



Die deutsche Akademie
des 17. Jahrhunderts
Fruchtbringende Gesellschaft

Kritische Ausgabe der Briefe,
Beilagen und Akademiarbeiten (Reihe I),
Dokumente und Darstellungen (Reihe II)

Begründet von
Martin Bircher † und Klaus Conermann

Im Auftrag der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig,
in Kooperation mit der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

herausgegeben von
Klaus Conermann

Reihe I, Abt. A: Köthen
Abt. B: Weimar
Abt. C: Halle

Reihe II, Abt. A: Köthen
Abt. B: Weimar
Abt. C: Halle

In Kommission: De Gruyter

Briefe der
Fruchtbringenden Gesellschaft und Beilagen:
Die Zeit Fürst Ludwigs
von Anhalt-Köthen 1617–1650

Achter Band 1647–1650
Teil II: August 1648 – 1650

Herausgegeben von Klaus Conermann und Andreas Herz
unter Mitarbeit von Gabriele Ball, Nico Dorn und Alexander Zirr

Reihe I
Abteilung A: Köthen
Band 8, Teilband II

In Kommission: De Gruyter

Das Vorhaben „Die deutsche Akademie des 17. Jahrhunderts: Fruchtbringende Gesellschaft“ ist ein Forschungsvorhaben der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig und wird im Rahmen des Akademienprogramms von der Bundesrepublik Deutschland und dem Bundesland Niedersachsen gefördert. Das Akademienprogramm wird koordiniert von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften.

ISBN 978-3-11-061504-3

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig 2019;
in Kommission bei Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, Berlin/ Boston

Satz: Reemers Publishing Services GmbH, Krefeld
Druck und Bindung: BELTZ, Grafische Betriebe
Gedruckt auf säurefreiem Papier
Printed in Germany

www.degruyter.com

480800

Fürst Ludwig an Georg Philipp Harsdörffer

Antwort auf 480514. — F. Ludwig weist eine (durch Georg Philipp Harsdörffer [FG 368. Der Spielende]) vorgeschlagene Imprese für eine hohe Person (Kg. Friedrich III. v. Dänemark u. Norwegen) zurück: Der Indianische starke Feigenbaum sei dem in der FG bereits vergebenen Wurzelbaum sowie dem darin benutzten Indianischen gemeinen großblättrigen Feigenbaum zu ähnlich. Ludwig unterbreitet zwei Alternativvorschläge, 1. den tannenähnlichen, wundenheilenden Ungarischen Balsambaum, den Christian Augustin beschrieb und der zum Gesellschaftsnamen des Gesalbten und der Devise ‚Für Gemeine Wohlfahrt‘ paßt; 2. den Großen Indianischen, fortwährend einwurzelnden Feigenbaum, der sich mit dem Wort ‚Beschattet‘ zum Namen ‚des Thronreichen‘ schicken würde. — Schließlich äußert F. Ludwig Bedenken, die hohe Person direkt zu kontaktierten, wenn diese ihn nicht zuvor begrüßt habe. Darum sollten zunächst lieber andere Gesellschafter den Kontakt aufnehmen, danach könnte die Angelegenheit wieder in F. Ludwigs Hände gelangen, der dann als Gesellschaftsältester das übliche Aufnahmeverfahren veranlassen würde. Harsdörffer möge Johann Rist (FG 467. Der Rüstige) über das Vorgehen instruieren und möglichst rasch Bericht erstatten.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 416r–417v (recte 406r–407v, Folierung falsch gebessert), 417r leer; Schreiberh., ungez., undat. mit Verbesserungen u. Zusätzen von F. Ludwigs H. (Sigle *FL*); auf 417v nur ein Sachtitel v. F. Ludwigs H., etwa in der Mitte des Blatts: „Gesellschaft sachen.“ Diktat oder gebesserte Abschrift. — *D*: KE, 182f.; *KL* III, 290f. (mit Adressat Diederich v. dem Werder; vgl. K 0). — *BN*: *Bürger*, 955 Nr. 126.

A *Fehlt.*

Zu bewuster hohen Person gemähldt ist fürgeschlagen gewesen, der Jndianische starcke feigenbaum, der wie der wurtzelbaum beschrieben wird;¹ Weil aber der Wurtzelbaum albereit in der Gesellschaft unter dem Nahmen des *Trachtenden* in der funfhundertten Zahl mit dem worte, nach erweiterung, ist,² der Jndianische gemeine großblättrichte³ feigenbaum, auch mit dem Nahmen des *Hegenden*, und dem worte, das hochroht färbende wörmlein, in der vierhundertten Zahl zu finden,³ so wird dafür gehalten, es solte sich für dieselbe beßer fügen. Der *Ungerische Balsambaum*,⁴ der in den Montibus Carpatis oder dem Schnegebirge ad mediam aeris regionem, in mitler luft gegend wächset, deßen zweige auf der erden liegen, und sich wieder bewurtzeln, also das man in einem langen busche nicht einen rechten stamm finden wird, sondern er immerfort wurtzelt, fast wie der *Muscus terrestris*, das gürtel Kraut, so den Nahmen des umfahenden in der dreyhundertten Zahl hat;⁵ Ja dieser Balsam scheinet eine art von Dannen⁶ zu sein (der Saft oder hartz reucht starck und lieblich, sein distillirtes oder abgezogenes öhl ist durchdringend, wen beyde in digestionem, in der ersten einsetzung, Copuliret, oder zusammen gethan werden, so wird es ein grünes dickes öhl, und heilet in vier und zwanzig stunden iede wunde. Dieses hat Herr D. Cristianus Augustinus ab hortis⁷ dem Keyser ge-[416v]offenbaret, und wird geheim und für ein rega[l- u.]^b⁸

haubtstücke gehalten) der Nahme bey diese[m]^b baume were, der Gesalbete, und das w[ort,]^b für gemeine wolfart. Solte^c aber dieser furschlag des Balsam baumes bedenklich fallen, so könnte sich^d dan^e der große Jndianische, von den Zweigen ab und in die erde einwurtzelnde^f Feigenbaum darzu^g am besten schicken mit dem Nahmen des Thronreichen (als unter deme viel Thröne oder Königssessel beschattet stehen können) mit dem worte:^h beschattet.ⁱ

Deswegen abe[r]^b etwas aus dem Ertschreine an so einen hoh[en]^b ort bringen zu laßen, fällt bedenklich, dürfte nahe einer vermeßenheit gleich sche[inen,]^b zu deme man billich zuvor davon, dem h[er]kommen^b nach, zu begrüßen. Jedoch wan es [durch]^b einen oder etliche aus dem mittel d[er]^b Fruchtbringenden gesellschaft füglich kan a[n]gebracht^b, und dan wie gebrechlich, an de[n]^b ältesten der Gesellschaft gelangen, wir[d]^b man sich, mit Zuziehung anderer^j, fürneme[r]^k Gesellschafter aller dienstlicher^l ehren gebühr hierunter b[e]zeigen^b, und verbunden sein solcher hohen Pe[r]sohn^b in allen deme, so der fruchtbringe[n]den^b gesellschaft gemeß, dienst gefließend z[u]^b begegnen, auch die ehre, so ihr angethan wird mit dancknemiger erkäntnus z[u]^b verschulden.

Hiervon^m hette nun der Spielende für sich hinwieder^l bey dem Rustigen⁹ anzeige und erinnerung zu thun, und was erfolg[et]^b mit dem ehesten zu berichten.

T a Durch Einfügung und Streichung von FL gebessert aus groß<e> — **b** Textverlust im Falz, Konjektur in eckigen Klammern. — **c** Ab hier von FL eingefügt bis beschattet. — **d** Gebessert aus der (unsichere Lesung). — **e** Eingefügt. — **f** Folgt <Indianische Stam> — **g** Folgt <sich> — **h** Folgt <Von oben her bedeckt (oder) Darüber gestrichene Ziffern, durch die die Wortreihenfolge der Streichung geändert wurde. — **i** Folgt versehentlich nicht gestrichene schließende Klammer:) — **j** Vermutlich von F. Ludwigs H. gebessert aus anderen — **k** Von FL eingefügt für <wan> Textverlust im Falz, Konjektur in eckigen Klammern. — **l** Eingefügt von F. Ludwig. — **m** Ab hier FL.

K Das vorliegende Briefkonzept wirkt auf den ersten Blick wie ein typisches Schreiben F. Ludwigs an Georg Philipp Harsdörffer (FG 368. Der Spielende), das im übrigen inhaltlich bruchlos in Harsdörffers Brief 480514 an die dort vorgeschlagene Aufnahme Kg. Friedrichs III. v. Dänemark u. Norwegen (1609–1670) und die zur Disposition gestellte Imprese anschließt. Formal weicht der Brief allerdings in auffälliger Weise von den üblichen, an Harsdörffer adressierten Konzepten F. Ludwigs ab, wie sie im Erzscrein für gewöhnlich zu finden sind: Im vorliegenden Schreiben fehlen Anrede, Schlußkuralien und Datierung, außerdem handelt es sich um eine Abschrift von Schreiberhand, der zumindest eine (nicht überlieferte) Textstufe voranging. Aus Diederichs v. dem Werder (FG 31) Schreiben 480731A erfahren wir, daß nicht nur Ludwig, sondern auch Werder in dieser Zeit in intensivem Briefkontakt mit Harsdörffer gestanden haben muß. Da der Briefwechsel zwischen Harsdörffer und Werder im Erzscrein nur knapp vertreten ist (vgl. 491006 K 0), wissen wir leider nichts über den Inhalt dieser Kommunikation. Sie könnte aber durchaus die durch Harsdörffer vorgeschlagene Aufnahme Friedrichs III. in die FG tangiert haben, äußert Werder sich doch in 480731A auch über den durch Harsdörffer vorgeschlagenen Gesellschaftsnamen des „Bethronten“. Vor diesem Hintergrund könnte der vorliegende Brief durchaus als Anweisung F. Ludwigs an Werder gelesen werden, was Werder Harsdörffer und Harsdörffer wiederum Johann Rist (FG 467. Der Rüstige) aufzutragen habe. Gottlieb Krause hat das Schreiben deswegen in die Kommunikation zwischen Werder und

Ludwig eingereicht (KE, 182f.). Dieser komplizierte Brieflauf erscheint nicht abwegig, weil F. Ludwig die Angelegenheit selbst als eine delikate behandelte, in der ihm ein indirektes Werben um den König angebracht erschien, eine direkte Kontaktaufnahme jedoch undenkbar. Allerdings fällt Werders Gesellschaftsname (Der Vielgekörnte) nicht. Da außerhalb des vorliegenden Dokuments nur in den Schreiben 480514 u. 480731A von einer Aufnahme Friedrichs III. die Rede ist, können wir die Frage nach dem Briefempfänger leider nicht endgültig entscheiden, tendieren jedoch zu der ‚einfachen‘ Lösung, der zufolge Harsdörffer der Adressat war. — Ebenso ungewiß wie die Frage des Empfängers muß auch die der Datierung bleiben. Harsdörffers Schreiben 480514 trägt als Präsentationsvermerk von Ludwigs H. den 28. 5. 1648. Antwortete F. Ludwig Harsdörffer direkt, wäre das vorliegende Schreiben am ehesten auf den Juni 1648 zu datieren. Dann würde sich aber die Frage stellen, warum Werder noch Ende Juli 1648 auf den durch F. Ludwig längst ad acta gelegten Gesellschaftsnamen des „Bethronten“ eingehen sollte. Darum ist eher zu vermuten, daß Werders Schreiben 480731A erst damals den Anstoß für den vorliegenden Brief gegeben haben dürfte.

1 Vgl. 480514 zu Harsdörffers Vorschlag, den dän. Kg. Friedrich III. in die FG aufzunehmen. Friedrich ist wohl aus politischen Gründen nie in die Gesellschaft eingetreten. Vgl. *Conermann: Rist*, 30.

2 Harsdörffer hatte in 480514 die Aufnahme Friedrichs III. und auch dessen Imprese vorgeschlagen (Name: der „Bethronte“, Pflanze: „Ficus Indica vera“, Wort: „Durch die Tugend“), die F. Ludwig im vorliegenden Dokument für unpassend erklärt, da die Pflanze ähnlich wie der bereits an Hz. Johann Georg I. v. Sachsen-Eisenach (FG 424. Der Trachtende, Gesellschaftswort: „Nach erweiterung“) vergebene „Wurtzelbaum“ beschrieben werde. Es handelt sich bei diesem Wurzelbaum um Rhizophora mangle L. S. *Conermann III*, 509 u. *Conermann: Rist*, 30 Anm. 20. Vgl. auch Werders Anmerkung zu dem Gesellschaftsnamen des „Bethronten“ in 480731A. — Caspar v. Stieler (FG 813. Der Spate. 1668) machte später den „Wurtzelbaum“ zum Sinnbild des sich „in Aszenens Grenzen“ fortpflanzenden deutschen Sprachbaums in seinem Wörterbuch (*Stieler*, Abb. Kupfertitel u. Bl. [])() (ij] rv). Vgl. hierzu *Conermann: Sprachkultur*, 335–337 u. *FG Gedenkbund*, 443 u. 463f. Stieler zitiert hierzu einen Reisebericht, der den Baum in Ostindien, namentlich in China findet.

3 F. Moritz Heinrich v. Nassau-Hadamar (FG 376. Der Hegende) hatte als Gesellschaftspflanze den „Indianische[n] Feigenbaum mit den grossen blettern“ und als Gesellschaftswort „Die hochrothfärbende würmelein“. Bei dem Baum handelt es sich um *Opuntia ficus-indica* (L.) Mill. Vgl. *Conermann III*, 441.

4 Der Ungarische Balsambaum wurde erst nach F. Ludwigs Tod an Gf. Georg Adam v. Kuefstein (FG 540. 1651) als Pflanze vergeben. F. Ludwigs Ausführungen über den Baum entstammen einem im Köthener Erzschein erhaltenen Zettel von unbekannter Hand: „Auf dem montibus Carpatibus oder dem Schneegebirge (worauf ich gewesen, doch nur ad mediam aeris regionem kommen, ist die hälffte, vnd hab noch 1 ½ meilen bis zur spitzen gehabt, ist aber gefährlich vnd mühsam zusteigen) wachsen schöne Sachen, die rechte Spanische Scorzonera, der helleborus albus, Gentiana, Therebinthus, Pinus etc. vnd eine rechte arth von Balsam, welches zweige auf der erden liegen vnd sich wieder bewurtzelen, also daß man in einem langen busche nicht wird einen nechsten stamm finden, sondern es wurtzelt immer fort, fast wie der Muscus ferrestris, scheinert sonst eine arth von Tannen zu sein, der Safft oder hartz reucht starck vnd lieblich, sein distilliret öhl ist durchtringend, wann beide in digestionem copulirt werden, so wird es ein grün dick öhl, und heilet in 24 stunden eine iede wunde Solches hat h. D. Christianus Augustinus ab Hortis dem Keyser offenbahret, und wird nun geheim und für ein regale gehalten etc.“ HM Köthen: V S 546, Bl. 211rv, v leer. Vgl. die in 491006 von Harsdörffer vorgeschlagene östliche Scorzonera.

5 Der Umfahende war Anthon v. Wietersheim (FG 273), dessen Pflanze das „Gürtelkraut“, d. i. *Lycopodium clavatum* L., eine Bärlapp-Art. Vgl. *Conermann III*, 304.

6 Lies: eine Art Tanne. Vgl. *Stieler*, 115: „Dannenbaum/ abies.“ Vgl. hingegen die Vorlage für diese Passage, wo es „eine arth von Tannen“ heißt (zit. n. Anm. 4).

7 Christian Augustin ab Hortis (1598–1650), Arzt und Botaniker. Der aus Ungarn stammende Christian Augustin schloß seine Studien 1620 durch eine medizin. Dissertation an der U. Basel ab. In den folgenden Jahren war er zunächst als Arzt in seiner ungar. Heimat tätig, erwarb sich aber einen bis nach Wien reichenden Ruf, woraufhin er durch Ks. Ferdinand II. zum Leibarzt bestellt wurde. Wegen seines großen Engagements für einen botanischen Garten in Wien (Victor Carus [*ADB*] vermutet, es handle sich um den im 15. Jh. im Bereich des Josefsplatzes angelegten „Paradiesgarten“) wurde er durch den Kaiser mit dem Zusatz „ab Hortis“ in den ungar. Adelsstand erhoben. Nach dem Tod Ferdinands (1637) kehrte Augustin in seine Heimat zurück und nahm seine alte Tätigkeit wieder auf. Im Druck erschien allein Augustins medizin. Dissertation (Basel: Schroeter 1620, VD17 29:729381U), er soll aber auch größere botan. Arbeiten im Manuskript hinterlassen haben. Vgl. *ADB I*, 686f.; *Hirsch I*, 246 f.; zum Paradiesgarten s. Felix Czeike: *Historisches Lexikon Wien* in 5 Bänden. Bd. 4, Wien 1995, 490.

8 *Regal*, hier wohl im Sinne von ‚(Fest-)Speise, königliche Speise‘; von frz. *régale*, ‚Festschmaus‘. In dieser Bedeutung schon im Mhd. nachweisbar: „de borgere gâven om regâl und confect“, *Lexer: Handwb.*, s. v. „regâl“. So auch im Luxemburg.: „Dât as e' Régâl fir mech, [...] se dit d'un mets que l'on aime beaucoup.“ J. F. Gangler: *Lexicon der Luxemburger Umgangssprache*, wie sie in und um Luxemburg gesprochen wird, mit hochdeutscher und französischer Uebersetzung und Erklärung. Luxemburg 1847 (Ndr. Walluf b. Wiesbaden 1973), 368. (Dig.: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN507844262> [27. 7. 2018]). Vgl. allerdings das Kompositum „Regalstück“ im *Deutschen Rechtswörterbuch XI*, 502, das diese Semantik nicht bedient.

9 Johann Rist (s. K 0), der von Friedrich III. Zeichen des Interesses und der Gnade empfangen hatte, dürfte Harsdörffer zu seiner Werbung bei F. Ludwig veranlaßt haben. Vgl. 480514 u. *Conermann: Rist*. 28.

480801

Hieronymus Imhof an Johann Valentin Andreae

Durch Johann Valentin Andreaes (FG 464) schöne Briefe an die Prinzen Anton Ulrich und Ferdinand Albrecht v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 716 bzw. FG 842) angelockt, möchte Hieronymus Imhof, ihr Hofmeister, davon etwas zur Kultivierung seines eigenen Stils profitieren. Seine Familie sei Andreae bekannt, da er, Hieronymus Imhof, einst mit Peter (Ernst) Imhof korrespondiert habe, nach dessen vermutetem Tod die Erben wohl noch in Württemberg leben. — Er habe an der durch Adam Olearius' Beschreibung bekannt gewordenen Reise nach Rußland und Persien selbst teilgenommen. Mit dem Geschenk dieses damals frischgedruckten Buchs habe er sich Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) empfehlen wollen, jedoch habe der mit seiner Antwort an ihn als damals unbekannte Person gezögert. Als jedoch Empfehlungen vertrauenswürdiger Leute den Herzog erreichten und er von Imhofs Lebensführung und Fremdsprachenkenntnis erfuhr, habe dieser ihn von Hamburg, wo Imhof privatisierte, nach Wolfenbüttel gerufen und gleich am nächsten Tag (wegen der Anstellung) zum Kanzler geschickt. Der Herzog befahl ihm, als Erzieher seiner Prinzen unter Beiziehung eines Präzeptors zu dienen und den Söhnen be-

sonders einen Weg zu den fremden Sprachen zu bahnen. Er nahm das Amt an und begann, die Prinzen mit vielversprechendem Erfolg im Französischen zu unterrichten und sie bei der Verfeinerung ihres Lateins auch die politischen Regeln eines guten Fürsten zu lehren. Zur Schärfung des Verstands habe er sie auf deutsch mit Rätseln gelockt, von denen er einen Vorrat gesammelt habe. Danach würden sie um so eher darauf brennen, sie in lateinischer Sprache zu lernen. Die übrigen Studien überlasse er dem Präzeptor, einem Landsmann. Allgemein sollen die Prinzen nicht nur gelehrt, sondern auch gute Fürsten werden, wozu er, Imhof, gern auch Andreaes Rat annehme. — Andreae könne mehr erfahren, wenn der Hipparch des Hofes, Jobst Heimart v. Lenthe (FG 384), auf dem Wege nach Straßburg über Württemberg komme. — Auf seinen vielen Reisen habe Imhof gelernt, daß Menschen weiser werden, wenn sie wie er in einem sicheren Hafen weilten. — In acht Tagen erst werden die Prinzen ihrer Korrespondenzpflicht nachkommen, weil sie jetzt daran durch eine Hochzeitsfeier verhindert seien.

Q HAB: Cod. Guelf. 11.12 Aug. 2°, Bl. 94r–95v [A: 95v]; eigenh. mit Empfangsvermerk v. Andreaes H.; Sig.

A Admodum Reverendo, Clarissimo, et Excellentissimo Viro Dno Joh. Valentino Andreae S. S Theologiae D. Ducis Wirtemberg. Ecclesiasti Aulico, et Reverendi Consistorij ejusdem Consiliario intimo, Fautori et amico, multis nominibus suscipiendo etc.
Empfangsvermerk v. Andreaes H.: [...]a Aug. 48.

Salve à fonte Salutis.

Vir admodum Reverende, Excellentissime, fautor et amice multis nominibus suscipiende.

Allectatus amœnitate literarum, quas frequenter transcribit Reverentia Tua, Illustr. Principibus Juventutis Dn. Dn. Anthonio Vdalrico, et Ferdinando Alberto,¹ fratribus et Principibus bonæ indolis et magnæ spei, (quibus jam quoque præsum, et quos habeo sub meâ inspectione satis obsequentes) non prætermittendum putavi, quin aucuparer aliquem favorem à R. T. hisce literis meis vilissimis quidem quoad stylum, plenissimis tamen affectu, quo prosequor, et semper prosequar R. T. Nullus dubito, quin familia mea aliquo modo sit nota R. T. cum ejusdem familiæ et apud vos degant, commercium olim mihi fuit literarum cum Piissimo Petro Jm Hof,² qui forsitan jam amplius inter vivos non est, hæredes tamen, reliquisse illum præsumo, qui si essent adhuc in statu quem ipsis auguror, non parvâ me afficeret lætitiâ nuntium hoc. Nunc quâ occasione huic venerim succinctè narrabo, ne tædio forsitan rei sit, si excederem modum Epistolæ. Descriptio illa nova itineris Russiæ et Persiæ authore M. Adamo Oleario³ jam satis notæ et pervulgatæ, quod iter et ipse subij, non absque dispendio temporis, corporis, et bonorum fortunæ, præbuit aliquam ansam, quem librum subito postquam venisset in lucem transmissi Clementissimo Principi Augusto, non ignorabundus cupidum cum esse novorum librorum, et satis ut percæpi acceptus fuit, eaque occasione simul insinuavi et commendavi Cels. S. personam meam,⁴ Cum aut ea ignota esset Principi Clementissimo, diu hesitavit, nec sollicitanti ullum datum fuit certum responsum,

donec aliæ accederent literæ notorum, quæ non dissuaderent, sed intercederent, ut alicui rei me præficeret, Princeps Clementiss. et testimonium quoque darent vitæ honestæ, et experientiæ, quam haberem in [94v] linguis Exoticis, placuit tandem Clementissimo Principi, ut Hamburgo, (quo in loco aliquot annis privatam egi vitam, deplorans statum patriæ meæ afflictum, et ruinæ propinquum,) huc venirem, nec certe inane fuit iter, nam uno die me viso, altero jussus fui Dn. Cancellarium interpellare, res eò pervenit, ut clementer peteret, quo cum Principibus filijs niverem, et adjunctâ operâ Præceptoris eis præessem, et viam aliquam præmunirem ac facem præferrem ad linguas Exoticas. Non recusandum putavi oblatum hoc benevolentia specimen, et certè non mihi param gloriæ duco boni Principis patris optimos filios mihi esse concreditos, initium feci cum ipsis in linguâ Gallicâ, et ut ex initio judico, non deerit, quin faciant profectum magnum brevi tempore in hac linguâ, nec in eo acquiesco, sed ut etiam ipsis notior fiat lingua Latina, propono ipsis regulas et axiomata Politica concernentia Principem Bonum, cum ea ipsis doctrina maximè necessaria sit, ut eam imbibant à teneris annis, et cum non minus conducant ad ingenij acumen varia Ænigmata, apparatus aliquem illorum ipsis colligo, ut dulcedine primum capti eorum in lingua vernaculâ, postea eò magis fervescant ad^b addiscenda^c eadem quoque in lingua latina, hæc pertracto cum ipsis, et reliqua studia committo curæ et sedulitati Præceptoris conterranei mei, in hoc uno laboro, ut si non doctos, saltem bonos Principes eos efficiam, si quæ adhuc monenda habet R. T. multum me sibi devinciet, monitus meliora lubens sequar. Plura de meo et aliorum statu percipiet forsitan de Hipparcho nostro Nobili de Lent⁵, qui hinc abijt Argentoratum; et sine dubio Ducatum vestrum pertransibit, si securitas itineris permittet. Ego post multas peregrinationes meas⁶ quas feci, hoc tantum didici, animas sapientiores fieri quiescendo, sum jam in portu satis tuto, quò me deduxit divina Clementia post tantos casus, nec non discrimina rerum, quam diu permanere licebit aut an detur spes ulterioris promotionis, nescio, interim faciam pro viribus, quæ possunt cedere in emolumentum horum Principum Juventutis. Hisce finio, et si potest aliquâ in re operâ [95r] hiccè uti R. T. sedulum et promptum semper me habebit. De cætero commendo eam Divinæ Protectioni. Dabam Guelpherbyti 1 Augusti Ao. 1648.

Reverentiæ T. Studiosissimus.

Hieronymus Jm Hof *mp.*

PS.

Post octiduum satis facient etiam Principes nostri Juventutis literario officio, jam impediti propter aliquam festivitatem nuptialem.

I

Sonett Imhofs in der Reisebeschreibung von Adam Olearius

Q *Olearius: Reise (1647)*, Bl. [B 4] rv.

SONNET.

Auff Herrn M. Adami Olearij New Persianische
Reise Beschreibung.

DEn theuren Ruhm kan ich dir/ Bruder/ billich geben/
Du gibst ein Werck hervor/ daß dich vnsterblich macht/
Wann alles sonst verdirbt/ vnd dahin wird gebracht/ [B 4 v]
Wo es zu Aschen wird/ so wirstu erst recht leben/
Dein Oel[ll]i[cht]^a lescht nicht auß/ dein Name bleibt bekleben/
Da wo kein Rost hinkompt: Man nimpt ja sonst in acht
Worauff man etwas helt/ man ist darauff bedacht/
Daß man es ehren mag; Hier seynd die zarten Reben/
Die Früchte deiner Reyß/ durch dich wird recht bekand/
Was Persien nun ist/ der Reussen-Tartarn Land.
Vnd Liefland: daran wir noch beyde wol gedencken/
Die Reyß hat vns gemacht viel Angst¹/ vnd manchen Schweiß/
Du Leser thu nicht mehr/ dann ließ dieß Buch mit Fleiß/
Lust hastu gnug daran/ die Zeit wird dich nicht krencken.

H. Jm Hoff.

T a *Tagesdatum mit Papierstreifen überklebt.* — b *Eingefügt.* — c *Aus addiscendi*

T I a *Oeli wahrscheinlich Druckfehler.*

K 1 Hz. Anton Ulrich v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 716. 1659) und sein Halbbruder Hz. Ferdinand Albrecht v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 842. 1673). Der nürnberg. Patrizier Hieronymus Imhof (auch Imhoff, früher Jm Hof; Nürnberg 1606 – Wolfenbüttel 1668), Sohn des Wilhelm (aus der Hansischen Hauptlinie des Geschlechts) und der Catharina Imhof, geb. Imhof (aus der Petrinischen Hauptlinie). Johann Gottfried Biedermann: Geschlechtsregister des Hochadelichen Patriciats zu Nürnberg (Bayreuth: Dietzel 1748), Tab. CCXXIV u. CCXLVIII; zu Hieronymus Tab. CCLII. Nach dem jurist. Studium (imm. U. Genf 1624; Disputatio de Testamentis ordinandis, Praes. D. Jac. Gothofredo proposita. Genevae 1625) reiste er nach Frankreich, 1626 nach England und in beide Niederlande, darauf in die Picardie und nach Paris. Am 24. 1. 1627 kehrte er nach Nürnberg zurück. Er fuhr am 19. 10. 1629 nach Italien (Venedig 29. 11. 1629) und vom 12. 1. 1630 an weiter zu den wichtigsten Orten Italiens. Nach fast 2 Jahren langte er wieder in Nürnberg an (19. 6. 1631). Da sein Vater vor seiner Rückkehr nach Nürnberg gestorben war, schloß er sich 1632 als Hofjunker einer schwed. Gesandtschaft Pgf. Augusts v. Sulzbach nach Dresden an. Nach dessen Tod übernahm ihn der schwed. Reichskanzler Axel Oxen-

stierna (FG 232) als Hofjunker zwecks Begleitung seiner Söhne ins Ausland (Frankreich, Holland). Als Johan Oxenstierna von seinem Vater 1634 nach Dänemark und Schweden geschickt wurde, folgte Imhof ihm. Von dort fuhr er, nachdem er mit dem Sohn zu Verhandlungen nach Preußen gereist war, ins Reich und besuchte auf der Rückreise Hz. Friedrich III. v. Schleswig-Holstein-Gottorf (FG 388). Imhof durfte sich als gottorf. Hofjunker der zweiten, großen Gesandtschaft nach Livland, Rußland, Tartarien und Persien anschließen (1635–1639). S. Anm. 3. 1639 segelte Imhof von Lübeck nach Riga zum schwed. Generalgouverneur Benedikt Oxenstierna. Aus Stockholm zurückgekehrt, wurde er von diesem mit Aufträgen an den schwed. Residenten in Moskau geschickt. Im Februar 1641 reiste er nach Stockholm zurück (2. 4. 1641). Am 20. 8. 1641 brach er in Oxenstiernas Dienst nach Portugal auf. Auf der Rückreise hielt er sich in Holland in Feldlagern auf. Im Juli 1644 fuhr er zu Lennart Torstenssons Armee nach Schleswig-Holstein. Im Mai 1645 kehrte er wieder nach Stockholm zurück. 1646 beendete wahrscheinlich ein unbekannter Vorfall Imhofs schwed. Laufbahn. Von 1648 an diente er Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) als Hofmeister der Prinzen, seit dem 23. 7. 1656 als Hofrat. Der Herzog setzte ihn auch wegen seiner Fremdsprachenkenntnisse ein. S. VANITAS VANITATUM. Die eitele Nichtigkeit/ und nichtige Eitelkeit: ... Als des ... HIERONYMI Jmhoffen/ ... Leichnam/ ... nach dem Kloster Riddagshausen ... den 7. Februarij/ Anno 1668. übergeführt/ und ... bestattet worden/ ... Von BRANDANO DÆTRIO (Wolfenbüttel: Paul Weiß 1670), HAB: Da 586 (21). Vgl. *Moller* II, 401; *Jöcher* II, 1879f.; *Braunschweig. Biograph. Lexikon (Jarck)*, 368f.; *Bepler: Traveller*, 60–76; dies. in: *Barocke Sammellust. Die Bibliothek und Kunstkammer des Herzogs Ferdinand Albrecht zu Braunschweig Lüneburg (1636–1687)*, 30ff. — Georg Philipp Harsdörffer (FG 368), mit dem Imhof zeitweilig in Italien gereist war (imm. 3. 5. 1630 U. Siena), schrieb zu dessen Hochzeit Verse lt. *Jürgensen: Repertorium*, 27 Anm. 39. Am 25. 7. 1652 heiratete Imhof Margarethe v. Levetzow († 1710), das Stiefkind des Wolfenbütteler Generalsuperintendenten und Oberhofpredigers Joachim Lütke mann. Imhof übersetzte ein Werk Pierre Bardins: *Pensées morales, du Bardin, sur l'Ecclésiaste de Salomon* (Paris: Camusat 1629 bzw. Paris: Bouillierot 1640) u. d. T. A & Ω *Der erleuterte Und mit etlichen tief- und nachsinnigen Gedancken oder Betrachtungen Viel erweiterte Prediger Salomon Des Herrn Bardin eines Frantzosen Welcher sehr schöne und nützliche Gedancken hat über einen jeden versicul des Predigers/ und dienen auch zu Erklärung des Textes/ ... Aus der Frantzösischen in unsere Muttersprach ... übersetzt/ und dem Teutschen Leser zum besten heraußgegeben.* von Einem [*sic*] Liebhaber der reinen und unvermengten Muttersprach (Wolfenbüttel: Johann Bißmarck 1662). HAB: 573.18 Theol. u. QuN 418 (1); LB Coburg: Cas A 1692. Mit 2 dt. Liedern. Der Briefwechsel Imhofs mit Andreae (HAB u. SUB Hamburg, s. *Krüger*) wurde weder veröffentlicht noch vollkommen ausgewertet. Vgl. z. B. HAB: Cod. Guelf. 376 Novi 2°, Bl. 181–186, u. neben *Bepler: Traveller* auch *Brecht: Andreae u. Hz. August*, 13, 21, 163f., 182, 190 u. ö. Zu Imhof u. s. Familie im NSTA Wolfenbüttel: 1 Alt 31a u. 82 Alt.

2 Peter Ernst Imhof aus Kirchentellinsfurt (nahe Tübingen), der erst am 13. 5. 1654 starb. *Andreae: Schriften* I,2, 167 u. 271.

3 *Olearius: Reise (1647)*. S. 480216 (K 7). In diesem Werk (S. 49) wird unter den auf der zweiten Reise seit 1635 mitreisenden schleswig-holstein-gottorf. Hofjunkern erwähnt „Hieronymus Jmhoff/ Patritius auß Nürnberg.“ Imhof stellte Adam Olearius (FG 543. 1651) seine Reisetagebücher oder seine (im Stockholmer Reichsarchiv bewahrte) Ausarbeitung zu einem kleinen Reisebericht zur Verfügung. S. Dirk-Gerd Erpenbeck: Eine ergänzende Quelle zur holsteinischen Gesandtschaft nach Persien 1635–1639. In: *Zs. d. Gesellsch. f. Schleswig-Holsteinische Geschichte* 108 (1983), 91–99.

4 Am 17. 9. 1648 bot Imhof auch Andreae an, von Olearius ein Exemplar der Reisebeschreibung zu beschaffen: „*Librum illum descriptionis Itineris Persici facillè R. V. procurabo ab Ocello amicorum meorum Dn. Oleario, modò significet commoditatem transmittendi illum, tabellariorum enim operâ hîc uti, nimis ea mihi videtur pretiosa, et credet facillè R. V. nos multa perpressos mala propter Persica mala. in varijsq̄ue casibus et discriminibus fuisse versatas sub Duce et Authore tam inconsiderato qualis fuit ille Legatus olim [Otto] Brüggmannus. De accuratâ Relatione non habet etiam quod dubitet, eamq̄ue satis eruditam censi, testimonia multorum non minimorum doctorum in eo cõeunt, et cum se delatata sit R. V. in ejusdem libri lectione, eadem testimonia præclara forsitan confirmabit.*“ HAB: Cod. Guelf. 11.12 Aug. 2°, Bl. 96rv, hier r. Am 31. 10. 1648 teilte Imhof Andreae den Plan mit, die Reisebeschreibung ins Lateinische zu übersetzen: „*In eo petito, quoad relationem Itineris Persici, quamprimum procurabo, ut perveniat ad manus R. T. eaq̄ue commoditate, quam mihi significavit literis utar, alia destitutus. Salutem M. Oleario impertitam ipsius gratissimam primâ occasione transcribam, jam Relationem illam monitu amicorum non minimorum in idioma Latinum transmutare decrevit, utinam eam styli elegantiam assequeretur in scribendo, quam cum admiratione lego in literis illis R. T. transcriptis Illustrissimæ Juventuti Guelphicæ. Nec spernenda sunt ea quæ adjungit sæpius ex probatis Authoribus, quæ ut vertant in succum et sanguinem hoc unum desidero.*“ (Ebd., Bl. 97rv, hier r) Es entstanden damals zwar lat. beschriftete Landkarten der erkundeten Gebiete, jedoch erschien keine lat. Übersetzung. Übertragungen des Werks ins Niederländische, Französische, Englische und Italienische genügten offenbar in den Augen der Zeitgenossen. Am 22. 11. 1648 hatte Andreae das Buch immer noch nicht erhalten, und Imhof mußte ihm am 12. Dezember schreiben: „*non meâ quidem culpâ, sed alia ex causa, quia nempe existimari me obtenturum adhuc Exemplar aliquod Noribergæ, cum eò transmiserim ad triginta usq̄ue Exemplaria, partim distribuenda inter amicos partim vendenda, sed venale nullum amplius ibi reperiri frater meus ibidem degens, refert, coactus igitur fui majoris certitudinis ergò perscribere ad Authorem ipsum M. Olearium, quem cum paratum satis habeam ad quæcunq̄ue amicitiae officia, et beneficia, nec in eo mihi eum defuturum opinor, et quamprimum obtinero, hoc mihi maximè curæ erit, ut nullâ aliâ interjectâ morâ perveniat ad manus R. T. quod sanctè polliceor et spondeo. Cum M. Oleario mihi semper adhuc est commercium literarum. si cum velit salutare literis R. T. iucundæ amicitiae gratia, eas fore acceptas et gratissimas nullus dubito, me sollicitatore facillè etiam habebit responsum.*“ (ebd., Bl. 98rv, hier r). Am 23. 4. 1649 schrieb Imhof an Andreae: „*Rariores jam literas ab occupationibus amici mei Olearij impetro, vel extorquere possum, primâ data occasione salutem tuo nomine illi perferam.*“ (ebd., Bl. 100r, hier r). Endlich meldete Andreae am 28. 2. 1649 den Erhalt des Buchs. Imhof konnte das Schreiben am 20. 3. beantworten. S. 490320A.

5 Jobst Heimart v. Lenthe (FG 384), der Stallmeister Hz. Augusts d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel. Imhof schrieb Andreae am 12. 12. 1648: „*Hipparchus noster, Nobilis de Lent, respondebit literis R. T. hac vel proximâ vice, et quid obstaculo sit, quò minus accipiat Asturconem promissum ex ipso ipsa intelligat.*“ HAB: Cod. Guelf. 11.12 Aug. 2°, Bl. 98rv, hier r. Zu Lenthe s. zuletzt 470927 K 10; s. zu seinem Tod im Jahr 1649 Cod. Guelf. 11.12 Aug. 2°, Bl. 100r u. Cod. Guelf. 3 Noviss. 2°, Bl. 84r–85v; vgl. ebd., 86r–87v.

K I Imhof verfaßte auch dt., lat. u. ital. Verse auf Hz. August. S. *Gosky: Arbustum (1650)*, 379, 495, 496, 510, 511 u. 541. Der Dichter Paul Fleming, ein Teilnehmer der von Olearius beschriebenen Reise, hatte Imhof das 2. Buch seiner Sonette gewidmet. S. Paul Flemings Deutsche Gedichte. Hg. Johann Martin Lappenberg. 2 Bde. Stuttgart 1865, I, 453. Vgl. ebd., I, 165 das Gedicht „Auf des Wohledlen Herrn Hieronymus Imhofs, Fürstl. Holstein. Gesandten u. s. w. Hofejunkern seinen Namenstag in Astrachan. MDCXXXVI“ und II,

721 den für Imhofs sprachliche Interessen aussagekräftigen Hinweis, in Isfahan hätten italienische Karmeliter Imhof ein persisches Lexikon geschenkt.

1 Auf der großen gottorf. Gesandtschaft setzt das Schiff Ende Oktober 1635 auf einer Klippe auf, was „vnter vns eine solche Bestürtzung vnd Angst“ verursachte, und im November 1635 wurde man tage- und nächtelang durch gewaltige Stürme vor Reval umhergetrieben, bis es an der Insel Hochland strandete. S. oben K 3 *Olearius: Reise (1647)*, 55 u. 57ff.

480807

Fürst Ludwig an Herzog Wilhelm IV. von Sachsen-Weimar

Antwort auf 480625. — F. Ludwig (Der Nährende) bestätigt den Erhalt des von Hz. Wilhelm IV. v. Sachsen-Weimar (FG 5. Der Schmachkhafte) und 15 weiteren Gesellschaftern unterzeichneten Dokuments vom 25. Juni 1648, in dem die Aufnahme Friedrich Asches v. Hardenberg (FG 512. Der Grünrote) in die FG mitgeteilt worden war. Der (eigenmächtigen) Aufnahme wird durch F. Ludwig stattgegeben, vorbehaltlich des persönlichen Erscheinens Hardenbergs in Köthen(, um die gewohnheitsmäßige Eintragung ins *GB Kö.* vorzunehmen). — Dafür, daß sich jedoch unter dem Namen des Arzneienden ein Fremder unter die Mitglieder mischte, mußten sich die Gesellschafter und zwar besonders der der Aufnahme nach älteste (d. i. Wilhelm IV.) verantworten. Zwar wurde im Jahre 1627 ein Adeliger namens Johann v. Münster (FG 139) als der Arzneiende in die Gesellschaft aufgenommen, aus dem Geschlecht der zu Unrecht als Mitglied betrachteten Person sei aber niemals jemand in die FG gelangt. Hz. Wilhelm hätte diesen Fauxpas durchaus vermeiden können, lagen ihm doch sowohl ein illustriertes Gesellschaftsbuch (*GB 1629/30*) als auch eine Liste mit den Taufnamen der Mitglieder vor. Den vermeintlichen Arzneienden zu bestrafen (weil er seinen Gesellschaftsnamen vergaß) sei zwar gut gemeint gewesen, zu beachten sei jedoch, daß die fälschliche Benennung keine Rechtsfolgen habe (die Person ist dadurch nicht FG-Mitglied geworden). Inskünftig solle Wilhelm sich vor dergleichen Verirrungen hüten, müßte er doch andernfalls eine Gesellschaftsstrafe erdulden. — Die vorliegende Urkunde wurde mit Gesellschaftssiegel ausgefertigt und Hz. Wilhelm zugeschickt, der über den Inhalt die anderen 15 Gesellschafter in Kenntnis setzen sollte.

Q *Akten Weimar*, Bl. 19rv, v leer; Ausfertigung von Schreiberh.; unter dem Text ein Papiersiegel der FG. — Weitere hsl. Überlieferungen:

HM Köthen: V S 544, Bl. 91rv; 1. Fassung von Schreiberh. mit Verbesserungen von F. Ludwigs H.; zit. als X.

ebd., Bl. 92rv; 2., spätere Fassung von Schreiberh. mit Verbesserungen von F. Ludwigs H.; zit. als Y.

D: *KE*, 66f.; *KL* III, 24f. — *BN: Bürger*, 956 Nr. 130 (Wilhelm IV.), 946 Nr. 1 (Adolph Wilhelm), 946 Nr. 5 (August), 947 Nr. 7 (Bernhard), 948 Nr. 27 (Rudolph), 948 Nr. 29 (Emanuel), 948 Nr. 32 (Ernst Gottlieb), 949 Nr. 33 (Friedrich), 949 Nr. 35 (Dietrich Wilhelm), 951 Nr. 80 (Johann Georg), 951 Nr. 84 (Lebrecht), 952 Nr. 85 (Legell), 952 Nr. 90 (Milagius), 953 Nr. 101 (Wilhelm v. P.), 956 Nr. 128 (Gebhard Paris v. d. W.), 956 Nr. 129 (Paris v. d. W.); Johann Michael Heinze: Den hohen Geburtstag des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Herrn Carl Augusts Regierenden Herzogs zu Sachsen-Weimar und Eisenach wird das Hochfürstl. Gymnasium ... unterhänigst feyern, ... Vermischte Nachrichten, aus den Akten der Fruchtbringenden Gesellschaft unter dem

Schmackhaften, werden zugleich mitgetheilet. Weimar 1781, Bl. **3r. HAB: Ln 194 (2); Heinze zit. offenbar nach einer alten Foliierung Bl. 204.

A *Fehlt.*

Was von Sechzehnen^{a 1}, und also einem Mandel² und^b einen an der Zahl, unterzeichneten Gesellschaftern, am fünfundzwanzigsten tage des Brachmonats, dieses Sechzehnhundert acht und vierzigsten^c jahres, an den *Nehrenden*, wegen einnehmung Friederich^d Aschen von Harenberg³, in die Fruchtbringende Gesellschaft, schriftlich gebracht worden, das hat der *Nehrende* wol empfangen und aufgenommen, inmaßen dan solchem^e suchen willig, mit^f einrahten anderer anwesender Gesellschafter⁴, stat gegeben, und Jhme hiermit das Gemähld, nemlich^g das Grünrote volle *Anemoneröselein*, der Nahme, der^h Grünrote, undⁱ das wort, von^j seltener schönheit, zugeeignet^k, und er zu den^l Fünfhundert und zwölften^{m 5} Gesellschafter hiermit eingesetzt wird, doch vorbehaltlich des jenigen, so bey des Ertzschreinsverwahrer, die löbliche gute gewonheit, inⁿ fernerer^o ergetzung, anwesentlich^p mit sich bringet.⁶

Das sich aber einer, so der *Artzeneyende* genennet werden wollen, darbey mit untergemenget, und angegeben, solches stellet^q der *Nehrende* zu dieser Sechzehnen^r Gesellschafter, insonderheit des ältesten darinnen nach der eintretung^s, verantwortung, wie solches mit rechte und ohne nichtigkeit geschehen mögen.⁷

Es ist zwar einer von Adel mit Nahmen Johan von Münster, im jahre 1627, in die Gesellschaft eingenommen, und der *Artzeneyende* geheißē worden, inmaßen sein Gemähld, Nahme und Wort unter der Zahl einhundert neununddreyßig in dem erst in kupfer gedrucktem^t Gesellschaftbuche⁸, wie auch den darbey absonderlich gedruckten^u Taufnahmen⁹, zubefinden, die der *Schmackhafte* vorlengst vom Ertzschreine eingeschickt empfangen¹⁰, da aber nachgefraget worden, ob es dieser^v, hat man in erfahrung gebracht, das es ein anderer gewesen, von deßen geschlechte noch keiner in den Ertzschrein oder die^w Gesellschaft bisher eingezeichnet zu finden: Derowegen notwendig diese erinnerung geschehen müßen, das zwar die bestrafung^x, und darbey gehabte ergetzlichkeit, von^y obgemelten Gesellschaftern wol mag gemeinet gewesen sein, die benennung aber dieses auswertigen, zu vermeiden verwirrung, keine kraft rechtens erreichen mögen, und der *Schmackhafte* guter wolmeinung hiermit vermanet und erinnert wird, sich für solche selbst^z angebende fremde wol fürzusehen, damit er nicht weiter verführet, und etwa in die strafe des Ertzschreins^{aa} verfallen möge, da es dan ohne den^{ab} wolhergebrachten Gesellschaftpranger nicht ablaufen möchte.

Jn uhrkund ist dieses mit dem GesellschaftSiegel ausgefertiget und dem^{ac} *Schmackhaften* zugeschicket worden, der es den andern funfzehnen^{ad} Gesellschaftern bey gelegenheit wird zuzuschicken^{ae} wißen.

So geschehen den^{af} siebenden Augustmonats (in welchem Monat für einunddreyßig jahren die Fruchtbringende Gesellschaft ihren anfang genommen) des Sechzehnhundert und achtundvierzigsten jahres.

T a In X von F. Ludwig eingefügt Sechtzehen für Funfzehen Y Sechtzehen Vgl. K 1. — **b** und einen in X von F. Ludwig eingefügt. — **c** Y vierzigsten — **d** X Friedrich — **e** X solchen Y gebessert aus solchen — **f** Bis Gesellschafter in X von F. Ludwig ergänzt. — **g** In X ließ der Schreiber die Stelle für die konkreten Impresenangaben frei, die F. Ludwig später ergänzte, hier: nemlich das Grünrohte volle Anemoneröselein — **h** Wie in Anm. g, hier: der Grünrohte von F. Ludwig nachgetragen. — **i** und in X gestrichen. — **j** von seltener schönheit in X von F. Ludwig zweimal eingefügt für das ursprünglich erdachte Beiwort: <wird selten gefunden> Die Einfügung am Rand gestrichen mit vorübergehender Streichung des Adjektivs <seltener> das durch andere, später ebenfalls gestrichene Adjektive ersetzt wurde: <angeneher> bzw. <liebreicher> In Y von seltener schönheit von F. Ludwig eingefügt für <wird selten gefunden> — **k** In X von F. Ludwig eingefügt für <gegeben> — **l** zu den auch in X u. Y. Lies: zum — **m** Wie in Anm. g, hier von F. Ludwig in X zunächst 511 ergänzt, die Zahl dann gestrichen und darüber ausgeschrieben eingefügt: funfhundertundeilfte dann wiederum <eilfte> gestrichen und zu zwölfen korrigiert. Am Rand Marginalie: NB 512 In Y verbesserte er funfhundert und eilften zu funfhundert und zwölfen — **n** X von F. Ludwig eingefügt für <mit> — **o** X fernere<r> — **p** X gebessert aus <in> anwesen<heit> Y aus <bey> anwesen<heit> (beide Male von F. Ludwig). — **q** In Y verbessert F. Ludwig sollet durch Überschreibung. — **r** In X u. Y von F. Ludwig eingefügt sechtzehen für <funfzehen> Vgl. K 1. — **s** Y eintretung — **t** Auch in X u. Y. Lies: gedruckten — **u** Y gedrückten — **v** Von uns korrigiert aus der Verschreibung dieses In X u. Y richtig: dieser — **w** In X von F. Ludwig gebessert aus der — **x** In X von F. Ludwig gebessert aus unleserlich gewordenem Wort. — **y** X eingefügt von Schreiberh. — **z** selbst angehende fremde in X von F. Ludwig verbessert aus <eingehende> fre<unde> in Y selbst von F. Ludwig eingefügt. — **aa** Folgt in X selbst das in Y wieder gestrichen wurde. — **ab** X dem — **ac** Y den — **ad** In X verbessert F. Ludwig funfzehen zu funftzehen Y fünfzehen — **ae** In X durchgestrichen und von F. Ludwig ersetzt durch kund zuthun — **af** In X folgt ein größeres freigelassenes Spatium für das dann von F. Ludwig nachgetragene Tagesdatum: 7 Augstmonat Er strich dann <im jahre 1648> und ergänzte nach Augstmonat: in welchem monat fur ein unddreißig Jharen die fruchtbringende geselschaft ihren anfang genommen, des 1648. Jhares. Desgleichen in Y, wo F. Ludwigs Ergänzung in der Schreibung des Tagesdatums etwas abweicht: siebenden August monats und die Jahreszahl ausschreibt: Sechtzehenhundert und achtundvierzigsten Jhares Darüber hinaus wurden in Y die Klammern in der Form der endgültigen Ausfertigung gesetzt.

K Vgl. zur Rolle gesiegelter Aufnahmeurkunden in der FG Conermann: Stieler.

1 Das Schreiben 480625 unterzeichneten sogar 17 Gesellschafter. Wie Hz. Wilhelm IV. v. Sachsen-Weimar (FG 5. Der Schmachhafte) berichtet waren bei der Zusammenkunft, die zu dem Schreiben führte, allerdings nicht nur Gesellschafter anwesend. Eines dieser Nichtmitglieder der FG gab sich fälschlicherweise als Mitgesellschafter aus. Vgl. Anm. 7. Diesen wird F. Ludwig aus seiner Rechnung stillschweigend gestrichen haben.

2 Mandel, Zählmaß für 15. Vgl. Stieler, 1228: „Mandel/ die/ numerus, qvndecim comprehendens, vulgò qvndena [...] eine Mandel Eyer/ qvndecim ova.“

3 Friedrich Asche v. Hardenberg (FG 512) war durch Wilhelm IV. und F. August v. Anhalt-Plötzkau (FG 46) in die Gesellschaft aufgenommen worden. Bereits sein verstorbener Vater Hans Christoph v. H. (FG 49) war Mitglied gewesen. Man hatte Friedrich Asche weder einen Gesellschaftsnamen noch eine Imprese zugeteilt und F. Ludwig ersucht, die Aufnahme im nachhinein zu bestätigen. Er wurde mit just den Impresenangaben in das GB Kö. eingetragen, die in der vorliegenden Aufnahmeurkunde zu lesen sind. Vgl. zu der

an Friedrich Asche vergebenen Pflanze („Anemone Röselein“) die Pflanze von FG 505, „Adonis oder feuer Röselein“.

4 Beratschlagt haben dürfte sich F. Ludwig in jedem Fall mit Diederich v. dem Werder (FG 31). Darüber hinaus können wir nur spekulieren: Vielleicht befand sich der anhalt. Gesamtrat Martin Milagius (FG 315) auf einer Visite in F. Ludwigs Residenz. Der reform. Hans v. Dieskau (FG 212) pflegte für das Abendmahl in der Regel nach Köthen zu reisen. In Frage kommen auch Heinrich Schumacher (FG 359), seit 1637 Hofrat F. Ludwigs, und Heinrich v. Wuthenau (FG 244), dessen Anwesenheit in Köthen für das Jahr 1648 belegt ist (vgl. *Conermann III*, 268). Mit seinem gerade erst zehnjährigen Sohn Wilhelm Ludwig (FG 358) dürfte F. Ludwig sich über diese Angelegenheit allerdings kaum beraten haben. Und Christian Ernst (v.) Knoch (FG 268), seit 1645 Geheimer Rat F. Ludwigs, der im Sommer 1648 von ihm die Vollmacht zur Aufnahme der Mitglieder 508–511 erhalten hatte (vgl. 480703 u. *KU V.2*, 347f.), befand sich zu dieser Zeit auf einer Gesandtschaftsreise im mecklenburg. Strelitz (heute Teil von Neustrelitz). Vgl. Knochs Schreiben vom 25. 7. u. vom 8. 8. 1648, die beide die Ortsangabe „Strelitz“ tragen in *KU V.2*, 341–343 bzw. 351–353.

5 In das erste Konzept der vorliegenden Urkunde trug F. Ludwig noch die Mitgliedsnummer 511 ein (vgl. T m), die allerdings in etwa um dieselbe Zeit anderweitig vergeben wurde. Denn am 31. 7. 1648 hatte F. Ludwig seinem Geheimen Rat Knoch, der sich auf einer Gesandtschaftsreise in Mecklenburg befand, u. a. die Vollmacht erteilt, Hz. Gustav Adolph v. Mecklenburg-Güstrow (FG 511) in die Gesellschaft aufzunehmen: „Für den jungen Hertzog Zu Güstro ein Gesellschaftsbuch in Kupfer, und wie er in die fruchtbringende Gesellschaft möge eintreten.“ *KU V.2*, 348. (Ludwig schickte Knoch mithin ein *GB 1646* und die Impresangaben, vielleicht sogar das Reimgesetz für Gustav Adolph.)

6 F. Ludwig stellte mithin als Bedingung für die Aufnahme, daß sich Hardenberg bei ihm einstellen möge. (Deutlicher formuliert in den Konzepten, wo es noch ‚in/ bei Anwesenheit‘ heißt; vgl. T p.) Ob er das feierliche Aufnahmehitual, das eigentlich bereits durch Wilhelm IV. vollzogen wurde (vgl. die Beschreibung in 480625), in Köthen wiederholen lassen wollte, scheint zweifelhaft. Eher dürfte Ludwig daran gedacht haben, daß Hardenberg sich in das Köthener Gesellschaftsbuch eintrage. Auf der Hardenbergs Reimgesetz gegenüberliegenden Seite (*GB Kö.* III, Bl. 112v) finden sich allerdings weder ein eingemaltes Wappen noch eine handschriftliche Eintragung. Sie blieb leer, weswegen zu vermuten ist, daß Hardenberg der Aufforderung nie nachkam.

7 Nicht ohne Genugtuung wird in 480625 berichtet, daß man dem Gesellschaftsmitglied mit dem Namen des Arzneienden die gehörige Gesellschaftsstrafe habe zukommen lassen, weil es seinen Namen vergessen habe. Nun ist Johann v. Münster (FG 139. Der Arzneiende) bereits vor 1644 verstorben. Die folgenden Bemerkungen F. Ludwigs zeigen, daß er der Sache nachging und zu dem Schluß kam, daß aus der Familie des Eingeschlichenen niemand Mitglied der FG geworden war. Sein Name findet sich allerdings in keinem der uns bekannten Dokumente. F. Ludwig geht es im folgenden v. a. darum, daß die Person aus dieser falschen Zuschreibung kein Anrecht auf eine Mitgliedschaft in der Gesellschaft erwachsen sei: „die benennung aber dieses auswertigen [...] keine kraft rechtens erreichen mögen“.

8 Gemeint sein dürfte das *GB 1629/30* und nicht das *GB 1646*, zumindest wenn „erst“ im Sinne von zuerst und nicht als ‚jetzt erst‘ bzw. ‚jüngst‘ verstanden wird. Das erste mit Kupfern illustrierte Gesellschaftsbuch war das *GB 1629*, welches bald erweitert wurde (*GB 1629/30*). Wilhelm IV. gehörte aber nicht zu den Mitverlegern, die den Druck des 1646 erschienenen Buchs finanzierten (vgl. *DA Köthen I. 7*: 450126 K 4). Trotzdem ist es wahrscheinlich, daß F. Ludwig ihm ein Exemplar aus seinem Deputat schenkte. Da ein Kupferstich der Imprese Johanns v. Münster auch im ersten illustrierten Gesellschaftsbuch, dem

GB 1629 (= *GB Kö.* I, Bl. 144r), zu finden war, kommt dieses in Betracht, weil eine Kopie im Besitz des Gründungsmitglieds Wilhelm gewesen sein dürfte. Uns fehlt zwar ein Dokument, mit dem Ludwig Wilhelm ein fertiges Exemplar schickte, in *DA Köthen I. 2*: 281226 forderte er den Weimarer Herzog jedoch auf, seinen Beitrag zu dem durch alle Mitglieder umlagefinanzierten *GB 1629* möglichst rasch zu entrichten.

9 Wer sich hinter den in den gedruckten Gesellschaftsbüchern der FG zu findenden Mitgliedern tatsächlich verbarg, war Außenstehenden nicht ersichtlich, da nur die Initialen ihrer Taufnamen gedruckt wurden. In einigen Exemplaren des *GB 1641/44* (das keine Kupferstiche enthielt) befinden sich gedruckte Mitgliederlisten, mit deren Hilfe die Taufnamen eruiert werden konnten. Solche Schlüssellisten waren freilich allein Gesellschaftsmitgliedern vorbehalten. Vgl. *DA Köthen I. 7*: 441226A K 5.

10 Ein solches Schreiben ist uns nicht bekannt. Wir wissen aber, daß F. Ludwig Hz. Wilhelm schon in der Vergangenheit Gesellschaftsbücher und Mitgliederlisten hat zukommen lassen. Im April 1643 wies der Fürst Hans Ludwig Knoch (FG 252) an, Wilhelm IV. ein *GB 1641* zukommen zu lassen (vgl. *DA Köthen I. 6*: 430410). In diesem nicht illustrierten Buch finden sich die Impresen der Mitglieder Nr. 1–353, also auch die des Arzneienden (FG 139). Ob dem Buch auch eine Schlüsselliste zur Auflösung der Initialen beilag, wissen wir nicht. Mit *DA Köthen I. 7*: 450220 erhielt der Herzog dann wohl eine handschriftliche Impresenliste der jüngst aufgenommenen Mitglieder. Da die Liste nicht überliefert ist, können wir allerdings nur vermuten, wie weitreichend der Inhalt gewesen ist, denn F. Ludwigs Formulierung „verzeichnis der geselschafter“ läßt viel Spielraum über den möglichen Inhalt zu. Vgl. *DA Köthen I. 7*: 450220 K 7. Dennoch darf man annehmen, daß Wilhelm über die Mitgliederentwicklung auch im Sommer 1648 gut informiert war.

480817

Joachim von Glasenapp an Herzog August d. J. von Braunschweig-Wolfenbüttel

Joachim v. Glasenapp (FG 451) teilt Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) mit, sich ermuntert gefühlt zu haben, eine [poetische] Zusammenfassung der sonntäglichen Epistlesungen zu verfassen, da dem Herzog sein vor einem Jahr in Wolfenbüttel gedrucktes Büchlein (*Glasenapp: Vinetum [1647]*) gut gefallen habe. Georg Calixtus habe das Manuskript durchgesehen und ihm gestern aus Helmstedt die Druckprobe des ersten Bogens geschickt, die nun dem vorliegenden Briefe beigelegt sei. Glasenapp möchte den Herzog über diese kleine Arbeit informieren und nach seiner Meinung fragen. Er bitte, die Fortsetzung des Drucks zu erlauben, da das Buch im Hzt. Braunschweig-Wolfenbüttel und unter dem Schutz des Herzogs erscheinen solle.

Q HAB: Cod. Guelf. 376 Novi, Bl. 113r–114v [A: 114v], 114r leer; eigenh.; Sig.

A Dem Durchleuchtigsten hochgebornen Fursten vnd herren, herrn Augusto herzog zu Brunswig und lunäburg etc. Meinem Gnedigsten Fursten vnd herrn Vnterthanigst
Präsentationsvermerk Hz. Augusts: Empf. den 19. August. 1648¹

Durchleuchtiger Hochgeborner Herzog!

Gnediger Fürst vnd Herr, E F g. Fl. Wolgefallen an dem Buchlein² so ich vorm jahr zu Wolffenbüttel in E F g. residenz drucken lassen, hat mich so vielmehr angereizt, auch einen kurzzen begrieff vber die Sontags Epistolen³ abzufaßen, Newlicher zeit habe ichs D. Calixto zu vberlesen gegeben,⁴ welcher mir gestern, den ersten bogen von Helmstet als druckesprobe⁵ uber sand; nu wolte ehe damit weiter verfahren wurde, E F g. gnediges vorwißen vnd bewilligung ich mir herzlich gern wünschen, damit weil es in E F g. territorio geschrieben, auch vnter dero ho[c]hl. præsidio, obs zwar eine kleine arbeit, glucklich auskommen mochte.

Derowegen gelangt himit an E F g. mein unterthenigs ho[c]hflaissigs pitten, nach verlesung dises ersten bogens mir dero gnedige meinung meinem unterthanigen vertrauen na[c]h, so zu E F g ich bestendig gesezset, mir zueroffnen, vnd masse zu geben, ob ich angefangener massen mit dem angefangenen werklein vorgehen solle [113v] darnach ich mich, wie sonst in allem, gehorsamblich halten vnd richten werde: E F g der künfftigen schirmwaltung Gottes damit trewlichst angehend; Geben auff E F g hause Bardorff⁶ den 17 Augusti Ao 1648.

E F G. Vnterthaniger Gehorsambster Knecht
Joch v Glasenappmp

K Die Antwort Hz. Augusts d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) auf das Ersuchen Joachims v. Glasenapp (FG 451) lautet: „Vns ist euer schreiben vom 17. dieses, neben dem anfang des Abdrucks von eurer vorhabenden arbeit über die Sontags Epistelen, woll zukommen, vnd haben wir darob erfahren, waß ihr wegen eroffnung unserer gedanken vnd meinung gesucht. Nun laßen wir vns eure bey dieser arbeit angewante bemühung in gnaden wolgefallen, wir wissen auch daran nichts zuerinneren oder zuverbesseren, sondern halten für nützlich, daß mit dem angefangenen druck nur immerfort gefahren, vnd dieß werck zu seiner endschafft gebracht werde.“ HAB: Cod. Guelf. 84.9 Extrav., Bl. 123r-124v, hier 123r, Schreiberhand. Inhaltsgleiches Exzerpt v. Schreiberh. in ebd.: Cod. Guelf. 376 Nov. 2°, Bl. 115r. Zur „vorhabenden arbeit“ Glasenapps s. Anm. 3. Dieser scheint den Herzog auch um die Aufnahme eines Pagen am Wolfenbütteler Hof gebeten zu haben. Darauf antwortete August: „P. S. Wegen des vorgeschlagenen Edelknabens, wird er sich bedenken, obs è re nostrâ, daß derselbige an unserm Hofe sich aufhalte? Prudenti paucorum. So seyn wir auch erster Zeit noch eines vermuthen, dem wir vorlängst die Zusage getahn.“ HAB: Cod. Guelf. 84.9 Extrav., Bl. 123r.

¹ Auf der Anschriftenseite 2 eigenh. Notizen Hz. Augusts, die nicht zum Brief gehören. Davon bezieht sich eine auf den in 481123 (K 5) erwähnten Streit zwischen den Theologen Jacobus Fabricius und Jacob Stolterfoht: „Was von des Fabricii polemischer Sache, mit dem Stolterfoht uns zu kommen, haben wir h. Calixto alhie anwesende, gezeigt, woraus er sich zimlich des status ÿ v Fæ zu erholen gehabt Hoc etiam inferendum responso: dan er in einem kleinen nebenbrieflein darvon erwehnet“.

² *Glasenapp: Vinetum (1647)*. S. 470100A K 2.

³ *Glasenapp: Vindemia (1648)*. Das Werk enthält neue Lieder (auf bekannte Kirchenweisen) zu allen Episteln des Kirchenjahres sowie am Schluß 3 neue geistliche Andachtslieder, eine lat. Recapitulatio und die nachgestellten lat. Denksprüche und Verse (s. Anm. 4), außerdem Verbesserungen von Druckfehlern. Ohne Noten. Das Buch ist Kgn. Maria Eleonora v. Schweden (1599–1655), der Witwe Kg. Gustavs II. Adolf, und Hzn. Anna So-

phia v. Braunschweig-Wolfenbüttel (1598–1659; TG 2b), der Witwe Hz. Friedrich Ulrichs (FG 38), gewidmet — nicht, wie geplant, deren Neffen, dem Großen Kurfürsten, Kf. Friedrich Wilhelm v. Brandenburg (FG 401). Vgl. dazu 481123 K I u. 491116 K 1.

4 Calixtus hatte schon *Glaserapp: Vinetum* (1647) korrekturgelesen. *Glaserapp: Vindemia* (1648) enthält Bl.): (3 v –]):(7 r) einen Brief Calixts an Glaserapp v. 19. 9. 1648. Darin heißt es im Anfang: „Accepi Tuas, & adjunctum fasciculum odarum sermone illustrandis pericopis, quæ ex Epistolis Apostolicis populo Christiano per anni circulum prælegi solent, concinnatarum Typographo nostro, ut voluisti, tradidi: quem non dubito diligentiam in edendo. quanta quidem ab indole operarum, quibus uti eum oportet, sperari potest, adhibuisse.“ Calixtus lobt Glaserapps Arbeit, gesteht jedoch, Glaserapps Stil im Deutschen nicht recht beurteilen zu können: „Ego verò ingenuè fateor, me, qui ad fines Germaniæ natus ecolendo vernaculo idiomati numquam multum studii impenderim, de elegantiâ ejus mihi judicium non sumere: multò autem minùs de modulis Musicis, quos adsequi à naturâ, quæ aliàs ingenium cæterorum capax largita est, negatum semper fuit.“ Er schickt Glaserapp mit den gedruckten Beispielen der Lieder eine eigene „Exercitationem de Scripturâ“, die er nach einer Vollendung der Gesänge als Schluß beifügt. In einem lat. Brief bedankte sich Glaserapp am 6. 10. 1648 (HAB: Cod. Guelf. 84.10 Extrav., Bl. 215r–216v) für Calixts „Exercitationes de sacræ scripturæ autoritatæ transmissio, & boni ominis“, d. i. eine Zusammenstellung von biblischen Sprüchen aus jeweils zwei Wörtern (z. B. „Ferrea flectit. Ez. 11, 19. 2. Reg. 6, 6.“), gefolgt S. 175–176 von biblischen Sentenzen, z. B. „Mens sapiat, cupiat cor Christum, & pectore condas 1. Cor 2.2.“, die Calixtus mit dem eigenen Wunsch abschließt: „IN pace & requie Germania germinet omnis; Germinet inquam animis spes, amor, atque fides.“ Im Brief vom 19. 9. 1648 fügte Calixtus auch bei, daß er nie die Gunst der Papisten erstrebt, sondern nur die Würde, das Vorbild, die Reinheit und Vollkommenheit der Heiligen Schrift zu wahren gesucht habe, wonach schon die heiligen Kirchenväter, aber auch die jüngsten Lehrer wie Gerson und Johannes Trithemius strebten. Wir, versichert Calixtus, seien wirklich Catholici, nicht die Papisten.

5 Es liegt noch in HAB: Cod. Guelf. 376 Novi, Bl. 116–123: 1 Bogen mit 16 Seiten, von „Epistel am I. Sonntag des Advents/ Rom. 13.“ (Bl. A r – A ij v: 3 Lieder im selben Ton, das erste mit 2 Strophen à 18 dreihebigen, paarreimigen Jambenversen) bis „Am H. Weynacht Fest/ Tit. 2.“ (A 7r–A 8v: 1 Lied). Die meisten Liedverse berufen sich auf eine oder mehrere Bibelstellen. Eine andere Bibelstelle (aus der Vulgata) zitiert Glaserapp vor jedem Sonn- bzw. Festtag. Bis auf sehr wenige, nachträglich in dem vollendeten Buch verbesserte Druckfehler (S. [176f.]) enthält der beiliegende Einzelbogen bereits den endgültigen Text des Werks. Die Lieder folgen im Unterschied zu *Glaserapp: Vinetum* (1651) bekannten, hier nicht gedruckten Melodien, z. B. das Weihnachtslied in 16 Strophen mit der Weise „In dulci jubilo“ (S. zu S. 13–16) .

6 Bardorf, Kr. Helmstedt.

480820

Joachim Mechovius an Heinrich Schumacher

Joachim Mechovius (FG 483. Der Gedeihliche) übersendet Heinrich Schumacher (FG 359) die beigelegten Verse (2 Gedichte auf F. Ludwig [Der Nährende]), die letzterer dem Fürsten mit freundlicher Empfehlung übergeben möchte. Da Mechovius der deutschen, poetischen Sprache noch nicht so mächtig sei, habe er die lat. Verse den dt. Zeilen gegenübergestellt, in der Hoffnung, daß ein Gedicht das jeweils andere erhellen möchte.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 493r–494v (recte 483r–484v, Foliiierung falsch gebessert) [A: 494v], 493v u. 494r leer; eigenh.; Sig. — Dem Schreiben lagen 2 Gedichte in dt. bzw. lat. Sprache bei. S. Beil. I u. II. — Nicht in *KE*.

A A Monsieur, Monsieur Henry Schumacher¹, Conseiller d’Estat de Monseigneur Le Prince Louys d’Anhalt *etc.* à Cöthen.

Edler, Vester, Hochgelarter, Jnsonders großgunstiger Herr, und hochgehrter sehr wehrter Freund,

Nebst anerbietung meiner iederzeit bereitwiligen dienste, übersende demselben eingeschloßene geringe Verßlein², ob meinem hochgeehrten Herrn etwa belieben möchte, Celsissimi Herrn Furst *Ludwigs* zu Anhalt *etc.* seines und meines gnedigen Fursten und Herrn Furstl. Gnaden[,] selbige, nebst meiner gehorsamen recommendation, unterthänig zuhinterbringen,

Die Teutsche wollen mir noch zur zeitt nicht recht fließen, habe derowegen die Lateinischen gegenüber gesetzt, ob etwa eines das andere übertragen möchte,

Vnd diese großgünstige willfahung in andere wege hinwiederumb zu verschulden, Verbleibe

Meines hochgeehrten Herrn Stets dienstbefleißener
Joach. Mechovius *Mpria*

Bernburg, den 20.^{ten} Aug. 1648.

I

Mechovius’ Gedicht auf Fürst Ludwig in deutscher Sprache

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 491rv (recte 481rv, Foliiierung falsch gebessert), r leer; eigenh.; dat. 18. 8. 1648. — *D*: *KE*, 67.

An den Durchleüchtigen
vnd Hochgebornen Herrn
N(E)H(R)E(N)D(E)N.

Anhalt, ob du schon klein und eng’ umbzircket bist,
Obschon deß Martis Volck dich mehr dan sehr verletztet,
Vnd in dir manchen ort in asch’ und staub gesetztet,
Dennoch ein großer Furst in dir zu finden ist.
Der Furst, der edle Held, der überall bekand,
Der die Gesellschaft hat in Teutschland angefangen,¹

So nunmehr trotzen kan der Sprachen schönsten prangen,
 Und dero großer ruhm durchdringet alle Land.
 O möchte Phoebus mir doch nur ein trüncklein geben
 Aus seiner Musen quell, Alsbald wolt' ich anhe[ben]^a
 Ein hertzlich danckgedicht, und den erlangten pre[is]^a
 Des *Nehrenden* bis an des himmels decke trage[n]^a
 Ob aber Phoebus schon den trunck mir wil versagen,
 Wird doch zu loben sein mein will' und bester flei[s]^a

Aus unterthäniger, gehorsamer danckbarer Ergebung schrieb dieses
 in Bernburg den 18.^{ten} Augustmonat 1648.
 Der Gedeiliche.²

II

Mechovius' Gedicht auf Fürst Ludwig in lateinischer Sprache

Q HM Köthen: V S 545, 492rv (recte 482rv, Folierung irrig gebessert), v leer; eigenh. —
 Nicht in KE.

Illustriss.^o Celsissimo^{que}
 Principi ac Domino,
 Dn.^o LUDOVICO,
 Principi Anhaltino, Comiti Ascaniæ,
 Dynastæ Bernburgi ac Servestæ etc.
 Domino suo clementissimo.

Sint angusta licet patriæ confinia terræ,
 Parva^{que} Anhaltinas ambiat ora plagas.
 Plura etiam quamvis inibi castra, oppida, pagos
 In cineres unô videris ire die.
 Scilicet egregia hæc comitatur gloria Martem,
 Sicubi trux sedem fixerit ille suam:
 Attamen, ô tellus tot cladibus inclyta, magni
 In te (quod jactes) Principis Aula niter.
 Quem nivea Europam circumfert Fama per omnem,
 Quà radijs Titan lustrat utrum^{que} fretum
 Cujus et auspicijs Vernacula nostra triumphat,
 Et tantô passim culta nitore viget,
 Ulli ut linguarum concedere nescia quosvis
 Teutonicô exter nos provocet ore viros.
 O si Pieridum mihi Præses Apollo faveret,

Si potum Aöniæ suppedicaret aquæ!
 Illicet in laudes mea Musa resolveret ora,
 Tantumque ad cœli tolleret astra Ducem.
 At, dum, Phœbe, negas modicum mihi iniquior haustum,
 Numquid et hunc nisum laude carere putes?

Humilimæ, obsequentissimæ, gratissimæque devotionis contestandæ
 ergò perge

Joach. Mechovius D.

T I a *Textverlust im Falz, Konjektur nach KE.*

K 1 Heinrich Schumacher (FG 359), seit 1637 Hofrat F. Ludwigs in Köthen, nach dem Tod des Fürsten Vormundschafsrat für dessen Sohn und Nachfolger F. Wilhelm Ludwig v. Anhalt-Köthen (FG 358). Vgl. *Conermann III*, 412.

2 S. die Gedichte in Beil. I u. II.

K I 1 F. Ludwig (FG 2. Der Nährende) war nicht Gründer, sondern ‚nur‘ einer der Mitbegründer der Fruchtbringenden Gesellschaft, als diese im Jahr 1617 auf Schloß Hornstein aus der Taufe gehoben wurde. Auch wenn er von Anbeginn eine führende Rolle in ihr spielte, übernahm F. Ludwig die Gesellschaftsleitung formal doch erst, nachdem der Weimarer Hofmarschall Caspar v. Teutleben (das Mitglied mit der Nr. 1), der die Gründung angeregt haben soll (vgl. *Hille: Teutscher Palmbaum*, 8), 1629 gestorben war.

2 Joachim Mechovius (FG 483) war im Dezember 1647 unter dem Namen des Gedeihlichen in die FG aufgenommen worden. Vgl. 480229 K 0.

K II Die fruchtbringerischen Bezüge aus dem dt. Gedicht (Beil. I), d. h. der Gesellschaftsname F. Ludwigs (Der Nährende) und die (Mit-)Gründung der Gesellschaft durch den Fürsten, werden in der lat. Version nicht übersetzt.

480822

Philipp (von) Zesen an Fürst Ludwig

Philipp (v.) Zesen (FG 521. 1648) kündigt F. Ludwig seinen Besuch in Köthen für die kommende Woche an. Er sendet ein Büchlein mit (*Bellin: Sendschreiben [1647]*) und erwartet das Urteil des Fürsten dazu.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 444r–445v [A: 445v] (Folierung irrig gebessert aus 434r–435v), 444v u. 445r leer; eigenh. mit eigenh. Empfangsvermerk F. Ludwigs; ein rotes Lacksiegel. — *D: KE*, 414f.; *KL III*, 294. — *BN: Bürger*, 1469 Nr. 24.

Dieser Brief lag einem gleichdatierten Schreiben Zesens an F. Ludwigs Küchenmeister Christian Clepius¹ bei, das sich im Erzschrein erhalten hat (HM Köthen: V S 545, Bl. 443rv; eigenh.; nicht in *KE*). Zesen bat Clepius darin, „mitkommendes S. F. Gn. unserem gnädigsten Herrn, untertänigst zu übergeben“, und kündigte ebenfalls seinen persönlichen Besuch für die nächste Woche an. Da er keine weiteren Informationen von fruchtbringerischem Belang enthält, verzichten wir auf eine Aufnahme des Briefes in den vorliegenden Band.

A Dem Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herren, *Herren Ludwigen*, Fürsten zu Anhalt, Grafen von Askanien, Herren zu Zerbst und Bernburg etc. etc. meinem gnädigen Herrn, etc. *Köthen*.
Eingangsvermerk von F. Ludwigs H.: Eingeben^a 3. Herbstmonats 1648

Az!²

Durchleuchtiger, Hochgebohrner Fürst, gnädigster Herr,

Seiner Hoch-fürstlichen Durchleuchtigkeit untertänigster Diener hat sich mit hiesigen wenigen zeilen zuehrst anzumelden nicht üm gang haben können, nachdem er gesonnen ist, S. F. Gn. künftige woche selbst bei-wesend in aller untertänigkeit aufzu warten,³ und diejenigen schuldigsten dienste, die Er seinem Gnädigsten Herrn in seinem hertzen schohn fohrlängst heimlich zu leisten fürgenommen hat, öffendlich mit dem munde, und mit der taht, im fal ja ein schwacher diener etwas bei so einem hohen Lichte der Tugend, als sich bei J. F. Gn. befindet, würd ausrichten können, zu bezeugen, und untertänigst abzu legen. Mitkommendes büchlein⁴ wollen indeß S. F. Gn. nach ihrem gnädigen belieben, durch zu lesen geruhen, im fal es noch nicht fohr deroselben augen-schein gelanget were, und den aus-schlag⁵, ihrem hohen Verstande nach, ihrem Diener gnädigst erteilen, Welcher Sie schließlich in aller untertänigkeit anlanget, daß Sie ihm ferner in allen Gnaden gewogen verbleiben wollen, und ihm gnädigst vergönnen, daß er sich schreiben und nennen möge

E. Fürstl. Durchl. untertänigster, gehorsamer Knecht
 Filip Zesen *mp.*

Schirau⁶ in großer eil den 22 Augusten. 1648.

T a *Unsichere Lesung, überschreibt unlesbares Wort.*

K 1 Zu Christian Clepius vgl. schon *DA Köthen I. 7: 460315*; ferner im vorliegenden Band 470923, 480421 I [K I 9], 480521, 481016 u. ö.

2 S. 480421 K 1.

3 Es wird aber erst im Oktober zu der persönlichen Begegnung in Köthen kommen, nachdem ein erstes Zusammentreffen im Januar 1647 erfolgt war, ohne daß Philipp (v.) Zesen (FG 521. 1648) damals die erwünschte Aufnahme in die FG erreicht hätte. Vgl. 470122A u. 470215. In 481016 kündigt F. Ludwig Christian Gueintz (FG 361) gegenüber an, daß Zesens Besuch in Köthen erwartet werde. Vgl. 481113 K 6.

4 Vermutlich das von Zesen in 480421 in Aussicht gestellte Buch „von den Schreiben der hochlöbl. Deutschgesinnten Genoßenschaft“, das wäre *Bellin: Sendeschreiben (1647)*.

5 *Stieler*, 1820: „Ausschlag der Sachen/ eventus rerum“, in diesem Sinne hier die Wirkung und Aufnahme des „büchleins“ beim Adressaten F. Ludwig.

6 Schierau, heute Ortsteil der Stadt Raguhn-Jeßnitz, wenige Kilometer südlich liegt Zesens Geburtsort Priorau, heute Ortsteil von Schierau. Zesens Vater lebte damals dort, s. 490412 K 3 u. 490517 K 3. Das nordwestlich gelegene Dessau ist die nächste größere Stadt. Schierau, Möst und Priorau waren bis 1815 eine kursächs. Exklave im Ft. Anhalt-Dessau; Zesen daher kein anhaltisches ‚Landeskind‘.

480909

Landgraf Hermann IV. von Hessen-Rotenburg an Fürst Ludwig

Lgf. Hermann IV. v. Hessen-Rotenburg (FG 374) drückt sein Mitgefühl angesichts der neuen Truppendurchzüge durch Anhalt aus. Er habe F. Ludwig eigentlich im Sommer oder Herbst besuchen wollen, aber unablässiger hoher Besuch — zur Zeit hielten sich die Gemahlinnen seiner beiden Brüder noch bei ihm auf — bei gleichzeitig angespannter äußerer Lage ließen es nicht zu. — Matthäus Merian d. Ä. pflege ihm manchmal Bücher zu übersenden und habe ihm ein Exemplar des *GB 1646* zukommen lassen. Der Landgraf wundert sich darüber, daß die Klarnamen der Mitglieder nur mit Initialen angegeben sind; auch hätten die Wappen, wie auf den Köthener Stickteppichen zu finden, dem Buch eine zusätzliche Zierde verschafft. — F. Ludwig habe ihm vor einem Jahr eine gedruckte Mitgliederliste gesandt, die bis zum FG-Mitglied 353 reiche. Die FG sei mittlerweile aber weiter gewachsen, und so erbittet er eine gedruckte Fortsetzung der Mitgliederliste bis zum derzeitigen Stand, besonders die Kupfer der neuen, noch nicht im *GB 1646* erfaßten Mitglieder und deren farbige Wappen. Er besäße zwar Johann Siebmachers Wappenbücher, denen man die meisten adeligen und deutschen Wappen entnehmen könne, jedoch gäbe es auch Ausländer, wie F. Octavio Piccolomini d'Aragona (FG 356), und bürgerliche Gelehrte unter den FG-Mitgliedern. Seine Absicht sei es, die Wappen nach der Vorlage im kommenden Winter in sein persönliches *GB 1646* zu kopieren. — Grüße seiner Gattin ergehen an F. Ludwig, dessen Gattin und den jungen Prinzen.

Q BJ Kraków: acc. ms. 1913.21/10, 2 Bl., unfol. [A: 2v], 2r leer; eigenh. mit eigenh. Empfangsvermerk F. Ludwigs; Sig.

A A Monsieur Monsieur le Prince Louys de Anhalt a Cöthen

Eigenh. Empfangsvermerk F. Ludwigs: Pres. 17 Septemb. 1648

Hochgeborner Fürst frl. vielgeliebter hochgeehrter h. vetter schwager vnd h. vetter^a,

Nachdem ich auß den gemeinen zeitungen gesehen, daß daß furstenthumb Anhalt, sonderlich EG. antheil abermahl einen starken durchzug der kriegsvölker erleyden müssen,¹ habe ich billich herzliches middleiden darüber gehabt, vnd solches durch diese wenige zeilen eröffnen wollen, wünschende daß vnser h. Gott, EG. vnd vns alle ferner davor behüthen wollen[.]

Vnsers orts seint wir Gott lob noch in zimlichem aufwesen², vnd hetten wir diesen Sommer oder ja noch diesen herbst eine reyse ins Fürstenthumb Anhalt gethan, vnd EG. vil Ld. allerseits besuchende, aufgewartet, aber wir haben stetig vnd stetig, fürst vnd gräfliche gäste vnd großen vberfall gehabt vnd noch, maßen die beyden Bruders gemahlinnen³ anoch bey vns seint, vnd noch immer andre zukommende darzwischen daß wir nohtwendig zuhauß bleiben müssen vnd nachdem mich h. Mærian Jn Francfurt zuweilen mitt buchern zu verehren pfliget hatt

er mir vnter andern auch die kupfer der fruchtbringenden gesellschaft verehrt, vnd deren 400[.]⁴

Dieweil ich aber vernehme daß die gesellschaft sich noch täglich vermehre, vber das dünket mich ein versehens dabey im druck, daß die tauf vnd geschlechtsnahmen der gesellschaftter, nicht gantz wortlich gesezt, sondern nur mit den vordern großen buchstaben alß *H. L. Z. H.*,⁵ welches nicht jederman lesen oder errahten kan, auch die wapen der gesellschaftter, gleich wie vf EG. zugerichteten teppichen,⁶ das werk merklich geziret haben würden [1v] ich mich darnebehn erinnere, daß EG. mir vor jahren einen abtruck der nahmen damahliger summ^b der gesellschaftter geschickt so sich nicht vber 353 erstreckt,⁷ die ahnzahl aber nuhnmehr viel großer worden, alß bitte EG. ich dienstlich mir die gnade vnd freundschaft zu thun bey nechster Post, ein abgetruckt verzeichniß aller der gesellschaftter tauf[-], zu[-] vnd geschlechtsnahmen, von anfang der gesellschaft biß jtzo, neben denen vber die ersten 400 habenden kupfer zu vberschicken, so habe ich zwar die wapenbucher des Johan Sibmachers von Nürnbergk,⁸ darauß man die meisten Fürst, gräf. vnd Adeliche wapen waß teutsche seind haben kan, Nach dem^c aber auch ezliche frembde Cavallier darinn alß der jetzige kayß. generalissimus Piccolomini⁹ vnd andere vnd auch ezlich gelährte von Doctorn vnd dergleichen darinn seind, geruhen EG[,] so sie haben[,] dero^d wapen vnd farben verzeichnet mittzuschicken, will ich sie diesen winter vber zum zeittvertreib in mein buch bey die kupfer zum gedechtniß mahlen

Da EG. ich sonst in einigerley wieder gedinet sein kan, haben dieselben mir stets zu befehlen meine gemahlin¹⁰ leßet EG. dienst vnd gehorsamlich grüeßen, vnd mitt EG. zulaßung thue dero fl gemahlin vnd jungen Prinzen¹¹ dienstlich die hende küßen, verpleibende nechst höelicher entpfehlung

EG. dienstwilliger vetter schwager vnd sohn allzeit
Herman LzHessen

Rotenbergk den 9. tag herbstmonats 1648.

T a *Versehentliche Dopplung der Anrede vetter* — **b** *Unsichere Lesung.* — **c** *Eingefügt.* — **d** *Folgt <nahm>*

K 1 Am 1. 7. 1648 war Pgf. Karl Gustav v. Kleeburg (FG 513. 1648), seit Februar des Jahres Generalissimus über die kgl.-schwed. Armee in Deutschland, in Stockholm aufgebrochen und am 16. 7. in Wolgast an Land gegangen. Mit rd. 4.400 Fußsoldaten, die aus den Garnisonen in Pommern, Mecklenburg, Niedersachsen u. Westfalen gezogen und gegen die frisch aus der Heimat übersandten Truppen ausgetauscht worden waren, sowie der jüngst überführten, rd. 2.700 Mann umfassenden Reiterei plante er nach Böhmen zu ziehen, um die dort unter General Arvid Wittenberg (1606–1657) und Feldmarschallleutnant Hans Christoph v. Königsmarck (FG 515. 1648) operierenden Truppen zu verstärken. Nachdem er Ende Juli noch in Pommern von der Eroberung der Prager Kleinseite (16./26. 7.) erfahren hatte, war der Pfalzgraf am 10. 8. 1648 mit dem größten Teil der gesammelten Truppen in Wolgast aufgebrochen und über Demmin u. Wittstock nach Havelberg gezogen, wo er

die Havel überquerte (15. 8.). Nachdem er seine Truppen am östlichen Ufer der Elbe über Zerbst bis Aken geführt hatte, wo sie Ende August über die Elbe setzten, führte deren Marsch um den Monatswechsel über Köthen und anschließend weiter über das kursächs. Delitzsch zum zentralen Sammelpunkt Leipzig, wo letzte Truppen von der Weser erwartet wurden. Diese Stadt erreichte der Pfalzgraf am 5. 9. 1648. *Theatrum europaeum* VI, 330f. Neben den direkten Auswirkungen des Marsches für das Ft. Anhalt – so kamen z. B. bereits am 21. 8. erste Vortruppen in das Gebiet um Zerbst, in welcher Stadt nebst den beiden Vorstädten sich am 24. 8. die gesamte Armee aufhielt – wurden zur Versorgung der durchziehenden Hauptarmee Proviant- u. Furageforderungen an die anhalt. Teilft. gestellt. So mußte z. B. Anhalt-Bernburg 12.000 Pfund Brot, 30 Faß Bier, 20 Wispel Hafer u. 10 Rinder liefern. Ähnliche Proviantforderungen ergingen an Anhalt-Köthen u. -Dessau. *KU* V.2, 355–357. Um die befürchteten Beeinträchtigungen des anhalt. Gebiets durch den Marsch möglichst zu begrenzen, reiste der Gesamtrat u. Obristleutnant Christian Ernst (v.) Knoch (FG 268) zur Hauptarmee und versprach zu „erinnern was nötig Zu beschleunigung der durchmarch und möglichster verschonung“. Ebd., 357 (Christian Ernst Knoch an F. Ludwig, o. O. 26. 8. 1648). Wohl aus ähnlichem Grund war bereits am 21. 8. F. Johann Casimir v. Anhalt-Dessau (FG 10) mit Kreditiv seiner Vettern, dem Senior F. August v. Anhalt-Plötzkau (FG 46) und F. Ludwig, persönlich dem schwed. Generalissimus entgegengereist. RA Stockholm: Stegeborgssamlingen. Arvprinsen Karl Gustavs arkiv, E 112, unfol. (Kreditiv der F. en August u. Ludwig an Pgf. Karl Gustav, o. O. 21. 8. 1648). Zugleich war gebeten worden, in Anbetracht der nunmehr bereits 5 Monate dauernden schweren Einquartierung das gesamte Ft. Anhalt für den Rest des Jahres von Kontributions- u. Magazinlieferungen zu verschonen, was auch nach dem (bald erwarteten) Friedensschluß gelten sollte. Für den Fall, daß auch ab dem kommenden Jahr 1649 weiter Kontribution zu liefern nötig sei, sollte die Höhe derselben auf ein erträgliches Maß eingerichtet u. zum kgl.-schwed. Kriegesstat nach Leipzig gewiesen werden. *KU* V.2, 356 (Puncta, so bei des Herrn Generalissimo Carl Gustav ... von Seiten der Fürsten zu Anhalt ... gebeten wird, Zerbst 24. 8. 1648). Die Verhandlungen zur Verringerung der Kriegslasten wurden Anfang September 1648 durch F. Ernst Gottlieb zu Anhalt-Plötzkau (FG 245) gemeinsam mit Christian Ernst (v.) Knoch in Leipzig fortgesetzt und führten tatsächlich zum Erfolg: Die Kontribution für Gesamtanhalt wurde (von urspr. 1.500 Rtl.) auf 750 Rtl. gesenkt, zahlbar erst ab Oktober 1648, die Magazinforderungen für den Rest des Jahres wurden aufgehoben. Ebd., 361–363.

2 *Aufwesen*, ‚Unversehrtheit, Wohlbefinden‘. S. *DA Köthen I. 2*: 280412 K 1.

3 Die beiden Gattinnen der jüngeren Brüder Lgf. Hermanns IV. v. Hessen-Rotenburg (FG 374) hielten sich noch als Gäste in Rotenburg auf: Pgf. Elisabeth Katharina v. Kleeburg (1626–1692), seit 1646 verh. mit Lgf. Friedrich v. Hessen-Eschwege (FG 566. 1651; 1617–1655), u. Gfn. Maria Eleonora zu Solms-Hohensolms (1632–1689), seit 1647 verh. mit Lgf. Ernst v. Hessen-Rheinfels-Rotenburg (1623–1693). *EST N.F. I.2*, T. 241. S. auch *DA Köthen I. 4*: 370421 K 1.

4 Das von Matthäus Merian d. Ä. gestochene *GB 1646* mit 400 Impresen. Vgl. im vorliegenden Band 470223 K 1.

5 Lgf. Hermann IV. bezieht sich auf seine Imprese im *GB 1646*, die unterhalb des Reimgesetzes die Siglen H. L. Z. H. (d. i. „Hermann Landgraf zu Hessen“) aufweist. Die hierarchienivellierende Verschleierung der Personennamen in der FG ist dem Landgrafen offensichtlich nicht bekannt. — Sein Wappen fehlt im *GB Kö.* S. *Conermann II*, [211]. Die Eintragung in das *GB Kö.* erfolgte bereits am 8. 8. 1642, höchstwahrscheinlich in Bückeburg, im Rahmen der großen norddt. Reise F. Ludwigs. S. *DA Köthen I. 6*: 420808. S. auch *Conermann III*, 438.

6 Die Rede ist von den Gobelins im Köthener Schloßsaal, der aus auf Atlas-Stoff gestickten Wappen (und Impresen) der FG-Mitglieder zusammengesetzt war. S. 480420 K 4. Vgl. *Conermann: Nachlaßinventar*, 74–76.

7 Um eine auf den aktuellen Stand gebrachte FG-Mitgliederliste hatte auch Pgf. Ludwig Philipp v. Simmern (FG 97) schon in *DA Köthen I. 7*: 460104 u. 461031A bei F. Ludwig nachgesucht. Er erhielt mit 470403A „ein verzeichnus aller geselschafter tauf- und geselschaft nahmen, gemählde und worte bis auf gegenwertige Zeit, so El. als der älteste und das haubt dero orten fur sich behalten, und andern abschriftlich können mittheilen“. Eine solche Mitgliederliste (im Konzept oder in Abschrift) hat sich weder als Beilage zu 470403A noch im Köthener Erzscrein erhalten. Ob Lgf. Hermann diese oder eine ähnliche Mitgliederliste aus F. Ludwigs Händen erhielt, ist nicht bekannt. Was die erwähnte Mitgliederliste, den „abtruck“ angeht, findet sich tatsächlich am Ende einiger Drucke des *GB 1641* eine zweiseitig gedruckte, siebenseitige Liste der Taufnamen aller Gesellschaftsmitglieder in der Reihenfolge ihrer Aufnahme bis inklusive FG 353.

8 Johann Siebmacher: *New Wapenbuchs II. Theil Darinnen deß H: Röm: Reichs Teütscher Nation Hoher Potentaten Fürsten, Graven, ... Wapen, beneben ihren Schild vnd Helmkleinoten (Nürnberg 1609)* [Kolophon:] Gedruckt zu Nürnberg durch Abraham Wagenmann/ Jn vorlegung Johann Sibmachers Seeligen Erben/ im 1612. Jahr. HAB: 26.2 Geom.

9 F. Octavio Piccolomini d'Aragona, Duca d'Amalfi (FG 356. *Der Zwingende*), Reichsgf. u. seit 1639 ksl. Wirkl. Geh. Rat sowie span. Verleihung des neapolitan. Herzogtums Amalfi; war seit 1641 FG-Mitglied. S. *DA Köthen I. 6*: 410621 u. I.

10 Lgfn. Kunigunde Juliana v. Hessen-Rotenburg, geb. Fn. v. Anhalt-Dessau (PA. TG 26).

11 Fn. Sophia v. Anhalt-Köthen, geb. Gfn. zur Lippe (AL 1629. TG 38) u. Pz. Wilhelm Ludwig (FG 358). S. *Ball: Fürstin Sophia v. Anhalt-Köthen*.

480910

Fürst Christian II. von Anhalt-Bernburg an Fürst Ludwig

Beantwortet durch 480910A. — F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. *Der Unveränderliche*) dankt F. Ludwig (*Der Nährende*) für dessen Gratulation zu seiner und seiner Söhne Rückkehr und wünscht ihm Gottes Segen. Zugleich dankt er für die übersandten Bücher, die er gern als eine Bezahlung akzeptiert. Er habe sich nicht zuletzt aufgrund der Abholung der Leiche seiner verstorbenen Schwester und deren Bestattung allerdings finanziell übernommen. Zudem habe er bei seiner Rückkehr erfahren müssen, daß man ihm nehmen wolle, was ihm eigentlich gebühre. Daher benötige er wegen einer Beteiligung an den Druckkosten von *Fürst Ludwig: Der Gekrönte David (1648)* und anderen Buchprojekten noch etwas Bedenkzeit. — F. Christian erklärt sich abermals bereit, wunschgemäß (Korrespondenz und) Sachen an Herrn Johann Wilhelm v. Stubenberg (FG 500. *Der Unglückliche*) zu schicken, wenn diese ihm von F. Ludwig zugesandt würden. Auch wolle er Gf. u. Herr Erasmus d. J. v. Starhemberg (FG 489. *Der Leidende*) informieren, welche Ehre dessen Imprese und Wappen widerfahren sei. Zugleich bittet F. Christian seinen Oheim F. Ludwig, ihn bei dem Druck seiner Übersetzung der Lehren Kaiser Manuels (*Hundert Königliche Lehren [1650]*) zu unterstützen, die F. Ludwig bereits (einmal zuvor) durchgesehen hatte. Überdies legt F. Christian *Becker: Messerschlucker (1643)* bei, eine unterhaltsame Geschichte für F. Ludwigs Gemahlin, mit Bitte um Rücksendung nach der Lektüre.

Weitere Bücher habe F. Ludwig noch, u. a. *Bernard: Louis XIII (1646)* und *Olearius: Reise (1647)*, deren Rückgabe F. Christian anmahnt, sofern nicht sein Bruder, F. Friedrich v. Anhalt-Harzgerode (FG 62), letzteres noch zur Lektüre habe. F. Ludwigs Übersetzung *Jarrige (1648)* gefalle Christian gut.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 231rv u. 233rv [A: 233v]; eigenh. — D: KE, 116f. (unvollst.).
— BN: *Bürger*, 238 Nr. 32.

Beiliegend F. Ludwigs eigenh. Konzept 480910A, Bl. 232rv.

A A Son Altesse. Monseigneur mon Treshonoré Oncle, Le Prince Louys d'Anhalt. &c.
Zu Jhrer Gn. handen. Cöhten

Eigenh. Eingangsvermerk F. Ludwigs: Pres. 11. Septemb. 1648.

Hochgeborner Fürst, gnediger, geehrter HerrVetter *etc.*

Vor die glückwüntzschung, zu meiner wiederkunft, mit meinen Söhnen,¹ bedangke ich mich dienstlich, Gott gebe daß: wie alles, Trewlich, gut gemeinet, auch zu vnßerm allerseitß bestem, außschlagen, vndt gedeyen möge! vndt verleyhe E. G. vndt den ihrigen, hinwider, seinen Segen! Neben dem, bedangke ich mich gleichß-falß, vor die überfertigte bücher, und wil gerne, mit solcher bezahlung, zu frieden sein. Habe mich sonstn zwar sehr außgebeuttelt, vndt werde alhier, wegen des mir sehr betrüblichen Trawerfallß, vndt schuldiger Brüderlicher Leiche-abholung, vndt endtlichen darauf erfolgender bestattung,² nicht viel geldt wegzuwerfen haben. Zu dem, So habe ich zum willkomb, unterschiedliche verworrene böse händel vor mir gefunden, da man Mir, mit einer^a handt zu nehmen gedengkt, waß man mir, mit der andern, wol zu geben, schuldig wehre, alleine ich muß alles, in christlicher gedultt, Gott, vndt der zeit befehlen! Muß mich also nohtwendig, wegen des gekröndten Davidts,³ und anderer bücher sachen,⁴ noch ein wenig bedengken, und sehen, ob ich darzu geldt zu samlen, vermag? Dem Unglücklichen, sol gerne übermacht werden, [was der]^b [231v] Nehrende begehret, wann nur die sachen herkommen, wie vor diesem, auch geschehen.⁵ Dem Leidenden, sol die ehre, so seinem gemähldt, vndt wapen, wiederfahren,⁶ berichtet werden. Könndte, oder wolte der Nehrende, darzu helfen, undt rahten, damit des Unverenderlichen, beygelegte Mühe, in verdeutschung des Kaysers Emanuel lehren, vndt gebott,⁷ (wie es der Nehrende schon lengst übersehen, vndt verbeßert,) gedrugkt möchten werden, wirdt es derselbe, dem gemeinen Nutz, vndt der lieben Jugendt zum besten, nicht ungerne sehen. Vor die Nehrende, (deren Ld. der Unverenderliche, in demuth, die handt küßet,) wirdt eine lustige, wol leserliche geschichte, von einem MeßerSchlugker,⁸ hiermit beygelegt, vmb wiedersendung, (nach dem es genungsam, belesen,) freundlich bittende, und es werden auch noch andere Bücher, bey dem Nehrenden, hinderstellig sein, sonderlich, die beschreibung Königs Ludwigs in Frangkreich des 13^{den} lebenslauff,⁹ So dann auch, die Moßkowitrische vndt Persianische raysebeschreibung,¹⁰ jm fall dieselbe Meinem Bruder F. *Friedrich*¹¹ nicht zu belesen, zu theil, worden? Des vaters Jaryge verdeutschung,¹² gefället mir wol. Gott gebe daß mehr, gute Christen werden! Vndt ich bleibe:

E. G. Trewer vetter, vndt diehner,
Christian, Fzu Anhaltt etc. mppria

B[ernbur]gk^c; den [10. des Brach]monats^c [1]648^c etc.^c

T a Gebessert aus meiner — **b** Papierausriß. Text zit. n. KE. — **c** Papierausriß. Konjektur in eckigen Klammern.

K Dieser Brief, den F. Ludwig lt. Vermerk am 11. 9. 1648 empfing, ist lt. *Christian: Tageb.* XIX, Bl. 584v, am 10. 9. geschrieben worden.

1 F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche) war am 17. 6. mit seinen ältesten Söhnen, F. Erdmann Gideon (1632–1649) u. Viktor Amadeus (1634–1718; FG 589. 1652), in Begleitung von neun Bediensteten nachts heimlich per Schiff gen Magdeburg aufgebrochen. Über Tangermünde reisten sie weiter nach Hamburg, wo sie am 22. 6. 1648 inkognito anlangten. Von dort bereisten sie in den folgenden Wochen die Hzt.er Schleswig u. Holstein sowie die Reichsstadt Lübeck. Dort traf Christian II. u. a. Hz. Friedrich III. v. Schleswig-Holstein-Gottorf (FG 388) und seinen Schwager Hz. Joachim Ernst v. Schleswig-Holstein-Sonderburg-Plön (FG 101). Ziel der Reise war u. a., Geld zu beschaffen, womöglich für die zu erwartende Satisfaktion der schwed. Armee, um deren Höhe in jener Zeit noch auf dem Westfäl. Friedenskongreß verhandelt wurde. Desweiteren wurden Einkäufe getätigt und Vorräte angeschafft. Zudem ging es auch um die ksl. Bestätigung der askan. Erbvereinigung, die eine gegenseitige Erbfolge im Falle des Aussterbens einer Linie in Sachsen-Lauenburg oder Anhalt vorsah. Am 30. 8. kehrte Christian II. mit seinen Begleitern wieder nach Bernburg zurück. *Christian: Tageb.* XIV, Bl. 478v–571r.

2 Wie Christian II. am 30. 8. 1648 bei seiner Rückkehr (s. Anm. 1) erfahren hatte (*Christian: Tageb.* XIV, Bl. 571rv), war seine Schwester, Fn. Sibylla Elisabeth v. Anhalt-Bernburg (geb. 1602), 14 Tage zuvor, am 15. 8., nach dreijähriger Krankheit in Strelitz gestorben, wo beider Schwester, die verwitwete Hzn. Eleonora Maria v. Mecklenburg-Güstrow (1600–1657), etwa im Oktober 1643 ihren Witwensitz bezogen hatte. Sibylla Elisabeths Leichnam wurde daraufhin am 19. 10. ins Ft. Anhalt überführt, wo sie am 15. 2. 1649 in Bernburg begraben wurde. Vgl. Joachim Mencil: Das Leben der Kinder Gottes Beides In dieser Als auch In der zukünftigen Welt: Zu Christlichem Ehren-Gedächtnüs Der ... Fürstin ... Sibyllen-Elisabeth/ Geborner Fürstin zu Anhalt ... Hochlöblichen andenckens (Als I. F. Gnaden nach ausgestandener fast Drey Jähriger Kranckheit/ den 15. Augusti dieses 1648. Jahres/ zu Strelitz ... entschlaffen/ und darauff dero ... Cörper den 19. Octobris von dar ins Fürstenthumb Anhalt abgeföhret worden.). (Zerbst: Betzel, 1649); Joachim Plato: Eine Christliche LeichPredigt. Bey der Begräbnüs der ... Fürstin und Fräwleins/ Fräwleins Sibylla Elisabeth/ Fürstin zu Anhalt ...: Welches Den 15. Augusti Anno 1648. zu Strelitz in Mechlenburg ... entschlaffen. Den 15. Februarii aber dieses lauffenden 1649. Jahrs zu Bernburg in das Fürstliche Begräbnüß beygesetzt worden / Gehalten durch Joachimum Platonem, Pfarrern und Superintendenten daselbst. (Zerbst: Betzel, 1649). Enthält: In Obitum Luctuosissimum Illustrissimae Celsissimae[ue] Principis ac Dominae, Dominae Sibyllae-Elisabethae, Principis Anhaltinae, ... Dn. Christiani Primi, Principis Anhaltini, ... relictae Filiae: Quae post diuturnas, easque gravissimas corporis adflictiones, animulam suam ... Salvatori suo placide reddidit Strelitii Megapolitanorum die 15. Augusti Anno 1648. Exuviae autem Eius terrae mandatae fuerunt Bernburgi Anhaltinorum die 15. Februarii, Anno 1649. (Servestae: Bezelius, 1649). Der gedruckten Leichenpredigt wurden mehre dt. u. lat. Gedichte beigegeben, drei handschriftliche Fassungen, die wir in *DA Köthen*

I. 9: Abschn. VII 490300 wiedergeben, wurden im Erzschein überliefert, darunter zwei von F. Christian II. (Der Unveränderliche) und eins von Joachim Mechovius (FG 483. Der Gedeihliche). Weitere Epicedien stammten von Daniel Sachse (1596–1669), Superintendent u. Hofprediger zu Köthen, von Marcus Fridericus Wendelinus (1584–1652), Rektor des Gymnasium Illustre zu Zerbst, von Ernestus Wulstorpius (1595–1665), damals Rektor der Johannis-Schule in Zerbst (später Rektor des Joachimsthalschen Gymnasiums in Berlin) sowie von Andreas Marckmann (gest. 1680), damals Konrektor (später Rektor) derselben.

3 *Fürst Ludwig: Der Gekrönte David* (1648). Bei der Schrift handelt es sich um eine Übersetzung der biblischen Königsbücher von 2 Sam 1,11 bis 1 Kön 2,11, d. h. von der Krönung Davids (und ihrer unmittelbaren Vorgeschichte) bis zu dessen Tod. Das Gros des Textes nimmt die Kommentierung ein, die auf Bibelkommentaren des calvinistischen Theologen Pietro Martire Vermigli (s. u. zur Person) basiert, aus denen Ludwig das ihm richtig Erscheinende auswählte und um eigene Auslegungen anreicherte, wodurch im Endeffekt eigenständige Kommentare entstanden. Die Übersetzung der lat. Bibelverse hält sich eng an die Verdeutschungen Luthers und Piscators. Neben der Übersetzung, enthält der Text eine knappe, zweiseitige „Vorrede“ (S. 1f.) und einen thematischen Index, allerdings keine Lobgedichte oder anderweitigen Paratexte, wie es in Übersetzungswerken der FG sonst üblich ist. Vorangestellt sind der Übersetzung 308 Alexandrinerverse, in denen die Geschichte Davids zusammenfassend erzählt wird; der Rest des Bandes ist in Prosa gehalten. In der „Vorrede“ betont Ludwig einerseits den moralisch-erbaulichen Nutzen für den gebildeten Laien und verweist andererseits darauf, daß er sich für sein Werk „meistentheils“ der Schriften Vermigli bedient habe. Auch wenn er keine Titel nennt, dürfte er sich der folgenden beiden Kommentarwerke bedient haben: 1) [Josias Simmler (Hg.):] *In duos libros Samuelis prophetae qui vulgo priores libri regum appellantur D. Petri Martyris Vermigli Florentini, professoris divinarum literarum in schola Tigurina, commentarii doctissimi, cum rerum & locorum plurimorum tractatione perutili.* (Zürich 1564). ZB Zürich: 5.75,2 (Dig.); 2) [Johannes Wolf (Hg.):] *Melachim, id est, Regum libri duo posteriores cum commentariis Petri Martyris Vermigli Florentini sacrar. literar. in Schola Tigurina professoris in primum totum & secundi priora XI. capita, et Ioannis Wolphii Tigurini in secundi quatuordecim ultima capita* (Zürich 1566). ZB Zürich: III B 48 (Dig.) (Beide Titel in mehreren Neuauflagen). Ob das Werk Ludwigs tatsächlich Ende 1648 fertiggestellt und publiziert wurde, läßt sich nicht eindeutig ermitteln, scheint aber fraglich. Im nach Ludwigs Tod angefertigten Nachlaßverzeichnis findet sich eine Bemerkung, die darauf hindeuten scheint, daß noch Gelder für den Druck des *Gekrönten David* vorhanden waren: „Verzeichnuß Deß Geldes so im Vorrarth [*sic*] zu trucken deß gekröneten davids beyhanden, auf 94 Thler. sich belauffend.“ (IP, 342v) Ferner macht Daniel Sachse in den „Personalien“ von Ludwigs Leichenpredigt (*DA Köthen I. 9: Abschn. VIII 500500, Tl. 3, Bl. F iij v*) die Bemerkung, daß eines der übersetzten Erbauungsbücher Ludwigs, „der Gekrönte David genant/ [...] noch unter der Presse“ sei. Von den insgesamt 93 Bögen sind laut Ludwigs Aussage in 481023 zu jenem Zeitpunkt tatsächlich erst 4 fertiggestellt. Wann genau der Druck abgeschlossen war, können wir allerdings nicht mit absoluter Bestimmtheit sagen, weil dazu in der weiteren Briefkommunikation nicht mehr davon die Rede ist. F. Christian II. empfahl die (zeitweilige) Einstellung der Übersetzung in 490607. Vgl. 490302 K 2. Tatsächlich könnten unterschiedlichste Gründe den Druck des *Gekrönten Davids* verzögert haben: Vielleicht mußten neben Christian II. zunächst noch andere Mitverleger gewonnen werden, schließlich hatte dieser nur 10 der im Nachlaßverzeichnis erwähnten 94 Taler zum Verlag des Werks beigetragen (vgl. 481022 u. 481023). Vielleicht herrschte auch Papierknappheit, ähnlich wie im Fall von Harsdörffers letztem Teil der *Frauenzimmer-Gesprächspiele*, was den Druck von Harsdörffers Buch um fast ein Jahr verzögerte. (S. 480514,

wo Harsdörffer berichtet, daß der Band fertig sei, wegen Papiermangels aber noch nicht gedruckt werden könne, und 490426, mit dem er den gedruckten Band endlich an F. Ludwig schicken kann.) In den Leipziger Meßkatalogen wird der *Gekrönte David* erstmals zur Ostermesse 1652 angekündigt: „Der Gekrönte David/ das ist/ die Geschicht des Jsraelitischen Königes Davids/ von Sauls Tod an/ biß zu seinem Absterben/ ibid. [d. i. Köthen, recte: Zerbst] in 4.“ *Catalogus Universalis, Hoc est: Designatio omnium Librorum, qui hisce Nundinis Vernalibus Francofurtensibus & Lipsiensibus Anno 1652. vel novi, vel emendatiores & auctiores. Das ist: Verzeichnüß aller Bücher/ so zu Franckfurt in der Fasten-Meß/ auch Leipzigischen Oster-Marckte/ des jetzigen 1652. Jahrs/ entweder gantz new/ oder sonsten verbessert/ oder auffs neue wieder auffgeleget und gedruckt worden sind/ auch in Gottfried Grossens/ und Henning Grossens S. Erben Buchläden zu befinden* (Leipzig: Grosse 1652) [STB Berlin — PK: Mess. Cat. 735], Bl. E r. Vgl. *Conermann: Ludwig und Christian II. von Anhalt*, 450–454; *DA Köthen I. 3*: 301102 K 2; *DA Köthen I. 4*: 381028 II Q, S. 673; im vorliegenden Band 480420 K 10, 480421, 481022, 481023, 481030 K 1, 490302 K 2, 490306, 490307 u. 490607. — Pietro Martire Vermigli (1499–1562) zählt in der reformierten Kirche unter die einflußreichsten Theologen der Reformationszeit. So wirkte der strenge Calvinist beispielsweise wesentlich an der Aufgabe des Konzepts der Transsubstantiation in der Anglikanischen Kirche mit, indem er u. a. an der Überarbeitung des *Book of Common Prayer* direkt beteiligt war. Er und sein enger Freund Martin Bucer forderten Thomas Cranmer, der als Erzbischof von Canterbury Oberhaupt der Anglikanischen Kirche war, zu einer Überarbeitung der Agende von 1549 auf, um sie auf dezidiert reformierte Vorstellungen festzulegen. Vgl. zu Vermigli's Abendmahlsverständnis 490302 K 2. Vermigli's kirchliche Karriere begann im Alter von 15 Jahren, als er 1514 als Novize in einen Augustinerkonvent im nahe seiner Heimatstadt Florenz gelegenen Fiesole eintrat. Nach seinem Studium, das er vornehmlich in Padua absolvierte, wurde Vermigli 1526 zum Priester geweiht, 1533 schließlich Abt in Spoleto, 1537 in Neapel. Dabei entfernte er sich allmählich von den theologischen Überzeugungen der röm. Kirche, so daß er bereits 1539 infolge einer Predigt als der Heterodoxie verdächtigt wurde. Trotzdem wurde er 1541 zum Prior in Lucca ernannt, wo er als Reformator hervortrat. Das trug ihm allerdings die Feindschaft des kirchlichen Establishments ein, der er sich 1542 nur durch eine Flucht aus Italien zu entziehen mußte. Eine erste Station war Zürich, wo man ihn an Martin Bucer in Straßburg weitervermittelte, dessen enger Freund Vermigli in der Folgezeit wurde. Dort unterrichtete er am 1538 von Johannes Sturm gegründeten protestant. Gymnasium. 1548, im Jahr nach der Thronbesteigung Kg. Edwards VI. v. England, erhielt er den Ruf auf eine einflußreiche Professur an der U. Oxford. 1553, nach Edwards Tod, mußte sich Vermigli vor der kathol. Reaktion in Sicherheit bringen und ging erneut nach Straßburg. 1556 nahm der sich zunehmend von den Lutheranern entfremdende Theologe einen Lehrauftrag in Zürich an, wo er Ende 1562 an einer Infektionskrankheit starb. Zur Person vgl. Torrance Kirby: *From Florence to Zurich via Strasbourg and Oxford: The International Career of Peter Martyr Vermigli (1499–1562)*. In: *Bewegung und Beharrung. Aspekte des reformierten Protestantismus, 1520–1650*. Festschrift für Emidio Campi. Hg. Christian Moser u. Peter Opitz. Leiden u. a. 2009, 135–146; Michael Baumann: *Petrus Martyr Vermigli in Zürich (1556–1562)*. Dieser Kylchen in der heiligen gschrift professor und laeser. Göttingen u. a. 2016; *Oxford Dictionary of National Biography* LVI, 327–331; genauer zu seinen theologischen Positionen: Mariano Di Gangi: *Peter Martyr Vermigli 1499–1562*. Renaissance Man, Reformation Master. Lanham u. a. 1993.

4 Andere Zerbster Drucke der Zeit. S. 480420 K 10, 490320 K 5 u. bes. „Zum vorliegenden Bande“.

5 *Fürst Ludwig: Romulus und Tarquinius (1647)* als Geschenk für Herrn Johann v. Stubenberg (FG 500. Der Unglückliche). Dieses Buch sendet F. Ludwig noch am selben Tag mit 480910A an F. Christian II. zur Weiterbestellung. Vgl. 480411 K 4.

6 Gf. u. Herr Erasmus d. J. v. Starhemberg (FG 489. Der Leidende) hatte mit 480614A gegenüber F. Christian II. bestätigt, ein Glückwunschsreiben zur Aufnahme in die FG erhalten zu haben. Sein prächtig gemaltes Wappen war im *GB Kö.* III eingeklebt worden.

7 *Fürst Christian II.: Hundert Königliche Lehren (1650)*, d. i. Christians Übersetzung eines byzantinischen Fürstenspiegels nach der anonymen frz. Übertragung: CENT PRAECEPTES ROYAUX DE L'EMP. MANVUEL Paleologue, A Iehan Paleologue son fils & successeur en l'Empire Grec. Auec vne description du Printemps: Et propos que tint Tamberlan à Bajazet, après l'auoir vaincu, représentez par le mesme Empereur (Paris: Gilles Beys 1582). S. *Conermann: Ludwig und Christian II. von Anhalt*, 485–490 u. *Imprimeurs & libraires parisiens du xvi^e siècle*, Bd. 13, Paris 1979, 341 Nr. 419. Vgl. die Eintragung im Verzeichnis des Nachlasses F. Christians: „Cent Præceptes ROYAVX DE L'Emp. Manuel Paleologuoz.“ (*IP Chr.*, Bl. 11v; Buch in 12°). — Ks. Manuel II. Palaiologos (1350–1425) galt als einer der gebildetsten byzantinischen Herrscher, der sich auch in den inter-religiösen Streitigkeiten entschieden positionierte als Verteidiger der griech. Orthodoxie sowohl gegen den Katholizismus als auch gegen den Islam. Berühmt ist sein vormals als „Dialogue mit einem Perser“ bekannt gewordener theolog. Disput mit einem osman. Gelehrten (*mudarris*), den er im Herbst 1391 in Angora (Ankara) führte. Manuel II. Palaiologos: *Dialoge mit einem Muslim*. Kommentierte griech.-dt. Textausg. Bearb. Karl Förstel. 3 Bde., Würzburg 1993–1996. S. *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* V, 728–731. — Offensichtlich hatte F. Ludwig bereits zuvor F. Christians II. Übersetzung zur kritischen Durchsicht erhalten und verbessert, möglicherweise nach orthograph. oder stilist. Gesichtspunkten. Leider fehlen uns hierzu Hinweise in der überlieferten Korrespondenz. Nun bat Christian seinen Onkel darum, diesem Werk zum Druck zu verhelfen. Ludwig erklärte sich tatsächlich dazu bereit, bedingte sich aber offensichtlich aus, ggf. weitere Korrekturen vorzunehmen, welches ihm Christian mit 480914 anheimstellte und zugleich Vorschläge zur Widmung unterbreitete. Das wohl von Ludwig zum Abgleich oder zumindest der Titulierung abgeforderte frz. Original, auf der die Übersetzung Christians basierte, hatte dieser jedoch verlegt. Ludwig bedauerte in 480915 den Verlust der Vorlage, erklärte sich aber bereit, das Manuskript noch einmal kritisch anzuschauen. Zugleich empfahl er eine Widmung an die Söhne Christians. In einem Schreiben vom 19. 9. [1648] bekräftigte F. Ludwigs Ehefrau, Fn. Sophia v. Anhalt-Köthen (AL 1629. TG 38), die Notwendigkeit, das Original für dessen Abgleich vorliegen zu haben. S. 480915 K 8. Doch erst rund einen Monat später fand Christian die frz. Vorlage wieder, die er mit 481022 nachreichte. Nach deren Erhalt erklärte Ludwig in 481023, die Übersetzung mit dem Original abgleichen zu wollen, wies aber darauf hin, daß die Aussagen zur Willensfreiheit darin nicht dem rechten (reformierten) Glauben entsprächen, was im Druck geändert oder zumindest angemerkt werden müsse. Die nochmalige Durchsicht und Verbesserung zum Druck unterblieb aber, sodaß Christian in 490607 seinen Onkel noch einmal daran erinnern mußte. Erst 1650 erschien das Werk im Druck. Vgl. zu diesem Thema 480914, 480915, 481022, 481023 u. 490607.

8 Eine 1643 beim Buchführer Peter Hendel (Händell) in Königsberg verlegte und durch Johann Reusner gedruckte Abhandlung des Königsberger Prof. med. Dr. Daniel Beckher (1594–1655), kfl. brandenburg.-preuß. Hofmedikus und Physicus ordinarius der Königsberger Teilstadt Kneiphof, berichtete über die 8 Jahre zuvor erfolgreich durchgeführte Entfernung eines verschluckten Messers: *Historische Beschreibung Des Preussischen MEsserschluckers/ Wie Er nicht allein durch einen Schnitt des Messers befreyet/ glücklich*

geheilet/ sondern numehr ein Weib gefreyet/ vnd zu Landsberg in Preussen seine Wohnung genommen/ Sich auch biß anhero frisch vnd gesund befindet. Neben seinem Natürlichem Contrafayt vnd des verschluckten Messers eigendlicher Gestalt vnd Länge. wie auch Erörterung Fünffzehen Medicinalischer Fragen / verfertigt durch Daniel Beckhern (Königsberg; Hendel 1643). HAB: 171.45 Quod. (7). Vgl. dazu im vorliegenden Band 480914, 480915 u. 490619. — Der Bauersgesell Andreas Grünheide aus dem nahe Königsberg gelegenen Grünwalde (Kr. Preuß. Eylau) hatte sich am 19./29. 5. 1635 zur Bekämpfung von Unwohlsein den Griff eines Messers in Hals gesteckt, um Erbrechen auszulösen, es jedoch dabei versehentlich verschluckt. Da verschiedene Mittel das im Hals feststeckende Messer zu entfernen fehlgeschlagen waren, wurde er nach Königsberg gebracht, wo Lic. med. Johann Bartholomäus Crüger (1608–1638), Adjunkt der Medizin. Fakultät, die Kur übernahm. Weitere Mediziner wurden konsultiert, darunter Daniel Beckher, damals noch Lic. med. u. Dekan der Fakultät, sowie der kgl.-poln. Leibarzt Dr. Rotgerus Hemsing (1604–1643; später Stadtmedikus der Königsberger Altstadt). Schließlich wurde am 30. 6./9. 7. 1635 das Messer durch Daniel Schwab (gest. vor 1643), kgl.-poln. u. kfl.-brandenburg. bestallter Chirurg, Okulist u. Lithotomus (Stein- u. Bruchschneider) der drei Städte Königsberg, chirurgisch entfernt, wobei ihm der aus Breslau gebürtige Barbiergeselle Michael Mitschke zur Hand ging. Der Operation, die im Haus von Noah Bretschneider stattfand, wohnten Crüger, Beckher u. Hemsing als Mediziner bei, nicht jedoch der Senior der Fakultät u. kfl. Leibarzt, Prof. primarius Dr. Georg Loth (1579–1635), der unpäßlich das Bett hütete. Teil nahmen auch etliche Medizinstudenten, darunter M. Ludwig Keppler (1607–1663) aus Prag u. Hieronymus Schultz (1610–1660) aus Königsberg sowie Johann Grebel (gest. 1659), Barbiermeister des Königsberger Stadtteils Roßgarten. Das herausoperierte Messer wurde später (1637) wunschgemäß an den poln. Kg. Wladislaus IV. Sigismund (1595–1648) als Präsent geschickt. — Der spektakuläre Fall machte rasch Schlagzeilen, und bei Lorenz Segebade (1584–1638) erschien ein mit einem Kupferstich versehenes Gedicht: Eine warhafftige wunderbarliche vnd vnerhörte Beschreibung/ von eines Pauren Sohn/ mit Nahmen Andreas Grienheit/ auß dem Dorfe Grinwaldt/ wie derselbe am Pfingstdingstage früh morgens vmb 5 Vhr vnversehens ein Messer verschlungen. Welches jhm hernach zu Königsberg/ den 9. Julij vmb 10 Vhr/ vom Herrn Daniele Schwab / Chirurgo Occulisten Stein vnd Bruchschneiders/ wieder auß dem Magen geschnitten/ Jn beysein Herrn Doctoris Rotgeri Hemsing/ Licentiat Danielis Becker/ Licentiat Bartholomei Krüger/ vnd Meister Hanß Grebel ein Balbierer/ nebenst einem Balbierer Gesellen. Vn[d] negst Göttlicher Hülffe bey dem Leben erhalten/ wie Jhr in diesem Gesang vernehmen werdet. Jn der Melodey von der Tageweise [o. O., o. J.]. Ndr. in: Oskar Ehrhardt: Ein fliegendes Blatt über die erste operative Eröffnung des Magens. In: Altpreuussische Monatsschrift 38 (1901), 290–299. Da dieses Flugblatt, das ohne Genehmigung der Medizin. Fakultät publiziert worden war, sowohl in Inhalt u. Form bei dieser auf Kritik stieß (u. a. in der namentlichen Erstnennung Hemsings vor den Fakultätsmitgliedern), ließ sie die Exemplare des Flugblattes soweit möglich konfiszieren und vernichten. Sie gab einen Gegenbericht heraus „ohne rechtmäßige bewilligung/ außgesprengte Lügengedicht“, den Dr. Loth namentlich verantwortete und zu der Lic. Beckher eine Vorrede (Königsberg 4. 8. 1635) beitrug: Kurtze Relation Von einem/ den 29. Maii stylo novo, abgeschluckten/ und den 9. Julii/ allhie zu Königsbergk/ ausgezogenem Messer: Nebenst dessen Conterfeyt und vorgenommenen operation, und curation / Gestellet durch Georgium Lothum D. Medicinae Professorem Primarium ... Zusamt einer/ der löblichen Medicinischen Facultät zu Königsberg/ nothwendigen Ablehnung/ wieder die/ daselbst/ jüngst ausgeflogene GesangLügen/ von dieser Cur (Königsberg; Händel; Dantzig; Rhete, 1635). HAB: 243.20 Quod. (9). Der darin (indirekt angegriffene) Dr. Hemsing wiederum war nun genötigt (vgl. Vorrede Königsberg 17. 9.

1635), eine Verteidigungsschrift zu verfassen: Non semel Ilios vexata est. Oder ablehnung Etzlicher vngeräumter Dinge/ so in dem newlich außgegebenen H. Doct. Georgij Lothi Messer-tractat zufinden/ nebest einer/ allen nohtwendigen Vmbständen nach/ verbeßerten Relation. Von dem 29. May newen Calenders 1635. verschluckten/ vnd den 9. Julij alhie zue Königsberg außgeschnittenen Messer / Durch Rotgerum Hemsing Riga-Livonum Phil. & Med. Doct. (Elbing: Bodenhausen 1635). STB Berlin – PK: Kq 10614. 1636 gab schließlich Beckher eine lat. Beschreibung des Falls heraus: De Cultrivoro Prussiaco Observatio & Curatio Singularis: Decade Positionum, variis rationum observationem historiiis refertarum, illustrata & proposita / a Daniele Beckhero, Dantiscano Med: Lic: Prof: Prim: Sacr: Reg: Mai. Archiatro, & Reip. Cniphov. Physico Ordinario (Königsberg: Segebadius 1636). SLUB Dresden: Chirurg.180, misc.2. Dies wurde mehrfach unter leicht gewandeltem Titel neu aufgelegt, u. a. 1640. HAB: 567.13 Quod. (6). Wahrscheinlich im Zuge der sich anbahnenden Friedensverhandlungen in Westfalen verfaßte Beckher eine dt. Beschreibung des Falls, die er mit 15 medicin. Fragen versah und ausweislich seiner Vorrede (Königsberg 1. 1. 1643) mit dem ausdrücklichen Wunsch nach Frieden Kf. Friedrich Wilhelm v. Brandenburg (FG 401) als Neujahrsgeschenk widmete. — Fn. Sophia v. Anhalt-Köthen, F. Ludwigs Gattin, kannte das Buch zwar schon, las es aber noch einmal. Vgl. 480915.

9 *Bernard: Louis XIII (1646)*. S. 480101 K 1.

10 *Olearius: Reise (1647)*. S. 480216 K 7.

11 F. Friedrich v. Anhalt-Harzgerode (FG 62) hatte das Buch tatsächlich noch zur Lektüre bei sich. S. 480914.

12 Die Übersetzung *Fürst Ludwig: Jarrige (1648)*. S. 480731 K 3.

480910A

Fürst Ludwig an Fürst Christian II. von Anhalt-Bernburg

Antwort auf 480910. — F. Ludwig (Der Nährende) schickt F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51) zur Übermittlung an Herrn Johann Wilhelm v. Stubenberg (FG 500. Der Unglückliche) seine dt. Übersetzung von Malvezzi's *Romulus und Tarquinius (1647)* und eine Visierung für Stubenbergs Imprese (für den Revers seines Gesellschaftspfennigs). Das (Palmen-),Gemälde^e der FG (für den Avers der Medaille) könne sich der Unglückliche bei Gf. u. Herr Erasmus d. J. v. Starhemberg (FG 489. Der Leidende) beschaffen, dem es vor kurzem übersandt worden sei.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 232rv, v leer; eigenh. Konzept. — Fehlt in *KE*.

A *Fehlt*.

Dem Unglücklichen^a werden hiermit vom^b Nährenden des Marggrafen Malvezzi verdeutschete und^c von ihm begehrten büchlein eingebunden,¹ neben seinem abgemahlten gesellschaft pfenning, so viel sein gemähld betrifft zu gefertigt, des gesellschaft^d gemähldes aber kan er sich bey dem Leidenden^e ² in ebenmessiger größe erholen, deme es unlängsten zugefertigt worden.^f

T a Folgt <wird h> — **b** vom Nehrenden für <etliche> eingefügt. — **c** Bis begehrt eingefügt. — **d** Verbessert aus gesellschaft<s> — **e** Folgt <erholen> — **f** Folgt <Cöthen>

K 1 Fürst Ludwig: *Romulus und Tarquinius* (1647) als Geschenk für Herrn Johann v. Stubenberg (FG 500. Der Unglückliche). Am selben Tag hatte F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche) sich gegenüber seinem Oheim anerboden, weiterhin die Übermittlung der Korrespondenz an Stubenberg zu übernehmen. S. 480910. Vgl. 480411 K 4.

2 Gf. u. Herr Erasmus d. J. v. Starhemberg (FG 489. Der Leidende) hatte zuvor wohl Visierungen für beide Seiten des Gesellschaftspfennigs erhalten – die individuelle, aus der Imprese abgeleitete Zeichnung für die Revers-Seite und die allgemeine, die FG symbolisierende Palmendarstellung für die Avers-Seite der Medaille. Vgl. 480701 (K 2). Zum Gesellschaftspfennig allgemein s. 470403A K 7.

480914

Fürst Christian II. von Anhalt-Bernburg an Fürst Ludwig

Beantwortet durch 480915. — F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche) verspricht F. Ludwig (Der Nährende), das übermittelte Buch (*Fürst Ludwig: Romulus und Tarquinius* [1647]) und die Visierung der Rückseite des Gesellschaftspfennigs an Herrn Johann Wilhelm v. Stubenberg (FG 500. Der Unglückliche) weiterzuleiten. Zugleich stellt Christian seinem Onkel anheim, seine, Christians, übersandte Übersetzung (*Hundert Königliche Lehren* [1650]) vor der Drucklegung zu verbessern. Die Übereignungsschrift könne schlicht seiner Schwester gewidmet werden, sofern es nicht passender wäre, sie seinen Söhnen zu dedizieren. Für diesen Fall müßte sie dementsprechend abgeändert werden. Das frz. Original sei in seinem Haus nicht mehr auffindbar und wohl nur schwer erneut zu beschaffen, da es sehr alt sei. Daher könne er den Verfasseramen nicht mitteilen. *Olearius: Reise* (1647) habe sein Bruder F. Friedrich v. Anhalt-Harzgerode (FG 62) noch zur Lektüre. Die niederländische Kirchengeschichte, die auch der Diakon und Rektor Hesius gelesen habe, sende er anbei dankend zurück. Im Gegenzug erwarte er die Rückgabe von *Beckher: Messerschlucker* (1643) innerhalb einer Woche. Die Werke des Mönchs Samson seien ihm unbekannt.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 234r–235v [A: 235v], 234v u. 235r leer; eigenh. mit eigenh. Empfangsvermerk F. Ludwigs; 3 schwarze Lacksiegel.

A Dem Nehrenden, zu handen, Cöthen etc.
Empfangsvermerk F. Ludwigs: Pres. 14. Herbstmonats 1648.

[Der]^a Nehrende, wirdt hiermit versichert, daß ich das buch a[n d]en^a Unglücklichen,¹ mit fleiß, bestellen will. Auf die zulage des drügens, wil ich mit gelegenheit bedacht sein. Den Kaiser Emanuel² stellet der Unverenderliche, auf des Nehrenden verbeßerung. Der Tittel in der Übereignungßschrift³ kan wol also schlecht⁴ stehen: Der Vnverenderliche an seine Schwester, es wehre dann sache, das sichs an seine Söhne beßer schigken wolte. Auf solchen fall müßte alles, mit raht des gedachten Nehrenden unbeschwehrt, alles anders eingerichtet werden. Das Frant-

zösische wil sich nicht wieder finden. Dörfte schwehr zu bekommen sein, weil es sehr altt. Kan ich also des verfaßers Nahmen, nicht finden, noch errathen.⁵ Die Persian- vndt Moßkowitzische raysebeschreibung,⁶ hat mein bruder F. *Friedrich*⁷ zu belesen, noch unter handen. Die Kergkliche historia, oder Kirchengeschichte,⁸ hat Er Hesius,⁹ prediger undt Rector alhier, durchlesen, Schigke sie also hiermitt, nebst gebührlichem Dangk, vor die Mittheilung wieder, vndt erwarte über acht Tage (g. g.)^b des Meßerschlugkers¹⁰ wieder, da ferne es sein kan? Des Münchs Samsons schriften, habe ich nicht gesehen.¹¹ Gott erfülle E. G. wolgemeinte heilige wüntzsche, vndt ich verbleibe:

Derselben, williger diehner,
Der Unverenderliche *etc.*

Bernb. den 14^{den} HerbstMonats, im iahr, 1648 *etc.*

T a *Papierausriß. Konjektur in eckigen Klammern.* — **b** *Lies gegen, d. i. circa.*

K 1 *Fürst Ludwig: Romulus und Tarquinius (1647)* als Geschenk für Herrn Johann Wilhelm v. Stubenberg (FG 500. Der Unglückliche). Vgl. 480411 K 4. — F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche) sollte Stubenberg außerdem eine Visierung der Imprese auf der Rückseite des Gesellschaftspfennigs beilegen („Zulage des drückens“, d. h. der zugelegten Zeichnung für das Münzschlagen), die F. Ludwig ihm in 480910A geschickt hatte.

2 Christians Übersetzung *Hundert Königliche Lehren (1650)*. Vgl. 480910 K 7. S. auch unten Anm. 5.

3 In der Veröffentlichung den Prinzen Erdmann Gideon (1632–1649), Victor Amadeus (FG 589. 1652) u. Carl Ursinus (FG 640. 1655) v. Anhalt-Bernburg gewidmet. Vgl. 480915.

4 D. h. einfach, schlicht.

5 Der verlorengegangene frz. Originaldruck des byzantin. Fürstenspiegels (vielleicht sogar die Erstausgabe Paris 1582), den Christian II. übersetzt und als *Hundert Königliche Lehren (1650)* drucken läßt (s. Anm. 2), fand sich später wieder. Christian II. sandte ihn F. Ludwig mit 481022.

6 *Olearius: Reise (1647)*. S. 480216 (K 7) u. 480910 (K 10).

7 F. Friedrich v. Anhalt-Harzgerode (FG 62).

8 *Uytendogaert: Kerkelicke historie (1647)*. S. 480216 (K 10).

9 Dr. Andreas Hesius (1610–1693), Sohn eines Zerbster Bürgers, war seit 1642 Schulrektor in Bernburg sowie zugleich 1644–1645 Diakon der dortigen Schloßkirche St. Ägidien, ab 1645 auch der Bernburger Marienkirche. Später wurde er Pastor in Plötzkau (1655) u. schließlich Oberpastor u. Superintendent in Bernburg. *Graf: Anb. Pfarrerbuch*, 146f. u. 285.

10 *Beckher: Messerschlugker (1643)*. S. 480910 K 8 u. ö.

11 Der aus dem luxemburg. Vianden stammende Franziskanermönch Johannes Samson, der 24 Jahre in Trier, Münster, Köln, Wien u. Breslau gewirkt hatte, war nach einem theolog. Streitgespräch mit dem lutheran. ehem. Leipziger Theologieprofessor und nunmehrigem Breslauer Oberpfarrer, Gymnasialprofessor u. Schulinspektor Dr. Ananias Weber (1596–1665) zum Luthertum konvertiert und hatte am 1. 3. 1648 mittels einer Predigt in Großglogau in Anwesenheit des dortigen kgl. schwed. Oberkommandanten, Generalfeld-

zeugmeister Arvid Wittenberg (1606–1657), öffentlich dem kathol. Glauben abgeschworen. Diese Predigt war kurz danach mit Widmung an Wittenberg gedruckt worden unter dem Titel: *Illuminatus Samson, Das ist: Erleuchtungs- oder Revocations-Predigt/* Nach dem der Author JOHANNES SAMSON, gewesenen Franciscaner Münch ... mit dem (Titul) Herrn Doctore ANANIA VVEBERO controvercirt, und sich überwunden befunden ... Gehalten Den ersten Sontag in der Fasten/ welcher war der erste Martii lauffenden Jahrs 1648 (Frankfurt an der Oder: Koch 1648). HAB: 189.57 Theol. (7) u. J 323.4° Helmst. (9). — Dieser Druck wird F. Christian mit 480915 von F. Ludwig zugesandt. Vgl. 480915 u. 490307.

480915

Fürst Ludwig an Fürst Christian II. von Anhalt-Bernburg

Antwort auf 480914, beantwortet durch 481022. — F. Ludwig (Der Nährende) dankt F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche) für dessen Bereitschaft, das Buch (F. Ludwigs Malvezzi-Übersetzung *Romulus und Tarquinius*) an Herrn Johann Wilhelm v. Stubenberg (FG 500. Der Unglückliche) weiterzuleiten. — Er bedauert, daß die frz. Schrift über die Lehren des Kaisers Manuel abhanden gekommen ist und empfiehlt F. Christian, deren Übersetzung (*Hundert Königliche Lehren [1650]*) nicht seiner Schwester, sondern seinen, Christians, Söhnen zu dedizieren und diese Widmung auf die Lehren des Buchs zu richten. Das übersandte Manuskript dieser Übertragung werde F. Ludwig sich bei Gelegenheit anschauen. — Er bestätigt zudem, die niederländische Kirchengeschichte (Uytenbogaerts) zurückerhalten zu haben. — Christian Ernst (v.) Knoch (FG 268. Der Weichende) bitte darum, die von F. Christian ausgeliehene Lebensbeschreibung Kg. Ludwigs XIII. v. Frankreich noch zuendelesen zu dürfen. — F. Ludwig legt zudem *Samson: Illuminatus (1648)* und ein Podagra-Lob bei, welche sich Christian einmal anschauen möge. Auch *Beckher: Messerschlucken (1643)* wird zurückgesandt; Fn. Sophia v. Anhalt-Köthen (Die Nährende; AL 1629. TG 38) habe es noch einmal gelesen, obwohl man selbst ein Exemplar besitze. — Bitte um göttlichen Beistand und Frieden und um günstiges Wetter für die noch ausstehende Haferernte und die Wintersaat.

Q LHA Sa.-Anh./ Dessau: Z 18 Abt. Bernburg A 10 Nr. 5^{a-2}, Bl. 212r–213v [A: 213v], 212v u. 213r leer; eigenh.; drei rote Lacksiegel u. Bandreste.

A Dem Unveränderlichen zuhanden Bernburg dem schloße.

Das der Unveränderliche sich so willig in bestellung des buches an den Unglücklichen bezeigt, dafür bedancket sich der Nehrende gantz fleißig.¹ Es ist ihm leid das die lehren des K. Emmanuels in Frantzösisch verlegt oder verloren, die Vorrede oder vielmehr übereignungsschrift solte an des Unveränderlichen söhnen am besten stehen, und mit gutem Rahte und bedachte auf die lehren können gerichtet werden. Wan etwas Zeit verhanden, sol an der verdeutschung übersehen hand angeleget werden.² Die Niederländische Kirchengeschichte ist wol wieder eingeliefert worden.³ Das leben jungst abgestorbenen Königs in Franckreich⁴ hat der Weichende⁵ zur belesung noch alhier auf dem schloße in seiner stube bey sich,

und bittet um etwas Zeit noch, sie zu behalten, und vollend zu durchlesen: Uberschicket^a in deßen dem Unverenderlichen des M. Samsons predigt,⁶ und der fusingiecht lob,⁷ ob sich der Unverenderliche solche zu durchlauffen bemühen wolte. Mit freundlichen grüße und dancksagung überschicket die Nehrende⁸ den Meßerschluckter auch wieder, und ist an deßen überlesung abermals gewesen, wie er auch dieses orts vorhanden.⁹ Der liebe Gott gebe^b uns ferner gute^c Zeit und frieden^d zur noch hinderstelligen Haberernde¹⁰, und dem^e aussehen über winter in deßen schutz ich El. mit den ihrigen treulich befehle, und verbleibe

E. L. dienstwilliger Vetter
Der Nehrende

Cöthen den 15. Herbstmonats 1648.

T a Aus Ube<r>schicket — b Aus geben — c Eingefügt für <etwas> — d und frieden eingefügt. — e Erster Buchstabe überschreibt <S>

K 1 Fürst Ludwig: *Romulus und Tarquinius* (1647) als Geschenk für Herrn Johann Wilhelm v. Stubenberg (FG 500. Der Unglückliche). Vgl. 480411 K 4.

2 Es geht um die Übersetzung F. Christians II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche) *Hundert Königliche Lehren* (1650), die er letztlich seinen Prinzen widmete. Vgl. zur Übersetzung 480910 K 7 u. zur Widmung 480914 K 3. Das frz. Original, das F. Ludwig für seine Durchsicht dringend benötigte (s. Anm. 8), fand Christian wenig später wieder. Vgl. 480914 u. 481022.

3 *Uytenbogaert: Kerkelecke historie* (1647). S. 480216 K 10.

4 *Bernard: Louis XIII* (1646). S. 480101 K 1. In 481022 wird Christian noch einmal seinen Oheim F. Ludwig (Der Nährende) mahnen, das Buch zurückzusenden.

5 Der anh. Gesamtrat u. Geh. Rat zu Köthen Christian Ernst (v.) Knoch (FG 268. Der Weichende). Zu ihm s. *Conermann III*, 297f.

6 *Samson: Illuminatus* (1648). Die Predigt kannte Christian II. bisher noch nicht. Vgl. 480914 K 11.

7 Wahrscheinlich handelte es sich um das Werk des bekannten Satirikers Johann Fischarts (1546–1590): Podagramisch Trostbüchlein: Innhaltendt zwo artlicher Schutz Reden von herrlicher Ankunfft/ Geschlecht/ Hoffhaltung/ Nutzbarkeit vnd tieffgesuchtem Lob deß hochgeehrten/ Gliedermächtigen vnd zarten Fräwleins PODAGRA. Nuhn andermals zu kützeligem Trost ... publicirt. Straßburg: Carolus, 1623. VD17 1:669594V. — Das Œuvre des Calvinisten Fischart war breit gefächert und umfaßte neben der Rabelais-Adaptation *Geschichtklitterung* auch konfessionell-polemische Schriften gegen die Jesuiten oder die Papstkirche ebenso wie satirisch-moralphilosophische Werke gegen einen allgemeinen Sittenverfall. In seinem *Podagramisch Trostbüchlein*, das erstmals 1577 erschien und 1591 (VD16 ZV 20049), 1604 (VD17 3:005998X) sowie 1623 neu publiziert wurde, nutzte Fischart die Volkssprache Deutsch statt die Gelehrtensprache Latein für ein seit der Antike (u. a. Lukianos v. Samosata; 2 Jh. n. Chr.) für die Satire beliebtes Thema, den Spott über die Krankheit der wohlhabenden Leute, die Gicht, den u. a. Francesco Petrarca (1304–1374), Willibald Pirckheimer (1470–1530) u. Hans Sachs (1494–1576) aufgegriffen hatten. Zum Autor s. *NDB* V, 170f.; *ADB* VII, 31–47. Zur Gicht u. der frühneuzeitl. Sicht auf selbige s. Robert Jütte: Krankheit und Gesundheit in der Frühen Neuzeit. Stuttgart 2013, 74–80. Vgl. bereits *DA Köthen I. 4*: 380000.

8 „Die Nährende“ d. i. F. Ludwigs zweite Ehefrau, Fn. Sophia v. Anhalt-Köthen, geb. Gfn. zur Lippe (AL 1629. TG 38). Die Fürstin schrieb F. Christian am 19. 9. [1648] einen Dankesbrief, weil er immer seine „schöne Bücher mir mit theilhaftig zu machen“ gesonnen sei, worinnen sie allezeit „mit sonderen Lust“ gelesen habe. Zugleich teilt sie mit, daß ihr Mann, F. Ludwig, die frz. Vorlage für Christians Übersetzung *Hundert Königliche Lehren* (1650) (s. Anm. 2) für seine Durchsicht benötige: „Mein ghl herr entbittet Eg dessen dienstlichen grus vndt erwarttet mit verlangen, die fransösche [!] beschreibung des K. Emanuels weillen Sg schon dar an sein, vndt vermeinen, dieselbe noch nötig dar bey zu haben sey“. Die zuvor bei dem Köthener Fürstenpaar offensichtlich gesuchte Interzession Christians für Oberst Diederich v. dem Werder (FG 31) beantwortete Fn. Sophia jedoch abschlägig: Überall herrsche bittere Not in Land und Staat. Der genannte Obrist habe schon so lange gedient, er werde sich doch gewiß so viel erworben haben, daß er seine Kinder davon unterhalten könne, auch stünden ihm mit seinen Erfahrungen auswärtige Höfe offen; „was die [Frau] oberste werder anlanget, hat dieselbe sich schon lengst resoluiret, keine junge metgen mehr zu ihr zu nehmen“. Sie sage, daß ihr ihre zwei großen Haushalte [Reinsdorf u. Werdershausen; s. 490418 K 6] genügeten. LHA Sa.-Anh./ Dessau: Z 18 Abt. Bernburg A 10 Nr. 5^{a-1}, Bl. 171r–172v. In der Tat fand Werder, seit 1646 bereits kfl.-brandenburg. Geheimer Rat u. Obrist, eine weitere Bestallung in kurbrandenburg. Diensten als Amtshauptmann für Alt-Gatersleben, einem zum Hochstift Halberstadt gehörenden Amt, das infolge des Westfälischen Friedensschlusses 1648 an Kf. Friedrich Wilhelm v. Brandenburg (FG 401) fiel. Vgl. *Conermann III*, 34.

9 *Becker: Messerschlucker* (1643). Dieses Buch hatte Christian mit 480910 geschickt. Vgl. ebd. K 8.

10 *Hinderstellige Haberernde*, „noch ausstehende Haferernte“. Vgl. *Stieler*, 2131: „Hindersive Rückstand/ residuum“, u. bes. *DW IV.2*, 1518f., s. v. „hinterstellig“, 4): „rückständig“, auch im Sinne von noch ausstehenden Zahlungen.

480917

Johann Valentin Andreae an Johann Schmidt

Johann Valentin Andreae (FG 464) dankt Johann Schmidt und mahnt ihn zur Vorsicht, damit er und Andreae nicht in den Netzen der selbst darin gefangenen Nichtstuer verstrickt werde, die er aus der Nähe, Schmidt aber aus der Ferne kenne. Wenn die zwei (Nichtgenannten), die Schmidt beschuldigt habe, auch nur mit wenig prahlen könnten, so habe der eine von Andreae noch kein Wort des Grußes empfangen und der andere, ein Neuling des Zuchtmeisters, nämlich des Statthalters, erhalte recht genaue und furchterregende Schreiben — keiner der beiden sei als Freund angenommen. Weil er die bösen Gegner kenne, wolle Andreae sie mit Schmidts freundschaftlichem Rat umso mehr vertreiben als er diese halben, ja doppelten Heiden verabscheue, die ihre Possen mit dem Anspruch der Gelehrsamkeit schon lang feilböten und den Unflat der Unfrömmigkeit, den Kot des Adligseins und ihre monströsen Wörter in heilige Dinge, Gesänge und deutsche Verse mittels dieser Frucht-, nein Todbringenden Gesellschaft der Volkssprache einflößen. Z. B. gelte das für den von großen Lobrednern gepriesenen Nürnberger Johann Klaj. — Er, Andreae, ziehe es vor, lieber Schmidt sein Herz auszuschütten als seine Entrüstung in unsicheren Briefen zu verbreiten und dadurch in ein Wespennest zu stechen. Das habe Samuel Gloner ihm und Schmidt böse vergolten. Er, Andreae, wolle nur soviel von Schmidt hören, ob er dem überragenden Philologen und Polyhistor Johann Heinrich Boeckler traue, den er,

Andreae, ins Herz geschlossen habe, wengleich er ihm auch nicht alles durchgehen lasse. — Andreae reduziere seinen Briefwechsel, schreibe in seinem ständigen Kranksein weniger Briefe, stumpfe gegen Erörterungen ab und werde vorsichtiger und zurückhaltender in seinen Freundschaften. Er versichere Schmidt jedoch, daß er mit dessen Äußerungen über die Verrottung der Hohen Schulen und der Kirche völlig übereinstimme und sich darin wiedererkenne, auch was die durch aalglatte Freunde, undankbare Schutzbefohlene und hoffnungslos verderbte Schüler hervorgerufenen Ängste, Ermüdungen und Verdrießlichkeiten angehe. — Grüße von Andreaes und Schmidts Freunden, Bekannten und Kollegen, namentlich von Borck(e), Schübel und der Schwester Cronecks.

Q StadtA Ulm: J 1 Autographen V 332, Bl. 267rv [A: v], r leer. Einzelne Stellen vom Empfänger oder einem späteren Leser grün unterstrichen. — D: Ungedruckte Auszüge von Schreiben von D. Johann Valentin Andreä, ... an D. Johann Schmidt ... von den Jahren 1633 bis 1654. Zur Erläuterung der Württembergischen Landes- und Kirchen-Geschichte, wie auch des National- und KirchenGeists damaliger Zeiten. Mit Anmerkungen aus des seel. Andreä geschriebenen Lebens-Beschreibung. In: (Friedrich Carl v. Mosers) Patriotisches Archiv für Deutschland VI (1787), 285–360, hier 347f. (Nr. 32); Auszug = PA. HAB: Microfiche 324. Danach Auszug zit. in *Kühlmann: Korrespondenz Moscheroschs*, 249 Anm. 10 (falsch datiert 17. 9. 1646).

A *Dem WolEhrwürdig*. Hochgeliebten herren, Johann Schmiden, der H. Schrift D. vnd der selben Profeforn, auch eines wolErw. Kirchen Conuents Wolverordnetem Præsidenten vnd Predigern an dem Munster zu Straßburg etc. Seinem großg. herrn vnd in Christo hochErenden Mitbruder Straßburg^a

Dignissime Præsēs, fautor plurimum reverende, frater in Christo colendissime. Infinitum et pietati tuæ, et candorj debeo quod iterum atque iterum mihi á retibus male feriatorum captorum, cautum vis, ni illaqueer, ut quos penitius cominus, quam ego eminus noris, mihi vero ab illis imponi doleas. Etsi uero per exiguum est quod de me iactare possint, duo illi, quos notare visus es mihi, quorum vnus nondum ullum salutis verbum ex me accepit, alter novus in aula ex pædagogo satrapa^b 1, concisas admodum et timidias literas [ob]tinit^c, neuter in amicitia sinum est receptus, tamen quod atos intelligam, hoc magis consilio tuo plane fraterno abigendos mihi posthac censebo, ut qui talium nugarum, quas eruditionis nomine venditant iam dudum satur, hoc genus hominum semi-paganum, imò bis-paganum abhorream^d, et toto animo detester,² quam enim non colluuiem impietatis, lutulentiam gentilitatis, monstra uerborum rebus sacris, odis et numeris germanis, vernaculæque Lingua sua illa Fructifera, veriús Morti-fera societate inferunt, cuius nuper in Claio Norib. exemplum³ tot tantisque licet præconibus probatum, non sine indignatione vidi. Mallem tamen, quas Intra me foveo querelas, in Tuum sinum coram effundere, quam Literis non vndique tutis, eas committere, ne in crabrones hosce Incidam, quorum antesignatus olim Glonerus⁴ infelicis memoriae utrumque nostrum nequiter exercuit. Vnicum tantum ex Te uelim, anne inter illos etiam J. H. B.⁵ eximium philolog. et polyhist. numeres, quem fateor animo meo insidere, etsi probare ipsius omnia, pernegem. quicquid eius est, parcior

sum, quam unquam Literarum, et ex ipsa mea diurturna invaletudine situm et Lentorem contraho, ut ad scribendum sim factus cunctantior, ad respondendum difficilior, ad disserendum hebetior, et ad amicitias contrahendas timidior atque circumspectior. Id uero a me sacrosancta fide assertum, Tibique plane persuasum velim, in ijs quæ contra corruptelas Academicas, et Ecclesiasticas ad me scripsisti, nihil esse Tecum me consonantius, nihil etiam in sustinenda ob id invidia similius, nihil etiam in lucta contra iam tot annis necquicquam continuata combinatius, adeo ut dum in Te intuear, mihi quasi placeam, certe inter angores, fatigationes, et tædia lubricorum amicorum, ingratorum clientum, perditorum discipulorum venenatarum singularum, corruptissimique^s seculi, suavem aliquam auram sperare ex te, unde respirem, et denuo insistam, mihi videar, tanto efficacius, quanto altiore Te loco Deus quam me reposuit maioreque pondere negotiorum oneravit, cuj ut quam diutissime^h sustinendo et ornando par sis toto pectore precor. Vale, et quod luculenter facis, me ama

Ad Rev. Dig. et Ampl. s. omni cultu, fide, et officio dedicatiss.

Jo. Val. Andreae

Studt. 17. Sept. 1648.

Salutem cum gratia reddit *illustrissima* biga, amicj referunt Borchius⁶, Collegæ. Schubelius⁷ etc. Croneccia⁸ fidej Tuæ, et memoriæ ad Adinantinos⁹ se concredunt.

T a *Es folgen postalische Abkürzungen* Keddita. 25 Sept. Rittitw 25 Septembr. — **b** PA Satrapas factus — **c** *In Klammern vermuteter Textverlust am Rande.* — **d** PA abhorreo — **e** PA vernacullaeque — **f** *Lies* Joannem Henricum Boeclerum — **g** PA corruptissimorumque — **h** PA diurissime

K Am 6. 1. 1649 schrieb Dr. Johann Schmid(t), Präses des Straßburger Kirchenkonvents, Briefpartner und Freund Johann Valentin Andreaes (FG 464), an Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) aus Dank für das Geschenk der *Evangelischen Kirchen-Harmonie* des Herzogs: „Anlangend die vonn E. Furst. Gn. aus dero hertzenslust so Sie ann Gottes wort haben, auch begierde dero geliebte Vnterthanen vnnd männiglich zu derselben gründlicher erkanntnus zubefördern, mit grossem fleiß adornirte Evangelische harmonien, wiewol ich meines theils ohnwürdig, etwan mein iudicium, so ann sich gering, zustellen, hab doch allbereit hiebevor, auf Ehrngedachten meines hochwerthen freundes herren Doct. Johann-Valentini Andreae wolgemeinte begeren, ich dasselbe, mit gebührendem respect, vonn mir gegeben, welches, mit wenigem Vnterthänig zu widerholen, darinn bestanden vnnd noch bestehet, das vörderst E. Furstl. Gn. indefessum studium, so Sie in ihrem hohen Fürstl. Stand raro exemplo, auf betrachtung heiliger Schrift vnnd des gesetzes Gottes wenden, aus solcher seeliger arbeit, ich mehr erkennen lernen, dabeneben dero accuratum iudicium inn schöner erläuterung des Biblischen texts auch Lutherischer thewrer dolmetschung, collatione locorum parallelorum, gutter disposition etc: hoch admirire, vnnd, womit ich alles compendiosè fasse, [302r] dieses edle werk, nucleron et metallam multorum commentariorum vber der Sonn: vnnd festtägliche Evangelia vnd Epist. vnnd weißlich abgefaste Harmoni, ich wochentlich des Sonnabends in meiner familie durch meinen Sohn, so newlich auch das studium Theologicum inn Gottes namen angetroffen, laut vorlesen lasse Christlich oleas, nenne [...]“. HAB: Cod. Guelf. 376 Novi, Bl. 301r–302v,

hier 301v. Andreae korrespondierte häufig mit Johann Schmidt: u. a. Andreae an Schmidt 20. 1. 1648 (SUB Hamburg: Sup. ep. 24, Bl. 49rv) u. (HAB: Cod. Guelf. 7.5 Aug. 2°, Bl. 303rv); Schmidt an Andreae 2. 5. 1648 (HAB: Cod. Guelf. 11.12 Aug. 2°, Bl. 594rv); Andreae an Schmidt 14. 5. 1648 (StA Ulm: J 1 Autographen V 332, Bl. 45v); Schmidt an Andreae 22. 5. 1648 (HAB: Cod. Guelf. 8.7 Aug. 2°, Bl. 76rv); Andreae an Schmidt 1. 6. 1648 (HAB: Cod. Guelf. 8.7 Aug. 2°, Bl. 76rv); Andreae an Schmidt 7. 7. 1648 (StadtA Ulm: J 1 Autographen V 332); Schmidt an Andreae 24. 8. 1648 (HAB: Cod. Guelf. 8.7 Aug. 2°, Bl. 77rv); Schmidt an Andreae 12. 11. 1648 (HAB: Cod. Guelf. 8.7 Aug. 2°, Bl. 78rv); Hz. August an Andreae u. Schmidt 12. 12. 1648 (HAB: Cod. Guelf. 236.4 Extrav., Bl. 48rv). Vgl. auch 470416 (K 11).

1 Gf. Wolfgang Georg v. Castell-Remlingen (1610–1668), Nachfolger des 1646 zurückgetretenen Statthalters, Hof-, Land- u. Kanzleidirektors Ferdinand Geizkofler Herr zu Haunsheim (1592–1653) als Leiter der hzl.-württemb. Regierung, trat faktisch aber erst 1650 dieses Amt an als Landhofmeister u. Präsident des Geheimen Regimentsrats. *Brecht: Andreae Biographie*, 249.

2 Andreaes Brief an Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel vom 25. 1. 1646 (HAB: Cod. Guelf. 65.1 Extrav., Bl. 348), knapp ein Jahr vor seiner Aufnahme in die FG, läßt auch diesen Affront gegen eine überhebliche, gottvergessene Gelehrtenkultur erkennen: „Quo magis vitandi mihi sunt Verbales illi, qui sub larva eruditionis toxica spirant, & rem literariam, quam ornatum eum, turpiter inquinant, Satanæque non Christi regnum parant.“ Andreae, Gründer einer Unio Christiana und Societas Christiana, ehemed Vertreter einer tiefreligiösen Erneuerungsbewegung (Rosenkreuzer), strebte, wie es auf dem Titel seines *Theophilus* (1649) heißt, nach „Religio sanctius colenda, vita temperantius instituenda und literatura rationabilis docenda“ (s. 491206 K 1). Vgl. *DA Köthen I. 6:* 420601, 420627 u. *DA Köthen I. 7:* 450319; Wilhelm Kühlmann: Poeten und Puritaner: Christliche und pagane Poesie im dt. Humanismus Mit einem Exkurs zur Prudentius-Rezeption in Deutschland. In: *Humanismus und Theologie in der frühen Neuzeit*. Pirkheimer-Jb. 1993, 149–180, hier S. 177 Anm. 82 (Datum falsch 17. 9. 1646). Kühlmann erkennt hier „die fort-dauernden Spannungen, die der Versuch einer Christianisierung des antiken Erbes und der säkularen Renaissanceliteratur auslöste.“ Es sei Andreae gewesen, der z. B. die „weltliche‘ Literaturpflege“ der FG „mit harscher Kritik bedachte“.

3 Da Andreae damals der einzige Fruchtbringer in Württemberg war — der Stallmeister Jobst Heimart v. Lenthe (FG 384), kein Gelehrter oder Dichter, war aus seinem Stuttgarter Dienst ausgeschieden und als Stallmeister nach Wolfenbüttel gewechselt —, könnte Andreae an Philologen und Poeten wie Justus Georg Schottelius (FG 397) oder Georg Philipp Harsdörffer (FG 368), Herolde (praecones) der neuen Poesie und Poetik, gedacht haben. Da er jedoch mit ihnen Briefe tauschte und er sie kaum namentlich verdammern wollte, fand er ein Ziel für seine Entrüstung in dem experimentellen Poeten Johann Klaj, über dessen zügelloses Leben er vielleicht etwas gehört hatte. Andreaes Angriff verfehlte aber das Ziel insofern, als Klaj zwar zusammen mit Harsdörffer in Nürnberg die Grundlage für den Pegnesischen Blumenorden und dessen klingenden spielerischen Stil legte, aber nicht in die FG aufgenommen wurde. Vielleicht steckte hinter Andreaes Angriff auch eine Kritik an dem Umstand, daß der gelehrte und eitle Theologe Johann Michael Dilherr (1646), der Leiter des Nürnberger höheren Schulwesens und seit 1646 ausgerechnet Nachfolger des Andreae-Freunds Johann Saubert d. Ä. (als Pastor primarius zu St. Sebald) es seit 1644 Klaj gestattete, seine religiösen Redeoratorien zwar nicht in der Kirche vorzutragen, aber doch, wie Conrad Wiedemann entdeckte, in seinem neuen Auditorium bei S. Egidien und im Saal des Augustinerklosters zu Nürnberg. S. Johann Klaj Friedensdichtungen und kleinere poetische Schriften. Hg. Conrad Wiedemann. Tübingen 1968, 17*. Spielte auch das Gefühl des

eigenen Versagens vor den Anforderungen der neuen, opitianischen Dichtung in Andreaes Kritik hinein? *Brecht: Andreae u. Hz. August*, 239.

4 Samuel Gloner (1598–1642), P. L. C., Lehrer des Lateinischen und der Poesie am Akadem. Gymnasium in Straßburg, mit Andreae befreundeter Dichter. S. *DA Köthen I. 5*: 390800 K 1 (S. 187). Andreae hatte seine Verbindungen zu Gloner gelockert und ihn des Synkretismus und der Lauheit geziehen. *Brecht: Andreae u. Hz. August*, 239.

5 D. i. Johann Heinrich Boeckler (1611–1672), Schüler Johann Schmidts und Matthias Bernegggers, Prof. der Rhetorik u. Historie an der U. Straßburg, 1649 Prof. an der U. Uppsala sowie 1650 kgl. schwed. Reichshistoriograph. S. 470824 K 0.

6 (Andreas, Ascanius oder Matthias) v. Borck(e). Pommersche Adlige. *Andreae: Schriften I.1*, 385 u. 449; *I.2*, 137 u. 165. Ascanius v. B. war württemb. Hofmann (*DA Köthen I. 6*: 420627 K I 27), Andreas v. B. war Mitglied der von Andreae begründeten Societas Christiana (*DA Köthen I. 6*: 420627 I).

7 Johannes Schübel (1606–1669), Arndtianer und Schüler Johann Schmidts, Diakon der Tübinger Stiftskirche, 1656 Spezialsuperintendent, 1666 württemberg. Hofprediger. *Brecht: Andreae Biographie*, 363; *Brecht: Andreae u. Hz. August*, 154.

8 Croneccia. Schwester des Moritz v. u. zu Croneck (1598–1679), Hofrichters u. Obervogts zu Tübingen (*Brecht: Andreae Biographie*, 249 u. 343). Am 24. 8. 1648 erkundigte sich Schmidt bei Andreae nach der Virgo Cronecciana in einer unbekanntenen Angelegenheit. HAB: Cod. Guelf. 8.7 Aug. 2°, Bl. 77rv.

9 Adonantini, zu Adonis, Liebling der Venus. Andreae könnte auf eine Erinnerung an schöne blühende Gärten anspielen, Adonidis horti (Plin. 19, 4), also hier (horti) Adonantini.

481006

Matthäus Merian d. Ä. an Peter Knaudt

Das Gesellschaftsbuch (*GB 1646*) sei in Zürich sehr positiv aufgenommen worden. Dort ansässige Liebhaber der deutschen Dichtkunst hätten ferner angefragt, ob Bürger und Angehörige des geistlichen und des weltlichen Stands in die FG aufgenommen werden können und an wen man sich wenden müsse. Solche Liebhaber hätten ihm auch ein Buch, Johann Wilhelm Simlers *Teutsche Gedichte* (1648), übermittelt, das er demnächst nach Köthen senden wolle. Was solle er den Interessierten in Zürich über die Aufnahme melden? Ferner wünsche Merian zu wissen, wann das fünfte Hundert (Impresen für die Fortsetzung des *GB 1646*) in Angriff genommen werden soll.

Q HM Köthen: V S 546, Bl. 43rv [A: v]; eigenh.; rotes Lacksiegel. — *D: Bircher: Merian*, 727f., *Wütbrich: Merian Briefe*, 130f. — *BN: Bürger*, 987 Nr. 24.

A Tt. Dem Ehrnvesten vnd HochAchtparen herrn Peter Knaudt Fürstl. Anhaltischen CamerMeistern etc. Jn Cöthen

Ehrenvester vnd HochAchtparer, Grosz. herr etc.

Es ist mir auß Zürich dise Meß zu geschriben worden, wie das, der hochlöblichen Frucht bringenden Gesellschaft bücher,¹ Alda bey vilen seher [*sic*] angenehm, vnd begehret wirt zu wissen, ob nicht selbiges landes liebhaber der Teutschen

dichtkunst, Bürgerlicher Geistlich- vnd weltlichen Stands, in dise Gesellschaft auffgenohmen werden möchten, vnd bey wehm man sich deßwegen anzumelden habe, vnd mir ein büchlein dabey gesandt dahin zu vberschicken, welches aber ietzo nicht hatt können fortgebracht werden. Johan Wilhelm Simlers Gedichte deutsch 8^{o2} welches büchlein Jch mit nechster gutten gelegenheit vbersenden will.

Gelangt derhalben mein dinstliche bitte an meinen gg. herrn mich mit nechstem zu verständigen, was es für eine beschaffenheit habe, mit der Auffnehmung in dise so lobliche Gesellschaft, damit ich disen redlichen leuthen zu Zürich, wider auff ihr schreiben antworten möchte, Jtem wan das 5.^{te} hundert werde zu werkh gestelt werden.³ wo ich meinem gg. herrn widerumb dienen kan bin allzeit bereit, dem Allmächtigen hiemit zu gnaden wol befohlen.

Des herrn dienstwilligster
Mattheus Merian.

FFurt den 6. Octobris 1648.

K 1 Dabei handelt es sich wohl vor allem um das *GB 1646*, das lt. Kommissionsverleger Matthäus Merian d. Ä. im Februar 1646 fertiggestellt werden konnte. S. dessen Ankündigung in *DA Köthen I. 7*: 460206. Im Katalog der Ostermesse 1646 jedenfalls findet man es bereits. Zur Entstehungsgeschichte desselben vgl. *DA Köthen I. 7*: 440130 K 3 (allgem.), 450126 K 4 (Verlagsbeiträge), 450127 K 1 (Zahlungsverkehr, Transport) u. 450711 K 4 (Visierung, Druck).

2 Johann Wilhelm Simler (1605–1672): Teutsche Gedichte: darinnen I. Vierverse/ oder sum[m]begriffenliche Inhälte der Psalmen Davids: II. Vnderscheidenliche/ auf zeiten und anlässe gerichtete Gesänge: III. Allerhand Vberschriften (Zürich: Bodmer 1648). HAB: 327.14 Quod. (3a); SUB Göttingen: 8 P GERM II, 7761 (Dig.).

3 Mit dem *GB 1646* endete, trotz Plänen für eine Fortsetzung, die Druckgeschichte der Gesellschaftsbücher der FG. S. *Conermann II*, 45–55. Vgl. 490307 K 9.

481016

Fürst Ludwig an Christian Gueintz

Beantwortet durch 481105. — F. Ludwig kündigt Christian Gueintz (FG 361. Der Ordrende) an, dessen ehemaliger Schüler Philipp (v.) Zesen (FG 521. 1648) werde ihn, Gueintz, demnächst aufsuchen. Zesen sei vor einigen Jahren durch Augustus Buchner (FG 362. Der Genossene) für eine Aufnahme in die FG vorgeschlagen worden, worauf man allerdings bisher aus erheblichen Gründen verzichtet habe. Die Lektüre von Zesens Übersetzungen und Gedichten zeige, daß sein Deutsch flüssig und korrekt sei, man hoffe aber auch, daß er Ratschläge annehme, wenn es um seine ungewöhnliche Rechtschreibung und seinen Hang gehe, neue Redensarten und Wörter zu erfinden. Gesellschafter hätten darum den Namen ‚Der Wohlsetzende‘ vorgeschlagen, mit dem Ruhrkraut als Pflanze und dem Wort „der Natur nach“. Diese Imprese solle ihm ein Ansporn sein, sich künftig sowohl in der Rechtschreibung als auch im Stil der gewohnten deutschen Art zu befleißigen und unbegründete Neuerungen aufzugeben. Ludwig wolle vorab Gueintz' Meinung dazu erfahren, der den Plan durchaus Buchner schicken und sich vor Abgabe ihres Gutachtens mit ihm darüber

austauschen könne. — Der Fürst legt dem Schreiben eine Abschrift von Georg Philipp Harsdörffers (FG 368. Der Spielende) Stammwortentwurf aus diesem Jahr (in *Harsdörffer: Poetischer Trichter II*) bei, nebst dem dazu aufgesetzten und Harsdörffer übermittelten Gutachten. Ludwig würde gerne erfahren, ob Harsdörffer seinen Stammwort-Text Gueintz und Buchner auch habe zukommen lassen oder nicht. — *Notiz*: Der Küchenmeister Christian Clepius solle vom Briefkonzept eine Reinschrift anfertigen und die beiden abgeschriebenen Beilagen dem Brief hinzufügen.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 201r–202v, 201v u. 202rv leer; Schreiberh. mit eigenh. Korrekturen und Ergänzungen F. Ludwigs. — *D*: KE, 276f.; *KL* III, 291f. — *BN*: *Bürger*, 949 Nr. 47.

A *Fehlt*.

Dem *Ordnnenden* wird, neben gebührender zuentbietung, zu wissen gefüget, wie^a das sich hiermit sein gewesener jünger oder wie er es genennet, Lerner¹, Philip Zesen bey ihme einstellen wird. Dieser ist für etlichen jahren durch den *Genossen* mit beförderungsschreiben,² bey dem Ertzschreine der Fruchtbringenden Gesellschaft angegeben worden, das er möchte in dieselbe eingenommen werden, so doch bisher, sonderlicher erheblichkeiten wegen,³ angestanden.

Weil man aber durch erlesung seiner ausgegangenen theils verdeutschten schriften, und wolgesetzten reime, in allerley arten,⁴ so viel bey der Fruchtbringenden Gesellschaft ersehen, das seine stellung in Deutschen (außer der ungewöhnlichen wortschreibung und etlicher neu erfundenen, und^b nicht wol sich schickenden redensarten und wörtern) flüßig und richtig, und man die hoffnung hat, er werde sich hierinnen laßen weisen und beßern:

So ist bey anwesenden Geselschaftern⁵ bedacht worden, für ihn, den Nahmen des Wolsetzenden, mit dem gemähldte des Ruhrkrauts, in Lateinisch Gnaphalion genant, so zu vielen Kranckheiten dienlich, und dem Worte^c der Natur nach,⁶ fürzustellen, zu dem ende, das er dadurch desto mehr angereizet werde, auch sich hinfüro, zu^d seinem eigenen besten und aufnehmen, der angeborenen rechten^e Deutschen art, so im schreiben als stellen zu verhalten, und zu befließigen, und das alzu neuerliche ungewöhnliche fahren zu laßen. Der *Ordnnende* aber hat über diesen Vorschlag zuvor sollen vernommen werden, und wird ihme anheim gestellet, ob er solchen dem *Genossen* ehester gelegenheit mittheilen, und sie beyde dan ihr bedencken hierüber eröffnen wollen:⁷ Alles dahin allein gerichtet, damit man in der Fruchtbringenden Gesellschaft zu fernerer ausarbeitung unserer Deutschen Mutter- und Landsprache, mehrern nutzen, reinligkeit, einhelligkeit, deutligkeit und richtigkeit veranlaßen und schaffen möge.

Was auch in diesem jahre vom *Spielenden* für ein entwurf über die Stamwörter eingeschicket, und ihme darauf zur antwort geworden, das ist mit beygeleget.⁸ Ob solches an den *Ordnnenden* und *Genossen* vom *Spielenden* gekommen oder nicht, darauf begehret man von hinnen nachricht und ihr vernünftiges gutachten, und es verbleibet

Des Ordnenden

Cöthen den 16^f Weinmonats 1648. etc.

Der^g Küchenmeister⁹ sol dieses also ins reine schreiben und die beyden abgeschriebene^h stucke beyfugen. f.ⁱ

T a Erster Buchstabe überschreibt d — **b** Folgt <sich> — **c** Folgt <Nach Natur oder> — **d** Bis aufnehmen von F. Ludwig am Rand ergänzt. — **e** en ergänzt (von F. Ludwig?). — **f** Datumsangaben 16 Weinmonats nachträglich ergänzt (von F. Ludwig?). — **g** Ab hier von F. Ludwigs H. — **h** Eingefügt. — **i** Entspricht demselben f (vermutlich für „fecit“) wie in 480521 und ist vermutlich ein Ausführungsvermerk von Clepius im Sinne von ‚ausgefertigt‘.

K Der vorliegende Brief bezeugt die schon für Mai in Aussicht gestellte (s. 480421), aber erst im Oktober 1648 erfolgte persönliche Begegnung Philipp v. Zesens (FG 521. 1648) mit F. Ludwig in Köthen. Von dort aus reiste Zesen nach Halle (zu Christian Gueintz, FG 361. Der Ordnende) und Wittenberg (zu Augustus Buchner, FG 362. Der Genossene; s. 481113). Man könnte aus den Hinweisen in Buchners Brief 481023A und in Gueintz' Brief 481105 an F. Ludwig schließen, daß Zesen im Anschluß an seine Besuche nach Köthen zurückkehrte und beide Briefe an F. Ludwig übergab, die ja unmittelbare Reaktionen auf den vorliegenden Brief darstellen. Da aber 481105 und Zesens aus Dessau abgeschickter Brief 481113 gleichermaßen F. Ludwigs Empfangsdatum des 16. 11. 1648 tragen, Zesen auch direkt auf Buchner zu sprechen kommt, hat Zesen sicher beide Briefe seinem Schreiben 481113 beigelegt. Dafür spricht auch seine dort vorgebrachte Formulierung „Inliegende zwei werden IFG. meiner verrichtung wegen genugsamen bericht tun“. Unter seiner „verrichtung“ wird sich sein Anliegen oder seine Angelegenheit verbergen, d. h. seine angestrebte Aufnahme in die FG und seine Besuche in Halle und Wittenberg. Buchners wie Gueintz' Brief enthalten denn auch tatsächlich die von F. Ludwig erbetenen Urteile über Zesen, die zurückhaltend ausfallen. Da er beabsichtige, den morgigen Feierlichkeiten in Dessau zur Hochzeit der anhalt-dessauischen Pzn. Luise mit Hz. Christian in Schlesien zu Brieg, Wohlau u. Liegnitz (FG 506) beizuwohnen, so Zesen in 481113 weiter, werde er erst danach wieder nach Köthen zurückkehren. Am Ende seines Aufenthalts in Köthen stand seine Aufnahme in die FG zu Ende dieses Jahres. Anfang Dezember muß es nämlich zu einem neuen Besuch Zesens in Köthen gekommen sein, da dieser sich unter dem Datum des 2. 12. 1648 eigenh. ins *GB Kö.* III einschreiben durfte. Von einer weiteren persönlichen Begegnung mit F. Ludwig wissen wir nichts. Vgl. 481113 K 6.

1 In *DA Köthen I. 7:* 450506A schrieb Christian Gueintz (FG 361. Der Ordnende) über Philipp (v.) Zesen (FG 521. 1648), er sei sein „lerner“, also Schüler gewesen. Gueintz bedient sich des Wortes „Lerner“ auch auf Bl. 197v seines Gutachtens zu Georg Philipp Harsdörffers (FG 368) *Specimen Philologiae Germanicae* von 1646 (s. *DA Köthen I. 9:* Abschn. III Zu 460720). *DW VI*, 770 kennt „Lerner“ in der Bedeutung ‚Schüler‘ nur aus dem Mhd. *Stieler*, 1129 war Gueintz' Verwendungsweise aber durchaus bekannt: „Lerner/ der/ propr. id. est quod Lehrling/ discipulus“. Daneben wurde *Lerner* auch in der Bedeutung ‚Lehrer‘ gebraucht, „non rarò“ wie *Stieler* ebd. betonte.

2 Augustus Buchner (FG 362. Der Genossene) hatte sich in *DA Köthen I. 7:* 460812 bei F. Ludwig für Philipp (v.) Zesen eingesetzt, sehr vorsichtig, und ohne eine Aufnahme in die FG direkt anzusprechen. Gueintz gegenüber wußte er in 481023A von Zesens Schwächen und seinem Hang zu Prahlerei und Neuerfindung der Welt.

3 Mit diesen ‚besonderen wichtigen Gründen‘ ist Zesens ausgefallene, immer wieder wechselnde Orthographie und seine Einführung teilweise extrem fremdwortpuristischer Übersetzungen, bizarrer Neologismen (neben solchen, die sich im Wortschatz verankern konnten!) und Wendungen gemeint. Inwiefern F. Ludwig hier Bedenken trug, zeigt der folgende Absatz des Briefes. Buchner beschrieb Zesen in seinem Empfehlungsschreiben (s. Anm. 2) immerhin als vernünftigen Argumenten gegenüber lernwillig und -fähig, eine Hoffnung, die Ludwig im Folgenden teilte, worin er aber am Ende enttäuscht werden sollte. Vgl. 490501, 490512, 490525 u. 490526.

4 Wir wissen, daß Zesen F. Ludwig mit einem uns nicht bekannten Brief aus dem Frühjahr 1645 seinen *Jbrahim (1645)*, eine der FG gewidmete Übersetzung nach dem Original der Madeleine de Scudéry, persönlich geschickt hatte. Vgl. *DA Köthen I. 7*: 441201. Der Fürst fand den Text zwar stilistisch flüssig, bemängelte allerdings schon damals die befremdlichen Schreibweisen und Wortschöpfungen Zesens und scheidt in der folgenden Kommunikation immer wieder an dieses Werk zu denken, wenn er Zesens eigenwillige Neuregelungen in der Rechtschreibung beklagte. Vgl. etwa *DA Köthen I. 7*: 450504. Wohl im Frühjahr 1648 schickte Zesen F. Ludwig erneut Bücher, denn in 480421 fragte er bei F. Ludwig nach, ob die Bücher eingetroffen seien. S. eine Liste Zesens über F. Ludwig gesandte Bücher in 480421 I. Zu diesen gehörten auch zwei Werke, die in der Tat Reim-Poesie „in allerley arten“ enthalten: Die *FrühlingsLust, oder Lob-und-Liebes-lieder* (Hamburg 1642) und die *Scala Heliconis Tevtonici* (Amsterdam 1643), eine Poetik, die die verschiedensten metrisch-rhythmischen Versarten und Reim-Varianten in der Theorie und in praktischen Mustern aufführte. S. 480421 K I 3 bzw. K I 5.

5 Man denke an Diederich v. dem Werder (FG 31) und wohl auch an Martinus Milagius (FG 315), von dem die erste Fassung von Zesens Reimgesetz stammt. Vgl. 481113 II.

6 Diese Imprese wird beibehalten. Vgl. die verschiedenen Versionen von Zesens Reimgesetz in 481113 I–III. Zum Prozeß von Zesens Aufnahme in die FG vgl. dort K 6.

7 Gueintz machte in seinem Antwortschreiben 481105 nur Vorschläge für eine Veränderung der Imprese (nämlich des von F. Ludwig für Zesen vorgeschlagenen Gesellschaftsnamens zu „Der Folgende“), die jedoch nicht berücksichtigt wurden, und kommt ansonsten auf Harsdörffers Wörterbuchkonzept zu sprechen. F. Ludwig konnte dies als implizite Zustimmung zur Aufnahme Zesens werten.

8 Der genannte Titel „entwurf über die Stamwörter“ dürfte auf Harsdörffers Anhang „Kurtze Verfassung/ wo nicht aller/ jedoch der meisten Stamm- und Grundwörter unsrer Teutschen Sprach“ im 2. Teil seines *Poetischen Trichters* (1647), 113 (s. *DA Köthen I. 9*: Abschn. V 471200) deuten, dessen abschriftliche Zusendung an Gueintz auch vom Gutachten F. Ludwigs und anderer anhält. FG-Mitglieder (ebd., Abschn. V Zu 480318) begleitet wurde. An Harsdörffer hatte F. Ludwig sein Gutachten aber bereits mit 480318 gesandt. Vieles spricht dafür, daß spätestens mit dem vorliegenden Brief an Gueintz auch Harsdörffers großer (hsl.) Wörterbuchplan („Unvergreiffliches wolgemeintes Bedencken, wie ein Teutsches Dictionarium oder Wortbuch zuverabfassen“; HM Köthen: V S 545, Bl. 405r–408v; veröff. in *DA Köthen I. 9*: Abschn. V 480300, vgl. im vorliegenden Band 471207 K 9) an Augustus Buchner geschickt worden ist, auch wenn wir kein solches Schreiben des Fürsten nachweisen können. Jedoch bezieht sich Buchner in seiner kritischen Antwort 481023A ganz unmißverständlich auf Harsdörffers „Bedencken“. Desgleichen sind die textuellen Bezüge auf Harsdörffers „Bedencken“ auch in Gueintz’ Brief 481105 an den Fürsten unverkennbar, obwohl es dort heißt: „Was des *Spielenden* wortbuch, und über dasselbe des *Nährenden* anmerckungen betrifft, solches hat der *Genossene* beliebt“. Da wir zumindest von keinem Gutachten F. Ludwigs zu Harsdörffers „Bedencken“ (hier „wortbuch“) wissen, kann mit „des *Nährenden* anmerckungen“ wohl nur das oben genannte anhält.

Gutachten zum lexikographischen Anhang im *Poetischen Trichter* II gemeint sein, das Buchners Billigung fand. F. Ludwig konnte jedenfalls Harsdörffers Wörterbuchplan auch über Gueintz zwecks Weiterreichung an den Genossen geschickt haben. Das würde die etwas kryptischen Formulierungen in 481105 und warum Buchners Antwort 481023A an Christian Gueintz und in Gueintz' Brief 481105 eingeschlossen an F. Ludwig ging, erklären.

9 Der anhalt. Küchenmeister Christian Clepius, dessen Dienste F. Ludwig für die Kommunikation mit Zesen in Anspruch nahm. Vgl. 480822 K 1.

481022

Fürst Christian II. von Anhalt-Bernburg an Fürst Ludwig

Antwort auf 480915. Beantwortet durch 481023. — F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche) leitet an F. Ludwig (Der Nährende) einen (nicht erhaltenen) Brief Herrn Johann Wilhelms v. Stubenberg (FG 500. Der Unglückliche) weiter. Er bittet um Instruktionen, wie die angewiesenen 10 Rth. (Stubenbergs) durch den Leipziger Kaufmann Martin Schmertosch v. Riesenthal ausgezahlt werden sollen. — Der frz. Druck, nach dem Christian seine Übersetzung *Hundert Königliche Lehren* (1650) angefertigt hatte, hat sich wiedergefunden und wird mitgeschickt und zwar zusammen mit den von Ludwig gewünschten 5 Dukaten für den Druck von dessen *Der Gekrönte David* (1648). — Zudem bittet Christian seinen Oheim, er möge endlich die frz. Lebensbeschreibung Kg. Ludwigs XIII. zurücksenden.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 236r–237v [A: 237v], 236v u. 237r leer; eigenh. mit eigenh. Empfangsvermerk F. Ludwigs; drei schwarze Siegel. — Nicht in *KE*.

A Dem Nehrenden. Zu handen. Cöhten.

Eigenh. Eingangsvermerk F. Ludwigs: Eingeben den 23. Weinmonats 1648.

[Dem]^a Nehrenden, meine dienste! hiermit, wirdt [vbe]rschickt^a, waß der vn-glückliche¹, zu schreiben, beliebt. Jch kenne, weder den Ertzschreiner, noch den perlestigker. Der Nehrende wirdt befehlen, wie? vndt welcher gestaltt, der Kaufmann Schmehrtosche², die zehen Thaler, außzahlen solle? Der verlegte *Kaiser* Emanuel, hat sich auch wieder gefunden,³ undt stellet sich hiermit ein, wie auch, die begehrten fünf Ducaten zum buchdruck.⁴ König Ludwigs, des 13^{den} Leben, undt Todt, Frantzösisch beschrieben,⁵ wirdt mit verlangen, wieder erwartett. Jch bleibe,

dem Nehrenden, zu dienen,
Der Unverenderliche *etc.*

Bernburgk; den 22^{ten} weinMonats, im Jahr, 1648.

T a *Textverlust durch Papierausriß, Konjektur in eckigen Klammern.*

K 1 Herr Johann Wilhelm v. Stubenberg (FG 500. Der Unglückliche). Das Schreiben ist uns nicht überliefert. Die spitze Bemerkung, Christian kenne weder einen „Ertzschreiner“ noch einen „perlesticker“ [Perlensticker] dürften sich auf den Text dieses Schreibens beziehen. Aus F. Ludwigs, des ‚Erzschreiners‘, Brief 481023 geht hervor, daß der Köthener Seidensticker (!) Gemälde und Wappen Stubenbergs sticken werde, sobald dieser das Geld an Martin Schmertosch (s. Anm. 2) überwiesen habe.

2 Martin Schmertosch v. Riesenthal († 1654), Bürger u. Kaufmann der Altstadt zu Prag, übersiedelte 1627 aus Glaubensgründen ins Kfm. Sachsen, anfangs nach Torgau, später nach Leipzig, schließlich Bürger daselbst (1651). S. Johann Frentzel: Wolverdientes Ehren-Gedächtnuß Dem ... Martin Schmertosch/ von Riesenthal/ Gewesenen Bürgern und Handelsmann in Leipzig/ Welcher den 18. Mart. des itzt lauffenden 1654. Jahrs in Christo seinem Erlöser seelig verschieden/ und den 21. dieses in sein Ruhe-Bettlein beygesetzt worden; Am Tage seiner Beerdigung auffgerichtet Von Etlichen guten Freunden. Leipzig: Henning Köhler, 1654. HAB: XFiche 1:25 (11). Vgl. Richard Schmertosch: Vertriebene Protestanten in Leipzig unter dem Schutze Johann Georgs I. Nach urkundlichen Quellen bearbeitet. In: Neues Archiv für sächsische Geschichte und Altertumskunde XVI (1895), 269–291, bes. S. 274–276. Es geht um eine Zahlung Stubenbergs an F. Ludwig zum Stickten von Stubenbergs Wappen u. Imprese; s. 481023.

3 Christian hatte die frz. Vorlage für seine Übersetzung *Hundert Königliche Lehren* (1650) an einem unbekanntem Ort verlegt. Vgl. zur Übersetzung 480910 K 7, zur Verlustmeldung Brief 480914, dem Christian das Manuskript seiner Übertragung für F. Ludwig zur Durchsicht beilegte. Die Notwendigkeit, das Original für den Abgleich zu haben, bekräftigte dessen Ehefrau, Fn. Sophia v. Anhalt-Köthen (AL 1629. TG 38), in einem Schreiben an Christian am 19. 9. [1648]. S. 480915 K 8.

4 In 480910 hatte Christian sich für seine Beteiligung am Verlag von *Fürst Ludwig: Der Gekrönte David* (1648) noch Bedenkzeit auserbeten. S. zur Entstehungsgeschichte des wohl erst nach Ludwigs Tod erschienenen Erbauungsbuchs 480910 K 3.

5 Christian hatte die Rücksendung von *Bernard: Louis XIII* (1646), Charles Bernards Lebensbeschreibung Kg. Ludwigs XIII. v. Frankreich (s. 480101 K 1), bereits in 480910 angemahnt. F. Ludwig hatte sich jedoch in 480915 noch ein wenig Zeit auserbeten, da Christian Ernst (v.) Knoch (FG 268) sie noch zu Ende lesen wolle.

481023

Fürst Ludwig an Fürst Christian II. v. Anhalt-Bernburg

Antwort auf 481022. — F. Ludwig (Der Nährende) bestätigt F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche), dessen Schreiben vom Vortag nebst Beilagen erhalten zu haben. Die 10 Taler bzw. 5 Dukaten sollen für die Fortsetzung des Drucks der Übersetzung *Der Gekrönte David* angewendet werden, von dem bereits 4 Bögen gedruckt worden sind. Die 10 Taler, die Herr Johann Wilhelm v. Stubenberg (FG 500. Der Unglückliche) an den Handelsmann Martin Schmertosch in Leipzig übermittelt hatte, sollen von diesem eingefordert werden und dem Köthener Seidensticker zukommen, damit dieser Stubenbergs Gemälde und Wappen stickte. Die Lebensbeschreibung von Kg. Ludwig XIII. werde beiliegend mit Dank zurückgesandt. Christians Übersetzung *Hundert Königliche Lehren* (1650) soll mit dem nun vorliegenden Originaltext verglichen werden. Da das Original nicht in jeder Hinsicht rechtgläubig (reformiert) sei, müsse dies im Druck geändert

oder dort am Rand angemerkt werden. Superintendent Daniel Sachse stelle diesbezüglich eine Liste zusammen.

Q LHA Sa.-Anh./ Dessau: Z 18 Abt. Bernburg A 10 Nr. 5^{a-2}, Bl. 210r–211v [A: 211v], 210v u. 211r leer; eigenh.; 2 rote Lacksiegel.

A Dem Unveränderlichen Bernburg. Zuhanden

Des Unveränderlichen gestriges^a schreiben ist neben den an und inlagen¹ dem Nehrenden heute vormittages wol überreicht worden.

Die zehen thaler^b oder fünf ducaten zum mitverlage des Gekrönten Davids sollen alsofort dahin auch angewendet werden, in deßen druck man nun fortfaren wird, vier bogen seind darvon fertig.² Die zehen thaler die der Unglückliche auf Leipzig übermacht, sollen von Martin Schmerttaschen³ dem handelsman aldar abgefordert, und dem Cöthnischen Seidensticker[,] das gemähldte und wappen darvon zu sticken, zugestellet werden.⁴

König Ludwigs des dreitzehenden in Franckreich leben und tod, wird hiermit wieder nechst geburlicher dancksagung geschicket.⁵ Der Frantzösische Emanuel sol noch einsten mit dem verdeutschttten gegen einander gehalten werden;⁶ Es seind etliche sachen drinnen, den freyen willen des Menschen nach dem falle betreffende[,] die mit der^c rechtgleubigen meinung nicht übereintreffen^d, sondern ein irthum der Griechen ist^e,⁷ die werden mußten entweder im falle es sol gedruckt, geendert, oder auf dem Rande erkleret werden,⁸ wie ich solche alhier von h. Sachsen⁹ aufzeichnen laßen, und sie inskunftige dem Unveränderlichen mitgetheilet werden sollen. Jm übrigen verbleibet

des Unveränderlichen dienstwilliger
Der Nehrende.

Cöthen den 23. Weinmonats 1648.^f

T a *Eingefügt für <heutiges> vor der Streichung offenbar überschrieben durch gestriges* — b *Folgt <zum>* — c *Gebessert aus den* — d *Überschrieben verbessert aus unleserlichem Wort.* — e *Lies: sind* — f *Darunter mit Bleistift von einer unbekanntem H. Ludwig zu Cöthen*

K 1 Dem Brief lagen ein uns nicht mehr vorliegendes Schreiben Herrn Johann Wilhelms v. Stubenberg (FG 500. Der Unglückliche) sowie das frz. Original zu Christians Übertragung *Fürst Christian II.: Hundert Königliche Lehren (1650)* bei. Vgl. zur Übersetzung 480910 K 7.

2 *Fürst Ludwig: Der Gekrönte David (1648)*. S. 480910 K 3. Christian II. hatte in 481022 seine Verlagsbeteiligung zugesichert.

3 Martin Schmertosch v. Riesenthal. S. 481022 K 2.

4 In einem nicht erhaltenen Schreiben hatte Stubenberg wohl darum gebeten, sein Gesellschaftsgemälde zusammen mit seinem Wappen sticken zu lassen. F. Christian II. machte sich in 481022 über Stubenbergs Wortwahl lustig. Dies sollte durch den Köthener Seidensticker geschehen. S. ebd., K 1.

5 Christian hatte bereits mit 480910 um die Rücksendung des Buchs (s. 480101 K 1) gebeten.

6 F. Ludwig war von Christian II. gebeten worden, das Manuskript von dessen Übersetzung *Hundert Königliche Lehren* (1650), das er mit 480910 erhalten hatte, Korrektur zu lesen. Vgl. 480910 K 7.

7 Die menschliche Willensfreiheit (*liberum arbitrium*) ist eine seit der Spätantike (u. a. Augustinus vs. Pelagius) in der christlichen Kirche kontrovers diskutierte Frage der Fähigkeit des Menschen, zwischen Gut und Böse zu wählen bzw. sich letztlich für oder gegen Gott und dessen Heilsversprechen zu entscheiden. Der Diskurs problematisierte die kausale Unbestimmtheit der sittlichen Entscheidung ebenso wie die Gnade als Grundlage des freien Willens zum Guten. Letztlich ging es dabei auch um die Verantwortlichkeit des Menschen für das eigene Tun. Insbesondere die reformatorischen Strömungen des 16. Jh.s warfen die Fragen aufs Neue auf: Luther u. Calvin sowie deren Nachfolger einte dabei die Negierung der Willensfreiheit in Dingen des Heils: „Gott gegenüber hat der Mensch keinen freien Willen.“ (TRE XXXVI, 88). — Eng verknüpft mit der Frage der Willensfreiheit war die Frage einer Prädestination des Menschen zum Heil. Während u. a. Pelagius die Fähigkeit des Menschen, sich selbst zu erlösen, postulierte, lehrte Augustinus, daß der Mensch zum ewigen Leben von Gott vorherbestimmt sei. Grundannahme war dabei, daß der Mensch von Gott zwar vollkommen erschaffen wurde, jedoch aufgrund des Sündenfalls die Fähigkeit verloren habe, aus eigener Kraft zum Heil zu gelangen, sondern nunmehr der Gnade Gottes bedürfe. — Die kathol. Lehrmeinung folgte zwar weitgehend Augustinus, doch setzte sich im Laufe des Mittelalters die Überzeugung einer übrigbleibenden Entscheidungsfreiheit des Menschen gegenüber der Gnadengabe Gottes durch. Die Vorherbestimmung, wie sie Augustinus erklärt hatte, sei als ein Akt göttlicher Weisheit jedoch nicht absolut, d. h. sie schließe die Eigenwirksamkeit menschlicher Freiheit nicht völlig aus. Auch wirke die Gnade zwar unfehlbar, doch beraube sie den Menschen nicht der Freiheit des Willens. Es ist vielmehr eine notwendige Kombination, nach Erlösung zu streben und auf die Gnade zu bauen. Weder führten allein die eigenen Anstrengungen zum Heil, denn ohne Gnade fruchteten die Bemühungen wenig, noch bringe die Gnade allein ohne Anstrengung die Erlösung. Gott habe zwar einige Menschen zum ewigen Leben erwählt, die unfehlbar zu ihm gelangen werden; diese seien somit zur Errettung prädestiniert. Diejenigen hingegen, die in die Verdammung gingen, seien nicht dazu vorherbestimmt, sondern wären aufgrund eines freien Willens der Möglichkeit gefolgt, in Sünde und aufgrund dessen der Strafe der Verdammnis zu verfallen. Im Umkehrschluß habe der Mensch die Möglichkeit, durch eine gottgefällige Lebensweise und durch gute Taten dieser zu entgehen. — Diese Vorstellung, die in dem Ablaßhandel pervertiert wurde, lehnten die Reformatoren des 16. Jh.s ab, die sich in ihrer Rechtfertigungslehre (*sola gratia*) wieder stärker auf Augustinus beriefen: Der Mensch erlange allein durch die Gnade Gottes die Erlösung. Während Luther u. seine Anhänger jedoch argumentierten, daß jedem Menschen, der wahren Glaubens ist, die Gnade Gottes zuteilwerden könne, lehrten Calvin u. seine Nachfolger die sogenannte doppelte Prädestination, die eine der Grundlagen der reformierten Theologie wurde: Der gemäß sei es der alleinige Wille Gottes, was aus jedem einzelnen Menschen werde — der eine sei bereits ewig verdammt, dem anderen winke ewiges Leben. Dieser Beschluß Gottes sei dabei unabhängig vom Verhalten des Einzelnen. Die Menschen haben damit nicht die gleichen Voraussetzungen, sondern ihr jeweiliges Schicksal ist bereits vor ihrer Geburt vorherbestimmt. Zu Willensfreiheit u. Prädestination vgl. allgemein *LThK* (1993) VI, 898 u. VIII, 467–475; *RGG*⁴ VI, 1524–1533 u. VIII, 1567–1581; *TRE* XXVII, 98–160 u. XXXVI, 55–107; Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe. Hg. Hubert Cancik/Burkhard Gladigow/Matthias Samuel Laubscher. Bd. 4, Stuttgart u. a. 1998,

337f. — Im Ft. Anhalt war zwar am Ende des 16. Jh.s die reformierte Lehre eingeführt worden, doch wurden viele Positionen Calvins u. seiner Nachfolger nur in abgeschwächter Form oder gar nicht umgesetzt. Zu den Glaubensgrundsätzen in Anhalt s. Daniel Sachse: *Der Reformirten Kirchen Glaubens-Bekäntnus/ Aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt ... Zusammen getragen Von Daniel Sachsen/ Superintendenten zu Cöthen (Köthen: Michael Röel 1666); VD17 3:607867M. Zur Konfessionalisierung Anhalts s. 471103 K O.* — In den späten 1620er u. den 1630er Jahren wurden von Verfechtern der Idee eines gegen die röm. Papstkirche gerichteten Religionsbündnisses mit der Ostkirche die theolog. Ähnlichkeiten der griech.-orthodoxen und der reformierten Konfession unterstrichen. Kyrillos I. Lukaris v. Konstantinopel (1572–1638), seit 1602 Patriarch v. Antiochia und seit 1621 (mit mehreren Unterbrechungen wiederholt) Patriarch v. Konstantinopel, hatte selbst zuvor in Wittenberg u. Genf studiert. In seinen Schriften betonte er daher seine Nähe zu den protestant. Konfessionen u. hatte in den 1620er Jahren auf persönlichen Reisen durch West- u. Nordeuropa die Unterstützung der Protestanten gesucht. Er plante, die griech.-orthodoxe Kirche nach calvinist. Vorbildern zu reformieren. 1629 veröffentlichte er seine *Confessio christianae fidei*, die noch im selben Jahr u. a. auf Deutsch erschien und in der Kyrillos seine Übereinstimmung mit den Lehren der Genfer Reformatoren erklärt hatte: Glaubens Bekäntnis Der Christlichen Griechischen oder Orientalischen Kirchen / Durch den Hochwürdigen Patriarchen zu Constantinopel/ im Namen der sempitlichen Verwalter benannter Kirchen. Erstlich aus dem Lateinischen Original/ so im Martio/ 1629. zu Constantinopel Gedruckt worden/ Frantzösisch/ an jetzo aus dem Frantzösischen Deutsch gegeben. [S. l.] 1629. SUB Göttingen: 8 TH POLEM 378/51 (3). 1645 wurde Kyrillos' Glaubensbekenntnis neu gedruckt, zu welchem Hugo Grotius die Übersetzung der Verurteilungen des Symbols unter Kyrillos' Nachfolgern beisteuerte: CYRILLI LVCARIS Patriarchæ Constantinopolitani CONFESSIO Christianæ fidei. Cui adjuncta est gemina ejusdem Confessionis CENSURA SYNODALIS; Vna, à Cyrillo Berrhœensi, Altera, à Parthenio; Patriarchis itidem Constantinopolitanis, promulgata. Omnia Græcè & Latinè. M DC XLV. HAB: Tp 580. Vgl. *DA Köthen I. 3:* 300725 K 8; *DA Köthen I. 4:* 371027 K III 1.

8 Im Druck findet sich tatsächlich beim 28. Kap. „Das es bey uns stehe/ ob wir uns wollen ein ding überreden lassen/ oder nicht.“ die Glosse: „Dieses Capittel ist von Weltlichen händeln zu verstehen.“; beim 29. Kap. „Ein schöner gegensatz der gnade Gottes/ gegen die schwachheit unseres Hertzens.“ steht die Randanmerkung, daß es „von Weltlichen dingen verstanden werden [müsse]/ dann in Göttlichen/ heist es: wir seindt nichttüchtig/ 2. Cor. 3. v. 5.“ *Hundert Königliche Lehren (1650)*, Bl. [D vj r] bzw. [D vij v].

9 Daniel Sachse (1596–1669), Superintendent u. Hofprediger im Ft. Anhalt-Köthen, Verfasser der dreibändigen Predigtsammlung *Sachse: Einbelligkeit* (Köthen 1641–44).

481023A

Augustus Buchner an Christian Gueintz

Augustus Buchner (FG 362) erklärt Christian Gueintz (FG 361), dem Urteil F. Ludwigs über Philipp (v.) Zesen (FG 521. 1648) zuzustimmen, und nennt die Begierde nach Neuem und die Prahlerei als die größten Laster der Jugend. Im Vertrauen auf so große Mahner (wie F. Ludwig oder Gueintz) werden sich solche Fehler hoffentlich mit zunehmendem Alter geben. — Georg Philipp Harsdörffers (FG 368) Projekt (eines deutschen Wörterbuchs) lobe er sehr, jedoch müsse der (in der Wortwahl) maßhalten, woran der durchlächtigste Fürst (F. Ludwig) trefflich erinnere. Auch verfallte Harsdörffer in Albernheiten, wie er,

Buchner, finde. Im Titel sollte „Mayestätische“ (als Attribut der deutschen Sprache) nicht wegen seiner fremdsprachigen Herkunft, sondern als zu großsprecherisch ausgelassen werden. Es genüge, „die deutsche haubtsprache“ zu sagen, weil das würdevoll klingt, während Großsprecherei an Eitelkeit grenzt. Er, Buchner, bevorzuge ganz einfache und bescheidene Büchertitel, ähnlich der züchtigen Ehefrau, der ihre natürliche Schönheit ausreiche und die nicht die grelle Schminke der Kurtisanen nötig habe. Gegenüber (Harsdörffers) „Kunstfürlich“ würde Buchner der Formulierung „ordentlich“ oder „in richtiger ordnung“ den Vorzug geben. Dies drücke den Anspruch auf Methodik, den Harsdörffer doch anscheinend verdeutlichen wolle, genau aus. Gewohnheit müsse nicht durch Erfindungen und Umschreibungen ausgedrückt werden. Wie die Römer schon im Bewußtsein ihrer Würde bei der Nachahmung der Griechen auf Neuerungen verzichteten, glaube auch er, daß solche Zusammensetzungen wie kunstfürlich nicht die eigene Sprache bereichern. Doch man wisse ja: Jedem ist die eigene Braut die liebste. Er lasse ihm das.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 447rv (recte 437, Folierung falsch gebessert); eigenh. Das Schreiben ist eingelegt in das Doppelblatt 446rv u. 448rv, d. i. Zesens Brief 481113 an F. Ludwig, dem er den vorliegenden Brief hinzufügte. Zeitgenössische Parallelüberlieferungen:

SUB Hamburg: Sup. ep. (4^o) 45, Bl. 295v; unvollständige Abschrift v. Schreiberh., höchstwahrscheinlich aus dem 17. Jh. Die Abschrift ist undatiert und weicht stellenweise deutlich vom Originalbrief ab. Sie ist allerdings weitgehend identisch mit dem folgenden Druck, jedoch kaum eine Abschrift einer der vielen, weitgehend identischen Drucktexte, zumal sie mit einer anderen Ordnungsnummer (Nr. 170) beginnt. Zit. als A.

D: *Buchner (1720)*, 298f. Nr. 179. (1. Ausgabe des Buchner-Briefwechsels Dresden 1679/1680, weitere Ausgaben: Dresden 1680, Dresden 1687, Dresden 1689/ 1690, Dresden/ Leipzig 1692, Dresden 1697, Dresden 1700, Frankfurt/ Dresden 1707 u. Dresden 1708. Die Drucke weichen nur marginal voneinander ab, bes. hinsichtlich der Verwendung diakritischer Zeichen.) Zit. als D. — Nicht in *KE* u. *KL*.

BN: *Krüger*, 133; *Estermann*, 221 Nr. 193.

A *Fehlt*.¹

^aClarissime ac Celeberrime Vir.

Domine Compater atque amice et vetustissime et conjunctissime.

De Cæsio nostro^b assentior Illustrissimo Principi.² Novandi studium^c et ἀλαζονεία^{d3} juvenum maximè^e vitia sunt⁴: quæ^f cum aetate, spero^g ponet, Maxime^h admonitoribus tantis fretusⁱ Et^j Harsdorfferi institutum magnopere^{k 5} commendo. Sed pensi habenda sedulo^l sunt, quæ super eo idem Illustrissimus noster præclarè^m monuit. Nugasⁿ nunc incidit, quod addam. Ad inscriptionem quod est^o; ego certè illud die Mayestätische^p etc.^{s 6} probare adeo^q haud possum. Non quod peregrinæ originis sit, sed quia magniloquum videbatur. Ego enim librorum titulos non nisi simplicissimos et^r modestissimos probare consuevi. Id enim gravitatem habet: magniloquentia juxta^s vanitatem est. Satis videbatur^t, die deutsche haubtsprache^u dixisse. Quippe^v quod rem non iudicat tantum, sed et commendat. Bonæ merci nullo mangonio opus est: et^w meretrices coloribus et fucis trahere; honestæ matronæ suapte^x ingenuâ pulchritudine placere

amant. Jam pro illo Kunstfüglich⁷, mallem ordentlich, vel^y in richtiger ordnung *etc.*⁸ dixisset. Nam^z nisi fallor hoc idem, quod methodicè est^{aa}, quod hic volebat^{ab} exprimere. Quid novis fingendis opus in^{ac} usitatorum copia est^{ad}? Ergone omnia istiusmodi efferre^{ae} per adverbia necesse est? Multa^{af} novare Romani ad faciem ipsam Græcorum imitatione poterant: abstinerunt iudicio, et alienum gravitate suæ existimarunt. Scio de istiusmodi compositis sibi mirificè placere haud paucor: nec nego talia ad locuple-
tandum ser-[447v]monem patrium conferre nonnihil; ad majestatem splend[o]rem-
que^{ag} conciliandum facere admodum, non possum imp[e]trare^{ag} à me ut statuum. Sed nosti illud: Sua cuique Sponsa. Et per me quisque^{ah} suo^{ai} sensu abundet.^{aj} Sed tuam sententiam expecto. Vale et me perge amare et amantissimum et observantissimum tui. Wittenbergæ raptim ad d. XXIII. Oct. A. M DC XLVIII

Tuus Augustus Buchnerus.

Illustrissimo Principi osequum atque officium nostrum qua^{ak} reverentiâ par est haud gravatim deferens.

I

Buchners Eintrag im Stammbuch Philipp (v.) Zesens

Q *Buchner (1720)*, 299. Die folgenden Verse wurden in den Ausgaben von Buchners Brief als Beilage gedruckt, fehlen jedoch im Originalbrief. Sie weichen in anderen Druckversionen (überprüfte Ausgaben: 1679/1680, 1689, 1697, 1700 u. 1707; vgl. oben Q) mitunter leicht in Interpunktion und Orthographie ab, am auffälligsten darin, daß gelegentlich <v> mit Lautwert [u] gesetzt wurde („Quid“ zu „Qvid“).

EPIGRAMMA ALBO CÆSII INSCRIPTUM.

Quid gloriam appellabo? testimonium
Virtute partum, & publice a fama datum.
Ut assequare gloriam, quid est opus?
Nil gloriare. Si quæ sed virtus Tibi,
Ostende factis; laude mox alii hæc ferent,
Magisque tollent, ipse quo jactas minus.
Laudare semet, vanitatem prodere est:
Alique dement, ipse^a quod dederas Tibi.

T D setzt das Latein des Briefs ausnahmslos ohne Akzente. Wurden identische Varianten in A und D angegeben, die Akzente aufweisen, findet sich das diakritische Zeichen nur in A, aber nie in D. — a A beginnt mit *Judicium de Cæsio & Harsdorfero ad Gueinzium*. | *Salutem Plurimam Davor die Ordnungsnummer der Abschrift: CLXX* — D hat die Überschrift: CLXXIX. Christiano Gveinzio *Salutem Plurimam Darauf folgt: Epistola est κριτικη*,

qua quid sentiat de Cæsio & aliorum etiam ausu in Germanica lingua exponit. — **b** *A u. D folgt planè* — **c** *A libido, addo anstelle von studium et D libido, addo &* — **d** *A u. D ἄλαζονείαν* — **e** *A u. D maxima* — **f** *A Jtaque D itaque* — **g** *Fehlt in A u. D.* — **h** *A u. D præcipuè* — **i** *A u. D adjutus* — **j** *A u. D Dn. Harsdörfferi* — **k** *A u. D mirificè placet für magnopere commendo* — **l** *A u. D maximè duco anstelle von sedulo sunt* — **m** *A u. D monuit præclarè* — **n** *A u. D Neque* — **o** *A attinet* — **p** *A u. D Majestetische/ Majestätische ohne Artikel.* — **q** *A u. D magnopere* — **r** *et modestissimos fehlt in A. D ac modestissimos* — **s** *A u. D von hier bis est geben: vanitati assidet* — **t** *A u. D erat* — **u** *A Hauptsächlichste D Haupt-Sprache* — **v** *Dieser Satz fehlt in A u. D.* — **w** *Ab hier bis amant. steht in A u. D: Meretricis est, fucus atque coloribus trahere: honesta matrona ingenuâ pulchritudine placet.* — **x** *Folgt atque von anderer H. in einer Textlücke. Fehlt in A u. D.* — **y** *Von hier bis in steht in A u. D: oder in guter vel (D ohne Unterstreichung).* — **z** *Statt Nam nisi fallor steht in A u. D: Nonne enim — aa Fehlt in A. — ab A u. D setzen exprimerel voluit? anstelle von volebat exprimere.* — **ac** *A cum D quum (sic!).* — **ad** *A u. D adest* — **ae** *A u. D efferri* — **af** *Von hier bis â me ut statuam. steht in A u. D: Multa ad istam faciem, novare Latini Græcorum imitatione poterant. Sed alienum putarunt à lingvæ suæ gravitate. Scio hæc nova supra modum placere nonnullis: nec ego [D nego] planè ad locupletandam lingvam nostram conferre nonnihil talia: sed ad splendorem & Majestatem conciliandam facere admodum nunquam dixerim.* — **ag** *Textverlust im Falz, Konjektur in eckigen Klammern.* — **ah** *A steht suo quisque für quisque suo* — **ai** *D steht sensu suo für suo sensu* — **aj** *A folgt Vale. womit die Abschrift endet. D ebenfalls Vale! Darauf folgt der Eintrag Buchners in Zesens Stammbuch (Beil. I).* — **ak** *Bis est durch Ziffern umgestellt aus qua par est reverentiâ*

T I a Druckfehler iose

K 1 Abschrift A, Buchner: *Epistolae 1679ff.*, Borchardt, 163, und Kaczerowsky, 190 geben als Adressaten (Christian) Gueintz (FG 361) an. Der Briefkontext spricht dafür, s. Anm. 2. In *DA Köthen I. 7: 460812 K 4* wurde der vorliegende Brief ungenau bezeichnet als 481023.

2 Offenbar hat sich Christian Gueintz beeilt, der Aufforderung F. Ludwigs in dessen Brief 481016 nachzukommen, sich mit Augustus Buchner (FG 362) über Philipp (v.) Zesen (FG 521. 1648) und seine Aufnahme in die FG auszutauschen und ein Urteil abzugeben. Auch sollten sie sich zu Georg Philipp Harsdörffers (FG 368. Der Spielende) Stammwortkonzept und zu dem es betreffenden Gutachten F. Ludwigs (u. a.) äußern. In Gueintz' Antwortbrief 481105 auf das genannte Schreiben des Fürsten wird zwar Buchners Urteil über Harsdörffers „wortbuch“-Plan nur cursorisch erwähnt, dennoch darf (oder muß) angenommen werden, daß Buchners vorliegendes Schreiben Gueintz' Brief 481105 beigelegen hat. Sonst fällt es schwer zu erklären, weshalb das Schreiben im Erzschrein überliefert werden konnte. Beide Briefe wurden nicht von Zesen persönlich in Köthen F. Ludwig übergeben, sondern einem eigenen Brief Zesens (481113) an den Fürsten beigelegt. Vgl. 481016 K O.

3 Griech. ἄλαζονεία, d. i. Kriegsgebrüll, Prahlerei.

4 Vgl. Augustus Buchners ähnliche Kritik am jungen Zesen in seinem Brief *DA Köthen I. 7: 460812* an F. Ludwig.

5 Die Formulierung in 481016 über zwei mitgesandte Beilagen — Harsdörffers „entwurf über die Stamwörter“ und die Antwort darauf (s. Anm. 2) — läßt an sich nur den Schluß zu, es müsse sich um eine Abschrift von Harsdörffers „Kurtzer Verfassung fast aller Stamm- und Grundwörter unsrer Teutschen Sprach“, einem Anhang im 2. Teil des

Poetischen Trichters (1648), und F. Ludwigs Gutachten dazu gehandelt haben. Beide Texte veröff. in *DA Köthen I. 9*: Abschn. V 471200 u. Zu 480318. Die Zitate Buchners im vorliegenden Brief aber lassen nur Harsdörffers handschriftliches „Bedencken, wie ein Teutsches Dictionarium oder Wortbuch zuverabfassen“ als Bezugstext zu (ebd., Dok. 480300). S. die folgenden zwei Anmerkungen; vgl. 471207 K 9, 480403A K 2, 481016 K 8, 481105 K 5 u. 10.

6 In seinem „Bedencken“ (s. Anm. 5) hatte Harsdörffer auch das Titelblatt eines künftigen deutschen Wörterbuchs entworfen: „Vollständiges Wortbuch | in welchem die | Majestetische Deutsche | Hauptsprache | auß ihren gründen künstfürlich erhoben [...] wird“ usw. Es ist auffällig, daß es Buchner vermeidet, sich inhaltlich zum lexikographischen Konzept Harsdörffers zu äußern.

7 Das Adverb „kunstfürlich“ war Titelement in Harsdörffers Entwurf für ein Titelblatt zu einem künftigen deutschen Wörterbuch. S. Anm. 6.

K I Augustus Buchners (FG 362) lat. Epigramm für Philipp (v.) Zesens (FG 521. 1648) Stammbuch läßt sich in seinem leicht mahnenden Appell mit der vorsichtigen Fürsprache für seinen Wittenberger Schüler gegenüber F. Ludwig im Brief *DA Köthen I. 7*: 460812 in Beziehung setzen. In 481113 kommt Zesen kurz auf Buchners Epigramm zu sprechen, zitiert aber den dt. Eintrag Christian Gueintz' (FG 361) in seinem Stammbuch.

481027

Landgraf Hermann IV. von Hessen-Rotenburg an Fürst Ludwig

Nachdem Lgf. Hermann IV. v. Hessen-Rotenburg (FG 374) im Kasseler Buchladen neue, aus Frankfurt angekommene Bücherware in Augenschein genommen und darin zwei Stücke, die die Verderbung der deutschen Sprache betreffen, entdeckt habe, möchte er F. Ludwig (Der Nährende) davon in Kenntnis setzen, weil diese Werke das Vorhaben der FG fortführen oder verteidigen. Vielleicht seien sie sogar von einem ihm, Lgf. Hermann, unbekanntem Mitglied verfaßt worden. Er übersendet F. Ludwig beide Stücke, selbst für den Fall, daß er sie bereits besitze. Wenn Ludwig das *Lied oder die Wehklag des Teutschen Michels* zur Aufführung bringe, werde er bemerken, daß die Vertonung sehr kunstvoll sei. — In der Nachschrift moniert Hermann allerdings, daß in der Überschrift, entgegen der Absicht des Verfassers, fremdsprachige Angaben zum Tonsatz gemacht werden, die er mit einem eigenen Vorschlag verdeutscht. Der Komponist hätte von einer dreistimmigen Vertonung ohne Geigen für „zwey mittelhalts oder kleine“ Stimmen (=Tenor oder Sopran), eine „grobstimme“ (= Bass) und eine „stets lautende grobstimme“ (= Basso continuo) sprechen können.

Q Kunstsammlungen der Veste Coburg: A.I, 75, (2), 3; 2 Bl. [A: 1 v], 1r u. 2v leer; eigenh.; rotes Lacksiegel.

A A Monsieur Monsieur le Prince Louys de Anhalt a Coethen.
Eigenh. Empfangsvermerk F. Ludwigs: Pres. 10. Novemb. 1648.

Hochgeborner Fürst, fr. vielgeliebter hochgeehrter h. vetter, schwager^a vnd h. vater,

Nachdem ich in hiesigem buchladen die von Francfurt gekommene neuwe wahren besichtiget, vnd vnter andern, beygefügte 2 stücke¹, die teutsche sprach verderbung betreffend gefunden, vnd es ahngesehen daß es Jn verthedig- oder fortsetzung, der fruchtbringenden gesellschaft führenden löblichen vorhabens, gemeinet, oder wohl gar, von einem gesellschaftter,² so mir doch unbekant, gemachet sein möge, alß habe nicht vnterlassen könnnen EG. es zur nachricht mittzuthailen im fall sie es wohl vielleicht schon haben möchten, vnd wollen sie sich gefallen laßen, das lied oder die wehklag des Teutschen Michels¹, singen vnd spielen zu laßen, werden sie vernehmen, wie artig es gesetzt ist.

Bitte EG. dienstl., diese mittheilung nicht vbell zu vermercken, sondern mitt dero guten zuneigung stets gegen mich zu verharren. Vndt thue mitt EG. zulaßung, der hl. gemahlin vnd jungen hern³, wie auch meine gemahlin⁴ dergleichen thut, die hende dienstf. grüßen^b[.]

Vnd verpleibe nechst göttlicher entpfhelung

EG. dienstwilliger veter v. schwager, sohn vndt diener
Herman LzHetc.

Caßell den 27ten Weinmonats 1648.

N.S. Der genante Michael teutschen huldte hette auch wohl Jn besorgung seines vorhabens, auf die vberschrift seines lieds, an statt der frembden geborgten worte setzen können Jn 3 stimmen ohne geygen zwey mittelhalts oder kleinen, vnd einer grobstimme. Wie auch einer stets lautenden grobstimme darunter zu spielen vnd gesetzt. etc.⁵

T a *Am Rand ergänzt.* — **b** *Irrtümlich? Zu erwarten wäre küssen*

K 1 Lgf. Hermann IV. v. Hessen-Rotenburg (FG 374) spricht von zwei Stücken, nennt im Verlauf des Briefes jedoch nur die Lieddichtung „das lied oder die wehklag des Teutschen Michels“. Bei diesem handelt es sich um einen Druck aus dem Jahre 1648, der auf den anonym erschienenen „Teutschen Michel“ (um 1638), ein 50- bzw. 51-strophiges Gedicht, zurückgeht, das als Volkslied einen hohen Bekanntheitsgrad erreichte. Vgl. die bibliographische Übersicht mit der Wiederveröffentlichung der seltenen Ausgaben in *Jones: Sprachverderber*, 138–160. Die erhaltenen Drucke sind oberdt., und das Werk fand große Resonanz u. a. bei Johann Michael Moscherosch (FG 436) und Johann Heinrich Schill: *Wehe-Klag/ Deß alten Teutschen Michels/ Vber die Allomodische Sprachverderber/ à 3. Voci: Senza Violino. Doi Tenori, ô Soprani, è Basso. Con-Basso Continuo. Componirt*, Durch Michael Teutschen-Hold, *Musices Cultorem* ... Gedruckt zu Franckfurt/ bei Matth. Kämpffern/ In Verlegung Johann Hüttners/ Buchhändlers. M. DC. XLVIII. BSB München: Mus. pr. 87.90 (auch Dig.). Nicht im VD17 verzeichnet. Das von Ludwig Erk (Weimarisches Jb. f. deutsche Sprache, Litteratur u. Kunst 2 [1855], 206–209) abgedruckte Exemplar dieser bei Jones als „Druck F“ bezeichneten Ausgabe, welches sich in der Kgl. Bibliothek zu Berlin (heute STB Berlin — PK) befand, ist mittlerweile verschollen. Der Abdruck Erks

war wiederum die Quelle für Jones' Nachdruck (*Jones: Sprachverderber*, 158f.). — Bei dem zweiten, ungenannt gebliebenen Stück könnte es sich um eine Ausgabe des mehrfach aufgelegten und Christoph Schorer (1618–1671) zugeschriebenen Werkes *Der Vnartig Teutscher Sprach-Verderber* (o. O. 1643) handeln (HAB: 74.15 Gram. [1]; vgl. Anm. 2) handeln, das schon im Folgejahr in 2. Auflage erschien: Teutscher vnartiger Sprach-Sitten und Tugend-verderber. Gemehret vnd verbessert/ vnd zum andern mal in Truck gegeben. Getruckt im Jahr/ Da Sprach/ Sitten vnd Tugend verderbet war. M. DC. XXXXIV. *Dünnhaupt: Handbuch*, 3795 (Art. Schorer, Nr. 5.2). Vgl. *Jones: Sprachverderber*, 286–346 (mit den Texten bzw. Auszügen der Ausgaben 1643, 1644 u. 1648); zur unklaren Verfasserfrage s. ebd., 286–288. Schorer stand der Straßburger AGT nahe. Vgl. zu Schorer schon *DA Köthen I*, 7, S. 14 sowie 440525 K II 15. Zeitlich kämen besonders die Ausgaben von 1647 und 1648 in Frage: 1.) Der Vnartig Teutscher Sprach-Verderber. Beschrieben Durch Einen Liebhaber der redelichen alten Teutschen Sprach. Wider alle die jenige/ welche die reine Teutsche Muttersprach mit allerley frembden außlandischen wörtern vielfaltig zu verunehren vnd zu vertunckeln pflegen (Cölln 1647). HAB: Ko 315; auch als Dig. Vgl. *Jones: Sprachverderber*, 288. 2.) Neue außgeputzte Sprachposaun/ An die Vnartigen Teutscher Sprach-Verderber/ Wie auch alle redliche auffrichtige Teutscher reinen vnd edlen Sprach lieb- vnd ehrende Herren für Verunreinigung der lieben Mutter-Sprach trewmeintlich warnend (o. O. 1648). HAB: Ko 314; auch als Dig. Vgl. *Jones: Sprachverderber*, 342 mit Auszügen 342–346. — Vgl. zu Schorer und Grimmelshausen und zur Figur des ‚Teutschen Michel‘, die erstmals in Sebastian Francks *Sprichwörter: das ist schoene, weise und kluge Reden* von 1541 erwähnt wird, auch Gisbert Bierbüsse: Grimmelshausens Teutscher Michel. Untersuchung seiner Benutzung der Quellen und seiner Stellung zu den Sprachproblemen des 17. Jahrhundert. 2., durchges. u. ergänzte Auflage. Hg. Timothy Sodmann, Münster 2014, 36f. (Schorer).

2 Lt. *Jones: Sprachverderber*, 286f., ist die Urhebererschaft des ältesten bekannten Drucks des *Sprachverderbers* von 1643 nicht völlig geklärt (s. Anm. 1). Der zweite Druck aus dem Jahre 1644 fällt durch einen vielfach erhöhten Umfang und durch die Initialen „C. S.“ im Titel auf, die überzeugend mit Christoph Schorer aufgelöst worden sind. Da es aufgrund des stark unterschiedlichen Sprachduktus in Erst- und Zweitausgabe schwerfalle, einen identischen Verfasser anzunehmen, wäre es „durchaus möglich“, daß Schorer in der Ausgabe von 1644 ein von Johann Michael Moscherosch „angeregtes Projekt“ übernommen und ausgeführt habe. Ob die später folgenden Ausgaben (s. Anm. 1) aufgrund ihrer Nähe zur Erstausgabe von 1643 Schorer zuzuweisen sind, ist dann wieder fraglich. *Jones: Sprachverderber*, 287. Vgl. auch Hans Gräf: Der ‚Sprachverderber‘ vom Jahre 1643 und die aus ihm hervorgegangenen Schriften. Dresden 1892, 11–33.

3 Fn. Sophia v. Anhalt-Köthen, geb. Gfn. zur Lippe (AL 1629. TG 38) u. Pz. Wilhelm Ludwig (FG 358). S. *Ball: Fürstin Sophia v. Anhalt-Köthen*.

4 Lgfn. Kunigunde Juliana v. Hessen-Rotenburg, geb. Fn. v. Anhalt-Dessau (PA. TG 26).

5 Wehe-Klag ... à 3. *Voci: Senza Violino. Doi Tenori, ô Soprani, è Basso. Con-Basso Continuo* 1648 (s. Anm. 1). Lgf. Hermann IV. v. Hessen-Rotenburg übersetzte in der Briefnachschrift die ital. Fachsprache der Musik ins Deutsche, ein puristischer Ansatz, der sich nicht durchsetzen sollte. Im Gegensatz zu Lgf. Hermanns umständlichem Neologismus „stets lautende grobstimme“ ist die übliche deutsche Übersetzung für den „basso continuo“ der „Generalbass“. — Kurz zuvor, am 14. 10. 1648, handelt ein Brief Lgf. Hermanns an F. Ludwig bereits vom Thema „Musik“. In Überschätzung der musikalischen Potenz des damaligen Köthener Hofs bat Lgf. Hermann F. Ludwig um die Vermittlung eines begabten, noch ledigen und jungen Sängers, dem er eine Anstellung zu verschaffen hoffte. Der erhaltene Briefwechsel gibt keine Auskunft über die Folgen dieses Angebots.

481030

Fürst Ludwig an Georg Philipp Harsdörffer

F. Ludwig schickt Georg Philipp Harsdörffer (FG 368. Der Spielende) anlässlich des Leipziger Michaelismarkts zwei gedruckte Bücher.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 396rv (recte 386rv, Follierung falsch gebessert), v leer; eigenh. Konzept. — Nicht in *KE*.

A *Fehlt.*

Dem Spielenden werden^a nechst geburender begrüßung, bey gelegenheit dieses leibziger Michælistmarckts zwey dieser örter gedruckte buchlein¹ zugeschicket, die er im besten aufnehmen wolle, womit verbleibet

Des Spielenden gantzwilliger

Cöthen den 30. Herbstmonats 1648.

T a *Folgt* <ein pahr>

K Bei dem vorliegenden Schreiben handelt es sich um das letzte uns bekannte, das F. Ludwig an Georg Philipp Harsdörffer (FG 368. Der Spielende) sandte.

¹ Mit 480412 schickte F. Ludwig Harsdörffer bereits *Fürst Ludwig et al.: Christlicher Seneca (1648)*, wovon demnach nicht die Rede sein kann. Vgl. zum *Christlichen Seneca* 480118 K I O. *Fürst Ludwig: Der Gekrönte David (1648)* ist zwar auf 1648 datiert, tatsächlich aber erst nach Ludwigs Tod erschienen. Das Buch taucht erst 1652 in den Meßkatalogen auf. Vgl. 480910 K 3. Mit 480614 übermittelte F. Ludwig Johann Rist (FG 467) anlässlich der Aufnahme in die FG zehn Drucke, bei denen es sich allerdings (mit Ausnahme des *Christlichen Seneca*) um ältere Bücher handelte. Vgl. ebd. K 2. — Dem Brief könnten die folgenden Zerbstener Neuerscheinungen eigener Übersetzungen beigelegt haben: 1.) *Fürst Ludwig: Jarrige (1648)*. S. 480731 K 3 u. *Conermann: Offizin*, in: *FG Gedenkbund*, 163 Anm. 58. — 2.) *Fürst Ludwig: Schatzkammer allerhand Trostes (1648)*. S. 480523 K 2 u. *Conermann: Fürstl. Offizin*, in: *FG Gedenkbund*, 162 Anm. 57. — Wegen der lat. Sprache kommen die Streitschriften (*Vindiciae Anhaltinae*, o. O. 1648) über die anhalt. bzw. halberstädt. Ansprüche auf die Gft. Askanien hier nicht in Betracht. S. 480420 K 13.

481105

Christian Gueintz an Fürst Ludwig

Antwort auf 481016. — Um Philipp (v.) Zesen (FG 521. 1648), den (geplanten) Überbringer dieses Briefes, in die Akademie aufzunehmen, schlägt Christian Gueintz (FG 361. Der Ordneude) den Gesellschaftsnamen ‚Der Folgende‘ vor. So könne der übrigens ‚frauenholdige‘ Zesen auch seinen Ehrgeiz und Hochmut zügeln und gemäß seiner Gesellschaftsdevise sprachlich der Natur folgen. — Augustus Buchner (FG 362. Der Genossene) habe den Wörterbuch-Plan Georg Philipp Harsdörffers (FG 368. Der Spielende) begrüßt und auch die Anmerkungen F. Ludwigs gutgeheißen. Er hofft, Harsdörffer werde endlich die

kritischen Einwände des Fürsten gegen seine Rechtschreibung, Stammworttheorie und Silbentrennung beherzigen. — Gueintz findet Harsdörffers Plan bedenklich, im Wörterbuch auch mundartliche Varietäten zu erfassen. Die Angabe von Genus, Flexion und Syntax sollte den Nutzer schon zufriedenstellen, wenn zudem die Bedeutung und Verwendung der Wörter aus Schriftautoritäten belegt würden. Ein eigenes Wörterbuch der Redensarten, das der Ordnung des allgemeinen Lexikons folgt und den Bedürfnissen der Dichter, Redner und Geschichtenerzähler Rechnung trägt, wäre zu empfehlen. Sprichwörter liegen jedoch bereits in eigenen Sammlungen vor, und wenn man allseits bekannte Historien auch noch unter die Wörterbuchlemmata einreihete, würde das das Wörterbuch unnötig aufblähen und es obendrein überteuern. An Fachwortschatz habe er, Gueintz, bereits einiges gesammelt, seine Kollektaneen, von Amtsgeschäften überlastet wie er sei, jedoch noch nicht anderen Interessierten zur Erweiterung mitteilen können.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 203r–204v [A: 204v], 204r leer; Schreiberh. mit eigenh. Ergänzung u. Unterschrift („Der Ordnende“), auch eigenh. Empfangsvermerk F. Ludwigs; Spuren eines roten Lacksiegels. — D: KE, 277f. — BN: *Bürger*, 634 Nr. 14.

A *Dem Nährenden etc.* Halle Cöthen.¹

Darunter Empfangsvermerk F. Ludwigs: Pres. 16. Novemb. 1648.

Seinem Genädigen Herren, Dem *Nährenden* wird in unterthänigkeit hinterbracht, daß wegen überbringers,² doch ohne maßgeben, man in diese gedancken gerathen, ob nicht füglicher Jhme der nahme des *Folgenden*, in deme dieses, wie vermuthet wird, von Jhme zuhoffen, möchte gegeben werden? auf daß durch dieses wort Er verpflichtet würde, der *Natur nach* solches zubeweisen,³ Jst sonsten, ohne verkleinerung zgedencken, Ehrgierig und hochsinnig auch^a frauenholdig.⁴

Was des *Spielenden* wortbuch, und über dasselbe des *Nährenden* anmerckungen betrifft, solches hat der *Genossene* beliebt, der *Ordnende* hoffet, es werde der *Spielende* das, was von hier aus vor der zeit durch den *Nährenden* weitleufftig erinnert, der Rechtschreibung, Stammwörter und der abtheilung halber sich beybringen und gefallen lassen.⁵

Diß kan von allen beobachtet⁶ werden, ob die Redarten und Mundarten mit einzutragen? Dem *Ordnenden* ist es bedencklich, Weil unterschiedene dinge billich unterschieden bleiben, Jhm deuchtet wan das geschlecht, die verwandlung, die zusammensetzung (Syntaxis) und die bedeutung durch ein- und das andere beyspiel aus den besten schrifften genommen, beysammen wehre, solte es den Leser vergnügen, Es könnte aber zugleich ein Redartbuch nach selbiger ordnung zusammen gebracht werden, doch daß der Tichter, Redener und Geschichtschreiber das seine absonderlich finden könnte.⁷ Die Sprüchwörter sind ohne daß an den tag gegeben;⁸ Geschichtschreiber brauchet iederman; Das Werck würde auch zu weitleufftig und kostbar,⁵ wan man alles zusammen faßen wol[te.]^b ⁹ Die kunstwörter eines ieglichen handwerckes sind meisten-[203v]theils gesamlet, und haben die Amtsgeschäfte biß annoch nic[ht]^c zulaßen wollen, sie anderen zuvermehrten und zuverbeße[ren,]^c mitzuthailen.¹⁰

Was sonst bey diesem allen wir[d]^c thun können, erkennet sich wie schuldig also willig, neben[st]^c empfehlung Göttlicher obhut

Des *Nährnden* unterthäniger Diener
Der Ordnende

Hall am 5 WinterM. des 1648 Jahres

T a *Interlinear eingefügt. Gueintz setzt frauenholdig nachträglich hinzu. — b Rest verdeckt. Konjektur in eckigen Klammern. — c Textverlust im Falz, Konjektur in eckigen Klammern.*

K Dieses Schreiben sollte Philipp (v.) Zesen (FG 521. 1648) F. Ludwig in Köthen aushändigen. S. Anm. 2. Ihm war auch Augustus Buchners (FG 362. Der Genossene) Brief 481023A an Christian Gueintz (FG 361. Der Ordnende) beigegeben. Zesen ist aber nach seinem Besuch in Halle (Gueintz) und Wittenberg (Buchner) direkt nach Dessau zurückgekehrt und hat die beiden Briefe mit seinem eigenen Schreiben 481113 an F. Ludwig gesandt. 481113 und 481105 tragen beide den identischen Empfangsvermerk F. Ludwigs: 16. 11. 1648. Vgl. 481016 K 0. Zesen schreibt in 481113, er würde F. Ludwig gern mündlich über seine Unterredungen mit Gueintz berichten und (nach den Dessauer Hochzeitsfeierlichkeiten) am 14. 11. 1648 (s. 481116 K 0) nach Köthen kommen. Wann dies genau geschah, ist unbekannt. Am 2. 12. 1648 trug sich Zesen jedenfalls eigenh. ins *GB Kö.* III ein. Vgl. 481113 K 6.

1 Folgt ein verschnörkeltes Zeichen, das vielleicht „f[ranko]“ (Porto bezahlt) oder „C[ito]“ (eilig) bedeuten mag.

2 Da im Folgenden von Philipp (v.) Zesen die Rede ist, sollte dieser der Überbringer des vorliegenden Briefes an F. Ludwig sein. Zuvor war er im Oktober von Köthen nach Halle zu Gueintz gereist (s. 481016). Zesen entschied sich aber, zunächst nur brieflich mit F. Ludwig wieder in Verbindung zu treten. S. oben Anm. 0.

3 Im Namen weiterer konsultierter FG-Genossen hatte F. Ludwig in 481016 Gueintz gegenüber eine mögliche Imprese für Zesen vorgeschlagen, bei der es dann auch blieb: als Gesellschaftsname ‚Der Wohlsetzende‘, als bildspendende Pflanze das Ruhrkraut mit dem Wort ‚der Natur nach‘. Mit seinem Änderungsvorschlag für Zesens Gesellschaftsnamen („Der Folgende“) wollte Gueintz’ offenbar die schon angelegte kritische Stoßrichtung der Namensgebung noch verschärfen. Dieser Vorschlag fand allerdings keine Zustimmung. Vgl. die Imprese und die verschiedenen Fassungen von Zesens Reimgesetz in 481113 I–III.

4 Gueintz, seit 1627 Rektor des Gymnasiums illustre zu Halle, das Zesen einige Jahre bis 1639 besuchte, hatte sich schon rückblickend in *DA Köthen I. 7: 450506A* gegenüber F. Ludwig tadelnd über seinen ehemaligen Schüler verlauten lassen. So habe Zesens „witz niemals sich so erwiesen, daß man was sonderliches bey ihme verspühret, ausser daß Er allezeit was neues in dem Deutschen ohne grund und beliebte Gewohnheit, ihme eingebildet. Wie den auch die schreibart genugsam es beweiset.“ Zesen hingegen hatte seine Verbundenheit mit seinem Lehrer 1640 in einer „Dactylischen Ode“ zu dessen Namenstag demonstriert. In Zesens *Deutschem Helicon*, 1. Aufl. 1640, textgleich in 2. Aufl. 1641, s. Zesen SW IX, 342f. Das Lied erschien u. d. T. „Von lauter Dactylischen“ erneut in *FrühlingsLust* (1642; Zesen SW I.1, 93), u. d. T. „Lied“ in der 3. Aufl. von Zesens *Helikon* (1649) und mit identischem Titel in der 4. Aufl. (1656), s. Zesen SW X.1, 352f. Ohne daß der in den späteren Auflagen abweichende Liedtext im nachhinein fruchtbringerische Bezüge bekommen hätte, überschrieb ihn Zesen in seinem *Rosen- und Liljen-tahl* (1670; Zesen SW II, 284f.) mit „Palmenlied“.

5 Mit „des *Spielenden* wortbuch“ bezieht sich Gueintz — wie auch Buchner in 481023A — auf Georg Philipp Harsdörffers (FG 368. Der Spielende) hsl. „Bedencken, wie ein Teutsches Dictionarium oder Wortbuch zuverabfassen“. Vgl. 481016 K 8 und unten Anm. 10. In 481016 hatte F. Ludwig Gueintz einen „entwurf über die Stammwörter“ Harsdörffers geschickt. Es handelte sich um eine Abschrift von dessen Anhang „Kurtze Verfassung aller Stamm- und Grundwörter unsrer Teutschen Sprach“ im 2. Teil seines *Poetischen Trichters* (1648 [1647]) (S. DA Köthen I. 9: Abschn. V 471200). Neben dieser Abschrift wurde dem Brief auch das Gutachten dazu von F. Ludwig und anderen anhalt. FG-Mitgliedern beigegeben (ebd., Zu 480318). Gueintz geht im vorliegenden Antwortbrief aber nicht auf diese beiden Texte ein, sondern gibt zunächst nur seiner Hoffnung Ausdruck, Harsdörffer werde die bisherig Kritik an seiner Rechtschreibung, seiner Stammworttheorie (Stichwort: Einsilbigkeitsdoktrin und Imperativ Sg. als Stammform oder Wortwurzel) und seiner „abtheilung“ endlich annehmen. Mit letzterer ist Harsdörffers Silbenlehre, die auf der exakten Wortbildungslehre Justus Georg Schottelius' (FG 397) beruht, speziell seine streng grammatische Silbentrennung gemeint. In diesem Zusammenhang verwendet Gueintz den Ausdruck „der Wörter abtheilung“. S. sein Gutachten zu Harsdörffers *Specimen Philologiae Germanicae* (1646) in DA Köthen I. 9: Abschn. III Zu 460720.

6 Beobachten hier i. S. von ermessen, kritisch erwägen, betrachten. *Stieler*, 12.

7 Die Ordnung eines Stammwörter-Lexikons erschwerte die Gliederung in einem Wörterbuch des Gemeinwortschatzes einschließlich dialektaler und phraseologischer Einträge. Durch Beispielsätze, so Gueintz, könne die pragmatische Seite der Sprache ein wenig eingeholt werden, jedoch empfiehlt er hier, wie schon in DA Köthen I. 5: 400301, ein eigenes Buch der Redensarten, d. h. der Redeweisen oder Sprachvarietäten. Dabei sei aber auf „die besten schriftten“, also auf Sprachautoritäten (Kanzleien, Luther, bewährte Poeten und musterhafte ‚Scribenten‘) zurückzugreifen. Vgl. die Einleitung zu Abschn. V in DA Köthen I. 9. Mit dem 11. Band des Duden haben wir ein solches Wörterbuch vor uns: Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik. Berlin 42013.

8 Hier spielt Gueintz sicher auf ältere und neuere gedruckte Sprichwörtersammlungen an, wie sie Heinrich Bebel (*Proverbia germanica collecta*, zuerst 1508), Johannes Agricola (*Siebenhundertfünfzig deutscher Sprichwörter*, 1534), Sebastian Franck (*Sibenthalbhundert Sprichwörter*, 1532; *Sprichwörter*, 1541), Andreas Gartner (dt.-lat. Sammlung der *Proverbia Dicteria*, 1566 u. ö.) u. a. unter dem Eindruck der *Adagia* des Erasmus von Rotterdam (erstmalig 1500 erschienen) vorgelegt hatten. Auch Martin Luther hatte eine Sammlung von Sprichwörtern angelegt, die aber erst 1900 von Ernst Thiele veröffentlicht wurde. Von den zeitgenössischen Sammlern seien Friedrich Petris *Der Teutschen Weißheit* (1605) oder Christoph Lehmanns *Florilegium Politicum* (1630) genannt. Auch Fruchtbringer sammelten und veröffentlichten Sprichwörter. Vgl. unsere Einleitung zu Abschn. V in DA Köthen I. 9; noch immer maßgeblich als historische Übersicht: Friedrich Seiler: Deutsche Sprichwörterkunde. München 1922, 98–138; Wolfgang Mieder: Sprichwort – Wahrheit!? Studien zu Geschichte, Bedeutung und Funktion deutscher Sprichwörter. Frankfurt a. M. 1992.

9 D. h. zu teuer, zu kostspielig.

10 Demnach hat Gueintz eine Sammlung deutscher Fachwortschätze angelegt, aber noch keinen Austausch darüber gesucht. Zur fach- und sondersprachlichen Lexik des Deutschen bei den Fruchtbringern s. unsere Einleitung zu Abschn. V in DA Köthen I. 9. Der vorletzte Absatz des vorliegenden Briefes muß sich schon auf Harsdörffers Wörterbuchkonzept beziehen (DA Köthen I. 9: Abschn. V 480300), weil dort alle von Gueintz angesprochenen lexikographischen Aspekte (von den Mundarten, Sprichwörtern bis zu Fachwortschätzen) auftreten, wie sie hingegen in Harsdörffers „Kurtzer Verfassung aller Stamm- und Grund-

wörter unsrer Teutschen Sprach“ im Anhang des 2. Teils seines *Poetischen Trichters* (1648) fehlen. S. oben Anm. 5.

481113

Philipp (von) Zesen an Fürst Ludwig

Die zwei beiliegenden Briefe werden F. Ludwig (Der Nährende) in der Philipp (v.) Zesen (FG 521. Der Wohlsetzende. 1648) betreffenden Angelegenheit hinreichende Information liefern. Augustus Buchner (FG 362. Der Genossene) hätte zwar gern selbst an F. Ludwig geschrieben, sei aber bei Zesens Abreise (aus Wittenberg) durch Amtsgeschäfte daran gehindert worden. Sein Urteil über Georg Philipp Harsdörffers (FG 368) Ansichten findet breite Zustimmung, auch bei Zesen selbst. Besonnene Klugheit und Diskretion zeichnen Buchners Vorgehen unnachahmlich aus. Seiner Kritik an Harsdörffers übertriebener Glorifizierung der deutschen Sprache entspreche auch Zesens und anderer Leute Kritik an Justus Georg Schottelius' (FG 397) Lobreden über die deutsche Sprache. Eigenlob stinke nämlich. Wenn er, Zesen, sich selbst dieses Fehlers schuldig gemacht habe, dann habe er ihn aus jugendlichem Übermut begangen und mit zunehmender Reife abgelegt. Christian Gueintz (FG 361. Der Ordnende) habe mit ihm viel über diese Dinge gesprochen, worüber Zesen F. Ludwig gern in einer mündlichen Unterredung Auskunft erstatten werde. Gueintz habe auch das (hier zitierte) mahnende Sinngedicht in Zesens Stammbuch geschrieben. Auf Zesens Bitte hin habe sich Buchner darin zwar nicht mit deutschen, aber doch mit lateinischen Versen eintragen wollen. — Zesen war Zeuge der Einsegnung der fl. Braut (Pzn. Luise v. Anhalt-Dessau) in Halle und gedenkt auch, ihrer tags darauf (14. 11.) stattfindenden Hochzeit (mit Hz. Christian in Schlesien zu Brieg, Wohlau u. Liegnitz; FG 506) beizuwohnen. — Marodierende kaiserliche Reiter suchten nach Graf Magnus Gabriel de la Gardie, den sie als Teilnehmer an der hzl. Kindtaufe in Halle vermuteten. Nachdem sie nachts das nächste Dorf bei Halle ausgeplündert hatten, zogen sie über die Mulde ab. — Der junge Adlige Wallwitz aus Dessau habe die beiden kfl.-sächs. Prinzen überreden wollen, der (anhalt.-schles.) Hochzeit in Dessau beizuwohnen, doch orderte sie ein dringender Befehl Kf. Johann Georgs I. wieder zurück (nach Dresden). — Nach der morgigen Hochzeit beabsichtigt Zesen, F. Ludwig wieder in Köthen aufzusuchen, bevor er nach Wittenberg reisen werde, um die Drucklegung der 3. Auflage seines *Hoch-deutschen Helikon* (1649) zu überwachen.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 446rv u. 448rv [A: 448v] (Follierung irrig gebessert aus 436rv bzw. 438rv), 448r leer; eigenh. mit eigenh. Empfangsvermerk F. Ludwigs; ein rotes Lacksiegel. — D: KE, 415f.; KL III, 294f.; Barthold, 319f. — BN: Bürger, 1469 Nr. 25 u. 26.

Beilagen: Eingelegt als Bl. 447rv: 481023A Augustus Buchner an Christian Gueintz.
Ursprünglich auch 481105 Christian Gueintz an Fürst Ludwig (jetzt ebd., Bl. 203r–204v).

A Dem Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Ludwigen, Fürsten zu Anhalt, Grafen von Askanien, Herren zu Zerbst und Bernburg etc. *Köhten*.
Empfangsvermerk F. Ludwigs: Pres. 16. Novemb. 1648

Az!¹

Durchleuchtiger, Hochgebohrner Fürst, gnädiger Her,

Inliegende zwei² werden JFG. meiner verrichtung wegen genugsamen bericht tuhn. Her Buchner hätte gern selbst an JFG. geschrieben, weil er aber gleich bei meinem abzuge mit höchstnötigen geschäften beladen war, hat ers biß auff bequemere zeit einstellen müssen; indeßen aber läßt er dem Höchstgeehrten Nährenden seine schuldigkeit[t]^a in aller untertähnigkeit vermelden. Seinem urtheile über Herrn Harstörffers Vornehmen stimmen viel zu, wie ich gleichesfalls auch schohn längsten getahn habe.³ Er⁴ gehet sehr klüglich und behutsam in allen seinen sachen, und wer die meinung seines hertzens ergründen wil, mus in wahrheit recht tief-sinnig sein. Wenige, wenige werdens dem Großen manne nachtuhn. Eben was er von Harstörffers beginnen, da er die Deutsche Sprache die Majestatische nennet, urtheilet,^b hab ich auch nebenst viel gelehrten leuten von Schotfels Löb-reden über die deutsche sprache, schohn längsten getahn.⁵ Wier können unsere sprache selbst nicht so hoch über alle erhöhen, es müßens fremde Völker tuhn; uns würd es von verständigen übelgedeutet, weil eignes Lob stünket, wie das gemeine sprich-wort lautet. Was ich in dergleichen ehmahls verstoßen habe, ist meiner jugend schuld, die von tage zu tage reiffere gedanken zu führen beginnet. Der Ordnende hat sehr viel mi[t]^a mier obgedachter sachen wegen geredet, welches ich JFG. selbst mündlich in aller untertähnigkeit berichten wil. Folgendes hat er in mein Stam-buch geschrieben:

Wer wie das Ruhr-kraut würckt, nach der Natur wohlsätzet,
und gleich was Varro tuht, tuht gleich wie auch Virgiel,
in Deutscher Mutter-sprach, der adelt beider ziel.
Her Zesen würd darüm, und Deutsches, hochgeschätzet.⁶

Der Genoßene ist gleiches falls von mir üm ein paar reime begrüset worden, hat aber ans Deutsche nicht wohl gewollt.⁷

[446v] Die ein-segnung des Hoch-fürstlichen jungen Fräuleins zu Halle⁸ ist nuhmehr geschehen. ich habe sie von anfang bis zu ende mit angesehen. Nach folbrachten geprängen kahmen anderthalbhundert Keiserliche reiter über die Sale, welche nach dem Herrn Grafen Magnussen⁹ gefragt hatten, ob er auf den Kindtäuffen were? Was sie damit vorgehabt haben, weis man nicht. Dieselbe nacht haben sie das nächste dorf bei Halle ausgeplündert, und sein drauf den freitag früh zu Ragun über die Mulde gegangen. Vergangnen Donnerstag war der junge Walwitz¹⁰ von Dessau bei beiden Cuhr-sächsischen Printzen,¹¹ gedachte sie im nahmen JFG. zu Dero^c hochfürstlichem Beilager zu vermögen, aber es konte nichts bitlichs bei Jhnen verfangen, weil sie, auf andeuten Jhrer FDurchl. Des Herrn Vaters¹² folgenden montag stracks widerum zurückke nach hofe musten.

Wan ich dieses hoch-fürstliche Beilager alhier auch werde mit angesehen haben, so wil ich mit ehester gelegenheit meine schuldigkeit anwesend bei JFG. untertähnigst ablegen, alsdann werde ich, meinem versprechen zurfolge, mich auf

ein 14 tage wider nach Wittenberg verfügen, der dritten aus-färtigung^d meines Helikons,¹³ als ein anordner und Schrift-verbesserer bei zu wohnen.

Indessen befehle ich J. F. Gn. und Jhr gantzes hoch-fürstl. Haus in den Gnaden-schutz des Allerhöchsten, und mich in Jhre hohe Gnaden-gewogenheit, Der ich bin, und bis an mein letztes zu verbleiben gedenke

Jhr. Hoch-fürstl. Gnaden untertähmig-gehohrsamster Knecht
Der Wohlsätzende.¹⁴

Dessau den 13 Winter-monats 1648.

I

Zesens Fassung seines Reimgesetzes mit Korrekturen Diederichs von dem Werder

Q HM Köthen: V S 546, Bl. 132rv, v leer; Zesens H. mit eigenh. Korrekturen u. Verbesserungsvorschlägen Werders und einer eigenh. Besserung F. Ludwigs.

Ebd., Bl. 131rv, v leer: ältere Fassung des Reimgesetzes, die Zesen zugeschickt worden war; Schreiberh. mit Korrekturen F. Ludwigs, darunter F. Ludwigs eigenh. Zusatz: „Der Wolsetzende wolle sehen, ob obiges achtzweilige [*sic*] gesetz recht gesetzet, oder wie es zu verbeßern sey“. Zit. als V. — D: *Conermann III*, 667f.

Von Zesens Reimgesetz sind 5, mitunter stark voneinander abweichende Fassungen überliefert. Chronologisch ihrer Entstehung nach geordnet sind dies im einzelnen:

1. Fassung: HM Köthen V S 546, Bl. 130r: Martinus Milagius' (FG 315) H. mit eigenh. Besserungen F. Ludwigs. = Beil. II.
2. Fassung: ebd., Bl. 131r: Schreiberh. mit eigenh. Besserungen F. Ludwigs. Diese Fassung weicht stark von der 1. aus Milagius' Feder ab. Sie wurde mit einem unbekanntem Brief an Zesen geschickt. S. Beil. I T. Zit. als V.
3. Fassung: ebd., Bl. 132r: Zesens H. mit Verbesserungsvorschlägen Werders u. einer Besserung F. Ludwigs. Diese Fassung lag vielleicht Zesens Schreiben 481113 (s. o.) bei. = Beil. I.
4. Fassung: ebd., Bl. 133r: Schreiberh. mit geringen Korrekturen (wohl v. F. Ludwig). Diese Fassung ist weitgehend identisch mit der 5. S. Beil. III T. Zit. als Y.
5. Fassung: *GB Kö.* III, Bl. 122r: Schreiberh. = Beil. III.

D: Keine Fassung in *KE*.

521.

[Der]^a Wohl-
setzende.^b Wohl-setzend nach Natur,^c bin ich darum^d genant,
weil uns das Ruhr-Kraut^e pflegt die^f leiber wohl zu setzen
in^g recht-gesunden satz^h. So musⁱ auch wohl bekant,
[Da]^a Ruhr- und flüssig sein die schrift, die einen sol ergetzen.
kraut Die^j Neurung, welche nicht natürlich, sei verbannt,

ob^k schohn der sinne^l stahl dadurch sich wolte wetzen.
 [De]^r^a Wer dan auf-bringen^m wil was neues, nehm' in acht,
 Natur nach. Dasⁿ er es setz'^o und schreib' aus reiffem^p vorbedacht.

⁹⁵. Gezwungne Neuerung sey weit von uns^r verbannt

6. jndem sie die Natur der sprache^s wil verletzen

Oder

Ob sie schon mancher wil für etwas hohes schätzen

7. Wer nun was Neues auf wil bringen — — —

wil auf

II

Martinus Milagius' erste Fassung des Reimgesetzes für Zesen

Q HM Köthen: V S 546, Bl. 130rv, v leer; Milagius' (FG 315) H. mit eigenh. Ergänzungen u. Korrekturen F. Ludwigs. — D: *Conermann III*, 667. Nicht in KE.
 (Darüber das Reimgesetz für Vollrad v. Krosigk [FG 514], ebenfalls von Milagius' H.)

#. ^a 521. ^b

Der Wol- setzende.	Wolsetzend der natur nach bin ich hier genant, Dan wie das Ruhrkraut pflegt die Leiber wol zusetzen, Zum abfluß': Also wird die schrift für gut erkant, Die flüßig ist, sie kan dem [<i>sic</i>] Leser wol ergetzen.
Das Ruhr- kraut ^c	Gezwungne neuerung sey weit von uns verbant, <u>Dieweil^d sie die natur</u> der rede wil verletzen: Wer neue ^e sachen setzt der setze ^f mit bedacht,
Der Natur nach.	Und neme die natur der sach' und sprach' in acht. P. V. Z. ¹ 1648.

III

Endgültige Fassung des Reimgesetzes für Zesen

Q *GB Kö.* III, Bl. 122r; Schreiberh.; auf der gegenüberliegenden Seite (121v) eine eigenh. Eintragung Zesens (ohne Wappen): „Jm 1648 jahre, den 2 Christ-m. | Sechs-stuffige.¹ | *Tugend* hat leider! alzuviel neider, aber indessen | werd' ich sie dennoch² allezeit lieben, nimmer vergessen. | Wilstu die rosen unter den dornen völlig ab-brechen, | mustu nicht achten oder betrachten, daß sie dich stechen. | wahl-spruch. | *Last Häget Lust.* | Filip von³ Zesen *mpria*.“ Das Motto „Last hägt Lust“ findet sich schon auf dem Titelkupfer

von Zesens *Adriatischer Rosemund* (1645); der Eintrag publiziert in *KE*, 489 u. *KL III*, 293. — *D*: *KE*, 411.

HM Köthen: V S 546, Bl. 133r: Ältere, weitgehend textgleiche Fassung des Reimgesetzes v. Schreiberh. mit einer Ergänzung F. Ludwigs u. mit Verbesserungen, die wohl ebenfalls v. F. Ludwig stammen. Zit. als *Y*.

521.

Wolsetzend der Natur nach bin ich hier genant
 Dan wie das *Ruhrkraut* pflegt die leiber wol zu setzen
 Zum abfluß', also wird die schrift für gut erkant
 Die flüßig ist, sie kan den Leser wol ergetzen.
 Gezwungne neuerung^a sey weit von uns verbant,
 Weil sie die eigenschaft der rede wil verletzen:
 Wer neue sachen setzt, der setze^b mit bedacht,
 Und nehme^c die Natur der sach' und sprach' in acht.
 F. V. Z. 1648

T a Textverlust am Blattrand, Konjekturen in eckigen Klammern. — **b** urtheilt, eingefügt. — **c** Überschreibt Dessau (unsichere Lesung). — **d** Durch Überschreibung verbessert aus auf-färtigung

T I a Textverlust im Falz, Konjekturen in eckigen Klammern. — **b** V Wolsetzende — **c** V *Wolsetzend der Natur nach*, — **d** V hier — **e** V *Ruhrkraut* — **f** V im leibe wol — **g** Zeile in V: Was ungesundes drin: Also muß wol bekant — **h** *Darüber Alternativvorschlag Zesens*: gang. — **i** *Verbessert durch Überschreibung aus muß* (von Werders H.?). — **j** Zeile in V: Man [*verbessert aus Wan*] sich für neurung hüt' <e>in ieder kunst und stand, — **k** Zeile in V: Das man nicht [*Bis darvon durch Ziffern umgestellt.*] red' darvon [*von überschreibt vermutlich üm*] und ursach sey zu schwetzen: — **l** *Gebessert aus sinne*<n> — **m** *Darüber Zesens Alternativvorschlag*: aus-setzen — **n** *Verbessert durch Überschreibung aus Daß* (von Werders H.?). — **o** V stell' — **p** V gutem — **q** *Ab hier von Werders H.* — **r** *Verbessert von F. Ludwig aus* <mir> — **s** *Darüber Werders Alternativvorschlag*: rede

T II Die Marginalien sowie die Zeile mit Initialen u. Jahreszahl wurden von F. Ludwig ergänzt. — **a** Von *Milagius' H.*, wohl als Platzhalter für die v. F. Ludwig einzutragende Mitgliedsnr. — **b** Ziffer eingefügt v. F. Ludwig. — **c** Verschreibung: Ruhrkrnut — **d** Für die unterstrichene Passage darunter ein Alternativvorschlag von *Milagius*: weil sie die eigenschaft — **e** *Verbessert aus neue*<s> *Bis mit eingefügt von F. Ludwig für* <dan aufsetzen wil was neues, sey> — **f** Von F. Ludwig verbessert aus setzt Folgt <es>

T III Die Verbesserungen in *Y* wohl v. F. Ludwig. *Y* gibt am Rand v. Schreiberh.: Der Wolsetzende | Das ruhrkraut | Der Natur nach Über dem Gedichttext wurde v. F. Ludwig die Mitgliedsnummer ergänzt, höchstwahrscheinlich 521 (Textausriß am Blattrand). — **a** *Y verbessert aus neurung* — **b** Folgt <es> — **c** *Y neme*

K 1 Deutsche Entsprechung des griechischen A und Ω, Alpha und Omega, Anfang und Ende. Vgl. 480421 K 1.

2 Augustus Buchners (FG 362. Der Genossene) Brief an Gueintz 481023A und Christian Gueintz' (FG 361. Der Ord nende) Schreiben an F. Ludwig (Der Nährende) 481105. Vgl. 481016 K 0, 481023A K 2 u. 481105 K 0.

3 Vielleicht kannte Philipp (v.) Zesen (FG 521. 1648) den Inhalt von Buchners Harsdörffer-Kritik in seinem Brief 481023A, andernfalls dürfte er Buchners Meinung zu Georg Philipp Harsdörffers (FG 368) Wörterbuch-Entwurf (*DA Köthen I. 9:* Abschn. V 480300) bei seinem Besuch in Wittenberg erfahren haben.

4 D. i. Augustus Buchner, nicht etwa Georg Philipp Harsdörffer.

5 Justus Georg Schottelius' (FG 397) 9 patriotische Lobreden in *Schottelius: Sprachkunst (1641)*, 1–172. Übernommen und um eine vermehrt in *Schottelius: Sprachkunst (1651)* bzw. *Schottelius: Ausführliche Arbeit (1663)*. – Zesens Widmung seiner *Lustinne (1645)* an Schottelius – s. *DA Köthen I. 7:* 450000A – zeugt zunächst einmal von hoher Anerkennung des Wolfenbütteler Sprachgelehrten. Zesens erstes philologisches Werk, die *Hooch-deutsche Spraach-übung* von 1643 mit ihrem Schwerpunkt auf der Orthographie, kommt freilich noch ohne jeden Bezug auf Schottelius oder seine Lobreden auf die deutsche Sprache aus. Auch in der Korrespondenzsammlung *Bellin: Sendeschreiben (1647)* findet sich nur ein Bezug Zesens auf Schottelius, Bl. [B viij]r, und der ist positiv.

6 Gueintz kannte aus 481016 F. Ludwigs Vorschlag für Zesens künftige FG-Imprese: Der Wohlsetzende – Ruhrkraut – Der Natur nach. Er verwendete die Bildlichkeit für sein Sinngedicht in Zesens Stammbuch. Zu diesem Zeitpunkt kann Zesen noch nicht förmlich Mitglied der FG geworden sein, da er sich erst am 2. 12. 1648 eigenh. ins *GB Kö. III*, Bl. 121v, einschrieb. Vgl. auch Anm. 14. Zuvor war an dem für Zesen vorgesehenen Reimgesetz eifrig gefeilt worden. Da in den Folgebriefen der Zesen-Korrespondenz Imprese, Reimgesetz und Aufnahme in die FG nicht mehr explizit zur Sprache kommen, geben wir die dazugehörigen Dokumente hier als Beilage I–III wieder. – Zur Vorgeschichte der Aufnahme Zesens in die FG: Um den 22. 1. 1647 war es nach ersten Annäherungsversuchen Zesens (vgl. *DA Köthen I. 7:* 440724 [K 13], 441201, 450000A, 450529 u. 460812 K 1) zu der von Zesen angestrebten persönlichen Begegnung in Köthen gekommen. Bis dahin hatte sich zwar Buchner (460812) vorsichtig für eine Aufnahme Zesens in die FG eingesetzt, jedoch hatte Zesens Schreibweise ihm von Beginn an Vorbehalt oder sogar unmißverständliche Kritik eingetragen (vgl. etwa *DA Köthen I. 7:* 441223, 450410, 450504, 450506A, 460200 K 1 u. 460610) und seine Aufnahme um Jahre verzögert (450529). Hingegen fanden seine gewandte Übersetzungskunst und seine flüssige Stilistik sowie seine Poetik (*Deutscher Helicon*, ¹1640, ²1641) Anerkennung (*DA Köthen I. 7:* 450504; im vorliegenden Band 470100 K 17 u. später in 481016). Auch jetzt ließ Ludwig Harsdörffer in 470122A knapp wissen: „Zesius ist hier gewesen, seine wortschreibung aber nicht gut geheiß, sondern hier und dar erinnerung darbey gethan worden. Die begierde zur fruchtbringenden gesellschaft ist zu loben, darbey aber der reinligkeit und richtigkeit der deutschen sprache nachzugehen, und dieselbige durch unerhebliche neuerung in größere unrichtigkeit und verwirrung nicht zubringen.“ Harsdörffer gab die Nachricht sogleich in 470215 an Schottelius weiter: „Cæsius ist zu Cöthen gewesen, aber nicht in die Hochlöbliche Fruchtbringende Gesellschaft genommen worden: er ist auf viel andre u. mich sehr erzürnet, daß man seinem wahn nicht beypflichtet, u. wie er schreiben wil.“ Der erste erhaltene Brief Zesens an das FG-Oberhaupt stammt aus Amsterdam: 480421. Die darin vorgebrachte Ankündigung eines beabsichtigten erneuten Besuchs Zesens in Köthen wird höflich aufgenommen, und auch die Zurückhaltung erbetener Informationen (Mitgliederliste FG) gehorcht noch den in der FG allgemein üblichen Diskretionspflichten. Vgl. 480521. Allerdings verzögert sich der Besuch um einige Monate, denn im August hält sich Zesen in der Nähe seines Geburtsortes Priorau bei Dessau auf, von wo er seine Reise nach Köthen für die nächste

Woche veranschlagt (480822). Mitte Oktober 1648 schließlich kommt es zur persönlichen Begegnung mit F. Ludwig in Köthen. Der Eindruck, den der fleißige Publizist Zesen bei dieser Gelegenheit in Köthen machte, weckte kritische, aber wohlwollende Aufmerksamkeit. Das zeigt F. Ludwigs Schreiben 481016 an Gueintz, das diesem nicht nur den anstehenden Besuch Zesens in Halle, sondern bereits auch den Entwurf für Zesens FG-Imprese annonciert. Gueintz möge sich, so Ludwig weiter, zu der in Aussicht genommenen Aufnahme Zesens in die FG und dem Impresenvorschlag erklären und auch Buchner zu Rate ziehen. Daß Zesen tatsächlich nach Halle und weiter zu Augustus Buchner nach Wittenberg zog, zeigen 481023A u. 481105. Diese Schreiben leitete Zesen mit seinem eigenen hier vorliegenden Brief an F. Ludwig weiter. Beide Schreiben enthalten denn auch tatsächlich die von F. Ludwig erbetenen Urteile über Zesen. Hinsichtlich einer Aufnahme Zesens in die FG hoffen seine beiden ehemaligen Lehrer mit F. Ludwig, er werde Kritikfähigkeit und Belehrungsbereitschaft zeigen. Da er beabsichtige, so Zesen im vorliegenden Brief weiter, den morgigen Hochzeitsfeierlichkeiten in Dessau (s. Anm. 8) beizuwohnen, werde er erst danach wieder nach Köthen zurückkehren. Wann dies genau geschah, darüber schweigen die Quellen. Als Ergebnis seines Aufenthalts in und um Köthen im Spätjahr 1648 stand seine Aufnahme in die FG (an 521. Stelle) fest. Diese letzte Aufnahme im Jahr 1648 bezeugt Zesens eigenhändige Eintragung ins *GB Kö.* III, Bl. 121v, am 2. Dezember. Vgl. Beil. III Q u. 490102. Zu einer weiteren persönlichen Begegnung mit F. Ludwig scheint es nicht mehr gekommen zu sein. Im April 1649 lebte die fruchtbringerische Zesen-Korrespondenz wieder auf. An der dritten Ausgabe des *Hoch-deutschen Helikon* (1649), von der Zesen eine Teilabschrift und einen Druckbogen einsandte (490412 u. 490509), entzündete sich F. Ludwigs Kritik an Zesens Rechtschreibung und Etymologie (490416). Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) nahm Zesens Poetik trotz ihrer eigenwilligen Terminologie begeistert auf (490428, vgl. auch 490514). Gegenüber Zesen machte F. Ludwig in 490501 aus seiner Kritik kein Hehl, und so brachen jetzt die Widersprüche erneut und heftiger auf. Sie betrafen sowohl die Weigerung Zesens, seinen kompletten *Helikon* vor Veröffentlichung einer kritischen Prüfung durch die FG unterziehen zu lassen (490509), als auch im Hinblick auf andere konkrete Monita und den Eindruck einer „nichtswürdige[n] eitelkeit“ (490512, vgl. 490517 u. 490416). Der schien sich zu bestätigen, als Zesen den Kritikpunkten auswich (490509) und sie sogar samt und sonders zurückwies (490525). Ein sichtlich verärgert F. Ludwig zog in 490526 die Konsequenz, bekräftigte seine Kritik und drohte kaum verhohlen mit dem Entzug der FG-Mitgliedschaft. Der Bruch mit F. Ludwig war danach nicht mehr zu heilen, zumal der Fürst schon Anfang Januar 1650 verstarb. Vgl. *Herz: Zesen*, 186–191; zum *Helikon* Anm. 13.

7 Vgl. Buchners lat. Verse in Zesens Stammbuch: 481023A I.

8 Einsegnung, in der Frühneuzeit auch Brautgang, die Einsegnung der Braut. *Fnhd. Wb.*, s. v. „Brautgang“; *Stieler*, 1669, kennt nur die Einsegnung der Kinder und der Toten. *Henisch*, 856: „Einsegnen/ zwey eheleut zusammen geben vnd verbinden/ maritare, coniungere nouos coniuges, & illis bene precari“; ebd., „Einsegnung/ maritatio, confirmatio matrimonij, maritalis coniugij, quae in Ecclesia publice fieri solet per ministros.“ Einen Tag nach Abfassung dieses Briefs, am 14. 11. 1648 heiratete Pzn. Luise v. Anhalt-Dessau (1631–1680) Hz. Christian in Schlesien zu Brieg, Wohlau u. Liegnitz in Dessau. Der hatte sich im Sommer 1648 nach Anhalt begeben, um die Heirat vorzubereiten. In diesem Zusammenhang war er im Juli auch nach Köthen gekommen, wo er als Mitglied 505 in die FG aufgenommen wurde und sich höchstwahrscheinlich am 7. 7. in das *GB Kö.* eintrug. Vgl. 480731 K I 1 u. 490115 K 1. Vgl. zur Hochzeit 481116 (K 0).

9 Greve Magnus Gabriel de la Gardie (1622–1686), ehemals Favorit Kgn. Christinas v. Schweden und seit Herbst 1648 neuer schwed. Gouverneur in Leipzig. Die Kindstaufe

war jene von Magdalena Sybilla, dem ersten Kind Hz. Augusts v. Sachsen(-Weißenfels) (FG 402), des Administrators des Erzstifts Magdeburg. Zur Taufe waren die Königin selbst, ihr Vetter, Pfg. Karl Gustaf v. Kleeburg (FG 513. 1648; späterer Kg. Karl X. Gustav v. Schweden), und evtl. La Gardie zu Paten gebeten worden, die sich mit ihren Taufgeschenken gegenseitig zu überbieten versuchten. S. *Zirr: Die Schweden in Leipzig*, 580 u. 603.

10 Nicht eindeutig zu ermitteln. Vielleicht Johann Esche v. Wallwitz (FG 670. 1656), Sohn des fl. anhalt-dessauschen Kammerjunkers, Leutnants u. Kriegskommissars, wohl auch Hofmeisters Esche v. W. (FG 68) aus dessen erster, etwa 1611 geschlossener Ehe mit Dorothea v. Rothan. Zu Johann Esche fehlen uns die Lebensdaten; er wurde fl.-anhalt. Witwumsrat und Hofmeister in Bernburg, später Geheimer Rat in Gotha. In Frage kommt auch Esche Wilhelm v. Wallwitz, Sohn des dessauschen Hofmeisters Christoph v. W. (FG 193). Esche Wilhelm wurde fl. anhalt-dessauscher Oberforstmeister. Von Ihm fehlen uns der Zeitpunkt der Eheschließung seines Vaters ebenso wie die eigenen Lebensdaten. Vgl. *Beckmann VII*, 282–285; *Conermann III*, 74f. u. 195f.; Valentin König: *Genealogische Adels-Historie Oder Geschlechts-Beschreibung Derer Im Chur-Sächsischen und angränzenden Landen ... in gutem Flor stehenden ... Adelichen Geschlechter*. 3 Tle. Leipzig 1727–1736, II (1729), 1199.

11 Der Magdeburger Administrator Hz. August v. Sachsen(-Weißenfels) (s. Anm. 9) hatte drei Brüder, den ältesten und kfl. Thronerben Johann Georg II. v. Sachsen (1613–1680; FG 682. 1658), sodann Hz. Christian v. Sachsen(-Merseburg) (1615–1691; FG 643. 1655) und Hz. Moritz v. Sachsen(-Zeitz) (1619–1681; FG 450. 1645). Vermutlich ist im Brief von den beiden Zuletztgenannten die Rede.

12 Kf. Johann Georg I. v. Sachsen (1585–1656).

13 Wie schon Zesens Herausgeber Andreas Habichthorst hervorhob, war Zesens erstmals 1640 erschienener *Deütscher Helicon* die erste hochdeutsche Dichtkunst nach Martin Opitz' (FG 200) bahnbrechender Poetik, dem *Buch von der Deutschen Poeterey* (1624), und noch dazu umfangreicher und systematischer als diese selbst. Vgl. *Habichthorst*, 65–67. Die Erstausgabe erschien 1640 in Wittenberg: PHILIPPI CÆSII Deütscher Helicon/ oder Kurtze verfassung aller Arten der Deütschen jetzt üblichen Verse. Erweitert die 2. Ausgabe: PHILIPPI CÆSII Deutsches Helicons Erster und Ander Theil/ Oder Unterrichts/ wie ein Deutscher Vers und Getichte auf mancherley Art ohne fehler recht zierlich zu schreiben ... Jtzo wieder vermehret und zum andern mahl herauss gegeben. Wittenberg 1641. Mit den Varianten der Erstausg. in *Zesen SW IX*. Der dritten Ausgabe *Zesen: Helikon* (1649) I–III folgte 1656 in Jena die vierte und letzte: Filip Zesens Durch-aus vermehrter und zum viert- und letzten mahl in vier teilen ausgefärtigter Hoch-Deutscher Helikon/ Oder Grund-richtige Anleitung zur Hoch-deutschen Dicht- und Reim-kunst. Mit den Varianten der 3. Ausgabe in *Zesen SW XI*. Eine lat. Zusammenfassung stellte die *SCALA HELICONIS TEVTONICI* (Amsterdam 1643) und eine zweisprachige die *Deutsch-lateinische Leiter zum Hoch-deutschen HELIKON* (Jena 1656) dar. In: *Zesen SW XII*, 1–175. — Mit 490412 schickte Zesen eine Teilabschrift des ersten Teils der in Wittenberg dem Drucker eingereichten 3. Ausgabe des *Helikon* an F. Ludwig zur Lektüre und Beurteilung, in die er auch Diederich v. dem Werder einzubeziehen wünschte. Damals war Zesen mit der Überwachung der Drucklegung so beschäftigt, daß ein erneuter Besuch bei F. Ludwig immer wieder hinausgeschoben wurde. Auch habe er aus Zeitmangel keine Abschrift des gesamten *Helikon*-Manuskripts vornehmen und somit nicht das gesamte Werk F. Ludwig vor der Übergabe in den Druck zur Prüfung vorlegen können. Er bedauert sein Fernbleiben und kündigt seine baldige Abreise über Wittenberg in die Niederlande an. Mit 490416 sandte F. Ludwig die Teilabschrift des *Helikon*-Manuskripts und seine kritischen Anmerkungen

dazu an Werder. Mit 490501 gingen F. Ludwigs Kritik an Zesens Tilgung des -y- wie auch Werders Lob des *Helikon* in dessen Brief 490428, noch einmal ergänzt um eine nachträgliche Anregung Werders, Zesen zu. In 490416 hatte F. Ludwig eine ganze Reihe von Kritikpunkten vorgebracht. Sie betrafen Zesens Schreibweise, ungewöhnliche Wortbildungen oder -verwendungen und eine unverständliche eigentümliche Terminologie. Letztere sah auch Werder in 490428 kritisch, würdigte aber trotz der Überkomplexität anerkennend die Systematik und Vollständigkeit der Zesenschen Verskunst. Martinus Milagius (FG 315) erschien in 490512 Zesens *Helikon*-Poetik ebenfalls nicht klar und überzeugend genug (vgl. 490416 K 14), auch stieß bei ihm die darin erneut anzutreffende Anmaßung und Eitelkeit des Verfassers auf Ablehnung. Milagius nämlich war in Dessau mit Zesen zusammengetroffen, und so war der erste Druckbogen des zweiten Teils des *Helikon* Gesprächsthema. Jenen Druckbogen hatte Zesen mit 490509 an F. Ludwig gesandt. Er bedauerte in diesem Zusammenhang, nicht das komplette Druckmanuskript des *Helikon* vorab einreichen zu können, da das Werk schon vollständig dem Druck übergeben worden war. Immerhin habe er hinsichtlich der Rechtschreibung angeordnet, daß man sich beim Lektorieren nach den in Wittenberg und Leipzig vorherrschenden Schreibgewohnheiten richten solle. Werders lobendes Urteil aber wollte er dem *Helikon* beidrucken (was auch geschah). Den Druck ließ Zesen mit dem 2. Teil des *Helikon* beginnen, weil es am ersten noch einiges zu korrigieren galt. Der erste Druckbogen des 2. Teils blieb die letzte Probe, die Zesen der FG-Kritik vor der Veröffentlichung des Werkes vorlegte. Mit 490514 ließ Werder ein für den *Helikon* gewünschtes Widmungsepigramm an den Wohlsetzenden gelangen, wiewohl nicht ohne (selbst-)ironische Anklänge. Milagius wiederholt seine Ablehnung Zesenscher Uneinsichtigkeit in *DA Köthen I. 7*: 450517, vgl. auch 490625. Zesen stellte sie selbst in seiner Zurückweisung der Kritik F. Ludwigs in 490525 unter Beweis. Ein erboster F. Ludwig bringt in 490526 einen möglichen Entzug der FG-Mitgliedschaft Zesens ins Spiel und bricht die Debatte über den *Helikon* und Zesens Rechtschreibung ab. Damit endet ihre überlieferte Korrespondenz in der Köthener Periode der FG. — Zum *Helikon* vgl. *DA Köthen I. 7*: 440324 (K 25), 440616 K 5, 441201 K 2, 450504 K 6, 450506A K 3, 450808 K I 1 u. 460825 K; im vorliegenden Band auch 481105 K 4.

14 Noch kann es gar nicht zu einer förmlichen Aufnahme Zesens in die FG gekommen sein. F. Ludwig hatte lediglich einen Impresenentwurf für Zesen aufgesetzt und mit 481016 an Gueintz geschickt, mit der Aufforderung, er und Buchner sollten diesen Vorschlag einer Prüfung unterziehen. Deren Antworten in 481023A u. 481105 gingen F. Ludwig erst als Beilagen zum vorliegenden Schreiben zu. Wie seine Selbstnobilisierung (vgl. K II 1) so also auch hier (und in F. Ludwigs Anrede als „Nährender“) eine kecke Antizipation des FG-Aspiranten Zesen, der bei seinem Besuch bei Gueintz von diesem Impresenentwurf erfahren hatte. S. Anm. 6.

K I Philipp (v.) Zesen (FG 521. Der Wohlsetzende) versuchte in seiner Überarbeitung des Reimgesetztes die Schärfe der impliziten Kritik an seinen Sprachverbesserungen, die in der ihm zugeschickten, wohl wesentlich von dem skeptischen F. Ludwig stammenden Fassung anklingt, abzumildern. Auffällig ist besonders, wie er den Sinn jener Verszeile relativiert, die seinen unermüdlichen Hang zu sprachlichen Bizzarerien offen tadelt. Wird in der ihm zugeschickten Fassung noch gefordert: „Man sich für neurung hüt' in ieder kunst und [jedem] stand“ (vgl. T I j), erscheint diese Forderung bei Zesen deutlich konditioniert: „Die Neurung, welche nicht natürlich, sei verbannt“. Der Zettel mit Zesens Verbesserungsvorschlag samt den Korrekturen Diederichs v. dem Werder (FG 31) dazu dürfte Werders Brief 490102 (K 1) beigelegt haben.

K II 1 Philipp „von“ Zesen (FG 521. Der Wohlsetzende), obwohl seine kaiserliche Nobilitierung erst im Mai 1653 stattfand. *Herz: Vier Funde*, 53 u. *Herz: Zesen*, 190 Anm. 37; zu Zesens von Johann Rist (FG 467) und anderen heftig angefeindeter Selbstnobilisierung vgl. 490512 u. Claudius Sittig: Zesens Exaltationen. Ästhetische Selbstnobilisierung als soziales Skandalon. In: Philipp von Zesen. Wissen — Sprache — Literatur. Hg. Maximilian Bergengruen u. Dieter Martin. Tübingen 2008, 95–118, hier v. a. S. 105–112. Vgl. auch K 14.

K III 1 Vier paargereimte, sechshebige Zeilen in abwechselnd daktylischen und trochäischen Versen als eine eigentümliche Abwandlung der sapphischen Strophe bei Zesen. Vgl. Horst Joachim Frank: Handbuch der deutschen Strophenformen. München, Wien 1980, 271f. Zu Zesens Daktylus-Poetik s. *DA Köthen I. 7*: 450808 K I 1.

2 D. h. „Dennoch“. Die schon im Mhd. belegte und bis in die Frühe Neuzeit hinein verwendete Form „dannoch“ wurde erst allmählich durch „dennoch“ verdrängt. Vgl. *DW II*, 743f.

3 Vgl. K II 1.

481116

Fürst Ludwig an Fürst Johann Casimir von Anhalt-Dessau

F. Ludwig (Der Nährende) sendet seinen Sohn, F. Wilhelm Ludwig v. Anhalt-Köthen (FG 358. Der Erlangende), zu F. Johann Casimir v. Anhalt-Dessau (FG 10. Der Durchdringende) zwecks Besuch einer Aufführung (im Rahmen der Dessauer Hochzeitsfeierlichkeiten), an der viele Mitglieder der FG teilnehmen.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 495rv (recte 485rv, Foliiierung falsch gebessert), v leer; eigenh. Konzept.

A *Fehlt.*

Dem Durchdringenden

Wird nechst freundlicher zuentbietung^a hiemit angedeutet, das, nach dem der Nehrende vernommen, es dem Durchdringenden angenehm sein wurde, wan der Erlangende urlaub haben könte, den Schautantz, freytags den siebentzehenden dieses abends angestellt, mit anzuschauen, derselbe zu solchem ende^b abgefertiget worden,^c dem durchdringenden und andern hochansehnlichen geselschaftern aufzuwarten, und etwas darbey zu sehen und zu mercken, mit bitte solches im^d besten aufzunemen, und ihn desto eher wieder seiner^e habenden anweisung nach zurucke zuerlauben, wormit^f Nechst dienstlicher begrüßung der nahen anverwantnüs, verbleibet

Des Durchdringenden dienstwilliger geselschafter
Der Nehrende.

Cöthen den 16. Wintermonats 1648.

T a *Eingefügt für* <begrüßung> — **b** *Folgt* <hiermit> — **c** *Folgt* <das er> — **d** im besten *eingefügt für* <nicht übel zu> — **e** *Von seiner bis* nach *am Rand eingefügt.* — **f** *Eingefügt.*

K Der erwähnte abendliche Schautanz, zu dem F. Ludwig (Der Nährende) die Teilnahme seines erst zehnjährigen Sohnes Pz. Wilhelm Ludwig v. Anhalt-Köthen (FG 358. Der Erlangende) erbat, fand offensichtlich im Rahmen der Dessauer Feierlichkeiten zur Vermählung Hz. Christians in Schlesien zu Brieg, Wohlau u. Liegnitz (FG 505) mit Luise (1631–1680), der jüngsten überlebenden Tochter von F. Johann Casimir v. Anhalt-Dessau (FG 10. Der Durchdringende), statt. — Hz. Christian hatte sich im Sommer 1648 nach Anhalt begeben, um die Heirat vorzubereiten. In diesem Zusammenhang war er im Juli auch nach Köthen gekommen und als Mitglied 505 in die FG aufgenommen worden. Vgl. 480731 K I 1. Neben Pz. Wilhelm Ludwig nahmen an der Hochzeit in Vertretung des Seniors des Hauses, F. Augusts v. Anhalt-Plötzkau (FG 46), dessen drei Söhne Ernst Gottlieb (FG 245), Lebrecht (FG 321) und Emanuel (FG 486) teil. Desweiteren waren Pz. Erdmann Gideon (1632–1649) und Pz. Viktor Amadeus v. Anhalt-Bernburg (1634–1718; FG 589. 1652) zugegen, die ihren Vater, F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51), bzw. ihren Onkel, F. Friedrich v. Anhalt-Harzgerode (FG 62), vertraten. Anwesend war u. a. auch Diederich v. dem Werder (FG 31). S. *Christian: Tageb.* XIX, Bl. 663r, 665v, 667v u. 671v. Über die eheliche Verbindung schrieb F. Ludwigs Geh. Rat Christian Ernst (v.) Knoch (FG 268) am 7. 7. 1648 aus Strelitz an den Fürsten, daß „Hertzog Christian Zu Deßau bey dem Freulein nicht angenehm, wundert mich, man hette ursach Gott Zu dancken für die parthie, wan man den Zustand des nache ... fürstlichen friedens und Wenigkeit der Reformirten fürsten betrachtet, es nimmt mich aber noch mehr wunder, daß der Hertzog an dem orte angebauet, [ich] hette lieber das eltere [Freulein] erwehlet oder mich an das Frewlein von Naßau gemachet, aber die Augen haben ihn oder die rothen Haare vielmehr verblendet, er soll sonsten über die maßen eckel [d. h. empfindlich] sein, Fürst Augustus hat dieses Werk getrieben, wie mir Herzog Ludwig bekandt [...]“. *KU* V.2, 336f. mit der Textlücke, vermutlich wegen Unleserlichkeit. Pzn. Juliane (1626–1652), die genannte ältere Tochter F. Johann Casimirs, blieb unverheiratet. Vgl. auch 481113 (K 8), 490115 K 1 u. II u. III sowie *Beckmann* V, 239f.; die Leichenpredigt von Anton Brunsen(ius) auf Luise, Brieg 1680. *LP Stolberg*, 5654. — Der Ausdruck Schautanz ist offenbar ein Neologismus F. Ludwigs für ital. balletto oder frz. ballet. Erst seit dem 18. Jahrhundert eingeführt als „ein Tanz, welcher zur Unterhaltung vor zuschauenden Personen aufgeführt wird, besonders, wenn dies von eigens dazu bestimmten Personen geschieht (Ballet), auch [s.] Bühnentanz, sofern er auf der Schaubühne aufgeführt wird.“ *Campe Wb.* IV, 92. Andere Verdeutschungsvorschläge des 18. Jh.s bespricht *Campe Fremdwb.*, 141 und fügt erklärend hinzu, Schautanz sei „nach Schauspiel gebildet. So wie nämlich bei diesem die Spieler nicht für sich und zu ihrem eigenen Vergnügen, sondern für Andere, welche zuschauen, spielen: so tanzen auch bei jenem die Tänzer gleichfalls nicht für sich, oder ihres eigenen Vergnügens wegen, sondern für die Zuschauer; und ihr Tanz ist daher in eben dem Sinne ein Schautanz, in welchem das Spiel der Schauspieler ein Schauspiel genannt wird.“ Daß der junge Wilhelm Ludwig mittanzen würde, wird von seinem Vater nicht erwartet. Die Verwendung anderer Gesellschaftsnamen erlaubt jedoch die Vermutung, daß der Aufzug von den Gesellschaftern mit den durch ihre Namen und Impresen vorgegebenen Rollen als eine Art Maskerade getanzt wurde. Da Damen auch nach den Gesellschaftsnamen der FG-Mitgliedern benannt wurden, könnten sie mitgetanzt haben. Vgl. Tänze bei anderen Treffen: *DA Köthen I. 1:* 240718, 250305 u. *DA Köthen I. 6:* 431211 I.

481116A

Johann Rist an Fürst Ludwig

Antwort auf 480614. Beantwortet durch 490320. — Johann Rist (FG 467. Der Rüstige) bedauert, sich für F. Ludwigs großes, 10 Titel umfassendes Büchergeschenk von Anfang Herbst nicht schon eher bedankt zu haben. Es habe aber eine Gelegenheit gefehlt, um die Sendung abzurufen. Da nun die Hamburger Kaufleute zur Leipziger (Neujahrs-)Messe abreisen, habe sie sich endlich eröffnet. — Rist würden zwar die Mittel fehlen, dem Fürsten den ihm gebührenden Dank zu erstatten, doch so möge Gott mit seinem Segen ins Mittel treten, während Rist die Wohltat mit Worten und im Herzen vergelte. Ferner lege Rist seinem Brief zwei inzwischen erschienene Bücher aus eigener Produktion bei: Lieder auf die Kreuzigung Jesu und ein Gedicht über die Naturkatastrophe, die sich im Februar 1648 in Holstein ereignete.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 431r–432v [A: 432v] (Follierung irrig gebessert aus 421f.; 432 irrig bezeichnet mit 431); eigenh. mit Empfangsvermerk v. F. Ludwigs H.; schwarzes Lacksiegel. — *D*: KE, 408f.; *KL* III, 282f. — *BN*: *Bürger*, 1219 Nr. 16.

A *Dem Durchläuchtigem Hochgebohrnen Fürsten und Herren, Herren Ludowigen, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Ascanien und Ballenstatt, Herren zu Zerbst und Berenburg, meinem Gnädigen Fürsten und Herren.*
Darunter der eigenh. Empfangsvermerk von F. Ludwig: 1. Jan. 1649^a.

Durchläuchtiger Hochgebohrner Fürst, Gnädiger Herr,

Euer hochfürstlichen Gnade sind meine unterthänige Gehorsahme Dienste iederzeit bevor,

Gnädiger Fürst und herr, Nachdeme Euer hochfürstl. Gnade Mich, deroselben zwahr weinigensten, iedoch gehorsahmsten Diener zu Anfang^b deß herbstes mit so auserlesenen schönen Bücherehen in unserer edlen Muttersprache beschrieben, alß dem Buche Hiob, Glaubensbekänntnisse der Evangelischen kirchen in Frankreich, dem weisen Alten, der heiligen Weltbeschreibung, dem verfolgten^c David, der Verachtung der welt, der heiligen Beharligkeit, dem Christlichen Seneka, der Teutschen Rechtschreibung und Sprachlehre deß Ordnenden gantz gnädig hat begabet;¹ hette zwahr meine unterthänige Schuldigkeit erfodert, daß wegen solcher erwiesenen hohen Fürstlichen Gnade Jch mit einem unterthänigem Dankbriefelein bei Euer hochfürstlichen Gnade Mich hette eingestellt; Dieweil aber bis auff diese gegenwertige zeit, da nunmehr unsere hamburgere kauffleute auf die leipziger Messe² [431v] reisen, Sich gantz und gahr keine gelegenheit hat eräugnen wollen; Alß lebe Jch der unterthänigen hoffnung, Euer hochfürstliche Gnade solchen Verzug in ungnaden nicht vermerken, sondern iederzeit mein Gnädiger Fürst und herr sein und bleiben werde. Jch bitte unterdessen den grossen Gott vom himmel, daß, demnach Jch die mittel nicht habe, solche hohe Gnade mit unterthänigem gebührenden danke zu erwiederen, derselbe E. hochfürstl. Gnaden vortreffliche mildigkeit an mir Jhrem unterthänigem Diener erwiesen, tausendfältig vergelten

und dieselbe mit Seinem Göttlichem Segen reichlich wolle überschütten, negst diesem auch Jch meiner unterthänigen pflichtschuldigkeit Mich^d erinnerend niemahlen werde ablassen, eine solche hohe Fürstliche guhthätigkeit vor den ohren der gantzen welt zeit meines lebenß zu preisen^e, damit dasienige, waß Jch thätlich nicht kan leisten, dennoch etlicher mahssen mit wohrten und vernehmlich mit einem unterthänigem getreuen hertzen müge erweisen.³

Euer hochfürstl. Gnade übersende Jch hierbei, was seithero von meinen geringschätzigen Schriften ist heraus kommen, alß den gekreuzigten Jesus von mir andächtig besungen,⁴ und dan auch die [432r] Beschreibung des erschrecklichen ungewitters,⁵ welches wir im verflossenen hornung dieses annoch lauffenden 48. Jahres haben erlebet, solches alles Eurem hochfürstl. hochvernünftigem und weltberühmten Urtheil demühtigst untergebend, Womit Jch Euer hochfürstl. Gnade göttlicher getreuen vorsorge zu langem gesunden leben, glücklicher Regirung und aller hochfürstlichen Gedeiligkeit unterthäniges fleisses empfehle, der Jch lebe und sterbe

Euer hochfürstlichen Gnade Unterthäniger Gehorsahmer Diener und
Gesellschaffter

Der Rüstige^f

Wedel am 16 Tage des Wintermonats Jm 1648 Jhare.

T a *Verbessert aus 1648* — **b** *Verbessert aus Anfang <s>* — **c** *Folgt gestrichenes Komma.* — **d** *Eingefügt.* — **e** *Verbessert aus <er>weisen* — **f** *Von Gottlieb Krause im 19. Jh. mit Bleistift unterstrichen, daneben eine Notiz v. seiner H.: Facsimile Abschn. X. Die Unterschrift wurde in KE, 403 als Faksimile wiedergegeben.*

K Die Reisezeit der im Brief erwähnten Hamburger Kaufleute zur Leipziger Neujahrsmesse (s. Anm. 2), erscheint mit 6 Wochen so lang, daß gefragt werden kann, ob Rists Datierung des Briefs mit „Wintermonat[]“ eventuell auf den Dezember und nicht auf den November als Datum hindeuten könnte. Da die Reisewege Ende 1648 nicht mehr stark durch kriegerische Auseinandersetzungen behindert wurden, scheint eine Brieflaufzeit von Hamburg nach Köthen von 2 Wochen fast schon zu lang. Tatsächlich können laut *Grottefend* u. *DW XIV.2, 461–464* alle vier Monate von November bis Februar als Wintermonat bezeichnet werden. (*Stieler*, 1290, schreibt, nur der Januar wäre „olim Wintermonat“ genannt worden. *Zedler XXI, 1031*, bestätigt, als Wintermonat sei nur der Januar bezeichnet worden, die Verwendung für November sei fehlerhaft. *Zedler XXIV, 1517*, bezeichnet hingegen den November wie selbstverständlich als „Winter-Monat“.) Wirft man einen Blick auf die Datierungen der vielen Gelegenheitsgedichte in *Rist: Neüer Teütscher Parnass (1652)*, fällt freilich auf, daß dieser für den Dezember mit Vorliebe die eindeutige Bezeichnung „Christmonat“ bzw. „Christmohnd“ verwendete (S. 125, 158, 372, 496). Und die Zeitangabe „im Wintermonat/ deß 1[5]89. Jahres“ aus seinen *Blutigen Thränen/ Vber das erbärmliche Ableiben ... H. Carels deß Ersten* (o. O. 1650), 22 kann eindeutig auf den November datiert werden. Denn dort geht es um die Heirat Annas v. Dänemark mit Jakob VI., dem späteren Kg. Jakob I. v. England, die am 23. 11. 1589 in Oslo gehalten wurde. Auch die folgende Passage aus dem *Neüen Teütschen Parnass*, 526, klingt so, als werde „Wintermonat“ für November gebraucht: „Heüte roht/ morgen tod/ heüte stark/ morgen im Sark/ und wer

weiß/ ob der Rüstige/ der Eüch dieses zum Trost schreibet/ und zwar in diesem Schlacht- oder Weinmonat [d. i. Oktober, d. Hg.] auch den nechstfolgenden Wintermonat noch wird erleben?“ Vielleicht hat Rist den Brief tatsächlich erst im Dezember verfaßt, und weil er mit seiner Antwort, wie er selbst zugibt, schon im Verzug war, eine mehrdeutige oder sogar bewußt irreführende Monatsbezeichnung gewählt. Vgl. zu einer weiteren problematisch zu datierenden Monatsbezeichnung Rists 471008 K 18; vgl. auch F. Ludwigs Brief *DA Köthen I. 7: 450221* (K 1) an Carl Gustav v. Hille (FG 302).

1 Die Bücher hatte F. Ludwig Johann Rist (FG 467. Der Rüstige) mit 480614 angekündigt. Es handelt sich im Einzelnen um (in der Reihenfolge im Brief): *Fürst Ludwig: Das Buch Hiob* (1638), vgl. *DA Köthen I. 4: 381007 K 7* u. *DA Köthen I. 6: 421202 K 4*; *Glaubens Bekentniß* (1639), Übersetzung evtl. v. F. Ludwig, vgl. *DA Köthen I. 5: 391100 K 3* u. *DA Köthen I. 6: 430505 K I 4*; *Fürst Ludwig: Der weise Alte* (1643), vgl. *DA Köthen I. 3: 310411* u. I sowie *DA Köthen I. 7: 440824 K 8*; *Fürst Ludwig: Heilige Weltbeschreibung* (1643), vgl. *DA Köthen I. 6: 430505 K I 13* u. *DA Köthen I. 7: 450900 K 11*; *Kalcheim, Fürst Ludwig, Diederich v. dem Werder u. a.: David* (1643), vgl. *DA Köthen I. 4: 381028 K III 0* u. *DA Köthen I. 7: 450900 K 9*; *Fürstin Sophia, Fürst Ludwig, Graf Albrecht Friedrich v. Barby u. Mühlingen: Verachtung der Welt* (1641), vgl. *DA Köthen I. 6: 430505 K I 8*; *D. v. dem Werder, Fürst Ludwig: Seelen Ancker* (1641), vgl. *DA Köthen I. 5: 400514 K 7* u. *DA Köthen I. 6: 410111 K I 0*; *Fürst Ludwig et al.: Christlicher Seneca* (1648), vgl. *DA Köthen I. 6: 410731 K I 1*; *Gueintz: Rechtschreibung* (1645), vgl. *DA Köthen I. 7: 440127 K 1*; *Gueintz: Sprachlehre* (1641), vgl. *DA Köthen I. 4: 381105 K 5* u. *DA Köthen I. 7: 450504 K 9*.

2 In Leipzig gab es seit Mitte des 15. Jh.s jährlich drei Messetermine: Neujahrsmarkt, Ostermarkt, Michaelismarkt. Die Termine wurden trotz des Dreißigjährigen Krieges weitgehend eingehalten, fielen nur selten aus, wengleich es immer wieder zu Verschiebungen kam. Vgl. *DA Köthen I. 7: 461031 K 6*. Der Michaelismarkt begann normalerweise am Sonntag nach Michaelis (29. 9.), was im Jahr 1648 der 1. 10. war. Der Markt wurde wie vorgesehen eingeläutet. Der damalige Oberkommandant der Stadt, Obrist John Nairn of Mukkersy (FG 526. 1649), berichtete davon, daß dieser gut besucht sei, jedoch zum Handeln die Barmittel fehlten („Wahren vndt Leuthe seindt gnungsamb, Alleine gelt will sich nirgendts finden.“ RA Stockholm: De la Gardieska samlingen, Magnus Gabriel De la Gardie, E 1509, unfol. [Nairn an Magnus Gabriel De la Gardie, Leipzig 1. 10. 1648]). Die Kaufleute machten sich mithin bereits auf den Weg zum Neujahrsmarkt, der am 1. 1. 1649 beginnen sollte.

3 Daß Rist auch seine eigene Gesellschaft, den 1658 gegründeten Elbschwanenorden (ESO), in den Dienst der FG zu stellen beabsichtigte, ist *Neumark: Palmbaum*, 50 zu entnehmen. Dort heißt es: „Und zwar/ ist der Elb-Schwanen Orden/ wie der Selige Rüstige vor wenig Jahren/ auf gnädigstes Begehren/ an das weyland Durchleuchtigste Oberhaupt den Schmakkhafthen unterthänigsten Bericht erstattet/ zu dem Ende/ gestiftet/ damit aus solchen/ so wol aus der Pegnitz- als Schwanengesellschaft/ welche beyde in auserlesenē gelehrte Leuten/ uñ sinnreichen Poeten bestehen/ als aus einem Pflantzgarten/ ein und ander geschicktes/ und würdiges Mitglied genommen/ und nach Abgang der älteren und gelehrten Fruchtbringenden Gesellschafter/ in den höchstbelobten Durchleuchtigsten Palmorden versetzt werden möchten.“ Georg Neumark (FG 605) war seit 1673/74, als Rist bereits verstorben war, selbst Mitglied des ESO, wengleich kein sonderlich aktives. Vgl. *Conermann: Rist*, 57.

4 Die Hzn. Anna Eleonora v. Braunschweig-Calenberg (1601–1659), der Ehefrau Hz. Georgs (FG 231), gewidmete Liedersammlung *Rist: An das Kreütz gehefteter Christus Jesus* (1648). Vgl. *Dünnhaupt: Handbuch*, 3400 Nr. 44.1. Später erschien eine überarbeitete,

zweisprachige Fassung (Hamburg: Jakob Rebenlein 1655: Johann Naumann), in der die Lieder zusätzlich ins Lateinische übersetzt und so gedruckt wurden, daß man die Texte parallel deutsch (verso) und lateinisch (recto) lesen konnte. VD17 23:249072Z. Vgl. *Dünnhaupt: Handbuch*, 3400 Nr. 44.3. Im selben Jahr erschien darüber hinaus eine rein lat. Fassung (Hamburg: Johann Naumann 1655) in einer Übersetzung von Tobias Petermann († 1710). VD17 15:729631C. Vgl. *Dünnhaupt: Handbuch*, 3400 Nr. 44.2. Eine erweiterte Neufassung (Hamburg: Johann Naumann 1664) wurde drei Jahre vor Rists Tod gedruckt. VD17 3:301148L. Vgl. *Dünnhaupt: Handbuch*, 3400f. Nr. 44.4.

5 *Rist: Kurtze Beschreibung Des erschrecklichen ungewitters (1648)*, eine 800 Verse umfassende Dichtung (mit einem eingerückten Lied und ausführlichen Anmerkungen) über die Naturkatastrophe, die Holstein am 14. 2. 1648 heimsuchte. Vgl. *Dünnhaupt: Handbuch*, 3399f. Nr. 43. Sie enthält zahlreiche Widmungsgedichte u. a. von den Fruchtbringern Georg Philipp Harsdörffer (FG 368) u. Philipp (v.) Zesen (FG 521).

481118 → 481123 I

Herzogin Sophia Elisabeth von Braunschweig-Wolfenbüttel an Joachim von Glasenapp

481123

Joachim von Glasenapp an Georg Calixtus

Joachim v. Glasenapp (FG 451) bedankt sich bei Georg Calixtus, Helmstedter Theologieprofessor u. Abt des Klosters Königslutter, für dessen Unterstützung der Neuauflage von Glasenapps geistlichem Liederbuch, *Vinetum (1651)*. Aus der beigelegten Abschrift eines Briefs Hzn. Sophia Elisabeths v. Braunschweig-Wolfenbüttel (AL 1629. TG 42b) erfahre Calixtus, daß sie gerade erst Melodien auf diese Lieder schreibe und sich erst danach an die Kompositionen zu *Glasenapp: Vindemia (1648)* setzen werde. — Calixtus möge den Text auf Druckfehler überprüfen und sein Zeugnis durch den Drucker im Buch veröffentlichen lassen. Calixtus könne auch Exemplare vom Drucker fordern und unter die Seinen, Helmstedter Professoren und Freunde verteilen. Frontispiz und Kupfertitel für den Anfang des Buchs lege Glasenapp bei. Auch der Prior „Dahlen“, dem er bereits die Bilder gesandt habe, bitte um ein Exemplar. — Die neuen Melodien können nachträglich den Lesern zugestellt werden. — Glasenapp bezweifelt, daß Jacobus Fabricius' Schriften in allem rechtgläubig sind, will sich aber auf Calixtus Urteil verlassen.

Q HAB: Cod. Guelf. 84.10 Extrav., Bl. 212r–214v [A: 214v]; 214r leer; eingelegt Bl. 213r–213v Abschrift eines Briefs Hzn. Sophia Elisabeths v. Braunschweig-Wolfenbüttel an Glasenapp, s. Beil. I (=481118); eigenh., 2 Sig.

A Dem WolEhrwürdigen GrosA[c]htbarn ho[c]hgelarten h. Georgio Calixto SS. Th. D. Abbati Luther. Professori in Academia Iulia, Primario, Meinem hochgeehrten h. Freunde

WolEhrwürdiger Grosach[t]bar hochgelarter h. Abt, Geneigter Liebwerter h. Freund,

gegen denselben bedancke ich mich no[c]hmalen zum freundtlichsten für angewantten fleis bey edirung des newen Werklins,¹ er gebe ihm hiemit aus J Fg. der herzogin Von Brunswig, vnser gn. Fürstin handbrieflein Copeylich zuvernehmen, daß J F g. vor erst die melodeyen über daß Vinetum verfertigen, herna[c]her die Epistelen vornehmen wollen, vnd was J F g. ferner dabey erwehnen.²

Weil ich aber von einem und andern schon umb Comnicirung^a des verfertigten angesprochen werde, als wil ich no[c]hmalen meinen grosgunstigen, hochvertrauten h. vnd freu[n]d gebeten haben beygefugte druckfehler durchzusehen, und da es ihm also gefellig und nichts dabey zuerinnern hat, durch seinen diener dem drucker³ solches zuzusenden, daß Er auf ein par^b bletterchen dieses dem werklein schlislichen anfüge. Wen solches geschehen wolle der h. Doctor unbeswert so viel exemplaria als ihm für die libe seinigen, auch^c h. Professorn, vndt andere gute freunde belieben, von dem drucker abfodern und denen sie angenehm, distribuiren, zu welchem Ende ich ezliche kupffer so zum libris^d anfangen gehören, zeigerlich übersende. Der h. Prior Dahlen⁴ bey euch, hat mich schriftlich vmb eins gebeten, welchem ich schon daß kupffer vorher zugesand, pitte ihm zu wilfaren [212v]

Wan die Melodeyen fertig, können dieselben der Musikerfahren und Liebhabern allewege na[c]hgeschicket werden.

Wegen D. Fabricij^e⁵ mache ich mir die gedanken, daß etwas Zweifelhaftigs mag in seinen scriptis gefunden werden, die Jch zwar nicht gelesen, dero wegen getroste ich mich des h D. sentiment, bey unser nechsten Zusammenkunfft, so ich ie eh ie Lieber wun[s]che, darüber zuerfahren, Vnterdessen es allerseits der krefftigen schirmwaltung Gottes treulichst ergebend

Sig: Bardorff den 23 Nov: Anno [16]48

D[es] h. Abts Allezeit geflissener getreuer Freund vnd diener
Joch v Glasenapp

I

481118

Herzogin Sophia Elisabeth von Braunschweig-Wolfenbüttel an Joachim von Glasenapp

Q HAB: Cod. Guelf. 84.10 Extrav., Bl. 213rv; Kopie v. Schreiberh., eingelegt in 481123.

A *Fehlt.*

Copia *Ihrer Fürstlichen Durchlaucht* der herzogin von Braunschweig¹ handbriefflein sub dato den 18. Nouemb. 1648.

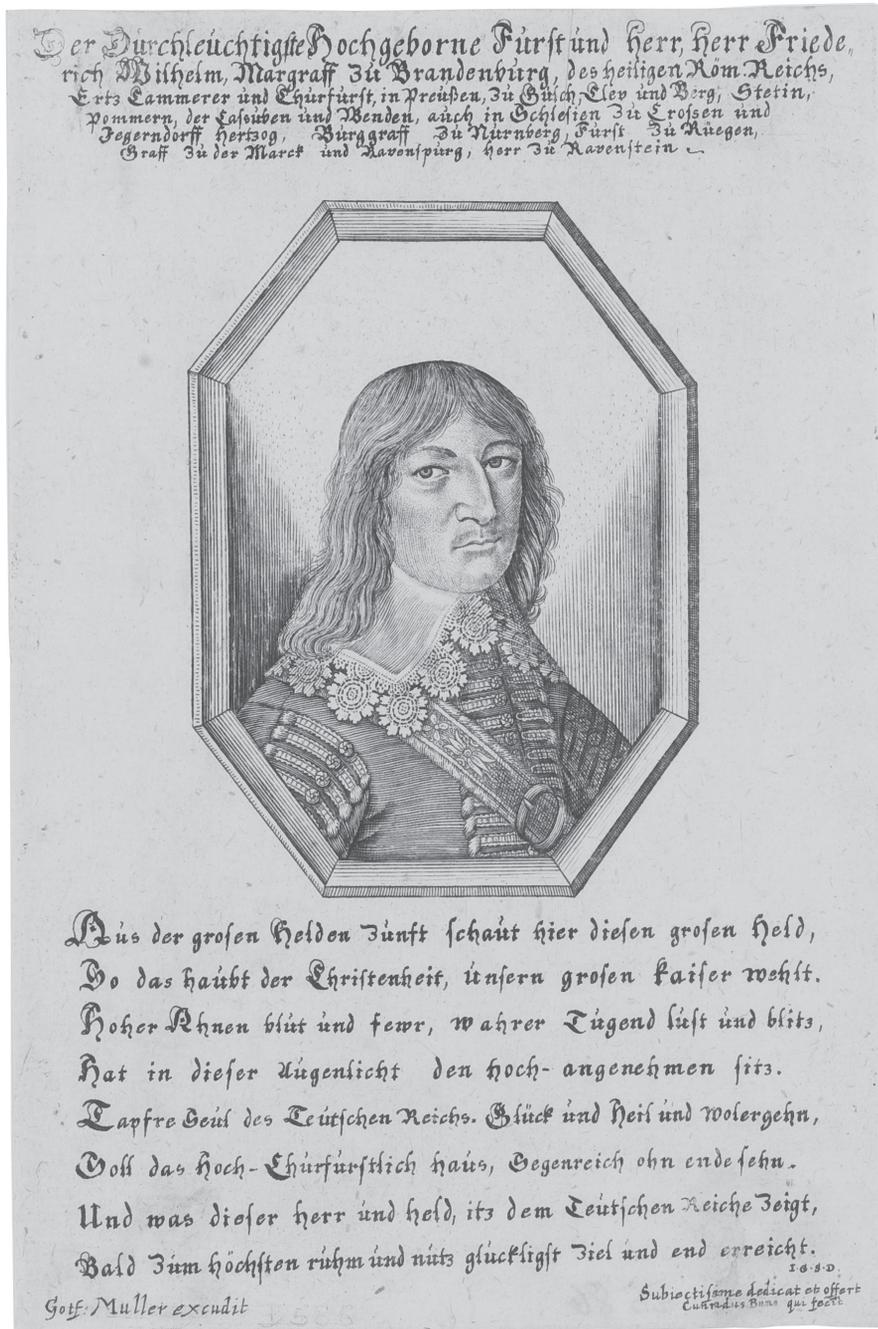
HochEdler geboren, Vester und Manhafter, besonders lieber Herr Glasenap,

Des herrn Schreiben ist mirh ganz woll eingehendiget worden, Vnnd habe ich deßenn meinung darauß ganz woll eingehnommen, wurde auch gerne hierin Jhme zu^a wilfahren bemuht sein, wan nicht die vnmöglichkeit mich an meinen guten Willen verhinderte, dan einmahl will es sich ganz nicht woll thun laßen, das die melodeien, so ich schon vff die Evangelien verfertiget, zu denn Epistelen können angewendet werden, Wann aber dem herrn belieben möchte, das das Evangelische Wercklein² möchte den Vorzug haben, wurd ich nunmehr so weith damit kommen, das ich verhoffe durch Godtes gnade innerhalb 4 oder 5 Wochen, und doch anders gesund verpleibe, damit fertig zu sein, könnte der Herr daßelbigie woll wieder new auflegen laßen, vnd dem Churfursten præsentiren,³ Vnd der Vorrede sich dafür gebrauchenn, die er mirh newlich zugeschicket hat. Weill die melodeien new, wurde eß eben den effect haben, Vielleicht verweilet es sich noch woll so lange mit des Churfürsten ankunfft,⁴ das das ander auch fertig wirdt, an meinen fleiß soll es in warheit nicht ermangelen, aber das schlimmste ist, das ich so wenig zeit dazu vbrig, das ich meiner arbeit fast gestohlen verrichten muß, die Epistelen [213v] gefallen mirh, sonstn uber die maßen woll, vnnd trage verlangen, biß ich Sie vntherhanden in arbeit bekomme, Godt wirdt gnade verleihen, das, gleich wie es zu seinen Ehren angewendet, er es auch allen ruhm vnd Preiß haben möge, zu deßen allgewaltigen Schuz ich dem herrn hiemit will befohlen haben,

Verpleibe zu iederzeit des herrn Gantz wollaffectionirte
Sophia Elisabeth

Wolfenbüttel, den 18. 9bris 1648.

Copey der herzogin schreibens^a



Conrad Bunos Porträt des Grossen Kurfürsten mit Versen von Justus Georg Schottelius (FG 397). Zu 481123 I.

T Einzelne ausgelassene Buchstaben in [Klammern]. — **a** Lies: Communicirung — **b** Gebessert aus bar — **c** Eingefügt bis Professorn, — **d** Eingefügt ohne Verbesserung der beiden vorhergehenden Wörter. — **e** Folgt <kan>.

T I a Eingefügt. — **b** Zeile quergeschrieben, da nach der Faltung als Angabe der Briefautorin dienend.

K Dr. theol. Georg Calixt(us) (1586–1656), Prof. primarius der Theolog. Fakultät an der U. Helmstedt und zugleich Abt des ev. Klosters Königslutter. S. *NDB* III, 96f.; *ADB* III, 696–704.

1 *Glasenapp: Vindemia* (1648). S. 480817 K 3.

2 Hzn. Sophia Elisabeth v. Braunschweig-Wolfenbüttel (AL 1629. TG 42b), die Ehefrau Hz. Augusts d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227), veröffentlichte keine Melodien im neuen Buch Joachim v. Glasenapps (FG 451). Ihre Kompositionen für *Glasenapp: Vinetum* (1647) erschienen in der 2. Aufl. dieses geistlichen Liederbuchs: *Glasenapp: Vinetum* (1651).

3 Johann Bißmark, Wolfenbüttel.

4 Vermutlich handelt es sich um einen Herrn namens Dahlen, der wohl als Prior des Klosters Königslutter tätig war. Weitere Angaben nicht ermittelt.

5 Glasenapp hatte Calixtus am 28. 11. 1647 daran erinnert: „was negenmalen wegen D. Jacobj Fabricij G. Superintendents in Pommern schriftt vnd litigij de Visionibus fidem non concernibilibus [*sic*], ich an ihn gelangen laßen [...]“. Jacob Fabricius (1593–1654); Generalsuperintendent von Vorpommern und ehem. Feldsuperintendent Kg. Gustavs II. Adolf v. Schweden (*Jöcher* II, 484f.), habe vor 2 Tagen an Hz. August und an ihn geschrieben. Glasenapp bat Calixtus um seine Beurteilung dieser Schrift des Fabricius: Probatio Visionum, Das ist: Christliches/ in Gottes Wort unnd bewährten Schrifften reiner Theologen wolgegründetes Bedencken Von Gesichtern/ Deren etliche können Göttliche Offenbarungen/ etliche aber Teuffliche Verführungen seyn: Müssen derwegen nohtwendig geprüfet/ und nach Anleitung gewisser Kennzeichen recht unterschieden werden/ damit man wisse das Gute zu behalten/ das Böse aber zu verwerffen/ Gestellet durch Jacobum Fabricium (Nürnberg: Endter 1642). HAB: 317.46 Theol. (4); SLUB Dresden: 32.8.3371, angeb. (Dig.). Das Werk löste einen Wechsel von Streitschriften aus: Invicta Visionum Probatio, Das ist: Wollbefähigte Wiederlegung der nichtigen Scheingründe/ mit welchen ein Streitsüchtiger Sophist mein hiebevordrucktes Büchlein von Prüfung der Gesichter zwar bestürmet/ aber mit nichten überwunden hat/ Gestellet Durch Jacobum Fabricium (Stettin: Mamphras; Stettin: Götzke 1646). HAB: 224.3 Theol. (3) (Dig.); Nohtwendige/ Höchtsabgedrungene Warheit und Ehrenrettung/ Wieder Die sehr hefftige Schrift/ so D. Jacobus Fabricius, Orientalis Pomeraniae Superintendens generalis, unter folgendem Titul: Invicta Visionum Probatio: Das ist/ Wollbefähigte Wiederlegung der nichtigen Scheingründe/ mit welchen ein Streit-süchtiger Sophist mein hiebevordrucktes Büchlein von Prüfung der Gesichter zwar bestürmet/ aber mit nichten überwunden hat: Unlängst ans Liecht gegeben: darin er mein vor diesem heraus gegebenes Schriftmässiges Bedencken/ was von Gesichtern heutiges Tages zu halten/ gantz und gar zu ruiniren und umbzustossen sich ... vergeblich/ bemühet/ Gestellet und abgefasset Durch M. Jacobum Stolterfoht/ Dienern am H. Wort in Lübeck/ bey S. Marien Kirchen (Lübeck: Volck; Lübeck: Schmalhertz 1647/48), Theil 1 verlegt bei Michael Volck, Lübeck u. gedr. bei Valentin Schmalhertz, Lübeck, Theil 2 verlegt u. gedr. bei Valentin Schmalhertz, Lübeck. HAB: 524.4 Theol (2) (Dig.); Gebürmessige Ablehnung Der gantz unverdienten Schmach/ Welche M. Jacobus Stolterfoht/ Prediger zu Lübeck/ in seiner sehr gewlichen Schmähe-Charte/ unter dem ertichteten titul: Warheit- und Ehrenrettung/ wieder die Invictam Visionum Probationem, hat freventlich ausgespeyet/ Auff-

gesetzt und publiciret Durch Jacobum Fabricium, S.S. Theol. D. Orientalis Pomeraniae Superintendentem (Alten Stettin: Mamphras; Alten Stettin: Götzke, 1647). HAB: 317.56 Theol (14); SUB Göttingen: 8 TH TH II, 256/61 (Dig.). — Zu diesem Streit s. auch 480817 K 1.

K I Antwort auf einen (unbekannten) Brief Joachims v. Glasenapp (FG 451) an Hzn. Sophia Elisabeth (AL 1629. TG 42b), die Gemahlin Hz. Augusts d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227). Sie habe die Komposition der Melodien der poetischen Evangelienperikopen von Glasenapps *Vinetum* (1647) abgeschlossen. Für die Episteln (*Glasenapp: Vindemia* [1648]) müsse sie neue Weisen komponieren, was noch Zeit in Anspruch nehmen werde. Es vergehe jedoch auch noch Zeit, bis das gesamte Buch präsentiert werde. Es werde Kf. Friedrich Wilhelm v. Brandenburg (FG 401. Der Untadeliche) gewidmet; Glasenapps Widmungsvorrede liege ihr vor. Tatsächlich mußte Glasenapp für die Epistellieder der *Vindemia* auf Kompositionen der Herzogin verzichten, so daß nur die Melodien der 2. Auflage von *Glasenapp: Vinetum* (1651) erschienen. *Glasenapp: Vindemia* (1648) wurde nicht dem Kurfürsten gewidmet. S. 480817 K 3.

1 Zu Hzn. Sophia Elisabeth v. Braunschweig-Wolfenbüttel und ihren Beziehungen zu Joachim v. Glasenapp s. *Geck*, passim.

2 *Glasenapp: Vinetum* (1651), vgl. 470800 II.

3 *Glasenapp: Vinetum* (1651) ist Kf. Friedrich Wilhelm v. Brandenburg (s. Anm. 0) und seiner Gemahlin Louise Henriette gewidmet. Vgl. 470800 II. Diese Dedikation ersetzte die offenbar geplante Widmung des Werks *Glasenapp: Vindemia* (1648) an dieses Fürstenpaar anlässlich ihres Besuchs in Wolfenbüttel. Vgl. K I.

4 Beim Besuch des Großen Kurfürsten und seiner Gemahlin am Wolfenbütteler Hof wurde im Oktober 1648 ein Schauspiel des Justus Georg Schottelius (FG 397) mit der Musik Hzn. Sophia Elisabeths wieder aufgeführt, das 1642 uraufgeführt worden war: *Schottelius: FriedensSieg* (1642/48). Vgl. *DA Köthen I. 5*: 400218 K 5 u. *DA Köthen I. 6*: 430329 K 3 sowie im vorliegenden Band 470800 K 1. Schottelius widmete das Buch der „Frau Anna Sophien/ geborne aus Churfürstlichem Stamm Brandenburg/ etc. Hertzoginn zu Braunsch. und Lüneb. &c. Wittib“ (TG 2b; Witwe Hz. Friedrich Ulrichs v. Braunschweig-Wolfenbüttel [FG 38]) am 20. 7. 1648, jedoch wurde der Druck noch im Oktober ergänzt. Johann Valentin Andreae (FG 464) erhielt den Erstdruck spätestens im August 1648: „Die actionen deren hie vor gehaltenen Comædj sein in kupfer wol repræsentiert. vnd in h. Schottelij vorred vernunftig jntoniert. Gott gebe dz Triumphus Pacis einmahl in Germania theatro warhaftig, Vullig. vnd beständig aufgeföhret werde.“ (HAB: Cod. Guelf. 65.1 Extrav., Bl. 433r). Daß Jobst Heimart v. Lenthe (FG 384) der Überbringer des Drucks gewesen sein dürfte, schließen wir aus dem Umstand, daß Hz. August d. J. dieses Spiel in seinen Briefen an Andreae damals nicht erwähnt, und aus Andreaes Mitteilung des Besuchs in seinem Brief an den Herzog vom 13. 9. 1648. Darin berichtet er von einer Visite des Stallmeisters Hz. Augusts vor dem 19. August, als er, Andreae, bettlägerig wurde. — Die Noten und Kupfer der Spielszenen stehen im Expl. HAB: Lo 6992, nicht in HAB: 166.1 Eth. (1). Zu einem damals wohl auch entstandenen Porträt Kf. Friedrich Wilhelms v. Brandenburg durch Conrad Buno vgl. „Zu den Abbildungen“ (zu 481123 I). — Im 3. Akt (3. Handlung) des „Freudenspiels“ (S. 137) dürfte erst kurz nach dem 10. 10. 1648 die Erwähnung des Kurfürsten neben Hz. August eingesetzt worden sein, denn sie fehlt in der unvollständigen Handschrift des Stücks von 1648 (NSTA Wolfenbüttel: 1 Alt 28 Nr. 227, Bl. 1–24), nicht aber im Erstdruck des Spiels von 1648 oder im Nachdruck („Jtzo zum Andermahl aufgelegt durch Gotf. Mullern zu Braunschweig“) aus demselben Jahr (UB Leipzig: 8-B.S.T.640): Dort rufen die Musen Melpomene und Calliope u. a.:

M. {Den Churfürsten } C. Tugendfreund.
 {Führst Augustum }

M. FriedensVater. C. Kriegesfeind.

Schottelius: FriedensSieg (1642/48), S. 137. Vgl. *Geck*, 272f. Sogar eine Kupfertafel mit dem Titel „Ein Nebenaufzug des Cupido“ stellt in dem musikalischen Freudenspiel den Großen Kurfürsten, seine Verwandte Hzn. Anna Sophia, Hz. August, Hzn. Sophia Elisabeth und weitere fürstliche Personen dar. S. *Schottelius: FriedensSieg (1642/48)*, S. [37]. Vgl. „Zu den Abbildungen“ (zu 481123 I).

481213

Johann Michael Moscherosch an Johann Valentin Andreae

Johann Michael Moscherosch (FG 436) bittet Johann Valentin Andreae (FG 464), dem Überbringer dieser Zeilen, allein im Vertrauen auf die Fruchtbringende Gesellschaft sein Wohlwollen zu gewähren.

Q HAB: Cod. Guelf. 11.12 Aug. 2°, Bl. 363rv, v leer; eigenh. mit Empfangsvermerk v. Andreaes H. — D: *Kühlmann: Korrespondenz Moscheroschs*, 253 (mit Übersetzung).

A *Fehlt.*^a

Empfangsvermerk v. Andreaes H.: [...] ^b Jan. 49.

+^c

Admitte, quæso Vir Nobilissime & Excellentissime peregrinum hunc hominem,¹
 qui non alia quam solius sodalitat^{is} fructiferae fiducia ædem tuam pulsare aggreditur.
 Et si qua vacu[u]s^d tibi clientum adhuc locellus superest, benevolentia^e Tuæ
 radijs, obsequio sese insinuantem, foue,

Nob. Excellentia^e & Reverentia^e Tuæ

summa devotione colens
 Joh. Mich. Moscherosch² *mpria*.
 Reip. p. t. à Secretis.³

[Arg]entinae^e Idib. xbris 1648.

I

Carl Gustav von Hille über die „Traumgesichte“ Johann Michael Moscheroschs

Q *Hille: Teutscher Palmbaum* (1647), 205f. Parallelüberlieferung in *Moscherosch: Gesichte II* (1650), 899f. Nr. II. Zit. als *Y*.

IX. Die Phrygische Sibylla.^{a 1}

In dem sanften Schatten Thron jener hohen Palmenbäume/
Hat er in bemühtem Schlaf^b von viel hohen Sachen Träume.
Obwol/ der die Warheit saget/ aller Orten ist verhasst/
Wird von jedem doch geliebet/ so sie Traumend hat verfasst.

Joh. Michael
Moscherosch.

Dieser Satz betrifft unsers **Traumenden**/ (sonsten Philander von Sittewald genant/) Straffschrifften/ in welchen er die heutzutage gottlose Welt [206] nach des Spanischen^c Ritters Francisco Quevedo Vorriß²/ mit artigen/ und gar natürlichen Farben nachmahlet/ und seine Erfindungen aus eignen^d Wolvermögen fortgesetzt^e. Diese Traumgesichte sind von der^f neugierigen Leuten so beliebt/ daß sie nunmehr zum fünften mal aufgelegt werden/ und haben fast mehr Früchte gebracht als manches Bet- und Predigtbuch/ welches man unter der Bank liegen lässet. In diesen Gesichtern hingegen/ in dem man die Zeit/ kurzweilig zu^g vertreiben suchet/ findet man die abscheulichen Straffen der Sünden und Laster so erschrecklich vorgebildet/ daß dem Leser/ der in sein Gewissen gehet/ darüber ein Grausen ankommt/ und gleichsam wider seinen Willen/ das Ewige/ und seiner Seele Wolfahrt/ zu beobachten/ gezwungen wird.^h

Er hat geschrieben Epigramma Latina,³

Schuldige Vorsorge eines getreuen Vaters.⁴

Meditations sur la Vie de JESUS CHRIST.⁵

Dieser **Traumende** hat noch viel schöne Werklein unterhanden/ welche er mit der Zeit/ an den Tag zu bringen gewillt ist.

T a *Kühlmann: Korrespondenz Moscheroschs, 253 berichtet von der Anschrift „Franco per Reinbaußen(?)“, die sich auf der Rückseite des Zettels befinde. Die Rückseite ist jedoch leer, auch im Falz konnte keine derartige Notiz entdeckt werden. — b* Textverlust im Falz. — **c** *Syngraphisches Zeichen unklarer Bedeutung. — d* Schreibfehler vacus— **e** Textverlust im Falz, Konjekturen in eckigen Klammern.

T I *Varianten in Y wurden nur angegeben, wenn sich der Lautstand dadurch (vermutlich) geändert hat. Andernfalls bleiben ortho- und syngraphische Abweichungen unerwähnt. —*

a *Fehlt in Y.* — b *Y* Schlaff — c *Y* Spannischen — d *Y* eignem — e *Y* fortsetzet — f *Y* den — g *Setzfehler:* zn — h *Y* folgt und endet mit: Der Unverdrosene/ im Teutschen Palmenbaum

K Es ist uns nicht bekannt, wie der Brief übermittelt wurde. Auf dem folgenden Blatt (HAB: Cod. Guelf. 11.12 Aug. 2°, Bl. 364r) folgt in dem Kodex ein lat. Gedicht des mit Johann Michael Moscherosch (FG 436) und Johann Valentin Andreae (FG 464) befreundeten Samuel Gloner (1598–1642). Im Anschluß viele Briefe Gloners aus der Zeit zwischen 1634 und 1642 bis ebd., Bl. 408. Vgl. zu Gloner *DA Köthen I. 5:* 390800 K 1.

1 Moscherosch bittet Andreae, allein wegen Moscheroschs und Andreaes gemeinsamer Zugehörigkeit zur FG, ihm, Moscherosch, bei der Empfehlung einer uns nicht bekannten Person, vielleicht einem an die U. Tübingen reisenden Studenten, zu vertrauen. Moscherosch suchte damals vielleicht auch schon Andreaes Aufmerksamkeit, um die Gunst von Andreaes Mäzen Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) zu erlangen. Er mietete etwa im Dezember 1648 eine Wohnung im Henneberger Hof in Straßburg, die dem Herzog zustand. S. 491206 K 3 u. 4. Der Herzog dürfte durch das Buch seines Frauenhofmeisters Carl Gustav v. Hille (FG 302) über die FG schon 1647 auf Moscherosch aufmerksam geworden sein. S. Beil. I. Moscherosch widmete Hz. August und zwei Wolfenbütteler Prinzen eine Ausgabe seiner Epigramme. S. 491206 K 2 u. 4.

2 *Kühlmann: Korrespondenz Moscheroschs*, 253–256 veröffentlicht einen Brief Moscheroschs vom 10. 2. 1649, in dem er Andreae einen Jurastudenten, Johann Joachim Frantz, heiß empfahl. S. 491206 K 7.

3 Am 3. 7. 1648 verwarnte sich Moscherosch in einem Brief an Johann Georg Styrzel gegen den ihm von Johann Rist (FG 467) erteilten Straßburger Amtstitel: „Ristius amore in me meaque victus, Invidioso plane titulo Syndici Reipublic. nescio unde sibi persuaso me oneravit. male possem audire, nisi vanitates vicisse me Patroni hic nossent, quibus ista quidem omnia plenus excusavi.“ *Moscherosch: Gesichte II (1650)*, 910 Nr. XXI. Styrzel antwortete Moscherosch, dieser möge Rist die Ehrung nicht übelnehmen und diesem nicht deswegen schreiben. Rist habe niemanden, der ihm Moscheroschs Stellung beschreiben könnte. Freilich habe Moscherosch eine solche Ehrenstelle längst verdient. Styrzel antwortete Moscherosch am 10. 8. 1648: „Ago tibi gratias pro benevolo in nostros affectu, & ex prompto animo, quem illos-ipsos grata etiam mente agnoscere, & debita observantia & reverentia (quando aliud non possunt) remunerari velim. Ristio non est quod, ob tibi habitum honorem, vel succenseas, vel dicam scribas“. *Moscherosch: Gesichte II (1650)*, 910f. Nr. XXII. Falsche Zuschreibung dieser Antwort in *Kühlmann: Korrespondenz Moscheroschs*, 275f. Kühlmann hält „A. C.“ mit J. Reber: J. A. Comenius und Johann Michael Moscherosch. In: Monatshefte der Comenius-Gesellschaft 9 (1900), 44–50, für eine Person aus dem Umkreis Rists. Tatsächlich schreibt Rist über Moscherosch in 470804, und Moscherosch handelt an den zitierten Stellen auch von Rist. Wahrscheinlich heißt A. C. aber nur Anno Christi, gefolgt von der Jahresangabe und dem jeweiligen Datum. (Alle Styrzel-Briefe in Moscheroschs *Gesichten* datieren mit A. C.) Daß Styrzel der Schreiber ist, ergibt sich aus dem ersten Schreiben in der Brieffolge: ebd., 906 Nr. XIII: „Rotemb. 5. Sept. 1642. | J. G. S.“ In den darauffolgenden Briefen Nr. XIII – XX u. XXII f. wird nur noch das Datum des Styrzel-Briefs in der gewohnten Weise angegeben, z. B. S. 911 Nr. XXII: „A. C. 1648. 10. August.“ Dieser 22. Brief ist durch seinen Inhalt deutlich als Antwort (Styrzels an Moscherosch) zu erkennen.

K I 1 Im 6. Hauptabschnitt seines *Teutschen Palmbaums* (1647) handelt Carl Gustav v. Hille (FG 302. Der Unverdrossene) „Von der Hochlöblichen Fruchtbringenden Gesellschaft Schriften und Büchern“ (*Hille: Teutscher Palmbaum*, 190–208). Er schreibt diesen Bericht mythologisch nach dem Vorbild der „Cumanische[n] Sibylla“ (Verg. Aen. 6, 10) der

„Teutsche[n] Musa“ zu, die — wie die erste Sibylle es beim Kg. Tarquinius tat — „unsern Vorfahren zu unterschiedlichen Zeiten ihre Kunst- und Sprachbücher vergebens angeboten; in diesen letzten Weltjahren aber/ kauffen wir sie/ in der ersten hohen Würdigung/ und bedienen uns derselbigen zu geistlichen und weltlichen Geschäften/ Kriegs- und Friedenshändeln/ Freud und Leidfügnissen/ und mit einem Wort zu sagen/ allezeit und allen zu Nutzen.“ (Ebd., 190f.) Hille verteilte nun die Autoren der FG, anfangend mit der Versammlung der Musen auf dem Parnaß, auf zehn Sibyllen. Die Weissagung der neunten oder phrygischen wird von verschiedenen antiken Autoren auch in den Geschichten der Artemis, Herophile, Kassandra u. a. behandelt. S. Überblick in *Kl. Pauly* V, 158–161. Vgl. auch Olaf Wassmuth: *Sibyllinische Orakel 1–2. Studien und Kommentar*. Leiden 2011, 26.

2 Ausgehend von Don Francisco de Quevedo y Villegas *Sueños y Discursos* (1628) löste Moscherosch sich zunehmend von seinem span. Vorbild und erweiterte seine Fassungen seit der Straßburger Erstauflage (1640) in zwei Teile, die 1642 und 1643 bzw. 1643 und 1644 erschienen. Abgesehen von Nachdrucken an anderen Orten gab es nur drei Straßburger Auflagen bei Johann Philipp Mülbe und Josias Städel. Die durch Moscherosch überarbeitete 4. Auflage der *Gesichte* erschien erst 1650 in 2 Bänden. Sie enthält viele Widmungsgedichte, Prosabeiträge oder Briefzitate von Mitgliedern der FG. Vgl. *Dünnhaupt: Handbuch*, 2851–2860 Nr. 1–9. S. 500128.

3 *Moscherosch: Centuria Epigrammatum* (1649). S. 491206 K 2.

4 *Moscherosch: Christliches Vermächnuß* (1643).

5 *Moscherosch: Meditation* (1646). S. 470100 K 18.

481222

Freiherr Georg Ehrenreich von Rogendorff und Mollenburg an Herzog August d. J. von Braunschweig-Wolfenbüttel

Frh. Georg Ehrenreichs v. Rogendorff u. Mollenburg (FG 369) Neujahrswünsche für Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) und seine Familie. Er dankt, daß seinem Sohn Wilhelm Christian vom Herzog an seinem Hof in Gnade Unterhalt gewährt wird. — Rogendorff vermutet, daß Hz. August die Beschreibung von Leben und Sturz des span. Premiers Olivarez empfangen hat und sendet nun ein anderes Buch (*Il soldato*). Rogendorff zeigt auch ein span. Buch (João Baptista Lavanha: *Nobiliario de D. Pedro conde de Bracelos*) über die Geschlechter Portugals an.

Q HAB: BA II, 8 Nr. 707; eigenh.; Sig.

A Dem Durchläuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Hern, Hern Augusto Herzogen zu Braunschweig und Luneburg &c. Meinem genedigen Fürst und Herzog &c.

Durchlauchtiger Hochgeborner Herzog *etc.* gnädigem hern.

E. F. g. und dero ganzem hochlob. Fürst. Hause wunsch' ich von dem allerhochsten Gott ein glückseliges freudenreiches neues iahr, und alles was sie deroselbs verlanget.

Nachst diesem sag' ich dero gehorsamsten und herzlichem dank das Sie meinen Wilhelm Christian¹ bis' anhero dero gnaden gewürdiget, bittend ihro selben noch ferners g. befohlen sein zu laßen.

La caduta del Conte Duca² (hoffe ich) werde Sie schon vorlengst empfangen haben, solchen löset nun ab dieser soldat³ deme ich hierin verschloßen. Es solle diesem bald was anders hernach folgen.

Sonst ist auf beförderung des Herren Castel Rodrigo folgender tractat an das liecht kommen: Nobiliario de D. Pedro Conde de Bracelos hijo del Rey D. Diouinis de Portugal. Ordenado y ilustrado con notas y indices Por Juan Batista Lavaña Coronista mayor del Reino de Portugal.

En Roma por Estevan Paolinio M DC XL. Con licencia de los Superiores.⁴ Es handelt von den edlesten Portughesischen Geschlächtern. und ist in Folio gedruckt.

Gott bewahr E. F. g. und ich verbleib iez und zu allen zeithen.

Dero F. g. gehorsamster Diener und Knecht.
Rogendorff.

Wien vom 1. Jenner 1649.⁵

K 1 Frh. Georg Ehrenreichs v. Rogendorff u. Mollenburg (FG 369) Sohn Wilhelm Christian diente seit dem Januar 1648 wohl als Page am Hofe Hz. Augusts d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227). S. 470731 K 2.

2 Die Abschrift einer anonymen Lebensbeschreibung des Gaspar de Guzmán Conde Duque de Olivarez (1587–1645), span. leitender Minister 1621–1643. S. 480408 K 1.

3 In Frage kommt vielleicht eines der folgenden kriegskundlichen Werke, die sich in der HAB erhalten haben: 1.) Giovanni Altoni: Il Soldato ... Della Scienza, Et Arte Della Gverra Di Giovanni Altoni Fiorentino (Florenz: Volmar Timan 1604). HAB: 6.1 Bell. 2° (3). — 2.) Antonio Maurizio Valperga: Indrizzo Del Nvovo Soldato Diuiso in due parti Nella prima si tratta della Geometria prattica, e altre curiosità concernenti alla militare Architettura, E nella seconda del modo di peruenire alla dimentione d'ogni superficie ... con vn breue trattato di Trigonometria ... Il tutto arricchito di molto figure, per magior intelligenza D'Ant. Mavritio Valperga. Sargente Maggiore di Battaglia (Neapel: Ettore Cicconio; Neapel: Giovanni Alberto Tarino 1635). HAB: 347.14 Quod. (3). — 3.) Vittorio Siri: Il politico soldato monferrino, overo discorso politico sopra gli affari di Casale (Casale Monferrato: Pinetto 1641). HAB: Gh 294. Das letztgenannte Buch kam wohl erst im 18. Jh. in die hzl. Bibliothek, jedoch war es 1648 das neueste.

4 João Baptista Lavanha (1555–1624): Nobiliario de D. Pedro conde de Bracelos hijo del rey D. Dionis de Portugal. Ordenado y ilustrado con notas y indices por Iuan Bautista Lavaña coronista mayor del reyno de Portugal. En Roma por Estevan Paolinio 1640; Biblioteca nazionale centrale di Roma: 7. 4.F.38; WLB Stuttgart: Span.G.fol.77.

5 Das vorliegende, in dem in Österreich gebräuchlichen gregorian. Stil datierte Schreiben (1. 1. 1648) haben wir auf den sowohl in Anhalt als auch in Wolfenbüttel üblichen und in der FG-Korrespondenz sonst dominierenden julian. Kalenderstil (22. 12. 1648) umdatiert.

490000

Freiherr Georg Ehrenreich von Rogendorff und Mollenburg an Fürst Christian II. von Anhalt-Bernburg

Extrakte von Schreiberhand aus (einem?) Brief Frh. Georg Ehrenreichs v. Rogendorff u. Mollenburg (FG 369. Der Geduldige) an F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51). Sie beginnen mit einem Sonett Herrn Rudolphs v. Dietrichstein (FG 481. Der Ätzende) und enthalten die Mitteilung Rogendorffs, daß Ott Heinrich v. Zinzendorf, Johann Helfreich Jörger und andere ev. Landherren sowie der Bologneser Cambise Bianchi conte del Piano (FG 579. Der Seltene. 1652) wünschten, in die FG aufgenommen zu werden. Später fügt Rogendorff noch hinzu, Bianchi habe sich wie Francesco Petrarca in eine Ausländerin verliebt und so gut die dt. Sprache und Dichtung gelernt, daß er die Verse Wiener Poeten verbessern konnte. — Auf F. Ludwigs Kritik an der gezwungenen Wortstellung in den Versen Herrn Johann Wilhelms v. Stubenberg (FG 500. Der Unglückliche) gelobt dieser Besserung, bemerkt jedoch auch, daß es fast in allen Sprachen wegen des Metrums schwerfalle, der Ordnung der ungebundenen Rede zu folgen. — Rogendorff fügt ein Sonett auf Bianchi und das Antwortsonett Bianchis hinzu.

Q HM Köthen V S 544, Bl. 267r–268v, 267v u. 268v leer; Schreiberh. mit eigenh. Zusätzen F. Ludwigs (zit. *FL*); undat.

A *Fehlt.*

Hat mir schon das glück versagt, Adons^a harter blick zu führen,
 Als wol etwa Sappho selbst dem geliebten Phaon schreibt;¹
 Gnug wan mir der Menschen bild^b mit der neuen gunst verbleibt
 Dan der leib ist jimmer knecht, Geister sein die ihn regieren
 Jn der großen Helden-Zunft, die von Troja kriege führen
 Findet sich Thersites² nahmen den Geschichten einverleibt,
 Sein gestalt blieb unverachtet, das was ihn^c sonst hindertreibt
 Jst das er ließ³ andre ding die mit tugend- ähnlich spüren.
 Dieses nun mein ebenbild, bei der tollen Hünnen wut^d
 Aus befehl des Oberhaupt, nicht aus eignen trieb geschritten
 (der die tugend-zweige ppropfet, der die stämme hegen thut)
 send' ich ab zum dencke-maal (nimmer aus des Martis schritten)
 Müste dan der Ottomannen wolverdiente Gottes-ruht
 Nöthen meinen Ritter-staal ihme kopf und brust zu bieten
 Der Etzende.^e

*Herr Ott Heinrich von Zinzendorf,*³ *Herr Johan Helfdich Jörger*⁴ und andere mehr vornehme Evangelische Landherren, thun sich E F Gd.^f gehorsamlich befehlen, mich deucht sie verlangen auch des kühlen schatten des fruchtbringenden Palmbaums zu genießen[.]

*Der unglückselige*⁵ *schreibet* mir diese wort.

Belangende die Gnedige erinnerung des Durchl. H. *etc. Nehrenden*, das ich nemlich in meinen reimen die wort setzung etwas genauer nach der ungezwungenen ordnung der freien ungebundenen rede, richten solle, erkenne ich selbe gehorsamlich, und muß bekennen das solches der Volkommenheit der Dicht- oder reimkunst gemäß, wegen schwere des gebendes⁶ aber, fast in allen sprachen so gar genau niemals hat völlig können beobachtet werden wil^h mich als inskünftige so viel möglich davor hüten.

Es⁷ ist ein wälscher *Cambise Biaethi [sic], Conte die [sic] Piano*⁸ ein Bologenser alhie, der hat (wie vorzeiten sein Landsmann Frantz Steinkaste⁹ in ein^h Freulein *Lorbiale*) alsoⁱ auch dieser in eine vorneme Teutsche Grävin [267v] alhier verliebt, und hierüber teutsch reden, schreiben und dichten von sich selbst gelernt, auch etlichen^j teutschen dichte[r]n^k dieser orten ihre feile in der maaß und andern gezeigt. Den^l ich mit nachfolgenden schrenck-gedicht¹⁰ geehret.

Hor' Edler Graven Zweig: Du Zier der Felsen-Stadt^m
 der Dichter-Schwanen-Fürst, Cambyses außer koren,
 des hoch-erhabnenⁿ Geist, den Juden wie den Moren,
 der Ruf^o mit hellem schall, vorlangst verkundet hat.

das Alt' Ascaner Volck¹¹, rühmt deine wunderthat
 den^l reim der Teutschen sprach, ein wälscher wol geboren
 demnach sein schmuck und maß, bei vielen war verloren
 durch sein geschicklichkeit widrummen^p hat erstat.

Cambyses urtel flieh, verberg sich gleicher weis
 der Reim Verderber schaar, weit vor der dichter matten
 der Printz¹² schon keiner haut, es hilft kein Zauber kreis,
 sehr schwach bey dieser Sonn, scheint Midas-esel schatten
der Weißen weise weis, erhalt' ein hohen Preis
 Eur Richt- und dichter schwärtz, die *Weise* hat verrathen^q ¹³

——— Sein antwort war diese

Hor' und gedulde dich, du Zierde dieser Stadt^m,
 der du zur tugend haubt dir die geduld erkoren,
 Ein dichter deßen Nahm^r den Juden und den Moren
 kund, sich zu freuen mehr dan zu gedulden hat.
 kein Zeichen der geduld sein deine wunderthat,
 dir ist zur musen kunst der flug fast angeboren
 ich strebe^s wol darnach, die müh^t ist doch verloren
 bey meinem alter ist der anfang schon zu spat. [268r]
 Jch, ich, gedulden mus, das ich verbanter weis,
 so weit gelegen bin von Heliconis^u matten
 du hast schon deinen sitz gar in der neune^v kreis¹⁴
 du ruhest nit darbey, und sitzest doch im schatten^w
 des Grünsten Lorberbaums wilst du noch höhern preiß?
 Geduldiger es möcht dein ungeduld verrathen.

Grav Bianchi.^x

T a Vermutlich ni in Adonis von FL durch n überschrieben. Im Lat. kann der griech. Genitiv Adonidis (zu Ἀδων) ebenso wie Adonis stehen, F. Ludwig zog aus metrischen Gründen den neuen dt. Genitiv Adons vor. — **b** FL bildet — **c** Eingefügt. — **d** FL aus unleserlichem Wort. — **e** FLs eigenb. Zusatz. — **f** Folgt <Jhre> — **g** Aus <weil> — **h** FL <die>. — **i** Von FL aus alle — **j** FL ergänzt Endung en — **k** Von uns ergänztes r — **l** Von FL verbessert aus unlesbarer Endung. — **m** FL bessert d zu dt — **n** Verbessert aus erhab<e>nen — **o** FL aus unlesbarem Wort geändert. — **p** Von FL gebessert aus widerum — **q** FL überschreibt zwei unleserliche Buchstaben. — **r** h von FL eingefügt. — **s** FL re zu er korrigiert. — **t** Aus müh<e> von FL gekürzt. In der folgenden Zeile folgt ausgewischtes <J>. — **u** Von FL aus Helikonis verbessert. — **v** FL überschreibt Schlußbuchstaben durch ne — **w** FL verändert Wort in schatten — **x** Unterschrift von FL hinzugesetzt.

K Dieser Brief kann erst nach der FG-Aufnahme Herrn Johann Wilhelms v. Stubenberg (FG 500. Der Unglückliche), der sich selbst fast immer den Unglückseligen nannte, von Frh. Georg Ehrenreich v. Rogendorff u. Mollenburg (FG 369. Der Geduldige) an F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51) geschrieben worden sein, da er von Rogendorff schon mit dem selbstgewählten Gesellschaftsnamen bezeichnet wird. Stubenberg ist wohl erst im März 1648 aufgenommen worden (vgl. 480411). F. Ludwig (Der Nährende) beurteilt in seiner Antwort an Stubenberg (480519) dessen Verse jedoch nicht wie im vorliegenden Brief. In 481022 mokiert F. Christian II. sich über Neologismen in einem nicht überlieferten Brief Stubenbergs, worauf F. Ludwig in seiner Antwort 481023 allerdings nicht eingeht. Da in 490718 vom Tod Herrn Rudolphs v. Dietrichstein (FG 481. Der Ätzende) und von der bevorstehenden Verbesserung der Verse Stubenbergs die Rede ist, dürfte der vorliegende Brief, der Verse Dietrichsteins und die Antwort Stubenbergs auf die Kritik F. Ludwigs enthält, wohl zwischen Frühjahr und Sommer 1649 geschrieben worden sein.

1 Phaon, ein von Sappho geliebter schöner Jüngling, erwiderte ihre Gefühle nicht, sodaß sie sich von der Klippe der Insel stürzte. Menander Leukadia frg. 258, Strabo 10,2,9; Ps. Ov. her. 15, 11.

2 Thersites, lt. Homers *Ilias* ein mißgestalteter Lästler und Hetzer, von Odysseus gestraft. Achilles vergalt die Schmähung seiner Liebe zur von ihm getöteten Penthesilea, Königin der Amazonen, durch Thersites mit dessen Tod. Hom. II.2, 211–277. Dietrichstein stellt über Thersites' Lästerung (Agamemnon's Gier) das Tugendlob und über seine Häßlichkeit den Geist, der selbst einem solchen Menschen die Erinnerung in Homers Epos sichert. In den weiteren Versen verfolgt der Ätzende den Weg der Selbstverkleinerung in der Absicht der schmerzhaften Selbstheilung, die sein Reimgesetz beschreibt (470900). Das Oberhaupt der FG, F. Ludwig, erscheint als Gärtner der Tugend. Dies ist im Kriege eine friedliche, wenn auch schmerzende Tätigkeit. Nur im Kampf gegen den Osmanen werde der Ätzende zum „Ritter-staal“ greifen. Der Nährende erkannte den Verfasser und setzt gleichsam billigend den Namen des Gesellen unter das Gedicht.

3 Herr Otto Heinrich v. Zinzendorf (1605–1655). Das ‚Apostelgeschlecht‘ der Zinzendorf gehörte zu den 12 Familien der Landherrentafel in Niederösterreich. *Wurzbach* LX (1893), 163. *Schreiber: Adeliges Habitus*, 233 (vgl. 265 u. ö.) erwähnt „die Existenz eines engeren protestantischen Kreises“, zu dem er neben Rogendorff auch Gf. Erasmus d. J. v. Starhemberg (FG 489), Otto Heinrich v. Zinzendorf und Herrn Hans Helfreich v. Jörger (s. Anm. 4) zählt. Als ehem. Erzkämmerer Ks. Ferdinands II. blieb ihm unter dessen Nachfolger der Zugang zur 2., äußeren Antecamera Ks. Ferdinands III. Das galt auch für Starhemberg, einem Bruder des konvertierten Obersthofmarschalls Gf. Heinrich Wilhelm v. Starhemberg — Er bekleidete auch das Amt des Erblandjägermeisters und erfreute sich anderer Aufträge und Ehrungen des Kaisers. Dennoch hielt er an seinem ev. Bekennt-

nis fest. *Schreiber: Adeliges Habitus*, 107, 109, 115, 121 u. 175. 1628 hatte er sich an den Nürnberger Kaufmann Martin Hoffmann gewandt, um Aufnahme in der Stadt zu finden. *Schnabel: Österreich. Exulanten*, 141. Zinzendorf wurde nicht in die FG aufgenommen, obgleich F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg wahrscheinlich ihn 1623 in Padua getroffen hatte. *Schreiber: Adeliges Habitus*, 252 Anm. 267; vgl. 97; *KT*, 170. Über eine gemeinsame Teilnahme Zinzendorfs und Starhembergs an einer sog. Wirtschaft schrieb Rogendorff in Wien am 24. 1. 1648 an Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227). HAB: BA II, 8 Nr. 704.

4 Herr Johann Helfreich Jörger (1594–1656) auf Zacking, Sohn des Hans V. Jörger (1558–1627) und seiner Gemahlin Barbara sowie des kupferstechenden Bruders und Exulanten Hans Septimus. S. Heinrich Wurm: *Die Jörger von Tollet*. Graz 1955, 137, 168, 184, 192f., 198–208 u. 293. Im Streit mit der kathol. Geistlichkeit (Kloster Herzogenburg) gab er den Anspruch auf seine ‚restituierte‘ Pfarre Hain einfallsreich und lange nicht auf. Er unterstützte in der Generalreformation von 1652 auch nicht die Reformationskommission. *Schreiber: Adeliges Habitus*, 175, 233, 258f. (auch Porträt), 265 u. 298. In die FG wurde er im Unterschied zu seinem Sohn aus seiner (1.) Ehe mit Elisabeth Althan, Gf. u. Herr Johann Quintin Jörger v. Tollet u. Erlach, Frh. v. Kreisbach (1624–1705; FG 772. Der Erwerbende. 1661), nicht aufgenommen. Der wechselte zum kathol. Bekenntnis und wurde zum ksl. Kämmerer ernannt. Von 1650–1661 diente er als Hofkammerrat und war seit 1668 Ritter im Orden vom Goldenen Vlies. *Bircher*, 239f., *Schreiber: Adeliges Habitus*, 42 u. ö.

5 Herr Johann Wilhelm v. Stubenberg (FG 500. Der Unglückliche), der sich selbst den Unglückseligen nannte.

6 Gebäude, Metrum. Bei Meistersingern im Sinne von Reimordnung. *DW IV.1.1*, 1727f.

7 Von hier an wieder Rogendorffs Worte.

8 Cambise Bianchi conte del Piano (FG 579. Der Seltene. 1652). Auf Vorschlag von Georg Philipp Harsdörffer (FG 368) und mit Unterstützung Gf. Georg Adams v. Kuefstein (FG 540. Der Kunstliebende. 1651) v. 31. 10. 1651 bzw. 2. 12. 1651 wurde er in die FG aufgenommen. *Burckhardt: Harsdörffer*, 81 u. 83. Vgl. *DA Köthen I. 7*: 440826 K 0; *Bircher: Stubenberg*, 100–102 u. ö. In einem „Hirten-Gespräch, genannt Daphnis“, das Kuefstein gewidmet ist, läßt Herr Wolf Helmhard v. Hohberg (FG 580. Der Sinnreiche. 1652) diesen durch zwei Schäfer preisen. Einer von ihnen, Leukos, ist Bianchi, der andere, Lycidas, ist Hohberg. S. Martin Bircher: *Wolf Helmhard von Hohberg. Briefe und frühe Gelegenheitsdichtungen*. In: *Literaturwiss. Jahrb.* 11 (1970), 37–66, hier S. 44ff. Das erwähnte „Hirten-Gespräch/ genannt Daphnis“ ist abgedruckt in: Daniello Bartoli: *Verteidigung der Kunstliebenden und Gelehrten anständigere Sitten*. Auß dem Italianischen gedolmetschet von Einem Mitglied der Hochlöblichen Fruchtbringenden Gesellschaft den Kunstliebenden [d. i. Kuefstein] (Nürnberg: Michael Endter 1654), Bl.)((r –) (v r (HAB: 144.29 Eth.). Es paßt, daß Bianchi auch in der pastoralen „Ister-Gesellschaft“ (oder „Donau-Nymphen“) verkehrte – zusammen mit Kuefstein u. Starhemberg. S. auch *Bircher: Stubenberg*, 210. Bircher konnte weder in Bologna noch in Wien genauere genealog. Daten ermitteln als die in „Alberi genealogici delle famiglie bolognesi“ (Archivio di Stato Bologna), wonach ein Cambise Bianchi schon 1590 heiratete und ein anderer Cambise, Sohn von Battista, frühestens 1619 geboren wurde und hier wohl allein in Frage käme. Von einem Conte Alemanno Bianchi (fl. 1469) verlief die Stammreihe über Marc’Antonio, Annibale u. Giovan Battista, der Contessa, Tochter des conte Cambise Bianchi, heiratete. Sohn war der erwähnte jüngere Cambise, der Vater Dondedios, des letzten Bianchi dieses Zweiges. S. Eugenio Gamurrini: *Istoria genealogica delle famiglie nobili toscane et vmbre ...* Volvme secondo (Firenza: Navesi 1671), 371–374. Vgl. Vittorio Spreti: *Enciclopedia storico-nobiliare italiana. Famiglie nobili e titolate viventi riconosciute dal Ro. Governo*

d' Italia. Bd. 2. Milano 1929. Die adlige Ratsfamilie der Bianchi gehörte zur welf. Partei in Bologna, siedelte nach Florenz über, kehrte später aber nach Bologna zurück. Archivio di Stato di Venezia 1251 Raccolta Stefani, Archivio genealogico: Bianchi. — Cambise Bianchi trug ein lat., dt. und ital. Epigramm mit drei Auslegungen zu den Ehrengedichten bei in: (Wolf Helmhard v. Hohberg:) Der Habsburgische Ottobert. Durch ein Mitglied der Hochlöblichen Fruchtbringenden Gesellschaft (Leipzig: Johann Barth. Oelers; Johann Georg Hertz: Erfurt 1664), Bl.)(r –)(3 v (HAB: 480.2 Hist.; BSB München: P.o.germ. 642 ge-1 [Dig.]). Er unterzeichnete die dt. Verse als „Der unter der Hochlöbl. Fruchtbringenden Gesellschaft genante Seltene.“, das ital. Gedicht als Cambise Bianco, Conte de Piani. Erwähnungen ab 1651 in *Bircher: Stubenberg*, 100–102.

9 Übersetzer, verdeutschter Name des Italieners Francesco Petrarca, der sich in die Provenzalin Laura verliebte. Loriale (Abschreibfehler Lorbiale), d. i. ital. lauréola, botan. Daphne laureola, Lorbeerseidelbast.

10 Wohl Sonett, Klinggedicht, wie das folgende Gedicht Rogendorffs. Schränken heißt schräg oder kreuzweise verbinden (*DW IX*, 1639 u. 1642), vgl. *Opitz: Buch von der Deutschen Poeterey (1624)*, Bl. (G 4b) über Sonett: „diß getichte vielleicht von wegen seiner hin vnd wieder geschrenckten reime/ die fast einen andern laut als die gemeinen von sich geben/ also sey getauffet worden.“ D. h. als Klinggedicht. „Ein jeglich Sonnet aber hat viertzehnen verse [...]. Die letzten sechs verse aber mögen sich zwar schrecken wie sie wollen; doch ist am bräuchlichsten/ das der neunde vnd zehende einen reim machen/ der eilffste vnd viertzehende auch einen/ vnd der zwölffte vnd dreyzehende wieder einen.“

11 Die FG als ‚Volk‘ des Askaniers F. Ludwig, den Stubenberg in 480223 I (K 4) mit „Der groß' Ascaner“ bezeichnet.

12 F. Ludwig.

13 Rogendorffs Wortspiel mit der dt. Bedeutung des ital. Namens der Bianchi. Cambise Bianchi antwortet mit einem Sonett auf den Gesellschaftsnamen Rogendorffs, des Geduldigen.

14 Gemeint sind die neun Musen.

490102

Diederich von dem Werder an Fürst Ludwig

Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) übermittelt seinen ersten Brief im neuen Jahr mit guten Wünschen an F. Ludwig (Der Nährende) und übersendet neben Versen Philipp (v.) Zesens (FG 521. Der Wohlsetzende) zugleich Reimgesetze von Hz. Georg III. in Schlesien zu Brieg (FG 520) und fünf weiteren FG-Mitgliedern, die er durchgesehen, an denen er aber nichts zu bemängeln habe. Einzig das vorletzte Versende habe er nicht entziffern können. Er gehe davon aus, daß von „spot“ die Rede sei.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 506r–507v [A: 507v], 506v u. 507r leer; eigenh. mit eigenh. Empfangsvermerk F. Ludwigs; Sig.

Ursprüngl. Beil.: 6 Reimgesetze der Neumitglieder FG 515 bis FG 520 in der Schreiberh.-Fassung HM Köthen: V S 546, Bl. 129rv; vgl. K 2. — *D: KE 183f.; Barthold, 323 (Auszug).* — *BN: Bürger, 1440 Nr. 62 u. 63.*

A Dem Nēhrenden zuhanden Cöthen.

Eingangsvermerk F. Ludwigs: Pres 2. Jan. 1649.

Dem Herren Nehrenden wird neben glückwünschung eines und noch vieler folgenden Neuen gesegneten und hochersprieslichen jahre, des Wohlsetzenden übergesetzte reimen¹, neben denen Sechs geselschafter Achtzeiligen gesetzen², wieder gehorsamst eingehändig: Jch habe bey den letzten nichts zuerrinnern gewust, als das ich die, ohne eine, allerletzte endung nicht habe lesen können, Vermeine aber es heisse /spot/³

Und hiermit ist und wird sein des *Nehrenden* gehorsamester^a
Der Vielgekörnte.

Reinsdorf den 2 jenner im jahr 1649.

Der erste den ich dieses jahr schreibe.

T a *Verbessert aus* gehorsamer

K 1 Versteht man die Formulierung Diederichs v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) wörtlich, sollte es sich eigentlich um eine versifizierte Übersetzung Philipp (v.) Zesens (FG 521. Der Wohlsetzende) ins Deutsche handeln. Zesen hatte F. Ludwig (Der Nährende) ausweislich eines eigenhändigen, undatierten Zettels (entstanden frühestens 1647, aber kaum nach 1648; s. 480421 I [K 0]) mehrere seiner Schriften zukommen lassen. Die einzige auf ihm zu findende Übersetzung, sein *Ibrahim Bassa* (1645), ist allerdings in Prosa gehalten und wurde F. Ludwig bereits 1645 geschickt. Vgl. 480421 K I 1. Zesens aus dem Jahr 1649 stammende Übersetzung der fiktiven Verteidigungsreden Kg. Karls I. v. England nach dem lat. Original Augustus Buchners (FG 362) scheidet aus umgekehrtem Grund aus: Es ist ein Prosatext, der zu diesem Zeitpunkt wahrscheinlich noch nicht einmal im Original vorlag. Vgl. 490509 K 10. Die Übersetzung von Torquato Tassos Versdichtung *Aminta* (entstanden 1573, gedruckt zuerst 1580) u. d. T. Der herzlich-verliebte schmerzlich-betrübte beständige Roselieb: oder Wald-spiel/ fast nach dem des T. Tassens *Amintas* umgesetzt (Hamburg: Heinrich Werner 1646) dürfte auch auszuschließen sein, da die Versform des it. Originals von Zesen fast vollständig in Prosa aufgelöst wurde. Eher könnten mit den „übersetzte[n] reimen“ Zesens Verbesserungsvorschlag für sein FG-Reimgesetz mit den Korrekturen Werders gemeint gewesen sein, die sich auf einem eigenh. Zettel Zesens (481113 I) erhalten haben. Zesens Verbesserungsvorschlag fußte auf einer Vorlage, die ihm F. Ludwig mit einem uns unbekanntem Brief zugeschickt hatte. Diese Vorlage hat sich ebenfalls im Erzschein erhalten (s. 481113 I Q). Zesens Eingriffe gaben dem Gedicht einen vom ursprünglichen Text abweichenden Sinn, der die Schärfe der Ermahnung hinsichtlich der nicht tolerierten orthographisch-etymologischen Exzentrik Zesens herunterstimmte. Vgl. zu dieser Form der (Sitten-)Rüge vermittels der FG-Impresistik *Herz: Edle Ritter dieser Zunft*, 123–125. Zesens Abmilderung konnte von Werder im vorliegenden Brief mit einigem Recht als ‚übersetzt‘ qualifiziert werden, nachdem ihm F. Ludwig Zesens Gedichtfassung mit der Bitte um Durchsicht zugeleitet haben muß. Angesichts der Eintragung Zesens ins *GB Kö.*, Bl. 121v, am 2. 12. 1648 würde das allerdings bedeuten, daß das Reimgesetz damals noch nicht endgültig verfaßt worden wäre und im *GB Kö.* gefehlt haben muß, zumal einige der Korrekturen Zesens in die endgültige Fassung seines Reimgesetzes (481113 III) aufgenommen wurden. Zesen hätte seinen Eintrag dann gegenüber dem für sein Reimgesetz vorgesehenen, aber noch leeren Blatt angebracht. Das mag indes hingehen, da der vorliegende Brief belegt, daß zu jenem Zeitpunkt auch die sechs Reimgesetze der vor

Zesen aufgenommenen Mitglieder FG 515 bis FG 520 noch gar nicht eingetragen waren; vgl. Anm. 2.

2 Die Korrekturen der Reimgesetze befinden sich nicht mehr im Lagenumfeld des Briefs. Zweifellos kann jedoch davon ausgegangen werden, daß sich das erwähnte Versende „spot“ auf das Reimgesetz Hz. Georgs III. in Schlesien zu Brieg (FG 520. Der Unfehlbare) bezieht. In HM Köthen: V S 546 sind drei Entwurffassungen dieses Reimgesetzes erhalten, jeweils zusammen auf ein und demselben Zettel mit denen der fünf Mitglieder FG 515 bis FG 519. Es handelt sich im einzelnen um: 1.) HM Köthen: V S 546, Bl. 122rv, Konzept von F. Ludwigs Hand; 2.) Ebd., Bl. 128rv, Abschrift von Schreiberh. mit Verbesserungen und Zusätzen von F. Ludwigs Hand; 3.) Ebd., Bl. 129rv, Abschrift von Schreiberhand. Diese dritte Fassung der Reimgesetze entspricht der 4.) Überlieferungsstufe, den Reimgesetzen im *GB Kö.* III, Bl. 116r, 117r, 118r, 119r, 120r u. 121r. F. Ludwig wird Werder höchstwahrscheinlich die dritte Fassung geschickt haben, die dieser dann unbeändert mit dem vorliegenden Brief zurücksandte. Die letzten beiden Verse des Reimgesetzes von Hz. Georg lauten: „Er tödtet widerüm die schlangen durch den spot, | Unfehlbar trau’ ich Jhm: Unfehlbar ist mein Gott.“ Das Wort „spot“ hat in dieser Fassung tatsächlich eine merkwürdige Graphie, so daß es fast schon als ‚saat‘ oder sogar ‚saart‘ zu lesen ist. Korrekturen von Werder finden sich auf keiner der Fassungen, was nach seiner Bemerkung im vorliegenden Schreiben so auch zu erwarten war. Die Rede ist demnach von den Reimgesetzen Hz. Georgs und der fünf vor ihm aufgenommenen Mitglieder. Diese waren: 1.) Hans Christoph v. Königsmarck (FG 515. Der Streitende); 2.) Gf. Hans Christoph v. Puchheim (FG 516. Der Zerbrechende); 3.) Georg Job Marschall v. Bieberstein (FG 517. Der Mehrende), der sich am 22. 11. 1648 ins *GB Kö.* III, 117v eintrug; 4.) Cyprian Jonas v. Lilgenau (FG 518. Der Reichende) und 5.) Hans v. Sebottendorf (FG 519. Der Heftende), die beiden letzteren mit eigenh. Einträgen im *GB Kö.* III, 118v u. 119v, d. d. 27. 11. 1648.

3 Am 14. 1. 1649 wurde Hz. Georg III. in Schlesien zu Brieg, in einem feierlichen Akt unter der Leitung F. Johann Georgs II. v. Anhalt-Dessau (FG 322) im Beisein von acht weiteren anhalt. und schles. Mitgliedern in Brieg aufgenommen. Vgl. 490115. Die eigentliche FG-Aufnahme lag, folgt man dem *GB Kö.*, gleichwohl schon einige Zeit zurück: Der Zeitpunkt des Eintritts ist dort mit der Jahreszahl 1648 ausgewiesen. S. *Conermann III*, 662.

490107

Diederich von dem Werder an Fürst Ludwig

Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) bereitet F. Ludwig (Der Nährende) auf einen Besuch des wenig bemittelten, jedoch begabten Dichters (Christophorus oder Gottfried) Colerus vor. Dieser wisse die Gnade, den Nährenden zu treffen, zu schätzen, und F. Ludwig könne sich dessen lebenslanger Dankbarkeit sicher sein.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 508r–509v [A: 509v], 508v u. 509r leer; eigenh.; Sig. — D: KE, 184. — BN: *Bürger*, 955 Nr. 126.

A Dem Nehrenden zuhanden Cöthen

Bey dem Nehrenden stellet sich der Arme, aber wohl geschickter, Poet Colerus¹, in unterthäniger Demut, ein, Erfreuet sich die gnade zuhaben, des Nehrenden

höcherleuchtetes Angesicht zuschauen, und desselben tiefgeehrteste Knie zuberühren: Er wird solche gnade in unvergesslicher danckbarkeit die zeit seines lebens wohlverwahret hegen und wehrt halten. Vnd verbleibe ich hiermit

Des Nehrenden Demütiger bekannter Geselschafter
Der Vielgekörnte.

Reinsdorf 7. Jenner 1649.

K 1 Möglicherweise Christophorus Colerus (1602–1658), Freund Martin Opitz' v. Boberfeld (FG 200), seit Februar 1639 Bibliothekar der berühmten Maria-Magdalenen-Bibliothek in Breslau, deren Wiedereröffnung am 24. 11. 1644 er mit einer Lobrede feierte und der er seine eigene reiche Büchersammlung hinterließ. S. *Opitz: BW I*, 250510A ep K 16. — Ebenso in Frage kommt Gottfried (Godofredus) Colerus (gest. 18. 5. 1682), der 1651 Pfarrer von Reinsdorf, Diederichs v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) Heimatort u. Rittergutsbesitz, wurde und 1658 die Leichenpredigt auf den Vielgekörnten hielt. *Graf: Anh. Pfarrerbuch*, 320. Es darf vermutet werden, daß Werder seiner Notiz an F. Ludwig (Der Nährende) einen Brief von Colerus beilegte.

490115

Wilhelm Heinrich von Freyberg an Christian Ernst (von) Knoch

Wilhelm Heinrich v. Freyberg (FG 439. Der Gleichgefärbete) bittet Christian Ernst (v.) Knoch (FG 268. Der Weichende), F. Ludwig (Der Nährende) von einer feierlichen Geselschafterversammlung zu berichten, die am 14. 1. 1649 in Brieg stattfand und an der er, Freyberg, teilgenommen habe. Im Zuge der Sitzung sei durch F. Johann Georg II. v. Anhalt-Dessau (FG 322. Der Gefüllte) als ältestem anwesenden Mitglied Hz. Georg III. in Schlesien zu Brieg (FG 520. Der Unfehlbare) in die Gesellschaft aufgenommen worden. Die üblichen Verfahren der Aufnahmezeremonie, der Trunk aus dem Ölberger ausgenommen, seien beachtet worden. Weitere anwesende Geselschafter: Hz. Christian in Schlesien zu Brieg, Wohlau u. Liegnitz (FG 505. Der Beliebige), Johann (v.) Spanner (FG 506. Der Gleichmäßige), Johann Georg Czigan (FG 507. Der Verderbende), Hz. Ludwig IV. in Schlesien zu Brieg u. Liegnitz (FG 508. Der Heilsame), Friedrich v. Logau (FG 510. Der Verkleinernde), Cyprian Jonas v. Lilgenau (FG 518. Der Reichende) u. Hans v. Sebottendorf (FG 519. Der Heftende).

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 102rv [A: v], eigenh. — *D: KE*, 67f.; *KL III*, 25f. — *BN: Bürger*, 437 Nr. 1.

A Dem Weichenden, zu eigen handen.

Der Weichende wird dienstlich gebeten dem Nehrenden unterthänig nachricht zu geben, wie daß gestern abend bey Volckreicher Versammlung hohen und niedern standes personen, insonderheit^a aber folgender geselschafter; des Gefülten^b; des gleichgefärbten; des Beliebigen¹; des Gleichmäßigen; des Verderbenden; des

Heilsamen; des Verkleinerenden; des Reichenden, und heftenden, kraft habender Volmacht, JFG. Hertzog George² von dem Gefülten als ältisten anwesenden gesellschaft³ in die hochlöbliche^c Fruchtbringende gesellschaft aufgenommen, und der Unfehlbare genennt worden. Die dazu gehörige gepränge, so wol das oben ansitzen, als das sitzrecht und zugleich ansetzen der^d gläser, so bald die Trompetten erhallet, seind ohne einige nichtigkeit beobachtet worden, und hat es an nichts als an dem Öhlberger⁴ gemangelt, wiewol dieser gebrech mit sehr schönen niedrigen geschnitten gläsern, wie der Nehrende alzeit bey sich zu führen pfeget,⁵ ersetzt worden. Zu letzt ist des^c Nährenden als des Uhrhebers der Fruchtbringenden gesellschaft In einen langen geschnitten glase getruncken, und also dieses werck geendet worden; Gott gebe dem Nährenden noch Viel Jahr, damit diese gesellschaft stets Von Jhm genehret, und Vermehret werde. Der Gefülte wird seine schuldigkeit schon selbstⁿ ablegen, und Seiner Verrichtung halber, bericht thun. Dieses ist nur ein Vorbote. Dem Weichenden bleibt alzeit dienstgefließen

Der Gleichgefärbte.

Brieg den 25/15 Jenners im Jahr 1649.

I

Stammbucheintrag Wilhelm Heinrichs von Freyberg

Q HAB: Cod. Guelf. 53 Noviss. 12°, Bl. 56v; eigenh. Stammbuch Konrad Kisewetter (um 1620[?]-1678). — BN: Sven Limbeck: Netzwerke intellektueller und politischer Eliten in der frühen Neuzeit. Die Mitglieder der Fruchtbringenden Gesellschaft im Stammbuch des Konrad Kisewetter. In: WBN 36 (2009), 115–136, hier S. 131 Nr. 58.

1. 6. # 4. 7.

Se il peccare è sì dolce, ed il non peccare sì necessario; Ò la natura è imperfetta, che repugni alla legge; Ò la legge troppo dura, che repugni alla natura.

Symb:

Nullum Simulatum Diuturnum.

Amicæ recordationis ergo adscript Parisijs
W Henricus à Freybergk *mp*

II

Wenzel Scherffers von Scherffenstein Erwähnung des Köthener Festsaaßs und der Aufnahme Herzog Christians in Schlesien in die Fruchtbringende Gesellschaft

- Q Trochaische Reis- und Glückwünschungs Ode/ An Den Durchlauchten Hochgebornen Fürsten und Herrn/ Herrn Christian/ Hertzog in Schlesien zur Lignitz und Brieg/ Seinen gnädigen Fürsten und Herrn/ Alß J. F. G. den 15. Brachmonats des 1648sten Jahres/ eine Reise ins Römische Reich/ zu Dero Fürstlichen Hause Anverwandten/ vorhatten. In: *Scherffer v. Scherffenstein: Geist- und Weltlicher Gedichte Erster Teil (1652)*, 97–108, zit. S. 104f. — Erstdruck: Reis-Ode und Glückwünschung Dem Durchlauchtigsten Hochgebornen Fürsten und Herren Herrn Christian/ Hertzoge in Schlesien zur Lignitz und Brieg (o. O., o. J. [Brieg: Christoph Tschorn 1648]). Vgl. *Dünnhaupt: Handbuch*, 3599 Nr. 15. — D: *Conermann: Anhalt*, 16 (auch dieser Auszug).

* Cöthen wirdt Euch auch verlangen/
da Fürst Ludwig Hoff itzt helt/

der den ¶ Orden angefangen
dessen Frucht durch alle Welt

nun so nutzreich¹ wird gespüret/
alß ie einer kaum geführet.

[*] Der wird Euch ohn zweifel speisen
in dem allerschönsten Saal²/

als kein Fürst sonst nicht kan weisen/
wo die Helden allzumal

der Gesellschaft/ mit viel prangen
Schild und Wapen aufgehangen.

* Und Jch halt' es wirdt nicht fehlen/
daß man nicht auf dieses mal

Euch/ ô Hertzog/ gleichfals wehlen
wirdet zur Fruchtbringe-Zahl⁴

rühmlich Euch auch zubeqwämen
unsrer Spraache zum aufnehmen!

* Wenn es wünschens gelten sollte/ [105]
würde dieß mein Wunsch nur seyn/

daß Jch hier Mich wiessen wollte/
selbten Saal und Bücherschrein

mit zusehn und zubetrachten/
anders dörf't Jch schlechtlich achten.

* Diese würden Mich verzükken/
und gleich bringen ausser Mir/
höchlich würde Mich erqwikken/

¶ 1617. ist der Orden² der fruchtbringenden Gesellschaft von Fürst Ludwigen zu Anhalt aufgerichtet worden/ davon außführlich im Teutschen Palmbaum Caroli Gustavi ab Hillen des Vnverdroßenen genannt. 1647. zu Nürnberg außgangen/ zulesen.³

was Jch bey der Tafel hier
hinter Euch/ ô Princ, würd' hören/
Klug: und Weißheit einzuröhren.

III

Herzog Christian in Schlesien wird feierlich in die Fruchtbringende Gesellschaft aufgenommen

Q Des Edlen und berühmten Schäfers Corydons, und Der Edlen Holdseeligen Schäferin Lesbia, Eheliche Vermählung. J. J. F. Gn. Gn. (tit:) Hertzog Christianen/ und (tit/) Fürstin Louysen, Hertzogen in Schlesien zur Liegnitz und Brieg/ *etc.* bey dero Fürstlichen Heimführung den 19. deß Jenners deß 1649sten Jahres/ mit zwey singenden Oberstimmen/ in die Viol de Gamba zur Fürstlichen Abend-Tafel vom Dichter gebracht. In: *Scherffer v. Scherffenstein: Geist- und Weltlicher Gedichte Erster Teil (1652)*, 125–129, hier S. 127f. — *D: Conermann: Anhalt*, 17 (nur dieser Auszug).

* Als hierauf beym Elben-rande¹
Corydon in kundschaft kam²
und die Hirtenschaft sich fand/
durch ihr † Henseln² Jhn annahm
erst die Lust in Jhm aufwachte/
allen sich annehmlich machte/ [128]
drum sich männiglich befließ/
Jhn den halb-Betrübten hieß.

* Aber kurtz hernach sichs endert/
der zu Land' alhier Betrübt
hintern Schaafen her geschlendert
an der Elben hieß Beliebt/
wollt' auf eigenes erkennen
sich nun den Verliebten nennen/
den kein' Hirtin niemals kunnt'/
hatte Lesbia verwundt.

† hier wirdt gezielt auf den Orden³
der Fruchtbringenden Gesellschaft in
welchem J. F. Gn. Hertzog Christian
eingehenselt worden/ und den Na-
men des Beliebigen erlanget.

T *Freyberg verschleift die Buchstaben mitunter so sehr, daß sie nicht mehr deutlich zu lesen sind. In Fällen eindeutiger Auflösbarkeit wurden die Buchstaben stillschweigend ergänzt. — a Verschliffen geschrieben als insoderheit — b Gebessert aus gefülten — c Eingefügt. — d der gläser eingefügt. — e des Nehrenden als eingefügt.*

K 1 Hz. Christian in Schlesien zu Brieg, Wohlau u. Liegnitz (FG 505. Der Beliebige), Bruder von Hz. Georg III. in Schlesien zu Brieg (FG 520. Der Unfehlbare), von dessen Auf-

nahme in die FG im hier vorliegenden Schreiben die Rede ist, war bereits im Juli 1648 zusammen mit seinen beiden Hofleuten Johann (v.) Spanner (FG 506. Der Gleichmäßige) und Johann Georg Czigan (FG 507. Der Verderbende) in Köthen in die FG aufgenommen worden. Vgl. 480731 K I 1. Er besuchte F. Ludwigs Hof, als er seine Vermählung mit Pzn. Luise v. Anhalt-Dessau in Anhalt vorbereitete. Vgl. dazu 481116 K 0. Noch im selben Monat Juli wurde Hz. Ludwig IV. in Schlesien zu Brieg u. Liegnitz (FG 508. Der Heilsame), ein Bruder Hz. Christians und Hz. Georgs III., in Strelitz durch Christian Ernst (v.) Knoch (FG 268. Der Weichende) in die Akademie aufgenommen. Vgl. F. Ludwigs Vollmacht 480703.

2 Obgleich die feierliche Aufnahmezeremonie Hz. Georgs III. in Schlesien zu Brieg (s. Anm. 1), wie der Brief belegt, erst im Januar 1649 stattfand, wird im *GB Kö.* III, Bl. 121r, als Aufnahmejahr 1648 angegeben. Es ist davon auszugehen, daß die Aufnahme des Herzogs in die Gesellschaft schon im Juli 1648 feststand, als seine beiden Brüder Hz. Christian und Hz. Ludwig IV. in die Akademie eintraten, und daß die Hänselung erst nachträglich in Brieg geschah. Vgl. Anm. 1. Das im *GB Kö.* genannte Jahr 1648 hat auch deshalb seine Richtigkeit, weil sich hinter dem Herzog als nächstes Mitglied Philipp (v.) Zesen (FG 521) am 2. Dezember 1648 eigenhändig in das Gesellschaftsbuch eintrug.

3 Die in der FG geltende Anciennitätsregel bestimmte den innersozietären Rang eines Mitglieds nach dem Eintrittsdatum in die Gesellschaft, das aus der Abfolge der Gesellschaftsnummer ablesbar ist, also aus dem Alter der Zugehörigkeit zur Gesellschaft. Insofern stand F. Johann Georg II. v. Anhalt-Dessau (FG 322. Der Gefüllte) als Gesellschaftsältestem auch der weiter unten angesprochene Vorsitz („oben ansitz-recht“) zu. Rechts von ihm, der Gesellschaftsordnung gemäß den zweiten Rang in der Runde einnehmend, dürfte hingegen der Briefschreiber Wilhelm Heinrich v. Freyberg (FG 439. Der Gleichgefärbete), links Hz. Christian in Schlesien zu Brieg, Wohlau u. Liegnitz (s. Anm. 1), von der Aufnahmechronologie her das drittälteste Mitglied, Platz genommen haben usw. Der Rangordnung (nach Eintritt in die Gesellschaft) trägt auch die Reihenfolge der Aufzählung der anwesenden Mitglieder durch Freyberg Rechnung: Er beginnt mit dem gesellschaftsältesten Mitglied (Pz. Johann Georg), nennt sich selbst korrekt an zweiter Position und endet mit dem gerade aufgenommenen Hz. Georg. Die Gleichzeitigkeit des Trinkens aller Gesellschafter verweist hingegen auf den egalitären Charakter der FG, in der trotz der formalen innergesellschaftlichen Rangordnung nicht adlige Rangunterschiede, sondern korporative Gesellschaftsregeln bestimmend waren. Teil dieser temporären sozialen Egalisierung war nicht zuletzt der Verzicht auf Adelstitel in Freybergs Bericht zugunsten der Nennung der Gesellschaftsnamen, eine auch in Gesellschaftsbriefen geübte Praxis. Das den Bericht abschließende gemeinsame Trinken auf die Gesundheit des in diesem Fall nicht anwesenden Gesellschaftsoberhaupts F. Ludwig ist ebenfalls fester Bestandteil eines regulären Aufnahme-rituals gewesen. Vgl. zur Rangordnung und dem fruchtbringerischen Aufnahme-ritual *Herz: Wältz recht*, bes. S. 362–376 u. Hansens v. Dieskau (FG 212) Beschreibung in *DA Köthen I. 9*: Abschn. X 510000.

4 Das zeremonielle Trinkgefäß der FG in Tazzaform, aus dem insbesondere anlässlich der Aufnahme neuer Mitglieder getrunken wurde, das aber auch bei (scherzhaften) Gesellschaftsstrafen eine Rolle spielte. Vgl. Abb. in *DA Köthen I. 5*: S. 480 u. *DA Köthen I. 6*: 410621 K 5. Der Pokal war in Köthen geblieben, denn F. Ludwig pflegte ihn ebensowenig wie das *GB Kö.* einem anderen auf Reisen anzuvertrauen.

5 Vielleicht handelte es sich um jene Kristallgläser, die ihm F. Johann Casimir v. Anhalt-Dessau (FG 10) zu Weihnachten 1617 geschenkt hatte. S. *DA Köthen I. 1*: 171224.

K I Konrad Kisewetter stammte aus dem anhalt. Zerbst und hatte ab 1640 Jura an der U. Königsberg studiert. Nach einer Reise nach Schweden (1644–1646) hatte er 1646 sein Studium in Paris aufgenommen. Von dort reiste er 1652 in die Niederlande, wo er u. a. mit Daniel Heinsius zusammentraf. Später trat Kisewetter als Geheimer Sekretär in brandenburg. Dienste. In den Jahren unmittelbar vor dem Beginn seines Studiums in Königsberg (1637–1640) hatte Kisewetter Zugang zu den anhalt. Höfen in Bernburg, Zerbst, Dessau, Köthen u. Plötzkau, was Einträge (Bl. 8r, 7r bzw. 5r) in seinem Stammbuch belegen. Zur Biographie Kisewetters und zur Bekanntschaft mit FG-Mitgliedern vgl. Limbeck: Netzwerke (s. oben Q), 119–123. — Wilhelm Heinrich v. Freyberg (FG 439) begleitete in den Jahren 1645–1647 den jungen Fürsten Johann Georg II. v. Anhalt-Dessau (FG 322) auf seiner Grand Tour in die Niederlande und nach Frankreich, wo er 1647 Kisewetter in Paris traf und die vorliegende Eintragung vornahm. — Das ital. Zitat stammt aus Giovan Battista Guarinis tragikomischer Pastorale *Il pastor fido* (Venedig: Giovanni Battista Bonfadino 1590), Bl. P 2 v – P 3 r (3. Akt, 4. Szene). Freyberg nimmt sich gegenüber dem Original kleinere Freiheiten heraus: „Se'l peccar'è si dolce, | E'l non peccar si necessario, ò troppo | Imperfetta natura, | Che repugni à la legge: | O troppo dura legge, | Che la natura offendi.“ (‚Wenn das Sündigen so süß ist und das Nicht-Sündigen so notwendig, o du allzu unvollkommene Natur, die du das Gesetz verabscheust, o du allzu hartes Gesetz, das du die Natur beleidigst!‘) — Kisewetters Stammbuch enthält 23 Eintragungen von Mitgliedern der FG, darunter Bl. 5r: F. August v. Anhalt-Plötzkau (FG 46); Bl. 7r: F. Ludwig im Jahr 1638 mit dem Sinnspruch „Domine in viis tuis fac ut vivam“; Bl. 11r: F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51) im Jahr 1638 mit seinem Wahlspruch „Astra petit VIRTVS“; Bl. 12r: F. Ernst Gottlieb v. Anhalt-Plötzkau (FG 245) im Jahr 1637; Bl. 13r: F. Lebrecht v. Anhalt-Köthen (FG 321) im Jahr 1637; Bl. 14r: F. Johann Georg II. v. Anhalt-Dessau (FG 322) im Jahr 1637; Bl. 15r: F. Emanuel v. Anhalt-Köthen (FG 486) im Jahr 1640; Bl. 45r: Siegmund v. Götzen (FG 490) im Jahr 1641; Bl. 45v: Conrad v. Burgsdorff (FG 404) im Jahr 1643; Bl. 48r: Gerhard Romilian v. Kalcheim gen. Leuchtmar (FG 276) im Jahr 1643; Bl. 48v: Ewald v. Kleist (FG 497) im Jahr 1644.

K II In den ersten beiden der hier zitierten Strophen ist vom Köthener Schloßsaal die Rede, der zur Zeit Ludwigs mit prächtigen Wandgobelins geschmückt war. Diese waren zusammengesetzt aus auf silbernem Atlas gestickten Wappen und Impresen von FG-Mitgliedern. 1642 hatte Ludwig eine Verordnung erlassen, die festlegte, daß für diese Stickarbeiten von Neumitgliedern ein Beitrag von 10 Rtl. zu entrichten sei, wenn sie sich denn im Schloßsaal verewigt sehen wollten. S. *DA Köthen I. 6:* 421123 u. I; ausführlich hierzu bereits *DA Köthen I. 2:* 271201 I u. K I 1, wo die entscheidenden Passagen des Gedichts zitiert wurden.

1 Eine Anspielung auf die Devise der FG: „Alles zu Nutzen“.

2 Die Bezeichnung der FG als Orden taucht in dieser Zeit immer wieder auf, einem Vorschlag Herrn Rudolphs v. Dietrichstein (FG 481) nach sollte die Akademie gar in einen Ritterorden verwandelt werden. S. 471210 II; vgl. 471008 K 2, 480106 u. 480118.

3 *Hille: Teutscher Palmbaum* (1647), die erste Monographie über die FG, verfaßt von dem Wolfenbütteler Hofmeister Carl Gustav v. Hille (FG 302. Der Unverdrossene), der im September 1647 verstarb. S. 470100 K 12.

4 Hz. Christian in Schlesien zu Brieg, Wohlau u. Liegnitz (FG 505) ist tatsächlich im Sommer 1648 als „Der Beliebige“ in die FG aufgenommen worden. S. K 1.

K III In seinem Libretto zu einem Schäfergesang anlässlich der Heimführung der fl. Braut am 19. 1. 1649 in Brieg kostümierte Wenzel Scherffer v. Scherffenstein (ca.1603–1674) Hz. Christian in Schlesien zu Brieg, Wohlau u. Liegnitz (FG 505. Der Beliebige) als Corydon und dessen Gemahlin Hzn. Luise, geb. Fn. v. Anhalt-Dessau (vgl. K 1), als Lesbia. In den

zitierten Strophen wird die Werbung um Luise beschrieben. Christian hatte sich im Sommer 1648 nach Anhalt begeben, um die Heirat vorzubereiten. In diesem Zusammenhang war er im Juli auch nach Köthen gekommen, wurde in die FG aufgenommen und trug sich, höchstwahrscheinlich am 7. 7. — demselben Tag, an dem dies auch seine beiden zusammen mit ihm aufgenommenen Hofleute taten — eigenhändig in das *GB Kö.* III, Bl. 105v, ein. Vgl. K 1.

1 In Dessau.

2 Vgl. K 1 zur feierlichen Aufnahmezeremonie des Hänselns.

3 Vgl. K II 2.

490124

Wilhelm (von) Micrander an Fürst Ludwig

Wilhelm (v.) Micrander (FG 488) hat von Gf. Hans Christoph v. Puchheim (FG 516. Der Zerbrechende) die Kupferstiche nebst Zeichnungen der von Puchheim eroberten Orte in doppelter Ausfertigung über Leipzig bekommen. Er schickt F. Ludwig die Bilder und bittet um deren Beurteilung. Vom Zerbrechenden übermittelt Micrander Grüße.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 502r–503v (recte 492r–493v, Follierung falsch gebessert) 502v u. 503r leer, [A: 503v]; eigenh. mit Empfangsvermerk v. F. Ludwigs H.; Sig. — Nicht in *KE*.

A Dem durchleuchtigen hochgebohrnen Fürsten und herrn, herrn Ludwig Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Ascanien, herrn zu Zerbst und Berenburg *etc.* Meinem gnedigen Fürsten und herrn. Cöthen.

Empfangsvermerk F. Ludwigs: Pres. 24. Januar 1649.

Durchleuchtiger Hochgebohrner Gnediger Fürst und herr.

Demnach vom Zerbrechenden¹ Jch die Kupperstücke, deren hiebevord gedacht, über Leipzig² zurecht empfangen, Als übersende E F. Gnd. dieselbte hierbey unterthenig gehorsamst, die örter, welche Er der Zerbrechende wider eingenommen,³ sind in Abrißen auch darbey, Jch habe Sie alle gedoppelt bekommen, wan Sie nun E. F. Gnd. gefielen, were es gut, indeßen schreibt Er daß E. F. Gnd. Jch gehorsamlich seinetwegen grüßen wolten so deroselben unterthenig nicht pergen sollen, des Allgewaltigen gnaden schutz zu allem Fürstlichen gedeyen und in dero Fürstl. hulde mich unterthenig empfelende als

EF. G. unterthenig-demütiger
WMicrander *Genfensis mp.*⁴

Abgehende in Deßau am 24. Jenners 1649.

K 1 Gf. Hans Christoph v. Puchheim (FG 516. Der Zerbrechende), ksl. Oberst, Generalfeldzeugmeister, Feldmarschall u. Hofkriegsrat, Bruder des ksl. Geh. Rats Gf. Johann Rudolf v. P. (1600–1651), war eines der wenigen kath. FG-Mitglieder. S. *Conermann III*, 655–657. Aus seinem protestant. Geschlecht in Niederösterreich hatten 7 Mitglieder nach 1620 ihre Freiheiten, Herrschaften und Vermögen eingebüßt. Nur 2 Mitglieder, darunter Gf. Hans Christoph v. Puchheims gleichnamiger Vater (1578–1619), ksl. Hofkriegsrat u. Oberster Zeugmeister, waren konvertiert. *Schreiber: Adelliger Habitus*, 26, 45f., 201, 215 u. 302; Ignaz Hübel: Die 1620 in Nieder- u. Oberösterreich politisch kompromittierten Protestanten. In: *Jahrb. d. Ges. f. d. Gesch. d. Protestantismus in Österreich* 59 (1938), 45–62 u. 60 (1939), 105–125, hier S. 52 bzw. S. 108–110. Der jüngere Gf. Hans Christoph v. P. war mit der Konfiskation der Güter des berühmten Wallenstein beauftragt worden. 1647 wurde er durch Ks. Ferdinand III. zum Kommandeur der ksl. Truppen in Mähren und pro tempore in Böhmen, Schlesien und Niederösterreich befördert. Vgl. *Acta Pacis Westphalicae* VI.2, 965; *Documenta Bohemica* VII, Nr. 1965 u. 1110. S. auch *Conermann III*, 655–657. Puchheim hatte großen Anteil an der Rückeroberung der schwed. Festungen in dieser Region. So hielt er seit Juli 1647 die Stadt Iglau blockiert, die schließlich seit Oktober belagert und im November 1647 eingenommen wurde (*Documenta Bohemica* VIII, Nr. 1084). Im August 1647 nahm er auch Schloß Tribel ein (*Pufendorf: Kriegs-Geschichte* II, 326f. u. 332–335; *Theatrum europaeum* VI, 17ff.; Beda Dudík: Schweden in Böhmen und Mähren 1640–1650. Nach kaiserl. österr. u. königl. schwed. Quellen dargestellt ... Wien 1879, 269). Im Sommer 1648 unterstellte Ks. Ferdinand III. Gf. Hans Christoph v. Puchheim dem neuen ksl. Oberbefehlshaber F. Octavio Piccolomini d’Aragona (FG 356). *Documenta Bohemica* VIII, Nr. 1134. Piccolomini mißtraute Puchheim, Sohn eines Konvertiten. Jedenfalls warnte ihn der ksl. Rat Gf. Bernhard Ignaz v. Martinitz (1603–1685). Der ksl. Generalkriegskommissar Frh. Joachim Friedrich v. Blumenthal (1607–1657) berichtete nach Wien über eine Hofpartei, deren Vertrauensmann Puchheim sei und die Häretikern mehr als guten Katholiken vertrauten. Der ksl. Kämmerer und Oberst Walter Leslie (1607–1667) warnte Piccolomini angesichts der Besetzung der Prager Kleinseite durch Feldmarschalleutnant Hans Christoph v. Königsmarck (FG 515) auch vor dieser Hofpartei. Piccolomini schrieb an diesen am 3. 8. 1648 n. St. zurück: „[...] di nuovo le dico che io mi rido di Puchaimb, Slich [Gf. Heinrich Schlick] e Walestein [Maximilian v. Wallenstein]. (*Documenta Bohemica* VII, Nr. 1137, 1146 u. 1151). Puchheim, der im Juni 1648 nach Prag gekommen war, um der von einem schwed. Armeekorps unter Königsmarck bedrängten Prager Alt- u. Neustadt Verstärkung zuzuführen (*Gottfried II*, 964), wurde während einer Militäraktion in Böhmen am 24. 9. 1648 bei Frauenberg (tschech. Hluboká) durch den schwed. Reichszeugmeister und Kommandeur in Mähren und Schlesien, Arvid Wittenberg v. Debern (1606–1657), überrascht und gefangen genommen. S. *Documenta Bohemica* VII, Nr. 1186, 1190 u. 1192). Zdeněk Hojda: Der Kampf um Prag 1648 und das Ende des Dreißigjährigen Krieges. In: *Krieg und Frieden I*, 403–412. Man brachte Puchheim in der Folge als Gefangenen zur Prager Kleinseite bzw. auf den Hradschin, die beide rund zwei Monate zuvor durch Königsmarcks Armeekorps eingenommen worden waren. Wir wissen, daß die Aufnahme Puchheims in die FG ebenso wie zuvor die Königsmarcks von Micrander vermittelt wurde. Vgl. 480603, 480604 u. 480608A. Königsmarck könnte, wie es einem höflichen Umgang unter Kriegsgegnern entsprach, den hochrangigen Gefangenen für den Eintritt in die Akademie empfohlen bzw. dessen Korrespondenz mit Micrander ermöglicht haben. Vgl. *Conermann III*, 656. Als ehemaliger ksl. Offizier mag Micrander Puchheim auch persönlich gekannt haben. Ein Interesse an dt. Sprache und Literatur könnte die Teilnahme aus der Vulgata allerdings nicht bezeugen, die Puchheim wohl als ein frommes Werk finanzierte: EX SACRIS BIBLIIS LIBER PSALMORVM, PROVERBIA Salomo-

nis, ECCLESIASTES, ECCLESIASTICVS, Bono publico Auspicij ... Herois IOHANNIS CHRISTOPHORI, Comitis à Puchaim. L. B: in Göllerstorff, &c. Sac: Cæs: Regiæq; Maj: Camerarij & Consiliarij bellici, Tormentorum Campi Magistri Generalis, Copiarum Cæsarearum in Provincijs hæreditarijs Generalis, Comorinensis' Præsidiij Colonelli, &c. &c. lucem videre. VIENNÆ AVSTRILÆ, Typis Matthiæi Rictij, Typographi Academici, Anno 1648. Vorwort von Matthaëus Riccius, d. d. Viennæ 22. 3. 1648. BSB München: Don. Reg. 9 (Dig.). Riccius spielt indirekt auf Puchheim als „doctus miles“ an und zählt einige der eroberten Städte auf. Erst am 10. 12. 1648 wurde in Prag eine ksl. Liste mit Ranzionierungsofferten für die Gefangenen den Schweden unterbreitet (Puchheim 20 000 Rtl.). Wann er ausgelöst wurde, wissen wir nicht; spätestens wurde er aber gemäß den Bestimmungen des am 14./24. 10. 1648 unterzeichneten Friedensvertrags von Osnabrück (Art. XVI.7 IPO) wieder freigelassen. Die Entlassung der Gefangenen war eine der Vorbedingungen für die Abführung der Kriegsbesatzungen (Art. XVI.13 IPO). Lt. Exekutionsordnung sollten die Gefangenen innerhalb von zwei Monaten nach der Unterzeichnung des Vertrags in Freiheit gesetzt werden (*Acta Pacis Westphalicæ Publica* VI, 612). Spätestens im Dezember 1648 waren die Ratifikationsurkunden in Westfalen unterzeichnet. Danach wurden auch die Truppen aus den ksl. Erblanden abgezogen. S. *Oschmann*, 108–112 u. 124–132.

2 Leipzig, seit 1642 schwed. besetzt, war einer der wichtigsten Stützpunkte der Krone Schweden im Hl. Röm. Reich, zugleich aber auch über die regulären Postverbindungen und durch irreguläre Boten eine wichtige Relaisstation der militärischen und privaten Kommunikation. S. *Zirr: Die Schweden in Leipzig*. Da Puchheim in Böhmen gefangen saß (s. Anm. 1), wird sein Schreiben von dort über Leipzig nach Dessau übermittelt worden sein, wo Micrander als anhalt. Rat bestellt war.

3 Im *Theatrum europæum* VI finden sich Stiche der von Puchheim belagerten und letztlich eingenommenen Stadt Iglau (vgl. Anm. 1). Der Herausgeber verweist ausdrücklich darauf zur Illustration der Erfolge Puchheims: „gestalt solches aus dem fleissig verfertigten Abriß solcher Belägerung/ der wol auff 4. Real-Bögen groß/ und vom Keyserl. Herrn General Feldzeugmeister/ Graffen von Buchheim/ also angegeben worden/ zur Genüge erhellet/ dahin wir den Belägerungs- und Fortifications-verständigen Leser himit verwiesen haben wollen.“ (S. 17) Bei den erwähnten 4 Abrissen handelt es sich wohl um die folgenden: A) „Abriß des Kayserischen vnd Schwedischen Feldlagers zwischen Plan und Tribel in Böhmen den 9. Augusti 1647“ (nach S. 22); B) „Action so zwischen den Kayserl: vnd den königlichen Schwedischen Völckern den 12. Augusti 1647. Bey Tribel in Böhmen vorgangen“ (nach S. 4); C) „Abriß des Kayserischen vnd Königl: Schwedischen Veldlagers bey Töppel den 30 Aug: 1647“ (nach S. 6); D) „Belagerung der Statt Iglaw durch Herrn FeldzeugMeistern Grafen von Puchheim, so den 7. December 1647. Erobert worden.“ Vgl. auch *Merian: Topographia* II (Bohemiae, Moraviae et Silesiae), 100 u. Taf., Geschichte der Belagerung u. „Grundtriß der Statt Iglau“.

4 Wilhelm (v.) Micrander (FG 488) war der Sohn eines aus Hessen stammenden ksl. Obristlt.s und erhielt am 15. 12. 1630 das Genfer Bürgerrecht. *Conermann III*, 604–606. S. auch 480603 K 0. Zu s. Eintrag im Stammbuch der Genfer Akademie s. 480603 I.

490200

Justus Georg Schottelius an Herzog August d. J. von Braunschweig-Wolfenbüttel

Justus Georg Schottelius (FG 397) hofft, noch vor Ostern sein langes Kapitel über die deutsche Rechtschreibung (für das Werk *Schottelius: Sprachkunst [1651]*) fertigzustellen und es Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) zur Revision zu überreichen. Bis dahin wolle er Zweifelhafte eines nach dem anderen dem Herzog zur Entscheidung vorlegen. Ein Fehlerteufel, den Hz. August der Beilage entnehmen möge, habe seine Arbeit verlangsamt. — Schottelius bittet den Herzog, ihm — wie schon für seine erste *Sprachkunst* vor 10 Jahren — ganz kurz Valentin Ickelsamers *Teutsche Grammatica* auszuleihen. August stimme wohl mit ihm, Schottelius, darin überein, daß grammatische Fachbegriffe durchgehend aus dem Deutschen genommen werden sollen. Falls der Herzog die lateinischen Begriffe aber beibehalten wolle, können die deutschen auch lateinisch am Rand erklärt werden. Die lateinischen Termini könne er auch deutsch erläutern. — Pzn. Sibylla Ursula bitte um eine Lutherbibel, damit sie Texte nachschlagen kann.

Q NSTA Wolfenbüttel: 2 Alt Nr. 3520, Bl. 29rv [A: v]; eigenh. mit einer eigenh. Notiz Hz. Augusts.

A *Serenissimo etc. illustrissimo etc. ad manûs clementissimas humillimè etc.*

Serenissime Illustrissimeque Princeps ac Domine Domine clementissime etc.

Mit dem capite orthogr.¹ hoffe noch vor Ostern,² dan es etwas Lang werden wird, fertig zuwerden, und zu E. F. G. revision einzuschikken: Die dubia, so particulatim annoch vorfallen, und von E. F. Gn. consensu et decisione ihre erleuterung erwarten, wil ich ehest, ein nach dem andern gehorsamlich überreichen laßen, Eine Vergallte³ Teufels-gottin, wie E. F. G. aus beigefügtem wol ersehen werde,⁴ hat ezliche tage verhinderung zur hand gesezt, und mich perplex genug gemacht.

Es haben vor zehn iahren, wie ich mit ausfertigung der Sprachkunst⁵ bemuhet war, E. F. gn. mir ezliche alte Teutsche bucher, darunter eines, so Ickelsamers Grammatic⁶ heißet, gn. communicirt, wenn ich daßelbe möchte noch eins auf ein paar stunde nur haben, wolte ich sehen, wo derselbe eines oder anders gegeben, dan E. f. gn. werden gn. damit einig sein, daß alle terminj Teutsch gesezt und gegeben werden, iedoch, si ita obmentio^{ne} visum fuerit, drum explicatio verbis latinis ad marginem gesezt werden.⁷ Oder aber ob E. F. G. belieb, daß die termini sollen behalten werden, Jch wolte nicht zweifeln, man könne Sie ia so füglich und ausdeutend mit Teutschen worten wol geben.

E. F. G. gehorsamer Untertheniger diener
Justus-Georgius Schottelius D.

Illust^{ma} Princeps Sibylla Ursula⁸ bittet sehr fl. umb ein exemplar einer Lateinischen Bibel, damit Jh. f. gn. bei durchlesung die texte zuweilen conferirn künfte.^a

T a Hz. August notierte in einem unbekanntem Zusammenhang auf der Seite eine Rechnung:

142

125

150

417 th. 125 th müssen zu Calens [*unsichere Lesung, lesbar auch: Calms*]⁹ rechnung noch geleet/

K 1 *Schottelius: Sprachkunst (1651)* behandelt die „Rechtschreibung“ oder „Orthographia“ als ersten Teil der „Wortforschung“ (Etymologia) im 2. Kapitel des 2. Buchs, S. 326–377. „Die Wortforschung nun erfordert erstlich eine Erforschung der Letteren oder Buchstaben/ wie nemlich dieselbige/ so wol einzel/ als in Wörtern zusammen gesetzt/ recht/ nach gründlicher Eigenschaft der Teutschen Sprache zu schreiben: Und solches Anfangs-Stück der Wortforschung wird genennet die Rechtschreibung/ davon in diesem Capittel sol gehandelt werden“ (ebd., S. 327). Der 2. Teil der Sprachkunst ist die „Wortfügung“ (Syntaxis), die Justus Georg Schottelius (FG 397) im 3. Kapitel des 2. Buchs bespricht. Die 4. Lobrede (ebd., S. 93–134) des Werks macht auch viele die Rechtschreibung betreffende Aussagen. Den Entwurf seines 2. Kapitels unterbreitete Schottelius Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) in 490315. Von diesem Kapitel redet Schottelius auch in 490302A und 490315.

2 Da im Jahre 1649 Ostern auf den 25. März fiel, könnte der vorliegende Brief im Februar des Jahres entstanden sein.

3 *Vergallet*, ‚jähzornig, widerlich‘. Vgl. *Stieler*, 596, s. v. „Gallen“, u. *DW* XII.1, 371, s. v. „vergallen“.

4 Unbekannte Beilage.

5 *Schottelius: Sprachkunst (1641)*.

6 Valentin Ickelsamer: *Teutsche Grammatica* Darauß ainer von jm selbs mag lesen lernen ([Augsburg: Ulhart ca. 1535]); 40 Bl., 8°. HAB: 89.5 Gram.; 101.24 Rhet. (3).

7 Falls der Herzog dies für eine Verzögerung (*obmentio*) erachtet, will Schottelius lat. Erklärungen an den Rand stellen. Er setzte in seiner *Sprachkunst (1651)* Anmerkungen jedoch unter die Textabschnitte.

8 Hz. Augusts d. J. begabte Tochter Pzn. Sibylla Ursula v. Braunschweig-Wolfenbüttel (1629–1671), 1663 vermählt mit Hz. Christian v. Schleswig-Holstein-Glücksburg (1627–1698). Vgl. Jill Bepler: Art. „Sibylle Ursula, Herzogin von Holstein-Glücksburg, geb. Herzogin von Braunschweig und Lüneburg (Celle/ Dan)“. In: *Braunschweig. Biograph. Lexikon (Jarck)*, 651. In 490302A äußert sich Schottelius ausführlicher über die Betreuung geistlicher Studien seiner Schülerin.

9 Vielleicht ein Angehöriger der über Jahrhunderte einflussreichen Braunschweiger Kaufmannsfamilie Kale, die bis 1609 im Rat der Stadt vertreten war. Vgl. *Braunschweig. Biograph. Lexikon (Jarck)*, 389f., Art. „Kale, Cyriacus“, „Kale, Franz“ u. „Kale, Hans“. Es könnte sich um Jobst Kale († 1653), „vornehmer Patricius und der Letzte dieses renommierten Geschlechts“ gehandelt haben, der am 15. 10. 1651 die damals erst fünfzehnjährige Maria Sophia Wienecke, geb. Garssin (1636–1699), heiratete. S. Christian Ludwig Ermisch: *Die Christliche Creutztes-Klugheit ... Bey Christlicher Leich-Bestattung Der Wol-Edlen und Hoch-Tugendbegabten Frauen Marien Sophien Wienecken (Braunschweig: Zilliger [1699])*, 52f. — Da die Lesung des Worts unsicher ist, könnte auch ein Mitglied der Braunschweiger Patrizier- und Händlerfamilie Kalm gemeint sein, vielleicht Jürgen Kalm (1609–1657). Vgl. Hasso Lancelle: Art. „Kalm, Jürgen“. In: *Braunschweig. Biograph. Lexikon (Jarck)*, 390f.

490302

Fürst Christian II. von Anhalt-Bernburg an Fürst Ludwig

F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche) übersendet F. Ludwig (Der Nährende) das Buch des Pietro Martire Vermigli über die Eucharistie, wovon bei ihrem letzten Zusammentreffen in Bernburg gesprochen worden sei, leihweise zum Durchlesen und schlägt vor, es durch einen Geistlichen ins Deutsche übersetzen zu lassen. — Die grauenhafte Nachricht von der Hinrichtung Kg. Karls I. v. England, Schottland u. Irland verwirre Christian und verursache Schwermut bei ihm.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 238rv, v leer; eigenh. mit eigenh. Empfangsvermerk F. Ludwigs. — Nicht in *KE*.

A *Fehlt.*

Dem Nehrenden, wirdt mit anerbietung schuldiger dienste, vom Unverenderlichen, des Petrij Martyris buch, de Eucharistia (darvon vnlengst auf der zusammenspraache alhier,¹ meldung geschehen) hiermit überschigkt, vndt gerne geliehen, mit guter gelegenheit zu durchsehen, auch vielleicht durch einen Geistlichen nach belieben verdeutzschen zu laßen.²

Die grewliche unerhörte Nichtigkeit, welche mit dem Frommen Könige Karl getrieben worden,³ macht dem Unverenderlichen den kopf sehr verwirret, auch verdrießliche Schwermühtige gedanken. Gott wolle alles vnrecht dempfen, vndt die gerechtigkeit vndt warheit, grünen, vndt blühen laßen! Es verbleibet aber allezeit

Des Nehrenden, diehner,
Der Unverenderliche!

Bernburgk; den 2. Mertz, 1649.

Darunter F. Ludwigs Empfangsvermerk: Pres. 3. Martii 1649

T a *Textverlust im Falz, Konjektur in eckigen Klammern.*

K Vermutlich am 4. 3. 1649 erhielt F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche) die Antwort auf diesen Brief. Vgl. *Christian: Tageb.* XXI, unpag. (Eintrag vom 4. 3. 1649).

¹ Am 15. 2. 1649 fand auf Schloß Bernburg das feierliche Begräbnis von F. Christians unverheirateter Schwester Fn. Sibylla Elisabeth v. Anhalt-Bernburg (geb. 1602) statt, die bereits am 15. 8. 1648 in Strelitz verstorben war. Aus diesem Anlaß war F. Ludwig am späten Nachmittag des 14. 2. 1649 bei seinem Neffen Christian zusammen mit seinem Hofstaat (33 Personen) angelangt. Am Tag nach der Beisetzung, dem 16. 2., fand auf dem Schloß die Hochzeit von Christians Kammerjunker Abraham v. Rindtorf (FG 352) statt. Die für die Beerdigung angereisten Adligen nahmen daran ebenfalls teil. Unter dem 17. 2. notierte Christian in seinem Tagebuch schließlich, daß die „herren vettern“ wieder abgereist seien.

Das dürfte auch für Ludwig gegolten haben. Über ein Gespräch über Vermiglis Abendmahlstraktat (s. Anm. 2) zwischen ihm und F. Ludwig findet sich in Christians Tagebuch nichts. Zu Sibylla Elisabeth s. *DA Köthen I. 9*: Abschn. VII 490300 K 0. Vgl. auch 480430 K 6 u. 480625 K 9.

2 Zwei verschiedene Werke des calvinistischen Theologen Pietro Martire Vermigli kommen hier in Frage. Seine *Tractatio de sacramento eucharistiae* (zuerst London 1549) erschien kurz nach einer 1549 gehaltenen Disputation, in der Vermigli in Gegenwart Richard Cox' († 1581), des protestantischen Kanzlers der Universität Oxford, an der Vermigli seit 1548 eine Professur innehatte, sein Abendmahlsverständnis darlegte und gegen die Einwände von drei katholisch gesinnten Oxforder Offiziellen verteidigte. Auf Vermiglis Ausführungen folgte eine vieljährige, schriftlich ausgetragene Kontroverse zwischen Thomas Cranmer (1489–1556), Erzbischof von Canterbury, und Vermigli auf der einen und dem konservativen englischen Bischof und Politiker Stephen Gardiner (1483–1555) auf der anderen Seite. 1559 schaltete sich Vermigli mit seiner voluminösen *Defensio doctrinae ueteris & Apostolicae de sacrosancto Eucharistiae Sacramento, D. Petri Martyris Vermilij, ... aduersus Stephani Gardineri* (zuerst Zürich 1559) ein, bei der es sich um eine Ausarbeitung seiner *Tractatio* von 1549 handelt. Im 1662, sechs Jahre nach Christians Tod erstellten Katalog der Bernburger Bibliothek ist die *Tractatio* verzeichnet: „Traitté de l'Eucharistie, par Pierre Martyr“ (*Catalogus secundus*, nicht pag., Nr. 46 der „LIBRJ THEOLOGICJ JN OCTAVO“). Dies könnte, muß aber nicht darauf hindeuten, daß im Brief von der *Tractatio* und nicht von der *Defensio* die Rede ist. — Hintergrund des Übersetzungsvorhabens dürften die theologischen Auseinandersetzungen mit F. Johann v. Anhalt-Zerbst (FG 398) gewesen sein, der sein Fürstentum im Gegensatz zu den anderen, reformierten Anhaltinern mit seinem Regierungsantritt im Jahr 1642 lutheranisch umzugestalten begann. Der Hauptstreitpunkt zwischen Reformierten und Lutheranern war das ‚richtige‘ Verständnis des Abendmahls. S. jetzt *Conermann: Reformationswerk*. Im Rahmen der Feierlichkeiten auf dem Bernburger Schloß (s. Anm. 1) könnte diese Streitfrage zur Sprache gekommen sein, was Christian und Ludwig veranlaßt haben mag, die Übersetzung einer der einschlägigen Schriften Vermiglis ins Auge zu fassen. Ob F. Johann auch anwesend war, können wir nicht mit Bestimmtheit sagen. F. Christian erwähnt in seinem Tagebuch (vgl. Anm. 1) zwar, daß bei der Beerdigung 10 Fürsten zugegen gewesen seien, nennt namentlich aber nur die Fürsten Ludwig, August v. Anhalt-Plötzkau (FG 46) und Friedrich v. Anhalt-Harzgerode (FG 62). Bei dem im vorliegenden Brief erwähnten „Geistlichen“, der das Vorhaben in Angriff nehmen könnte, könnte dem Bernburger Fürsten Daniel Sachse (1596–1669), Superintendent des Fürstentums Anhalt-Köthen, vor Augen geschwebt haben. Dieser publizierte 1651, im Jahr nach F. Ludwigs Tod, tatsächlich eine Monographie, in der er als Reaktion auf die lutheranische Wende in Anhalt-Zerbst das reformierte Abendmahlsverständnis für das Fürstentum Anhalt-Köthen bekräftigte u. d. T.: Nothwendiger und treuhertziger Unterricht/ An die Reformirte Gemeinen im Fürstenthume Anhalt/ ... Das die Reformirte Kirchen im Fürstenthum Anhalt/ in dem artickel von dem heiligen Abendmahl/ von der Einsetzung Christi nicht abweichen: Hergegen aber/ Die Lehre von der leiblichen gegenwart und mündlichen niessung des Leibes und Blutes Christi/ Jn und Unter dem Brot und Weine des heiligen Abendmahls/ aus den worten der einsetzung keines weges könne bewiesen werden (Köthen 1651). Sein Abendmahlsverständnis legte Sachse auch in seiner Leichenpredigt für F. Ludwig von 1650 knapp dar, worin er mit seinem Gewährsmann, dem süddt. Theologen Johannes Brenz (1499–1570), die Transsubstantiation von Brot und Wein vehement bestritt. S. *DA Köthen I. 9*: Abschn. VIII 500500, Tl. 6. Bei einer Durchsicht seiner Streitschrift konnte jedoch keine ausdrückliche Bezugnahme Sachsens auf Vermigli ausgemacht werden. Vgl. Christians zurückhaltende Bemerkung gegenüber Ludwig

in 490307, daß über eine Übersetzung nachgedacht werden könne und daß auch Geistliche dazu gehört werden sollten. Hat F. Ludwig gar seinem Neffen angetragen, das Projekt selbst in Angriff zu nehmen? Dazu passen könnte, müßte jedoch nicht Christians Feststellung in 490607: „Mit verdeutschung, des Peter Märterers, sol innegehalten werden.“ Bedauerlicherweise sind Christians Bemerkungen zu diesem Gegenstand recht lakonisch, außerdem fehlen uns die korrespondierenden Schreiben Ludwigs, die den Sachverhalt erhellen könnten. Die Abendmahlsfrage hat in jener Zeit tatsächlich verschiedene Mitglieder der FG umgetrieben. So ist ein Streit darüber zwischen Diederich v. dem Werder (FG 31) und Georg Philipp Harsdörffer (FG 368) aus dem Jahr 1651 überliefert, in dem Christian gleichsam als Schlichter fungierte. Der Briefwechsel ist erhalten in LHA Sa.-Anh./ Dessau: Z 18 Abt. Bernburg C 17 Nr. 67. Vgl. die Transkription der Texte und ihre Einordnung in Dieter Merzbacher: Der Abendmahlstreit zwischen dem Vielgekörnten und dem Spielen den, Geschlichtet vom Unveränderlichen. Georg Philipp Harsdörffers Lehrgedicht *Vom H. Abendmahl Christi* in einer Akte aus dem Jahre 1651. In: Daphnis 22 (1993), 347–392. Vermiglis Position spielt in dieser Auseinandersetzung allerdings ebensowenig eine Rolle wie in Sachsens Schriften. Eine fruchtbringerische Übersetzung einer der Eucharistieschriften Vermiglis ist weder im Manuskript noch als Druck überliefert. Vgl. 490306, 490307, 490607. — Vermigli vertrat ein dezidiert reformiertes Verständnis des Abendmahls. Die während des Sakraments gereichten Brot und Wein sah er als bloße Zeichen für den Leib und das Blut Jesu Christi an, bestritt mithin die körperliche Präsenz Gottes in oder unter dem Brot und Wein und favorisierte ein figuratives Verständnis der feierlichen Handlung. Man empfangt zwar das wahre Blut und den wahren Leib Christi, allerdings nicht physisch, sondern im Geiste und im Glauben. Schließlich sei der Leib Christi gen Himmel gefahren, weswegen es unmöglich wäre, daß er zugleich im wörtlichen Sinne auf dem Altar gegenwärtig sei. An das letzte und endgültige Opfer Jesu werde während der Eucharistiefeier erinnert, es werde aber nicht wiederholt. Christus werde durch die Gemeinde nicht in seiner schieren Körperlichkeit, sondern allein im Glauben empfangen. Diese Vorstellungen fanden einen beredten Niederschlag in der Revision des *Book of Common Prayer* von 1552, bei der es sich um eine Überarbeitung der 1549 erschienenen Ausgabe der anglikanischen Agende handelte. Diese Überarbeitung wurde maßgeblich durch Vermigli und seinen Freund Martin Bucer (1491–1551) angestoßen. Die im *Prayer Book* dem Priester vorgeschriebenen Einleitungsworte zur Eucharistie sind in der revidierten Fassung um den wesentlichen Zusatz „in remembrance that Christ died“ bzw. „in remembrance that Christ's blood was shed“ ergänzt worden (zit. n. Mariano Di Gangi: Peter Martyr Vermigli 1499–1562. Renaissance Man, Reformation Master. Lanham u. a. 1993, 113; Hervorhebung von uns). Vgl. zur Biographie Vermiglis 480910 K 3; zu seiner theolog. Positionierung in der Eucharistiefrage vgl. Di Gangi (s. oben), bes. 104–109, 112–114 u. 167–169. — F. Ludwig bediente sich der Schriften Vermiglis für seine kommentierte Übertragung der biblischen Königsbücher: *Der Gekrönte David* (1648). S. dazu 480910 K 3.

3 Kg. Karl I. v. England, Schottland u. Irland (geb. 1600), der mit seinen Bestrebungen, sein Herrschaftsgebiet absolutistisch umzuformen, einen Bürgerkrieg ausgelöst hatte, war gefangen genommen und vom engl. Parlament des Hochverrats angeklagt worden. Ein neu geschaffener High Court verurteilte den König auf Betreiben Oliver Cromwells (1599–1658), des Anführers des Parlamentsheeres, nach einem nur wenige Tage dauernden Prozeß am 26. 1./5. 2. 1649 zum Tode. Vier Tage später, am 30. 1./9. 2., erfolgte die Hinrichtung vor dem kgl. Whitehall-Palast in Westminster durch Enthaupten. In den nach der Beseitigung des Königs folgenden Wochen wurde die engl. Monarchie abgeschafft und am 19./29. 5. eine Republik, der Commonwealth of England, ausgerufen, an deren Spitze sich schließlich Cromwell stellte und die er bis zu seinem Tod als Lordprotektor regierte. — Am 20. 2. 1649

hatte Christian II. lt. seinem Tagebuch „Die Vnerhörte erschreckliche Zeitung, von dem hinrichten“ des engl. Königs erhalten. *Christian: Tageb.* XXI, unpag. Die Aburteilung und Exekution eines von Gott legitimierten Königs durch eine teils niederadlige, teils bürgerliche Ständeversammlung verschreckte und irritierte die dem Gottesgnadentum verhaftete monarchische Welt in ganz Europa und eben auch den dt. Fürstenaadel. Darauf verweist u. a. das erwähnte Tagebuch Christians: So brachte er z. B. die Fehlgeburt der Kfn. Louise Henriette v. Brandenburg (1627–1667), die im 4. Monat ihrer Schwangerschaft einen Sohn vorzeitig geboren hatte, mit ihrem Schock über die Exekution in Verbindung. Ebd., unpag. (Eintrag vom 12. 3. 1649). — Unzählige Schriften und Flugblätter behandelten die Hinrichtung als Angriff auf ein gekröntes Haupt, u. a. das Flugblatt „Abscheulichste Vnerhörte Execution An weyland dem Durchleuchtig- vnd Großmächtigen Carl Stuart ...“ National Portrait Gallery London: D 1306. Vgl. *Theatrum europaeum* VI, nach 838. S. auch Karl Klaus Walther: Britannischer Glückswechsel. Deutschsprachige Flugschriften des 17. Jahrhunderts über England. Wiesbaden 1991 (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen, 32). — Anlässlich der Hinrichtung verfaßte auch Augustus Buchner (FG 362) 1649 eine zweiteilige lat. Rede u. d. T.: *Quid Carolus I. Britanniarum Rex, Loqui Potuerit Lata In Se Ferali Sententia. Oratio, Seu Declamatio Gemina* (o. O. 1649), die Philipp (v.) Zesen (FG 521) ins Deutsche übersetzte und mit 490509 an F. Ludwig schickte. Vgl. ebd. K 10.

490302A

Justus Georg Schottelius an Herzog August d. J. von Braunschweig-Wolfenbüttel

Justus Georg Schottelius (FG 397) habe die Anmerkungen Hz. Augusts d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) zur deutschen Rechtschreibung erhalten. Er will danach für *Schottelius: Sprachkunst* (1651) ein ganzes Kapitel verfassen. Er legt einen Brief des drängenden Verlegers (wohl Christoph Friedrich Zilliger) bei. Wie der Herzog daraus ersehe, habe Schottelius seinen Entwurf aber zurückgehalten und werde dies auch lang genug tun, damit August die Orthographie nach seinen Grundsätzen darstellen und revidieren könne. Es gebe Zweifelsfälle, in denen Augusts Rat und Zustimmung erforderlich seien. — Hz. Augusts Töchter, besonders aber Pzn. Sibylla Ursula, die neulich Vives' *Introductio ad veram sapientiam* verdeutscht habe, möchten sich mit Schottelius' Hilfe im Lateinischen, im Studium der Briefe des hl. Paulus und in anderen geistlichen Sachen üben. Schottelius bittet den Herzog um dessen Genehmigung. — Schottelius erinnert Hz. August aus gegebenem Anlaß an die Auszahlung seines halbjährlichen Gehalts von 150 Tl., denn er könne sich bei der Ausrichtung seiner Hochzeit nicht wie geplant einschränken, sondern müsse sich wegen der vornehmen Verwandtschaft seiner Braut auf größere Auslagen gefaßt machen. — Der Herzog möge den beigelegten Brief des Verlegers zur Sicherheit bitte an ihn, Schottelius, zurückschicken.

Q NSTA Wolfenbüttel: 2 Alt Nr. 3520, Bl. 27r–28v [A: 28v]; eigenh.; Siegelreste.

A Serenissimo Illustrissimo etc. ad manūs clementissimas humillimè.

Durchleuchtiger Hochgeborner Hertzog Gnadigster Furst und Herr etc.

Die übergesandte notas wegen rechtschreibung der Teutschen Sprache habe ich gehorsamlich empfangen, und wil ein völliges *caput, per regulas distinctum*, E. F. Gn. gn. andeutung zufolge, abzufaßen, befließen sein: Der Verleger helt bei mir instendig aberdies [*sic*] an, wie E. F. Gn. aus angesloßenem^a 1 gnädig ersehen mögen, wan mich dan seithero das *caput orthographiæ* zurückgehalten, daß ich das Buch nicht hingeschicket, numehr aber, wan E. F. Gn. dasselbe in gn. also zurevidiren, und nach dero gezeigten fundamenten, daßelbe angedeuteter maaßen abfaßen^b und ausgehen zulaßen, geruhen wollen, were ich wol willens, ferneren aufschub^c zugeben. *Occurrent autem non nulla adhuc dubia, ubj Ser^{tatis} Vestræ consilio et adsensus opus erit.*

E. F. Gn. Freulein Töchtere,² vornemlich aber *Illust^{ma} Princeps*, Fr. Sibylla Ursula, die noch neulich *introductionem Lud. Vivis* vertirt hat,³ begehrt, gn. in *lingua Lat.* annoch zun zeiten sich zuexerciren, [27v] auch in *Sacris*, mit durchlesung *Epistolarum Paulinarum*, und sonsten, zu *communiciren*, Als erinnere ich mich gernest meiner unterthenigen schuldigkeit, und habe Jh. ihr. F. F. G. Gn.² zusagen müßen, unter weilen des Nachmittags, wan andere Amtsgeschefte mich daran nicht hinderlich, derobehuf [*sic*] unterthenig aufzuwarten, E. F. Gn. aber habe ichs gehorsamst andeuten sollen, ob dieselbe auch mit meiner dahinkunft also in gnaden zufrieden, alsdan ich hertzlich gerne weiter sothaner *communication* in unterthenigkeit abwarten wil *etc.*

Bitte gantz gehorsamlich E. F. Gn. wollen auf meine, vor wenig Tagen überreichte *supplic*,⁴ wegen hochbenötigter erhaltung eines halbiährigen *salarij*, als 150 thllr., sich gnädiglich erklären, und dero Behuf auszahlungs-befehl erteilen, und in allen gnaden mihr verziehen, daß mich die Noht, wegen herannahung der unvermeidlichkeit selbst, nochmalige erinnerung zuthun gezwungen: Jch bin zwar genzlich willens gewesen, eine geringe hochzeit⁵ von ezlich wenig Tischen anzustellen, habe [28r] aber wegen der weitleuftigen vornehmen freundschaft von seiten meiner Braut, nicht anders gekunt, sonderen mich zu anderer anstalt *resolviren* müßen, Bitte nochmals E. F. Gn. wollen auch dismahl, unterthenigst-gebeter maaßen, dero gnädige Behelfliche Hand erfreulich mich empfinden Laßen *etc.*

E. F. Gn. Untertheniger und Gehorsamer diener
Justus-Georgius Schottelius D.

2 Martij. ao. 1649.

Bitte unterthenig eingesloßenes Briflein, zu meiner künftigen Verwahrung gegen den Verleger¹ wider überzuschikken *etc.*

I

Justus Georg Schottelius an Herzog August d. J. von Braunschweig-Wolfenbüttel

Q NSTA Wolfenbüttel: 2 Alt Nr. 3520, Bl. 10rv [A: v]; eigenh.

A *Serenissimo etc. nostro etc. ad manûs clement^{mas} humillimè.*

Serenissime Princeps, ac Domine Domine clementissime;

E. F. Gn. wollen aus angesloßenem Brife den, etwa mit NB. bezeichneten paragraphum in gnaden durchzulesen geruhen, und was ein Priester bei Danzig,¹ qui non incelebris eruditionis habetur, wegen der Schreib-richtigkeit in Teutscher Sprache begehre, gleichfals gnädig vernehmen: Wan nun so wol aus disem Seinen Brife, als aus seinem angezogenen werklein erscheint, daß di, von E. F. Gn. angewisen fundamenta demselben guten teihles nachfölgig beliebt und bekandt, als wäre ich, auf Sein^a instendig Begehren wol gesinnet, dafern E. F. Gn. es nicht misbehäglich sein wird, fe[r]nere^b nachrichtung demselben zutuhn, würde er auch ohnzweifelich Hoherfreuet werden, wan demselben, als einem fleißigen gelahrten Geistlichen E. F. Gn. Harmonia Lezter edition,² durch den im Brife gedachten Buchführer von Lubek, zu handen gebracht würde, welches ich gleichfals also, mit E. F. Gn. gn. bewilligung, bestellen wil.

E. F. Gn. gehorsamer untertehniger Diner
Justus-Georgius Schottelius D. *mp.*

Bitte untertähnig, beigefügte Schreiben in gn. mir wider überreichen zulaßen: Wan auch E. F. Gn. noch eins ich erinnern darf, so bitte ich so hoch und fleißig ich kan in aller untertehnigkeit, nur mit etwas wenigem, nach dero Gn. affection, mich izzo, der ich allenhalben benötigt bin, zubedenken, und in abslag des wenigen restirenden salarij auszahlen zulaßen *etc.*³

T a ne eingefügt. — **b** Aus ab<gehen> — **c** Schottelius setzt hiernach falsches nicht

T I a Aus sein — **b** Offenbar Verschreibung, fehlender Buchstabe von uns ergänzt.

K 1 Unbekannter Brief des Verlegers von Justus Georg Schottelius (FG 397), möglicherweise Angebot oder Vertrag für die 2. Ausgabe seiner *Sprachkunst*. S. die Nachschrift am Briefende. Christoph Friedrich Zilliger in Braunschweig verlegte das 1651 erscheinende Buch.

² Pzn. Sibylla Ursula v. Braunschweig-Wolfenbüttel (1629–1671), s. 490200 K 8, und deren Schwester Clara Augusta (1632–1700), welche 1653 mit Hz. Friedrich v. Württemberg-Neuenstadt (1615–1682) vermählt wurde.

³ Pzn. Sibylla Ursula (s. Anm. 2) übersetzte IOHAN: LUDOV: VIVIS Valentinj: Einleitung Zur Wahren Weisheit in unsere Teutsche Muttersprache übergesezzet Von

S. U. H. Zu B. und L. Jm Jahr 1.6.49. 76 Bl.; HAB: Cod. Guelf. 56.7 Aug. 4°. Bl. 2–4: Zuscchrift der Übersetzerin an ihren Vater, Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227), dem sie diese Handschrift zu seinem 70. Geburtstag (10. 4. 1649) schenkte. Bl. 6v: Schottelius' lat. Gedicht (auch in: Encenia Natalia, 4. Iduum Aprilis. Seu die Augusto ... Dn. Augusti ... Cum Applausu ... M. DC. IL [Wolfenbüttel: Johann u. Heinrich Stern 1649]. HAB: Gn 426). Die Geburtstagschrift enthält u. a. auch Gedichte von Johann Valentin Andreae (FG 464), Johannes Auspurgius (Rektor der Wolfenbütteler Stadtschule), Joachim v. Glasenapp (lat., dt.; FG 451) und Martin Gosky (hzl. Leibarzt). Vgl. *Hueck: Gelegenheitsgedichte*, Nr. 266; *Merzbacher: Schottelius*, 165. Maria v. Katte: Vives' Schriften in der Herzog August Bibliothek und ihre Bedeutung für die Prinzenerziehung im 16. und 17. Jahrhundert. In: Juan Luis Vives. Hg. August Buck Hamburg 1981 (Wolfenbütteler Abhandlungen zur Renaissanceforschung 3), 193–210. — In der Zuscchrift an ihren Vater bekundete Sibylla Ursula neben ihrer Frömmigkeit auch ihre Hingabe zur Sprachpflege. In dieser Haltung, die ihr Präzeptor Schottelius gefördert haben dürfte, wollte sie gewiß auch ihrem Vater gefallen. Sie schrieb daher an Hz. August u. a. (Bl. 3rv): „Nachdem auch in übung der Lateinischen Sprache, mir eines und anderes buch vor augen kommen, und unter andern des hochberühmten Gelehrten Mannes *Johannis Ludovici Vivis, de vera Sapientia*, außgelaßenes außbüdiges Büchlein gesehen, darin gelesen und wohl wahrgenommen, was für mannigerley herrliche Reden und Sprüche daselbst, so alle wie mit einem handzeichen, auf die *rechte Wahre Weisheit* deuten, zubefinden, bin ich schlußig worden daßelbe büchlein in unsere *Teutsche Muttersprache* überzusezzen: Und ob zwar solche arbeit mir, der algemeinen meinung und ietzigen weltgedanken nach, nicht allerdings anstehen und gebühren möchte, so habe ich dennoch, den bei mir entstandenen lust und beliebung nicht ertöden, sondern dahin vielmehr anwenden wollen, daß ich auch durch ein geringes zeichen möchte zuverstehen geben, eine Liebe und die unveränderliche neigung zu der *Wahrere Weisheit*, nemlich zur Tugend und Gottesfurcht. Es hat mich auch zu deme eine sonderbahre lust zu unserer angeborenen Muttersprache hierzu angefrischet, und habe ich dafür gehalten, es were mir nicht unvergönt, deroselben auch in so weit zu gebrauchen, und in diesen [3v] wohlgemeinten schmuck der *Weisheit* dieselbe einzukleiden. Vornehmlich auch hat mir diese arbeit leicht und anmuhtig gemacht, wann ich mich erinnerte, wie auch E. Gn. dieses Büchlein in dero Jugendjahren geliebt, gelehrt und hochgehalten haben, und deßen oftmahlige meldung gethan, und also wird verhoffentlich, diese meine so wohlgemeinte kindliche nachfolgung desto ehe bey E. Gn. einer entschuldigung fähig, und dero Gnädigen wolgewogenheit, vielmehr vergewißert werden.“ — Die Vorlage der Übersetzung des Werks von Juan Luis Vives (1492–1540) wird mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit ein von Philipp Bech (1521–1560) herausgegebener Druck gewesen sein, der laut Katte: Vives (s. o.), 198, 1646/47 in die Wolfenbütteler Bibliothek gelangt sein sollte: *De Disciplina Pverorum, Recteque formandis eorum & studijs & moribus, ac simul tam preceptorum quàm parentum in eosdem Officio: Doctorum uirorum libelli aliquot uerè aurei, Ad Ingeniorum Adolescentum commoditatem atque usum collecti* (Basel: Oporinus 1556). HAB: 90.8 Eth. Der Druck enthält mehrere Schriften von Vives: *De ratione studij* (S. 1–36), *Ad sapientiam introductio* (S. 36–109), *Symbola, sive Satellitium* (S. 109–153). Es folgen weitere von Erasmus, Melanchthon u. a. In dieser Ausgabe der *Introductio* sind die Absätze von 1–592 durchnummeriert, ein Strukturmerkmal, das sich so auch in der Handschrift Sibylla Ursulas findet, die ebenfalls mit Absatz 592 endet. — Hz. August hatte das Büchlein schon seit seinem 13. Lebensjahr (1592/93) besessen und zwar in der Ausgabe: *Ioannis Ludovici Vivis Valentini Ad veram sapientiam Introductio. Libellus doctus & elegans ... Eiusdem Satellitium animi ... Adiecimus Isocratis oratoris desertissimi oratio ad Nicoclem* (Lyon: Frellon, Du Bois 1556). HAB: 350 Quod. (1). Vgl.

Maria v. Katte: Die „Bibliotheca Selenica“ von 1586 bis 1612. In: Wolfenbütteler Beiträge 3 (1978), 135–153; vgl. außerdem Maria Mundings Beiträge in: *Sammler Fürst Gelehrter*, 256 Nr. 538f. — Eine abweichende anonyme Übersetzung erschien damals u. d. T.: Anführung zu der Weisheit/ aus dem Lateinischen Johannis Lodovici Vivis, Valentini. Hamburg/ Jn Verlegung Johann Naumans/ Buchhändlers vor S. Joh. Kirch. Jm Jahr 1649. 66 Bl., 12°; HAB: 576.8 Quod. (2); VD17 23:280081X. Munding kannte nur die 2. Auflage dieses Buchs (identischer Text, keine Titelaufgabe), das schon durch den Wolfenbütteler Drucker und den gleichbleibenden Verleger auf die Verbindung mit dem Welfenhof hinweist: Anführung zu der Weisheit/ aus dem Lateinischen Johannis Lodovici Vivis, Valentini. Gedruckt zu Wolfenbüttel Jn Verlegung Johan Naumans/ Buchhändlers in Hamburg vor S. Joh. Kirch. Jm Jahr 1656. 66 Bl., 12°; HAB: 145.17 Eth. (3); VD17 23:287875V. (Weitere Übersetzungen und spätere Ausgaben.) Munding schreibt diese Übersetzung nicht der Prinzessin zu, weil Sibylla Ursula sorgfältiger und manchmal überlegter formuliere. Auch Katte: Vives (s. o.), 200, vertritt die Ansicht, die Übersetzung könne nicht von Sibylla Ursula stammen. Das wesentlich frühere Manuskript der Neunzehnjährigen dürfte durch Schottelius überarbeitet worden sein. Vgl. z. B. seine damalige Zusammenschreibung „überdieß“ (Bl. 3v).

4 Der erhaltene Schriftverkehr zeigt, daß Schottelius Hz. August immer wieder um Auszahlung seines Gehalts bitten mußte. Vgl. z. B. die Nachschrift in Beil. I.

5 Der verwitwete Schottelius hatte den Herzog am 19. 12. 1648 um Erlaubnis gebeten, eine 2. Ehe mit der Einbeckerin Anna Maria Sobbe (1626–1679) schließen zu dürfen. Sie war eine verwaiste Tochter Dr. Thomas Sobbes (1600–1640) und seiner Ehefrau Anna, der Tochter des Einbecker Bürgermeisters Jobst Raven (1570–1633), eines Lehnsmanns Hz. Augusts. NSTA Wolfenbüttel: 2 Alt Nr. 3520, Bl. 25r–26v, hier 25v. Vgl. 490315.

K I Justus Georg Schottelius (FG 397) bittet Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227), einen von ihm gekennzeichneten Absatz in dem beigelegten Brief zu lesen und sich dazu zu äußern. Der gelehrte Danziger Priester, der jenes Schreiben verfaßte, habe eine Frage zur Orthographie des Deutschen, auf die Schottelius gerne antworten würde, sollte dies dem Herzog nicht mißfallen. Der Briefschreiber würde sich als fleißiger und gelehrter Geistlicher gewiß über ein Exemplar der jüngsten Ausgabe der *Evangelischen Kirchen-Harmonie* des Herzogs freuen. Diese könnte man ihm über eine Lübecker Adresse zukommen lassen, worum Schottelius sich ebenfalls kümmern würde. In einer Nachschrift bittet Schottelius inständig um die Zahlung seines noch ausstehenden Gehalts.

1 Der Verfasser des Briefs könnte Johannes Mochinger (1603–1652), ein Freund von Martin Opitz (FG 200), gewesen sein, denn er war nicht nur (ref.) Pastor der Kirche St. Katharinen und Professor der Eloquenz am Danziger Gymnasium (*Opitz: BW 290318 ep*), sondern auch Herausgeber und deutsche Übersetzer von Johann Amos Comenius' *Janua Linguarum reserata* (1631): Die Newe Sprachenthür Mit Einer Vorrede/ darinnen berichtet wird/ worzu diese Dolmetschung dienstlich ist/ vnd wie sie mag gebraucht werden (Danzig: Georg Rhete 1633). HAB: Xb 8770. Dieses Werk oder (wegen der Datierung) eher dessen folgende Ausgabe schickte Mochinger mit seiner Vorrede als Beilage zu seinem Brief (*Opitz: BW 340519 ep*) auch an Opitz: J. A. Comenii Janua Linguarum Reserata, Sive Seminarium Linguarum Et Scientiarum omnium (Danzig: Andreas Hünefeld 1634). 8°; BU Warszawa: Sd. 713.1794. Die Übersetzung Mochingers enthält dt. und poln. Wörterlisten, letztere vom Poln. Bruder und Rektor Andreas Wengiersky zusammengestellt. In seiner Vorrede schreibt Mochinger: „Den Nennwörtern sind auch läufigere Artickel oder geschlechtszeichen/ die im Deutschland besser geng vnd geb sind/ fürgeheftet worden. [...] Denn ich muß bekennen/ daß wir allhie etliche land- vnd stadartliche Artickel den wörtern zugesellen/ derer heirath vnd gattung vndeutsch zu sein etlichen fürkömmet:

Als zum exempel/ dz wir sagen/ der armband/ die buchstabe/ das sand vnd dergleichen vn-
 zehlich viel mehr: [...].“ In „Niederdeutscher vnd Sächsischer sprache“ habe man auch den
 Artikel *de* für männliche und weibliche Wörter. Es folgen didaktische Anweisungen zum
 Deutschunterricht. — Die beiden folgenden in Danzig tätigen Autoren waren damals keine
 „Priester“. Dennoch dürften deren sehr seltene Bücher, die aber in der HAB vorhanden
 sind, Schottelius bekannt gewesen sein. Unsere vermutete Datierung des Schottelius-Briefs
 in das Jahr 1649 ergibt sich aus der damaligen Beschäftigung von Schottelius mit der Recht-
 schreibung. Einen Anlaß zu der im Schreiben berichteten Anfrage (und auch ein Grund
 für unsere vermutete Datierung des Briefs) könnte eine Publikation eines anderen damals
 am Danziger Gymnasium lehrenden Professors gewesen sein: Johann Raue (1610–1679):
 Kurtzer Bericht/ Welcher massen die von M. Johanne Bunone angelegte Grammatica, Dam-
 mit Er in Fabeln vnd Märlein die Regulas vnd Exempla der Jugend innerhalb 2 Mona-
 then mit grosser Lust/ vollkömlich/ vnd auch zugleich fest einbilden kan/ Recht vnd
 wol gegründet sey. Allen/ so der zarten vnd höchstgeliebten Jugend Bestes gern befördert
 sehen/ zu guter Information wolmeinend aufgesetzt von Johanne Rauen/ Prof. Gedan.
 (Danzig: Andreas Hünefeld 1649). 52 S., 4°; HAB: 28.3 Gram. (2) u. Ko 288 (Dig.). Der
 gebürtige Berliner Raue (vgl. *ADB* XXVII, 397f.) lehrte zuvor Redekunst und Historie in
 Rostock, sodann in Sorø (1639–1646), wurde später Professor der Redekunst und Historie
 in Erfurt und 1659 Rat und Bibliothekar des Großen Kurfürsten (Friedrich Wilhelm
 v. Brandenburg, FG 401) in Berlin. In seinem Büchlein propagiert er die emblematische
 Lehrkunst der (lat.) Grammatik und Geschichte, die der Königsberger Professor Johannes
 Buno (1617–1697) vertrat: *TABULARUM MNEMONICARUM HISTORIAM UNIVERSAM Cum profanam tum Ecclesiasticam, SIMULACRIS & HIEROGLYPHICIS FIGURIS DELINEATIUM CLAVIS elaborata* (Königsberg: Pascha Mense 1647). 228 Bl.,
 12°; HAB: 142.11 Rhet. — Vgl. ders.: *Vralter Fußsteig Der Fabular und Bilder-Grammatic*,
 Darauf zusehen I. Der Grammatic-Krieg/ Zwischen dem Nomine und Verbo: II. Der Pro-
 ceß/ Welchen der Buchstabe S als Kläger eines Theils/ wieder das T als beklagten anderen
 Theils/ für den verordneten Richtern/ den Vocalibus angestränget III. Der Alten weisen
 auff alle Sternbilder gerichtete Fabulen: IV. Noch drey uralte Fabulen/ da unter der Ersten
 Naturalia, unter der Andern Politica, und unter der Dritten Ethica, vorgebildet werden.
 ... Vbergesetzt und zusammen gezogen von M. JOHANNE BVNONE (Danzig: Georg
 Rhete 1650). [6] Bl., 64 S., 4°; HAB: 28.3 Gram. (1). — Ders.: Neues und also eingerichtetes
 A B C- und Lesebüchlein/ Daß Vermittels der darinnen begriffenen Anleitung/ nicht nur
 Junge/ sondern auch erwachsene innerhalb 6. Tagen/ zu fertigem Lesen so wol Deutscher
 als Lateinischer/ groß- und kleiner Schriften durch lustige Märlein und Spiele können
 gebracht werden/ ... Wolmeinend ausgefertigt durch M. Joh: Buno (Danzig: Andreas
 Hünefeld 1650). [12] Bl., 72 S., 4°; HAB: 38.11 Gram. (1) u. 38.11 Gram. (3). — Buno
 wurde 1653 Rektor der Schule St. Michael in Lüneburg, 1660 auch Geschichts- und Rhetorik-
 professor und 1672 Prediger und Schulinspektor daselbst. Schwer zu bewerten für
 den Zusammenhang des vorliegenden Briefs ist die Freundschaft des wolfenbüttelischen
 Leibarztes Martin Gosky mit dem Hessen Buno. Gosky verfaßte ein lat. Gedicht auf Buno,
 das als undatierter Einblattdruck erhalten ist: *Ad Clarissim. Virum DN. M. JOHANNEM
 BUNONEM. Historicum & Philologum, amicum suum intimum.* (o. O., ca. 1645). HAB:
 Q 153.2° Helmst. (43). Inc.: „*MNemoniâ arte tua possis ut doctus haberi*“. Vgl. *Jöcher* I,
 s. v. „BUNO (Joh.)“; *ADB* III, 540f.; Jens Nagel: *Historische Bilder und Fragen aus der
 Historie. Die Schulbücher von Johann Buno und Christoph Cellarius im Geschichtsunter-
 richt der Frühen Neuzeit.* Leipzig 2014.

2 Eine der Ausgaben der *Evangelischen Kirchen-Harmonie* Hz. Augusts d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel aus dem Zeitraum 1646–1648 ist gemeint, denn Schottelius ist

schon promoviert (dies geschah im Feb. 1646) und unterschreibt mit seinem Dokortitel. Zur *Kirchen-Harmonie* vgl. *DA Köthen I. 6*: 411214.

3 Schottelius mußte wiederholt um Auszahlung seines Gehalts bitten. Vgl. K 4.

490306

Fürst Christian II. von Anhalt-Bernburg an Fürst Ludwig

F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche) bedankt sich bei F. Ludwig (Der Nährende) für die mittgeteilte Schrift (*Malvezzi: Ritratto del privato politico christiano*), welche ihm gefallen habe. Malvezzi komme Villaréals Werk über Richelieu (*Le Politique Tres-Chrestien*) nahe, da Spanier und Franzosen stets miteinander wetteiferten. Christian bittet, den Malvezzi solange behalten zu dürfen, bis er *Fürst Ludwig: Romulus und Tarquinius* (1647) gelesen habe, dies auch, da er wegen vieler wichtiger Geschäfte derzeit wenig Muße zum Lesen finde. Hingegen brauche Ludwig die Rücksendung des *Petri Martyris* und des *Sucessi principali* von Vermigli nicht zu überstürzen. Den *Hogel: Gamaliel* möchten Christians Gattin und seine Schwestern noch lesen. — Anbei übersendet er Gedichte für eine Leichenpredigt auf seine Schwester Sibylla Elisabeth, erklärt aber, mit Verweis auf ein früheres Urteil des verstorbenen Martin Opitz v. Boberfeld (FG 200), schlecht im Lateinischen dichten zu können. Deshalb schlägt er vor, seine Verse durch Joachim Mehovius (FG 483. Der Gedeihliche) verbessern zu lassen. — Zugleich schickt er Auszüge aus den niederländischen Berichten über die schrecklichen Ereignisse in England. Er tröstet sich damit, daß die Täter größtenteils keine (reformierten) Konfessionsverwandten gewesen seien. — Des Weiteren übermittelt er eine Predigt Friedrich Spanheims mit der Bitte, sie nach der Lektüre zurückzusenden. — Der schwerkranke Johann v. Mario zu Gammersleve (FG 100. Der Goldgelbe) wünsche einige Exemplar des *GB 1646* mit dem gedruckten Schlüssel der Namen. Christian bittet F. Ludwig, ihm drei oder vier Exemplare zu übersenden und den Preis von seiner Schuldforderung abzuziehen, da er durch Dritte erfahren habe, daß am nassau-oranischen Hof etliche Fürsten oder Grafen seien, die Interesse an einer FG-Mitgliedschaft hätten.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 239r–240v [A: 240v]; eigenh.; 3 schwarze Lacksiegel. — Nicht in *KE*.

Beigelegt waren HM Köthen: V S 544, Bl. 254r–255v „Extract etzlicher Geistl. vndt weltlicher Schreiben, auß Brehmen, hollandt, vndt mehr orthen, von lautter rechtgläubigen guten Christen.“ Insges. 5 dt. u. frz. Extrakte von F. Christians II. H.

A Dem Nehrenden. zu handen. *etc.* Cöthen.
Eingangsvermerk F. Ludwigs: Eingeben den 5. Mertzens 1649.

Dem Nehrenden, ist der Unverenderliche verpflichtet, vor die mittheilung des Conte Duca,¹ welcher ihme ergetzung gebracht, vndt anzeige gibet, das der Malvezzi² dem Politique Treschrestien, welcher vom leben des Cardinal Dücq de Richelieu handelt,³ nichts nachgeben wollen, weil ohne daß, die Spannier mit den Frantzosen, auch diese mit iehnen, immerdar zu eivern haben, undt einander, nichts nachsehen^a wollen. Jch wolte gerne, (da es sein kan?) mit vergünstigung

des Nehrenden, gedachten Malvezzi, so lange behalten, biß ich den Tarquinio vndt Romulo,⁴ auch durchlesen, oder durchlauffen, Sintemahl ich mit geschäften, offermalß zerstöhret werde, undt wenig ruhe habe! Hingegen darf sich mehrgemeldeter Nehrende, mit widersendung, des Petrj Martyris,⁵ wie auch der Successj principalj,⁶ etc. nicht übereilen, und alles zu seiner guten gelegenheit nur vnmaßgebig durchsehen. Den Gamaliel⁷ wollen des unverenderlichen haußehre,⁸ wie auch Seine Schwestern⁹ gerne lesen, also bleibet er auch ein wenig zu rügke. Jch befinde allerley Nachdengliche Sachen, darinnen, so nicht zu verwerffen. Man kan aber auch, die Geistlichen, vndt Schriftgelehrte darüber hören. Jch sende hiermit etzliche reimen, ob Sie sich zur leichtpredigt,¹⁰ (wann Sie verbeßert) schigken [239v] möchten^b? vndt ob der Nehrende, solche mühe, unbeschwehr[t]^c es zu verbeßern, auf sich nehmen wollte?¹¹ Jch gebe sonst gar einen schlechten ReimTichter, weil ich in der lateinischen Poesy unerfahren, vndt herren Opitii¹² S. meynung nach, die lateinische bey der deutzschen, nohtwendig beysammen stehen müße, darinnen doch andere, anderer meinung sein. Solcher gestalt, köndte der Gedeyliche,¹³ deß Unverenderlichen mangel, wann er geübet? füglich ersetzen.

Waß von der Engelländischen grawsahmen, erschrecklichen unthat, in hollandt geurtheilt wirdt, wollen EG. auß beygefügten Außzügen, vnbeschwehrt ersehen,¹⁴ vndt tröstet mich, nicht wenig, bey diesem, hochbetrübten fall, das es meistentheilß ministen,¹⁵ Ketzerische Schwärmer, vndt aufrührische rottengeister, die wenigsten aber rechtgläubige gewesen, so diesen vnchristlichen Mordt begangen.¹⁶ Wolte auch der, oder die,^d Nehrende, ihnen^e belieben laßen, beygefügte schöne predigt, Ern Spanheims,¹⁷ zu durchlesen, vndt alßdann, mirs wiederzuschigken, stelle [240r] ichs^b, zu ihrem belieben, vndt wolgefallen, mit freundlichem erbiehten, meiner dienste, vndt ehren grußes!

Der Goldtgelbe, so bey nahe auf der grube gehet,¹⁸ verlanget sehr, etzliche exemplar zu haben, von Der Fruchtbringenden gesellschaft, Nahmen, wortt, gemälde, vndt vorhaben, wie auch dero außgedruckte Nahmen,¹⁹ ob es dem Nehrenden gefallen möchte, in abschlag meiner forderung, ein²⁰ 3 oder 4 bücher darvon, mir zu überfertigen, vndt anzurechnen? Mich deucht, es mögen im hause Uranien, vndt Naßaw, Fürstl. vndt Gräfliche personen vorhanden^f sein, die sich lußt, einzufinden, haben mögen. Bißhero ist mirs noch durch die dritte handt, nur vnvermergkt, zu ohren kommen. Gleichwol wil man alles gar eigentlich, sehen, undt wissen.²¹

Es verbleibet hiermitt, in beharrender Andacht:

Des nehenden, diehner,
Der Unverenderliche. etc.

Bernburgk: den 6.^{ten} Mertzens Monats, im iahr, 1649.

T a Gebessert aus nach<geben> — b Auch Kustode. — c Textverlust im Falz; Konjektur in eckigen Klammern. — d Folgt: <Un> — e Lies: sich — f Eingefügt.

K Möglicherweise datierte F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche) seinen Brief vor und schrieb und versandte ihn tatsächlich bereits am 5. 3., was dem vermerkten Eingabedatum F. Ludwigs (Der Nährende) entspräche. Denkbar ist aber auch ein Versehen auf Seiten des Letzteren und eine tatsächliche Einlieferung am oder nach dem 6. 3. Im Tagebuch F. Christians II. gibt es jedenfalls keinen Hinweis auf Briefe nach Köthen am 5. oder 6. 3. 1649. Hingegen findet sich, daß Christian am 4. 3. ein oder mehrere Schreiben aus Köthen empfangt, sowie, daß er am 7. 3. an F. Ludwig nach Köthen schrieb. *Christian: Tageb.* XXI, unpag. (Einträge vom 4. bzw. 7. 3. 1649). Der letztgenannte Brief ist der folgende 490307.

1 Die Titelnennung „Conte Duca“ bezieht sich auf *Malvezzi: Ritratto del privato politico christiano*, wo auf dem Titelblatt ein Auszug „d’alcune attioni DEL CONTE DVCA DI S. LVCAR“ angekündigt wird. S. 480318 K 4.

2 Hier das in Anm. 1 genannte Werk.

3 Manuel Fernández de Villaréal (Manuel Fernandes Vila-Real) (1608–1652) stammte aus einer Handelsfamilie in Lissabon und war als Handels- u. Geschäftsmann in Portugal, Spanien und Frankreich, seit 1638 als Konsul Portugals in Rouen tätig. Er verfaßte ein span. Werk (*El Politico Christianissimo O Discvrsos Politicos sobre algunas acciones de la Vida del Eminentissimo senor Cardenal duque de Richelieu* [Pamplona: Berdun 1642]), welches eine polit. Biographie des französ. Kardinals Armand Jean du Plessis de Richelieu (1585–1642) darstellt. Es wurde von François de Grenaille sieur de Chateaunières (1616–1680) ins Französische übersetzt und erschien 1643 erstmals u. d. T.: *Le Politique Tres Chrestien. Ov Discovrs Politiques Svr les actions principales de la vie de feu Monseigneur l’Eminentissime Cardinal Duc de Richelieu* (Paris: Quinet 1643). Bibliothek der Franckeschen Stiftungen Halle: 119 C 9. Neuauflagen erfolgten 1645 (*Villaréal: Le Politique très-chrestien (1645)*) u. 1647 (z. B. HAB: 150.5 Pol. (1) u. ö.). Die Angaben zum Erscheinungsort seit der Ausgabe von 1643 („A Paris, Chez Tovssaint Qvinet, au Palais dans la petite Salle, sous la montée de la Cour des Aydes. M. DC. XXXXIII.“) sind wahrscheinlich fingiert. Tatsächlich erschien das Werk wohl in Leiden. Vgl. Emil Weller: Die falschen und fingierten Druckorte. Repertorium der seit Erfindung der Buchdruckerkunst unter falscher Firma erschienenen deutschen, lateinischen und französischen Schriften. Hildesheim u. a. 1960–1970, Bd. 2: Enthaltend die französischen Schriften, 1864 [Neudr. 1970], 13. Eine dt. Übersetzung (durch M. J. F. Luckschan) erfolgte 1655 in Dresden: *Christlicher Politicus, Oder Politisches Bedencken/ über die fürnemsten Lebens-Handlungen/ Deß Weiland Durchlauchtigen Cardinals und Hertzogs von Richelieu. Auß dem Frantz. Übergesetzt* (Dresden: Bergen 1655). HAB: Gk 1601 (u. ö.).

4 *Fürst Ludwig: Romulus und Tarquinius (1647)*. S. 480216 K 1.

5 Eine Eucharistie-Schrift des Pietro Martire Vermigli. Da Vermigli mehrere verfaßte, läßt sich der Titel hier nicht eindeutig bestimmen. S. 490302 K 2. „Dürfen“ (vor allem in der Verneinung) = (nicht) müssen.

6 Virgilio Malvezzi: *Successi principali della monarchia di Spagna nell’anno MD-CXXXIX* (Antwerpen 1641). HAB: 152.10 Pol. (1). 1651 erschien: *Introdvtione Al Racconto De’principali successi accaduti sotto il comando del potentissimo Re Filippo Quarto Libro Primo Lo Scrisse Il Marchese V. M.* HAB: 39.7 Hist. (2).

7 F. Christian II. bezieht sich auf das 1649 erschienene Werk *Hogel: Gamaliel*. Dazu hatte er tags zuvor in seinem Diarium notiert: „Einen dißcurß gelesen (Der Weise Gamaliel genannt) so Zacharias Hogelius pf. zu Erfurd, wieder den Oßnabrügkischen FriedensSchluß, vndt zu endtlicher Zerstörung des Römischen Babels gemacht, ex Apocalypsj deducirt, auß vielen experientzen, vndt Historien, confirmirt.“ *Christian: Tageb.* XXI, unpag. (Eintrag vom 5. 3. 1649). — Der Autor, M. Zacharias Hogel (1611–1676), war seit 1635 Diakon und

seit 1643 Pastor der Augustinergemeinde in Erfurt. Von 1653 bis zu seinem Tode amtierte er zugleich als Rektor des im ehem. Augustinerkloster untergebrachten luth. Ratsgymnasiums. S. *DBA I* 557, 281; Martin Bauer: Erfurter Personalschriften 1540–1800. Beiträge zur Familien- und Landesgeschichte Mitteldeutschlands. Neustadt a. d. Aisch 1998, 210f., Nr. 382. — Rabban Gamaliel (Gamli'el) d. Ä. war ein jüd. Patriarch in der 1. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr., der gemäß christl. Tradition ein Lehrer des Apostels Paulus war und als tolerant gegenüber den Anhängern der Lehre Jesu angesehen wurde, weil er sich vor dem Sanhedrin für die Freilassung der inhaftierten Apostel aussprach. *RGG⁴* III, 464. Hogel stützte sein Werk auf die lt. der Apostelgeschichte des Lukas von Gamaliel gebrauchte Erklärung, mit der er die vom Hohen Rat verhörten Apostel vor der Hinrichtung bewahrte: Ein Vorhaben oder ein Werk, welches von Menschen stamme, würde zerstört werden und sei nur unvernichbar, wenn es von Gott stamme, sodaß auch die Lehre Jesu, die menschlichen und nicht göttlichen Ursprungs sei, vergehen würde (Apg. 5,34–42). Diesen Hinweis auf die Vergänglichkeit von Menschenwerk bezog Hogel nun auf den zu erwartenden Untergang der röm.-kathol. Kirche. Sein Werk hatte Hogel dem schwed. Generalissimus Pgf. Karl Gustav v. Kleeburg (FG 513; seit 1654 Kg. Karl X. Gustav v. Schweden) gewidmet, der aber, wie Christian II. in seinem Tagebuch zu berichten wußte, davon nicht begeistert war, denn es sei Hogel „mit schlechtem Trankgeldt, vndt mit Zorn abgewiesen worden.“ *Christian: Tageb.* XXI, unpag. (Eintrag vom 5. 3. 1649). — Von den weiteren, meist exegetischen Schriften Hogels sei hier insbesondere erwähnt: Theolaud nothetumenos de Tempore suo secundum Apocalypsin S. Johannis: pro pace universali pie promovenda (Erfurt: Saher 1645). HAB: 190.9 Theol. (2). Als Widmungsempfänger genannt wird dort das zukünftige und dritte FG-Oberhaupt, der Administrator des Erzstifts Magdeburg Hz. August v. Sachsen(-Weißenfels) (FG 402). — Das Werk *Hogel: Gamaliel* hatte F. Christian von F. Ludwig ausgeliehen. Er fand es, wie er in 490307 mitteilte, bemerkenswert, wenn er auch eine rückwirkende Offenbarung für wenig nützlich hielt. Noch 3 Monate später hatte es Christian nicht zurückgesandt und bat mit 490607, die verzögerte Rückgabe nicht im Unguten zu vermerken.

8 Die luther. Hzn. Eleonora Sophia v. Schleswig-Holstein-Sonderburg (TG 39; 1603–1675), seit 1625 Gattin des reformierten F. Christians II.

9 Gemeint sind seine zu diesem Zeitpunkt noch unverheirateten Schwestern Sophia Margaretha v. Anhalt-Bernburg (AL 1631. TG 33c; 1615–1673), die 1651 F. Johann Casimir v. Anhalt-Dessau (FG 10) ehelichte, und Dorothea Bathildis v. Anhalt-Bernburg (AL 1634. TG 24b; 1617–1656).

10 Es handelt sich höchstwahrscheinlich um die beiden Trauergedichte in der 1649 gedruckten Leichenpredigt für seine Schwester Fn. Sibylla Elisabeth v. Anhalt-Bernburg (AL 1617. TG 18), die am 15. 8. 1648 im Alter von 46 Jahren in Strelitz verstorben war. S. *DA Köthen I. 9*: Abschn. VII 490300 I u. II. F. Ludwig erklärte sich bereit, diese Reime zu begutachten. S. 490307.

11 Dies geschah tatsächlich. F. Ludwig korrigierte beide Gedichte sorgfältig. S. *DA Köthen I. 9*: Abschn. VII 490300 I u. II u. 490307.

12 F. Christian II. war ein großer Bewunderer der Dichtkunst von Martin Opitz v. Boberfeld (FG 200), dessen Aufnahme in die FG er auch beförderte. S. *DA Köthen I. 2*: 280818 K 3 u. 291013. Vgl. *Conermann III*, 203–206. Ein negatives Urteil Opitzens über Christians mittelmäßige Fähigkeiten in der lat. Dichtkunst ist uns hingegen nicht bekannt.

13 Joachim Mechovius (FG 483. Der Gedeihliche) war Kammerrat F. Christians II. *Conermann III*, 597–599.

14 S. unter Q. Darin berichtete man u. a. „Das erschreckliche exempel das in Engelland, vorgegangen (in dem die Armée etzliche des vntern hauses vom Parlament dahin

bewogen, daß Sie *zusammen* gegen will vndt dank, des Obern hauses, vndt meisten theils der glieder, deß vntern, vnder dem Schein, von Gerichtlichen *procedures*, dem König sein haupt offentlich auf einem *eschaffault*, vor seinem Schloß, haben laßen abschlagen) bewegt, vndt betrübt alle ehrliche hertzen, dergestaltt, das es nicht außzusprechen ist, vndt wüntzschte ich, das alle *reformirten* Kirchen, durch ein offentliche Schriff, ihr abschewen an dieser that, der welt, bekennt machten, damit vnser *Religion*, von den Feinden derselben, durch diese bluthige that, nicht gelästert werde. Dann in der that, die iehnige, die dieses gethan, seindt vnserer *religion*, nicht zugethan, Sondern haben Frembde, vndt Wunderliche, ia vnerhörte Meinungen, in glaubensSachen, wie auch die Regierung der kirchen, vndt der Reiche antreffende. Ach lieber Gott! waß vor zeitten, erleben wir? Wir hoffen, auf Frieden, vndt sehen neße vndt größere Kriegsempörungen verrähtereyen, vndt Landeßverwüstungen, hin- vndt wider?“ HM Köthen: V S 544, Bl. 254r. — Des Weiteren vermittelten die Auszüge „die gantz vnverhoffte klägliche betrübte schreiben, auß Londen wegen Jhrer May:“ gefängniße, vndt daß dieselbe 3 vndterschiedliche tage, vor die Neßerwöhlte iustitz gestellet, auch (wie *particulierschreiben*, Jhre May:“ von Böhmen [Elizabeth, verw. Kgn. v. B.], darauß sol empfangen haben) den 24^{ten} *Januarij exequiret* seye worden, habe ich verstanden, daß 2 *Englische cavalliers*, von Londen, hier kommen sein, solches hier vberall *spargirt*, auch ihre May:“ von Böhmen, alle 4 tage in dero *Cabinet* allein sich betrübt gehalten, vndt mit Schwartzten Tüchern, alß Tapeten behangen, alle Fenster des hofes zugethan, niemandt *audientz* gibet, ebener maßen Jhre hochheit von vranien, sampt ihrer hochfürstlichen Fraw Mutter, alten hof geschehen, daß anders nichts alß vnerhörtes *lamentiren*, winseln, vndt wheklagen gehöret, vndt vernommen wirdt! Vor der *Princesse Royalle* bette, wirdt gewacht, weil Sie vor betrübniß, gefährlich krank ist, anderst nichts thut, alß sehr große Seufzen, mit weinen, hören laßen, wil sich auch gantz vndt gar nicht zu frieden geben, noch trösten laßen. Jngleichen helt der Printz von Walliß sein bett, vndt *Cammer*, vor betrübniß. Hertzog von Jorgk sol auch wieder auß Frangkreich in Haag kommen. Gott wolle diese *affigirte* hohe Personen, gnediglich trösten! vndt erquickken! *etc.*“ Ebd., Bl. 255r. Vgl. Anm. 15.

15 „Ministen“, kein Schreibfehler für Minister (und damit für „unwichtige Personen“, im Sinne der alten Bedeutung von „Minister“ [als Lehnwort] für „Diener“ überhaupt. S. *DW VI*, 2238), sondern eher im Kontext als Neubildung zu sehen: *Ministen* als dt. Ableitung des griech.-lat. *-ist(a)* für Anhänger von Schulen, Parteien, hier für alle Leugner kirchlicher Ordnung und Zucht. Vgl. das „Register der damaligen vielfältigen meynungen in Engeland“ in: Gottfrid Arnolds Unparteyische Kirchen- und Ketzer-Historie/ Vom Anfang des Neuen Testaments Biß auff das jahr Christi 1688 (Franckfurt am Mayn: Thomas Frisch 1700), 494ff. (Thl. II, B. 17, cap. 9). Besonders die „*Independentes s. Fanatici. Anabaptistae, Quaerentes, Antinomi & mille alii.*“ scheinen hier gemeint zu sein. Arnold bezog sein Register aus Honorius Reggius Kemnathensis [Georg Horn]: *De Statu Ecclesiae Britannicae Hodierno. Liber Commentarius; Vna cum appendice eorum, quae in Synodo Glasguensi contra Episcopos decreta sunt* (Dantisci 1647), 3 u. 84–98 („*Catalogus errorum & haeresium & blasphemiarum in Anglia productorum, inde usque ab anno 1640, maxime tamen tribus postremis annis.*“). HAB: 251.17 Theol. (1). Denkbar bleibt, daß F. Christian irrgläubige ‚*ministri dei*‘ als „*ministen*“ verballhornen wollte. — In der hier von uns nicht ausführlich wiedergegebenen Beilage stehen keine Auszüge aus Flugblättern, sondern Äußerungen tiefer Erschütterung, die Christian, ausgelöst durch Reflexionen von Geistlichen, F. Ludwig zuschickte: „Ein Anderß. [...] Le Roy de la Grande Bretagne est mort! Il est mort, par la main, d’un Bourreau. Il est mort par la sentence des seditieux! par les mains, les plus meschantes dü Monde! Mon sang, s’en remue, et ma plume ne peut couler sür mon

Papier, comme V. A. le vois. Mais ie me tourne a Dieu, et dis: Ô Seigneur, i'adore tes jügemens, et te rends graces, de ce que je n'ay iamais trempé, non pas mesme, en mes pensées, dans aulcüne chose, contre mes Süperieurs. Ein Anderß. La Tragedie d'Angleterre, ne sera pas incognu a V. A. Ce sang versé, en coustera bien d'autre. Ces pauvres Royaumes sont a la veille, d'horribles maux, & Novissima sunt pejora primis: La France aussy est aujourd'huy ün Theatre de sang, & de Confusion. Jl me semble, que Dieu vueille! que nous n'y ayions, nostre bonne! La Haye est toute en dueil, pour le Coup d'Angleterre! NB: Biß hierher, die vornehmen Geistlichen Theologen.“ HM Köthen: V S 544, Bl. 254v. Es folgt „Ein anders von Weltlichen.“ Auch hier scheint Christian nicht auf gedruckte Flugblätter zurückzugreifen. Er verläßt sich auf Berichte zweier englischer „cavalliers“ in Bernburg (s. o. Anm. 13). Über den Prozeß gegen den engl. König schreibt F. Christian seinem Oheim: „Jls l'ont accusé (meschamment) de Parricide, de trahison, & de Tyrannie. A tout cela, Sa Royalle Maiesté, ne fit, que sousrire. [...] Je laisse iüger a V. A. avec quel droict, l'on peüt faire, üne action si noire si hideuse! & si brutale!“ Ebd., Bl. 255v.

16 Kg. Karl I. v. England, Schottland u. Irland war im Zuge des seit 1642 anhaltenden Bürgerkriegs gefangen genommen und am 30. 1./9. 2. 1649 enthauptet worden. S. 490302 K 3.

17 Dr. Friedrich Spanheim d. Ä. (1600–1649), calvinist. Theologe, ehem. Prof. der Logik und Physik an der Genfer Akademie, später Prof. theol. an der U. Leiden, 1647/48 Rektor. ADB XXXV, 59f. Bei der erwähnten frz. Predigt handelte es sich, wie 490307 zeigt, um *Spanheim: Le Throne De Gloire (1649)*. Dieses Werk war der Druck einer Predigt, die Spanheim am 15. 1. 1649 in der Französischen Kirche im Haag über das Buch Jesaja (Jes 6,1–4) gehalten hatte. Es setzte eine Reihe von homilet. Schriften in frz. Sprache, die dieser reformierte Theologe 1644 bzw. 1646 publiziert hatte: *Le Throne De Grace. Ou Sermon Sur les paroles Hebr. 4.16* (Leiden: Maire 1644); *Le throne de jugement ou Sermon sur Apocal. XIV, 14–16* (Leiden: Maire 1646). HAB: 1234.3 Theol. Die erstgenannte Predigt über den Hebräerbrief (Hebr. 4,16) hatte Spanheim am 7. 9. 1642 im Temple de Charenton, der reformierten Kirche für Paris, östlich der Stadt, gehalten; letztere über die Offenbarung des Johannes (Offb 14, 14–16) hatte er vor Elizabeth Stuart (1596–1662), der exilierten Kfn. v. d. Pfalz u. Kgn. v. Böhmen, im Huis ter Nieuburch, dem Schloß von F. Friedrich Heinrich v. Oranien (1584–1647) in Rijswijk, am 24. 9. 1645 abgelegt. Diese 3 Predigten wurden, möglicherweise postum, 1649 in Genf neu herausgegeben: *Le Throne De Grace, ou Sermon Sur les paroles Hebr. 4.16.* (Genève 1649); *Le Throne de Jugement, Ou Sermon Sur le dernier Jugement, representé, Apocal. XIV. 14–16* (Genève 1649); *Le Throne De Gloire, Ou Sermon Sur la Vision du Thrône de Dieu, representée an Esaïe VI. 1–4* (Genève 1649). Es existiert auch eine Gesamtausgabe aller drei Predigten aus demselben Jahr, die ebenfalls in Genf erschien bei Estienne Maupeau u. d. T.: *LES THRONES de Grace, de Jugement, de Gloire, ov TROIS SERMONS FAITS PAR FRIDERIC SPANHEIM Ministre du St. Euangile, Docteur et Professeur en Theologie* (Genève: Maupeau 1649). Wenig später erschienen in Leiden alle drei Predigten in nld. Sprache bei Cornelis Banheyning: *Den Throon Des Gerichts, ofte predicatie Op het laetste Oordeel, Voorghestelt Apoc. 14.14.15.16* (Leyden: Banheyning 1649); *Den Throon Der Heerlickheyt, ofte predicatie Op her Gesichte van den Throon Godes, Voor-gestelt Esai (Leyden: Banheyning 1650)*; *Den Throon Der Genaden, ofte predicatie Op de woorden Hebr. 4. 16* (Leyden: Banheyning 1650). Diese drei Predigten wurden 6 Jahre nach dem Tod Spanheims ins Deutsche übersetzt und gedruckt u. d. T.: *Die Drey Throne GOTTES; Nemlich Der Gnaden-Thron/ Der Gerichts-Thron/ Der Herrlichkeit-Thron. Jn dreyen Predigten fürgestellt/ Erstlich zwar durch einen Lehrer der Reformierten Kirchen/ in Frantzösischer Sprach gehalten/ und in Truck gegeben: An jetzo aber durch einen der Augspurgischen Confession Zu-*

gethanen ins Teutsche vmbgesetzt/ vnd selbiger Religion gemäß eingerichtet. (Ulm: Kühne; Augsburg: Weh 1655). HAB: Lm 4314.

18 Die Formulierung „auf der Grube gehen“ wird seit Luther bis ins 18. Jh. hinein in der Bedeutung „dem Tode nahe sein“ gebraucht. S. *DW* IV.I.6, 608. Das genaue Todesdatum Johann v. Marios (FG 100. Der Goldgelbe), dessen Gesundheitszustand weiter Thema blieb (s. 490307), ist uns nicht bekannt. Das letzte Lebenszeichen stellt ein Brief Constantijn Huygens' vom 14. 1. 1650 n. St. dar. Zu Mario s. *Conermann III*, 102f. Vgl. *DA Köthen I. 3*: 300410 K 1. Bereits knapp 20 Jahre zuvor war Mario ein wichtiger politisch-diplomatisch-kultureller (Bücher-)Agent in der FG, an den Gesellschaftsbüchern und Mitgliederverzeichnissen der FG interessiert und somit in den vorliegenden Editionsbänden *DA Köthen I. 1–7* von den 1620er bis in die 1640er Jahre sehr präsent. Vgl. das Personenregister (Mario, Johann [zu Gammersleve/ Gammanoturn] v.).

19 Gemeint ist *GB 1646*, das gedruckte Verzeichnis der ersten 400 FG-Mitglieder. Tatsächlich erhielt Johann v. Mario die gewünschten Exemplare innerhalb der nächsten 3 Monate. Vgl. 490607 K I 5. Schon früher hatte er ein nur 142 Mitglieder umfassendes *GB 1629* erhalten. Vgl. *DA Köthen I. 3*: 300410 K 2, im vorliegenden Band 470223 K 1.

20 Ungefähr.

21 Letztlich wurde kein weiterer Angehöriger des Hauses Nassau bzw. Nassau-Oranien aufgenommen, auch nicht Gf. Johann Moritz v. Nassau-Siegen (1604–1679), der „Brasilianer“ (vgl. 490607 K 4). Es blieb bei den bisherigen Mitgliedern F. Johann Ludwig v. Nassau-Hadamar (FG 170), F. Georg Ludwig v. Nassau-Dillenburg (FG 319), F. Moritz Heinrich v. Nassau-Hadamar (FG 376) u. Gf. Johann Ludwig v. Nassau-Saarbrücken-Ottweiler (FG 475).

490307

Fürst Christian II. von Anhalt-Bernburg an Fürst Ludwig

F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche) dankt F. Ludwig (Der Nährende) für dessen Anmerkungen und für die Bereitschaft, Verse durchzusehen und verbessern zu wollen. Über den Druck einer Übersetzung Pietro Vermiglis könne nachgedacht werden. F. Christian findet *Hogel: Gamaliel* ebenfalls bedenkenswert, auch wenn seiner Meinung nach eine Offenbarung nur etwas nütze, wenn sie vor einem Ereignis warne und von Gott gegeben werde, um etwas abzuwenden. Ansonsten stimme er mit F. Ludwigs Ansicht überein, daß zwischen einer völligen und einer merklichen Veränderung ein Unterschied bestehe. Auch die Meinungen der Geistlichen müssen hierüber eingeholt werden. — Was die Jesuiten anlangt, teile er, F. Christian, die Meinung F. Ludwigs, obwohl die übersandten Auszüge deutlich machten, wer das englische Unwesen angerichtet habe. In Frankreich hätten die Jesuiten („Jesuwider“) für ihre Machenschaften noch günstigere Bedingungen als in England. — Der Gesundheitszustand von Johann v. Mario (FG 100. Der Goldgelbe) sei sehr schlecht, nichtsdestotrotz bleibe dieser bei seinem Anliegen. Deshalb ersucht F. Christian F. Ludwig nochmals um das von Mario schriftlich Erbetene wie auch um das *GB 1646* und um die Mitgliederliste der FG. Christian verspricht, sich im Gegenzug (bei Mario) um ein Exemplar des Buchs (des Caspar Barlaeus) über G. M.s [Gf. Johann Moritz v. Nassau-Siegen] Brasilienkolonie zu bemühen. — Gerne möchte Christian auch noch ein Exemplar des von Merian publizierten neuen Gesellschaftsbuchs mit 500 Mitgliederimpresen erhalten. — Die frz. Predigt (Friedrich Spanheims) „Der Thron der Herrlichkeit“ werde F. Ludwig sicher gefallen. — In der Anlage finden sich zur Kor-

rektur durch F. Ludwig einige Verse von Joachim Mechovius (FG 483. Der Gedeihliche), die möglicherweise in der Leichenpredigt (für Fn. Sibylla Elisabeth v. Anhalt-Bernburg) abgedruckt werden könnten.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 241r–242v [A: 242v], 242r leer; eigenh.; 3 Sig.

A Dem Nehrenden, zu *handen*. Cöhten *etc.*

Der Nehrende habe großen dank, vor die erinnerungen, so er dem Unverenderlichen gegeben, vndt das er die reymen, vbersehen, vndt verbeßern will.¹ Des Peter Märterers verdeutschung,² kan nachgedacht werden. Der Gamaliel³ hat auch seine bedengken. Jch halte aber davor, eine offenbahrung seye wenig nütze, wann man Sie nicht vorhero weiß, vndt seye auch zu dem ende von Gott gegeben. Sonst bin ich selber, mit E. G. hochvernünftigen gutachten einig, daß zwischen einer gänzlichen, vndt mergklichen verenderung zu unterscheiden seye! Die Geistlichen sollen auch darüber, gehöret werden.

Wegen der unruhigen schwartzen Frösche,⁴ bin ich auch fast E. G. meinung, wiewol die überschickten außzüge weisen, wer es eigentlich angestiftet das Englische unwesen. Zum Frantzösischen, haben die Jesuwider,⁵ noch bessere gelegenheit. Gott stwöre allem bösen!

Der goldgelbe⁶ kermet, undt krongket sehr,⁷ iedoch helt er innstendig, vmb das überschriebene ahn. Jch hette nochmalß darumb zu bitten, so wol vmb die gemähldte, vorhaben, wortt, etc. alß nahmenverzeichnüsse, wil sehen, ob ich dagegen, die Brasilianische reyse, G. M.⁸ kan zu wege bringen? Vom Merian, wil ich gerne ein Stüdk behalten, der außgegangenen: 500 gesellschaffter.⁹ [241v]

Die Frantzösische predigt, der Thron der herrligkeit genandt,¹⁰ wirdt EG. vn-zweifelich vergenügen.

Hierbey werden abermalß vom Gedylichen¹¹ etzliche reymen, zur unbeschwehrten verbeßerung, übersendet, ob sie sich zur Leichpredigt beyfügen köndten? Jch muß aber dem Nehrenden, nicht beschwehrlich sein, Sondern schließen, ihn versichernde, das ich bin,

Sein dienstwilliger Gesellschaffter immerdar,
Der Unverenderliche *etc.*

Bernburgk; den 7^{ten} Mertzens, 1649.

K Dieser Brief folgt direkt auf ein am Vortag datiertes Schreiben F. Christians II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche). S. 490306. Inhaltlich geht Christian nicht auf eine (zwischenzeitlich möglicherweise erhaltene) Antwort F. Ludwigs ein.

1 Es handelt sich sehr wahrscheinlich um Verse, die F. Christian und andere für die Leichenpredigt seiner Schwester Sibylla Elisabeth (AL 1617. TG 18) verfaßt hatte. Vgl. 490306 K 10 u. *DA Köthen I. 9*: Abschn. VII 490300 I u. II.

2 Eine von Pietro Martire Vermigli verfaßte Eucharistie-Schrift. Da Vermigli mehrere verfaßte, läßt sich der Titel nicht eindeutig bestimmen. S. 490302 K 2.

3 *Hogel: Gamaliel*. S. 490306 K 7.

4 Der Frosch galt in der Frühneuzeit als „ein Sinnbild der Wäscherey, Verleumdung, Ruhmsucht und Prahlerey“. *Zedler* XXX, 798 (Art. „Rana“). Hinsichtlich „der unruhigen schwarzen Frösche“ könnte es sich um eine abwertende Bezeichnung der Jesuiten handeln, die meist in schwarzer Kleidung auftraten. Zumindest wurden die Aussagen der *Societas Jesu* in theolog.-polemischen Schriften jener Zeit mit Froschgequacke verglichen, z. B. durch den luther. Theologen u. Speyerer Prediger Dr. Johann Conrad Schragmüller (1605–1675) in: Johann-Conradi Schragmüllers/ der H. Schrifft Doctoris, und Evangelischen Pfarrers zu den Predigern in Speyer: Rana Iesuitarum Coaxans: Vergeblich Jesuiter Fröschgeschrey/ Bey der Reinen un[d] saubern Abstäubung deß groben Wolffischen Mühlschrots : welchen auff die Schragmüllerische Augensalbe/ Wolfgang Herman Jesuit und Dom-Praedicant zu Speyer/ in seinem ungegründten Anti-Müllero zwar durch/ aber sehr ubel und unsauber außgebeutel hat; Sampt angehencktem ... Bericht/ wie ... der gemelte Jesuit ... abgestraffet worden (Straßburg: Thile 1651). VD17 12:109139S.

5 „Jesuwider“, Bezug auf den vermeintl. antichristlichen („wider Jesu“) Charakter der Jesuiten. *DW* X.2, 2313.

6 Johann v. Mario zu Gammerslewe (FG 100. Der Goldgelbe). S. 490306 K 18.

7 „kermet“ u. „kronget“, d. h. „stöhnt u. kränkelt“. ‚kermet‘ bzw. ‚karmen/ kärmern‘ = stöhnen, über körperliche Schmerzen, Unwohlsein, o. ä. (oft unbegründet) klagen. *RbWb* IV, 189 bzw. 424.

8 Die von Gf. Johann Moritz (nl. Johan Maurits) v. Nassau-Siegen (1604–1679), genannt „der Brasilianer“, 1636–1644 Generalgouverneur der ndl. Kolonie Nieuw Holland (bzw. Niederländisch-Brasilien), initiierte mehrjährige Expedition, beschrieben in *Historia naturalis Brasiliae* (1648). S. 490607 K I 4. Dieses Buch wurde tatsächlich in Amsterdam angeboten, doch war es Johann v. Mario zu teuer, um den Preis auszulegen. S. 490607 I. Zu Johann Moritz s. Silke Herz: Johan Maurits van Nassau-Siegen. In: *Onder den Oranje boom. Nederlandse kunst en cultuur aan Duitse vorstenhoven in de zeventiende en achttiende eeuw*. München 1999, 155–204; Johan Maurits van Nassau-Siegen. 1604–1679. A Humanist Prince in Europe and Brazil. Essays on the Occasion of the Tercentenary of his Death. Hg. Ernst van den Boogaart. The Hague 1979. — Eine allgemeine Beschreibung jener Besitzungen der Niederländischen Westindien-Kompanie in Nordostbrasilien hatte bereits der ndl. Humanist, Dichter u. Historiker Caspar van Baerle (Casparus Barlaeus) (1584–1648) verfaßt, die 1647 in Amsterdam gedruckt worden war u. d. T.: CASPARIS BARLÆI, RERVUM PER OCTENNIVM IN BRASILA Et alibi nuper gestarum, Sub Præfectura Illustrissimi COMITIS I. MAVRITII, NASSOVIÆ, &c. COMITIS, Nunc Vesaliæ Gubernatoris & Equitatus Foederatorum Belgii Ordd. sub AVRIACO Ductoris, HISTORIA (Amsteldami: Joan. Blaeu 1647). HAB: 1.2.5 Geogr. 2° (2). Das in *Kat. Dessau BB* 12600 genannte, doch nicht erhaltene Exemplar dieses Buches über Graf Johann Moritzens Brasilien könnte F. Christian ebenfalls über Mario erhalten haben. — Vgl. 490306 zu F. Christians II. Hoffnung, weitere Oranier an die FG zu binden.

9 Das letzte veröffentlichte Gesellschaftsbuch (*GB 1646*) umfaßte nur die Impresen der ersten 400 Mitglieder der FG. Vgl. *DA Köthen I. 7*: 440130 K 3. Mit der Aufnahme des Herrn Johann Wilhelm v. Stubenberg war 1648 jedoch bereits das 5. Hundert in der Mitgliederzahl erreicht worden. Nach dem Erfolg des *GB 1646* gab es konkrete Pläne einer gedruckten Fortsetzung, bei der die Impresen der Mitglieder bis FG 500 erneut durch Matthäus Merian d. Ä. gestochen werden sollten. Tatsächlich hatte Merian bereits mit 481006 nachfragen lassen, wann die Fortsetzung der Impresen bis zur Nr. 500 in Angriff genommen werden solle. S. 481006 K 3. Obwohl durchaus ein Interesse sowohl bei den alten Mitgliedern, wie es vorliegender Brief für F. Christian II. beweist, als auch bei den Neumitgliedern, z. B. bei Carl Gustav Wrangel (FG 523. 1649; s. 490609), existierte, kam

ein weiteres gedrucktes Gesellschaftsbuch jedoch nicht mehr zustande. Über die genauen Umstände schweigen die Quellen, doch scheiterte der Wunsch vermutlich an der Frage der Finanzierung. Insgesamt 90 Impresenzeichnungen der zwischen 1643 und 1650 eingetretenen Mitglieder wurden in der Folge von Christoph Steger angefertigt und finden sich im archivalischen Band der *Weimarer Impresen*. Vollständig, aber nur schwarz-weiß abgebildet in *Conermann II*, S. [223ff.]. Bereits mit 490312 beklagt Christian II. die Verzögerung bei der Erstellung eines Gesellschaftsbuchs für die 500 Mitglieder, da Merian als Kommissionsverleger auf vorherige Bezahlung bestehe. Vgl. zu diesem Sachverhalt im vorliegenden Band 481006, 490312, 490609. Zur Entwicklung der Gesellschaftsbücher allgemein s. *Conermann II*, 45–55.

10 *Spanheim: Le Throne De Gloire* (1649). Diesen Druck einer Predigt des Leidener Professors Dr. Friedrich Spanheim d. Ä. (1600–1649), hatte F. Christian II. bereits mit dem vorigen Brief 490306 an F. Ludwig gesandt. S. 490306 K 17.

11 Tatsächlich findet sich von Joachim Mechovius (FG 483. Der Gedeihliche) ein lat. und ein dt. Gedicht als Beitrag zur gedruckten Leichenpredigt auf Fn. Sibylla Elisabeth (s. oben Anm. 1). S. dazu *DA Köthen I. 9*: Abschn. VII 490300 V.

490312

Fürst Christian II. von Anhalt-Bernburg an Fürst Ludwig

F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche) bedankt sich für F. Ludwigs (Der Nährende) Beilagen, die in dessen Brief auch aufgezählt wurden. Er verspricht, die damit verbundenen Aufträge auszuführen. Die übermittelten gebesserten Verse sollen gedruckt, die schlechten könnten hingegen zur späteren Verwendung im Erzschein verwahrt werden. — Daneben beklagt Christian II. die Verzögerung beim Gesellschaftsbuch für die 500 Mitglieder, da Matthäus Merian d. Ä. auf vorheriger Bezahlung bestehe. Der Unveränderliche vermutet, daß die Finanzierung den noch lebenden FG-Mitgliedern aufgebürdet werden müsse, indem jedes dieser verpflichtet werde, ein eigenes Exemplar zu erwerben. — Die Rücksendung der Predigt Friedrich Spanheims (*Le Throne De Gloire*) dränge nicht sehr. Anbei schickt Christian dankend Malvezzis *Ritratto del privato politico christiano* zurück. Christian II. meint sich zu erinnern, daß F. Ludwig zuvor *Villaréal: Le Politique très-chrestien* (1645) über das Leben Kd. Richelieus gelesen habe; falls nicht, will er es ihm gerne zusenden. Der Fn. Agnesa v. Anhalt-Dessau (TG 25), der er es zuvor zum Lesen geborgt hatte, habe es sowohl sprachlich als auch inhaltlich gut gefallen. — Des Weiteren erklärt Christian II., mehr als zweimal Hans Philipp (v.) Geuder (FG 310. Der Ergänzende) geschrieben zu haben wegen der Tingierung des Wappens von Hans Andreas Kessler (v. Kessel) (FG 171. Der Befördernde), aber ohne rechtes Ergebnis. Es gäbe Gerüchte, letzterer sei nicht wirklich von adliger Abstammung, sondern der Sohn eines Küsters und besäße kein richtiges Wappen. Somit wäre ihm mit der Wappenstickerei eine zu große Ehre zuteilgeworden, selbst wenn er sonst ein tapferer Kerl sei. Christian II. habe ihn in Schweinfurt getroffen und mit ihm gegessen, als er dort Kommandant war. Jedoch habe sich die Kommandoführung mittlerweile wohl geändert. Christian will Geuder wegen Kesslers Wappenfarben noch einmal schreiben, auch wenn er vermutet, daß beide sich nicht verstünden.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 243r–245v [A: 245v]; 244v u. 245r leer; eigenh. mit Empfangsvermerk v. F. Ludwigs H.; 3 Sig. — D: KE, 117f. — BN: Bürger, 238 Nr. 33.

A Dem Nehrenden, zu handen. *etc.* Cöhten. *etc.*
Eigenb. Eingangsvermerk F. Ludwigs: Pres 12. Martij 1649

Der Unverenderliche, bedangkt sich, dienstgesellig, gegen dem Nehrenden, vndt Seine haußehre,¹ vor den zuentbottenen gruß, vndt erbeutt sich ihnen hinwieder, freunttdienstlich. Insonderheit ist er auch zu dank verbunden, vor die überschigte, und in des Nehrenden sendschreiben, eigentlich benandte BeyLagen,² welche alle wol entpfangen, wil sie auch mit der zeit, also bestellen, daß, wo nur Gott leben, gesundtheit, undt Mittel verleyhet,[?] der Nehrende daran ein genügen (hoffentlich) haben solle. Die überfertigte wol gebeßerte reymen, (so gleichßfalß zu verdanken) sollen mit gedruckt werden. Die nicht rechte Reymen aber, kan man wol im Ertzschrein aufheben, biß man Sie wieder bedarff, oder die gegeneinander haltung, auß den Schrifthandlungen, solches erfordere!

Es verdreußt mich aber, daß der Merian, mit den 500 gesellschaftstügken nicht forth will,³ vndt nur mit gelde in der Faust, abgewogen sein wirdt wollen. Es dörfte endlich, auf eine anlage der lebendigen vor die verstorbenen, vndt daß ein ieder von den noch lebenden, vor^a Sich, ohne daß ein exemplar zu behalten, schuldig sein müste, meines bedüngkens, hinaußlaufen.

Mit Ern Spanheims predigt,⁴ hats keine eyl. Der Politico Christiano des Malvezzi,⁵ zu ehren des Conte Duca wirdt hiermit wiedergeschickt, mit dank. Mich deucht, der Nehrende habe vor diesem den Politique Tres Chrestien [243v] oder deß Cardinals Düc de Richelieu, Leben⁶ gelesen. Solte ers aber nicht gesehen haben, wil ichs ihme gerne mittheilen. Der Fürstin zu Deßaw,⁷ habe ichs vor diesem lesen laßen, welcher so wol die Sprache, alß der innhalt selbiger Geschichte, gute vergnügung, gegeben, undt wolgefallen.

Dem Ergentzenden,⁸ hat der Unverenderliche, mehr alß zweymahl geschrieben, wegen des Befördernden wapens Farben, aber keine recht klappende antworth, allemahl bekommen. Man wil sagen, derselbige seye kein guter vom Adel, sondern eines Kisters, oder Meßners Sohn, (wie man sie in der Oberpfaltz nennet) vndt mag wol kein recht wapen haben.⁹ Wehre ihm also gar zu große gnade, undt ehre, mit dem Stigken, wiederfahren. Er mag aber sonsten, ein Tapferer kerll sein. In Schweinfurth, habe ich ihn selber gesehen, vndt mit ihme gegeßen, alß er Oberbefehlhaber aldar war.¹⁰ Seidthero werden wol andere befehlichshaber sein hinein gekommen. Jch wil aber noch einmahl an den Ergentzenden, der Farben halben schreiben. Besorge doch etwan, Sie stehen nicht wol miteinander. Dennoch weiß ich dieses, nicht gar gewiß, vndt muhtmaße es nur.¹¹ Gewißer weiß ich, das ich bin:

Des Nehrenden diehner,
 Der Unverenderliche *etc.*

Bernburgk; den 12^{ten} des Mertzen, im iahr, 1649.

[244r] P. S. Umb widersendung der Niederlendischen zeittungen, undt Placcaaten,¹² hette ich wol zu bitten, wie auch, umb des Wendelinj bedengken,¹³ weil ich keine abschrift darvon behallten, welches alles aber keine eyle hat, sondern wol

über acht, oder vierzehn Tage, (nach genungsahmer verlesung,) geschehen köndte! welches doch^b alles, Freundtlicher verordnung, anheim gegeben wirdt!

T a vor Sich, ohne daß *eingefügt*. — **b** *Eingefügt*.

K F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche) hatte sich schon bei F. Ludwig (Der Nährende) in 490306 für Virgilio Malvezzi's *Ritratto del privato politico christiano* (1635) bedankt, einer Schrift über den span. Premier Gaspar de Guzmán, Conde de Olivares (1587–1645).

1. Fn. Sophia v. Anhalt-Köthen (AL 1629. TG 38; 1599–1654), Tochter des Gf.en Simon VI. zur Lippe (1554–1613), seit 1626 die zweite Ehefrau F. Ludwigs (Der Nährende).

2 Beilagen, die vielleicht die Leichenpredigt auf F. Christians verstorbene Schwester Sibylla Elisabeth betrafen, d. h. die von F. Ludwig und anderen verbesserten dt. Verse F. Christians. Die lat. poet. Versuche Christians, die Joachim Mechovius verbessern sollte, erschienen nicht im Druck, scheinen aber auch nicht, wie vorgeschlagen, im Erzschein aufbewahrt worden zu sein. Vgl. 490306, 490307 u. *DA Köthen I. 9*: Abschn. VII 490300.

3 Zu den (letztlich nicht umgesetzten) Plänen eines Gesellschaftsbuchs für 500 Mitglieder s. 490307 K 9.

4 *Spanheim: Le Throne De Gloire* (1649). S. 490306 K 17.

5 *Malvezzi: Ritratto del privato politico christiano*. Vgl. 480318 K 4.

6 *Villaréal: Le Politique très-chrestien* (1645). S. 490306 K 3.

7 Fn. Agnesa v. Anhalt-Dessau, geb. Lgfn v. Hessen-Kassel (TG 25; 1606–1650), seit 1623 (erste) Ehefrau von F. Johann Casimir v. Anhalt-Dessau (FG 10).

8 Hans Philipp (v.) Geuder (FG 310. Der Ergänzende). Der ehemalige Rat u. Hofmeister Christians II. war Hauptmann der fränk. Reichsritterschaft. *Conermann III*, 350–352.

9 Hans Andreas Kessler (v. Kessel) (FG 171. Der Befördernde), war 1629, damals Obristlt. unter F. Ernst v. Anhalt-Bernburg (FG 47), in die FG aufgenommen worden. Er stammte aus der Oberpfalz und war wohl in Nürnberg aufgewachsen. Seine genaue Herkunft ist jedoch unbekannt. Vgl. *Conermann III*, 172f. Bereits 1637/38 hatte F. Ludwig versucht, genaueres über das Wappen Kesslers zu erfahren, und Hans Philipp (v.) Geuder angewiesen, dies zu beschaffen — letztlich wohl vergeblich. Vgl. *DA Köthen I. 4*: 371209 u. K 6.

10 F. Christian II. hatte Kessler (s. Anm. 9), mittlerweile ksl. Obrist, auch bereits im Sommer 1635 in Wien getroffen, wo dieser eine Geldforderung erhob, die noch aus seinem Dienstverhältnis zu Christians mittlerweile gefallenem Bruder herrührte. *Christian: Tageb.* XIII, Bl. 373v, 375v u. 424v (31. 7./10. 8., 2./12. 8. u. 15./25. 9. 1635). Am 23. 10. 1636 sah er ihn in Schweinfurt wieder, wo Kessler mittlerweile Stadtkommandant geworden war. Ebd. XIV, Bl. 225rv (23. 10./2. 11. u. 24. 10./3. 11. 1636).

11 Tatsächlich blieb das im *GB 1629/30* befindliche Wappen Kesslers (Wappenschild: geteilt, oben ein Kessel, unten zweimal gespalten; Helmzier: Handwerker mit Hammer) nur ein Entwurf und ohne Ausführung in Farbe. *GB Kö.* I. Ob sich Geuder und Kessler nicht mochten, ließ sich nicht ermitteln. Geuder hatte Kessler jedenfalls um 1617 am Hof F. Christians I. v. Anhalt-Bernburg (FG 26) in Amberg gut kennengelernt. *Conermann III*, 172.

12 Es handelt sich wohl um die Extrakte etlicher, teils aus den Niederlanden stammenden Flugschriften (HM Köthen: V S 544, Bl. 254r–255v), die F. Christian II. mit 490306 an F. Ludwig gesandt hatte. S. 490306 (K 14).

13 Marcus Fridericus Wendelin(us) (1584–1652), ehemals Präzeptor F. Christians II. und seit 1612 Rektor am Gymnasium Illustre zu Zerbst, hatte in einem (uns nicht mehr vorliegenden) Schreiben, welches sein ehemaliger Schützling lt. Tagebuch am Vortag erhalten hatte, die Hinrichtung des engl. Königs (s. 490306 K 15) deutlich verurteilt. Etwas erfreut hatte er sich jedoch darüber gezeigt, daß die Täter keine wirklich reformierte Christen, sondern „Mennonisten, Anabaptisten, vndt Libertiner“ gewesen seien. Mit ihrer Tat hätten sie bewiesen, welcher böse Geist sie getrieben habe, indem sie „nicht allein die Mayesteten lästern, Sondern auch, am gesalbten des herren, sich zu vergreifen, vndt handt anzulegen, sich nicht endtsetzet“ hätten. Théodore de Bèze (Beza) habe in seinen Auslegungen des Judasbriefs (Epistel Judae) unter den Gegnern des wahren Glaubens und Irrlehrern ausdrücklich auch die „Anabaptistas, undt Libertinos“ erwähnt. Wendelinus hatte des Weiteren den Wunsch geäußert, dass Gott allen christl. Untertanen die Gnade erteile, ihre Obrigkeiten zu lieben, zu ehren und zu fürchten, wie es sich gebühre. Letztlich hatte Wendelin seine Sorge über die möglichen negativen Auswirkungen formuliert, die die reformierte Konfession im Reich durch deren Widersacher erfahren werde: „Er besorget sonst, es werden die reformati von den Adversariis, vmb dieser erschrecklichen That willen, viel leiden, undt aufstehen müssen, obschon die Tyrannischen Richter independenten, vndt Anabaptisten ... eigentlich gewesen“ seien. *Christian: Tageb.* XXI, unpag. (Eintrag vom 11. 3. 1649). — Oliver Cromwell (1599–1658), der Anführer und Hauptverantwortliche für den Königsmord, war selbst Puritaner, die die formal reformierte, aber strukturell wie rituell noch stark röm.-kathol. geprägte anglikan. Kirche von den altkirchl.-papist. Elementen reinigen (engl. *purify*) wollten. In der Tradition von Johannes Calvin lehnte Cromwell als Führer der Bewegung der Independents zudem eine zentralisierte Amtskirche ab und propagierte die Unabhängigkeit der Kirchengemeinde. Diesen Kongregationalismus vertraten ebenfalls die Täufer- und Baptistengemeinden. Vgl. Blair Worden: *God's instruments. Political conduct in the England of Oliver Cromwell.* Oxford u. a. 2013; Christopher Durston: *Cromwell's major-generals. Godly government during the English Revolution.* Manchester u. a. 2001; Peter Gaunt: *Oliver Cromwell.* Oxford u. a. 1996. Nichtsdestotrotz gilt Oliver Cromwell als reformierte Persönlichkeit. S. z. B. das 1909–1917 in Genf geschaffene „Internationale Reformationsdenkmal“ (*Monument international de la Réformation*).

490315

Justus Georg Schottelius an Herzog August d. J. von Braunschweig-Wolfenbüttel

Justus Georg Schottelius (FG 397) sendet Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) das 2. Kapitel (des 2. Buchs) für die erweiterte (2.) Ausgabe seiner *Sprachkunst* (1651). Es behandle die Rechtschreibung möglichst nach der Lehre und den Grundsätzen des Herzogs und füge die nach der Eigenschaft und gemäß der Analogie der (dt.) Sprache gewonnenen Regeln bei. Der Herzog möge darin nach seinem Gutdünken ergänzen, kürzen oder berichtigen. Mögen andere auch sagen was sie wollen, das Kapitel lasse sichtbar werden, daß das, was der Herzog aufgrund der Aussprache und der Grundsätze in der Rechtschreibung gebessert und erwiesen habe, der natürlichen Einfachheit unserer Sprache gemäß sei. Was bestimmte Leute Neuerung nennen und was von vielen nicht sehr gemocht werde, erringe jedoch allmählich die Zustimmung der Sprachliebhaber. Das meiste, was zur Vervollkommnung der Sprachkunst und zum Erweis ihrer Kunst mühevoll zusammengetragen wurde, hätten wir nach Schottelius zur Hand. Die Kompliziertheit der Rechtschrei-

bung habe die Herausgabe des Buchs verzögert. Wenn der Herzog zustimme und seine Änderungen vornehme, werde er feststellen, daß man seiner Linie folge. — Seine eigenen Zweifel werde Schottelius erst demnächst mitteilen können, da er durch die täglichen Geschäfte im Kirchenrat beansprucht worden sei. Es gebe nämlich im 2. Kapitel (des 2. Buchs) der *Sprachkunst* manches zu revidieren, besonders hinsichtlich der Rechtschreibung und der Eigenschaft der Buchstaben. Der Herzog möge die Gründe und Grundsätze durchlesen und bestätigen, welche hinsichtlich der Unveränderlichkeit der Wurzelsilben-Schreibung angeführt worden seien. Das betreffe nicht so sehr die Natur der Sache selbst, als daß im Falle einer abweichenden Meinung über die angeführten Grundsätze diese offensichtlich und schlüssig dargelegt werde. — [PS.] Schottelius bittet um einige Tage Urlaub zur Vorbereitung seiner Hochzeitsfeier in Einbeck. Da er im Reiten ungeübt sei, könne er sich nicht so einfach einmal auf ein Pferd oder — angesichts einer fehlenden Gelegenheit — auf einen fremden Wagen setzen. Gestatte Hz. August ihm auf einem seiner Wagen mitzufahren, so habe er den beigelegten vorbereiteten Befehl nur zu unterzeichnen. Schottelius wolle dann nur vom Osterdienstag bis zum Wochenende ausbleiben. Da seine Braut elternlos lebe und ihre Güter treuhänderisch von Verwandten und Nahestehenden verwaltet würden, müsse er beide auch durch Einladung zu einer aufwendigen Hochzeitsfeier günstig stimmen.

Q NSTA Wolfenbüttel: 2 Alt Nr. 3520, Bl. 36rv; eigenh.

A *Fehlt.*

Serenissime Illustrissimeque Princeps ac Domine Domine clementissime.

Vestræ Serenitatis doctrinæ et fundamentis, quantum fieri potuit, adhærens, orthographiæ regulas, additis ubique ex ipsâ linguæ proprietate et analogia desumptis rationibus, in hoc capite (quod secundum erit in opere grammatico prolixiori, quod editurj sumus) concinnavj,¹ Vestra autem Serenitas addet, minuet, corriget: Illud enim, dicant alij quid velint, appareat, Naturali linguæ nostræ simplicitati, quæ prononciationj et fundamentibus causis consentanea esse ea, quæ Serenitas Vra. in orthographia correxit, ostendit. Novitas, ita à quibusdam quidem appellatur, ad primum aspectum non adeo à multis amatur, invenit tamen magis et magis ab amatoribus linguæ assensum.

Plurima non sine labore collecta, quæ ad perfectionem et insignia artificia linguæ ostendenda facient, in promptu habemus, varietas orthographiæ retardavit editionem, ubi Vræ. Serenitatj non ignotum est, quod si Eadem assensum et revisionem clementissimè addet, ductum Selenicum² sequemur.

Dubia autem, quæ habeo, propediem mittam, fieri hactenus non potuit ob quotidiana in Dicasterio cœpienda negotia. Non pauca etiam supersunt, quæ ad hoc caput secundum, ratione orthographiæ, aliarumque literarum proprietatem pertinent, quæ ibidem rev[36v]isionem desiderabunt.³ Petimus, Vra. Serenitas eas rationes et fundamenta, quæ circa invariationem literarum radicalium scriptionem, adducta sunt, clementissime perlegere, et quid pro firmitudine duratura ponendum, statuere velit: Non tam in ipsa rei natura, quam in consideratione adductorum fundamentorum, fortassis aliquid dissensûs reperietur, ad planum et idem tamen facilè perducendum.

Vestræ Serenitati humillimè obediens
Justus-Georgius Schottelius D.

Gnädigster Fürst und Herr

Weil mihr eine hohe angelegene Nohturft^a, nur noch einmahl anizzo in Patriam, auf ein paar tage, wegen anzustellender hochzeit,⁴ zureisen, als bitte ich ganz unterthänig E. F. Gn. mihr solches in Gn. erlauben wolten^b, Auch weil hinnüber zureiten mihr, als der ich des reitens ganz ungewohnt, nicht wol möchlich, auch keine andere gelegenheit bei handen, Bitte gleichfals, dj hohe Furst. Gn. nochmals zuerzeigen, und mit einer fuhr in gn. anzusehen, dero behuf beigesloßens befehl, nach dero Furst. gn. belibung etwa zu vollenzihen. Tertia feria⁵ post concionem wolte ich mich auf machen und mit ausgang der wochen annoch widerkommen. Meine Sponsa⁶ hat keine Elteren, sonder ihre Freunde haben ihre Güter unter handen, deshalb eine große nohturft dem anstalt halber mitbeizuwohnen. Bitte gehorsamst E. F. G. wollen es, daß ich noch einmahl izzo darf also widerkommen, in ungnaden nicht vermerken &c.

T a Innerhalb des Wortes aus Nohdurft korrigiert. — **b** Eingefügt.

K 1 Das 2. Kapitel des 2. Buchs in Justus Georg-Schottelius' (FG 397) damals noch geplanter erweiterten Fassung der *Sprachkunst* (1651). Da Schottelius vor dem Brief 490302A Anmerkungen Hz. Augusts d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) empfangen hatte und er vor Ostern 1649 (25. 3. 1649) seinen Entwurf des Kapitels fertigstellen wollte (s. 490200), könnte der vorliegende Brief etwa Mitte März 1649 geschrieben worden sein, noch vor Schottelius' Reise in seine Heimatstadt Einbeck (s. unten die Nachschrift) und seiner Wiederverheiratung im Juni 1649.

2 Da Hz. August d. J. aus der lüneburgischen Linie des Welfenhauses stammte, benutzte er als Pseudonym „Selenus“, denn man leitete Lüneburg aus lat. luna, griech. σελήνη ab.

3 Schottelius wollte vermutlich auch mit Unterstützung Hz. Augusts d. J. die Neuaufgabe seiner *Sprachkunst* nach den eigenen Regeln der natürlichen, analogen Wortbildung mit durchgehender Unveränderlichkeit der Stamm- oder Wurzelsilben in allen Formen und Ableitungen durchsetzen und zwar im Widerspruch zu einer von der Übereinkunft und dem Gebrauch gesteuerten Wortbildung, wie sie vor allem F. Ludwig und Christian Gueintz (FG 361) vertraten. Das Kapitel in *Schottelius: Sprachkunst (1651)* blieb gegenüber *Schottelius: Sprachkunst (1641)* im Wesentlichen unverändert.

4 Zu Schottelius' 2. Vermählung s. 490302A K 5.

5 Am Osterdienstag, 27. 3. 1649. Vgl. Anm. 1 u. 490200 K 2.

6 Schottelius' Verlobte Anna Maria Sobbe. S. o. Anm. 4.

490320

Fürst Ludwig an Johann Rist

Antwort auf 481116A. — F. Ludwig (Der Nährende) bedankt sich für die beiden Schriften, die Johann Rist (FG 467. Der Rüstige) ihm in jeweils zwei Exemplaren geschickt hatte: *An das Kreütz gehafteter Christus Jesus (1648)* und *Kurtze Beschreibung Des erschreklichen ungewitters (1648)*. Er bekundet sein Interesse an weiteren Publikationen Rists, ganz gleich

ob es Originalwerke oder Übersetzungen seien. Im Gegenzug übersendet F. Ludwig ihm einige in Köthen (bzw. Zerbst) erschienene Übersetzungen zusammen mit einem Gutachten (zu Rists *An das Kreütz gehefteter Christus Jesus*), das auf grammatische und orthographische (daneben auch auf prosodisch-metrische) Fragen eingeht. Sollte Rist darüber hinaus noch nicht die Übersetzung *Die Erste und Andere Woche (1640)* nach (den *Sepmaines* von) Guillaume de Saluste sieur Du Bartas (mit Ludwigs *Kurtzer Anleitung [1640]*) haben, werde Ludwig ihm diese demnächst zukommen lassen.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 439rv, v leer (Folierung irrig gebessert aus 429); eigenh. Konzept; 440rv: Beil. I. — D: KE, 410; KL III, 283f. — BN: Bürger, 953 Nr. 108.

A *Fehlt.*

Es hat vom Rustigen der Nehrende vergangenen leipziger Neujarsmarck¹ zwey seiner in^a deutsch verfertigten buchlein, in zwey stucken iedes wol empfangen; das eine: Seine wolgesetzte lieder über das leiden und sterben unsers Heilandes Jesu Christi. Der^b gekreuzigte Jesus genant.² Das andere, die beschreibung des im vergangenen sechzehnhundert acht und vierzigsten Jhar^c im Hornunge entstandenen großen Sturmwindes in Holstein.³

Fur welche ubersendung ihme der Nehrende höchst danckbar, und do⁴ ein mehreres von ihme in dergleichen deutschen oder^d ubersetzten schriften solte ausgehen, wird er deren mittheilung ferner mit dancknemung erwarten. Dargegen schicket er hinwieder etwas von etlichen alhier gedruckten und verdeutschten buchern,⁵ und weil des Nehrenden urtheil oder vielmehr gedanken über diese^e beyde^f überfertigte begeret worden, so ist darvon etwas alleine^g die sprache betreffende, beygelegt worden.⁶ Solte auch der Rustige den deutschen Bartas noch nicht haben,⁷ soll ihme derselbe mit nechstem^h willig ubersendetⁱ werden, worbey verbleibet

des Rustigen gantzwilliger
der Nehrende

Cöthen den zwanzigsten des Mertzens 1649.

I

Fürst Ludwigs Gutachten zu Rists *An das Kreütz gehefteter Christus Jesus (1648)*

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 440rv (Folierung irrig gebessert aus 430); eigenh., ungez., undat. Konzept. — Am Rand finden sich mehrere Anstreichungen u. Spiegelstriche von einem blauen Wachs- oder Kreidestift. Sie stammen höchstwahrscheinlich von Gottlieb Krause, dem hzl.-anhalt. Archivar im 19. Jh. — D: KL III, 283 Anm. (Auszug).

A *Fehlt.*

Erinnerungen bey etlichen in Hamburg deutsch gedruckten buchlein.

Ob schon gesaget und geschrieben wird, Ein durchleuchtiger^a Hochgeborner furst, so wird doch nich [*sic*] gesaget noch geschrieben, der durchleuchtiger Hochgeborner furst, Sondern der durchleuchtige Hochgeborne furst.¹ Inmaßen solches in der Rechtschreibung zu Halle gedrucket mit mehrerm ausgefuret zu finden.² Wen^b man aber einen fursten anredet, da saget man auch durchleuchtiger Hochgeborner Furst *etc.*

Also An eine Furstliche weibes person zu schreiben, sol nicht geschrieben werden, der durchläuchtigen hochgebornen Furstinnen und frauen,³ sondern der durchläuchtigen hochgebornen Furstin und frauen: dan Furstinnen ist der gebfall, Dativus, in der ubereintzigen zhal, plurali numero.

Gleiche beschaffenheit hat es mit der landgräfin, und Hertzogin, und nicht Landgräffinnen und Hertzoginnen.⁴

Man redet und schreibet besser pflēgeten, als pflagen.⁵

Verwunderns würdig, ist besser als verwunderens⁶

Kindern besser als Kinderen.⁷

Billich besser als billig. Billigmeßig aber auch besser als billichmäßig⁸ auszusprechen.

Unsers besser als unseres doch kan beydes stehen.⁹

Und, nicht unnd mit zwen nn zu drucken¹⁰

Christ ist herunter kommen, und Mensch worden, sol nach^c der sprachlehre besser stehen: Christ ist herunter gekommen, und Mensch geworden, das Theilwort, Participium recht auszudrucken.¹¹

Jm^d worte erschrecken und^e dergleichen leßet es man bey der alten wolgegründeten art mit dem ck, und nicht zwey kk zuschreiben,¹²

Den und dan mit einem und nicht zwey nn.¹³

Glück mit ck, und nicht Glükk mit zwey kk also glücklich.¹⁴

Zu, und nicht zue, zum, und nicht zuem, zur und nicht zuer.^{f 15}

Liedern, und nicht Liederen, und wereten^g so weil lieder noch besser.¹⁶

Häusern und nicht häuseren.¹⁷

Bedencken, und nicht bedenken.¹⁸

Weniger, und nicht weniger, wenigsten und nicht wenigsten¹⁹

In denen frembden und ausländischen sprachen, Sol besser stehen in den fremden und ausländischen sprachen; Auf das wort denen, muste folgen, denen die letzo gebräuchlich seind, oder im schwange gehen.²⁰

Der Gekreutzigte Jesus kan auch nicht stehen, sondern sol heißen, der Gekreutzigte Jesus; Wol^h aber ein gekreutzigter Mensch, und der Gekreutzigte Mensch und O Gekreutzigter Jesu.²¹ [440v]

Bey den Reimen

Das Fugewort *Conjunctio*^c und, kan nimmer wol in dem abschnitt der zwölf und dreizehn silbigen Jambischen^c kurtzlangen^c Reime wol stehen, ja es sol mehrentheils kurtz und nicht lang gebraucht werden. Also seind^c die langgekurtzten, *Dactyli* auch in diese Heldenart derⁱ Jambischen kurtzlangen gar nicht zu rucken, sonsten mögen die *Dactyli* in ihrer eignen art fuglich wol gebraucht werden, inmaßen des Suchenden deutsche^c Poesi hierinnen klare maße giebet.²²

Der großer Gott, sol sein der große Gott also^c nach der ersten regell.²³

Die *Casus* oder fälle sonderlich den *Dativum* gebfall und *Ablativum* abfall wol in acht zu nemen, das sie entweder gantz ausgeschrieben oder mit einem häcklin, der *Apostrophe*, einem andern nechstfolgenden worte einverleibet werden[,] als[:]

Von aller heiden Heil, das solte heißen Heile, oder Heil' im zwey gestamten Helden.²⁴

Hiervon giebet nachricht die kurtze anleitung zur deutschen Poesi in^j dem ver-deutschen *Bartam*^k gedruckt.²⁵

Die mehr als Menschlich sein, sol heißen seind oder sind.²⁶ Sein ist die unendliche weise, *modus Infinitivus Esse*, oder sein das vornenwort Pronomen, *suus*

Grimmen sol heißen dem grimmigen²⁷

Das^l die lateinischen wörter *Christus* in die lateinische abweichung *Declination* gesetzt^m werden, ist auch in der Rechtschreibung ausgefuret, beßer^c als daßⁿ sie allezeit im Nenfalle *Nominativo* bleiben.²⁸

Strafe, und nicht straffe wird geredet sol also auch geschrieben werden, ein anderes ist straff angezogen[.] Also strafen und nicht straffen.²⁹

Dieses ist das meiste und furnemste, das^o andere hat nicht viel auf sich, und wolle man diese Erinnerungen der notdurft nach ermeßen, und im besten vermercken.

T a in Deutsch *eingefügt*. — **b** *Eingefügt bis* genant. — **c** *Aus* Jhar<s> — **d** oder übersetzten *eingefügt*. — **e** *Folgt* <überfertigung> *Darüber zwei unleserliche, gestrichene Wörter*. — **f** beyde überfertigte *eingefügt*. — **g** alleine die *eingefügt für* <unsere Mutter>sprache — **h** *Folgt* <auch> — **i** *Verbessert aus* uber<fertigt>

T I a *Verschreibung*: durchleutiger — **b** *Eingefügt bis* Fürst etc. — **c** *Eingefügt*. — **d** *Folgt* <erschreckkn [?] und d> — **e** und dergleichen *eingefügt*. — **f** *Zumindest das letzte Bsp. ergänzt, denn zuer steht zwischen dieser u. der folgenden Zeile*. — **g** *Unsichere Lesung. Sinn?* — **h** *Erster Buchstabe überschreibt O* — **i** *Eingefügt bis* kurtzlangen — **j** *Überschreibt* <an> — **k** *Verbessert aus* **Bartan** — **l** *Lies den nachstebenden Satz wie folgt*: Daß lateinische Wörter wie *Christus* auch im Deutschen in die lateinische Deklination gesetzt werden, usw. — **m** *Überschreibt am Wortanfang* v[er?] — **n** daß sie *eingefügt*. — **o** das andere *eingefügt für* <anderes>

K 1 Johann Rists (FG 467. Der Rüstige) Schreiben 481116A traf laut Empfangsvermerk F. Ludwigs (Der Nährende) am Neujahrstag, dem Tag, an dem der Leipziger Neujahrsmarkt traditionell eingeläutet wurde, in Köthen ein. Rist erwähnt dort, daß sich eine Zustellungsmöglichkeit des Briefes erst mit der Abreise Hamburger Kaufleute zur Leipziger

Neujahrsmesse ergeben habe, weswegen der Verdacht besteht, daß Rist jenes Schreiben nicht im November, sondern erst im Dezember verfaßte. Vgl. ebd. K 0.

2 Rist: *An das Kreütz gehefteter Christus Jesus* (1648). S. 481116A K 4.

3 Rist: *Kurtze Beschreibung Des erschreklichen ungewitters* (1648). S. 481116A K 5.

4 „Do“, adv., conj.; hier als konditionale Konjugation ‚wenn, sofern‘; begegnet regelmäßig in Briefen der Anhalter. Vgl. *DA Köthen I. 6*: 430724 K 8.

5 Da kein Antwortschreiben Rists überliefert ist, aus dem zu entnehmen wäre, welche Titel genau Ludwig mitschickte, können wir nur Mutmaßungen darüber anstellen, was dem vorliegenden Brief beigelegt haben könnte. Der Fürst schickte Rist bereits mit 480614 zehn Bücher, worunter sich acht Übersetzungswerke befanden; darunter fallen nur die beiden Titel von Gueintz nicht (vgl. ebd. K 2). Ferner kann *Hübner, Fürst Ludwig, Werder: Die Erste und Andere Woche* (1640) ausgeschlossen werden, weil Ludwig diese Übersetzung Rist für ein späteres Schreiben in Aussicht stellt (vgl. Anm. 7). Vorzugsweise kämen die folgenden Köthener bzw. Zerbster Drucke in Frage: F. Ludwig: JOHANNIS BAPTISTÆ GELLI Vornehmen Florentinischen Academici Anmutige Gespräch Capricci del Bottaio genandt (Köthen 1619); F. Ludwig: JOHANNIS BAPTISTÆ GELLI Vornehmen Florentinischen ACADEMICI Anmütige Gespräch/ LA CIRCE genandt (Köthen 1620). HAB: 30 Eth. (2); Hans Ernst v. Börstel: Schatzkammerlein Heilsamer Zuneigungen (Köthen 1623, vermehrt Köthen 1641). HAB: 584 Quod. (2); *Fürst Ludwig: Tamerlan* (1639); *Fürst Christian II.: Vnterweisung Eines Christlichen Fürsten* (1639); *Fürst Christian II.: Von der Beharligkeit der Außerwehlten* (1641); Tobias Hübner: Willhelms von Saluste/ Herrn zu Barthas VRANJE Oder HJmmlische MVse (Köthen 1641). HAB: P 492.4° Helmst.; *Fürst Ludwig: Sechs Triumph oder Siegesprachten* (1643); *Fürst Ludwig: Romulus und Tarquinius* (1647). Wahrscheinlich sind vor allem die jüngst erschienenen Bücher in Betracht zu ziehen, daneben vielleicht die neuesten erbaulichen, wohl hauptsächlich von F. Ludwig verfaßten Übersetzungen: *Moulin: Drey Erbauliche Büchlein* (Zerbst 1646), s. 470316 (K 9); ders.: *Der Capuciner Kurtze Erzeblung* (Zerbst 1647), s. 470625 (K 4); *Fürst Ludwig et al.: Christlicher Seneca* (1648), s. 480118 K I; *Fürst Ludwig: Jarrige* (1648), s. 480731 (K 3); *Fürst Ludwig: Schatzkammer allerhand Trostes* (1648), s. 480523 (K 2).

6 Das noch heute dem vorliegenden Brief beigefügte Gutachten (s. Beil. I) bezieht sich nur auf Rist: *An das Kreütz gehefteter Christus Jesus* (1648).

7 *Hübner, Fürst Ludwig, Werder: Die Erste und Andere Woche* (1640). Die von Tobias Hübner (FG 25) stammende Übersetzung der *Sepmaines* von Guillaume de Saluste sieur Du Bartas aus den Jahren 1622 bzw. 1631 wurde von F. Ludwig und Diederich v. d. Werder (FG 31) bearbeitet und als Gesamtausgabe wiederum aufgelegt. Vgl. *DA Köthen I. 5*: 400000 u. *DA Köthen I. 6*: 420503 K 10; im vorliegenden Band auch 470316 II. — F. Ludwig machte den Vorschlag wohl auch, weil die noch in seinem Besitz befindlichen Exemplare Kopien von *Fürst Ludwig: Kurtze Anleitung zur Deutschen Poesi* (1640) enthielten, wie aus dem Gutachten (Beil. I) hervorgeht. Vgl. K I 25. Die Poetik des Gesellschaftsoberhaupts konnte Rist zum Nachschlagen der dort aufgeführten Monita nützlich sein.

K I 1 F. Ludwig bemängelt die von Justus Georg Schottelius (FG 397) proklamierte und bei Johann Rist (FG 467) häufig anzutreffende Polyflexion der Adjektive in der Substantivgruppe nicht nur an dieser Stelle, sondern auch im folgenden. S. Anm. 2, 21 u. 23; vgl. schon 471008 (K 0); ferner *Conermann: Hochsprache und Umgangssprache*, 28–30; *Herz: Rechtschreibdebatte*, 108–110 u. *Takada*, 200. Die Wendung „der durchleuchtiger Hochgeborner furst“ haben wir in *Rist: An das Kreütz gehefteter Christus Jesus* (1648) nicht gefunden. Entweder zieht Ludwig das Beispiel direkt aus dem maßgeblichen Werk von Christian Gueintz (FG 361; s. Zitat in Anm. 2) oder er bemängelt Rists Anschrift in 481116A, wo

sich die dativische Polyflexion: „*Dem Durchläuchtigem Hochgebohrnen Fürsten*“ findet. Als theoretische Möglichkeit käme darüber hinaus eine handschriftliche Widmung in einem der an F. Ludwig geschickten Exemplare in Betracht.

2 Gueintz: *Rechtschreibung* (1645), 22, fordert: „Weiter saget oder schreibet man nicht bey dem beystendigen Nennwort/ der durchleuchtiger/ der hochgeborner in der einzigen zahl/ sondern der Durchleuchtige/ der Hochgeborne/ aber wol ein Durchleuchtiger/ Hochgeborner Fürst“. Gueintz und F. Ludwig argumentieren also nicht grammaticé mit einer regelhaften Differenz der starken und schwachen Deklination, sondern offenbar mit dem Sprachgebrauch, sowohl in der mündlichen Rede als in der Schriftsprache.

3 Die Widmung in *Rist: An das Kreütz gehefteter Christus Jesus* (1648), Bl. [(ij) v], beginnt mit der Anrede: „Der Durchläuchtigen/ Hochgebohrnen Fürstinnen und Frauen“.

4 Ebd.: „F. Anna Eleonora/ Gebohrnen Landgräffinnen zu Hessen/ Hertzoginnen zu Braunschweig und Lüneburg“.

5 Ebd., Bl.)(iij v: „den Tod [...] unter allen erschrecklichen dingen pflagen zu nennen.“ Das Mhd. kannte im Prät. die starke Form (pflac, pflügen). Diese starke Flexion der mhd. Ablautklasse V bleibt auch im 16. Jh. vorherrschend und bis ins 18. Jh. noch gebräuchlich – auch im Md., wenngleich, etwa bei Luther, schon die schwache Form *pflęgte* erscheint. Die schwache Form begegnet im 17. Jh. stärker in obd. u. wmd. Texten, während im Omd. die Konkurrenz des starken *pflag* bestehen blieb. *Stieler*, 1445 kennt beide Formen: „pflęgte/ & pflag“. Zum Nhd. wird sich dann die schwache Flexion durchsetzen. – F. Ludwigs Ansetzung „pflęgeten“ spiegelt ferner fnhd. Angleichungsprozesse zwischen verschiedenen Verbklassen wider. Die beiden schwachen mhd. Verbgruppen, jene, die das Prät. mit einfachem Suffix -t- bildeten (etwa *teilte*) und jene, die die Erweiterung mit -et- verwendeten (*lebete*) verschmolzen im Nhd. weitgehend zu einer Gruppe (einfache t-Erweiterung). Dabei wurde im 16. Jh. zunächst die e-haltige Variante begünstigt und diese Formung auch auf Verben mit einfacher t-Erweiterung übertragen (*teilte* > *theilete*). Erst im 17. Jh. sinkt die deutliche et-Dominanz wieder, ohne daß es zu einer klaren lautlichen Regelung gekommen wäre. Vgl. *Hartweg/ Wegera*, 161; *Moser/ Stopp: Grammatik des Frühnhd.* IV, 336–340; *Paul Wb.*, 744; *Polenz*, 283f.; Klaus-Peter Wegera, Hans-Joachim Solms: *Morphologie des Frühneuhochdeutschen*. In: *Sprachgeschichte. Handbuch*², 1542–1554, 1545.

6 *Rist: An das Kreütz gehefteter Christus Jesus* (1648), Bl.)(iij v: „Und ist [...] auch verwunderens wol würdig“. Die Verwendung des Sproßvokals -e- nach -er- begegnet häufig bei Rist, z. B. in 481116A „Bücheren“, „erwiederer“, vgl. auch Anm. 7, 9, 10, 16 u. 17. Im Omd. fällt das 2. -e- in -ere- häufiger aus, im norddt. Rezeptionsgebiet kommt es hingegen zu hyperkorrekten -ere-Bildungen. Es ist schwierig, hier eine Gesetzmäßigkeit auszumachen. Schottelius jedenfalls gab der -ere-Bildung den Vorzug. *Moser/ Stopp: Grammatik des Frühnhd.* I, 94–111.

7 *Rist: An das Kreütz gehefteter Christus Jesus* (1648), Bl.)(iij v: „von Gott den Menschen Kinderen verliehen“.

8 Ebd.: „werden billig sehr hoch gerühmet“. F. Ludwig verstieß hier gegen zwei grammatisch gegründete Regeln der Rechtschreibung: zum einen wurde von ihm selbst, aber auch von Christian Gueintz, von Schottelius u. v. a. gefordert, bei zweifelhafter Schreibweise eines Nomens die Casus obliqui heranzuziehen, so daß z. B. Ball „mit zwey II drumb geschrieben, weil die zwei II in der abweichung Declination, immer folgen“ (F. Ludwig in *DA Köthen I*. 9: Abschn. II Zu 440313). *Schottelius: Sprachkunst* (1641), 197: „Welcher Tohn oder welche Buchstaben in den abfallenden Zahlendungen [*Fußnote: Casibus obliquis*] erfordert werden/ eben dieselbe müssen in dem Worte auch geschrieben werden/ als fleissig und nicht fleissich/ dann man sagt des fleissigen/ und nicht des fleissichen: also Fürstlich und nicht Fürstlig/ deñ man sagt/ des Fürstlichen und nicht des Fürstligen“ usw.

Auch wenn wir über die tatsächliche Aussprache F. Ludwigs und seiner Zeitgenossen nur unzureichend informiert sind, ist für „billich“ wohl von einem Verstoß F. Ludwigs gegen diese Regel auszugehen. Vgl. zu dieser Regel *Gueintz: Rechtschreibung (1645)*, 15; *Schotelius: Sprachkunst (1641)*, 189–191; *Harsdörffer: Frauenzimmer-Gesprächspiele*, 3. Teil (1643), 317/ 337; ders.: *Poetischer Trichter*, 1. Teil (zuerst 1647, 2. erw. Aufl. 1650, Ndr. 1969), 127; ders.: *Specimen (1646)*, 208f.; ferner *Hundt*, 199; *Takada*, 153f. Dennoch schrieb F. Ludwig auch an Gueintz „billich“ (vgl. *DA Köthen I. 9*: Abschn. II Zu 440313 u. Zu 430724). Zum anderen verstieß Ludwig hier gegen den Grundsatz der Gleichschreibung eines Grundwortes in allen Flexionen, Ableitungen, Kompositionen (Morphemkonstanz). In einer Stellungnahme zu einem Entwurf der *Rechtschreibung* von Christian Gueintz (s. *DA Köthen I. 7*: 440127 K 1) hatte sich F. Ludwig im Frühjahr 1644 im Falle abgeleiteter Adjektive auf -lich gegen die Übernahme dieses Ableitungsmorphems in den substantivierten Formen ausgesprochen u. der Aussprache wegen die Verwendung des -lig- vorgeschlagen: „billich, billigkeit, zeitlich, zeit[lig]keit, verdrieslich, verdriesligkeit“. HM Köthen: V S 545, Bl. 219r–220v, hier 219v (in *DA Köthen I. 9*: Abschn. II 440200). Vgl. dazu auch *DA Köthen I. 7*: 450420 K 7. Diese Auffassung wird in *DA Köthen I. 7*: 451219 gegen Georg Philipp Harsdörffer (FG 368) bekräftigt: Wenn auch „billich“ so ausgesprochen und geschrieben werde, sei im Substantiv doch „Billigkeit“ vorzuziehen, weil sich das -ch- vor dem -k- nicht gut aussprechen lasse. Ludwig wiederholt also seine bekannte Auffassung im vorliegenden Gutachten. Mit der Bevorzugung von billich und der gleichzeitigen Ablösung dieser Geltung (-ig wird sich im Nhd. durchsetzen) steht er ganz in der Tendenz der Zeit. Die verschiedenen Ausfertigungen identischer Fürstenratsprotokolle bei den Westfälischen Friedensverhandlungen 1646/47 durch verschiedene Schreiber zeigen eine überwältigende Präferenz der Schreibung „pillich“/ „billich“ (8 mal) vor nur einem Beleg von „billig“. Sandra Waldenberger: Variation und Spracharbeit: Empirische Untersuchung der sprachlichen Variation in ‚identischen‘ Protokollen. In: *Verständigung und Diplomatie auf dem Westfälischen Friedenskongress. Historische und sprachwissenschaftliche Zugänge*. Hg. Annette Gerstenberg. Köln [u. a.] 2014, 225–235, 233.

9 Rist: *An das Kreütz gehefteter Christus Jesus (1648)*, Bl.)(iij v: „der uns zeit unseres lebens aus gantzer Seele hat geliebet“. So durchgängig. Vgl. Anm. 6 u. 10.

10 Ebd., Bl.)(v r: „daß bittere leiden nnd [*sic*] Sterben unseres allerliebsten Heilandes unnd Seligmachers JESU Christi.“ Hier handelt es sich wohl um einen Setzfehler; gelegentlich findet sich „unnd“, in der Regel steht bei Rist aber „und“. Bei Abweichungen in der Schreibweise (wie *unnd* statt gewöhnlich *und*) muß stets auch mit Eigenmächtigkeiten oder schriftsprachlichen Konventionen der Drucker gerechnet werden.

11 Ebd., Bl.)(v rv: „Den/ sage mir mein frommer Christ/ warum ist GOtt vom hohen Trohn deß Himmels herunter kommen und ein elender Mensch worden?“ F. Ludwig bezieht sich auf *Gueintz: Sprachlehre (1641)*, 64, wo es heißt: „Bey den Deutschen wird die vergangene zeit [...] mit vorsetzung der sylben ge“ gebildet. Zur Uneinheitlichkeit der Bildung des Part. Perf. mit oder ohne Präfix *ge-* im Fnhd., die tw. ihre historische Berechtigung hatte (perfektive Verben), und zur hyperkorrekten Festigung des nahezu generellen Suffixgebrauchs zum Nhd. hin s. *Hartweg/ Wegera*, 166; *Polenz*, 283 u. 284; Werner Besch: *Deutsche Sprache im Wandel. Kleine Schriften zur Sprachgeschichte*. Frankfurt a. M. [u. a.] 2003, 70 u. 185f.

12 Rist (wie Anm. 3), Bl.)(vj r: „vor dem Tode im weinigsten erschrekken.“ F. Ludwigs Verteidigung der herkömmlichen Schreibweise -ck- gegen die Angriffe auf den angeblich nicht deutschen Buchstaben -c- (etwa durch Harsdörffer) ist ein markantes Beispiel, daß für Ludwig auch der Schreibusus zu einem normativen orthographischen Argument werden konnte. Vgl. auch Anm. 14; zu diesem Dissens in der FG vgl. ferner *DA Köthen I. 7*:

451028A (K 6) mit weiteren Quellennachweisen u. *Herz: Sprachausbau und -regulierung*, 62f. u. 68.

13 Rist (wie Anm. 3), Bl.)(vj r: „Warum denn?“ Wohl ein Setzfehler, in der Regel wurden „denn“ und „dann“ mit einem -n- gesetzt. Vgl. z. B. Anm. 10.

14 Rist benutzt ‚Glückk‘ nicht. Es geht um ein fehlendes -c- in „glücklich“: Ebd., Bl. [(vij] r (Bl. irrig als „)(vj“ gezeichnet): „durch Gottes Gnade glücklich zuem Ende bracht“.

15 Ebd., Bl. [(vij] v: „zuer Andacht“, aber auch schon zuvor auf Bl. [(vij] r: „zuer Zeit seines leidens“. Vgl. auch „zuem Ende“ in Anm. 14. Ob Rist hier ein nd. Dehnungs-e oder eine Kontraktion von Präposition und bestimmtem Artikel verwendet, ist ohne das Zeugnis der Aussprache schwerlich zu entscheiden. Letzterer Fall wäre heute ohne das -e- zulässig, auch wenn, wie schon Jacob Grimm beklagte, im Deutschen die in den romanischen Sprachen so elegante Zusammenziehung von Präposition und Artikel nur in Ausnahmen (wie bei „zum“, „zur“, „im“ usw.) zugelassen ist. Vgl. Jacob Grimm: *Über das Pedantische in der deutschen Sprache* (1847). In: Ders.: *Kleine Schriften*. Bd. 1: *Reden und Abhandlungen*. Hildesheim 1965, 327–373, hier S. 338f.

16 Rist (wie Anm. 3), Bl. [(vij] v: „von gedachten meinen Himlischen Liederen“. Vgl. Anm. 6.

17 Ebd., Bl. [(viiij] v: „von den aller vortrefflichsten Häuseren und grössesten Fürsten“. Vgl. Anm. 6.

18 Ebd., Bl. [(ix] r: „trage Jch billig bedenken“. Die Schreibung -ck- war die im 16. Jh. gebräuchlichere, hielt sich aber gegen die Konkurrenz des einfachen -k- das ganze 17. Jh. hindurch. Vgl. *Takada*, 94f. und zur allmählich abgebauten Tendenz meist rein graphemischer, von der Aussprache nicht motivierter Letternhäufung *Polenz*, 266. Allgemeingültige Prinzipien haben sich in der deutschen Rechtschreibung nicht durchsetzen können; es blieb oftmals bei „Lösungen von Fall zu Fall“ und Einzelwortnormen.

19 Rist (wie Anm. 3), Bl.)(v: „zuem weingsten“. Es wird von Rist durchgängig ‚weinig‘ gesetzt, z. B. Bl.)(r: „weinig verstehet“ oder Bl.)(iij r: „weinger dē nīches“. Im Mhd. wēnec oder weinec; *Stieler*, 2428 kennt noch beide Formen („Wenig [...] & aliis weing“), setzt aber selbst konsequent „wenig“. Vgl. *Paul Wb.*, 1161.

20 Rist (wie Anm. 3), Bl.)(ij r: „daß die übersetzungen aus einer Sprache in die Andere daß allerbeste Mittel sei in denen frembden und außländischen Sprachen etwas gründlicher zu lernen“. Der einsilbige, nicht erweiterte Dativ Plural des bestimmten Artikels wird sich erst seit Ende des 17. Jh.s allgemein durchsetzen, zulasten der präziseren, aber im Prinzip redundanten Numerusmarkierung in den erweiterten Formen („denen“; auch „deren“ im Gen. Pl.). Fortan bleiben diese Bildungen den Relativ- und Demonstrativpronomen vorbehalten, die im 16. Jh. aber noch selten auftraten und erst im 17. Jh. zunehmend dominierten; Variantenreduktion also auch im Bereich der Artikel und Pronomen. Vgl. *Takada*, 179–181; Maria Walch: *Zur Formenbildung im Frühneuhochdeutschen*. Heidelberg 1990, 16f., 25, 41f., 45f. u. 58f.; Klaus-Peter Wegera u. Hans-Joachim Solms: *Morphologie des Frühneuhochdeutschen*. In: *Sprachgeschichte. Handbuch*², 1542–1554, hier S. 1551. Wir haben hier ein Beispiel vor uns, wie sehr das Flexionssystem des Frnhd. insgesamt noch nicht „stabil und einheitlich ausgebildet“ war. Gabriele Schmidt-Wilpert: *Die Bedeutung der älteren deutschen Grammatiker für das Neuhochdeutsche*. In: *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*. Hg. Werner Besch, Oskar Reichmann, Stefan Sonderegger. 2. Halbbd., Berlin u. New York 1985, 1556–1564, bes. S. 1561f.

21 Rist (wie Anm. 3), Bl.)(ij v: „Der Gekreützigter JEsus“. Vgl. Anm. 1.

22 Spricht F. Ludwig von „zwölf und dreizehn silbigen Jambischen kurtzlangen Reime[n]“, meint er Alexandriner mit abwechselnd männlichen und weiblichen Kadenz-

paaren („Helden artt Reime“). Seine Kritik wurde wahrscheinlich durch die 5. u. 6. Strophe der 8. Hinführung hervorgerufen (Rist [wie Anm. 3], Bl. [B xij] rv). Die entscheidenden Verse lauten (halbfette Hervorhebungen von uns):

[Strophe 5, V. 3:] Ach nahe dich zu Mir **und** höre doch mein bitten/

[Strophe 6, V. 1:] Jch habe Dich Mein GOTT zerpeitschet **und** geschlagen/
Moniert wird, daß das erste „und“ in der Zäsur (im „abschnitt“) steht und das zweite eine Betonung trägt. Dabei bedient Ludwig sich wie viele Fruchtbringer neben ihm (so z. B. Schottelius) noch einer aus der Antike bekannten quantifizierenden Terminologie, der zufolge Silben im Vers entweder als lang oder als kurz bezeichnet werden. So auch in *Fürst Ludwig: Kurtze Anleitung zur Deutschen Poesi (1640)*, 5: „Die Sylben kurtz und lang gleich auf einander lauffen“ usw. Anerkannt ist aber seit *Opitz: Buch von der Deutschen Poeterey (1624)*, 52, daß die deutsche Prosodie eine akzentuierende ist, mithin besser von Hebungen bzw. Senkungen und nicht von Längen/ Kürzen gesprochen werden sollte: „nicht zwar das wir auff art der griechen vnnd lateiner eine gewisse grösse der sylben können inn acht nemen; sondern das wir aus den accenten vnnd dem thone erkennen/ welche sylbe hoch vnnd welche niedrig gesetzt soll werden.“ – F. Ludwigs ständig wiederholte Mahnung, keine Daktylen in jambische Metren zu mischen, zeigt, wie sehr er von einer natürlichen Einzelwortbetonung ausgeht, die ihre fixe Prosodie habe, unabhängig von ihrer Stellung im Vers, welche Nebenbetonungen oder Akzente auch auf an sich unbetonte Silben zuläßt. Rist bedient sich mehrfach dreisilbiger, an sich daktylisch betonter Wörter. Drei Beispiele sollen genügen (halbfette Hervorhebungen von uns):

O grosse **Tiranney!** Ist den die welt so blind? [Strophe 1, V. 4]

Es wird ein **Purpurkleid** Jhm schmähdlich angeleget/ [Strophe 2, V. 1]

Es wird sein zahrter Leib gantz **iämmerlich** zerschlagen/ [Strophe 3, V. 1].

Schottelius: Teutsche Vers- oder ReimKunst (1645), d. i. die von Ludwig hier erwähnte „deutsche Poesi“, lehnt den Daktylus als Versfuß keineswegs ab oder übergeht ihn gar. Im Gegenteil behandelt er ihn ausführlich und führt acht denkbare Versmaße mit entsprechenden Beispielen an, in denen durchaus Daktylen ihren Platz haben (ebd., 63 u. 176–190). Vgl. zur jahrelang geführten Daktylus-Debatte *DA Köthen I. 4:* 380828 K 3, *DA Köthen I. 5:* 391028 K 3, *DA Köthen I. 6:* 420503 K 7 u. *DA Köthen I. 7:* 450124 K 6.

23 Wie im ersten Monitum der „Erinnerungen“ (s. Anm. 1) wird erneut Rists Hang zur Polyflexion des Adjektivs in der Substantivgruppe moniert. Ludwig bezieht sich auf Rist (wie Anm. 3), Bl. [E viij] v (11. Hinführung, Strophe 1, V. 1): „SO stehet nun der grosser GOTT“.

24 Hier korrigiert Ludwig nicht etwa einen von Rists Versen, sondern (versehentlich?) ein Lobgedicht von Joachim Pipenburg (vgl. zur Person 470215 K 14), das den Liedern vorangestellt ist. Rist (wie Anm. 3), Bl. []() (iiiij] v – []() (v] r, V. 6 lautet: „Von aller Helden Heil/ dem zweigestämten Helden“. Ludwig gibt das „Helden Heil“ des Originals irrigerweise als „heiden Heil“ wieder. – Der ‚zweigestammte Held‘ ist Jesus Christus: ‚zweigestammt‘, weil er von Gott und Maria (einem Menschen) abstammen soll, mithin echter Gott *und* echter Mensch sei. Vgl. ausführlicher *Birken: Werke u. Korrespondenz VII*, 420f. Zur sorgfältigen Beachtung der Kasusmarkierung und der richtigen Flexion bei F. Ludwig generell vgl. *Herz: Rechtschreibdebatte*, 108–110.

25 Die Grundregel wird gegeben in *Fürst Ludwig: Kurtze Anleitung zur Deutschen Poesi (1640)*, 7. Dort heißt es:

Zu letzt wird auch das e zum öfftern außgelassen

Wann ein selblauter folgt/ wie dann auch ebner massen/

Wann die mitlaute sich gleichförmig treffen an/

Der Selblaut e als dan zu rück’ und aussen bleibet/

Er wird geschlucket ein/ und gleichsam auf sich reibet/

Wie man baß durch gebrauch diß alles lernen kan.

Vgl. ausführlicher zu den Elisionsregeln beim Dativ mit Schluß-e *DA Köthen I. 7: 460825 K 28*. Das Dativ-e war im 16. Jh. im Obd. nahezu ganz, im Wmd. weitestgehend getilgt worden, hielt sich aber im Omd., von wo ausgehend es überall wieder zunahm, jedoch fakultativ blieb. Vgl. Klaus-Peter Wegera u. Hans-Joachim Solms: Morphologie des Frühneuhochdeutschen. In: *Sprachgeschichte. Handbuch*², 1542–1554, hier S. 1543. — Der Verweis auf *Hübner, Fürst Ludwig, Werder: Die Erste und Andere Woche (1640)*, in den Ludwigs *Kurtze Anleitung* eingebunden sein soll, verwundert ein wenig, da uns kein Exemplar bekannt ist, dem die Poetik des Gesellschaftsoberhaupts angehängt wäre. Vielleicht hat Ludwig die noch in seinen Lagerbeständen zu findenden Übersetzungen von Salustes *Sepmaines* um Kopien der *Kurtzen Anleitung* ergänzt. Das im Begleitschreiben (s. oben K 7) formulierte Angebot, Rist bei Bedarf *Die Erste und Andere Woche* zu schicken, scheint sich somit auf diese Passage zu beziehen — und schließt die kurze Poetik Ludwigs anscheinend mit ein.

26 Rist (wie Anm. 3), Bl. A ij v (1. Hinführung, Strophe 1, V. 3 u. 4): „Den Spott/ das Fluchen/ Schläg’ und Pein/ | Die mehr hieselbst als menschlich sein.“

27 Ebd., Bl. A v v (2. Hinführung, Strophe 1, V. 4): „Zu Kaiphas dem grimmen“. F. Ludwig macht hier offenbar auf die richtige substantivierte Adjektivform von grimmig aufmerksam. Die Form „dem grimmen“ wäre uneindeutig und kollidierte mit dem Verb „grimmen“ (‚wüten, toben‘), oder der Dativform des Substantivs „Grimm“. *Stieler*, 703 u. 1045. Hingegen „krimmen“ als krümmen, abgeleitet das „Krimmen“ oder „Grimmen“, ‚der kolikartige Schmerz‘. Ebd.

28 Rist (wie Anm. 3), Bl. A 6 r (3. Hinführung, Strophe 3, V. 8): „Bald ruffen Christuß Neider“. Es muß sich hier um ein Versehen handeln, da Rist in solchen Fällen in aller Regel den lat. Genitiv setzte; so z. B. in der Widmung, Bl.)(v r: „unsers allerliebsten Heilandes unnd Seligmachers JEsu Christi“. Christus wird (ebenso wie andere biblische Figuren) normalerweise durch alle lat. Kasus flektiert; z. B. Bl. D vj v (3. Andacht, Strophe 2, V. 3 u. 4): „Schöne rosen/ welch’ am Ende | Christum machen Roth und bleich“ od. Bl.)(vj r (in der Widmung): „auff daß Jch mit Christo [...] in ewiger freude leben müge.“ — *Gueintz: Rechtschreibung (1645)*, 11f., fordert die Deklination der „fremden wörter“ gemäß der in der Fremdsprache geltenden Flexionsregeln, damit „sie nicht immerdar in der Nennendung stehen“. Es sollte also Plato, Platonis, Platoni, Platonem, Platone heißen. Deshalb läßt F. Ludwig in seinem Beispielsatz nach „im Nenfalle“ nicht den Nominativ „Nominativus“ stehen, sondern flektiert „[im] Nominativo“. Gueintz konzidiert allerdings auch die grammatische Eindeutschung von Eigennamen. Wendungen wie „des Platons Sohn“ dürfen ihm zufolge durchaus neben ‚Platonis Sohn‘ stehen. Bereits *Opitz: Buch von der Deutschen Poeterey (1624)*, 36, beschäftigte das Thema: „Was aber die nomina propria oder eigentlichen namen der Götter/ Männer vnd Weiber vnd dergleichen betrifft/ dürfften wir nach art der Lateiner vnd Griechen jhre casus nicht in acht nehmen/ sondern sollen sie so viel möglich auff vnser endung bringen.“ Die Radikalität der Forderung war Martin Opitz (FG 200) dann wohl doch allzu unheimlich, weswegen er Abweichungen von der Regel, die deutschen Flexionsendungen auch für antike Personen zu verwenden, zugestand: „Doch können wir anfanges/ weil es in vieler ohren noch etwas harte lautet/ etliche lateinische endungen noch gebrauchen/ biß wir in die gewonheit kommen sind.“ Vgl. schon *DA Köthen I. 7: 460131 K 10*.

29 Rist (wie Anm. 3), Bl. E r (5. Andacht, Strophe 9, V. 6 u. 7): „Wen deine Güth’ in Eitelkeit | Zu straffen Nich verschonet!“ „Strafen“ wird in Rists Versen konsistent mit Doppel-f im Wortstamm geschrieben. Z. B. Bl. [B iij] r (5. Hinführung, Strophe 6, V. 5 u.

6): „Ach! daß ist Mir hertzlich leid/ | Straff^o es nicht O freündlichkeit“. F. Ludwig kritisiert hier also mit semantischem Argument: Die Schreibweise soll die unterschiedliche Bedeutung der Wörter „strafen“ und „straffen“ deutlich machen. Das phonemische Argument innerhalb der Rechtschreibungsdebatte, das F. Ludwig ja sehr häufig gegen grammatische Hyperkorrekturen vertrat, zieht hier nicht, denn Ludwigs eigener Auffassung nach erlaubt ein nachfolgender Vokal die Aussprache eines geminierten Konsonanten. Rein phonemisch wäre die Schreibweise *straf-fen* also von Ludwig gestattet, nicht aber *straffbar*. Vgl. schon *DA Köthen I. 7*: 451219.

490320A

Hieronymus Imhof an Johann Valentin Andreae

Johann Valentin Andreae (FG 464) habe Hieronymus Imhof in seinem Brief vom 28. 2. 1648 mitgeteilt, Adam Olearius' (FG 543. 1651) Reisebeschreibung (1647) erhalten zu haben. Andreae solle nicht an Bezahlung des Buchs denken, da Imhof mit Andreaes Freundschaft und Gunst zur Genüge bezahlt werde. — Imhof versteht Andreaes Klage über den Zustand des Landes (Württemberg), weil es vielen Menschen so gehe. Es bleibe abzuwarten, was der Friedensexekutionstag zu Nürnberg bringen wird. — Er glaube Andreae informieren zu müssen, daß Olearius die (von Oswald Beling) verdeutschten bukolischen Gedichte Vergils mit Illustrationen sowie die lateinischen Epigramme Paul Flemings herausgegeben habe, dem Reisegefährten von Imhof und Olearius. Wenn Andreae die Bücher haben wolle, werde Imhof sie ihm beschaffen. — Imhof hat gehört, daß Andreae die an diesen geschriebenen Briefe der Prinzen Anton Ulrich (FG 716. 1659) und Ferdinand Albrecht (FG 842. 1673) v. Braunschweig-Wolfenbüttel herausgeben will. Wenn Andreae seine eigenen Antworten hinzufüge, würden sie der Korrespondenz Glanz verleihen. — Imhof schwitze über seiner Arbeit, den Prinzen die rühmliche und wohlthätige Lehre vom guten Fürsten einzuprägen.

Q HAB: Cod. Guelf. 11.12 Aug. 2°, Bl. 99rv [A: v]; eigenh. mit Empfangsvermerk v. Andreaes H.; Sig.

A Admodum Reverendo, Clarissimo, et Præstantissimo Viro Dn. Joh. Val. Andreae, S. S. theologiæ D. Ducis Wirtemberg. Ecclesiasti Aulico, et Reverendi Consistorij ejusdem Consiliario intimo, fautori suo plurimum colendo. Stutgard.
Empfangsvermerk v. Andreaes H.: 2. Apr. 49.

Salutem, et officia paratissima.

Vir admodum Reverende, Clarissime, et Excellentissime.

Librum relationis Persicæ rectè te accepisse,¹ cumque gratum fuisse ex ultimis 28. Februarij ad me exaratis percepi, nec est quod de pretio cogites vel mentionem facias, cum satis mihi pretij sit amicitia et favor tuus quo me prosequeris. Lege et relege librum hunc, diu dege et rege gregem tuum. Quæ de statu vestro publico significas, in quo versamini, certè multos adhuc alios in eo freto natare scias, et ea jam videtur esse hominum temeritas et contumacia, ut vel tranquillissimis pectoribus patientiam extorqueat, sed sperandum tamen est, quod tandem redibimus ab implicito flexu in veterem et apertam viam, interim varios adhuc jactat æstus tur-

bidæ cogitationis. Quid conventus ille, qui Norimbergæ jam habetur,² proferet, et quam utilitatem publicam exinde hauriemus, mox rumor facta excipiet, simultates adhuc versari inter eos, qui tractant negotia pacis, aliquo modo apparet, sed DEO rem permittamus, qui haud paulò æquius de eâ certiusque è superiori tribunali cognoscet.

Significandum quoque putavi R. T. M. Adamum Olearium noviter in lucem edidisse Bucolicam Maronis Virgilij, in rythmis linguæ vernaculæ, cum figuris æneis,³ ut et Epigrammata Latina Flemingi⁴ D. et Poëtæ felicissimi hoc seculo, et Comitis itineris Persici, qui libri si arrident, et eos videre desiderat R. T. procurabo, ut illos quoque obtineat meo interventu, modò commoditas commodè transmittendi non desit. Intellexi etiam R. T. in apertum producere velle literas Principum *Jllustrissimæ* Juventutis nostræ Guelphicæ,⁵ quas ab aliquot hinc annis commutavêre cum R. T. nec dubitandum est, splendorem illis accessurum, si adjungat lumen Epistolarum suarum. Video R. T. summam habere curam^a et frequentes literas efflagitare, quod certè post ferias DEO volente pristin[...]^b et fervore exequi illis animus est, jam intenti sacris. Ego interim hæc procuro, insudo, et laboro, ut ijs inculcem doctrinam illam de Bono Principe, quo procedente (ut ait Seneca) tanquam ad clarum et beneficium sidus certatim omnes advolent. Secundet DEVS votis, et captis, ut hæc doctrina in omnes vitæ partes discurrat, qui te conservet salvum, et mihi faventem

R. T. Studiosissimo
Hieronymo Jm Hof *mp.*

Guelpherbyti 20. Martij 1649.

Officiosam salutem impertit suam Jnformator Dn. Sax. resalutaturque à me amicus Johannes Algaier.⁶

T a *Folgen etwa zwei, von Siegellack bedeckte Wörter.* — **b** *Von Siegellack bedeckte Buchstaben.*

K Hieronymus Imhof (1606–1668), seit 1646 Prinzenhofmeister in Wolfenbüttel. S. 480801 K 1.

¹ *Olearius: Reise (1647)*. S. 480216 K 7.

² Die zwischen April 1649 und Juli 1650 stattfindenden Verhandlungen zur Ausführung des Westfälischen Friedens in Nürnberg. Zum Nürnberger Exekutionstag s. *Oschmann*.

³ Oswald Belings Verdeutschete Waldlieder/ Oder 10. Hirten Gespräche Des allerfürtrefflichsten Lateinisch: Poeten Virg. Marons/ Jn Deutsche Verse übersetzt/ mit Außlegung der frembden Wörter/ vnd dunckeln Oerter erkläret/ vnd mit schönen Kupfferstücken gezieret/ Worbey Ein absonderlich Hirten Gespräch/ einer Fürstlichen Person zu Ehren gemacht. Wie auch Die Grabschrift vnd EhrenGedächtnis des Sel. Belings. Heraus gegeben Durch M. Adam Olearium (Hamburg: Johann Naumann 1649; Schleswig: Jakob Zur Glocken). SUB Hamburg: Scrin A/1551 (Dig.). Dem ältesten Sohn Hz. Friedrichs III. v. Schleswig-Holstein-Gottorf (FG 388), Pz. Friedrich (1635–1654), von Olearius am 1. 1. 1649 gewidmet. Der verstorbene Dichter Oswald Beling (geb. 1625), für den Olearius die

Grabschrift verfaßte, war Hauptmann der hess.-kasselischen Armee gewesen und am 7. 8. 1646 in Kassel an den sogenannten Kinderpocken gestorben.

4 [Drucktitel] PAULI FLEMINGI GERMANI Medic. Doct. & Poetæ Laur. Cæsar. EPIGRAMMATA LATINA ante hac non edita. HAMBURGI Apud Johannem Naumanum. 1649. Der Kupfertitel erwähnt den Herausgeber: „Edita per Adam: Olearium“. STB Berlin — PK: 8 W 30. Dem gottorf. Rat Paul v. Buchwald (FG 390) gewidmet. Vgl. Paul Flemings Lateinische Gedichte. Hg. Johann Martin Lappenberg. Stuttgart 1863, S. 351: „Violæ et Narcissi, donum Imhofii m. Novembr. in Isfahan“ (verschollenes Epigramm), S. 417f.: „E præsentî vitæ periculo divinæ manus injectione erepti 4 Junii MDCXXXIIX. in discessu a Terki; ad noblissimum comitem Imhofium“ (verschollenes Epigramm), S. 464 Gedicht für „Hieronymo Imhovo“. Zu den dt. Gedichten Flemings mit Bezug auf Imhof s. 480801 I K 0.

5 SELENIANA AUGUSTALIA IOHANNIS VALENTINI ANDREÆ, S. T. D. Unâ cum opusculis alijs (Ulm: Balthasar Kühne 1649), HAB: 143.4 Rhet. Fortsetzung: SERENISS. DOMUS AUGUSTÆ SELENIANÆ PRINCIP. JUVENTUTIS UTRIVSQUE SEXUS Pietatis, Eruditionis, Comitatisque EXEMPLUM SINE PARI In perfectæ Educationis & Institutionis normam expositum, à JOHANNE VALENTINO ANDREÆ, Th. D. Abbate Bebenhusano (Ulm: Balthasar Kühne 1654). HAB: 143.4.1 Rhet.

6 Justus Georg Schottelius' (FG 397) Nachfolger als Präzeptor der Prinzen Anton Ulrich (FG 716. 1659) und Ferdinand Albrecht (FG 842. 1673) v. Braunschweig-Wolfenbüttel wurde 1646 Johann Conrad Sachs. *Bepler: Traveller*, 61. Es grüßte Andreae auch Johann Georg Algeer, 1603 Mitbewerber bei der Prüfung Johann Valentin Andreaes zum Erwerb des Bakkalaureats der U. Tübingen. *Andreae: Schriften* I.1, 50. — Imhof setzte sich übrigens auf Bitten seines Freundes Georg Philipp Harsdörffer (FG 368) wohl 1649 bei dem Vater der welf. Kinder, Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227), für Johann Michael Moscherosch (FG 436) wegen dessen Armut ein. S. *DA Köthen I. 7*: 450818 K 1 u. *Bepler: Traveller*, 71.

490331

Diederich von dem Werder an Carl Gustav Wrangel

Beantwortet durch 490418. — Diederich v. dem Werder (FG 31) übersendet Carl Gustav Wrangel (FG 523. 1649) gemäß einer zu Erfurt getroffenen Verabredung den Entwurf einer Invention (Kartelldichtung) nebst einem Bericht, aus dem Wrangel seine Pläne entnehmen solle. Dieses Kartell sei auf 1. Wrangels Person, 2. die Krönung, 3. die drei (traditionellen schwed.) Kronen, 4. die drei durch den Krieg neuerworbenen Kronen, 5. den Frieden und insgesamt 6. auf Kgn. Christina v. Schweden selbst zugeschnitten. Auf die Person der Königin, der das Kartell übereignet werden soll, sei es derart einzurichten, als ob sie als Kriegsgöttin Bellona alle Siege durch ihre königlichen Tugenden errungen hätte und deshalb die drei neuen Kronen Christina eigentümlich zugefallen wären. — Der Generalfeldmarschall könne ihm, Werder, durch den Boten mitteilen, wie er die Invention finde oder ob er Änderungen wünsche, welche Werder beflissen ausführen würde. Werder möchte noch erfahren, ob Wrangel im Kartell die Rolle eines Herausforderers (Aventurier) oder die eines Verteidigers (Mantenidor) übernehme und ob Krönung und Hochzeit zusammen veranstaltet würden. In seinem vorgelegten Entwurf sei alles auf Aventuriers und allein auf die Krönung ausgerichtet. — Zudem sendet Werder die eigenhändige Zeichnung und das mit Hilfe eines Tischlers notdürftig gehobelte und zusammengeleimte Holzmodell eines

Hauses. Wrangel werde Werders Absicht schon erkennen und gegebenenfalls seine Wünsche durch den Boten übermitteln. — Werder bittet Wrangel um Auszahlung von ein paar tausend Rtl. aus den (aus dem Westfälischen Friedensvertrag) erwarteten anhalt. Satisfaktionsgeldern für Schweden. — PS. Falls Werders Vorhaben, für seinen Aufzug die Kosten für rund 50 Kavalier, 100 Begleiter und die Ausrüstung zu bestreiten, Wrangel zu teuer sei, wolle er den Plan einschränken. Der Triumphwagen solle jedoch bestehen bleiben, auch müsse alles auf Wrangel, die Krönung, die 3 Kronen, den Frieden und letztlich auf Kgn. Christina geschrieben bleiben. Die eingeschränkte Invention würde allerdings nicht mehr so königlich wirken.

Q RA Stockholm: Skoklostersamlingen II. Carl Gustaf Wrangels arkiv (obundna delen), E 8511, unfol.; 2 Bl. (2. Bl. fast vollständig ausgerissen), ohne Datierung, ohne Adresse; eigenh.; dazu eigenh. Postskript auf Zettel im halben Format.

A *Fehlt.*

Wohlgeborner herr und herr General FeldMarschall.

Euere Excellenzie wissen, das ich dero gehorsamster diener bin und bleibe.

Dero zu Erffurd jüngst genommenen abrede gemäs, übersende E. Exc. ich in bey und mitgegebenem Einschlage; Erstlich einen groben entworfenen Abris von der E. Exc. bewusten Invention¹, Aus welchem E. Exc. ohngefahr meine meinung und gedanken abnemen können, Insonderheit, wan E. Exc. die mühe nehmen, und den darüber aufgesetzten darbey gefügten bericht belesen wollen. Die gantze Invention ist gerichtet 1. Auf E. Exc. persohn. 2. Auf die krönung.² 3. Auf die drey kronen.³ 4. Solche drey kronen, So durch den krieg erworben.⁴ 5.^a Auf den Frieden.⁵ 6.^b Alles zusammen mus auf jhrer königlichen Majestét persohn applicirt, und deroselben übereignet werden, Als wan die Bellona⁶ kraft jhrer königlichen Majestét, tugend^c und auspiciis dero königlichen hohen gaben ihr solches^d alles erworben und ersieget hette, derowegen deroselben auch solche drey kronen, als ihr proper und eigenthumb⁷, überreichet und zugeeignet würden.

Wan E. Exc. mich nun bey zeigern wieder verständigen, wie ferne dieser vorschlag deroselben anständig, oder was Sie daran geendert haben wollen, So wil ich alles aufs Neue drauf einrichten, und meinen ungeschickten Musen befehlen, das Cartel, die Reden, und lieder so gut aufzusetzen, als ich und Sie es zuwege bringen können. Zweyerley aber mus ich hierbey noch berichtet sein. 1. Ob E. Exc. Einen Auenturierer oder einen Mantenedor⁸ geben werden. 2. Ob das königliche beylager⁹ zugleich bey der krönung vorgehen wird. Itzo habe ich alles, als auf einen Auenturierer, und vielen mit Auenturirern, wie auch ohne absehen des königl. beylagers, eingerichtet. Im wiedrigen fall müste viel geendert^c Auch auf das königliche beylager alles zugleich mit bequemet werden.

[1v] Zum andern übersende E. Exc. ich, dem Erffurter verlas nach, in gedachtem Einschlage einen Abris und höltzernes Model eines neuerfundenen hauses.¹⁰ Man siehet wohl das die meinige keine Meistershand im abreissen sey: jch unterstund mich auch das höltzerne Model selbst und alleine zumachen, Aber ich

musste endlich einen Tischler zum gesellen annemen, der mir hobeln[,] fügen und leimen helffen musste. Es ist beydes nicht subtil und künstlich gemacht, Verhoffe aber doch E. Exc. sollen meine meinung hierbey wohlverstehen, jnsonderheit, wan sie den bericht darbey auch zulesen sich bemühen wollen. Wegen der eyle ist nicht eben alles so vollkommen inwendig sonderlich mit den öfen[,] Schornsteinen und garderoben ausgemacht, es wird sich aber alles geben, und an gehörige örter schicken. Jm fall nun e. Exc. etwas wollen dran geendert haben, und Sie mir solches andeuten und wiederschicken, wil ich alles zum vollkommenem Stande bringen; Welcher erklärung ich dan bey zeigern diesem eigenen boten erwarte. Der hoffnung E. Exc. werden mit diesen meinen beyden gethanen vorschlägen hochgünstig zufrieden sein, und meinen guten gehorsamen willen, für eine wohlgeleistete that, aus gnaden, annemen und erkennen.

Schlieslichen bitte E. Exc. ich gantz unterdienstlichsten fleisses, meiner, in bewusten satisfaction geldern hochgeneigt eingedenck zusein. Jch verlasse mich allein auf E. Exc. in diesem fall, und suche mein anliegen bey derselben alleine, Ob sie mich, aus sonderbarer extraordinarie gnaden, für^f andern, bedencken wolten. Unvorgreiflich thu ich diesen vorschlag, ob E. Ex. mir eine anweisung auf ein paar tausent thaler, oder wie viel E. Exc. beliebt, auf unsere Anhaltische Assignationsgelder¹¹ zu ertheilen in gnaden belieben lassen wolten, So wolte ich dan sehen, wie ich es mit der zeit erlangen möchte. Jedoch E. Exc.^s

P.S.

Jm fall E. Exc. der vorschlag, das ein 50 junge Cauallieri derselben mit auskleidung ein ieglicher zwone persohnen nicht angehen, oder sonsten auch die Machinæ zu hoch zustehen kommen solten, So wil E. Exc. zu diensten ich diesen aufzug beschneiden, verkürtzen und nicht so hochkostbar vorschlagen. Jedoch müste der Triumphwagen bleiben, Und solte doch alles, wie es der Aufzug hier besagt, auf E. Exc. persohn, auf die krönung[,] auf die drey kronen, auf den frieden, und alles^c auf die königin endlich gerichtet bleiben. Es bestehet alles itzo auf E. Exc. endlichen erklärung. So Regal¹² und ahnsehnlich aber würde diese jnvention nicht sein.

T a *Eingefügt* 5. Auf den Frieden. — **b** *Gebessert aus* <5.> — **c** *Wort über der Zeile eingefügt.* — **d** *Eingefügt bis* alles — **e** *Folgt* <werden.> — **f** *Am Rand eingefügt bis* andern — **g** *Abbruch des überlieferten Textes.*

K Wie aus dem Antwortschreiben (490418) hervorgeht, wurde das hier vorliegende, undatierte Brieffragment am 31. 3. 1649 verfaßt. — Nachdem sich bei den Verhandlungen auf dem Westfälischen Friedenskongreß im Sommer 1648 abgezeichnet hatte, daß der Krone Schweden eine beträchtliche Geldsumme zur Entschädigung ihres Militäreinsatzes und zur Abgeltung der Forderungen ihrer Truppen zugesprochen werden würde (zu den Verhandlungen und der Bewilligung der Reichsstände von 5 Mio. Rtl. am 12. 6. 1648 s. *Dickmann*, 471–477), meldeten sich viele aktuelle und ehemalige Militärs und Kronbedienstete, um ihren Anteil zu erhalten. So bat z. B. der schwed. Obrist und Oberkommandant der Stadt Leipzig, Johann Nern (John Nairn of Mukkersy. FG 526. 1649) beim kgl.-schwed. Gene-

ralfeldmarschall Carl Gustav Wrangel (FG 523. 1649) um eine finanzielle Zuwendung aus der Militärsatisfaktion. RA Stockholm: Skoklostersamlingen II, Carl Gustaf Wrangels arkiv (obundna delen), E 8431 (Johann Nern an Carl Gustav Wrangel, Leipzig 17. 11. 1648). Auch Diederich v. dem Werder (FG 31) hatte mehrfach bei Wrangel zur Belohnung für seinen mehrjährigen Dienst für die Krone Schweden um Berücksichtigung bei der Auszahlung der Satisfaktionsgelder gebeten: Auf Anweisung des damaligen schwed. Kg.s Gustav II. Adolf (1594–1632) habe er innerhalb von zehn Wochen ein 1.300 Mann starkes Regiment aufgestellt und vier Jahre lange zur vollen Zufriedenheit des Generalfeldmarschalls und Oberbefehlshabers der schwed. Truppen im Hl. Röm. Reich, Johan Banér (FG 222), geführt, bis er aufgrund des Prager Friedensschlusses 1635 gezwungen gewesen sei, es aufzugeben. Jedoch habe er es, anders als etliche andere in der gleichen Situation, noch komplettiert und im vollen Umfang an Carl Gustav Wrangel persönlich übergeben (der es als nunmehriger Obrist übernahm). In all dieser Zeit habe er niemals einen Monatssold oder auch nur den Mustermonat empfangen. Auch danach seien er persönlich und seine Güter stets gefährdet gewesen. Überdies sei er verdächtigt worden, schwedenfreundlich zu sein. Mit den Bitten verbunden hatte Werder zugleich betont, daß er und seine Familie sich der Krone Schweden nach wie vor verpflichtet fühlten. Ebd., E 8511, unfol. (Werder an Wrangel, Reinsdorf 15. 8. bzw. 1. 9. 1648). — Nachdem der Westfälische Friedensvertrag am 14./24. 10. 1648 unterzeichnet und der Krone Schweden darin tatsächlich eine Militärsatisfaktion von 5 Mio. Rtl. zugesprochen worden war, konnte auch Werder auf eine Auszahlung hoffen. Anfang Januar 1649 wurde durch den Stadtkommandanten von Eger, Oberst Johann v. Kopyy (FG 674. 1657), übermittelt, daß Wrangel die gebetene finanzielle Zuwendung befürwortete. Dieser hatte sich im November 1648 persönlich in Eger aufgehalten (vgl. u. a. ebd., Stegeborgssamlingen. Arvprinsen Karl Gustafs arkiv, E 193, unfol. [Wrangel an Pgf. Karl Gustav v. Kleeburg (FG 513), Eger 17. 11. 1648]) und bei dieser Gelegenheit gegenüber Kopyy erwähnt, daß er Werder gern zu sich fordern wolle, um mit ihm neben anderen Dingen auch über die bevorstehende Krönung Kgn. Christinas v. Schweden (1626–1689) zu reden. Werder bedankte sich daraufhin in einem Schreiben vom 12. 1. 1649, dem er zur Sicherheit wenige Tage später, am 18. 1. 1649, ein quasi inhaltsgleiches hinterhersandte. Es handelte von der durch Kopyy empfangenen Nachricht über Wrangels Geneigtheit, ihn an den Satisfaktionszahlungen partizipieren zu lassen, und von seiner Absicht, ihn zu sich zu fordern. Aufgrund fehlender Mittel für die weite Reise über das Gebirge (Thüringer Wald) und wegen seines Alters von 66 Jahren bat Werder, Wrangel in Erfurt treffen zu dürfen, wo er nach Auskunft des schwed. Kriegspräsidenten Alexander Erskien (FG 421) erwartet würde. Ebd., Skoklostersamlingen II. Carl Gustaf Wrangels arkiv (obundna delen), E 8511, unfol. (Werder an Wrangel, Leipzig 12. 1. bzw. Reinsdorf, 18. 1. 1649). In seiner Antwort auf beide Schreiben wiederholte Wrangel seine Bitte, persönlich bei ihm zu erscheinen, um über die anstehende Krönung zu sprechen. Ebd., E 8271, unfol. (Wrangel an Werder, o. O. 23. 1. 1649). — Dieses Treffen zwischen Werder und Wrangel fand, wie das vorliegende Schreiben ausweist, in Erfurt statt, wahrscheinlich im letzten Drittel des Januars 1649. Der derzeit in Schweinfurt weilende Generalfeldmarschall war vom schwed. Generalissimus, Pgf. Karl Gustav v. Kleeburg, der von Prag über Leipzig gereist war und spätestens am 18. 1. 1649 in Erfurt ankam, dorthin zur Unterredung einbestellt worden. Vgl. ebd., Stegeborgssamlingen. Arvprinsen Karl Gustafs arkiv, E 193, unfol. (Wrangel an Pgf. Karl Gustav, Schweinfurt 15. 1. 1649). Spätestens am 22. 1. war Wrangel in Erfurt, wo er sich noch am 8. 2. befand, bevor er gemeinsam mit Pgf. Karl Gustav abreiste und sich über Weimar, Eschwege und Kassel nach Minden begab, wo die beiden spätestens am 20. 2. eintrafen. Vgl. die Briefkonzepte Wrangels in Skoklostersamlingen II. Carl Gustaf Wrangels arkiv (obundna delen), E 8269. Vgl. die Präsentationsvermerke in: ebd., E 8431,

unfol. (John Nairn an Wrangel, Leipzig 21. 1., 27. 1. bzw. 11. 2. 1649); ebd., E 8360, unfol. (Arvid Forbus an Wrangel, Leipzig 27. 1. 1649). — Im Rahmen jenes persönlichen Zusammentreffens in Erfurt hatte Carl Gustav Wrangel neben dem Riß eines Hauses auch den Entwurf eines Kartells bestellt, das im Rahmen der zu erwartenden Krönung Verwendung finden sollte. Ergänzt werden sollte dies durch Lieder und Prosareden, d. h. ausgeschriebene poetische Texte. Vgl. 490418, 490609 u. 500802.

1 Kartell, Plan bzw. Regiebuch für einen festlichen Turnieraufzug (s. Anm. 8). S. *DA Köthen I. 1*: 250500 K 1 und im kumulierten Sachregister des vorliegenden Bandes das Lemma „Ritterspiel/ Kartell“.

2 Kgn. Christina v. Schweden, nach dem Schlachtentod ihres Vaters, Kg. Gustav II. Adolf, seit 1632 Regentin unter der Vormundschaft einer vom Reichskanzler, Friherre Axel Oxenstierna (FG 232), geleiteten Reichsratsregierung, war am 8. 12. 1644 für mündig erklärt worden und hatte nun selbst das kgl. Amt übernommen. Eine Krönung erfolgte jedoch aufgrund der Kriegssituation (seit 1643 Krieg gegen Dänemark, zudem Teilnahme im Dreißigjährigen Krieg) vorerst nicht. Nach Abschluß des Friedens im Hl. Röm. Reich wurde dieses Thema erneut aufgegriffen. Der Krönungstermin wurde jedoch mehrfach verschoben, nicht zuletzt deshalb, weil sich ihr Vetter und ausersehener Nachfolger Pgf. Karl Gustav als Hauptunterhändler der Krone Schweden auf dem Nürnberger Exekutionstag befand, wo Ausführungsbestimmungen für die im Westfälischen Frieden ausgehandelten Regelungen beschlossen werden sollten. Vgl. 500802 K 0. Zu Kgn. Christina s. *SBL XXI*, 573–580; Veronica Buckley: Christina – Königin von Schweden. Das rastlose Leben einer europäischen Exzentrikerin. Aus dem Engl. übers. von Xenia Osthelder. Frankfurt a. M. 2005; Verena von der Heyden-Rynsch: Christina von Schweden. Die rätselhafte Monarchin. Weimar 2000; Christina, Königin von Schweden [Katalog der Ausstellung im Kulturgeschichtlichen Museum Osnabrück, 23. 11. 1997–1. 3. 1998]. Hg. Stadt Osnabrück [Red. Ulrich Hermanns]. Bramsche 1997.

3 Die drei Kronen des schwed. Staatswappens (*Tre Kronor*) (golden, auf blauem Grund) gehörten zu den drei traditionellen (mythisch-legendären) Reichen der „Svear“, „Götar“ und „Vender“. Demgemäß begann die Titulatur der schwed. Herrscherin Christina: „Der Schweden, Goten und Wenden Königin [...]“ (schwed. *Sveriges, Götö och Vendes Drottning*, lat. *Suecorum, Gothorum et Vandalorum Regina*).

4 Das Hzt. (Vor-)Pommern, Hzt. Bremen und Ft. Verden.

5 Westfälischer Friedensvertrag, deren Ratifikationsurkunden am 8./18. 2. 1649 ausgetauscht wurden. S. *Oschmann*, 124–166.

6 Bellona, eine röm. Kriegsgöttin. In der zeitgenössischen bildenden und darstellenden Kunst wurde sie oft dem Kriegsgott Mars beigeordnet, bisweilen ihm aber auch als Verkörperung des gerechten Krieges gegen dessen verrohte Kriegsgewalt gegenübergestellt. Besonders in diesem Sinne war Bellona ein mytholog. Fiktion für die (einen gerechten Krieg führende, doch nach Frieden strebende) schwed. Kgn. Christina, obwohl diese sonst meist mit der (durchweg positiv besetzten) (Pallas) Minerva, Göttin der Weisheit, aber auch des Kampfes und der Strategie, gleichgesetzt wurde. S. z. B. Johann Valentin Rhete: *Inclita Suecorum Bellona*. [S. l.] [ca. 1650]. S. allgemein Iiro Kajanto: Christina heroina. Mythological and historical exemplification in the Latin panegyrics on Christina Queen of Sweden. Helsinki 1993.

7 Die Übernahme der Reichsgebiete erfolgte durch die Krone Schweden als erbliches Lehen (*feudum*), weshalb sie Reichsstand mit Sitz und Stimme auf dem Reichstag und Kgn. Christina damit Mitglied in drei verschiedenen Reichskreisen wurde (Vorpommern – Obersächs.; Bremen – Niedersächs.; Verden – Westfäl. Reichskreis).

8 Der „Aventurier“ (von frz. *l'aventurier*), ein Abenteurer, Glücksritter, war in der zeitgenössischen Turniersprache der Herausforderer gegenüber dem „Manitenidor“ (von span. *mantenere*, halten, ausharren), dem Platzhalter, Verteidiger, Beschützer. Vgl. *DA Köthen I. 1*: 250218A K V 1; *DA Köthen I. 5*: 391217 K 12. S. auch Theater-Lexikon. Theoretisch-practisches Handbuch für Vorstände, Mitglieder und Freunde des deutschen Theaters. Hg. Philipp J. Düringer u. Heinrich Ludwig Barthels. Leipzig 1841, 106.

9 Bereits seit ihrer Kindheit waren verschiedene Ehekandidaten für Christina diskutiert worden, u. a. ihr Cousin Friedrich Wilhelm v. Brandenburg (FG 401), seit 1640 Kurfürst. S. *AOSB II.1*, Nr. 564. Dieses Projekt wurde wiederholt angeschoben, v. a. um einen Ausgleich zwischen den widerstreitenden Interessen Schwedens und Kurbrandenburgs hinsichtlich des Hzt.s Pommern zu erreichen. Spätestens 1646 war der Plan jedoch gescheitert, nicht zuletzt an der unterschiedlichen konfessionellen Ausrichtung beider Parteien. Friedrich Wilhelm heiratete Ende des Jahres im Haag Pzn. Louise Henriette v. Nassau-Oranien (1627–1667). Die Frage einer Eheschließung Christinas wurde daher auf dem Stockholmer Reichstag von 1647 (21. 1.–24. 3.) wieder lauter, da die Erbfolge nach wie vor nicht gesichert war. Die Königin gab schließlich gegenüber den schwed. Reichsständen ein formales Versprechen ab, ihren Cousin und nächsten Erbberechtigten, Pgf. Karl Gustav v. Kleeburg, zu heiraten. S. Wilhelm Tham: 1560–1648 (Den svenska utrikespolitikens historia 1,2). Stockholm 1960, 308f. u. 354. Um dem stärker werdenden Drängen, diese Zusage einzulösen, zu entgehen, äußerte Kgn. Christina 1649 gegenüber dem Reichsrat ihren Plan, Karl Gustav zum Nachfolger zu erklären, ohne ihn zu heiraten. S. oben Anm. 2. Vgl. 500802 K 0.

10 Unklar ist, wofür die Reißzeichnung sowie das Modell gedacht waren. Falls es sich nicht um einen Kulissenentwurf für den Ritteraufzug handelte, könnte sie die konkrete Vorlage für eines der Schlösser, an denen Carl Gustav Wrangel zu der Zeit bauen ließ, gewesen sein. Evtl. sollten sie dem geplanten Umbau der Festung Bremervörde dienen, die er am 18. 12. 1646 als Donation von Kgn. Christina erhalten hatte. Diese ursprünglich erzbischöfliche Burg, die stark kriegszerstört war, ließ Wrangel ab etwa Frühsommer 1647 unter Aufsicht des Oberkommandanten in Stade, Obrist Simon Grundel-Helmfelt (1617–1676), reparieren. Spätestens seit 1648 gab es Pläne, Bremervörde, das Wrangel als Hauptresidenz in Deutschland nutzen wollte, zu einer geschlossenen Vierflügelanlage umzubauen. Dieser umfassende Umbau wurde jedoch nicht umgesetzt — vgl. den Kupferstich von 1653 in *Merian: Topographia [Saxoniae Inferioris]*, nach S. 233 —, nicht zuletzt deshalb, weil Wrangel nach dem Friedensschluß bis zu seinem Tod 1676 als Generalgouverneur für das nun schwedische (Vor-)Pommern fungierte und dortige Schloßsitze vorzog. Denkbar wäre auch eine Reißzeichnung für Schloß Spyker auf Rügen, das Wrangel 1649 von Kgn. Christina erhalten hatte und ab 1650 im Renaissancestil umgestalten ließ. Möglich, doch weniger wahrscheinlich sind Vorarbeiten und Entwürfe für die Schlösser Wrangelsburg bei Greifswald oder Skokloster am Mälarsee in Uppland, die er ab 1652 bzw. 1653 auf ererbten Gütern errichten ließ. Für seine vielen Bauvorhaben, um die er sich neben seinen Aufgaben als Heerführer und Gouverneur engagierte, verpflichtete Wrangel in erster Linie Baukundige aus Deutschland wie den Erfurter Baumeister Caspar Vogel (gest. 1663), der im Dienst Hz. Ernsts I. „des Frommen“ v. Sachsen-Gotha (FG 19) u. a. an der Planung und Ausführung des Gothaer Schlosses Friedenstein (ab 1643) beteiligt gewesen war. Darauf hatte Werder ein Gedicht verfaßt, s. *DA Köthen I. 6*: 430000A. Zu Wrangels Besitz s. Ivo Asmus: Das Testament des Grafen. Die pommerschen Besitzungen Carl Gustav Wrangels nach Tod, förmyndarräfst und Reduktion. In: Gemeinsame Bekannte. Schweden und Deutschland in der Frühen Neuzeit [Helmut Backhaus zum 65. Geburtstag gewidmet]. Hg. Ivo Asmus, Heiko Droste u. Jens E. Olesen. Münster 2003, 194–226, hier S. 202–210. Zu seiner Bautä-

tigkeit s. Gerhard Eimer: Carl Gustav Wrangel som byggherre i Pommern och Sverige. Ett bidrag till stormaktstidens konsthistoria. Stockholm 1961 (Stockholm studies in history of art, 6) (mit dt. Zus.fassung S. 172–186). Vielleicht war das Modell Werders aber auch nur das Idealbild eines Schlosses.

11 Gemäß letztgültiger Reichspartition hatte die gefürstete Gft. Anhalt 16.732 Rtl. (entsprechend 25.098 f.) als Satisfaktion zu entrichten. *Oschmann*, 597.

12 *Roth Fremdw.*, 346: „Königlich oder das einem König zugehört“.

490402

Georg Philipp Harsdörffer an Johann Valentin Andreae

Georg Philipp Harsdörffer (FG 368) schreibt, er habe sich seit seiner Jugend an den Veröffentlichungen Johann Valentin Andreaes (FG 464) erfreut und begrüße daher nun die Verbundenheit beider durch den Orden der Fruchtbringer und die jüngste, sehr freundliche Begrüßung durch Andreae. Dies gebe ihm eine Gelegenheit, Andreaes Freundschaft zu suchen. Als Unterpfand dafür sende er Andreae seine *Jämmerlichen Mordgeschichten* (recte: *Lust- und Lehrreichen geschichten*). Die bald zum Abschluß kommenden *Lust- und Lehrreichen geschichten* (recte: *Jämmerlichen Mordgeschichten*) würden folgen. Er habe die Absicht, diese Geschichten von Privatpersonen bis auf 600 (in beiden Sammlungen) zu bringen und sie zu einer Vorratskammer unterschiedlicher menschlicher Lebensweisen auszugestalten. Während die Erstlinge des Werks im Druck seien, arbeite er an den Evangelien-Emblemen und Liedern der *Hertzbeweglichen Sonntagsandachten*, die er Andreae auch als einen der ersten sehen lassen werde. — Harsdörffer empfiehlt Andreae den Überbringer des vorliegenden Schreibens, den Theologiestudenten (Fridericus?) Agricola aus Hessen, welcher auch die Musen und Musik verehere und in Tübingen seine Studien abschließen wolle. Er habe Harsdörffers Söhne über ein Jahr in den Wissenschaften und Künsten unterwiesen.

Q HAB: Cod. Guelf. 11.12 Aug. 2°, Bl. 101rv, v leer; eigenh. — *D: van Dülmen: Sozietätsbildungen*, 185f. (Transkription ohne Schlußkurialien, mit Zusammenfassung u. Stellenkommentar).

A *Fehlt.*

Admodum Reverende atque Excellentiss.^e Domine.

A puero ingenii tui amœnitates, quas publici juris fecisti, me jucundâ lectione affecerunt et flagrantissimo desiderio in amicitiam et necessitudinem tuam irrupendi vel irrependi, ut Lipsius¹ loquitur: occasiones aperuit suavissimum Jllustriss. Carpophorum Ordinis vinculum^{a 2}, quo vtraque devincti sumus, vt et nupera humanissima tua consalutatio et in me immerentem lubentia. Hoc igitur faventiæ tuæ argumento fretus ineundæ amicitiaë pignus offero libellum meum Tragicarum Historiarum, alium comicarum narrationum^b mox absolvendum submissurus.³ Animus est memorabilia hæc privatorum ad numerum D. C perducere et Theatrum hoc vitæ humanæ ærario schemate adornare. Dum autem huius opusculi pri-

mitiæ sub typis madent, Emblemata Evangelica cum hymnis sacris meditor,⁴ vt inter primos videbis. Insuper tuo favori insinuo latorem præsentium *Friedericum Agricolam Hessum*.⁵ SS. Theolog. Studiosum, Musarum et rerum Musicarum cultorem felicissimum. Tubingæ, in renascente vniversitate vestra studiorum suorum curriculum absolvere satagit, tuis aditilibus adjutus. Filios meos per annum et amplius fideliter in literis & Musicis instituit, pietatem cordi habet, morumque probitatem; ut inter cultores tuos nomen promereri videatur: beneficium dabis non ingrato. Vale Vir admodum Reverende et Theologorum nostrorum Princeps, meque porrò amare perge.

Reverendæ Excellentiæ Tuæ Omnibus studiis adictiss.
Georg-Philippus Harsdörfferus P. N.^c

Norimb. postrid. Kal. April. 1649.

T a vinculum eingefügt. — b Folgt <centuriâ> — c Lies Patricius Norimbergicus

K 1 Der nld. Philosoph u. Philologe Justus Lipsius (1547–1606). Zur Person s. *NDB* XIV, 676–680. Vgl. *DA Köthen I. 7*: 440119 K 10.

2 Georg Philipp Harsdörffer (FG 368) war seit November 1641 Mitglied der FG. Vgl. *DA Köthen I. 7*: 461117 K 1 zur Aufnahme Johann Valentin Andreaes (FG 464) in die Gesellschaft Ende 1646.

3 Die Rede ist von Harsdörffers Schauplatz-Projekt, wobei er sich im vorliegenden Brief gewiß geschrieben haben wird. Richtig müßte es heißen: ‚libellum meum **comicarum** Historiarum, alium **Tragicarum** narrationum‘. Denn *Harsdörffer: Der Grosse SchauPlatz Jämerlicher Mordgeschichte I–III* ist erst zur Herbstmesse 1649 fertiggestellt worden, worauf andere Textbefunde einhellig hindeuten. Vgl. 480514 K 9. Dem Brief dürfte demnach *Harsdörffer: Der Grosse SchauPlatz Lust- und Lehrreicher geschichte (1648)* beigelegen haben, der erste im Druck erschienene Band des Schauplatz-Projekts, der insgesamt 50 Erzählungen umfaßte. Diese Lesart paßt dann auch zu dem verwendeten Singular ‚libellum‘, handelt es sich doch bei diesem um ein einbändiges, bei jenem um ein dreibändiges Werk.

4 *Harsdörffer: Hertzbewegliche Sonntagsandachten I (1649)*. Im Brief 490426 verheißt Harsdörffer F. Ludwig ein Exemplar des noch im Druck befindlichen Werks. Harsdörffers Brief 491116 an Joachim v. Glasenapp (FG 451) geht von der Übersendung des 1. Teils an Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) aus. Ferner ergibt sich aus dem Schreiben, daß die Fortsetzung *Harsdörffer: Hertzbewegliche Sonntagsandachten II (1652)* seitens Harsdörffers bereits mit Erscheinen des 1. Teils angedacht und bereits 1649 im wesentlichen fertiggestellt war, was Harsdörffer auch gegenüber Christian Hoffmann (v. Hoffmannswaldau) äußerte. Vgl. 491020. Das Buch enthält zum Holzschnitt auf dem Titel eine „Erklärung deß Titelgemähls“ (Gedicht), eine „Zuschrift“ Harsdörffers an den nürnberg. Prediger, Gymnasialdirektor und Dichter Johann Michael Dilherr (s. *DA Köthen I. 7*: 440824 K 7), eine „Vorrede. Von dem Absehen und Jnhalt dieses Werkleins“ und im Hauptteil neben Gebeten und Liedern zur sonntäglichen Andacht vor allem — auf den jeweiligen sonntäglichen Perikopentext — ein (nicht daraus genommenes) biblisches Zitat, das zugehörige „Andachtsgemähl“ (Holzschnitt) mit kurzer Erklärung (Prosa) und einer „Vollführung“ (auch „Lehrgedicht“) in Versen, dazu in der Regel einen poetischen Nachsatz (Lied) und ein Gebet (Prosa). Das Buch weist keine Noten auf, gibt aber bei jedem Lied den „Ton“ eines anderen Lieds oder Kirchenlieds an. Nach S. 368 folgt als „Zugabe: Hugo Groten Einzeilige Fragen und Antworten über die Hauptlehren deß Christlichen Glau-

bens/ Für seine Tochter Corneliem gestellt: Aus dem Niederländischen gedolmetscht durch G. P. H.“ Dieser katechetischen Übung aus Fragen und Antworten sind ein Gedicht und das Sinnbild des Haupttitels beigegeben. Am Schluß folgen eine Inhaltsgliederung, ein „Inhaltsregister“ und ein „Liederregister“. — In seiner Widmung des 1. Teils an Johann Michael Dilherr sagt Harsdörffer: „Diese Christliche Tugend der Andacht wird befördert I. durch Betrachtung der Wunderthaten Gottes und seines Worts/ dahin die Andachtsgemähle dieses Büchleins zielen. II. durch innerliche Freude deß Hertzens/ welche auß besagter Betrachtung entstehet/ und zu solchem Ende sind hierbefindliche Lieder verfasst. III. durch ein brünstiges und andächtiges Gebet [Randnote: Sprichw. 15/8.]/ welches ihme alles/ was man aus GOTtes Wort angehört und gelesen/ zueignet/ und hierzu sind angefügte kurtze Hertzenseufftzer gewidmet. | Weil nun diese Vbungen der Andacht auf die Sonn- vnd Feyertägliche Evangelien gerichtet sind/ haben wir solche genennet Sonntagsandachten/ welche nach angehörtem Wort GOTtes/ zu besserem Angedenken/ eine und die andere Lehre/ nach kunstrichtiger Sinnbildung/ gleichsam für Augen stellen/ in das Gedächtniß und das weiche Gehirn/ als ein Sigelbild in das zarte Wax/ eindrukken/ und/ benebens dem Auge/ die Ohren mit nachgesetzten Liedern Christlich belustigen/ und das Hertz in waarer Heiligung zu GOTT richten sollen.“ (Bl. A iij rv) In seiner eigentlichen Vorrede spricht Harsdörffer vor allem von der Heiligung des Sabbats bzw. Sonntags und vom Gebrauch der Poesie zu geistlichen Dingen. Er wendet sich darauf der Form seines Buchs zu, den „Andachtsgemälden/ darzuschicklichen Liedern und dann in kurtzen Gebetlein aus den Sprüchen der H. Schrift nach Veranlassung der Evangelien angefüget.“ (Bl. B r) Erstere gelten ihm als „diese Verbindung der Mahlerey und Poeterey heut zu Tage den allervortrefflichsten Geistern behaget“ (Bl. B v). Hierbei müssen sie sich nicht auf die Gleichnisse der Bibel beschränken, zumal die Bibel nicht für alle Lehren „gemässe Bildungen“ liefere. „Dieses Vorhabens setzen wir zu jedem Evangelischen Text einen Spruch/ der gleichsam die Vberschrift [vgl. Inscriptio des Emblems] ist deß darunter gestellten Gemähls [...] und setzen derselben [Lehre] kurtzen Inhalt vor/ darauf folgende Erklärung.“ (Bl. B ij rv) Hierin verfare er nach der „Sinnbildkunst“ der Italiener. So würden „die wenige Worte und das ein- oder zweyständige Gemähl miteinander also schicklich verbunden/ daß keines ohne das andre verstanden werden könne. Etliche solche Sinnbilder erklären und bemerken eine Sache/ wie hier die meisten; Etliche aber haben zugleich nutzliche Lehren/ daher sie auch Lehrgedichte genennet werden/ und bestehen in einer erdichten Geschichte/ [...]. Ein Exempel aber oder wahre Geschichte gemahlet kan wol eine Lehre haben/ aber kein Sinnbild oder Lehrgedicht genennet werden/ weil es auch ohne Obschrift und fernere Erklärung zu verstehen ist. [...] Die Lehrgedichte oder vielmehr Lehrgeschichte/ wie gesagt/ haben mit den Sinbildern eine grosse Verwandtschaft/ indem sie die Mahlerey mit der Poeterey meisterlich verbinden/ [...]. Weil nun etliche unter diesen Erfindungen nicht vollständige Sinnbilder sind/ wie jetzt gesagt/ und auch/ zu Folge unsres Vorhabens/ mit den Sprüchen [der] H. Schrift haben müssen verbunden werden/ ist das Wort Gemähl für anständiger als das Wörtlein Bild gehalten worden.“ (Bl. B ij v – B iij r) Die Lieder sind aus „gemeine[n] Stimmen“ anderer, inhaltlich nicht mit ihnen verknüpfter geistlicher Gesänge, sogar auch weltlicher Lieder genommen worden. (Bl. B iij v) Die Stücke des Buchs könne der Leser „alle Sonntag/ nach Anhörung der Predigt oder Ablesung deß Evangelischen Texts“ zur Sonntagsandacht benutzen, wobei Harsdörffers Lehren „die gemeinen Hauptlehren/ so in öffentlichen Predigten erklärt werden/ ausgestellt“, aber seine „Gedanken weiter hergeholet“ habe. Die Texte seien „nach und nach“ entstanden und auf Drängen von Freunden nun publiziert worden. (Bl. B iij v – B v r) — Vgl. zu Harsdörffers Dichtung von Andachtsgemälden, von denen er erstmals 12 in den *Frauenzimmer-Gesprächspiele VI* (1646) veröffentlichte, *DA Köthen I. 7*: 450400 K 11. Zu den *Hertzbeweglichen Sonntagsandachten I* (1649) vgl. im vorliegenden Band 490426,

490624 K 8, 490820, 491008, 491020 u. 491116. Zur früh geplanten Fortsetzung *Hertzbe-
wegliche Sonntagsandachten II (1652)* vgl. 490820 K 1 u. 491116.

5 Diesem Gesuch wurde möglicherweise nicht stattgegeben, da ein Fridericus/ Friedrich Agricola (Ackermann/Bauer o. ä.) aus Hessen in den Tübinger Matrikeln nicht ermittelt werden konnte. Sofern hingegen eine Namensverwechslung vorliegt, könnte Harsdörffer vielleicht einen der Agricola-Brüder aus Nürnberg meinen, deren Besuch Andreae am 3. 4. 1649 in seiner Autobiographie verzeichnet: „Tum duo fratres Agricolae 3. Aprilis, Dietherus, Picardus, Sax, omnes Norici“. *Andreae: Schriften* I.2, 99. Der eine müßte Hieronymus Agricola (1623–1677) gewesen sein, der mit seinem Bruder Andreas Wilhelm (1625–1684) in der Tübinger Matrikel schon am 27. 9. 1648 unter der Bezeichnung „fratres Norimberg.“ eingetragen wurde. *Mat. Tübingen* II, 235f. Nr. 23405f. In der Altdorfer Matrikel finden sich Eintragungen der beiden für den 9. 5. 1638, in Straßburg für den 18. 11. 1647 u. in Basel im Jahr 1648. Hieronymus, der 1650 in Altdorf zum Lic. jur. promovierte, machte später wie sein jüngerer Bruder in Regensburg Karriere und heiratete 1656 die dortiger Patrizier-
tochter Catharina Barbara Donauer. S. *Jürgensen: Repertorium*, 148 u. 154; *Mat. Altdorf* I, 238 Nr. 7619f. u. 247 Nr. 7865; *Mat. Basel* III, 450; *Mat. Straßburg* II, 245.

490412

Philipp (von) Zesen an Fürst Ludwig

Beantwortet in 490501. — Nach seinem eigenen wie auch Augustus Buchners (FG 362. Der Genossene) Gutbefinden habe Philipp (v.) Zesen (FG 521. Der Wohlsetzende) seinen *Helikon* (1649) von Grund auf verbessert und vermehrt. Nur zu gern habe er das gesamte Werk vor der Eingabe zum Druck F. Ludwig vorlegen wollen, jedoch sei ihm nicht die Zeit geblieben, alles noch einmal abzuschreiben. Zur Lektüre und Beurteilung des Fürsten und Diederichs v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnnte) schickt er daher nur eine Teilabschrift eines anderen, der an der Vollendung gehindert worden sei. — Zesen wäre gern nach Köthen gekommen, jedoch habe er nach seiner Rückkehr aus der Lausitz im Hause seiner Eltern die Zeit auf den *Helikon* und anderes verwenden müssen. Jetzt könnte er zwar einen Besuch in Köthen einrichten, jedoch sei angesichts der aktuellen Feldarbeit (Aussaaf) weder Wagen noch Pferd aufzutreiben. — Als Zesen neulich auf seiner Reise von Wittenberg in Dessau die Prinzessinnen v. Anhalt-Bernburg und F. Ludwigs Hofjunker (Bernd Heinrich v. Warnstedt. FG 370?) zu Dessau traf, habe er dort trotz der Nähe zu Köthen aber auch keinen Transport gefunden. Er hoffe immer noch darauf, müsse jedoch wegen des Abschlusses seines *Helikon* nochmals umständlich über Zerbst nach Wittenberg reisen, bevor er sich innerhalb von sechs Wochen auf den Weg in die Niederlande mache. Wolle F. Ludwig etwas beim Genossenen bestellen, der den Fürsten auch grüßen lasse, werde er es gern ausrichten. Grüße Zesens an Fn. Sophia (AL 1629; TG 38) und Pz. Wilhelm Ludwig v. Anhalt-Köthen (FG 358).

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 452r–453v [A: 452v] (recte 442r–443v, Folierung falsch gebessert), 452r leer; eigenh.; ein rotes Lacksiegel. Der Brief wurde falsch eingebunden: Briefftext beginnt auf Bl. 453v. — D: KE, 418f. — BN: *Bürger*, 1469 Nr. 29.

A Dem Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herren, *Herren Ludwigen*, Fürsten zu Anhalt, Grafen von Askanien, Herren zu Zerbst und Bernburg etc. meinen Gnädigsten Fürsten und Herren, etc. Zu *Köhten*.

Eigenh. Präsentationsvermerk F. Ludwigs: 14. April. 1649.

[453v]

az!

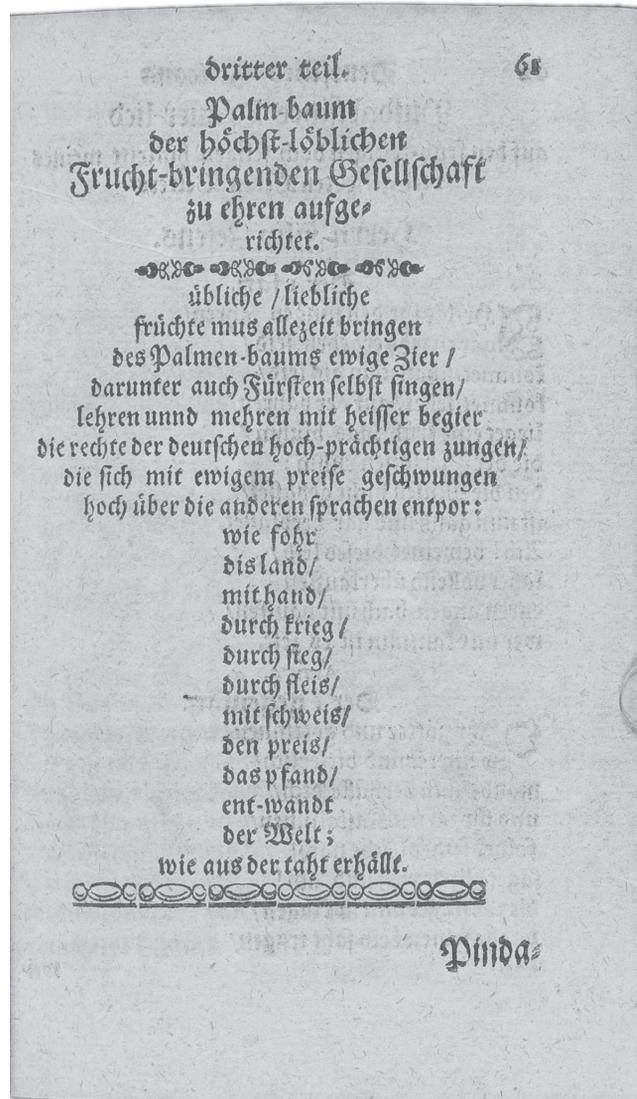
Durchleuchtiger, Hochgebohrner Fürst, Gnädiger Her,

Nachdem ich so wohl auf mein guht-befinden als des Genossenens erinnern¹ meinen gantzen Helikon durchaus vermehret und so verbessert habe, daß er itzund die welt aus gantz neuen augen anblicken wird, so habe ich vielmahls in meinem hertzen gewündschet, ihn zufohr J. F. Gn. hochverständigem urteile untertähniſt zu unterwerfen, eh er auf den schau-platz der gelehrten welt geführet würde, wan mir nuhr meine so unversehene aufgestoßene verrichtungen so viel zeit gönnen wolten oder bis-her gegönnet hätten, selbigen noch einmahl abzuschreiben. Mitkommendes hat ein anderer abzuschreiben angefangen, weil er aber daran auch ist verhindert worden, mus ichs stük-weise J. F. Gn. übersenden, mit der untertähniſtsten bitte, daß es J. F. Gn. mit einem gewohnten und gleichsam angebohrnen gnaden-blikke an zu schauen, und nach dessen verlesung auch des Vielgekörnten^a urteil² hierüber einzu holen geruhen wolle. Jch were hertzlich gern selbst bei J. F. Gn. gewesen, Jhr untertähniſt aufzu warten, weil es aber nach meiner rük-kunft aus der Laußnitz³ die zeit, die ich damahls in der stille bei meinen Eltern auf meinen Helikon wenden muste, nicht gestatten wolte, auch sonst allerhand andere verrichtungen forfielen, so hab' ich also meine dahin-kunft bis hierher auf-schieben müssen; da sich auch keine gelegenheit zu J. F. Gn. zu kommen wil antreffen laßen. Muße hette ich ja wohl auf ein paar tage abzu brechen, aber weil wir itzund, wie auch andere, mit dem akkerbaue, der keinen auf-schub leidet, begriffen seind, so kan ich weder wagens noch pferdes mächtig werden, wie sehr ich mich auch darümb^b bemühe. Als ich neulich von Wittenberg kahn⁴, und J. F. Gnn. die Fräulein von Bernburg⁵, in derer folge J. F. Gn. Hofjunker⁶ war, zu Dessau gleich antraf, so begunte ich schohn etwas von der Köhtnischen Lufft zu schöpfen, so daß ich gern mit übergereiset were, solcher beiwesend zu genießen. Aber daß stief-mütterliche Glück, das mich fast allezeit zu begleiten pfeget, stund mir mit einem verschalkten gesichte so zugegen, daß ich in gantz Dessau auch nicht eines einigen pferdes mächtig werden konte. Welches ich gleichwohl nach verlaufener saam-zeit noch wohl zu erlangen verhoffe. Jnnerhalb 6 wochen werde ich wiederüm von hinnen nach Niederland zu ab-reisen müssen; zu dem ende wird mein weg künftigen mitwochen auch^b wiederüm auf Wittenberg gehen, meinen abschied zu nehmen, und die endliche anstalt meines Helikons wegen zu machen.⁷ Jch werde wohl in 8 tagen nicht wiederkommen, weil ich der fuhre wegen, auf Zerbst [453r] und von dar erst auff Wittenberg reisen mus. Jm fall Jh. F. Gn. dem Genossenens, der Sie allezeit untertähniſt-schuldigst zu grüßen begehret hat, etwas zu entbieten gesinnet ist, so können sie mir solches gnädigst andeuten laßen. Jnzwischen befehle ich J. F. Gn. nebenst JF. G[n.]^c hochfürstl. Gemahlin, samt Jhrem Jungen Herren,⁸ denen meine untertähniſtste Schuldigkeit stets vermeldet würd, in den träuen gnaden-schutz des Aller-höchsten, mich allezeit aber in Jhre sämtliche

beharliche Gnade, die mir unter zeitlichen dingen die liebste ist; und verbleibe,
mi[t] Jh. F. Gnn. Gnädigster zulaßung, so lange ich ahmen kan,

Jh. F. Gn. unter-tänig-gehohrsamster Knecht,
Der Wohlsetzende.^d

Prirau, den 12 Wonnem.⁹ 1649.^e



Philipp (von) Zesens (FG 521. Der Wohlsetzende) *Figurengedicht auf die Gesellschaftspalme*. Zu 490412.

T a *Verschreibung*: Vielgekörten — **b** *Eingefügt*. — **c** *Textverlust durch Ausriß am Blatt-
rand, Konjekturen in eckigen Klammern*. — **d** *Mit Bleistift unterstrichen, daneben ebenfalls
mit Bleistift von G. Krause im 19. Jh. notiert*: Abschn. XI. (*Diese Unterschrift Zesens findet
sich tatsächlich faksimiliert in KE, [411] auf dem Zwischentitel von Abschnitt XI.*) — **e**
Darunter Notiz von F. Ludwigs H.: Jst es heuer nicht gewesen Vgl. Anm. K 9.

K 1 Augustus Buchner (FG 362. Der Genossene), der Lehrer Philipp (v.) Zesens (FG 521. Der Wohlsetzende) an der U. Wittenberg, den Zesen um diese Zeit mehrfach in Wittenberg besuchte, und der ihn auch hinsichtlich seiner sprachlichen Eigenwilligkeiten zurechtwies. Vgl. Anm. 3 sowie 481023A u. 481113 (K 6), auch *DA Köthen I. 7*: 460812. Vor allem in der Verteidigung und Anwendung des daktylischen Versfußes („Dattelreim“) waren sich Zesen und Buchner, „der schönen und färtigen Dattelahrt würdiger Vater“ (*Dt. Helikon*³1649, n. *Zesen SW X.1*, 10), einig. Im vorliegenden Brief ist die Rede von *Zesen: Helikon (1649)*, der 3. Fassung seiner erstmals 1640 u. erneut 1641 erschienenen Poetik. Zesens Schreiben lagen in jedem Fall Manuskript-Auszüge aus dem 1. Teil des dreiteiligen Werks bei, wie man aus F. Ludwigs Antwort 490501 schließen kann. Den ersten gedruckten Bogen konnte Zesen mit Brief 490509 an Ludwig schicken.

2 Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) kam dem Wunsch nach: er urteilte in 490428 so positiv über das Werk, daß Zesen dieses Urteil noch in den Druck des *Helikon* (³1649) einfügte (*Zesen SW X.1*, 14f.). Mit 490501 hatte ihm F. Ludwig Werders Gutachten zugeschickt.

3 Wir wissen nicht, welchen Geschäften Zesen in der Lausitz nachging. Um die Neuaufnahme eines Mitglieds in seine Deutschgesinnete Genossenschaft (DG) hat es sich wohl nicht gehandelt, zumal laut *Dissel*, 60, in den Jahren 1649–51 keine neuen Mitglieder aufgenommen worden sind. Ob er jemanden besuchte, der bereits der DG angehörte, ist unbekannt. Unter den 42 bis 1648 aufgenommenen Mitgliedern befindet sich mit dem aus Görlitz stammenden Gottfried Hegenitz (DG 4) zwar ein Mitglied aus der (Ober-)Lausitz, der zusammen mit Zesen (aber ungenannt) an der 1648 erschienenen Übersetzung *Heutiges tages Übliche Krieges Bau-kunst* (Amsterdam: Elzevier) nach Matthias Dögens *Architectura militaris moderna* (Amsterdam: Elzevier 1647) arbeitete. Hegenitz scheint allerdings seit 1646 in Amsterdam wohnhaft gewesen zu sein. Vgl. Herbert Blume: Art. „Hegenitz, Hegenitius, Gottfried“. In: *Literatur-Lexikon*² V (2009), 134f.; *DBA* III, 365/387f.; H. F. Wijnman: Art. „Hegenitius (Gotfridus)“. In: *NNBW* VIII, 736–738. — Zesen lebte damals wohl vornehmlich bei seinen Eltern in der kursächs. Exklave Schierau bzw. dem benachbarten Priorau, wo sein Vater (der ebenfalls den Namen Philipp trug) als Pfarrer amtierte. Vgl. die Datumszeile des vorliegenden Briefs, außerdem 480822, 490512, 490517 u. 490525. Daneben reiste Zesen mehrfach nach Wittenberg (vgl. Anm. 1 u. 4) und bekanntlich auch nach Köthen (vgl. 480822 u. 481113 K 6). Er hielt sich regelmäßig am Hof zu Dessau auf, unweit seines Heimatdorfs (vgl. 490512 u. 490625). Dorthin dürfte ihn besonders die Anwesenheit von Pz. Johann Georg II. v. Anhalt-Dessau (FG 322, ab 1660 regierender Fürst) gezogen haben, mit dem Zesen anscheinend seit den frühen 1640er Jahren bekannt gewesen ist und dem er auch in den folgenden Jahrzehnten verbunden blieb. Auf die langjährige Bekanntschaft deutet das wohl um das Jahr 1668 entstandene „Scheidelied“ Zesens hin. (Von Dezember 1667 bis Januar 1669 lebte Zesen in Hamburg, bevor er erneut in die Niederlande zurückkehrte.) Jenes „Scheidelied“ wurde zusammen mit einer älteren Auftragsarbeit abgedruckt, die anlässlich der Trauung Johann Georgs mit Pzn. Henrietta Catharina v. Oranien im Jahr 1659 entstanden sein muß. Dort heißt es: „Jch mus [...] | von Deinem Hofe scheiden; | da ich sechs und zwanzig jahr | in so hohen gnaden war.“ In: Philipp v. Zesen: *Die Reinweisse Hertzogin* ([Hamburg: Rebenlein] 1668), Bl. [B ij] r –

[B iij] v, hier Bl. [B ij] v; Drucker u. Druckort vermutet nach *Dünnhaupt: Handbuch*, 4302 Nr. 62. Vgl. *Herz: Vier Funde*, 51–55; *Ingen*, 29f.

4 *Zesen: Helikon (1649)* wurde zu Wittenberg bei Johann Seelfisch und Johann Röhner gedruckt.

5 Die Rede ist von zwei Prinzessinnen: Sophia Margaretha (1615–1660, die 1651 F. Johann Casimir v. Anhalt-Dessau [FG 10] heiraten sollte) und ihrer Schwester Dorothea Bathildis (1617–1656). Es waren die einzigen noch in Bernburg lebenden Schwestern F. Christians II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51). Sie unternahmen offenbar eine kleine Rundreise an die Höfe verwandter Fürsten nach Plötzkau, Dessau u. Köthen. Christian in seinem Tagebuch d. d. 31. 3. 1649 (*Christian: Tageb.* XXI, Bl. 41r): „Meine Schwestern, seindt nach Plötzkaw.“ Die beiden kamen schon am 7. 4. zurück, wohl auch deswegen, weil am 4. 4. Christians siebzehnjähriger Sohn Erdmann Gideon verstorben war. Christian notierte d. d. 7. 4. 1649 in sein Tagebuch: „Meine beyde Schwestern Frawl. S[ophia] M[argaretha] vndt Frawl. D[orothea] B[athildis] seindt nachmittags wieder anhero kommen, von Cöhten. etc.“ (ebd., Bl. 52r). Vgl. *EST N. F. I.2, T. 191*.

6 Ein uns namentlich bekannter Hofjunker F. Ludwigs war Bernd Heinrich v. Warnstedt (FG 370; 1610 – 10. 4. 1682), der dem Fürsten von 1642 bis zu dessen Tode 1650 diente. S. *Conermann III*, 431f.

7 *Zesen* wollte sich gewiß von Buchner verabschieden (vgl. Anm. 1) und die Drucker instruieren (vgl. Anm. 4).

8 Fn. Sophia v. Anhalt-Köthen (TG 38; AL 1629) und F. Ludwigs Sohn u. Nachfolger Wilhelm Ludwig (FG 358).

9 *Zesen* irrte sich bei der Monatsangabe. Es hätte richtig ‚Ostermonat‘ heißen müssen. Darauf deuten sowohl die das Datum kommentierende Notiz F. Ludwigs (s. T e) als auch dessen Präsentationsvermerk vom 14. 4. 1649 (s. A) hin. Ferner wären noch mehrere inhaltliche Gründe für eine vorgezogene Datierung des Briefs zu nennen: 1.) F. Ludwigs Schreiben 490501 reagiert inhaltlich auf eine genau zu identifizierende Passage in *Zesen: Helikon (1649) I* (s. 490501 K 3), woraus dem vorliegenden Brief in handschriftlicher Form Auszüge beigelegt haben müssen. Denn auf einen Druck kann sich 490501 noch nicht beziehen, weil die Drucklegung des 1. Teils laut 490509 Anfang Mai noch nicht einmal begonnen worden war. 2.) *Zesen* kündigt im vorliegenden Brief an, daß er „Innerhalb 6 wochen“ in die Niederlande zurückfahren wolle. Datiert man dieses Schreiben auf den 12. 4. 1649 bedeutete dies eine Abreise Ende Mai/ Anfang Juni 1649. Dieses Zeitfenster paßt zu *Zesens* erneuter Ankündigung in 490525, daß er „innerhalb 8 tagen“ abreisen wolle, und zu dem Umstand, daß die Kommunikation mit der FG just zu diesem Datum, also nach seiner Abreise ins Ausland abbricht. Mit 490625 vermeldet Martinus Milagius (FG 315) aus Dessau, daß *Zesen* bereits vor seiner, Milagius’, Rückkehr in die Stadt (deren genaues Datum wir nicht kennen) abgereist sei.

490416

Fürst Ludwig an Diederich von dem Werder

Beantwortet durch 490428. — F. Ludwig (Der Nährende) schickt, wie von Philipp (v.) *Zesen* (FG 521. Der Wohlsetzende) erbeten, Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörrnte) eine Teilabschrift von *Zesen: Helikon (1649) I*. Er habe in diesem Teil die Rechtschreibung verbessert und bei der Durchsicht seine Bedenken mit NB (Notabene) hervorgehoben: 1. *Zesens* Schreibung des langen u als ou (nach dem frz. Vorbild) sei abzulehnen.

2. Statt „Begehr“ und „Begier“ sollte es heißen „Begehren“ und „Begierde“. 3. Es heiße nicht „riegeln“, sondern „riegeln“. 4. Entgegen Zesens Annahme dürften Wörter mit zwei Vorsilben (wie in ‚vergesellschaften‘) gebildet werden. 5. In der FG sei ein Mitglied mit dem Namen des Schmeckenden unbekannt, es bedürfe also eines Hinweises auf den Taufnamen oder die Zugehörigkeit zur DG. 6. Es bleibe zu forschen, ob es nicht Wörter mit zwei kurzen und einer langen Silbe gebe (anapästische Prosodie). 7. Statt „durchleuchtet“ solle man (Gelehrte) „erleuchtet“ sagen, um einer Verwechslung (mit Fürsten) und daraus resultierendem Etiketten-Streit vorzubeugen. 8. Es heiße „Schuhe“, nicht „Schu“. 9. Das Wort „Dichtling“ (für Metrum) solle vermieden werden. 10. Das Wort ‚Zeilichen‘ laute nicht wohl, wie auch die Diminutivbildung auf -lein der auf -chen allgemein vorzuziehen sei. — Werder möge seine Gedanken über Zesens Text eröffnen, damit sie Zesen darauf mitgeteilt werden könnten. Zesen tue gut daran, seine Ausführungen vor der Veröffentlichung vorzulegen.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 451rv (recte 441rv, Foliiierung falsch gebessert); eigenh. Konzept, dem auf Bl. 451v der Entwurf von 490501 folgt. — *D*: KE, 419–421; KL III, 296f. — *BN*: *Bürger*, 955 Nr. 127.

A *Fehlt*.

[De]m^a Vielgekörnten^b

wird vom Nehrenden, nechst gebüender zuentbie[tung]^a hiemit überfertiget, was der Wolsetzende, an denselben schriftlich gelangen laßen, und gebeten es an den Vielgekörnten gleichsals zu bringen.¹

Nun hat der Nehrende das überschickte durchlaufen, und mehrentheils in der wortschreibung verbeßert, darbey aber noch etliche bedencken, als bey dem ersten NB.[.] da gemeldet wird, wie das lange ü beßer nach der Frantzösischen art mit ou solte geschrieben werden,² welche wortschreibung doch keine verwandschaft mit dem deutschen hat[;] es könnte zwar angezogen bleiben, dörfte aber von vielen fur einen neuen deutschen aus dem Frantzösischen genommenen aufzug gehalten werden.

Fürs andere .NB. seind die wörter begehre und begier verzwicket und verkurtzet, sollen heißen begehren, und begierde, darum sie als unrecht in diese abmerckung³ nicht zu setzen.

Drittens, riegeln, schreibet oder^c ausspricht man nicht wol, sondern riegeln, verriegeln derwegen es auszulaßen.⁴

Viertens bey demselben^d NB., aldar angezogen wird, wie das wort vergesellschaften etwas neues ist und zwey kurtze vorsätze ver, und ge im deutschen nicht wol stehn können:⁵ Hierauf wird geantwortet^e, das man zwar zum urtheile anderer alten Deutschen auch stellet, ob nicht vergesellschaften, oder vergesellen, an stat begleiten oder gesellschaft leisten, konne gut deutsch sein, dan nicht mehr dan der vorsatz ver hinzu gethan wird, weil das ursprungliche wort gesellschaft oder geselle ist. Zu deme wird ins gemein wol^f geredet und geschrieben, vergewißern, vergewaltigen, so von gewiß, und gewaltig herruret. Haben also die übel angezogene wort vergegeben, vergetragen, und folgende gar keine gleichheit mit diesen,

darum diese regel entweder gar auszulaßen oder anders, und auf die ursprünglichen wörter furnemlich einzurichten. Dan vergeben komt vom geben, vertragen, von tragen und so fort, das ge ist außser den erst angezogenen wörtern, sonsten die anzeigung eines Participii oder theilworts, er hat gegeben, er hat gewiesen⁸ also zu zeiten das ver^h[.] be undⁱ ent als er hat verwiesen, behalten, er ist entlauffen, mußsen aber alle nach dem ursprünglichen worte eingerichtet werden.

Fünftens, weil der Schmeckende in die fruchtbringende gesellschaft nicht gehört, oder darinnen zu finden, so möchte man zu verhaltung irthums ihme entweder seinen taufnahmen, wie Harsdorfern oder Buchnern⁶ geschehen, geben, oder der angefangenen genoßenschaft,⁷ die sonst mit der fruchtbringenden gesellschaft nichts zu schaffen darbey mit wenigem erwenung thun.

Bey dem sechsten NB. wird wol nachzudencken sein, ob nicht wörter mit zwey kurtzen und einer langen Silbe oder wortgliede zu finden[.]⁸

Das Siebende NB. betrifft das wort durchleuchtet, sol beßer erleuchtet stehen, misgunst oder nachrede zu verhuten,⁹ ist auch sonst nicht gebrechlich.

Jm^j Achten NB. sol man sagen die schuhe, und nicht die schu', darum die Reimzeile also geändert.

Die Schuh' in braunem Sammet seind artig ausgestickt.¹⁰ [451v]

Beym^k neunenden NB. wil d[as wort D]ichtling¹¹ nicht wol, als auch hier erinnert werden, kommen, möchte also auszulaßen sein.

Jm zehenden NB. wil das wort zeilichen¹² auch nicht sehr wol lauten, ist eine kleine kurtze zeile, oder zeilelein, die Diminutiva, oder verkleinerungsworte, kommen hochdeutsch^f in lein beßer als in chen, als Mänlein, und nicht Männichen, oder Männicken, weiblein, und nicht Weibchen, oder Weibcken und dergleichen etc.

Dieses seind also des Nehrenden erinnerungen bey diesem überschickten aufsatze, der Vielgekörnte wolle seine gedancken hieruber auch eröffnen, sollen sie ferner an den Wolsetzenden, der doch wol thut, seine sachen erst furzuzeigen,¹³ von hinnen ausgebracht werden. Worbey verbleibet

Des Vielgekörnten gantzwilliger^m

Cöthen den 16 Aprils 1649.ⁿ

T a *Papierausriß am oberen Blattrand, Konjektur in eckigen Klammern.* — **b** *Folgt ein Papierausriß, an dessen Anfang ein Wort zu beginnen scheint.* — **c** *Überschreibt unleserliches Wort.* — **d** *selben überschreibt dritt* — **e** *ant eingefügt.* — **f** *Eingefügt.* — **g** *Folgt <er hat>* — **h** *Folgt <und>* — **i** *und ent eingefügt.* — **j** *Jm Achten verbessert aus <Das> Achte* — **k** *Bis NB zugleich Kustode.* — **l** *Papierausriß am oberen Blattrand. Konjektur in eckigen Klammern nach KE.* — **m** *Unterschrift fehlt.* — **n** *Folgt <Die [verbessert aus Den] gesetzten Metren des Wolsetzenden hat der Nehrende nicht verstehen können.>¹⁴*

K 1 Philipp (v.) Zesen (FG 521. Der Wohlsetzende) schickte F. Ludwig (Der Nährende) mit 490412 einen handschriftlichen Auszug von *Zesen: Helikon (1649) I*, den er durch eine nicht genannte Person hatte anfertigen lassen. In jenem Schreiben bat er den Fürsten, dazu „auch des Vielgekörnten urteil“ einzuholen. Den ersten Druckbogen von *Zesen: Helikon (1649) II* konnte Zesen mit 490509 verschicken.

2 *Zesen: Helikon (1649) I*, Bl. D iij v: „Da hergegen das andre u/ welches wier lang/ und wie einen zwei-fach-lauter/ aus-reden/ von den Nieder-ländern zwar mit einem oe/ als / hoet/ d. i. hut (doch auch fälschlich/ und gantz ungereimt) von den Franzosen aber recht/ mit einem ou/ wie es die Griechen auch tähten/ und es die aussprache/ daß es recht sei/ klährlich giebet/ geschrieben und gelesen wird.“

3 *Zesen: Helikon (1649) I*, Bl. D [vij]v im Abschnitt „Von den zwei- und mehr-gliedrigen wörtern“: „begeh/ begier“ usw. *Abmerkung* wird von *Stieler*, 1272, als „conjectura, præsenso, perspicientia“ bestimmt, das *Fnhd. Wb.*, s. v. „abmerkung“, gibt „Beobachtung, Wahrnehmung“ bzw. „Merkmal“ an. F. Ludwigs Gebrauch von „abmerckung“ changiert freilich mehr in Richtung lehrartige ‚Bemerkung‘, Bestimmung, Merksatz.

4 *Zesen: Helikon (1649) I*, Bl. D [vij] r – E v: „Alle zwei-gliedrige aus zweien eingliedrigen zu-sammen-gesetzte-wörter sind allezeit fallende/ und werfen den toon und wort-fal auf das ehrste wortglied/ als/ For-mund [...] Hiervon werden aus-geschlossen 1/ diejenigen derer erstes wort-glied ein kurzter unab-sonderlicher for-satz ist/ daher der wort-fal allezeit auf das letzte fället/ als/ begeh/ begier/ entgelt/ verlust/ verstand/ erfuhr/ gebrauch. [...] Alle viel-gliedrige schlecht- und ein-fältige/ oder einfache [*Anm.* non-composita] d. i. nicht aus zweien zusammen-gesetzte wörter/ derer letztes wort-glied nicht verbissen/ oder an das letzt' ohn' eins [vorletzte] gezogen ist/ sondern da alle wort-glieder noch gantz fol-ständig seind/ fangen sich noch mit zweien kurzen noch mit zweien langen/ allein und zu-gleich an/ sondern haben und behalten allezeit das ehrste lang/ und das andre / samt allen die ihn folgen/ kurz; als/ strafe/ sträflich [...] wie auch [...] riegeln [...] und dergleichen.“

5 *Zesen: Helikon (1649) I*, Bl. E [vij] rv: „Bei diesem lehr-satze mus ich auch erinnern/ daß die deutsche sprache/ wie sie in ihren einfachen wörtern sich niemahls mit zwei langen wort-gliedern noch anfäht/ noch endiget/ also auch in den zwei-oder drei-fachen/ d. i. in denen aus zwei oder dreien zusammen-gesetzten wörtern nimmermehr mit zwei kurzen wortgliedern den anfang mache [...]. Daher schreiben etliche von den neuen Deutschen un-recht; er hat ihn vergesellschaftet/ vergewissert/ vergewaltiget/ u. d. g. weil sie zwee kurze for-sätze zusammen setzen. Man wird auch wohl weder/ diese/ noch andere dergleichen wörter/ in keinem alten buche finden. Dan ich habe niemahls gelesen; ich habe vergeschenket/ vergebrauchet/ vergestaltet/ vergegeben/ vertragen/ vergewiesen/ begehalten/ bin entgelauffen/ und dergleichen/ for ich habe verschenket/ verbrauchet/ verstatet/ vergeben/ vertragen/ verwiesen/ behalten/ bin entlauffen; Weil der mittelste unabsonderliche for-sätz/ wan noch einander solcher forher geht/ die zwei aufeinander folgenden kurzen wort-glieder wegen/ allezeit weg-geworfen wird; drüm sage ich nicht; er hat begeschrieben/ wie es sonst billich heissen solte/ sondern/ er hat beschrieben/ welches des wohlklanges wegen also geschihet. Ja etlichen giebet es schohn die natur ein/ daß sie nicht allein sprechen/ sondern auch schreiben/ verselschaften/ verwissern/ oder verwissigen/ und das g aussen lassen.“ – Das *DW XII.1*, 412–414 bestätigt Zesen in der Auffassung, daß das Wort „vergesellschaften“ erst in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges aufgekomen sei.

6 Georg Philipp Harsdörffer (FG 368) und Augustus Buchner (FG 362), sie werden (auch) im Druck mit Klarnamen genannt: *Zesen: Helikon (1649) I*, Bl. F ij r u. F [vi] r.

7 Diese von Zesen ‚angefangene Genossenschaft‘ war die DG. Der Kritik ist Zesen nachgekommen und hat die Passage im Druck klarer formuliert. Vgl. *Zesen: Helikon (1649) I*, Bl. F ij v: „[...] der Schmäckende/ der hochlöblichen Deutschgesinneten Genößenschaft mitglied“. Diese Klarstellung war durchaus nötig, weil Zesen sich zuvor (ebd., Bl. [E vij] v – F r) der Namen des „Spielende[n]“ (Harsdörffer) und des „Suchenden“ (Justus Georg Schottelius. FG 397) bedient hatte. – Der Schmäckende war in der DG der Gesellschaftsname Frh. Johann Adolfs v. Alewein (DG 35. 1645). S. *Zesen SW XII*,

262 u. Anhänge, 425 u. 445. Alewein ist 1649 durch ein Zesen gewidmetes Werk der Verhaltenstraktatistik hervorgetreten: Kurtze Doch grundrichtige Anleitung zur Höflichkeit: Darinnen gewiesen würd/ wie man so Wohl mit Fürsten und Herren als auch gemeinen Leuten umgehen/ und sich im Frauen-zimmer und anderen Gesellschaften/ im Reden und Gebärden/ die einen Höfling geziemen/ verhalten sol (Hamburg: Christian Guth 1649; Druck Frankfurt: Anton Humm).

8 Vgl. Zesens Entgegnung in 490525, ihm würden keine korrekten deutschen Wörter einfallen, die eine anapästische Prosodie aufwiesen. Vgl. *Zesen: Helikon (1649) I*, Bl. F v, wo (nur) „dreierlei ahrten der reim-tritte und-schritte“ erwähnt werden (über den Beispielwörtern wird die Abfolge der Längen und Kürzen im Druck wiederholt; Haarstriche im Original):

1. den steigenden | ◡ – | im worte bedacht. |
2. den fallenden | – ◡ | im worte liebe. |
3. den rollenden | – ◡ ◡ | im worte | liebliche. |

9 „Durchleuchtig“ war eine Anrede von Fürsten und konnte daher nicht auf Gelehrte bezogen werden. In *Zesen: Helikon (1649) I*, Bl. [F vj] r, findet sich die Wendung „der Durchleuchte Buchner“ ebenso wie im (F. Ludwig zu diesem Zeitpunkt wohl noch nicht vorliegenden) Vorwort, Bl. A v v. Vgl. dazu Martinus Milagius (FG 315) in 490512, der Zesen ebenso wie F. Ludwig ‚erleucht‘ als Alternative vorgeschlagen haben will, und Zesens Beharren in 490525. Zum Streit über diese für Standeshierarchie, Vorrechte und Zeremoniell wichtige Frage und die als Anmaßung empfundene Prädikatsaneignung durch Zesen s. Claudius Sittig: Zesens Exaltationen. Ästhetische Selbstnobilisierung als soziales Skandalon. In: Zesen. Wissen – Sprache – Literatur. Hg. v. Maximilian Bergengruen u. Dieter Martin. Tübingen 2008, 95–118, hier S. 103 u. Volker Sinemus: Poetik und Rhetorik im frühmodernen deutschen Staat. Sozialgeschichtliche Bedingungen des Normenwandels im 17. Jahrhundert. Göttingen 1978, 210–214.

10 Abgesehen von der richtigen, weil gewöhnlichen Schreibweise „der Schuh/ die Schuhe“, auf der F. Ludwig hier bestand, hätte bei grundsätzlich zulässiger Elision des Plural-„e“ im Vers zumindest ein Apostroph zwingend verwendet werden müssen, wie Ludwigs Verskorrektur ausweist. Zesen fügte im Druck zwar das **h** hinzu, beließ es aber bei apokopiertem „Die schuh“ ohne Apostroph als Auslassungszeichen. *Zesen: Helikon (1649) I*, Bl. G iij v: „Die schuh sind brauner sammt/ sehr ahrtig aus-gestükt“. Vgl. *Herz: Recht-schreibdebatte*, 108.

11 *Zesen: Helikon (1649) I*, Bl. [G vj] v: „Hier mus der Leser zu ehrst merken/ daß das wort band oder reim-band von uns/ fast eben also/ wie von den Lateinern das wort metrum/ auf zweierlei weise gebraucht werde. Dan in ab-mässung der langen reimbände oder dichtlinge ist eine iede zusammenbindung zweier folkommenen schritte schohn ein fol-ständiges band/ ob gleich noch mehr reimschritte und tritte übrig seind.“ Vgl. ebd., Bl. K iij v: „WER nuhn einen reim und dichtling recht rein- und zierlich aus-machen wil/ [...] der mus für allen dingen den angebohrnen und eigentlichen klang der wörter und wort-glieder genau beobachten“. „Dichtling“ als Synonym für „Reimband“ meint also nicht den Versfuß (pes, bei Zesen „Schritt“), sondern Vers, die Verszeile.

12 *Zesen: Helikon (1649) I*, Bl. [G vij] r: „Dan wie könt' ich ein zeilichen von zwei wortgliedern eigendlich ein band nennen/ da es nuhr ein einiger schrit/ oder blosser band-loser reim/ [...]?“ Vgl. allerdings die kurze Liste von Diminutiva auf -lein, die Zesen in seinem „Richtige[n] Anzeiger/ der Deutschen gleich-lautenden und einstimmigen Mänlichen oder steigenden Wörter“ ebd., Bl. [X vij] r aufführt: „Jesulein | Aennelein | Engelein“ usw. In seinem „Richtige[n] Reim-zeiger“ im *Helikon (1649) II*, Bl. [J vij v] – L r, findet sich freilich eine umfangreiche Liste von Diminutiva auf -chen, darunter auch das von F. Ludwig

zurückgewiesene „männichen“ (Bl. K p r [recte J viij r]). Diese Liste wird Ludwig freilich noch nicht vorgelegen haben, da sich das Gutachten auf eine Teilabschrift des noch nicht gedruckten ersten Teils bezieht. Vgl. 490412 (K 1). Das Dimunitivsuffix -lein war im 17. Jh. noch allgemein üblich, im Omd., bes. Obersächsischen aber war -chen häufiger. Im 18. Jh. setzte sich dann die Dimunitivbildung mit -chen durch und verdrängte das Suffix -lein allein auf bestimmte konsonantische Stammaslaute (Zweiglein, Bächlein, Mütlein). F. Ludwigs Verweis auf hd. Usus entspricht also nicht der historischen Sprachtendenz. S. Polenz, 314.

13 Das nicht zu tun, hatte sich Zesen in 490412 mit Zeitmangel entschuldigt, der es ihm nicht gestatte, eine vollständige Abschrift des Druckmanuskripts vor dessen Einreichung zum Druck anzufertigen.

14 Struktur und Terminologie in Zesens *Verskunst* sei ungewöhnlich, höchst komplex und erschließe sich selbst dem Dichter-„Profi“ nur mit Mühe, so pflichtete Werder — durchaus zutreffend — in seiner sonst sehr positiven Bewertung des *Helikon* in 490428 F. Ludwig bei: „befinde solches ein sehr wohl und tiefsinnig ausgeführtes werck, dergleichen wohl in keiner Sprache, geschweige dan in unserer deutschen, zufinden: Es ist aber darbeneben so subtil, das auch die, der Deutschen Poeterey, erfahrenen solches kaum [*verbessert aus* nicht] begreifen, viel weniger die unwissenden etwas draus werden lernen können.“ Dabei mögen Werder Sätze wie der folgende (zu daktylischen Versen) vor Augen gestanden haben: „In diesem ab-risse/ [...] ist das ehrste reim-band ein ein-bändiges halb-folständiges; das 2/ ein über-half-fol-ständiges/ das 3/ ein ein-bandiges unfol-ständiges; das 4/ ein ein-bändiges fol-ständiges; das 5/ ein über-folständiges/ das 6/ ein mehr als über-folständiges; das 7/ ein zwei-bändiges halb-fol-ständiges; das 8/ ein über-half-fol-ständiges/ das neunde ein unfol-ständiges/ u. a. m.“ *Zesen: Helikon (1649) I*, Bl. H v rv. Dennoch solle sich Zesen nicht beirren lassen und seine Poetik zur Vollkommenheit abschließen, so Werder weiter. Allerdings täte Zesen gut daran, dem *Helikon* ein Glossar seiner deutschen poetischen Fachterminologie voranzustellen, „dan wer das werck erst lieset, kan solche wörter nicht also bald fertig behalten, Sondern wird dardurch irre gemacht“. Milagius scheint ähnlich befremdet von der intransparenten deutschen Poetik-Terminologie in Zesens *Helikon* gewesen zu sein, s. 490512. Auch F. Ludwig hatte Kritik an begrifflich-konzeptioneller Spitzfindigkeit bei Zesen geübt: „Cæsius hat viel sachen alzu subtil und spitzig gesezet, die sich so nicht wollen einfuren laßen“, so Ludwig schon in einem Gutachten des Jahres 1643 (zu Harsdörffer). S. *DA Köthen I*. 9: Abschn. II.11. „Subtil“ war dabei ein Begriff, in dem damals die pejorative Konnotation der Überkomplexität, um nicht zu sagen Haarspalterei, mitschwang. Vgl. *Herz: Palmenbaum und Mühle*, 174–176.

490418

Carl Gustav Wrangel an Diederich von dem Werder

Antwort auf 490331. — Carl Gustav Wrangel (FG 523. 1649) bedankt sich für die von Diederich v. dem Werder (FG 31) übersandte Invention des Kartells und die Modellzeichnung eines Hauses. Der Entwurf finde sein Wohlgefallen, doch sei er etwas zu aufwendig, da unsicher sei, wen er dafür gewinnen und ob er die notwendige Anzahl Edelleute aufreiben könne. Er bittet daher, die von Werder vorgeschlagene Kürzung vorzunehmen. Da er zudem noch nicht entschieden habe, ob er lieber als Herausforderer (Aventurier) oder Verteidiger (Mantenidor) auftreten wolle, bittet er um die Ausführung beider Vorschläge und darum, das Kartell mit den Liedern und Reden entsprechend einzurichten und bei nächster

Gelegenheit zu übersenden. Die Skizze des Hauses sei ebenfalls nicht schlecht geraten. Er plane in Kürze in Nürnberg, wo die Verhandlungen mit der ksl. Generalität beginnen sollen, nach dem Plan ein Holzmodell erstellen zu lassen, um den Entwurf besser beurteilen und gegebenenfalls Werder einen Änderungswunsch mitteilen zu können. — Die Bitte Werders habe er dem kgl.-schwed. Generalissimus [Pgf. Karl Gustav v. Kleeburg, FG 513] empfohlen, der ihr entsprochen und die beiliegende Assignation in Höhe von 2.000 Rtl. auf das schwed. Satisfaktionsgeld aus dem Ft. Anhalt erteilt habe. Werder möge diese Anweisung, auf die er sicherlich sein Geld empfangen werde, möglichst geheimhalten, da man sonst vor anderen Bittstellern keine Ruhe haben würde.

Q RA Stockholm: Skoklostersamlingen II. Carl Gustaf Wrangels arkiv (obundna delen), E 8271, unfol.; 2 Bl. [A: 1r]; Schreiberh.

A Herrn Obristen Diedrich von Werder den 18. april [1]649 zue Newm[arkt]

Hochedler^a Gestrenger vnd Manhaffter besonders hochgeehrter^b Herr Obrister, Nebst meines hochgeehrten^c herrn Obristen beliebten schreiben de dato den 31. Martij ist mir der entworffene abriß der bewusten invention, so auch das modell eineß new erfundenen haußeß, sampt darbey gewesenem bericht gar woll gelieffert, habe alles fleißig vbersehen vndt erwogen, vndt thue fur erst meinem hochgeehrten^c herrn Obristen wegen hierin gehabter bemuhung dstl. dancksagen.¹

Die invention vndt anfänglich deß ersten thuet mir nun^d gar woll gefallen es will aber der Vorschlag dergestalt fur mich etwan zue hoch kommen, dan^e Jch nicht wissen kan ob Jch so viell Edelleute^f vnd wehn Jch zue mir bekommen möch-
te[,] wan dero wegen^g mein hochgeehrter^b Herr Obrister noch^h so viell bemuehet zue sein belieben wolte, selbigen,ⁱ seinem erpieten nach etwas zue verkurtzen, geschehe mir daran eine sonderliche courtoisie.

Ob Jch aber einen Aventurierer oder Mantenedor² geben werde, kan Jch nicht eigentlich wissen,^j vnd hette Jch^k woll dstl. zue bitten, den [1v] auffzug nur auff beyderley wise einzuerichten auch das Cartell, die Reden- vndt lieder seiner besten befundung nach auffsetzen, vnd nur^l mit nechsten zukommen zue lassen.

Der^m Abris deß haußeß gefält mir sonsten auch nicht vbell vndt weilen Jch ehister tagen auff Nurenbergh³ (allwer mit der Kaysl. Generalität⁴ die bevorstehende Conference angetreten werden) mich begeben thue So will Jch so dan ein höltzerne modell nach dem abriß fertigen, vnd meinem hochgeehrten^c herrn Obristen, da Jch etwas darbey zuerinnern hette[,] welcheßⁿ man sodan, wan das holtzerne modell verfertigt so viell beßer sehen kan, wissen lassen.⁵

Was darnechst meines hochgeehrten^c herrn Obristen mir^o recommendirtes desier anlanget, So habe Jhr^p frl. drl. den H. Generalissimo ich solcheß bester massen recommendirt vnd weilen dieselbe dergestalt^q eß beliebet, auch eine assignation auff das Anhaltische auff 2000 Rtl. ertheilet haben, So wirdt mein HG. herr Obrister solche hierbey empfangen[.]⁶

Eß wolle aber mein hochgeehrter^b herr Obrister solcheß in aller geheimb vnd stille zu^r halten belieben, sonsten man von [2r] andern Sollicanten, keine ruede

haben wurde, zweiffele also nicht er werde solche gelder auff^s diese assignation schon habhafft werden können.

T a *Gebessert aus* <Woll>edler — **b** *Gebessert aus* <Viell>gehrter — **c** *Gebessert aus* <Viell>gehrten — **d** *Folgt* <recht> — **e** *Eingefügt bis* bekommen möchte — **f** *Folgt* <zue m> — **g** *Folgt* <der be> — **h** *Eingefügt bis* viell — **i** *Ersetzt* <solchen> — **j** *Folgt* <sintemall mir ohnbewust, <wen> <was> ob Jch fernerumbß (?) oder wehn Jch etwan zue mir bekommen werde> — **k** *Folgt* <also> — **l** *Eingefügt bis* zukommen — **m** *Der Abris für* <Das Modell> — **n** *Eingefügt bis* kan, — **o** *Eingefügt bis* recommendirtes — **p** *Von Jhr bis* empfangen *eingefügt für* <Jch demselben darunter zu bezeugung meiner willfähigkeit auch gerne zue diensten sein wollen, vndt hat er demnach hier bey eine assignation auff 2000 Rtl. an das Anhaltische Contingent zuempfangen.> — **q** *In der Einfügung ergänzt.* — **r** *Eingefügt.* — **s** *Eingefügt bis assignation*

K Carl Gustav Wrangel (FG 523. 1649) hatte bei einem persönlichen Treffen zu Jahresbeginn 1649 bei Diederich v. dem Werder (FG 31) u. a. den Entwurf für eine Kartelldichtung aus Anlaß der bevorstehenden schwed. Krönung in Auftrag gegeben, ebenso die Reißzeichnung eines Hauses. S. 490331. — Da Wrangel keine Antwort auf das hier vorliegende Schreiben, das er mit einem eigenen Boten übermittelt hatte, erhielt — das Angebot Werders vom 6. 5. erreichte ihn erst am 7. 6. (vgl. 490609) — sandte er am 19. 5. 1649 ein weiteres Schreiben hinterher, in welchem er den Inhalt des ersten wiederholte: Der Entwurf der Invention gefalle ihm, sei aber zu kompliziert. Daher wünsche er die angebotene Kürzung und Umsetzung in zwei Versionen. Zugleich bat er um schnelle Übersendung des Aufzugs, da nunmehr die Krönung Kgn. Christinas v. Schweden (1626–1689) herannahe, zu welcher Wrangel die Invention verwenden wolle. Hinsichtlich des Modells erklärte er, gerade keinen Handwerker zu haben, „welcher den abriß vollentß gehörig ausarbeiten lassen vndt alleß angeben könne“. Daher fragte er bei Werder an, „ob er nicht einige Person so darzue zugebrauchen an handen haben vnd solche nebst aller etwan darbey nötig erachtenden information mir mit dem auffzug so dan zuegleich zuekommen lassen möchte“. RA Stockholm: Skoklostersamlingen II. Carl Gustaf Wrangels arkiv, E 8271, unfol. (Wrangel an Werder, Nürnberg 19. 5. 1649).

1 S. 490331.

2 Zu den span. bezeichneten (Turnier-)Rollen s. 490331 K 8.

3 Nachdem Verhandlungen in Prag zwischen der schwed. und ksl. Generalität über die Exekution des Westfälischen Friedensvertrags im Dezember 1648 gescheitert waren, lud der im März 1649 in Minden zu Verhandlungen mit verschiedenen Reichsständen weilende kgl.-schwed. Generalissimus Pgf. Karl Gustav v. Kleeburg (FG 513) zu einem Friedensexekutionskongreß ein, zu dem die Militärs der kriegsführenden Parteien — neben Schweden der Kaiser, Frankreich, Kurbayern und Hessen-Kassel — in der Oberpfalz oder in Franken zusammentreten sollten. Letztlich entschied man sich für die fränkische Reichsstadt Nürnberg, wo sich im Laufe des April 1649 die Unterhändler der jeweiligen Parteien sammelten. *Oschmann*, 183f. u. 197–204. Pgf. Karl Gustav, Vetter der schwed. Kgn. Christina und seit 10. 3. 1649 ihr erwählter Thronfolger, traf am 24. 4./4. 5. 1649 in feierlicher Prozession in Nürnberg in Begleitung von Generalfeldmarschall Wrangel und weiterer hoher Militärs ein. Vgl. Anton Ernstberger: Ausklang des westfälischen Friedens am Nürnberger Reichskonvent 1648–1650. In: *Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte* 31 (1968), 259–285, hier S. 262–264; *Losman*, 34; *Pufendorf: Kriegs-Geschichte* II, 593. Neben dem Generalis-

simus als Präliminargesandter fungierten als kgl.-schwed. Unterhändler der Kriegspräsident Alexander (v.) Erskein (FG 421) und Frh. Bengt Gabrielsson Oxenstierna (seit 1651 Greve Oxenstierna af Korsholm och Wasa) (1623–1702). Zu den beiden letztgenannten s. *SBL* XIV, 462–465 u. XXVIII, 528f. Zu Erskein s. auch *Conermann III*, 504f.

4 Hauptunterhändler für die Seite Ks. Ferdinands III. (1608–1657) war der ksl. Generalleutnant Octavio Piccolomini d'Aragona, Duca d'Amalfi (FG 356). Für seine Verdienste, nicht zuletzt auf dem Nürnberger Exekutionstag, wurde er 1650 in den Reichsfürstenstand erhoben. S. *Conermann III*, 408f. und das von Joachim v. Sandrart (FG 863. 1676) gemalte Nürnberger Friedensmahl der Gesandten, Farbtafel 7.

5 Lt. dem Schreiben (490331) hatte Werder neben der Reißzeichnung auch bereits ein Holzmodell des Hauses übersandt. Entweder wurde das Modell nicht mit dem Schreiben zusammen gestellt, oder es genügte nicht den Anforderungen des Generalfeldmarschalls, da es von Werder weitgehend eigenhändig gefertigt worden war. S. 490331 K 10.

6 Wie viele andere hatte auch Werder Hoffnung, einen Anteil an den Satisfaktionsgeldern der Krone Schweden zu erhalten. Bereits im August und September 1648 hatte er zur Belohnung für seinen langjährigen Dienst um Berücksichtigung bei der Auszahlung der Militärsatisfaktion gebeten. Um den Jahreswechsel 1648/49 hatte er über Oberst Johann v. Kopyy (FG 674. 1657), Kommandant von Eger, erfahren, daß Wrangel die Bitte um finanzielle Zuwendung befürwortete und beim schwed. Generalissimus Pgf. Karl Gustav unterstützte. Vgl. 490331 K 0. Am 6. 5. bedankte sich Werder schriftlich bei Pgf. Karl Gustav für den Erhalt der Assignment. Das Dankschreiben erreichte diesen jedoch erst am 20. 7. in Nürnberg. RA Stockholm: Stegeborgssamlingen. Arvrprinsen Karl Gustafs arkiv, E 190, unfol. (Werder an Pgf. Karl Gustav, Reinsdorf 6. 5. 1649). Die Anweisung, die Werder erhielt, war bedeutend, entsprach sie doch fast einem Achtel des gesamten anhalt. Satisfaktionskontingents. Vgl. 490331 K 11. Kaum hatte er die Schuldverschreibung i. H. v. 2.000 Rtl. erhalten, erbat Werder bereits am 4. 6. weitere 1.000 Rtl., wohl wissend, „das man nicht zweymahl für einer thure anklopfen solte“. Jedoch habe ihn „so gar ein plötzlicher unvermuteter zufall“ ereilt, aus dem er keinen anderen Ausweg sähe, als nochmals um eine Beisteuer anzusuchen, verbunden mit dem Versprechen, dadurch auf ewig verpflichtet zu sein. Zudem versicherte er, die angeordnete Geheimhaltung der erhaltenen Assignment zu wahren, denn es wisse „noch zur zeit dieses orts kein einiger Mensch etwas drümb“. Er wolle diese auch noch nicht eher offenbaren, bis der mit dem jetzigen Schreiben ausgesandte Bote zurückgekehrt sei. RA Stockholm: Skoklostersamlingen II, Carl Gustaf Wrangels arkiv (obundna delen), E 8511, unfol. (Werder an Wrangel, Reinsdorf 4. 6. 1649). — Die Antwort auf die erneute Forderung fiel jedoch negativ aus: In einem Schreiben, in dem Wrangel um die Ausarbeitung der bestellten Kartelldichtung auf dreierlei Art bat (s. 490609 K 0), erklärte er zugleich, Werder gern zu den von ihm noch zusätzlich begehrten 1.000 Rtl. verholfen zu haben und beteuerte, daß er es „an aller dienlicher vermittelung nicht habe ermangeln lassen“, jedoch habe „man darzu weiterß nichtß zuentvbrigen gewust“. Ebd., E 8271, unfol. (Wrangel an Werder, o. O. 15. 6. 1649). — Doch selbst die Vergütung der erhaltenen Anweisung gestaltete sich schwierig: Werder klagte später gegenüber Wrangel in einem (nicht vorliegenden) Schreiben vom 25. 7., zwar die Zuwendung im Wert von 2.000 Rtl. bereits empfangen zu haben, daß diese Assignment ihm jedoch nicht zur Abrechnung seines Anteils am ersten Termin der fl.-anhalt. Satisfaktionsquote akzeptiert werden wollte, sondern nur für den letzten. Wrangel erklärte daraufhin am 4. 8., daß aus der Assignment des schwed. Generalissimus Pgf. Karl Gustav nicht ersichtlich wäre, daß diese nur für den letzten Termin gelte, was Werder auch dem Fürsten zu Anhalt erklären könne mit dem Hinweis, daß die Satisfaktionstermine sowieso sehr dicht beieinander lägen, sodaß es egal wäre, wann Werders Anweisung vom anhalt. Anteil abgezogen würde. Ebd., unfol.

(Wrangel an Werder, Nürnberg 4. 8. 1649). Als Besitzer der beiden Rittergüter Reinsdorf (b. Görzig) und Werdershausen (b. Gröbzig), für die Diederich v. dem Werder u. a. im Spätsommer 1648 beim kgl.-schwed. Feldsekretär Bartholomäus (v.) Wolfsberg (FG 525. 1649) um Vermittlung zweier gesonderter Schutzbriefe der Krone Schweden gebeten hatte (Ebd., Wolfsbergs samling, E 6099, unfol. [Werder an Wolfsberg, Reinsdorf 3. 9. 1649]. Vgl. 480731A K 3), war er selbst verpflichtet, sich am Satisfaktionskontingent des gesamten Ft.s Anhalt zu beteiligen.

490426

Georg Philipp Harsdörffer an Fürst Ludwig

Georg Philipp Harsdörffer (FG 368. Der Spielende) schickt F. Ludwig den 8. und letzten Teil seiner *Frauenzimmer-Gesprächspiele* (1649). Seine schriftstellerische Tätigkeit sei damit jedoch keineswegs beendet: Er arbeite immer noch am *Grossen SchauPlatz Lust- und Lehrreicher geschichte* und am *Grossen SchauPlatz Jämlicher Mordgeschichte*, wofür er mittlerweile 300 Erzählungen über Begebenheiten unter Privatpersonen verfaßt habe. Sie sollen in Hamburg gedruckt werden. Ferner sei sein Bild-Lieder- und Betbuch nach den Perikopen in Nürnberg (bei Wolfgang Endter d. Ä.) in den Druck gegeben worden: *Hertzbeuegliche Sonntagsandachten I* (1649). Ist der Band fertig, werde er ein Exemplar zum Erzschein (nach Köthen) schicken. — Nachschrift: Bitte um eine Liste aller neuen Gesellschafter von Johann Köppen (FG 485. Der Dritte) an.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 397r–398v (recte 387r–388v, Folierung falsch gebessert) [A: 398v], 397v u. 398r leer; eigenh., mit eigenh. Empfangsvermerk F. Ludwigs auf Bl. 398v; 2 Siegel mit Bandrest. — D: KE, 399. — BN: Bürger, 675 Nr. 50.

Vgl. Farbtafel 8–13 („Kriegsgemähl“ im letzten Teil der *Frauenzimmer-Gesprächspiele*).

A t *Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Ludwigen, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Ascanien und Ballenstat, Herrn zu Zerbst und Berenburg etc. Meinem gnädigen Herrn. Cöthien. Zu Leiptzig, bey H. Gottfried Stalen abzulegen.*

Empfangsvermerk von F. Ludwigs H.: Pres. 7. Brachm. 1649

Durchleuchtiger, Hochgeborner, Gnädiger Fürst und Herr.

E. F. G. ruhen mitkommenden achten u. letzten Theil der Gesprächspiele mit gnädiger Gewogenheit zubehändigen.¹ Ob nun wol diese Spielarbeit geendiget, bin ich doch nicht gesinnet, die Feder von Handen zulegen, sondern in beschreibung frölicher Geschichte und auch trauriger Begebenheiten unter Privat personen (diese beede Wort weiß ich nicht zu teutschen) zu beschreiben; gestalt derselben bereit bey dreyhundert verfasst, und zu Hamburg gedrucket werden.² Dieses Orts habe ich auch der Presse untergeben Sonntagsandachten, bestehende in einem^a Bild-lieder-und Betbüchlein, nach den Sontäglichen und Fasttäglichem Evangelischen Texten gerichtet. So bald es gedruckt, sol solches Werklein bey dem Ertzschrein eingeliefert werden.³

Hiermit befehle^b E. F. G. ich zu deß Höchsten Väterlicher beschirmung, und verbleibe

E. F. G. in unterthänigkeit dientschuldigster Knecht
Der Spielende.

N. S.

E. F. G. beliebe dem Spielenden die fortsetzung der hochlöblichen Fruchtbringenden Gesellschachter^a, von 485, den Dritten an gn. mitzutheilen.⁴

Nürnberg den 26 April 1649.

T a *Eingefügt.* — b *Folgt* <ich>

K 1 Harsdörffer hatte den 8. und letzten Teil seiner *Frauenzimmer-Gesprächspiele* bereits Anfang 1648 fertiggestellt. (Vgl. 480514.) Der Band konnte wegen Papiermangels jedoch zunächst nicht gedruckt werden. (Vgl. zu den Versorgungsproblemen, die Harsdörffers Verleger Wolfgang Endter d. Ä. 1647/48 plagten, 480514 K 8 u. bes. 470206 K 8.) Nun, im April 1649 kam das Werk offenbar rechtzeitig zur Leipziger Ostermesse aus der Presse; zumindest ist es im entsprechenden Meßkatalog gelistet: *Catalogus Universalis, Hoc est Designatio omnium Librorum, qui hisce Nundinis Vernalibus Francofurtensibus & Lipsiensibus Anno 1649 ... prodierunt* (Leipzig: Grossen 1649), Bl. E 3 v: „Gespräch-Spiels Achter und letzter Theil.“ — Der Band ist Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche) gewidmet (mit „Zuschrift“ u. einem Gedicht über dessen Gesellschaftspflanze: „Vber den Unveränderlichen Cypressbaum“). — Diesem letzten Band der Harsdörfferschen *Gesprächspiele* ist ein Gesamtregister beigegeben, das die 300 Gesprächspiele der 8 Bde. über eine Schlagwortliste erfaßt. In der „Vorrede“ (Bl. A r – [A v] r) streicht Harsdörffer heraus, daß sein Schauplatz-Projekt (s. Anm. 2) gleichsam als Ergänzung der nunmehr abgeschlossenen *Gesprächspiele* zu verstehen sei: Die traurigen und fröhlichen Geschichten könnten den Gesprächspielen als „Vorraht“ dienen. (Bl. [A v] r) — Vgl. zum Gesamtplan von Harsdörffers Gesprächspiele-Projekt *DA Köthen I. 7*: 460803 K 0, zum 7. Teil 470206 K 9, zum 8. Teil 470927, 471207, 480514 u. 490624.

2 Die Rede ist von Harsdörffers Schauplatz-Projekt, das sich in zwei Gruppen gliederte: die der *Lust- und Lehrreichen geschichten* und die der *Jämerlichen Mordgeschichten*. Vgl. 480514 K 9. Die ersten 50 Erzählungen über *Lust- und Lehrreichen geschichten* sind bereits Ende 1648 im Druck erschienen. Zusammen mit den 1649/50 gedruckten vier Bänden der *Jämerlichen Mordgeschichten* erschienen allerdings nicht etwa 300, sondern nur 250 Erzählungen. Da die 2. Aufl. der *Lust- und Lehrreichen geschichten* von 1651 um 150 Erzählungen vermehrt wurde, könnte es sein, daß Harsdörffer bereits hierfür Material fertiggestellt hatte. Andererseits räumt er in der „Vorrede“ zum 2. Band der 2. Aufl. der *Lust- und Lehrreichen geschichten* ein, daß bei der Zählung der einzelnen Texte Trennschärfe nicht immer gegeben sei: „Wann man aber solche genau rechnen wolte/ würde man nicht nur hundert/ sondern vielleicht noch so viel absonderlicher Erzehlungen finden/ die meisten [sic] Theils/ wegen kurzen Verlauffes/ keine eigne Titel haben“ (Bd. 2, Bl. a v r). Auch dieser Umstand mag dazu beigetragen haben, daß eine Diskrepanz zwischen den hier kolportierten 300 und der tatsächlichen Anzahl an Erzählungen in den Erstausgaben der *SchauPlätze* festzustellen ist. Gegenüber Johann Valentin Andreae (FG 464) tat Harsdörffer in 490402 gar den Plan kund, insgesamt 600 Erzählungen zu verfassen.

3 *Harsdörffer: Hertzbewegliche Sonntagsandachten I.* 1652 erschien ein zweiter Teil, ebenfalls bei Wolfgang Endter d. Ä. Harsdörffer könnte das Werk schon über die Leipziger Messe an den Fürsten gesandt haben. Vgl. 490402 K 4 zum 1. Teil u. 490820 K 1 zum 2. Teil.

4 Harsdörffer bat seit seinem Eintritt in die FG immer wieder um aktualisierte Mitgliederlisten. Vgl. 470927 (K 13). Mit dem Brief 470122A hatte Harsdörffer eine Mitgliederliste aller 1646 aufgenommenen Mitglieder (bis FG 464, d. i. Johann Valentin Andreae) erhalten, mit 480100 eine der 1647 aufgenommenen, die mit Johann Köppen (FG 485. Der Dritte) endete.

490428

Diederich von dem Werder an Fürst Ludwig

Antwort auf 490416. — Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) hat das Schreiben F. Ludwigs (Der Nährende) und den dort beigelegten Brief Philipp (v.) Zesens (FG 521. Der Wohlsetzende) sowie (abschriftlich) einen Teil von *Zesen: Helikon (1649)* erhalten und durchgelesen. Diese Dichtkunst sei an Vollständigkeit der Materie und Systematik der Präsentation hervorragend ausgeführt, jedoch auch von solcher Subtilität, daß selbst Poesieerfahrene sie kaum zu begreifen vermöchten. Das solle Zesen zwar keineswegs von seiner Absicht abbringen, die ganze deutsche Dichtkunst in Regeln zu fassen, jedoch täte Zesen gut daran, neben den Marginalien seinem Werk gleich am Anfang auch ein Register oder Glossar seiner (eigentümlich) verdeutschten Fachterminologie hinzuzufügen, um den Leser nicht an der (ungewöhnlichen und komplexen) Begrifflichkeit scheitern zu lassen. — Den notwendigen Tadel wegen der Rechtschreibung werde F. Ludwig gewiß aussprechen.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 510rv u. 512rv [A: 512v]; eigenh. mit eigenh. Empfangsvermerk F. Ludwigs; Textausriß, wo sich das Siegel befand. — *D: KE*, 184f.; *Zesen SW X.1*, 14f. (s. u. 3.). — *BN: Bürger*, 1440 Nr. 65.

Parallelüberlieferungen aus dem 17. Jh.:

- 1.) Ebd., Bl. 511rv, v leer: Abschrift von Schreiberh.; zit. als *A*.
- 2.) *Zesen: Helikon (1649) I*, Bl. B v – B ij v. Zit. als *D1*.
- 3.) *Zesen: Helikon (1656) I*, Bl. B v – B ij v. Zit. als *D2*.

A Dem Nehrenden Cöthen zuhanden.^a
Empfangsvermerk F. Ludwigs: 29. April. 1649.

Von^b dem Höchstgeehrtem^c Herren *Nehrenden*^d habe ich Sein, wie auch des Wohlsetzenden^e, schreiben samt einem Stück^f des deutschen Helicons^g, empfangen,¹ und alles verlesen. Jch, meines theils^h, befinde solches ein sehr wohl und tief sinnig ausgeführtes werckⁱ, dergleichen^j wohl in keiner Sprache, geschweige dan in unserer deutschen, zufinden:

Es ist aber darbeneben so subtil^k, das^l auch die, der Deutschen Poeterey^m, erfahrene solches kaumⁿ begreifen, viel weniger die unwissenden etwas draus^o werden^p lernen können. Meiner meinung nach iedoch^q, Sol dieses den Wohlsetzenden^r in seiner vorgenommenen^s arbeit nicht stutzig machen, dieweil er dar-

durch die gantze vollkommene Deutsche Poeterey^m in ihre regeln bringt^t, also, das^l nichts, und zwar gar nichts, bey^u dem hauptwerck^v zuerrinnern^w sein wird. [510v]

Sonsten zweifele ich nicht, Es werde der Wohlsetzende^x beneben^y den randzeichen^z auch einen gantzen^{aa} zeiger seinem^{ab} Helicon^{ac} vorahnfügen^{ad}, in welchem^{ae} ordentlich alle die verdeutschte kunstwörter leicht^p zufinden,² dan wer das werckⁱ erst lieset, kan solche wörter nicht also bald fertig behalten, Sondern wird dadurch irre gemacht, wan er aber alsobald^{af} allemahl wieder in den zeiger lauffen, und nachsuchen, kan, so hilft^{ag} er der gedäch- und verständnis^{ah} wieder auf.

Wegen der rechtschreibung, wird der herr *Nehrende*^{ai} ohne zweifel an^{aa} guter^{aj} errinnerung^{ak} es nicht ermangeln lassen. Ich meines theils^h weis ferner nichts darzu zusagen. Und verbleibet

Des Höchstgeehrten^{al} *Nehrenden*^d gehorsamster geselschafter
Der *Vielgekörnte*.

Reinsdorf 28. April 1649.

T a A (am oberen Blattrand) Dem *Nehrenden* Nachträglich hinzugefügt An — **b D1 u. D2** setzen vor den Brief: Des Vielgekörnten abgegangenes Schreiben an den Höchstgeehrten [D2 Hoch-geehrten] Herren Nährenden/ des Hoch-deutschen Helikons wegen. — **c D1 u. D2** Höchst-geehrten — **d D1 u. D2** Nährenden — **e D1** Wohl-sätzenden — **f D1 u. D2** stük — **g D1 u. D2** Helikons — **h D1 u. D2** teils — **i D1 u. D2** werk — **j D1 u. D2** desgleichen — **k D1 u. D2** subtiel — **l D1 u. D2** daß — **m D1 u. D2** Poeterei — **n** Eingefügt für <nicht [?]> — **o A, D1 u. D2** daraus — **p** Fehlt in D1 u. D2. — **q D1 u. D2** Jedoch — **r D2** Wohl-sätzenden — **s D1** fürgenommenen D2 fürgenommenen — **t D1 u. D2** bringet — **u D1 u. D2** bei — **v A** hauptwercke D1 u. D2 Haupt-werke — **w A** zuer<r>innern D1 u. D2 zu erinnern — **x D1 u. D2** Wohl-sätzende — **y** Eingefügt bis auch auf Bl. 512r. — **z D1 u. D2** dem Rand-zeiger für den randzeichen — **aa** Eingefügt. — **ab** Folgt ausradierte Einfügung <in> — **ac D1 u. D2** Helikon — **ad D1 u. D2** voran fügen — **ae A** welchen — **af D1 u. D2** folgt und — **ag D1 u. D2** hülft — **ah A** verständnis — **ai D1 u. D2** Nährende — **aj D1 u. D2** guhter — **ak D1 u. D2** errinnerung — **al D1 u. D2** folgt Herren

K In den Drucken D1 u. D2 (s. Q) folgt auf Werders Brief ein ebenfalls von Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) stammender Vierzeiler auf Philipp (v.) Zesen (FG 521. Der Wohlsetzende) und seinen *Helikon* (1649), den Werder mit 490514 an Zesen sandte.

1 *Zesen: Helikon* (1649) I–III befand sich im April 1649 noch im Druck, so daß Zesen mit 490412 nur eine Teilabschrift des 1. Teils an F. Ludwig hatte schicken können. Dieser leitete Zesens Brief mitsamt der von ihm kritisch annotierten Teilabschrift des *Helikon* mit 490416 an Diederich v. dem Werder weiter, den einzubeziehen Zesen in 490412 explizit erbeten hatte. Mit 490501 sandte Ludwig dann seinen Brief 490416, Werders Antwort (der vorliegende Brief) und gewiß auch die kritisch annotierte Teilabschrift von *Zesen: Helikon* (1649) I nach Dessau, wo sich Zesen mit Martinus Milagius (FG 315) darüber austauschte, der die versandten Texte ebenfalls kannte. Vgl. Milagius' Schreiben 490512.

2 In *Zesen: Helikon* (1649) I, Bl. [A viij] r–B r, findet sich tatsächlich ein „Anzeiger der fremden wörter/ so hierinnen sich verdeutscht befinden“, in dem neben den lat. Fachtermini die von Zesen benutzten Verdeutschungen zu finden sind. Dieses Verzeichnis ist aber nicht alphabetisch, sondern systematisch geordnet und erschwert durch die Ausgangsspra-

che Latein zusätzlich das Nachschlagen der von Zesen eingeführten deutschen Fachbegriffe. Schon in seiner „Schutz-räde An die unüberwündlichste Deutschinne“, die er seinem *Ibrahim Bassa* (1645) voranstellte, hatte Zesen sich für die von ihm benutzten Neologismen gerechtfertigt und im Fließtext eine ganze Reihe davon genannt und erläutert. S. *Zesen SW V.1*, 12–15. Am Ende der *Lustinne* wiederum, die er der *Adriatischen Rosemund* (1645) anhängte, findet sich eine dem Verzeichnis im *Helikon* (1649) ähnelnde Liste, in der sich von Zesen ersonnene Eideutschungen von Götternamen, Gegenständen und Abstrakta finden. S. *Zesen SW IV.2*, 336f.

490501

Fürst Ludwig an Philipp (von) Zesen

Antwort auf 490412. Beantwortet durch 490509 u. 490525. — F. Ludwig (Der Nährende) schickt Philipp (v.) Zesen (FG 521. Der Wohlsetzende) 490428, das Gutachten Diederichs v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekornte), das einen zuvor zugesandten handschriftlichen Auszug aus *Zesen: Helikon* (1649) betrifft. Der Fürst fügt darüber hinaus Werders mündliche Anregung hinzu, daß Zesen seine Regeln stets durch Beispiele illustrierte und verständlicher mache. Er selbst gibt noch zu bedenken, daß das griechische -y- in deutschen Wörtern wie „bey, frey, allerley“ keinesfalls durch ein einfaches -i- ersetzt werden dürfe. Das -y- sei im Deutschen seit langem eingeführt und in den Schreibgewohnheiten verankert. Überhaupt seien überflüssige Neuerungen der Rechtschreibung ärgerlich oder wirkten gar lächerlich. — Es bleibe Zesen überlassen, ob er die weiteren Teile der *Helikon*-Neuaufgabe vorlegt und mit Augustus Buchner (FG 362. Der Genossene) berät.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 451v; eigenh. Konzept, auf der Rückseite des Briefs 490416. — D: *KE*, 421; *KL III*, 297. — BN: *Bürger*, 956 Nr. 131.

A *Fehlt.*

Bey des Vielgekornten angefügten bedencken,¹ (darbey^a noch dieses von ihme mündlich erinnert worden, das keine regel oder lehrsatz, ohn eines oder mehr exempel, weil dieselben mehr klarheit als die regeln selbst^b geben^c, zu setzen sey), leßet es der Nehrende auch bewenden.² Hat aber unter anderm noch dieses^d bey der rechtschreibung gedencken^e sollen, das im Deutschen das Griechische^f y, das^g nun eine lange zeit auch deutsch gewesen, nicht wird auszumustern sein,³ dan die wörter bey, frey, allerley u. d. g. mit dem schlechten i so wol nicht stehen werden, weil man es^h überⁱ vermehrte zeit also eingefuret und gewonet, auch dieser buchstabe darin beßer als ein schlechtes i in^j bei,^k frei,^l aussiehet[.] Ubrige neuerungen einzufuren ist ärgerlich, und bey vielen lächerlich. Derenwegen^m nicht nötig in dergleichen neuerung sich so viel zu belustigen.

Stehet also bey dem Wolsetzenden, ob er fernere mittheilung des nachständigenⁿ Helicons^o einsenden, und dieses mit dem Genoßnen^p auch in betrachtung ziehen wil.⁴

Cothen den ersten^q Maymonats 1649.

T a Bis sey) am Rand ergänzt. — **b** Eingefügt. — **c** Für <haben> — **d** Folgt <erinnern [?] sollen> (Reihenfolge der Wörter in der Streichung durch Ziffern umgestellt). — **e** gedencken sollen eingefügt. — **f** Wortanfang überschreibt y Folgt <y> — **g** das nun eingefügt für <so> — **h** Folgt <so eingef> — **i** Folgt <viel [?]> — **j** Eingefügt. — **k** Folgt ausradiertes u. verwischtes frey — **l** Folgt <steht, und> — **m** Der ganze Satz bis belustigen. eingefügt. — **n** Eingefügt nach<übrig rück>ständigen — **o** Folgt <nachfolge ub> — **p** Aus genoßen — **q** Überschreibt ad hoc 30. A (für April).

K 1 Urteil Diederichs v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnthe) in 490428 über die von Philipp (v.) Zesen (FG 521. Der Wohlsetzende) mit 490412 an F. Ludwig (Der Nährende) geschickten handschriftlichen Auszüge aus dem gerade zum Druck eingereichten *Zesen: Helikon* (1649). Werder hatte diesen Auszug durch 490416 von F. Ludwig erhalten.

2 F. Ludwig hatte seine Kritik schon in 490416 gegenüber Werder geäußert. Zesens Antwort 490525 veranlaßte eine Replik des Fürsten (490526).

3 Vgl. *Zesen: Helikon* (1649) I, Bl. D iiij rv: „Das y/ weil es in unserer sprache überflüßig ist/ und auch ohne dis von uns fälschlich for das i gesetzt wird/ da es doch die Lateiner for das griechische pitagorische v auf-gebracht/ und in denen aus der griechischen sprache ent-sprungenen wörtern allein gebraucht haben/ wird von mier aus der zahl der deutschen buch-staben billich üren-geschlossen/ es sei dan/ das man es zu den griechischen eignen nahmen/ als Sibylle/ wan wier sie deutsch schreiben solten/ noch for ihr v behalten wolte. Aber/ es were doch auch über-flüßig/ nachdem es ein ieder/ der das gehirne nicht in grosen zehen/ und nuhr ein wenig vernunft hat/ fast hand-greiflich tasten kan/ daß unser u nichts anders/ als das griechische v sein/ wie wier es auch fast also schreiben/ ja die Nieder-deutschen/ Frantzenen/ Engelländer/ und andere fölker/ es noch itzund eben also/ und gantz nicht anders aus-sprechen“. In den ersten beiden Ausgaben des *Helikons* von 1640 u. 1641 fehlt die Passage, ja Zesen benutzt das -y-, wie es für die Zeit üblich ist, auch für einen [i]-Laut; z. B.: „zweyfache“, „Sylben“, „bey“ usw. (*Zesen SW IX*, 19). Die Beispiele, die F. Ludwig in seinem Plädoyer für den Beibehalt des -y- bringt, und das Argument einer besseren schriftästhetischen Wirkung zeigen, daß dieser Buchstabe als Endbuchstabe, also zur Grenzmarkierung von Silben und Wörtern in der FG akzeptiert war. Am Wortanfang sollte das -y- allerdings nicht mehr stehen, während sein initialer Gebrauch im 16. Jahrhundert, z. B. in Lutherdrucken, noch gewöhnlich war (ynn/ in; yr/ ihr usw.). „Das y“, erklärte Georg Philipp Harsdörffer (FG 368) 1643, „ist ein End- und Scheidbuchstab/ an stat deß i welches zu Ende nicht stehen soll/ als: frey/ zwey/ drey/ etc. theilt auch die Stimmer [Vokale] mitten in dem Wort/ als: schreyen/ freyen/ dreyerley/ soll sonsten ohne Vrsachen nicht gebraucht werden.“ *Harsdörffer: Frauenzimmer-Gesprächspiele III* (1643), 314. Ähnlich, aber ohne Begründung, *Schottelius: Sprachkunst* (1641), 189: Kein Wort laute auf ein einfaches -i aus, allenfalls auf -ie. „In diesen Wörtern aber frey/ sey/ &c. helt man den letzten [Buchstaben] für einen y.“ Genau so hatte es Zesen auch in seiner *Hooch-Deutschen Sprach-übung* von 1643 noch gesehen: Das -i- „(es sey in wasserley worten es wolle) soll niemahls das wort endigen/ weil es kein end- oder schluß-buchstabe ist. An dessen statt aber wird das y gebraucht/ als sey/ zwey/ drey/ mancherley.“ *Zesen SW XI*, 51. Er hatte sich dabei zutreffend auf Johann Werners *Manuductio Orthographica* von 1629, 49 (Ndr. hg. Claudine Moulin, Hildesheim [u. a.] 2007) berufen. Der Kritik Ludwigs an der Ausmusterung des -y- aus dem Inventar der deutschen Buchstaben im vorliegenden Brief kam Zesen nicht nach. Auch in der 4. und letzten Ausgabe des *Helikons* (1656) schied er das -y- aus dem deutschen Schriftzeichenvorrat aus. In der dortigen „Vorrede“ wiederholt er die oben zitierte Passage wortgleich, nur mit geringfügigen orthographischen Abweichungen. S. *Zesen SW X.1*, 40. Vgl. *Barbariċ*, 206f.; *Herz: Rechtschreibdebatte*, 101f.

4 Die 3. Auflage des *Helikons* war zumindest in Teilen schon dem Drucker in Wittenberg eingereicht worden, als Zesen mit 490412 Teile des Druckmanuskripts abschriftlich an F. Ludwig sandte. Wie man aus der Kritik F. Ludwigs erkennt, muß zu den Abschriften der Anfang des 1. Teils des dreiteiligen Werks gehört haben (vgl. Anm. 3). — F. Ludwig hatte wohl im Sinn, daß Augustus Buchner (FG 362. Der Genossene), Zesens Lehrer an der U. Wittenberg, Zesens Exzentrik zähmen sollte. Die Hoffnung zukünftiger Mäßigung hatte Buchner schon in seinem Empfehlungsschreiben *DA Köthen I. 7*: 460812 geäußert. Über den *Helikon* (1649) verfaßte er kein uns bekanntes Gutachten. Vgl. 490428 u. 490512.

490509

Philipp (von) Zesen an Fürst Ludwig

Antwort auf 490501. — Philipp (v.) Zesen (FG 521. Der Wohlsetzende) erklärt F. Ludwig (Der Nährende) seine aufrichtige Bereitschaft, seinen *Helikon* vollständig vor der Drucklegung der FG zur Begutachtung vorzulegen. Jedoch sei das Druckmanuskript schon komplett dem Drucker in Wittenberg eingereicht, und Zesen habe keine Gelegenheit mehr, nach Wittenberg zu reisen (und die sukzessiven Teile des Druckes an die FG zu senden). So wird erst der fertige Gesamtdruck die FG erreichen. Hinsichtlich der Rechtschreibung habe er den mit der Durchsicht der Druckbögen beauftragten Korrektor angewiesen, den Text genau nach der zu Wittenberg und Leipzig heute üblichen Rechtschreibung einzurichten, denn die Orthographie sei kein wesentlicher Teil der Sprache und diese könne, wenn sie nur rein gehalten werde, in jeder Schreibung verstanden werden. — Zesen habe sich auch mit Martinus Milagius (FG 315. Der Mindernde) ausgetauscht, der sich erboten habe, den vorliegenden Brief F. Ludwig zu senden. Milagius und Wilhelm (v.) Micrander (FG 488) haben nach Zesens Mitteilung die Idee für gut erachtet, das ihm durch F. Ludwig geschickte feine Urteil Diederichs v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnnte) über den *Helikon* in diesem Werk mitzuveröffentlichen. Dazu müsse Zesen jedoch Werders Erlaubnis einholen. Da Zesen erst gestern (aus der Lausitz) wiedergekommen sei, habe er dieses Gutachten Werders (490428) und F. Ludwigs Brief (490416 oder 490501) noch nicht abschreiben können. Er werde das nachholen und die Briefe dann zurücksenden. Natürlich beantworte er diese Schreiben ausführlicher. — Er übersendet den ersten gedruckten Bogen des zweiten Teils seines *Helikons*, mit dem er den Druck habe beginnen lassen, weil es im 1. Teil immer noch etwas zu verbessern gebe. Er schickt auch seine (verdeutschte) *gedoppelte Rede* (1649), welche Kg. Karl I. v. England u. Schottland vor seiner Hinrichtung [von Augustus Buchner. FG 362, in latein. Sprache] in den Mund gelegt wurde.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 449r–450v [A: 450v] (recte 439r–440v, Folierung falsch gebessert), 450r leer; eigenh.; rotes Lacksiegel. Das Schreiben Zesens gelangte als Beil. von Martinus Milagius' Schreiben 490512 an F. Ludwig. S. dort K 2. — *D*: KE, 416f.; KL III, 297f.; *Barthold*, 320f. (Auszug). — *BN*: *Bürger*, 1469 Nr. 27f.

Beil.: Ein 8 Bl. umfassender Druck in 4° mit zwei fiktiven Verteidigungsreden des hingerichteten Königs Karl I. v. England. HM Köthen: V S 545, Bl. 457r ff. (16 S.). Vgl. dazu unten K 10.

A Dem Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herren, *Herren Ludwigen*, Fürsten zu Anhalt, Grafen von Askanien, Herren zu Zerbst und Bernburg, etc. meinem gnädigen Fürsten und Herren. etc. *Köhten*.

Empfangsvermerk von F. Ludwigs H.: Pres. 12. Maij 1649.

az!

Durchleuchtiger, Hochgebohrner Fürst, Gnädiger Her,

Jh. Fürstl. Gn. gnädigem befehl zu gehorsamen und das übrige meines Helikons¹ dem Ertz-schreine einzuschikken bin ich alleZeit, wie aus schuldigkeit verpflichtet, so auch wil-färtig. Weil aber der Drukker schohn alles in seinen händen hat, und ich nicht wider nach Wittenberg kommen werde, so wird er nuhn auch nicht eher als nach verfertigung des gantzen trukkes, können übersendet werden. Was die Schreiberichtigkeit betrifft, so ist demselben, der den Truk lesen sol, anbefohlen worden, daß er sich nuhr nach der gemeinsten zu Wittenberg und Leipzig itzt^a üblichen schreib-ahrt² richten sol, und habe ich mein werk dieses mahl davon nicht machen wollen, weil sie kein wesendliches, sondern nuhr ein zufälliges stükke unserer sprache bleibet³, und sie doch wohl kan verstanden werden, man schreibe wie man wolle; im fall sie (die sprache)^b an sich selbst rein behalten wird. Mit dem *Mindernden* habe ich itzund deswegen auch geredet, welcher sich erbohten, diesen brief J. F. Gn. untertähig zu übersenden.⁴ Es hat auch nicht allein Er sondern auch *H. Mikranden*⁵ für guht erachtet, daß man des *Vielgekörnten*, mir von J. F. Gn. mit-geteiltes schreiben, als ein feines urtheil, mit zum Helikon möchte drücken lassen⁶; welches ich doch ohne desselben günstige zulaßung nicht werde tuhn dürfen. Jch hab[e]^c zu dem ende gedachtes schreiben Des *Vielgekörnten*, so wohl auch des *Nähr[en]den*^{c 7} (welches ich bisher aus mangelung der zeit und gelegenheit, weil ich eh[r]s[t]^c ehgestern⁸ bei meiner widerkunft solche bekommen, nicht habe abschreiben können) bei mir behalten wollen; Sie sollen aber mit ehesten beide wiederüm untertähig eingeschikt werden. Jch bedanke mich auch nicht allein gegen den höchst-geehrten *Nährnden*, sondern auch gegen den *Vielgekörnten* für die gnäd- und günstige guhte erinnerung untertähigst und dienstli[ch]^c und bin allezeit erbötig sie bester maßen zu beobachten, auch mit ehest[en]^c ausführlichere antwort⁹ zu übersenden, welche die enge der zeit mir itzund zu schreiben nicht zulaßen wil. Hierbenebenst überschikke ich den ehrsten bogen des Andern teils, den ich zu eh[r]st habe anfahen la[ß]en,^c weil im Ehrsten noch allezeit etwas zu verbessern fürfället, wie [449v] auch die zwei-fache rede im nahmen des Königes in Engelland, über derer verdeutschung¹⁰ J. F. Gn. verhoffendlich ein gnädiges urtheil fällen wird, und mir im übrigen gnädigst vergeben, daß ich Sie itzund so auf der fahrt und so eilend beantworten mus. Welches ich gleichwohl inskünftige verbessern werde. Verbleibe aber indessen, und nicht allein indessen, sondern auch bis in mein grab,

Jhrer Fürstl. Gn.
des *höchstgeehrten Nährnden* untertähigst-gehorsamster Knecht
Der Wohlsetzende.

Dessau den 9 Mei, 1649.



Porträt Philipp (von) Zesens (FG 521). Zu 490509.

T a Eingefügt. — b (die Sprache) eingefügt. — c Textverlust am Blattrand, Konjektur in eckigen Klammern.

K 1 *Zesen: Helikon (1649)*. Den Druck der in drei Teilen in Wittenberg erschienenen 3. Ausgabe dieser Verspoetik ließ Philipp (v.) Zesen (FG 521. Der Wohlsetzende) mit dem 2. Teil beginnen, da im 1. Teil noch allerhand Korrekturen angefallen seien. Eine vollständige Abschrift habe er, so hatte sich Zesen in 490412 entschuldigt, nicht mehr vor der Einreichung zum Druck anfertigen können. Lediglich eine Teilabschrift legte er daher dem genannten Brief bei. Aus 490416 und den dortigen kritischen Anmerkungen F. Ludwigs (Der Nährende) ergibt sich, daß dem Fürsten eine Teilabschrift des ersten Teils des *Helikons* tatsächlich zugegangen war.

2 Das geschah offenbar nicht; zumindest hielt Zesen auch im Druck des *Helikon* an den von F. Ludwig in Zesens Teilabschrift monierten Schreibweisen fest. Vgl. 490416 und dort K. Zu F. Ludwigs Kritik an der tw. exzentrischen, die Schreibgewohnheiten ignorierenden Orthographie Zesens vgl. 490416 u. 490501; ferner Diederichs v. dem Werder (FG 31) Beurteilung des *Helikon* (nach der in Anm. 1 genannten Teilabschrift) in 490428. Vgl. zum *Helikon* von 1649 insgesamt 481113 K 13.

3 Zesen wiederholt seine Aussage, die auf F. Ludwig wie eine Beschwichtigung wirken mußte, in 490525. Zesens Formulierung geht wohl auf *Harsdörffer: Schutzschrift (1644)*, 29f. zurück. Vgl. *DA Köthen I. 9: Abschn. II, Einführende Hinweise Anm. 3*.

4 Da sich Martinus Milagius (FG 315. Der Mindernde) wie Zesen damals in Dessau aufhielt, ist es zu persönlichen Begegnungen zwischen beiden gekommen. Den vorliegenden Brief hat Milagius tatsächlich mit seinem eigenen Schreiben 490512 aus Dessau an F. Ludwig gesandt. Aus Milagius Briefen 490512, 490517 u. 490625 geht der zwiespältige Eindruck hervor, den Zesen beim Mindernden hinterlassen hatte. Der beobachteten (oder unterstellten) Unbelehrbarkeit und Eitelkeit Zesens begegnete der erfahrene anhaltische Gesamtrat mit spöttischer Ironie.

5 Der fl. anhalt-dessauische Geheime Rat und Amtshauptmann Wilhelm (v.) Micrander (FG 488) war noch vor Zesen wohl im Sommer 1648 in die FG aufgenommen worden. S. *Conermann III*, 605. In seinen im FG-Erzschein erhaltenen Briefen 480603, 480608A u. 490124 sowie in 500204 (RA Stockholm) ist von Zesen keine Rede.

6 Werders Schreiben 490428, das F. Ludwig Zesen mit 490501 zugeleitet hatte. Zesen ließ es wegen seiner lobenden Zustimmung nebst einem Vierzeiler Werders (s. 490514) der 3. und der 4. Auflage seines *Helikon* bedrucken, s. 490428 Q.

7 Vielleicht der Brief 490501, worauf das vorliegende Schreiben Zesens antwortet, eher und plausibler aber F. Ludwigs Kritik an der ihm zugestellten Teilabschrift des *Helikon*, die er in seinem Brief an Werder 490416 ausformuliert hatte. Eine Abschrift des kurzen Briefes 490501 hätte Zesens Zeit wohl kaum länger in Anspruch genommen und bis zum vorliegenden Brief eine Rücksendung verhindert, sondern wahrscheinlicher das Gutachten F. Ludwigs, das Zesen dann mit 490525 tatsächlich ausführlich beantworten wird.

8 *Ehgestern, ehgestern*, d. i. „vor dreyen tagen, nudius tertius“. *Henisch*, 793. *Stieler*, 635: „Ehegestern/ nudius tertius, volunt tamen quidam Ehegestern esse nudius quartus, nudius tertius autem vorgestern“.

9 Das ausführliche Antwortschreiben Zesens ist 490525. Vgl. Anm. 7.

10 Philipp v. Zesen: Was Karl der erste/ König in Engelland/ bei dem über Jhn gefältem todes-urtheil hette für-bringen können. Zwei-fache Rede (o. O. u. o. J.). Von dem Druck sind mehrere Exemplare erhalten, eines auch im Köthener Erzschein. Vgl. Q u. VD17 39:166504N; in *Zesen SW XV*, 1–12 (und krit. Anm. dazu S. 781–784). Vorangestellt ist den beiden Reden auf Bl. Aa ij r – [Aa iij] r eine dreiseitige, undat. Widmungsvorrede Zesens an Diederich v. dem Werder, die ohne jeden Hinweis auf die FG auskommt und durch die Unterschrift „meines höchst-geehrten Herrn träu und dienst-färtigster Knecht Zesen“ den Urheber des Textes preisgibt. Zesen weist in seiner Vorrede darauf hin, daß es sich bei

dem knappen Prosatext um eine Übersetzung „aus Lateinischer in unsere Mutter-sprache“ handle und das Original von dem „allerfürtrefflichste[n] Redner zu diesen zeiten“ stamme, hinter dem sich Augustus Buchner (FG 362), Zesens Lehrer an der U. Wittenberg, verbirgt. Zesen verzichtet darauf, ihn namentlich zu nennen. Zesen sandte den Druck an Diederich v. dem Werder. S. 490514. Vgl. auch *Herz: Zesen*, 189 Anm. 33 u. *Zesen SW XV*, 781. Von Buchners Vorlage *Quid Carolus I. Britanniarum Rex, Loqui Potuerit Lata In Se Ferali Sententia. Oratio, Seu Declamatio Gemina* ([Wittenberg?] 1649. HAB: Gr. Mischbd. 22 [11]), die auf die Hinrichtung des englischen Königs Karl I. am 30. 1. 1649 reagierte (vgl. 480301 K 15, 490302 K 3 u. 490514), sind zahlreiche leicht voneinander abweichende Drucke erhalten (alle o. O. und o. J.): VD17 7:636912B, 23:314398V, 3:315715W, 32:638934P, 28:732705S, 23:668588Q, 14:643407W. — *Dünnhaupt: Handbuch*, 4289 Nr. 37, spricht von „zwei weitere[n] Übersetzungen“, die neben der von Zesen existieren, ohne genauere Angaben zu machen. Er bezieht sich wohl auf: 1.) Eine gedoppelte Rede/ Welche Carolus I. König in Engeland/ ... hette führen können (o. O. und o. J.); VD17 23:314366L (i. e. HAB: Gr. Mischbd. 21 [16]). Der Text weicht massiv von Zesens Übersetzung ab und weist keines der typischen Merkmale seiner eigenwilligen Rechtschreibung auf, die er in jener Zeit pflegte: Vermeidung des -c- durch einfaches oder Doppel-k („tökkisch“, „abschrek- ket“), Elimination des y („seind“ anstatt des üblichen ‚seyndt‘), Personalpronomina mit Dehnungs-e („wier“), auffällige Wort- und Wortstamm-Markierung bei Komposita durch Bindestrichschreibung zwischen Bestimmungs- und Grundwort („Scharf-richter“, „got- loses“, „gnug-tuhenden“), kein -ch- am Wortanfang („Krist“) usw. Als Urheber dieser Übersetzung wurde von der Forschung der Buchner-Schüler und spätere Leibniz-Lehrer Jakob Thomasius (1622–1684) ausgemacht, was durch einen Brief Thomasius’ an Buchner belegt ist. Vgl. *Berghaus: Gryphius*, 271 Anm. 162. — 2.) Was Carol der Erste/ König zu Britannien/ Wird haben reden können/ wie über Jhn das Vrtheil des Todes gefället. Eine zweyfache Rede Oder Redens-Vbung ... Außm Lateinischen D. B. A. Eigentlich ver- teuscht von C. H. L. (o. O. 1649). HAB: XFilm 97 (5). Hier deuten die genannten Siglen „C. H. L.“ auf einen anderen, bislang unbekanntem Übersetzer hin, den auch *Berghaus: Gryphius*, 271 Anm. 162 nicht zu identifizieren wußte. Zesen hat sich auch in späteren Schriften immer wieder mit dem Tod Karls I. beschäftigt, so ausführlich in der umfangreichen historischen Schrift: *Die verschmähete/ doch wieder erhöhete Majestät ... Kurtzer Entwurf der Begäbnüsse Karls des Zweiten/ ... Darinnen sein gantzer Lebens-lauf ... wie auch beiläufigt der Tode Karls des I. ... ausführlich beschrieben* (Amsterdam: Joachim Nosche 1661; erneut ebd. 1662). In: *Zesen SW XV*, 13–396. Das Werk diente Andreas Gryphius als eine der Vorlagen der zweiten Fassung seines *Carolus Stuardus* (1663). Vgl. *Berghaus: Gryphius*, zu Zesen S. 270–288.

490512

Martinus Milagius an Fürst Ludwig

Martinus Milagius (FG 315) dankt für ein Schreiben F. Ludwigs. Er übersendet einen Brief Philipp (v.) Zesens (FG 521. Der Wohlsetzende), den dieser dem Fürsten nach einer Besprechung mit Milagius geschrieben habe. Zesen habe in der Neuausgabe seines *Helikon* (1649) zwar die dort aufgestellten Regeln eifrig zu begründen versucht, jedoch werde er dafür kaum bei allen Beifall ernten. Um zu illustrieren, wie dergleichen Vorhaben enden würden, habe Milagius bei seinem Treffen mit Zesen als Beispiel die Grübeleien über das Lateinische angeführt, die durch gesuchten Stil und ungebräuchliche Fremdwörter von der

Nachahmung im Deutschen abgeschreckt hätten, so daß die Neuerungen schließlich weitgehend wieder verschwunden seien. Vieles, das in Zesens Ausführungen gut sei, werde bleiben. — Milagius habe die Gutachten F. Ludwigs und Diederichs v. dem Werder (FG 31) gesehen und Zesen geraten, die alte Anrede ‚Erleucht‘ statt ‚Durchleucht‘ zu gebrauchen, denn man habe mit ersterer nicht nur Geistliche angesprochen, wie Zesen behaupte. Man könne auch den Verstand von Gelehrten als erleuchtet bezeichnen. Doch der ‚große Zesen‘ gebe an diesem Punkt in seiner Eitelkeit nicht nach, ebenso wie in der Neubearbeitung seines *Helikon*. — Milagius schickt F. Ludwig ferner seinen Entwurf eines Schreibens an F. August v. Anhalt-Plötzkau (FG 46) in gesamtanhalt. Angelegenheiten. F. Ludwig möge dieses Schreiben nach seiner Durchsicht und Verbesserung möglichst schnell an F. August weiterleiten. — Eine Abordnung (zu den Friedensexekutionsverhandlungen) nach Nürnberg nutze in der gegebenen Lage nichts, jedoch solle man eine Delegation nach Erfurt im Auge behalten. Geduld sei vonnöten, denn Ungeduld habe auf dem Kongreß in Münster geschadet. Hoffentlich werde Kursachsen die Auszahlung der 100.000 Rtl. (zur Präliminarevakuierung der schwed. Truppen) nicht behindern. — Milagius freut sich, daß F. Ludwig (die Versbeschreibung) seiner Italienreise fortsetze. Er habe die bisherigen Teile zur Durchsicht noch bei sich und werde sie, sobald er damit fertig ist, an F. Ludwig zurücksenden.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 496r–497v [A: 497v], 497r leer (recte 486r–487v, Follierung irrig gebessert); eigenh. mit eigenh. Empfangsvermerk F. Ludwigs; Sig. — Beil.: Philipp (v.) Zesens Schreiben 490509. — D: KE, 425f.; KL III, 299f. (beide unvollständig). — BN: *Bürger*, 952 (nur unter Empfänger F. Ludwig).

A *Dem* Durchleuchtigen hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn *Ludwigen*, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Ascanien, herrn zu Zerbst und Bernburg *etc.* Meinem gnedigen Fürsten und herrn *etc.*

Darunter Empfangsvermerk F. Ludwigs: Pres. 12 Maj 1649.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,

E. F. G. seind meine unterthenige, gehorsame und treue dienste müglichen fleißes zu vorn, Gnediger Fürst und herr, E. F. G. gnediges handschreiben¹ habe ich mit untertheniger ehrerbietung erhalten, und komt hermit^a ein, was der Wolzende^b nach gehabter unterrede zugestellet,² Jch verspüre, das er zwar den sachen fleißig fürsinnenet, und seine fürhabende regeln mit guten gründen wol zu befestigen emsig bemühet ist, Allein er wird schwerlich einen gemeinen beyfall erlangen, und habe ich ihm das exempel mit unserm Grübelen in der Lateinischen sprache³ fürgehalten, die anfangs mit großem zulauffe empfangen, aber, nach dem sie es zu viel machten, und die Lateinische sprachen durch ihr absonderlich schreiben und die fremde unerhörte wörter zu verstellen anfangen, bald wieder abgedancket worden, Etwas zwar, so gut war, ist geblieben, das meiste klügeln aber und die ungewöhnliche neuerung verschwunden, Jn vielen dingen, so viel ich gesehen, wird Er noch wol fortkommen, Jch habe E. FG. und des h. Obr. Werders erinnerungen⁴ gesehen, und bin wegen des worts durchleuchte mit ihm zureden gekommen, habe ihm dafür, Erleuchte, gerahten, er meinte aber, solches keme nur den geistlichen zu, das widerspiel^c befindet sich bey den alten und noch heutiges tages, dan

wie die Fürsten nur Illustres geschrieben werden, hat man sie in unserer sprache erleuchte genand, Also habe ich in ansehllichen fürträgen, wan man mit fürnemen gelehrten^d Männern geredet, oftmahls war genommen, das man [496v] diß oder jenes ihrem erleuchten verstande anheim gegeben, Mich deucht, es steckt eine nichtswürdige eitelkeit darunter, und eckelt mir recht für dem Großen Zesen,⁵ welches, wie ich gesehen, bey ausfertigung des Helicons abermahls auf die bahne gebracht wird,

Was wegen der gemeinen sachen an E. FG. herrn Bruders FG.⁶ Meinen gnedi-gen Fürsten und herrn ich unterthenig geschrieben, ist hierbey, und zu der ersehung und verbeßerung offen gelaßen, bitte unterthenig, das es hernach bald nach Plözkau kommen müge, Die abschickung nach Nürnberg wird bey so gestalten sachen nichts fruchten, Aber die nach Erfurd ist zu rechter zeit wol in acht zunemen,⁷ Gedult ist uns noch nöhtig, die wird einen beßeren effect, als die unzeitige hitze haben, wodurch man zu Münster nicht wenig verstoßen hat, Gott würt es uns ja endlich durchhelffen, ich wüntsche von herzen, das ChurSachsen wegen auszahlung der 100000 Thll. eine gute resolution faße, und die erleichtrung nicht aufhalte!⁸

E. F. G. samt dero hochgeliebten Angehörigen ergebe ich damit des Allerhöchsten obacht treulichst, Und verbleibe allzeit

E. F. G. Untertheniger, gehorsamer und getreuer diener
Martinus Milagius.

Jch höre gerne, das E. FG. in der Jtaliänischen reise⁹ fortfahren, wan ich mit deme, so ich bey mir habe, fertig bin, wil ich es wieder unterthenig einschicken.

Defsa am 12. Maii 1649.

T a Lies: hiermit — **b** Folgt <be> — **c** Folgt unleserlich gestrichenes Wort. — **d** Eingefügt.

K 1 Unbekanntes eigenh. Schreiben F. Ludwigs an Martinus Milagius (FG 315), den anhalt. Gesamtrat und geistlichen Dichter.

2 In Dessau, in dessen unmittelbarer Nähe sich der Dichter und in mancher Hinsicht exzentrische Sprachreformer Philipp (v.) Zesen (FG 521. Der Wohlsetzende) damals aufhielt (vgl. 490412 K 3), war es zu einer persönlichen Begegnung mit Milagius gekommen. Zesen hatte F. Ludwig schon in seinem Brief 490509 davon unterrichtet. Gesprächsthema war Zesens neubearbeitete und gerade dem Druck übergebene dritte Auflage seines *Helikon* (1649) I–III. Abschriftlich waren Auszüge des 1. Teils mit Zesens Schreiben 490412 an F. Ludwig gelangt, der ein Gutachten dazu verfaßte. Vgl. Anm. 4. Mit 490509 sandte Zesen dann den ersten Druckbogen des 2. Teils an F. Ludwig.

3 Die Bezüge bleiben hier unklar. Vielleicht hatte Milagius die humanistische Debatte um ein gutes (ciceronisches) Latein und damals modische lexikalische und stilistische Exaltationen des Humanistenlateins im Auge. Oder denkt Milagius an Ausführungen in Marcus Fridericus Wendelins *MEDULLA priscae purae;LATINITATIS LATINO-GERMANICA* (1638)? S. *DA Köthen I. 9*: Abschn. V Einleitung (Abbildungen) u. Abschn. III 460615 u. 460806.

4 S. F. Ludwigs detailliertes Gutachten in 490416 und Diederichs v. dem Werder (FG 31) überwiegend positives Urteil 490428. Ludwig hatte in seinem 7. Notabene kritisiert, das

normalerweise Fürsten vorbehaltene Prädikat „durchleuchtet“ sei für Gelehrte nicht gebräuchlich und solle besser durch „erleuchtet“ ersetzt werden, um Streitigkeiten zu vermeiden. Zesen blieb aber bei seiner Meinung, was ihm Milagius' Kritik einer nichtswürdigen Eitelkeit eintrug. Eine ausführliche Begründung seiner Auffassung sandte Zesen mit 490525 an F. Ludwig. Vgl. schon *Herz: Zesen*, 190f. und die Mahnungen wider Zesens ‚Neuerungssucht‘ in 481113 I–III, die aus den verschiedenen Fassungen von Zesens Reimgesetz sprechen. Vgl. zu dieser Kritik am anmaßenden Auftreten Zesens schon *DA Köthen I. 7*: 450410, 460812 sowie im vorliegenden Band 481016, 481023A u. I, 481105, 481113 (K 14), 490102 K 1 u. 490526.

5 In *Zesen: Helikon (1649) II*, Bl. A iiii r – A v r findet sich ein Gedicht von Matthias v. Langen (DG 34. Der Liebliche), das den „großen Filip von Zesen“ als den „H. Färtigwohl-sätzenden“ feiert. (In der DG trug deren Gründer Zesen den Namen des Färtigen.) Vgl. schon *KL III*, 299 Anm. u. *Herz: Zesen* 190 Anm. 37. — Milagius hat nach der Anspielung in seinem Brief dieses Gedicht bereits gekannt. Tatsächlich hatte Zesen den Druck seines *Helikon (1649)* laut 490509 mit dem 2. Teil beginnen lassen, und so legte er seinem Brief 490509 an F. Ludwig (den er durch Milagius bestellen ließ) den 1. Druckbogen des 2. Teils bei, der Langens Lobgedicht enthält.

6 F. August v. Anhalt-Plötzkau (FG 46), der als ältester überlebender Anhaltiner Senior und Oberdirektor des fl. Hauses war. In diesem Amt vertrat F. August die Interessen des Fürstentums in seiner Gesamtheit und gegenüber dem Reich. Vielleicht ging es speziell um die in 490517 erwähnten hoymischen Angelegenheiten. Der genannte Brief von Milagius an F. August ist uns unbekannt.

7 Nachdem bereits im März und April 1649 sämtliche anhalt. Fürsten um Räumung des Ft.s Anhalt gebeten hatten (RA Stockholm: Stegeborgssamlingen. Arvprinsen Karl Gustafs arkiv, E 112, unfol. [F.en August, Ludwig, Johann Casimir (FG 10), Christian II. (FG 51), Friedrich (FG 62) u. Johann (FG 398) an Pgf. Karl Gustav v. Kleeburg (FG 513; seit 1654 Kg. Karl X. Gustav v. Schweden), o. O. 5. 3. bzw. 13. 4. 1649]), war der Obereinnehmer und Sekretär Johann v. Berge nach Nürnberg entsandt worden, um, wie die Fürsten von Anhalt dem kurbrandenburg. Gesandten Matthaues v. Wesenbeck (FG 433) mitteilten, „die enthebung der großen aufgedrungenen beschwerden beweglichst Zu sollicitiren“. *KU V.2*, 387 (Die Fürsten von Anhalt an Wesenbeck, o. O. 13. 4. 1649). Zwar wurde Berge dort eine tatsächliche Erleichterung der Anhalt drückenden schwed. Einquartierungslast in Aussicht gestellt, indem gegen Abzahlung von 6.652 Rtl. am anhalt. Satisfaktionsanteil die Reiterkompanie von Major Stolzenberg gänzlich abgedankt sowie die 8 Kompanien von General u. Reichsrat Axel Lillie (1603–1662) auf 3 reduziert werden sollten. Ebd., 399–401 (Johann v. Berge an die F.en August u. Ludwig v. Anhalt, Nürnberg 7. 7. 1649). Nachdem dieser Bescheid des schwed. Generalissimus Pgf. Karl Gustav durch dessen Sekretär u. Rat Bartholomäus v. Wolfsberg (FG 525. 1649) mündlich erteilt worden war, drang der anhalt. Gesandte auf eine schriftliche Resolution. Ebd., 404f. (Berge an Obristlt. Christian Ernst v. Knoch [FG 268], Nürnberg 28. 7. 1649). Diese erfolgte aber ebensowenig wie die Umsetzung des Teilabzugs. Tatsächlich wurden, nachdem die geforderte Vorauszahlung weiter erhöht worden war, die Angelegenheiten Anhalts Mitte August an General Gf. Magnus Gabriel de la Gardie (1622–1686) verwiesen, den schwed. Gouverneur Leipzigs, dessen Abreise aus Nürnberg dorthin sich aber mehrfach verzögerte und erst im Folgemonat erfolgte. Vgl. ebd., 406–409, 410–413 u. 414f. (Berge an F. August u. F. Ludwig, Nürnberg 18. 8., 8. u. 12. 9. 1649). Somit reiste auch Johann v. Berge in der zweiten Septemberhälfte 1649 aus Nürnberg ab. Ebd., 416–418 (Johann v. Berge an F.en August u. Ludwig v. Anhalt, o. O o. Dat.). — Durch die regelmäßigen Relationen aus Nürnberg, wo in den Verhandlungen u. a. darüber beraten wurde, daß der Obersächsische und der Niedersäch-

sische Reichskreis ihre jeweiligen Satisfaktionskontingente bereits im Vorfeld eines Abzugs vollständig zusammenbringen sollten, sah der Senior des Hauses Anhalt, F. August v. Anhalt-Plötzkau letztlich ein, „das ohne würcklichen abtrag der hinterstelligen Contribution und Satisfactiongelder die liberation nicht Zu erhalten“ sei. Da auch das Kft. Brandenburg, das Kft. Sachsen und die Hzt.er Sachsen mit ihrem jeweiligen kompletten Satisfaktionsanteil bereitstünden, drang August bei den übrigen Teilfürstentümern darauf, nicht nur die Kontributions- und Verpflegungsrückstände, sondern auch den Satisfaktionsanteil an den letzten beiden Terminen (zur 4. u. 5. Million der Gesamtsatisfaction) bereitzuhalten. Ebd., 413 (F. August an die F.en, Ludwig, Johann Casimir etc., Plötzkau 15. 9. 1649). Vgl. Anm. 8. — Johann v. Berge hatte mehrfach aus Nürnberg mitgeteilt, daß wichtige Unterhändler der Krone Schweden nach Thüringen oder Sachsen kämen. Im Gespräch war u. a., daß etwa Kriegspräsident (Friherre) Alexander Erskein (FG 421), früher Erfurter Resident und bei den Verhandlungen zur Friedensexekution in Nürnberg für die Entschädigungszahlungen an Schweden zuständig (s. Anm. 8), in das von den Schweden besetzte Erfurt reisen würde, wo bereits um den Jahreswechsel 1648/49 das schwed. Generalhauptquartier unter dem Generalissimus Pgf. Karl Gustav gelegen hatte. Daher hatte Berge eine Absendung des Obristlt.s Christian Ernst (v.) Knoch (FG 268) dorthin angeregt. S. z. B. *KU V.2*, 404f. (Berge an Obristlt. Knoch, Nürnberg 28. 7. 1649). Tatsächlich führte Knoch im Oktober/ November 1649 weitere Verhandlungen hinsichtlich der Truppen im Ft. Anhalt, ihrer Reduzierung bzw. Versorgung u. Bequartierung in Leipzig mit Gf. De la Gardie u. dessen Abgeordneten. Ebd., 420–441.

8 100.000 Rtl. als Abschlag auf die Satisfaction der Schweden im Gegenzug für einen Teilabzug der Truppen. Eine solche ‚Präliminarevakuatation‘ wurde von Kursachsen abgelehnt. — Bereits kurz nach Abschluß des Westfäl. Friedensvertrags waren Verhandlungen hinsichtlich der im Obersächsischen Kreis vorhandenen und durch Abzug aus den ksl. Erblanden neu einquartierten Truppen geführt worden. Während die Krone Schweden v. a. an einer regelmäßigen und ausreichenden Versorgung der dem Kreis zugewiesenen 123 Kompanien zu Fuß und zu Pferd nebst halbem Generalstab u. halber Artillerie sowie der 6 dortigen schwed. Garnisonen interessiert war, drängten die betroffenen Reichsstände auf eine rasche Entlastung durch Abzug oder Abdankung. Verhandlungen, die seit Ende Dezember 1648 auf einem nach Leipzig einberufenen Kreistag mit Vertretern Schwedens stattfanden, zerschlugen sich rasch, insbesondere aufgrund der beinahe sturen Haltung Kf. Johann Georgs I. v. Sachsen. Dieser lehnte unter Verweis auf die bereits parat liegenden Satisfaktionsgelder der Kreisstände und der im Obersächsischen Reichskreis fehlenden Restitutionsfälle weitere Quartiere ab und verlangte, sofern eine Einquartierung unvermeidlich wäre, die Übernahme des Unterhalts seiner kursächs. Einheiten durch die Mitkreisstände, da sie Reichstruppen seien. Letzteres war für die übrigen obsächs. Kreisstände, allen voran die F.en v. Anhalt, unzumutbar. Weitere Verhandlungen im Januar/ Februar 1649 in Erfurt scheiterten ebenfalls. S. *Zirr: Die Schweden in Leipzig*, 608–617. Vgl. *KU V.2*, 363–387. — Im Frühjahr 1649 entschied sich die schwed. Generalität, zur Entlastung des Obersächsischen Reichskreises etliche Truppenteile abzudanken. Mit Schreiben vom 13./23. 4. 1649 bot der Generalissimus Pgf. Karl Gustav dem sächs. Kurfürsten einen Teilabzug an. Dem aber waren die Zusagen zu vage. *Zirr: Die Schweden in Leipzig*, 634–638. Noch im August 1649 teilte der anhalt. Sondergesandte Johann v. Berge (s. Anm. 7) aus Nürnberg mit, daß die schwed. Generalität beschlossen habe, daß gegen Zahlung von 100.000 Rtl. „etzliche Völcker im selbigen Creyse abgedancket, vndt etzliche Regimenter reduciret und hernach abgeföhret werden sollten“ *KU V.2*, 405f. (Johann v. Berge an F.en August u. Ludwig v. Anhalt, Nürnberg 6. 8. 1649). — Trotz der fortwährend ablehnenden Haltung Kursachsens behielt die Krone Schweden ihren Plan, gegen vorzeitige Auszahlung von Satisfaktions-

anteilen einen Teilabzug zu gewähren, bei. Im Rahmen der Verhandlungen über den Modus der Evakuation u. der Reihenfolge der Rückgabe der besetzten Orte im Sommer 1649 wurden in verschiedenen Entwürfen die Kosten für die teilweise Räumung des Obersächs. Reichskreises auf anfangs 160.000, später 190.000 Rtl. spezifiziert, die von Kursachsen als dem wirtschaftlich potentesten Kreisstand als Abschlag auf seine Satisfaktionsschuld bezahlt werden sollten, ggf. unter Beihilfe anderer Kreisstände außer Kurbrandenburg und Anhalt. Kursachsen lehnte das ab, und auch weitere Separatverhandlungen in Nürnberg brachten keinen Durchbruch, bis der Kurfürst im Oktober 1649 zustimmte, für den Abzug etlicher Truppen aus Kursachsen 100.000 Rtl. vorzeitig zu zahlen; im November folgte die Auszahlung des Rests des kursächs. Anteils an den ersten drei Millionen zur Satisfaktion (44.666 $\frac{2}{3}$ Rtl.). Mit diesem Geld und weiteren Zahlungen anderer Kreisstände, von denen u. a. dem Ft. Anhalt 7.205 Rtl. auf Abschlag seines Satisfaktionsanteils assigniert wurden, veranlaßte die schwed. Generalität bis Jahresende 1649 einen umfangreichen Teilabzug aus dem Obersächsischen Reichskreis. Der Abzug der restlichen Truppen sowie die Rückgabe der besetzten Plätze, u. a. Leipzig und Erfurt, erfolgten jedoch erst nach Abschluß des Nürnberger Hauptzesses im Sommer 1650. *Zirr: Die Schweden in Leipzig*, 644–648, 668–684 u. 709–711.

9 F. Ludwigs Versbeschreibung seiner westeuropäischen Reisen (1596–1600), welche er bis zum Lebensende allerdings nur bis zu den ersten Etappen in Italien u. Malta vollenden konnte. Postum veröffentlicht in *Beckmann: Accessiones*, 165–192. Die zugehörigen Aufzeichnungen und das Manuskript wurden im Nachlaßverzeichnis *IP* erwähnt. S. *Conermann: Nachlaßinventar*, 86. Milagius erwähnt in 490625 die Übersendung eines Teils seiner Durchsicht an den Fürsten.

490514

Diederich von dem Werder an Philipp (von) Zesen

Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) bedankt sich bei Philipp (v.) Zesen (FG 521. Der Wohlsetzende) für die Übersendung von dessen zwei übersetzten (fiktiven) Reden (Kg. Karls I. v. England vor seiner Hinrichtung), die er bei künftiger Gelegenheit entgelten wolle. Werder habe sein Urteil über *Zesen: Helikon (1649) I* an F. Ludwig (Der Nährende) und dieser zweifellos an Zesen geschickt. Für den *Helikon (1649)* sendet Werder auf Zesens Wunsch ein Epigramm auf den „Phöbussohn“ Zesen.

Q SUB Hamburg: Sup. Ep. 28, Bl. 361r–362v [A: 362v], 361v u. 362r leer; eigenh.; Sig. — Das mitgeschickte Lobgedicht wurde abgedruckt in der 3. Aufl. von Zesens *Hochdeutschem Helikon (Zesen: Helikon (1649))*, Bl. B ij v; zit. als Y) u. erneut in der 4. Aufl. von 1656 (*Zesen SW X.1*, 15f.; zit. als Z). — *D: Dissel*, 57f. — *BN: Bürger*, 1440 Nr. 68; *Krüger*, 2. Tlbd., 1091.

A *Dem Wohlsetzenden* zuhanden.¹

Mein Vielgeehrter herr.

Jch bedancke mich für die zugeschriebene überschickte beyde verdeutschte Reden², wil es künftig, bey begebenheit, noch ferner danckbarlich erkennen. Das

wenige von mir beehrte urtheil, über des herren deutschen Helicon³, habe ich dem *Nehrenden*, und derselbe, ohne zweifel, an gehörigen ort eingesendet; Gleichermassen sich hiermit auch einstellen die beyde aufgetragene reime.

Das,^a vom *Wohlsetzenden* nur^b schlecht^c beehrte^d,
 paar reime, über seinen deutschen Helicon^e,
 erscheint alhier in schlechter einfalt.

Beschreibt der schöne Phöbussohn^{f 4}
 Uns schön den deutschen Helicon^{g?}
 So bleib' ihm drob zum schönen lohne
 Die schönste deutsche lorberkrone^g.

Der Vielgekörnte.^h

Der herr *Wohlsetzender* neme mit dieser misgeburt vorlieb, dieweil durch seine veranlassung das haubt grösser, als der gantze leib,⁵ worden. Verschulde solche hoflikeitⁱ, mit versicherung, zuverbleiben

Des Wohlsetzenden willigster geselschafter
 Der Vielgekörnte

Dieterich von dem Wer[der]i

Reinsdorf 14. Maij 1649.

T a *Y u. Z* Dessen — **b** *Y u. Z* nuhr — **c** *Lies*: schlicht — **d** *Y u. Z* beehrtes — **e** *Y u. Z* Helikon — **f** *Y u. Z* Phöbus-Sohn — **g** *Y Helikon Z* Helikohn — **g** *Y u. Z* Lorbeer-Krohne — **h** *Unterschrift fehlt sowohl in Y als auch in Z, wohl weil sie bereits unter dem vorbergehend abgedruckten Brief Werders (490428) zu finden ist.* — **i** *Lies*: Höflichkeit — **j** *Textverlust durch Papierbeschnitt. Werders Familienname von anderer alter H.*

K 1 Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) sandte diesen Brief wohl durch einen Boten oder als Beilage zu einem anderen Schreiben an Philipp (v.) Zesen (FG 521. Der Wohlsetzende) an den Dessauer Hof, an dem sich Zesen zu dieser Zeit befand. Dies wird durch Martinus Milagius' (FG 315) Schreiben 490517 aus Dessau belegt, der inhaltlich auf den vorliegenden Brief reagiert. Vgl. Anm. 4. Vielleicht ist der vorliegende Brief gemeint, wenn Milagius in 490517 von einem Schreiben an Zesen spricht, das er zu diesem nach Schierau weiterleiten werde, sonst ein nicht erhaltenes Schreiben F. Ludwigs an Zesen.

2 Werder dankt Zesen für die Zuschreibung und Übersendung seiner Übersetzung aus dem Lateinischen nach einer Vorlage von Augustus Buchner (FG 362), die das Todesurteil für Karl I. betrifft. S. dazu 490509 K 10. Mit diesem Brief sandte Zesen die Übersetzung auch an F. Ludwig.

3 Vgl. in 490428 das Urteil Werders über *Zesen: Helikon (1649) I*, das nach der Durchsicht einer Teilabschrift (bei laufendem Druck) gefällt wurde und das Zesen in den Druck aufnahm. Vgl. 490528 Q. Das im vorliegenden Brief übersandte vierzeilige Widmungsgedicht druckte Zesen sowohl in der 3. als auch in der 4. Aufl. seines *Helikon* unmittelbar nach Werders belobigendem Brief ab.

4 Milagius kritisiert das Wort *Phöbussohn* in 490517 als vom Klang her zu hart. Dies belegt, daß Werder den vorliegenden Brief an den Dessauer Hof schickte und ihn Milagius dort zu Gesicht bekam oder daß es ihm von Zesen referiert wurde. Vgl. Anm. 1.

5 Bezieht sich scherzhaft in für Werder typischer Selbstironie auf das Verhältnis von Überschrift und Gedicht.

490517

Martinus Milagius an Fürst Ludwig

Martinus Milagius (FG 315. Der Mindernde) habe am Vortag ein Handschreiben F. Ludwigs (Der Nährende) erhalten und Berichte samt den Angelegenheiten Hoymys an den Dessauer Hof gesandt. Er verspricht, einen Brief an Philipp (v.) Zesen (FG 521. Der Wohlsetzende) zu bestellen, der sich derzeit bei seinem Vater in Schierau aufhalte. Zesen beharre auf seinen Einbildungen etwa über das Wort „Christ“, das im Griechischen einen bösen Buben bezeichne. Da Zesen auch das -ch- und -ph- aus dem Deutschen ausmustern wolle, frage sich, wie dann Wörter wie ‚mich‘ oder ‚Philipp‘ geschrieben werden sollten. Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörrnte) habe in seinem Lobspruch auf Zesen die Schreibart ‚Phoebus-Sohn‘ verwendet, was er nicht verstehen könne, zumal es hart klinge. — Milagius hält es für unnötig, vor dem Eintreffen weiterer Nachrichten an den schwed. Generalissimus Pgf. Karl Gustav v. Kleeburg (FG 512) zu schreiben. Die Nachfrage, ob Kursachsen 100 000 Rtl. für eine Präliminarablösung schwed. Besatzungen zahlen will, habe man jedoch schon sofort nach Dresden geschickt. — Wie Marcus Fridericus Wendelin ihm schrieb, hätten die Schweden in Zerbst einige Wittenberger Studenten überfallen und dabei Kasimir, den Bruder des Hofrats Johann Köppen (FG 485), wahrscheinlich tödlich verwundet. — Die Gelder für den Schwedenstab sind auch abgefordert worden. — Nachschrift: F. Johann v. Anhalt-Zerbst (FG 398) wolle im August nicht wiederkommen; (der Oldenburg. Geheime Rat) Conrad Balthasar Pichtel (FG 399) solle geraten haben, alle Calvinisten zu verjagen; dagegen habe sich die alte Frau Witwe (des Grafen v. Oldenburg, Fn. Magdalene v. Anhalt-Zerbst) verwahrt.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 498r–499v (recte 488r–489v, Foliiierung falsch gebessert) [A: 499v], 499r leer; eigenh. mit eigenh. Empfangsvermerk F. Ludwigs; ein rotes Lacksiegel. — Fehlt in *KE* u. *KL*.

A Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten und herrn, Herrn *Ludwigen* Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Ascanien, herrn zu Zerbst und Bernburg *etc.* Meinem gnedigen Fürsten und Herrn *etc.*

Empfangsvermerk v. F. Ludwigs H.: Pres. 17. Maij 1649

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,

E. F. G. seind meine unterthenige gehorsame dienste treuestes fleißes zuvorn, Gnediger Fürst und herr, E. F. G. gnediges handschreiben^a 1 erhielt ich gestern mit untertheniger ehrerbietung, und habe die relationes samt den hoymischen sachen² nach hofe geschickt, das schreiben an den Wolsezenden, welcher nicht allhier, sondern bey seinem Vater zu Schire ist, wil ich zu recht bestellen³, die einbildungen

sizen an dem orte sehr tief, und wird die beßerung und enderung schwerlich zu-erhalten, keiner aber auch verbunden sein, solchen treumen beyzupflichten, Das wort krist, wan es nach der grund sprache verstanden werden sol, bedeutet keinen Christen, sondern einen argen buben⁴, und wan man das Ch aus der deutschen sprachen mustern wil, wie werden wir dan, Jch, Mich, dich, sprechen, lachen, sache *etc.* und unzehliche viel wörter schreiben können? Solche beschaffenheit hat es auch mit Filip, Philosophie, und dergleichen. Mich wundert, das der vielgekörnte in seinem lobspruche auch Phœbus-Sohn⁵ geschrieben, es klingt eben hart, und ist nicht recht, kömmt auch nur den unweißenden zu statten.

Das ehe, und bevor der bote wieder komt, an den h. Generalissimum⁶ etwas weiter geschrieben werden solte, solches finde ich an meinem unterthenigen orte ohne noht und nutzen, Gott gebe nur, das ChurSachsen die [498v] auszahlung der 100 000 Thllr. verordnen müge,⁷ das schreiben nach Dresden ist alsbald dahin bestellet worden, Die Soldaten zu Zerbst sollen übel haushalten, haben etliche Wittenbergische Student[en]^b in dem gasthofe zum weißen Schwan ohne ursach und aus leuterm frevel überfallen, worüber einer der Studenten 16 wunden empfangen, des HoffRaht[s]^b Köppens Bruder^c aber Casimir,⁸ ein Studiosus juris und sehr wolgerahtenner, sitsamer und gelerter Jüngling, welcher erst für 3 Wochen von Jena nach hause gekommen, biß auf den tod verwundet worden, das er schwerlich davon kommen wird, wie mir gestern H. Wendelinus⁹ geschrieben, Allhier seind die Stabesgelder abgefordert worden, Ergebe damit E. F. G. samt dero hochgeliebten F. Angehörigen des Allerhöchsten obacht treulichst, und verbleibe allzeit

E. F. G. Untertheniger, gehorsamer und getreuer diener
Martinus Milagius.

Man schreibt mir, das Fürst Johann¹⁰ für den Aug#stmonat nicht wiederkomen werde, Pichtel¹¹ sol gerahten haben, wie auch der holsteinische Canzler,¹² man solte alle Calvinisten wegzagen, welches auch die alte F. Frau Wittib¹³ widersprochen und geunbilliget, h. Wendelinus vogleicht sich mit des H. Superintendenten gutachten,¹⁴

Deßa am 17. Maii 1649.

T a Wortanfang überschreibt unleserliches Wort. — **b** Textverlust im Falz, Konjektur in eckigen Klammern. — **c** Folgt gestrichener Buchstabe.

K 1 Unbekannter eigenh. Brief F. Ludwigs (Der Nährende) an Martinus Milagius (FG 315. Der Mindernde), den anh. Gesamtrat.

2 Burg u. Stadt Hoym waren ein Lehen des Reichsstifts Quedlinburg u. standen den Fürsten v. Anhalt-Bernburg zu. *Beckmann* III, 160. Als anhalt-bernburgisches Amt war Hoym als zukünftiges Witwengut für die Frau F. Christians II. (FG 51), Fn. Eleonora Sophia (TG 39), reserviert. Mit Konsens der übrigen Fürsten von Anhalt verpachtete sie 1649 ihr Witwengut für eine Anleihe von 7.200 Rtl. für 13 Jahre an Hans Ernst v. Börstel (FG 41), so daß sie nach dem Tod ihres Gemahls zunächst in Bernburg blieb und erst 1662 auf ihr Wittum umzog. Vgl. LHA Sa.-Anh./ Dessau: Abt. Bernburg Z 18, A 8 Nr. 31 Bd. 1–3; ebd.: Abt. Köthen Z 70, B 2k Nr. 32.

3 Philipp (v.) Zesen (FG 521. Der Wohlsetzende) war der Sohn eines Pfarrers gleichen Rufnamens in der kursächs. Enklave Priorau, heute Ortsteil des Dorfs Schierau. Vgl. 490412 K 3; *Conermann III*, 663–669. Zesen hielt ebenso wie Milagius häufig am Dessauer Hof auf, wo die beiden auch über Gutachten und Kritik von F. Ludwig und Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörrnte) diskutierten, wie man u. a. aus Zesens Schreiben 490509 erfährt. — Ein Schreiben F. Ludwigs an Zesen, das diesem Brief zum Weitertransport beigelegt haben könnte, ist uns nicht bekannt. Vielleicht ist von Werders Schreiben 490514 die Rede.

4 Milagius denkt hier nicht etwa an griech. *χριστός*, sondern an *κρισός*, das er irrigerweise als *κριστός* gelesen hatte. In 490625 (K 6) wird er seinen Fehler korrigieren.

5 Werder verwendete den Ausdruck in seinem Lobgedicht auf Zesen, das er mit 490514 an ihn schickte. Es erschien hinter Werders lobendem *Helikon*-Urteil (s. 490428) erstmals in *Zesen: Helikon (1649) I*, Bl. B ij v, im Druck.

6 Pgf. Karl Gustav v. Kleeburg (FG 513), Nachfolger Kgn. Christinas v. Schweden als Kg. Karl X. Gustav im Jahr 1654. Zur Zeit der Abfassung des vorliegenden Briefes war er Generalissimus der schwed. Truppen im Hl. Röm. Reich. S. *Conermann III*, 649–651.

7 Zu den von schwed. Seite geforderten Abschlagszahlungen an der Militärsatisfaktion zum Teilabzug schwed. Truppen. S. 490512 K 8.

8 Kasimir Köppen († 1649), Bruder des anhalt-zerbstischen Hof- und Regierungsrats Johann Köppen (FG 485), war Student und Candidatus juris an der U. Jena und überstand die Attacken tatsächlich nicht. Mehrere Leichengedichte auf ihn — u. a. von den Professoren Dr. Erasmus Ungebaur (1582–1659; Prof. jur. u. Ordinarius der Jenaer Juristenfakultät), Dr. Johann Caspar Unrath (1608–1650), Dr. Georg Adam Struve (1619–1692), Dr. Werner Rolfinck (1599–1673; Senior der Medizin. Fakultät), Dr. Johann Thomasius (1624–1679; später Prof. jur.), M. Johann Christfried Sagittarius (1617–1689; seit 1646 Prof. für Geschichte u. Poesie) — versammelt die LP: ΕΠΙΚΗΑΙΟΝ In obitum præmaturum ... Dn. Casimiri Cöppenii (Jena: Christian Lorenz Kämpf 1649). VD17 27:720749M. Daneben wurde eine weitere Funeralschrift gedruckt: Lessus Latinò-Germanicus Fusus Obitum Immaturationum ... Dn. Casimiri Cöppenii (Jena: Kämpf 1649). VD17 1:070703R.

9 Marcus Fridericus Wendelinus, Rektor des anhalt. Gymnasium illustre zu Zerbst, reformierter Theologe u. Sprachforscher. Vgl. *DA Köthen I. 9*: Abschn. III 460615 u. 460806.

10 F. Johann v. Anhalt-Zerbst (FG 398), Neffe und seit 1646 designierter Teilerbe von Gf. Anthon Günther v. Oldenburg (FG 351). *Beckmann V*, 408; Johann Just Winckelmann: Oldenburgische Friedens- und der benachbarten Oerter Kriegs-Handlungen. Darinn Des Weyland ... Herrn Anthon Günthers/ Grafens zu Oldenburg und Delmenhorst ... glückliche Geburt ... Regirung ... und hochseliger Abschied: Wie auch Eine warhafte Beschreibung Der Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst ... so sich vom Jahr 1603. wie auch vorhero/ bis auf das Jahr 1667. begeben. ... In Fünf Theile verfasset (Oldenburg: Hans Erich Zimmer 1671), 361f.

11 Der gfl. oldenburg. Geheime Rat und Prinzenpräzeptor Conrad Balthasar Pichtel (FG 399. 1642), der zunächst nach seiner Aufnahme in die FG dem luther. erzogenen F. Johann v. Anhalt-Zerbst beigeordnet blieb, wandte sich als gebürtiger Amberger 1643 an seinen oberpfälz. u. ref. Landsmann F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg, um den anh. Konfessionsstreit zu entschärfen. 1645 wurde Pichtel neben dem Kanzleirat Hermann Mylius (v. Gnadenfeld) (1603–1657) als Gesandter für die Gft. Oldenburg zum Westfälischen Friedenskongreß geschickt. *Conermann III*, 470.

12 Johann Adolph Kielmann (v. Kielmannsegg) (1612–1676), aus Itzehoe stammend, studierte die Rechte in Rostock, Leiden, Wittenberg, Leipzig u. Jena, wo er 1633 promoviert wurde. Anfangs als praktischer Jurist in seiner Heimatstadt tätig, wurde er 1636 Rat

H. Friedrichs III. v. Schleswig-Holstein-Gottorf (FG 388), 1641 Geheimer Rat u. 1644 schließlich Kanzler. Seit 1641 Freiherr, 1652 Graf. *ADB* XV, 719f.

13 Fn. Magdalene v. Anhalt-Zerbst (1585–1657), geb. Gfn. v. Oldenburg, die Witwe F. Rudolphs v. Anhalt-Zerbst (FG 12) sowie Mutter F. Johanns.

14 Vielleicht der verstorbene Zerbster Superintendent Christian Beckmann. Dessen Gutachten, mit dem Wendelin das seinige vereinbart hatte, ist uns unbekannt.

490525

Philipp (von) Zesen an Fürst Ludwig

Antwort auf 490501, vgl. 490416. Beantwortet durch 490526. — Philipp (v.) Zesen (FG 521. Der Wohlsetzende) möchte auf F. Ludwigs Gutachten (über einen Teil seines *Helikon* [1649]), das dieser an Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) geschickt hatte, nun ausführlich antworten. — Er wiederholt seine Meinung, daß die Rechtschreibung kein wesentlicher Teil der Sprache sei und die jeweilige Schreibart daher kaum überzeugend bewiesen werden könne. Im folgenden bezieht Zesen Stellung zu den einzelnen Punkten der Kritik F. Ludwigs. Zum 2. Notabene (NB): „Begier“ und „Begehr“ seien gebräuchliche deutsche Wörter. Zu NB 3: „Ich riegele“ sei ein korrekter Indikativ Präsens und daher metrisch auch so verwendbar. Zu NB 4: „Vergewissern“, das besser „verwissern“ oder „verwissigen“ heißen sollte (um eine Kombination der Präfixe ver- und ge- zu vermeiden), sei ebenso wie „vergesellschaften“ ein Neologismus. Es heiße schließlich auch nicht „vergebrauchen“ oder „vergerüchen“, obgleich die Vorsilbe ge- schon in Gebrauch bzw. in Geruch vorkomme. Zu NB 5: Zesen entschuldigt sich für seine Unaufmerksamkeit, einen in der FG nicht gültigen Gesellschaftsnamen ohne Angabe der fremden Genossenschaft benutzt zu haben. Zu NB 6: Im Deutschen gebe es keine Wörter, die mit einem Anapäst (—) beginnen, ausgenommen man halte Wörter wie „vergewissern“ oder „vergesellschaften“ für deutsch. Zu NB 7: „Illustris“ sei schon vorlängst durch „durchleucht“, aber nicht durch „durchleuchtig“ verdeutscht worden und im Falle von Gelehrten nur zur Auszeichnung von Sprachrichtern (Critici) zu verwenden, weil sie in allen Wissenschaften beschlagen sein müssen. Zesen nennt gelehrte Philologen von Iulius Caesar Scaliger bis Augustus Buchner (FG 362), denen dieses Attribut zugesprochen worden sei. Das Prädikat „Erleucht“ hingegen komme allein Geistlichen wie Luther, Calvin und Jeremias Drexel zu. Zu NB 8: Im Unterschied zu „Schuhe“ sei „Schuh“ Umgangssprache und klinge angenehmer, weshalb er, Zesen, auch sonst der gemeinen Aussprache folge. Zu NB 9: Die (neologistische) Bezeichnung „Dichtling“ für ‚Vers‘ habe Zesen nicht nur in seiner *Adriatischen Rosemund* (1645) benutzen wollen, weil sie auch andernorts Anklang gefunden habe. Der Ausdruck sei als Alternative zum Ausdruck „Reimband“ erwogen worden, welcher sich für den (reimlosen) lateinischen Vers nicht empfehle. Zu NB 10: Diminutiv-Ableitungen auf -ichen wie „Zeilichen“ hält Zesen für besser als „Zeilelein“, will eine gegensätzliche Ansicht aber nicht tadeln. Er hofft im übrigen, den *Helikon* getreu seinem Gesellschaftsnamen und -wort (Der Wohlsetzende, Der Natur nach) geschrieben zu haben. — Zwar hätte er noch gerne eine persönliche Unterredung mit F. Ludwig geführt, doch die Arbeit an (der Verdeutschung) seiner *Scala Heliconis* (1656) und der Plan seiner baldigen Abreise in die Niederlande drängten zu sehr. Er warte nur noch auf deutsche Bücher aus Leipzig, die er für seine Bibliothek mitnehmen wolle. Sollte der Fürst noch einen Auftrag für ihn haben, bittet Zesen darum, ihn möglichst bald zu erteilen. Dies könne über Wilhelm (v.) Micrander (FG 488) oder Martinus Milagius (FG 315) geschehen.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 454rv u. 456rv [A: 456v] (recte Bl. 444rv u. 446rv, Folieierung falsch gebessert), 456r leer; eigenh. mit eigenh. Empfangsvermerk F. Ludwigs; rote Lacksiegel. Als Bl. 455rv eingelegt F. Ludwigs Antwort 490526. — D: KE, 421–424; KL III, 300–302. — BN: Bürger, 1469 Nr. 30.

A Dem Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herren, *Herren Ludwigen etc.* Fürsten zu Anhalt, Grafen von Askanien, Herren zu Zerbst und Bernburg, *etc.*, Seinem gnädigen Fürsten und Herren

Darunter der Empfangsvermerk F. Ludwigs: Pres. 26 Maij 1649

az!

Durchleuchtiger, Hochgebohrner Fürst, Gnädiger Herr,

Jhrer Hoch-Fürstl. Gn. abgegangenes schreiben an den *Vielgekörnten*, meines Helikons wegen,¹ in etwas weitleuftiger zu beantworten, als geschehen ist, erfordert meine untertänigste pflicht-schuldigkeit, die ich J. F. Gn. tähtlich zu erweisen augenblicklich bereitwilligst sol erfunden werden. Daß die Recht-schreibung kein wesendliches stükke der sprache sei, wie im vergangnen schreiben untertänigst erinnert ward,² bezeuge ich noch, und wil dannenher alles, wie es von mier bisher erinnert, auch noch erinnert sein lassen, oder nuhr erinnerungs-weise verstanden haben: dieweil ich wohl weis, daß es schwerlich zu einer richtigkeit wird zu bringen sein. J. F. Gn. gnädige erinnerungen mit den NB bezeichnet, belangend, so geruhe Sie meine untertänigste antwort auf etliche gnädigst^a zu vernehmen.

Als auf die andere (2 NB.) Die wörter begier und begehr³ werden sonst von den meisten, wo nicht von allen, guhten Deutschen, eben so guht deutsch, als zur gewähr, befehl u. der gleichen, gehalten, wie auch nichts gebräuchlicher ist in gemeiner rede, als Was ist dein begehrt? u. s. f.

Auf die dritte. (3 NB.) ich riegele⁴ wird in der gegenwertigen Zeit⁵ der Anzeigungsweise⁶ gebraucht, daher riegelen, wan es folkommen sol ausgesprochen und geschrieben werden, kommen mus. und kan ich solches, ob schohn das letzte e in der aussprache meistens verschlukt wird, in den rollenden bänden⁷, ohne bedenken gebrauchen.

Auf die 4. (4 NB.) Vergewissern, dafür mehr verwissern, verwissigen,⁸ wie wohl ich sie auch nicht aller dinge billige, gebräuchlich ist, und vergewaltigen, welches mir noch unbekant ist, sind eben so wohl neue wörter, als vergesellschaften und dergleichen. Zudem sagt man nicht vergebrauchen, vergerüchen ob sie schohn von gebrauch, geruch her-sprüßen, sondern nuhr verbrauchen, verrüchen. Fast Eben ein solches ist verwilligen für verbewilligen, noch mehr, verschenket, von geschenke, für vergeschenket.

Auf die 5. (5 NB) Für dieses hätte freilich allezeit entweder der taut- oder gebuhrts-nahme sollen gebraucht, oder aber die Genossenschaft nahmhaftig gemacht werden,⁹ aber ein auge hat nicht alles sehen, und ein kopf nicht alles beobachten und bedenken können.

Auf die 6. (6 NB.) Jch meines teils kan keine wörter in Deutscher sprache finden, die sich mit einem gegen-rollenden (∪∪—)^{b10} anfahen, es sei dan, daß obangezogene, vergewissern, vergesellschaften, vergeschmekket deutsch sein sollen.

Auf die 7 (7 NB) Weil das wort illustris albereit förlängst also ist verdeutschet, und Durchleucht (nicht aber Durchleuchtig) dafür gebrauchet worden, so habe ichs auch darbei wollen bleiben lassen.¹¹ Es wird aber der ehrename Illustris d. i. durchleucht, keinem andern gelehrten, als den Sprach-richtern (Criticis¹²) gegeben, weil sie aller wissenschaften und künste müssen erfahren sein, und nicht allein die sprachen, sondern auch die Geheimnisse der geistlichkeit, der rechte, der natur, der artzney-kunst u. a. m. verstehen, wan sie die beschreibung der wörter recht geben wollen. Daher ist ein solcher Vielwissender oder All-Verständiger^c (damit ich so reden mag) in den ehrsten lehrjahren unsers Deutschlandes, nachdem er 20 jahr auf hohen schulen die jugend gelehret hatte, an keiserlichen hof gefortert und zum Grafen gemacht worden, wie die Geschichte bezeugen. Julius Cæsar Scaliger hat diesen ehren-tittel zuallererst bekommen, weil er aus fürst- ja königlichem bluhte nicht [454v] allein entsproßen, sondern auch ein unvergleichlicher Sprach-richter war; Daher^d seind hernach auch alle seine nachfolger und Sprach-richter, als sein Sohn Josephus Scaliger, der auch Beschenker Lehrer (Professor honorarius) zu Leiden war, Hugo Grotius, Salmasius, Heinsius und Buchner, wenig andere mehr, Durchleucht, geschrieben worden.¹³ Selenus in Engelland wird gar der Durchleuchtteste genennet, ob er nuhn von hohem stamme sei, oder es nuhr seines hohen verstandes wegen geschehen, kan ich nicht wissen. Erleucht, kömmet allein den Geistlichen zu, als dem Luthern, dem Kalvienen, dem Drexeler, weil sie vom H. Geiste seind erleuchtet worden.¹⁴

Auf die 8. (8 NB) weil man mehr spricht die schuh, als schuhe,¹⁵ so hab' ich auch der gemeinen aus-sprache, wie auch sonst, folgen wollen; es klinget auch ganz nicht har[t].^e

Auf die 9 (9 NB) Dichtling, habe ich für diesem einmahl für das lateinische versus, da ich dan, wan ich einen lateinischen versch meine, nicht reim-band sagen kan, in der Rosemund gebrauchet¹⁶; weil ich aber gesehen habe, daß man mier hierinnen in öffendlichen schriften gefolget ist, so habe ichs alhier auch einmahl setzen wollen.

Auf die 10 (10 NB) Zeilichen,¹⁷ ein weilichen, käulichen halte ich für guht, weil man allezeit also spricht, und niemahls, weilein, Zeilein, käulein, es klinget auch besser. Doch laße ich einem andern seine meinung ungetadelt.

Sonsten verhoffe ich, daß man mir werde das lob geben, daß ich meinen Helikon dem nahmen gemäß, in dem ich *Der Wohlsätzende der natur nach*¹⁸ Jh. F. Gn. gnädigem belieben nach, heisse, beschrieben habe.

Gerne wolte ich mit J. F. Gn. in untertähniger aufwartung, noch nuhr auf [ein]^e stündichen mündlich reden; weil ich aber itzund mit meiner Scala Heliconis,¹⁹ die au[ch]^e sol getrückt werden, und mit andern sachen, so viel zu tuhn,^f daß ich kaum so viel Zeit habe, dieses eilfärtige schreiben zu verfassen, und innerhalb 8 tagen in Holland verreisen werde,²⁰ so kan ich itzund meines wunsches nicht gewäh[ret]^e werden. So bald meine deutsche bücher, die ich von Leipzig verschrieben habe,

und [mit]^e nach Holland nehmen wil, meinen Deutschen bücher-schatz, darinnen ich gern (wo [es]^e müglich sein kan) alle gute deutsche bücher haben wolte, zu bereichern, anko[mmen]^e werden, bin ich gesonnen mich auf die reise zu begeben; es kan auch meine ge[le]genheit^e länger nicht verzug leiden. Darüm, so fern J. F. Gn. Jhrem untertähigstem und gehorsamsten Knechte etwas dahin an zu befehlen hätten, daß Er in untertähigkeit zu verrichten iederzeit bereitwillig sol erfunden werden; so gelange[t]^e an Sie mein untertähigstes bitten, mich dessen mit ehesten zu verständige[n.]^e ²¹ Der gnädig-beliebte befehl kan nuhr bei dem H. ObristenLieutenant *Micrande* od[er]^e H. Milagen abgegeben werden.²² Jndessen bedanke ich mich noch mahl und alle mahl zum alleruntertähigsten für die mier erwiesene hohe Gnade, welche S[ie]^e mier noch ferner beharlich wolle widerfahren laßen, befehle Sie samt ihrem höchstan[sehn]lichem^e hochfürstlichem Hause in den gnaden-schutz des Hochsten, und verbleibe immerw[äh]rend^e, so lange ich ahtemen kan,

Jhrer HochFürstl. Gn. untertähig-gehohrsamster Knecht
Der Wohlsetzende

Prirau²³ in eil den 25 Mei. 1649.

T a *Eingefügt.* — **b** *Die Betonungszeichen in der Klammer am Rand ergänzt.* — **c** *Gebessert aus AllesVerständiger* — **d** *Eingefügt für unleserliche Streichung.* — **e** *Textverlust im Falz, Konjektur in eckigen Klammern.* — **f** *Folgt <habe,>*

K 1 F. Ludwigs Kritik an Zesen: *Helikon* (1649) in seinem Schreiben 490416, das der Fürst an Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) zu dessen Stellungnahme (490428) geschickt hatte.

2 In 490509 hatte Philipp (v.) Zesen (FG 521. Der Wohlsetzende) seine Ansicht vorgebracht, daß die Rechtschreibung „kein wesendliches, sondern nuhr ein zufälliges stükke unserer sprache“ sei.

3 In 490416, Notabene 2, kritisierte F. Ludwig Zesens Formen „begehrt“ und „begiehr“ als „verzwicket“ und wollte sie durch „begehren“ und „begierde“ ersetzt wissen.

4 In ebd., Notabene 3, wies F. Ludwig die Infinitiv-Schreibung „riegelen“ zugunsten der gebräuchlichen Form „riegeln“ zurück.

5 Der damals übliche dt. Fachausdruck für die grammatische Zeitstufe des Präsens. Vgl. im vorliegenden Band das „Glossar der sprachwissenschaftlichen Terminologie“.

6 D. i. der auch von F. Ludwig, Christian Gueintz (FG 361) und Justus Georg Schottelius (FG 397) gebrauchte dt. Fachausdruck für den Indikativ. Vgl. im vorliegenden Band das „Glossar der sprachwissenschaftlichen Terminologie“.

7 Der „rollende oder hüpfende“ Vers (das „Reimband“) war Zesens dt. Ausdruck für den Vers mit daktylischen Füßen. Vgl. Zesen: *Helikon* (1649) I, Bl. F v u. Philipp (v.) Zesens (FG 521. Der Wohlsetzende) „Anzeiger der fremden wörter“ (ebd., Bl. [A vij] r – B r).

8 S. 490416, Notabene 4 u. K 5.

9 F. Ludwig hatte in 490416 Zesen kritisiert, daß er den Gesellschaftsnamen „Der Schmekkende“ nicht erklärt oder mit dem Zusatz ‚in der Deutschgesinnten Genossenschaft‘ ergänzt und so mißverständliche Identifizierungen mit der FG heraufbeschworen hatte. Zesen stellte diese Unzulänglichkeit im Druck des *Helikon* ab. Vgl. 490416 K 7.

10 Der „gegen-rollende“ Vers war Zesens dt. Ausdruck für den Anapäst. Vgl. den „Anzeiger der fremden Wörter“ in *Zesen: Helikon (1649) I*, Bl. [A vij] r – B r. Zesen hatte bestritten, daß sich deutsche Wörter mit natürlicher anapästischer Prosodie finden ließen, F. Ludwig hatte das wiederum in 490416 in Frage gestellt.

11 S. zu F. Ludwigs Zurückweisung einer Titulatur von Gelehrten mit „durchleuchtet“ 490416, Notabene 7. Auch Milagius verwahrte sich gegen diese Inanspruchnahme eines fürstlichen Prädikats in 490512.

12 Vgl. zur Verwendung von „Criticus“ ausführlich *DA Köthen I. 5*: 400528 K II 2. Vgl. auch *DA Köthen I. 7*: 450410, wo Georg Philipp Harsdörffer (FG 368) in ähnlicher Weise von „den Gelehrten und Sprachrichtern (Criticis)“ spricht. Vgl. *Conermann: Akademie, Kritik und Geschmack; Conermann: Purismus; Conermann: Opitz – Patria*.

13 Erwähnt werden der ital. Humanist Iulius Caesar Scaliger (1484–1558) und dessen Sohn Iosephus Iustus Scaliger (1540–1609), der 1593 die Nachfolge von Justus Lipsius an der U. Leiden antrat; der Philosoph, politische Theoretiker und Rechtswissenschaftler Hugo Grotius (Huig de Groot, 1583–1645); Claudius Salmasius (Claude de Saumaise, 1588–1653), der Nachfolger Scaligers auf dem Lehrstuhl zu Leiden, sowie der niederländ. Dichter, Philologe und Bibliothekar Daniel Heinsius (1580–1655) und der Wittenberger Zesen-Lehrer, Redner, Poet und Poetologe Augustus Buchner (FG 362).

14 Gustavus Selenus war das Pseudonym von Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227), was Zesen aber vielleicht gar nicht bewußt war. Er wird wohl nur an den Autor des Schachbuchs und eines Werks zur Kryptographie gedacht haben. Vgl. Claudius Sittig: *Zesens Exaltationen. Ästhetische Selbstnobilisierung als soziales Skandalon*. In: Philipp von Zesen. Wissen – Sprache – Literatur. Hg. Maximilian Bergengruen u. Dieter Martin. Tübingen 2008 (Frühe Neuzeit, 130), 95–118, hier S. 103f. Zesen erwähnt hier auch Theologen aus drei Konfessionen: Martin Luther (1483–1546), Jean Calvin (1509–1564) und den nichtpolemischen Jesuiten Jeremias Drexel (1581–1638), der zwar fast allein Latein schrieb, aber auch übersetzt und von Protestanten gelesen wurde. In seiner Schrift *Wider den Gewissenszwang* (2 Tle., Amsterdam 1665) nahm Zesen diese irenische Linie auf und führte ihre zentralen Argumente in bestechender Weise zusammen. In: *Zesen SW XIII*.

15 S. 490416, darin sich F. Ludwig gegen Zesens Pluralform „Schu“ anstelle von „Schuhe“ ausspricht.

16 F. Ludwigs Kritik an diesem Neologismus in 490416, Notabene 9. Zesen verwendet das Wort „tichtlinge[n]“ in seiner *Adriatischen Rosemund* (Amsterdam: Ludwig Elzevier 1645; HAB: 138.1 Eth. Dig.), 134, 140, 239 u. 244, viermal im Sinne von Vers. Neben *Dichtling* benutzt er häufig *Reim* (das er daneben synonym mit *Reimlaut* gebraucht) und das zweideutige Wort *Reimband*, mit dem er sowohl Metren als auch vollständige Verszeilen (*lange Reimbänder*) bezeichnet. Vgl. *Zesen: Helikon (1649) I*, Bl. [G vj] v – [G vij] r u. Zesens Liste der verdeutschten Fremdwörter ebd., Bl. [A vij] v: „Versus band/ reim-band/ dicht-band/ item gesätze/ spruch-rede“. Da die klassische antike Dichtung Griechenlands und Roms keinen Reim kannte, den Gleichklang vielmehr als unschön ablehnte, hätte „Reimband“ als Übersetzung für den Vers im Zusammenhang antiker Dichtung in der Tat nicht gepaßt.

17 S. 490416, Notabene 10. Zur Frage nach den Diminutivformen auf -lein oder -(i)chen vgl. dort K 12.

18 Gesellschaftsname und -wort Philipp (v.) Zesens in der FG. Diese Imprese sollte Zesen daran erinnern, seine Worte und Auffassungen mit Bedacht und der natürlichen und gewöhnlichen Rede folgend aufzusetzen.

19 Filip Zesens deutsch-lateinische Leiter zum hoch-deutschen HELJKON (Berlin, in Verlegung Daniel Reichel; Druck Jena 1656: Georg Sengenwald). Das Buch als konzern-

trierte Zusammenfassung der Zesenschen Poetik im *Helikon* war zuerst lateinisch u. d. T. *PHIL. CÆSII Scala HELICONIS TEVTONICI* (Amsterdam: Jan Jansson 1643) erschienen. Vgl. 480421 I (K I 5).

20 Vgl. 490412 (K 9), wo Zesen bereits ankündigte, innerhalb von 6 Wochen in die Niederlande zurückzukehren. Er scheint sich an seinen Zeitplan gehalten zu haben.

21 F. Ludwig verzichtete darauf, ermahnte Zesen dafür lieber noch einmal und in ungewöhnlicher Strenge, das abgegebene Gutachten zum *Helikon* ernst zu nehmen. S. 490526.

22 Wilhelm (v.) Micrander (FG 488) hielt sich, ebenso wie Martinus Milagius (FG 315), in jener Zeit am Dessauer Hof auf, den auch Zesen während seines Aufenthalts immer mal wieder aufgesucht haben muß. Vgl. 490509 u. 490412 K 3 zu Zesens Verbindungen zu den Dessauer Fürsten.

23 Priorau in Anhalt, Zesens Geburtsort, heute ein Teil Schieraus. Er lebte damals hier bzw. in dem nahen Dorf Schierau bei seinen Eltern. Vgl. 490412 K 3.

490526

Fürst Ludwig an Philipp (von) Zesen

Antwort auf 490525. — F. Ludwig (Der Nährende) erinnert Philipp (v.) Zesen (FG 521. Der Wohlsetzende) vor dessen angekündigter Abreise in die Niederlande an das eigene, von Zesen selbst beehrte und kürzlich aufgesetzte Gutachten über *Zesen: Helikon (1649)* und die darin benutzte Rechtschreibung. F. Ludwig will sich nicht auf einen schriftlichen Streit einlassen, zumal es Zesen verschmäht habe, Augustus Buchners (FG 362. Der Genossene) Urteil zum *Helikon* einzuholen und dessen Meinung zu überschieken. Ludwig warnt vor weiteren Verwirrungen in der deutschen Sprache, wie sie auch in der von Zesen gestifteten Deutschgesinneten Genossenschaft auf den Weg gebracht würden, indem man Fremdsprachen zum Vorbild des Sprachausbaus im Deutschen mache, die Natur des Deutschen und die erprobte Gewohnheit ignoriere und sich allerlei Spitzfindigkeiten hingebende. Zesen werde sehen, worauf das hinauslaufe — die FG jedenfalls und andere verständige Gelehrte werden derartige Erfindungen nicht billigen. Daher möge Zesen davon absehen, unter dem Namen der FG und im Widerspruch zu seiner Devise („Der Natur nach“) übel zu schreiben und zu dichten, sonst werde ihm in aller Öffentlichkeit widersprochen. In den Niederlanden und Frankreich werde er gewiß weder die Grundlage, Aussprache und Rechtschreibung des Deutschen noch eine Bestätigung seiner Meinung finden. Zesen möge mit Bedacht handeln, sonst drohe ihm der Verlust seines Namens in der FG („Der Wohlsetzende“). Die vorliegende Antwort Zesens auf F. Ludwigs Gutachten werde dieser einstweilen zurückhalten und ggf. später anderen Gesellschaftern zeigen. Gute Wünsche auf die Reise.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 455rv (recte 445rv, Foliiierung falsch gebessert), v leer; eigenh. Konzept. — D: KE, 424f.; KL III, 303. — BN: *Bürger*, 956 Nr. 132.

A *Fehlt.*

Es weiß dem in der Fruchtbringenden Gesellschaft genannten Wohlsetzenden^a der Nährende bey seiner fürhabenden^b reise ins^c Niederland¹ auf seine gegenantwort vom 25. dieses ein anders nicht aufzugeben, als das er sich nochmals auf sein erfordertes und jungst abgegebenes gutachten^d über seinen Helicon, und deßen recht-

schreibung beruffe.^{e2} Mit ihme daruber in schriftstreit einzulaßen helt er nicht für nötig, insonderheit da er auch den Genoßenen nicht^f druber vernommen, noch seine gedanken^g eingeschicket, wie er wol hette thun können. Mehrere verwirrung in deutscher sprache, wie schon^h von seiner also angehobenenⁱ genoßenschaft^{j3} in der übelbeschreibung^k und andern überflußigen klügeleyen, die mehr in selberfundenen einbildungen und fürsetzlichen meinungen, nach fremden sprachen gerichtet, als^l auf dem rechten grund der^m natur⁴ und eingefuhrten guten gewonheit⁵ bestehen, helt der Nehrende gantz undienlich, und mag der erfinderⁿ oder anfänger solcher^o genoßenschaft sehen, wie sie ins künftige ablaufen; von der Fruchtbringenden gesellschaft und^p andern verstendigen gelehrten rechten deutschen werden sie^q nie gut geheißten werden, und mag er sie unter ihrem nahmen⁶ auch nicht laßen ausgehen, ja^r wider die angeborne^s deutsche Natur oder art, seinem erlangten worte nach⁴ ferner im schreiben und dichten neuerlich oder übel setzten, nicht gebrauchen, sonst^u mußte ihme hierunter öffentlich^v widersprochen werden. Er wird gewis in Holland, Niederland^v, Franckreich und andern fremden orten der^w deutschen^x sprache grund, aussprache und rechtschreibung nicht finden, noch endlich seine eingebildete meinung behalten können. Wird demnach guter wolmeinung vermanet sich hierunter nochmals^v wol furzusehen, damit er nicht wegen seiner ausschweifenden gedanken den Nahmen des wolsetzenden verliere,⁷ und solchen auf sich durch eigenliebe in widrigen verstand zöche⁸, in^y deßen sol seine gegenantwort andern geselschaftern[,] die^z ungewertig stehen denen^{aa} bey gelegenheit zu zeigen[,] wol^{ab} aufgehoben werden[,] womit ihme gluck^{ac} auf der reise gewuntschet wird und ist sonst

Des Wolsetzenden gantzwilliger
Der Nehrende

Cöthen 26. Maymonats 1649.

T a Folgt <bey seiner> — **b** Erster Buchstabe überschreibt unleserlichen Buchstaben. — **c** ins Niederland eingefügt. — **d** Folgt <und> — **e** Eingefügt für <nochmals beruffe> — **f** Bis seine eingefügt. — **g** Folgt <nicht daruber> — **h** Eingefügt für <gleichfalls [?]> — **i** Eingefügt für <genanten> — **j** Folgt <geschehen> — **k** Aus <recht>schreibung — **l** Bis gewonheit eingefügt. — **m** der natur *Einfügung in der Einfügung*. — **n** Eingefügt für <erfinder [?]> — **o** Eingefügt für <der> — **p** Bis deutschen eingefügt. — **q** Folgt gestrichenes Einfügungszeichen. — **r** Eingefügt für <und> — **s** Durch Einfügung verbessert aus angebone — **t** nicht [für <ferner>] gebrauchen eingefügt. — **u** Folgt <durfte> — **v** Eingefügt. — **w** Gebessert aus die — **x** Gebessert aus deutsche — **y** Bis ihme ergänzt. — **z** die ungewertig stehen denen *sehr unsichere Lesung. Fehlt in KE. Lies wohl:* nicht gegenwärtig sind — **aa** Folgt <zu zeigen> — **ab** Eingefügt für <bey d> — **ac** Bis sonstn eingefügt für <womit verbleibet>

K 1 Auffällig ist, daß F. Ludwig (Der Nährende) Philipp (v.) Zesen (FG 521. Der Wohlsetzende) eingangs nicht einfach mit seinem Gesellschaftsnamen in der FG anspricht, sondern schon hier eine Distanzierung einbaut: „dem in der Fruchtbringenden Gesellschaft genannten Wolsetzenden“, der nämlich trotz seiner Selbstbelobigung in *DA Köthen I. 7: 450525* eine Beherzigung seiner FG-Imprese in der Wahrnehmung Ludwigs bislang schuldig blieb und somit nicht wohlsetzend war, sondern nur Der Wohlsetzende hieß. — Zesen hatte

bereits in 490412 angekündigt, daß er gegen Ende Mai in die Niederlande zurückkehren wolle und dieses Vorhaben in 490525 bekräftigt. So endet die überlieferte Korrespondenz zwischen dem FG-Oberhaupt und Zesen mit dem vorliegenden Brief. Er läßt keinen Zweifel an der eingetretenen Verstimmung, die nicht mehr ausgeräumt wurde, zumal F. Ludwig ein halbes Jahr später starb. Vgl. *Herz: Zesen*, 191.

2 F. Ludwig hatte eine Teilabschrift des noch nicht gedruckten *Zesen: Helikon (1649)* I erhalten, das Manuskript anscheinend mit Anmerkungen versehen und dieses dann zusammen mit einer ausführlicheren Formulierung seiner Kritikpunkte zusammen mit dem Brief 490416 an Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) geschickt. Sein Gutachten leitete F. Ludwig zusammen mit dem Werders mit 490501 schließlich an Zesen weiter, der mit 490509 zunächst nur knapp reagierte, die vorliegende, ausführliche Antwort jedoch in Aussicht stellte. Augustus Buchner (FG 362. Der Genossene), bei dem Zesen an der U. Wittenberg studiert hatte, war in diesen Prozeß nicht eingebunden.

3 Die durch Zesen gegründete Deutschgesinnete Genossenschaft (DG), deren Gründer („erfinder oder anfänger“, wie es F. Ludwig weiter unten formuliert) er war. Über die Ziele der DG war Ludwig bereits seit längerem informiert: Zesen hatte ihm nicht nur eigene Werke, sondern auch den gedruckten Briefwechsel mit Mitgliedern der DG (d. i. *Bellin: Sendeschreiben [1647]*) geschickt. Vgl. 480421 u. I u. 480822. In der von Johann Bellin (DG 38. Der Willige) herausgegebenen Korrespondenz nehmen Reflexionen zur Orthographie keinen geringen Raum ein. Darauf, daß es über die von der DG aufgenommenen (und wesentlich auf Zesen zurückgehenden) Veränderungen in der Rechtschreibung bereits damals Streit gab, geht Bellin in seiner knappen Vorrede an den Leser ein: „Ein ieder hat geschrieben/ was ihm guht gedaucht hat/ iedoeh also/ daß er keinem etwas gewisses/ daran man sich zu binden hätte/ fohrschreiben wil. Die alte schreib-ahrt haben wier noch deshalb meistens behalten wollen/ damit man uns nicht beschuldigen möchte/ wie bißher/ aus unwissenheit unseres Zweckes/ geschehen ist/ als wan wier den Deutschen eine neue mit gewalt aufdringen wolten.“ *Bellin: Sendeschreiben (1647)*, Bl. [A iij] v – A iiij r]. Spuren der gerade aktuellen orthographischen Normative Zesens sind in den zitierten Sätzen unverkennbar. — Der Streit um Zesens Habitus artete unter Hz. Wilhelm IV. v. Sachsen-Weimar (FG 5) als Nachfolger F. Ludwigs als Oberhaupt der FG in eine massive Ausgrenzungskampagne innerhalb der FG aus, und auch die Kritik an Zesens Ortho- oder Kakographie flaute nicht ab. Noch am 15. 8. 1662 äußert sich Justus Georg Schottelius (FG 397) in einem Brief gegenüber Sigmund v. Birken (FG 681. 1658): „ich habe neulich ein schönes großes und mit vielen kupferen in holland getruktes hochTeutsches buch gesehen, so Caesius vertirt, darin das hochTeutsche eine so närrische orthographi bekommen, daß man fast nicht weiß, was es ist, und haben die ehrlichen Teutschen worter ihre kleidung verlohren, daß sie unerkentlich sein, ich weis nicht, was man sich doch einbildet, und ist solches in warheit nicht, die Sprache befodern, sondern in verachtung setzen, und das ganze studium verdachtig und verhasst machen.“ *Birken: Werke u. Korrespondenz IX*, 114. Vermutlich ist die Rede von der *Moralia Horatiana* (Amsterdam: Cornelis Danckertsz u. Cornelis de Bruyn 1656), einer Übersetzung Zesens aus dem Frz., die auf fast jeder zweiten Seite mit Kupferstichen geschmückt ist. Vgl. *Herz: Zesen*, 183 Anm. 6. (Der von Laufhütte u. Schuster in *Birken: Werke u. Korrespondenzen IX*, 777, favorisierte *Ibrahim Bassa* [1645; vgl. *DA Köthen I. 7*: 441201] kommt eher nicht in Frage, schon weil der Druck nur wenige Kupferstiche enthält.)

4 Vgl. das als Nacheiferungsgebot zu verstehende, ganz bewußt von F. Ludwig Zesen erteilte Gesellschaftswort „Der Natur nach“. Vgl. *Conermann III*, 666–668.

5 F. Ludwig wußte sich in seiner Verteidigung der Schreibgewohnheit, des Usus, als orthographisches Normativ mit Zesens ehemaligem Lehrer am Hallenser Gymnasium

Christian Gueintz (FG 361) einig, der wiederholt seiner Ablehnung von eigenmächtigen Sprachneuerungen Ausdruck verlieh, die von der Konvention der (gelehrten!) Sprachgemeinschaft abwichen, also jener „Gewonheit“ widersprächen, die doch „aller Sprachen Richtschnur sey“, wie er es in seinem Gutachten zu Georg Philipp Harsdörffers (FG 368) *Specimen Philologiae Germanicae* (1646) formulierte. *DA Köthen I. 9*: Abschn. III Zu 460720, dort Punkt 4; vgl. *Herz: Ratio und consuetudo*, 266–269 u. 279–283; *Herz: Sprachausbau und -regulierung*, 62f. u. 68.

6 Nämlich unter dem Namen der FG. Unter dem der DG ist dies freilich geschehen, besonders in dem gedruckten Briefwechsel *Bellin: Sendeschreiben* (1647), der viele von Zesens Spekulationen über Etymologie und Rechtschreibung enthält. Vgl. Anm. 3.

7 Ebenso wie sein Gesellschaftswort (vgl. Anm. 4) ist auch Zesens Gesellschaftsname „Der Wohlsetzende“ von F. Ludwig ausgewählt worden, um den Widerspenstigen ermahnend auf den Pfad einer korrekten Sprachbehandlung und Rechtschreibung zu führen, in der Hoffnung, daß er sich „weisen und beßern“ lasse, wie es Ludwig in 481016 gegenüber Gueintz formulierte. Die Drohung des Verlustes seines Gesellschaftsnamens in der FG mußte Zesen als drohenden Verlust seiner Mitgliedschaft verstehen.

8 Lies: zöge. Vgl. *Stieler*, 2627, s. v. „Zieh/ ziehen“, der zumindest für die 1. Stammform (Präsens) noch eine g/ ch-Varianz notiert: „Jch ziehe/ du zeuchst/ & ziehet/ er zeucht/ & ziehet/ wir ziehen/ etc. Jch zog/ ich zöge/ gezogen“ u. vgl. bes. *DW XV*, 938, s. v. „ziehen“: „im frühnd. schwankt der auslaut des sing. prät. zunächst zwischen älterem -ch und dem durch ausgleich aus dem plur. bezogenen -g, so bei Luther, Clajus und H. Sachs; Grimmselshausen bevorzugt schon zog neben zoch und zohe“.

490600

Justus Georg Schottelius an Herzog August d. J. von Braunschweig-Wolfenbüttel

Justus Georg Schottelius (FG 397) schickt Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) einen Brief des Kasseler Verlegers (Johann Schütz), der Johann Friedrich Schwesers Verdeutschung der *Epitome* des Justinus publizieren will. Schottelius schlägt dem Herzog vor, das Werk, das Pz. Rudolf August v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 754. 1660) (in der lat. Fassung) studiert habe, in Wolfenbüttel drucken und illustrieren zu lassen, zumal Schweser angab, sich nach der Rechtschreibung des Herzogs gerichtet zu haben. So könne man Druck und Ausstattung des neuen Buchs besser beaufsichtigen und das Renomme der Wolfenbütteler Druckerei vermehren.

Q NSTA Wolfenbüttel: 2 Alt 3520, Bl. 53rv [A: v]; eigenh.; Siegelrest.

A Serenissimo etc. nostro etc. humillimé.

Serenissime Princeps etc. Domine clementissime etc.

Was der Buchführer zu Caßel¹ wegen des Verteutschten Justinj² meldet, wolle E. F. Gn. aus beigeschlossenem³ gnädig vernehmen: Wann E. f. gn. damit wollen friedlich sein, were ich gewillet, dem Buchfuhrer zu avisiren, damit daßelbe werklein alhir möchte getrukt, und von ihme verlegt werden: Es ist gewiß, daß es

recht wol und mit fleiß verteutschet, auch Herzog Rudolf Augusto F. G. gantz also explicirt, weil auch Dr. Sweserus E. F. G. fundamenta orthographicæ darin wolte gern observirt haben, die kupfer auch dieses ortes sollen inventirt und verfertigt werden, konte man dem ganzen werke desto fuglicher zur hand gehen: Auch kehme E. F. G. Teutsche Trukkerej, alhir, mehr und mehr in gute renomme, zumahl dieselbe alschon weit und breit bei vielen ist bekandt worden. Jedoch erwarte ich gnadigen befehl in unterthenigkeit *etc.*⁴

E. Furstl. G. Gehorsamer diener
Justus-Georgius Schottelius d.

T Der vorliegende Brief wurde von Schottelius sehr rasch geschrieben, wobei er viele Buchstaben verschliff, so daß sie mitunter kaum noch oder gar nicht mehr zu erkennen sind. Die Stellen, an denen dies der Fall ist, weisen wir nicht eigens aus.

K Schottelius Brief wird ungefähr um die Mitte des Jahres 1649 verfaßt worden sein, noch vor der auf den 6. 8. 1649 datierten Widmung des Verlegers Johann Schütz in Schwesers Übersetzung. Vgl. Anm. 2 u. 3.

1 Der Kasseler Verleger Johann Schütz. Vgl. Anm. 2.

2 Eine Übersetzung von Justinus' *Epitoma Historiarum Philippicarum Pompei Trogi* durch Johann Friedrich Schweser: Der verteutschte JUSTINUS Oder Viertzig vier Bücher Derer Geschicht-Beschreibungen des Justinus aus dem Pompejus Trogus. Vor etlichen Jahren in das Deutsche übergebracht/ jetzo aber auff gnädiges begehren einer hohen Fürstlichen Person zum Drucke befördert. Von Johann Friedrich Schwesern beeder Rechte Doctor. Hoff Geißmar, Gedruckt bey SALOMON Schadewitz/ Jn verlegung Johann Schützen/ in Cassel. ANNO M. DC. XLIX. 8°. HAB: Lh 1110; SUB Göttingen: 8 AUCT LAT V, 4474 (Dig.). Mehrfache Neudrucke. — Johann Friedrich Schweser (1606–1681), I. U. D. (1648, U. Jena), hatte als Stipendiat die braunschweig.-wolfenbüttel. Klosterschule in Walkenried besucht und Hz. Augusts ältestem Prinzen Rudolf August (FG 754. 1660) als Informator gedient. Damals dürfte er mit Rudolf August den Justinus gelesen und mit dessen Übersetzung begonnen haben. Schweser praktizierte seit etwa 1642 als Rechtsanwalt in Hof und amtierte seit 1644 im Dienste Mgf. Christians v. Brandenburg-Bayreuth (FG 145) auch als Hof- und Ritterlehen-Gerichtsadvokat. 1657 wurde er Hofrat. S. Klaus Knothe: Johann Friedrich Schweser (1606–1681). In: *Ausgewählte Lebensläufe aus Nachrufschriften in der Markgrafschaft Brandenburg-Bayreuth* (17. Jahrhundert). Kommentierte Edition. Hg. Klaus Knothe u. Ralf Schuster. Passau 2010, 91–109. — Die Übersetzung ist (Frh.) Adolph Wilhelm v. Krosigk (FG 248) dediziert, hessen-kassel. Geh. Rat und Gesandter auf dem Westfäl. Friedenskongreß. In der Widmung vom 6. 8. 1649 schreibt der Verleger Johann Schütz, daß das Buch „in Teutschland so wol in Kriegsführung/ als auch in Stillstands- und Friedenshandlungen sehr nöhtig vnd bey vielen üblich gewesen/ wird auch hinfüro noch weiter in acht zunehmen vnd zu gebrauchen seyn/ daher dañ ein liebhaber der Teutschen Sprach ohnlängst vmb so vielmehr verursacht worden/ solcher Nation zum besten gegenwertige Geschichtbeschreibungen des Justini (welche gleichsamb seynd der kern vnd ein kurtzer außzug aller Historien von der ersten Monarchia des Nini/ alß Nimrods nechsten Nachkommens oder Enckels/ vnd folgends biß auff Julium Cæsarem den ersten Römischen Keyser) ins teutsche zu vbersetzen“ (Bl.):(iiij v – v r). In seiner „Vorrede“ erwähnt Schweser, daß schon Pompeius Trogus die vielen Bücher mit Berichten griechischer Historiker (*Historiae Philippicae*) für die Römer lat. übersetzt und geordnet habe, zumal sie auch

die Taten der Römer schilderten. Er habe aus seiner lat. Vorlage „ein kurtzes Werklein/ gleich als einen Krantz von Blumen“ (Bl.]:(viij] v) gemacht.

3 Dieser ehemals beigelegte Brief ließ sich nicht ermitteln.

4 Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) nahm den Vorschlag des Justus Georg Schottelius (FG 397) aus unbekanntem Gründen offenbar nicht an, obgleich sein ältester Sohn Pz. Rudolf August (FG 754. 1660) in dem (lat.) Buch des Justinus offenbar Geschichte studiert hatte. Wir fassen „Hertzog Rudolf Augusto“ als Dativ und nicht wie einen lat. Ablativ auf. Es liegen uns keine Belege für eine Beteiligung bzw. Auslegung des Texts durch den Prinzen vor.

490607

Fürst Christian II. von Anhalt-Bernburg an Fürst Ludwig

F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche) bittet F. Ludwig (Der Nährende), die Verzögerung in der Rücksendung der geborgten Bücher *Hogel: Gamaliel* u. (Comenius') *Historia Persecutionum Ecclesiae Bohemicae* nachzusehen. Stattdessen schickt er die Stellungnahme des Zerbster Rektors Marcus Fridericus Wendelin (zu den Folgen der Hinrichtung Kg. Karls I. v. England u. Schottland), der die Bernburger Geistlichen beigepflichtet hätten. Hinsichtlich des zweiten Buchs habe Christian II., dem Vorschlag F. Ludwigs folgend, an Friedrich Spanheim ausführlich geschrieben, jedoch sei derselbe etwa zu der Zeit, als die Briefe nach Leiden kamen, zum Leidwesen aller Reformierten verstorben, so daß ihn die an Spanheim gerichteten Schreiben gestern ungeöffnet wieder erreicht hätten. Er wünschte, einer von Spanheims Freunden hätte sie geöffnet und beantwortet. Ausgerechnet jetzt, da man Spanheims Hilfe in der Kurpfalz bedurft hätte, sei er gestorben! — F. Christians II. Übersetzung *Hundert Königliche Lehren* (1650) werde F. Ludwig sicherlich bereits durchgesehen und verbessert haben. Wenn Ludwig sie für nützlich erachte, werde er ihnen auch zum Druck verhelfen können. Eine Übersetzung der Schrift Pietro Martire Vermigli solle zurückgestellt werden, da er, F. Christian, derzeit mit der Funeralschrift auf seinen verstorbenen Sohn (F. Erdmann Gideon v. Anhalt-Bernburg) beschäftigt sei. Deren Druck werde man in Zerbst bestimmt nicht ablehnen. Oberst Diederich v. dem Werder (FG 31) und etliche Räte hätten Gedichte dazu verfaßt.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 246rv u. 248rv [A: 248v], 248r leer; eigenh., mit eigenh. Empfangsvermerk F. Ludwigs; 3 schwarze Lacksiegel. — Nicht in *KE*.

A A Monseigneur mon Treshonnorè Oncle, Monseigneur le Prince Louys d'Anhalt etc. á Cöhten. — *Dabei F. Ludwigs Empfangsvermerk: Pres. 7. Junij 1649*

Hochgeborner Fürst, Gnediger hochgeehrter herrvetter undt Gevatter etc.

EG. glücklicher wolstandt, undt gute gesundtheit, wirdt mir allezeit, erfrewlich zu vernehmen sejn, undt dieweil es sich etwaß, mit wiedersendung des weisen Gamaliels,¹ vndt der Böhmischen Kirchenverfolgung,² verweilet, Alß wollen EG. solches in keinem Unguten, vermergken, Sondern hingegen mit dem vernünftigen wolaußgearbeitetem bedengken, unsers hochgelehrten Wendelinj,³ (mit deme sich meine Geistlichen⁴ durchauß vereinigen,) jn etwaß hinwider ergetzen, vndt

zu frieden geben. Wegen des andern Buchs, oder Schrift, hatte ich, gar außführlich, (wie E.G. es vertrewlich vorgeschlagen,) an Ern Spanheim, geschrieben, die weil aber dieser Sehlige, fromme Mann, vndt vortrefliche Kirchenlehrer, fast eben umb die zeitt, alß meine schreiben, nacher Leyden kommen, mit Trawren, undt weheklagen, der rechtgläubigen hochdeutzschen, undt NiederLänder, in seiner besten blühte verblichen,⁵ Alß hat man Mir solche briefe gestern allererst, durch eine absonderliche gelegenheit, wiedergeschickt, undt also unversehrt gelaßen. Möchte dennoch wüntzchen, [246v] es hette dieselbigen, seiner Mittbrüder einer, erbrochen undt^a recht gründtlich beantwortet. Schade ists, das so ein ansehliches licht, der rechtgläubigen Gemeine, so baldt, undt sonderlich an itzo, da man in der ChurPfaltz, seiner hülfe, dienste, undt beystandes, wol wehre benötigt gewesen, hat sollen verleschen, undt abgehen. Aber Gottes gerechter wille, richtet sich nicht, nach unserm wolgefallen.

Den Kayser Emanuel⁶ werden E. G. vor diesem durchsehen, undt verbeßert haben, auch da sie es vermeinen, das es nützlich seye, zum drugk befördern können. Mit verdeutzschung, des Peter Märterers,⁷ sol innegehalten werden. An itzo, bin ich geschäftig, meines Sehligen frommen Sohns Leichpredigt,⁸ so baldt möglich, drügken zu laßen. Jch dengke ia, man werde mir zu Zerbst, solches nicht verwehren, noch streittig machen dörrffen. Der Oberste Werder, undt etzliche Rächte, haben mit reymen, den anhang zieren wollen.⁹ Gott wolle unß trösten, undt unser hertz, zu frieden stellen! auch E. G. undt die ihrigen bewahren! Jch verbleibe

E. G. diener allezeit,
Christian, Fzu Anhaltt *etc.* mpp.

Bernburg den 7. Brach[monats]^b 164[9]^b

I

Fürst Christian sendet Fürst Ludwig einen Auszug eines Briefs Johanns von Mario

Johann v. Mario (FG 100. Der Goldgelbe) erklärt, daß sein Sohn Johann Heinrich herzlichst wünsche, ebenfalls in die FG aufgenommen zu werden. Dies wäre eine höhere Ehre als ein Ritterschlag. Als Gesellschaftspflanze schlagen sie die „Vogelzungen“ vor, die auf Eschen wachsen. Sein Sohn sei seit 20 Jahren im Militärdienst. Die *Historia naturalis Brasiliae* von Gf. Johann Moritz v. Nassau-Siegen sei in Amsterdam zwar erhältlich, aber der Preis von 30 Gulden sei zu viel, als daß er es vorschießen könne. Für die Übersendung des *GB 1646* dankt er. Zudem übermittelt er die vorhandenen Neuigkeiten, darunter auch die Nachricht vom Tod Christian Friedrichs v. Einsiedel (FG 357) in Brasilien.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 247rv, 247v leer; Abschrift von Schreiberh. — *D: KE*, 118f.

Extract auß des goldtgelben schreiben.

Mein sohn Johan Heinrich von Mario¹ wünschet wohl von hertzen, die fürstliche gnadt bey J. F. Gn. Fürst Ludwig zu erlangen, in die hochlöbliche fruchtbringende gesellschaft eingenommen zu werden und neben mir unterthänig aufzuwarten. Wir haben im großen herbario etwas gelesen undt unter andern in memoriâ gefaßet lingua pasceres oder Vogelzunge,² welche auf den Eschenbäumen wachsen thun[.] Ob meinen sohn J. F. Gn. wie auch E. F. Gn. und alle hohe interessenten der gesellschaft würdigen möchten. Es solte mich undt meinen sohn mehr erfrewen, als wann einer von einem Römischen keyser oder Könige zum ritter solte können geschlagen werden, wir wollen es, als eine hohe gnade, unterthänig wieder verdienen[.]

Gedachter mein sohn ist albereit über die 20 jahr ein soldat, war anfangs seiner chargen mein fehnrich in Braunschweig, seithero ist er des Colonels J. Gr. Gn. Graff Heinrichs von Naßaw Oberster des NordtHolländischen regiments und Gouverneur der Festung Hülst in Flandern³ Seiner leibguardie Cäpitain Leutenant, das E. F. Gn. also seiner recommendation halben keine schande, ob Gott will, haben sollen.

Die beschreibung Graff Mauritz Brasilianische reise⁴ betreffende, so ist dieselbe zwar zu^a Ambsterdam zu bekommen, aber gar tewer undt kostet mit den kupferstücken in die 30 gülden[,] welches geldt mein armer außgelehrter seckel her zu schießen gar nicht vermag, wolte es sonst hertzlich gerne eingekauft haben.

Vor die zugeschickte fruchtbringende bücher undt kupferstück⁵ bedancke ich mich zum aller unterthänigsten, Es ist aber das werck unvolkommen und durcheinander gesteckt gewesen, das ich mich nicht wohl darein richten können.

Was man newes alhier hatt[,] schicke ich hierbey und es erscheinet darauß, es dürfte wohl unser frommer tapferer Capitain Einsiedel in Brasilien⁶ neben andern todt blieben sein, welches mich von hertzen tawret^b und billich zu beklagen.

T a Gebessert aus vndt — **b** Textverlust am Rand, Konjektur in eckigen Klammern.

T I a Folgt <Ams> — **b** Folgt kurze unleserliche Streichung.

K 1 Hogel: *Gamaliel*. S. 490306 K 7.

2 Gemeint ist Johann Amos Comenius' (1592–1670) böhm. Kirchengeschichte, an der auch Adam Hartmann mitgewirkt haben mag: *Historia Persecutionum Ecclesiae Bohemicae*, Iam inde a primordiis conversionis suae ad Christianismum, hoc est, Anno 894. ad Annum usque 1632. Ferdinando secundo Austriaco regnante: In Qua Inaudita hactenus Arcana Politica, consilia, artes, praesentium bellorum verae causae & iudicia horrenda exhibentur. Nunc primum edita cum duplici Indice. [S.l.] 1648. HAB: 576.5 Quod. (1). Das Werk war wahrscheinlich in Hanau bei Johann Aubry gedruckt worden. VD17 39:118192B. Vgl. *Kat. Dessau BB* 3921 (Ausgabe 1648; verschollen). Manuskript der Übersetzung (Abschrift) in HM Köthen: VS 547. 4 Bl., 295 S., 7 Bl. „Die Geschichte Der Böhmschen Kirchen Verfolgungen So sich anheben von ihrer ersten bekerung an zum Christlichen Glauben. Nemlich Vom Jhare Christi 894. und fortgehen bis ins Jhar 1632. unter der Regierung Ferdinandi des andern, Königs in Böhmen, und Ertzhertzoges in Osterreich Darinnen Etliche bishero unbekante Politische Geheimnüsse, Rathschläge, Künste und erschreckliche Gerichte Gottes

an den tag gegeben werden. Gedrucket in Latein im Jhare 1648. An ietzo aber verdeutschet im Jhare 1649.“ Vgl. *IP*, Bl. 333r: „Manuscriptum der geschichten der Böhmisschen kirchen verfolgung betreffend.“ Vgl. den Druck: Kurtzer Historischer Begriff der Verfolgungen, welche über die Böhmissche Kirchen ergangen von dem anfang jhres Christenthums, das ist, von dem 891. Jahr ... biß auff das Jahr 1632. Zuvor in Lateinischer Sprach außgegangen, nun aber in die Teutsche Sprach übersetzt Gedruckt im Jahre Christi, 1650. STB Berlin — PK: Sd 4570; Böhmisches Martyr-Büchlein. Das ist, Historische erzehlung der verfolgungen, welche über die Böhmissche Kirchen von dem anfang ihrer bekehrung zum Christenthum(b), das ist, vom Jahr 894. biß auff 1632. ergangen. Zuvor in Latein außgangen, nun aber ... in die gemeine Teutsche Sprach übersetzt (Basel: Schaufelberger 1650). BSB München: H.eccl. 719 (Dig.) — *Conermann: Ludwig und Christian II. von Anhalt*, 480f.; *Conermann: Fürstl. Offizin*, in *FG Gedenkbund*, 163. Zu Comenius s. S. *NDB* III, 332f.

3 Zu den Ausführungen des Zerbster Gymnasialrektors Marcus Fridericus Wendelin(us) (1584–1652) über mögliche Implikationen der Exekution des engl. Königs auf die Reformierten im Reich s. 490312 K 13.

4 In erster Linie meint dies Joachim Plato (1590–1659), Oberprediger der Bernburger Altstadtkirche St. Marien u. Superintendent, desweiteren Conrad Theopoldus (1600–1651), Pfarrer der Schloßkirche St. Ägidien u. Hofprediger in Bernburg, und dessen Stellvertreter, Diakon Bartholomäus Jonius (1603–1657). *Graf: Anb. Pfarrerbuch*, 145–147, 300, 379f. u. 445.

5 Der reformierte Theologe, Professor und zeitweilige Rektor der U. Leiden, Dr. theol. Friedrich Spanheim d. Ä., war am 14. 5. 1649 gestorben. Vgl. *NNBW* X, 953f.; *ADB* XXXV, 59f. S. in diesem Band 490306 u. 490619. Zwei Wochen nach dessen Tod hatte Christian II. über Berlin davon erfahren, was er sehr bedauerte: „so ist gewiß, ein stattliches licht, der wahren reformirten Kirchen, verloschen“. *Christian: Tageb.* XXI, unpag. (Eintrag vom 28. 5. 1649).

6 Bereits in 481023 hatte sich F. Ludwig bereiterklärt, die Übersetzung *Fürst Christian II.: Hundert Königliche Lehren (1650)* mit dem nun vorliegenden frz. Original abzugleichen und entsprechend zum Druck zu befördern. Vgl. 480910 K 7.

7 Eine von Pietro Martire Vermigli verfaßte Eucharistie-Schrift. Da dieser jedoch mehrere Arbeiten dazu verfaßte, läßt sich der Titel nicht eindeutig bestimmen. Die Formulierung in F. Christians Brief kann als Vorschlag gewertet werden, nicht als Bestätigung seiner Übersetzerschafft. F. Christian hatte seinem Oheim ein Original geliehen. S. 480910 (K 3), 490302 K 2, 490306 u. 490307.

8 Die Leichenpredigt auf den am 4. 4. 1649 verstorbenen Erbprinzen Erdmann Gideon v. Anhalt-Bernburg (geb. 1632): Der Christen bester Glaubenskampf und Betekunst/ wenn sie Gott an der Seiten angreiff/ da es am wehesten thut: ... Bey Fürstlicher Trawriger Leichbegängnüß Deß ... Erdmans-Gideons/ Fürsten zu Anhalt/ Graffen zu Ascanien ... Deß ... Christians/ Fürsten zu Anhalt/ ... ältesten Printzens: Welcher den 4. Aprilis/ dieses lauffenden 1649. Jahres/ ... eingeschlaffen ... / Erkleret Durch Conradum Theopoldum, HoffPredigern und Diener am Worte Gottes vorm Berge doselbst (Zerbst: Betzel 1649). UB Leipzig: Hist.Sax.836. Teil des Drucks wurde (Bl. [d] r–h iii v) die von Andreas Hesius (1610–1693), dem Bernburger Schulrektor u. Diakon der Marienkirche, verfaßte: Lehr vnd Trost-Predigt Aus den 19. Versicul des 21. Capitel Lucae. Fasset eure Seelen mit Gedult/ gehalten im Trauerstande auff dem Fürstl. Hause Bernburgk den 29. April. Dominica Vocem Jucunditat. 1649 (Zerbst: Betzel [1649]). — Wie zuvor bei der Leichenpredigt auf seine im Vorjahr verstorbene Schwester Fn. Sibylla Elisabeth v. Anhalt-Bernburg (AL 1617. TG 18) (s. 490306 K 10) ließ Christian II. auch für die Funeralschrift auf seinen Sohn dt. u. lat. Epicedien sammeln (s. unten Anm. 9) bzw. verfassen. Vgl. 490718. Er selbst steuerte einen

„KlagReim Des Herrn Vaters ... über dero Hertzgeliebten ältisten Herrn Sohns Frühzeitigen tödtlichen hintritt“ (Bl. [a] v–a iii r) bei. Sein zweiter Sohn, der knapp 15-jährige Pz. Viktor Amadeus v. Anhalt-Bernburg (FG 589. 1652), verfaßte das „KlagGedichte Über den Tödtlichen hintritt meines Hertzgeliebten Bruders“ (Bl. a iii v–[a iv] v). — Erdmann Gideon, der konstitutionell eher schwach und bereits in den Jahren zuvor häufig krank gewesen war, hatte seit spätestens Mitte Februar 1649 an einem bösen Husten gelitten, der nicht nachlassen wollte. Vgl. *Christian: Tageb.* XX, unpag. (Eintrag vom 14. 2. 1649); ebd. XXI, unpag. (Einträge vom 22. 2., 28. 2., 2. 3. 1649). Bereits am 9. 3. klagte Christian II. in seinem Tagebuch über den Zustand seines Sohnes, den er regelmäßig besuchte: „Er hustet gewöhnlich, die Medicamenten helfen noch zur Zeit, wenig, undt ich sehe nicht, (menschlicher weyse zu reden) wie er es länger also wirdt außstehen können.“ Ebd., unpag. (Eintrag vom 9. 3.). Die Krankheit besserte sich nicht, der Patient wurde immer schwächer, nahm ab, bekam Fieber u. Herzrasen sowie Schwierigkeiten beim Atmen, schließlich noch geschwollene Füße u. Diarrhöe. Ebd., unpag. (Einträge vom 16. 3., 17. 3., 19. 3., 24. 3., 27. 3. u. 31. 3.). Schließlich starb der kaum 18-jährige Erbprinz am Mittwoch, den 4. 4. 1648 gegen 4 Uhr am Nachmittag. Wie Christian seinem Tagebuch anvertraute, hatte sein Sohn wenig fröhliche Stunden in seinem Leben gehabt und stattdessen ein schweres Kreuz getragen. Ebd., unpag. (Eintrag vom 4. 4.). Bei aller Trauer, der Christian II. in seinen privaten Aufzeichnungen wiederholt Ausdruck verlieh, war es letztlich eine Erlösung: „Ich kan mein hertzeleidt, nicht genungsam beschreiben. Den selhigen wechsel meines allerliebsten Sohnes kan ich nicht bedawren, Sondern mein Elendt!“ Ebd., unpag. (Eintrag vom 6. 4.). Noch in seinem Epicedium auf F. Ludwigs Tod beklagte Christian den Tod seines Sohnes. S. *DA Köthen I. 9*: Abschn. VIII 500500, Tl. 13, V. 3.

9 Zusätzlich zu den Gedichten, die F. Christian II. bzw. dessen Sohn Viktor Amadeus verfaßt hatten (s. oben Anm. 8), wurden weitere Epicedien der gedruckten Leichenpredigt *Theopoldus: Der Christen bester Glaubenskampf und Betekunst* angehängt: Neben dem Gedicht des Obristen Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörrnte) („Auff deß Todes Widersinnigkeit“; Bl. [a iv] v–b r) steuerte noch Herr Johann Wilhelm v. Stubenberg (FG 500. Der Unglückliche) seine „Klag-Seufftzer“ (Bl. b rv) bei (vgl. 490718 K 4). Bei den erwähnten Räten handelt es sich um den anh. Gesamtrat und Kanzler Martin Milagius' (FG 315. Der Mindernde) und den Bernburger Kammerrat Joachim Mechovius (FG 483. Der Gedeihliche), die sowohl dt. als auch lat. Verse erdachten (Bl. b v–c v). Weitere Gedichte (Bl. c 2 r–[c iv] v), lat. u. dt., stammten vom Zerbster Gymnasialrektor Marcus Fridericus Wendelin(us) (s. Anm. 3), dem Prinzenenerzieher u. späteren Köthener Rat Martin Hanckwitz (gest. nach 1659) und dem Ballenstedter Pastor Petrus Gothus (1599–1670).

K I Vorliegendes Schreiben muß an F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche), jedenfalls nicht an F. Ludwig (Der Nährende) adressiert gewesen sein, nicht nur, weil es F. Christians Brief beilag, sondern auch, weil F. Ludwig durchgehend als „I. F. Gn.“ erscheint, während sich hinter „E. F. Gn.“ F. Christian verbergen dürfte.

1 Johann Heinrich v. Mario (Johan Hendrik van Mario) (1609/10–1678) war um 1629/30 Fähnrich im Regiment seines Vaters Johann v. M. (s. unten) und um 1649/55 Capitainleutnant im Nordholländischen Regiment. Er führte damit die Leibkompanie seines Obristen, Gf. Heinrich v. Nassau-Siegen (s. unten Anm. 4). Später wurde Mario Capitain einer eigenen Kompanie u. schließlich Obrist. Als solcher nahm er 1674 mit seinem Infanterieregiment in der Schlacht bei Senefte teil. Johann Heinrich v. Mario hatte vor 1647 Maria Rembolda Coppier van Calslagen (gest. 1667) geheiratet. Er starb in Den Haag. Abraham Jakob van der Aa: *Biographisch Woordenboek der Nederlanden*. Bevattende levensbeschrijvingen van zoodanige personen, die zich op eenigerlei wijze in ons vaderland hebben vermaard

gemaakt, Bd. 12, Haarlem 1869 (Ndr. Amsterdam 1969), 245. Vgl. *Conermann III*, 102f. — Johann Heinrichs Vater, Johann v. Mario (gen. Amesmeyer) (FG 100. Der Goldgelbe; ca. 1575/80 – nach 1650), war Capitain im Dienst der Vereinigten Niederlande unter Gf. Ernst Casimir v. Nassau-Diez (1573–1632) gewesen, um 1619/26 Obristleutnant, anfangs unter Gf. Georg Friedrich v. Hohenlohe-Neuenstein zu Weikersheim (FG 44), später wieder im Dienste der Generalstaaten, für die er spätestens 1629 als Obrist tätig war. Zugleich war er seit 1624 Hofmeister F. Christians II. v. Anhalt-Bernburg. Er war anfangs verheiratet mit Ancommera van Westerbeeck (1579–1626). 1632 heiratete er Elisabeth Hochgraf, Witwe von Nicolaus v. Buschhausen (FG 60). Noch im Januar 1650 korrespondierte er mit dem nld. Diplomaten, Dichter u. Komponisten Constantijn Huygens d. Ä. (1596–1687). Jacob A. Worp (Hg.): *De Briefwisseling van Constantijn Huygens (1608–1687)*. Tl. 5: 1649–1663, s-Gravenhage 1916 (Rijks geschiedkundige publicatiën, 28), 34, Nr. 5020. Vgl. *Conermann III*, 102f.; *DA Köthen I. 3*: 300410 K 1; *DA Köthen I. 6*: 420120 K 0. Am 16. 3. 1624 verewigte er sich mit Wappen als „Johan de Mario à Gammanotorn etc. Obr. Leut.“ in Padua im Stammbuch des Mediziners Cornelis Valck (gest. 1643). KB Den Haag: 131 H 32 (Album amicorum, van C. Valck, 1620–1624), Bl. 79v (Dig.). Der Katalogeintrag der KB Den Haag interpretiert „Gammanotorn“ als Gröbming (Steiermark), vermutl. in Anlehnung an „Orbis Latinus“, wo für diesen Ort die Varianten „Gamanodunum/ Gamarodurum/ Grebinicha“ angeführt werden (*Graesse II*, 124), jedoch ließ sich bisher keinerlei Beziehung Marios in dieser Richtung feststellen. Johann v. M. war mit F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg, der sich im selben Stammbuch mit Wappen einschrieb (Bl. 2v u. 3r), nach Padua gereist. *KT*, 212f. Sie hatten sich Anfang Januar 1624 in Venedig getroffen und F. Christian hatte M. als seinen Hofmeister auf seiner Reise durch Italien mitgenommen. Ebd., 202 bzw. 293. Desweiteren trugen sich u. a. Dr. Vopiscus Fortunatus Plempius (1601–1671), Mediziner aus Amsterdam, u. Hugo Deslions am 24. 4. 1624 in Padua ein. KB Den Haag: 131 H 32 (Album amicorum, van C. Valck, 1620–1624), Bl. 55r bzw. 57r. — Johann v. M.s Tochter aus 1. Ehe, Machteld van Mario (Mechthild/ Mechteld v. Mario) (gest. 1681/85), war Edeldame bzw. Kammerjungfer bei der Gfn. Maria Magdalena v. Nassau-Siegen geb. Gfn. v. Limburg-Styrum (1623–1707), der Ehefrau Gf. Heinrichs, u. heiratete 1639 Capitain François de Viry (gest. 1644). Nach dessen Tod wiederverheiratete sie sich mit Adam Esday (gest. 1677), Kommandant von Ravenstein. Wilhelmus F. Leemans/Elisabeth Leemans: *La principauté d'Orange de 1470 à 1580. Une société en mutation*, Bd. 2, Hilversum 1986, 861f.

2 Die (Nuß-)Früchte bzw. Samen der (Gemeinen) Esche (*Fraxinus excelsior L.*) wurden u. a. als „Vogelzunge“ (lat. *ornithoglossa*) bezeichnet und wie andere Teile des Baums medizin. genutzt. *DW XII.2*, 430f.; *Zedler VIII*, 1857 u. L., 241. Die Esche, Vogelbaum, wird wegen der vogelzungenähnlichen Früchte schon 1485 (*Hortus sanitatis*) als „fogelszunge“ bezeichnet. Vgl. *Marzell II*, 449 (frz. *langue passerine*); *Zander II*, 1421. — Weiterhin ist Vogelzunge wegen der Blätter eine Bezeichnung für verschiedene meist einjährige krautige Pflanzen, z. B. die Acker-Winde, *Convolvulus arv. L.*, den Winden-Knöterich bzw. Acker-Flügelknöterich, *Fallopia convolvulus (Polygonum convolvulus L.)*, oder den Hecken-Knöterich, *Polygonum dumentorum L.*, heute *Fallopia dumentorum*, für den die Benennung Vogelzunge seit 1781 belegt ist. Vgl. *Marzell I*, 1146, II, 923 u. III, 922; *Zander II*, 1321 u. 1645. Als Spatzenzünglein/ Spatzenzunge kommt hingegen bei *Marzell III*, 900 der Vogelknöterich, *Polygonum avic. L.*, vor. Vgl. *Zander II*, 1645. Vogelkraut ist hingegen lt. *Marzell II*, 869 eine andere Bezeichnung für die (Gewöhnliche) Kreuzblume (*Polygala vulg. L.*), auch Wiesen-Kreuzblume genannt. Vgl. *Zander II*, 1644. — Der lat. Name „lingua pasceres“ in Marios Brief fällt auf, weil dieser idiomatisch verstanden werden kann („du hieltest die Zunge im Zaum“). Ebenso könnte der Ausdruck auf ein künftiges Wirken in

der FG hinweisen („damit du durch die Zunge erfreuest, wachsen ließeſt, bereichertest“). Vermutlich ist der lat. Pflanzennamen von Mario oder dem Abschreiber verfälscht worden. Er weist hin auf *lingua passerina* (bzw. *lingua passeris*) sowie *lingua avis*, ersteres als Bezeichnung des „Wegtritts“ (d. h. des Großen oder Breitwegerichs, *Plantago major*, bisweilen auch des Vogelknöterichs [s. oben]), letzteres als Frucht der Esche. S. *Krünitz* LXXIX, 302. Vgl. *Diefenbach: Glossarium*, 331 (lat. *lingua passerina* — dt. *hertzspan*, *wegherte*, *wegetrete*; lat. *lingua auis* — dt. *fogelkrute*, *fogelzung*). Vgl. „Lingua passerina. Tab“ (zur Gattung *Lithosphermum*, nach Dioscoridis 3. lb cap. 158) in: [Caspar Bauhinus:] *Pinax Theatri Botanici Caspari Bauhini Basileens. Archiatri & Professoris Ordin. sive Index in Theophrasti, Dioscoridis[,] Plinii et Botanicorum qui a Seculo scripserunt : Opera: Plantarum circiter sex millium ab ipsis exhibitarum nomina cum earundem Synonymiis & differentiis : Methodice secundum earum & genera & species proponens : Opus XL. annorum Hactenus non editum summopere expetitur & ad auctores intelligendos plurimum faciens* (Basel: Regis 1623), 259. HAB: 2.1 Phys.; UB Basel: Bot 4641 (Dig.). Die „lingua passerina“ als krautartige Pflanze u. a. nach Jacobus Theodorus Tabernaemontanus abgebildet in: *Eicones Plantarvm, Sev Stirpivm, Arborvm Nempe, Frvcticvm, Herbarvm, Fructvvm, Lignorum, Radicum, omnis generis ... in tres partes digestæ ... Curante Nicolao Bassæo, Typographo Francofurtensi* (Frankfurt am Main: Bassaeus 1590), 828 („Spatzenzung“/„Lingua passerina“). BSB München: Phyt. 4° 291 (Dig.). Vgl. ebd., 1021 („Eschbaum“/„Fraxinus“). Zu den „Lingua avis“ als Samen der Esche („Eschbaum. Fraxinus“) s. D. Jacobi Theodori Tabernaemontani *New vollkommen Kräuter-Buch: Darinnen Über 3000. Kräuter/ mit schönen und kunstlichen Figuren/ auch deren Unterscheid und Wirkung/ sampt ihren Namen in mancherley Sprachen/ beschrieben: Deßgleichen auch/ wie dieselbige in allerhand Kranckheiten/ beyde der Menschen und des Viehs/ sollen angewendet und gebraucht werden/ angezeigt wird ...* (Basel: König 1664), S. 1428. ULB Halle: AB 104304 (Dig.). — Die von Mario angeführte Quelle könnte sein (Martin Pegius): *Groß Kräutterbuch/ Deß Edelen vnd hochgelehrten Herren Bartholomæi Carrichters ... Darinnen die Kräuter deß Teutschlands ... beschrieben* (Straßburg 1619; Antonius Bertram 1619). HAB: 14.7 Phys. 2° (Dig.). Das Register und die Gliederung des großen astronomisch-botanischen Buchs führen zwar nicht zur Quellenstelle Marios, jedoch findet man Bl. clx v „Anagallis, Hünerdarm“ und „Vogelkraut“. Erstausg. Horn des Heyls menschlicher blödigkeit oder Kreutterbuch ... Durch Philomusum Anonymum. Jetzunder erst durch Doctorem Toxitem (Straßburg 1576). Vielleicht entnahm Mario seinen Vorschlag aber auch: *Hortulus Sanitatis, Das ist/ Ein heylsam und nützlich Gährtlin der Gesundheit : In welchem alle fürnehme Kräutter/ die so wol in den beyderley Indien/ als an allen andern Orten der Welt zu finden/ in einer wunderbaren Kürtze werden beschrieben / Erstlich von Castore Durante, einem Römischen Artzt und Simplicisten in Italianischer Sprach verfertigt/ Nunmehr aber in unsere hoch Teutsche Sprach versetzt/ Durch Petrum Uffenbachium, der Artzney D. und bestellten Medicum in Franckfort* (Frankfurt am Main: Rhodius 1609). HAB: 3.1 Med. bzw. Mf 36. Dort steht S. 396 zum „Eschernbaum. Fraxinus“, daß dessen Früchte „den Vogelszungen gleich formieret“ seien. — Die Esche wurde bereits für die Imprese des Reizenden (Esche v. Wallwitz. FG 68) benutzt, weil auf dem Baum eine Käferart (Spanische Fliegen, *Cantharides*) verkehre, die mit der Esche officinell gebraucht wurden. *Conermann I u. III*, 75. Der Impresenvorschlag der beiden Mario wäre aus diesem Grund wahrscheinlich von F. Ludwig abgelehnt worden.

3 Gf. Heinrich v. Nassau-Siegen (1611–1652), Obrist in nld. Diensten, war Gouverneur der stark befestigten Stadt Hulst, die 1645 von nld. Truppen unter F. Friedrich Heinrich v. (Nassau-)Oranien (1584–1647), Statthalter der Vereinigten Niederlande, nach 28-tägiger Belagerung erobert worden war.

4 Gf. Johann Moritz v. Nassau-Siegen (1604–1679) war von 1636 bis 1644 Generalgouverneur der nld. Kolonie Nieuw Holland, d. h. der Besitzungen der Niederländischen Westindien-Kompanie in Nordostbrasilien. S. 490307 K 8. Die während seiner Amtszeit stark geförderte Erforschung der Natur u. Landeskunde Brasiliens gipfelte in einer mehrjährigen Expedition, an der u. a. der Geograph Georg Marggraf (1610–1644), der Arzt Willem Piso (Pies) (1611–1678), der Ingenieur Pieter Post (1608–1669) u. dessen Bruder, der Landschaftsmaler Frans Post (ca. 1612–1680), der Porträt- u. Tiermaler Albert Eckhout (van den Eeckhout) (gest. 1665/66) sowie die Zeichner Zacharias Wagner (1614–1668) u. Caspar Schmalkalden (1616–1673) teilnahmen. Vgl. *NDB* XVI, 167, XXIII, 119f.; *BLGNP* V, 324–326; *NNBW* XI, 26–28. Die Ergebnisse der Expedition fanden Eingang in dem 1648 auf Betreiben von Johannes de Laet (1581–1649) in Leiden bzw. Amsterdam herausgegebenen Werk *Historia naturalis Brasiliae* (1648), dessen Erwerb lt. 490307 Johann v. Mario für F. Christian bewerkstelligen sollte. — Der Großteil der in diesem Zusammenhang entstandenen Zeichnungen von Tieren, Pflanzen u. Menschen wurden 1652 an Kf. Friedrich Wilhelm v. Brandenburg (FG 401) verkauft, der sie seiner Bibliothek inkorporierte. Zu 7 Bänden im Bestand *Libri Picturati* der Preuß. Staatsbibliothek zusammengefaßt (Sign. A 32–38), wurden sie im Laufe des 2. Weltkrieges ausgelagert und befinden sich heute in der Biblioteka Jagiellońska Kraków. S. Peter Mason: Il contributo dei Libri Picturati A. 32–38 alla comprensione dell'iconografia del Brasile Olandense nei dipinti di Albert Eckhout e di Frans Post. In: *La natura e il corpo. Studi in memoria di Attilio Zanca*. Hg. Giuseppe Olmi/Giuseppe Papagno. Firenze 2006, 101–120.

5 Mario hatte zuvor mehrere Exemplare des *GB 1646* erbeten. S. 490306 (K 19).

6 Der Rittmeister Christian Friedrich v. Einsiedel (FG 357) war an einer in dem Gefecht von Guarapes in Brasilien gegen die Portugiesen erlittenen Verwundung kurz nach 19. 2. 1649 gestorben. *Conermann III*, 410. F. Christian II. hatte durch einen Boten, der Anfang Juni mit Briefen aus Holland zurückkehrte, vom Tod des Sohnes seines Hofmeisters Heinrich Friedrich v. Einsiedel (FG 265) erfahren, der zugleich sein „gewesener aufzügling“ war. S. *Christian: Tageb.* XXI, unpag. (Eintrag vom 4. 6. 1649). Vgl. *DA Köthen I. 6:* 420120 K 5.

490609

Carl Gustav Wrangel an Diederich von dem Werder

Carl Gustav Wrangel (FG 523. 1649) dankt für das Angebot Diederichs v. dem Werder (FG 31) vom 6. 5. (welches er erst am 7. 6. erhalten habe), den Entwurf des Kartells auf zwei Arten einzurichten: (Wrangel) als Manitenator bzw. als Aventurier. Er bittet Werder um rasche Zusendung der Bauzeichnungen (für ein Haus) und des Kartells samt Reden und Liedern. Zudem bedankt sich Wrangel für die ihm durch F. Ludwig und andere, benachbarte Mitglieder angetragene FG-Mitgliedschaft und akzeptiert dieselbe dankend. Von den beiden durch Werder gesandten Impresenangaben und Reimgesetzentwürfen habe er diejenige, die ihm besser zusagte, ausgewählt und abschriftlich wieder beigefügt, sodaß sie bei einer künftigen Ausgabe des GB berücksichtigt werden könne.

Q RA Stockholm: Skoklostersamlingen II. Carl Gustaf Wrangels arkiv, E 8271, unfol.; 1 Bl. [A: 1r]; Schreiberh.

A Ahn Hn Obristen Dieterich von dem Werder. Datirt Nürnbergk, dehn 9. Junij, 1649.

HochEdler^a, Gestrenger vndt Mannhaffter, insonders vielgeehrter herr Obrister.

Was mir mein Vielgeehrter herr Obrister^b von Reinsdorff an dem 6. Maij, zu-
überschiken beliebt hatt,¹ Selbiges ist, zusambt denen darbey gewesenem einlaa-
gen, vorgestern erst^c bey der Post zu meinen handen eingelanget, vndt ich habe ob
dem verlesenem einhalte die ümbstände mit mehrerm ersehen. Vernehme^d gerne,
meinem vielgeehrtem^e herrn Obristenn nicht zuwiederem zu sein, die mir hie-
bevorn übersandte^f erfindung^g vffs kurtzeste einzuziehen, vndt solche beederley
weise, es sey auff einen Mantendidor, oder Aventurier, einzuerichten; Vndt gleich-
wie mich dießer^h erklereten bemühunge wegen gegen denselbten vnterdeßen^b
dinstlichen bedanken thue: Also verlange ich dieⁱ Abriße² vnd das Cartell, sambt
denen reden vndt liedern, zeitlich^j, vmb daraus eigentlichere^k nachricht haben zu-
können.

Auß der darnebenst mir beschehenen antragung, im nahmen des ältesten von
der Fruchtbringenden Gesellschaft, des herrn Ludewigen Fürstems zue Anhalt
F. g.^b, vndt anderer dortselbsten in der nähe wohnenden mitgliedern mehr^b, ob
ich einen Nahmen in sothaner löblichen Gesellschaft mit^b annehmen möchte?[,]
hab ich zuerkennen, die gute zuneigung, so dißfalß zue mir getragen werden thut.
Nehme ein solches mit dankgebigem gemüthe ahn, vndt stelle meinem vielgeehr-
tenn [1v] Herrn Obristenn zue beliebigem gefallen, die^l zuer angedächtnuß^m vndt
zue Ehren mir vffgesetzte Poetischeⁿ Reime^o, auß denen beygefügt gewesenem
beederleyen^p mir dasjehnige am bestenn behaget, worvon innliegende abschrift
zurüke geschicket wirdt, dergestaltten vnbeschwerter maßen zubeobachten, damit
bey künfftigem druke solche ins gesellschaftsbuch mit eingezeichnet werden mö-
gen.²

I

Reimgesetz-Entwürfe für Carl Gustav Wrangel

Q RA Stockholm: Skoklostersamlingen II. Carl Gustaf Wrangels arkiv, E 8563, 1 S., un-
pag.; Diederichs v. dem Werder (FG 31) H. — Wortlaut identisch wie bei *GB Kö*. III.
— Variante (Diederichs v. dem Werder) der hier als zweites-Reimgesetz abgedruckten
Version in HM Köthen: V S 546, Bl. 164r. — *D: Conermann III*, 672. S. K 1.

Die Frucht

Die Siegeswurtzel
mänlein.

Victoralis mas.

Der Nahme

Der Obsiegende

Die Siegeswurtzel kan Entstandnem Ungemach

Obsiegen. Jch ward drümb Obsiegend auch geheissen

Weil man Obsiegen sol nicht aus selbst eigner rach:

Ein Held der seinen feind mit ehren sucht zuschmeissen,

Mus sehn auf seinen Gott, auf eine gute Sach’,

Und so der wurtzel sich des Sieges erst befleissen.

Das wort Der Sieg bewurtzelt sich, das Ungemach vergeht,
 Entstandnem Wan in und ausser uns, durch Krieg, ein fried' entsteht.
 ungemach

Oder.

Wan jch *Obsiegen* kan *Entstandnem Ungemach*
 Laut *Meines Worts*, in dem letzt wiederhohltem kriege,
 Und mir ward zuerkant, das ich in dieser Sach'
 Auch noch als *Meine Frucht* die *Siegeswurtzel* trüge:
 So kan *Obsiegend'* jch durch gar gerechte rach'
 Hier^a heissen: Weil der *Fried'* erfolgt auf meine *Siege*
 Dem Feind' *Obsiegen* wir, kraft Gottes starcken wehr'.
 Als allen lastern auch, durch *jfn*, ie mehr und mehr.

T a *Gebessert aus* <Wohl>Edler — **b** *Eingefügt*. — **c** *Folgt* <vff> — **d** *Folgt* <darob> — **e** *Gebessert aus* <hoch>geehrtem — **f** *Gebessert aus* über<schikte> — **g** *Eingefügt statt* <invention> — **h** *Folgt* <be-> — **i** *Eingefügt bis* vnd — **j** *Folgt* <zu bekommen> — **k** *Eingefügt für* <beßere> — **l** *Eingefügt statt* <daß> — **m** *Präfix an ergänzt*. *Folgt* <mir> — **n** *Folgt* <gedichte R> — **o** *Folgt* <von welchen> — **p** *Folgt* <ich da>

T I a *Ersetzt* <Auch>

K Carl Gustav Wrangel (FG 523. 1649; seit 1651 Greve af Salmis) hatte bei einem persönlichen Zusammentreffen mit Diederich v. dem Werder (FG 31) in Erfurt Ende Januar 1649 u. a. eine Kartellichtung in Auftrag gegeben, um sich für die zu erwartende Krönung Kgn. Christinas v. Schweden (1626–1689) zu munitionieren, und ebenfalls die Rißzeichnung eines Hauses bestellt. Ende März hatte er den Entwurf des Kartells erhalten, das er jedoch als zu aufwendig und kompliziert befand. Er hatte daher um Kürzung gebeten, zugleich aber, da er noch unentschieden war, lieber als Aventurier oder als Manitenator aufzutreten, um die Ausfertigung für beide Rollen angesucht. S. 490331 u. 490418. — Die weitere Umsetzung geriet jedoch ins Stocken. Noch während Wrangel auf eine Antwort auf sein Schreiben vom 18. 4. 1649 wartete und am 19. 5. wegen des erwarteten Herannahens der Krönung eine Erinnerung nachsandte (s. 490418 K 0), hatte Werder erste Vorschläge zu einer Vereinfachung übermittelt, v. a. bei dem von Wrangel befürchteten großen Personalaufwand. In seinem Schreiben vom 4. 6., in dem er um weitere finanzielle Zuwendungen bat, aber auch „anderer ferneren erklärung die jnvention betreffende“ harrte, schlug er in einem Postscriptum vor, es könne ein Aventurier auch zwei- oder dreimal auftreten, jeweils in einer anderen Invention und zwar, „wan er zum erstenmahl mit einer reputirlichen statlichen jnvention auf die bahne kommen, hernach wohl eine werckliche und possirliche bringen“ möge. Hierbei übersandte Werder Beispiele, von denen zwei (eine „vom wohlbekanten Don Quixote“ und eine „von alten Braunschweigischen reutern“) „gar lächerlich sind“, die erste „wegen des Aufzugs“, die andere „wegen ihrer Artikel“. Dabei stellte er es Wrangel frei, ob dieser „nach begebenheit, selber sich deren gebrauchen, oder aber einem andern, solche auf die bahne zu bringen, angeben“ wolle. Die Kartelle könnten dann ein wenig geändert werden und auf die (bei der Krönung geplanten) Ritterspiele, z. B. zum Ringelrennen, gerichtet werden. RA Stockholm: Skoklostersamlingen II. Carl Gustaf Wrangels arkiv (obundna delen), E 8511, unfol. (Werder an Wrangel, Reinsdorf 4. 6. 1649).

— Am 15. 6. dankte Wrangel für die Invention, die Werder wunschgemäß auf drei verschiedene Arten verkürzt und ihm durch den hallischen Patrizier Ludwig Erasmus v. Ludwiger (1620–1678) nebst einem ausführlichen Bericht übersandt hatte. Gern hätte er auch über diesen gleich mitteilen lassen, welche der drei Varianten ihm am liebsten wäre. Da jedoch mittlerweile die Krönung Kg. Christinas auf das kommende Jahr (1650) verschoben worden sei, habe „man alßo darin gestalten sachen nach nicht zu eülen“. Wrangel bat daher, Werder möge „die invention auff alle dreyerley art nach seiner gueten gelegenheit mit ihren tugenden Cartell vndt liedern auffsetzen“ und ihm nach Fertigstellung zusenden. Ebd., E 8271, unfol. (Carl Gustav Wrangel an Diederich v. dem Werder, o. O. 15. 6. 1649). — Im Antwortschreiben vom 26. 6. erklärte sich Werder darauf zur gebetenen Fertigstellung des Werks bereit, auch habe er schon ein Lied fast fertig. Derzeit könne er aber nicht damit weitermachen, da er auf die Hochzeit Lgf. Wilhelms VI. v. Hessen-Kassel (FG 694. 1659) eilen müsse, für dessen Ehe mit Pzn. Hedwig Sophie v. Brandenburg (1623–1683), Tochter des verstorbenen Kf.en Georg Wilhelm (FG 307), er vor drei Jahren in Preußen geworben habe, und die nun (am 9. 7. 1649 in Cölln/Berlin) vollzogen werden sollte. Vgl. 490718 K 8. Nach seiner Rückkehr werde er die Arbeit wieder aufnehmen und hoffentlich genug Zeit dafür haben. Ebd., E 8511, unfol. (Werder an Wrangel, Reinsdorf 26. 6. 1649). — Für diese Mitteilung bedankte sich Wrangel am 5. 7. und erklärte, dass wegen der Verschiebung der Krönung noch genug Zeit zur Vollendung sein werde. Auch hoffe er auf den baldigen Abschluß der Nürnberger Verhandlungen und ein persönliches Zusammentreffen bei seiner Abreise. Ebd., E 8271, unfol. (Wrangel an Werder, o. O. 15. 7. 1649). Vgl. 500802.

1 Das erwähnte Schreiben vom 6. 5. 1649 ließ sich nicht ermitteln, doch war es vermutlich zusammen mit einem am selben Tag abgefaßten Schreiben an den kgl. schwed. Generalissimus, Pgf. Karl Gustav v. Kleeburg (FG 513), abgesandt worden. Darin bedankt sich Werder bei diesem für den Erhalt der erbetenen finanziellen Zuwendung (als Anweisung auf den fl.-anhalt. Anteil an den schwed. Satisfaktionsgeldern). RA Stockholm: Stegeborgssamlingen. Arvprinsen Karl Gustafs arkiv, E 190, unfol. (Diederich v. dem Werder an Pgf. Karl Gustav, Reinsdorf 6. 5. 1649). Die beiden von Werder zuvor übermittelten Reimgesetzentwürfe als Beil. I; der von Wrangel ausgewählte und zurückgesandte Entwurf in HM Köthen: V S 546, Bl. 164r. Im *GB Kö.* findet sich die in Beil. I als erstes Reimgesetz wiedergegebene Version.

2 Zur bestellten Bauzeichnung eines Hauses s. 490331 K 10.

3 Zum letztlich gescheiterten Plan des Drucks eines Gesellschaftsbuchs mit 500 Impresen s. 490307 (K 9).

K I Zwei hsl. Impresenangaben und Reimgesetze auf Carl Gustav Wrangel (FG 523. Der Obsiegende. 1649; seit 1651 Greve af Salmis). S. Arne Losman: Drei schwedische Büchersammler des 17. Jahrhunderts. In: *Arte et Marte. Studien zur Adelskultur des Barockzeitalters in Schweden, Dänemark und Schleswig-Holstein.* Hg. Dieter Lohmeier. Neumünster 1978, 159–172, hier 165f. Anm. 22. Vgl. ebd., 159f. Anm. 4, 5 u. 6.

490619

Fürst Christian II. von Anhalt-Bernburg an Fürst Ludwig

F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche) bedankt sich bei F. Ludwig (Der Nährende) für die Schrift des konvertierten ehemaligen Jesuiten Jarrige, aus der viel vorher Unbekanntes zu lernen sei, und sendet sie als Beilage seines Briefs zurück. Von einer Übersetzung ins Deutsche rät er zum Schutz der Jugend jedoch ab. — Unklar

sei ihm die Bemerkung F. Ludwigs über das nachzusendende Werk *Lynde: La voye sevre* (1646), denn er habe es weder gut lesen noch verstehen können. – Die verwitwete Kfn. Elisabeth Charlotte v. Brandenburg schreibe aus Berlin vom zeitgleichen Tod von 40 Studenten zu Königsberg und der Erkrankung von 80 weiteren, wohinter man die Vergiftung durch einen kathol., nunmehr flüchtigen Koch vermute. F. Christian warnt vor dergleichen Anschlägen der Papstkirche, die ganze Familien ausrotten und ganze Länder verwüsten können. – Verdächtig erscheint ihm auch der Tod von Dr. Friedrich Spanheim d. Ä., da dieser gerade dabei war, Ratschläge zur Wiedereinführung der reinen reformierten Lehre in der Pfalz zu erteilen. Etwa mit ihm seien auch Dr. Caspar van Baerle, Dr. Constantinus L'Empereur van Oppyck und Dr. Gerardus Johannes Vossius verstorben. Gott möge ihre Stellen mit Männern rechten Glaubens und reinen Herzens ersetzen. Gerüchtweise soll Johann Heinrich Bisterfeld aus Siebenbürgen anstelle Spanheims nach Leiden berufen werden, auch wenn der in hoher Gunst bei der Obrigkeit stehende älteste Leidener Theologe André Rivet einen Herrn Buchard vorschlage. – Auch der neue englische König Karl II. neige, entgegen anderslautenden Gerüchten, nicht dem kathol. Glauben zu, sondern sei ein eifriger Verfechter des Protestantismus geblieben. Weniger glaubensfest scheinne dessen jüngerer Bruder, der Hz. v. York, zu sein, der stärker von der französischen Kultur beeinflußt worden sei. Jedoch könne man sein Gewissen nicht ergründen. – Insgesamt solle es in England, aber auch in Polen äußerst unruhig zugehen.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 249r–251v [A: 251v], 251r leer; eigenh.; 3 schwarze Lacksiegel. – Nicht in *KE*.

A Dem Nehrenden, zu handen *etc.* Cöthen *etc.* neben einem Frantzösischen buch *etc.*

Der Nehrende, wirdt hiermitt fleißig bedangkt, vor die mitgetheilte Schrifft, des Jarrige bekehrten Jesuiters,¹ darauß viel zu erforschen, waß man zuvor zwar nicht gewußt, dennoch aber inß deutzsche zu übersetzen, undt der jugendt also lesen zu laßen, undienlich, undt unrahtsam. Gott bewahre überall, vor Ergernüßen! Das büchlein kömpt hierneben, beygefügt, wieder mitt. Waß der Nehrende meynet, daß das andere von dem Sichern, undt weitem wege,² solle dann nachgeschigkt werden, habe ich nicht recht lesen, noch verstehen können.

Die Churfürstliche wittwe,³ vom [*sic*] Berlin, schreibet mir, es wehren 40 Studenten zu Königsberg, auf einmahl gestorben, (darunter geschigkte, gelehrte leutte gewesen) undt ihrer 80 noch krankk.⁴ Man hielte darvor, es kähme von gift her, undt von^a einem Päbstischen Speisemeister, der Koch solle außgerißen sein. Hat man sich also vor Päbstischen fündlein⁵ vorzusehen. Solcher gestallt, wehre es kein wunder, gantze geschlechter baldt zu vertilgen, undt aufzuopffern, ia gantze Länder, zu verwüsten. [249v] Undt solche übelthaten, laßen Sich, mit Gottes heylsahmen willen, nicht endtschuldigen.

D. Spanheims Todt,⁶ kömbt mir auch etwaß verdächtig vor, weil er eben mit dienlichen Rahtschlägen, mag umbgegangen sein, wie die reine vndt gesunde lehre, in der Pfaltz wieder einzuführen, undt daß Landt, vom Sawerteig, zu reinigen?⁷ Er hat gesellschaft in seinem tode, haben müßen, denn fast eben umb selbige zeitt die vortrefflichen Männer, Barlæus,⁸ L'Empereur,⁹ undt Vossius,¹⁰ auch

baldt verschieden. Gott ersetze ihre stelle, mit rechtgläubigen, undt reinhertzigem, undt bewahre Sie, undt dergleichen, vor den schwartzen unsaubern vögeln, undt derselben heimlichen, zusammenkunften, auch hochschädlich[en]^b Rahtschlägen! Man sagt, Bisterfeldt, auß Sibenburgen,¹¹ solle an Ern Spanheims stadt nach Leyden, gefordert sein. Ob er nun sich verendern, undt so weitt raysen wirdt wollen, [250r] auch obs ihm der Fürst Ragozzy,¹² zulaßen wirdt, kan die zeitt, in kurzem offenbahren. Andere bemühen sich, umb andere personen, einzudringen, alß: Er Rivetus,¹³ schläget einen Buchardum¹⁴ vor, die meisten aber stimmen auf Bisterfeldium, wiewohl Rivetj ansehen, im Lande daselbst, bey den herren Staden, undt bey dem Printzen von Uranien,¹⁵ deßen hofmeister er gewesen, undt der Elltiste Professor zu Leyden, tanquam Honorarius et emeritus, er noch ist, sehr groß undt berühmmt. Sein Sohn,¹⁶ ist auch in des Printzen dienst, wol gelitten, undt hat die aufsicht, über seine hofstadt, alß hofmeister. Der alte Rivet, ist auch des Molinæj¹⁷ Schwager, undt hat sich durch seine Schriften, bekandt gemacht, wie EG. Superintendentens,¹⁸ wißen wirdt. Habe dieses alles hiermit gedengken wollen, undt das man keine Neigung, (wie anfangs etzliche gemeinet) zum Pabsthumb, bey dem Nēwen Könige in Engellandt¹⁹ spühret, Sondern vielmehr, einen großen eyver undt beständigkeit, in der wahren bekendtnuß zu verharren, vndt vor denen so ihn ableitten wollen, auch vor der FrawMutter²⁰ selber, darinnen, einen [250v] abschew^c, alß er in Frangkreich, gewesen, getragen, ia er hat auch fast nicht, die Frantzösische Sprache, (die er doch kan) reden wollen, damit er seinem vaterlande, desto weniger zum nachtheil anhören, oder reden dörfte, undt wil mit fleiß, den schönen vermahnungen Seines Sehligen herrn vaters,²¹ darauf derselbe auch gestorben, Christköniglich, nachsetzen. Gott wolle ihn darinnen stärgken, undt bestehtigen! Vom hertzogk von yorgk,²² welcher nicht so fromb, aber viel Munterer vndt Frantzösischer von Sitten, natur, undt geberden, alß der Bruder, sein solle, wollen etzliche mehr zweifel oder mangel haben, insonderheit weil er nach Brüssel, zu den Spannischen gewandert sein soll. Es hat ihm aber, noch keiner inß hertz gesehen. Jn Engellandt, mag es sonst an itzo, wunderlich bundt über gehen. Gott stehe den gerechten bey! undt dempfe alles übel! Jn Polen, siehets auch einem sehr gefährlichen Fēwer gleich. Gott stēwe allem unglück! undt übelstandt. Jch bleibe:

Des Nehrenden, diener,
Der Unverenderliche etc.

Bernburgk; am 19^{den} Braachmonats, 1649.

T a Eingefügt. — **b** Textverlust im Falz. Konjektur in eckigen Klammern. — **c** Auch Kustode.

K 1 Wahrscheinlich Jarrige: *Les Jésuistes* (1649), eine Ausgabe des Werks über die Jesuiten, verfaßt von dem ehemaligen Ordensbruder u. Konvertiten Pierre Jarrige [du Jarric] (1605–1660). S. 480731 K 3. Eine frühere Schrift Jarriges, über die F. Ludwig (Der Nährende) vielleicht sogar durch F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche)

Kenntnis erhalten hatte, war bereits im Vorjahr von ihm übersetzt worden: *Fürst Ludwig: Jarrige (1648)*. S. 480731 K 3. Dieses Werk hatte F. Christian gut gefallen. S. 480910.

2 Mit dem Werk „[V]on dem Sichern, undt weittem wege“ bzw. korrekter „Sicheren, und verirreten weg“ (s. 490718) meinte F. Christian II. *Lynde: La voye sevre (1646)*. Der Autor, Sir Humphrey Lynde (1579–1636), war ein engl. Puritaner, Friedensrichter und Mitglied des Parlaments. Als ausgewiesener Gegner der Papstkirche erwies er sich in Reden und Schriften, u. a. in Fragen der Abendmahlslehre. Von Seiten der Jesuiten herausgefordert, die Sichtbarkeit der wahren (protestant.) Kirche durch die Jahrhunderte nachzuweisen, verfaßte er u. a. sein bekanntestes Werk: *Via tuta: THE SAFE WAY. Leading all Christians, by the testimonies, and confessions of our best learned Aduersaries, to the true, ancient, and Catholique faith, now professed in the Church of England*. London 1628. 323 S. Den darauf erfolgenden Angriffen von röm.-kathol. Seite belegend veröffentlichte er: *VIA DEVIA: THE BY-WAY: Mis-leading the weake and vnstable into dangerous paths of Error, by colourable shewes of Apocryphall Scriptures, vnwritten Traditions, doubtfull Fathers, ambiguous Councells, and pretended Catholike Church*. London 1630. 684 S. Der „Sichere Weg“ wurde von Jean de la Montagne ins Französische übersetzt und 1642 in Genf bei Pierre Auberts Erben unter dem Titel herausgegeben: *La Voye seure Conduisant un chacun Chrestien par les tesmoignages et confessions de nos plus doctes adversaires, à la vraye & ancienne Foy Catholique, dont on fait maintenant profession en l'Eglise d'Angleterre, & autres Eglises Reformees* (Genève: Aubert 1642). 248 S. STB Berlin — PK: 8“ Dh 2888. 1645 erschien durch Louis Vendome (Vandosme) in Charenton eine Neuaufgabe, nun vermehrt mit dem ebenfalls von Montagne frz. übersetzten *Irreführenden Weg*. Weitere Auflagen folgten, darunter *La voye sevre: Conduisant un chacun Chrestien, par les tesmoignages et confessions de nos plus doctes Adversaires, à la vraye et ancienne Foy Catholique* bzw. *La voye esgaree: Faisant fourvoyer les esprits foibles et vacillans es dangereux Sentiers d'erreur, par des apparences colorées d'Escritures Apocryphes* (Charenton: Vendome 1646). HAB: 544.12 Theol. (1–2). Zum Autor s. *DNB XXXIV*, 339f. Vgl. insges. Maria Hegner: *Die frühen Übersetzungen aus dem Englischen ins Französische. Am Beispiel der Nordamerikaliteratur (1572–1700)*. Berlin 2013. — Mit 490718 sandte Christian II. seinem Oheim das Buch zurück, wenn auch noch nicht vollständig ausgelesen, und teilte diesem darin mit, das Buch sich selbst zulegen zu wollen, da „es der mühe werth [sei], und stattlich, unserer rechtgläubigen meynung, außführet.“

3 Elisabeth Charlotte v. d. Pfalz (1597–1660), Witwe von Kf. Georg Wilhelm v. Brandenburg (FG 307).

4 In Königsberg hatte sich ein bössartiges Fieber zuerst unter den Studenten im Konviktorium der Universität ausgebreitet, das später die übrigen Universitätsangehörigen und letztlich die Einwohner der Stadt erfaßte. Gottfried Lammert: *Geschichte der Seuchen, Hungers- und Kriegsnoth zur Zeit des Dreissigjährigen Krieges*. Wiesbaden 1890, 270f. Der Königsberger Medizinprofessor und kurbrandenburg. Leibmedikus Daniel Beckher d. Ä. (1594–1655) verfaßte eine Abhandlung über dieses epidemische Fieber an seiner Hochschule. Daniel Beckher: *Historia Morbi Academici Regiomontani Seu Febris Malignae Epidemiae Civibus Academicis inprimis Communis Electoralis Mensae Convictoribus funestae* (Regiomonti: Reusnerus 1649). VD17 14:691976U. S. zu Beckher auch 480910 K 8, 480914 u. 480915.

5 „fündlein“ d.i. ‚eine kleine (und damit geringwertige) Erfindung‘, aber auch ‚ein Kunstgriff/eine feine List‘ oder sogar ‚ein hinterlistiger Anschlag‘. *DW IV I.1*, 544f. Gerade in diesem Sinne brandmarkte bereits Luther viele nicht in der Hl. Schrift fundierte Praktiken der röm. Papstkirche als dergleichen „(Bäbstisch) Fündlein“. S. die zahlreichen Registernachweise in *Luther: Werke CXX*, 235.

6 Dr. Friedrich Spanheim d. Ä. (1600–1649), Prof. theol. in Leiden. Vgl. 490306 u. 490607.

7 Der Sauerteig war ein unter Protestanten beliebtes Bild für die päpstliche (jesuitische) Irrlehre. Ausgehend vom neutestamentar. Gleichnis, daß bereits etwas Sauerteig den gesamten Teig versäuert (Gal 5,9), kann ein wenig falsche Lehre die gesamte Masse der Gläubigen verderben. So wie bereits Jesus vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer, d. h. deren Irrlehren, warnte (Mt 13 u. 16), wird damit vor den irrigen Lehren der Jesuiten gewarnt.

8 Dr. Caspar van Baerle (Barlaeus) (1584–1648), 1617–1619 Professor für Logik in Leiden, später in Frankreich, u. a. in Caen, seit 1632 Professor am neueröffneten Athenaeum Illustre in Amsterdam. *ADB* I, 764.

9 Dr. Constantinus L'Empereur van Oppyck (1591–1648), seit 1619 Professor für Theologie u. Hebräisch am Gymnasium Illustre in Harderwijk, seit 1627 Professor für Hebräisch u. oriental. Sprachen an der U. Leiden, 1638/39 Rektor. *ADB* VI, 92. Vgl. *DA Köthen* I. 2: 270115 K 3.

10 Dr. Gerardus Johannes Vossius (1577–1649), seit 1600 Rektor im Gymnasium zu Dordrecht, seit 1615 Direktor des Collegium theologicum („Staten-Collegie“) in Leiden (gegr. 1592), seit 1622 Professor für Eloquenz u. Geschichte an der U. Leiden. *ADB* XL, 367–370.

11 Johann Heinrich Bisterfeld (1605–1655), aus dem Hzt. Nassau stammend, 1629 erster Professor für Theologie u. Philosophie am Kollegium in Weißenburg (gegr. 1622). *ADB* II, 682f. Schon 1640 war seine Berufung nach Leiden am Widerstand des Fürsten von Siebenbürgen gescheitert. Vgl. Brief André Rivets an Claude Saumaise v. 14. 5. 1640 in: Claude Saumaise & André Rivet. *Correspondance Echangée entre 1632 et 1648*. Publiée et annotée par Pierre Leroy & Hans Bots avec la collaboration de Els Peters. Amsterdam u. Maarssen 1987, 196 u. 198.

12 Georg II. Rákóczi (1621–1660), seit 1648 F. v. Siebenbürgen.

13 André Rivet (Andreas Rivetus) (1572/73–1651), reformierter Theologe u. Professor in Leiden, seit 1646 Kurator des Gymnasiums in Breda. *BLGNP* II, 375–378; *NNBW* VII, 1051f.

14 Unklar, wer gemeint ist. Ein Buchard(us) o. ä. wird nicht erwähnt in Alexander Gisbert van Opstal: André Rivt een invloedrijk Hugenooot aan het hof van Frederik Hendrik. Diss. (letteren en Wijsbegeerte). Harderwijk 1937. Letztlich wurde als Friedrich Spanheims d. Ä. Nachfolger 1649 Abraham Heydanus (van der Heyden) (1597–1678) auf den Lehrstuhl berufen. *BLGNP* II, 240–243.

15 F. Wilhelm II. v. (Nassau-)Oranien (1626–1650), seit 1647 Statthalter der Vereinigten Niederlande.

16 Frederik (Frédéric) Rivet (1617–1666), Student in Leiden, 1645 Sekretär des ndl. Botschafters in London, 1647 Rat bei F. Wilhelm II. v. Oranien, nach 1650 Rat u. Sekretär von dessen Mutter Amalia (1602–1675), geb. Gfn. v. Solms-Braunfels. Auf deren Rat hin wurde er später Mitglied des Regentschaftsrats für Wilhelm III. (1650–1702). Brita Rang: Letters across the North Sea. A Dutch source of John Locke's letters concerning education. In: *The North Sea and Culture (1550-1800)* [Proceedings of the international conference held at Leiden, 21 – 22 April, 1995]. Ed. by Juliette Roding and Lex Heerma van Voss. Hilversum 1996, 378–395, bes. S. 381f.; *NNBW* VII, 1051f.

17 André Rivet hatte nach dem Tod seiner ersten Frau, Françoise Oisneau (gest. 1620), 1621 Maria geheiratet, die Schwester des führenden hugenott. Predigers Frankreichs, Pierre du Moulin (Petrus Molinaeus) (1568–1658). *NNBW* VII, 1051f.

18 Daniel Sachse (1596–1669), seit 1632 Oberpfarrer an St. Jakobi u. Superintendent zu Köthen, auch Konsistorialrat.

19 Charles (1630–1685), Prince of Wales, seit 1646 auf der Flucht, wurde nach der Hinrichtung seines Vaters 1649 von den Monarchisten zum Kg. Karl II. v. England, Schottland u. Irland ausgerufen. Er konnte erst nach der Wiederherstellung der Monarchie 1660 den Thron tatsächlich besteigen.

20 Henrietta Maria (1609–1669), geb. Pzn. v. Frankreich, seit 1625 Ehefrau von Kg. Karl I.

21 Karl I. (1600–1649), Kg. v. England, Schottland u. Irland. S. 490302 K 3.

22 Pz. James (1633–1701), seit 1644 Duke of York, bestieg 1685 als Kg. Jakob II. den Thron, wurde jedoch bald durch die ‚Glorious Revolution‘ wieder abgesetzt.

490619A

Christian Gueintz an Fürst Ludwig

Christian Gueintz (FG 361. Der Ordnende) schickt F. Ludwig (Der Nährende) einen Brief Georg Philipp Harsdörffers (FG 368. Der Spielende) mit seinen Fragen (wohl zur Wörterbucharbeit). Auch seine Antwort legt Gueintz bei und schlägt Adam Olearius (FG 543. 1651) für die Mitgliedschaft in der FG vor, vermutlich auf Anregung Harsdörffers.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 205r–206v [A: 206v], 205v u. 206r leer; Schreiberh. mit eigenh. Empfangsvermerk F. Ludwigs; Sig. — D: KE, 278. — BN: Bürger, 634 Nr. 15.

A *Dem Nährenden* Meinem Gnädigen Herren Hall *etc.* Cöthen *etc.*
Empfangsvermerk v. F. Ludwigs H.: 26 Brachmonat 1649

Durchläuchtiger, Hochgeborner Fürst Gnädiger Herr *etc.*

Neben darstellung meiner Schuldigkeit, und anwünschung alles gutes, berichte Jch unterthänig, daß der *Spielende* beyliegendes brieflein aus Nürnberg mir zugeschicket und darinnen enthaltene fragen fürgetragen, welche mit beyliegenden beantwortet.¹

Ob nun der *Nährende* es gnädig belieben, auch Herren Adam Olearien,² so ein frommer, geschickter und geübter Mensch, auch im deutschen ziemlich versucht, der Fruchtbringenden Gesellschaft würdigen möchte, ewarte^a Jch gnädige nachricht, damit ferner das Jenige hierinnen beobachtet werde, was zuerhaltung und aufnehmung der Fruchtbringenden Gesellschaft dienlich *etc.*

Welches in unterthänigkeit, nebenst empfehlung Gottes des Allerhöchsten Ob-sicht und Gnaden Schutzes zu hinterbringen schuldig sich erachtet, der verbleibet

Meines Gnädigen H. des *Nährenden* Gehorsamster Knecht
Der *Ordnende* *etc.*

Hall am 19. Brachmonats 1649.

T a Lies: erwarte

K 1 Unbekannter Brief Georg Philipp Harsdörffers (FG 368. Der Spielende) an Christian Gueintz (FG 361. Der Ordnende) und dessen gleichfalls verschollene Antwort, wahrscheinlich die Wörterbucharbeit der FG betreffend.

2 Adam Olearius (FG 543. 1651), dessen berühmte Beschreibung einer Reise bis nach Persien u. a. auch F. Ludwig und Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) zugegangen war. S. 480216 K 7. Olearius konnte vor F. Ludwigs Tod (7. 1. 1650) nicht mehr in die FG aufgenommen werden. Vgl. aber Harsdörffers Impresenentwurf mit dem Reimgesetz in 500720 I. Harsdörffer hatte sich wohl schon in dem im vorliegenden Brief erwähnten Schreiben indirekt über Gueintz für Olearius' Aufnahme in die FG verwandt.

490624

Georg Philipp Harsdörffer an Fürst Ludwig

Georg Philipp Harsdörffer (FG 368. Der Spielende) bittet um die Aufnahme Bartholomäus (v.) Wolfsbergs (FG 525. Der Beflissene. 1649) in die FG. Der schwed. Adlige sei Hofrat und Kanzleidirektor Pgf. Karl Gustavs v. Kleeburg (FG 513) und bewaise seine Gelehrsamkeit in allen Sprachen und seine Liebe zum Deutschen durch seine (im Zuge des Nürnberger Exekutionstages verfaßten und) im Druck erschienenen Texte. Wolfsberg sei F. Ludwig und Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) sicher aus der Zeit Johan Banérs (FG 222) bekannt. Er werde in seiner Stellung dem Hause Anhalt und der Fortpflanzung der deutschen Sprache gewiß dienlich sein, weswegen Harsdörffer bereits Vorschläge zu Name, Pflanze und Wort Wolfsbergs mache und einen Entwurf des Reimgesetzes mitteile. — Anlässlich der Leipziger Ostermesse habe Harsdörffer (mit seinem Schreiben 490426) Bücher nach Köthen geschickt (8. Teil der *Frauenzimmer-Gesprächspiele*), die wohl verlorengegangen seien, denn er habe bisher keine Antwort von F. Ludwig erhalten. Er bittet um Antwort und um das bereits in seinem vorherigen Schreiben erwähnte Verzeichnis aller Gesellschaftsmitglieder ab Nr. 485.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 399r–400v (recte 389r–390v, Foliiierung falsch gebessert) [A: 400v], 400r leer; eigenh., mit eigenh. Empfangsvermerk F. Ludwigs; rotes Lacksiegel. — *D*: KE, 399f.; *KL* III, 306f. (Auszug). — *BN*: *Bürger*, 675 Nr. 51.

A t *Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn LUD-
WJGEN*, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Ascanien und Ballenstat, Herrn **E**iligst.
zu Zerbst und Berenburg etc. *Cöthen*. Zu Leiptzig, bey H. Gottfried **E**iligst.
Stal abzugeben

Die überbringung ist bezahlt per Leipzig
Empfangsvermerk von F. Ludwigs H. auf Bl. 399r: 3. Heumonats 1649

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, Gnädiger Herr.

Dieses beschihet E. F. G. in unterthänigkeit anzulangen, und zu ersuchen, daß selbe gnädig geruhen wollen, Herrn Bartholme von Wolffsberg,¹ einen Schwedischen Edelmann, König. Majest. in Schweden und des *Zunehmenden*² (pp. herrn Pfaltzgrafen Carl Gustav hochfürstl. durchleuchtigkeit, deren Gesellschaft Gemähl ver-

gessen worden) hofraht und dero Cantzley Vorstehern (Directorem)[,] eine Stelle unter den Fruchtbringenden zu ertheilen. Es hat mich zu solchen unterthänigen begehren angeheischet E. F. G. gnädige Gewogenheit, und die sonde liebe, welche dieser in allen Sprachen gelehrte und tapfere Mann in allen seinen Schriften beglaubet, deren auch theils, als Stucke fürwesender³ behandlung, in offenem Drucke zu lesen sind: massen sich auch E. F. G. und der *Vielsgekörnte* sich seiner person, von Feldmarschalks Paners Zeiten her, sonders Zweiffel zu bescheiden wissen werden.

Weil nun besagter Herr von Wolffsberg solche Ehrenstelle, als eine sonde Gnade, mit dankbarer dienstlaistung, gegen E. F. G. und deroselbes hochfürstl. Haus iederzeit unvergessen seyn wird, seines getreu Teutsches Gemüt, wie auch seiner grossen Wissenschaft gute proben gethan, und in einer solchen Stelle sich befindet, da er der handhabung und fortpflanzung unsrer Sprache nutzliche beförderung laisten kan und wird, als beschihet aus Gesellschaftmässigen vertrauen folgender unvorgreiflicher vorschlag, daß er nemlich sol genennet werden *der Geflissene*, oder *Beflissene* seine Frucht seyn^a das rohr *papyrus*, auf welches Rinden die Alten zu schreiben [399v] pflegen, mit dem Wort: *Zu nutzen*, oder *Zu dienen*. Die Reimzeile⁴ möge ungefehr folgenden Inhalts seyen.

Der Beflissene

5.⁵ das Egyptische Rohr *papiro*.⁶ *Zu nutzen*.

Zu nutzen hab ich mich von Jugend auf *beflissen*:

gleich wie das *Rohr papier*, an der Egypter Strand
nutzt durch der Rinden Ranfft⁷; darauf der Alten Wissen
geschrieben vor der Zeit, mit Kunstgelehrter Hand:
daß wir noch heut zu tag' auch ihres fleiß geniessen.

Beflissen werd ich seyn in der Gesellschaft Band^b
zu bringen gute Frucht, durch das^c *Papier*^d *zu nutzen*,
u.^e Armen leute Recht mit fester hande^f schützen.

auf Verbesserung

Es hat auch der Spielende bey jüngster Leiptziger Messe, etliche von seinen Büchlein nach dem Ertzschrein abgegeben,⁸ und um Verzeichniß der hochlöb[.] Fruchtbringenden Gesellschafter von dem Dritten 485^{ten} an,⁹ in unterthänig. gebetten; Weil nun hierauf keine nachrichtung erfolget, ist zu besorgen daß solcher Brief, samt den Büchern verlohren worden, wie mehrmals geschehen. E. F. G. beliebe deßwegen, wie auch wegen H. von Wolffsberg gn. und gewärige¹⁰ Antwort überschreiben zu lassen. Hiermit befehle ich selbe deß Höchsten beschirmung, und verbleibe

E. F. G. unterthäniger Knecht

Der Spielende.

Nürnberg den 24^{ten} Brachmonats 1649.

T a *Eingefügt*. — b *Gebessert aus land* — c durch das *eingefügt für* <mit der An> <u. mit>
— d *Gebessert aus papier* — e *Eingefügt für* <der> — f *Folgt* <zu>

K 1 Bartholomäus (v.) Wolfsberg († 1684. FG 525. Der Beflissene. 1649) war, nachdem er bereits zuvor in der Kanzlei des schwed. Feldmarschalls Johan Banér (FG 222) gedient

hatte, seit dem 25. 5. 1648 Hofrat u. Sekretär in der Kriegskanzlei des damals neuernannten kgl. schwed. Generalissimus, Pgf. Karl Gustav v. Kleeburg (FG 513; ab 1654 Kg. Karl X. Gustav v. Schweden). Wolfsberg war schon im Jahr 1648 in Kontakt mit FG-Mitgliedern gekommen. Diederich v. dem Werder (FG 31) korrespondierte mit ihm kurz nach der Berufung auf dessen neuen Posten, der Wolfsbergs Nobilitierung mit sich brachte (schwed. Adel 5. 6. 1648). Werder wollte ihm zum einen die Schonung des Ft.s Anhalt ans Herz legen und zum andern von der schwed. Krone Schutzbriefe für seine Rittergüter erwirken. F. Ludwigs Geheimer Rat Christian Ernst (v.) Knoch (FG 268) wird noch im selben Jahr persönlich mit Wolfsberg in eben dieser Angelegenheit zusammengetroffen sein. Vgl. 480731A (K 3). Die Bemühungen trugen durchaus Frucht und wirkten sich für das vom Krieg verheerte Anhalt positiv aus. Wolfsberg nahm an dem zwischen April 1649 und Juli 1650 stattfindenden Nürnberger Exekutionstag (vgl. 490418 K 3) als schwed. Legationssekretär teil, wo er u. a. Gebhard v. Alvensleben (FG 479), der sich in dieser Zeit ebenfalls auf dem Exekutionstag befand (vgl. Harsdörffers Schreiben 491006), und natürlich Georg Philipp Harsdörffer (FG 368. Der Spielende) kennengelernt haben dürfte. Harsdörffer hat die Nähe zu den ‚Schweden‘ offenbar gezielt gesucht. So verfaßte er noch 1649 ein Ehrengedicht auf Karl Gustav, für das ihn dieser angeblich mit einer Kette im Wert von 100 Gulden beschenkt haben soll. Vgl. 490807. — Die Schriften Wolfsbergs, die laut Harsdörffer im Druck erschienen sein sollen, dürften Mandate oder andere Erklärungen sein. *Jürgensen: Repertorium*, 56 Anm. 54 meint, Wolfsberg habe einen „Beitrag“ zu Matthias Biörenklous *Memorial* (o. O. 1659, VD17 14:052469M) verfaßt. Bei genauerem Hinsehen tritt er dort allerdings nur in der Funktion eines schwed. Reichsrats als Mitzeichner von Urkunden in Erscheinung. — Da aus Köthen offenkundig keine Reaktion auf Harsdörffers Anregung kam, mußte dieser in 490807 noch einmal um die Aufnahme Wolfsbergs bitten. Werder nahm sich schließlich der Sache an, korrigierte und überarbeitete das von Harsdörffer eingeschickte Reimgesetz (er hatte die Gesellschaftskommunikation für den erkrankten F. Ludwig übernommen; s. 491006 K 0), schickte seine Versionen an F. Ludwig (s. 490901) und verkündete schließlich Christian Ernst (v.) Knoch, daß er Harsdörffer die Bestätigung der Aufnahme Wolfsbergs und anderes habe zukommen lassen (s. 490914). Harsdörffer bedankte sich (s. 491006) und schickte Werder (nicht F. Ludwig!) mit 491027 einen Dankbrief Wolfsbergs (d. i. 491026). — Bei der Aufnahme Wolfsbergs orientierte man sich an den im vorliegenden Schreiben gemachten Vorschlägen: Er wurde als „Der Beflissene“ mit der Gesellschaftspflanze „Das Egyptische Rohrpappier“ und dem Wort „Zudienen“ in die Gesellschaft eingenommen. Allein das Reimgesetz veränderte Werder stark (s. 490901). Vgl. zur Diskussion des Aufnahmetermins 491026 K 3; zur Person *Conermann III*, 675–677; zu Wolfsberg betreffenden Briefen im vorliegenden Bd. 480731A, 490807, 490901, 490914, 491006, 491026 u. 491027.

2 „Der Zunehmende“ ist Johann David Wies (FG 340). Harsdörffer verwechselte offenkundig die Gesellschaftsnamen. Er meinte natürlich „Den Erhabenen“, d. i. Pgf. Karl Gustav, der bereits 1648 in die FG aufgenommene Dienstherr des zur Aufnahme vorgeschlagenen Wolfsbergs. S. Anm. 1.

3 *Fürwesender*, d. h. „gegenstand der besprechung oder verhandlung sein“. DW IV.1, 811. Lies: ‚als Teil des gerade zu Nürnberg stattfindenden Exekutionstages‘.

4 Diederich v. dem Werder wird die Verse Harsdörffers zunächst korrigieren, dann aber weitgehend verwerfen. Beide Fassungen teilt er F. Ludwig in 490901 mit.

5 Ziffer zu ergänzen durch die entsprechende Mitgliedsnummer. Wolfsberg wird Mitglied Nr. 525.

6 In seinen Angaben zum Papyrus stützte sich Harsdörffer auf die in 491006 genannten Quellen. S. ebd. K 2 u. 3.

7 *Ranft*, ‚Kruste, Rinde, Schale‘. *Stieler*, 1512f.: „Ranft/ der/ est, ut jam dictum, ora, margo, extremitas, & crusta“. Vgl. auch *DW VIII*, 90: „ranft hat im oberdeutschen denselben begriff entfaltet, wie das erst in jüngerer zeit allgemeiner gewordene rand“.

8 In Harsdörffers Brief 490426, den F. Ludwig erst 17 Tage vor diesem Schreiben, nämlich am 7. 6. erhielt, ist nur davon die Rede, daß dem Brief der gerade gedruckte 8. Teil der *Frauenzimmer-Gesprächspiele* beigelegt habe. Vielleicht wurden dem Brief mehrere Exemplare des Drucks angefügt. Vgl. 490426 K 1. Harsdörffer hatte auch in der Vergangenheit Exemplare für andere FG-Mitglieder über F. Ludwig verteilen lassen. So legte er seinem Schreiben *DA Köthen I. 7*: 440426 verschlossene Briefe und Kopien des 4. Teils der *Gesprächspiele* für Diederich v. dem Werder und F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51) bei. Vgl. ebd. K 2. — Von Exemplaren der *Hertzbeweglichen Sonntagsandachten I (1649)* wird an dieser Stelle nicht die Rede sein, da das Buch im April 1649 noch in Arbeit war, wie Harsdörffer Johann Valentin Andreae (FG 464) in 490402 mitteilte. Der erste Empfänger, den wir namentlich ausmachen können, ist im August 1649 Andreae (s. 490820). Vgl. 490402 K 4.

9 In der Nachschrift zu 490426 hatte Harsdörffer um eine Liste derjenigen Mitglieder gebeten, die nach Johann Köppen (FG 485. Der Dritte), also seit Anfang 1648, aufgenommen wurden.

10 *Gewährig*, hier wohl ‚gewiß, gehörig, bestimmt‘ von lat. *verus* od. *ratus*. Vgl. *DW IV.3*, 4864f.

490625

Martinus Milagius an Fürst Ludwig

Martinus Milagius (FG 315) schickt F. Ludwig Georg Horns *Rerum Britannicarum Libri Septem* (1648) und regt an, sich in Harderwijk (wo Horn eine Professur innehat) danach zu erkundigen, ob die angekündigte Vervollständigung dieser englischen Geschichte noch erscheinen werde. — Philipp (v.) Zesen (FG 521. Der Wohlsetzende) sei schon in die Niederlande gereist, bevor Milagius (nach Dessau) zurückkehren konnte, so daß er nicht wisse (fügt Milagius ironisch hinzu), nach welchen Regeln der Rechtschreibung er sich nun richten solle. Milagius korrigiert einen (im vorhergehenden Schreiben 490517 formulierten) Verständnisfehler (der ihn dazu gebracht habe, den griech. Namen Christos mit der Bezeichnung eines Wucherers oder Blutegels zusammenzubringen). — Er habe mit der Durchsicht von F. Ludwigs Reisebeschreibung begonnen; mit dem nächsten Schreiben hoffe Milagius, zwölf Blatt übersenden zu können. Er schreibe den Text ganz um, um die Wörter in die (natürliche) Wortreihenfolge des Deutschen zu bringen.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 500r–501v (recte 490r–491v, Folierung falsch gebessert) [A: 501v], 500v u. 501r leer; eigenh. mit eigenh. Empfangsvermerk F. Ludwigs; rotes Lack-siegel.

A Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten und herrn, herrn *Ludwigen* Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Ascanien, herrn zu Bernburg und Zerbst *etc.* Meinem gnedigen Fürsten und herrn *etc.*

Empfangsvermerk F. Ludwigs: 26. Brachmonats 1649

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,

E. F. G. seind meine unterthenige, gehorsame dienste, treuestes fleißes zuvorn, Gnediger Fürst und Herr, E. F. G. übersende ich hiermit des *Hornii res Britannicas*,¹ welche wol zu lesen seind, und wird man von Harderwig nachricht erlangen können, ob die vorhergehende geschichte auch herauskommen werden, wie der Autor versprochen,²

Der Wolsezende³ ist schon für meiner anherokunft nach Niederland abgereiset gewesen, daher ich nicht weiß, wie es mit dem schreiben zu halten,⁴ Jch habe wegen des Worts, Krist,⁵ nachgeschlagen, und befunden, das Badius in seinen^a episteln mich irre gemacht, dan er setz an einem orte κρισός, und sol einen heimlichen diebischen wucherer bedeuten, Es sol aber κρισσος heißen, wie ich dan hernach in einem andern exemplar gesehen, das es ein mendum typographicum gewesen, dieses wort bedeut erstlich eine blutsaugende ader, hernach einen putiegel, oder hirudinem, und endlich einen argen wucherer,⁶

Jch habe mit der übersehung der reißbeschreibung⁷ einen anfang gemacht, die meiste arbeit besteht darinnen, das nur die wörter, unsrer sprachart nach, in ihre rechte ordnung kommen, und daher schreibe ich es gantz üm, dan es bleibt fast alles, nur das die wörter versezet werden, Jch verhoffe, mit dem nechsten einen sextern⁸ zuübersenden, Ergebe E. FG. samt dero hochgeliebten Fl. Angehörigen des Allerhöchsten obacht treulichst, Und verbleibe allzeit

E. F. G. Untertheniger, gehorsamer und getreuer diener
Martinus Milagius.

Defsa am 25. Junii 1649.

T a Folgt <exama>

K 1 Georgii Hornii Rervm Britannicarvm Libri Septem, Quibus Res in Anglia, Scotia, Hibernia, ab Anno MDCXLV bello gestæ, exponuntur (Leiden: Franciscus Hackius 1648). HAB: 477.8 Hist. (1); Dig. BSB München. Nicht in *IP* oder *Kat. Dessau BB*. Vgl. *Berghaus: Gryphius*, 55–73. — Georg Horn (1620–1670), aus Kemnath in der Oberpfalz stammend, studierte u. a. in Altdorf und Leiden, diente als Präzeptor in den Niederlanden und England, bis er, nach Leiden zurückgekehrt, zum theologischen Doktor promoviert wurde. 1648 wurde er zum Professor in Harderwijk (Provinz Geldern) berufen, später Rektor des Gymnasiums (1652) und schließlich Professor für Geschichte in Leiden (1653). *ADB XIII*, 137f. Während seines zweijährigen Aufenthalts in England (1644–1646), den er als Hauslehrer eines engl. Adligen sowie als Gast verschiedener Presbyterianer verbrachte, sammelte er Informationen zur zeitgenössischen Geschichte der brit. Inseln sowie zur dortigen Kirchengeschichte. Seine Studienergebnisse und eigenen Erfahrungen flossen auch in zwei Bücher ein, deren eines er 1648 in Leiden veröffentlichte (s. o.), das andere 1647 in Amsterdam, unter dem Pseudonym „Honorius Reggius“ und mit der falschen Druckortangabe ‚Danzig‘: *Honorii Reggii Kemnathensis De Statu Ecclesiæ Britannicæ Hodierno: Liber Commentarius* (Danzig [recte Amsterdam]: [Elzevier] 1647); Dig. SUB Göttingen, UB Paderborn. Auch dieser Titel fehlt in den angegebenen Katalogen. F. Ludwig hatte in den 20er Jahren längere Zeit ein Haus in Harderwijk gemietet, sein Neffe Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51) hielt sich dort mit seiner Gemahlin Eleonora Sophia vom Juli 1626 bis Juni 1627 auf.

2 Horn beschreibt in seinen *Rerum Britannicarum Libri Septem* (s. Anm. 1) die Geschehnisse in England vom Jahr 1645 an. In der Vorrede „Ad Lectorem“ kündigt er auf Bl. *7 r an: „Is labor tandem in hoc excrevit opusculum, quod Belli Britannici maxime memorabilia complectitur. Nam priorum annorum res, & quæ inde usque ab anno 1637, gesta, pari ordine complexus, suo tempore exhibebo.“ Eine Erweiterung seines Geschichtswerks blieb aus.

3 Philipp (v.) Zesen (FG 521. Der Wohlsetzende). Zur lange geplanten und Ende Mai 1649 als unmittelbar bevorstehend angekündigten Rückreise in die Niederlande s. 490412 K 9 u. 490525.

4 Wir interpretieren diese Bemerkung als ironischen Seitenhieb auf Zesens Rechtschreibung, über die Milagius sich in seinem vorhergehenden Schreiben 490517 bitter beschwerte. Natürlich könnte es hier auch um einen Brief gehen, den Milagius Zesen im Auftrag F. Ludwigs zustellen sollte, denn Zesen konnte das Schreiben wegen seiner Abreise (s. Anm. 3) nicht mehr selbst überbringen.

5 Milagius lehnte in 490517 Zesens Forderung, das <ch> im Deutschen abzuschaffen, mit Vehemenz ab und begründete seine Haltung u. a. damit, daß die Schreibweise des Wortes „Krist“ im griech. Original ‚böser Bube‘ bedeuten würde. Diese Zurückweisung beruhte auf einem Verständnisfehler, den er im Folgenden korrigiert. S. Anm. 6.

6 Dominicus Badius: *Epistolarum Centuriæ tres* (Amsterdam: Jan Jansson 1642). Dig. BSB München; weitere Ausgaben. Weder „κρισός“ noch „κρίσος“ konnten in der Ausgabe gefunden werden. — κρισός oder att. κισός bezeichnen eine Krampfader (Varize), κρίσός auch den Knoten an einer Eiche, aus dem eine Mistel entsteht. Die weiteren von Milagius genannten Bedeutungsschichten konnten in Nachschlagewerken nicht nachgewiesen werden. Der *Blutegel* (lat. ‚hirudo‘) heißt eigentlich βδέλλα. In diesem Fall dürfte eine Bedeutungserweiterung von κισός im Sinne von ‚Krampfader‘ vorliegen, so daß das Mittel zur Behandlung der Krankheit in den Begriff mit eingeschlossen wird. Vgl. *Zedler* IV, Art. „Blut-Jgel“, 238–241, hier 239: „Die Blut-Jgel werden so wohl an statt des Schröpfens, als des Aderlassens in Gebrauch gezogen [...]. Auch werden sie an die Varices gesetzt“. Die Bedeutung ‚Wucherer‘ scheint wiederum einem figurativen Gebrauch von *Blutegel* als Blutsauger zu entspringen. Dieser ging bereits im 17. Jh. mit Begriffen aus dem ökonomischen Feld einher: „Blutegl/ Blutsutzler/ Blutrauber/ Blutschwammen geht doch in euere Gewissen/ gedenckt doch/ daß euere vngerechte Gewinn nur zeitlich/ die Straff aber ewig“. Abraham a Sancta Clara: *JUDAS Der Ertz-Schelm* (Salzburg: Melchior Haan 1686), Bd. 1, 318. Oder: „Denn Fürsten sehen ihren Dienern durch die Finger; womit sie denen Unterthanen das ihnen verhaste Vermögen wie Blutägeln aussaugten.“ Daniel Casper v. Lohenstein: *Großmüthiger Feldherr Arminius Hermann* (Leipzig: Johann Friedrich Gleditsch 1689), Bd. 1, 1080. — Bei der Wortform „putiegel“ ist die sächs. Lenisierung in der Aussprache von Milagius zu bedenken: [p] > [b]. Vgl. 460825 K 23. In Tobias Hübners Übersetzung von Guillaume de Saluste sieur Du Bartas *La Sepmaine* aus dem Jahr 1619/1622 ist dieselbe Wortform belegt: „O Jsacs Pestilentz/ Blaßbalck all unsers streiten/ | **Putiegel** Jsraels/ hagel auff unsern breiten“ (Hervorhebung von uns). *Hübner: Andere Woche* (1622), 307, V. 165f. (4. Teil, 3. Tag, andere Woche). S. *Dünnhaupt: Handbuch*, 2179 Nr. 7.2.

7 F. Ludwigs Versbeschreibung seiner westeuropäischen und eines Teils seiner italienischen Reise (1596–1600). S. 490512 K 9.

8 *Sexterne*, ‚Heft/ Lage von 6 ineinander gelegten Papierbogen‘. Vgl. *Krünitz* CLIII, 531; Richard L. Niel: *Satztechnisches Taschen-Lexikon*. Wien 1909, 533; *DW* X.1, 708, s. v. „Sextern“, wo von „12 blatt“ die Rede ist, die sich freilich erst durch das einmalige Falten der sechs aufeinandergelegten Bogen ergeben.

490718

Fürst Christian II. von Anhalt-Bernburg an Fürst Ludwig

F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche) dankt F. Ludwig (Der Nährende) für die Übersendung des frz. Werks *Lynde: La voye sevre (1646)*. Er schickt es zurück, weil F. Ludwig angedeutet habe, daß er es gerne zurückhaben wolle. Wann immer Zeit und Gelegenheit es ermöglichten, habe er darin gelesen und plane auch, sich das Buch selbst anzuschaffen, da es die reformierten Glaubensgrundsätze hervorragend erkläre. Beim Durchblättern sei ihm allein an zwei Stellen eine gewisse Übereinstimmung der engl. Ansichten über Bilder mit der luther. Lehre aufgefallen. Das übrige sei, soweit beim Überfliegen zu erkennen, hingegen rechtgläubig. — Anbei sendet F. Christian II. auch die Neuigkeiten von Frh. Georg Ehrenreich v. Rogendorff u. Mollenburg (FG 369. Der Geduldige), u. a. über den Tod des Herren Rudolph v. Dietrichstein (FG 481. Der Ätzende). — Christian II. schlägt seinem Onkel Ludwig vor, die Reime des Herren Johann Wilhelm v. Stubenberg (FG 500. Der Unglückliche) zu korrigieren und in einer Woche nebst den Berichten über Neuigkeiten zurückzusenden. — Er habe bereits eine Anzahl an teils lat., teils dt. Gedichten für die Leichenpredigt auf seinen Sohn Erdmann Gideon v. Anhalt-Bernburg beisammen. — Die Bemerkung Rogendorffs über die „iungen Lappen“ betreffe seiner Meinung nach dessen eigene Söhne, insbesondere die beiden ältesten. Er könne keine Abschrift oder einen Extrakt des vertraulichen Schreibens Rogendorffs liefern. Seine Schreiber seien teils krank, teils anderweitig beschäftigt, u. a. mit ökonomischen Aufgaben in der Erntezeit. — Es gebe Gerüchte, daß Lgf. Wilhelm VI. v. Hessen-Kassel (FG 694. 1659) zusammen mit F. Johann Casimir v. Anhalt-Dessau (FG 10) nach Anhalt kommen werde. Ob F. Ludwig an solchen Nachrichten Interesse habe, wisse er nicht zu sagen. Zudem sendet F. Christian nicht im Druck bekannte Neuigkeiten aus Polen. Die erfolgreiche Durchführung des Westfälischen Friedens, die man schon für gewiß hielt, scheine einigen fraglich zu sein — aufgrund der Schwierigkeiten mit Frankenthal und Lothringen sowie der Verlegung von Artillerie und Truppen, auch wegen der Änderungen im Hochstift Trier, wegen des Entsatzes von Cambrai, wegen Bestätigung des ungar. Friedens zwischen dem Kaiser und dem Osman. Reich, v. a. aber aufgrund der Unzufriedenheit einiger, die nicht das von ihnen Erhoffte erreicht zu haben glauben. Der Sieg Venedigs über das Osman. Reich sei beachtlich. Es werde umfänglich darüber berichtet, auch wenn Rogendorff davon nichts melde.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 252r–253v [A: 253v]; eigenh., mit eigenh. Empfangsvermerk F. Ludwigs; 3 schwarze Lacksiegel. — Nicht in *KE*.

A A Monseigneur mon Treshonnorè Oncle, et Compere, Monseigneur le Prince Louys d'Anhalt etc. á Cöhten etc.

Dabei F. Ludwigs Empfangsvermerk: 19. Iulij 1649.

Hochgeborner Fürst, gnediger geehrter herrvetter, und gevatter. etc.

Jch dangke EG. gantz dienstlich, das Sie mir, den Sicherem, und verirreten weg, in Frantzösischer Sprache,¹ haben freundlich mittheilen wollen. Habe es gelesen, so viel die zeitt, und gelegenheit, mir hat, bey anderen geschäften, und deren verrichtungen, zulaßen wollen. Werde mich auch bemühen, das wergk mir selbstem, (wo ferne es nur zu erlangen,) bringen zu laßen. Dann es der mühe werth, und statt-

lich, unserer rechtgläubigen meynung, außführet. Habe es aber länger nicht hinderhalten sollen, zumahl, weil E. G. andeutten nach, sie es baldt wieder begehret. Nur allein befinde ich, im durchlauffen, des verkehrten weges, am 143. blatt, in den undtersten zeilen, von den bildern, daß die Engelländische meynung, mit der Luttrischen, etwaß wil übereinstimmen. Dergleichen findet sich auch, im Sicherem wege, am 160. blatt.² Jm übrigen, so viel ich, in der eyl, durchsehen, ist alles wol gegründet, und^a hoch zu halten!

Hierbey, schigke ich derselben auch, waß vom Geduldigen, nicht allein von newen zeittungen, sondern auch, von wegen des guten Etzenden Sehligen absterben,³ einkommen, Gehet also ein mitglied, nach dem andern dahin, einer frühe, der ander spähte. Wol dem, der sich wol gefast macht, sehlig, und frewdig, zu überwinden!

[252v] Die Reime des unglücklichen,⁴ werden vielleicht einer verbeßerung bedürffen, ob vielleicht der Nehrende, dieselbigen zu übersehen, und in^b acht Tagen, wilß Gott, sampt den zeittungen, wieder anhero zu senden sich unbeschwehrt belieben laßen wolte? Jch habe auch zimbliche Notturft, von reymen beysammen, theilß in Lateinischer, theilß in in deutzscher zungen, welche sollen zu Meines Sohnes Sehliger Leichpredigt, gedrugket werden.⁵

Waß der geduldige, hinden ahn henget, wegen der iungen Lappen,⁶ betrifft seine eigene Söhne sonderlich die beyden Elltisten,⁷ so man sich nicht irren zu laßen, dann ich nicht zeit, und gelegenheit, zur abschrift, oder außzug dieses verträwlichen, gut gemeinten, Roggendorffischen schreibens, gehabt, und meine schreiber, seindt theils krankk, theils auch mit andern sachen, und zum theil haußhaltungswesen, in dieser erndtezeit, geschäftig. Vom Landgraf Wilhelm,⁸ wil man melden, das Jhre Ld. mit des vettern, F. Johann Casimirs Ld.⁹ würden ins Fürstenthum[b]^c kommen. Weiß nicht, waß E. G. darvon haben mögen. Jm fall auch E. G. mit Pollnischen absonderligkeiten, so in den woentlichen allgemeinen,¹⁰ nicht stehen, gedienet, [253r] hetten sie hierbeygefügt etwaß zu entfahen. Wegen des Friedens würgklichkeit, ob schon dieselbige, augenscheinlich, vor handen zu sein, das ansehen hat, So wollen dennoch ihrer etzliche, daran zweifeln, nicht allein, wegen der Schwärigkeiten, so sich mit Frangkenthal, und den Lottringischen plätzen, eraignen,¹¹ und das viel stücke vnd^d völker, an vornehme örther, mit anderer zubehörung, geführet werden, Sondern auch, wegen der vorgegangenen verenderung im Stift Trier,¹² wegen des erfolgten endsatzes, vor Cambray,¹³ wegen bestehung des Friedens, in Vngarn, mit dem Türcken,¹⁴ und auß andern vhrsachen mehr, da nicht ein ieder erlanget, was er gehoffet, und mit dem Frieden, zufrieden sein kan! EG. aber, werden bessere nachricht darvon haben. Der venediger Sieg, wieder den Erbfeindt der Christen,¹⁵ ist ansehlich, und fast wundersam, und reden die gemeinen berichte, darvon, zur genüge, obschon der geduldige, nichts meldet? Gott nehme sich ferner, aller Nohtleidenden, ahn!

Und ich verbleibe:

E. G. trewer dienstwilliger vetter, allezeit,
C. F. Z. A. etc.

Bernburgk; den 18^{den} hewmonaths, im Jahr 1649.

T a Bis halten! *ergänzt*. — **b** Über in acht tagen *ohne Streichung*: über 8 tage, — **c** *Textverlust im Falz. Konjektur in eckigen Klammern*. — **d** vnd völcker eingefügt.

K 1 Lynde: *La voye sevre* (1646). S. 490619 K 2.

2 Die Nichtbeachtung des im Dekalog des AT festgeschriebenen Gebots, sich kein Bild Gottes zu machen, durch die röm.-kathol. Kirche mit ihrer teils überbordenden Darstellungspraxis war von den Reformatoren des 16. Jh.s stark kritisiert, jedoch unterschiedlich strikt ausgelegt worden: Während Luther u. seine Nachfolger Bilder, die der Glaubenslehre nicht entgegenstanden, zur Illustration u. Hilfestellung für die Gläubigen tolerierten und damit grundsätzlich legitimierten, lehnten Calvin und Zwingli Bilder im Kirchenraum und in der liturg. Praxis kategorisch ab. Entsprechend schlicht und schmucklos waren Kirchen der reformierten Konfession. S. *RGG*⁴ I, 1574–1577. — Lynde postulierte nun hinsichtlich der Bilder in Kirchen in Abschn. XVIII seines „Sicheren Wegs“ (*Lynde: La voye sevre* [1646], 160), die Sicht der röm.-kathol. Kirche, daß Darstellungen von Jesus und seinen Heiligen Verzierungen und Erinnerungsstücke der Abwesenden seien und in gewisser Weise als Geschichtserzählung gesehen werden könnten, sei wahr und entspreche jener der anglikan. Kirche. Mit der Anbetung und Verehrung, die den Bildern entgegengebracht würden, stehe erstere jedoch allein da. („Nous disons, Que les Images de Iesus Christ & de ses Saints sont ornement & memoriaux des absens, & peuuent en quelque regard seruir pour l’histoire. Il est vray disent-ils, mais il y a aussi vne adoration & veneration qui leur est deuë. En la premiere partie ils s’accordent avec nous, en la derniere ils demeurent seuls.“ Ebd., S. 159f.) In Abschn. XV seines „Irreführenden Wegs“ (ebd., S. 137ff.) schrieb er hinsichtlich der Anbetung von Bildern in der röm.-kathol. Kirche gegen die Lehre Kardinal Roberto Bellarminos (1542–1621): Dieser bewiese anhand der Kirchenväter, daß Bilder erlaubt sind zur Erinnerung, zur Geschichte, zum Schmuck, was er, um ihm die Mühe der Entgegnung zu ersparen, gern bekennen wolle; der Art und Weise aber, wie sie nun die Papstkirche praktiziere, wolle er, Lynde, hingegen erst zustimmen, wenn sich beweisen ließe, daß Bilder bei den Vätern für öffentliche und private Verehrung oder religiöse Anbetung erlaubt wären, und daß solche Anbetung als Glaubensdoktrin fundiert worden sei. („Celuy qui voudra prouuer par les anciens Peres, que les Images estoient receuës pour memoire, pour Histoire, Ornement, qu’il s’espargne cette peine, ie le confesse: mais, qu’il prouue qu’elles fussent receuës par les Peres pour vne veneration publique & priuée, où adoration religieuse, & qu’vne telle adoration ait esté establee comme vne doctrine de foy, ainsi que’elle est maintenant pratiquée en l’Eglise Romaine, & i’y souscriray.“ Ebd., S. 143f.)

3 Frh. Georg Ehrenreich v. Rogendorff u. Mollenburg (FG 369. Der Geduldige), als regelmäßiger Korrespondenzpartner F. Christians II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51), über den in der Regel die Kommunikation mit den österreich. FG-Mitgliedern abgewickelt wurde (s. u. a. 471210), hatte mit einem Schreiben, welches Christian lt. seinem Tagebuch am Vortrag erhalten hatte, offensichtlich Neuigkeiten vom Tod des Herren Rudolph v. Dietrichstein (FG 481. Der Ätzende) mitgeteilt, der am 15. 5. 1649 verstorben war. Der Tagebucheintrag vermeldet sonst nichts Konkretes über den Briefinhalt. S. *Christian: Tageb.* XXI, unpag. (Eintrag vom 16. 7. 1649).

4 Wahrscheinlich waren die Verse des Herren Johann Wilhelm v. Stubenberg (FG 500. Der Unglückliche) mit dem Schreiben Rogendorffs (s. Anm. 3) übermittelt worden. Diese „Klag-Seufftzer“ fanden Eingang in die LP für den verstorbenen Erbprinzen Erdmann Gideon v. Anhalt-Bernburg (s. Anm. 5).

5 Die LP auf Erdmann Gideon v. Anhalt-Bernburg: *Theopoldus: Der Christen bester Glaubenskampf und Betekunst*. S. 490607 K 8.

6 Gemeint sind *Laffen*. S. DW VI, 191. Sicher keine Anspielung auf einen, gemäß der zeitgenössischen Vorstellungen besonderen Ritus, Brauch oder eine Eigenschaft bei den jungen Männern des nordskandinav. Volks der „Lappen“ (Samen).

7 Rogendorff war ein alter Vertrauter F. Christians II., den er bereits bei seiner Studienreise in Italien 1613/14 kennengelernt hatte. Von seinen sieben Söhnen sind drei namentlich bekannt. Die erwähnten ältesten waren vermutlich Johann Karl v. Rogendorff u. Mollenburg (ca. 1620/22? – nach 1686, seit 1686 Gf.) und der nach seinem Vater benannte Frh. Georg Ehrenreich v. Rogendorff u. Mollenburg d. J. (1627–1668. FG 592. 1652), der als Page bei F. Christian II. diente. Deren jüngeren Bruder Johann Christian (1635–1671) hatte letzterer selbst in Wien aus der Taufe gehoben. Vgl. *DA Köthen I. 6:* 420124 K 1 u. 18. S. *Wurzbach* XXVI, 269f. u. 427.

8 Lgf. Wilhelm VI. v. Hessen-Kassel (FG 694. 1659). Am 6. 7. 1649 notierte F. Christian II. in seinem Tagebuch, daß dieser in Berlin Beilager halte. *Christian: Tageb.* XXI, unpag. Tatsächlich heiratete er dort am 9. 7. Pzn. Hedwig Sophia v. Brandenburg (1623–1683), die Schwester Kf. Friedrich Wilhelms (FG 401). S. *ADB* XL, 54–60. S. 490609 K 0.

9 F. Johann Casimir v. Anhalt-Dessau (FG 10) war seit 1623 mit Lgfn. Agnesa v. Hessen-Kassel (1606–1650) verheiratet und damit Onkel Lgf. Wilhelms VI. (s. Anm. 8), den er als naher Anverwandter vermutlich auf dessen Reise zur Hochzeit begleitete.

10 In Polen und Litauen war nach dem Tod von Kg. Władisław IV. Sigismund (1595–1648) dessen Halbbruder, Johannes II. Kasimir (1609–1672), gefolgt. Von Beginn seiner Regierung an hatte er im Südosten seines Herrschaftsgebiets mit einem Aufstand der Saproger Kosaken unter deren Hetman Bogdan Chmielnicki (1595–1657) zu kämpfen. Dabei schienen die Machtverhältnisse eher ungleich verteilt: So vermerkte Christian II. in seinem Tagebuch, daß die Kosaken und die mit diesen verbündeten Tartaren 300 000 Mann ins Feld führen konnten, während der poln. König, der den Kaiser und andere christl. Herrscher Europas um Hilfe angefleht hatte und in Deutschland Truppen werben ließ, nur über 40 000 Mann verfügte. *Christian: Tageb.* XXI, unpag. (Eintrag vom 16. 7.). Vgl. ebd. die Einträge vom 5. 5., 4. 6., 25. 6., 29. 6. u. 6. 7. (alle unpag.).

11 Im Westfäl. Friedensvertrag war neben vielem anderen die Rückgabe der besetzten Festungen an ihre ursprünglichen Eigentümer vereinbart worden (Art. XVI § 14 IPO). Die Krone Spanien weigerte sich jedoch, die von ihren Truppen besetzte kurpfälz. Festung Frankenthal zu restituieren. Ebenso weigerten sich die lothring. Besatzungen aus Hammerstein (Kft. Trier), Homburg (Gft. Nassau-Saarbrücken) u. Landstuhl (Kft. Pfalz) abziehen. Da v. a. Frankreich, ebenso das verbündete Schweden heftig dagegen protestierte, boten der Kaiser und die Reichsstände als Absicherung eine Realassekuration an: Schweden sollte die schles. Stadt Glogau erhalten, Frankreich die kurtrier. Festung Ehrenbreitstein. Zur Frankenthal-Problematik s. *Oschmann*, 231–237 u. 352f. Da dies tatsächlich eher über den Kopf des eigentlichen Besitzers Frankenthals, Kf. Karl Ludwig v. d. Pfalz (1617–1680) geschah, fragte sich auch Christian II. in seinem Tagebuch, was dies dem Kurpfälzer nützen würde. S. *Christian: Tageb.* XXI, unpag. (Eintrag vom 6. 7.). Die Sorgen um ein Scheitern der gesamten Friedensexekution aufgrund des Frankenthal-Problems zeigen sich wiederholt auch in Christians Aufzeichnungen. Vgl. ebd. die Einträge vom 24. 5., 26. 5., 25. 6., 29. 6., 9. 7. u. 16. 7. (alle unpag.). Erst im Mai 1652 zog die span. Besatzung aus Frankenthal ab. S. *Oschmann*, 446–472. Vgl. Paul Warmbrunn: Im „Jahrhundert der Kriege“. Vom Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges bis zur Stadtzerstörung (1618–1689). In: *Frankenthal. Die Geschichte einer Stadt*. Hg. Volker Christmann, Edgar J. Hürkey u. a. Frankenthal/Pfalz 2013, 305–352. Die lothring. Besatzungen blieben sogar noch länger: Hammerstein wurde 1654, Landstuhl 1668 und Homburg sogar erst 1671 restituiert. S. *Oschmann*, 428 Anm. 62.

12 Erst 1645 war der Trierer Ebf. Philipp Christoph v. Sötern (1567–1652) nach zehnjähriger Haft, in die er aufgrund seiner Konspiration mit Frankreich von span.-lothring. Truppen im Auftrag des Kaisers genommen worden war, freigekommen. Kaum in seine Residenz nach Koblenz zurückgekehrt, war der alte Streit mit dem Domkapitel erneut entbrannt, der zu der Inhaftierung beigetragen hatte. Die Situation eskalierte 1649, als der erst im Vorjahr als Kapitular aufgenommene Frh. Philipp Ludwig v. Reiffenberg († 1686) von Sötern gegen den ausdrücklichen Willen des Domkapitels zuerst zum Domprobst und dann zum Koadjutor des Erzstifts berufen worden war. Während sich das Kapitel auf kurköln. Truppen stützen konnte, denen Koblenz vom ebfl. Kommandanten heimlich übergeben wurde, konnte der Erzbischof auf Truppen der französ. Krone bauen, mit der er nach wie vor durch Geheimabsprachen verbunden war. S. *NDB* XX, 386f.; *ADB* XXVI, 50–69.

13 Die span. besetzte nordfranzös. Festung Cambrai war 1649 von Henri de Lorraine comte d'Harcourt (1601–1666) vergeblich belagert worden. *Theatrum europaeum* VI, 793. Nachdem Christian II. in seinem Tagebuch Anfang Juli 1649 den Erhalt von Avisen über die Belagerung Cambrais durch eine französ. Armee von 16000 Mann vermerkt hatte, mußte er Mitte des Monats notieren, daß die Festung von span. Truppen entsetzt worden war. *Christian: Tageb.* XXI, unpag. (Einträge vom 6. 7., 9. 7. u. 16. 7.).

14 Nachdem Christian II. in seinem Tagebuch im Frühjahr 1649 Berichte erwähnt hatte, wonach Truppen des Osman. Reichs die Grenzgebiete zu Ungarn verwüsteten, vernahm er Mitte Juli aus Wiener Nachrichten, die er mit zwei Schreiben von Johann Sternberg bzw. Frh. Georg Ehrenreich v. Rogendorff (s. Anm. 3) von dort erhalten hatte, daß der türk. Gesandte, der in Wien angelangt war, die Bestätigung des Friedens mit dem Kaiser und die Einstellung der Streifereien in Ungarn mitbringen solle. Vgl. *Christian: Tageb.* XXI, unpag. (Einträge vom 19. 5., 4. 6. u. 16. 7.).

15 Die am 12. 5. 1649 gehaltene Seeschlacht vor der Stadt Fochia (griech. Phokaia, türk. Foça), welche auf einer Halbinsel zwischen dem Golf von Smyrna (türk. İzmir) und dem von Elaia (Bucht von Çandarlı) liegt, siegte die Flotte der Republik Venedig über jene des Osmanischen Reichs. S. *Theatrum europaeum* VI, 800–802 (inkl. Kupferstich der Seeschlacht, nach S. 800). Erstmals berichtete Christian II. Ende Juni 1649 von dieser „herrliche[n] Victoria wieder die Türcken“. S. *Christian: Tageb.* XXI, unpag. (Eintrag vom 25. 6.). Vgl. ebd. den Eintrag vom 16. 7.

490807

Georg Philipp Harsdörffer an Fürst Ludwig

Nach nochmaliger Erinnerung möchte Georg Philipp Harsdörffer (FG 368. Der Spielende) seinen Vorschlag wiederholen, Bartholomäus (v.) Wolfsberg (FG 525. Der Beflissene. 1649) in die Fruchtbringende Gesellschaft aufzunehmen. Die durch ihn (in seinem letzten Schreiben) entworfene Imprese könne selbstredend geändert werden, wenn Name und Pflanze bereits vergeben seien. Wolfsberg verlange sehr danach in die Gesellschaft einzutreten. — Den wirklichen Gesellschaftsnamen des von ihm *Der Zunehmende* genannten Pfalzgrafen (Karl Gustav v. Kleeburg. FG 513. Der Erhabene) habe Harsdörffer nicht gewußt, weil er noch kein aktuelles Verzeichnis der FG-Mitglieder beschaffen konnte. Dem Brief legt Harsdörffer eine Schrift (ein gedrucktes Ehrengedicht) auf den Pfalzgrafen bei. Es habe diesen dermaßen erfreut, daß er ihm, Harsdörffer, eine Kette im Wert von 100 Dukaten geschenkt habe.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 401r–402v (recte 391r–392v, Folierung falsch gebessert) [A: 402v], 402r leer; eigenh. mit eigenh. Empfangsvermerk F. Ludwigs auf Bl. 402v; 2 Sig. — D: KE, 400f. — BN: *Bürger*, 675 Nr. 52.

Beilage Bl. 403rv u. 404rv: Ehrengedicht Harsdörffers auf Pgf. Karl Gustav v. Kleeburg anlässlich seiner Ernennung zum schwed. Thronfolger. Vgl. Anm. 4.

A t Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn *Ludwigen, Fürsten zu Anhalt*, Grafen zu Ascanien, und Ballenstat, Herrn zu Zerbst u. Bernburg. Meinem Gnädigen Fürsten u. Herrn. *Cöthen*.

Empfangsvermerk v. F. Ludwigs H.: Pres. 19. Aug. 1649

Postalischer Vermerk mit roter Kreide: |||| (4 Striche)

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr.

E. F. Gn. ruhet sonders Zweifel in unentfallenem Angedenken, was ich jüngst hin, wegen herrn von Wolffsberg einnehmung in die hochlöbliche Fruchtbringende Gesellschaft in unterthänigkeit berichtet:¹ Weil aber inzwischen keine antwort erfolgt, vielleicht wegen E. F. Gn. abwesenheit, oder andren angelegenheiten,² und ich deßwegen nochmals bittlich ersuchet worden; als habe ich bey dieser begebenheit, bey E. F. G. jüngstgethane Bitte wiederholen, und nochmals üm gnädige einnehmung unterthänig anhalten wollen^a. Solte der Name des Beflissenen, und die Frucht, das rohr papier, so in Egypten zu wachsen pflaget, bereit vorhanden seyn, könnte leichtlich etwas andres erdacht werden; iedoch alles ohne maßgebung zu E. F. Gnaden gnädigen wolgefallen stellend. [401v]

Die grosse Begierd zu^b der *pp.* Fruchtbringenden Gesellschaft, und sondre verdienste besagten Herrns von Wolffberg, machen mich so kühn, daß E. F. G. ich hiermit nochmals verdrüsslich seyn muß.^c Was ich dem *Zunehmenden*³ zu unterthänigen Ehren^d (ob ich wegen dieses Namens recht berichtet worden, kan ich nicht wissen, weil ich der letzten herren Gesellschafter Verzeichniß noch nicht zu handen bringen können) aufgesetzt, wird aus mitkommender Beylage zu ersehen sey[n]^e.⁴ S. Hochfr. Durc[h.]^f haben solches gnädigst aufgenommen, u. mir eine gulndne Ketten von 100 Ducaten dargegen einhändigen lassen.

Hiermit verbleibet^g, nechst empfehlung Göttlicher beschirmun[g]^f

E. F. G. unterthäniger dienst pflichtiger Knecht

der Spielende.

Nürnberg den 7 Augustmonats 1649.

T a *Durch Einfügung und Streichung gebessert aus* an<ge>halten <haben> — b *Eingefügt bis* Gesellschaft — c *Folgt* <Sende hierbey> — d *Durch Ziffern umgestellt aus* zu unterthänigen Ehren dem *Zunehmenden* — e *Verschreibung sey* — f *Textverlust im Falz, Konjekture in eckigen Klammern.* — g *Folgt* <ich>

K 1 Georg Philipp Harsdörffer (FG 368. Der Spielende) hatte sich bereits in 490624 für die Aufnahme Bartholomäus (v.) Wolfsbergs (FG 525. Der Beflissene. 1649) stark gemacht. Vgl. ebd. K 1. Die weiter unten erwähnte Pflanze („das rohr papier“) und der Gesell-

schaftsname „des Beflissenen“ hatte er F. Ludwig schon in diesem Schreiben zusammen mit Alternativvorschlägen und einem Reimgesetz vorgeschlagen.

2 Obwohl die letzten drei Briefe, die von Harsdörffer an F. Ludwig gerichtet wurden (490426, 490624 u. der vorliegende), alle einen eigenh. Empfangsvermerk des Gesellschaftsoberhauptes tragen, hat der Fürst wohl keinen mehr beantwortet. Im Erzscrein sind zumindest keine Briefkonzepte erhalten; das letzte uns bekannte Schreiben F. Ludwigs an Harsdörffer ist 481030. Der Grund für sein Schweigen wird jedoch weder in einer hier von Harsdörffer vermuteten Reise noch in anderweitigen Geschäften zu suchen sein. F. Ludwig war 1649 so schwer erkrankt, daß er die Gesellschaftsgeschäfte nicht mehr vollständig besorgen konnte. Da Diederich v. dem Werder (FG 31) ihm betreffs der Aufnahme Wolfsbergs antwortete (vgl. 490914), korrespondierte Harsdörffer fortan direkt mit Werder. Vgl. 491006 K O.

3 Wie schon in 490624 schreibt Harsdörffer Pgf. Karl Gustav v. Kleeburg (FG 513. Der Erhabene) fälschlicherweise den Gesellschaftsnamen Johann David Wies' (FG 340. Der Zunehmende) zu. In 491027 ist Harsdörffer besser informiert und kennt Karl Gustavs korrekten Gesellschaftsnamen. Wolfsberg war seit 1648 Sekretär in der Kriegskanzlei Karl Gustavs, des späteren schwed. Königs Karl X. Gustav. Vgl. auch Anm. 4. — Der Fehler hat seinen Grund nicht zuletzt darin, daß Harsdörffer über die Mitgliederentwicklung der Gesellschaft in dieser Zeit nur unzureichend informiert war. Der Grund für die Entschuldigung im Brief ist somit durchaus nachvollziehbar. Denn sowohl in 490426 als auch in 490624 hatte er um ein Verzeichnis der Anfang 1648 aufgenommenen Mitglieder gebeten, ohne dies zu erhalten. Karl Gustav ist zwischen dem August und dem 9. 10. 1648 eingenommen worden.

4 In zweifacher Ausfertigung ist im Köthener Erzscrein direkt im Anschluß an diesen Brief (HM Köthen: V S 545, Bl. 403r–404v [Folierung irrig gebessert aus 393r–394v]; dig.) ein vierseitiger, unfol. Einblattdruck in Folio erhalten, der dem vorliegenden Brief beigelegt haben wird. Es handelt sich um ein neunstrophiges Ehrengedicht auf Pgf. Karl Gustav v. Kleeburg, das Harsdörffer anlässlich von dessen Ernennung zum schwed. Thronfolger im Jahr 1649 verfaßte. Die amtierende Kgn. Christina v. Schweden hatte ihre Neigung zur Eheschließung gegenüber Karl Gustav bekundet und konnte so dessen Ernennung durchsetzen. Karl Gustav wird sie 1654 als Kg. von Schweden ablösen. Das Titelblatt lautet: CAROLUS ET GUSTAVUS MAGNUS Suecor. Gothor. & Vandalor. Reges in CAROLO GUSTAVO COM. PALAT. redivivi. Fried- und Freudenschall/ Dem Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten und Herrn/ Herrn CAROL GVSTAV Pfaltzgrafen bey Rhein/ in Bayren/ zu Gülch/ Cleve und Berg Hertzogen/ Grafen zu Veldentz/ Spanheim/ der Marck und Ravensburg/ Herrn zu Ravenstein/ etc. Der Königl. Majest. und Reichs Schweden über dero Heer und Staat im Teutschland hochverordnetem Generalissimo, &c. in der hochlö[b]hlichen Fruchtbringenden Gesellschaft dem Zunehmenden/ Als Ihre Hochfürstliche Durchleuchtigkeit zum Erbfürsten der Reiche Schweden/ Gothen und Wenden erkläret worden. zu Unterthänigen Ehren angestimmt durch ein Mitglied hochbesagter Gesellschaft. Nürnberg/ M.DC.XLIX. Weiteres Exemplar in der Stadtbib. Braunschweig: Brosch. II 583. Die anonyme Schrift wurde bereits im 19. Jh. von Gottlieb Krause als Text Harsdörffers identifiziert (vgl. KE, 19) und in KL III, 307f. auszugsweise gedruckt (Strophen 1, 3, 5 u. 7). Von ihm dürfte auch die offenkundig aus dem 19. Jh. stammende handschriftl. Korrektur auf dem Titel des ersten Exemplars (Bl. 403r) herrühren: Der falsche Gesellschaftsname wurde mit Bleistift gestrichen, an den Rand „der Erhabene.“ notiert. Vgl. den bibliograph. Nachweise in *Dünnhaupt*, 1998 Nr. 46. — Daß Harsdörffer Karl Gustav fälschlicherweise als „Zunehmenden“ bezeichnet, wird Folgen haben: Johann Michael Moscheroschs (FG 436) lange geplante und 1650 endlich veröffentlichte Neuauflage

der *Gesichte Philanders von Sittewald* (Straßburg: Johan-Philipp Mülbe) wird dieser Pgf. Karl Gustav widmen, und zwar ebenfalls unter dem Namen des Zunehmenden: „Dem Durchläuchtigsten Hochgebornen Fürsten und Herrn/ Herrn Karle Gustav [...] In der Hochlöblichen Fruchtbringenden Gesellschaft Dem Zunehmenden Meinem Genädigsten Fürsten und Herrn.“ (*Moscherosch: Gesichte I (1650)*, Bl. [† ij] r; vgl. auch 500128 [K 1]) Dieser Folgefehler deutet darauf hin, daß Harsdörffer und Moscherosch in engem Austausch miteinander standen, wenngleich wir heute nur noch wenige Briefdokumente ihrer Korrespondenz besitzen. Der Irrtum wurde nach Moscheroschs Tod in der Ausgabe der *Gesichte* von 1677 (Straßburg: Städel, VD17 39:120751U) korrigiert. Vgl. Gabriele Schramm: *Widmung, Leser und Drama. Untersuchungen zu Form- und Funktionswandel der Buchwidmung im 17. und 18. Jahrhundert*. Diss. U. Göttingen 2000. Hamburg 2003, 181–189; d-nb.info/1012665291/34 (9. 11. 2016).

490820

Georg Philipp Harsdörffer an Johann Valentin Andreae

Georg Philipp Harsdörffer (FG 368) dankt Johann Valentin Andreae (FG 464) dafür, sein Schweigen so lange ertragen zu haben. Er schickt sein Sabbat-Werk *Hertzbewegliche Sonntagsandachten I (1649)*, das dem Namen Gottlieb (nach dem Vorbild von Andreaes *Theophilus*) genügen will, mit der Bitte um Andreaes Prüfung. Ein zweiter, besserer Teil mit Episteln sei im Entstehen, jedoch behindere der geldgierige Verleger sein Erscheinen.

Q HAB: Cod. Guelf. 10.5 Aug. 2°, Bl. 95rv [A: v]; eigenh. mit eigenh. Empfangsvermerk Andreaes; Sig. — D: *van Dülmen: Sozietätsbildungen*, 187 (Transkription ohne Anschrift und Schlußkuralien, mit Zusammenfassung u. Stellenkommentar).

A t. Viro Plurimum Reverendo atque Excellentissi.º DN. VALENTINO ANDREÆ. SS.^a Th. D. et Würtembergensium Superintendent. meritiss. Dn. et Fatori valdè meo. Stuckard.

Eigenh. Empfangsvermerk Andreaes links oben auf dem Bl.: 17 Sept. 49.

S.^b

Plurimum Reverende atque Excellentissime Vir, Fautor multis nominibus colende.

Benignus es Creditor, dum me tam diu ære tuo oppressum pateris et silentium meum sine ingratitude notâ transmittis. Offero autem in pignus debiti, Sabbathicum meum opusculum,¹ affectu pietatis^c potius quam effectu solertiae æstimandum. Hoc ego nomen, quod Theophilus tuus contraxit haud expungam, sed firmare satago, et hanc opellam censuræ^d Tuæ gravissimæ^e lubens submitto. Altera etiam pars, quæ est Epistolarum eodem modò, vel ut arbitror felicius pertractandarum sub manu nascitur: lucem videbit, obstetricante Bibliopolâ,² quem sordida avaritia de suscipiendo hoc foetu dubium tenet. Vale vir, plurimum Reverende, et festinationem pro^f tua in me lubentia ignosce. Iterum vale.

Reverendæ Excellentiss.º T. obsequens cliens
GPHarsdörffer mp

Norimb. die 20 Aug. 1649.

T a Folgt <Wür> — **b** *Lies*: Salutem — **c** *Eingefügt*. — **d** *van Dülmen fälschlich* censura tua gravissima — **e** *Aus*: gravissimè — **f** *Reihenfolge bis ignosce durch Ziffern umgestellt aus ignosce pro tua in me lubentia*

K 1 *Harsdörffer: Hertzbewegliche Sonntagsandachten II (1652)*, die Fortsetzung des 1. Teils von 1649 (vgl. 490402 K 4) von Georg Philipp Harsdörffers (FG 368) Andachtsgemälden. Aus Harsdörffers Brief 491116 an Joachim v. Glasenapp (FG 451) geht hervor, daß die Fortsetzung 1649 bereits im wesentlichen fertiggestellt war, der Verleger aber wohl nur ein geringes Interesse an der Weiterführung hatte. Zum Inhalt: Bl.)(ij r „Erklärung deß Titelgemähls.“ (Gedicht); Bl.)(ij v – [(vj] v „Zuschrift“ (Widmungsvorrede an Joachim Pipenburg); Bl. [(vj] v „Sonnet“ des Ausjagenden (d. i. Gebhard v. Alvensleben. FG 479); Bl. [(vij] r Gedicht des Wachsenden (d. i. Joachims v. Glasenapp. FG 451. recte: Der Erwachsene); Bl. [(vij] v –):(): (4 r „PRECES, SALUTEM ET OBSERVANTIAM“, Prosatext von D. Michael Walther, Superintendent der Ftt. Celle und Grubenhagen; Bl.):(): (4 v dt. Vierzeiler von Johann Valentin Andreae (FG 464. Der Mürbe), gez. mit seinem latinisierten Gesellschaftsnamen „Marcidus“; ebd. ein lat. Epigramm von D. Tobias Wagner, Pastor zu Esslingen; Bl.):(): (4 v –):(): (5 v lat. Brief von Daniel Wülffer; Bl. [():(): (vj r] – [():(): (vj] v „Vorrede“. — Unter den Epistelsprüchen steht das jeweilige Bild („Andachtsgemähl“) mit Erklärungen. Die Lieder („Vollführung[en]“ in Lehrgedichten) auf die sonntäglichen Perikopenepisteln beginnen regelmäßig mit einer figürlich ausgestalteten Initiale und werden jeweils von weiteren geistlichen Liedern oder Gebeten begleitet, ohne Noten, mit bloßer Angabe der Weise. Es folgen Betrachtungen zu den einzelnen Wochentagen und Tageszeiten. — In seiner „Zuschrift“ (Bl.)(ij v – [(vj] v) an den Lüneburger Rat Joachim Pipenburg (s. zur Person 470215 K 14) erklärt Harsdörffer: „Vnsere liebe Vorfahren haben nichts unterlassen/ was zu Heiligung deß Sontags vonnöhten/ [...]. | Diesem nach bin ich veranlasst worden/ meinen Sonntags-Andachten über die Evangelien/ diesen andern Theil aus den Episteln/ beyzufügen“. (Bl.)(v v –)(vj r) In seiner „Vorrede. An den Gottliebenden Leser“ erklärt er, Gott habe alles nach Maß, Zahl und Gewicht geordnet, so daß auch das Buch bestehe „in kunstartigen Ebenmaß der Bilder/ in den grundrichtigen Zahlen der rechtgesylbten Gedichte/ und drittens/ in dem kräftigen Gewichte deß lieben Gebetes/ welches das Zünglein in der Wage/ [...]. Die Bilder sind allhier von den Erfindungen deß ersten Theils unterschieden/ daß sie alle nach Veranlassung der Textworte beygefüget/ desselben Jnnhalt deutlicher vorzustellen/ besser zu verstehen/ und leichter zu bemerken“. „Deß Ebenmaß solcher unsrer Bilder ist nun zweyerley: Jnnerlich/ und äusserlich. Das Jnnerliche bestehet in der Gleichnuß obgeschriebenen Textes/ auß den Episteln/ welche meinsten theils auß einer figurlichen Rede desselben abgesehen sind/ und weil unser Sinn begierig ist/ viel Bildungen zu sehen (daher die Bildungskraft oder facultas imaginativa den Namē hat/) und zu bemerken“. Daneben die Randnotiz: „*Mens humana est avida imaginum*. Picus Mirand[.] de Imaginat.“ „Weil nun die Gleichnuß deß Bildeß/ mit dem Text nicht hat können verbunden werden/ daß man keines ohne das andere verstehen mögen; massen die Wort vielmals ohn solcher Bilderklärung deutlich vernemlich/ und nur bessern Gemerks wegen beygesetzt/ haben wir sie lieber Gemähle/ als Sinnbilder nennen wollen/ weil jene mehr Freyheit haben als diese. Und wird leichtlich zu bemerken seyn/ daß die Episteln/ in welchen die nohtwendigen Lehren unsers Christenthums behandelt werden/ sich viel leichter außbildē lassen/ als die Evangelischen Geschichte/ die meisten theils von Christi Leben und Wunderwercken handeln/ deßwegen dann in dem ersten Theile Lehrsprüche darzu gesucht werden müssen/ welche wir hier in dem Text jedesmal gefunden.“

[...] | Etlicher Bilder oder Figuren von dem ersten Theile/ haben wir uns in andern Verstand bedienet/ und ist solches der Kunst nicht zuwider/ sondern wird für so viel siñreicher gehalten/ massen man sich der Bilder/ Wörter und Redarten/ so von andern abgesehen/ zu seinem Vorhaben gleich so wol gebrauchen kan/ als deren/ welche man selbst erfunden/ [...]. Wann ich aber das Bild nicht kenne/ so kan ich auch seine Deutung/ welches gleichsam dessen stumme Sprache ist/ nicht verstehen.“ (Bl. []:():(vij] v; []:():(viij] v –):()::(r) Den „Verstand der heiligen Schrifft“ unterteilt Harsdörffer nach 1. „Wortverstand“, 2. „Gleichnußverstand“ und 3. „Geheimnuß [...]“ welches unsere Hertzen zu den Himmlichen richtet“. (Bl.):()::(2 r) Harsdörffer weist sodann auf die numerischen Strukturen von Silben und Ton hin. „Die Episteln hat der seelige Opitz alle in Lieder gesetzt/ und seinen Psalmen angefüget“. (Bl.):()::(2 v) Vgl. die in *Opitz: BW I*, 142f. aufgeführten Psalmen-Schriften u. ebd., 135 *Opitz' Episteln der Sonntage*. Harsdörffer kritisiert Opitz' Lieder, weil sie „viel schwere Lehrpunten“ enthalten, deren „Reimband die Meinung noch mehr vertunkeln/ und der Liebligkei/ dahin die Poeterey zielet/ zu wider laufft: doch ist es eine eigentliche Dolmetschung/ und nicht ohne grosse Mühe zu wegen gebracht: ich sage eine Dolmetschung/ in welcher keiner Poetischen Erfindung von nöhten gewesen.“ (Bl.):()::(2 v –):()::(iij r) Über Luthers Lieder heißt es, vielleicht auch zum Gefallen Hz. Augusts d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) als Revisor von Luthers Bibeltext: „Der Jnhalt bey den gebräuchlichen Kirchenliedern ist sehr gut/ und in wenigen zu verbessern: Die Reimungen aber und die Wort lauffen vielmals den heutigen Lehrsätzen/ die in der Eigenschafft der Sprache gegründet sind/ zu wider. Wie dann der Christlöbliche Fürst Ludwig von Anhalt glorwürdigsten Angedenkens viel alte Lieder verbessert/ Reimrichtig verfasset/ und in ein besonders Buch zu Cöthen 1642. zusammen drucken lassen.“ Die Rede ist von F. Ludwigs kleinem Gesangbuch *Etzliche Schöne Gesänge* (Köthen 1642). S. *DA Köthen I. 6*: 421207 K 10. In größerer Zahl ‚modernisierte‘ F. Ludwig alte Kirchenlieder auch im Anhang zu *Milagius: Singender Jesaia* (1646). S. *DA Köthen I. 7*: 460825 K II 0. – Vgl. zu Harsdörffers Dichtung von Andachtsgemälden bereits *DA Köthen I. 7*: 450400 K 11; zu den *Hertzbeweglichen Sonntagsandachten II* (1652) im vorliegenden Bd. 490402 K 4, 491008 u. I, 491116.

2 Der Nürnberger Verleger Wolfgang Endter d. Ä. (1593–1659). Harsdörffer beschwerte sich wiederholt über Endters Geiz und Krämergeist. Vgl. *DA Köthen I. 7*: 450808 K 5 u. im vorliegenden Bd. 470215 K 6 u. 491116 (K 5).

490901

Diederich von dem Werder an Fürst Ludwig

Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) bekundet gegenüber F. Ludwig (Der Nährende), der durch Georg Philipp Harsdörffer (FG 368. Der Spielende) vorgeschlagenen Aufnahme Bartholomäus (v.) Wolfsbergs (FG 525. Der Beflissene. 1649) in die FG gern zuzustimmen. Darum habe er das (von Harsdörffer übersandte) Reimgesetz korrigiert, das Wort „Zu Nutzen“ durch „Zu dienen“ ersetzt, welches hoffentlich noch nicht vergeben wurde. Nachdem er die Verse Harsdörffers verbessert habe, sei ihm aufgefallen, daß die Reimendungen nicht männlich beginnen. Darum habe er das Reimgesetz noch einmal überarbeitet. F. Ludwig möge entscheiden, ob Imprese und Reimgesetz so annehmbar seien. Er möge ferner sicherstellen, daß weder Gesellschaftsname, noch -wort oder -pflanze bereits an einen anderen Gesellschafter vergeben seien.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 513r–514v [A: 514v], 513v u. 514r leer; eigenh. mit Ergänzungen u. Empfangsvermerk v. F. Ludwigs H. — D: KE, 185 (gekürzt). — BN: Bürger, 1440 Nr. 66. — In der zweiten, hier gegebenen Fassung ist das Reimgesetz für Wolfberg auch in GB Kö. III, Bl. 126r überliefert. — D: KE, 185 u. Conermann III, 676. Diese Überlieferung zit. als Y. In HM Köthen: V S 546, Bl. 134r finden sich unter der FG-Nr. „525.“ Teilvers 3 und Vers 8 in wiederum modifizierter Form. Diese beiden Zeilen zit. als Z.

A Dem Nehrenden zuhanden Cöthen
F. Ludwigs eigenh. Empfangsnotiz: Pres. 1. Herbstmonats 1649

Höchstgehrter herr *Nehrender*:

Des *Spielenden* suchen, wegen Wolfbergers^a einnehmung in unsere Fruchtbringende Gesellschaft kan ich nicht absondern beyfallen.² Derowegen ich auch seine eingeschickte achtzeilige Geselschafter reimen Erstlich, so ferne als was^a das wort Zu Nutzen anlangt, auf das wort *Zu Dienen* geendert, So verhoffentlich noch nicht in unserer gesellschaft ist. Wie folget.

Zu *dienen* hab' ich mich von jugend auf *Beflissen*,
Gleich wie das *Rohrpapier*³ an der *Egypter* Strand'
Uns mit der rinde *dient*; darauf der Alten wissen
Mit *Fleis* geschrieben ward, durch kunstgelehrte hand.
Weil wir auch dessen heut' uns noch *Befleissen* müssen
Wil ich *Beflissen* sein durch dis *Gesellschaftband*
Zu *bringen Gute Frucht*; darbey mich zuerkühnen
Der Welt mit reiner hand auch auf papier^b *Zu Dienen*.

Wie^c ich diese erste verbesserung schon gemacht hatte, da ward ich^d der versetzung der endungen erst inne.

Dieweil aber in diesen acht reimen die endungen verwechselt sein, habe ich sie also geendert.⁴

525.^e

Der Beflissene Gleich wie das *Rohrpapier*^f an der *Egypter* Strand'
Uns mit der rinde *dient*: darauf der Alten wissen
Mit^g *Fleis* geschrieben ward durch kunstgelehrte^h hand:
Das Egyptische So solⁱ man allen auch *Zu dienen* sein^j *Beflissen*^k;
Rohrpappier^l Jch wil^m *Beflissen*ⁿ sein, durch dis *Gesellschaftband*^o,
(Weil wir der tugend uns darin *Befleissen* müssen)
Zu dienen *Zu bringen* gute Frucht, *Zu dienen*, auf papier^p,
Der Welt mit reiner hand,^q *Fleis*, warheit, treu', und Zier.

^rB. V. W.

1649.

Es stehet zu des *Nehrenden* verbesserung und wissenschaft, ob der Name, die Frucht, und das wort, nicht albereits bey uns befindlich sind.

Wünsche demselben von dem allerhöchsten gesundheit, kräfte, und Fürstliches wohlergehen, verbleibende

*Des Nehrenden gehorsamster
Der Vielgekörnte*

Reinsdorf an Egidienstage.⁵ 1649.

T Die unterschiedliche Zeichensetzung bleibt unbeachtet. Differenzen in der Groß- u. Kleinschreibung werden nur im Ausnahmefall angemerkt. Die übliche Wiedergabe der „ss“-Schreibungen durch ein „ß“ wird einzig in *T n* ausgesetzt. — **a** Eingefügt. — **b** Folgt <zudi> — **c** Bis inne am Rande notiert. — **d** Folgt <erst> — **e** Eingefügt von *F. Ludwig*. — **f** *Y* Rohrpappier — **g** Bis *Fleis* eingefügt für *Y Z* Und thun — **h** *Y* kunst gelehrte — **i** Bis man eingefügt (von *F. Ludwig*) für <hab ich> — **j** Eingefügt für <mich> — **k** *Y* befließen — **l** pappier ergänzt von *F. Ludwig*. — **m** Folgt <noch> — **n** *Y* Befliessen — **o** *Y* gesellschaft band — **p** *Y* Pappier — **q** *Y Z* folgt mit warheit, fleiß⁷ und Zier. — **r** Zeile ergänzt von *F. Ludwig*.

K 1 Georg Philipp Harsdörffer (FG 368. Der Spielende) hatte die Aufnahme des schwed. Hofrats und Kanzlisten Bartholomäus (v.) Wolfsberg (FG 525. Der Beflissene. 1649) in die FG dem Oberhaupt derselben, *F. Ludwig* (Der Nährende), bereits in 490624 (K 1) empfohlen. Zusammen mit seinem Vorschlag reichte er eine Imprese (mit Alternativen) und ein Reimgesetz ein, das Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) im folgenden zunächst korrigiert, nur um es dann stärker zu verändern (vgl. Anm. 4). Als Gesellschaftswort schlug Harsdörffer neben „Zu nutzen“ ebenjenes „Zu dienen“ vor, für das sich Werder letztlich entschied. In *GB Kö*. III, Bl. 161r notierte *F. Ludwig* auf einen undatierten Zettel dieses nach dem der Reihenfolgennummer in der FG und dem Taufnamen und das Gesellschaftswort Wolfsbergs mitsamt den übrigen Impresenangaben, also dem Gesellschaftsnamen und der Pflanze: „525. Bartholomæus von Wolfsberg Der Befließene Das Egiptische Rohrpappier Zu dienen.“

2 Vgl. zu dem Wortspiel „nicht ab- sondern beyfallen“ *F. Ludwigs* Formulierung „vermutet man, sie werden diesem bedencken nicht abfallen“ in 480318 (K 6).

3 Vgl. den von Harsdörffer als Gesellschaftspflanze Wolfsbergs vorgeschlagenen Papyrus in 490624 und die vom Spielenden in Anspruch genommenen Quellen in 491006 K 2 u. 3.

4 Werder stieß sich nicht an der unreinen Reimung von *müssen* auf *beflissen* bzw. *wissen* und von *erkühnen* auf *dienen*, sondern an der in der Stanze nicht eingehaltenen Ordnung von männlichen und weiblichen Kadenz: m w m w m w m m. — Das im folgenden ausgeführte Reimgesetz findet in dieser Form Eingang ins *GB Kö*. III, Bl. 126r. Werder schickte es zusammen mit anderen Papieren, die die Aufnahme Wolfsbergs betreffen, an Harsdörffer (das Schreiben ist offenbar nicht erhalten), was er *F. Ludwigs* Geheimem Rat Christian Ernst (v.) Knoch (FG 268. Der Weichende) mit 490914 bestätigt. Vgl. 490624 K 1.

5 Der Gedenktag für den Hl. Aegidius v. Saint Gilles (nach 586 – um 720) ist sein (angeblicher) Todestag, der 1. September. Vgl. Ulrich Winzer: Art. „Aegidius von Saint Gilles“. In: *Lexikon der Heiligen und der Heiligenverehrung*. Red. Bruno Steiner. Freiburg u. a. 2003, Bd. 1, 26.

490914

Diederich von dem Werder an Christian Ernst (von) Knoch

Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) habe die Zettel, die Aufnahme Bartholomäus (v.) Wolfsbergs (FG 525. Der Beflissene) in die FG betreffen, zusammen mit einer durch Christian Ernst (v.) Knoch (FG 268. Der Weichende) verfaßten Aufnahmeerklärung, auf Befehl (F. Ludwigs) an Georg Philipp Harsdörffer (FG 368. Der Spielende) weitergeleitet. — Die Kosten des Pferdegeschirrs, das Werder von Knoch bekommen und stark abgenutzt hatte, werde er ihm, gerne auch für ein Geschirr in besserer Qualität, erstatten.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 515rv [A: v]; eigenh.; 2 rote Lacksiegel. — Nicht in *KE*.

A A Monsieur Monsieur Lieutenant Colonnell Knoche, Conseillier priué de son Altesse¹ a Cöthen

Des herren *Weichenden* erklärung, betreffende des *Beflissenen* einnehmung, habe ich inligend, auf befehl, dem Spielenden, beneben denen achtzeiligen reimen, und der errinnerung, wegen des rohrs, und draus gemachten papiers, zugeschriben, wird also wohl verhoffentlich nun zu rechte kommen.²

Das pferdezeug, habe ich die reise stets auf dem rosse geführt, würde also, so neu, wie ichs empfangen, nicht wieder geliefert werden können. Der *Weichende* bestelle ihm^a ein Neues, es soll solches mit danck von mir, im vorigem preis, bezahlt werden, und wehre es gleich etwas kostbarer, aber doch auch schöner.³ Gott mit uns.

Des *Weichenden* geflissener geselschafter
Der Vielgekörnte.

Reinsdorf 14. herbstMonats 1649

T *Rechts neben dem Datum steht ein d (unklar, ob Abkürzung für dem oder den; evtl. von anderer H.), das keiner Stelle im Brief zugeordnet werden kann.* — a *Lies:* sich

K 1 Christian Ernst (v.) Knoch (FG 268. Der Weichende) war, nachdem er seinen Abschied vom Militär genommen hatte, 1641 zum Landeshauptmann in Zerbst, 1643 zum anhalt. Gesamtrat und 1645 schließlich zum Geheimen Rat F. Ludwigs (Der Nährende) in Köthen aufgestiegen. Vgl. *Conermann III*, 297.

2 Georg Philipp Harsdörffer (FG 368. Der Spielende) hatte die Aufnahme Bartholomäus (v.) Wolfsbergs (FG 525. Der Beflissene. 1649) in die FG angeregt und zugleich den Vorschlag einer Imprese und eines Reimgesetzes unterbreitet, dessen Korrektur Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) mit 490901 an F. Ludwig geschickt hatte. Vgl. ausführlich zu Wolfsberg und dessen Aufnahme 490624 K 1. Mit dem vorliegenden Schreiben schickte Werder an Harsdörffer dreierlei: (1.) Eine durch Christian Ernst (v.) Knoch ausgefertigte Erklärung über die beabsichtigte Aufnahme Wolfsbergs in die Gesellschaft. Vgl. zum Aufnahmedatum Wolfsbergs 491026 K 3. — (2.) Das Reimgesetz, wohl in der Form, wie es nach Werders Korrektur (vgl. 490901) im *GB Kö.* III, Bl. 126r eingeschrieben wurde, offenbar aber ohne die Gesellschaftsnummer, die Wolfsberg Ende Oktober 1649

noch nicht bekannt war. Vgl. 491026 K 3. — (3.) Bei den „errinnerungen, wegen des rohrs“ wird es sich wohl um Anmerkungen zu der Gesellschaftspflanze und ihren Eigenschaften gehandelt haben (Wolfsberg bekam als Pflanze den Papyrus, „Das Egyptische Rohrpapier“). Dies könnte ein Zettel gewesen sein, wie wir ihn in 480800 K 4 vollständig zitiert haben. Keine dieser drei Beilagen ist im Köthener Erzschein in Kopie oder als Konzept überliefert.

3 Was es mit dem „pferdezeug“ (Pferdegeschirr) genau auf sich hatte, vermögen wir mangels Quellen nicht zu sagen. Werder scheint es von dem Geheimen Rat F. Ludwigs ausgeliehen und gehörig abgenutzt zu haben. Vgl. zum Wort *Pferdezeug* DW VII, 1692, u. *Stieler*, 2626, der in Art. „Zeug“ Brust- und Schweifriemen des Pferdes anführt, die das Verrutschen des Sattels verhinderten: „Forderzeug am Pferde/ antilena. Hinderzeug/ postilena.“

490930

Christian Hoffmann (von Hoffmannswaldau) an Georg Philipp Harsdörffer

Beantwortet durch 491020. — Angeregt durch die bevorstehende (Rück-)Reise (Daniel?) Schnabels nach Nürnberg, habe Christian Hoffmann (v. Hoffmannswaldau) sich entschlossen, mit Georg Philipp Harsdörffer (FG 368) Kontakt aufzunehmen. — Neben anderen Werken Harsdörffers hätten ihn besonders die *Frauenzimmer-Gesprächspiele* beeindruckt, die dem Leser die Möglichkeit böten, das Beste, was das Ausland an Kunst und Wissenschaft hervorgebracht habe, binnen kurzer Zeit zu durchlaufen. — Er wünsche sich, daß es in Deutschland zukünftig mehr Menschen wie Harsdörffer gebe, die die deutsche Sprache nach und nach vollkommener machten. Auf diese Weise könnte dem negativen Urteil des Auslands über die rauhe deutsche Sprache wirksam etwas entgegengesetzt werden; man würde nicht mehr meinen, die aus Griechenland ausgewanderten Musen seien nur in Italien und Frankreich heimisch geworden. Er selbst könne zu diesem Ziel gleichwohl nicht allzuviel beitragen. Immerhin habe er schon Giovanni Francesco Biondis *Eromena* und Théophile de Viaus *Traicté de l'immortalité de l'âme*, eine Übersetzung von Platons *Phaidon*, ins Deutsche übertragen. Die Ergebnisse seiner Bemühungen halte er jedoch für so unvollkommen, daß er sie bisher nicht in den Druck, sondern nur engen Freunden zu lesen gab. Neben diesen Übersetzungen habe er bereits eigene poetische Versuche gemacht; er lege das Gedicht *Thränen (der Tochter Jephthe oder Johannis unter dem Creutze)* in Abschrift bei. Harsdörffer möge dies v. a. als Zeichen seines Vertrauens verstehen. Er hoffe, die deutschen Dichter möchten sich künftig weiterentwickeln und ihre Energie nicht vornehmlich in Übersetzungen oder die Produktion von Hochzeits- und Begräbnisliedern stecken. Das, was Ludovico Ariosto, Torquato Tasso und Giovan Battista Marino in Italien vollbracht hätten, sollte auch im Deutschen versucht werden. Harsdörffer und ihm ähnliche Gemüter seien dazu gewiß in der Lage. Hoffmann wünsche sich sehr eine Antwort des Nürnberger Dichters.

Q *Ettlinger* (ehem. StB Breslau: Hs. R. 257 [verschollener Brief]), 101f. — Laut Ettlinger handelte es sich bei dem ihm vorliegenden Dokument um ein Briefkonzept Hoffmanns. — *Friebe: Untersuchungen*, 16 Anm. 1, der 1896 noch Zugang zu dem mittlerweile verschollenen Brief hatte, kritisiert die Qualität der Transkriptionen Ettlingers scharf: Sie seien „lückenhaft“, wimmelten nur so von Fehlern, außerdem habe er die „Dokumente

sehr unsorgfältig benutzt“, mitunter sei er „den Text nicht zu lesen im stande gewesen“. Außerdem habe er „Hofmannswaldaus Orthographie geändert“. Friebe gibt einige Korrekturen, die wir in den Text eingearbeitet haben. Ettlingers Lesarten sind an den betreffenden Stellen in T aufgeführt.

A *Fehlt.*

Edler Vester^a. Insonders Verehrter Herr und werther Freund.

Meinem Geehrten Herrn durch dieses noch zur zeit unbekandte briflein aufzuwarten, hat mich die bevorstehende reise Herrn Schnabels,¹ fürnehmlich aber die sonderbare begirde mitt dem Herrn in kundtschaft zu gerathen, bewogen, und aufmuntern wollen. Ich kann mitt warheit bekennen, das ich mir allbereit für lengst gelegenheit und mittel dieselbe zu erlangen gewünschet, dieweil ich der anderen anmüttigen und reinen wercke Meines Geehrten Herrn itzund zu geschweigen, in den sogenannten Gesprächspilen² etwas dergleichen gefunden, so mir im Deutschen für diesem niemahls für augen kommen, indem ein grosses theil desjenigen, was bey den ausländern in wissenschaft und künsten, sinnreich, anmüttig und nützlich^b zu finden, nunmehr in einem kurzen begrife unserem vaterlande so reichlich und treulich mittgeteilt worden, das ein ietweder vieler köpfe und zeiten werck in wenig tagen durchwandern, und dieses alles bey gutter gelegenheit theils in gesellschaft gebrauchen theils in nachfolge dessen etwas anderes ersinnen kan.

Mein höchster wunsch ist, das Gott iemehr und mehr dergleichen gemütter in unserem deutschen lande^c aufführen und erwecken wolle, so in die sprache fernere Hand anlegen, und wie albereit ein löblicher-anfang gemacht worden, sie saubern^d und volkomener machen möge; indem solches eines von den fürnehmsten Mittelⁿ^e ist, der fremden ungerechtes urtheil zuschanden zumachen, davon ein guttes theil bissanhero in dem uns nachtheiligen gedanken gestanden, als wan die deutsche sprache zu rauh und unser gemütte zu kalt währe, etwas tüchtiges an das tagelicht kommen zulassen,³ ja das die Musen, nachdem sie aus Grichenland vertriben, nunmehr an den Apenin, die Sene und etzliche wenig andere örter dienstbarer weise gebunden sein müsten, und nur wo die Pomeranzen einheimisch, ihre kraft auslassen könten^f. Was meine wenigkeit betrifft, so kan in solchem werck ich mehr wünschen als selbst ausrichten. Ich habe mich zwar albereit für etzlichen jahren unterstanden des anmüttigen Ritters Biondens [102] trefliche Eromene⁴ (welcher Covalho⁵ und das verstossene Frewlein Meines Herrn⁶ und meiner meinung nach, nicht wol gleichkommt) deutsch reden zu lernen, wie auch des köstlichen Französischen Dichters Theophilens wercklein von unsterblichkeit der Seele,⁷ welches dan nichts anderes als der Phaedo⁸ des Plato ist, nach vermögen zu übersetzen, es hat mich aber alles dises noch zu unvolkommen gedäucht, an den tag kommen zulassen, wie es dan auch ausgenommen etzliche gutte vertrauwte Freunde durch keines menschen hand gegangen ist. Die Reimkunst betreffende so habe ich gleichfahls einen kleinen versuch gethan, wie weit sich meine gemütskräften [*sic*] erstrecken möchten, und dafern sich etzliche ungereimte reimen für

meines Herrn augen sehen lassen dürfen, so will ich hier von den Tränen⁹ meinen Anfang machen; welches dan derselbe mehr für ein zeichen meines vertrawens als einen arckwohn einer rhumgierikeit^h aufnehmen wolle. Im übrigen so wünsche ich das unsere Dichter, so bisshero allzusehr an hochzeit und begräbnüslidern oder ja, an übersezungen geklebetⁱ, nunmehr weiter schreiten und dermahleins versuchen mögen, ob uns dan dasjenige was Ariosto Tasso Marino bey den Welchen¹⁰ und andere bey anderen verrichtet, ganz und gar verboten seyn sollte. Welchem dan mein Geehrter Herr und demselbigen gleichfähige gemütter genung zu thun wissen werden. In welcher Hofnung und beygefükten vertragen, das dieses mein kühnes beginnen nicht ungleiche gedancken ereignen oder ganz ohne antwort verbleiben wird, den Herrn ich Gottes obacht treulich^j empfehle. Verbleibende etc.

(30. IX. 1649).^k

T a Ettlinger: Veter — **b Ettlinger:** möglich — **c Ettlinger:** Deutscheslande — **d Ettlinger:** sauberer — **e Ettlinger:** fürnehmsten mittel — **f Ettlinger:** könte — **g Lies:** Coralbo (*gewiß ein Lesefehler Ettlingers*). — **h Aus:** rhum<retikeit> Ettlinger konnte die Passage nicht vollständig lesen und gab nur als eine ... ruhmredigkeit — **i Ettlinger** konnte die Passage nicht vollständig lesen und gar nur begräbnis lidern ... geklebet — **j Ettlinger:** ziemlich — **k Die Klammern könnten darauf hindeuten, daß das Datum von Ettlinger ergänzt wurde. Er konnte es aus dem Antwortschreiben Harsdörffers erschließen; dort wird es im einleitenden Absatz explizit genannt.**

K Josef Ettlingers Transkription der Korrespondenz zwischen Christian Hoffmann (v. Hoffmannswaldau) und Georg Philipp Harsdörffer (FG 368) mit einem Schreiben und einer darauf reagierenden Antwort stellt, soweit wir wissen, die einzig erhaltene Spur eines direkten Kontaktes der beiden Dichter dar. Auch neuere Forschungen konnten dem keine Dokumente hinzufügen. Ettlingers nicht weiter belegte Aussage, Hoffmann habe Harsdörffer bei Gelegenheit immer wieder grüßen lassen (*Ettlinger*, 101), wird von Noack (s. u.), 216, übernommen, jedoch nicht durch Belege erhärtet (was auch nicht in Ettlingers Hoffmann-Monographie geschieht; s. Anm. 7), so daß selbst ein derart dürftiger Kontakt fraglich bleiben muß. Es scheint sich daher trotz des offenerzigen Angebots von Harsdörffers Seite (vgl. 491020) kein Briefwechsel zwischen den beiden entwickelt zu haben, der in irgendeiner Weise die FG thematisierte. In der Vorrede zu seinen *Deutschen Vbersetzungen Und Gedichten* (s. Anm. 1), Bl.)(v r, erwähnt Hoffmann zwar den Nürnberger Dichter, jedoch nur beiläufig. — Vgl. Lothar Noack: Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau (1616–1679). Leben und Werk. Tübingen 1999, hier zur Kommunikation mit Harsdörffer bes. S. 214–218; Marie-Thérèse Mourey: Der Briefwechsel des Dichters und Diplomaten Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau. In: *Daphnis* 26 (1997), 113–147, bes. S. 115f.; dies.: *Poésie et éthique au XVIIe siècle. Les Traductions et poèmes allemands de Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau (1616–1679)*. Wiesbaden 1996, 93 n. 155; Franz Heiduk: Hoffmannswaldau und die Überlieferung seiner Werke. Eine kritische Untersuchung mit dem Abdruck zweier bisher unbekannter Gedichte sowie einem Gesamtverzeichnis der Handschriften und ersten Drucke. In: *Jahrb. d. Freien Dt. Hochstifts* (1975), 48.

¹ Weder Noack (wie K 0), 214, noch *Ettlinger*, 100, der nur von der „Reise eines Bekannten nach Nürnberg“ spricht, können den Namen auflösen. Angesichts der Biographie der Familie liegt es nahe, hinter diesem Herrn Schnabel ein Mitglied der erst im 16. Jh. aus Nördlingen nach Breslau übersiedelten Kaufmannsfamilie Schnabel zu vermuten.

Im Gegensatz zu anderen im 15. und 16. Jh. eingewanderten Kaufmannsfamilien konnten sich die Schnabel nicht dauerhaft in Breslau etablieren (vgl. Pusch [s. u.], 105). So zog Daniel Schnabel (1590–1658), der zunächst im Breslauer Geschäft seines Vaters Balthasar d. Ä. (1558–1631) tätig war, vor 1620 nach Nürnberg, um dort eine eigene Handlung aufzubauen. Sein Bruder Balthasar d. J. (1588–1655; vgl. auch LP Georg Friedrich [s. u.], Bl. A 3 r, sowie den Kupferstich Sandrarts [s. u.]) schickte später seine Söhne zu ihm in die Lehre. Dies waren namentlich Georg Friedrich (1618–1658), der sich 1635 für ca. ein Jahr bei seinem Onkel in Nürnberg aufhielt und nach einer Kavaliertour ins Ausland 1641 nach Breslau zurückkehrte (LP Georg Friedrich [s. u.], Bl. B 2 v), und der bis zu seinem Tod die Breslauer Geschäfte weiterführende Ernst Balthasar († 1688). Mit letzterem starb die Breslauer Linie des Kaufmannsgeschlechts der Schnabel aus. Eine Bemerkung aus der LP Daniel Schnabel deutet darauf hin, daß zwischen dem in Breslau verbliebenen Teil der Familie und den Nürnbergern kein regelmäßiger, persönlicher Kontakt bestand, Daniel seinen Bruder aber just im Jahr 1649 in der Heimatstadt besuchte, nachdem man sich 22 Jahre nicht gesehen hatte (LP Daniel Schnabel [s. u.], 27). Da der Lehraufenthalt Georg Friedrichs bei seinem Nürnberger Onkel zu diesem Zeitpunkt bereits 14 Jahre zurücklag und er mittlerweile mit der Führung des Geschäfts seines verstorbenen Vaters betraut war, liegt der Verdacht nahe, daß im vorliegenden Brief von Daniel Schnabel die Rede ist. (Über Ernst Balthasars beruflichen Werdegang und seine Reisen konnten leider keine Details ermittelt werden.) — Balthasar d. J., damals einer der Kirchenvorsteher, beteiligte sich finanziell an der Wiederherstellung der Breslauer Elisabethkirche, in der im August 1649 in der Folge von Arbeiten an einer Gruft mehrere Pfeiler eingestürzt waren. (Pusch [s. u.], 143, nennt als Jahr des Einsturzes fälschlicherweise 1644.) Schnabel wurde durch die Anbringung eines Familienwappens an dem neuen Gewölbe verewigt. Hoffmann verfaßte zwar ein Sonett auf dieses Ereignis, jedoch schafft das Gedicht keinen Bezug zu der Kaufmannsfamilie: „Auff den Einfall der Kirchen zu St. Elisabeth“. In: Christian Hoffmann v. Hoffmannswaldau: Deutsche Vbersetzungen Und Gedichte. Mit bewilligung deß Autoris. In Breßlau/ Verlegt Esaias Fellgiebel Buchändl. daselbst/ 1679, Abschn. „Vermischte Gedichte“, 12. STB Berlin — PK: Yi 5741 (Dig.). — Vgl. zur Fam. Schnabel: Oskar Pusch: Die Breslauer Rats- und Stadtgeschlechter in der Zeit von 1241 bis 1741. Bd. 4. Dortmund 1990, bes. 142–145; zum Einsturz der Elisabethkirche Gustav Roland: Vollständige Topographie von Breslau nach den besten Quellen. Breslau 1840, 205f.; bes. zu Georg Friedrich Schnabel: Letzte und Wohlerlangte Ehren-Kron/ Welche ... George Friedrich Schnabeln/ Vornehmen Bürgern und Handelsman in Breßlau/ Als er am 3. Heumonats Tag deß 1658. Jahres ... sein zeitliches Leben seeliglich beschloss/ ... aufgesetzt hat (Breslau: Gottfried Gründer 1658), SLUB Dresden: Hist.Germ.biogr.435,9 (Dig.); bes. zu Daniel Schnabel: Der Seelen Stand/ in Gottes Hand ... So/ bey Volkreicher Leichbestattung Deß ... Herrn Daniel Schnabels/ deß Eltern/ von Preßlau/ ... an dem 27. Decembr. 1658. fürgetragen worden (Nürnberg: Wolfgang Endter 1659), UB Erlangen-Nürnberg: H61/4 TREW.N 280 (Dig.). Vgl. auch die Kupferstiche Jacob v. Sandrarts von Balthasar d. Ä. u. Daniel Schnabel. HAB: Portr. A 19416 (portraits.hab.de/werk/24472/) bzw. Portr. A 19419 (portraits.hab.de/werk/26552/).

2 Die zwischen 1641 und 1649 in 8 Bänden erschienenen *Frauenzimmer-Gesprächspiele* Harsdörffers hatten diesem die Mitgliedschaft in der FG gegebnet, nachdem der Nürnberger Dichter den 1. Band der Gesellschaft gewidmet hatte. Vgl. *DA Köthen I. 6*: 410300.

3 Widerspruch gegen das Vorurteil, das Deutsche sei von seinem Klang her und die Deutschen aufgrund der Umwelt, in der sie lebten, nicht poesiefähig, konnte Hoffmann schon in Martin Opitz' (FG 200) *Deutschen Poeterey* lesen: „Von dieser Deutschen Poeterey nun zue reden/ sollen wir nicht vermeinen/ das vnser Land vnter so einer rawen vnd

vngeschlachten Lufft liege/ das es nicht eben dergleichen zue der Poesie tüchtige ingenia könne tragen/ als jergendt ein anderer ort vnter der Sonnen.“ *Opitz: Buch von der Deutschen Poeterey* (1624), 23. Opitz war Hoffmann nach eigener Aussage in der Jugend ein großes Vorbild (vgl. Anm. 10). Daß das Deutsche freilich nicht zu allen Zeiten in derselben Weise poesiefähig gewesen sei wie in der Gegenwart, konstatierte Hoffmann in seiner Vorrede „An den geneigten Leser“ (1679) aus seinen *Deutschen Vbersetzungen Und Gedichten* (s. Anm. 1), Bl. [(vij)] v – [(viij)] r. Dort belegt er ältere Sprachstufen des Deutschen mit dem Attribut der Rauheit. So begreift er die Gesänge der „Druiden und Barden“ als Teil der „Hochdeutsche[n] Poesie“ und spricht von einer „damals zimlich harten und rauhen Sprache“, die freilich „nicht übele Gedancken geführet“ habe. Diese Gesänge werden von ihm mit dem Ahd. identifiziert: Otfrid von Weißenburg wird namentlich genannt, dessen Arbeit Hoffmann wiederum als „so rauhe und unverständlich/ daß man es leicht vor ein Werck einer außländischen Sprache halten dörrfte“, charakterisiert. Diese Selbstvergewisserung des Deutschen als literaturfähig muß vor dem Hintergrund einer grundsätzlichen Abneigung besonders des italienischen Humanismus gegenüber der ‚barbarischen‘ Sprache des Deutschen gelesen werden, eine Haltung, die von den deutschen Humanisten des 15. und 16. Jahrhunderts durchaus geteilt wurde. So bestritten neulateinische Dichter wie Conrad Celtis zwar den Vorrang des italienischen Humanismus und stellten dem eigene dichterische Produktionen entgegen, hegten zugleich jedoch eine beträchtliche Reserve gegen Dichtungen in der deutschen Volkssprache, die in jener Zeit noch ganz in mittelalterlichen Traditionen verwurzelt waren. Vgl. Wilhelm Kühlmann: Lyrik im Zeitalter des Humanismus und der Reformation. In: Ders.: Vom Humanismus zur Spätaufklärung. Ästhetische und kulturgeschichtliche Dimensionen der frühneuzeitlichen Lyrik und Verspublizistik in Deutschland. Hg. Joachim Telle u. a. Tübingen 2006, 1–30, hier S. 7f.; Volker Meid: Das 17. Jahrhundert. In: Geschichte der deutschen Lyrik vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Hg. Walter Hinderer. Stuttgart 1983, 74–138, hier S. 78–80.

4 Hoffmanns 1646/47 entstandene Übersetzung von Giovanni Francesco Biondis *L'Eromena* (zuerst Venedig 1624) lag nur handschriftlich vor und wurde nicht in Hoffmanns Werkausgabe der *Deutschen Vbersetzungen Und Gedichte* (s. Anm. 1) aufgenommen. Die Handschrift gilt seit dem 2. Weltkrieg als verschollen; *Ettlinger*, 102 Anm., schrieb 1891, daß sie sich „auf der Majoratsbibliothek von Schloss Fürstenstein in Schlesien“ befinde. Vgl. Noack (wie K 0), 179–181. — Biondis *L'Eromena* stellt den ersten Teil einer unvollendeten Trilogie dar, dem *La Donzella desterrada* und *Il Coralbo* folgten. S. Anm. 5 u. 6. — Die Eromena-Trilogie wurde wenige Jahre später durch den Fruchtbringer Herr Johann Wilhelm v. Stubenberg (FG 500) ins Deutsche übertragen: EROMENA: Das ist/ Liebs- und Heldengedicht/ ... Von Herrn Johann Frantz Biondi/ ... Durch Ein Mitglied der Hochlöblichen Fruchtbringenden Gesellschaft/ den Vnglückseligen (Nürnberg: Michael Endter 1650). Bis 1652 erschienen in insgesamt 4 Bänden die weiteren Teile der Trilogie in der Übersetzung Stubenbergs, alle in Nürnberg bei Michael Endter. Vgl. *Dünnhaupt: Handbuch*, 3990–3992 Nr. 2.I–IV. (Offiziell als ‚Der Unglückliche‘ in die FG aufgenommen, nannte Stubenberg sich selbst ‚Der Unglückselige‘. S. 480411 K 3.)

5 *Il Coralbo*, der 3. Teil von Biondis unvollendeter Trilogie, erstmals Venedig 1632.

6 *La Donzella desterrada* (‚Die verbannte Jungfrau/ Maid‘), der 2. Teil von Biondis unvollendeter Trilogie, erstmals Venedig 1627. — Die Wortform *desterrado*, d. i. ‚verbannt‘, findet sich so heute nur noch im Spanischen; im Italienischen wird für gewöhnlich *disterrato* (seltener *desterrato*) verwendet.

7 Théophile de Viaus *Traicté de l'immortalité de l'âme ou la mort de Socrate*, eine um lyrische Passagen angereicherte Übersetzung von Platons *Phaidon* (entstanden im Winter 1619/20, zuerst gedruckt 1621 in den *Œuvres*). Der *Traicté* wurde der Hauptgegenstand

eines gegen den Autor angestregten Prozesses wegen der Freigeisterei, den man in seinen Werken entdeckt haben wollte. — Ebenso wie die Übersetzung der *Eromena* erfolgte auch Hoffmanns Viau-Übersetzung wohl in den Jahren 1646/47. Der Text war in derselben, mittlerweile verschollenen Handschrift überliefert wie das durch ihn übersetzte Werk Biondis. Vgl. Anm. 4. Hoffmann hat seine Verdeutschung in einer eigenen Abteilung (mit eigener Paginierung) der Gesamtausgabe seiner Werke, den *Deutschen Vbersetzungen Und Gedichten* (s. Anm. 1), eingerückt. In der Vorrede „An den geneigten Leser“, Bl. []() (vij] v – [] () (viii] r, bezeichnet er die Arbeit allerdings als ein „trauriges und unlustiges Werck“, das für „junge und Welt-liebende Leute [...] keine zu anmuthige Speise“ sei. Ettlinger (s. u.), zu dessen Lebzeiten das inzwischen verschollene Original noch zugänglich war, gibt an, daß er von dem in Breslau lehrenden Germanisten Max Koch erfahren habe, daß der Text der Handschrift für den Druck überarbeitet worden sei. Der Titel auf der Handschrift lautete: „Bericht von Unsterblichkeit der Seele oder vom Tode Socratis — aufgesetzt durch den berühmten und sinnreichen Herrn Theophilen und verdeutscht durch Christ[i]an Hofman.“ Josef Ettlinger: Christian Hofman von Hofmannswaldau. Ein Beitrag zur Literaturgeschichte des siebzehnten Jahrhunderts. Halle 1891, 119 Anm. 40. — Vgl. ferner Noack (wie K 0), 180–182; Guido Saba: Introduction. In: Théophile de Viau: Œuvres complètes. Bd. 1. Paris, Rom 1984, XI–LXI, hier S. XIV–XIX.

8 Platons Dialog *Phaidon* thematisiert Hinrichtung und Tod des Sokrates und das Verhältnis, in dem die als unsterblich gedachte Seele zum Körper steht.

9 Es kann nicht mit Gewißheit gesagt werden, welche seiner später in den *Deutschen Vbersetzungen Und Gedichten* (s. Anm. 1) publizierten „Poetische[n] GeschichtReden“ an dieser Stelle gemeint ist und als Abschrift an Harsdörffer ging: entweder die „Thränen der Tochter Jephthe“ (ebd., S. 17–22) oder „Thränen Johannis unter dem Creutze“ (ebd., S. 23–26). Ettlinger, 100, favorisiert die „Thränen Johannis“, weil er sie aus stilistischen Gründen einer späteren Entstehungszeit zuordnet. Noack (wie K 0), 187 Anm. 162, möchte sich nicht festlegen. Friebe: *Untersuchungen*, 16f., tendiert wie Ettlinger dazu, daß dem vorliegenden Brief die „Thränen Johannis“ angefügt waren, legt sich aber ebensowenig fest wie die anderen.

10 Die ital. Dichter Ludovico Ariosto, Torquato Tasso und Giovan Battista Marino werden von Hoffmann nicht von ungefähr besonders hervorgehoben, ging er doch noch viele Jahre später davon aus, daß eine entscheidende Wende in der europäischen Literaturproduktion sich erstmals in Italien abgezeichnet habe. In der 1679 entstandenen Vorrede zu seinen *Deutschen Vbersetzungen Und Gedichten* (s. Anm. 1) führt Hoffmann zwar Martin Opitz' „reine Schreibens-Arth“ als vorbildhaft für seine frühe Literaturproduktion an (Bl.)(2 r), später habe er sich jedoch besonders darum bemüht, auf fremdsprachige – konkret: lateinische, italienische, französische, niederländische und englische – Dichter zu sehen, „derer Arth und Eigenschafft zubeobachten/ und solches in meiner Mutter-Sprache anzuwehren.“ (Bl.)(2 v). Dabei hätten vornehmlich die italienischen Dichter des 14. Jahrhunderts (Dante und Petrarca werden genannt) eine Entwicklung der Dichtkunst in Gang gesetzt, die u. a. von den im Brief genannten Ariosto, Tasso und Marino weiterverfolgt worden sei, ohne diese jedoch formal weiter zu bereichern: „Da ich denn bekenne/ daß kein Volck in Europa so zeitlich die Poesi/ zur Annehmlichkeit und in Ansehen bracht/ als eben die Welschen/ [...]. Massen denn Petrarca, so viel lange Zeit der nachfolgenden Poeten Richtschnur gewesen/ und Ariosto in seinem Orlando, Tasso in seinem Jerusalem, Guarini in seinem Hirten-Spiele/ Marini in seinem Adone, Caporale in seinen spitzigen Spott-Reimen/ Fulvio Testi in seinen artigen Gesängen/ Achillini in seinen Sonnetten, Gratiani in seinem Granata, und hundert andere mehr/ [...] in der Schreibens-Arth nichts neues vorzeigen können/ und nur durch etliche annehmlichere Sätze/ geschärfte und löblichere Bey-

worte und andere entlehnte Arthen jhrer Arbeit einen schönen Anstrich gemacht haben.“ (Bl.)(4 v –)(5 r). Vgl. *Conermann: Purismus*, 198f. u. ders. in: *FG Gedenkbld.*, 253f.; vgl. zu Hoffmanns Rezeption der Dichtungsart Marinos Hedwig Geibel: *Der Einfluß Marinos auf Christian Hofmann von Hofmannswaldau* (Diss. U. Gießen 1936). Gießen 1938.

491006

Georg Philipp Harsdörffer an Diederich von dem Werder

Georg Philipp Harsdörffer (FG 368. Der Spielende) freut sich sehr darüber, daß man seinen Vorschlag positiv beschieden habe, Bartholomäus (v.) Wolfsberg (FG 525. Der Beflissene) in die Gesellschaft aufzunehmen. Wolfsberg werde sich dafür brieflich bedanken. Dem Brief habe Harsdörffer eine Beilage beigegeben, auf der das von verschiedenen Autoren behandelte Papyrus-Rohr, die Gesellschaftspflanze Wolfsbergs, abgebildet sei. Wolfsberg erwarte, wie Johann Rist (FG 467. Der Rüstige) und andere neuaufgenommene Mitglieder, eine schriftliche, besiegelte Bestätigung F. Ludwigs (Der Nährende). Er werde sich nach den FG-Gesetzen richten und die Gebühr von 10 Rtl. für sein gesticktes Gemälde über Gebhard v. Alvensleben (FG 479. Der Ausjagende) dem Erzschrein zukommen lassen. — Herr Rudolph v. Dietrichstein (FG 481. Der Ätzende) habe auf seinem Sterbebett verfügt, daß im Köthener Gesellschaftssaal seiner gedacht werden solle. Das nötige Geld hierfür werde man Harsdörffer übergeben. — Alvensleben habe Daniel Nicolai, dem Mecklenburger Gesandten zu Nürnberg, versprochen, ihm in die FG zu verhelfen. Es folgt ein Vorschlag zu Name, Pflanze und Devise des gelehrten und höfisch-gewandten Liebhabers des Deutschen, für den Harsdörffer auch den Entwurf eines Reimgesetzes schickt. Alvensleben könne das Aufnahme-ritual vollziehen. — Gf. Georg Adam v. Kuefstein (FG 540. Der Kunstliebende. 1651), der sich bereits durch eine Übersetzungsarbeit hervorgetan habe und gerade an einer anderen arbeite, sei ebenfalls an der Aufnahme in die FG interessiert. Vorschläge für die Imprese. — Die Ehre der Gesellschaft hänge nicht zuletzt von der Anzahl und den Tugenden ihrer Mitglieder ab. Allerdings habe über die Vorschläge Harsdörffers einzig F. Ludwig zu entscheiden. Ob die Gesuche diesem zur Zeit vorgetragen werden könnten, solle Werder gleichwohl selbst entscheiden.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 412r–413v (recte 402r–403v, Folierung falsch gebessert), eigenh. — D: KE, 186f. — BN: *Bürger*, 676 Nr. 98.

A *Fehlt.*

HochEdelgeborner, insonders geehrter Herr und Gesellschafter.

Daß derselbe Jhm günstig belieben lassen, den Herrn von Wolffsberg, mit dem Namen deß *Beflissenen*^a der hochlöblichen Fruchtbringenden Gesellschaft zu verbinden, wird er nicht allein auf alle begebenheit dienstfertig erwiedern, und deßwegen ein dankbrieflein förderlichst einschicken, sondern es erkennet auch der *Spielende* solches für eine sehr hohe Gnade, daß seinem unmaßgeblichen vorschlag nachgegangen worden.¹

Wie das PapierRohr gestaltet[,] wird aus der Einlag zuersehen seyn, und wird beschrieben von Prospero Alpino, zu welches Büchern Veslingius etliche Anmer-

kungen gemacht am 41. und 46. blat, daraus auch diese Bildung genommen.² Stapelius³ hat es auch in seinem Kräuterbuch am 433. blat, da er ümständig beschreibet, wie aus dem haarigen und zottigen knopf das papier, mit gewissen Rohmen⁴, gemacht werde. [412v]

Es erwartet auch der Beflissene die bestettigung seiner Einnehmung von dem Höchstgeehrten Nehrenden unter der Gesellschaft Jnsiegel, wie der Rüstige,⁵ und viel andre^b dergleichen gnädige Schreiben erhalten: Inzwischen aber wird er nicht unterlassen, die 10 Rthl. zu dem gestückten Gesellschafts Gemähle, durch den Ausjagenden einzuschicken, und sich den Gesetzen Gemäß verhalten, wie in allem also auch in diesem.⁶

Der Etzende hat auf seinem Toddbette befohlen, man sol^c doch seine Gedechni[ß]^d an den GesellschaftsSaale zu Cöthen stiften, und wird mir das Geld auch förderlichst übermachtet werden.⁷

Der Ausjagende hat auch alhier versprochen dem *etc.* Mechelburg. herrn Abgesanden D.^r Daniel Nicolai⁸ mit dem Namen deß *Mitmachenden*, unter die Fruchtbringenden zu befördern, u. ist zu solchem Ende die Indianische Baumwolle, u. das beywort: in dem Gewebe unvorgreiflich fürgeschlagen worden. [413r]

Dieser Herr ist sehr freundlich, gelehrt u. ein grosser liebhaber unsrer Sprache, ein mann der sich in alles schicken kan, und auf gut hofmännisch, wann es von nöthen mitmachtet, daß ihme also dieser Nahm wolanständig u. zu seinen Eigenschafften fast schicklich. Auf gnädige Beliebung und verbesserung, hab ich folgende ReimZeile gesetzt:

Der Mitmachende. Indianische Baumwolle. im Gewebe.^c einzuweben.

Der Jndianer Woll' ist bey uns hochgeacht;

Sie giebet ein Gespinst mit andren einzuweben,

Verhüllet für der Kält', ist lind und ohne Pracht:

Also befleissig' ich mich in meinem gantzen leben

Daß ich nicht werde müed', in dem ich mitgemacht,

Wo Ehr' u. Tugend gild, der ich mich hab ergeben.

Der^f reine WollenBaum^g, bringt eine gute Frucht,

und diese hab ich mitmachend ausgesucht.

Es hat^h auch der Ausjagende versprochen, das hänslen⁹ für diesen herrn auf sich zunehmen, u. bey dem Nehrenden die sache ungezweifelt auszuwürken: könnte aber solches eh geschehen, solte es so viel erfreulicher seyn.

Deßgleichen [413v] hat sich auch angeben laßen *etc.* H. Georg Adam Graf von Kueffsein¹⁰ *etc.* Kaiserl. Majest. Hof- u. KriegsRaht, Cämmerer und Obrister *etc.* Er hat übersetzt Le breviaire des Courtisan[s]^d¹¹ und dolmetschet ietzund L'huomo di lettere,¹² ist ein sehr Löblicher Herr, und könnte vielleicht heissen der Löbliche in freyen Künsten, u. eine Frucht haben, eine^j wider den Gifft (der groben unwissenheit) dienend^k Frucht^l, als scorsa nero orientalis, oder was sonst noch nicht vorhanden.

Dieses alles beschihet aus Gesellschaftmässigem vertrauen und Teutschem wolmeinen; massen der Fruchtbringenden Ehre bestehet in ihrer grossen Anzahl und Tugendliebenden Gliedern:¹³ Jedoch stehet alles bey deß hochgeehrten

Nehren[den]^d gnädiger beliebung und folgender^m verordnung, welcher sich der Spielende gebühlich untergiebet.

Ob nun solches bey dem Ertzschrein anzubringen, oder auf andre Zeit zu verschieben, stehet bey deß *Vielgekörnten* gutachten, welcher hiermit Göttlich beschirmung befohlen wird, nechst versicherung daß iederzeit verbleibet

Deß *Vielgekörnten* Getreupflichtiger Diene[r]^d
Der Spielende.

Nürnberg den 6. Weinmonats, 1649.

T a Folgt <zu> — b Folgt <sol> — c Hier ursprünglich solch wobei das ch vom ersten Buchstaben des folgenden doch überschrieben wurde. — d Textverlust im Falz, Konjekturen in eckigen Klammern. — e *im Gewebe.* über *einzuweben.* vermutlich ergänzt. — f Folgt <klein' u.> — g Wollen eingefügt. — h Folgt <sich> — i Eingefügt für <Her> — j Gebessert aus <d>eine (?). — k Gebessert aus dienet — l Eingefügt. — m Eingefügt für <verständiger>

K Das vorliegende Dokument markiert eine kurze Reihe aus drei Briefen im Köthener Erzschein (491006, 491027 u. 491104), die Georg Philipp Harsdörffer (FG 368. Der Spielende) im Herbst 1649 an Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) schickte. Die Schreiben behandeln fast ausschließlich Vorschläge zur Neuaufnahme, Anliegen, die Harsdörffer für gewöhnlich direkt an F. Ludwig richtete. Die Tatsache, daß die Briefe an Werder gehen, das Fehlen jeglicher Korrespondenz von Harsdörffer an F. Ludwig nach 490807, die Genesungswünsche für F. Ludwig in 491027 und nicht zuletzt die Aufforderung am Ende des vorliegenden Briefs, Werder möge selbst entscheiden, ob F. Ludwig zur Zeit wegen der vorgetragenen Aufnahmewünsche behelligt werden könne, belegen, daß der am 7. 1. 1650 verstorbene Fürst schon im Sommer 1649 so stark erkrankt war, daß er die Gesellschaftskorrespondenz zwar noch registrieren (vgl. die eigenh. Präsentationsvermerke auf Harsdörffers letzten Briefen), aber nicht mehr im vollen Umfang erledigen konnte. Der letzte uns bekannte Brief Ludwigs ist 490526 an Philipp (v.) Zesen (FG 521). Daß diese Krankheit F. Ludwig besonders im letzten Lebensjahr getroffen hat, geht auch aus der vom Köthener Superintendenten Daniel Sachse verfaßten Leichenpredigt hervor, wo er schreibt, F. Ludwig sei „in abgewichenem jahre [1649] mit einer schwachheit von dem lieben GOtt belegt worden“, die sich „mit der zeit dahin geneiget/ das S. F. G. letztes sterbstündlein sich darüber algemach heran genähert.“ Sachse: *LP F. Ludwig*, Bl. G v. — Aus mehreren erhaltenen Schreiben Werders geht hervor, daß er in Gesellschaftsangelegenheiten auch schon zuvor in direktem Kontakt mit Harsdörffer gestanden hatte. So trug er das Aufnahmegesuch Johann Michael Moscheroschs (FG 436) Werder und nicht F. Ludwig an, der zwar letztlich die Entscheidung über die Aufnahme traf, aber die Kommunikation vollständig über Werder laufen ließ. Vgl. *DA Köthen I. 7*: 450500 u. 450505 sowie im vorliegenden Band 480403, 480731A u. bes. 490914.

1 Harsdörffer hatte F. Ludwig in 490624 die Aufnahme Bartholomäus (v.) Wolfsbergs (FG 525. Der Beflissene) vorgeschlagen, zusammen mit Namen, Pflanze, Wort und Reimgesetz. Antwort erhielt er jedoch nicht von F. Ludwig, sondern von Werder, der ihm (wie man aus 490914 erfährt) die aufnahmerelevanten Dokumente zukommen ließ, darunter ein korrigiertes Reimgesetz (das Werder mit 490901 F. Ludwig mitteilte) und eine durch Christian Ernst (v.) Knoch (FG 268) erstellte Erklärung. Seinem nächsten Schreiben an Werder (491027) wird Harsdörffer das versprochene Dankschreiben Wolfsbergs (491026) beilegen.

2 Der beigefügte Zettel, auf dem die Gesellschaftspflanze Wolfsbergs, der Papyrus, zu sehen war, ist im Köthener Erzschein nicht erhalten. Harsdörffer wird das Werk *Prosperi Alpini De Plantis Aegypti Liber* (Venedig: Franciscus de Franciscis 1592) des Botanikers Prospero Alpino (1553–1616) in der 2. Aufl. von 1640 vorgelegen haben. PROSPERI ALPINI DE PLANTIS AEGYPTI LIBER. Cum Observationibus & Notis IOANNIS VESLINGII ... Editio altera emendatio. PATAVII, MDCXL. Typis Pauli Frambotti Bibliopolæ. HAB: 27.11 Quod. (3); ZB Zürich: NB 412 (Dig.). Diesem war, wie bereits auf dem Gesamttitelblatt angekündigt, ein eigenständiger Titel des Mediziners Johann Vesling (1598–1649) beigegeben (IOANNIS VESLINGII MINDANI, ... DE PLANTIS AEGYPTIIS OBSERVATIONES ET NOTÆ AD PROSPERVM ALPINVM ... Patavii, Apud Paulum Frambottum. M.DC.XXXVIII), in dem er das Werk des ital. Botanikers kommentiert. Die Seitenangaben Harsdörffers beziehen sich nicht auf das Werk Alpinos, in dem der Papyrus auf S. 110f. behandelt wird (mit Abb.), sondern auf das Veslings, wo Alpinos Beschreibung des Papyrus auf S. 46 kommentiert wird. Auf S. 41 findet sich eine Abb., allerdings nicht die des *Papyrus burdi*, sondern die des *Arum Aegyptium minus*. Eine Abb. des Papyrus fehlt bei Vesling. Vgl. *Conermann III*, 676.

3 Johannes Bodaeus van Stapel (auch Stapelius, ca. 1602 – 1636), ein niederl. Mediziner und Botaniker, der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, die antiken Botanik-Bücher von Theophrastos von Eresos in einer mit zahlreichen Anmerkungen versehenen Ausgabe neu aufzulegen. Das Buch wurde von seinem Vater fertiggestellt und acht Jahre nach Johannes' Tod herausgegeben. Auf S. 431f. des Werks finden sich zwei Abb. des Papyrus, auf S. 433 Anmerkungen zu der Pflanze. THEOPHRASTI ERESII De HISTORIA PLANTARVM LIBRI DECEM, Græcè & Latinè. ... illustravit IOANNES BODÆVS à STAPEL, Medicus Amstelodamensis (Amsterdam: Henricum Laurentium 1644). BSB München: 2 A.gr.b. 1080 (Dig.). Vgl. Art. „Van Stapel, Johannes Bodaeus“. In: Dictionary of the South African Biography I (1976), 839.

4 Gemeint ist eine Art ‚Rahmen‘, mit dessen Hilfe Papyrus hergestellt wurde. Vgl. *Krünitz CVI*, 496, zur Herstellung des Papyrus, wie sie in antiken Quellen beschrieben wird. Dort ist von einer „Tafel“ die Rede, auf der die Papyrus-Bögen gemacht wurden: „Das ägyptische Papier, βύβλος, *Papyrus*, [...] wurde aus den Häuten des Papyrus, die den Stamm umgeben [...] auf folgende Art gemacht. Man lösete die Häute (φιλύρα) mit einer Nadel, oder spitzen Muschel von einander ab, breitete sie der Länge nach auf einer mit Nilwasser benetzten Tafel in der Form aus, welche die daraus zu verfertigen Bogen haben sollten, und überstrich sie mit heißgemachtem klebrigem Nilwasser.“

5 Vgl. F. Ludwigs Aufnahmebrief 470413 an Johann Rist (FG 467. Der Rüstige).

6 Die Summe von 10 Rtl. wurde für das Sticken des Wappens und der Imprese durch einen Seidensticker verlangt, um die Gobelins im Köthener Schloßsaal zu bereichern. Vgl. 480909 K 6. In 491027 meldet Harsdörffer, daß er das Geld im Auftrag Wolfsbergs an Gerhard v. Alvensleben (FG 479. Der Ausjagende) übergeben habe. Möglicherweise konnte mit dieser Kunst damals ein Sticker in Köthen (s. *DA Köthen I. 4: 371221*) oder in der Köthen benachbarten Stadt Halle a. d. S. aufwarten, wo Alvensleben seit 1649 als Hof- und Justizienrat Hz. Augusts v. Sachsen(-Weißenfels) (FG 402), dem Administrator des Erzstifts Magdeburg, wirkte. Er war zwecks diplomatischer Vertretung seines Herrn zu Verhandlungen über die Friedensexekution nach Nürnberg gereist. Wahrscheinlich sollte Alvensleben also nur die Stickgebühr über seine Bankverbindung nach Halle überweisen, woher sie leicht nach Köthen geschickt werden konnte. Vgl. *Conermann III*, 488–490, bes. Anm. 3. S. zu G. v. Alvensleben auch *Ball: Altmark-FG*, 95–103.

7 Der österreich. Herr Rudolph v. Dietrichstein (FG 481. Der Ätze) starb am 15. 5. 1649. Es geht um das Anbringen seines gestickten Wappens und der FG-Imprese auf den Atlas-Gobelins im Köthener Schloßsaal. Vgl. Anm. 6 u. 480909 K 6.

8 Daniel Nicolai (v. Greiffencrantz; 1613–1670), aus Parchim stammend, studierte u. a. in Wittenberg (1631) u. promovierte, nachdem er als Hofmeister verschiedener adliger Herren gedient hatte, in Bourges zum I. U. D. Er wurde Hof-, Kammer- u. Kanzleirat in Schwerin und war 1649/50 der Gesandte des Hauses Mecklenburg bei den Westfäl. Friedensverhandlungen in Osnabrück u. auf dem Nürnberger Exekutionstag (wo ihn Gebhard v. Alvensleben und Harsdörffer getroffen haben werden; vgl. Anm. 6) und 1654 auf dem Reichstag in Regensburg. Später trat Nicolai in schwed. Dienste u. wurde 1656 Kanzler in Bremen und Verden. 1664 wurde er geadelt (im schwed. Ritterhaus 1668 unter Nr. 767 introduziert). Vgl. Johann Sebastian Müller: Des Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen/... ANNALES, von Anno 1400 bis 1700 (Weimar: Johann Ludwig Gleditsch 1700), 396; Zedler XXIV, 533; *Anrep* II, 5; Lebensläufe zwischen Elbe und Weser. Ein biographisches Lexikon. Hg. Brage bei der Wieden. Stade 2002, I, 245f. Nicolai wurde nicht in die FG aufgenommen.

9 Das Hänseln genannte Aufnahme-ritual der FG. Vgl. *DA Köthen I. 4*: 371220 K 9, *DA Köthen I. 7*: 460718 K 8, *DA Köthen I. 9*: Abschn. X 510000; *Herz: Wälzt recht*, 368–376.

10 Gf. Georg Adam v. Kuefstein (1605–1656. FG 540. Der Kunstliebende. 1651), der erst unter Hz. Wilhelm v. Sachsen-Weimar (FG 5) in die FG aufgenommene ksl. Hofkriegsrat, Obrist und Übersetzer. Obwohl Harsdörffer an das Aufnahmegesuch in 491104 erinnerte, wurde Kuefstein vor F. Ludwigs Tod nicht mehr in die FG eingenommen. In 500720 trug er Zacharias Prüschenk v. Lindenhofen (FG 418), dem Geheimen Rat von Ludwigs designiertem Nachfolger Hz. Wilhelm IV. v. Sachsen-Weimar (FG 5; vgl. 500204 u. 500720 K 0), den Wunsch erneut vor, mußte das Gesuch in seinem Schreiben vom 4. 11. 1651 (*Akten Weimar*, Bl. 24r–25v) jedoch unmittelbar gegenüber Hz. Wilhelm erneuern. Vgl. das ausführliche Zitat in 500720 K 6. Das im vorliegenden Brief anvisierte Wort hat Harsdörffer nicht wieder aufgegriffen. In dem erwähnten Schreiben an Wilhelm berichtet er gar, die Gesellschafter hätten ihre Namen mitunter selbst gewählt. Kuefstein erhielt letztlich den Namen des Kunstliebenden, das Wort „Von Jugend auf“ und als Pflanze den „Ungarischen Balsambaum“. Vgl. auch die Reimgesetze für Kuefstein in 500720 I u. II sowie den „Balsambaum“ in FG 246 u. 480800 (K 4), wo von F. Ludwig über den „Ungarische Balsambaum“ als Pflanze für den (letztlich nicht aufgenommenen) Kg. Friedrich III. v. Dänemark nachgedacht wurde. Vgl. auch *Bircher: Stubenberg*, 269–278. — Harsdörffers Vorschlag der Pflanze zielte auf eine Art Gattung Catananche, Rasselblume, vielleicht *Scorzonera graeca* L., „saxatilis & maritima“. S. Caroli Linnæi ... Species Plantarum ... Secundum Systema Sexuale Digestas. Ed. tertia (Wien: Joannes Thomas Trattner 1764), 1142. Über 6 Arten der *Scorzonera* („Schlangenkraut“) kennt auch *Theodorus: Kräuter-Buch* (1687). Dort heißt es S. 997 dazu: „ES schreibt Matthiolus, daß dis Kraut eine edle und bewährte Artzney seye denjenigen/ so von Schlangen seyn verletz worden/ darzu dan der Safft sonderlich gut sey. Es widersteht auch dis Kraut allem andern Gifft/ und ist gut in pestilenzischen Schwachheiten.“ — Schlangenkraut in der Art *Scorzonera Hispanica* L. war schon 1624 Pgf. Ludwig Philipp v. Simmern (FG 97. Der Gefährliche) zugeteilt worden: „DER Schlangenkraut bewährt gefährlich ist der Schlangen/ | Vor jhr vnd andre Gifft/ man kan damit sie fangen“. *GB 1629/30* = *GB Kö. I*, Bl. Bb r.

11 Jean Puget de La Serre (1600–1665): LE BREVIERE DES COVRTISANS, Enrichy d’vn grand nombre de Figures. Par Le Sr. De La Serre Historiographe de France (Paris: Mathurin Henault u. a. 1630). BN Paris: RESERVE 16-Z-15439 (Dig.). Im selben Jahr erschien eine weitere Ausgabe in Brüssel bei François Vivien. BSB München: 892446 Asc.

2759 (Dig.). Der Titel ist im 17. Jh. vielfach mit zahlreichen Druckorten wieder aufgelegt worden, u. a. Paris 1645 (HAB: M: Lm Sammelbd 37 (4)). — Die folgende, 1644 erschienene Übersetzung des Erbauungsbuchs in Form eines kathol. Breviers könnte von Gf. Georg Adam v. Kuefstein stammen, dessen protestantische Familie konvertiert war: Geistlicher Mertzenschein/ Bey welchem sehr nutzlich vnnd andächtigt gebraucht mag werden Das Gnadenreiche Brevier der Hoffleuth/ Darinnen deroselben Siben Tagzeiten vom Herrn P. de la Serre erstlichen in Frantzösischer Sprach außführlich beschrieben/ vnd deroselben gantzer Wandel gegen dem Leyden vnd Sterben CHristi verglichen vnnd außgelegt/ hernacher in die Teutsche Sprach versetzt/ vnd jetzt zum andernmahl/ mit vermehring derer nach dem Frantzösischen Original abgestochen Kunststücken newest an Tag gegeben. Cum Licentia Superiorum. Zu Wienn in Oesterreich/ Gedruckt vnd verlegt durch Gregorium Gelbhaar/ im Jahr Christi/ 1644. 293 S; NB Prag: Historické fondy 33 K 14 (Dig.). Von der gleichen Übersetzung erschien 1657 eine vermeintliche Neuauflage, bei der es sich bei näherem Hinsehen jedoch nur um eine Titelaufgabe handelt (der Text ist blattgleich, die Trennungen sind vollkommen identisch, die letzte Seite ebenso wie in der Ausgabe 1644 irrig mit 393 [recte 293] paginiert usw.). Ein Exemplar dieser Titelaufgabe mit stark verändertem Titelbl. konnte eingesehen werden: Der Hoffleuth BREVIER. In Frantzösischer Sprach beschrieben/ durch Herrn P. de la Serre, nun aber in die Teutsche Sprach versetzt. Gedruckt zu Wienn in Oesterreich/ bey Johann Jacob Kürner/ Jm Jahr 1657. HAB: 748.28 Theol. (4); VD17 23:638395C. In der Dombibliothek Hildesheim (4 Tf 0026) existiert ein weiteres Exemplar mit Druckjahr 1657, dessen Titel weitgehend dem der Ausgabe von 1644 gleicht, als Drucker allerdings ebenfalls Kürner nennt und den Zusatz trägt: „jetzt zum drittenmahl mit vermehring derer nach dem Frantzösischen Original abgestochenen Kunststücken newest an Tag gegeben“. Es steht zu vermuten, daß auch dies eine Titelaufgabe der Ausg. 1644 ist. Diese Übersetzung gibt sich zwar als zweite bzw. in der Titelaufgabe dritte Aufl. aus, eine frühere, erste Aufl. konnte jedoch nicht ermittelt werden. *Bircher: Stubenberg*, 270, hielt die wohl von Kuefstein stammende Übersetzung des *Breviere* für ungedruckt. — Von Puget de La Serres Werk existiert ferner eine ältere, deutlich verschiedene Übersetzung aus dem Jahr 1637 von Johann Moritz Friedrich, die Hz. Friedrich Wilhelm II. von Sachsen-Altenburg (FG 577) und Hz. Ernst d. Frommen v. Sachsen-Gotha (FG 19) gewidmet ist: [Kupfertitel] Des Herrn Von Serre Stunden Buch Der Hoffleuth. In Verlegung Henning Grosen. Jm Jahr 1637. [Kolophon:] Leipzig/ In verlegung Henning Grossen Sel. Erben. Gedruckt zu Altenburgk in Meissen/ durch Otto Micheln/ Jm Jahr M. DC. XXXVII. HAB: 149.3 Pol. (2) u. 1291.23 Theol. (1); VD17 23:298832D. Wie Friedrich in seiner Widmungsvorrede sagt, versuchte er sein Werk „mit vbergehing der Catholischen Legenden, trewlichen zu vbersetzen“ (Bl.)(vij r) Ebenso wie die Übersetzung von 1644, ist auch dieser Druck von 1637 den Kupfertiteln aus dem frz. Original (s. o.) verpflichtet, deren Anlage kopiert wurde. In der Ausgabe 1637 fehlen Angaben zu den Kupferstechern, in der Ausgabe 1644 ist „B. Kilian. fecit“ oder „Bartholomeus Kilian sculps.“ zu lesen. Eine erneute Ausgabe der Übersetzung Friedrichs (keine Titelaufgabe!) erschien 1668, ebenfalls bei Groß (Henning Grosse IV. Erben) mit Verlagsort Frankfurt u. Leipzig. VD 17 12:103679U.

12 Ein Traktat des Jesuiten Daniello Bartoli (1608–1685): Dell’Hvomo Di Lettere Difeso Et Emendato Parti due. Del P. Daniello Bartoli della Compagnia di Giesv. In Roma, Per gli Heredi di Francesco Corbellotti. M. DC. XLV. Im 17. Jh. vielfach in anderen ital. Druckorten wieder aufgelegt. 1654 erschien eine dt. Übersetzung Kuefsteins mit einer Widmung an die Gesellschaft und Ehrengedichten von Harsdörffer, Sigmund v. Birken (Betulius. FG 681. 1658) und anderen Mitgliedern: Vertheidigung der Kunstliebenden und Gelehrten anständigere Sitten. Aus dem Jtalianischen gedolmetschet von Einem Mitglied der Hoch-

löblichen Fruchtbringenden Gesellschaft den Kunstliebenden. Nürnberg/ Gedruckt und verlegt bey Michael Endter/ Im Jahr 1654. HAB: 144.29 Eth.; VD17 23:287564Q.

13 Die erstmals im *GB 1622* erschienenen ‚Statuten‘ der FG, wie sie in F. Ludwigs *Kurzten Bericht der Fruchtbringenden Gesellschaft Zweck und Vorhaben (DA Köthen II. 1, S. [7–10])* formuliert wurden, sehen vor, daß die Gesellschaft, nachdem sie „in der enge“ gegründet worden war, nunmehr „jedermänniglichen“ (faktisch: jeder männlichen) Person, die ihre Ziele vertrete, offenstehen solle. Ihre große Zahl an Mitgliedern brachte der FG freilich nicht nur Ruhm und Ehre, sondern auch Spott der Zeitgenossen ein. Jesaias Rompler v. Löwenhalt machte sich zumindest über „die mächtige Anzahl derer hocherleuchteten Gaister“ lustig. Vgl. 470824 I.

491008

Georg Philipp Harsdörffer an Johann Valentin Andreae

Georg Philipp Harsdörffer (FG 368) dankt Johann Valentin Andreae (FG 464) für das Geschenk seiner *Selenianae* (1649). Er vermöge Andreae nur seine Dienste, seine guten Absichten und seine Dienstwilligkeit anzubieten. — Er freut sich, daß seine *Hertzbeweglichen Sonntagsandachten I* (1649) in Andreaes Umkreis gutgeheißen werden. Es gebe nämlich Tadler. Der Verleger Endter zweifelt, ob er den 2. Teil überhaupt veröffentlichen soll. Harsdörffer findet dagegen, daß er die darin enthaltenen Lehren aus den sonntäglichen Episteln noch gelungener in Emblemen („Gemälden“) zum Ausdruck bringe als die aus den biblischen Geschichten bezogenen Lehren des 1. Teils. Er bittet Andreae um Empfehlung des Werks durch einige deutsche Zeilen, weil diese von allen verstanden würden. — Er sendet einen kurzen Bericht über die Nürnberger Zusammenkunft (Exekutionsverhandlungen des Westfäl. Friedens). Er könne Andreae auch eine Karte mit dem Titel *Amore Pacis* schicken, die die Siege der Schweden und die Orte zeige, die von diesen zurückgegeben werden müssen.

Q HAB: Cod. Guelf. 10.5 Aug. 2°, Bl. 96rv [A: v]; eigenh. mit eigenh. Empfangsvermerk Andreaes; Sig. — D: *van Dülmen: Sozietätsbildungen*, 187f. (Transkription ohne Anschrift u. Schlußkuralien, mit Zusammenfassung u. Stellenkommentar).

A t. Dem WolEhrwürdigen und Hochgelehrten Herrn Valentin Andreae der H. Schrifft D^r. in Fürst. Würdenberg. Superintendent etc. Meinem insonders hochgeehrten Herrn Stuckard.

Eigenh. Empfangsvermerk Andreaes: 19. Octob. 49

Admodum Reverende, atque Excellentiss.^e Vir, Patrone æviternum colende.

Favorem in me tuum iteratis muneribus literariis obsequas: Seleniana¹ nuper, nunc optimi Parentis tui *beatæ memoriæ* vitam submittis. Ego verò quid reponam? officia et bonum animum: si quid in tenuitate meâ, quod tuis imperiis famulari poterit, velle jubere tuum erit.

Sabbathica mea² apud vos non improbari, ex animo gaudeo: sunt qui non capiunt, et ingeniorum democraticorum more, carpunt; adeoque Enderus³ *noster* secundam huius laboris partem, typis committere dubitat et dum moratur, negat, cum *tamen*^a

(si quid in re mea mihi iudicii est) longè felicius Dogmata Epistolarum Dominicalium quam Historias Evangelicas expresserim Emblematicis. Amicam operam Reverenda tua Excellentia præstare poterit, si unam atque alteram lineolam in commendationem huiusque studii submittere voluerit,⁴ et in vernacula nostra malim, quam latinè, quippe quid omnibus patet et obvia est. Mitto Epitomium de Conventu apud nos inito. Prodiit etiam tabula Geographica [III]I^b paginis constans in qua Suecorum per Germaniam victoriae et loca mox restituenda repræsentantur, cum titulo: AMORE PACIS⁵: si vis, mittam lubens. Vale, Vir eximie et me amare perge.

Reverend^x Excellent^x T. Omni Studio addictiss.
Georg-Philippus Harsdörfferus etc.

f[...]^c Norimberg die VIII Octobr. 1649.

I

Andreaes Verse in Harsdörffers *Hertzbeweglichen* *Sonntagsandachten II (1652)*

Q *Harsdörffer: Hertzbewegliche Sonntagsandachten II (1652)*, Bl.):(): (4 v. — Kolummentitel: „Glückwünschung“.

In Sabbathica Harstorferiana.

WO hurtiger Sinn: samt heilsamer Lehr/
und klingende Wort: zu Gottes Ehr/
auch künstlich gereimt: vom Nachtruck schwer/
mit lieblicher Weis. Was will man mehr?

Marcidus.¹

Jo. Valent. Andreae T. D.

T a *Van Dülmen falsch* hac — b *Eingefügt bis constans Textverlust im Falz. Einfügung fehlt bei van Dülmen.* — c *Textverlust im Falz und unleserliche Buchstaben.*

K 1 [Kupfertitel] SELENIANA AUGUSTALIA IOHANNIS VALENTINI ANDREÆ, S. T. D. Una cum opusculis alijs. ULMÆ SUEVORUM. Typ. et Impens. BALTHAS. Kuhnens [1649]. HAB: 143.4 Rhet. u. Li 86. Enthält Andreaes Korrespondenz mit dem Hause Hz. Augusts d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227). Fortgesetzt mit demselben Kupfertitel und dem Drucktitel SERENISS. DOMUS AUGUSTÆ SELENIANÆ PRINCIP. JUVENTUTIS UTRIUSQUE SEXUS Pietatis, Eruditionis, Comitatisque EXEMPLUM SINE PARI ... ULMÆ, Typis & Sumptibus Balthasaris Kühnii, Reipubl. Typogr. M. DC. LIV. SUB Göttingen 8 SVA V, 1753 u. a. (VD17 3:006870X); anderer Druck HAB: 143.4.1 Rhet. (VD17 23:620681U).

2 *Harsdörffer: Hertzbewegliche Sonntagsandachten I (1649)*. Vgl. 490402 K 4; zum 2. Teil 490820 K 1.

3 Der Nürnberger Verleger Wolfgang Endter d. Ä. (1593–1659). Vgl. *DA Köthen I. 7*: 450808 K 5.

4 S. Beil. I: Andreaes Glückwünschungsgedicht in *Harsdörffer: Hertzbewegliche Sonntagsandachten II (1652)*.

5 Ein Exemplar der seltenen Karte: Geographische Carten von gantz Teutschlandt/ worinen Zur Nachricht angedeutet vnd Beschrieben wirdt/ was Die Durchleüchtigste Grosmächtigste/ Fürstin vnd Frewlein ... Christina/ der Schweden Gohten vnd Wenden Königin ... Vnd Dero Alljrten/ bey den Anno 1648 Jahres Zu Oßnabrugk vnd Münster/ getroffenen Friedenschlus/ auff dem Teutschen Boden/ Vor einen Fues oder Vestungen So Vermöge des Frieden Schluß Quittirett werden sollen gehabt/ wie auch die Nahmen der Generalen vnd Regimenter/ Zu Ros vnd Fues so neben der Carten Specificirett auch wirdt angedeutet was Vor Haupt Schlachten/ vnd Fürnembste Treffen/ Von Anno 1630 ... bis Anno 1648 ... Vorgangen. (O. O. u. Jahr). Krigsarkivet Stockholm: Historiska planscher 1648:24. Die Karte, deren reich verzierte Titelkartusche mit dem von zwei gekrönten Löwen gehaltenen kgl.-schwed. Wappen vom Motto „AMORE PACIS“ flankiert wird, ist ein Kupferstich auf vier Blättern (ca. 55 x 60 cm) samt Begleittext (insgesamt ca. 86 x 100 cm). Gezeichnet wurde sie ausweislich der Kartenangaben im Auftrag des Generalquartiermeisters Cornelius v. dem Busch (1616–1657) durch den Ingenieur Carl Heinrich v. d. Osten († 1691). Abgebildet u. bezeichnet ist das Gebiet des Hl. Röm. Reichs mit seinen topograph. Gegebenheiten (Küstenlinien von Nord- u. Ostsee, Flußläufe, Gebirgs- u. Höhenzüge), desweiteren die Stätten einzelner Schlachten (mit Großbuchstaben markiert) sowie die besetzten Orte der Krone Schweden u. ihrer Verbündeten. Benannt sind weiterhin die wichtigsten Regionen u. Territorien inkl. angedeuteter Territorialgrenzen. Die erläuternden Begleittexte auf dem Kartenrand listen linker Hand die Hauptschlachten sowie etliche mittlere u. kleinere Gefechte ab 1630 und rechter Hand eine Aufstellung der Truppenkommandeure u. Regimenter der Armeen Schwedens, Frankreichs u. Hessen-Kassels am Kriegsende. Unterhalb der Karte findet sich eine Liste der schwed., französ. u. hess.-kassel. Garnisonen im Reich zum Zeitpunkt des Friedensschlusses. Die undatierte Karte entstand frühestens nach Abschluß des Westfäl. Friedensvertrags (14./24. 10. 1648), wahrscheinlich jedoch erst im 1. Halbjahr 1649. Auftraggeber war der kgl. schwed. Generalissimus Pgf. Karl Gustav v. Kleeburg (FG 513; seit 1654 Kg. Karl X. Gustav v. Schweden). Gedruckt wurde sie wahrscheinlich in der 2. Jahreshälfte 1649 im Verlag Matthäus Merians d. Ä. (1593–1650), der bereits mehrfach im Rahmen der FG tätig geworden war (s. z. B. *DA Köthen I. 7*: 450905), evtl. bereits von einem seiner Söhne, Matthäus d. J. (1621–1687) bzw. Caspar (1627–1686), da gemäß den überlieferten schwed. Militärrechnungen am 10. 8. 1649 „dem Merian vor das Amore Pacis zu trücken“ 200 Rtl. gegeben wurden. Zit. nach Harold Köhlin: A Map of Germany. Made after the Swedish Campaign of 1630–48. In: *Imago Mvndi. The international journal for the history of cartography* 8 (1951), 50f., hier S. 51. Zur Karte selbst s. Lothar Zögner: *Imago Germaniae. Das Deutschlandbild der Kartenmacher in fünf Jahrhunderten*. Aus der Kartenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und der Collection Niewodniczański, Bitburg (Katalog zur Ausstellung 23. 9. – 9. 11. 1996), Weißenhorn 1996, 18f. Nr. 22 (dort auch Abdruck der Karte Abb. 23); Geoffrey Parker (Hg.): *The Thirty Years' War*. London u. a. 1984, Tf. 17 (Abdruck der Karte mit Begleittext); Köhlin: A Map (s. o.), 50f. (inkl. Abdruck der Karte); *Krieg und Frieden I*, 398f., Nr. 1156; *Oschmann*, 503f., Anm. 13. Neben dem erwähnten Exemplar im Stockholmer Kriegsarchiv sind mind. 5 weitere Exemplare in Schweden überliefert. Köhlin: A Map (s. o.), 51, Anm. (3). In Deutschland finden sich wenigstens 7 Exemplare: STB Berlin – PK: Kart. 5606/1 u. Kart. 29631 R; BSB München: 2 Bibl.Mont. 1696-1/2; SUB

Göttingen: MAPP 7986; ULB Darmstadt: his K 5000/0; SuStB Augsburg: Gs K III, 5. Ein moderner Nachdr. der Karte findet sich in: Deutschland in historischen Karten 610 (2006).

Für die weitere Verbreitung, wahrscheinlich unter den Teilnehmern der Exekutionsverhandlungen in Nürnberg, wurde vermutlich bereits im Herbst 1649 eine vereinfachte Version bei Jeremias Dümmler (1598–1668) in Nürnberg publiziert (in Form eines Pamphlets von zehn Blättern samt einem gefalteten Kartenblatt). Der Beschreibungstext wurde mit marginalen Abweichungen vollständig publiziert, die beiliegende Karte hingegen in einem kleineren Format (ca. 28 x 30 cm) deutlich gröber ausgeführt. Den Titel ziert ebenfalls das kgl.-schwed. Wappen u. das Motto „AMORE PACIS“. Geographische Carte/ von gantz Teutschland/ warinn zur Nachricht angedeutet und beschrieben wird/ WAs die Durchleuchtigste/ Großmächtigste Fürstin vnd Fräulein/ Fräulein CHRISTINA, Der Schweden/ Gothen und Wenden Königin ... vnd dero Allirten/ bey dem Anno 1648 Jahrs zu Oßnabrug vnd Münster/ getroffenen Friedensschluß auff dem Teutschen Boden für einen Fuß oder Vestungen/ so vermög deß Friedensschluß quittirt werden sollen/ gehabt; Wie auch die Namen der Generalen und Regimenten zu Roß und Fuß specifirt/ Auch wird angedeutet/ was für Hauptschlachten und fürnemste Treffen von Anno 1630. (da Ihr Majest. Gustavus Adolphus der Ander und Grosse ... den Krieg gegen das Hauß Oesterreich angefangen) biß Anno 1648. da unterm Conduite deß Durchleuchtigsten Hochgeborne[n] Fürsten und Herrn/ Hern Carl Gustav Pfaltzgrafens bey Rhein ... über dero Armeen und Kriegs-Estat in Teutschland der Friede geschlossen und exequirt/ vorgangen. Mit Ihrer Hochfürstl. Durchl. Herrn Generalissimi Gnädigster Bewilligung in diese Form gebracht / [Auß Befehl durch den Edlen/ Gestrengen und Mannvesten Herrn Cornelium von dem Busch/ Königl. Schwed. General Quartiermeister heraus geben]. Nürnberg: Dümmler, [ca. 1649/50]. HAB: Xb 5882 (VD17 12:195663E). Das im VD17 angegebene Erscheinungsjahr („ca. 1648“) ist um mind. 1 Jahr zu korrigieren. Eine weitere, evtl. auch frühere Ausgabe erfolgte mit geringfügigen Abweichungen im Text unter einem anderen Titel ebenfalls bei Dümmler in Nürnberg: Geographische Mappa/ von gantz Teutschland/ warinn zur Nachricht beschrieben/ Was Ihr Königl. Majt. in Schweden/ und dero Aliirten bey dem An. 1648. Jahrs zu Münster und Osnabrugg getroffenen Friedensschluß/ auff dem Teutschen Boden vor einen vesten Fuß/ so vermög deß Frieden-Schluß quittirt werden sollen/ gehabt: Wie auch die Namen der Generalen und Regimenten ... specificirt. Nürnberg: Dümmler, [ca. 1649/50] (VD17 1:007254M). Die Katalogangabe des Druckjahres („1648“) im VD17 ist mit Sicherheit falsch (s. o.). Bei einem der beiden Nachdrucke handelt es sich wahrscheinlich um jenen Druck einer Karte zur Verdeutlichung der geschlagenen Schlachten, eingenommenen Orte u. Stärke des Militärs, den ausweislich des Protokolls des Reichsrats vom 24. 1. 1650 Kgn. Christina (1626–1689) in Auftrag gab. Svenska Riksrådets Protokoll XIV: 1650 (1916), 11. Vgl. Köhnlín: A Map (s. o.), 51. – Die Kartenbeschreibungstexte wurden später neu veröffentlicht als „Beilage“ in Johann Gottfried v. Meiern: Acta Pacis Westphalicæ Publica. Oder: Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte. Bd. VI, Hannover 1736 [HAB: M: Rq 2° 7:6], Bl.)(r –)(4) v. Die angefügte kleinformatige u. „Theatrum Belli Tricennalis“ titulierte Karte dort hat jedoch wenig mit dem Original zu tun.

Die oben erwähnte Karte ist im Zusammenhang mit einem weit größeren, doch letztlich nicht realisierten Projekt zu sehen – einem „Schwedischen Heldenbuch“. Carl Gustav Wrangel (FG 523) hatte sich im Winter 1647/48 der Dienste von Matthäus Merian d. J. (s. o.) versichert, Sohn des gleichnamigen Kupferstechers u. Verlegers, einem begnadeten Porträtmaler. In den folgenden Jahren fertigte er in Wrangels Auftrag eine Vielzahl Porträts teils von Verwandten, meist aber von prominenten schwed. Generälen. Letztere sollten Vorlagen für Kupferstiche sein, die ein großes Buchprojekt mit Biographien schwed. Militärs illustrieren sollten. Darin sollte der erfolgreiche Einsatz der Krone Schweden im

Dreißigjährigen Krieg als heldenhaft und erfolgreich verherrlicht werden. Hierzu waren auch Karten in Aussicht genommen, auf welchen die für Schweden erfolgreichen Schlachten und eingenommenen festen Plätze markiert werden sollten. Bis 1655 hatte Merian zwar bereits rund 80 Stiche gefertigt, welche er der durchreisenden, mittlerweile abgedankten Kgn. Christina in Frankfurt a. M. präsentieren konnte. Das Werk, dessen Herausgabe sie befürwortete, plante Merian zu diesem Zeitpunkt bereits in 3 Bänden zu veröffentlichen, welches die Zeit von Gustav II. Adolf bis Karl X. Gustav umfassen sollte. Während einige der gefertigten Stiche nach den Porträtgemälden, die nun Wrangels Schlösser zierte, Eingang im *Theatrum europaeum* fanden, erschien das Buch selbst jedoch nicht. Noch 1672 kündigte Merian zwar „ein curieuses Teutsch und Schwedisches Helden-Buch“ an (Möglichst kürzeste/ jedoch gründliche Genealogische Herführung/ Von uralter Her- und Ankunfft Beyder Hoch-Fürstlichen Häuser Baden und Holstein ... / Heraus gegeben durch Matthaem Merian. Franckfurt am Mäyn: Fievet, 1672 [HAB: M: Gm 4° 31], Vorwort „Hochgeneigter geehrtester Leser!“) u. noch im Frühjahr 1674 versicherte er gegenüber Wrangel, daran zu arbeiten. Doch der Umfang u. die Kosten, v. a. aber geänderte polit. Verhältnisse verhinderten eine Fertigstellung. Die zunehmende Schwäche Schwedens, die sich im ausbrechenden Nordischen Krieg (1674–1679) zeigte u. letztlich wohl der Tod Carl Gustav Wrangels, des wichtigsten Unterstützers, im Sommer 1676 ließen das Projekt scheitern. S. Carl Björkbom: Schwedisches Heldenbuch. Ett planerat svenskt porträttverk från 1600-talet. In: RIG. Tidskrift utgiven av Föreningen för Svensk Kulturhistoria 19 (1936), 107–112; Arne Losman: Carl Gustav Wrangel, Skokloster und Europa – Manifestation von Macht und Ehre in schwedischer Großmachtzeit. In: *Krieg und Frieden III*, 639–648; Daniela Nieden: Matthäus Merian, der Jüngere (1621–1687). Göttingen 2002, 113–116; *ADB XXI*, 424f.

K I 1 „Marcidus“, lat. für Johann Valentin Andreaes Gesellschaftsnamen ‚Der Mürbe‘.

491020

Georg Philipp Harsdörffer an Christian Hoffmann (von Hoffmannswaldau)

Antwort auf 490930. — Georg Philipp Harsdörffer (FG 368) bedankt sich für das Schreiben Christian Hoffmanns (v. Hoffmannswaldau), an dessen Brief deutlich zu erkennen sei, wie sehr er Harsdörffer wohlgesonnen ist. — Er freue sich zu hören, daß Hoffmann in den *Frauenzimmer-Gesprächspielen* vielerlei gefunden habe, das ihm zusage. Nachdem er dieses Projekt mit dem 8. Teil abschließen konnte, habe er, Harsdörffer, sich an die fröhlichen und traurigen Geschichten seines *Grossen SchauPlatzes* gemacht, von dem in Hamburg bereits vier Teile erschienen. Weitere vier sollten folgen. Auch habe er an seinen Gedichten zu den *Hertzbeweglichen Sonntagsandachten II* (1652) gearbeitet und diese Arbeit über die Evangelien und die Episteln bereits abgeschlossen; sie seien allerdings noch nicht gedruckt. Seinen *Poetischer Trichter* habe Hoffmann gewiß gesehen. Da der 1. Teil nicht mehr zu bekommen sei, werde demnächst eine 2. Auflage davon erscheinen. — Können er Hoffmann in irgendeiner Angelegenheit behilflich sein, möge dieser sich nur melden. Man könne den begonnenen Briefwechsel gerne fortsetzen und Schreiben und Bücher über die öffentliche Post oder die Kaufmannsfuhren tauschen. — Was Hoffmann über den Zustand der deutschen Dichtung sage, könne man auch in Harsdörffers Dichtung nachlesen. Es würden sich immer Stümper finden, die fremde Gedanken aufgriffen, aber nichts Eigenes

zu erfinden imstande seien. Darum hoffe Harsdörffer, daß in seinen *Sonntagsandachten* ein eigenständiger, dichterischer Geist wehe. Dergleichen verspürte er auch in jenem Trauerlied Hoffmanns, das dieser ihm zugesandt habe. — Harsdörffer legt dem Schreiben ein Geschenk bei.

Q *Ettlinger* (ehem. StB Breslau: Hs. R. 257 [verschollener Brief]), 102f. — Lt. *Ettlinger*, 100, handelte es sich bei dem ihm vorliegenden Dokument um ein eigenh. Schreiben Harsdörffers („Antwort Harsdörffers [...] im Original“). — *Friebe: Untersuchungen*, 16 Anm. 1, kritisiert die Qualität der Transkription Ettlingers scharf. S. Details in 490930 Q. Friebes Korrekturen haben wir in den Text eingearbeitet. Ettlingers Lesarten sind an den betreffenden Stellen in T aufgeführt.

A *Fehlt.*

Wohledler, Gestrenger und Mannvester^a, insonders Hochgeehrter Herr.

Desselben Beliebtes vom 30ten jüngstverwichenen Monats¹ hab ich so viel erfreulicher behändiget, als ich ablesend meines hochgeehrten Herrn sondere Gewogenheit und günstiges Vertrauen genugsam verstanden. Verpflicht mich hingeg. schriftlich^b, meinem geliebten Herrn, auf alle Begebenheit, besten Vermögens zu dienen, so vielmahls ihm belieben wird, mich mit seinen Befehlen grossgünstig^c zu ehren.

Dass in meinen Gesprächsspielen² sich etliches befund., welches meines hochgeehrten Herrn guten Verstand gemäss gewest, machet mich glauben, dass meine Mühe wol angewendet, und meine übelgeschnittene Feder glücklich in ihrer Unwürdigkeit, dieweil solche Sachen aus derselben geflossen, welche von vornehmen leuten lesewürdig^d [103] geachtet werden. Nachdem nun solche Spiele in VIII Theilen zu ende gebracht,³ habe ich die Erzählung fröhlicher und trauriger Geschichte in meinem Schauplatz, dessen vier Theile zu Hamburg^e herauskamen, und noch vier folg. sollten, fortgesetzt;⁴ wie auch meine Gedichte, in den Sonntagsandacht. über die Evangelien und Episteln, wiewol diese letzte noch nicht unter die presse gegeben, aber doch druckfertig sind.⁵ Meinen poetischen Trichter⁶ wird mein hochverehrter Herr auch gesehen haben, dessen erster Theil^c nicht mehr zu bekommen, und bald wied. soll aufgeleget werd. Ist nun etwas in meinem Vermögen, welches meinem Herrn beliebt, so geruhe er zu befehlen; man kan so wol mit Handelswaren, als mit dem wöchentlichen Botten Brief und Bücher überbringen, u. den nun geschlossenen Schriftwechsel, nach meines hochgeehrt. Herrn günstig gefallen fortstellen.

Was ferneres derselbe von d. Poeterey gedenket, ist in vorbesagten meinen Büchlein gleiches Inhalts zu sehen,⁷ und find. sich, wie in allen Sachen Stimpfer und mitling^f⁸, dessen die Schafe nicht eigen sind; ich will sagen, die von andern ihre Gedanken hernehmen, u. nichts von sich erfinden können. In meinen Sonntagsandachten wird verhoffentlich ein Fünklein von einem poetischen Geist erhellen; allermassen ich auch dergleichen in dem übersandten Trauerlied⁹ mit Be-

lustigung ersah: Ich sende hingegen beygefügetes,¹⁰ und verbleibe, nechst göttliche Empfehlung

Meines Hochgeehrten Herrn dienstverbundner Knecht
Georg Philipp Harsdörffer.

Nürnberg, den 20. Weinmonats 1649.⁸

T a und Mannvester *fehlt bei Ettlinger*. — **b** *Ettlinger*: christlich — **c** *Fehlt bei Ettlinger*. — **d** *Ettlinger*: lobwürdig — **e** zu Hamburg *fehlt bei Ettlinger*. — **f** *Ettlinger*: Neitling — **g** Folgt Karlsruhe. *Diese Ortsangabe ist gewiß nicht Teil von Harsdörffers Brief gewesen, sondern vielmehr Schlußwort von Ettlingers Miscelle. Auch die folgenden, der Rubrik „Neue Mitteilungen“ zugehörigen Miscellen enden mit Ortsnamen (S. 105: „Berlin“; S. 112: „Buda-Pesth“). Ettlinger war in Karlsruhe aufgewachsen und wurde dort auch beigelegt.*

K 1 Christian Hoffmanns (v. Hoffmannswaldau) Schreiben 490930.

2 Georg Philipp Harsdörffers (FG 368) zwischen 1641 und 1649 in 8 Bänden erschiene-
n Frauenzimmer-Gesprächspiele.

3 Die Arbeit am 8. Teil der *Frauenzimmer-Gesprächspiele* hatte Harsdörffer bereits Anfang 1648 beendet. Gedruckt lag er allerdings erst seit April 1649 vor. Vgl. 490426 K 1.

4 Seit Anfang 1648, nachdem er die Arbeiten an den *Frauenzimmer-Gesprächspielen* beendet hatte (s. Anm. 3), arbeitete Harsdörffer an seinem Schauplatz-Projekt, das sich in zwei Gruppen (die *Lust- und Lehrreichen geschichten* u. die *Jämerlichen Mordgeschichten*) gliederte und nach Beendigung im Jahr 1651 aus insgesamt 400 Erzählungen in 6 Bänden bestand. Vgl. 480514 K 9. Im Oktober 1649 waren bereits erschienen *Harsdörffer: Der Grosse Schauplatz Lust- und Lehrreicher geschichte (1648)* und *Harsdörffer: Der Grosse Schauplatz Jämerlicher Mordgeschichte I–III*.

5 *Harsdörffer: Hertzbewegliche Sonntagsandachten I (1649)* kam wohl rechtzeitig zur Herbstmesse 1649 auf den Markt. Die Arbeit am zweiten Teil hatte Harsdörffer, wie er nicht nur hier betont, bereits mit dem Erscheinen des 1. Teils abgeschlossen. Doch sein störrischer Verleger Wolfgang Endter, über dessen Geiz Harsdörffer nicht müde wurde sich zu beklagen, scheint sich zunächst gegen den Druck gesperrt zu haben, so daß es bis 1652 dauern sollte, bis die Fortsetzung der *Sonntagsandachten* erscheinen konnte. Vgl. 490402 K 4.

6 *Harsdörffer: Poetischer Trichter I* kam Ende 1646/ Anfang 1647 aus der Presse. Bereits Ende desselben Jahres konnte der 2. Teil (*Harsdörffer: Poetischer Trichter II*) erscheinen. Komplettiert wurde die Reihe 1653 durch den 3. Teil. Eine 2. Aufl. des 1. Teils erschien so, wie im vorliegenden Schreiben angekündigt, 1650 bei seinem Stammverleger Wolfgang Endter in Nürnberg. Vgl. 470100 K 17 (zum 1. Teil) u. 471207 K 6 (zum 2. Teil).

7 Harsdörffer nimmt wohl auf Hoffmanns Klage in 490930 Bezug, wo dieser bedauert, daß deutsche Dichter vor eigenständigen dichterischen Versuchen zurückschreckten, sich stattdessen vornehmlich an Übersetzungen und Gelegenheitsgedichten versuchten. In der „Vorrede“ zu *Harsdörffer: Poetischer Trichter I*, Bl.)(iij r – [(vij) v, beschreibt Harsdörffer die Zielsetzung seines Werkes, die Jugend dazu zu befähigen, nicht nur im Lateinischen und Griechischen, sondern auch im Deutschen „eine gebundene Rede/ oder ein Reimgedicht“ (Bl.)(v rv) verfassen zu können. Zugleich geht er jedoch davon aus, daß das, was er im vorliegenden Brief als „poetischen Geist“ bezeichnet, d. h. die Fähigkeit eigene dichterische Erfindungen zu machen, nicht bei jedem zu finden sei: „Etlichen ermangelt es an natürlicher Fähigkeit zu der Poëtery/ daß sie zwar die Wort kunstrichtig zu bindē wissen/

aber gezwungē/ hart uñ mißlautend; ohne poëtische Gedancken/ und sinnreiche Einfälle: daß man leichtlich sehen kan/ es sey kein poëtischer Geist in ihnen/ und ihre Gedichte mit langer Zeit zusammengehñtiget.“ (Bl.)(v r) Diese Meinung wiederholt er in nuce im vorliegenden Dokument.

8 *Mietling*, ‚Arbeiter, Lohndiener, Tagelöhner‘. Vgl. *Stieler*, 1276. Gemeint ist mithin ein Lohnschreiber, der Auftragsschriften ohne den im folgenden herbeizitierten „poetischen Geist“ verfaßt.

9 Hoffmann schickte Harsdörffer mit 490930 ein ungedrucktes Gedicht, das er schlicht mit „Tränen“ bezeichnete. Es ist nicht gewiß, ob es sich um die „Tränen der Tochter Jephthe“ oder die „Tränen Johannis unter dem Creutze“ gehandelt hat. Vgl. ebd. K 9.

10 Da uns kein Antwortschreiben Hoffmanns bekannt ist, können wir nicht sagen, was Harsdörffer seinem Brief beilegte. Zu vermuten ist ein Buchgeschenk oder ein separat gedrucktes Gedicht. Vgl. zur dünnen Kommunikation zwischen Harsdörffer und Hoffmann 490930 K O.

491026

Bartholomäus (von) Wolfsberg an Diederich von dem Werder

Bartholomäus (v.) Wolfsberg (FG 525) bedankt sich bei Diederich v. dem Werder (FG 31) für dessen gegenüber Georg Philipp Harsdörffer (FG 368) geäußerte Befürwortung seiner Aufnahme in die FG und hofft, dieses große Glück dereinst vergelten zu können.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 516r–517v [A: 517v], 517r leer; Schreiberh. mit eigenh. Unterschrift; Sig. — D: *KE*, 188f. — BN: *Bürger*, 1459 Nr. 1. — Der Brief lag Georg Philipp Harsdörffers Schreiben 491027 an Werder bei.

A *A Monsieur Monsieur Le Colonel Dietrich von dem Werder.*

HochEdl-Gestrenger, Jnsonders hochgeehrter Herr Oberster

Welcher gestald Mein Hochgeehrter herr Oberster belieben getragen, sich seines alten bekanten dieners¹ in soweit zuerinnern, das Er nicht alleine demselben mit seinen günstigen begrüßungen in denen an herrn Harsdörffern abgegebenen schreiben,² zu verschiedenen mahlen ehren, sondern Jhn auch seiner beharlichen gewogenheit umb sovielmehr versichern wollen; Jndeme Er demselben hoffnung gemacht, das Er durch *Meinen Lieben Herrn Obersten* vielvermögende beforderung, einer der vor Jhme bisher mit höchstem verlangen gewünschten glückseligkeiten dermahleins zugewahrten haben, vnd mit der Zeit für einen unwürdigen diener vnd Mitglied der numehr soweitberühmten hochlöbl. Fruchtbringenden gesellschaft auffgenommen werden dürffte,³ Solches alles hab Jch von wollermeltem hern Harsdörffer mit mehrem verstanden.

Gleich wie ich nun diese hierunter mit höchster vergnügung genießende sonderbahre gunst, vielmehr dem glück, vnd Meines hochgeehrten Hern Obersten angebohrnen vnd weitbekanten höfflichkeit, als meinem verdienst oder geschicklichkeit beyzumeßen habe; Alßo möchte [516v] mich^a auch bemittelt wünschen,

das diese zum theil bereits empfangene, vnd übrigen durch *Meines* hochgeehrten hern Obersten günstige, vnd viel vermögende vorstellung, noch verhoffende ehre, auff einigerley weise, gegen denselben gebührend verdienen, vnd mich dadurch denselben^b etzlichermaßen mündig machen könte: gestald denn iedwede hierzu sich angebende gelegenheit von mir für erwünscht angenommen werden solte.

Jnzwischen aber vnd bis dahin solcher glückseligkeit fähig zuwerden vermag, hab Jch ursach meinen hochgeehrten hern Obersten dienstlichst zuersuchen, Er die dienstliche dancksagung, so meine schwache feder itzo aus getreuer dienstfertiger begierde, demselben desfalls opffert, fürerst auff- vnd anzunehmen, vnd sich im übrigen des von mir Jhme zu aller auffwahrung stets nachtragenden geflißenen gemühts versichert zuhalten, gefallen laßen, auch dabeneben glauben wolle, das da ist, vnd negst *Göttlicher* empfehlung verbleibet

Meines Hochgeehrten hern Obersten Zu dienen befließenster Knecht
B^WWolfsberg mp.

Geben in Nürnberg, den 26. Weinmonahtstag Jm Jahr 1649

T a *Lies*: ich mich — **b** *Lies*: demselben

K 1 Diederich v. dem Werder (FG 31) korrespondierte bereits im Jahr 1648 mit Bartholomäus (v.) Wolfsberg (FG 525). Er bat den Sekretär in der Kriegskanzlei des kgl. schwed. Generalissimus, Pgf. Karl Gustav v. Kleeburg (FG 513; seit 1654 Kg. Karl X. Gustav v. Schweden), darum, sich für die Sache des Ft.s Anhalt zu verwenden und die Ausstellung von schwed. Schutzbriefen für seine eigenen Rittergüter zu befördern. Vgl. 480731A (K 3).

2 Von den Schreiben Werders an Georg Philipp Harsdörffer (FG 368) ist uns keines überliefert. Die für die Aufnahme Wolfsbergs nötigen Dokumente sind allerdings durch Werder an Harsdörffer gesandt worden, wie man aus seinem Schreiben 490914 an F. Ludwigs Geheimen Rat Christian Ernst (v.) Knoch (FG 268) erfährt. Den vorliegenden Brief erhielt Werder wiederum als Beilage zu jenem Harsdörffers 491027.

3 Harsdörffer hatte F. Ludwig (Der Nährende) in 490624 die Mitgliedschaft Bartholomäus (v.) Wolfsbergs (FG 525) in der FG vorgeschlagen. S. ebd. K 1. — Sowohl Wolfsberg als auch Harsdörffer gingen davon aus, daß die Aufnahme Wolfsbergs in die FG zu diesem Zeitpunkt, Ende Oktober 1649, noch nicht vollzogen war. Dies ergibt sich aus Wolfsbergs Formulierung, daß er sich freue, die Aufnahme „dermahleins zugewahrten“, und aus Harsdörffers Bemerkung in 491027, daß Wolfsberg nun seine „Zahl und völlige Einnahme aus dem Ertzschrein schriftlich“ erwarte. Die Erklärung Knochs, die Werder Harsdörffer um den 14. 9. schickte (vgl. 490914), könnte demnach die Aufnahme Wolfsbergs unter Vorbehalt gestellt haben. Vielleicht sollte er noch abschließend der vorgeschlagenen Imprese zustimmen, vielleicht sollte er zunächst das Geld für Gemälde und Wappen entrichten (was er über Harsdörffer tat, vgl. 491027), vielleicht sollte zunächst ein feierliches Aufnahmezeremoniell erfolgen. Vielleicht war nichts von alldem vorgesehen und die Aufnahme aus Sicht der Köthener bereits vollzogen. Harsdörffer erwartete zumindest, daß F. Ludwig sich mit einem persönlichen Schreiben an Wolfsberg wende, um die Aufnahme wie im Falle anderer Neumitglieder auch zu bestätigen (vgl. 491006). Daß dies F. Ludwig wegen seiner Erkrankung schwer gefallen sein könnte (vgl. 491006 K 0), mag Harsdörffer nicht bewußt gewesen sein. Gewiß ist, daß die Aufnahme noch im Jahr 1649 endgültig vollzogen wurde, denn Wolfsbergs Eintragung in das Köthener Gesellschaftsbuch (*GB Kö.* III, Bl. 126r, mit

Wappen-Visierung auf 125v) trägt das Jahresdatum 1649, führt aber keine Details über den Aufnahmetag, -ort oder -umstand an. Die Entscheidung, Wolfsberg die Mitgliedsnummer 525 zuzuteilen, dürfte F. Ludwig gleichwohl schon um den 1. 9. getroffen haben. Denn in Werders Schreiben 490901, in dem das Reimgesetz Wolfsbergs in der Form des *GB Kö.* zu finden ist, hat das Gesellschaftsoberhaupt neben seinem Präsentationsvermerk (1. 9.) auch die zukünftige Mitgliedsnummer und die Jahreszahl eigenhändig ergänzt sowie kleinere Verbesserungen im Gedicht vorgenommen. Wenn es im Jahr 1649 noch ein Aufnahmezeremoniell gegeben haben sollte, hätte dies in Nürnberg stattfinden müssen, fungierte Wolfsberg doch derzeit auf dem Nürnberger Exekutionstag als Referendar und Sekretär des schwed. Hauptunterhändlers, Generalissimus Pgf. Karl Gustav. Vgl. *Conermann III*, 675–677; *Anrep IV*, 633.

491027

Georg Philipp Harsdörffer an Diederich von dem Werder

Bartholomäus (v.) Wolfsberg (FG 525. Der Beflissene. 1649) habe sich über die Erteilung eines Gesellschaftsnamens in der FG sehr gefreut, wie aus seinem beigelegtem Dankschreiben (491026) zu erkennen sei. Georg Philipp Harsdörffer (FG 368. Der Spielende) fügt noch Wolfsbergs Bitte um eine schriftliche Bestätigung der Aufnahme und den Wunsch nach Mitteilung der Gesellschaftsnummer an. Die 10 Rtl. für das Sticken von Imprese und Wappen habe Wolfsberg durch Harsdörffer Gebhard v. Alvensleben (FG 479. Der Ausjagende) zukommen lassen. — Man wünsche F. Ludwig Genesung. — Bei der Rückreise Pgf. Karl Gustavs v. Kleeburg (FG 513. Der Erhabene) plane Wolfsberg bei F. Ludwig (Der Nährende) in Köthen vorzusprechen. Der schwed. Resident „Joh[ann] Kleen“ wünsche sich schon lange, in die Gesellschaft aufgenommen zu werden. Er könnte den Namen des Zweifelnden und ein am Scheideweg wachsendes Kraut empfangen. — Nachschrift: F. Ludwig werde das Vorschlagen so vieler neuer Gesellschafter durch Harsdörffer hofentlich nicht übelnehmen, zumal die Gesuche durch Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) vorgebracht werden.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 409rv (recte 399rv, Follierung falsch gebessert) [A: v], eigenh.; rotes Lacksiegel. — *D: KE*, 187f. — *BN: Bürger*, 676 Nr. 99.

Dem Schreiben lag Bartholomäus (v.) Wolfsbergs Brief 491026 an Werder bei.

A t Monsieur Monsieur Dieterich von dem Werder, Colonel *etc.* demeurant
à Reinsdorf.

HochEdler, Gestrenger, Jnsonders hochgeehrter herr Obrister.

Mit was Vergnügen der *Beflissene* seinen Gesellschafts^a Namen empfangen, wird aus beygeschlossnem¹ sattsam zu ersehen seyn: er wünschet nun nicht mehr, als daß ihm die Zahl und völlige Einnehmung aus dem Ertzschrein schriftlich zu-gefertiget werden möchte; massen er die zehen Rthl. dem *Ausjagenden* (h. von Alvensleben) zu fertigung seines Gemähls und Wapens,² durch mich einhändigen lassen, und *versprochen* dem höchstgeehrten *Nehrenden* (für welches wieder Genesung wir Gott inständig bitten) bey deß *Erhabenen* Ruckreise³, die hand

zu kussen. Der Schwedische Resident oder Sachwalder in Westphalen H. Joh. *Klein*^{b 4}, ein Mann von sonderlichen hohen Gaben, hat sich gleichsfalls vernehmen lassen, daß er viel Jahre gewünschet, u. sich bemühet die^c Ehre, oder vielmehr Gnade, einer von *den herren* Fruchtbringenden zu werden, zu erlangen. Er könnte vielleicht den Namen deß *Zweifflenden* u. ein Kraut haben,^d das man auf *den* Scheidwegen zu^e finden pflaget. Hiervon zu andrer zeit ein mehrers. Jch verbleibe, nech[s]t^f empfehlung Gottes obschuß^g.

Meines hochgeehrten *Herrn* Gesellschafters Knecht
Der Spielende.

Nürnberg den 27 Weinmonats 1649.

N. S.^h

Der *etc. Nehrende* wird verhoffentlich das Anmelden so vieler Gesellschafter, welches zu fortsetzung u. aufnehmen der Fruchtbringenden gemeint ist, nicht in ungenaden verstehen, wan solches sonderlich durch den Vielgekörnten angebracht wird.⁵

T a Gebessert aus Gesellschaft — **b** Gebessert aus *Klein* — **c** Gebessert aus der — **d** Wortreihenfolge durch Ziffern geändert aus haben, u. ein Kraut — **e** Folgt <pflantz> — **f** Wohl Verschreibung. — **g** Wohl Verschreibung, lies: obschutz — **h** Nachschrift am Rand ergänzt.

K 1 Bartholomäus (v.) Wolfsbergs (FG 525. Der Beflissene) Brief 491026, in dem er sich für die (baldige) Aufnahme in die FG bedankt. Vgl. zur Aufnahme Wolfsbergs 490624 K 1; zur Diskussion des Aufnahmedatums 491026 K 3. Georg Philipp Harsdörffer (FG 368. Der Spielende) hatte die Aufnahme Wolfsbergs angeregt. Daß Wolfsberg ein Bestätigungsschreiben F. Ludwigs erwarte und via Gebhard v. Alvensleben (FG 479. Der Ausjagende) die Gebühr für den Wappen-Sticker (s. Anm. 2) nach Köthen liefern werde, formulierte Harsdörffer bereits in 491006.

2 Im Zuge ihrer Aufnahme wurden Neumitglieder dazu angehalten, farbige Wappenvisierungen nach Köthen zu schicken, damit diese in das Köthener Gesellschaftsbuch eingemalt werden konnten. Im Falle Wolfsbergs ist dies tatsächlich geschehen. S. *GB Kö.*, Bl. 125v. Darüber hinaus wurden die Wappen auf Atlas gestickt und zusammen mit der Imprese („Gemälde“) an die Gobelins im Köthener Schloßsaal angefügt. Vgl. im vorliegenden Bd. 480909 K 6. Der zu entrichtende Obolus war für die Bezahlung des Stickers vorgesehen; die Gebühr von 10 Rtl. geht auf eine Verordnung F. Ludwigs zurück. Vgl. *DA Köthen I.* 6: 421123 u. I. — Gebhard v. Alvensleben befand sich als Abgesandter Hz. Augusts. v. Sachsen-Weißenfels (FG 402), dem in Halle residierenden Administrator des Erzstifts Magdeburg, auf dem Nürnberger Exekutionstag. Harsdörffer hatte Alvensleben in 491006 schon als Vermittler in Gesellschaftssachen vorgeschlagen, wahrscheinlich wegen dessen Verbindungen in die sachsen-anhalt. Region. Vgl. 491006 K 6.

3 Wohl die zu erwartende Abreise Pgf. Karl Gustavs v. Kleeburg (FG 513. Der Erhabene; seit 1654 Kg. Karl X. Gustav v. Schweden), da nach der Annahme des zwischen der Krone Schweden und den Reichsständen geschlossenen Präliminarrezesses (18./28. 8. 1649) durch die ksl. Gesandten (11./21. 9. 1649) ein baldiger Abschluß der dortigen Friedensexekutionsverhandlungen erwartet wurde. Karl Gustav fungierte bei den Verhandlungen als schwed. Hauptunterhändler, Wolfsberg als sein Referendar u. Sekretär. Tatsächlich wurde der Nürnberger Haupttreuß erst im Sommer 1650 unterzeichnet. Darum wird Wolfsberg

F. Ludwig auf seiner Rückreise nicht mehr begrüßt haben, starb dieser doch schon am 7. 1. 1650. Vgl. *Oschmann*, passim.

4 Wahrscheinlich meint Harsdörffer Sweder Dietrich (Schweder Didrik) (v.) Kleihe (Kleye) († 1681), den kgl.-schwed. Residenten in Westfalen. Als Mitglied der schwed. Gesandtschaft in Osnabrück war er Anfang 1648 zum Residenten am Hof in Kassel bestellt worden, aber u. a. aufgrund der Erkrankung des schwed. Gesandten Johan Adler Salvius bis zur Unterzeichnung des Friedensvertrags in Westfalen geblieben. Anschließend war er zu Pgf. Karl Gustav v. Kleeburg entsandt worden, der ihn noch im Winter 1649 als Resident nach Münster zurückschickt hatte, um u. a. die schwed. Militärsatisfaktion im Westfäl. Kreis abzuwickeln. Nach 1650 wurde er Gesandter u. schwed. Resident in Wien, 1664 Regierungspräsident im schwed. Hzt. Bremen-Verden u. 1666 schließlich Erbkämmerer u. Landmarschall dort. *Anrep* II, 437; *Acta Pacis Westphalicae* II C 2, Nr. 24, C 4,1, Nr. 120, 125, 141 u. 142, C 4,2, Nr. 250, 255, 272, 360, 372, 405, 439, 465 u. 546, III C 2,2, 1248f. — Möglicherweise verwechselte Harsdörffer den schwed. Residenten Kleihe auch mit Johann Leonhard Klein (Clain/Cleyn/Klain) († nach 1649?), vormals Sekretär der dt. Kanzlei des dän. Kg.s Christians IV. und seit 1644 dän. Gesandter in Osnabrück (bis 1647), der Anfang 1649 seinen Abschied aus der dän. Kanzlei erhalten hatte. Vgl. *DBL* IX, 216. — Weder Kleihe noch Klein sind jemals in die FG aufgenommen worden. Der Name des „Zweifelnden“ wurde nie vergeben. Uns ist auch kein Brief bekannt, in dem Harsdörffer die Aufnahme noch einmal vorschlägt. — Denkbar, wenn auch höchst unwahrscheinlich, wäre schließlich auch der urspr. aus Österreich stammende kgl.-schwed. Obristlt. Paul Klein (1596–1686; FG 661. Der Vermögende), d. d. Regensburg 7. 8. 1653 geadelt als „v. Gleen“ (*Frank* III, unter „Klein“), der allerdings erst 1656 in die FG aufgenommen wurde (*Neumark*, 395) und der auch weder im Umfeld der schwed. Gesandtschaften in Westfalen erscheint noch eine kgl. Residentenfunktion wahrnahm. Als Besitzer des Ritterguts Magdala (w. von Jena) wird seine Aufnahme später wohl auch eher im Umfeld des Hofes Hz. Wilhelms IV. v. Sachsen-Weimar (FG 5), des nunmehrigen Gesellschaftsoberhauptes, erfolgt sein. Ein Zutun Harsdörffers zur Aufnahme Klein v. Gleens ließ sich nicht nachweisen. HAAB Weimar: Ms. Fol. 219b, Bl. 134 „1656. Paul Klein von Gleen“ (Neumarks Eintrag). Wappen: In Rot nach hinten eine weiße Taube auf Gras, im Schnabel ein dreiblättriger Zweig. Auf dem gekrönten Helm mit r.-w. Decken ein angewinkelter gewappneter Arm mit zum Angriff erhobenem Schwert. Nicht bei *Siebmacher*. Vgl. J. B. Rietstap: *Armorial général précédé d'un dictionnaire des termes du blason*. 2 Tomes, deux. éd, réimpr. Berlin 1934, I, 1098: Schild auch im gevierten Wappen des mecklenburg. Geschlechts Klein „1 et 4 de gu. à un oiseau ess. d'arg, soutenu d'un tertre de sin.“

5 Wegen der Erkrankung F. Ludwigs (s. Harsdörffers Genesungswünsche im vorliegenden Schreiben) hatte Werder die Kommunikation mit Harsdörffer 1649 übernommen. Vgl. 491006 K O.

491100

Justus Georg Schottelius an Herzog August d. J. von Braunschweig-Wolfenbüttel

Ein zum Studium nach Leiden reisender junger Pegnitzschäfer (Christoph Arnold. PBO. Larian. 1645) überbrachte Justus Georg Schottelius (FG 397. PBO. Fontano I. 1645) neben einem Brief Georg Philipp Harsdörffers (FG 368. PBO. Strehon. 1644) auch etliche Werke. Er ist der einzige Sohn eines Nürnberger (Hersbrucker) Pfarrers, gelehrt und beschei-

den sowie um das Vaterland und seine Sprache bemüht. Sein von Schottelius gelesenes dt. Büchlein bezeuge, daß er nicht unerfahren und geistlos sei, obgleich die Anmerkungen zu dieser kleinen Rede nichtdazugehöriges Wissen ausbreiteten. — Das nicht ohne Saft und poetische Kraft geschriebene Gedicht auf das Nürnberger Friedensmahl stamme von Sigmund Betulius (S. v. Birken. FG 681. 1658). — Er, Schottelius, habe gestern einen Brief von Christian Gueintz (FG 361) erhalten, den er dem vorliegenden Schreiben an Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) beilege. Gueintz scheine etwas zurückzufordern, das er dem Abt von Mariental übergeben haben soll. Wenn der Herzog glaube, darauf antworten zu müssen, möge er Schottelius einen Auftrag erteilen.

Q NSTA Wolfenbüttel: 2 Alt Nr. 3520, Bl. 8rv [A: v]; eigenh.; Siegelrest.

A Serenissimo, Illustrissimo *etc.* ad manus clement^{mas} humillimè *etc.*

Serenissime Illustrissimeque Princeps ac Domine, Domine clementissime

Perlegi libellum hunc germanicum, et simul author ipse, qui adiunctas has^a Dni. Harsdorferi literas, unà cum aliis opusculis attulit, nudius tertius mihi adfuit, tendebat Lugdunum Batavorum studiorum gratiâ:¹ Videbatur Iuvenis modestiâ et eruditione plenus, Norimbergensis Pastoris unicus Filius, linguæque patriæ promovendæ studio impensè tenerj; Libellus ipse etiam arguit, eundem non imperitum et bonj ingenij esse, licet notæ in fine huius oratiunculæ adpositæ forsan subindictum, authorem impertinenter scire, se aliquid scire.²

Carmen illud de convivio Norinbergensi, est Betulij,³ non sine succo et genio poetico.

Heri Hallâ tabellarius advenit, qui iterum literas, quas adiunxi, à Dn. Gueintzio⁴ attulit, videtur ille^a aliquid, quod Dno. Abbati Marievallensi⁵ ait se se tradidisse, repetere; Vestra Serenitas, si quid responderi debeat, clementissimè mandabit.

Vestræ Serenitati humillimè obediens
Justus-Georgius Schottelius D *mp.*

Admoneor iterum, ut ex literis apparet, artis Grammat. Caput de orthographiâ non dum recepi, quid Serenitas Vestra statuerit, aut an placuerit, nec id hactenus scio.⁶

T a *Eingefügt.*

K Wie aus Sigmund Betulius' (S. v. Birken. FG 681. 1658) Empfehlungsbrief an Justus Georg Schottelius (FG 397) vom 4. 11. 1649 (*Birken: Werke u. Korrespondenz IX*, 104 u. 745–748) hervorgeht, hatte Schottelius den jungen Pegnitzschäfer Christoph Arnold (PBO. Lorian. 1645; s. Anm. 1) empfangen, der auf seiner Studienreise seinem Mitschäfer Schottelius (PBO. Fontano I. 1646) einen Besuch abstattete. Dadurch können wir Schottelius' undatierten Bericht an Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) einigermaßen genau in die Mitte November 1649 stellen. Die Unterschrift mit dem Dokortitel kann erst vom 26. 2. 1646 an geleistet worden sein (s. *DA Köthen I. 7: 460414*). Schottelius' Hinweise auf das Kapitel über die Rechtschreibung und auf einen Brief aus Halle a. d. S. be-

stätigen eine solche Ansetzung. S. Anm. 4. Vielleicht gehört ein anderer undatierter Brief von Schottelius (NSTA Wolfenbüttel: 2 Alt Nr. 40, Bl. 9rv; inc.: „Quidnam de Harmonia Celebris Theologus ... Dilherus“) in denselben Zeitraum. — Das Schreiben wird bereits von Berns in *Schottelius*, 45 Nr. 58, erwähnt, allerdings falsch datiert auf die Zeit vor 1644.

1 Neben dem Empfehlungsschreiben und einem verschollenen Brief Georg Philipp Harsdörffers (FG 368. PBO. Strehon. 1644) überbrachte Christoph Arnold (1627–1685), Sohn eines Pfarrers aus Hersbruck b. Nürnberg, etliche ungenannte Werke Harsdörffers und aus dem Kreis der Blumenschäfer zumindest das eigene, von Schottelius durchgelesene und an den Herzog weitergereichte dt. Büchlein: M. Christof Arnolds Kunst-spiegel/ Darinnen die Hochteutsche Sprach nach ihrem merckwürdigen Vhraltertum/ ersprießlichen Wachstum/ vnd reich-völligen Eigentum/ auf Fünfferlei Gestalten Denkzeitweis außgebildet (Nürnberg: Dümler 1649). HAB: Ko 162. — Arnold hatte 1649 in Altdorf den Magistergrad erworben. Er unternahm eine Bildungsreise durch Norddeutschland, die Niederlande und England, die ihn im November 1649 zu Schottelius in Wolfenbüttel, zu Joachim Pipenburg in Lüneburg (vgl. 470215 K 14), Johann Balthasar Schupp in Hamburg und zu anderen, endlich nach Leiden (1650) führte. Er wurde 1653 Diakon an der Frauenkirche in Nürnberg, schließlich Professor der Philosophie, Rhetorik und des Griechischen an Johann Michael Dilherrs Auditorium Aegidianum. *Jürgensen: Repertorium*, 105–128; *Herdegen*, 245–249.

2 Bei Arnolds *Kunst-spiegel* (s. Anm. 1) handelt sich um ein sehr gelehrtes kleines Werk über die Entwicklung des Deutschen in 5 „Denkzeiten“, das nach der Behandlung in Prosa mit eingestreuten Versen (48 S.) noch viele Anmerkungen (S. 49–63) aufweist. Arnold belegt Aussagen u. a. aus *Harsdörffer: Specimen* (1646) oder weist selbst Aussagen über arab. Verse nach, die Häuser genannt würden. Zur 1. „Denkzeit“ merkt Arnold z. B. bei „Celtē/ Chelten“ (S. 7) an: „Goldast vermeinet/ der Celten Nam habe seinen Vrsprung von dem Wort Held; also/ daß das vorstehende C. von den Chelten hinweggeworffen/ und sie Helten oder Helden benamset weren. H. Harsdorff in Spec. Phil. Ger. Disq. 2. §. 5.“ (S. 51). Ausgerechnet der Philologe Schottelius zeigte sich hier also durch die überreiche Annotation in Arnolds *Kunst-spiegel* irritiert.

3 Sigmund Betulius: Kurtze Beschreibung Deß Schwedischen Friedensmahls/ gehalten in Nürnberg den 25. Herbst-monats Anno 1649. CONCORDIA. DISCORDIA VICTORIA. Gedruckt bey Jeremia Dümlern (Nürnberg [1649]). 8 Bl.; HAB: 32.38 Pol. (33); LB Coburg: Ta 10 (Dig.). — Der Band enthält Prosa und Verse, ein Titelbl. mit Holzschnitt, 2 Kupfer (Sitzordnung beim Friedensmahl; Abb. des Schwedischen Löwen, mit Versen); Behandlung der Schaugerichte in Prosa und Versen. Das Festmahl fand am 25. September 1649 im Großen Saal des Nürnberger Rathauses statt, um die Verhandlungen des „Interimsrezesses“ auf dem Nürnberger Exekutionstag zu feiern. — Vgl. Joachim v. Sandrarts (FG 863. 1676) Gemälde des Friedensbanketts „Zu den Abbildungen“ (S. 168 ff.) u. Farbtafel 7.

4 Christian Gueintz (FG 361). Zwei frühere Briefe von Gueintz an Schottelius: 470426 u. 471006.

5 Im 1138 gegründeten Zisterzienserkloster Mariental (b. Helmstedt), das nach 1568 evangelisch geworden war, amtierte Johann Haspelmacher (1599–1671), vormaliger Pastor in Hitzacker u. Generalsuperintendent v. Dannenberg, seit 1637 als Abt. S. dazu Niedersächs. Klosterbuch. Verzeichnis der Klöster, Stifte, Kommenden u. Beginenhäuser in Niedersachsen u. Bremen von den Anfängen bis 1810. Hg. Josef Dolle. Tl. 2, Bielefeld 2012, 1021–1031. Vgl. Das Zisterzienserkloster Mariental bei Helmstedt 1138–1988. Im Auftrag des Braunschweig. Vereinigten Kloster- u. Studienfonds hg. v. Christof Römer. 2. Aufl. München 1989. Haspelmacher schenkte kurz nach seinem Amtsantritt die mittelalterlichen

Handschriften seines Klosters an den Landesherrn, Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel. Der Rest der Klosterbibliothek kam nach 1740 an das Gymnasium in Schöningen. Vgl. Klosterbuch II, 1028f. (Übersicht der Urkunden u. Akten).

6 Für sein Kapitel über die Rechtschreibung, das Schottelius damals für die 2. Auflage seiner *Sprachkunst* (1651) verfassen wollte, fühlte er sich auf die Zustimmung des Herzogs angewiesen. Schottelius hatte zwar Anmerkungen des Herzogs zu seinem Entwurf des Kapitels bekommen (490302A), kannte auch die immer wieder geänderten Schreibgewohnheiten in den Ausgaben der *Evangelischen Kirchen-Harmonie* Augusts, er hatte wahrscheinlich aber nicht das eigene, inzwischen berichtigte Kapitel zurückerhalten und auch keinen diesbezüglichen Befehl oder eine orthographische Regelung Augusts empfangen. Vgl. auch 490200 u. 490600. Dennoch schrieb Schottelius später bei der Überreichung eines Exemplars der 2. Auflage an Hz. August (Ps. Gustavus Selenus): „Non tantum illustrissimi auctoris Gustavi Seleni auctoritate & auxilio in plurimis locis vsus, sed analogiam & principia in orthographicis, quæ vestra Serenitas in Harmonia, aliisque opusculis Germanos docuit, maximam partem & ego secutus adductisque multis rationibus, amplexus fui.“ HAB: Cod. Guelf. 149.6 Extrav., Bl. 79v–80v, hier Bl. 80v; undat., etwa August 1651 (Die Abschrift des Briefs entstand im 1. Drittel des 18. Jahrhunderts und befindet sich in einem Kodex von Jakob Burckhard u. d. T.: Kollektaneen zur Geschichte der Wolfenbütteler Bibliothek. Es handelt sich um eine Materialsammlung für eine geplante Veröffentlichung über die Geschichte der Wolfenbütteler Bibliothek.).

491104

Georg Philipp Harsdörffer an Diederich von dem Werder

Georg Philipp Harsdörffer (FG 368. Der Spielende) läßt Diederich v. dem Werder (FG 31) durch Gebhard v. Alvensleben (FG 479. Der Ausjagende) die ersten drei Bände seines *Grossen SchauPlatzes Jämerlicher Mordgeschichte* (1649) zukommen. — Sigmund Sulz v. Sultzburg, von dem mit diesem Brief ein Schreiben überschickt werde, wünsche ebenso wie Gf. Georg Adam v. Kuefstein (FG 540. Der Kunstliebende. 1651) die Aufnahme in die Fruchtbringende Gesellschaft. Es folgen Vorschläge für eine Imprese Sultzburgs. — Weil Harsdörffer die beiden Aufnahmegesuche unterbreite, deren Weitergabe er nicht ablehnen könne, werde F. Ludwig bestimmt nichts dagegen haben, zumal nach Ausweis des *Kurtzen Berichts* die Aufnahme grundsätzlich allen ermöglicht werden solle.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 410r–411v (recte 400r–401v, Foliiierung falsch gebessert) [A: 411v], 411r leer; eigenh.; rotes Lacksiegel. — D: KE, 189f. — BN: Bürger, 676 Nr. 100.

A t Monsieur Monsieur Dieterich von dem Werder, Colonel etc. demeurant à Reinsdorf.

HochEdelgeborner etc. hochgeehrter Herr und Gesellschafter.

Dieses beschihet bey vorwesender Gelegenheit meinen hochgeehrten herrn zu begrüßen, und demselben durch den Ausjagenden meinen hohen Freund einzu-händigen etliche Theile meines Schauplatzes, und mich hierdurch ihme^a bester massen, zu großgünstiger Gewogenheit zu befehlen.¹

Was ferners herr von Sultzbürg deß H. Rom. Reichs Ritter aufgesetzt,² wird aus B[ey]schluß^b zu ersehen seyn,³ und verlanget dieser herr, wie auch der *etc.* Graf von Kuefstein⁴ in die hochlöbl. Fruchtbringende Gesellschaft eingenommen zu werden, welches vielleicht beschehen könnte, mit ertheilung deß Namens, deß Sanfftmütigen, und könnte seine Frucht seyn Patate^c,⁵ das ist die schwarzen kleinen Pomerantzen, welche die Galle reinigen *etc.* [410v]

Weil erstbesagte herren sich durch den Spielenden anmelden lassen, welches er auch nicht abschlagen kan, wird solches dem hochstgeehrten *Nehrenden*, so viel weniger zu entgegen seyn, u[nd]^d von demselben in ungnaden nicht aufgenommen werden. Die ursache ist unter andern, daß in dem Ausschreiben vor dem Gesellschaftbuch, die Eintretung allen eröffnet worden.⁶

Hiermit verbleibet, nechst empfehlung deß höchsten Gnadenschutzes,

Seines hochgeehrten herrn und Gesellschafters Dienstergebner Knecht
Der *Spielende*.

Eiligst Nürnberg den 4 Wintermonats 1649.

T a *Eingefügt.* — **b** *Ausriß am Blattrand, Konjektur in eckigen Klammern.* — **c** *Aus Pat<t>ate* — **d** *Textverlust im Falz, Konjektur in eckigen Klammern nach KE.*

K 1 Vermutlich handelt es sich um *Harsdörffer: Der Grosse SchauPlatz Jämerlicher Mordgeschichte I–III*; die drei Bände sind höchstwahrscheinlich zur Herbstmesse 1649 erschienen. 1650 wurden die *Jämerlichen Mordgeschichten* durch einen vierten Bd. komplettiert. Da in den vorherigen, im Erzschrein überlieferten Briefen Georg Philipp Harsdörffers (FG 368. Der Spielende) noch nicht von der Sendung des *Grossen SchauPlatzes Lust- und Lehrreicher geschichten* (1648) an F. Ludwig oder die FG die Rede war, könnte auch dieser dem Brief beigegeben haben. Vgl. zu Harsdörffers Schauplatz-Projekt 480514 K 9.

2 Nach F. Ludwigs Tod wird Harsdörffer in einem Schreiben (500720) an Zacharias Prüschenk v. Lindenhofen (FG 418) und später auch gegenüber dessen Herren, Hz. Wilhelm IV. v. Sachsen-Weimar (FG 5), seit dem 8. 5. 1651 offizieller Nachfolger von Ludwig als Oberhaupt der FG, den Aufnahmewunsch des Herren Sigmund Sulz v. Sultzburg ebenso wie den Gf. Georg Adams v. Kuefstein (FG 540. Der Kunstliebende. 1651; s. 491006 K 10) wiederholen und vier weitere Kandidaten (mitunter erneut) zur Aufnahme vorschlagen. (Brief v. 11. 4. 1651; *Akten Weimar*, Bl. 24r–25v; vgl. 500720 K 6). Aus der jenem Schreiben beiliegenden Impresenliste (s. 500720 Beil. I) von der Hand Harsdörffers gehen Herkunft, Stand und Rang Sultzburgs, der von Ks. Ferdinand III. d. d. Preßburg 10. 10. 1646 geadelt worden war (*Frank V*), hervor: „Sigmund herr von und zu Sultzbürg, deß H. Römischen Reiches Ritter *etc. etc.* Zu Gretz [Graz] wonhaft.“ Hz. Wilhelm stimmte der Aufnahme der ihm durch Harsdörffer vorgeschlagenen Mitglieds-kandidaten, zu denen auch Sultzburg zählte, in seinem Schreiben vom 15. 6. 1651 zu. *Akten Weimar*, Bl. 41r–42v. Doch Sultzburg starb noch, bevor die Aufnahme, für die Hz. Wilhelm Harsdörffer in seinem Schreiben vom 15. 6. mit einer Vollmacht ausstattete, vollzogen werden konnte. Von Sultzburgs Schicksal wissen wir aus einer maliziösen Mitteilung Harsdörffers an den Herzog vom 6. 9. 1651 (*Akten Weimar*, Bl. 45rv): „Wegen H. von Sultzburg der den Namen deß Glückseligen unter den Fruchtbringenden zu führen verhoffet, habe ich Nachricht erlanget, daß er solchen Namen begehret, weil ihm sein Herr der p. Graf von Starnberg [Gf. u. Herr Erasmus d. J. v. Starhemberg (FG 489)] bey 12 000 Rthl. und noch ein Jtalianer, den

er zu Gratz beherbergt 20 000 Rthl. verschaffet, über das eine reiche heurat, und den Herrenstand bey Kaiserl. Majest. erlanget, sich aber in seinem Glücke kurtze Zeit gehandhabt, und vor wenig wochen den Trunck übergehen lassen, daß er darvon erkrankt und den dritten Tag den Geist aufgegeben. Solche Stelle zu ersetzen hat sich inzwischen angemeldet H. Adolph May Fürstl. Casslischer Abgesander und Obr. leutenamt, welcher E. F. G. bereit bekannt seyn wird, und mich bittlich ersuchet, wegen Seiner E. F. G. in unterth. anzulangen, daß ihme der Name deß Freundlichen (wann anderß solcher noch ledig) gedeyen möchte; massen er sich von Jugend auf bemühet sich gegen jedermann Freundlich zu bezeichnen.“ (Vgl. den Druck dieses Schreibens in *Burkhardt: Harsdörffer*, 66f.) Der erwähnte Adolph (v.) May (FG 541. Der Freundselige. 1651) trat wirklich in der Reihenfolge an die Stelle des verstorbenen Sultzburg. Den für Sultzburg vorgesehenen Namen, der Glückselige, bekam später Hans Heinrich v. Lest (FG 617. 1654) verliehen. — In *Harsdörffer: Der Grosse SchauPlatz Jämerlicher Mordgeschichte III* (1649), der dem vorliegenden Schreiben vermutlich beilag (vgl. Anm. 1), erscheint Sultzburg als Widmungsempfänger (Bl. [* ij] v): „Dem Hoch- und Wolgebornen Herrn Hn: Sigmund/ Herrn von und zu Sultzburg/ deß H. Römischen Reichs Rittern.“ Dort heißt es auf Bl. * v v f. von Harsdörffers Widmungsvorrede: „Die Ursache aber mit E. G. hochlöblichen Namen dieses Gebäues Eingang zu zieren/ ist die sonders grosse Liebe zu unsrer geehrten MutterSprache/ welche sie in ihren lieblichen Gedichten glücklichst erhellen lassen. Wie E. G. zu Kriegen Zeiten mit den Waffen seine Großmütigkeit vielfältig erwiesen; also lassen sie auch ihre grosse Wissenschaft in allerhand Friedenskünsten hervor leuchten/ und erweisen mit ihrem Exempel“. Es folgt ein „Lobgedichte“ (Alexandriner) auf Sultzburg durch einen gewissen „Versuchenden | J. W.“ Der Name gelange in der FG nicht in Gebrauch und ist von dem des „Versuchten“ zu unterscheiden, den Johann Heinrich Oberhaupt v. Schwarzenfels (FG 547. 1651) führte. In dem Gedicht liest man über Sultzburg: „biß ietzt der Helicon am Pacher eingezogen/ | nach dem der schöne Geist aus Laußnitz hergepflogen [...] daß dir der gröste Theil vom Europeer Land?/ | auch seiner Völker Art und Sprachen sind bekant“. Ks. Ferdinand habe ihn zum Ritter geschlagen: „Dein' Herrschafft/ welche dir dein bester Freund verließ/ | die Festen/ die vorhin das Hauß am PACHER hieß/ | mueß nun/ wie dich/ der Lohn von deiner Tugend zieren: | In dem sie gleich mit dir den Namen SULTZBURG führen/ | Die Edle Steyermarck/ dein anders Vaterland/ | das machst du Edler noch durch deine tapfre Hand“.

3 Die Beilage ist im Köthener Erzschrein nicht überliefert.

4 Gf. Georg Adam v. Kuefstein (s. Anm. 2) wurde bereits in 491006 durch Harsdörffer zur Aufnahme vorgeschlagen. Vgl. ebd. K 10.

5 Seinem Schreiben vom 11. 4. 1651 an Hz. Wilhelm (vgl. Anm. 2) fügte Harsdörffer Imprese und Reimgesetz für Sultzburg bei (s. 500720 I), die den hier vorgeschlagenen Namen des Sanftmütigen und die „schwarzen kleinen Pomerantzen“ nicht mehr berücksichtigen konnten. Stattdessen sollte Sultzburg als der „Glückselige“ mit der Pflanze „Goldwurtz“ und dem Wort „Zu vereinigen“ aufgenommen werden (vgl. die oben zit. Briefstelle). Der Name des „Sanftmütigen“ wurde erst 1676 an Adam Ernst Senfft v. Pilsach (FG 866) vergeben. — Welche Pflanze sich hinter Harsdörffers Vorschlag verbirgt, konnten wir nicht ermitteln. Vielleicht soll der Name „Patate“ (ital. ‚Kartoffeln‘) auf ein Nachtschattengewächs der Gattung *Solanum* hindeuten. Die kleinen Schlafbeeren (*Solanum somniferum*) werden, wenn sie zur vollen Reife gelangen, schwarz. Vgl. *Theodorus: Kräuter-Buch* (1687), 976. Eine Wirkung auf die Galle gibt Theodorus bei den Schlafbeeren allerdings nicht an.

6 In F. Ludwigs *Kurtzen Bericht der Fruchtbringenden Gesellschaft Zweck und Vorhaben* (DA Köthen II. 1), S. [8f.] ist ausdrücklich davon die Rede, daß die Gesellschaft zwar zunächst im engen Kreis gegründet worden sei, man sie aber so eingerichtet habe, daß

„jedermänniglichen/ so ein liebhaber aller Erbarkeit/ Tugend und Höflichkeit/ vornemblich aber des Vaterlands/ [...] anlaß hette/ [...] sich freywilliglich da hinein zubegeben.“ Harsdörffer berief sich schon in 491006 (K 13) indirekt auf die prinzipielle Offenheit der Gesellschaft für alle derart Qualifizierten.

491116

Georg Philipp Harsdörffer an Joachim von Glasenapp

Georg Philipp Harsdörffer (FG 368) dankt Joachim v. Glasenapp (FG 451) für die Vermittlung seiner *Hertzbeweglichen Sonntagsandachten I* (1649) bei Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227). Für den 2. Teil des Werks müsse er den halben Verlag selbst bezahlen. Der Maler der Entwürfe und der Schneider der mehr als 70 Holzschnitte verlangten jeweils (pro Bild) fast einen halben Reichstaler. Hinzu kämen Papier sowie Setzer- und Druckerlohn. Harsdörffer habe auch für die Bände seines *Grossen Schau-Platzes Jämerlicher Mordgeschichte I–III* (1649) die Verlagskosten selber tragen müssen, obwohl er keinen Gewinn aus der Publikation erwarten könne. Sein Verleger (Wolfgang Endter d. Ä.) habe auf das Titelblatt der *Sonntagsandachten* nicht „Erster Teil“ gesetzt, um sich nicht zur Veröffentlichung eines zweiten zu verpflichten. Er beklage den schlechten Absatz. Der 2. Teil, der hoffentlich besser sei als der 1., sei soweit vollendet, sogar die Holzschnitte seien bereits abgezogen. Harsdörffer legt seinem Schreiben Bücher (für Hz. August und dessen Gattin) bei und bittet um einen Zuschuß für die Publikation des 2. Teils der *Sonntagsandachten*. Er verspricht Glasenapp, ihm ein Exemplar von den in Hamburg gedruckten Werken (*Harsdörffer: Der Grosse SchauPlatz Jämerlicher Mordgeschichte I–III* [1649]) zukommen zu lassen. — Die *Sonntagsandachten* werde er nicht bei einem auswärtigen Verleger unterbringen können. Hinderlich sei sein Wunsch gewesen, Seiten jeweils mit einem neuen Bild zu beginnen, so daß er die Absicht habe aufgeben müssen.

Q HAB: Cod. Guelf. 377 Novi, Bl. 23rv [A: r unter der Abschrift], v leer; Abschrift von Schreiberh. — D: *Narciss*, 183f.

A An den Frl. Pommerischen Abgesandten Joachim von Glasenappen,

Hochedelgeborner. etc.

Daß demselben beliebt, meine geringe Sontags Arbeit¹ an so hohen ohrten anzubringen,² Bedancke ich mich dienstfreundlich, vndt erwiedere solches auf alle begebenheit, den andern theil³ betr. werde ich mußen den halben verlag thun, oder es schwerlich wergstellig machen können, Maßen die dan zugehörigen Holtzschnitte[,] deren vber LXX.[,] kostbar⁴ von dem Mahler vndt Holzschneider, das ein Jeder fast ½ Rthlr. gestehet, ohne Papier, setz- vndt drucklohn, Meinen großen Schauptatz habe ich auch selbsten verlegt,⁵ aber keinen Gewin dabey, alß eine gewisse Schuld, die Holzschnitte seindt bereit in dem Trucke, vndt hat der verleger auf die Sontags Andachten nicht gesetzet Erster teihl, damit nicht zu dem andern verbunden sein wollen, Zu dehme beklagt er sich, es gehe dießes Buch nicht ab, habe weinig auf den Meßen verkauft, vndt macht mir die Sache sehr schwer, Son-

sten ist der *Zweyte theill* aus den Episteln fertig, vndt verhoffentlicher viellgluckseliger aus der Fehder gefloßen als der erste, maßen die vberschriefften alle aus dem Text, vndt ein Bildt dazu erfunden, Welches sich auch beßer thun Laßen, alß aus den Evangelischen geschichten,⁶

Die Bucher sende ich hiemit kommentd, vnd habe in Beede etzliche Verslein geschrieben,⁷ Solten Jf. Gn. mir zu verlag besagten Zweyten theils eine Beysta[n] dt^a ⁸ herschießen wollen, wurde ich solche mit vnthertheniger dancknehmung nicht ausschlagen, Jch will die Ausstellung machen, das dem H. Gesellschaffter meine Sächlein, die ich zu Hamburg drucken Laßen, von dar zugefertiget werden solten,

Mit den Sontags Andachten aber läset es sich anderer ohrten nicht thun, dan ich balt d[ar]zu^b machen, balt darvon Laßen mues, damit es Jedemals mit einem Newen Blaadt ein Newes Gemähl anfangen kan,⁹ Hiemit verpleibe ich, nebst empfhelung Gotliches obschutzes des hern

Gesellschaffters, dienstverbundener Knecht,
GPHarßdorf,

Nurnberg den 16. WinterMonats 1649.

T a *Buchstabe N verschliffen, von uns ergänzt.* — **b** *Tintenklecks, Konjektur in eckigen Klammern.*

K 1 *Harsdörffer: Hertzbewegliche Sonntagsandachten I (1649).* Vgl. 490402 K 4. Das Werk schafft ähnlich wie *Glase napp: Vindemia (1648)* (s. 480817 K 3) einen Kranz von Gedichten, der gleich den Evangelien-Perikopen in Hz. Augusts d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) *Evangelischen Kirchen-Harmonie (1644ff.)* den Gottesdienst des Kirchenjahrs begleitet, allerdings nicht mit revidierten Texten der Lutherbibel, sondern mit sangbaren Liedern und „Gemählen“ auf die Evangelien, also mit Gesängen für die Privatandacht.

2 Gemeint ist Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel, an dessen Hof der pommersche Gesandte Joachim v. Glase napp (FG 451) damals lebte und wirkte. In einem Brief d. d. 26. 11. 1649 (HAB: Cod. Guelf. 376 Novi, Bl. 124r–126v, hier 124r) dankte er dem Herzog für die ihm, Glase napp, übersandte Nachricht Harsdörffers (FG 368. Der Spielende): „für gnadige übersendung angefügter nachricht von dem Spielenden, bedanke ich mich gantz unterthaniglich, dessen meinung wollen E F g aus eingelegtem zuvernehmen gnadig belieben tragen: Bitte dabeneben unterthanig, kegenwertiges so ich sub sigillo volante übersende, an den Spielenden in gnaden wider gelangen zu Lassen“.

3 *Harsdörffer: Hertzbewegliche Sonntagsandachten II (1652).* Vgl. 490820 K 1.

4 *Kostbar* hier im Sinne von ‚teuer‘. Vgl. *Stieler*, 1019: „So kostbar bezahle ich nicht/ was mich hernach gereuet/ tanti pœnitere non emo.“

5 Die Rede ist gewiß von den jüngst erschienen Bänden des Schauplatz-Projekts Harsdörffers: *Der Grosse SchauPlatz Jämerlicher Mordgeschichte I–III*. Vgl. 480514 K 9. Ende 1648 war bereits *Der Grosse SchauPlatz Lust- und Lehrreicher geschichte* erschienen, der allerdings nicht in Hamburg, sondern in Nürnberg bei Heinrich Pillenhofer gedruckt wurde. Wie wir erst aus diesem Brief erfahren, wurde die Publikation durch Harsdörffer selbst finanziert, weswegen sie im Gegensatz zu den *Hertzbeweglichen Sonntagsandachten* auch nicht durch seinen Nürnberger Stammverleger Wolfgang Endter d. Ä. verlegt wurde, über

dessen engherzigen Krämergeist sich Harsdörffer nicht nur an dieser Stelle beklagte (vgl. 490820 [K 2]).

6 Der 1. Teil der *Herztbeweglichen Sonntagsandachten* (s. Anm. 1) stützt seine Bilder und Texte auf die Evangelien, der 2. Teil (s. Anm. 3) auf die Episteln.

7 Zwei Exemplare der *Herztbeweglichen Sonntagsandachten I (1649)* mit eigenh. Widmungen Harsdörffers sind in der HAB erhalten: 1034.8 Theol. an Hz. August d. J. und (in frz. Sprache) Th 1163:1 an dessen Gemahlin Hzn. Sophia Elisabeth (AL 1629, TG 42b). Vgl. 490820 K 1.

8 *Paul Wb.*, 151, *DW I*, 1396f., *Stieler*, 2131 u. *Lexer: Taschenwb.*, 22 (s. v. „bïstant“) kennen nur das Maskulinum. Das *Fnhd. Wb.*, s. v. „¹beïstand“, legt sich zwar auch auf ein Maskulinum fest, führt aber zumindest einen Textbeleg von 1599 auf, in dem Beïstand feminin verwendet wird: „ohne welcher Beystandt er nicht hette können durchkommen.“

9 Im fortlaufenden Text begönne der Holzschnitt keine neue Seite. Im Druck des 1. und 2. Teils konnte Harsdörffer diese unschöne Verteilung vermeiden.

491206

Johann Michael Moscherosch an Johann Valentin Andreae

Johann Michael Moscherosch (FG 436) dankt Johann Valentin Andreae (FG 464) für dessen *Theophilus* (1649), den Befreier der gefesselten Religion, den Freund der festen Gesetze und Bekenner der freisinnigeren Wissenschaften. Diesem Werk Andreaes verdanke er überhaupt das Wissen um den heutigen Zustand der Religion, der Gesetze und der Wissenschaften. Er, Moscherosch, wolle hier nicht anfangen zu loben, da es ihm dazu an Kraft mangle. Er könne aber nicht verschweigen, daß Gott Andreaes Wirken zur Besserung seiner Zeit verlieh. — Andreaes andere Schriften hätten auch ihn von Jugend an zur Tugend und Wissenschaft geführt, wie seine eigenen literarischen Werke bezeugten. *Theophilus* zieht Fremde ebenso zum Christentum wie er die Daheimgeborenen mitreißt. Gott möge Andreae im Alter stärken, um die Menschen zu bessern, den Nachkommen zu dienen und Religion, Lebensführung und Wissenschaft zu vervollkommen. — Moscherosch schicke Andreae eine Hundertschaft Epigramme, deren Kürze durch die Autorität Hz. Augusts d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227), deren Einfalt durch die Ehrlichkeit des Autors und deren Grobheiten durch dessen starke Beschäftigung entschuldigt würden. — Vor Jahresfrist habe er, Moscherosch, von den Domkapitularen den Henneberger Hof mieten können, den Hz. August nach dem (Westfälischen) Friedensschluß wiedererlangt habe. Sonst hätte er seine Studien vernachlässigen müssen und wäre samt seiner Familie vertrieben worden. Der Hof sei eigentlich zum Wohnen zu groß, biete ihm allerdings das seit seiner Jugend gewohnte Landleben. Er habe Hz. August um eine Ermäßigung des Mietzinses von 50 Rtl. gebeten und hoffe auf dessen Freigebigkeit. — Moscherosch verspricht, Andreae in Kürze seine Ausgabe von Jakob Wimpfeling's *Catalogus Episcoporum Argentiniensium* (1651) zu senden, welche Hz. Augusts Söhnen Anton Ulrich (FG 716. 1659) und Ferdinand Albrecht v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 842. 1673) gewidmet sei. — Johann Joachim Frantz habe vor acht Tagen um die Erlangung der juristischen Doktorwürde disputiert. Er empfehle sich Andreae und werde recht bald zu einer Reise nach Genf und Frankreich aufbrechen.

Q HAB: Cod. Guelf 10.5 Aug. 2°, Bl. 399r–400v [A: 400v]; eigenh. mit Empfangsvermerk v. Andreaes H.; Sig. — D: *Kühlmann: Korrespondenz Moscheroschs*, 256–259 (mit Übersetzung); *Andreae: Theophilus*, 13 (stark gekürzt, nur Übersetzung).

A Eminentissimo Virorum *Domino* Johanni-Valentino Andreae S. S. Theolog, *Doctori* Sereniss.^{mi} Wirtembergensium Ducis á Sacris Consiliario, Superint. *generali* Consistorij præsidi ac Præposito Stutgartiano. maximo Patrono Stutgardiam.
Empfangsvermerk v. Andreaes H.: [1]5.^a Dec. 49.

+^b

Reuerendissime et Amplissime Pater, Patrone maxume!

Tibi Theophilum¹ Tuum debeo, Cordatum Religionis religatæ vindicem, Candidum Legum ligatarum Amicum. Germanum literarum liberaliorum Adsertorem.

Jdem ego, Theophilo Tuo debeo quicquid Candidi Cordati, Germani de Religione Legibus, Literis, fucoso hoc quidem ævo^c legere dicere aut sentire licet.

In laudes Tuas ire non tento: nec enim tantas vires habeo quantos conatus audacia; quamvis tacere quoque, neque sæculo gratulari publice, dum hæc talia ad sui correctionem diuinitus data agnosco, conceptissimæ ingratitude me proderem conscientem.

Cætera Tua Scripta, vir Illustrie, à puero me ad omnem virtutem duces duxerunt, quæ ego quam auidè prosecutus fuerim, quantulæcumque meæ Musæ testabuntur. Theophilus vero Tuus omni numero absolutus, ad perfectam Rei christianæ conformitatem tam conducit, ut peregrinos potenter trahat, domi natos rapiat etiam currentes. Deus Canos tuos vegetet, Reverendissime Pater, ut efficias in nobis quod infectum est in nobis, ut conficias in nobis quod officere potest posteris, ut affectibus nostris sufficias, proficias defectibus, ut perficias in nobis, quod à DEo Tibi ad perficiendam in nobis Religionem vitam Literaturam creditam, impositum imperatum. Vale, vale. [399v]

Cæterum, en Centuriam unam Epigrammatum.² Breuitatem Tibi excusabit AUGUSTI Ducis Authoritas,³ Simplicitem autoris candor, cruditem negotia quibus tantum non consumer. Ante annum Aulam Hennebergicam capitularibus Summi Templi, nunc vero Serenissimo Duci nostro publico Pacis pacto cessione facta adquisitam⁴ inhabitandam conduxeram^d magno pretio, quinquaginta^e talaris; subsidium erat quod ab extraneis accedebat: Pace jam ut aiunt facta, omnes prædia sua et possessiones repetiere: ego, cuius humeris onus incumbit, aut succumbendum mihi liberisque meisque studijs video, aut exeundum. Aula est harum longe maxima, sed habitationibus incommodissima omnium: Circumvius tantum ær gramineæque istæ delitiæ me, à puero ruri aduetum, tenent. pro obtinenda canonis moderatione Serenissimum Augustum supplex adoravi, munifica cuius clementia minus quadraginta florenis pretium, sic Megapolitanus Legatus⁵ cum suis pactus est, me sperare jubet; Te vero brevi post, Episcopus Argentinenses Celsissimorum ANTONII-ULRICI atque FERDINANDI-ALBERTI Principum Nominibus Sacros.⁶ Quod vero iam hic tenuitatis meæ Conscientia vix expectare ausim, id ipsum conductu benevolentia Tuæ certo mihi promitto! Franzius⁷ no-

ster, Candidum et pacatum pectus magna Reipublicæ expectatione ante octiduum pro summis in jure honoribus solenniter Disputavit: Js Tuo patrocínio etiam sese atque etiam commendat [400r] paucos hinc intra^f dies Genevam Parentis suasu et ulteriorem Galliam aditurus. vale iterum, et me studiaque mea fove obsecro Patrone maxume, Argentinæ 6. Decembris 1649.

R. T. D. & Ex.^{llce g}
Humilimus cultu Cliens
J. M. Moscherosch *mp.*

T a Textverlust im Falz, Konjektur in eckigen Klammern. — **b** Syngraphisches Zeichen unklarer Bedeutung. — **c** Eingefügt für <seculo> — **d** Aus conduxi — **e** Aus quinquaginta — **f** Folgt <octiduum> — **g** Lies: Reverendissimae Tuæ Dignitatis & Excellentiae

K 1 Ein Hauptwerk der lutherischen Frömmigkeitsreform, deren große Themen schon der Titel andeutet: THEOPHILUS, Sive de CHRISTIANA RELIGIONE sanctius colenda, VITA temperantius instituenda, Et LITERATVRA rationabilius docenda CONSILIUM. CUM PARÆNESI AD ECCLESIAE Ministros, Et nonnullis aliis ad restituendas res lapsas pertinentibus, JOHAN: VALENTINI ANDREÆ S. T. D. STUDTGARDIÆ, TYPIS Matthiæ Kautii, Anno Christi M. DC. XLIX. SUB Göttingen: 8 DID 194/15 (2) (Dig.); HAB: 1229.24 Theol. (3). Moderne Editionen in *Andreae: Theophilus* u. *Andreae: Schriften* XVI. — Johann Michael Moscheroschs (FG 436) Nähe zu den Reformschriften Johann Valentin Andreaes (FG 464) belegt sogar der große Theologe selbst in einem Schreiben vom 12. 9. 1647 an den Straßburger Kollegen und Präses des dortigen Kirchenkonvents, Johann Schmid(t): „Incidit nuper in libellum *Moscheroschi*, Parentum curam inscriptum tibi dicatum, quo nihil legi jam a longo tempore magis ex intimo meo sensu scriptum, quicquid alii, qui in munitis urbibus torpent, extra teli jactum fortassis rideant. Multa talia cum ipse in Lustris ferarum latitarem, animo mihi concepta sunt, nunquam tamen prodita, quæ ille feliciter expressit, quo nomine ipsi multum debeo, ac si etiamnum vivit, referre gratiam gestio, & amicitiam meam, cum ex ingenii elegantioris documentis jam dudum æstimarim, si non ingrata, offero.“ In: Ungedruckte Schreiben und Auszüge von Schreiben von D. Johann Valentin Andreaë, ... an D. Johann Schmidt ... von den Jahren 1633. bis 1654. ... Mit Anmerkungen aus des seel. Andreaë geschriebenen Lebens-Beschreibung. In: Patriotisches Archiv für Deutschland 6 (1787), 285–360, hier S. 343f. Andreae spielt hier auch auf die Entstehung des *Theophilus* während seiner Calwer Zeit (1622) an. Obwohl der Druck des Werks durch württemberg. Theologen verhindert wurde und das Manuskript 1634 verbrannte, konnte es dank einer Abschrift im Besitz von Johann Amos Comenius erst 1649 veröffentlicht werden. Andreae widmete sein Buch Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227), damit dem *Theophilus* „dicendi libertatem concedas, silentium ei nemo facile imponat, et sceptrum clementiae porrigas, virgulas censorias vereri, minus habet necesse.“ *Andreae: Theophilus*, 20. Vgl. auch ebd., 14–16. — Das Werk, das dem Verfasser die Freundschaft Andreaes eintrug, ist: *Moscherosch: Christliches Vermächnuß (1643)*. Das Buch, zu dem Moscherosch durch Elizabeth Jocelynes Schrift *The Mother's Legacie to her Vnborne Childe* (1624) angeregt wurde, ist Johann Schmidt gewidmet. Es wurde wiederholt gedruckt, so zuerst 1647 in einem Raubdruck. *Dünnhaupt: Handbuch*, 2867 Nr. 25.1.

2 *Moscherosch: Centuria Epigrammatum (1649)*. Vgl. das darin abgedruckte Widmungsschreiben für Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227), Bl. A 3 r – [A 6] v. HAB: 230.8 Poet. (Dig.). Nicht eingesehen werden konnte die in *Dünnhaupt: Handbuch*, 2861 Nr. 10.3, aufgeführte Auflage von 1650. Der Brief erscheint erneut im 2. Teil der Aus-

gabe: Epigrammata Joh-Mich. Moscherosch (Frankfurt: Sebastian Rohner 1665), 57–62, wie auch in der in *Dünnhaupt: Handbuch*, 2862 Nr. 10.5, genannten Titelaufgabe derselben Ausgabe von 1672. Der vorliegende Brief könnte darauf hindeuten, daß Moscherosch schon 1648 beabsichtigte, diese Ausgabe seiner Epigramme Hz. August zu widmen. Vgl. 481213 I (K 3).

3 Die Autorität Hz. Augusts rechtfertigte die Kürze der Epigramme, weil er als Fürst durch die Erlaubnis der Dedikation schließlich auch die Verknüpfung dieser kurzen Sprüche mit seinem Namen genehmigt hatte. In der Widmung von *Moscherosch: Centuria Epigrammatum* (1649), Bl. A 3 v, heißt es:

Laus magna est Brevitatis, ubi cum Principe res est:
Offendunt ipsos carmina longa Deos.

Der Anfang der Widmungsrede lautet: „Religionem namque ac Autoritatem Principum non esse longo sermone, aut versuum pondere, atque næniarum nausea temerandam, nemo si sanus est ignorare potest.“ (Ebd.) Am Schluß dieser Rede verknüpft Moscherosch seinen höchsten Preis dieses Schutzherrn der (evangelischen) Religionsfreiheit mit den dem Fürsten vertrauten Namen Andreaes und Georg Philipp Harsdörffers (FG 368), die die Widmung (in seinen Augen) Hz. August angenehm machen konnten. „Et ut sanctius cum summo & inæstimabili Antistite D. Joh. Valentino Andreae adprecer: Divinum Numen prece mentis alatâ convenio, ut Serenitatem Tuam, Instrumentum eruditionis, Minervæ armamentarium diu servet posteritati illibatum, & rapaces Bellonæ manus insanamque Vulcani rabiem abs Te longe propulset! Utque tandem, exorsus cum Nobilissimo Harsdorffero nostro, finiam. Vivat atque valeat Serenissimus Princeps AUGUSTUS. Potentissimus Brunovicensium atque Lunæburgensium Dux. Pius. Fortis. Felix. Magnum Tuisconum Numen. Verendus Guelphicæ Familiæ Genius.“ (Ebd., Bl. A 5 v – [A 6] r) Moscheroschs Werben um Hz. Augusts und Andreaes Gunst stand sicher auch mit der Tatsache im Zusammenhang, daß der Fiskal sich von Hz. August, dem Moscheroschs Wohnung im Henneberger Hof in Straßburg Zustand, eine Senkung der Miete erhoffte. S. Anm. 4 u. 481213 K 1.

4 Hz. August, der nach dem Tode seines zweitältesten Bruders, des Straßburger Domprobsts Hz. Franz v. Braunschweig-Lüneburg-Dannenberg (1572–1601), diesen Hof übernommen hatte, erlaubte Moscherosch, dort zu wohnen (mindestens 3 Jahre lang seit 1649). *Kühlmann/ Schäfer: Oberrhein*, 195f. Anm. 128. *Kühlmann: Korrespondenz Moscheroschs*, 257 konnte nichts Näheres über Moscheroschs Zahlung eines Mietzinses ermitteln. Vgl. 500707 (K 4). Der Widmungsbrief an Hz. August in *Moscherosch: Centuria Epigrammatum* (1649), Bl. A 4 r, enthüllt den eigentlichen Anlaß für diese Dedikation: „Vererer vero huic temeritati meae (qui scio quàm meticulousa res sit, ire ad iudicem) ob vile donum, & exilem ingenii foetum; nisi eum Serenitati Tuæ omnino deberi probe nossem. Ædes Domini mei servus nunc inhabito: in his foetus à me editus Domino meo acquiritur: & hoc fit Jure. Vererer tamen insuper, testata nisi Clementia Tua, Princeps Celsissime, in omnes quibus commendatio aliqua est virtutis aut doctrinæ, frontem mihi commascularet.“ Sowohl Justus Georg Schottelius (FG 397) als auch Georg Philipp Harsdörffer scheinen sich in der Mietsache für Moscherosch eingesetzt zu haben. Harsdörffer schrieb Hieronymus Imhof, dem Wolfenbütteler Prinzenerzieher, am 13. 4. 1650: „Nuperis tuis responsa accelerare nolui, gratiosam à Serenissimo sententiam, in causâ D. Moscheroschii, expectans: cum autem octidui in quod res remissa, mora iam dudum effluxerit, sollicitavit à me Cliens, ut instarem quid Serenitatem suam, si non affirmativam, saltem negativam obtinendo. Novi ego, ex aulicorum formula, expeditiones æquipollere negativis, sed nolui tamen deesse importunis amici effligitationibus, teque oratorem exorare, ut apud Sereniss. de habitatione aulæ Hennebergicæ, datâ occasione submonere, haud dedigneris. Jta nos homines mutuis officiis deesse non possumus, si non literariæ necessitudinis, saltem christianæ Caritatis vinculo

obstricte. Præfatus Moscheroschius non petit gratuitam huius domus inhabitationem sed moderatum locationis pretium ad flor, 28. vel 30 detractis impensis conservationi necessariis. Queritur autem de Doctoris Heisii rigore in exigendo debito pensionis immodicæ, cum jam Conductores hujus domus, per belli calamitatem in urbem coacti. affulgente, per gratiam DEJ, securitate ad villas suas se receperint, ipsumque solum sumptibus, quibus ferendo non est, substituerint. Jta Argentoratumper Pacem in solitudinem redactum, vaciores plurimis ædibus. Licet a hac res me planè non concernat, aut quicquam mihi emolumenti conferat, amicè tamen me facturum existimo, hanc à Serenitate Sua gratiam, per Te, quæ eius favore polles, impertrando.“ HAB: Cod. Guelf. 56 Extrav., Bl. 161r–162v, hier Bl. 161rv.

5 Daniel Nicolai, für den Moscherosch 1655 ein Epigramm verfaßte. *Kühlmann: Korrespondenz Moscheroschs*, 257 Anm. 32.

6 Iacobi Wimpfelingi CATALOGVS EPISCOPORVM ARGENTINENSIVM ad sesquiseculum desideratus. Restituit Iohannes Michael Moscherosch. ARGENTORATI Typis Hæredum JOHANNIS ANDRÆ. M. DC. LI. HAB: Tp 519 (Dig.). Das Werk ist nicht Hz. Augusts Söhnen Anton Ulrich (FG 716. 1659) und Ferdinand Albrecht v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 842. 1673) gewidmet, sondern (am 12. 1. 1651) Hz. Franz v. Lothringen (François de Lorraine-Chaligny) (1599–1671), Bf. v. Verdun, Dekan des Straßburger Domkapitels und Generaladministrator des Bistums Straßburg. — Nach der Vermutung in *Kühlmann: Korrespondenz Moscheroschs*, 254 Anm. 23 schickte Moscherosch Andreae wohl zusammen mit einem Brief vom 10. 2. 1649 auch seine Wimpfeling-Ausgabe: Tutschland Jacob Wypfflingers von Slettstatt/ zu Ere der Statt Straßburg Vnd des Rinstroms. Jetzo nach 147. Jahren zum Truck gegeben durch Hanß-Michel Moscherosch. Getruckt zu Straßburg bey Johann Philip Mülsen/ vnd Josias Stadeln/ 1648. HAB: Xb 9394 (1). In diesem von Kühlmann publizierten und übersetzten Brief (*Kühlmann: Korrespondenz Moscheroschs*, 253–256) ist davon die Rede, daß Moscherosch die lat. Ausgabe des Werks der Presse untergebe (Jacobi Wimpfelingij CIS RHENUM GERMANIA. Recusa Post CXLVIII. annos, Editore Johan. Mich. Moscherosch. ARGENTORATI Impensa Editoris Excudebat Johannes Pickel. Anno M. DC. XLIX. HAB: 34.16 Pol. [32]) und bald neben Wimpfelings *Catalogus Episcoporum Argentinensium* seine Editionen „in simili argumento Cunradus Peutingerus Vester, Hieronymus Guebwilerus cum additamento“ (*Kühlmann: Korrespondenz Moscheroschs*, 254) folgen würden. Diese beiden Ausgaben erschienen nicht.

7 Johann Joachim Frantz (1626–1662), später Straßburger Stadtvokat, I. U. D.: DISPUTATIO INAUGURALIS JURIDICA, De REMEDIIS ADVERSUS INÆQUALITATEM DIvisionum competentibus Ad illustrationem L. 3. C. comm. utriusque iud. tam fam. ercis. quam communi divid. Quam ... Ex Autoritate & Decreto ... JURISCONSULTORVM ORDINis in ... Reipubl. Argentoratensis Vniversitate, Pro summis in utroque Jure Honoribus & Privilegiis Doctoralibus rite recteque consequendis ... submittit JOHANNES JOACHIMUS FRANTZ, Argentoratensis. Die [22.] Novembr. ... ARGENTORATI, Typis JOHANNIS PHILIPPI MÜLBII, & JOSIÆ STÆDELII. ANNO M. DC. XLIX. ULB Halle: Straßburg, Diss., 1649–50 (4) (Dig.); HAB: Re 67 (8). Vgl. *Kühlmann: Korrespondenz Moscheroschs*, 253 Anm. 22 u. 500707.

500128

Johann Michael Moscherosch an Pfalzgraf Karl Gustav von Kleeburg

In seiner Widmungsvorrede zum ersten Teil seiner überarbeiteten und ergänzten *Gesichte* von 1650, die er Pgf. Karl Gustav v. Kleeburg, dem schwed. Generalissimus und späteren Kg. Karl X. Gustav v. Schweden (FG 513. Der Erhabene) dediziert, führt Johann Michael Moscherosch (FG 436. Der Träumende) in der allegorischen Erzählung eines Jagdausflugs seine Aufnahme in die FG vor. Diese Ehrung vergleicht er mit einer Schachtel (mit der Aufschrift ‚Wildbret‘), die sein Buch repräsentiert und die er nur mit der Hilfe Georg Philipp Harsdörffers (FG 368. Der Spielende) aus dem vereisten Fluß bergen kann, weil er sich ohne dessen rankende Spielbohnen nicht am Palmbaum der Gesellschaft aus dem Fluß emporzuziehen vermag. In der Schachtel findet der Träumende ein Werkzeug zum Drechseln (der Sprache seiner Schriften), ein Gesellschaftsbuch und das sittichgrüne Band, auf das die Devisen der Gesellschaft und der eigenen Imprese, aber auch das Motto seiner eigenen *Gesichte* (‚Wahrheit‘) gestickt sind. Wahrheit, besonders in der Beschreibung ‚hoher Sachen‘ (sein eigener Wahlspruch), wolle er in seinen *Gesichten* wie ein Wildbret nach bestem Vermögen schmackhaft beizen und auftischen. — Moscherosch geht nun zum eigentlichen Widmungsbrief über, in dem er des Tods des gerade verstorbenen Oberhauptes der FG, F. Ludwigs (Des Nährenden), gedenkt, der ihn durch die Aufnahme in die Gesellschaft dazu befähigt habe, sich an den Pfalzgrafen als Mitgesellschafter zu wenden und ihm das Gericht der *Gesichte* vorzusetzen. Der Träumende zählt die Angehörigen von hohem Stand in der FG auf. Zwar gehörten in fürstliche Kunstkammern nur fürstliche Sachen, jedoch haben darin auch „der arme Feder-wisch“ einen verborgenen Platz hinter der Tür, weil dieser beim Entstauben der herrlichen Dinge benötigt werde. Im Lob des Pfalzgrafen verwendet Moscherosch mehrere Gesellschaftsnamen, darunter den des Dichters und Obristen Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnnte), den des Historikers Friedrich Hortleder (FG 343. Der Einrichtenden), den des militärischen und diplomatischen Widerparts des Pfalzgrafen auf ksl. Seite, Octavio Piccolomini d’Aragona Duca d’Amalfi (FG 356. Der Zwingende), den des späteren Oberhauptes, Hz. Augusts v. Sachsen-Weißenfels (FG 402. Der Wohlgeratene), und den des Vermieters seiner Straßburger Wohnung, Hz. Augusts d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227. Der Befreiende).

Q *Moscherosch: Gesichte I (1650)*, Bl. [† iij] r – [† vij] v.

Dem Durchläuchtigsten
Hochgebornen Fürsten und
Herrn/ Herrn
Karle Gustav
Pfaltzgraven bey Rhein/ in
Bayern/ zu Gülch/ Cleve und Berg
Hertzogen: Graven zu Veldentz/ Span-
heim/ der Marck und Ravensburg/
Herrn zu Ravenstein:
Der Königlichen Majestat

und Kron Schweden

über Dero Heer und Staat
in Teutschland

Höchstverordnetem Generalissimo:

In der Hochlöblichen
Fruchtbringenden Gesellschaft

Dem Zunehmenden¹

Meinem Genädigsten Fürsten und Herrn. [† iij v]

Durchleuchtigster Hoch-
geborner Fürst/ Genädigster Herr.

ES ist heüt zehen Jahr/ alß ich bey starckem gefröst mit einem Feur-Rohr die Saar/
einen Fluß im Westreich/ abwärts gegen einer offnen Quellen zu/ unsern Geroltz-
Eck im Waßgau/ nach etwas Wilds gehen wollen: daß mir unterwegs/ necht der
Drudden-Eiche genant/ eine stimme ohnwissend woher/ mit disen Worten

Hie ist Wildbert!²

Zugleich auch ein weisser Kissling-stein auf das Eiß geworffen vorgekoñen/an
wessen bemerkung ich eine ablange³ Schachtel mit der Obschrift

Wildbert!

unter dem Eiß ohnverhofft ersehen.

Mich/ der ich beides die ursach und bedeutung der stimme/ wie auch was in
diser Schachtel verborgen seyn mögen/ gern gewußt/ triebe der wunder alß fast/
daß ich mich an dem Ufer hinab gewagt/ und so selten und [† iiij r] seltzam ding
zu beschauen/ das Eiß gebrochen die Schachtel ergriffen/ und/ doch nicht sonder
gefahr/ herauß gezogen/ an Land geworffen.

In dem aber der fluß diser gegend fast tieff/ und das Eiß bey vorgehabter be-
arbeitung erschällert⁴ einen bruch gewonnen/ und in sorgen stunde/ daß neben
meinem Rohr/ so mir ohne fürsehens abzu ins wasser entsuncken/ auch ich noth
leiden würde; schrye mir vorige unerkannte stimme wider zu

Halte dich an den Palmenbaum!

Wiewohl ich nun wußte daß diser orten und Landes art andere alß Stech-Palmen
nit zusuchen/ so ersahe ich doch nächst dem ufer den allerädelsten Stammen/ ei-
nen recht Frucht-bringenden Palmenbaum! aber vil zu Hoch/ dan daß an
Denselbigen ich mich halten/ und Dessen in der Nidere drunden hätte getrösten
dörffen. Es erzeugete sich aber/ ohn alles hoffen/ und bey so ungewöhnlicher
Jahrs-zeit/ ein schön grünend Gewächß mit Früchten der Edelen Bundten Spiel-
bönlein/⁵ welches sich an der Palme hinauf schlingend/ Derselbigen Zweige zu-
sehends umfasst/ und Sie zu sonderbahrer genädigen hül- [† iiij v] fe von Ihrer
Höhe ernider zu mir brachte/ also daß an Denselbigen ich mich halten/ auf Land

kommen/ erhalten/ und der augenscheinlichen gefahr/ darein mich der Vorwitz
und gelüste zu disem neuen Wildbert gebracht/ entrinnen können.

So bald ich nun des wegs wider versichert und mit meiner Schachtel nach hause
gekommen/ fandte ich darin ein scharff-zugerichtetes Trächsler-Eisen/⁶ und ein
Buch mit Sittiggrünen seidin banden/⁷ auff dessen weisser decke ruckswerts-oben
stunde mit vergüldeten Buchstaben

Alles zu Nutzen.⁸

unden ab

Hohe Sachen.⁹

vorher zu

Warheit.

Endes

Wildbert.

Darauß ich nachsinnend geschlossen/ daß die Warheit/ insonders von Hohen
sachen/ so selten als Wildbert/ und in jedermans Herberg nicht zufinden; Oder
doch mit falschem vermisch und Einbaiß¹⁰ so verbittert/ so [† v r] verwürtzt/ so
verpfeffert seye/ daß jhro der recht geschmack und eingartete anmuth schwerlich
mag abgewonnen werden. Darumb dan dises/ zu vorhien bey uns unbekante/ so
zusagen wilde Wildbert/ zu kosten und zugeniesen/ ich bald hernach bereitet/
zugerichtet/ und vorgetragen/ so gut alß es die Kunst- und Kosten-lose zeiten/
der mangel Geräths/ und meine ohne das unmüssige hände vermöget/ und alß vil
ich (gleichwol ohne erspahrung dessen was mit bezuckern und vergulden/ zu be-
sänfftigung und besüssigung seiner ungeschlichtigkeit/ dienlich war) nach meiner
wenigen wissenschaftt bin erfahren gewesen.

Genädigster Fürst und Herr/

E. Hochfürstl. Durchl. auf ungewohnte neue weise/ und mit einem Traum
unterthänigst zu begrüßen/ hab auß ertheilter des Höchstgeehrten Nehren-
den¹¹ Fürstlichen Gnaden/ nunmehr in Gott seeligst ruhenden/ und von dero
mir zugelegter Namens-Freyheit allein/ ich mich erkühnen dörrffen. [† v v] Dan
wa^a die Hochlöbliche Fruchtbringende Gesellschafft sich von dero Uralt
Teütschen Hochheit/ bey Erster Vorlage diser Gesichte/ nicht so tieff herunter be-
geben: und mich/ der ich auf dises gefährliche Eiß gewaget/ entgegen alle widrige
und ungleiche begegnussen gefristet hätte/ würde ich mich noch jetzt noch immer-
mehr ermuthet haben/ E. Hochfürstl. Durchl. Deren sich gantz Teutschland
wegen verrichteter Königlicher Thaten höchstverpflichtet erkennen muß/ ein so
ungeschmacktes mageres Gericht bey zubringen. Und Dero Höchstgeehrten Welt-
berühmtestem Namen so gering-füßige ungeschickte Schrifttē/ alß ich thue/ zu-
zuschreiben. Fürsten und Herren gehören Fürstliche sachen; und fre-
velt der über alle massen/ der einer hohen Personē ungüldige dinge
beyträgt. Es haben aber des Höchstgeehrten Nehrenden Fürstliche Gena-

den sich solche Schrifftten in Genaden so belieben lassen/ und meine mir selbst erkante unwürdigkeit mit Teütsch-Fürstlicher gewogenheit durch unseren Edelen Spielenden¹² zu denen Löblichsten Palm-zweigen so erfürgezogen. [† vj r]

Und in die Hochlöbliche Fruchtbringende Gesellschaft/ unter zween Churfürsten/ vier und dreissig Hertzogen/ acht und zwanzig Fürsten/ drey und dreissig Graven/ vilen Herren/ Rittern und Edelen/¹³ mit übersendung des Gesellschaft-Kleinods¹⁴ von der Nidere so erhoben; daß ich der unterthänigsten Hoffnung gelebe/ E. Hochfürstl. Durchl. auß angeborner des Großmächtigsten vñ Großmütigsten Gustavs¹⁵ Königlicher Sanfftmütigkeit/ (durch die Er sich die allerklugeste/ und die Er mit Waffen nit bezwingen wollen/ unterwürffig gemacht/ und zu seinen Diensten gezogen hat) als ein Kunst- und Tugend-berümter Held/ dise meine Fruchtbringende Schertz-Gedichte und Schertz-Gesichte (welche in jhrer maß/ auch in Fürstlichen Hohen sachen ohne nutzen nicht seyn mögen) gleich etwas fremdes anzunehmen/ und/ wie ich demütig bitte/ mit Fürstlichen augen anzusehen genädigst geruhen werden.

In Köngliche Fürstliche Kunst-kammern gehören Fürstliche/ Herrliche/ und ungleichliche dinge: die ein Fürstliches begnügen/ vñ bey andern ein wunder erwecken könen; Schlechte sachen lassen sich in solchē Zimern/nit wol finden; [† vj v] doch hat/ bey so Könglich- und Fürstlichem Schatz/ der arme Feder-wisch auch seinen gewissen ort hinder der thüre/ und kan man dessen nicht gar entberen/ will man anderst daß die kostbare sachen jemahlen entstäubet/ und bey jhrer zierde sollen erhalten werden. Dise Gesichte sind ein so genanter Federwisch/ mit welchem das unreine an seinem ort also abgeföhret und abgefegert wird/ daß auch Fürsten und Herren hie was denck- und merck-würdiges werden zubeschauen/ zulesen/ zubetrachten und zuachten haben.

Gott der Ewige/ Allein-Mächtige und Unüberwindliche

Der/ welcher die wallenden Wellen umschlossen

Daß selbe nicht ausser dem Ufer geflossen

Und über das Drockne sich häufig ergossen.

wolle mit seinen Himmelschen Genaden Anhalten/ über E. Hochfürstl. Durchl. und Dero Könglichem Hause mit Zunehmender Majestat schalten und walten. Er wolle E. Hochfürstl. Durchl. zu befestigung des Allgemeinen beständigen Friedens/ und des H. Teütschen Reichs/ väterlich erhalten. [† vij r]

Und endlich/ nach vollendetem Könglichem Siegen/ wie vor jetzt hundert Jahren Dero Uranherrn König Gustaven/¹⁶ bey Könglicher Weißheit/ in Freüden und Frieden

Und nach selbst eigner wunsch/ vergnüget lassen alten¹⁷.

Die Hochlöbliche Fruchtbringende Gesellschaft (in deren Edelen Palmenbaums unverwesliche Rinde mein Name eingeschnitten) zwischen dem Unteütschen vermischten wesen/ in jhrē Gewünschten Vorhaben Vilgekörnet¹⁸ vermehren: Deroselben auch füran untadeliche Freüde/ und Befreyende¹⁹ Förderer be-

scheren. Die Feinde **Zwingend**²⁰ zerstören. Die Hohnsprechende **Mildrend**²¹ bekehren. Den Eigensinnigen **Einrichtend**²² wehren. Auf daß wir gesamter hand/ als die **Wohlgerathene**/²³ hie lernen und lehren/ was zu forderist zu Außbreitung des Grossen Gottes ewigem Lob und Preiß/ und zu des **Durchleuchtigsten Zunehmenden**²⁴ Königlichen Ehren wird gereichen mögen. [† vij v]

Held Gustav nechst-künfftiger König der Schweden
Macht unsere Teütschen alß Traumende Reden/
Befreyend sie von den bluttriefenden Feden.

Die güldine zeiten
Sich wider herleiten

Und enden des Krieges früh-zeitiges Töden.

Der Höchste belohne
Auß Göttlichem Trohne

Den Pfälztischen Löwen mit Schwedischer Krone.

E. Hochfürstl. Durchl.

Geben in Straßburg

im Hennenberger-Hofe²⁵

auf Karls Tag 1650.

Vnterthänigster Gehorsamster Diener
Hanß-Michel Moscherosch/
Bey der Hochlöblichen
Fruchtbringenden Gesellschaft
Der Traumende.

I

Georg Philipp Harsdörffers Widmungsgedicht auf Moscheroschs *Gesichte*

Q *Moscherosch: Gesichte I* (1650), Bl. [†† vij] rv. — D: *Schäfer: Moscherosch und Harsdörffer*, 175f.

[1.]^a

WAn die kummer-stille Nacht
alle sorgen ruhen macht/
Wachet doch der süße Traum/
und beherrscht der Mänschen Sinnen:
bildend das/ was sie beginnen/
gleich zerstübt¹em Spiegel-Schaum.

Mein gebrochnes Gegen-bild
Jst verdürstert eingehült.

2.

Was nutzt doch diß Sorgen-geld
und die Ehre diser Welt
Dem er keinen Schlaff nicht hat?
Er wird kurtze zeit bestehen/
und mit angst zugrunde gehen/
bloß/ erkranket/ schwach und matt.
ohne sanfte schlafes-band/
Jst das glückk nur eitel tand.

3.

Das/ was wachend tags geschicht/
Jst zu nachts ein Traum gesicht:
Solches höret man von mir/
Dan ich Traume Hohe sachen/²
Welche man nicht sonder lachen
sihet nechst der warheit thür.
was das Mänschen volck verricht
Hab ich Traumend außgedicht. [†† vj v]

4.

Weil ich dergestalt ergetz'
und der Laster lüst verletz'
in dem schwartz erhobnen Thron
schweben meine schwartze Flügel
um der Musen Tugend-hügel:
und ich halt der Mayen Kron.
der stets grüne Lorber Krantz
zieret mich mit Phœbus Glantz.

nach Ehrenschildigem Anspruch
Des Spielenden.³



Titelkupfer zu *Johann Michael Moscheroschs* (FG 436. *Der Träumende*) *Gesichten* (1650).
Zu 500128 I.

T a Verdoppelungsstrich wohl vom Setzer vergessen. Lies: wan

T I a Wohl vom Setzer vergessen. Im Kolummentitel direkt über dem Gedicht ist dafür eine gesetzte Druckermotiv stehengeblieben: Hieher das Kupffer des Traums. Ein Stich eines Träumenden folgt auf Bl. [†† 8]v vor einer „Überschrift“ Rists.

K Vgl. zu dieser Widmung schon Schäfer: *Moscherosch und Harsdörffer*, 177–180.

1 Fehler Johann Michael Moscheroschs (FG 436. Der Träumende). Pgf. Karl Gustav v. Kleeburg (FG 513), seit 1654 Kg. Karl X. Gustav v. Schweden, war 1648 mit dem Gesellschaftsnamen „Der Erhabene“ in die FG aufgenommen worden. „Der Zunehmende“ war hingegen der Gesellschaftsname des bereits 1643 verstorbenen fl. anh.-köthen. Kammerrats Johann David Wies (FG 340). In der späteren, postum veröffentlichten Auflage des ersten Teils der *Wunderlichen und warhafftigen Gesichte Philanders von Sittewald* (Straßburg: Städel 1677; HAB: Xb 6652 [1]) findet sich in der Zuschrift der korrekte Gesellschaftsname des nun ebenfalls bereits verstorbenen Königs („Dem Erhabenen“). Der Irrtum könnte aus einer Fehlinformation Moscheroschs durch Georg Philipp Harsdörffer (FG 368) herrühren. Harsdörffer schrieb Karl Gustav ein Ehrengedicht zu, ebenfalls unter dem falschen Namen des Zunehmenden. Vgl. 490807 (K 3). – Zum damaligen schwed. Generalissimus und seiner Abbildung auf Joachim v. Sandrarts (FG 863. 1676) Gemälde des Friedensmahls im September 1649 beim Nürnberger Exekutionskongress 1649/50 s. „Zu den Abbildungen“ (S. 168 ff.).

2 *Wildbret*, das eßbare Fleisch des Wilds. Umstellung des <e> vor <r> verzeichnet DW XIV.2, 47–54 häufig in Dialekten. Unten, auf Bl. † v r, erklärt Moscherosch sein Werk als „dises/ zu vorhien bey uns unbekante/ so zusagen wilde Wildbert“.

3 *Ablang*, von lat. *oblongus*, ‚länglich‘. DW I, 66.

4 *Erschällert*, zu *erschellern*, lat. *concutere*, ‚zusammenschütteln‘, hier: ‚erschüttern‘, ähnlich *effringere*, ‚auf- und ausbrechen‘. DW III, 960 zitiert nur diesen Satz Moscheroschs als Beispiel.

5 Gesellschaftspflanze Georg Philipp Harsdörffers (FG 368. Der Spielende).

6 *Drechslerreisen*, Werkzeug eines Drechslers zum Abrunden eines eingespannten Werkstücks, Dreheisen. DW II, 1351.

7 An einem so gefärbten Seidenband sollte nach Vorschrift des *Kurtzen Berichts* im Gesellschaftsbuch die Gesellschaftsmedaille (Gesellschaftspfennig) getragen werden, Vgl. z. B. *GB 1646*, Bl. ¶ iij r u. unten Anm. 14.

8 „Wort“ („Devise, Wahlspruch“) der FG.

9 Wort Moscheroschs in der FG.

10 „Einbaiß“ ist wohl als *Einbeizen* im Sinne von *beizen* zu verstehen: „macerare sale, liquore erodente“. DW III, 148, s. v. „einbeizen“; vgl. auch ebd. „einbeisz“, das am Beispiel nur des vorliegenden Satzes die Erklärung „condimentum“ bietet.

11 Der Nährende, F. Ludwigs Gesellschaftsname. Er starb am 7. 1. 1650. Moscherosch war 1645 unter seiner Ägide in die FG aufgenommen worden. Gesellschaftsname und Pflanze können sowohl auf einen Vorschlag Moscheroschs als auch auf Harsdörffer zurückgehen, der die Aufnahme des Straßburgers angeregt hatte. Als Wort akzeptierte Moscherosch den Alternativvorschlag F. Ludwigs. Das Reimgesetz setzte Diederich v. dem Werder (FG 31) auf. Vgl. *DA Köthen I. 7*: 450500 u. 450505. S. auch *Conermann III*, 523–527. – Moscherosch scheint ursprünglich vorgehabt zu haben, F. Ludwig eine der insgesamt 14 Visionen zu widmen, worauf ein Brief Harsdörffers hindeutet. S. 451101. Dies ist gleichwohl nicht geschehen.

12 Harsdörffer (s. Anm. 5), der Moscheroschs Aufnahme in die FG befördert hatte. S. Anm. 11.

13 Moscherosch könnte diese Angaben unter Zuhilfenahme der ausführlicheren Auflistung in *Hille: Teutscher Palmbaum*, 26 (zit. in 471008 K 8), aus der bereits Johann Rist (FG 467) seine Aufstellung der Mitgliedschaft speiste, ergänzen haben. Die von Moscherosch gegebenen Zahlen stimmen nur in Bezug auf die Kurfürsten. S. 471008 K 8–14. Zur Anzahl der Mitglieder aller, also auch der bürgerlichen gelehrten Fruchtbringer in den Jahren 1649/50 s. *Conermann II*, 31.

14 Der Gesellschaftspfennig. S. Anm. 7. Moscherosch bedankte sich für die „Vbersendung deß Gemählds zum Gesellschafft Pfenning“ bei F. Ludwig persönlich mit *DA Köthen I. 7*: 460726.

15 Wohl Kg. Gustav II. Adolf v. Schweden (1594–1632).

16 Kg. Gustav I. Wasa v. Schweden (1496–1560).

17 *Alten*, ‚alt/ älter werden‘ nach lat. *senescere*. *Stieler*, 35: „Er beginnet allgemach zualten“, „Er altet sehr“. Vgl. auch *DW I*, 267f.

18 Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte).

19 Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227. Der Befreiende).

20 Octavio Piccolomini d’Aragona Duca d’Amalfi (FG 356. Der Zwingende), als ksl. Generalleutnant das diplomatische Gegenüber Pgf. Karl Gustavs während der Friedensexekutionsverhandlungen zu Nürnberg. Piccolomini wurde für die dort erworbenen Verdienste 1650 vom Kaiser in den Reichsfürstenstand erhoben. Man erblickt ihn neben dem Pfalzgrafen auf Sandrarts Gemälde des Friedensmahls. Vgl. Anm. 1. Zu ihm s. *Conermann III*, 408f.

21 Caspar v. Pretlack (FG 118. Der Mildernde). Ebd., 122.

22 Friedrich Hortleder (FG 343. Der Einrichtende). Ebd., 392–394.

23 Hz. August v. Sachsen-Weißenfels (FG 402. Der Wohlgeratene), der zu Halle residierende Administrator des Erzstifts Magdeburg und späteres (drittes) Oberhaupt der FG. Zu ihm s. ebd., 476–478.

24 D. i. Karl Gustav, der Widmungsempfänger. S. Anm. 1 zu dem irrigen Gebrauch des Gesellschaftsnamens.

25 Der Henneberger Hof bei Straßburg war der von Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel gemietete Wohnsitz Moscheroschs. S. 491206 u. 500707.

K I Wir veröffentlichen an dieser Stelle aus der Gruppe anderer Gedichte von Fruchtbringern, die Johann Michael Moscherosch (FG 436. Der Träumende) im ersten Teil seiner *Gesichte* ehren, das Poem Georg Philipp Harsdörffers (FG 368), da Moscherosch diesen Gedichtautor als wichtigsten Vermittler der Mitgliedschaft des Träumenden in der Akademie in seinem fruchtbringerischen Widmungsbrief an den Pfalzgrafen selbst hervorgehoben hat. Weitere Widmungsgedichte von FG-Mitgliedern an „Den Träumenden“ Moscherosch, je eins von Carl Gustav v. Hille (FG 302. Der Unverdrossene): „Der Warheit Neid- und Ehrenkleid“, incipit: „ALs die Warheit in der Welt“, d. d. Wolfenbüttel, 6. 6. 1647; Christian Gueintz (FG 361. Der Ord nende): incipit: „DOrmio vel vigilio?“; fünf Gedichte von Johann Rist (FG 467. Der Rüstige): 1. „An die Europeische Völcker ... Kling-gedicht“; 2. incipit: „Europa tritt herfür“; 3. „An den viel- und weitsehenden Traumenden/ seinen Hochgeehrten Herrn Gesellschaffter“, incipit: „DJr hat getraumet oder nicht“; 4. „An die mißgünstige Neider Der Hochtheuren Bücher und vortrefflicher Schrifften Herren Philanders von Sittewald“, incipit: „BLinde Mißgunst/ pakke dich“; 5. „Überschrift An ebendenselben Hoch- und Weltberühmten Traumenden“, incipit: „WENN Demuht/ Kunst/ Gedult und Redligkeit auf Erden“, d. d. 3. 8. 1648. — Zusammen mit den Gedichten und Briefzitatzen vieler zusätzlicher Fruchtbringer am Endes des zweiten Teils der *Gesichte* bildet Moscheroschs Werk, neben den auf F. Ludwig zugeschnittenen Briefen und Beilagen

des Köthener Erzscheins, somit ein herausragendes Zeugnis der Verbindung führender Mitglieder. Gemäß der Datierung des WidmungsbrieFs veröffentlichte Moscherosch sein Werk bald nach dem Tode F. Ludwigs († 7. 1. 1650 a. St.). Die Gedichte und Briefzitate treten daher als selbständige Dokumente neben die Gedichte anhaltischer Mitglieder der FG, welche im Anhang zu Daniel Sachsens Funeralschrift auf den verstorbenen Fürsten versammelt wurden. S. *DA Köthen I. 9*: Abschn. VIII 500500.

1 Gemeint ist wohl *zerstäubtem*, Partizip Perfekt zu *zerstäuben*, ‚in Staub verwandeln, und zerstreuen‘. *DW XV*, 777.

2 „Hohe sachen“ war die Devise (das „Wort“) Johann Michael Moscheroschs in der FG.

3 Gesellschaftsname Harsdörffers (s. K 0).

500201

Diederich von dem Werder an einen Fürsten (August von Anhalt-Plötzkau)

Dem Schreiben mit dem Neujahrswunsch an einen Fürsten (wohl an den Senior des Hauses Anhalt, F. August v. Anhalt-Plötzkau [FG 46],) legt Diederich v. dem Werder (FG 31) das von dem Fürsten zuvor begehrte Lobgedicht auf den (verstorbenen) F. Ludwig bei, dessen Tugenden so groß seien, daß sie eigentlich einer anderen Feder als der seinen bedurft hätten.

Q Historical Society of Pennsylvania, Philadelphia, PA., USA: Grätz case 12 box 1, 1 Bl., v leer; eigenh. — Oben auf der Vorderseite eine spätere Registraturziffer: „4.“; unten von unbekannter H. aus dem 19. oder frühen 20. Jh.: „Der Vielgekörnte.“ — *BN*: Christoph E. Schweitzer: Deutsche Dichterhandschriften in der Historical Society of Pennsylvania. In: Jahrbuch der deutschen Schillergesellschaft 8 (1964), 344–377, hier 375 (unter: Werder, Dietrich von dem). — Nicht erwähnt in *D. v. dem Werder: Jerusalem (1626)*, 49* (Briefliste).

A *Fehlt*.

Durchlauchtiger Hochgeborner Fürst¹

Eurer Fürstlichen gnaden, seind, neben wünschung eines glückseligen Fried- und Freudenreichen Neuen jahres, meine unterthänige gehorsame dienste iederzeit bevor, gnädiger Fürst und herr.

Auf E. F. G. gnädiges zuschreiben stellet sich das, an mich in gnaden begehrtes, lobgetichte² gehorsamlich ein. Jhrer, Fürst ludwigs zu Anhalt hochseligsten Fürstl. Gnaden tugenden seind so gros, das dieselbe viel einer andern geistreichern feder, als der meinigen, von nöten hetten: Und weil ich mein unvermögen hierunter wohl erkenne, als bin ich gar ungerne dran kommen: Auf E. F. G. aber gnädiges ansinnen habe ich es gewagt, und mich dessen, mir zu hohen, wercks unterfangen. In dem mich es aber selber nicht begnügt, so kan ich leicht ermessen, das es E. F. G. und andern nicht gefallen kan. Vertröste mich aber E. F. G. huldreichen gemühtes, das sie meinen gehorsamen willen für eine geleistete that, in gnaden

anzunehmen, ihr belieben lassen werden. Empfehle dieselbe samt ihrem gantzem Fürstlichem hause der allerhöchsten obhuht, und verbleibe

E. F. G. unterthäniger gehorsamer
Diederich von dem Werder *mp*

Reinsdorf den 1. Hornung 1650.

K 1 Bei dem Adressaten könnte es sich um den Senior des Hauses Anhalt, F. August v. Anhalt-Plötzkau (FG 46), handeln. Darauf deutet zumindest eine Bemerkung aus dem Tagebuch F. Christians II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51) d. d. 9. 2. 1650 hin (*Christian: Tageb.* XXI, unpag.): „Dieweil herrvetter F. Augustus befohlen, es sol mir, Obrist Leutnant Knoche, die personalia von herrvetter F. Ludwig Sehl. zuschigke[n] alß ist solches geschehen. Werde Sie bey den Leichpredigten, in meinem Antheil, auch publiciren laßen.“ Christian Ernst (v.) Knoch (FG 268) war seit 1645 Geheimrat zu Köthen und übernahm nach F. Ludwigs Tod (7. 1. 1650) das Direktorat der Köthener Vormundschaftsregierung für Ludwigs noch unmündigen Sohn Pz. Wilhelm Ludwig v. Anhalt-Köthen (FG 358). Die Tagebucheintragung läßt vermuten, daß Knoch unter der Aufsicht F. Augusts die Texte der Leichenpredigt zusammentrug und wohl auch den Druck in Köthen überwachte. Christian erhielt offenbar einen Auszug (die Personalialia, d. h. die Blätter E–G), den er aber nicht für eine Bernburger Leichenpredigt verwandte. — Als Adressaten kommen auch in Frage F. Johann Casimir v. Anhalt-Dessau (FG 10), Hz. Wilhelm IV. v. Sachsen-Weimar (FG 5) oder F. Christian II.

2 Diederichs v. dem Werder (FG 31) „Lobschrift Des in GOtt seligst entschlaffenen [...] Ludwigen/ Fürsten zu Anhalt/ [...] Auf dero Fürstlichen Sargdeckel eingegraben“, die in der Leichenpredigt Daniel Sachsens *Christlichem Ehrengedechtnüs* (1650), Bl. J iij v – K ij v im Druck erschienen ist. Abgedruckt im Dokument *DA Köthen I. 9: Abschn. VIII 500500*. Das Gedicht erschien darüber hinaus als Einblattdruck. Vgl. ebd. K 0 zu Nr. 8.

500204

Wilhelm (von) Micrander an Carl Gustav Wrangel

Wilhelm (v.) Micrander (FG 488) bedankt sich für die durch den Obristen Johann v. Kopy (FG 674. 1657) übermittelte Zusicherung Carl Gustav Wrangels (FG 523), ihm wie anderen Bediensteten der Krone Schweden eine Zuwendung zukommen zu lassen, und verspricht, sobald derselbe in Erfurt oder sonstwo in der Nähe erscheine, sich persönlich bei ihm einzufinden. Zugleich äußert Micrander seine Hoffnung, daß bei Ankunft Pgf. Karl Gustavs v. Kleeburg (FG 513; ab 1654 Kg. Karl X. Gustav v. Schweden) (als schwed. Generalissimus) die erbetene Sache bereits zu seiner Zufriedenheit auf den Weg gebracht sein würde, selbst wenn Wrangel diesen nicht begleite. — Nachschrift: Micrander erinnert daran, daß F. Ludwig (Der Nährende) am 7. 1. verstorben sei und daß dessen Begräbnis am 14. 2. stattfinden solle, wozu man viele fürstliche und landadlige Gäste erwarte. Das neue Oberhaupt der FG sei nunmehr Hz. Wilhelm IV. v. Sachsen-Weimar (FG 5).

Q RA Stockholm: Skoklostersamlingen II. Carl Gustaf Wrangels arkiv (obundna delen), E 8422, unfol.; 2 Bl. [A: 2v]; eigenh.; Sig.

A A Son Excellence Monseigneur Mons C. Gustav Wrangel Mareschal de Camp General pour le present à Nurnberg.

Hochgeborner herr, herr General und Feldmarschall, hochgeneigter patron.

E. Excellenz sind meine gehorsame dienste iederzeit anvorn.

Was hiebevorn an E. Ex. Jch gebührender maßen bittlichen gelangen laßen, daßelbe wird E. Ex. verhoffentlich noch im gedechtnis schweben. Daß nun E. Ex. gegen den herren Obristen Copy¹ sich nochmals so hochgeneigt in dißfals erkleret, und eintzige ergetzligkeit gleich andern der hochlöblichen Cron Schweden bedienten mir widerfahren zulaßen, vertröstet, das ist hoch zu rühen[,] werde auch darauf bey E. Ex., sobald dieselbte naher Erffurt oder sonsten in der nähe angelanget, mich gehorsamblich zu præsentiren nicht vergeßen.

Solten aber des H. Generalissimi hochf. Durchl.² dahin kommen, daß E. Ex. nicht dabey were, so hoffe Jch [1v] doch, bey höchstgedachter seiner hochf. Durchl. schon also incaminirt seyn, daß Jch michs zuerfreuen haben möge. Welches E. Ex. gehorsamblich nicht verhalten sollen. E. Ex. des Allgewaltigen obhut treulich empfelend beharre allstets

E Ex. gehorsam-demutiger diener
Wilhelm Micrander *Genfensis*

Sandersleben den 4. hornungs 1650.

P. S. Daß der Nährende Fürst Ludwig zu Anhalt diese welt den 7. Jan. iüngsthin gesegnet, daßelbe wird [2r] E. Ex. schon wißend sein, das Fürstliche Begrebniß ist auf den 14. dieses angeordnet, und werden unterschiedene Fürstl. und herren, wie auch der gantze Land Adel demselben bey sein,³ die Fruchtbringende Gesellschaft belangend so ist Hertzog Wilhelm zu Weymer numehr derselben haubt.⁴

K Wilhelm (v.) Micrander war als Geheimer Rat F. Johann Casimirs v. Anhalt-Dessau (FG 10) am Begräbnis von dessen Oheim, F. Ludwig, beteiligt. Er verfaßte unter seinem Gesellschaftsnamen „Der Entledigende“ und seiner Mitgliedsnummer (FG 488) ein als „Mitleidende Leich-Trähnen“ tituliertes dt. Gedicht, welches dem Druck der vom Köthener Superintendenten Daniel Sachse (1596–1669) gehaltenen Leichenpredigt auf F. Ludwig beigegeben wurde. S. *DA Köthen I. 9:* Abschn. VIII 500500, Nr. 22. — Der Kontakt zwischen dem kgl. schwed. Generalfeldmarschall Greve Carl Gustav Wrangel af Salmis (FG 523) und Micrander war bereits älter. Er hatte als Obristleutnant unter dem Obristen Georg Wetzell († nach 1656) gedient und am Feldzug Wrangels nach Süddeutschland teilgenommen. Als Wetzell im Herbst 1646 aus Alters- und Gesundheitsgründen vom Dienst im Feld zurücktrat, wurde dessen Regiment dem Obristleutnant M. vom hess.-kasselschen Generalleutnant Gaspard Corneille Mortaigne dit de Pottelles (FG 419) angetragen. Micrander, dessen Angelegenheiten im Ft. Anhalt „gleich so mißlich stunden“, hatte jedoch widerwillig ablehnen müssen und hatte stattdessen ebenfalls abgedankt. Vgl. RA Stockholm: Skoklostersamlingen II. Carl Gustaf Wrangels arkiv, E 8422, unfol. (Carl Gustav Wrangel an Melchior v. Hatzfeld, betr. Paßgesuch für Wetzell u. Micrander, Babenhausen 10. 12. 1646). Während Wetzell zum Kommandanten auf die Festung Mansfeld berufen

wurde (Vgl. NSTA Stade: Rep. 32, Nr. 282, Bl. 136f. [Wrangel an Axel Lillie, Hauptquartier Aislingen b. Lauingen? 19. 10. 1646]), auf der er noch im Herbst 1649 den Befehl führte (Vgl. RA Stockholm: De la Gardieska samlingen. Magnus Gabriel de la Gardies samling. E 1595 [Georg Wetzel an Magnus Gabriel de la Gardie, Mansfeld 2. 10. 1649]), war Micrander offensichtlich nach Anhalt zurückgekehrt. Wie er später betonte, hatte er bereits während seiner Dienstzeit „zwar offters gewünschet und gehoffet, bey deroselben etwas bekandt und beliebt zuwerden“, doch sei es ihm faktisch nie bei Wrangel gelungen. Im Frühjahr 1649 bemühte sich Micrander, den Kontakt zu Wrangel wieder aufzunehmen, womöglich auch, um einen Anteil an den der Krone Schweden im Westfäl. Friedensvertrag zugesicherten Satisfaktionsgeldern zu erhalten, vor allem aber, um sich für weitere Dienste anzubieten. Den Vorwand bot das Angebot, ein panegyrisches Gedicht auf Wrangels Heldentaten zu verfassen, von denen er etliche selbst miterlebt hatte. Er hatte anfangs überlegt, es in frz., dt., it. oder span. Sprache zu verfassen, offerierte aber in Erkenntnis, daß Wrangel „ein Liebhaber der Studien, und also nachgehents der Lateinischen sprache“ sei, ein lat. Panegyrikos. Die Sprache, ebenso die Form, „entweder in prosa oder ligata oratione“, überließ er letztlich Wrangels Entscheidung. Für den Fall, daß zudem eine Drucklegung gewünscht werden würde, bot Micrander die Beifügung weiterer Carmina an. RA Stockholm: Skoklostersamlingen II. Carl Gustaf Wrangels arkiv, E 8422, unfol. (Micrander an Wrangel, Dessau 10. 5. 1649). Die Offerte schloß mit dem Verweis darauf, daß er sich zwar von F. Johann Casimir v. Anhalt-Dessau [FG 10] zum Geheimen Rat habe bestellen lassen, jedoch sei er daran nicht gebunden, falls sich ihm andere Gelegenheiten böten. — Unklar ist, ob der angebotene Panegyrikos jemals wirklich verfaßt wurde, und wenn ja, in welcher Sprache. Wahrscheinlich kam das Gedichtprojekt nicht zustande, da die Reaktion des schwed. Generalfeldmarschalls eher verhalten ausfiel, indem er sich zwar für das Angebot bedankte, doch es Micrander nur anheimstellte, es in dt. oder einer anderer Sprache drucken zu lassen. Auf das Dienstgesuch ging er gar nicht ein. S. ebd., E 8271, unfol. (Wrangel an Micrander, Nürnberg 26. 5. 1649). Im vorliegenden Schreiben ist von einem Lobgedicht jedenfalls keine Rede mehr. Da hatte Micrander aber bereits die Zusicherung bekommen, wie andere Bedienstete der schwed. Krone eine finanzielle Zuwendung zu erhalten.

1 Johann v. Kopy (Copy/ Koppey. 1603–1676. FG 674. 1657), auf Groß- und Kleinsaara, Dittersdorf u. Schinditz, Obrist zu Fuß in schwed. Diensten, 1646 Kommandant von Korneuburg, 1647–1649 Befehlshaber von Eger, später ksl. Obrist und ab 1658 Stadtkommandant in Hamburg. *GhdA* XCI, 420; *Kneschke* V, 232f.; *Zedler* XV, 1502–1505. Bereits zuvor war Kommunikation zwischen der kgl. schwed. Generalität und Mitgliedern der FG im Anhaltischen über ihn gelaufen, z. B. der Briefwechsel zwischen Diederich v. dem Werder (FG 31) und Carl Gustav Wrangel. Nachdem Werder für seine mehrjährigen Dienste für die Krone Schweden um eine finanzielle Zuwendung gebeten hatte, war die Zusicherung Wrangels, ihn bei der schwed. Militärsatisfaktion zu berücksichtigen, über Kopy weitergeleitet worden, ebenso die Aufforderung an ihn, sich persönlich bei Wrangel einzufinden. RA Stockholm: Skoklostersamling II. Carl Gustaf Wrangels arkiv (obundnadeln), E 8511, unfol. (Werder an Wrangel, Leipzig 12. 1. 1649). Vgl. 490331 K 0.

2 Pgf. Karl Gustav v. Kleeburg (FG 513. Ab 1654 Kg. Karl X. Gustav v. Schweden), seit 1648 Generalissimus der kgl. schwed. Armee im Hl. Röm. Reich, befand sich nach wie vor bei den in Nürnberg stattfindenden Verhandlungen zur Durchführung des Westfäl. Friedens.

3 Zum Begräbnis F. Ludwigs s. die LP des Köthener Superintendenten Daniel Sachse in *DA Köthen I. 9*: Abschn. VIII 500500 und die seines Dessauer Kollegen Georg Raumer ebd., Vorbemerkung.

4 Hz. Wilhelm IV. v. Sachsen-Weimar (FG 5. Der Schmachhafte) wurde erst nach dem Ende des obligatorischen Trauerjahrs auf Verlangen und Wahl der anhalt. FG-Mitglieder 1651 zweites Oberhaupt der FG. Dies geschah nach der in der FG noch geltenden Anciennitätsregel, „daß dem hochgeehrten und hochwertesten Schmachhaften/ wegen der ältesten Einnahme/ zumal in einem gleichmessigen hohen Stande/ solche Nachfolge/ Recht und Ehre/ für allen andern zustehet und gebühret“. Brief von 24 Mitgliedern, einschließlich Micranders, v. 8. 1. 1651 an Hz. Wilhelm. In: *Harsdörffer: Fortpflanzung der FG*, 2. S. auch 500720 K O. Micranders Bezeichnung Wilhelms als Oberhaupt der FG beruht nicht auf einem Irrtum, sondern auf seinem Wissen um die Designation des Schmachhaften als Oberhaupt kraft der die Nachfolge bestimmenden Altersregel.

500305

Freifräulein Margareta Maria von Buwinghamen und Walmerode an Johann Valentin Andreae

Freifräulein Margareta Maria v. Buwinghamen und Walmerode schickt Johann Valentin Andreae (FG 464) die ersten sechs Kapitel eines nach Urbain Chevreaus französischer Übersetzung von Joseph Halls *Heaven upon Earth* übertragenen Erbauungsbuchs. Da sie ihn nicht in Stuttgart anzusprechen vermochte, bittet sie Andreae schriftlich, ihre Arbeit kritisch auf Schreibrichtigkeit und theologische Unbedenklichkeit durchzusehen. Sie wolle nämlich durch die Übersetzung eines Buchs des „Calvinisten“ Hall nicht dem gewöhnlichen Gift calvinistischer Schriften unbeabsichtigt Eingang verschaffen. Sollte das Eingereichte seine Billigung erhalten, werde sie ihm mit seiner weiteren Erlaubnis auch die folgenden Kapitel zur Verbesserung zusenden. — Grüße auch von ihrer Mutter (Johanna Ursula v. Buwinghamen u. Walmerode) an Andreae und dessen Frau (Agnes Elisabeth Andreae).

Q HAB: Cod. Guelf. 236.13 Extrav., Bl. 205r–206v (ältere Foliierung 185r–186v) [A: 206v]; eigenh. mit einer Notiz von Andreaes H. — BN: Die Neueren Handschriften der Gruppe Extravagantes. Teil 3. 220.1 Extrav. – 317 Extrav. Beschrieben v. Wolf-Dieter Otte. Frankfurt a. M. 1993, 51 (Kataloge der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. Die neue Reihe, 19).

A Dem Wol-ehr-würdigen Vnd hochgelehrten hern Johan Valentin Andre, der heil. schrift Doctor und Fürstl. würtemb. wol erwehlten Prelat in dem Closter Bebenhausen[,] meinem hochgeehrten h. vattern daselbsten

8. Mart. [16]51.¹

Wol-ehr würdiger, hochgelehrter hehr

vil geehrter her vatter, auf erlaubnus ondernem' ich, denselben abermal schriftlich zubemühen, hoffe dardurch meine besserung zuerkennen zugeben. habe biß daher mit verlangen gewartet, biß mir das glück, den hern vattern hier zusehen, gönnen möchte, es hat sich seine anherkonfft aber länger, als mir lieb verzogen: derhalben ich, in mangel mündtliche bit anzulegen, die feder führen mus, und meinen hoch-

geehrten hern vatter ehren-dienst-freundtlich ersuchen, ihme nit mißfallen zulassen, das ich ihme hierbey die erstlinge, meines verteutschten werckleins² schicke: weil ich nit allein in der reinen schreib-richtigkeit, noch eine a, b, c, schulerin, sonder auch und fürnemlich, weilen das büchlein eines Calvinisten erfindung, als darf ich meiner einfalt nit trauen, die villeicht das verborgene [205v] giff, das sie gewöhnlich in ihren schrifften führen, nit erkennen möchte: habe mich allßo erinnert, das ich von meinem geehrten hern vatter mit dem versprechen begünstiget worden, daß er ihme solches zu übersehen, wolle belieben lassen, dessentwegen mich erkühnet, und es beygeschloss: bite noch malen sehr hoch, irgend nur mit einem pünctlein anzudeuten, wo etwas zuändern: wan ich weis daß diße erste 6 *Capitel* nit unlust erwecken, sollen (doch auf nochmalen gegebene erlaubnus) die folgende auch überschriben, und geschickt werden. ich bin zwar über dißer meiner plump-heit nit wenig beschamt: in betrachtung aber, daß kein unrecht, wan ein kind seinen vatter, um eines buchstaben erkäntnus fraget, sondern an ihm gelobt wirdt, als gebrauch ich mich Kindes-freyheit, damit ich gemächlich, nur ein wenig wissendt werde. die frau mutter bevihlt mir den hern, und die frau schön zugrüssen: deren^a bite ich auch, meinen freundtlichen grus abzulegen. damit ich nun [206r] meines hoch geehrten hern vatter gedult, nit zu lang miß-brauche, ende ich meine Zeilen, bevehle uns alle samtlich in gotes gnädige absichte [*sic*]: mich auch in sonderheit in beharliche gedächtnus, und gunste

die ich alle zeit bleiben werde eine gehorsame dochter

MMBW

stutgardt den 5 mertzen im jahr 1650

I

A. Sprachliche Verbesserungen im *Waaren und großmütigen Christen Krieg-, Sieg- und Frieden-Spiegel*

Q HAB: Cod. Guelf. 236.13 Extrav., Bl. 219rv (alte Foliierung 199rv); eigenh. — Bearbeitung u. wohl Abschrift Ffr. Margareta Marias v. Buwinghamen und Walmerode nach den Verbesserungen Christoph Zellers. Sie legte diese Fassung ihrem Brief an Andrea vom 15. 7. 1652 (s. K 2) bei.

Das Erste Wort warrer ist nur falsch geschrieben heist sonst waarer nach anweisung deß poetischen Trichter hn. harßdörffer[.] das h wird nur zu kauffwahren gebraucht.¹

gleich wie das Zeitwort daß, und das Geschlechtwort das, einen underscheid, laut hern schötel sprach-kunst: erfolget notwendig, daß ein underscheid zwischen denen wörtlein es ist, oder eß; das Büchlein, oder anders, ist: weilen dißes letztere auch ein Geschlecht^a wort wird.²

Obgedachter Poetische Trichter, stellet alle b auß, wo sie zwischen m und d gebraucht werden, alßo auch in dem wort verleumden³

^bwegen überiger außstellung deß ß, muß ich meinen fehl bekennen; doch reicht selbiger nur die Verziehung an, und nicht die meynung; dan das ß wird nur für s gesetzt, welches aber mehr schärfte fordert, gebrauch ich das ß⁴ [219v]

Erstlich

in der Zuschrift: Gewissens-Regeln welche ^cZuerlangung der Seeligheit höchst notwendig^{c5}

Cap: 8:

://: hat deine unausprechliche Liebe dich deiner herrlichkeit entkleydet //:

Cap: 17:

die gantze beschreibung deß Cleombroti Todes-beförderend [*sic*]: wie auch folgens das Wort rühen bey deß Jtalianers begebnus,

Cap: 18:

die Gütter Verhenckung deß weißen Crato alß den gewissesten weg zu der Ruhe, die fürnemsten und ältesten Apostel, ins gemeyn können wir die schätz und Reichtumer nicht für gut achten^d

Cap: 24:

das wort zinß in beschreibung deß Wuchers,

B. Freifräulein Margareta Maria von Buwinghamen und Walmerode an Johann Valentin Andreae über Wortstellung und Satzbau in der Luther-Bibel

Q HAB: Cod. Guelf. 236.13 Extrav., Bl. 220rv (alte Foliierung 200rv), v leer; eigenh.

Nach gesterig meiner Rede, schick' ich meinem hochgeehrten hern vattern, unterschiedliche stellen auß der schrift, da die wörter versez; seyn durchaus mehr zufinden,

Hiob 16 V. 6, aber wan ich schon rede, so schonet (mein) der schmerzen nicht

NB so schonet der schmerzen mein nicht

Cap 18: V. 11, und gantz hinauß um und um wird ihn schrecken plötzliche furcht

NB Wird ihn plötzliche Furcht schrecken

seine stärke wird verzehren der fürst deß Todes

NB wird der Fürst deß Todes verzehren

Epist. hebr. 11. V. 24, durch den Glauben wolte Moses nicht mehr^d ein Sohn heissen

der Tochter Pharao NB nicht mehr ein Sohn der Tochter Pharao heissen. V. 26,

dan er sah' an die Belohnung NB dan er sahe die Belohnung an

Diße und andere unzählbare Versetzungen, seyn häuffig in der Bibel, welche in einem so grossen, und schweren werck, keine Fehl zu nennen, doch in ringern büchern, wol underlassen werden können,

II

Ehrengedichte Stubenbergs, Andreaes, Harsdörffers und Heinrich Schmidts auf die Übersetzerin Buwinghamen

- Q Der *Krieg-, Sieg- und Frieden-Spiegel* (1652) des Ffrl. Margareta Maria v. Buwinghamen u. Walmerode erschien im Selbstverlag (vgl. K 2). Von den Drucken ist nur ein unikales Exemplar überliefert (HAB: Th 1127; Dig.; VD17 23:664659R). Die Gedichte Georg Philipp Harsdörffers wurden getrennt von den anderen Lobgedichten am Schluß des Bandes zwischen dem Haupttext und dem Druckfehlerverzeichnis eingefügt. Der Grund dafür steht über der Gedichtüberschrift: „Wegen zuspater Einkommung diser Gedichte/ haben sie hier nach gesetzt werden müssen.“ (Bl. N v)

A. Herr Johann Wilhelm von Stubenberg¹

- Q *Buwinghamen: Krieg-, Sieg- und Frieden-Spiegel* (1652), Bl. [(vij] v – [(viij] v.

Ruhm-Schrift/
An die Tugend-Liebende
Fräulen Vbersetzerin/
über die Glücklich volendete
Verteutschung dieses
Büchleins.

I.

KOmm Landsmann/ komm hieher! der du bist Teutsch gebohren/
Der du die MutterSprach' auß allen dir erkohren
 Zu deiner höchsten Lust/ nach angeborner Pflicht;
 Das fremde wortt-gemäng und Alten Jrrtuhm nicht
Vorziehst dem reinen Grund?/ und Vhrsprung (drauff beflissen/
Der Waarheit selbst zu trozz/ und wieder bässers wissen/
 Wie sonst der meiste Theil^a) der du dich deß befleißt
 Was gute Lehr' und Wizz dir bässer giebt und weißt:
Schau! was vor einen Schazz auß jenem Edlem Lande
Das jetzt die Weltt so liebt/ (das vormahls deinem Strande [(viij] r)
 So nach-gesippet war/ auch noch das Zeichen weißt/
 Von Vnsern Franken hehr noch heute Frankreich heißt/)

Ein Deütsches/ Land-Kind bringt? Ein Schazz/ der weit zu schätzen/
 Weit über Gold und Geld! (dem jetzt so sehr nachsezzen
 Die Gäste dieser Weltt) weil mitt der Weltt vergehn
 Die Roht und Weissen ärz'/ und dieser bleibt bestehn
 Biß in die Ewigkeit! der/ der Schazz kan dich lehren/
 Wie du dich Meisterhafft deß Vnglückks kanst erwehren/
 Vnd dessen was dich kwählt? wie du Glückseeligheit.
 Samt der Gemühtes-Ruh' und was zur Altten Zeitt
 Vors höchste Gut die Schaar der bässten Heyden hielten/
 Gewiß erlangen kanst/ worauff sie stäts fähl-zielten?
 Was soll vor einen Danck/ was vor Erkantnuß-Lohn/
 Das TreueMuter-Kind das dir Jhn schenckt darvon [(viij v)
 Gewartten? Aller Danck den du vermagst zu reichen/
 Kan dem was es verdient im minsten sich nicht gleichen!
 Es ist ein mehrers wehrt/ Ach solltestu es sehn?
 Du müßtest wunderns-voll erstaunt verzucket stehn!
 Auß Zweifel was an jhm du höher sollest achten
 Der Sinnen hohen Geißt? deß Leibes Schönheit-Prachten?
 Was Venus/ und Minerv vor Fabel-Lob erlangt/
 An diesem Töchterlein O DeütschLand würklich prangt!
 Wien/ den Letzten Weinmonats 1651. Jahrs.

Zu untertähniger Bezeüung gehorsamster Ehr-Pflicht und ge-
 wiewmeter Dienstbarkeit/ der schönen vollentkommenen Fräu-
 lein Dolmetschin/ Treumeinend geseztt/ durch dero geringsten
 Knecht benahmt der Vnglückseelige.

B. Johann Valentin Andreae

Q *Buwinghausen: Krieg-, Sieg- und Frieden-Spiegel (1652)*, Bl. A ij v.

III.

Ehrencezeugnuß
 Einem Edlen Frembden Gewächs/
 so in Teutschen garten
 zierlich versezet.

WAs gepflanzt in Engeland/
 Vnd in Fränckhisch Reich versandt/
 Hat ein Teutscher Blumen-gart
 Deß ein Kluge Nimf hat wahr/
 (zu Trei Rosen wolgenandt/

Hohe Zier seim VatterLand)
 Vber-Schön vnd Tugent-reich
 Wenig hat des seinen gleich/
 Wol-versetzt mit Kunst vnd Fleis
 Billich heißt der Ehren-Preis
 GOTT diß Gwächse wol bewahr
 Blüh vnd Fruchte alle Jahr.

gegeben von dem Murben.
 20. Augst. 1652.

C. Heinrich Schmid

Q *Buwinghausen: Krieg-, Sieg- und Frieden-Spiegel (1652)*, Bl. A iij r.

IV.

Sive tibi Veteres optas Germana Decores,
 Sive cupis flores Gallica Suada novos.
 Una utrumque dabit VIRGO WALMRODIA, sed Tu
 Qui Sexum spernis, ne superere, cave.
 Illustres veniunt in Tempora nostra Sibyllæ,
 Et scribunt Doctis jam placitura VIRIS.
 Nec dubio Cortinæ Astu, nec Apolline falso,
 Sed Vero gestant pectora foeta DEO.
 Cætera quidnam ad nos? Unum est, cognoscere JESUM!
 Hunc quæ non cecinit, muta Sibylla fuit.
 Diceret, hoc Specimen si vivus cerneret Hallus,
 VIRGINIS hæc frons est, Cor, Calamusque VIRI.

HENRICUS SCHMIDIUS, D.

D. Georg Philipp Harsdörffer

Q *Buwinghausen: Krieg-, Sieg- und Frieden-Spiegel (1652)*, Bl. N v – [N iij] r.

über die
 Vollkommen-wol-gedeutschte
 Waare Gemühts-RVHE
 Deß Vollkommenen Wolgebornen
 Freuleins Freuleins

Margaretha Maria
Freuleins von Buinghausen
und Walmerode.

DER Schönheit teurer Pracht ist ja der Weltt-Magnet
 Der alles an sich ziecht was mit Vernunftt versehen
 Wann selbe schon auch nur in eusserlichem steht
 Die Hertzen süßes zwangs doch unter jhr joch gehen:
 Viel mehr wañ deren Glantz auch auß der Seele straalt
 Beherrscht sie alles dañ und sich recht Göttlich zeigt/
 Ach Schönste dises Buch hier deine Schönheit mahlt/
 Wie sie so doppelt hoch die andern übersteiget.
 Doch/ wer dich selbst anschaut bleibt schwärlich deß gewehrt/
 Auß Schuld der LiebesMacht was deine Hand hier lehrt.

Wechselgedicht
 über die Ruhe deß Gemütes/
 vorgestellt von J. G. dem Fräulein von
 Buinghausen und
 Walmerode/ *etc.*

Vorsatz.

ES rasen/ ohn rasten/ die reissenden Winde/
 Es wallen und wüten die würblenden Wellen/
 Mastbaumen vom silbernen Schaumen erhellen/
 Es klaget und zaget das Schiffer gesinde.
 Das Wetter zerschmettert die Ruder und Rügel/
 Erschüttert zersplittert Kiel/ Balcken/ und Bäncke:
 So bilden die Fluten und strudlenden Schwäncke/
 Bald Berge/ bald Thäler/ bald schwülstige Hügel:
 Doch muß in seinem Stand der EisenStein* verbleiben/
 Der sich von Mitternacht nicht wendig/ lasset treiben;
 Ob er gleich schwanckt und schwebt. Er ruhet/ stets gericht/
 Jm Grimm deß Vngestümms/ nach seinem NordenLiecht.

*Magnet.

Gegensatz.

ES sausse und brausse deß Vngelücks Stürme/
 Spott/ Armut/ Verfolgung und Kranckheit betrübe/
 Die Marterpein Knochen und Beine zerkliebe/
 Vns dringe/ ja zwinge der Frevler Geschürme:

Furcht/ Eifer/ Angst/ Schmerzen und Leibliche Quale
 Macht weichen die Feigen und weichen Gemüter
 Die luster Begierden/ die lässigen hüter
 Versencken und kräncken die Menschen/ ohn Zahle.
 Doch muß der stille GEJST in steter RVHE schweben
 Gerichtet Himmel-an: Kein Vnfall in dem Leben
 Verkehret den Magnet/ der ruht in stetem Stand;
 Vnd² diesen zeigt hier { die zartste Zeiger- - - - } Hand
 { deß schönsten Fräuleins }

Nachsatz.

JHr Himmlische Schönheit ist Himmlisch gesinnet/
 Entfernete Hertzen beherrschend gewiñet/
 Vnd andre durch heimliche Tugend erregt:
 Das Eisen von starckem Magnete berührt/
 Magnetische Kräfte und Tugenden führet/
 Vom Triebe verborgener Liebe bewegt.
 So keuschgearte Flamm' hasst allen ErdenThand/
 Dem Ruhesterne* gleich/ in deß Gemütes Stand.

*Polus, dum Sphæram Coeli circa axem
 movere videtur, quiescit.

von E. Gn.

Jn Ehrengelübde ergebnem Knechte
 dem Spielenden
 eiligst gesetzt/ in Nürnberg/ den 12. Winter-
 Monats/ 1652.

T a *Lies:* dieser

T I a *Eingefügt über* <Zeit> — **b** *Absatzbeginn Fehlschreibung* <wge> — **c** *Klammer gestrichen.* — **d** *Folgt gestrichenes Wort.*

T II a *Setzfehler:* Tehil

K Frf. Margareta Maria v. Buwinghausen (Buwinckhausen, Bouwinghausen u. a.) u. Wal(l)merode (1629 – nach 1679) war die Tochter des württemberg. Offiziers und Rats Benjamin v. Buwinghausen u. Walmerode (1571–1635) und der gebürtigen Österreicherin Johanna Ursula, geb. v. Concin(i), die ebenfalls mit Johann Valentin Andreae (FG 464) korrespondierte. Andreae hatte sein Amt als württemberg. Oberhofprediger aus Alters- und Krankheitsgründen aufgegeben und war am 25. 4. 1650 als Abt nach Bebenhausen gezogen, wo er auch die Aufsicht über ein Internat führte. *Andreae: Schriften* I.2, 246. Andreae erwähnt Margareta Maria in seiner Vita bewundernd als eine zweite Sappho. Ebd., 145 u. 261. Gegen 1660 nahm Margareta Maria ihren Wohnsitz in Wien. Über ihre Beziehung zu dem österreich. Herren Johann Wilhelm v. Stubenberg (FG 500) und dem Wiener Kreis literarisch

tätiger protestantischer Damen und Herren s. *Bircher: Stubenberg*, 87–97 u. ö. (mit älterer Lit.). Vgl. auch Hermann Ehmer/ Sabine Koloch in *Literatur-Lexikon*² II (2008), 112f. — Buwinghamen verfaßte nach Andreaes Tod auch Verse und steuerte Widmungsgedichte zu Werken Stubenbergs und des Herren Wolf Helmhard v. Hohberg (FG 580. 1652) bei. Vgl. *Bircher: Stubenberg*, 207f.; Jean M. Woods, Maria Fürstenwald: Schriftstellerinnen, Künstlerinnen u. gelehrte Frauen des dt. Barock. Ein Lexikon. Stuttgart 1984, 20; Sabine Koloch: Kommunikation, Macht, Bildung. Frauen im Kulturprozess der Frühen Neuzeit. Berlin 2011, bes. 82–87, 90–94; s. außerdem *DA Halle II. 1*, S. 337. — Frf. Catharina Regina v. Greiffenberg schickte Sigmund v. Birken (FG 681. 1658) 1674 an sie gerichtete „Abschied-Verse“ Buwinghamens. *Birken: Werke u. Korrespondenz* XII, 244. Sie teilte Birken auch anderes mit, etwa daß Buwinghamen, Birkens „Edle Margaris“, am Stein leide und daß sie täglich mit ihr in erfreulichem Verkehr stehe. Ebd., 322, 326, 336 u. ö. (bis 1679), vgl. bes. S. 717. — Buwinghamen schloß um 1664/65 auch eine Übersetzung nach Pierre Charrons freigeistigem und daher auf den Index Romanus gesetztem Werk *De la sagesse* (1601) ab: Das Liecht der Weißheit/ Zu Erforschung deß Ursprungs und wahrer Eigenschafften aller Dinge Den Weg zeigend. Angezündet durch den Herrn von Charron, in Französischer Sprache. Und nun übersezt/ Durch Eine Teutschliebende Feder. ULM/ bey Christian Balthasar Kühnen/ im Jahr 1668. 12°. VD17 39:136776Z (FB Gotha) u. VD17 1:078651N (STB Berlin — PK). Titelausgabe 1669 (UB Tübingen: Aa 360). S. Sabine Koloch, Martin Mulsow: Die erste deutsche Übersetzung von Pierre Charrons *De la sagesse*. Ein unbekanntes Werk der intellektuellen Außenseiterin Margareta Maria Bouwinghamen von Walmerode (1629 – nach 1679). In: *WBN* 33 (2006), 119–150, hier S. 121 u. Anm. 11.

1 Johann Valentin Andreaes eigenh. Angabe des Datums seiner (verschollenen) Antwort.

2 Joseph Hall: Heaven upon earth, or of true Peace and Tranquillitie of Minde (1606 u. ö.), ins Französische übers. von Urbain Chevreau: Le Ciel sur la Terre, ou Discours de la vraye Tranquillité de l'Esprit (Paris 1648), danach verdeutscht durch Frfl. Margareta Maria v. Buwinghamen u. Walmerode (*Buwinghamen: Krieg-, Sieg- und Frieden-Spiegel [1652]*). Halls Buch stellt eine Art christlich-stoische Seneca-Nachahmung dar. — Auf einem Zettel (HAB: Cod. Guelf. 236.13 Extrav., Bl. 215r) fragt Buwinghamen Andreae: „ich bite sehr hoch mein hochgeehrter her hoffprediger mich vnbeschweret zu berichten ob Jhm nit wissend ob dißer Joseph Hall dißes büchlein lateinisch oder teutsch geschriben auch welches glaubens er gewesen“. Zu ihrer Übersetzung s. auch Udo Sträter: Joseph Hall in Württemberg. Eine Miscelle zu Johann Valentin Andreae. In: *Pietismus und Neuzeit* 29 (2003), 215–225; ders.: Sonthom, Bayly, Dyke und Hall. Studien zur Rezeption der englischen Erbauungsliteratur in Deutschland im 17. Jahrhundert. Tübingen 1987 (Beiträge zur historischen Theologie, 71), 140 u. *DA Köthen I. 6*: 410731 K I 1.

Die Widmungsvorrede im *Krieg-, Sieg- und Frieden-Spiegel* an Hzn. Anna Catharina v. Württemberg, d. d. 27. 7. 1652, erwähnt weder die Absicht der zu fördernden hochdeutschen Sprache (vgl. aber den Titel) noch die Unterstützung Andreaes. Die Vorrede an den Leser ermuntert diesen jedoch, das Büchlein nicht nur „zu durchlesen/ weil es durch die Feder/ eines schwachen Frauen-Bildes/ in deine herrlich- und prächtige Sprach' übersetzt worden/ sondern lasse dir vil mehr/ die Neigung zu deinem und jhrem geehrten Vatter-Lande/ günstig belieben; in deme du dich gewiß zu jhr versehen sollest/ daß sie alles vermögen jhrer wenigen Wissenschaft/ dahin anwenden wird/ desselben Ehr' und Hochheit helffen zu vermehren; Wie sie dann auch jhren geliebten Landes-Verwanten/ dißen köstlichen Seelen-Schatz/ nicht vneröffnet lassen wollen: Findestu etwan/ in der Wort-Reinigkeit welche Fehl/ entschuldige solche nach wolständiger Tugend-Art; Jn betrachtung/ daß in der Welt/ nichts vollkommenes gefunden wird; zu dem' auch unsere gelehrtesten Män-

ner/ in Vnderweissung der Schreib-Richtigkeit/ noch nicht Einerley Meinung; derhalben in vilem/ nur jedes Gutachten/ den Schluß machen muß; welcher dann bey denen/ denen jhr Stand nicht gestattet/ ander' als stumme Lehr-Meister [das meint Bücher] zu suchen/ gar leicht jrrig seyn kan.“ (Bl. [(vj] rv). — Am 27. 11. 1651 kam Buwinghamen in einem Brief an Andreae aus Wien auf ihr übersetztes Buch zu sprechen, worüber sie Andreae vor Wochen um Rat gefragt habe, welchen ihr Andreae durch eine Frau Reusch zugeschickt habe: „es ist mir aber solches seidher von frau Reuschin, durch hilf des hern vattern gantz volendet, geschickt worden, [...] bite beneben nochmals schönest, mir ferner treuen raht mitzuteilen? wie es mit dem truckh ohne grossen kosten anzugreifen, ich bin noch gar eine unerfahrne schulerin, welche den brauch der Truckerey nit kenne, da mir aber Got den Verstand gibt mehreres zuarbeiten, werde ich darinnen auch bessere erfahrung erlangen.“ (HAB: Cod. Guelf. 236.13 Extrav., Bl. 208v) Die Witwe Rosina Reisch nahm Andreae bei seinem Besuch des württemberg. Landtags vom 3. 11. 1651 in ihr Haus auf. *Andreae: Schriften* I.2 (Autobiographie), 120: „hospitio nobilis matronae Rosinae Reischiae viduae“. In einem Schreiben aus Stuttgart vom 11. 8. 1652 berichtete Buwinghamen ihrem „Vatter“ Andreae, „daß nun bereits mein Büchlein in deß Truckers hand; dem muß ich von dem Bogen 1 Reichsthl. geben, dafür giebt er Mir 100 Abtruck; weil ich aber verlang etliche zu verschencken, geb' ich ihm einen Riss schreib papier: her Doctor Schmid tuht mir die Freindschafft (sonder Zweifel auß vorbitte, meines vilgeehrten hern Vattern) und nimt sich vil darum an, wie er dan schon mit dem Trucke selbst gedingt: den Jungen Lotter hab' ich zur Übersehung gebetten, und solche nach meiner Schrifft zurichten ersucht; kommen dan welche Fehl darinnen ein, hab' ich die Schuld; und ist es nicht wunder, weil das drite theil an mir Niederländisch, das drite theil Österreichisch, und das drite theil Schwäbisch, also keiner Lands-Art recht zugetahn bin; und tröstet mich deß hern vattern brief nicht wenig, der mir sagt, daß jedes Land deß andern Sprach tadelt; also werden die 3 obgesagte Ort, doch etwaß in meinem Büchlein finden, daß ihnen eigentlich ist. ich finde mich aber billich zubeklagen, daß ich so unglückseelig bin, und keine Verheissung welcher Verß erhalten habe: ich komme derhalben nochmalen als eine unverschämte Betlerin, und suche um die Ehr' an; damit ich nicht ohne so ansehnliche Geleytschafft, für außere gnädige Lands Fürstin treten müsse sondern in Achtbarkeit derselben, günstiger empfangen werde; so wol auch daß der berühmte Unglückseelige, eine würdige Ansprach auß der löblichen Fruchtbr. Gesellschaft habe: ich verseehe mich hierinnen keines Abschlags; ob schon das Wercklein so vil nicht wehrt, hoff' ich doch, auß alzeit genossener Gewogenheit, etwaß zu erlangen: Wan dan das Büchlein truckfertig, werd ich mich mehrers understehen.“ (HAB: Cod. Guelf. 236.13 Extrav., Bl. 215r–216r) Mit „Doctor Schmid“ ist der Tübinger Theologieprofessor Heinrich Schmid († 22./23. 5. 1653) gemeint. Vgl. *Andreae: Schriften* I.2, 166f., 256f. u. 268f.; s. auch sein Dedikationspoem unten in Beil. II C. Da Buwinghamens Vater Benjamin einem westfäl. Geschlecht entstammte (und daher mit dem Niederdeutschen vertraut war) und ihre Mutter Johanna Ursula aus Österreich kam, Magareta Maria aber mit der schwäbischen Mundart aufgewachsen war, konnte der junge Augsburger Verlegersohn Lotter (in seiner Autobiographie erwähnte Andreae dessen Besuch am 19. 8. 1652; *Andreae: Schriften* I.2, 136f.) ihr ein gutes Teil sprachlicher Fremdheit zuschreiben. Die „verß“ meinen wohl die von Buwinghamen damals noch vermifsten Gelegenheitsgedichte (vgl. Beil. II), besonders die Andreaes. Die Fortsetzung des Briefs spielt auf Buwinghamens Widmung an Hzn. Anna Catharina v. Württemberg-Stuttgart und auf Stubenbergs erwartete Reime an (Beil. II A).

Nach ihrer Rückkehr aus Wien nach Stuttgart, an einem (nicht näher bestimmten) „BrachmonatsTag im Jahr 1652“, schickte Buwinghamen ihr Büchlein an Andreae, „Welches ich in der Zeit volendet, und auß erheblichen Ursachen, außerer hertzogin zugescriben: bite

zum allerhöchsten, der her Vatter erinnere sich seines Verspruchs, daß es under günstige Richter komme; in bedencken, daß der Meister der Übersetzung, noch ein Lehr-Jung, und seine Feder noch keines hohen Flugs mächtig: das Teutsch betreffend, hab' ich etliche' un-
 ßerer besten Sprach-Lehrer, zu Raht gezogen, und mich ihnen zu folgen möglichst beflis-
 sen; wiewol es sehr schwehr ist, weil sie selber in den mehresten haubtregeln, noch uneinig:
 hoffe doch, eß solle sich neben vil andern, dörrffen sehen lassen. mit dem trucken werd'
 ich sehr verhindert; hab' alhie mit dem Kauten geredet, daß er solches annehmen solt'
 auch nichts alß etliche Abtruck gefordert, meinen bekanten zuverschicken, der sagte mir er
 handle niergend hin, hier gehe nichts ab, und nem' eß alßo nicht an: bite derhalben meinen
 hochgeehrten hern, mir hierinnen mit Raht verhilfflich zu seyn, wie der sache zutuhn; dan,
 solches nach dem Bogen zubezahlen, wurde mir bestens halber zu schwehr fallen; wäre mir
 auch darum nicht lieb, weil eß nur bey mir selber bliebe: all' andere Weg scheu' ich, Ursach-
 en halber: Erst abgesagter wäre mir der angenehmste, weil ich anderst nichts darbey such'
 alß etliche Abtruck; kan der Trucker, bey übriger Verhandlung, einen Gewinn haben, gönn'
 ich ihm ihn gern[,] zweifel auch nicht, der Fürwitz werde, nach ersehung deß Namens,
 guten Kauff machen. ich hab das Vertrauen zu dem hern Vattern, daß etwan durch seine
 hilfße, zu Tübingen, einer künfte gefunden werden, der eß solcher gestalten anneme; doch
 ist mir nur um reines papir, und lautern Buchstaben zutuhn, weil diße beide den Büchern,
 das ansehen mercklich ringern, und mehren können: fürnemlich aber verlang ich, daß die
 beobachtung meiner Vorschrift, möglichst geschehe, weil ich solche (wie mein vilgeehrter
 her selbst sehen wird) mit allen punctken, zeichen, und grossen Lettern, angehörigen
 [Lies: an gehörigen] Orten versehen; und daß alles, nach anweisung guter Meister.“ (HAB:
 Cod. Guelf. 236.13 Extrav., Bl. 211v–212r) Matthias Kautt (1617–1683) war ein Stuttgarter
 Drucker. *Benzing: Buchdrucker*, 457; *Reske*, 991.

Am 19. 7. 1652 konnte sich Buwinghausen in Stuttgart bei Andreae bedanken, „für die geneigte Bevehlung und Anweisung, an hern Zellern; ich habe zur folge, deß hern Vattern getreuen Raht, für genommen, ihn zu besuchen, und ein gnädiges Urteihl, wegen deß Büchleins zubiten; er nam' ihm [Lies: sich] aber die Mühe-halber zu mir zukommen, und brachte mir (nach dem der geistliche Raht alhie, eß zu meiner grossen Vergnügung, ihme zu durchsehen gegeben) etliche Stellen auß gesetzt (welche bey kommand zusehen) die ich dan teihls nach sein hern Zellerns guteissen, teihls nach meiner Einfalt geändert, und alß solches von ihm beliebt worden, ist die Zulassung deß Trucks, alßobald gefolget, daß ich alßo Gott sey die Ehre, durch fürbit meines vilgeehrten hern Vattern, diße Gefahr überstanden. nun gieng es mir mit dem trucken, eine Weile sehr hinderlich, weil es hier gantz nichts tuhn wolte: es schlug mir aber der Junge Lotter, mein hauß-herr, einen Trucker zu Tübingen, namens Wärrlin, vor, bey welchem ich [mich] entschlossen; weil das Wercklein klein, und der kosten nicht groß seyn kan, eß selbst zu verlegen: hab' eß derwegen, durch gedachten hn. Lotter ihm anbieten lassen, der fordert von dem Bogen 2 f., und verspricht mir, den Ersten Satz in 6 Wochen zu verfertigen: es richte mir auch her Lotter; damit eß desto fleiss- und schleiniger gewercket werde, desswegen ein Brieflein, an hern Schmid zu Tübingen ablauffen zulassen; daß ich auch gesonnen, und weil er künftige Wochen selber hinauf, hab' ich ihm alles übergeben; zweifele nicht an seinem Fleiß. Weil ich aber wol weyß, daß meines hochgeehrten hern Vattern Ansehen, meiner schlechten Arbeit, hohen Wehrt machen kan: bit' ich, alß eine gehorsame Tochter, üm einen Fürspruch bey hern Schmid; darmit die sonst gewöhnliche Ringschätzung, deß geneideten Weiblichen Geschlechts, um etwaß achtbarer gehalten werde: auch bitet meine schüchtere Übersetzung, meinen vilgeehrten hern sehr eiferig, um Welche Schutz- und Geleyt-Verße; darmit eß auf seiner gefährlichen Welt-Reyße, wider die Verlachung der schnellen Urteihler, darmit prangen möge: ich verschwestere zugleich meine Fürbitte, dißem begehren, um solche Ehre: Welche mir noch

von einem sehr rühmlichen Mit-Gliede, der löblichen Fruchtb. Gesellschaft, als dem Unglückseeligen, auch erzeygt worden. wegen welcher (in meines geehrten hern Brief) zweifelhafter Wörter Meldung; gibt sich meine Unwissenheit sehr willig gefangen: es werden aber gute Meister (hierzu gefr[a]gt) mich in etlichem selber verantworten.“ (HAB: Cod. Guelf. 236.13 Extrav., Bl. 213r–214r) Die von Andreae erbetenen „Geleyt-Verfße“ stehen in Beil. II B. Christoph Zeller, ein Verwandter Andreaes und 1642 dessen Nachfolger in Calw, wurde mit der Durchsicht des Manuskripts durch den Geistlichen Rat, die Zensurbehörde der Landeskirche und des Herzogs, beauftragt. Zeller, der Andreae auch in der Zeit als Stuttgarter Hofprediger zur Seite stand (s. *Andreae: Schriften* I.2, 84f., 202f. u. 216f.), ist der Verfasser der ersten Korrekturliste in Beil. I A. Zum Unglückseeligen (Stubenberg) vgl. K II. Die im letzten Brief erwähnte mitgesandte Korrektur folgt als Beil. I A. Vgl. auch Beil. I B. — Der Druck des Buchs dürfte im November oder Dezember 1652 durch Dietrich Werlin d. J. († 1663; *Reske*, 1009) in Tübingen abgeschlossen worden sein, denn Buwinghamen wandte sich am 19. 10. 1652 an Andreae, damit er den dortigen Theologen Heinrich Schmid bitte, sich dafür einzusetzen. Sie wollte das Werk der Herzogin noch vor deren Abreise zum Reichstag in Regensburg überreichen. (HAB: Cod. Guelf. 236.13 Extrav., Bl. 217r–218r)

K I 1 In den drei Teilen seines *Poetischen Trichters* (zuerst 1647, 1648, 1653) handelt Georg Philipp Harsdörffer (FG 368) jeweils auch von der deutschen Sprache: Teil 1, Anhang „Unvorgreifliches Bedencken von der Rechtschreibung/ und Schriftscheidung [Zeichensetzung] unserer Teutschen Heldensprache“; Teil 2, Anhang „bestehend Jn kurtzer Verfassung/ wo nicht aller/ Jedoch der meisten Stamm- und Grund-Wörter unsrer Teutschen Sprach“; Teil 3 mit den „Hundert Betrachtungen über die Teutsche Sprache“ und den Worterklärungen in seinem poetischen Wörterbuch. Aus zeitlichen Gründen kann Frfl. Margareta Maria v. Buwinghamen u. Walmerode den 3. Teil des *Poetischen Trichters* noch nicht ausgewertet haben. Buwinghamen scheint sich hier zu irren: *Harsdörffer: Poetischer Trichter* II, 178 fand in „Waar“ (gerade nicht in „Wahr“) die Kaufware („merx“), während Buwinghamen mit der Schreibung „waar“ im Titel ihrer Übersetzung unser heutiges Adjektiv „wahr“ meint, wie wir dies auch schon in der schriftsprachlichen Unterscheidung Harsdörffers ebd. finden: „Wahr/ Wahrheit“. Er folgte darin der schriftsprachlichen Unterscheidung von Homophonen in *Schottelius: Sprachkunst* (1641), 544: „war eram, wahr verus, waar merx“.

2 Ebd.: „daß *quod*, *ut*, das *hoc*“. Der Terminus „Zeitwort“ ist die deutsche Übersetzung für Verbum. Die Wortklasse Konjunktion, zu der „daß“ gehört, wurde damals meist mit „Füg(e)wort“ übersetzt, auch von Harsdörffer und Justus Georg Schottelius (FG 397), s. im Anhang des vorliegenden Bandes das Register „Glossar der sprachwissenschaftlichen Terminologie“, s. v. „Fügewörter“. Mit dem Terminus „Geschlechtwort“ ist der Artikel gemeint, s. ebd., s. v. „Geschlecht(ge)merck, Geschlecht(s)wort“ usw. Der Gewährsmann Schottelius wird hier mit Recht für die Unterscheidung „Daß mit ß ist *ut*, *quod*“ (Fügewort, Buwinghamen spricht hier vom Zeitwort?) u. „das“ als „unbenahmte[s] Geschlechtwort“ herangezogen. S. *Schottelius: Sprachkunst* (1641), 212. Buwinghamens Analogie „daß“/ „das“ und „eß“/ „es“ wird nicht recht deutlich und verwirrt erneut die Wortarten (Pronomen, Buwinghamen spricht hier vom Geschlechtwort) „es“ und dem (hier korrekt bezeichneten) Zeitwort „essen“ im Imperativ Singular „eß“.

3 Daß eine phonetisch überflüssige Konsonantenhäufung und die Einfügung von Plosiven bei Nasalen zu vermeiden sei, war bei den Sprachbeflissenen der FG Konsens. S. *Herz: Rechtschreibdebatte*, 99; *Herz: Sprachausbau und -regulierung*, 57. *Harsdörffer: Poetischer*

Trichter II, 120 ist nicht so eindeutig: „Ambt/ oder Amt“; „Verleum(b)dung“ ist hier gar nicht zu finden. Vgl. aber z. B. *Harsdörffer: Specimen (1646)*, 209.

4 Hier differenziert Buwinghamen zwischen Form (bzw. Abweichung von der üblichen Form), i. e. „Verziehung“ des Buchstabens „s“ (*DW XII.1*, 2616) und der „meynung“, sprich Bedeutung des Buchstabens (*DW VI*, 1938). Sie habe manchmal sowohl das „s“ als auch das „ß“ für das (Normal-)„s“ gebraucht, im Falle des scharfen „ß“ sei sie jedoch konsequent gewesen und habe es immer als solches gekennzeichnet.

5 Was genau die Verbesserungen Christoph Zellers (in der Abschrift Buwinghamens) besagen, läßt sich nicht rekonstruieren. Es handelt sich nicht um Zitate aus den angesprochenen Kapiteln. Möglicherweise beziehen sich die Hinweise und Formulierungen auf frühere Übersetzungsversionen Buwinghamens, oder die Vorschläge konnten aus Zeitmangel nicht mehr in die Druckfassung übernommen werden. Am 15. 7. legte sie die Beil. I A einem Brief Andreas bei (vgl. K 2); die Widmung ist auf den 27. 7. 1652 datiert.

K II Mit Ausnahme des von dem Theologieprofessor Heinrich Schmid (vgl. K 2) stammenden Ehrengedichts waren die Autoren der in Auswahl wiedergegebenen Texte alle FG-Mitglieder. Das sind: Herr Johann Wilhelm von Stubenberg (FG 500. Der Unglückliche), der sich selbst — abweichend von seinem offiziellen Gesellschaftsnamen — grundsätzlich als ‚Unglückseeliger‘ bezeichnete (vgl. 480411 K 3); Johann Valentin Andreae (FG 464. Der Mürbe); Georg Philipp Harsdörffer (FG 368. Der Spielende).

1 Frfl. Margareta Maria v. Buwinghamen u. Walmerode schrieb an ihren geistlichen ‚Vater‘ Johann Valentin Andreae (FG 464) auf einer Reise nach Wien am 30. 7. 1651: „unlängsten aber hat mir das glückh, ein rühmliches mit-Glied der Frucht-bringenden gesellschaft zugesicht gebracht, einen Freyhern von Stubenberg, der an der Zahl der 500te [d. h. FG 500] ist, und den namen des unglückseligen führt: habe mich sehr in seinen gesprächen erfreyet, er hat schon unterschiedliche bücher in unßer teutsches [*sic*] über-setzet, und also seinem Vatterland die Wider-erhebung befördern geholffen, ist auch in fernerem [*sic*] arbeit unverdrossen. wie ich von aussen verstanden, ist er willens in kurtzer zeit, der befreiendin ein schönes wercklein zuzuschreiben. meinen hochgeehrten herrn Vatter bite ich auch gar hoch, mich unbeschwert zuerinnern wie er mein wercklein befindet: ich darf es zwar bei so grossen verrichtungen, damit derselbe stätig beleet nit underfangen, aber sonsten geschähe mir eine sonderliche gunst-beweißung, wan dasselbe (nach übersehung) mir übersendet wurde, neben einer auszeichnung was darinnen zu ändern, da mir aber mein hoch geehrter her diße grosse ehr erzeygen wolte: bite ich zu gleich um einen treuen raht, wie es mit dem trucken anzugreifen, damit ich nit grossen kosten darauf anwenden müste: ich suche wenigstens einen nutzen, wan ich nur keinen schaden leide.“ (HAB: Cod. Guelf. 236.13 Extrav., Bl. 207r) Mit ‚Die Befreiende‘ meint Buwinghamen die Gattin Hz. Augustus d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227. Der Befreiende), Hzn. Sophia Elisabeth v. Braunschweig-Wolfenbüttel (AL 1629; TG nach 1630). Vgl. *Ball: Sophia Elisabeth*. Ein ihr von Stubenberg gewidmetes Werk ist uns unbekannt. Hinter Buwinghamens Brief an Andreae vom 27. 11. 1651 (aus Wien, HAB: Cod. Guelf. 236.13 Extrav., Bl. 208; vgl. oben K 2) folgt im Bestand ein undatierter Zettel (Bl. 209r) mit einem eigenh. Sonett Buwinghamens:

Sonnet

Jhr augen die jhr mir habt zuerkennen geben
 durch falsch verliebte blick ein nur erdichte pein
 glaubt das nur solche Tück sehr wirt bekantlich sein
 Vnd meine sinne nit in eitlem hoffen schweben
 sondern ohn’ vnderlaß nach nichts als tugent streben
 die augen können zwar die hertzen nemmen ein

durch jhr' verführerey verdeckt mit gutem schein
 Und wer dan nährisch glaubt beschwehrt jhm [*lies*: sich] selbst das leben
 ich hab vlißes [*lies*: Ulisses] blum al' Zauberey vnd kunst
 der augen ist bey mir vergebens vnd vmbsonst
 doch sag' ich nach [*lies*: noch] die blück [*lies*: blick'] können vil vnruhe schaffen
 bey einem dem beliebt der falschen augen spil
 eur' augen aber hier erreichen nit das Zil
 alweilen die vernunft bey mir nit ist entschaffen

Am 11. 8. 1652 (HAB: Cod. Guelf. 236.13 Extrav., Bl. 215r u. 216r) erwähnte Buwinghamen, wie oben in K 2 zitiert, wiederum Stubenberg, dessen Bekanntschaft sie auch beim Schreiben von Gedichten angeregt haben dürfte. Kurz darauf, am 19. 10. 1652, bezieht sich Buwinghamen in ihrer Meldung an Andreae vielleicht auf von ihr verfaßte bukolische Lieder: „gleich alß ich den brief schliesse, komt deß herrn Vattern Frau Söhnin, die bringt mir die übersezten Hirten-Lieder, mit Verrichtung schöner Begrüßung; für welche die Frau Mutter und ich unß höchlich bedancken“ (HAB: Cod. Guelf. 236.13 Extrav., Bl. 218r). Die Rede ist von Barbara, der mit Gottfried Andreae verheirateten Schwiegertochter J. V. Andreaes, eine Tochter des verstorbenen Nürnberger Theologen Johann Saubert d. Ä. Vgl. *DA Köthen I. 7*: 460715 K 5. Wie sehr Buwinghamen nicht nur in ihren sprachlichen, sondern auch in ihren poetischen Übungen auf die FG geblickt zu haben scheint, geht u. a. auch aus der Bitte hervor, Andreae möge ihr sein Exemplar des *GB 1646* leihen: „her doctor andræ wirdt von mir freundlich gebeten mir den namen deß jüngsten printzen hertzog augustii von lüneburg zu schicken, so wol mir auff ein tag etlich das buch der fruchtbringenden gesellschaft zu vertrauen“ (HAB: Cod. Guelf. 236.13 Extrav., Bl. 209v; aufgeklebter Zettel, der kaum zum erwähnten Brief Buwinghamens aus Wien gehört, denn dort besaßen Stubenberg und andere das Buch). Der jüngste Sohn Hz. Augusts d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) hieß Ferdinand Albrecht (FG 842) und wurde rund 20 Jahre später, nämlich 1673, in die FG aufgenommen. — Vgl. Sabine Koloch: Kommunikation (zit. in K 0), 82ff. über die Beziehungen zwischen Buwinghamen und Stubenberg unter Einfluß der FG. Den Briefwechsel Buwinghamens mit Andreae, der Stubenberg und die FG häufig bewundernd erwähnte, referiert sie nach *Conermann III*, 562f. In diesem Zusammenhang sei noch einmal auf die Stellung von Frauen in der FG aufmerksam gemacht, die zwar nicht nach eigenem Recht Gesellschaftsmitglieder werden konnten, jedoch mit Bezug auf den Gesellschaftsnamen ihres Gemahls erwähnt werden konnte (s. o. ‚Die Befreiende‘, aber z. B. auch F. Ludwigs Gattin Sophia als ‚Die Nährende‘ [AL 1629. TG 38]. S. *Ball: Fürstin Sophia v. Anhalt-Köthen*). Wie Korrespondenzen, Widmungen und Gelegenheitsgedichte beweisen, konnten sie auch unter Namen wie ‚Die Nährende‘, ‚Die Befreiende‘ oder ‚Die Unveränderliche‘ an musischen Arbeiten oder sozietären Aktivitäten teilnehmen, nicht nur Wappen und Impresen sticken oder Vorschläge zur Aufnahme unterbreiten, sondern auch selbst übersetzen, dichten oder komponieren. Buwinghamen hätte sich allerdings nur durch die Heirat mit einem Fruchtbringer, also nicht als Tochter eines Mitglieds, nach dessen Gesellschaftsnamen benennen können. Kolochs Feststellung ist somit nicht ganz korrekt: „Wenngleich die reguläre Erteilung der Mitgliedschaft an Frauen nicht vorgesehen war, machte man im Laufe der Zeit doch Zugeständnisse. Einige wenige Frauen erhielten die Erlaubnis, den Gesellschaftsnamen ihres Ehemanns oder Vaters [!] zu führen.“ (Koloch: Kommunikation, 86) Zur Stellung der Frau in der FG besonders in der historischen Perspektive der Kommunikation, d. h. genauer des Verhaltens- und Sprachverkehrs (*conversazione civile*) s. zusammenfassend *Conermann: Ort der Akademie, Conermann: Harsdörffers Plan u. die Einführung in FG Gedenkbund*, 19–34, bes. S. 32ff., außerdem *DA Köthen I. 7*, S. 12f.

2 Dieser abschließende Alexandriner des „Gegensatzes“ gibt gleich zwei verschiedene Versionen: 1. „Vnd diesen zeigt hier die zartste Zeiger-Hand“; 2. „Vnd diesen zeigt hier deß schönsten Fräuleins Hand“. Ob der Vers von Harsdörffer bewußt diese doppelte Lesart bekam oder die Setzer eine Streichung nicht als solche erkannten und aus Zeitmangel (vgl. II Q) nicht mehr beim Autor nachfragen konnten, sondern das wiedergaben, was sie lasen, kann mangels Parallelüberlieferung des Gedichts nicht mit Gewißheit festgestellt werden. Beides scheint denkbar.

500330

Sigismund Betulius an Prinz Ferdinand Albrecht von Braunschweig-Wolfenbüttel

Sigismund Betulius (Sigmund v. Birken. FG 681. 1658) sagt, er überreiche Pz. Ferdinand Albrecht v. Braunschweig-Wolfenbüttel(-Bevern) (FG 842. 1673) mit dem vorliegenden Buch einen Embryo, den dieser vervollkommen könne. Bedeutenderes habe der Prinz nicht von Betulius erwarten können. Der bloße Anblick verrate, daß das Buch von ihm, Betulius, stamme. Dennoch zeuge es von Gelehrsamkeit, wiewohl vielleicht gegen den Willen Minervas. Der Prinz und sie liebten einander. Warum solle der Prinz nicht auch ihn lieben und das von Minerva geschaffene Werk? Als ihn im letzten Winter Frühlings- und Sommerpausen zum Spazieren einluden, habe er beschlossen, seine Zeit diesem Nebenwerk zu widmen, das vom Beginn an dem Prinzen als Denkmal der Verehrung zugedacht gewesen sei. Anstatt auf dem Lande zu leben oder wie ein Vogel umherzuziehen, wolle er mit dem *Selenianum* das Haus des Göttersohns preisen, in dem er selbst bleiben und verewigt werden könne. Wie die Zypresse das Gestrüpp überrage, so erhebe sich das Wolfenhaus über andere Häuser. — Betulius dankt dem Prinzen, weil er ihm für sein Lob den Gegenstand und zur Abfassung Nachdruck und Kraft verschafft habe. Artaxerxes habe auch den Sineta nicht verachtet, als er ihm aus dem nächsten Bach nur zwei Hände voll Wasser zum Geschenk brachte. So möge der Prinz auch ihn mit seinen Hirtengesängen nicht zurückweisen.

Q *Birken: Teutonie*, Bl. [† 4] v – †† r.

ILLVSTRISSIMO, CELSISSIMO

Principi ac Domino,

Dn. FERDINANDO ALBERTO, Duci Brunsvicensi & Lunæburgensi, Principi Juventutis.

EMBryonem¹ Tibi sisto, CELSISSIME PRINCEPS, quem Clementia Tua fovendo poterit perficere. indignum quidem, qui in conspectum Tuum veniat: sed nolui non offere Tibi, quæ debui. Altiora quidem debueram: sed à me altiora non poteris expectare: nec ego tam tenuia poteram exhibere, quæ non maximum momenti à magnitudine Tua acciperent. Patrem, quem nactus sit, non quæris, quum meum fœtum esse, prima prodat facies. Si eâ causa Tibi displicet, aliâ sane non placere non potest: Minerva enim, quamvis fortassis invitâ, matre gaudet. Eam Tu amas, scio, & illa Te. quidni ergo & me amabis, & ea, quæ ipsa mihi peperit. Patriam scire aves? Rus est, & quas (Virg. Ecl. 2,60.)

*habitârunt Diî quoque, Sylvæ;*²

maximè quidem hîc, ubi (Ovid. Fast. 1,10.)

*sæpè Tibi Pater est sæpè legendus Avus.*³

Quum enim, hâc superiori bruma, planè verna ejus ac æstiva intervalla ad exspaciandum me invitarent, dum comparebam, otii fugâ, Musarum oves, quod ajunt, pascere, & Parergo huic aliàs-perituras horas donare constitui Tibi verò, PRINCEPS FLORENTISSIME, à primo statim conceptu destinabatur hic fœtus: ne nullum apud posteros exstaret monumentum cultûs mei; quem si Tibi non sat antea contestatum ivero, eâ injuriâ invitus moriar. Quomodo autem mortalis manus immortale monumentum exstruxisset, nisi Heroas inscribis- [†† r] sem, quorum æternitate simul perennaret? A quâ autem domo certiùs mansuros peterem, quàm à Tuâ? adeoque ut, dignè à me coli posses, Domus Tua laudanda erat, quæ tantum inter ceteras caput extulit, (Virg. Ecl. 1,26.)

*quantum lenta solent inter viburna cupressi.*⁴

Igitur gratiæ agendæ Tibi Tuisque, quod conatui materiam, dictioni pondus, auctori vigorem addidistis, & quod gratias agere me docuistis. Accipe ergò Tua, quæ redo, & meis, quæ addidi, lucis aliquid de Serenitate Tua adsperge, (Ovid. Fast. 1,5.)

Officioque, levem non aversatus honorem,

*huic Tibi devoto, numine dexter ades!*⁵

A magnis Vestro splendori propioribus Vos coli, quotidianum est: hoc singulare sit, rivum aliquem, juxta amnes istos, in Laudum Vestrarum mare sese effundere. Cogita, Te *Artaxerxem* esse, (Ælian. 1,32.) me *Sinetam*.⁶ Hunc, cum nemo sine munere Regem salutaturus admitteretur, & nihil esset, quod daret, utraque manu aquam è rivo proximo offerentem non adspersus est summus Monarcha, Sic nec Tu rus hoc aversare. quamvis etiam, (Virg. Ecl. 4,3.)

*si canimus sylvas, sylvæ sint Principe dignæ.*⁷

Vale, ILLUSTRISSE PRINCEPS, & quo Tua Te Virtus, Majorumque Exemplum vocat, strenuè enitere. Dabam Augustæ Noricorum, proprid. Kal. Apr. A, Æ, C ∞ DCL.

Illustris. Tuæ Celsitud.

Devotiß. Cliens

Sigismundus Betulius

K 1 Über die Vorgeschichte des in *Birken: Teutonie* eingegangenen *Selenianum* von Sigismund Betulius (Sigmund v. Birken. FG 681. 1658) s. 470128 K. In der *Teutonie* von 1652 lautet der Titel: „M. P. P. SELENIANUM. ÆTERNITATI. SACRUM. DICATUM. DOMUI. AUGUSTÆ. A. DEA. MNEMOSYNE. REVELATVM. A. SIGISMUNDO. BETULIO. J. C. C. P.“ (*Birken: Teutonie*, Bl. [† 4] r) Der vorliegende Brief bildet das Widmungsschreiben zu diesem Text. Selenus ist das lat. Pseudonym Hz. Augusts d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) und spielt auf den lüneburg. Zweig seines welf. Geschlechts an (abgeleitet vom lat. *Lunaeburgum* für Lüneburg; lat. *luna* = griech. σελήνη, „Mond“). Das folgende lat. Prosimetrum mit pastoraler Einkleidung dient dem Lob des Hauses Hz. Augusts und ist Betulius' ehemaligen Schülern Pz. Ferdinand Albrecht v. Braunschweig-Wolfenbüttel(-Bevern) (FG 842. 1673), dem jüngsten Sohn Hz. Augusts, und dessen älterem Bruder Pz. Anton Ulrich v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 716. 1659) zugebracht. Der Text ist durch

zwei lat. Widmungsschreiben an die beiden Prinzen eingerahmt, die auf den 30. 3. 1650 (Bl. [† 4] v – [††] r) bzw. 20. 4. 1650 datiert sind (Bl. [††††† 4] rv).

In der *Teutonie* tritt Betulius unter seinem Schäfernamen Floridan (PBO) auf und hält eine Friedensrede. Teutonie hat vom Westfälischen Friedensschluß erfahren und will ihn in der „Norisburg“ (Nürnberg) vollziehen, wo sie sich mit ihrem Geheimen Rat auch über „Sprach-Arbeit“ und „Poetery“ unterhält. Nach ihrer Ankunft „fienge die Prinzessin unter andern an/ und sagete/ wie dz jhr in verwichenē jhren Bedrängnißjahn zu sonderbarem Trost unterschiedlich für Ohren und zu Gesichte kommen/ der schöne Fleiß etlicher aus jhrem Lande bürtiger Musensöhne/ in Ausüb- und Erhebung jhrer Muttersprache/ welche/ das zu verwundern/ mitten unter den Zerrüttungen deß allgemeinen [sic] Staats/ und gleich als eine schöne Rose/ unter den stechenden Kriegsdornen reich hervor zu blühen angefangen. Darbey hätte sie auch mit sonderm belieben verspüret/ wie die so genannten Tesping Schäfer [Pegnitzschäfer; PBO] in diesem Lob- und Liebwürdigen Tuhn nicht die letzten und geringstē gewesen; denen sie auch deswegen mit hohen Gnaden gewogen/ und begierig wäre/ jhren Schäferspielen bey dieser Gelegenheit Gehör und Lob zu geben.“ (*Birken: Teutonie*, 11)

Im 2. Buch (vgl. die Inhaltsübersicht ebd., S. 31) versammeln sich die Bevollmächtigten und Abgeordneten in der Norisburg zur Vollziehung des „Jnterimsreceß des Friedens“; Floridan „begrabmahlet“ die verstorbene Gemahlin des „Adlerprinzen“ (d. i. Ks. Ferdinand III.); Pz. „Vagusto“ (Pgf. Carl Gustav v. Kleeburg, schwed. Generalissimus und baldiger König v. Schweden. FG 513) veranstaltet ein „Friedensmahl“ (ebd., S. 56ff.; vgl. die Abb. nach S. 56 bzw. das Ölgemälde Joachim v. Sandrarts [FG 863. 1676] Farbtafel 7), das Floridan besingt und zu dem „Strefon [Gesellschaftsname im PBO: Georg Philipp Harsdörffer (FG 368)] seiner Sinnen Kunstvermögen allen Anschauenden verwunderlich gemacht“ (ebd., S. 58) durch „Emblematische Schaugerichte“ (in der Inhaltsübersicht ebd., S. 31).

Der Friede mit Teutschland sich heute vermählet:

Jhr Gäste nun nehmet das Hochzeitmahl ein. [Ebd., S. 64]

In diesem 2. Buch erwähnt Betulius auch „des Fürsten Lidiwugan Ableiben und Leichgepränge“ (hinter „Lidiwugan von Buschalza“ verbirgt sich Pgf. Johann Ludwig v. Sulzbach), worüber zwei Schäfer ein „Klag- und Trostgespräche“ halten. Nach Falindors Lied

klagten alle Pegniz Nymfen

über Dafnis frühem Tod. [Ebd., S. 72]

Das 3. Buch berichtet von dem nach schwierigen Anfängen erreichten Friedensschluß, den Floridan auch mit einem Lied (ebd., S. 97) besingt. Später heißt es: „100. Dieses nun ware der erfreuliche Anfang des Teutonischen Friedens/ dessen Verfassung kurtzes Begriffs/ in folgenden Hauptstücken bestunde. Es solle von nun an ein ewiger Bund und Freundschaft zwischen dreyerseits Theilhabenden/ auch jhren An- und Bundsverwandten und jedes Theil des andern Nutzen/ Ehre und Frommen zu befördern/ gehalten/ seyn. Hingegen solten alle Feindseligkeiten/ Haß und Widerwill durch eine ewige Amnestie oder Vergessenheit/ vergeben/ aufgehoben und begraben/ todt und ab seyn. Alle Plätze/ Frey- und Botmessigkeiten solten durch ein allgemein Widergiff/ jhren vormaligen darzu berechtigten Jnnhabern abgetretten und wieder eingeraumet werden. Alle Zölle/ Mauten/ Auflagen und Beschwerden/ die der Krieg und dessen Vorwand und Gelegenheit aufgebracht/ solten zugleich mit demselben aufhören/ und wider abgestellt werden. | 101. Und weil/ was den Gottesdienst belanget/ das Reich sich von langer Zeit hero zu dreyen unterschiedenen Glaubenslehren bekennet/ als solten die Gewissen nicht gemartert/ sondern einem jeglichen/ von diesen dreyen einer anzuhanen/ freygestellt seyn; doch daß jede Herrschafft in jhrem Selbgebiete/ die jenigen so nicht jhres Glaubens/ jedoch gütlich und mit Erlaubnuß

eines stätsfreyen Zutritts zu jhren Gütern/ auszuweisen Macht habe. Und sollen alle drey Glaubensverwandten einerley deß Reichs Freyheiten zugleich geniessen/ ohne Hindansetzung zu Würden erhaben/ und kein Theil von dem andern verfolget/ begwältiget oder angefeindet werden. | 102. Und weil die beeden Cronen Deusien [Schweden] und Firanka [Frankreich] sich in wärenden Kriegen unterschiedlicher deß Reichs Städte und Plätze bemächtiget/ als wurden/ gegen widerabtretung derselben/ namentlich die Cron Deusien mit den Hertzogtüemern Neporme [Pommern]/ Nembre [Bremen] und Derven [Verden]/ auch dem Fürstentum Gurne [Rügen] und der Herrschafft Swiram [Wismar]; der König aus Firanka aber mit Elsisien [Elsaß]/ u. a. m. eigenthümlich belehnet/ und dadurch beyde für Stände deß Reichs an- und aufgenommen. Den hierdurch verkürzten Reichsständen wurde satsame Genugthuung geleistet/ dem Hertzogen von Brian [Bayern] seine Churwürde bestätigt/ der verjagte Fürst von Myrtilleto [Kurpfalz] wieder in ein gutes Theil seines Landes eingesetzt/ und für jhn und seine Nachkommen die achte Churstelle deß Reichs benennet. Ferner wurden der Königin aus Deusien/ zu Abfüh- und Bezahlung jhrer Völker/ fünff Millionen Gelds von sieben der Reichskreise ausgereicht/ und die übrigen Streitsachen/ die Zeit zu gewinnen/ auf nechstkünftigen Reichstag zu erörtern verspart.“ (Ebd., S. 102f.) Es folgen (ebd., S. 103f.) die Bestimmungen zur Abwicklung des Friedens und ein Hinweis auf die Verlobung des „Adlerprinzen“ (Ks. Ferdinands III.) mit der Prinzessin von „Tanuma“ (Mantua). Dazu läßt Betulius den aus Mantua stammenden Vergil mit einem langen lat. Gedicht auftreten (ebd., S. 104–110).

Das 4. Buch (vgl. die Inhaltsübersicht ebd., S. 113) schildert die Freudenfestlichkeiten, zu denen des „Hertzogen von Filama [F. Octavio Piccolomini d’Aragona, Duca d’Amalfi. FG 356] Feudenmahl“ gehört, welches von Allegorien, Göttern, den Musen und vom Abbrennen eines „Feurwerkschlosses“ und von Schaugerichten wie auch einigen emblematischen Tafelhütten begleitet wird. Floridan besingt diese und das „Brandschloß“. Betulius läßt auch Nürnberger Patrizier in (separat gedruckten) Aufzügen auftreten, auf deren selbständige Veröffentlichung er hinweist (ebd., S. 139). Der Herzog von Filama läßt „der Nymfe Noris Söhnen“ in der Laubhütte „ein Lustmahl“ (ebd., S. 144), Raketen und Musik ausrichten. Als eine Friedensseule vom Sturm niedergerissen wird, „worüber sich jhrer viele vielerley Gedanken machten“, schreibt Floridan gleich ein Gedicht, in dem es u. a. heißt:

Droht etwan das Geschick von **Stambol** einen Krieg?
 soll das verkehrn aufs neu in Waffen unsre Pflüg?
 Wolan! die **Donau** soll ihm wild entgegen wallen.
 Diß meine Deutung ist: Es soll nun Friede seyn/
 bis daß der lezte Sturm dis Gantze wirffet ein. [Ebd., S. 145]

Als rund tausend auf Steckenpferden reitende Nürnberger den Herzog von Filama um ein Ehrengedächtnis bitten, läßt dieser tatsächlich für sie silberne Friedensklippen prägen. Nach einem Armbrustschießen, der Wegfahrt des Herzogs u. a. klingt die historisch-politische Schäferei mit dem Bild der Teutonie aus, die mit ihren Begleitern zur Inspektion des Friedens im Reich abreist und dabei Floridan erblickt, der in die Rinde eines Baumes die Worte „Die Fried-erfreuete Teutonie“ ritzt (ebd., S. 148). Diese Szene zeigt das Frontispiz. — Eine Manuskriptversion des *Selenianum*, das Birken 1650 mit einem Brief an Justus Georg Schottelius (FG 397) nach Wolfenbüttel schickte, der die Dichtung wiederum Hz. August vorlegte, ist im Birken-Archiv des Pegnesischen Blumenordens erhalten. GNM Nürnberg: PBlO.B.4.2.4. Vgl. *Birken: Werke u. Korrespondenz* IX, 749–753.

2 Virg. ecl. 2, 60: „Quem fugis, a, demens? habitarunt di quoque silvas [...].“

3 Ovid über den Inhalt seiner *Fasti* (1, 9f.) an Germanicus, Sohn des Tiberius und Enkel des Augustus: „invenies illic et festa domestica vobis; | saepe tibi pater est, saepe legendus avus“.

4 Virg. ecl. 1, 25. Betulius übernimmt zum Ruhm des Wolfenhauses Vergils Vergleich des großen Rom mit der alles Gestrüpp überragenden Zypresse.

5 Ovid fast. 1, 5f. in einer Bitte an Germanicus: „officioque, levem non aversatus honorem, | en tibi devoto numine dexter ades.“

6 In einer Anekdote erzählt Claudius Aelianus (var. hist. 1, 32), wie ein Perser namens Sinaetes fern von seinem Gute auf König Artaxerxes (II.) trifft und diesen nach pers. Sitte nicht anders ehren kann als durch Wasser aus dem Cyrus. Der gerührte Herrscher beschenkt ihn reich. Vgl. 480411 (K 6).

7 Vergil ruft die Musen an, daß sie die Hirten statt von Land und Wäldern einmal von Höherem singen lassen.

500418

Joachim von Glasenapp an Herzog August d. J. von Braunschweig-Wolfenbüttel

Joachim v. Glasenapp (FG 451) dankt Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) für drei Exemplare einer Gratulationsschrift zu dessen Geburtstag, zu der Glasenapp und andere ihre Beiträge geleistet haben. Man pflege sich an unterschiedlichen Orten bei Glasenapp danach zu erkundigen, so daß er den Herzog um drei weitere Exemplare bitte, um gute Freunde mit einem Exemplar versorgen zu können. — Glasenapp ersucht Hz. August erneut um eine Entscheidung, welche dessen Gemahlin betreffe (die Melodien Hzn. Sophia Elisabeths v. Braunschweig-Wolfenbüttel auf die Lieder in Glasenapps *Vinetum* [1651]). — Glasenapp bittet dringend um Urlaub, um sich in Pommern noch wohl angesehen vor seiner Fürstin (Hz. Hedwig v. Pommern) blicken lassen zu dürfen und auch seine Kinder wiedersehen zu können.

Q HAB: Cod. Guelf. 376 Novi, Bl. 130r–131v [A: 131v], 131r leer; eigenh.; Sig.

A DEm Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten und Herren, Herrn Augusto Herzog zu Brunswig und Lunäburg *etc.* Meinem gnadigsten Fursten und Herren ganz unterthanigen

DurchLeuchtiger Hochgeborner Herzog!

Gnädiger Furst und Herr! Jch bin disen abend noch durch ubersendung der glukwunschung so E F g, auf dero schonen geburtstag von andern vnd meiner weinigkeit^a unterthenig ubergeben¹ hohlich erfrewet, Gott bestetige und verleihe E F g und dero hohen angehorigen unaufhorliches F. wolwesen nach *eigen wunschen*

Bedanke mich unterthenig für dise drei Exemplaria, ich pflege jerlich viel ansprach wegen mittheilung derselben von benachbarten orten haben: als werde ich mit gegenwertigen guten freunden dienen vnd mit ehsten etwa noch einer dreien von^b E F g unterthenigst bitten und erwarten:

E F G. werden auch ohn allen zweifell mein unerthanigs vorigs bitten wegen Meiner Gnadigen Furstin² auch in gnadigen und frischen angedenken^c haben, und mich als dero unterthenigen und imerdar getrewen diener mit gnediger resolution zu begnädigen wissen. Also meine Pomrische reise in hochster gnaden besleunigen helffen, das ich daselbst einsmahls als ein angenemer gast wider erscheinen, auch meine kinderlein, die sehr drumb bitten, sehen moge, [130v] drumb E F g,^d ich ganz unterthenig vnd flehentlich bitten thu als

E F G. untertheniger gehorsamer vnd ganz getreuer diener mein Lebelang
JvGlaenappmp

Bardorff den 18. Ap: 1650.

T a Folgt <E F g> — **b** Korrigiert aus vor — **c** Lies: an gedenken — **d** Eingefügt E F g.

K 1 IV. IDUUM APRILIS, SEU DIES NATALIS, SERENISSIMI PRINCIPIIS AC DOMINI, Dni. AUGUSTI, Ducis Bruno Vicensium, & Lunaeburgensium, Domini nostri clementissimi, CUM APPLAUSU celebratus, ET RARO LONGÆVITATIS EXEMPLO Anno nempè climaterico magno secundo LXXII. decantatus. Qui erat ANNUS CHRISTI M. DC. L. Jubilæus (Wolfenbüttel: Hans und Heinrich Stern 1650); [16] Bl. Ill. (Kupferst.); 4°. HAB: Gn Kapsel 16 (12); Dig.; weitere Exemplare. — Die Beiträger waren u. a.: Hzn. Sophia Elisabeth v. Braunschweig-Wolfenbüttel (AL 1629. TG 42b), dt. Ged.; „Joachim à Glasenapp/ Elect. Br. Camer. & Duc. Pom. Cons. intimus“, lat. u. dt. Ged.; mit einem langen lat. Gedicht Johann Valentin Andreae (FG 464), des Rats und Mitarbeiters an der *Evangelischen Kirchen-Harmonie* Hz. Augusts d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227); Hz. Augusts Generalsuperintendent „Joachimus Lütkehan“ (lat. Epigramm); der Superintendent und Marienthaler Abt Johannes Haspelmacher (lat. Ged.); der nürnberg. Prediger, Gymnasialdirektor u. Dichter Johann-Michael Dilherrus (lat. Ged.); der nürnberg. Patrizier und wolfenbüttel. Hofmann Hieronymus Imhoff (it. Ged.); Sigismund Betulius (Sigmund v. Birken. FG 681. 1658), langes lat. Ged., inc. „FAusta dies fastis fulget, meliore lapillo“; der lat. Dichter u. herzogl. Leibarzt Martin Gosky (langes lat. Ged.: „Viola Serotina attamen rorida & florida totaque odora & honora in horto Medico & Melico sata & educata“); dessen Sohn Rudolphus Augustus Gosky (lat. Figurenged.). — Andreae hatte Hz. August am 1. 5. 1650 anlässlich der ihm auch zugekommenen Gratulationsschrift mitgeteilt: „Der Erwaxende Soc. frugif. ist mir vnbeandt, muos also einer ex Centuria quinta sein. Die ich noch nie gesehen. Vnd vmb Communication derselben [...] wolte gebetten haben.“ (HAB: Cod. Guelf. 65.2 Extrav., Bl. 74r) Der Fürst antwortete am 21. 5. 1650: „Der erwaxende ist ein Nobilis Pomeranus, heist Joachim Glasenap: Unser Capo Fürst Ludwig zu Anhalt, ist ad plures gegangen.“ (Zit. n. *Begemann: FG und Andreae*, 51) — Glasenapps dt. Lied in 15 Strophen (Bl. [A ij] v – [A iv] r) ist unterzeichnet „J. v. G. in der Palm-reichen Frucht-bringenden Gesellschaft der Erwaxende“. Titel und erste Strophe lauten:

Jubel Jahrs-Wunsch/
Auf die Weise/ Daphnis ging vor Wenig Tagen/
BIsher haben Kriegs-Cartaunen/
Umb uns stark gesauset her!
Izzo klingen Fried-Posaunen
Jubel-Jahr verjagt Beswer/
Da wir wünschen unsern Fürsten/
Daß er lang uns noch mag vorstehen

Ach sein Perle-weisse Haar
Wachse noch ein Jubel-Jahr.

2 Hzn. Hedwig v. Pommern, geb. Hzn. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (1595–1650), die Wwe. Hz. Ulrichs, Bf.s v. Cammin (1589–1622). Der Geheime Rat Glasenapp vertrat ihre Interessen bei Hz. August. S. 470100A K 1.

500707

Johann Michael Moscherosch an Johann Valentin Andreae

Johann Michael Moscherosch (FG 436) teilt Johann Valentin Andreae (FG 464) mit, Johann Joachim Frantz, dessen Großvater schon mit Andreae befreundet gewesen sei, habe ihn gebeten, Andreae bestimmte Blätter rechtlichen Inhalts zu übermitteln und diesen zu bitten, ihn unter seine Verehrer aufzunehmen. Dergleichen Liebhaber der Humaniora möchten doch, wie Moscherosch auch für sich erklärt, durch kleine Schmeicheleien oder anderes das Wohlwollen großer Männer und dadurch auch selbst Nachruhm erlangen. Er schicke ihm hiermit, wenn auch spät, seine *Gesichte* (in der 4. Aufl. von 1650), ein Werk der Muße und nichtiger Spielereien, wenn auch nicht ohne Ernst. Er tue dies nicht, um Andreae Zeit zu stehlen, sondern um dessen Rat einzuholen, damit er seine satirische Witzelei zügeln. — Über Johann Heinrich Boeckler, der sich jetzt in Danzig befinden soll, erfahre man täglich mehr Beunruhigendes. Auch erhebe man Beschuldigungen gegen ihn. Boeckler habe zwar alle Geheimnisse des Tacitus durchforscht, jedoch nicht die von ihm beschriebenen Verhaltenskünste gelernt. Moscherosch bemitleidet Boeckler, der als Philosoph gar nicht besonnen genug gewesen sei, seinen bequemen Sitz in Straßburg beizubehalten und sich zu bewahren. — Moscherosch hege täglich bange Wünsche für Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227), dessen Krankheit die Aussicht gefährde, daß der Herzog noch seine, Moscheroschs, hohe Miete senken könne. — Nachschrift: Boecklers Schwager Samuel Schallesius berichtet, Boeckler sei von Kgn. Christina v. Schweden rehabilitiert und am Hof zugelassen worden.

Q HAB: Cod. Guelf. 10.5 Aug. 2°, Bl. 401r–402v, 402v leer; eigenh. mit Empfangsvermerk v. Andreaes H.; großer Textausriß in der Mitte des Blatts. Bl. Bl. 402rv: eigenh., nach dem Siegeln des Briefs hinzugefügte Nachschrift Moscheroschs auf einem kleinen, an das vorhergehende Blatt angeklebten Zettel mit eigenh. Empfangsvermerk Andreaes. — D: *Kühlmann: Korrespondenz Moscheroschs*, 259–262 (mit Übersetzung).

A *Fehlt.*

Empfangsvermerk v. Andreaes H.: 24. Aug. 50.

S. P. D. Reverende admodum et Excellentissime Senex Præsul eminentissime, Patrone optime.

Abiturus iam iam Franzius¹ noster candidum pectus; et te rogo, inquit, mi Moscherosch, aui mei magno Amico, maximo Doctori Andreae juridicas has pagellas, obseruantia meæ testes commode transmittite, et urge, ait, ut eorum me in numero habeat, qui nomen eius venerantur, exosculantur scripta. Hæ nempe sunt eorum qui humaniores amant literas, curæ, magnorum virorum gratiam eiusque signa

assentatiunculis, aut quo tandem medio licet, aucupari indeque apud posteros nomina sibi conciliare atque fauorem: quum magnis viris notum esse magna laus est, ab ijsque amari maxima. Novimus labores tuos adeo quidem concatenatos, ut etiam dilectissimis tuis ea negare jure possis quæ aliàs quidem non negasses ulli.

Tibi ego visiones² hic meas, opus præterit[i o]tii,^a somnia, nugas, sed quæ ad seria ducunt, nugas tamen [in]eptias^a, fatuitates, stultitias, et modo non insani hominis [del]iria^a, sed serius ab occasione mitto: non ut rarissimum munus otium his insumas, sed ut corrigas clientem, et moderatissimo consilio tuo inconsideratissimæ dicacitatis feruorem doceas^b imposterum cohibere.

De Boeclero³ nostro indies turbulentiore rumor etiam literæ ferunt; is nunc Dantisci agere dicitur. miseret me viri exercitatis in literis; atque ô tam didicisset natate, non aduersis adeo navigasset aquilonibus. omnia perscrutatus ipse Taciti summi viri arcana; ferre parem, parcere minori, inservire tempori, diffidere sibi, maiorumque cedere gloriolæ non voluit anne potuit? plura et speciosa dicuntur, omnia fere^c ad culpam, pro innocentia nihil: [401v] doleo certe vicem hominis, qui consultius putabat tam commodam relinquere sedem, quam quod demum vere philosophi erat, vincere semet ipsum atque conservare.

Pro Serenissimo Duce AUGUSTO,⁴ Hero meo, vota exsolvo et quotidiana; cuius valetudo tam etiam aduersa mihi est, ut sub spe facta de moderando immoderata conductionis canone pæne concidam.

Sed iam vale Reuerendissime Præsul et me imposterum etiam dilige

R. D. E. &. T.^d Obsequentissimum

J. M. Moscherosch *mp.*

Argentinae Non. jul. 1650. [402r]

24. Aug. 50^e

His obsignatis Dni. Bœcleri adfinis Schallesius⁵ refert, ipsum á Regina⁶ contra malevolos defensum restitutumque ac in Aulam adscitum.

T a *Textausriß, Konjektur in eckigen Klammern.* — **b** *Wortreihenfolge durch Ziffern umgestellt aus imposterum doceas* — **c** *Es folgen einige durchgestrichene unleserliche Buchstaben.* — **d** *Reuerendæ Dignitatis Excellentiaque Tuæ* — **e** *Empfangsdatum v. Andreaes H. Beginn des angeklebten Zettels von Moscheroschs H.*

K 1 Der frisch promovierte Straßburger Jurist Johann Joachim Frantz wollte offenbar schon vor der Jahreswende zu einer Studienreise aufbrechen, jedoch hatte er diese vielleicht verschoben oder stand im Begriff, sie nun fortzusetzen. Vielleicht handelte es sich bei den übermittelten juristischen Seiten um Frantz' gedruckte Disputation. S. 491206 K 7. Er war der Sohn des Joachim Frantz, der die einzige Tochter des mit Andreae bekannten, an den Humaniora interessierten Theophil Dachtler geheiratet hatte, Sekretär des Straßburger Geheimen Rats. *Andreae: Schriften* I.1, 190; *Brecht: Andreae Biographie*, 189. Vgl. den Brief Moscheroschs an Andreae, d. d. 10. 2. 1649, in *Kühlmann: Korrespondenz Moscheroschs*, 253–256.

2 *Moscherosch: Gesichte I/ II (1650)*. S. 470100 K 3. F. Ludwig u. a. hatten lange auf das Erscheinen dieser Neubearbeitung warten müssen.

3 Der Straßburger Historiker und Politologe Johann Heinrich Boeckler war 1649 von Kgn. Christina v. Schweden (1626–1689) als Professor der Redekunst an die U. Uppsala berufen worden und von dort 1650 als schwed. Reichshistoriograph an den kgl. Hof nach Stockholm, kehrte aber 1652 nach Straßburg zurück, wo er wiederum einen Lehrstuhl übernahm. S. 470824 K 0. Er beschäftigte sich seit 1643 wiederholt mit der Erklärung von Tacitus' Schriften: JOANNIS HENRICI BŒCLERI In C. CORNEL. TACITI, XV. Capita priora Lib. I. Annal. Commentarius (Straßburg: Johann Philipp Mülbe 1643); HAB: 197.14 Hist. (2); wiederholt aufgelegt.

4 Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) hatte Moscherosch seinen Henneberger Hof in Straßburg vermietet. Moscherosch ersuchte ihn um die Ermäßigung des als zu hoch empfundenen Mietzinses. S. 491206.

5 Samuel Schallesius (1617–1676), als Bruder von Boecklers Frau Susanna dessen Schwager, war Lehrer am akadem. Gymnasium in Straßburg.

6 Kgn. Christina v. Schweden. Vgl. Anm. 3.

500720

Georg Philipp Harsdörffer an Zacharias Prüschenk von Lindenhofen

Auch wenn mit F. Ludwig (Der Nährende) gleichsam der Wipfel des fruchtbringerischen Palmenbaums abgebrochen sei, wirkten dessen verbliebene Äste doch noch fort, indem sie sich nun vertrauensvoll an der „Frucht“ Hz. Wilhelms IV. v. Sachsen-Weimar (FG 5. Der Schmachhafte) orientierten, in dessen Schatten sie künftig grünen und fruchten möchten. — Georg Philipp Harsdörffer (FG 368. Der Spielende) sende Zacharias Prüschenk v. Lindenhofen (FG 418. Der Fördernde) sein jüngst erschienenes Lehrgedicht (*Nathan und Jotham* [1650]) zur Beurteilung und bitte ihn, die Aufnahme Gf. Georg Adams v. Kuefstein (FG 540. Der Kunstliebende) und Sigmund Sulz v. Sultzburgs in die Gesellschaft zu befördern. Prüschenk habe von diesen Aufnahmewünschen gewiß schon durch den (beim Nürnberger Exekutionstag anwesenden) fürstl.-weimar. Abgesandten (Georg Achaz Heher. FG 590. 1652) erfahren. Um die Angelegenheit zu beschleunigen, lege er, Harsdörffer, dem Brief seine unmaßgeblich entworfenen Reimgesetze der beiden Aspiranten bei und bitte Prüschenk gemäß seinem Gesellschaftsnamen des Fördernden um Unterstützung ihres Begehrens.

Q *Akten Weimar*, Bl. 20rv; Schreiberh. — D: *Burkhardt: Harsdörffer*, 45f.

A *Fehlt.*

Hochgeehrter Herr Fördernder,

Obwohl der Gieppfel des Fruchtbringenden Palmenbaums durch den Todt (des *Nehrenden*, Christlößlichen Angedenckens) abgebrochen worden, unterlaßen doch die übrigen Zweige vnd äste nicht, sich mit ihren blätlein in einander zu flechten, vnd richten das vertrauliche absehen auf die nechst hochgesproßene Frucht des *Schmackhafften*,¹ in welches Schattenthron Sie künftigt zu grünen vndt frucht zubringen verhoffen.

Diesem wohlmeinen zu schuldiger folge, übersendet dem *Fördernden*, der *Spielende* sein Jüngst gefertigtes wercklein von den Lehrgedichten,² dienstlich bittend, solches seiner hochverständigen beurtheilung zuwürdigen, vndt die groß günstige beförderung zuleisten, das Herr Grav von Kueffstein,³ vndt der Herr von Sultzbürg⁴ Ritter des H. Römischen Reichs, in hochbesagte Fruchtbringende Gesellschaft eingenommen werden möchten; Allermaßen der Fl. Weimarische Herr Abgesandte⁵ g. hiervon be- [20v] richtet haben wirdt.

Weiln nun diese herren deßwegen an mich geschrieben, habe ich hiermitkommend die Reimzeile,⁶ Jedoch ohne maßgebung, vndt auff gesellschaftmäßige verbeßerung, zu pappier gesezet, vndt, zu beschleinigung der Sachen, übersenden wollen;

Nicht zweifelnd, der *Fördernde* werde auch hierinnen seinen nahmen erweisen, vndt diesen Herren die wolgeneigte *beförderung*, zu ihrem verlangen, keines weges verweigern.

Solches werden Sie beede, wie auch absonderlich der Spielende, auf alle begebenheit, zuerwiedern iederzeit vnvergeßen seyn,

Verbleibend, nechst empfehlung des höchsten Obschutze,

Deßelben Dienstverbundener Knecht
Der Spielende.

Nürnbergk den 20. HeuMonats 1650.

I

Vier Impresenentwürfe Harsdörffers für durch ihn vorgeschlagene Neumitglieder

Q *Akten Weimar*, Bl. 21rv; eigenh. mit Ergänzungen u. Korrekturen v. Schreiberh. Das Blatt lag Harsdörffers Schreiben vom 11. 4. 1651 an Hz. Wilhelm bei (d. i. ebd., Bl. 24r–25v). — D: *Burkhardt: Harsdörffer*, 47f.

52.¹

Der Kunstliebende. der ungerische Balsambaum.² *Von Jugend auf.*

Jch hab von Jugend auf die edle Kunstgeliebt;
die süsse Wissenschaft hat meinen Sinn vergnüget:
deßwegen ich mich auch in frembder Sprach geübt,
und durch behartrer Müh' der Arbeit obgesieget:
Gleich wie der Balsambaum der wunden heilung giebt,
und in dem Schneegebürg' oft lang verborgen lieget,
deß nur der Fleiß genießt. *Kunstliebend* will ich bleiben,
und mich mit dieser Frucht in die Gesellschaft schreiben.

Georg Adam herr von Kueffstein,³ Freyherr zu Greillenstein, und herr zu Spitz
etc. Erbsilber-Cämmerer beeder Hertzogthum Ostereich, unter und ober der
 Enns, Römisch. Kaiserl. Majest. Hof- und KriegsRaht, Cämmerer, Obrist *etc.*
 Wohnhafft zu Wien.

52.

Große^a vieltragende weiße Goldtwurtz mit rohten gesprengten düpfeln.⁴
Der Glückselige. Die Goldwurtz. *Zuvereinigen.*

Die Wurtzel, so vom Gold den holden Namen hat,
vereinigt, wie man weiß, die Feindschafft der Metallen:
 Weil ich nun jederzeit gehabt die hohe Gnad,
 daß ich verglichen hab, die feindlich sich zerfallen,
 und^b manches freundschaftsband erneut^c mit Raht und That,
 hat mir die hohe^d Nam beliebt vor andern allen.
 Man sol mich bey der Frucht in der Gesellschaft kennen;
 und ob der Eintracht lieb auch stets *glücklich* nennen.

Sigmund herr von und zu Sultzbürg,⁵ deß H. Römischen Reiches Ritter *etc.*^e *etc.*
 Zu Gretz wonhaft. [21v]

52.

Der verständige weisse Maulbeerbaum. *Weiß seine Zeit.*

Der weisse Maulbeerbaum, weiß seine rechte Zeit,
 und weiset, wann die Kält im Fröling ist *vergangen*;
 als dann belaubt er sich von hinterniß befreyt,
 daß am spat-grünen Ast die reiffen Früchte *hangen*.
Verständig nennt man mich ob der bescheidenheit,
 die lasset jedes Wort bequeme Zeit erlangen.
 Die wolbedachte Red kan den Verstand erweisen,
 und ist als eine Frucht der Tugend hochzupreisen.

Jaspar von Örtzen⁶ auf Gerdeßhagen und Klausdorff *etc.* Königlicher Maj. zu De-
 nemarck *etc.* geheimer Raht, hofmarschal und der Grafschafft Pinneberg Drost
etc. Zu^f Pinneberg wohnhaft.

52.

Der Viel-Bemühte^g. Moscovische^h Pomerantzlein *in der Fremde.*

Der Moscoviter Reichⁱ, der Perser grossen Sar⁷,
 in jenem frembden land, hat meine hand beschrieben:
 die Reis hab' ich vollbracht, mit grosser meersgefahr,
 und ist mir diese Frucht noch überig geblieben,
 die den Pomrantzen gleicht; Sie hat von Jahr zu Jahr
 auch in dem Teutschen Feld so manchen *Zweig* getrieben.
 Man^j nennt mich vielbemüht, weil ich viel frembde Sachen

dem Teutschen helden Volck hab wollen wisslich machen.

Adam Olearius.⁸

Zu Gottdorf wohnhaft.

II

Graf Georg Adam von Kuefsteins Reimgesetz in der endgültigen Fassung

Q *Akten Weimar*, Bl. 97rv, v leer; Schreiberh. Das Reimgesetz lag Kuefsteins Schreiben vom 28. 9. 1652 an Hz. Wilhelm bei (d. i. ebd., Bl. 95rv). Auf Bl. 96r, v leer, steht der volle Name Kuefsteins von derselben H. wie das Reimgesetz.

Der Ungarische Balsambaum.

Gleich wie der Balsambaum Geruch und Säffte giebt,
 und in dem Schnegebürg zu lust und nutzen tüget¹:
 So hab' ich meinen Sinn von **Jugent auf** geübt
 in süßer wissenschaft, die **Kunst** hat mich vergnüget
 Die ich nicht ohne lust von hertzengrund **geliebt**,
 und durch beharrte müh' erfreulich hab besieget:
Kunstliebend hat man mich deswegen recht genennet,
 und ich werd bey dem Baum und dieser frucht erkhen[n]et.^a

Dem Kunstliebenden zu Ehrn aufgesetzt von dem Spielenden.²

T I a Zeile ergänzt von Schreiberh. — **b** Folgt <und> — **c** Durch Überschreibung und Streichung offenbar verbessert aus erneuet, — **d** Eingefügt v. Schreiberh. für <guldne> — **e** Überschreibt ein n am Ende von Ritter — **f** Bis wohnhaft. eingefügt v. Schreiberh. — **g** Viel- eingefügt. — **h** Moscovische Pomerantzlein v. Schreiberh. eingefügt. — **i** Von Schreiberh. eingefügt für <Land> — **j** Bis vielbemüht v. Schreiberh. eingefügt für <Bemühet nennt man mich>

T II a Textverlust, Konjektur in eckigen Klammern.

K Dieser Brief Georg Philipp Harsdörffers (FG 368. Der Spielende) schlägt eine Brücke zur zweiten Periode der FG unter Hz. Wilhelm IV. v. Sachsen-Weimar (FG 5. Der Schmachhafte), der nach dem Tod F. Ludwigs (Der Nährende; † 7. 1. 1650 a. St.) die Position des Gesellschaftsoberhauptes übernahm. Dies kann wegen der Anciennitätsregel der FG nicht weiter verwundern, war Wilhelm doch zu jenem Zeitpunkt dasjenige noch lebende Mitglied, das sich am längsten in der Gesellschaft befand. Gemäß dieser Regel hatte schon F. Ludwig (FG 2) den Vorsitz der Gesellschaft erst nach dem Tod Caspars v. Teutleben (FG 1) offiziell übernommen. Auch wenn Wilhelm Heinrich v. Freyberg (FG 439) in seinem Bericht von

der feierlichen Übergabe des Vorsitzes schrieb, Wilhelm habe sich „eine geraume Bedenkzeit nehmen“ müssen (*Harsdörffer: Fortpflanzung der FG*, 21), das ihm angetragene Amt zu akzeptieren, galt die Translation des Vorsitzes nach Weimar doch bereits frühzeitig als Selbstverständlichkeit, wofür nicht nur das vorliegende Schreiben Harsdörffers spricht. Auch Wilhelm (v.) Micrander (FG 488) verkündete schon früh im Jahr 1650, keinen Monat nach dem Tod F. Ludwigs: „die Fruchtbringende Gesellschaft belangend so ist Hertzog Wilhelm zu Weymer numehr derselben haubt.“ S. 500204. Der Herzog zeigte sich gegenüber Harsdörffer freilich noch am Tag vor der feierlichen Übergabe unschlüssig, ob und/oder wie er den Vorsitz annehmen wolle (Hz. Wilhelm an Harsdörffer: Weimar, 7. 5. 1651; *Akten Weimar*, Bl. 29r–30v). Offiziell endete die oberhauptlose Zeit erst, nachdem eine Gruppe von 24 Gesellschaftern durch ein Schreiben vom 8. 1. 1651 a. St. — verfaßt just nach dem Ende des obligatorischen „Trauer-Jahr[s]“ (*Harsdörffer: Fortpflanzung der FG*, 1) — die Stelle des Oberhaupts der FG Hz. Wilhelm „wegen der ältesten Einnahme“ (ebd., 2) offiziell angetragen hatte und man sich am 8. 5. 1651 am Weimarer Hof einfand, um dem Weimarer Herzog die Position feierlich zu übertragen. Wilhelm akzeptierte den ihm angetragenen Vorsitz (bestätigt durch ein Schreiben vom 14. 5. 1651; ebd., 9–12) und zelebrierte sodann im Beisein der 24 Mitglieder die Einnahme von neun neuen Fruchtbringern (FG 528–536). Vgl. zur Übertragung und Annahme der Oberstelle in der FG die Briefdokumente in *Harsdörffer: Fortpflanzung der FG*, 1–24.

1 Hz. Wilhelm IV. v. Sachsen-Weimar (FG 5. Der Schmachhafte).

2 Harsdörffer schickte Hz. Wilhelms Geheimen Rat Zacharias Prüschenk v. Lindenhofen (FG 418. Der Fördernde) sein 1650/51 erstmals erschienenenes, zweibändiges Werk NATHAN und JOTHAM: Das ist Geistliche und Weltliche Lehrgedichte/ Zu sinnreicher Ausbildung der waaren Gottseligkeit/ wie auch aller löblichen Sitten und Tugenden vorgestellt ... Durch ein Mitglied der Hochlöblichen Fruchtbringenden Gesellschaft. Gedruckt zu Nürnberg/ in Verlegung Michael Endters. Im Jahr 1650; HAB: 90.41.1 Eth. (1) u. (2); Dig. SUB Göttingen: 8 SVA VIII, 255:1. Vgl. *Dünnhaupt: Handbuch*, 2005f. Nr. 61.1 u. 2. Das Werk erschien erneut 1659 in Nürnberg bei Endter. — „Zuschrift“ (Bl. [A ij] v – A iij v) gez. „G. P. H.“, gewidmet Hz. Friedrich III. v. Schleswig-Holstein-Gottorf (FG 388. Der Hochgeachte). In seiner „Vorrede“ erklärt Harsdörffer, die gebrauchte Lehrart sei „die Kunstrichtige Gleichniß oder Vereinbarung/ welche deß Blinden Stab/ das Vnbekante durch das Bekante fühlet/ forschet/ und erfreulich zu Wercke bringet.“ Z. B. „die Leiter Jacobs/ vergliechen mit der Menschwerdung unsers Heilands (Joh. 1.51.)“ (Bl. [A v] v – [A vj] r).

3 Gf. Georg Adam v. Kuefstein (FG 540. Der Kunstliebende). S. Anm. 6 zum Verlauf der Aufnahme Kuefsteins.

4 Herr Sigmund Sulz v. Sultzburg, Ritter des Heiligen Römischen Reichs, wohnhaft zu Graz. S. 491104 K 2. Seine Aufnahme in die FG wurde zwar durch Hz. Wilhelm gebilligt, er verstarb jedoch, bevor sie vollzogen werden konnte.

5 Dr. Georg Achaz Heher (FG 590. 1652), ehemals Gesandter Sachsen-Weimars auf dem Westfäl. Friedenskongreß (der dort ab 1647 auch die anh. Fürsten mit vertreten hatte), nunmehr sachsen-weimar. Gesandter auf dem Nürnberger Exekutionstag 1649/50. S. *ADB* XI, 291f.

6 Die Beilage ist nicht erhalten. Im Falle von Kuefstein finden sich im Weimarer Erzschein jedoch mehrere Versionen seines Reimgesetzes. S. Beil. I u. II. — Harsdörffer hatte die Aufnahme Kuefsteins in die FG bereits zu F. Ludwigs Lebzeiten angeregt. In 491006 führte er ihn als Übersetzer aus dem Französischen und Italienischen ein und schlug bereits eine Imprese vor (die so nicht übernommen wurde). Einen Monat später, in Brief 491104, erinnerte er an seinen Vorschlag, doch scheint er daraufhin von F. Ludwig (oder Diederich

v. dem Werder [FG 31], mit dem er in der 2. Hälfte des Jahres 1649 in Gesellschaftssachen zu korrespondieren pflegte) vertröstet worden zu sein (s. u.). Darum trug Harsdörffer sein Ansinnen erneut mit dem vorliegenden Schreiben Zacharias Prüschenk v. Lindenhofen (FG 418. Der Fördernde) vor. Dieser war Geheimer Rat Hz. Wilhelms IV., F. Ludwigs designierter Nachfolger (vgl. K 0). Offenkundig hat sich daraufhin bis in das Jahr 1651 nichts getan, so daß Harsdörffer schließlich mit seinem Schreiben vom 11. 4. 1651 unmittelbar an Hz. Wilhelm herantrat und die Kandidatenliste um weitere vier Personen erweiterte (*Akten Weimar*, Bl. 24r–25v). Dem Schreiben legte er offenkundig die Reimgesetze aus Beil. I bei, unter denen sich auch die erste uns überlieferte Fassung der Stanze Kuefsteins findet. Harsdörffer teilte Wilhelm ferner mit, „welcher massen in Beyschluß ernannte Herren geraume Zeit verlangen getragen, in die Hochlöbl. Fruchtbringende Gesellschaft mit einzutretten, und auch deßwegen von dem Christlöblichen und nunmehr in Gott ruhenden Nehrenden, gn. Vertröstung erlanget, welcher vollziehung durch hochbesagten Fürstens Kranckheit und frühzeitigen Tod nachgehends unterbrochen, und noch der Zeit nicht werckstellig gemacht worden.“ Die im Brief nicht namentlich gemachten Kandidaten bäten ihn als Oberhaupt, sie „mit Namen und Gemählen, nach der Hochlöblichen Fruchtbringenden Gebrauch zu begnädigen, und zu Mitgliedern an- und aufzunehmen. Solches nun zu beschleunigen, haben etliche ihnen selbst anständige Gesellschafts Namen (iedoch ohne Maßgebung, und auf E. F. G. gnädige Einwilligung) gewehlet und mit den achtzeiligen Reimen wolmeinend erkläret; nechst Versicherung daß sie als wolgeübte liebhaber der Teutschen Sprache, sich in allem der Gesellschafts Satzungen gemäß verhalten, und deroselben Ehre, wie auch sonderlich E. F. G. hohen Namens Ruhm in allen Begebenheiten zu erheben, und solche hohe Gnade, mit schuldigster danck- und dienstlaistung zu erwidern, unvergessen seyn und bleiben werden.“ Wilhelm reagierte mit seinem Schreiben vom 7. 5. 1651 (*Akten Weimar*, Bl. 29r–30v), in dem er wohlwollend um Aufschub bat, weil der Vorsitz der FG ihm erst angetragen worden, die Übergabe aber noch nicht vollzogen sei, er sich somit für noch nicht befugt halte, in dieser Angelegenheit eine Entscheidung zu treffen. (Vgl. K 0 zur feierlichen Übernahme des Vorsitzes durch Wilhelm am darauffolgenden Tag.) In seinem ausführlichen, aus der Zeit nach der Übernahme des Vorsitzes stammenden Schreiben vom 15. 6. 1651 (*Akten Weimar*, Bl. 41r–42v, hier 41v–42r) geht der Herzog schließlich auf die eingeschickten Aufnahmegesuche und Reimgesetze detailliert ein: „Was sonsten dehr vier persohn einnehmung in dehr fruchtbringenden gesellschaft betrifft, so haben wir dehero selbst erwählte nahmen, Kreuter und wöhrter, auch angehengte reimen gelesen, und zwahr befunden, das des ersten [d. i. Kuefsteins] und letzten [d. i. Adam Olearius'] reime mehr auff die eigenschafften ihrer selbst eigenen perso[h]n dann dehrer erwählten fruchte ziele; wie dann der nahm *Kunstliebendt* auff keiner Krafft oder wirkung des Balsambaums kann gezogen wehrden, und nuhr ein lobspruch dehr persohn selbst ist: im gleichen der nahm des *Bemüheten* — *in der Fremde* nuhr allein auff die mühesame reise und außgestandenem [*sic*] ungem[ache] dehr persohn gehet, doch dehr Krafft dehr erwählten Frucht, nemblich dehr *Pomerantzlein* gahr nicht gedacht wirdt: Vndt aber von der ahrt, eigenschafft, wirkung oder gestalt des Kraut[s] oder dehr Frucht der gesellschafts-nahme gehohlet werden muß, dahmit also auch zugleich dehr Kreuter thugendt und nützlicher gebrauch der weldt bekandt werde, wie solches von anbegin iederzeits beobachtet worden: als haben wir anfänglich angestanden, ob die erwählte nahmen Jhnen gelaßen wehrden konten. Zu dehme, haben wir in der verzeichnuß die vier auß gelehsene gewachse albereit anderen gesellschaftern zugeeignet gefunden, als nemblich *Dem Gebenden* dehr *Balsambaum* mit einem angehengten glase, *Dem Eröfnenden* die Goldtwurtz mit rother blüet, *Dem Langsamen* ein außschlagender Maulbehrbaum mit dem wohrte *in rechter Zeit*, (woh dann in beygefügten reimen dahmahls schohn eben das

von des maulbeerbaums ahrt und eigenschafft was jetzt in den reimen abgefaßet, ist angezogen worden). *Dem Anmühtigen* Ein Pomerantzen baum mit reiffen Pomerantzen. Wie dann auch eben der nahme *Bemühet* albereit dem 426[.] Gesellschaffter gegeben worden: Darauß dann gnuksam erhellet, was Vnß zu enderung dehrer gewächsen und nahmen veruhrsachen konte“. (Vgl. zu diesem Brief *Bircher: Stubenberg*, 272; zu den in Hz. Wilhelms Antwort gebrauchten Gesellschaftsnamen und -pflanzen s. *Conermann II u. III.*) Hz. Wilhelm stimmte der Aufnahme der vier Kandidaten zu und änderte trotz der vielen Einwände nur den anvisierten Gesellschaftsnamen von Adam Olearius (FG 543) in „Der Vielbemühete“ und spezifizierte, wie der Goldwurtz, die für Sultzburg gedachte Pflanze, beschrieben werden müsse. Außerdem erteilte er Harsdörffer eine Vollmacht, die Mitglieder im Namen der Gesellschaft aufzunehmen. Vgl. den Druck der erwähnten Dokumente in *Burkhardt: Harsdörffer*, 49–63.

K I 1 Da Harsdörffer die Numerierung der weiteren Mitglieder nicht kannte, schrieb er die beiden ersten Ziffern der jeweiligen Zahl über jede der folgenden Impresen: „52“. Das letzte zu Lebzeiten F. Ludwigs aufgenommene Mitglied (William Forbes) trug die Nummer 527.

2 S. 491006 K 10 zum Ungarischen Balsambaum. Dieselben Impresenangaben in *Neumark: Palmbaum*, 382 (ohne Reimgesetzt).

3 Gf. Georg Adams v. Kuefstein (FG 540. Der Kunstliebende. 1651).

4 Diese und die folgenden Ergänzungen und Korrekturen von Schreiberhand resultieren aus der Kritik, die Hz. Wilhelm IV. v. Sachsen-Weimar (FG 5) an den vorgeschlagenen Reimgesetzen äußerte. S. dazu K 6.

5 Frh. Sigmund Sulz v. Sultzburgs Aufnahme wurde durch Hz. Wilhelm zwar zugestimmt, er verstarb jedoch bevor der Aufnahmeakt vollzogen werden konnte. S. 491104 K 2.

6 Jaspar v. Oertzen (1616–1657), dän. Drost zu Pinneberg (FG 542. Der Verständige. 1651). Er hatte in Rostock und auf mehrjährigen Reisen auch in Oxford studiert und sich dann als gfl. oldenburg. Rat, als Begleiter F. Johanns v. Anhalt-Zerbst (FG 398) sowie als (Geheimer) Rat und Hofmarschall des dän. Königs, des beinahe auch in die FG aufgenommenen Friedrich III. (s. 480514 K 5), ausgezeichnet. In den Dienst des letzteren (reg. als Kg. v. Dänemark u. Norwegen 1648–1670) war Oertzen schon bald nach 1641 getreten, als der dän. Prinz noch Ebf. v. Bremen und Bf. v. Verden war. Georg Christian Friedrich Lisch: *Urkundliche Geschichte des Geschlechts von Oertzen*. Bd. 3: Vom Jahre 1600 bis zum Jahre 1725. Schwerin 1866, 188–196. — Impresenangaben wie in *Neumark: Palmbaum*, 382.

7 *Sar*, d. i. ‚Fürst‘. Vgl. *Biblia (Luther 1545)*, 1 Mo. 32,29: „Sara/ das heisset kempffen oder vberweldigen/ Da her auch Sar ein Fürst oder Herr/ vnd Sara ein Fürstin oder Fraw heisst“.

8 Adam Olearius (1599–1671), der bekannte schlesw.-holstein.-gottorf. Hofmathematiker, Übersetzer, Reiseschriftsteller u. Historiker (FG 543. Der Vielbemühete. 1651). Olearius war in den 1630er Jahren zusammen mit einer schleswig-holstein. Gesandtschaft über Moskau nach Persien gereist, inhaltsreich von ihm beschrieben in *Olearius: Reise (1647)*. Vgl. 480216 K 7 u. 480801 (Hieronymus Imhof als Mitreisender). Harsdörffer hatte sich wohl schon in einem nicht überlieferten, in 490619A erwähnten Brief indirekt über Christian Gueintz (FG 361) für Olearius' Mitgliedschaft in der FG stark gemacht.

K II 1 Von *tügen*, veraltete Infinitivform zu ‚taugen‘. Vgl. *Adelung IV*, 545, s. v. „Taugen“. Die Wortform findet sich auch in Luthers Bibelübertragung; z. B.: „Sie tügen nichts vnd sind ein Grewel mit jrem wesen“. *Biblia (Luther 1545)*, Ps 14,1.

2 Georg Philipp Harsdörffer (FG 368. Der Spielende) hatte das ursprüngliche Reimgesetz Gf. Georg Adams v. Kuefsteins (FG 540. Der Kunstliebende) nach Kritik Hz. Wilhelms IV. v. Sachsen-Weimar (FG 5) stark verändert. Vgl. K 6. Daß die Zeilen von Harsdörffer stammen, betonte Kuefstein auch in seinem Dankbrief, dem er das Reimgesetz beigab: „Der Unglükselige [d. i. Herr Johann Wilhelm v. Stubenberg. FG 500] wird in Meinem Nahmen; [...] die achtzeilige Reimen, so der Spielende mir zu Ehren aufgesetzt vntherthenigst vberreichen“.

500802

Carl Gustav Wrangel an Diederich von dem Werder

Antwort auf ein Schreiben Diederichs v. dem Werder (FG 31) an Carl Gustav Wrangel (FG 523) vom 24. 7. 1650, welchem ein Brief an den kgl. schwed. Generalissimus, Pgf. Karl Gustav v. Kleeburg (FG 513; ab 1654 Kg. Karl X. Gustav v. Schweden), beigelegt war, zu dessen Weiterleitung und der Beförderung des damit übermittelten Gesuchs sich Wrangel bereiterklärte. Zugleich beteuerte er, daß ihm leid tue, was bei der Meuterei des (Kgl. Leib-) Regiments und der Bestrafung der Rädelsführer vorgefallen sei und den Grund und Boden Werders betroffen habe. Obwohl der Generalissimus auch willens sei, die entstandenen Schäden wiedergutzumachen, seien derzeit keine Mittel dazu vorhanden, weshalb er nur die Entschuldigung des Pfalzgrafen übermitteln könne. — Daneben bedankt sich Wrangel für das Angebot, die von Werder erdachte und zuvor übersandte Invention nebst den drei fehlenden Reden in Prosa zu vollenden. Er begrüße die angebotene Fertigstellung des Kartells und stelle es in Werders Belieben, ihm das vollendete Werk nachzusenden, da wegen anderer Verpflichtungen und der plötzlichen Abreise ein persönliches Zusammentreffen nicht habe stattfinden können.

Q RA Stockholm: Skoklostersamlingen II. Carl Gustaf Wrangels arkiv (obundna delen), E 8271, unfol.; 2 Bl. [A: 1r], 2v leer; Schreiberh.

A Ahn Hn Obristen Dieterich von dem Werder datirt Eschwege, dehn 2. Aug. 1650.

WohlEdler, gestrenger vnd Mannhaffter, insonders vielgeehrter Herr Obrister.

Nachdehm mir dieser tage eingeliefert worden ist, deßelbten an mich abge-
laßenes Schreiben, von Reinsßdorff an dem 24. Julij, so hab ich nicht alleine dehn
einhalt^a daraus ersehen^b, besondern auch gantz gerne über mich genommen, daß
darbey vorhanden gewesene S^r Fürstl. Durchl. dem hern Pfaltzgraffen vnd Gene-
ralissimo zuinsinuiren, vnd das petitum meines vielgeehrten hern Obristens vffs
beste zurecommendiren.¹ Wie leid nun S^r F. Durchl. sowohl alß mir ist, daß das
Vngelücke^c des gerebellirten Regiementes, vndt was bey abstraffung derer Rädels-
führer vorgelauffen, daßelbsten grund vnd boden hat betroffen; Also were wohl
zuwünschen, daß dieses alles hette vnterbleiben,^d vndt mein vielgeehrter herr Ob-
rister, der seine^e vntergehörige leuthe, vmb so viel minder^f diese^s vngelegenheit
empfinden mögen^h, alleine es ist so ein solcherⁱ vnvermuthlicher zufall gewesen,
welcher alsofortten^j nicht hat^j geändert^k werden können, weil bekandt ist, wenn
dergleichen böse leuthe zu meutiniren anfangen^l, daß^j weder gute noch böse zu-

sprache Sie so gleich mag^m steuren, allermaßen an diesen ein grewlichesⁿ exempell, vndt wie übell Sie gegen ihre officirs geprocediret, daß auch deren keiner mehr hat^o commandiren dörffen, sondern^p vntr ihre^q direction^r sich^s einschnrenken^t vndt Sie allesamt, alß gefangene,^u tractiren laßen müssen, sich an tag [1v] gegeben hat. Vndt obwohl S^r f. durchl. geneigt weren, meinem vielgeehrtem hern Obristenn des dardurch zugestandenem schadens halben in^v etwas ergötzlichkeit zu gönnen^w: So befinden sich iedoch bey deroselbten keine^x mittell,^y zue dergleichen zugelingen, derowegen^z daß anstatt^{aa} begieriger willfähigkeit S^r f. durchl. derer^{ab} entschuldigung sich^{ac} gebrauchen, dieselbte zu meinen vielgeehrten hern Obristen die g.^e zuversicht haben, Er werde es nicht übell deuten, sondern dero beharrender g.^e affection in andere wege vff zutragende begebenheit sich^j versichert^{ad} halten.

Sonsten thue mich gegen meinen vielgeehrten hern Obristen dienstf. bedanken, daß derselbte zuerinnern vndt sich zu offeriren hat^j belieben^{ae} wollen^{af}, wegen hiebevorn^{ag} von ihme außgedachter vndt mir übergeschickten^{ah} invention, do ichs begehren würde, die 3 reden in^{ai} prosa, nebenst dem cartelle, vollendts vor^{aj} die hand zunehmen. Wenn dann die vollkommenheit des gantzen werkes mir angenehmblich were: Allß bitte^{ak} ich vnd stelle^{al} zue meines vielgeehrten herrn Obristens gefälligen willen, ob^{am} derselbte die verfertigung deßen, so noch zu selbiger invention ermangelt, ihme recommendiret sein^{an} laßen vndt mir^{ao} nachsenden wolle, denn vor^{ap} meinem gantzlichem abscheiden auß^{aq} dehnen landen droben, wegen anderer vorgefallenen geschäfte, vndt bißhernach die^{ar} eilige fortreise auch darzu gekommen, die gelegenheit sich nicht hat fügen wollen, daß ich mit demselbtem einigen orthes in Person zusammen kommen, vndt mich zue diesem mahle besprechen hette können, welches mir [2r] sonst nicht zuewiedern hette sein sollen.

T a Folgt <verlesende> — b Eingefügt für <vernommen> — c Folgt <derer> — d Folgt <vnd mügen gelaßen nachgelaßen werden können> — e Folgt <vnderthänige leuthe> — f Folgt <dieses schadens> — g Gebessert aus dieser — h Eingefügt für <dörffen> — i Eingefügt bis vnvermuthlicher — j Eingefügt. — k Folgt <werden können noch demselben vorgekommen> — l Gebessert aus an<beginnen> — m Eingefügt für <kan> — n Eingefügt für <abschewliches> — o Gestrichen und wieder eingefügt. — p Folgt <ihrem> — q Gebessert aus ihrer Folgt <discretion frevelhaft> — r Am Rand <alß gefangene leuthe> — s Folgt <hat> — t Folgt <laßen, müssen> — u Folgt <sich> — v Bis etwas eingefügt für <mit einiger> — w Eingefügt für <erscheinen> — x Eingefügt für <izund vor der hand ist nicht> — y Folgt <wormit> — z Eingefügt für <vndt> — aa Folgt <begieri> <sonst> — ab Eingefügt für <diese> — ac Bis gebrauchen eingefügt für <thun laßen müssen> — ad Folgt <leben> — ae Gebessert aus beliebt — af Eingefügt für <hat> — ag Folgt <auß> — ah Eingefügt ge- — ai Bis cartelle eingefügt. — aj Eingefügt bis zunehmen für <ins werk zustellen> Folgt <vndt dieweil mir die perfection deßelben angenehmblich sein wirdt. Allß> — ak Bis vnd eingefügt. — al Folgt <ich> — am Eingefügt zunächst wie für <ob>, dann <wie> — an Eingefügt für laßen — ao Folgt <es> — ap Folgt <dieses mei> — aq Folgt <diesen> — ar Eingefügt für <der>

K Antwort auf RA Stockholm: Skoklostersamlingen II. Carl Gustaf Wrangels arkiv (obundna delen), E 8511, unfol. (Diederich v. dem Werder an Carl Gustav Wrangel, Reins-

dorf 24. 7. 1650). In diesem Schreiben klagte Diederich v. dem Werder (FG 31) zum einen über die Schäden an seinem Besitz durch die Meuterei des „Israelitischen Leibregiments“ (s. Anm. 1) und dankte zum anderen Carl Gustav Wrangel (FG 523) für dessen Unterstützung, wodurch er im Vorjahr einen Anteil an den schwed. Satisfaktionsgeldern erhalten habe (vgl. 490418). Zugleich erinnerte Werder aber auch an seine zuvor übersandte Invention eines Aufzugs (vgl. 490331, 490418, 490609). Falls Wrangel noch vorhabe, diese aufsetzen zu lassen, müsse er „noch die drey reden in prose beneben dem Cartel aufsetzen“. Diese Reden seien dabei nicht notwendigerweise öffentlich auf dem ritterlichen Schauplatz zu halten, sondern sollten eher nur im Druck dem Kartell zur Erklärung der „Invention und Applicirung“ angehängt werden. Da Wrangel bisher die Fertigstellung der rückständigen Sachen nicht angemahnt habe, habe er sie bisher in der Überlegung ruhen lassen, daß der Generalfeldmarschall inzwischen „eine andere und bessere Invention eronnen, oder ersinnen haben lassen“ oder vielleicht keine mehr vonnöten habe. Falls er jedoch die Vollendung weiterhin wünsche, möge er es gleich dem zur Briefübermittlung gesandten Trompeter mitteilen, damit Werder das Werk möglichst noch vor Wrangels Abreise aus Deutschland senden könne. Wenn dieser ihn diesbezüglich noch einmal sprechen wolle, werde Werder ihn (bei seiner Abreise) im Umkreis Anhalts aufsuchen. — Mit dem vorliegenden Schreiben bricht die Korrespondenz Werders und Wrangels über den Kartellentwurf ab. Bis Ende 1651 ließen sich keine weiteren Schreiben zwischen beiden ermitteln. Unklar ist daher, ob das Kartell vollendet wurde und rechtzeitig zur Krönung Kgn. Christinas v. Schweden (1626–1689) übersandt werden konnte. Weder das Stück selbst noch Entwürfe dazu ließen sich unter den im Stockholmer Reichsarchiv verwahrten Aktenbeständen Wrangels ermitteln. — Sofern es fertiggestellt wurde, war das Kartell Werders möglicherweise der Königin im Rahmen ihrer Krönungsfeierlichkeiten überreicht oder gar das gesamte Stück während dieser aufgeführt worden. Seit ihrer Mündigkeitserklärung Ende 1644 war die Krönung Kgn. Christinas intensiv diskutiert, letztlich aber wegen der Kriege gegen Dänemark und gegen den Kaiser nicht in die Tat umgesetzt worden. Vgl. 490331 K 2. Zwar entschied der Reichsrat im Februar 1647, die Krönung im folgenden August vorzunehmen. Sie wurde jedoch „so wohl wegen der vielen Vorbereitungen, durch die Jhro Maj. dieselbe desto herrlicher und prächtiger machen wollte, als auch hauptsächlich wegen der verzögerten Vollziehung des Friedenschlusses in Deutschland, von einer Zeit zur andern aufgeschoben.“ ([Johann Arckenholtz:] Historische Merkwürdigkeiten, die Königin Christina von Schweden betreffend; zur Erläuterung der Geschichte ihrer Regierung und insonderheit ihres Privatlebens, wie auch der Civil- und Gelehrtenhistorie ihrer Zeit [...] Erster Theil [Leipzig/ Amsterdam: Mortier 1751], 176. HAB: Gs 4° 52). Erst nach der Beendigung des Nürnberger Exekutionstags und der Rückkehr des schwed. Generalissimus Pgf. Karl Gustav v. Kleeburg (FG 513; ab 1654 Kg. Karl X. Gustav v. Schweden), ihres Veters und designierten Nachfolgers, ließ sich Christina offiziell krönen. Statt am traditionellen Krönungsort, der Erzbischöfsstadt Uppsala, erfolgte dies in Stockholm, um die Teilnehmer und Gäste für das äußerst prunkvolle Spektakel besser unterbringen zu können. Die Krönung selbst wurde im Rahmen eines Reichstags (24. 6. – 6. 11. 1650) am 20. 10. 1650 vollzogen. Anschließend wurde Pgf. Karl Gustav, seit 10. 3. 1649 vom Reichstag gewählter Thronfolger, zum Herzog und Erbfürst von Schweden proklamiert. (Er war bereits am 9. 10. 1650 durch die Reichsstände dazu ernannt worden.) Dem Krönungsbankett im Staatsgemach des Schlosses Tre Kronor folgte eine lange Reihe von Festivitäten, die bis zum 9. 1. 1651 dauerten. Dazu gehörten Gastmahle und Ballette, Komödien, große Aufzüge, Turniere und Tierkämpfe, Feuerwerke und Jagden. Im Rahmen der vielen Festlichkeiten könnte Werders Kartell verwendet worden sein. In diesem Fall ist es wahrscheinlich, daß es die Königin, die keine vier Jahre später auf dem Reichstag von Uppsala bereits ihre Abdan-

kung verkünden ließ (Juni 1654), mit anderen Manuskripten aus Schweden mitnahm und nach Rom verbrachte. Sofern es weiter in Stockholm verblieb, dürfte es mit dem königlichen Archiv 1697 beim Brand des Stockholmer Stadtschlosses vernichtet worden sein. Zur Krönung Christinas vgl. Christina, Queen of Sweden — a personality of European civilisation [Ausstellung des Nationalmuseums Stockholm, 29. 6. – 16. 10. 1966], Stockholm 1966 (Nationalmusei utställningskatalog 305), 170–182; Malin Grundberg: Ceremoniernas makt. Maktöverföring och genus i Vasatidens kungliga ceremonier. Lund 2005, 167–198; Veronica Buckley: Christina — Königin von Schweden. Das rastlose Leben einer europäischen Exzentrikerin. Aus dem Engl. übers. von Xenia Osthelder. Frankfurt a. M. 2005 (Die Andere Bibliothek, 250), 197–210; Stefan Hanheide: Königin Christina und die zeitgenössische Musik. In: Christina. Königin von Schweden [Katalog der Ausstellung im Kulturgeschichtlichen Museum Osnabrück, 23. 11. 1997 – 1. 3. 1998]. Hg. Stadt Osnabrück, Der Oberbürgermeister, Amt für Kultur und Museen. Red. Ulrich Hermanns. Osnabrück 1997, 197–210, hier S. 199f.; Arckenholtz: Historische Merkwürdigkeiten (1751) (s. o.), Tl. 1, 176–182; *Pufendorf: Kriegs-Geschichte*, 661f. — Falls das fertige Kartell Werders aus unbekanntenen Gründen nicht an Kgn. Christina übergeben worden ist, könnte es auch in jenen Unterlagen Wrangels aufbewahrt worden sein, die nicht in das Archiv seines Schlosses Skokloster und letztlich ins Stockholmer Reichsarchiv gelangt sind. — Denkbar ist letztlich aber auch, daß das Kartell von Werder nie vollendet wurde. Zum einen hatte sich Wrangel über mehrere Monate nicht mehr nach dem Fortschritt erkundigt und reagierte auch auf die erneute Erinnerung wenig enthusiastisch. Dies mag seine Ursache darin haben, daß Wrangel Anfang 1650 von der Königin beauftragt wurde, seinen Posten als Generalgouverneur in Pommern anzutreten, den er bereits seit dem 1. 6. 1648 formal innehatte. Zwar wurde er, bereits auf dem Weg dorthin, noch einmal nach Nürnberg zurückbeordert, doch konnte er nach Abschluß der Exekutionsverhandlungen Ende Juni 1650 endgültig aufbrechen. Eine Reise nach Stockholm und persönliche Teilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten waren damit hinfällig. Zum anderen konnte auch die Motivation Werders zur Vollendung nachgelassen haben, da die ursprüngliche Kontaktaufnahme auf dem Wunsch nach finanzieller Zuwendung basierte, dem bereits im Frühjahr 1649 entsprochen worden war, und der erneuten Bitte nach einer Entschädigung für die entstandenen Schäden nicht stattgegeben werden konnte. Überdies kam auch ein persönliches Zusammentreffen nicht mehr zustande. Wrangel befand sich bereits auf dem Weg nach Norden gemeinsam mit Pgf. Karl Gustav, mit dem er am 31. 7. in Erfurt aufgebrochen und über (Bad) Langensalza (1. 8.) in Eschwege (2. 8.) angekommen war. Der Weg führte sie anschließend über Kassel und entlang der Weser bis Verden und weiter nach Bremervörde. Während der Pfalzgraf über Stade weiter nach Wismar reiste, um sich nach Stockholm einzuschiffen, blieb Wrangel in Bremervörde. Nach einem krankheitsbedingt längeren Aufenthalt dort begab er sich zur Erfüllung des kgl. Befehls schließlich nach Stettin, wo er ab Dezember 1650 als Vertreter der Königin in dem nunmehr schwed. Hzt. (Vor-)Pommern regierte. S. Ivo Asmus: Das Amt des Generalgouverneurs und der Herrschaftsstil Carl Gustav Wrangels. In: Der Westfälische Frieden von 1648 — Wende in der Geschichte des Ostseeraums [Für Prof. Dr. Dr. h. c. Herbert Ewe zum 80. Geburtstag]. Hg. Horst Wernicke u. Hans-Joachim Hacker. Hamburg 2001, 173–195, hier S. 182f. Vgl. auch die Konzepte der Schreiben Wrangels in: RA Stockholm: Skoklostersamlingen II. Carl Gustaf Wrangels arkiv (obundna delen), E 8272 und die Entwürfe der Schreiben Pgf. Karl Gustavs ebd., Stegeborgssamlingen. Arvprinsen Karl Gustafs arkiv, E 98 u. 99.

1 Mit seinem Schreiben vom 24. 7. hatte Werder auch ein auf den 26. 7. (vor-?)datiertes Schreiben an den schwed. Generalissimus Pgf. Karl Gustav (zur Weiterbestellung durch Carl Gustaf Wrangel) beigelegt. Dieses Schreiben, von dem Wrangel eine Kopie erhielt, die

sich heute unter dessen Briefkonzepten für das Jahr 1650 befindet (RA Stockholm: Skoklostersamlingen II. Carl Gustaf Wrangels arkiv [obundna delen], E 8271 unfol.), empfangen der Generalissimus am 31. 7. in Erfurt. Inhalt war die Meuterei des dem Pfalzgrafen unterstehenden Kgl. Leibregiments zu Pferd unter Obristleutnant Israel Isaaksson Ridderhielm († 1669) während des Abzugs aus dem Ft. Anhalt, wo es seit Frühjahr 1648 einquartiert war (Vgl. 480603 K 2). Dabei hatte das Regiment in einer Stärke von 700 Pferden nahe von Werders Dorf Dohndorf (rd. 10 km südwestl. von Köthen) Stellung bezogen und sich seinen Unterhalt aus den umliegenden Dörfern Werders geholt, währenddessen der Obristleutnant mit den Offizieren in Dohndorf selbst Quartier bezogen hatte. Elf Tage seien sie gegeneinander gestanden bis Ridderhielm, mit Musketieren, Reitern und Dragonern von Erfurt aus hinzugekommen, die schwed. Kompanien an sich gezogen und sich gegen die deutschen positioniert habe, welche sich nach zwei Tagen und Nächten auf Gnade und Ungnade ergeben mußten. Die Meuternden hatten sich, so die Klage Werders, „der kriegs justitz zu unterwerffen: darauf eine solche erschreckliche execution auf [seinem] grund und boden erfolget, als noch niemals, weil der gantze krieg gestanden, geschehen“ sei. Durch diese eigenmächtige Einquartierung seien Werders Untertanen, die sich nach der 1644 erfolgten mehrwöchigen Einquartierung beider Hauptarmeen nahe Bernburg (vgl. *DA Köthen I. 7: 440927 K 1*) gerade erst langsam wieder erholt hätten, erneut äußerst ruiniert worden. Er selbst müsse deren Einkünfte und Frondienste auf seinen Feldern für dieses und nächstes Jahr entbehren. Durch den so entstehenden Ertragsverlust von seinen Gütern sei er „gantz über einen hauffen geworffen“ und könne diesen Schaden aus seinem eigenen Vermögen nie wieder ersetzen oder einbringen. Insgesamt habe ihm „die vorgegangene meutination zu guter letzt einen feinen bittern und starcken trunck allein für allen andern dieses Furstenthumbs zum Valete eingeschencket“. Zwar wolle er keineswegs die Offiziere deswegen anklagen, sondern „erkenne es für einen schlag, der [ihm] allein vom himmel zukommt“. Er könne sich den Schaden bei niemandem ersetzen lassen und selbst wenn er eine Erstattung vom Land (den Landständen) begehren wollte, sei dies nach der Landesverfassung nicht Usus und „würden unzehlich sich darzwischen legen, da einer und ander von etzlichen zwanzig Jahren hero schaden liquidiren und prætionen fürgeben dürften“. Zwar habe Wrangel für ihn vor einem Jahr einen Gnadenerweis aus den Satisfaktionsgeldern erhalten, wofür er Zeit seines Lebens dankbar sein wolle; „dieser ietzige schade aber verschlinget es alles dreyfach Ja vierfach“. Ebd., Stegeborgssamlingen. Arvrinsen Karl Gustafs arkiv, E 190, unfol. (Diederich v. dem Werder an Pgf. Karl Gustav, Reinsdorf 26. 7. 1650).

Wörterverzeichnis

Erläuterte Wortformen und Bedeutungen. Schreibweise der Quellen.
Einschließlich erklärter Namen. Vgl. auch das Wörterverzeichnis in und
für *DA Köthen I. 9*.

- abbittlich *adj.* 280412 K 10
Abendteu[r]er *n.* 391217 K 11
aberkantniß *n.* 470100 K 10
abfallen *v.* 480318 K 6
Abfluß *n.* 381028 K IV 3.6.37.47.63
abgeleinet *part.* 460406 K 6
abgesagt *part.* 471020 K I 2
abgeschrieben *part.* 270406 K 29
abito *n.* 381028 K IV 53
ablage *n.* 371123 K 13
ablange *adj.* 500128 K 3
ablanglich *adj.* 240118 K 2
abmerckung *n.* 490416 K 3
abmeyen *v.* 250110 K I 19
abreit *adv.* 440927 K 7
abschewe/ schewe *n.* 350731 K I V. 289f.
abschneiden *v.* 390807A K 4
abschnitt *n.* 400902 K I 1
absetzen *v.* 371222 K 8
absonderlicher *n.* 381028 K IV 34
abwechslung *n.* 280412 K 13
Academi/ Academie(n) *n. (pl.) DA Köthen I.*
2, S. 18f. 280411 K. 290310 K 3. 290614
Academia *n. (lat.) DA Köthen I. 2, S. 19.*
280411 K 8. 290310 K 3
Academia/ Accademia *n. (ital.)* 230809.
280411 K 8. 290310 K 3
Academico *adj.* 280226 K 5. 280411 K 8
Academie/ Accademi(e)/ academien *n.*
(*frz.*) 231203 K 11. 271201 K 2. 290310
K 3. 380810 K 4. 391113 K 6. 440525
K 1. 450919A
Academie gliedern *n.* 310108 K 5
Academie(s)/ Accademies/ Accademi-
ques fructifians *n. (pl.)* 280304 K 3.
280411 K 8. 290310. 371112A K 1.
390814 K 4. 410822. 411009
Accademie fructifiante 371028
accademiester *n.* 320626 K 2
Accademies (fructifians), s.
Academie(s)
accomodirungk *n.* 390131 K 4
Achbar *adj.* 280122 I u. K I 7
Achspunct *n.* 381028 K IV 72
achten, sich *v.* 190322 K 1
äckel *adj.* 400122 K 6
acta *n. pl.* 380108 K 6
Adelspursch *n.* 360703 K 5
Adolger (Adelger) *Personenname* 260520
u. K 9. 260619 u. K 19
Adventurierer *n.* 391217 K 12
æquivocum/ Aequi vocare *n./ v.* 381028
K IV 70
affecti/ affectus/ Affetti *n. (pl.)* 381028
K IV 47.61
affection *n.* 240717 T f
agt-stain *n.* 480628 K 1
äher *n.* 380828 K I 44
ähnlichkeit zu einander 381028 K IV 24
ahnnahmen *v.* 371031 K 9
Aiilocutii *n.* 190424 K 2
ἀκροαματικός *adj.* 381028 K IV 31
albereitt *adv.* 280412 K 7
Album *n.* 271001 K 5
Alchimisten *n. pl.* 381028 K VI 68
Alesifarmaco *n.* 381028 K IV 60
Alexipharmaca *n. pl.* 381028 K IV 60
aller ecken *adv.* 350731 K I V. 358
aller enden 281226 K 11
Allermanharnisch *Pflanzenname* 210626
K 1
Almanach *n.* 280122 I u. K I 9. 380423A
als *adv.* 240718 K 97
älte *n.* 370900 K 4. 401109 K 3

- alten *v.* 500128 K 17
 alter *n.* 390131 K 16
 Alteratie *n.* 300410 K 38
 Amber *n.* 350731 K I V. 175f.
 l'amor della prestezza *idiom.* 430418 K 7
 amourettes *n. pl.* 281000 K 3
 Analogia *n.* 381028 K IV 24
 anbinden *v.* 270810 K 11
 anbindung *n.* 431211 K I 5
 andencken *n.* 371208A K 2
 Andorf(f) *Ortsname* 300921 K 10
 ἄνδρας δυνατούς 381028 K IV 7
 anfahren *v.* 480600 K 10
 anfahende *n. pl.* 460825 K I 6
 anfangen *v.* 240718
 anfristen *v.* 430103 K II 4
 Anflüsung/ Anflössung *n.* 440525 K II 2
 angedast *part.* 300410 K 11
 angefademet *part.* 460204 K 5
 angeleibt *part., adj.* 380502 K 1
 Angelstern *n.* 440000 Q
 angeschnürt *part.* 350731 K I V. 336
 Angesichts Deuteley 381028 K IV 21
 angzen *v.* 250413 K I 9
 anhalten *v.* 350731 K I V. 218
 anichen *n.* 470531 K 2
 anhörlich *adj.* 381028 K IV 31
 animati *part.* 381028 K IV 9
 ankündigungsschreiben *n.* 290616 K 3
 anlage *n.* 290510 K 7
 anlenden *v.* 310411 K 11
 Anliegen *n.* 381028 K IV 61; vgl. eigen
 Anliegen(heit)
 anmassen *v.* 371123 K 5
 anmerckung *n.* 371226 K 5
 annès Nestoriennes 280112 K 3
 Anomalia *n.* 381028 K IV 24
 Ansche Cchail, d. i. אַנְשֵׁי-חַיִל 381028
 K IV 7
 Anser Städte *n.* 221214 K 9
 ansichte *n.* 470529 K
 ansprengen *v.* 271215 K 4
 anstehen *v.* 350312 K 5
 Antorf(f), s. Andorf(f)
 anvor *adv.* 450417 K 1
 Aphorismi s. Politici Aphorismi
 ἀφορισμὸς *n.* 381028 K IV 3
 arcana Imperii 381028 K IV 6
 Arche *n.* 371110 K 11
 Architectonicè *adv.* 381028 K II 12
 Arequeira/ Arecca *Pflanzenname DA*
 Kötben I. 3, S. 106ff., 113, 116f.
 Arme Leute 280122 I u. K I 8
 Armonia/ Arnonia *n.* 381028 K IV 22.28
 Armut *n.* 390114 K 6
 Arrest *n.* 460620B K 3
 arrhe *n.* 280216 K 4
 Artickelsbrief *n.* 390826 K 4
 artzneylehre *n.* 381028 K II 10
 Artztisch *adv.* 381028 K II 10
 Ascalon *Ortsname* 300320 K II 23
 Aspect *n.* 370421 K 14
 Astrealische gesellschaft 231206 K 9
 Attione Morale 381028 K 14
 au ich *interj.* 380000 K 5
 auf der grube gehen *idiom.* 490306 K 18
 aufbott *n.* 401214 K 8
 auffsperrn *v.* 380828 K I 22
 auffwesen *n.* 280412 K 1
 Aufleger *n.* 381028 K III 3
 aufsatz *n.* 450505 K 3
 aufsprengen *v.* 480428 K 16
 Auf-traags-schrift *n.* 441201 K 1
 aufwesen *n.* 480909 K 2
 aufzüge *n. pl.* 450220 K 20
 Aulicè *adv.* 381028 K II 7
 ausarbeitung *n.* 480614 K 3
 auskleiden *v.* 240718 K
 auslesen *v.* 410727 K 3
 ausmatten *v.* 250110 K I 28
 ausrüsten *v.* 390131 K 18
 Außbündige *n.* 410621 K II 15
 aus-schlag *n.* 480822 K 5
 Ausschweifung *n.* 381028 K IV 17
 außer weeg *adv.* 461031A K 3
 Ausführen *v.* 381028 K IV 38
 außgetröget *part.* 250110 K II 3
 außhecken *v.* 210401 K 16
 außlegung *n.* 260520 K 7
 außlehren *v.* 250413 K III 4
 außlesen *v.* 371106 K 2
 außthun *v.* 240718 K 72
 außtragen *v.* 290501 K 5
 Außtritt *n.* 381028 K IV 17
 austheilung *n.* 381028 K IV 43
 autheur *n.* 290310 K 3 u. K I 5

- Autor *n.* 381028 K II 0
 Aventurierer *n.* 490331 K 8. 490418 K 2

 baden *v.* 250413 K IV 1
 badzahr/ padzahr (Pazar) *n.* 381028 K IV 64
 bahr *n.* 420630 K 48
 Balckenstedt *Ortsname* 371116 K 4
 Balordaggine *n.* 371009 K 10
 Banck *n.* 280122 I u. K I 6
 banda *n.* 230913 K 8
 Bardus *n.* 381028 K II 26
 Basilisk *Tiername* 350731 K I V. 9
 baukunst *n.* 381028 K II 12
 bauschauen *v.* 440324 K 8
 Bawkünstlich *adv.* 381028 K II 12
 Bayleö *n.* *DA Köthen I.* 3, S. 106
 beansehnlicht *part.* 400311A K 3
 bearten *v.* 310000 K I 2
 bedutzt *part.* 250413 K III 3
 befahren *v.* 270406 K 10. 340107 K 25. 370422 K II 3. 480118 K 12
 befahren, sich *v.* 440310A K 3
 befährlich *adv.* 451028A K 7
 befindung *n.* 390125 K 9
 befühlen (bevilen) lassen, sich *v.* 270406 K 4
 Begängnus *n.* 440000 Q
 begegen *v.* 290529 K 21
 begleiben/ bekleiben *v.* *DA Köthen I.* 6, S. 124
 begnügung *n.* 390125 K 7
 beharren *v.* 250706 K I 6
 beharrt *part.* 430920 K 7
 behäusung *n.* 290529 K 6
 behörlichkeit *n.* 290226 K 6
 behorend *part.* 480608 K 6
 Beißfalcken *Tiername* 230430 K 7
 beiten *v.* 281215 K 7
 bekleiben *v.* 250413 K III 5
 Bekümmernis/ bekümmernüs *n.* 381028 K IV 61
 belast *part.* 300410 K 52
 bel esprit 281000 K 5
 beliebte *n. pl.* 381028 K IV 15
 benachrichtsammet *part.* 371123 K 7
 benehren *v.* 371124 K I 9
 beobachten *v.* 481105 K 6
 bequemen *v.* 290529 K 18
 bereit *adv.* 250110 K I 36
 bericht *n.* 380402 K I 5
 beriechen, sich *v.* 390125 K 3
 beringen *v.* 280412 K II 6
 Beringer/ Behringer/ Beringarius
 Personenname 260619. 280412 II
 beschaffenheiten, eigentliche 240717 T b
 bescheidenheit *n.* 380402 K I 3. 390723 K 4
 bescheidung *n.* 290529 K 28
 beselet *part.* 381028 K IV 9
 besucht *part.* 290614 K 13
 besondern *conj.* 430118 K 9
 besprochen *part.* 290529 K 16
 bestürzung *n.* 441231 K 4
 besuchbrieflein *n.* 280726 K 2
 besuchen *v.* 181207 K 1. 330920 K 1
 betagen *v.* 271215 K 5
 Bettela *Pflanzenname* *DA Köthen I.* 3, S. 106 ff., 118
 Beutell, allgemeiner/ gemeiner 271209 K 3. 280510 K 9
 bewegen *n.* 350731 K I V. 485 (2)
 Bewegung *n.*, s. brünstige Bewegung
 Bewinhaber *n.* 310113 K 33
 bewüst *adj.* 270406 K 7
 beygaben *n. pl.* 381130
 Beylage *n.* 401215 K II 2
 Beysatz *n.* 381028 IV (8. 14)
 Beystandt *n.* 491116 K 8
 beyverleibt *part. adj.* 380331 K 1
 Bezoar/ bezoaro/ Bezoarstein *n.* 381028 K IV 64
 bieren *v.* 450529 K 4
 Biesem *n.* 350731 K I V. 172
 blanquet (blanchet) *n.* 390914 K 1
 bleiben *v.* 240718 K 80
 bode *n.* 300410 K 6
 bögen *v.* 340716 K 3
 Born Kreße *Pflanzenname* 250305 K 41
 boße *n.* 250500 K 3
 brast Kopf *Schimpfwort* 380503 K 17
 brast *n.* 250413 K I 6
 Bret *n.* 350731 K I V. 402
 brewet *v.* (3. Pers. Sg.) 350731 K I V. 498
 briefbündlein *n.* 450919 K 1
 Brosam *n.* 410208 K I 16
 brudel *n.* 300320 K II 22
 brunen *n.* 290913 K 15

- brünstige Bewegung 381028 K IV 47
 Brustlatz *n.* 290000 K I 2
 bubones *n. pl.* 380417 K 7
 Bucherschrein *n.* 410203 K 3
 buchführer *n.* 411128 K 3
 Buchgewarsam *n.* 180000 K 2
 Buchstabe *n.* 460915 K 13
 buttegel *n.* 410208 K I 13
 Buttesell *n.* 370305 K 2
- Caja *Personenname* 450726 K 15
 Calenda/ Calende *n. pl.* 381028 K IV 58
 Calw *Ortsname* 430215 K 2
 Campagnie plato 420630 K 16
 Campagnie raso 420630 K 16
 Canarini *Personenname* DA Köthen I. 3, S. 107f., 113f.
 Canterichen *n.* 271201 K I 6
 Capel(le) *n.* 381028 K IV 68
 Capitel schreiben 310224 K 17
 Cappelletto *n.* 231008
 Capriccij *n. pl.* 371009 K 10
 Carmesin *n.* 280122 I u. K I 6
 Carpentar *n.* 180714 K 1
 Car(re)four de Mercure *Ortsname* 240109 K 11. 240301
 cartel *n.* 380310 K I 13
 Cartell *n.* 250500 K 1
 Cataracta(e) (coeli)/ cataratte (del cielo) *n. pl.* 381028 K IV 33
 Cavalleros *n.* 240718 K 68
 Cavare *v.* 381028 K IV 38
 Chapperon *n.* 381028 K II 0
 characteres Salomonis 280128 K 3
 chariot *n.* 280404 K 5
 charten *v.* 391119 K I 2
 Chasse *n.* 240718 K 75
 Chauderin *n.* DA Köthen I. 3, S. 106
 Chinge, wurzel *Pflanzenname* 300921 K I 14
 Chor/ Chorus *n.* 381028 K IV 56
 cicalata *n.* DA Köthen I. 4, S. 10
 Cimentar/ mettere a cemento *v.* 381028 K IV 37
 Circulus Meridianus 381028 K IV 72
 Circumscriptio *n.* 381028 K IV 16
 Cisiarius *n.* 260617 K 4
 Cisternen *n. pl.* 381028 K IV 5
- Il Colio *n. (part.)* 410621 K II 14
 Comedia *n.* 381028 K IV 59
 Comet *n.* 381028 K IV 49
 compagnia/ compagnie (compaignie) *n.* 250701 K 4. DA Köthen I. 2, S. 19. 280218 K 2. 280411 K 8
 Compas verrucken 381107 K 16
 Compendium *n.* 381028 K II 22
 com'unque *conj.* 280106 K 12
 compiuto *adj.* 450817 K IV 10
 confrairie *n.* 280218 K 2
 consonanza *n.* 381028 K IV 29.31
 contenten *n. pl.* 451019 K 5
 contezza *n.* 450817 K IV 9
 Contohr *n.* 290529 K 37
 contramandiren *v.* 310311 K 3
 copella *n.* 381028 K IV 68
 Corallen tinctur *n.* 320715 K 7
 Corbeillon *n.* 240718 K 87
 Correlativo/ Correlativum *n.* 381028 K IV 32
 Cose seconde 381028 K IV 19
 Cottillon *n.* 240718 K 49
 coup d'Estat *n.* 450901 K 13
 credit *n.* 290510 K 4
 creutztaffel *n.* 240717 K 10
 Criticus *n.* 400528 K II 2. 410900 K 11. 450410. 490525 K 12 (vgl. Sprachrichter)
 Culleola *n.* DA Köthen I. 3, S. 107f.
 Currant *n.* 420120 K 37
 Currir *n.* 250218A K VII 16
 Currirer *n.* 350731 K I V. 485 (1)
- dacht *n.* 390828 K 3
 Dacij *n. pl.* 231008 K 11
 dannoch *adv.* 481113 K III 2
 deinentwegen *praep.* 380828 K I 49
 den danck verdienen 310000 K 13
 Denckzeit *n.* 421110 K 1
 deputat *n.* 260106 K 5
 derivatio *n.* 381028 K IV 37.47.63
 d'escrive *v.* 271201A K 9
 desein *n.* 300410 K 12
 Dessaw *Ortsname* 250305 K 48
 Deuender *n.* 450400 K 15
 deumlich *adj.* 350731 K I V. 37
 Deuteley *n., s.* Angesichts Deuteley

- Deutlichkeit *n.* 381028 K IV 15
 deutsch *adj.* 301011 K 20
 devis *n.* 380616 K 1
 dey *art.* 371030 K I 5
 Dialectica *n.* 381028 K IV 32.63
 Dialecticè *adv.* 381028 K II 13 u. K IV 46
 Dialecticus *adj.* 381028 K IV 34
 Dichtling *n.* 490416 K 11. 490525 K 16
 dick *adv.* 260619 K 23
 Dictionarij *n. pl.* 381028 K IV 31.32
 Diederich *Personenname* 371031 K 8
 Diener *n., s. Geheimbde bzw. vertrauete Diener*
 Dienerpietung *n.* 300216 T a
 dienstverpflichtet *adv.* 280412 K 9
 Digressione *n.* 381028 K IV 17
 diporre *v.* 360630 K 5
 Discordi *n. pl.* 381028 K IV 29
 discorso/ discursus *n.* 381028 K IV 55
 Disdeificare *v.* 381028 K IV 4
 disner *v.* 210729 K 7
 Dissonanza *n.* 381028 K IV 29
 divertir *v.* 280216 K 8
 do *adv., conj.* 310000 K 16. 371110 K 15.
 401214 K I 7. 430724 K 8. 480118 K 11.
 490320 K 4
 doet *adj.* 300410 K 30
 Don, s. thon
 drie (drei) *num.* 270406 K 15
 ducker *n.* 240717 K 17
 Duello *n.* 381028 K IV 35.36
 düliden *v.* 270406 K 7
 Dünste *n. pl.* 381028 K IV 9
 dur *praep.* 240718 K 30
 durch *praep.* 270406 K 7
 Durchlaß *n.* 350731 K I V. 259
 dürfen *v.* 490306 K 5
 duytsch *adj. (nl.)* 430403 K 4

 eben *adv.* 390125 K 13
 Ebenmässigkeit *n.* 381028 K IV 22.43
 Ebenredenheit *n.* 381028 K IV 22.43
 Ebenstimmung *n.* 381028 K IV 31
 ebuccinieren *v.* 450806 K 3
 ebur *n.* 310703 K II 4
 Ecstasis/ Estasi *n.* 381028 K IV 27
 Effimera *n.* 381028 K IV 57

 Ehehaf(f)t *n.* 240319 K 3. 300718 K 6.
 400312 K 4
 ehgestern *adv.* 490509 K 8
 ehndung *n.* 350800 K 21
 Ehrenlied *n.* 270810 K 4
 Ehrnholde *n. pl.* 350731 K I V. 482
 Ehrwürden *n.* 401214 K 10
 eigen Anliegen(heit) 381028 K IV 54
 Eigennutz *n.* 381028 K IV 54
 eigenung *n.* 230819 K 6
 eigen Vortheil 381028 K IV 54
 ein *unbest. art. u. pron.* 310224 K 41.
 380110 K 6. 401214 K 6. 410706 K 5.
 420630 K 6. 470316 K II 2. 490306 K 20
 ein hertz einsprechen *idiom.* 380120 K 4
 Einbaiß *n.* 500128 K 10
 Einbildung(en) *n. (pl.)* 381028 K IV 52,
 vgl. Vernünfftige Einbildung
 einbrüche *n. pl.* 290501 K 2
 eindacht *n.* 371014 K 6
 eines *adv.* 250700 K 19
 eingeheimschet *part.* 451001 K 2
 eingejacht *part.* 301001 K 29
 eingemacht *part.* 280414 K 7
 eingerühmt *adj.* 290529 K 5
 eingeschnitten *part.* 350731 K I V. 35
 einhelligligkhlich *adj.* 301011 K 22
 einschreiben *v.* 390131 K 19
 ein-segnung *n.* 481113 K 8
 eintzele person 381028 K IV 34
 einwinden *v.* 250110 K II 4
 Eisenstadt *Ortsname* 291104A I Q u.
 K I 3
 Elend zu bauen *idiom.* 450126 K 7
 eller *pron.* 281215 K 8
 empfahren *v.* 371124 K I 4
 empfelichen *v.* 300921 K 36
 ἔμφασισ *n.* 381028 K II 15 u. K IV
 6.16.54
 ἐμφατικῶς *adv.* 381028 K II 19
 Emphaticè *adv.* 381028 IV
 emphaticus *adj.* 381028 K IV 6
 Emplemanten *n. pl.* 310224 K 18; vgl.
 Emblema
 L'Emply *n.* 410621 K II 91
 ἐνάργεια *n.* 381028 K IV 15
 enbrener *v.* 271201A K 8
 encaparassoné *part.* 380310 K IV 2

- endtbrechen *v.* 290510 K 10
 enge *n.* 221214 K 11
 Enthymema/ Entimemi *n. (pl.)* 381028
 K IV 63
 entlehnetes wortt 280411 K 7
 entpfahen *v.* 280414
 entstehung *n.* 480118 K 7
 entzückung *n.* 381028 K IV 27
 Ephimera *n.* 381028 K IV 57
 Epitheton *n.* 381028 IV (8. 14)
 equivocare *v.* 381028 K IV 70
 erbärmbd *n.* 250110 K I 4
 Erde *n.* 280122 I u. K I 6
 erzeugen *v.* 470900 I
 Erheber *n.* 410101 K 4
 ermeßigung *n.* 290510 K 12
 Erregungen *n. pl.* 381028 K IV 47.61
 ersättigung *n.* 381028 K IV 53
 erschällern *v.* 500128 K 4
 erschellen *v.* 380402 K I 4
 ersetzen *v.* 240718 K 60
 Erstaunung *n.* 381028 K IV 27
 erstützen *v.* 480223 K I 3
 ertz *n.* 371124 K I 19
 ErtzSchrein *n.* 371110 K 11
 erwegen / erwegung *v./ n.* 381028 K IV
 55
 erweichen *v.* 250305 K 32
 erweisen *part.* 270406 K 3
 erwinden *v.* 181222 K 8
 erzielen *v.* 310000 K I 5
 L'Esmuovente *n. (part.)* 410621 K II 7
 Espiegles courtisans 280106 K 7
 Estafier *n.* 380310 K I 22
 Estasi *n., s.* Ecstasis
 Ethicè *adv.* 381028 K II 4
 etiandio *adv.* 230802 K 11
 et quant et quant que *conj.* 340628 K 4
 Etymologia *n.* 381028 K IV 41
 eulich *adv.* 250218 K 13
 expedition *n.* 240717 T a
 expicta *part.* 450927 K 3
 Eysenhütlein *Pflanzenname* 381028 K IV
 51

 façon *n.* 240718 K 55
 falb *adj.* 450817 K I 4
 Fantaseyen *n. pl.* 381028 K IV 52
 fantasmī *n. pl.* 381028 K IV 52
 färtig *adj.* 480421 K 3
 fast *adv.* 300215 K I 4. 390904 K I 3
 Fato/ Fatum *n.* 381028 K IV 41
 fäullen *v.* 470900 K 1
 favoriti *n. pl.* 381028 K IV 15.16
 fendlen *n. pl.* 300921 K 20. 420630 K 19
 Fenster (des Himmels) *n. pl.* 381028 K IV
 33
 Ferden (Verden) *Ortsname* 261010 K 10
 ferire *v.* 381028 K IV 25
 fertigkeit *n.* 381028 K IV 53
 feüchtigkeit *n., s.* Melancholische/ schwer-
 mütige
 feuille morte *Farbe* 250500 K 12
 Fichtelgebirge *Ortsname* 300320 II
 Ficus Indiae *Pflanzenname* *DA Köthen*
 I. 3, S. 106 ff., 113, 117
 Fieber *n., s.* kurtztägig Fieber
 figkiche *n.* 290410 K 6
 firnen wein *n.* 250514 K 3
 Fisionomia *n.* 381028 K IV 21
 fisirlich *adj.* 240718 K 61
 Flederwisch *n.* 210401 K 18
 fliegende petschaft *idiom.* 480101 K 4
 fließen *v.* 360800 K 2
 florß Mantell *n.* 240718 K 29
 folge *n.* 401214 K I 2
 fördern *v.* 290529 K 4
 formare *v.* 381028 III u. K IV 20
 formiren *v.* 381028 K II 20
 Il Forte *n.* 410621 K II 26
 fortsatz *n.* 380331 K 7
 Frage *n., s.* vorgestellte Frage
 FragsVorstellung *n.* 381028 K IV 40
 france *adj.* 301011 K 17
 freüd(en)spiel *n.* 381028 K IV 59
 freunde *n. pl.* 280220 K 7
 freundschaftt *n.* 260619 K 25
 frömdgierigkeit *n.* 410706 K 4
 fruchtbringen *v.* 230819
 Fuchßschwentzen *v.* 350731 K I V. 275
 fündlein *n.* 490619 K 5
 fürbindig *adv.* 460819 K II 9
 fürwesend *adj.* 490624 K 3
 Fug *n.* 390911 K 4
 fugung *n.* 450326 K 1
 fundt *n.* 280208 K 15

- Furchen (beziehen mit) *n. pl.* 381028
K IV 25
- Gaben *n. pl.* 381028 K IV 69
gaigner *v.* 171224 K 3
Galee *n.* 321201 K 11
Galerus *n.* *DA Köthen I. 3*, S. 107f.
Gallone *n.* 271201 K I 3
galouches *n.* 381028 K II 0
garçettes *n.* 381028 K II 0
garen *n.* 380828 K I 4
garmen *v.* 390112 K I 2
Garmänner *n. pl.* 430103 K II 1
gattung *n.* 371106 K 3
gebachen *part.* 301011 K 16
gebahret *part.* 371227 K 2
gebeert *part.* 380828 K I 9
gebende *n.* 490000 K 6
gebleck *n.* 250305 K 47
Geburtsglück *n.* 381028 K IV 41
gefährung *n.* 350800 K 22
gefallen *adj.* 310108 K 3
gefehnde *n.* 460125 K II 4
gefehrt *v.* 440715 K 7
gefress *adj.* 350731 K I V. 41
gefrendte *n. pl.* 381123 K 3
Gedenckzeit, s. Denckzeit
gegenblick *n.* 381028 K IV 32
Gegenhalt *n.* 381028 K IV 32
gegenlage *n.* 381028 K IV 42
Gegenwurff *n.* 381028 K IV 42.52
geh *adj.* 300320 K II 11
geharter-Stern *n.* 381028 K IV 49
gehehlen *v.* 350731 K I V. 533
Geheimbte Diener 381028 K IV 16
gehling *adj.* 300509 K 1
gehöre *n.* 250110 K I 30
gehürnt *adj.* 310000 K I 4
geihnte *n.* 240718 K 83
Geister *n. pl.* 381028 K IV 9
geißell *n.* 410208 K I 37
geit *v.* (zu geben) 250110 K I 20
gelacke *n.* 280412 K 8
gelänck *n.* 370900 K 7
geländ *n.* 470416 K 13
gelefarbe *n.* 280122 I u. K I 12
gelit *n.* 460620A K 1
gelten *v.* 460309 K 2
- gemahl *n.* 340716 K 8
gemahl/ gemähld/ gemälde *n.* 220824
K 3. 240109 K 7. 380509 K 3. 470927
K 6
gemitten *part.* 310800 K 4
gemüschel *n.* 300320 K II 13
gemuthsam *adv.* 380331 K 6
Gemüths Bewegung(en) *n. pl.* 381028
K IV 61
Gemüths Entzückung *n.* 381028 K IV 27
Gemüthsneigungen *n. pl.* 381028 K IV 47
geniegt *part.* 290120 K 5
genieß *n.* 290529 K 33
genießen *v.* 371124 K I 10
gentillesses *n. pl.* 281000 K 4
gepochet *part.* 350731 K I V. 35
gerichts *adv.* 380828 K I 40
German *Personenname* 230819 K 5
Germanen *n. pl.* 430103 K II 1
Germann *adj.* 230819
Germinare *v.* 230819
Gern-goldmacher *n. pl.* 381028 K IV 68
Gernriese *n.* 381028 K IV 39
geruhen *v.* 451008 K 3
Gesang *n.*, s. Zuhören angenehmer Gesang
381028 K IV 29
gescheiden *part.* 350731 K I V. 98
Geschichten *n. pl.* 380108 K 6
Geschichtschreiber *n.* 381028 K II 5
Geschichtschriftlich *adv.* 381028 K II 5
geschlacht *adj.* *DA Köthen I. 6*, S. 124
geschlichtet *part.* 410206 K I 1
Geschnetter *n.* 350731 K I V. 354
geschoppet *part.* 370900 K 9
geschwistert *n.* 340107 K 6
gesein *v.* 371219 K 5
Gesellschaft/ Gesellschaft/ gesellschaft
n. 240109 K 9. *DA Köthen I. 2*, S. 19.
280411 K 8. 290310 K 3. 300426 K 7
gesellschaftt brieff *n.* 280414
gesetz *n.* 371222 K 3. 450901 K 7. 460825
K 6
gesetzt *n.* 250500 K 21
Gesichtender *n.* 381028 K IV 72
Gesichtsstralen *n. pl.* 381028 K IV 72
gesocht *part.* 290529 K 14
gespannet *part.* 290510 K 3

- gestalten *v.* 381028 III u. K II 20 u. K IV 20
 Gestirnkündigung *n.* 381028 K II 27
 gestirnkunst *n.* 381028 K II 27
 gesucht *v.* 320729 K 3
 gethraut *part.* 360703 K 8
 getreckt *part.* 350731 K I V. 154
 geuhte *n.* 240718 K 83
 gewärig *adj.* 490624 K 10
 Gewahrsam *n.* 371123 K 3
 gewalt *n.* 470122A K 5
 gewehret *part.* 270919 K 7
 gewierig *adv.* 440723 K 4
 gewißen *part.* 450510 K 6
 gewißkünstig *adv., adj.* 371014 K 2
 Gewitter *n.* 370421 K I 1
 Gewonheit/ gewohnheits-gestalt *n.*
 381028 K IV 53
 gezaffell *n.* 240718 K 79
 Giganteggi *n. pl./* Giganteggiare *v.* 381028
 K IV 39
 glasten *v.* 480628 K 2
 glaubenspaffeisen, s. paffeisen
 Gleeß *n.* 350731 K I V. 36
 Gleichförmigkeit *n.* 381028 K IV 24
 gleichmäßig *adv.* 390828 K 2
 gleichmässige eintheilung 381028 K IV 22
 Gleichredenheit *n.* 381028 K IV 24
 gleichsdeutend Wort 381028 K IV 28
 gleich-stimmung *n.* 381028 K IV 29
 gleich-wortig reden *v.* 381028 K IV 70
 gleichwörtige reden *n. pl.* 381028 K IV 70
 groß *n.* 250500 K 23
 Glück *n.* 381028 K IV 41
 Gnomone *n.* 381028 K IV 65
 gnügen *n.* 371124 K I 17
 Gottbotts scheideweg *Ortsname* 240109
 K 11
 Gottesdienst *n.* 381028 K IV 12
 Gottes WortLehrer *n. pl.* 381028 K IV
 2.40
 Grad *n.* 381028 K IV 62
 grausam *adv.* 390727 K 7
 greifen *v.* 240718 K 36
 greißgrau *adj.* 350731 K I V. 487
 Grewel *n.* 390727 K 7
 Griefflein *n.* 371009 K III 4
 grillen, grüllen *n. pl.* 180000 K 5. 471110
 K 6
 griseln *v.* 250218A K V 5
 grös(ses)te solcher Art 381028 K IV 34
 grund gesetz *n.* 380828 K I 56
 Gunstzeichen *n.* 440000 Q
 Haar *n.* 381028 K IV 10
 haarbogen *n.* 240718 K 63
 habitus *n.* 381028 K IV 53
 haftieg *adj.* 250218 K 8
 Hag(e), der *Ortsname* 190308 K 11
 hahn/ han *v.* 280412 K II 3. 281021 K 2
 haibeartig *adj.* 410406 K 8
 halber himmelkreis 381028 K IV 72
 halffter, Holfter *n.* 410208 K I 18
 Hallon *n.* 370422 K 3
 halten *v.* 390126B K 3
 Hamen *n.* 350731 K I V. 35
 Hammel *Tiername* 280122 I u. K I 6
 han, s. hahn
 Handveste *n.* 390826 K 5
 Hansen *n. pl.* 360703 K 31
 haringbussen *n. pl.* 300921 K 7
 Harmonia *n.* 381028 K IV 21.28
 harr, in die 250218A K VII 27
 Hartmonat *Monatsname* 380221 K 8.
 450221 K 1
 Haspel sehen, auf den *idiom.* 300410 K 13
 hassardiren *v.* 300410 K 53
 hauffen *n.* 381028 K IV 56
 Haupt-Vrsach/ Häuptwirckende Vrsach
 381028 IV (72.2)/ K IV 19.41
 Haußhältisch *adv.* 381028 K II 11
 (gute) haushaltung *n.* 381028 K II 11
 haut de chaucés *n.* 380310 K I 37
 Hedera *n. (lat.)* 421206 K 11
 hefe *n.* 360600 K II 12
 heidenthumb *n.* 250305 K 25
 heil allwelt *Pflanzenname* 320715 K 5
 heisch *adj.* 250413 K I 8. 350731 K I V. 80
 Helikon *Ortsname* 360800
 herausertigen *v.* 190322 K 5
 herbst *n.* 401111 K 11
 Herminianen *Personenname* 301011 K 20
 hersingen *v.* 270810 K 5
 hertzen kündiger *n.* 280721 K 12
 Hertzensbewegungen *n. pl.* 381028 K IV 47

- hertzensprast *n.* 250413 K I 6
 Heumonat *Monatsname* 380803 K 3
 heurig *adj.* 440426 K 3. 460916 K 5
 Heyden *n. pl.* 381028 K IV 66
 himmelkreis *n.*, s. halber himmelkreis
 Himmelszeichen *n. pl.* 381028 K IV 44
 hinbreiten *n.* 381028 K IV 27
 hin dan setzen *v.* 240718 K 81
 hinde *Tiername* 300320 K III 1
 hinderstellig *adj.* 480915 K 10
 hindtbeere *Pflanzenname* 280327 K 3
 hinlenden *v.* 371114 K I 13
 Hippocratis vinc(u)lis 271010 K 17
 Hippokrene *Quellname* 360800
 Historice *adv.* 381028 K II 5
 Höflich *adv.* 381028 K II 7
 högen *v.* 370900 K 10
 hör *n.* 430215 K 23
 hohe schule 280411 K 8. 290310 K 3
 hollenstul *n.* 380000 K 10
 Holtzschreyer *Tiername* 210401 K 13
 hommelet *n.* 291013 K 4
 honig treiff *n.* 380828 K I 11
 hordt *n.* 200826 K 10
 Horizon *n.* 381028 K IV 72
 horn *n.* 300320 K II 18
 Hulst *Pflanzenname* 230430 K 4
 Humor melancholicus 381028 K IV 26
 hündin *n.* 300320 K III 1
 Hünnebrüden *n. pl.* 381028 K IV 27
 Hüttlein *n.* 210401 K 19
 hurd(e) *n.* 410208 K I 20
 Huzeln *Pflanzenname* 280327 K 4

 jach *adj.* 250305 K 24
 jägermutzen *n.* 240718 K 57
 jahrsatz *n.* 380619 K 6
 Jarislaus *Personenname* 380302A K 5
 ichts/ ichtwas *pron.* 320313 K 3
 Jchtbas *pron.* 240116 K 5
 idioten *n. pl.* 280128
 Idiotismus *n.* 381028 K II 17.25
 iegen *praep.* 290226A K 6
 iegenwertig *adj.* 270306 K 1
 iehe *adv.* 300718 K 5
 Jehmer *adv.* 300426 K 14
 ieman *pron.* 290913 K 9
 Jesuwider *n.* 490307 K 5

 imaginatio *n.* 381028 K IV 18
 Imaginativa *n.* 381028 K IV 18.52
 impatronirt *part.* 300410 K 28
 in seltenen Händlen *idiom.* 460620 K 8
 incontuite *adv., part.* 450508A K 1
 L'Indirizzante *n. (part.)* 410621 K II 35
 Individuatio/ Individuazione *n.* 381028
 K IV 48
 individui/ individuo/ Individuum *n.*, s.
 maggiori individui
 inducas gehen *idiom.* 360428 K II 15
 inducere *v.* 360428 K II 15
 inful *n.* 380226 K 3
 L'Innocente *n. (part.)* 410621 K II 6
 Interesse *n.* 381028 K IV 54
 jnterimsweyse *adv.*, s. mittlerweyle
 inventionneux *adj.* 240718 K 86
 jo/ jo ... jo *interj.* 250110 K I 22
 ist so jach *idiom.* 350731 K I V. 576
 iter justum 291231 K 8
 Iuridicè *adv.* 381028 K II 9

 jus status *n.* 381028 K IV 6

 Känster/ Kenster *Pflanzenname* 200125
 K 2. 210401 K 3. 450408 K 3
 Kalm *n.* 421101 K 4
 Karch *n.* 250218A K V 8
 kargen *v.* 360428 K III 4
 karmen *v.* 380828 K I 27. 390112 K 3
 karret(e) *n.* 410208 K I 24
 kermen *v.* 490307 K 7
 Kesselstadt *Ortsname* 380328 K 8
 kest(e) *n.* 410208 K I 20
 Keuterling *n.* 460816 K I
 Khinderbeth *n.* 310224 K 6
 in der Klage gehen 310224 K 22
 Klangtichter *n.* 371124 K 2
 kluckerglaß *n.* 381107 K 26
 Klügelschaum *n.* 440731 K I 7
 Köthen *Ortsname* 460816 K I 1
 Kolbe *n.* 371009 K III 3
 Kolck *n.* 350731 K I V. 571
 Körnung *n.* 350731 K I V. 34
 kostbahr/ kostbar *adj.* 380126 K 5.
 491116 K 4
 köstung *n.* 290614 K 16

- Krampff Fische *Tiername* 350731 K I V.
30 (2)
- kraut *n.* 380602 K II 2
- kriegen *v.* 240718 K 92. 260500 K 4
- Kriegesläuffte *n.* 280517 K 2
- krieges und streitkunst *n.* 381028 K II 8
- Kriegsgurgel *n.* 480523 K 5
- Kriegsvnterrichtlich *adv.* 381028 K II 8
- κριστός *n.* 490625 K 8
- krongken *v.* 490307 K 7
- Kuh *n.* 350731 K I V. 35
- kühr *n.* 401215 K II 3
- kummer *n.* 391209 K 14
- Kumpe, Kump *n.* 350731 K I V. 110
- Künstler *n. pl.* 381028 K IV 71
- kunlich *adv.* 461213 K 3
- kunstfüglich *adj.* 481023A K
- Kunstgemerke *n.* 450927 K II 2
- Kunstwörter *n. pl.* Technici, Fachbegriffe
400301 K 2. 440525 K II 1. 440826 K 4
- kürtzem, in *adv.* 290614 K 6
- Kurtz(gefast)e Schlußreden 381028 K IV
63
- kurtztägig Fieber 381028 K IV 57
- kuschhaft *adj.* 240718 K 96
- lahn *v.* 250305 K 17. 300330 K I 1
- lahr *n.* 370715 K I 1
- lamprehten *Tiername pl.* 371031 K I 2
- landsprache *n.* 480614 K 4
- Langgekürtzte *n. pl.* 470122A
- langsam *adj.* 450711 K 5
- Lanha/ Lanho *n.* *DA Köthen I.* 3, S. 106f.,
113f.
- lapis angulars *n.* 380320 K I 21
- Lappe(n) *n. pl.* 250218A K V 2. 490718
K 6
- las/ laß *adj.* 371124 K I 5. 391119 K II 4
- Last *n.* (d. i. Auftrag) 300410 K 24
- Last *n.* (d. i. Fracht) 420630 K 44. 450817
K I 5
- latesten *adj.* 290614 K 18
- lauffig *adj.* 310411 K 5
- Il Leale *n.* 410621 K II 22
- lefflen (löffeln) *v.* 300426 K 12
- Leger *n.* 420630 K 23
- Il Legorante *n. (part.)* 410621 K II 21
- lehnen *v.* 350731 K I V. 425
- Lehr-Sätze, s. Politische-Lehr-Sätze
- leibeßaufnehmung *n.* 450126 K 1
- Leichnamsmessung *n.* 300215 K II 4
- leicht *adj.* 450510 K 7
- lichten *v.* 250110 K I 25
- Leidselige *n.* 300426 K 7
- Leim *n.* 230430 K 3
- lenden *v.* 280600 K 3
- lenge, die 250500 K 22
- Lerner *n.* 460816 K I 3
- Lethe *Flußname* 381028 K IV 13
- Letterwechsel *n.* 411214 K II A 7
- letzen, sich *v.* 250413 K II 3
- letzte vntheilbarkeit 381028 K IV 48
- Leuffte *n. pl.* 280308 K 1
- leunisch *adj.* 240718 K 76
- leutselig *adj.* 300426 K 7
- Leyden *n.* 381028 K IV 61
- licentierungk *n.* 390131 K 4
- liebhaberisch *adj.*, s. Weißheit liebhaberisch
- Liecht der Natur/ Evangelij 280122 K II 6
- Liechtes *n.* 290120 K 11
- liechtlich *adv.* 290529 K 27
- Lignon *Flußname* 250500 S. 406.
260000A. 291104A K 2
- linckes und rechtes 250700 K 80
- linkklingend *adj.* 300320 K II 3
- Liquitation *n.* 321201 K 2
- löffeln/ löfflen, s. lefflen
- λογικός *adj.* 381028 K IV 6
- Logres *Königreich* 230819 I
- lösen (sich) *v.* 401216 K 1. 470915A K 6
- Loßzehlung *n.* 280216A K 2
- lot *n.* 380602 K II 3
- Lucriren *v.* 440927 K 2
- lüstren *v.* 411214 K II A 8
- maadggio *n.* 420124 K 14
- maggiori individui 381028 K IV 34
- mahnd *n.* 480421 K 4
- Maintenator, s. Manitenator
- maistres rimeurs *n.* 261010 K 13, vgl.
Reimmeister
- Malinconia *n.* 381028 K IV 26
- malinconico *adj.*, s. umore malinconico
- Mamluck/ Mammeluck *n.* 280122 I u.
K I 10

- mandar *n.* 340107 K 21
 Mandel *n.* 480807 K 2
 Manitenator/ Manitenidor/ Manitenidor *n.*
 250218A K V 1. 391217 K 12. 490331 K 8
 mänschreich *adv.* 370900 K 5
 mantello nel cavallo *prov. ital.* 381028
 K IV 10
 marterwoche *n.* 190318 K 4
 materj *n.* 240109 K 5
 maulhenckolisch *adj.* 240718 K 26
 meco *pron.* 280929 K 12
 Medicè *adv.* 381028 K II 10
 Meerbusen *n.* 440000 Q
 mehlig *adv.* 411214 K II A 9
 meilisch *n.* 240718 K 84
 Mein *pron.* 410208 K I 46
 meinentlich *adv.* 371126 K 6
 meinst *adj.* 250218A K VII 10
 Meisensprue *n.* 210401 K 17
 Melancholia *n.* 381028 K IV 26.27
 melancolicus *adj.*, s. Humor melancolicus
 Melancholische feüchtigkeit 381028 K IV
 26
 Melodia *n.* 381028 K IV 28
 menassiren *v.* 440927 K 3
 Mérovée *Personenname* 240112 K 9
 Metaphora *n.* 381028 K IV 15.37.50
 meteor *n.* 370422 K 2
 Meto(po)scopia *n.* 381028 K IV 21
 Mietze *Kosenname* 371030 K I 13
 Mild *Flußname* 250110 K II 1
 Milte *n.* 430103 K II 5
 Mine *n.* 240718 K 91
 ministen *n. pl.* 490306 K 15
 miserium (miserum?) schmelzen 381107
 K 6
 mishelligkeit *n.* 381028 K IV 29
 Mispel *Pflanzenname* 200125 K 2. 210401
 K 3. 450408 K 3
 Mißstimmung *n.* 381028 K IV 29
 Mistel *Pflanzenname* 450408 K 3
 mitling *n.* 491020 K 8
 MittagsCirckel *n.* 381028 K IV 72
 Mittelbild *n.* 300320 K II 24
 Mittelursachen *n. pl.* 381028 K IV 19
 Mittglied *n.* 430526 K 4
 mittlerweyle *adv.* 280327 K 6
 Mitvnterseyn *n.* 381028 K IV 54
 moderne *adj.* 281000 K 5
 monstre du drap 370729 K 12
 Morras *n.* 420630 K 17
 Mörsel *n.* 350731 K I V. 501
 Moß *Pflanzenname* 360800 K 2
 muht *n.* 370715 K I 2
 Mundart *n.* 431022 K 3
 Muselmani *Personenname* 280122 I u.
 K I 11
 Music *n.* 381028 K IV 30
 Musica Acromatica 381028 K IV 31
 muti *n. pl. (lat.)* 421206 K 4
 mutung *n.* 410727 K 6
 mutzen *n.* 300216 K 0
 nach der Handt *idiom.* 451019 K 9
 nachen *praep.* 280412 K II 7
 Nachkommenen *part.* 371121 K 2
 Nachrichtung *n.* 430121 K 9
 nachrüchtiges *n.* 250700 K 49
 nachsinnen *n.* 381028 K IV 55
 nachsinnig *adv.* 381028 K II 23
 nachsinnige Vmbsch[w]eiff 381028 K IV
 55
 Nachsinnung *n.* 381028 K IV 55
 nachstendig *adv.* 460620A K 5
 Nachtbar *n.* 380828 K I 6
 nächten *n., dat. pl.* 240112 K 1
 nachtheil, *n.* 380125 K 5
 nachtmäntelgen *n.* 240718 K 64
 Nachtruck *n.* 381028 K II 15 u. K IV 6
 nachtrücklich *adj., adv.* 381028 K II 15.19
 u. K IV 6.16.47
 Nachtrückligkeit *n.* 381028 K IV 47.54
 nahme *n.* 240109 K 7
 Napello/ Napellus/ Napelles *Pflanzenname*
 381028 K IV 51
 Naturkündig *adv.* 381028 K II 3
 Naturkündigung *n.* 381028 K II 26
 naturkündisch *adj.* 381028 K II 26 u.
 K IV 19
 nechst *adv.* 430403 K 2
 nechstkünfftig *adj.* 291200 K 3
 Neidthardt *Appellativname* 371123 K 14
 Neruus bellj *idiom.* 360703 K 30
 Netze *n. pl.* 410208 K I 25
 neuchlichst *adv.* 451028 K 2
 Neurikeit *n.* 440000 Q

- Neustätter Rübelein *Pflanzenname*
250305 K 26
- Newmonds Tage *n. pl.* 381028 K IV 58
- neyngungen *n. pl.* 381028 K IV 26.47
- nichtzit *pron.* 470416 K 9
- S. Nicola *Personenname* 171225
- nider *adj.* 460206 K 2
- nitt gar 281226 K 3
- noch *adv.* 270919 K 9
- Nöel *n.* 171224 K 2, 171225 K 3
- nompair *n.* 280218 K 8
- non chalamient *adv.* 240718 K 58
- nuchtern *adj.* 240718 K 100
- nurt/ nurtt/ nurten *adv.* 181023 K 4.
360428 K I 5. 371220 K 13
- nutze *n.* 410208 K I 34
- nütze *n.* 270406 K 23
- Oberaufseher *n.* 380108 K 4
- Obhalt/ obhalt *n.* 190322 K 7. 431020
K 4. 460720 K 4
- objectum *n.* 381028 K IV 42
- oblage *n.* 380331 K 5
- obschrift *n.* 450400 K 9
- obsicht *n.* 280327 K 12
- octroyrt *part.* 300410 K 47
- Oeconomicè *adv.* 381028 K II 11
- Ölberger *Gefäßname* 171224 K 5
- Oggetto *n.* 381028 K IV 42
- ohm *n.* 250514 K 2
- ohne ein 300320 K V
- ohne sich 370421 K 2
- öhrlein *n.* 280510 K 8
- ohrlog *n.* 420120 K 41. 420630 K 29
- ohrtsprung *n.* 270827 K 8
- Ola *n.* *DA Köthen I.* 3, S. 107f., 114, 116
- Olympos/ -us *Ortsname* 360800
- operationes stellarum/ Operazioni delle
stelle 381028 K IV 41
- opinicht *adj.* 240718 K 70
- opus tyronicum *n.* 470529 K 3
- orden *n.* 180000 K 7. 480118 K 10. 490115
K II 2 u. K III 3
- Organi del intelletto 381028 K IV 23
- Organum *n.* 381028 K IV 23
- Originalia *n. pl.* 380108 K 5
- Orizonte *n.* 381028 K IV 72
- orlog *n.* 300921 K 5
- orter *n.* 310113 K 51
- osservandissimo *adj.* 290302 K 2
- oweisig *adj.* 240718 K 82
- Owitz *n.* 240718 K 65
- paffeisen *n.* 280216A K 12
- pagano/ Paganus/ Payen *n.* 381028 K IV
66
- paggi *n.* 301011 K 19
- palletto *n.* 240718 K 101
- Panama *Pflanzenname* 320715 K 7
- Paradoxum *n.* 381028 K II 1
- Paragon/ paragone/ parangón *n.* 381028
K IV 67
- Parenthesis *n.* 381028 IV (8.14)
- Parnaß *Ortsname* 171224. 270429 K 19.
280411. 290129 K I
- part *n.* 370422 K 4
- particularien *n.* 240717 T b
- pass *n.* (d. i. Schritt) 450420 K 4
- paß *n.* (d. i. Passus) 221214 K 12
- paßgang *n.* 381107 K 10
- Passio/n/e *n.* 381028 K IV 61. 470416
K 15
- patent *n.* 181207 K 7
- Patrin *n.* 250218A K VII 1
- Patrioten *n. pl.* 430103 K II 1
- patron, prendre le 261010 K 15
- Payen *n.*, s. pagano
- Pazar *n.*, s. badzahr/ padzahr
- Peeper *Pflanzenname* *DA Köthen I.* 3,
S. 106f.
- Pelßkreis *n.* *DA Köthen I.* 6, S. 123
- Pensel *n.* 430419 K I 1
- Il Perdurevole *n. (adj.)* 410621 K II 2
- Peripetia *n.* 381028 K IV 59
- periphen *n. pl.* 360703 K 33
- Periphrasis *n.* 381028 K II 18
- perschon *n.* 300410 K 17
- person *n.*, s. eintzele person
- perspecillia *n.* 291224 K 4
- petardieren *v.* 360428 K II 2
- petschaft, s. fliegende petschaft
- Pfauenschwanz *n.* 381028 K IV 49
- pfeiffer *n.* 450730 K 6
- pferdezeug *n.* 490914 K 3
- PfingstVogel *Tiername* 210401 K 12
- pflichtschuldig *adj.* 290529 K 1

- Pfreja tag *n.* 240109 K 12
 Pfui dich *interj.* 410208 K I 82
 Pfund *n.* 381028 K IV 45.69. 390826 K 3
 Pfund spannen, an sein *idiom.* 371123
 K 10
 Phantasia *n.* 381028 K IV 18.52
 Philologicè *adv.* 381028 K II 21 u. K IV
 44
 Philologicus *adj., n.* 381028 K II 21 u.
 K IV 70
 Philologus *n.* 460915 K 3
 Philosophicè *adv.* 381028 K II 2
 Philosophus *n.* 460915 K 3
 Phisicè *adv.* 381028 K II 3
 Physiognomia *n.* 381028 K IV 21
 pickes *n. pl.* 240910 K 13
 picque geben, ein grosse *idiom.* 300410
 K 45
 Plakaat *n. (nl.)* 310113 K 32
 plätzlein *n.* 380509 K 6
 plönp *adj.* 240718 K 78
 Poeterey *n.* 381028 K II 14
 Poeticè *adv.* 381028 K II 14
 Pöfel *n.* 480600 K 13
 polcy [policey] *n.* 250500 K 20
 Polemicè *adv.* 381028 K II 8
 Politicè *adv.* 381028 K II 6
 Politici Aphorismi *n. pl.* 381028 K IV 3
 πολιτικός / πολιτικός *adj./ adv.*
 381028 K IV 3
 Politicus *n.* 460915 K 3
 Politische-Lehr-Sätze *n. pl.* 381028 K IV 3
 Polus *n.* 381028 K IV 72
 post *n.* 250218 K 5
 posten *n. pl.* 460718 K 6
 Postiren *v.* 250218A K V 9
 Potentat *n.* 381028 K II 0
 pouppin *n.* 250500 K 16
 Pracht *n.* 450220 K II 1
 prædicatum *n.* 381028 IV (8.14)
 Præservatif *n.* 381028 K IV 60
 praesagiren *v.* 371009 K 5
 Lo Precavente *n. (part.)* 410621 K II 20
 Preludio *n.* 381028 K IV 36
 Privado/ Privato *n.* 381028 K IV 16
 Probiertstein *n.* 381028 K IV 67
 Probiertiegel *n.* 381028 K IV 68
 Problema *n.* 381028 K IV 40
 Professori *n. pl. (ital.)* 381028 K IV 71
 Prophet *n.* 381028 K IV 12.56
 Propositione *n.* 381028 K IV 11
 Proportio *n.* 381028 K IV 24
 Proportz *n.* 381028 K IV 22.43
 Le Prouverdoyant *n. (part.)* 410621
 K II 56
 Proviant *n.* 381028 K II 0
 Pudel *n.* 440324 K 11
 Püffelshaut *n.* 250218A K V 6
 pulvis *n.* 411214 K 9
 puntila *n.* 371009 K 9
 puoco *adv.* 230802 K 4
 putiegel *n.* 490626

 quant et 230809 K 6, 391113 K 5
 quarti(e)r begehren *idiom.* 420630 K 20
 quell *n.* 380828 K I 23
 Quentin *n.* 461006 K 11
 Quinte *n.* 371009 K 10

 Rabatgen *n.* 240718 K 48
 raccoustrer *v.* 280818 K 2
 rack *adj.* 421108 K 3
 Il Radicante *n.* 410621 K II 11
 radii optici *n. pl.* 381028 K IV 72
 Il Raffricante (Raffreddante) *n. (part.)*
 410621 K II 33
 Ragione di stato 381028 K IV 6
 Ragionevuole *adj.* 381028 K IV 6
 ragioni *n. pl.* 381028 K IV 50
 Raison d'Etat 381028 K IV 6
 Raisonable *adj.* 381028 K IV 6
 ranae *n. pl.* 380417 K 7
 Ranfft *n.* 490624 K 7
 Rantion, Rantzon *n.* 300924 K 18. 300921
 K 3
 rantionirt *part.* 300921 K 3. 300924 K 18
 Rantzion *n.* 420630 K 28
 Ratio *n.* 381028 K IV 6
 rationabile/ rationabilis *adj.* 381028 K IV
 6
 rationalis *adj.* 381028 K IV 6
 rationalita *n.* 381028 K IV 20
 Ra(t)zenburg *Ortsname* 280620 K 1
 Razonable *adj.* 381028 K IV 6
 reassumption *n.* 440927 K 9
 Rebarbara *Pflanzenname* 190424 K 5

- Reben *n.* 450817 K I 2
 rechnen *v.* 370422 K II 4
 rechte vernunft 381028 K IV 20
 rechtes, s. linckes und rechtes
 rechtslehre *n.* 381028 K II 9
 Rechtslerig *adv.* 381028 K II 9
 recontrirt *part.* 300410 K 33
 Reden von Staet/ Rede von Stat *n.* 381028
 K IV 6.12
 redener lehre *n.* 381028 K II 13
 Redengeb(ungs)künstig *adv. (adj.)* 381028
 K II 13 bzw. K IV 46
 Redensart *n.* 381028 K II 25. 410909 K 3.
 431022 K 3
 Redgeb(ig)kunst(s Wort/ Bedeutung) *n.*
 381028 K IV 32.34.63. 440525 K II 9
 Redlich *adj.* 381028 K IV 6.7
 Redligkeit *n.* 381028 K IV 20
 Redner-Kunst *n.* 381028 K IV 63
 Redoute *n.* 420630 K 18
 regal *n.* 480800 K 8
 Regal *adj.* 490331 K 12
 Regel *n.* 381028 K IV 50
 Regensärcken *n. pl.* 381028 K IV 5
 reide *n.* 371030 K I 1
 reige *n.* 240718 K 90
 Reimdichterisch *adv.* 381028 K II 14
 Reimmeister *n.* 260703 K 2. *DA Köthen I.*
 2, S. 14, 15, 17. 280414 K 4. 280425 K 4,
 vgl. maistres rimeurs
 reiner treten 250706 K I 8
 reisen *v.* 480411 K I 2
 Religion *n.* 301011 K 22. 381028 K II 0
 u. IV 12
 reme *n.* 210626 K 2
 Rengßpurg *Ortsname* 440824 K 9
 rennlich *adv.* 290529 K 7
 reservoir *n.* 371028 K 12
 response *n.* 380310 K I 14
 Rethorica *n.* 381028 K IV 63
 retuyte s. Redoute
 Richtscheid *n.* 340912 K 1. 381028 K IV
 50.65
 Richtschnur *n.* 381028 K IV 50.65
 Riesengebirge *Ortsname* 300209 K 4.
 300320 II
 Riesenzender *n.* 381028 K IV 39
 rifarsi *v.* 230913 K 7
 ring *adj.* 250110 K I 26
 Il Rintuzzante *n. (part.)* 410621 K II 32
 Rohmen *n.* 491006 K 4
 rohrdummel *Tiername* 380828 K I 52
 rotomentado *n.* 301011 K 11
 Rottirisch *adj.* 471103 K 6
 rucht *n.* 370421 K 3
 rund *adv.* 371124 K I 12
 Saale *Flußname* 300320 II. 340428 III
 Saffran *Pflanzenname* 280122 I u. K I 12
 sagon *n.* 240718 K 55
 Sanfftmuth *n.* 270810 K 6
 Sar *n.* 500720 K I 7
 Sarsant *n.* 320313 K 6
 Satz *n.* 380904 K 8
 Satzung *n.* 390826 K 4
 Sauerteig *n.* 240718 K 22
 Sauerzäpfgen *Spitzname* 240718 K 12
 Lo Scardassante *n. (part.)* 410621 K II 10
 Lo Scavalcante *n. (part.)* 410621 K II 36
 schaar *n.* 381028 K IV 56
 schadelos/ schatelos/ schatloß *adv.*
 301011 K 4. 420630 K 34
 Schaltarbeit *n.* 430920 K 6. 451217 K 5
 Schaltreich *n.* 440525 II
 schätt[en] *v.* 300426 K 13
 Schatter *n.* 271201 K I 5
 Schatzkasten *n.* 271215 K 3
 schatzung *n.* 290529 K 9. 401214 K 7
 Schatzungskasten *n.* 401214 K 7
 Schaubühne *n.* 440000 Q
 Schawspiel *n.* 381028 K IV 59
 scheinbar *adj.* 470200 K 8
 scheinen *v.* 240718 K 53
 Scheitell *n.* 410208 I 26
 schell *adj.* 250500 K 25
 Schellhengst *n.* 190308 K 2
 schellschaft *n.* 240718 K 99
 schema *n.* 410208 K I 68
 Scheps *n.* 280411 K 12
 schetzken *n.* 290608 K 5
 scheuchen *v.* 350731 K I V. 376
 scheytel *n.* 380828 K I 3
 schiell *adj.* 250500 K 25
 Schierung *n.* 301001 K 30
 SchiffAnhalter *Tiername* 350731 K I V.
 30 (1)

- schlachten *v.* 310113 K 37
 Schlachtmonat *n.* 471008 K 18
 Schlaffkuntzen *Pflanzenname* 280327 K 5
 schlaverey *n.* 350800 K 16
 schlecht *adv., adj.* 270810 K 7. 290131
 K 3. 371014 K 3. 410505 K 2. 460705
 K I 1. 480625 K I 1. 480914 K 4
 schleiffmüle *n.* 290529 K 29
 schleüsen (des himmels) *n. pl.* 381028
 K IV 33
 schließen *v.* 371124 K I 11
 schloß *n.* 380828 K I 8
 schloße *n.* 290616 K 7
 schlumpfen *v.* 240718 K 52
 Schlußreden *n. pl., s. Kurtz(gefast)e
 Schlußreden*
 schnader *n.* 480420 K I 2
 schnecke *n.* 380828 K I 45
 schnell *adj.* 350731 K I V. 474
 Schnerre *Tiername* 210401 K 11
 Schock *n. Mengeneinheit* 391119 K 5
 schon *adv.* 250500 K 4
 schond *adv.* 300320 K 11
 schondt *adj.* 250514 K 7
 Schöne *n.* 360800 K 3
 Schöps, s. Scheps
 schoß *n.* 380828 K I 7
 Schoß Kinder *n. pl.* 381028 K IV 15
 SchreibensArt *n.* 381028 K II 24
 Schrein *n.* 371110 K 11
 schrenck-gedicht *n.* 490000 K 10
 Schriben *n. pl.* 270827 K 5
 Schrimpff *n.* 410221 K 3
 Schu *n.* 210401 K 7
 schwermütige feüchtigkeit 381028 K II 26
 Schwermütigkeit *n.* 381028 K IV 26
 Scipiades *Personenname* 310703 K I 6
 scorrettur *n. pl.* 460120A K 4
 sechs-stuffig *adj.* 481113 K III 3
 sehen (sehgen) *v.* 210421 K 3
 seicht *adj.* 480223 K I 6
 seiger *n.* 250305 K 21. 350731 K I V. 505
 Seille *n. pl.* 420630 K 47
 Seindt *praep.* 240718 K 13
 selbschaft *n.* 450308A
 Selbstand *n.* 450308A K 1
 seufftz *n.* 250110 K I 35. 380828 K I 29
 Seussiades *Personenname* 310703 K II 12
 sextern *n.* 490625 K 8
 seyllen *v.* 300410 K 27. 420120 K 42.
 420630 K 37
 sfera *n.* 381028 K IV 62
 sie *pron. refl.* 300410 K 36
 sieder *praep.* 280220 K 2. 450721 K 2.
 460104 K 2. 480100 K 10
 Sieg(s)pracht *n.* 390723 K 3. 460825 K 19
 Simmetria *n.* 381028 K IV 21.22.43
 Sindicus (Syndicus) *n.* 380721 K 7
 sinnen *v.* 400203 K 2
 Sinnerregungen *n. pl.* 381028 K IV 47
 Le Siringuant *n. (part.)* 410621 K II 64
 Sittenlerisch *adv.* 381028 K II 4
 sittenreich *adv.* 280412 K 12
 Sittenthat, Christliche 381028 K IV 14
 Sittig *adj.* 280122 I u. K I 7
 sofort *conj.* 470403A K 6
 Soggetto *n.* 381028 K IV 46
 solæcismus *n.* 260617 K 7
 solatium *n.* 390131 K 5
 Il Sollazzante *n. (part.)* 410621 K II 16
 sonder(n) *praep.* 301011 K 18
 sönsten *adv.* 290529 K 3
 Sonstet *adv.* 250514 K 6. 281105 K 6
 Sorgfältig/ sorgfältig *adj.* 180508 K 5.
 451008 K 2
 sorgsam *adj.* 371123 K 11
 Sors nascendi 381028 K IV 41
 sorte del nascere 381028 K IV 41
 sothan *adv.* 300215 K I 6
 Le Souef *n.* 410621 K II 39
 spalliere *n. pl.* 480701 K 3
 spanisch vorkommen *idiom.* 480604 K 2
 Spelt *n.* 450611 K 3
 sperrn, s. auffsperrn
 Spiegelfalcken des hoffs 280106 K 7
 Spioni *n. pl.* 300209 K 7
 spiriti/ Spiritus *n. pl.* 381028 K IV 9
 Sprach- und Wortliebende *n. pl.* 381028
 K II 21
 Sprachrichter (Criticus) *n.* 450410
 Sprüchlein *n.* 460825 K 6
 Staab *n.* 381028 IV (8.14)
 Staat, s. stadt
 stab (*militär.*) *n.* 280220 K 4
 (le) Stable *n., adj.* 381028 K III
 stacket *n.* 360600 K II 59

- stadt [Staat] *n.* 280220 K 3
 Stände *n. pl.* 410117 K 6
 Staet *n.* 381028 IV; s. auch Rede(n) von
 Sta(e)t
 stance *n.* 230809 K 25
 stand *n.* 381028 K IV 62
 Standhalter *n.* 391217 K 11
 Stangen glas *n.* 250305 K 28
 Statsrecht *n.* 381028 K IV 6.12
 staube *n.* 290529 K 36
 Steckgarn/ Stockgarn *n.* 350731 K I V. 35
 Sternseherisch *n.* 381028 K II 27
 stet *adv.* 250110 K I 27
 steuer der Wahrheit *idiom.* 460620 K 6
 Steŵer *n.* 280208 K 3
 Steweranlage *n.* 271215 K 2
 sticken *v.* 250413 K I 7
 stickwerck *n.* 380828 K I 57
 stimmeln *v.* 450817 K I 3
 Lo Stimolante *n. (part.)* 410621 K II 3
 Stimplen *n.* 440616 K III 2
 Stirn-Betrachtung *n.* 381028 K IV 21
 stirn- und gesichtskündigung *n.* 381028
 K IV 21
 Storea Pallanquorum *n.* *DA Köthen I. 3,*
 S. 107f., 114
 strack *adj.* 250413 K I 4
 stracks *adv.* 250706 K I 7
 Was Jch strauße sagen will *idiom.* 410208
 K I 56
 strich/ Strich *n.* 380828 K I 5/ 380602 K 6
 strigell *n.* 410208 K I 15
 Stul des Krieges *n.* 440504 K 1. 450124
 K 8
 stutz, auff einen *idiom.* 190318 K 10
 stutzend *part.* 480504 K 3
 Stylus *n.* 381028 K II 24
 Subjectum *n.* 381028 K IV 46
 süchen *v.* 290614 K 5
 supernumeraire *adj.* 280304 K 2
 surdisch *adj.* 300215 K II 6
 syndikatsache *n.* 380721 K 7
 Synonima *n. pl.* 381028 K IV 28
 σύνοψις *n.* 381028 K II 22
 Syzygia *n.* 431124 K 8

 tabellio *n.* 190424 K 9
 tagesatzung *n.* 380522A K 7

 Tage verzeichnuß *n.* 380320 T I i
 Talenti/ Talento/ Talentum *n.* 381028
 K IV 45.69
 Talionis Straffe 250413 K I 10
 Tapezerey *n.* 271215 K 13
 Tarantola *n.* 381028 K IV 31
 taub *adj.* 300215 K II 6
 täuffte/ teuffte *n.* 181207 K 14. 260619 K 7
 taxt *n.* 410313 K 4
 teidigen *v.* 250305 K 27
 Temeritz *n.* 461204 K 2
 temperiren *v.* 250218A K VII 20
 Teologi *n. pl.* 381028 K IV 2.40
 terrouër *n.* 240400 K 3
 teuffe *n.* 380828 K I 48
 teuffte, s. täuffte
 Teutschheytt *n.* 440525 K I 2
 Theilbarkeit *n.*, s. vnferner Theilbarkeit
 theilhaftigmachung *n.* 390115 K 2
 Theologicè *adv.* 381028 II u. III
 Theonestus *Personenname*, s. Diederich
 Thierkreis *n.* 381028 K IV 44
 thon *n.* 270810 K 2
 Thondichter *n.* 371124 K 2
 thonkündigung *n.* 381028 K IV 30
 thröne *n. pl.* 480731A K 7
 thuchwammerst *n.* 240718 K 47
 thüren *v.* 400528 K II 29. 460915 K 5
 Tiegel *n.* 381028 K IV 68
 tieren *v.* 250110 K I 32
 Il Tignente *n. (part.)* 410621 K II 8
 Toffet *n.* 271201 K I 4
 Trächslers-Eisen *n.* 500128 K 6
 Tragedien/ Tragödien *n. pl.* 381028 K IV
 59
 translâtée *part.* 280304 K 1
 Trauerspiele *n. pl.* 381028 K IV 59
 trawen *v.* 250218A K VII 26
 trebes abent *n.* 250218 K 19
 treuis (treves) *n.* 300410 K 35
 treÿfues *n.* 300921 K 31
 Trinckrecht *n.* 280407 K 4
 Trommeter *n.* 470923 K 3
 trubsall *n.* 410208 K I 27
 Trumpter *n.* 350731 K I V. 496
 tuckmäuserisch *adv.* 371110 K 16
 tügen *v.* 210401 K 23. 400122 K I 31.
 500720 K II 1

- Tugendtbergk (Parnasso) *n.* 280411 K 5
 Tutell *n.* 460808 K 4
 Tyrann *n.* 381028 K IV 8
 Tyraß *n.* 350731 K I V. 35
- Vbelstimmung *n.* 381028 K IV 29
 Vberdragung/ Vbertragung *n.* 381028
 K IV 15.37.50
 übereilen *v.* 450919 K 5
 übereinstimmung *n.* 381028 K IV 22.29
 überhujet *part.* 371031 K 3
 uberlegen *v.* 371106 K 4
 vberrachsen *v.* 240718 K 5
 überreime *n. pl.* 300320 K II 17
 übersatz *n.* 411128 K 4
 überschlag *n.* 401228A K 2
 überschlagen *v.* 410206 K I 2
 vberteufeln *v.* 240718 K 46
 L'Ubertoso *n. (part.)* 410621 K II 4
 Vffboth *n.* 320313 K 10
 uffgeschößt *part.* 350731 K I V. 35
 vhrgeht *n.* 480406 K 3
 umbfahen *v.* 371124 K I 6
 Umbrede *n.* 381028 K II 18 u. K IV 25
 ümbsasse *n.* 390904 K I 1
 umbschreibung *n.* 381028 K II 18
 vmschrieff *n.* 381028 K IV 16
 Vmbsch[w]eiff *n.*, s. nachsinnige
 Vmbsch[w]eiff
 Umfang *n.* 440000 Q
 ummerlauffen *v.* 280510 K III 2
 umore malinconico 381028 K IV 26
 Vnadel *adj.* 350731 K I V. 231
 unähnligkeit *n.* (zu einander) 381028
 K IV 24
 vnbelediget *adj.* 240421 T e
 uneinigkeit *n.* 381028 K IV 29
 vnferner-theilbarkeit (letzte)/ vnferner-
 Theilbarkeit 381028 K IV 34.48
 vngedültig *adj.* 270406 K 7
 Vngefell *n.* 250110 K II 2
 Vngefehrte *n.* 410621 K II 24
 ungemach *n.* 401117 K I 2
 Vngläubige *n. pl.* 381028 K IV 66
 vnkosten *n.* 460703 K 2
 vnmaßgebig *adv.* 280208 K 5
 Vnruhe *n.* 381028 K IV 65
 vnstatt *n.* 371224 K 7
- unterdienstlich *adv., adj.* 371028A K 3
 Vnterlage *n.* 381028 K IV 46
 unterläuffer *n.* 460424 K 15
 Vnterwurff *n.* 381028 K IV 46
 vntheilbares *n.* 381028 K IV 34
 vntheilbarkeit *n.*, s. letzte vntheilbarkeit/
 letzte vnferner-theilbarkeit
 untractirten *adj.* 440927 K 5
 untz *praep.* 430103 K II 8
 unverfährt *adv.* 440204 K I 1
 Vnwärthe *n.* 460819 K 4
 ur-att *n.* 370900 K 3
 vrbötig *adv.* 371110 K 4
 vrgicht *n.* 380108 K 5
 Vrheb *n.* 240109 K 3
 vrheber *n.* 280411 K 6. 290310 K I 5.
 310000 K 15
 Vrsachen *v.* 250110 K I 33
 Ursin(us) *Personenname* 260619
- Veere, s. Wehr
 Veränderung *n.* 381028 K IV 59
 verbaratieren *v.* 451019 K 4
 verbuttert *part., adj.* 380331 K 8
 verdienen *v.* 391005 K 4. 461029 K 11
 Vergallet *adj.* 490200 K 3
 vergeben *adj.* 250110 K I 24
 vergesellschaften *v.* 490416 K 5
 vergleichen *part.* 300203 K 3
 verhandeln *v.* 370422 K III 2
 verhandfestung *n.* 390826 K 5
 verhandvesten *v.* 390826 K 5
 verhängen *v.* 250700 K 93
 verhartung *n.* 380417 K 6
 verhegen *v.* 250110 K I 5
 verheischen *v.* 460125 K II 2
 verheissen *v.* 181023 K 15
 verknüfft *part.* 280600 K 4
 verkündigen *v. refl.* 340609 K 1
 Verlag *n.* 371221 K 12. 390126A K 3
 verlaß/ verlas *n.* 300209 K 1. 380321 K 7.
 390807A K 2
 verlassen *v.* 360428 K III 9
 verlassen, sich *v.* 281226 K 6
 verliegen (bleiben) *v.* 471207 K 3
 verliehung *n.* 270406 K 21
 verlogten *adj.* 440724 K 12
 verlosen *v.* 410708 K 8. 470316 K II 1

- vermissen *v.* 441020 K 9
 Vernennung *n.* 381028 K IV 15
 vernügen *v.* 250110 K I 29
 Vernünftige Einbildung 381028 K IV 18
 vernugen *n.* 460620B K 8
 Verrichtung *n.* 240717 T a
 verschieuen *adj. part.* 430121 K 1
 verschleuchen *v.* 360428 K III 7
 verschorren *part.* 280716 K I 5
 versehen, (sich) *part.* 300420 K 2
 versehung *n.* 300420 K 2. 381028 K IV 41
 Verselbsten *v.* 440000 Q
 Verspruch *n.* 320313 K 5
 Verstand-Lehr *n.* 400122 T f u. K 5
 verstandlehre *n.* 381028 K II 13
 Verstand(s)röhrlein *n. pl.* 381028 K IV 23
 verstimmung *n.* 381028 K IV 29
 verstockung *n.* 380417 K 6
 verstokhet *part.* 430215 K 19
 verstoßen, sich *v.* 371123 K 6
 verstrecken *v.* 240718 K 71
 verstricken *v.* 270406 K 16. 320313 K 4
 verthunlich *adj.* 250110 K I 34
 vertraglich *adv.* 320715 K 2
 vertraute Diener 381028 K IV 16
 vertreugen *v.* 360428 K III 8
 Vertröstung *n.* 450308 K 5. 450923 K 3
 verungöttern *v.* 381028 K IV 4
 verwogen *part.* 441231 K 10
 verworfener Tag 380619 K 5
 verwunderns würdig *adj.* 490320 K I 6
 Verzeichniß *n.* 450400 K 14. 470206 K 5
 vetter *n.* 450510 K 4
 vielleicht *adv.* 290120 K 12
 Vindigora *Ortsname* 240718, S. 279
 Virginia *Ortsname* 190424 K 4
 viscalgeneral *n.* 301001 K 8
 Vocabolario *n.* 381028 K IV 1
 volck *n.* 260619 K 26
 VorbewahrungsArtzney *n.* 381028 K IV 60
 vorbruch *n.* 371224 K 8
 vorfalen, *v.* 440130 K 4
 vorgang *n.* 310411 K 4
 vorgestellte Frage 381028 K IV 40
 vorhin *adv.* 450506A K 4
 vorreisen *v.* 181207 K 2
 vorschrift *n.* 380128 K 13
 vorsehen *n.* 371123 K 8
 vor sein *v.* 300000 K 9
 Vorspiel *n.* 381028 K IV 36
 Vorstellung *n.* 381028 K IV 11
 Vortheil *n.*, s. eigen Vortheil
 vorthetigen *v.* 270406 K 26
 vorträglich *adv.* 380000 K 15
 vortruck *v.* 181207 K 6
 vorweiser *n.* 401107 K 2
 Il Votante *n. (part.)* 410621 K II 19
 Vous *pron.* 171224 K 1
 vuhten, 3. *Pl. Ind. Imp. zu* vehten 390901 K 7
 vulgaire *adv.* 281000 K 2
 waar *adj.* 500305 K I 1
 wachsposieren *v.* 271201A K 3
 Wachsthumb, Jm 250305 K 42
 wagenlade *n.* 440324 K 13
 wahrerfolgt *adj.* 440731 K I 8
 Wahrsam *n.* 371123 K 3
 wahrsammen *v.* 371123 K 3
 wämmeßer *n. pl.* 290314 K 3
 Würdigkeit *n.* 371009 K I 10
 waser/ waserley *pron.* 410208 K I 48
 Wecke *n.* 450611 K 2
 wegen *v.* (wüge) 250500 K 26
 wehgen *v.* 461006 K 12
 Wehr (Veere) *Ortsname* 301011 K 9
 Weidewerg *n.* 210401 K 10
 weil(l) *conj.* 230819 K 1. 290510 K 11. 400301 K I 1. 480118 K 13
 Weißheit liebhaberisch *adv.* 381028 K II 2 u. K IV 41
 weittschüchtig *adj.* 401214 K 3
 welcherer *pron.* 410208 K I 45
 weltsch *adj.* 240718 K 77
 Weltweiser *n.* 460915 K 3
 Weltwitzig *adv.* 381028 K II 6
 weltzrecht *n.* 271215 K 20
 wenen *pron. pl.* 410208 K I 44
 werbung *n.* 280208 K 4
 Werckzeug *n.* 381028 K IV 23
 Wesenkündigung *n.* 440525 K II 9
 widererhebung *n.* 470915A K 5
 Wiedermeynungssatz *n.* 381028 K II 16
 widerschreiben *n.* 390125 K 4
 Wildbert *n.* 500128 K 2

- willfheriglich *adv.* 240116 K 3
 wincklicht *adj.* 380605 K 12
 Wink *n.* 440000 Q
 Wipstertz *Tiername* 210401 K 14
 wirkungen des gestirns 381028 K IV 41
 Witdod *n.* 460915 K
 wittern, sich *v.* 250700 K 90
 Wittich *n.* 350731 K I V. 35
 Wo *adv., conj.* 340912 K 6
 wolcken-gleisse *n.* 380828 K I 47
 Wolff, Wölffin *Beiname* 240112 K 6, 9, 11
 wolfhärigkeit *n.* 450126 K 2
 Wolgefast Zusambstimmung, s. Zusamb-
 stimmung
 Wolgemuth *Pflanzenname* 220824 K 4
 Wolgeneygtheit *n.* 381028 K IV 47
 wöllen *v.* 290614 K 1
 Wort *n.*, s. gleichsdeutend Wort
 Wortbuch *n.* 381028 K IV 1
 Wortdod *n.* 460915 K 3
 wortenlich *adj.* 300921 K 30
 Wort-liebhabig *adv.* 381028 K IV 44
 Wortliebisch *adj.* 381028 K II 21 u. K IV 70
 Wortnenner *n.* 381028 K IV 1.32.37
 Wortsrechtdeutung *n.* 381028 K IV 41
 wort *n.* 240109 K 7
 worttforschung *n.* 260619 K 18
 wunder ding *n.* 390125 K 1
 wunderbahr *adj.* 440724 K 10
 wunderung *n.* 270810 K 10
 wundre Bilder, die *idiom.* 350731 K I V.
 506
 wunzer *adj.* 401009 K 1
 Wütterich *n.* 381028 K IV 8
- zaffeln *v.* 240718 K 41
 zauhen *v.* 300320 K II 33
 zehendzahl *n.* 300215 K II 5
 zeiger/ Zaiger *n.* (d. i. Bote) 180714 K 2.
 260520 K 2. 380522A K 0
 zeiger *n.* (d. i. Index) 440204 K 2
 zeimlich *adv.* 290529 K 25
 zeitig/ zeitlich *adj.* 260520A K 4. 360428
 K I 5
- ZeitRegister *n.* 350731 K I V. 487
 Zendel *n.* 240718 K 50
 zerstübttem *part.* 500128 K I 1
 zeter/ zetter/ zitter *n.* 401204 K 4
 zeug *n.* 240109 K 3. 250305 K 31. 390800
 K 4
 zeuner *n.* 240718 K 28
 Zhänwehtagerin *Spitzname* 240718 K 24
 Zibete *n.* 350731 K I V. 173
 zielig *adj.* 461029 K 2
 Ziffer *n.* 280122 I u. K I 6
 zigeusern *v.* 240718 K 89
 Zirck *n.* 441231 K 1
 zitter *n.*, s. zeter
 Zodiaco *n.* 381028 K IV 44
 zöche *v.* 490526 K 8
 zoffel *n.* 240718 K 51
 züegen *v.* 461006 K 7
 zuentbietung *n.* 421230 K 1
 zugeseyllet *part.* 420630 K 37
 Zuhören angenehmer Gesang 381028
 K IV 31
 zum längsten *adv.* 300718 K 4
 zuneigung *n.* 240717 T f
 zuneigungen *n. pl.* 381028 K IV 47
 zusamb ziehung *n.* 381028 K II 22
 Zusamb-hängung *n.* 381028 K II 22
 Zusambstimmung/ zusammenstimmung *n.*
 381028 K IV 21.28
 Zusammenfassungen *n. pl.* 381028 K IV 29
 Zusamklingung *n.* 381028 K IV 31
 zuschlagen *v.* 250305 K 13
 zuschneiden *v.* 380728 K 3
 Zuschnitt *n.* 380728 K 3
 zuwege bringen *v.* 381028 K IV 38
 zwar *adv.* 250706 K I 4
 zward/ zwarden/ zwardt/ zwart/ zwarten
adv. 180000 K 3. 300320 K 8. 371027
 K I 1
 Zweig *n.* 410117 K 7
 Zweykampff *n.* 381028 K IV 35.36
 zwiebel *n.* 451119 K 9
 zwier *adv.* 300320 K II 12
 zwischensatz *n.* 381028 IV (8.14)
 zwitzerlich *adv.* 300320 K II 19

Glossar der sprachwissenschaftlichen Terminologie

(„Technici“/ „Kunstwörter“)

Es besteht kein Anspruch auf vollständige Mitteilung der Nachweisstellen oder gar auf Vollständigkeit der in der fruchtbringerischen Spracharbeit und deren publizierten Werken insgesamt verwendeten Terminologie. Vgl. auch die einschlägigen Sprach-Kapitel I–V in *DA Köthen I. 9*, die in diesem Register aufgrund der durchgehenden Fülle der verwendeten Fachbegriffe im Glossar nicht berücksichtigt werden konnten.

Nachstehend die Namens Kürzel für die Verwender der angegebenen Termini.

Bu	Augustus Buchner (FG 362)
Buw	Freifräulein Margareta Maria v. Buwinghausen u. Walmerode
EH	Elias Hutter
FCh	Fürst Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51)
FL	Fürst Ludwig (FG 2)
Fr	Abraham v. Franckenberg
Gu	Christian Gueintz (FG 361)
H	Hs. „Die Deutsche Sprach-lehr zur Lehr-art <verfertigt>“, s. 400122 I Q
HA	Herzog August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227)
Har	Georg Philipp Harsdörffer (FG 368)
Hag	Christoph Achatius Hager
HB	Heinrich Buscher
JVA	Johann Valentin Andreae (FG 464)
Kro	Johannes Kromayer
Mil	Martinus Milagius (FG 315)
Op	Martin Opitz (FG 200)
Ra	Wolfgang Ratke (Ratichius)
Ri	Johann Rist (FG 467)
Schi	Johann Heinrich Schill
Schn	Johann Matthias Schneuber (FG 498)
Scho	Justus Georg Schottelius (FG 397)
Wen	Marcus Fridericus Wendelinus
Wer	Diederich von dem Werder (FG 31)
Ze	Philipp v. Zesen (FG 521)

Abehäcklein (Gu), *Apostroph* 400301 I
Abfall (FL), *Ablativ* 410208 I. 490320 I
abfallende, s. Zahlendungen
abfließende, s. Fall, Fälle

Abfluß (Har), *Derivation/ Ableitung*
410909 K 3
abgebissen (FL), *apokopiert* 450410 K 3.
460902

- Abgeleitete (Scho), *Derivativa* 440129 K 6
- Ablativus, *Ablativ*
 (FL) 410208 I. 490320 I
 (Mil) 460825
 (Scho) 460825 K 29
- Ableitung, *Derivation*
 (Har) 431124
 (Scho) 400528 I u. K I 17. 410900 K 6.
 430329 K 3. 450420 K 7
- Abschneidung, *Apokope*
 (Gu) 400301 I
 (Mil) 460825
- absönderliches, s. Vorwort
- Abtheilung (Gu), *Silbentrennung* 440129.
 481105
- Ab- und zuleitung der zeit-wörter (Ze),
Konjugation 450808
- Abwandlung, *Flexion, meist Deklination*
 (Har) 431124
 (Scho) 450410 K 15
 (Wen) 451220 K 2
- Abweichung (FL), *Deklination* 391217.
 400214 I. 410208 I. 451219. 490320 I
- Adiectivum, *Adjektiv/ beyständiges Nenn-
 wort*
 (Scho) 400528 I
 (Wer) 450124 I. 450420
- Adverbium, *Adverbia pl., Adverb/
 Beywort/ Zuwort*
 (FL) 410208 I
 (Gu) 400528 II
 (Har) 450410 K 4
 (Scho) 400528 I
 (Wer) 450420
- Als-zwe[i]lauer (Ze), *Umlaut* 450808
 K 11
- Analogia (Scho), *Analogie/ Grundrichtig-
 keit, vgl. Ratio* 430307. 470800
Analogia linguae
 (Har) 450410
 (Scho) 490315
ipsa analogica linguae natura (Scho),
innere Sprachsystematik 451219
 K 1. 451220 K 6
Natura linguae analogica (Wen), *innere
 Sprachsystematik* 451220 K 2
- Anzeigungsweise, *Indikativ*
 (FL) 460902
- (Gu) 400301 I
 (Scho) 400528 K I 22 u. K II 29.
 460902 K 3
 (Ze) 490525
- Apocope (Gu), (*Silben-/ Buchstaben-
 Weglassung/ Abschneidung*) 400301 I
- Apostrophus, Apostrophe, *Apostroph*
 (FL) 400214 I. 490320 I
 (Gu) 400214 K I 23. 400301 I. 400528
 K I 21
- Ars compositionis (Scho), *Komposition/
 Verdoppelung* 410900
- Ars deriuandi (Scho), *Derivation/ Ab-
 leitung* 410900
- Artickel (FL), *Artikel/ Gemerck/
 Geschlecht(s)wort* 450124
- Articul(us), *Articulj pl., Artikel/ Gemerck/
 Geschlecht(s)wort*
 (Bu) 400122 I
 (FL) 400214 I. 410208 I
 (Gu) 400528 K I 4
 (Scho) 400528 I
 (Wer) 450124 I
- Ausrede (Wer), *Aussprache/ Pronuntiation*
 450420
- Barbarismus, *Barbarismus*
 (Bu) 400122 I
 (FL) 400214 I
- Beschliessungsweise (Gu), *Infinitiv*
 400528 K II 29. 410208 K I 92
- Besitzendung, *Genitiv*
 (FL) 400214 I
 (Gu) 410208 K I 90
 (H) 400122 K I 43
- Besitzfall, *Genitiv*
 (FL) 400214 I. 410208 I
 (H) 400122 K I 43
- Beweg(e)wörter *pl., Interjektionen*
 (Bu) 400122 I
 (FL) 410208 I. 451219
 (Gu) 400122 K I 35. 400301 I. 410208
 K I 82
- beyständiges, s. Nennwort
- Beywörter *pl., Adverbien*
 (FL) 410208 I. 451219
 (Gu) 400122 K I 33. 400528 K I 26.
 410208 K I 40 u. 71

- (Mil) 460825
 Bindewort (Bu), *Konjunktion* 391119 II
 Buchstabe(n), *Buchstabe(n)/ Letter(n)*
 (Buw) 500305
 (Gu) 430329 K 3. 440129
 (FL) 440209. 490501
 (Schn) 470604 I
 (Scho) 430329 K 3
 (Wer) 450420
 (Ze) 490501 K 3
 wesentliche *pl.* (Scho), *Prä- u. Suffixe*
 460915 K 18
 zufällige *pl.* (Scho), *Endungsmorpheme*
 460915 K 18
 Buchstaben begriff (Hag), *Silbe* 460915 K 17
 Buchstaben (Ze) *pl.*, *Buchstaben/ Lettern*
 441201 K 0
- Casus, *Kasus, Fall*
 (FL) 391119 I (*pl.*). 400214 I (*pl.*). 410208
 I. 440313 T ah. 470122A. 490320 I
 (Gu) 400214 K I 16
 (Op) 490320 K I 28
 (Scho) 400528 I
 (Mil) 460825 I
- Casus obliquus (Scho), *obliquier Fall, abfallende Zahlendung* 490320 K I 8
 Colon (HB), *Doppelpunkt* 400122 K I 46
 Comma (HB), *Komma* 400122 K I 46
 Composita *pl.*, *zusammengesetzte Wörter/ Verdoppelungen/ Komposita*
 (Bu) 400122 I
 (Har) 450410
 (Scho) 431124 K 6. 451219 K 5
 (Wen) 451220
- Compositio(n), *Zusammensetzung/ Kompositum/ Verdoppelung*
 (Gu) 400528 II
 (Mil) 460825
 (Scho) 400528 I. 451219 K 8
- Coniugatio(n), *Konjugation/ Verenderung*
 (Gu) 400528 II
 (Scho) 400528 I. 410900
 gleichfließende (Scho), *regelmäßige Konjugation* 400528 I
 ungleichfließende (Scho), *unregelmäßige Konjugation* 400528 I
 Coniugiren (Gu), *konjugieren* 400528 II
- Coniunctio, *Konjunktion/ Bindewort/ Fügewort*
 (FL) 490320 I
 (Scho) 400528 I
- Consonans, *Konsonant/ Mitlaut*
 (FL) 391119 I. 400122 T I w
 (Mil) 460825 u. I
- Consonanten (Wer) *pl.*, *Konsonanten/ Mitlauter/ Mitsimmer* 450420
- Contracta (Bu) *pl.*, *zusammengefügte Wörter* 400122 I
- Dativus, *Dativ*
 (FL) 490320 I
 (Mil) 460825
 (Scho) 460825 K 29
- Declinatio (Scho), *Deklination/ Verwand(e)lung* 410900
- Declination (FL), *Deklination, Abweichung* 490320 I
- decliniren (Gu), *deklinieren* 400528 II
- Derivata (Scho), *abgeleitete Wörter*
 431124 K 6. 451219 K 5
- Derivatio(n) (Scho), *Ableitung* 400528 I
 u. K I 17. 451219 K 8
- Deutschheit/ Teutschheyt, *Idiomatik des Deutschen (analog zum hellenismós und zur latinitas)*
 (Gu) 440504 K I 2
 (Schn) 440504 K I 2
- Dialectus, *Dialekt/ Mundart*
 (Bu) 400122 I
 (FL) 430403. 431022
 (HA, JVA) 421206 u. K 2
 (JVA) 410406. 421225. 470416
 (Scho) 400528 K II 5
- Dictionarium, *Wortbuch/ Wörterbuch*
 (FL) 410203
 (Har) 440826 K 4. 451219 K 8. 471207.
 480403 K 2. 481016 K 8
- Dimunitiva (FL), *Verkleinerungsworte*
 490416
- Diphthongus (FL), *Diphthong/ Doppellaut*
 400122 T I w
- Doctrina quantitatum (Scho), *Quantitätenlehre/ Maßforschung* 441000
- Doppellaut(t)(end/-er), *Diphthong*
 (Bu) 400122 I

- (FL) 400214 I
 (Gu) 400122 K I 13. 400214 K I 23.
 400528 K I 4
 (H) 400528 K I 4
 (Scho) 400528 I
 Doppelung/ dopplung, *Komposition/ Verdoppelung*
 (Har) 431124
 (Scho) 400528 K I 16. 410706 K I 5.
 410900 K 6
 Duppellaut (FL), *Diphthong/ Doppellaut*
 400214 I
 durchdringend, *transitiv*
 (FL) 400214 I
 (Gu) 400214 K I 24. 400301 I
 durchgehend, *transitiv*
 (FL) 400214 I
 (Gu) 400214 K I 24. 400301 I
- eigentlich (Eigentlichkeit) (Buw), *proprietas* 500305 K 2
 einfältige, s. Zahl
 eingliederich/ eingliedrig (Ze), *einsilbig*
 450308A. 450410 K 3. 450808
 einsilbig
 (FL) 450410 K 3
 (Scho) 450410 K 3
 Einsilbigkeit (Scho), *Monosyllabitas*
 450410 K 3
 einsylbig
 (Gu) 450410 K 3
 (Har) 450410
 eintzel(n)e, s. Zahl
 eintzige, s. Zahl
 elidiert (Wer), *ausgelassen, entfernt*
 450124 I
 Endannemung (Gu), *Rektion (u. m.)*
 400122 K I 35 u. 44. 400301 I. 410208
 K I 82
 Endsylben (Har), *pl. Suffixe* 430419 K I 2
 Endung, Endungen *pl., Kasus/ Flexionsmorphem(e)/ -endung(en)*. Vgl.
 Hauptendung
 (FCh) 391028 I
 (FL) 391217. 400214 I. 410208 I.
 440209. 440313
 (Gu) 400122 K I 28. 400214 K I 16.
 400301 I. 400528 II. 410208 K I 28
 (H) 400528 K I 18
 (Op) 490320 K I 28
 (Scho) 400214 K I 16. 400528 I
 zufällige (Scho), *Flexionsmorpheme/ -endungen* 400528 K I 17. 450124
 K 6
 Endung (Wer), *Suffix* 450420
 Endung, *Terminatio/ Kadenz/ Versausgang*
 (FL) 400214 I
 (Mil) 460825
 Endungsletteren, zufällige (Scho), *Flexionsmorpheme/ -endungen* 431124 K 6
 Entspringliche, *Derivata/ abgeleitete Wörter*
 (FL) 410208 I
 (Gu) 410208 K I 4 u. 49. 410900 K 5
 (H) 410208 K I 49
 Etymologie (JVA) 470416 K 12
 Euphonia (Wer), *Wohlklang* 450420
- Fall, Fälle *pl., Kasus/ Endung(en)*
 (FCh) 391028 I
 (FL) 391119 I. 391217. 400214 I.
 410208 I. 440209. 470122A. 490320 I
 (Gu) 400214 K I 16. 410208 K I 28
 (Mil) 460825 I
 abfließende (Scho) *pl., Casus obliqui*
 400528 I
 fast vergangene, s. Zeit
 Final buchstabe (Wer), *Endbuchstabe*
 450420
 Flexio (Scho), *Konjugation* 400528 I
 Fohr-glieder (Ze) *pl., Vorsilben, Präfixe*
 450808
 vollkommen-vergangene, s. Zeit
 Formationes (casuum, generum, numerorum, modorum, comparationum)
 (Scho), *Flexionsmorpheme/ -endungen*
 451219 K 4
 Fügewort, -wörter *pl., Konjunktion, -en*
 (FL) 410208 I. 451219. 490320 I
 (Gu) 410208 K I 80 u. 90
 (Scho) 400122 K I 34. 400528 K I 24
 Fügwortlein (Har) *pl., Konjunktionen*
 450410
- Gebendung, *Dativ*
 (Bu) 400122 I
 (FL) 400214 I. 410208 I

- (Gu) 391028 K I 1. 400122 K I 27.
410208 K I 29 u. 88
(Mil) 460825
(Scho) 400122 K I 43. 460825 K 29
Gebfall (FL), *Dativ* 410208 I. 490320 I
Gebietungsweise, *Imperativ*
(FL) 400214 I. 450410 K 3. 451219.
460902
(Gu) 400214 K I 25. 400301 I. 400528
K II 29
(Har) 460915
(Scho) 400528 K II 29. 450410 K 3.
451219 K 5. 460902 K 3
Geburtsendung (Gu), *Genitiv* 451219 K 8
geendete, s. Weise
gegenwärtige/ gegenwertige, s. Zeit
Gemerck, *Gemercke pl., Artikel*
(FCh) 391028 I
(FL) 410208 I. 450124
Genitivus (Scho), *Genitiv* 400528 I
Genus, *Genus/ Geschlecht/ auch (Wort-)*
Gattung
(FL) 450124
(Scho) 400528 I
(Wer) 450124 I
masculinum, *männlich*
(FL) 450124
(Wer) 450124 I
Gerundium (FL) 410208 I
Geschlecht, *Genus*
(FL) 450124
(Gu) 481105
keinerley, *Genus neutrum*
(FL) 410208 I
(H) 400528 K I 17. 410208 K I 7
männliches (Gu), *Genus masculinum*
400528 K I 20
unbenanntes, *Genus neutrum*
(FL) 410208 I. 440127 K 2
(Gu) 400528 K I 17 u. 20. 410208 K I 7
unbenanntes, *Genus neutrum*
(Bu) 400122 I
(Gu) 451219 K 8
weibliches, *Genus femininum*
(Gu) 400122 K I 29. 400528 K I 20
(Scho) 400122 K I 19
Geschlecht(ge)merck (FL, H), *Artikel*
410208 K I 1
Geschlecht(s)endung, *Genitiv*
(Bu) 400122 K I 43
(FL) 400214 I. 410208 I
(Gu) 400122 K I 27. 410208 K I 29 u.
30. 451219 K 8
(Scho) 400122 K I 43
Geschlecht(s)wort, -wörter *pl., Artikel*
(Buw) 500305 I A
(FCh) 391028 I
(FL) 400214 I. 410208 I. 450124
(Gu) 400528 II u. K I 4. 410208 K I 1
(H) 400528 K I 4
(Scho) 400528 I
Geschlechtwortlein (Har) *pl., Artikel*
450410
gewandelt (Har), *flektiert* 450410
Gleichbedeutendes (Schi), *Synonym*
440525 II
Gleichbenahmte (Scho), *Homonyme*
400528 K I 26
gleichfließend, s. Coniugatio(n), Zeitwan-
delung, Zeitwort
gleichförmig, s. Verenderung, Zeitwort
Grammatic/ Grammatica, *Grammatik/*
Sprachlehre/ Sprachkunst
(Bu) 400122 I
(Gu) 400528 II. 470426. 471006
(Scho) 400528 I. 430307
Grammatica Germanica (Scho), *deutsche*
Grammatik 410900
Grammaticalia, *zur Grammatik Gehöriges,*
die Grammatik betreffend
(HA) 410119 K 4
(JVA) 410406
Grammatica Linguæ Germanicæ (Scho)
470100A
Grundrichtigkeit (Scho), *analogia funda-*
mentalis 400528 K 3
grundrichtich (Har), *systematisch nach der*
grammat. Analogie 440426 K 6
grundrichtig (Ri), *systematisch nach der*
grammat. Analogie 441216
Grund-stämme (der Wörter) (*Ze*) *pl.,*
Stammorpheme 450808 K 11
Häckl(e)in (FL), *Apostroph* 490320
Hauptendung (Scho), *Ableitungsmor-*
phem/ -silbe/ pl. terminationes deri-

- vandi* 391217 K III 2. 400214 K I 18.
400528 K I 17. 440129 K 6. 440209 K 3.
450420 K 7
- herrührend (Gu), *abgeleitet* 430329 K 3
Hilfsbuchstabe, *littera servilis* (Har), *Endungsmorphem* 460902 K 3
Hinterstrich (Scho), *Apostroph* 400528
K I 21
Homonyme (Scho), *Gleichbenahmte*
400528 K I 26
- Idioma (*i. S. von Mundart/ Dialekt*) (JVA)
470416 K 12
Imperativus, *Imperativ/ Gebietungsweise/ Befehlsweise*
(Gu) 400528 II u. K II 29. 450410 K 3.
451219 K 5
(Scho) 400528 I
- keinerley, s. Geschlecht
Kennletter (Scho), *Stammvokal/ Stamm-
buchstabe* 410900 K 7
Klagendung, *Akkusativ*
(Bu) 400122 I
(Gu) 400122 K I 43. 400528 K I 26.
410208 K I 29, 92 u. ö.
(Scho) 400122 K I 43
Klagfall (FL), *Akkusativ* 410208 I
Kleinlaut (Scho), *Umlaut* 450410 K 15.
460825 K 23
kunstgründig (Har), *wissenschaftlich
begründet* 450410
kunstmessige Fügung (Scho), *Syntax*
400122 K I 35
Kunstwort, Kunstwörter *pl.*, *Technicum/ Termini techn(olog)ici/ Fachbegriff(e)*
(Bu) 400122 I
(FL) 400214 I. 410208 I. 450124.
450923B. 460902
(Fr) 440826
(Gu) 400301 u. I. 430329. 481105
(Har) 440826 K 4
(Scho) 400122 K I 47
Kurtzlaut (Har), *kurze Silbe/ kurzes Wort*
441020
Langlaut (Har), *lange Silbe/ langes Wort*
441020
Lauter (Ze), *Vokal/ Selbstlaut* 450808
leidender, s. Verstandt
Letter(en pl.), *Buchstabe(n)/ Silbenglieder*
(FL) 430403
(Scho) 400528 K I 12 u. 21. 430329
K 3. 431124 K 6
Lexico/ -n, *Wörterbuch*
(FL) 410208 I. 451219
(Gu) 400301. 400528 II. 410208 K 3 u.
K I 57. 451219 K 8. 471006
(Scho) 440429. 471213A
Lexicon Germanicum & phraseologiam;
*deutsches Vokabel- und phraseologisches
Wörterbuch*
(Gu) 470426
Lit(t)erae (Scho), *Buchstaben* 490315
accidentales (Scho), *Buchstaben der Fle-
xionsmorpheme* 450100. 450410 K 4
essentiales (Scho), *Buchstaben der Ab-
leitungsmorpheme* 450100. 450410
K 4
radicales, *Stammbuchstaben/ -lettern*
(EH) 450410 K 4
(Har) 450410 K 11. 451028A K 6
(Scho) 450100. 450410 K 4. 490315
serviles, *Hilfsbuchstaben*
(EH) 450410 K 4
(Har) 460902 K 3
- Maasforschung, *Quantitätenlehre/ Doctri-
na quantitatum*
(Har) 441020
(Scho) 441000 K 6. 441020 K 1
Mairner-Art (Gu), *meißnische Mundart/
omd. Varietät* 430329
mehrere, s. Zahl
meischnische Sprache (Hag), *meißnische
Mundart/ omd. Varietät* 450100 K 8
meisnische Mundart, s. Mundart
Merckzeichen (FL), *Artikel* 410208 I
Merckzeichen (Gu), *Apostroph* 400214
K I 23. 400528 K I 21
mittelste Stufe [der Vergleichung], *Kom-
parativ*
(FL) 400214 I
(Gu) 400214 K I 29
mittelster Grad [der Vergleichung] (H),
Komparativ 400214 K I 29

- Mittelwort, *Partizip*
 (FL) 410208 I
 (Gu) 410208 K I 67
- Mit(t)laut(end/ -er), *Konsonant/ konsonantisch*
 (Bu) 391119 II. 400122 I
 (FL) 391119 I. 400214 I. 410208 I.
 440209. 451219. 490320 K I 25
 (Gu) 400214 K I 23. 400301 I. 400528
 K I 13 u. 21. 410208 K I 53
 (H) 400528 K I 13
 (Har) 410909 K 3
 (Mil) 460825 u. I
 (Scho) 400122 K I 7. 400528 I u. K I 14
- Mitschimmer (Har) *pl.*, *Konsonanten, Mitlauter* 450410
- Modus, vgl. Weise
 modus imperativus (Scho), *Imperativ*
 451219 K 5
 modus infinitivus (FL), *Infinitiv, unendliche/ unendige Weise* 490320 I
- monosyllaba vocabula, *einsilbige Wörter*
 (Scho) 451220 K 2
 (Wen) 451220 K 2
- Monosyllabitas (Scho), *Einsilbigkeit*
 451219 K 1 u. 4
- Mundart, mund-ahrt *Dialekt*
 (FL) 431022
 (Gu) 440129. 440317 K 5. 481105
 (Har) 431124. 440426. 450410 K 3
 (Ze) 441223 K 3. 450808
- Meisnische oder Obersächsische M.
 (Ze) 441223. 450410 K 17. 450808
- Nach-glieder (Ze) *pl.*, *Nachsilben/ Suffixe*
 450808
- Nachsylbe (Har), *Suffix* 441223. 450410.
 460902 K 3. 460915
- Nehmendung, *Ablativ*
 (FL) 410208 I
 (Gu) 391020 K I 1. 410208 K I 29
 (Mil) 460825
 (Scho) 460825 K 29
- Nennendung, *Nominativ*
 (FCh) 391028 I. 391217 K 9
 (FL) 440127 K 2. 440504 K II 13.
 450124
 (Gu) 410208 K I 29. 490320 K I 28
- Nenn(e)fall, *Nominativ*
 (Bu) 391119 II
 (FCh) 391028 I
 (FL) 410208 I. 490320 I
- Nenn-Stammwörter, Radicales Nominales
 (Har), *Nomen-Stammwörter (ohne Verbbableitung)* 460902 K 3
- Nenwort/ Nennwort, *Nomen/ Substantiv*
 (Bu) 391119 II
 (FCh) 391028 I
 (FL) 410727. 440209. 440313. 451219.
 460902
 (Gu) 400122 K I 18
 (H) 400528 K I 17
 (Hag), *Nänn-Wörter pl.*, *Nomen*
 460915 K 17
 (Har) 450410. 460902 K 3
 (Scho) 391217 K III 2. 400528 K I 11
 u. 20. 460902 K 3
 (Ze) 450410 K 3
- Nennwort,
 beyständiges, *Adjektiv*
 (Scho) 391217 K III 4
 (FL) 400214 I. 410208 I. 450124
 (Gu) 400122 K I 39. 400301 I.
 400528 K I 20. 410208 K I 84.
 490320 K I 2
 (H) 400528 K I 18 u. 20
 (Scho) 400528 I
- eigenes, *Nomen/ Substantiv*
 (Bu) 400122 I
 (Gu) 400122 K I 9
- selbständiges, *Nomen/ Substantiv*
 (FL) 410208 I. 450124
 (Gu) 400122 K I 39. 400214 K I 25.
 410208 K I 42 u. 84
 (H) 400528 K I 18
 (Scho) 400528 I
- Niederdeutsch/ Niederteutsch
 (FL) 410203 K 1
 (Scho) 410203 K 1
- Niederländisch (FL) 410203 K 1
- Niedersächsisch (Scho) 410203 K 1
- Nomina/ Nomina substantiva *pl.*, *Nomina/ selbständige Nennwörter/ Substantive*
 (Gu) 400528 II
 (Har) 450410
 (Scho) 400528 I

- (Wer) 450420
 Nominativus, *Nominativ/ Nennendung/ Nennfall*
 (FCh) 391028 I. 391217 K 9
 (FL) 450124. 490320 I
 (Wer) 450124 I. 450420
 Nota Exclamationis (HB), *Ausrufungszeichen* 400122 K I 46
 Nota Interrogationis (HB), *Fragezeichen* 400122 K I 46
 Numerus, *Zahl*
 (Bu) 400122 I
 (FL) 450124
 (Gu) 400528 II
 (Scho) 400528 I
 (Wer) 450124 I
 Pluralis (numerus), *Plural*
 (FL) 410208 I. 450124. 490320 I
 (Gu) 400528 II
 (Scho) 400528 I
 (Wer) 450124 I
 Singularis (numerus), *Singular*
 (FL) 410208 I. 450124
 (Gu) 400528 II
 (Scho) 400528 I
 (Wer) 450124 I
- Oberhäcklein, *Apostroph*
 (FL) 400214 I. 410208 I
 (Gu) 400214 K I 23
 obersächsische Mundart, s. Mundart
 oberste stufe, *Superlativ*
 (FL) 410208 I
 (Gu) 410208 K I 91
 ordentlich, s. Verenderung, Zeitwandelung, Zeitwort
 Orthographi, *Rechtschreibung/ Wortschreibung*
 (FL) 450529
 (Scho) 450926 K 3
 Orthographia, *Rechtschreibung*
 (Gu) 470426. 471006
 (HA) 470416 K 12
 (Hag) 450100 K 8
 (JVA) 470416 K 12
 (Scho) 450100. 470214. 470800. 490200. 490302A. 490315
- Parenthesis (HB), *Parenthese(zeichen)* 400122 K I 46
 Participium, *Partizip/ Mittelwort/ Teilwort*
 (FL) 410208 I. 490320 I. 490320 I
 (Scho) 400528 I
 Particul/ Particula/ -ae, *Partikel/ Praefix*
 (Bu) 400122 I
 (Scho) 400528 I
 (Har), *unflektierte Wortklassen* 450410
 Person (FL) 460902
 Phrases (Gu) *pl., Redensarten* 451219 K 8
 Pluralis, s. Numerus
 Praefixa *pl., Vorsilben*
 (Har) 450410
 (Ze) 450808
 Praepositio, *Präposition/ Verhältnis-/ Vorwort*
 (Gu) 400528 II
 (Scho) 400528 I
 Praepositiones inseparabiles (Har) *pl., Vorsilben* 450410 K 4
 Primitiva, *Primitiva/ Simplicia/ Stammwörter/ ursprüngliche Wörter*
 (Gu) 410900 K 5
 (Scho) 431124 K 6. 450410 K 4. 451219 K 8
 Pronomen/ Pronomina, *Vornennwort/ Vornennwörter*
 (FL) 431022. 490320 I
 (Har) 450410 K 4
 (Scho) 400528 I
 Pronuntiation, Pronuntion, *Ausrede/ Aussprache*
 (HA) 470416
 (JVA) 470416
 (Wer) 450420
 Proprietas (linguae) (Scho), *Eigenheit, Eigentlichkeit (der Sprache)* 490315
 Prosodia, *Aussprache/ Betonung*
 (Gu) 470426. 471006
 (Scho) 400528 I
 Punct, *Punkt (Satzzeichen)*
 (Bu) 400122 I
 (Gu) 400122 K I 9. 400301 I
 Punctum (HB), *Punkt* 400122 K I 46
- Radicales Nominales, *Nenn-Stammwörter*
 (Har), *Nomen-Stammwörter (ohne Verableitung)* 460902 K 3

- Radices *pl.*, *Stammwörter/ Themata*
 (FL) 430403
 (Har) 450410. 460902 K 3
 (Scho) 400528 K I 1. 440429. 450410
 K 4. 451219 K 1 u. 9. 471213A K 1
 (Wen) 451220 K 2
- Radix, *Wortstamm/ Wurzel*, vgl. *Stammwort*
 (FL) 450410 K 3. 451219
 (Wen) 451220 K 2
- Radix thematis (Har), *Stammwort*
 451028A K 6
- Ratio (Wer), *Regel* 450124 I
- Ratio, vgl. *Analogia*
 fundamentalis linguae ratio (Scho),
innere Sprachsystematik/ Grundricht-
tigkeit 451219 K 1
 linguae ratio fundamentalis (Wen), *inne-*
re Sprachsystematik 451220 K 2
- Rechtschreibung, *Orthographie*
 (FL) 440127. 450923B. 451028A.
 451219. 490320 I. 490501. 490526
 (Gu) 431206 K 2. 440317 K 5. 481105
 (Har) 430419 K I 2. 440426. 441223
 K 18. 450410. 470215
 (Mil) 460825
 (Scho) 451007. 490302A
 (Wer) 490428
 (Ze) 490525
- Redarten (Gu), *Redensarten, phrases*
 481105
- Redartbuch (Gu), *phraseolog. Wörter-*
buch 481105
- Redensart (FL), *Dialekt/ Mundart; auch*
Stil, vgl. *phrases* 430403. 450504
- Redensartbuch (Gu), *phraseolog. Wörter-*
buch 451219 K 8
- Reinigkeit/ reinligkeit/ reinlikeit, *Reinheit,*
puritas
 (Bu) 400122 I
 (FL) 470122A. 470413
 (Hag) 450100 K 8
 (Har) 411200
 (Scho) 400528 I
 (Ze) 441223 K 3
- Richtigkeit(t), *Richtigkeit*
 (Bu) 400122 I
 (FL) 390514. 400214. 470122A
 (Har) 411200
- Rufendung (Gu), *Vokativ* 410208 K I 29
- Ruffall (FL), *Vokativ* 410208 I
- Sachßen-Zunge (Gu), *niedersächs./ nd.*
Mundart 430329
- Schreiberichtigkeit, *Rechtschreibung/*
Orthographie
 (FL) 441201 K 0
 (Ze) 490509
- Schreib-richtigkeit (Buw), *Rechtschreibung*
 500305
- Schreibrichtigkeit/ Schreibe-rüchtigkeit
 (Ze), *Rechtschreibung* 440724 K 13.
 441201 K 0. 450308A
- schreibrichtigkeit, *Orthographie* (Schn)
 470604 I
- Selblaut(end/ -er), *Vokal/ vokalisch*
 (FL) 391119 I. 400214 I. 410208 I.
 440209. 490320 K I 25
 (Bu) 391119 II. 400122 I
 (Gu) 400122 K I 29. 400214 K I 23.
 400301 I
 (Har) 410909 K 3
 (Mil) 460825
 (Op) 400528 K I 22
 (Scho) 400122 K I 7. 400214 K I 2.
 450410 K 15
 (Ze) 450308A. 450808
- enger (Mil), *geschlossener Vokal*
 460825
- weiter (Mil), *offener Vokal* 460825
- selbliche eigenschaft (des Wortes) (Ze),
proprietas 450808
- selbständiges, s. *Nennwort*
- selbsthaftend (Gu), *intransitiv* 400214
 K I 24
- Semicolon, *Semikolon/ Strichpunkt*
 (Bu) 400122 I
 (FL) 410208 I
 (Gu) 400122 K I 45
 (HB) 400122 K I 46
- Semicomma, *Virgel*
 (FL) 410208 I
 (Gu, HB) 400122 K I 46
- Silbe/ Sylbe
 (FL) 490320 K I 22
 (Gu) 400528 II u. K I 4. 410208 K I 50
 (H) 400528 K I 4

- (Kro) 410208 K I 69
 (Scho) 450410 K 3
 (Ze) 490501 K 3
- Silbenglieder (FL), *Buchstaben/ Lettern*
 430403
- sillabiren (FL), *Silben sprechen, schreiben, trennen* 440209
- Sillabirung (FL), *Silbentrennung*
 451028A. 451219
- Simplicia (Har) *pl., einfache Wörter/ Simplicia/ Stammwort* 450410
- Singularis, s. Numerus
- Sprachkunst (Scho), *Grammatik/ Sprachlehre* 400528 K I 22. 410706
- Sprachlehre, *Grammatik/ Sprachkunst*
 (Bu) 400122 u. I
 (FL) 391217. 400214 u. I. 410208.
 410727. 440313. 450923B. 470122A.
 490320 I
 (FCh) 391028 I
 (Gu) 400122 K I 1. 400301 u. I. 400528
 II. 410714
 (Mil) 460825
- Sprechwörter, *Verba*
 (FL, H) 410208 I u. K I 3
 (FL) 460902
 (Har) 460902 K 3
 (Scho) 460902 K 3
 schliesliche Sprechwörter, *finite Verbformen*
 (Har) 460902 K 3
 (Scho) 460902 K 3
- Stamm, *radix/ Wurzel/ Stammorphem*
 (FL) 451219
 (Gu) 451219 K 6
- Stam(m)buchstab(e/en) (*pl.*), *Buchstaben des Wortstamms/ Stammvokal/ Kennletter*
 (FL) 440209. 450410 K 3. 451219
 (Gu) 440129
 (Har) 450410 K 3. 460915
 (Scho) 400528 I u. K I 23. 410900 K 7.
 440129 K 6. 450420 K 7. 460915 K 18
 (Ze) 450308A
- Stammletter, Stammlettern, *Stammbuchstaben*
 (Scho) 400122 K I 11. 400528 K I 23
 u. K II 29. 431124 K 6. 450410 KI 3.
 451219 K 5. 460902 K 3
- Stammverben (Scho), *verba primitiva*
 440209 K 3
- Stam(m)wort, Stam(m)wörter *pl., Radices/ Themata*
 (FCh) 480523
 (FL) 430403. 440209. 450923B. 451219.
 480318. 481016
 (Gu) 400528 II. 450410 K 3. 451219
 K 4. 481105
 (Har) 431124. 441223. 450410. 451219
 K 8. 460902 K 3. 460915. 471207
 (Scho) 400528 K I 1. 400528 K II 5 u.
 29. 430329 K 3. 431124 K 6. 450410
 K 3. 451219 K 4 u. 5. 460902 K 3
 (Wer) 450420
 (Ze) 450308A. 450808
- Stammwurzeln (Har) *pl., Stammorpheme, Wortstämme, Stammwörter* 450410
- Stellen, das (FL), *Stylus/ Stil* 410208 I.
 440209
- Stellung (FL), *Syntax/ Wortfügung/ Wortstellung* 410708 K 10. 410727. 410909
 K 3. 420503
- Stimm-Buchstabe (Har), *Vokal* 410909 K 3
- Stimmer (Har) *pl., Vokale* 450410. 490501
 K 3
- Strichpünclein (Scho), *Semikolon* 400122
 K I 45
- Substantivum, *Substantiv/ selbständiges Nennwort*
 (FL) 450124
 (Scho) 400528 I
 (Wer) 450124 I. 450420
- Suffixa *pl., Nachsilben*
 (Har) 450410
 (Ze) 450808
- Supinum (FL) 410208 I
- Sylbe, s. Silbe
- Sylben theilung (Har), *Silbentrennung*
 460915
- Syllaba/ -e, *Silbe*
 (Gu) 400528 II. 471006
 (HA) 470416 K 12
 (Wer) 440310A
- Synonymum (Schi), *Synonym/ Gleichbedeutendes* 440525 II
- Syntaxis/ Σύνταξις, *Syntax/ Wortfügung/ Wortstellung, s. auch Zusammensetzung*
 (Bu) 400122 I

- (Gu) 400122 K I 38
(Scho) 400528 I. 410900
- Technici (FL) *pl.*, *Fachbegriffe/ Kunstwörter* 400214 I
- Tempus (Scho), *Zeit* 400528 I
- Terminatio(n), *Flexionsendung*
(Gu) 400528 II
(Scho) 400528 I
(Wer) 450124 I
- Terminationes derivandi (Scho), *Ableitungsmorpheme* 451219 K 4
- Termini technologici (Fr), *Fachbegriffe/ Kunstwörter* 440826
- Teutschheit, s. Deutschheit
- theilbar (Gu), *zusammengesetzt (Kompositum)* 430329 K 3
- Theilwort (FL), *Partizip* 410208 I.
451219. 490320 I. 490416
- Thema/ Themata (Scho), *Stammwort, -wörter* 400122 K I 11. 400214 K I 20.
400528 I. 410900
- Tohnzeichen (Ze), *Längenmarkierung bei Vokalen u. Silben* 400122 K I 7
- überein(t)zige, s. Zahl
- übergehend, *transitiv*
(FL) 400214 I
(Gu) 400214 K I 24
- unabsonderliches, s. Vorwort
- unbenanntes, s. Geschlecht
- unehnliche Zeitwörter, s. Zeitwort
- unendige, s. Weise
- unentspringliche, *Primitiva/ Unabgeleitete*
(FL) 410208 I
(Gu) 410208 K I 39
- unfolkomen-vergangene, s. Zeit
- ungleichfließend, s. Coniugatio(n), *Zeitwandelung, Zeitwort*
- ungleich fließende Wörtlein (Har) *pl.*, *Anomalien* 460915
- unordentlich, s. Zeitwandelung, *Zeitwort*
- unwandelbare (Wörter) *pl.*, *unflektierbare Wörter*
(FL) 410208 I
(Gu) 410208 K I 70
(Har) 450410
(Kro) 410208 K I 69
- ursprüngliche Wörter, *Primitiva/ Simplicia*
(Gu) 400122 K I 14. 410208 K I 49.
410900 K 5
(H) 410208 K I 49
- Usus, *Sprachgebrauch/ -gewohnheit*
(Scho) 451219 K 1
(Wen) 451220 K 2
- receptus hactenus usus (Scho), *überkommener Gebrauch* 451220 K 6
- probatus usus (Scho), *bewährter Gebrauch* 451220 K 6
- vbereintzelne, s. Zahl
- Verba *pl.*, *Verben/ Zeitwörter*
(Gu) 400528 II
(Har) 450410
(Scho) 451219 K 5
- Verba analoga (Scho), *regelmäßige/ schwache Verben* 400528 K I 23.
410900
- Verba anomala/ Anomalia *pl.*, *unregelmäßige/ starke Verben*
(Gu) 400528 II
(Scho) 400528 I u. K I 23. 410900.
451219 K 5
- Verba irregularia (Har), *unregelmäßige/ starke Verben* 450410
- Verba regularia (Har), *regelmäßige/ schwache Verben* 450410
- Verba primitiva (Scho), *Stammverben* 440209 K 3
- Verba quadrata (Har) *pl.*, *zweisilbige Stammwörter/ Radices dissyllabicae* 450410
- Verbeissung (Mil), *Synkope* 460825
- verbissen (Ze), *apokopiert* 490416 K 4
- Verbum, Verba *pl.*, *Verb/ Verben/ Zeitwort/ Zeitwörter*
(FL) 410208 I
(Scho) 400528 I
- verdoppelt, *zusammengesetzt (Kompositum)*
(Har) 440426 I
(Scho) 430329 K 3
- Verdoppelung(e), *Komposition*
(Fr) 440826
(Gu) 400528 II. 440426 K I 2
(Har) 440426 K I 2

- (Scho) 400528 I u. K I 17 u. 25. 410900
K 6. 440129 K 6. 440426 K I 2.
450420 K 7
- Veränderung, *Flexion/ meist Konjugation*
(FL) 440209
(Gu) 400122 K I 31. 400301 I. 400528
II u. K I 23. 430329 K 3
(H) 400528 K I 23
(Scho) 400528 I
gleichförmige (Gu), *regelmäßige*
Konjugation 400528 II
ordentliche (Gu), *regelmäßige*
Konjugation 400528 K I 23
- vergangene Zeit, s. Zeit
- Verkleinerungsworte (FL), *Diminutiva*
490416
- Vermindertes (Gu), *Diminutiv* 400301 I
- Verstand,
leidender (Bu), *Passiv* 391119 II
wirkender (Bu), *Aktiv* 391119 II
- Verwand(e)lung, *Deklination*, vgl. Ab-
weichung
(FL) 391217. 400214 I. 410208 I.
440504 K II 13. 451219
(Gu) 391028 K I 1. 400214 K I 20.
481105
- verzwickelt (FL), *apo-*, *synkoptiert* 460902.
490416
- vielfältige, s. Zahl
- Vocal(is), *Vokal/ Selbstlaut*
(FL) 391119 I. 400122 T I w
(Gu) 400528 II
(Mil) 460825
(Scho) 400528 I
- Vorne(n/nn)wort, *Pronomen*
(Bu) 391119 II. 400122 I
(FL) 400214 I. 410208 I. 431022.
440313. 451219. 490320 I
(Gu) 400122 K I 29. 400214 K I 20.
400301 I. 400528 K I 20. 410208 K I 39
(Scho) 400122 K I 7. 400214 K I 20
Zurücksehendes (FL), *Relativpronomen*
410208 I
- Vorsylbe (Har), *Präfix* 441223. 450410.
460915
- Vorwort (Mil), *propositio/ Präfix* 460825
- Vorwort, Vorwörter *pl.*, *Präposition(en)/*
Verhältniswort/ -wörter
(FCh) 391028 I
(FL) 451219
(Gu) 400122 K I 42. 400528 K I 26
(Har) 430419 K I 2
(Scho) 400528 I u. K I 17 u. 24. 410208
K I 48. 410706 K I 6
abson(/sön)derliches, *Präposition*
(FL) 410208 I
(Har) 450410 K 4
(Sch) 400528 K I 17
unabson(/sön)derliches, *Präfix/ praepo-*
sitio inseparabilis
(Gu) 400528 K I 26
(H) 400528 K I 17
(Har) 450410 K 4
(Scho), *praepositiones inseparabiles*
400528 I u. K I 17
- Vorwörtlein (Scho), *Präfix/ Partikel*
400528 I
- Vorwörtlein (Har) *pl.*, *Präpositionen*
450410
- Wandlung (Scho), *Deklination* 400214
K I 20
- Weise, vgl. Modus
(Scho) 400528 K I 23 u. K II 29
vgl. Anzeigungsweise, Gebietungsweise
gebietende (Ze), *Imperativ* 450808
geendete, *finite Verbform*
(Bu) 400122 I
(Gu) 400122 K I 42
(Har) 450410
unendige, unendliche, *infinite Verbform*
(Bu) 400122 I
(FL) 490320 I
(Gu) 400122 K I 42. 450410 K 3.
460915 K 15
zu endigen (Har), *Infinitiv* 450410
zu gebieten, *Imperativ*
(Har) 450410
(Ze) 450808
- wirkender, s. Verstand
- Wortbuch, *Wörterbuch/ Dictionarium*
(FL) 410203. 480100. 480318
(Gu) 481105
(Har) 410203 K 3. 440826 K 4. 451219
K 8. 471207. 480403 K 2. 481016 K 8
(Wer) 480403

- Wortdopplung (Har), *Komposition*
430419 K I 2
- Wortendungen (Har) *pl., Suffixe* 430419
K I 2
- Wörterbuch
(FL) 410208 I
(Gu) 410208 K 3 u. K I 57. 451219 K 8
- Wörterfügung (Gu), *Syntax* 400122
K I 38
- Wortforschung, *Wort(bildungs)lehre/*
Etymologie
(Gu) 440219 K 2
(Ra) 440219 K 2
(Scho), *Wortlehre* 410706 K 1
- Wortfügung, *Syntax*
(Bu) 400122 I
(FL) 400214 I
(Gu) 400122 K I 38. 400301 I. 400528
K I 27. 410208 K I 82
(Scho) 400528 I u. K I 27. 410706 K 1
u. K I 7
- Wortglied, *Silbe*
(FL) 490416
(Ze) 490416 K 4
- Wort-Reinigkeit (Buw); *Rechtschreibung*
500305 K 2
- Wortschreibung, *Rechtschreibung/ Ortho-*
graphie, auch neutral Schreibweise
(FL) 430724. 431016. 431206. 440209.
440313. 450529. 451219 K 10.
470122A. 481016. 490416
(Gu) 431020. 431206 K 2. 440504.
440809. 441231
(Har) 440426 K 6
(Ra) 440219 K 2
- Wortsprechung (Ra), *Lautsprache/ Phone-*
tik/ Orthophonie 440219 K 2
- Wortstellung (Gu), *Syntax* 400122 K I 38.
400301 I
- Wortt ordnung (FL), *Syntax* 400122 T I ay
- Wortverzeichnis, *Wörterbuch*
(FL) 450923 B, 451219
- Wortzeit, *Wort-/ Silbenlänge*
(Har) 441020
(Scho) 441000 K 6
- Wortzusammenordnung (Bu), *Syntax*
400122 I
- Wortzusammenstellung (Bu), *Syntax*
400122 I
- Wurtzel (Scho) *Stammwort/ Radix*
431124 K 6. 450410 K 3. 451219 K 5
- Wurzeln (Ze) *pl., Stammwörter/ Radices*
450308A. 450808
- Würtzelen (Scho) *pl., Stammwörter/*
Radices 451219 K 4
- Wurzel-wörter (Ze) *pl., Stammwörter/*
Radices
(Har) 450410
(Ze) 450308A. 450808
- Zahl, *Numerus*
(Bu) 400122 I
(Gu) 400214 K I 20. 400301 I
(Scho) 400122 K I 39. 400528 K I 23.
450410 K 15
einfältige (FL), *Singular* 410208 I
eintzel(n)e, *Singular*
(FL) 450124
(Gu) 400214 K I 23. 400528 K I 21
(Scho) 391217 K III 2. 450410 K 15
- eintzige, *Singular*
(FL) 410208 I. 440127 K 2
(Gu) 400301 I
- mehrere, *Plural*
(FL) 450124
(Gu) 400122 K I 29. 400528 K I 15.
410208 K I 38
(Scho) 391217 K III 2 u. 3. 400528
K I 11. 450124 K 7. 450410 K 15
- vbereinzeln(e) (Gu), *Plural* 400301 I
- überein(t)zige, *Plural*
(Bu) 391119 II
(FL) 400214 I. 410208 I. 490320 I
(Gu) 400122 K I 27. 400528 II u.
K I 15. 451219 K 8
- vielfältige, *Plural*
(FL) 410208 I
(H) 400528 K I 15
- Zahlendungen, abfallende (Scho) *pl., Casus*
obliqui 400214 K I 7. 400528 K I 14.
490320 K I 8
- Zeit, *Tempus*
(Har) 450410
(Scho) 400528 K I 14 u. 23
(Ze) 450410 K 15. 450808

- fast vergangene (Gu), *Imperfekt*
400122 K I 30
- folkome (Ze), *Perfekt* 450808
- folkommen-vergangene (Ze), *Perfekt*
450308A. 450410 K 16
- gegenwärtige/ gegenwertige, *Präsens*
(FL) 460902
(Gu) 400214 K I 25
(Ze) 450308A. 490525
- unfolkome (Ze), *Imperfekt* 450808
- unfolkommen-vergangene (Ze), *Imperfekt* 450308A
- unvollkommene (Har), *Imperfekt*
450410
- vergangene (Gu), *Perfekt* 400122
K I 30. 410208 K I 53. 490320 K I 11
- vollkommene (Har), *Perfekt* 450410
- zu-künftige (Ze), *Futur* 450308A
- Zeitstammwort/ -wörter (Scho), *Imperativ*
460902 K 3
- Zeitwandelung, *Konjugation*
(Har) 450410
(Scho) 400528 K I 23. 430329 K 3
- gleichfließende (Scho), *regelmäßige/ conjugatio regularis* 400528 K I 23
- ordentliche (Scho), *regelmäßige/ conjugatio regularis* 400528 K I 23
- ungleichfließende (Scho), *unregelmäßige/ conjugatio irregularis* 400528 K I 23
- unordentliche (Scho), *unregelmäßige/ conjugatio irregularis* 400528 K I 23
- Zeitwort (Buw), (*irrtümlich f.*) *Konjunktion* 500305 I A
- Zeitwort, Zeitwörter *pl.*, *Verbum/ Verba*
(Bu) 391119 II. 400122 I
(FL) 410208 I. 440313. 451219. 460902
(Gu) 400122 K I 42. 400214 K I 23.
400301 I. 400528 K I 21. 410208
K I 42, 50 u. ö.
(Har) 450410
(Scho) 400528 I, K I 14 u. K II 29.
410900 K 7
(Ze) 450308A
- gleichfließende, *regelmäßige/ schwache Verben/ Verba analogia*
(Har) 450410
- (Scho) 400528 I u. K I 23. 440209 K 3
- gleichförmige (Gu), *regelmäßige/ schwache Verben* 400528 II
- ordentliche, *regelmäßige/ schwache Verben*
(Gu) 400528 II
(Scho) 400528 I
- unehnliche (H), *unregelmäßige/ starke Verben* 400528 K I 23
- ungleichfließende, *unregelmäßige/ starke Verben/ Verba anomala*
(Har) 450410
(Scho) 400528 I u. K I 23. 410900 K. 440209 K 3
- unordentliche (Scho), *unregelmäßige/ starke Verben* 400528 I
- Zhall, s. Zahl
- zu-künftige, s. Zeit
- zusammengefügte Wörter (Bu) *pl.*, *Contracta* 400122 I
- zusammengesetzte Wörter (Bu) *pl.*, *Composita* 400122 I. 400301 I
- Zusammensetzung (Gu), *Syntax, Satzbau* 481105
- Zusammen-setzungen (Mil) *pl.*, *compositiones/ Komposita* 460825
- Zuwort, Zuwörter *pl.*, *Adverb(ien)*
(FL) 410208 I
(Gu) 400122 K I 33. 400214 K I 22.
400301 I. 400528 K I 26. 410208 K I 40 u. 71
(Scho) 400528 K I 24
- zweigliedrig (Ze), *zweisilbig* 450808
- Zwe[i]lauter/ zweifachlauter (Ze), *Diphthong* 450808 u. K 11
- Zwerchstrichlein (H), *Virgel* 400122 K I 45
- Zwergstrichlein (Gu), *Virgel* 400122 K I 45
- zweydeutige wörter (Har), *Homonymie* 440209 K 4
- zweyfällig (Gu), *doppeldeutig/ homonym* 400301 I
- zweysylbig (Har) 450410
- Zwischenworte (Scho) *pl.*, *Interjektionen* 400122 K I 34
- Σύνταξις (Bu), *Syntax* 400122 I

Sachregister

- Aberglaube, s. Magie
- Achtzeiler/ Huitain/ Ottaverime/ Stanze 231203 K 2. 250110. 260617 K 9. 270925 u. I–IV. 310000. 310411 K 13. *DA Köthen I. 4*, S. 14. 370113 K 2. 371112A K 4. 381218. *DA Köthen I. 5*, S. 10, 17, 100, 104. 391119 I. 400619. 400620. 400622 K 1. 401009 K 2. 401025 K 2. 401116 K 1. 401223 K 6. 401228A K 1. 401229 K 1. *DA Köthen I. 6*, S. 120. 410323 K 6. 410731. 421027 K 4. 421031A. 421105. 421200 K 1. 440130 K 3. 441223 K 17. 441226A K 5. 450900
- Agenten/ Nachrichten 180000 K 9. 190322 K 3. 191229 K 1. 200318 K 7. 230802 K 10. 230809. 230913 K 1. 231006. 231101. 240319 K I 2. 271201A K 10. 280106 K 6. 280724. 281000 K 14. 290129. 290528. 290708. *DA Köthen I. 3*, S. 12, 16. 300410. 300921. 300924. 301001. 301011. 310113. 310119 K 2. 310224. 310311. 310725 K. 320416 K 2. 340628 K 0. 351112. 360703. *DA Köthen I. 4*, S. 9. 370517 K 6. 371009 K 0. 371027 K 8. 371112 K I 4. 371224 K 3. 380608 K 1. 380609 K 8. 391217 K 11. 401111 K. *DA Köthen I. 6*, S. 8. 410119 K. 410914 K 2. 411214 K 1. 421120 K 3. 421206 K 8. 430215 K 17. 430418 K 6. 430419 K 7. 430425 K 5. 430430 K 11. 430826 K 9. 450400 K 13. 450529 K 10. 450927 K 5. 460613 K 4. 470215 K 2. 480324 K. 480430. 480600 K 0. 480701. 490306. 490312. 490718 K 14
- Alamodesprache/ Fremdwörtergebrauch, s. Sprachunterricht/ Philologie
- Alchemie/ Chemie 180714 K 3. 240116 K I. 240125. 280616A K 1. 280620 K 2. 290609. *DA Köthen I. 3*, S. 8, 20, 125 ff. 301102 K 1. *DA Köthen I. 4*, S. 9, 12f., 94. 371009 I–III u. K 3. 371027 K III 1. 380128. 380310 III. 381028 IV. *DA Köthen I. 6*, S. 15. 430509 K 1. 430826. 431123 K 2. 450818 K 6. 460715 K II 3. 480600 K 12
- Alexandrinervers 231203 K 2. 250110. 250218A K III 3. 260617 K 9. 270810 u. I. 270925 K II 1. 271001 K 9. 280818 II Q. 281021 K 3. 290510 K 11. 290629 K 12. 300320 II u. V. 300509 I. 310000. 360600 II. 360800 K 1. 371027 K 2. 371110 K. 380207 K 3. 380210 K 4. 380402 K I 2. 380828 K 3. 381007 K 6. 381218 K 9. *DA Köthen I. 5*, S. 17. 390114 K I 4. 390701 K 2. 390800 K 1. 391119 I. 400319 K 3. 400323. 400619. 400620. 400902. 401223 K 6. 420503 K 8. 420506 K 8. 421027 K 4. 421110 K 3. 421200 K 1. 421202 K 4. 430000A K 2. 430624 K 2 u. K I 1. 431014. 431021 K 1. 431123 II u. K 1. 431206 K 6. 440310A K 1 u. K I 1. 440816 K 1. 441200 u. I. 441223 K 17. 450124 K 6. 450220 K I 1. 450818 K 12. 460317 K I 1. 460804 K 1. 460909. 490320 K I 22. 491104 K 2. 500305 K II 2
- Anapäst 380828 K 3. *DA Köthen I. 5*, S. 14. 391028 K 3. 391119 III. 400323. *DA Köthen I. 6*, S. 11f. 431014. 431206 K 6. 440616 K 5. 440824. 441231A. 460825 K 20. 490525
- Ars politica, s. Politische Wissenschaften
- Askanische Sache (anhalt. Anspruch auf Gft. Aschersleben). Vgl. Friedensverhandlungen 480420 K 13. 480430. 480701
- Astronomie, s. Physica
- Aufnahme in die FG. S. Gesellschaftsbuch FG *GB Kö.* bzw. Imprese; Hänse lung

- Nichtvollzogene oder Aufnahme seit
1651 *DA Köthen I. 8*, S. 18, 26.
480514. 480731A. 480800. 491027.
491104. 500720 u. I–II
- Ballet, s. Maskerade
- Bankgeschäfte, s. Finanzwesen
- Baukunst/ Festungsbau 300215 II u. K 1
u. K I 3. 300725 K 8. 300924. 301011
K 11. 310311. 320313 K O. 371014
K O. 380320A K 10. 381028 II u. III.
DA Köthen I. 6, S. 114. 420630 K 22.
430000A K 1. *DA Köthen I. 7*, S. 8, 131,
140f., 145. 440724 K 6. 441223 K 1.
450220 K 20. 450927 u. I u. II. 460317
K. 461204A. 480421 K I O. 490412 K 3
- Bekenntnis/ Katechismus/ Konversi-
on. Vgl. Frömmigkeit, Religionsge-
meinschaften, Religionsunterricht u.
Theologie
371009 K. 371027 K III 1. 450420. *DA
Köthen I. 8*, S. 8 f. 500330
- Anglikanische Kirche 371223 K 9.
390822. 420120 K. 490619. 490718
K 2
- Griechisch-orthodoxe Kirche 291028.
300725. 371027 K III 1. 481023 K 7
- Irenik *DA Köthen I. 8*, S. 8 f., 19.
490525 K 14
- Lutherische Kirchen 270406 K 13.
270429 K 10. 320313 K O. 330920
K O. 340604 K 2. 371028 K 11.
380000. 380320 u. I. *DA Köthen I. 5*,
S. 8f. 390800. 390807 K 2. 391209.
401111 u. I. *DA Köthen I. 6*, S. 8,
13. 410119 K 4. 410323 I. 430826 K.
421123 K 1. 421230 K 4. 431211 I.
DA Köthen I. 7, S. 20. 440119 K 10.
450304 K. 450326 K. 450420 K 5.
450726 K. 450806 K 2. 460613 K O.
460819 II. 460825 K 7. 461029 K 8.
461117 K 1. 461204. 461216. *DA
Köthen I. 8*, S. 9, 19, 21 f. 471103.
471103A. 480308 K 8. 480510 K.
480914 K 11. 490302 K 2. 490306
K 7. 490517
- Orthodoxe Kirchen 291028. 300725
- Reformierte Kirchen 190322 I. 270406.
291028 K 1. 300410 K 36. 300718 K.
300725. 330920 K O. 350731 K I O.
360600 II. 370305 K 16. 370422 K 7.
370517 K 6. 370715 K 12. 370902.
371028 K 11. 371219. 380000. 380110
K 9. 380128 K 12. 380320 K 4 u.
K I 7. 381107 K. *DA Köthen I. 5*,
S. 10, 17, 33. 390112. 390114. 390119
K. 391100. 391125 K 1. 391209.
400312 K 1. 400514 K 7. 401111
I. 401117 K 6. 401204 I. 401215 u.
II. 401229 K 2. *DA Köthen I. 6*,
S. 12f. 410101 u. I. u. II. 410106
K 5. 410111 I. 410706 K 6. 410731 I.
411009. 411126 K 6. 420120. 420124
I. 421031. 430118 K 15. 430505
K I. 430826 K 21. 431021 K 2. *DA
Köthen I. 7*, S. 11. 440119 K u. 10.
440310B K 4. 440809A K 6. 450304.
450305 K 2 u. K I 3. 450317 K.
450317A. 450400 K 13. 450420 K 5.
450506 K. 450526 K 1. 450726 K 17.
450818 K. 450919A K 7. 451030.
460125 K I. 460613 K O. 460825
K u. III. 461124 K. *DA Köthen I. 8*,
S. 8 f., 13. 471103. 471103A. 480106.
480216 K 10. 480223 K II. 480308.
480428 K O. 480510. 480603 K O.
480614. 480731. 480910. 481116A
K 1. 490302 K 2. 490306. 490312
K 13. 490402 K 4. 490517. 490607 K.
490718. 500305
- Röm.-katholische Kirche 380000.
380320 K u. K I 7. 401111 I. 401204
K 2. 440119 K 10. 440715A K 5.
450304 K 1. 450305 K 2 u. K I 3.
450317 K 1. 450317A. 450326 K 4.
450506 K. 450526 K 1. 450726 K.
450806 K 2. 450818 K. *DA Köthen
I. 8*, S. 8. 471103 K O. 471103A K 5.
480106 K 8. 480308 K 8. 480724 u.
I. 480731. 480910. 490124 K. 490306
K 7. 490619. 490718 K 2
- Täufer/ Wiedertäufer 490312 K 13
- Bestechung/ Korruption *DA Köthen
I. 2*, S. 11. 280724. 290129 K 1 u. K I 3.

- 290528 K. 290708. 300725 K. 330311
K 2. 410111
- Bibel, s. Religion u. Personenregister. Vgl.
Bibeldichtung, Bibelübersetzung
Bibeldichtung 191229 K 5. 191231.
210729. 220824. 230802. 230809.
230913. 231210 I. 250110. 250413.
251100. 260106. 260211. 260217.
260617. *DA Köthen I. 2*, S. 15. 270429
K. 280000 Q u. K 1. 280106. 280112.
280208. 280216A. 280218. 280716.
280821. 281000. 281021. 290302 K 4.
290304 K 2. 290310 K 11. 290629 K 11.
DA Köthen I. 3, S. 9, 10, 101 f., 130.
300320 II. 300426 I. 310000 u. I. 310703.
360630 u. I u. II. *DA Köthen I. 4*, S. 8,
11 f., 13 f. 371027. 371030. 371110.
371112. 371116 K 3. 371121 K 1. 371124
K I. 371126. 371127. 371208. 371222
I–III. 371226 K 4. 371226A. 380120.
380122. 380125A. 380126. 380128.
380207 K 2. 380210. 380221. 380226.
380312. 380320. 380321. 380321A.
380402. 380405. 380411 u. I. 380423A
K I 1. 380504. 380522A. 380522B.
380602. 380606. 380608. 380608A.
380609. 380609A. 380616. 380619.
380625. 380720. 380721. 380724.
380828. 381006. 381007. 381105 K 4.
381114. 381116. 381116A. 381123.
381130 K 3. 381218. 381224. *DA Köthen
I. 5*, S. 9 f., 13, 35, 103 f. 390110. 390112.
390115 K 1. 390126B K 5. 390310.
390514. 390630. 390800A. 390807.
391000. 391100. 400000. 400218 K 5.
400619. 400620. 400714. 400810. 401111
K I. 401204. 401214. 401216. *DA
Köthen I. 6*, S. 12–15. 410106. 410206.
410208 K 4. 420503 K 7. 421202.
430204. 430318. 430507. 430821. 431123
I u. K 2 u. K II 5. *DA Köthen I. 7*, S. 10.
440824 K 7. 441000 K 5. 450100 K 4.
450304. 450308. 450400 K 11. 450726.
450817 u. I. 450900. 460317 u. K I 1.
460804 K 1. 460819 II. 460825 u. II. *DA
Köthen I. 8*, S. 9 f., 14. 470100A K 2.
470800. 480421. 480614 K 2. 480817.
481123. 490402. 490426. 490624.
490820. 491008. 491020. 491116.
500418. 500720
- Bibelübersetzung/ Bibelbearbeitung als
Aufgabe oder Kunst. Vgl. Personenre-
gister: Bibel
380320 u. I. 380417. *DA Köthen I. 5*,
S. 8 ff., 13. 391217 u. I u. II. 400104 u. I.
400218. 400301 K 8. 400313 K 3. 401111
u. I. *DA Köthen I. 6*, S. 8, 10, 12, 113 ff.
410106. 410119. 410406. 410714 K 2.
410914A K 1. 411214. 420114. 420601.
420712 K. 421011. 421031. 421101 u.
III. 421120. 421206. 421225. 430118.
430121. 430208. 430215. 430418.
430425. 430430. 430515. 430826 K 9.
431123 I u. K 2. *DA Köthen I. 7*, S. 12,
16, 21, 141, 145 f. 440429 K. 441205.
450100 u. I. 450126. 450200. 450219.
450221. 450319. 450410. 450509 K 3.
450721. 450722. 450726 K 9. 450806.
450808 K 5. 450927 K 1. 451000 K.
451001. 451100. 460103 K 1. 460119.
460127. 460131 K 2, 460200 K 1.
460200A. 460317 u. I. 460613. 460700.
460715. 460718 K 3. 460804. 460819 u.
II. 460825. 460908. 460909. 460915A
K 3. 461117 K 1. 461204. 461216. *DA
Köthen I. 8*, S. 9 f., 21–23. 470215.
470323. 470416. 470426. 470529.
470800. 480421. 480703 K 0. 480817.
480917 K 0. 481116A K 1. 490200.
490302A K I 2. 490306 K 14. 490307.
490312. 490820. 491116. 500305 I B
- Bibliotheken oder Archive/ Buchbesitz
Agra (?)/ Indien: Bibliothek der Groß-
mogulen 390909 K 3
Kd. Alessandro *Albano* 450817 K IV 5
Alexandria 400528 K 3
Gottlieb *Andreae* 460715
Jacob *Andreae d. J.* 460819
Johann Valentin *Andreae* 401111 K 4.
421225. 430118. 430215. 430425.
430515 K. 460715. 460804. 460819.
460908 u. I–III. 470416
- Anhalt*
Archive 480107 K 7
Behördenbibliothek 480523 K 2

- F. Christian I. u. II. v. *Anhalt-Bernburg passim, bes.* 370828 K
- F. Christian I. v. *Anhalt-Bernburg* 431021 K 2. 450305 K 5
- F. Christian II. v. *Anhalt-Bernburg* 410106 K 7. 410914 K 8. 420712 K 2. 421009 K 8. 431021 K 2. 450305 K 5. 460714 K 7. 480106. 480523 K 2. 480915. 481022. 490302 K 2. 490718
- Fn. Sibylla Elisabeth v. *Anhalt-Bernburg* 300330 K 3
- Fn. Eva Catharina v. *Anhalt-Dessau* 400902 K 6
- F. Johann Georg I. u. F. Johann Casimir v. *Anhalt-Dessau* 180714. 250413. 251100
- F. Ludwig v. *Anhalt-Köthen passim*
- F. August v. *Anhalt-Plötzkau* 180714 K 2
- F. Rudolph v. *Anhalt-Zerbst* 250110 K 2
- Athen 390828 K 5
- Ks. Augustus 461204A
- Giovanni Francesco di *Bagni* (G. F. Guido del *Bagno*) 460103 K 6
- Johann Georg II. Fuchs v. Dornheim, Bf. v. *Bamberg* 310119 K 8
- Antonio *Barberini* 460103 K 6
- Berlin: kfl. Bibliothek 450726 K 6
- Bernburg: Schloßbibliothek *DA Köthen I. 4, S. 7*
- Beuthen: Gymnasialbibliothek 310119
- Sigmund v. *Birken* 440000 K 2
- Johan *Boreel* (Middelburg) 280128
- Kf. Friedrich Wilhelm v. *Brandenburg* 490607 K I 4
- Htz. Anton Ulrich v. *Braunschweig-Wolfenbüttel DA Köthen I. 5, S. 101.* 470416
- Htz. August d. J. v. *Braunschweig-Wolfenbüttel* 231210 I. 240319 I. 300215. 300216. 310000 K 9. 330603 K. 370828 K 1. 381028 I. *DA Köthen I. 5, S. 7.* 390828. 391209 K 3. 400218 K 5. *DA Köthen I. 6, S. 112 ff.* 410625 K 0. 410706. 410900 K 1. 420114 K 1. 430118. 430215. 430418. 430425. 431209 K 5. 440000 Q. 441000. 450000. 450929. 460000 u. I u. II. 460613. 460715. 460804. 460808. 460819. 460908 u. I–III. 461204A. *DA Köthen I. 8, S. 20 f.* 470323. 470416. 470529. 480801. 490302A K 3
- Htz. Ferdinand Albrecht v. *Braunschweig-Wolfenbüttel* 460000A Q. 461204A K 0. 470416
- Htz. Rudolf August v. *Braunschweig-Wolfenbüttel* 460613 K 3. 470416
- Bremen: STUB 280724 K 4. 310119
- Breslau: Dombibliothek 330311 K 2
- Breslau: Gymnas. Elisabethanum 440119 K 0
- Breslau: Gymas. Maria Magdalena 440324 K 2. 450726 K 5
- Breslau: Kirche Maria Magdalena 270429 K 1. 271001 K 4
- Breslau: Neustadt 271001 K 4
- Brieg: Gymnasialbibliothek 310000 K 9
- Ernst *Brinck* (Harderwijk) 261010 K 16
- Erasmus *Burkhardt* (Heidelberg) 310119 K 2
- Georg *Busse* (*Bussius*) 430826 K 33
- Corvina 250700 S. 434
- Ernst Bogislaw v. *Croy* 450326 K 4
- Frh. Daniel Ludolph v. *Danckelmann* 310800 K 1
- Danzig: Ratsbibliothek 331223 I Q
- Dessau: Schloßbibliothek *DA Köthen I. 4, S. 7*
- Burggf. u. Herr Karl Hannibal zu *Dohna* 310119
- Dresden: kfl.-sächs. Hofbibliothek 401116 K 3
- Dupuy* (Paris) 300725 K
- F. Johann Ulrich v. *Eggenberg* (Graz) 280724 K. 290129 u. I. 290528. 290708
- Johann Eberhard v. *Eltz* (?) 401204
- Thomas *Erpenius* (Leiden) 280128
- Bf. Johann *Fabri* v. Wien 310119
- Michael *Flandrin* (Breslau) 390121A K 7
- Georg *Frantzke* 290614 K 2
- Marquard *Freher* (Heidelberg) 390800A

- Heinrich v. *Friesen* d. J. 330918 K 4
 Daniel *Fugmann* (Planitz) 280122
 Matthias *Hafenreffer* 401111 K 16
 Melchior *Goldast* v. *Haiminsfeld*
 280724 K 4. *DA Köthen I. 3*, S. 18.
 310119. 390121A. 390800A
 Jacobus *Golius* (Leiden) 280128
 Gotha: Hzl. Bibliothek 350312 K 3
 Gottorf: Hzl. Bibliothek 460915
 Ianus *Gruterus* (Heidelberg) 310119
 K 2
 Halle a. d. S.: ULB 310800
 Hamburg: Stadtbibliothek 430826
 K 33
 Harderwijk: Veluwsche Kwartierschool
 261010 K 16
 Heidelberg: Palatina 310119. 390114 I
 Heidelberg: U. 450726 K 3
 Lgf. Georg II. v. *Hessen-Darmstadt*
 310119 K 8
 Lgf. Hermann IV. v. *Hessen-Rotenburg*
 370421 K 1
 Carl Gustav v. *Hille* 310000 K 10.
 310411 I. 430208. *DA Köthen I. 7*,
 S. 132
 Friedrich *Hortleder* (Weimar) 290614
 K 2
 Jena: UB 180000. 181207 K 10
 Peter/ Friedrich/ Gottfried v. *Jena*
 310800 K 1
 Joachim *Jungius* 430509 K
 Kassel: Hofbibliothek 370421 K 0
 Kassel: Landesbibliothek 370421 K 1
 Friedrich v. *Kosproth* (Jena) 350312 K 8
 Köthen: Schloßbibliothek/ *IP DA*
Köthen I. 4, S. 7. 410323 K 6. *DA*
Köthen I. 8, S. 9–15. 480428 K 12.
 490718
 Leiden: UB 280128
 Leipzig: UB 480107 K 7
 Liegnitz: Rudolfina 310000 K 9
 Gf. zur *Lippe* 280724 K 4 S. 339.
 310119 K 8
 Johann *Löw* (Wien) 280704. 290528.
 290708
 Kd. Jules (Giulio) *Mazarin* (Mazarini)
 460103
 Henri II. de *Mesmes* 460103 K 6
 Joachim *Morsius* 430826 K 0
 Johann Michael *Moscherosch* 451217
 K 9
 Nürnberg 430505 K 2
 Martin *Opitz DA Köthen I. 3*, S. 18.
 331223 I
 Gaston d'*Orléans* 390701 K 2
 Oxford: Bodleian Library 280128 K 20
 Paris: Kgl. Bibliothek 300725 K
 Hz. Philipp II. v. *Pommern-Stettin*
 460715 II
 Gf. Eberhard v. *Rappoltstein* 370900
 K 2
 Wolfgang *Ratke* 181023. 181207.
 181225 K 9. 270406 K 18. 290529.
 290614. *DA Köthen I. 3*, S. 18.
 300203. 300406. 311205. 320729
 Thomas *Reinesius* (Altenburg, Leipzig)
 280122 K 10
 Nicolaus *Rittersbusius* 270429 K 8
 Rom: Bibliotheca Apostolica Vaticana
 310119. 390114 I
 Rom: Ulpia 250700 S. 433
 Sachsen, s. Dresden
 Hzn. Elisabeth Sophia v. *Sachsen-Gotha*
 431211 K I 3
 Hz. Moritz v. *Sachsen-Zeitz* 280122
 K 10
 Johann *Saubert* d. Ä. 460715. 460819
 K 8
 Iosephus Iustus *Scaliger* (Leiden)
 280128
 Hz. Friedrich III. v. *Schleswig-Holstein-*
Gottorf 421202 K 1
 Herr Georg *Schönborner* v. u. zu
 Schönborn u. Ziesendorf 310119
 K 4
 Justus Georg *Schottelius* 440100
 Peter v. *Sebottendorf* (Brieg) 220824
 K 1. 310000 K 9
 Suffridus *Sixtinus* 310119 K 2
 Cyriacus *Spangenberg* 290528 K 2
 Gf. u. Herr Erasmus d. J. v. *Starhem-*
berg 480106 I
 Stockholm: Kgl. Hofbibliothek 400319
 K 2. 450726 K 3
 Straßburg: U. 450726 K 3

- Jacques Auguste de *Thou* (Paris)
300725 K 1
- Andreas *Tscherning* 440324
- Herr Hans Georg v. *Wartenberg*
280122
- Wien: Ksl. Bibliothek 450806 K 2
- Wolfenbüttel: hzl. Bibliothek
(vgl. oben: Hz. August d. J. v.
Braunschweig-Wolfenbüttel)
420114 K 1. 460613 K 0
- Veit *Wolfrum* (Zwickau) 280122 u. I
- Philipp (v.) *Zesen* 490525
- Bildungs-, Berufs-, Besuchs-, Entde-
kungs-, Gesandtschafts-, Pilger- und
Privatreisen
- DA Köthen I. 1*, S. 14. *DA Köthen I. 3*,
S. 19. 300330 K 1. 300921 K I 1.
310119 K 5. 331223 K 28. 371027 I-
III. 371223 K 8. 400317 K 3. 430418.
430430. 430826 K 0. *DA Köthen I. 8*,
S. 11. 480910. 490428
- Afrika 280128. *DA Köthen I. 3*, S. 118.
371027 K III 3
- Ägypten 371027 III. 380405 K I 1
- Amerika, s. Westindien
- Arabien 371027 III. 391100
- Belgien 250218A K III 3. 300813
- Böhmen 360630 I
- Brasilien 490307. 490607 I
- China *DA Köthen I. 8*, S. 11
- Dänemark 371027 III. 480801 K 1
- Deutschland:
allgemein 251100 K 1. 360630 I u.
K 3. 371027 III
- Amberg 360600 II
- Ansbach 360600 II
- Berlin 480600. 490718 K 8
- Bernburg 480430. 480910 K. 490115
K I 0. 490200 K 1
- Bremervörde 500802 K 0
- Breslau 291005. 291013
- Brieg 480703 K 0. 490115
- Dessau 481105 K 0. 481116. 490115
K I 0. 490412. 490512 K 2. 490525
K 22. 490625
- Dresden 251100 K 1. 480608A.
480801 K 1
- Einbeck 490315
- Frankfurt a. M. 310119
- Gotha 310119 K 1
- Gottorf 480801 K 1. 480910 K 1
- Halle a. d. S. *DA Köthen I. 8*, S. 25.
481016 K 0. 481105 K 0
- Hamburg 360630 K 2 u. K I 5.
410731. 480910 K 1
- Heidelberg 360600 II
- Köthen 180102. 181023. 181207.
181222. 181225. 190220. 190424.
251100 K 1. *DA Köthen I. 2*, S. 11.
271107. 300330 K 7. 310113 K 3.
DA Köthen I. 8, S. 25. 471213.
480421. 480521. 480822. 481016
K 0. 481113. 481116 K 0. 490107.
490115 K I 0 u. K III 0. 490412.
490525
- Lausitz 490412. 490509
- Leipzig 310119 K 1
- Lübeck 480910
- Magdeburg 480910 K 1
- Mecklenburg 480703 K 0. 480807
K 5
- Norddeutschland 480909 K 5
- Nürnberg 480801 K 1. 490920
- Osnabrück 480510 K 7
- Ostfriesland 410731
- Pirna 480608A
- Plön 480910 K 1
- Plötzkau 490115 K I 0. 490412 K 5
- Pommern 471103 K 4. 480600 K 1.
480724A K I 0. 500418. 500802
K 0
- Priorau 490412. 490525 K 23
- Rotenburg 480909
- Schierau 480822 K 6. 490412 K 3.
490517. 490525 K 23
- Schleswig-Holstein 480910 K 1
- Straßburg 271107 K 1. 400317 K 3.
470824
- (Neu)strelitz 480807 K 4
- Tangermünde 480910 K 1
- Wien 360630 K I 5. 460204 I
- Wittenberg 251100 K 1. 481016
K 0. 481105 K 0. 481113. 490412.
490509
- Wolfenbüttel 481123 K I 4
- Zerbst 480909 K 1

- England 250218A K III 3. 260419 K 1.
271107 K 1. 280721 K 5. 290310
K 5. 300813. 300921 u. K I 1. 360600
II. 360630 I. 371027 III. 371030 I.
371112 K I 2. 381007 K 7. 390121A
K 1. 420120 K 13. 430826 K 33.
440426 K I 0. 460120A K 1. 480428
K 6. 480801 K 1. 490306 K 15.
490625
- Frankreich 190220 K 8. 250218A
K III 3. 250627 K 1. 250702 K 2.
250705 K 3. 260106. 260211. 260217.
260419 K 1. 260520A K I 2. *DA*
Köthen I. 2, S. 11. 270429 K 14.
271107 K 1. 271126 K 1. 271209
K I 16. 271215. 280216A. 280411
K 11. 280721 K 5. 280724 K 8.
280726 K 3. 290310 K 5. 290715
K 13. 290909 K 8. 291231. 300718
K 0. 300725 K 11. 300813 K 1.
300921 K 29. 301001. 310703.
330918. 331223 K I 2. 360428 K 1.
360600 II. 360630 I. 370305. 371009
K 0. 371027 III. 371030 K I 8.
371112 K I 2. 371209 K 3. 371226
K 2. 381007 K 7. 390121A K 1.
400728 K 1. 410621 K 1. 410731 I.
420120 K 13. 430826 K 33. 440724
K 4. 440826 K 3. 441205 K 3. 450817
K II 3. 451101 K 13. 451220 K 0.
460103. 460120A K 1. 460125 K 2.
460204 I. 460610 K 8. 470824.
480428. 480801 K 1. 490115 K I 0.
490625. 491206
- Griechenland 371027 I u. II
- Indien, s. ‚Ostindien‘
- Irland 371027 I–III
- Italien 200318 K 7. 230802. 230809.
230819. 231006. 250218A K III 3.
250705. 270429 K 11. 271209 K I.
280327 K 2. 280411. 280724 K 8.
280929. 290629. 291005 K 2. 291013.
360428 K 1. 360630 I. 370902 K 12.
371009 K 0. 371027 I–III. 381007
K 7. 390121A K 1. 400728. 410621
K 1. 410731 I. 420601 K 2. 420124
K I 3. 430826 K 33. 450817 K II 3.
451101 K 13. 460103 K 0. 460120A
K 1. 460204 I. 480801 K 1. 490512.
490625
- Niederlande 260619. 270115. 271107
K 1. 271126 K 1. 280404 K 12.
280716 K 4. 280721 K 5. 290310 K 5.
300921 u. I. 301001 K 21. 310113.
330918. 360428 K 1. 360600 II.
360630 I u. K 3. 371009 K 0. 371027
III. 371030 K I 8. 371112 K I 2.
371226 K 2. 381007 K 7. 390121A
K 1. 410731 u. I. 420120 K 13.
420219 K 4. 420630 K 21. 430826
K 33. 440724 K 6. 440826 K 3.
441205 K 3. 460103. 460125 K 2.
460204 I. 460610 K 8
- Norwegen 371027 III
- Orange 360630 u. K I 5
- Osmanisches Reich/ Naher Osten
210421 K 10. 261010 K 16. 280122
K 10. 280128 u. K. *DA Köthen I.* 3,
S. 109. 371027 I–III
- Osteuropa 371027 I u. II
- ‚Ostindien‘ *DA Köthen I.* 1, S. 79.
210421 K 10. 280128 K 4. *DA*
Köthen I. 3, S. 105 ff. 300921 I.
310000 K I. 390909. 390929. 391100.
410914 K 6. 480216. 480301
- Paris 450818 K 22
- Palästina 280128 K. 371027 III. 380405
K I 1
Jerusalem 360600 II
- Persien 210421 K 10. 360800 K 1.
391005 K 2. *DA Köthen I.* 8, S. 18.
480216. 480801. 480910. 480914.
490320 A. 490619A
- Polen 371027 III. 450326 K 4
- Portugal 280724 K 8. 480801 K 1
- Rußland 360800. 391005 K 2. 480216.
480801. 480910. 480914. 490320A.
490619A
- Schottland 371027 III
- Schweden 371027 I–III. 480801 K 1.
500802 K 0
- Schweiz 190220 K 8. 250218A K III 3.
270429 K 14. 271107 K 1. 280411
K 11. 300718 K 0. 300813 K 1.
360600 II. 410731 I. 451101 K 13.

- 451220 K 0. *DA Köthen I.* 8, S. 16.
470824. 491206
- Siebenbürgen 280128 K 21
Spanien 280724 K 8. 371027 III
Ungarn 371027 III
Westeuropa 450326 K 4
,Westindien' *DA Köthen I.* 3, S. 104,
119. 310000 K I 1
- Biographie, s. Geschichtsschreibung
Botanik, s. Pflanzen
- Brief/ Gesellschaftsbrief (Form, Gattung,
Stil u. a.). Vgl. Gedichtwechsel u. Rede/
Redekunst
200125. 210401. 230430. 240109.
240301. 250228. 250305. 260000.
260000A. *DA Köthen I.* 3, S. 9. 300320.
310108 u. I. 310119 K 5. 320626. 330918
K 4. 350312 K 12. *DA Köthen I.* 4,
S. 10f. 370113 K 0. 371110. 371231
K 1. 380000. 380108. 380125A. 380504.
380720. 381007. *DA Köthen I.* 5, S. 15.
390630. 390800 K 2. 390901. 390903.
400430 K 1. 400619. 400620. 401116
K 3. 401212 K 0. *DA Köthen I.* 6, S. 12.
410621 K I. 421105. 430403. 441020.
460825 K 18. 461006 K 0. 461031. *DA*
Köthen I. 8, S. 21, 25, 150, 362. 470100
K 8. 470403A K 7. 470220 K 1. 471210
u. III. 471213. 471213A u. I. 480106.
480118. 480223. 480226. 480301 K 10.
480308. 480316. 480323 K 2. 480403 K.
480406. 480411. 480418. 480420. 480430
K 0. 480504. 480510. 480514. 480515
K 0. 480519 K 0. 480521. 480523.
480600. 480608. 480614A. 480625.
480628A. 480701 K 2. 480723. 480731A.
480800. 480801. 480807. 480820.
480910. 480910A K 2. 480914. 480917.
481016. 481022. 481023. 481023A K.
481105. 481123. 481213. 490000. 490107
K 0. 490302A. 490306. 490307 K 1.
490312. 490418 K 0. 490428. 490509.
490512. 490512. 490514 K 1. 490517.
490525. 490526. 490619A. 490914.
491006. 491020. 491027. 491100.
491104. 500204 K 1. 500802 K
- Briefeausgabe/ Briefesammlung 450726
K 2. 450818 K. 460909 u. I. *DA*
Köthen I. 8, S. 12 f. 470316 II. 470731
K 3. 470416. 480118 u. II. 480318 K.
480412. 480420 u. K I 3. 480421 I.
480514. 480515 K 4. 480519. 480614.
480614A. 480624. 480628. 480628A.
480703. 480708. 481030. 481116A.
490320. 490320A. 500305. 480822.
481113. 490320 A. 490526 K 3. 490930
Q. 491008. 491020 Q
- Bücherverkehr (Buchleihe, Buchversand,
Bücheraustausch, Bücherliste etc.). Vgl.
Bibliotheken, Buchhandel u. Verlags-
wesen.
DA Köthen I. 1, S. 21. 180000. 180714.
181207. 190322 u. I. 191124. 191129.
191229. 191231. 210421. 210729.
211006. 220824. 220919. 230802.
230809. 230819. 230913. 231008.
231101. 231203. 231210 u. I. 240106.
240116. 240125. 240319. 240418.
240907. 250110. 250413. 250627.
250700. 250706. 251100. 260831.
270808. 271211. 271215. 271228.
280106. 280208. 280216A. 280218.
280226. 280401. 280404. 280411.
280412. 280414. 280425. 280510.
280616A. 280818. 280821. 280929.
281000. 281105. 281126. 290510.
291009. 291028. 291104A. 291222.
DA Köthen I. 3, S. 8. 300209. 300215
K 1. 300410. 301102. 340604. 340609.
340628. 340816. 350312. 350731.
360630. *DA Köthen I.* 4, S. 10, 11.
370828. 371106. 371112 u. I. 371112A.
371116. 371117. 371120. 371123.
371124. 371126. 371127. 371208.
371221A. 371224. 371226. 380000.
380108. 380120. 380122. 380125.
380125A. 380126. 380128. 380207.
380220. 380221. 380302. 380310.
380312. 380321. 380405. 380411.
380501. 380503. 380504. 380509.
380606. 380609. 380616. 380720.
380810. 381007. 381116A. 381123.
381218. 381224. *DA Köthen I.* 5, S. 9,
10, 14. 390110. 390112. 390114. 390115.
390119. 390121. 390126A. 390126B.
390310. 390504 K 2. 390514. 390630.

390701. 390800A K 1. 390807. 390814.
 390828. 390903. 390909. 390911.
 390921. 390929. 391005. 391100.
 391125. 391200. 391203. 391209. 391217
 K 11. 391223. 400127. 400209. 400214.
 400218. 400301. 400311. 400319.
 400430. 400506 u. I. 400509. 400514.
 400605. 400619. 400620. 400728.
 400810. 401029. 401116. 401216.
 401223. 401228. 410101 K 0. 410102.
 410106. 410117. 410203. 410708.
 410914. 411126. 420120. 420311. 420503
 K 10. 420630. 421031. 421031A. 421105.
 421110 K 0. 421129. 421129A. 421200.
 421202. 421207. 430101. 430307.
 430312. 430318. 430328. 430403.
 430407. 430419. 430505. 430526.
 430724. 430801A. 430802. 430920.
 431007. 431014. 431020. 431021.
 431022. 431124. 431201. 431209.
 440130. 440204. 440209A. 440310.
 440313. 440724. 440824. 441205.
 441226A. 441231. 450124. 450126
 K 4. 450220. 450301 K 5. 450305.
 450308. 450317. 450317A. 450319 K.
 450326. 450400. 450507A. 450526.
 450721. 450808. 450817 K 16. 450919A.
 450923C. 451007. 451101. 451119.
 451209. 451217. 451219. 460000 u. I
 u. II. 460217. 460406. 460426. 460620.
 460705. 460714. 460720 K 1. 460721
 K 4. 460808. 460912. 460915. 460915A.
 461031. 461106. 461213. *DA Köthen*
I. 8, S. 20 f., 25 f. 470100 K 8. 470206 u.
 K 7. 470215. 470223. 470309. 470316 u.
 II. 470416. 470426A. 470506. 470508.
 470529. 470531. 470604. 470625.
 470804. 470824. 470900. 471210.
 471213A u. I. 480101. 470118 K 0 u.
 I 0. 480124. 480209. 480216. 480229.
 480301. 480323. 480328A. 480324.
 480411. 480412. 480420 u. I. 480421
 u. I. 480428. 480430. 480504. 480514
 K 9. 480515. 480517. 480519. 480523.
 480600 K 6. 480608A. 480614. 480614A.
 480628A. 480724. 480731. 480801 K 1.
 480822. 480910. 480910A. 480914.
 4801016. 481022. 481027. 481113.
 481116. 481116A. 481123 K I 4. 481213
 K I 1. 481222. 490302. 490306. 490312.
 490320. 490320 A. 490402. 490412.
 490416. 490426. 490428. 490501.
 490509. 490514. 490526 K 2. 490607.
 490609. 490619. 490624. 490718.
 490820. 491100. 491104. 491116.
 500305. 500330. 500707. 500720. 500802
 K 0
 Buchhandel. Vgl. Druckerei, Markt/ Messe
 u. Verlagswesen
 Amsterdam 441223 K 1. 470100
 Danzig 371126. 371127. 390909 K 5
 Frankfurt a. M. 210421 K 6. 290129
 K 3 u. K I. 291104 K 1. 310119 K 2.
 310703 K 7. 380606 K 3. 410313
 K 2. 420712 K 1. 430505 I. 430527.
 440130 K 3. 450124. 450126 K 4.
 450410. 450503K 0. 450509. 450711.
 450800 u. K I. 460620B. 470100.
 480909
 Halberstadt 430905 K 3
 Hamburg 450929. 451007
 Hanau 310703 K 7. 450417
 Kassel 450305 I. 450506. 450507A K 3.
 450526. 481027
 Köthen 210421 K 6. 310000 Q. 311205
 K 1. 340628. 340816. 371116 K 2.
 371120. 380321 K 3. 380606. 390912.
 390921. 391113. 400619 K 4. 400620.
 411126 K 3. 450220 K 10. 450417
 Leiden 450410
 Leipzig 250609. 280716. 301102 K 4.
 310703 K. 370422 K I 2. 371112.
 371116. 380221. 380312. 380504.
 380606 K 3. 400104 K I 2. 410313
 K 2. 420506. 430505 I. 430527.
 430905. 440824 K 8. 450124. 450417.
 450507A K 3. 450509 K 3. 450930.
 451007. 451101. 460916. 490525
 Lübeck 450929. 451007
 Nürnberg 430505 K 2. 430624. 430724
 K 10. 450504 K 4. 450808. 451007.
 460803. 460916. 461031. 470100
 Osnabrück 460825
 Schmalkalden 291104A K I 3
 Straßburg 270429. 310703. 421206 K 9.
 470100

- Venedig 451101
 Wien 460317
 Wittenberg 280716 u. K 18. 290715.
 310703 K 7
 Wolfenbüttel *DA Köthen I. 5*, S. 108
- Canzonette, s. Kanzone
 Chemie, s. Alchemie
 Chiffren, s. Kryptographie
- Daktylus 300320 K II 0. *DA Köthen I. 4*,
 S. 8, 14. 380828 u. I. 381116. 381218.
DA Köthen I. 5, S. 14, 15. 390126 K 4.
 390800 K 1. 391028. 391119 u. I–III.
 391216. 400317 I. 400323. *DA Köthen*
I. 6, S. 11 f. 410203A. 410206 K 2.
 420503. 420608. 421027 K 4. 421101
 K IV. 421200 K 1. 430509 K 4. 431014.
 431123. 431124. 431206. 440310A.
 440426 K I 3. 440616. 440824. 441020.
 441231A K 1. 450124. 450400 K 3.
 450506A K 3. 450529 K 2. 460705
 K II 1. 450808 I. 460825. 480100.
 490320 K I 22. 490412. 490416 K 8.
 490525 K 7
- Datierungsweise/ Kalender 200318 K 1.
 230802 K 1. 230809 K 1. 231101 K 1.
 250218 K 19. 250305. 250609 K 2.
 260419 K 8. 280128 K 20. 280216 K 1.
 280216A K 1. 280716 K 1. 281021 K.
 290302 K 4. 290304 K 1. 290307 K 1.
 290616 K 3. 310411 K 7. *DA Köthen*
I. 4, S. 7 f. 370421 K 10. 371031 K 0.
 371108. 371110. 371120 K 8. 371208A
 K 6. 371220 K 15. 371221. 371227 K 5.
 380110 K 11. 380125A K 2. 380221
 K 8. 380226 K 6. 380312 K 8. 380328
 K 9. 380405 K 6. 380501 K 18. 380502.
 380503 K 12. 380509 K 1. 380522A
 K. 380609A K 4. 380619. 380803 K 3.
 381006. 381007 K 10. 381204. 390712A.
 390800A K 1. 390807A. 390902. 401007.
 401009. 401215 K. 401223 K 9. 401228
 K 3. 410102 K 0. 410119. 411200 K 0.
 411214 K II B 9. 420219 K 1. 421230 (K
 6). 430103 K II 2. 430215 K 14. 450220.
 450221. 450504. 450504A K 6. 460303
 K 3. 460309 K 4. 460403 K 1. 460423
 K 6. 460915 K 13. 461031 K 6. 470529.
 470731 K 4. 471210 K 6 u. K I–III.
 480101 K 0. 470118 K 1. 480209 4.
 480223 K 6. 480324 K 9. 480403 K 5.
 480411 K. 480418 K 1. 480517 K 0.
 480519. 480523 K 0. 480614A K 5.
 480628A K 4. 480701 K 7. 480910 K 1.
 481116A K. 481222 K 3. 490000 K 0.
 490200 K 2. 490306 K 1. 490331. 490412
 K 9. 490600 K 0. 490901 K 5. 491100
- Dichterkrönung *DA Köthen I. 1*, S. 13.
 250510 K 3. 250700 S. 434. 290715 K 29.
 291013 K 7. 371027 K 2. 371208 I–IV.
 430505 I. 430624 K 2. 440324 K I 3.
 440724 K 4. 441223 K 16. 450806 K 2.
 451100 K 9. 460610. 461104 I–IV. *DA*
Köthen I. 8, S. 148 f., 232. 470100.
 470206. 470220 K 0. 470316. 470801
 K I 2
- Drama. Vgl. Maskerade u. Ritterspiel
 Aufführung/ Lektüre/ Kritik/ Beschaf-
 fung u. ä. 250700 S. 430 u. 432.
 251100. 270429 K 1. 290410. 290608
 K 3. 290629 K 20. 350312 K 3.
 350731 K 4. 380310 I. 390114 I. *DA*
Köthen I. 6, S. 14. 420503. 421009.
 430920. 431211 I. 440824 K 7.
 450818 K 12. 450901. 451100. 460103
 K 3. *DA Köthen I. 8*, S. 16, 155 f.,
 628. 470206. 470220 K 0. 470801.
 480523. 480608. 480614. 481116.
 481123 I. 500802 K 0
- Werk/ Abfassung/ Adaptation/ Be-
 arbeitung/ Übersetzung 181207.
 190308. 190322 K I 2. 250510 K 12.
 251100. 271001. 280128 K 24. 290410
 K 5. 340107 K 20. 350731 K 4.
 380310 K I 1. *DA Köthen I. 6*, S. 14.
 411200 K 1. 420608. 421207. 430920.
 431014. 431022. 440000 K I 1.
 440209A. 440324 K 1. 440426 u. I.
 450124. 450400 K 2. 450529. 450817
 V u. K II 2. 450818 K 12. *DA Köthen*
I. 8, S. 7 f., 150, 155 f. 470100 K 14.
 470426A. 470900 K. 471210 K 2.
 480124. 480324 K 6. 480504. 490115
 K I 0. 490609. 500802

- Druckerei (Druckfehler u. -korrektur, Papier, Satz u. a.)
 470215. 480420 K 13. 480514. 490402.
 490412 K 9. 500802 K 0
 Amberg: Michael Forster 350731 K I O
 Amsterdam: Ludwig Elzevier 441223
 K 1. 450410 K 2. 450504. 470100
 Amsterdam: Menasseh ben Israel
 450410 K 8
 Antwerpen: Martinus Nutius 460804
 K 1
 Basel: Georg Decker 390800 K 3
 Basel: Johann Jacob Genath *DA
 Köthen I. 3*, S. 130
 Braunschweig: Balthasar Gruber
 410706 I. 441000. 441011
 Braunschweig: Johan Ritmar 451000
 Braunschweig: Heinrich Werner
 440724 K 12
 Braunschweig: Christoph Friedrich
 Zilliger 441000 K 5
 Bremen: de Villiers *DA Köthen I. 3*,
 S. 98. *DA Köthen I. 6*, S. 9. 460825
 K 7
 Breslau: Georg Baumann 440324 K 14
 u. K I 1. 450726 K 2
 Breslau: Peter Kirsten 280128
 Breslau: Johann Richel (d. Ä. u. d. J.)
 450726 K 8
 Colmar: Georg Friedrich Spannseil
 390800 K 6
 Danzig 390909 K 5
 Eisenstadt, s. Schmalkalden
 Frankfurt a. M. 450217. 450800 u. I
 Frankfurt a. M.: Daniel u. David
 Aubry/ Clemens Schleich 281126
 K 5. 310703 K 7
 Frankfurt a. M.: Thomas Matthias Göt-
 ze 420712 K 1
 Frankfurt a. M.: Anthonius Humm
 470100
 Frankfurt a. M.: Matthäus Merian d. Ä.
 450509
 Frankfurt a. M.: Caspar Rötel 480514
 K 9
 Frankfurt a. M.: Wechelsche Verlags-
 buchhandlung u. Druckerei 281126
 K 5
 Genf 430505 K 2
 Gotha 340604 K 2. 450217. 450224
 Halle a. d. S.: Christoph Bißmarck
 441231 K 6
 Halle a. d. S.: Melchior Oelschlegel
 380606 K 3. 410208 (K 4)
 Halle a. d. S.: Christoph Salfeld d. Ä.
 441231 K 6. 450504 K 9
 Halle a. d. S.: Peter Schmied/ Petrus
 Faber 400314 K 4
 Hamburg 440900. 490426. 491116
 Hamburg: Tobias Gundermann
 390904 I
 Hamburg: Hans Gutwasser 390800
 K 3
 Hamburg: Jacob Rebenlein 440724 K
 Hamburg: Johan Ritmar 451000
 Hanau: Aubry/ de Marne/ Schleich
 310703 K 7
 Hanau: Johann Press 450417
 Hanau: Clemens Schleich 410625 K 0
 Hanau: de Villiers *DA Köthen I. 3*,
 S. 98
 Helmstedt 480817
 Helmstedt: Georg Calixt 451000 K 1
 Helmstedt: Henning Müller (Erben
 Jacobus Lucius) 451000 K 1
 Hersfeld: Wolfgang Ketzler 291104A
 K I 3
 Hofgeismar: Salomon Schadewitz
 440809A K 4
 Kassel 450317 K 4. 450507A K 3.
 450526
 Kassel: Jakob Gentsch (Gentzsch)
 440809A K 4. 450305 K 2. 450317
 K 4. 450317A K 1. 450506 K 1
 Kassel: Johann Saur 440809A K 4
 Kassel: Salomon Schadewitz 490600
 K 2
 Kassel: Johann (Hans) Schütz 450305
 I. 450317 K 7
 Kassel: Wilhelm/ Johannes Wessel
 291104A K 2
 Köthen 181023. 181207. 190308.
 190318. 190324. 191229. 191231.
 200826. 210421. 220919 K 3. 250700
 K 91. 260211 K 4. 270406. 270827
 K 10. 271025. 281105. 281126.

- 290410 K 5. 290501. *DA Köthen I. 3*, S. 120. 300203 K 1. 300509 K 4. 300718 K 13. 310000 Q u. K. 310411 u. I. 311205 K 1. 340604 K 2. 340609 K 2. 340628 K 6. 340816 K 5. *DA Köthen I. 4*, S. 7. 370902 K 11. 371027 K 1. 371106. 371112. 371124 K 5. 380100 K 8. 380110 K 9. 380128 K 6. 380221. 380321 K 3. 380606. *DA Köthen I. 5*, S. 8, 10, 12, 104. 390504 K 2. 390904 u. I. 390912. 390921. 391100. 391113. 391125 K. 391200. 400104 u. I. 400122 K I 6. 400127 K 2. 400209 K 1. 400312 K 1. 400619. 400620. 401216 K 2. *DA Köthen I. 6*, S. 7, 9. 410101 K 0. 410111 K I. 410117. 410208 K 4. 410313. 410714 K. 410727. 410914 K 1. 411009 K 5. 411126 K 2. 420219 K 3. 420601 K 2. 420712 K 1. 421031A. 421202. 430312. 430318. 430407. 430505 I. 430507 K 1. 430624 K I 1. 430724A. 430801A K. 430802. 430821. 431016. 431020 K 3. 431021 K 2. 431201 K 1. 431209. *DA Köthen I. 7*, S. 136f. 440130. 440323. 441231. 450217. 450220 K 10. 450224. 450301 K 5. 450317. 450410. 450504. 450507A. 450529 K 10. 450900. 450929. 451019 K 1. 460119 K 3. 460217. 460718. *DA Köthen I. 8*, S. 9. 470316 K II 0. 470508. 480515 K 4. 480614 K 2. 490307. 500201 K 1
- Leiden: Elzevier 450410 K 2
 Leiden: Thomas Erpenius 280128
 Leiden: Franciscus Raphelengius 280128
- Leipzig: Abraham Lambergs Erben 380606 K 3
- Lübeck 380625. 441011. 460131
- Lüneburg: Hans u. Heinrich Stern 240106. 240116. 240125. 380320 K. 401111 K 16. 410119. 420601. 421206. 421225. 430118. 430204. 430318. 430430. 450319 K 9. 460700 T a. 470206 K 6. 470426A K 2. 470529. 490426
- Memmingen 470206 K 6
- Nürnberg 440900. 441011
 Nürnberg: Endter 340604 K 2. 371219 K 5. 411126 K 6. 450504 K 4. 450808. 480514 K. 491116 K 5
 Nürnberg: Pillenhofer 480514 K 9. 491116 K 5
- Orange 300410 K 55
- Paris: Imprimerie des langues orientales (François Savary [Comte] de Brèves) 280128
- Rom: Typographia Medicea linguarum externarum (Giovanni Battista Raimondi) 280128
- Rom: Typographia Savariana 280128
- Rostock: Johann Richel d. J. 440324 K I 1
- Rostock: Joachim Wilde d. Ä. 450324 K I 1. 450726 K 6
- Schleusingen 450217 K 1
- Sedan: Jean Jacques de Turene 300725 K 9
- Schmalkalden: Wolfgang Ketzell 291104A I u. K 2
- Straßburg: Johann Philipp Mülbe 470824. 481213 K I 2
- Stuttgart: Kautt 450319 K 9 (Rudolph). 500305 K 2 (Matthias)
- Tübingen: Philibert Brunnen 410406 K 6
- Tübingen: Dietrich Werlin d. J. 500305 K 2
- Ulm 500305 K 2
- Utrecht: Elzevier 450410 K 2
- Venedig 430505 K 2
- Weimar: 180508. 340604 K 2. 390904 I. 390907. 390910. 450224
- Wittenberg 490428 K 1. 490501 K. 490509. 490512 K 2. 490526 K 2
- Wittenberg: Johann Röhner 381007 K 7. *DA Köthen I. 6*, S.9. 410208. 421202 K 6
- Wittenberg: U.-Buchdruckerei 380606 K 3
- Wolfenbüttel 440900. 450929
- Wolfenbüttel: Johann Bismarck 441011. 450100 K 11. 481123 K 3. 490600
- Wolfenbüttel: Johan Ritmar 451000

- Wolfenbüttel: Johann und Heinrich Stern 441011 K 4. 450100 K 2. 451000 K 1
- Zerbst: Andreas Betzel 380606 K 3.
DA Köthen I. 6, S. 9. 430505 K 2.
DA Köthen I. 8, S. 13 f. 470316 K 9. 480107 K 11. 480216 K 1. 480318. 480420. 480430. 480614 K 2. 480731 K 3. 480910 K. 481022. 481023. 490607 u. I.
- Druckprivileg, s. Verlagswesen
- Einband 331223 I. 470215 K 9
- Ekloge *DA Köthen I. 2*, S. 18. 260217 K 1. 280716 K 5. 290629 K 10. 291231 K 3. *DA Köthen I. 3*, S. 8. 300209. 300320 K II 2. 310703 II. 350312 K 4. 350731 V. 406 f. *DA Köthen I. 4*, S. 12. 370422 K 7 u. K III 3. 380221. *DA Köthen I. 5*, S. 8. 390112 K I 10. 400218 K 5. 400314 K 4. 400502. 400506. 400619. 410706 u. I. 440426 K 7. 440724 K 11. 440824 K 7. 441020 K. 441216 I. 450220 K II 0. 450400 K 6. 450504 K 4. 450817 K II 3. 451101 K 13. 451217. 460112 K 3. 460120. 460825 K 18. 460908 K 5. *DA Köthen I. 8*, S. 7. 480600. 490320 A. 500330
- Elegie *DA Köthen I. 2*, S. 18. 281021. 300330 I. 310000. 310703 II. 360428 III. 360600 u. II. 370715 I. 380828 K 3. 441020 K
- Emailmalerei *DA Köthen I. 8*, S. 157–165, Farbtafeln 8–11.
- Emblem. Vgl. Imprese
DA Köthen I. 2, S. 9f., 90. 270700. 280412 K II 1. *DA Köthen I. 3*, S. 8, 98, 124 ff., 130. 350731 K I V. 30 (1). 370422 K 7. 371124 I Q u. K I 0. 380331 K 9. 401111 K 10. *DA Köthen I. 6*, S. 9f., 118f., 119, 121, 122f., 123. 411126 K 6. 421027 u. I. 421031A K 11. 421105 Q u. K 7. 421110 K 0. 421200. 430000. 430101. 430121. 430204. 430208. 430214. 430312. 430318. 430419 K I 2. 430624 u. I. 430724. 431007 K 1. 431124. 431206 K 4. *DA Köthen I. 7*, S. 132, 135. 440000 Q. 440400. 440616 K I 1 u. K III 3. 440715 Q u. K 4, 5, 9, 10. 440731 II u. K I 2. 440900. 441020 K 1. 441216 u. K I. 441223. 450100 K 13. 450124 K 6 u. K I 4. 450219 K 6. 450400. 450504A K 3. 450529. 450611 K 1. 450817 u II u. K I u. IV Q. 450927 u. K II 2. 460610 K 4. 460715 II. 460912 I u. II. *DA Köthen I. 8*, S. 157–167, Farbtafeln 8–13. 470426A III. 490402. 490426. 490624. 490820. 491008. 491020. 491116. 500330 K 1
- Endecasillabi 231203 K 2. 250500 K 1. 401223 K 6. *DA Köthen I. 6*, S. 123 f. 431124. 431206 I u. K 4. 440310A K I 1. 450124 K 6
- Engel 240319 I. 310108 K 12. 350731 I V. 474 ff. 371226A I. 440204 I. 451100 u. I
- Entdeckungsreisen, s. Bildungsreisen
- Enzyklopädie 191231. 270919. 300320 K 9. 430509 K 4. 441000. 450817 K II 4 u. K V 17
- Epigramm 181023 K 17. 250110 u. I. 250218A u. I u. III. 250510. *DA Köthen I. 2*, S. 92f., 94. 270429 K. 271001 K. 280000 K 1. 280716 u. II u. K I 1. 280818 I u. II. 310119. 310703 K 18 u. K II. 330311 K 1. 360800 u. K II 4. *DA Köthen I. 4*, S. 89, 90, 93, 97. 370422 K III 1. 370715 K 12. 370900. 371226A K 6. 380000 K 3. 381116. 381218. *DA Köthen I. 5*, S. 98f., 100. 390310. 390514. 390800 K 1. 390807. 400214. 410324 K I. 420627 K I 9. 421225. 430118. 430215. 430419 K I 2. *DA Köthen I. 7*, S. 11. 440324. 440616 K I 0 u. K II. 441020 K 1. 450326 K 4. 450500 K 5. 450726 K 0. 450806 K 2. 450817 K II 3. 450818 u. I. 450901 Q. 450919A K 7. 460610 K. 461020. 461104 K I. *DA Köthen I. 8*, S. 148. 470426. 470426A III. 470801 K I 5. 481023A K I 0. 481113. 481213 K 1. 490320 A. 490428 K 0. 490509 K 6. 490514. 491206. 500418 K 1
- Epos. Vgl. Roman
 Lektüre/ Kritik/ Beschaffung u. ä.
 171224 K 4. 250700 S. 430. 251100. 260617. 260831. 270429. 271126 K 2.

280000. 310703 I. 360800 I. 371117.
380402. 400810
- Werk/ Abfassung/ Adaptation/ Bearbeitung/ Übersetzung 230802.
230819 u. I. 250110. 250218A.
250500 K 1. 250609. 270429. 270925
K II 1. 280106. 280112. 280208.
280218. 280411 K 2. 280412 I.
280414 I. 280821. 281021. 281105
K 5. 281126 K 5. 290510 K 11. *DA Köthen I. 3*, S. 10. 310000. 310411
K 13. 310703 I u. K. 330311 K 9.
350731 Q I. 371027 K 2. 371028A
K 1. 371031 K 1. 371108. 371110.
371112. 371112A. 371116 K 3.
380226 K 1. 380608A. 380609A.
380619 K 2. 380720. 380721. 381007.
381105. *DA Köthen I. 5*, S. 10f.,
17, 35, 103f. 390115 K 1. 390125
K 8. 390126B. 390701. 390800A.
391000. 391200. 400000. 400619.
400620. 400714. 400810. *DA Köthen I. 6*, S. 14. 410208 K 4. 420503
K 10. 420506. 430121A. 440119 K.
440310B K 2. 441020 K. 450725 K 5.
450817 K II 4. 450900. 451101 K 16.
460204 I
- Erbauung, s. Frömmigkeit/ Erbauung
- Erzählung/ Novelle 480514. 490402.
490426. 491020. 491104. 491116. 500128
- Erzschrein *DA Köthen I. 4*, S. 7. 371110
K 11. 371120 T e. 371209. 371220.
371221. 371226. 380108. 380202.
380312. 380328. 380410 K 5. 380423.
381204. 390723. 400313 K 1. *DA Köthen I. 6*, S. 31f. 410323 K 8. 410621.
420311. 420503. 420608. 421123.
421207. 430407. 430410. 430505.
430724. 430801A K 6. 431028. 440209.
440824. 450124. 450400 K 6. 450410.
450500 K 1. 450505. 450611. 450730
K 2. 450808. 450817. 450919A. 451028.
451101. 451209. 451217. 460423.
460424. 460424A. 460620. 460705.
460825 V. 460915. 461031. 461031A.
461106. 471208. 480118. 480724A.
481022 K 1. 490307
- Esel 380220. *DA Köthen I. 5*, S. 14.
390112. 390114 u. I. 390126A. 390126B.
421200 K 1. 461204
- Etymologie/ Mundart. Vgl. Wortschatz
230819. 240112 K 9. 240718 K 84.
250305 K 48. 260617 K 7. 260619. *DA Köthen I. 2*, S. 8. 270406. 270810 K 2.
280600. 280724 K 4. 281215. 290120.
290529. 290614. 290913. 300203 K 3.
300320 K II 15. 300406 K 1. 320416
K I 1. 350312 K 1. 371030 K 5. 371031
K 8. 371110 K 11. 371116 K 4. 380207
K 7. 380328. 380828 K I. 381007 K 9.
381028 II–IV. 390310. 390727. 390800A.
390901. 400214. 400319 K 3. 400528
I u. II. *DA Köthen I. 6*, S. 11. 410406.
410909 K 3. 410900 K 5. 411126 K 3.
420506 K 5. 420608. 421206. 421225.
430118. 430329. 430403. 430509 K 4.
430515. 431016 K 1. 431021 K. 431022.
431124. *DA Köthen I. 7*, S. 10, 16, 18,
20f., 22, 24. 440129. 440209. 440219
K 2. 440426. 441201 K 0. 441223 K.
450000A K 0. 450308A. 450410 K 16.
450420 K 6. 450504. 450808. 450817
IV. 450919A. 450923B. 451220. 460000.
460131. 460217. 460406. 460610. 460720
K 3. 460816 I. 460902. 460915. 460916.
461031. *DA Köthen I. 8*, S. 20, 21 f., 25.
470416. 471213 K 5. 481105. 490517.
490625. 491100 K 2
- Exil 220919 K 1. 231210 K 2. 240717 K 4.
DA Köthen I. 2, S. 8, 10, 17. 270925
K 1. 271201A K 8. 271211 K 3. 280122
K 1. 280128 K 1. 280218 K 5. 280411.
280616A K 1. 280620 K 2. 280726.
281021 K. 281215. 290216 K 1 u.
K I 12. 291005 K 1. 291009. 291222. *DA Köthen I. 3*, S. 19. 300509 K. 300725
K 5. 300921 K 17. 301001 K 24. 310108
K II. 310224. 310311. 310703 II. 310800
K 3. 320416 K 6. 330603 K 7. 330918 K.
331223 K. 350800 K 7. 360428 K 1 u.
K I 2 u. K II 21. 360703 K. *DA Köthen I. 4*, S. 9, 12, 93f. 370422 K. 370517 K 6.
370722 K. 370828 K 1. 370902 K 12.
371009 K u. K I 4. 371028 K. 371112
K I 0. 371223 K 8. 380616 K. 411009.

- 420120 K. 420124 K I. 420630 K 38.
421110 K 4. 430106 K 1. 430215 K 30.
430515 K 10. 431211 K I. *DA Köthen I. 7, S. 14.* 440525 K 0. 440731. 470900
K 2. 480323 K 6. 480614A K 4. 481022
K 2
- Fabel, s. Mythos
- Figurengedicht *DA Köthen I. 8, S. 156 f., 700*
- Finanzwesen: Bankgeschäfte/ Schulden/
Steuern/ Inflation u. ä. Vgl. Münzstätten
u. Numismatik, auch Gesellschafts-
kasse/ -umlage.
180000. 181207 K 4. 191229. 191231.
230913 K 23. 250218. 260106. 260211.
280620 K 2. 280724 K 4. 290129 K I.
290216 u. I. 290302. 290510. 290616.
290708 K 9. *DA Köthen I. 3, S. 18.*
300209 K 4. 300410 K 54 u. K I 15.
300718 K 13. 300921. 300924 K 17.
301011. 301102 K 4. 310113. 310119
K 2. 310311. 311205 K 2. 320313 K 0.
321201. 340628. 340816. 360703. *DA
Köthen I. 4, S. 9.* 370517 K 4. 370722
K. 370729 K 11. 370828 K 1. 371009
K 0. 371027 K 10. 371030 u. I. 371112
K I 2. 371124. 371221. 371223. 380125.
380207. 380303 K. 380320A K 8.
380501. 380616. 380625 K 2. 380721
K 6. 380724. 380728. 380904. 381004
K 4. 381107 K 1. *DA Köthen I. 5, S. 16,*
17. 390126B. 390131 K 7. 390504 K.
390504A K 1. 390712A K 5. 390800A.
390807A K 3. 390828. 390903 K 2.
390909. 391005 u. I. 391125. 391223.
400104. 400218. 400605 u. I. 400809
K 1. 400810 K 10. 400902 Q u. K 0
u. III. 401204 K. 401212. 401214 u. I.
DA Köthen I. 6, S. 8f. 410102. 410106.
410111. 410117. 410313 K 1. 410323.
410621. 410731 u. I. 410822 K 5. 411128.
420120. 420124 K 1 u. I. 420219.
420601. 420630. 420712. 421120. 430118
K 7. 430214. 430215. 430306. 430418.
430430. 430507. 430527. 430706.
430801A. 430905 u. I. 431028A. 431208
K 3. 431211. *DA Köthen I. 7, S. 16, 25.*
440323 K I 3. 440324. 440900. 441011.
450100. 450126. 450127. 450219.
450308. 450331 u. I. 450417. 450419
K 2. 450503. 450505A K 3. 450508.
450509. 450510. 450721. 450726. 450800
u. I. 450923. 450930. 451019. 460000.
460103 K 1. 460125 K II 3. 460218.
460301. 460303 K. 460309. 460324.
460403. 460414. 460519. 460721. 460916
K 1. 461124 K 7. *DA Köthen I. 8,*
S. 151 f. 470223 K 6. 470625. 480420.
480430. 480603 K 0. 480608. 480731
Q. 480910. 481022. 490115 K II 0.
490302A u. K I 3. 490307. 490315.
490331. 490418. 490512. 490517. 490718
K 11. 490914. 491006. 491027. 491116.
491206. 500204. 500802
- Fische 240112 K 9. 240319. 350312.
350731 I V. 30ff. u. K I. 360703. *DA
Köthen I. 4, S. 12.* 371009 II. 371031
I. 380226. 380302A. 380303. 380312.
380904
- Friedenspropaganda, -verhandlungen/
-schlüsse; Waffenstillstand. Vgl. Askani-
sche Sache
211006 K 11. 231008 K 8. 240418 K 5.
300410 u. I. 300725. 300921. 301001
K 25. 301011 K 11. 310113. 310224.
310311. 331223 K. *DA Köthen I. 4,*
S. 9. 370729 K 11. 371014 K 7. 371117.
380125A. 380210. 380501 K 11. 380616.
DA Köthen I. 5, S. 7f. 390814. 391005
u. I. 410102 K 5. 401204 K 4. *DA
Köthen I. 8, S. 7 f., 9, 150, 333.* 470206.
470220. 470801. 470927. 471008.
480100. 480124. 480420. 480430.
480504. 480510. 480517. 480523.
480608. 480614. 480723. 480724A K I 1.
490306 K 7. 490331. 490418
- Friede von Alès (1629) 271201A K 8.
411009 K 5
- Augsburger Religionsfrieden (1555)
330920 K 0. 371028 K 11. 380000
K 14. 390800 K 1. *DA Köthen I. 8,*
S. 9
- Erfurter Waffenstillstand (Aug. 1637)
380125A K 8

- Friede von Brömsebro (1645) 440927 K 8
- Goslarer Frieden (1642) 410621 K 6.
421011 K 7. 430418 K 11. 431123 I.
431209 K 5. *DA Köthen I.* 7, S. 131.
440100 K 3 u. K I 5
- Hamburger Präliminarfriede (1641)
370715 K 16. 370729 K 11. 371117
K 8. 380810 K 7. 391005 I. *DA
Köthen I.* 6, S. 7. 411009. 421009
K 10. 421202 K 3. *DA Köthen I.* 7,
S. 7f. 440927 K 9. 441223 K 20
- Kaiserl.-schwed. Friedensverhandlungen
(1635 ff.) 370715 K 15. 380210
K 10. 380810 K 7. 390822. 390909
K 18
- Kölner Kongreß (1636 ff.) 370715
K 16. 370729 K 11. 390800 K 2.
391005 I. 421009 K 6. 421202 K 3
- Leitmeritzer Friedensverhandlungen
(1634) 330918 K 7. 340912 K 0.
390504 K 5
- Lübecker Friede (1629) 290302 K 7.
290715 K 25. 300410 K 35. 300725
K 1. 350800 K 4. 430826 K 16
- Edikt von Nantes (1598) 271201A K 8.
301102 K 1. 411009 K 5. 461124 K 1
- Nürnberger Friedensexekutions-
kongreß/ Friedensmahl (1649/50)
410324 K I. 450818 K I. *DA Köthen
I.* 8, S. 7 f., 19, 160, 168–171, Farbta-
fel 7. 490320 A. 490331 K 2. 490418.
490517. 490624. 490718. 491008.
500128 K 20. 500204 K 2. 500330.
500720. 500802 K 0
- Passauer Vertrag (1552) 300924 K 32.
371028 K 11
- Passauer Vertrag (1647) 460819 K 12
- Pirnaer Friedenspräliminarien (1634)
DA Köthen I. 3, S. 13, 16. 320313
K 0. 321201 K 1. 330920 K 0. 340912
K 0. 350800 K 19. 390504 K 5
- Edikt von Poitiers (1577) 411009 K 6
- Prager Friede (1635) *DA Köthen I.* 2,
S. 12. 280616A K 1. *DA Köthen I.* 3,
S. 7, 13, 15f. 320313 K 0. 320416
K 1. 321201 K 1. 330920 K 0. 340912
K 0. 350800. 360703 K. *DA Köthen
I.* 4, S. 9, 92. 370305 K. 370421 K 4.
370422 K 1 u. K III 3. 370517 K 6.
370729 K 11. 371014. 371124 K.
371226A. 380125A K 8. 380302A
K 7. 380503 K 12. *DA Köthen I.* 5,
S. 7. 390112 K I 1. 390131 K 15.
390504 K 5. 390800 K 2. 390807A
K 1 u. K I 2. 390828 K 6. 390910
K 2. 391005 I. 400104 K I. 400810
K 11. 410706 K 16. 430215 K 30.
DA Köthen I. 7, S. 7. 460204 K I 3.
461104 K I
- Schwed.-kursächs. Waffenstillstand
(Eilenburg, 31. 3. 1646) 460321 K 2.
460424 K 12. 461124 K 7
- Schwed.-kursächs. Waffenstillstand
(Kötzschenbroda, 27. 8. 1645) *DA
Köthen I.* 7, S. 140. 450711 K 6.
460422 K 4. 460424 K 12
- Schwed.-poln. Waffenstillstand (1629)
380616 K 9
- Schwed.-poln. Friedensverhandlungen
(1635) 370715 K
- Frieden von Szöny (1642) 420124 K 7
- Waffenstillstand von Stuhmsdorf (1635)
371030 K 5 u. K I 11. 390822
- Westfälischer Friede (1648) *DA Köthen
I.* 3, S. 12. 370422 K 1. 370715 K 16.
370729 K 11. 371009 K 13. 371117
K 8. 371124 K 8. 380000 K 14.
380125A K 8. 380310 K I 16. 380616
K 11. 390131 K 15. 390822 K. 400301
K 6. 401204 K 7. *DA Köthen I.* 6,
S. 8. 410324 K I. 410731 K 0 u. I.
420120 K 32. 420124 K 14. 421009
K 6. 421202. 430103 K II 3. 430826
K 16. 431211 K 3. *DA Köthen I.* 7,
S. 7f., 18, 135. 440119. 440927.
441223. 450220 K 1. 450326 K 4.
450504A K 1. 450721 K 3. 450806
K 9. 450818 K. 451101. 460103 K 5.
460104 K 0. 460125 K 1. 460204 K 7.
460825 K. *DA Köthen I.* 8, S. 7 f.,
17, 150. 470824. 480216. 480301
K 5. 480318 K 5. 480420. 490331 K.
490418 K 3. 490512. 490600 K 2.
490718 K 11. 491027 K 4. 491206.
500330

- Frieden von Zsitvatorok (1606) 420124 K 7
 Zwölfjähriger span.-ndl. Waffenstillstand (1609–1621) 300410 K 35
 Frömmigkeit, Andacht, Erbauung. Vgl. Bekenntnis, Religionsgemeinschaften, Religionsunterricht u. Theologie
 190322 K I 3. 191124 K 1. 231101. 231210 I. 250627 K 1. 250702. 260106. 260211. 260217. 270115 K 15. 270429 K. 271001. 271010. 280000. 280208. 280716. 280724 K 5. 281021. 290000 IV u. K I 1. 290909 K 3. *DA Köthen I. 3*, S. 127. 300921. 310000. 310108 I. 310411 u. I. 310703. 310800. 330311. 350731 I. 360428 I. 360600 II. 360630 u. I–II. *DA Köthen I. 4*, S. 8, 12, 14f. 370305. 370421 u. I. 370422 I. 370900 K 1. 371009 u. II. 371030 K 4. 371121. 371124 I. 371209 I u. II. 371222 u. I–III. 371226A K I 2. 380110 K 9. 380321. 380405 K 5. 380504. 380609. 380625. 380828 I. 381007. 381116. *DA Köthen I. 5*, S. 10f., 16f., 33, 34. 390110 K 1. 390630 u. I. 390701 u. I. 390800 u. I. 390921. 391100. 391217 K 9. 400104 u. I. 400218 K 5. 400310 u. I. 400311 K 1. 400311A. 400312. 400320. 400430 K 1. 400502. 400506 K u. I. 400509 K 1. 400514. 400619. 400620 K 3. 400902 u. I u. II. 400917 u. I. 401025. 401111 K u. I. 401117 u. I. 401204. 401214. 401215 II. 401216. 401223. 401228. 401229 K 2. *DA Köthen I. 6*, S. 8, 9, 10, 13, 16, 4ff. 410101. 410111 I. 410119 K 2. 410203 K 4. 410406. 410727. 410731 I. 410909 K 5. 411128. 411214. 420120. 420219. 420601. 420608 K 10. 420627. 420630. 420712. 421031. 421031A. 421105. 421207. 430118. 430121. 430204. 430208. 430312. 430318. 430407. 430418. 430430. 430505 K I. 430617 K 5. 430706. 430826. 431016 K 2. 431123 u. I. 431124. 431201. 431209. *DA Köthen I. 7*, S. 15, 16, 132. 440310A u. I u. II. 440310B. 440429. 440724. 440809A K 4. 440816 I u. II. 440824 K 8. 441010 K 0. 441205. 441223 K 11. 450304. 450317. 450400. 450529. 450806 K 9. 450817 u. K I. 450818 K. 450900. 460103 K. 460120A K 1. 460200A. 460317 K I. 460825 u. II, IV u. V. 461106 I. 461117. 461124 K 4. *DA Köthen I. 8*, S. 13 f., 22 f. 470100. 470118 K I 0. 470316 K 9. 480318. 480412. 480420. 480515 K 4. 480523. 480614 K 2. 480614A. 480628A. 480817 K 3. 481116A K 1. 490124 K 1. 490320. 490402. 490426. 490820. 491006 K 11. 491008. 491020. 491116. 500305. 500418
 Fürstenspiegel, s. Politische Wissenschaften
 Garten, s. Pflanzen
 Gedächtnispfennig 480412. 480514
 Gedichtwechsel 250413 IV. 260500. 260520A. 270925 u. I–IV. 280600. 280616. 400312 I. 430000. 450817 IV
 Geheimschrift, s. Kryptographie
 Gelegenheitsdichtung/ -schrift. Vgl. Epigramm, Gedichtwechsel, Maskerade, Rede, Sonett u. Ritterspiel
DA Köthen I. 2, S. 15, 17. 270429 K 8. 271001 K 1. 271010 K 5. 271201 K I 1. 280412 K I 6. 280616. 280716. 300320 K II 17. 300330 K 0. 310119. 330311 K 1. 370422 K III 3. 371112 K I 2. 380110 K 9. 380509A. 380522A. 390800 K 1. 390822 I. 400430 K 1. 401111 K 4. 410111. 410203A. 421120. 430000A. 430826 K. *DA Köthen I. 7*, S. 9, 11f., 132. 440324. 440724 K 7. 440731 I. 441223. 450325. 450400. 450722. 450726 u. I. 450806. 450817 I u. K II 14. 450818. 460829 u. I. 470100 K 16. 470800 K 1 u. III. 470801. 490930. 491020
 Ehe 440525 K I 3
 Geburt 260500. 260520A u. I. 260619. 290629 K 22
 Geburtstag 270810 u. I. 300330 K I 0. 411214 K III H 1. 430430 K 6. 440400 u. I. 450220 I. 450301. 450319. 460317. 470323 K 12. 490302A K 3
 Heimführung 250218A VII

- Hochzeit 240109. 250110 III. 270429
 K 8. 271001. 271010 K. 290715
 K 23. *DA Köthen I. 3*, S. 9, 128 f.
 300330 u. I. 300403 u. I–II. 360600
 II. *DA Köthen I. 4*, S. 15. 371030
 K I 3. 371208 I u. II. 371226 K 4.
 371226A. 380207 K 3. 380310 K 1 u.
 I–V. 380402 I. 380504. 380625 K 2.
 380720. 390126. 390131 K 20. 390921
 K 6. 400317 I. 410221. 430826 K 36.
 440724 K 3. 450726 K 6. 460610.
 460908 K 5. 461104 K 3. 480514 K 5.
 480724A u. I. 490331. 490412 K 3
- Krönung 490331
- Namenstag 450506A K 3
- Neujahr 400809 II. 440324. 441231A
- Promotion 440324. 440525 K I 3.
 450726. 460414. 460610
- Reise 400809 u. I. 460204 I
- Taufe 250218A V–VI. 291009 K 6.
 291104A. 360600 II. *DA Köthen I. 5*,
 S. 103. 391217 K 11
- Tod/ Leichenpredigt 250110 I–II.
 250218A I–IV. 250413 I–IV. 260217.
DA Köthen I. 2, S. 7. 270700. 270810
 K 1. 270919. 271001. 271010. 271025.
 280000 K 1. 280412 II. 280414 II.
 280510 II. 280716 u. I u. II. 290310
 u. I. 290329. 290510. 291104A K 1.
DA Köthen I. 3, S. 10, 19. 300509
 I. 300725 K 1. 310703 II. 310800.
 330311 K 1. 330918 K 1. 340107
 K 16. 340912 K 3. 360428 III u. K 1.
 360600 u. I–II. 360800 u. K I 1. *DA
 Köthen I. 4*, S. 8, 15, 93, 95. 370305.
 370422 K III 3. 370715 K 12 u. I u.
 II. 370900. 371027 u. I u. II. 371028.
 371208 III u. IV. 371222. 371226 K 4.
 371226A u. I. 380000 K 2. 380207
 K 3. 380502 K 4. *DA Köthen I. 5*,
 S. 16, 35 f., 99 f. 390112 I. 390121A
 K 7. 390800 u. I. 390909 K 5. 390921.
 391209 K 2. 400902 u. I u. II. 401029.
 401116 K 5. 401117 u. I. 401215.
 401216 K. 410106 K 4. 410221 K 3.
 410500. 421225 K 12. 431211 K I 22.
 440000 K I 1. 440324 K. 440525
 K I 3. 450220 II. 450326 K 2. 450725
 I. 461104 K 3. 480724A Q. 480801 1.
 480910 K 2. 490306. 490307. 490607.
 490718. 491006 K 0. 500201 K 1.
 500204 K 0
- Trost 450817 I
- Widmung/ Panegyrik 250700 I.
 280000. 310000. 310411 u. I. 310703
 I. 330311 K. 330918 K 5. 340912.
 360800 I u. K II 5. *DA Köthen I. 4*,
 S. 15. 370900 K 2. 371009 I u. II.
 371027 K. 371030 K I 5. 371031 K 5.
 371106 K 1. 371121 K 1. 371126
 K 4. 371209 u. I u. II. 371226 K 4.
 371226A K 6. 380207 K 3. 380321.
 380405 u. I. 380507. 380522A.
 380522B. 380602 u. I u. II. 380606.
 380608A. 380609. 381028 III. *DA
 Köthen I. 5*, S. 17. 400312. 401025.
 401109 K 6. 401117. 401215 u. II.
 401216 K. 410101 K. 410324 u. I.
 410505 u. I. 410510. 410625 K 0.
 410714 K 3. 410727 K 1. 410900.
 411214 II–III. 420506 K. 421101 II.
 421110 K II 0. 421200 K 1. 430000
 K 2. 430103 K 3 u. K II 3. 430801 u.
 I. 430801A. 430802. 430821. 430920.
DA Köthen I. 7, S. 132, 133. 440130.
 440204 u. I. 440324 u. K I 3. 440426
 K 2. 440525 u. I. 440616 I u. III.
 440715. 440724 K 13. 440824 K 7.
 440900 K 2. 441020 K 1. 441200 u.
 I u. II. 441216. 450400. 450500 K.
 450504. 450611 K 1. 450726 K 6.
 450808 u. I. 450817 K 11. 451100 I.
 460406 K 4. 460610 K 10. 460620.
 460705 u. I u. II. 460718 K 7. 460803
 K 0. 460804 K 1. 460825 III, IV, V
 u. VI. 460909 K 6. 460915. 460916
 K 6. 461029. *DA Köthen I. 8*, S. 7 f.,
 20. 470100 K 12. 470206. 480301
 K 4. 470309 K 4. 470316. 470323
 K 12. 470426A u. II. 470508. 470529.
 470604 I. 470800 u. I–II. 470824.
 480124. 480421. 480514 K. 480521.
 480600. 480614. 480703 I. 480801
 K 1. 480817 K 3. 480914. 481116A
 K. 490426 K 1. 490428 K 1. 490509.

- 490512 K 5. 490514 K 3. 490517
K 3. 490600 K 2. 490607. 490607
K. 490807. 491006 K 12. 491008 u.
I. 491104 K 2. 491206. 500128 u. I.
500201. 500204 K O. 500305 K 2 u.
II. 500418
Wochenbett 270925 u. I–IV
Geleit 230809 K 2. 231101. 231210.
240106. 260211. *DA Köthen I. 3*, S. 15.
300410 K 55. 310311. 331223 K 10.
350800. 370113 K 1. 370517 K 4. 370715
K 7. 371009. 380728. 421202 K 3.
431201. 460908
Genealogie, s. Geschichtsschreibung
Geographie/ Reisebeschreibung, S.
Bildungs-, Entdeckungsreisen u. ä.
181225 K 6. 210421 K 10. 261010 K 16.
290715 K 3. *DA Köthen I. 3*, S. 104ff.
300718. 360600 II. 360800 K. *DA
Köthen I. 4*, S. 11. 370421 K 1. 370900
K 2. 371027 K III 3. 380302. 380427.
381007 K 7. 390909. 390929 K 1. 391005
K 2. 391100. 391125. *DA Köthen I. 6*,
S. 9. 410900 (K 12). 430106. 430214.
430306. 430418A. 430513. 430826 K 20.
430905. 440426 K I O. 440715. 450417
K O. 450905. 450930. 460303. 460324.
460519. 460703. 460810 K 2. 460819
K 12. 461023
Geometrie, s. Mathematik
Geschichtsschreibung/ Biographie/
Genealogie 171225 K 1. 191124 K 1.
230819. 240109 K 12. 240112 K 9.
250110 K 2. 250700. 260000 K 4. 260217
K. 260619. 261010 K 16. 271201A K 11.
280122 K I 2. 280128 K 20. 280218
K 5. 280327 K 14. 280404 K 10. 280412
K I 6. 280724 K 4. 290129 I. 291009
K 4. 290129 I. 291013 K O. 291222 K 2.
DA Köthen I. 3, S. 97f., 124. 300215
K 1 u. K I 3. 300216. 300718. 300725
K. 301102 K 3. 310119. 330918. 350312
K 1. 350731 K I. 360600 II. 360630 II.
360703 K 38. *DA Köthen I. 4*, S. 11,
12. 370900. 370902. 371028. 371112A.
380000. 380100. 380110. 380120.
380122. 380126. 380221 K 5. 380302
K 2. 380321. 380328 K 6. 380405 I.
380427. 380509A K 4. 380602. 380608A.
380616. 381028 K 1 u. II–III. 381105.
DA Köthen I. 5, S. 10, 15, 33f., 101.
390114 I. 390310. 390701 K 2. 390800A.
390814. 390822. 390901 K I 1. 390903.
390909. 390911 K 3. 390921. 390929
K. 391100. 391209 K 3. 400311 K 1.
400506 u. I. 400509. 400528 K. 400728.
401111 u. K 4. 410119 K 2. 410625 K O.
410706. 410914A K 5. 421110. 421206.
421225. 430215. 430418 K 9. 430425
K 3. 430505. 430515 K 7. 430724.
430826 K 24. 431007. 431022. 431123
K 1. 431124. 440000 III. 440100 K 4.
440119 K. 440209. 440310. 440310A.
440313. 440317. 440426 K 7. 440616
K O. 440715A K. 440809A K. 441000.
441226. 450000. 450219. 450319.
450326. 450817 K II 4. 450818 K.
450900. 450927 I u. II. 451000 K 1.
451100 K 8. 451101 K. 460120A K 1.
460714. 460804 K. 460819 K. 460915.
461029 K 8. 461204A. *DA Köthen
I. 8*, S. 11, 13. 470531. 470824. 470900
K. 471210 I. 480101. 480106. 480216.
480223 K 3 u. K II. 480301. 480308.
480318 K 4. 480323 K. 480411. 480420
u. I. 480428. 480430. 480504. 480514.
480515 K 4. 480519. 480600. 480614A.
480628A. 480703 K O. 480724A K 1.
480910. 480914. 481022. 481023.
481116A K 1. 481222. 490306. 490312.
490320 K 5. 490428. 490600. 490607
u. I. 490625. 490930 K 9. 491008 K 5.
491206. 500707
Gesellschaftsbuch
Accademia degli Intronati 450817
u. II. 451101. 451209 K 8. 451217.
460120
AL *DA Köthen I. 3*, S. 18. 310108 II Q
DG 441223. 450308A
FG *DA Köthen I. 2*, S. 9, 17. 281215
K 7. *DA Köthen I. 3*, S. 8, 10f., 18,
99, 110. 300320. 370113. 370722.
370805 K 4. 370900. 371028. 371031
K 5. 371106 K 6. 371116. 371120.
380501 K 4. 391100. 391203 u. I.
391209 K 3. 400323. 400605 u. I.

400619. 400620. 400622 K 1. 400810.
401007 K 1. 401009 K 2. 401025.
420124
- GB 1622 DA Köthen I. 1*, S. 16f. 20.
230430 I. 240109. 240118 K 1. *DA Köthen I. 2*, S. 9, 18f. 270105 K 3. 270700 K 1. 280308 K 2. 280411. 280412 K I 3. 290310 K 3. 290715 K 20. *DA Köthen I. 3*, S. 7, 11, 96. 310000 Q u. K 2. 371028. 371106 K 6. 371116 K 2. 371120 K. 371123 K 7. 371220 K 5. 381028 K II 0. *DA Köthen I. 5*, S. 15. 390121 K 8. 400203. 400218. 401116 K 1. 401216. 401229 K 1. 411200 K 7. 420503 K 14. *DA Köthen I. 7*, S. 22. 441223 K. 451015 K 2. 451030 K 0. *DA Köthen I. 8*, S. 9
- GB 1624* 230430 II. 240109 K 7. 240717 I. 250627. 250701 K 4. 250702 K 3. 260520. 260619. *DA Köthen I. 2*, S. 9. 270105 K. 270700 K 1. 280308 K 2. 280411 K 9. 280412 K I. 280425 K 3. 290310 K I 6. 290715 K 20. *DA Köthen I. 3*, S. 11, 104. 371120 K. 451015 K 2
- GB 1628* 250305 K 26. 250627 K 4. 260419 K 1. *DA Köthen I. 2*, S. 9. 270105 K 4. 280106. 280112 K 10. 280216A K I. 280218. 280308 K 2. 280407 K 5. 280411 K 9. 280412 K I 3. 290310 K 3 u. K I 6. 290715 K 20. *DA Köthen I. 3*, S. 11, 104, 110. 360428 K 1. 370900 K 11. 371120 K. 371123 K 7. 441223 K 9. 451015 K 2
- GB 1629* u. *1629/30* 250627 K 4. 260419 K 1. *DA Köthen I. 2*, S. 9, 16, 94. 270700 K 1. 271126. 271201. 271209. 271211. 271215. 280112. 280208. 280216A. 280218. 280304 K 5. 280321 K 1. 280327 K 3. 280412. 280414 K 12. 280510. 280517. 281226 u. K 10. 290226. 290302. 290310. 290314. 290329. 290510. 290629. 290715. 290909 K 4. 291104. 291200 u. K 5. *DA Köthen I. 3*, S. 11, 99, 103f., 110, 129. 300203. 300410. 300420. 300420A. 310000 K I 1. 310224. 331223 I. 340628. 340816. 360703. 370900 K 11. 371116 K 2. 371120. 371211. 371220 u. K I 0. 380331. 380507 K 1. 380606 K 3. 380810. 381007. *DA Köthen I. 5*, S. 10, 17, 104, 106. 390514. 390630. 390712. 390723 K 3. 390807 K 3. 391203 I. 391217. 400203 K 3. 400218 K 4. 400620 K 1. 401216 K 6. 401223 K 6. 401228A K 2. 410323 K 6. 410731 K 2. 420311 K 7. 420808 K I 1. 421031A K 7. 430214. 430306. 430312. 430418A K 1. 430513 K 1. 430527 K 4. 430706 K 10. 430905 K 2 u. K I 0. *DA Köthen I. 7*, S. 137f. 440130 K 3. 440323 K 3. 440715 K 10. 441223 K 9. 441231 K 8. 450417. 450509 K 1. 450510 K 3. 450611 K 1. 450614 K 2. 450711. 450800 K 1. 450817 K 11. 450919A K 9. 451015 K 2. 451119. 460104 K 3. 460119 K 3. 460303 K 2. 460424 K 7. 460613 K 5. 460808 K 1. 480807 K 8
- GB Kö.* 260500 K 3. *DA Köthen I. 2*, S. 9, 86. 271201. 280216A K I. 281226 K 10. 290310 K 9. 291009 K. 291013 K 6. 291231 K 7. *DA Köthen I. 3*, S. 97, 104f. 300330 K 7. 300410 K 1. 300921. 310224 K 19. 310311 K 18. 331223 K 32 u. K I 2. 340628 K 2. 340716 K 1. 351112 K 9. *DA Köthen I. 4*, S. 10, 92, 93, 95, 96. 370722. 371031 K 5. 371110 K. 371116 K 4. 371120 K 2. 371123 K 1. 371209. 371220 K I 1. 371223 K 5. 371226 K 3. 380100 K. 380128 K 18. 380207 K 4. 380331 K 2. 380410 K 2. 380423 K 2. 380501 K 3. 380504 K 11. 380507 K 1. 380522 K 1. 380605 K 4. 380606 K 5. 380721 K I. 381006 K I 1.

- DA Köthen I. 5*, S. 10, 104.
 390712A K 6. 390723 K. 390807
 K 8. 390826 K 2. 390901. 390902
 K I. 390909 u. I. 391000 K 0.
 400122 K I 6. 401107 I Q. *DA
 Köthen I. 6*, S. 118, 121 f. 410323
 K 8. 410510 K 1. 410621 I u. K 1
 u. K II. 410727 K 2. 411126 K 4.
 411200 K 0. 420124 K 10. 420503.
 420808. 421027 K 4. 421031A
 K. 421108 Q u. K. 421110 K 5.
 421123 K 3. 421129A K 4. 421207
 K 9. 421230 K 4. 430307 K 1.
 430407 K 5. 430801A K 6. 431206
 K 6. *DA Köthen I. 7*, S. 145 f.
 440000 K 1. 440809A K 1. 440816
 K u. K I u. K II. 441010 Q u.
 K 1. 441223 K 9. 441226 K 2.
 450000A K 6. 450220 K. 450317
 K 3. 450410 K 22. 450500 K 1.
 450504A K. 450529 K 10. 450613
 K 2. 450725 I Q u. T I. 450730 K.
 451008. 451030 K 0. 460104 K 1.
 460315 K 5. 460424 K 14. 460613
 K 2. 460620A I Q. 461026 K 2.
 461031. 461031A. 461106 K 9.
 461213 K 2. *DA Köthen I. 8*, S. 15,
 25, 115, 154 f., 157. 470100 K.
 470413. 480229 K 0. 480323 K I 0.
 480418. 480625 I. 480731 K I 1.
 480807. 480909
GB 1641 u. 1641/44 280216A K I.
 280327 K 5. *DA Köthen I. 3*, S. 11,
 104. 310000 K I 1. 340628 K 2.
DA Köthen I. 4, S. 14. 370113 K 2.
 371120 K 5. 371123 K 1. 371211
 K 2. 371219 K 1. 371220 K I 1.
 380128 K 18. 380721 K I. 381007
 K 2. 381218 K 9. *DA Köthen I. 5*,
 S. 16 f., 104. 390514 K 2. 390630
 K 4. 390712A K 6. 390723 K 3.
 390807 K 3. 390901. 390902 K I.
 390909 K I. 391203 K I. 400203
 K 6. 400218. 400323 K 6. 400620
 K 1. 401116 K 1. 401215 K 2 u. I.
 401223 K 6. 401228A. *DA Köthen
 I. 6*, S. 9, 113. 410313 K 3. 410323.
 410621 K I u. K II. 410731 K.
 411126 K 4. 420124 K 10. 420808
 K I. 421027 K 4. 421031A K 7.
 421105. 421108 Q. 421129A.
 430214 K 2. 430410. 430505 K I 6.
 430505 K I 6. 430617 K 7. 430706
 K 10. 440130 K 3. 440426 K 6.
 440809A K 1. 440816 K u. K I
 u. K II. 440824 K 10. 441223 K.
 441226A. 441231. 450124. 450126.
 450220 K. 450301 K 5. 450317
 K 9. 450319 K. 450400. 450417.
 450529 K 10. 450611 K 1. 450721.
 451015 K 2. 451119. 460916 K 7.
 461106 K 10. 461213 K 2. *DA
 Köthen I. 8*, S. 155. 480807 K 10
GB 1646 260419 K 1. 271201 K 4.
 280216A K I. 280327 K 3. 280414
 K 13. 280510 K 4. 290310 K 7.
DA Köthen I. 3, S. 11, 104, 110.
 300410 K 2. 310000 K I 1. 310224
 K 16. 320715 K. 340628 K 2.
DA Köthen I. 4, S. 97. 371028.
 371031 K 7. 371120 K 5. 371123
 K 1. 371211 K 2. 371219 K 1.
 371220 K 8 u. K I 1. 380128 K 18.
 380509 K 3. 380721 K I. 381218
 K 9. *DA Köthen I. 5*, S. 17, 104,
 106. 390712A K 6. 390723 K 3.
 390901. 390902 K I. 391203 K I.
 391217. 400203 K 6. 400218 K 4.
 401216 K 6. 401223 K 6. 401228A.
DA Köthen I. 6, S. 9, 14, 113, 120,
 121 f. 410313. 410621 I Q, T I, K I
 u. K II. 410919 K 3. 411126 K 4.
 411200 K 0. 420311 K 7. 420311
 K 7. 420808 K I. 421031A. 421105
 K 9. 421108 Q. 421110 K 5.
 421123 K. 421129 K 4. 421200
 K 1. 421202. 421207 K 7. 430101
 K II 14. 430103 K II 2. 430106.
 430121. 430121A. 430204. 430208.
 430214. 430214. 430306. 430312.
 430318. 430407. 430410. 430418A.
 430507. 430513. 430527 K 4.
 430617 K 5. 430706 K 4. 430724A.
 430801A K. 430821 K. 430905 K 2
 u. I. 430920. 431014. 431209. *DA
 Köthen I. 7*, S. 25, 133 f., 137, 138.

440130. 440209A. 440310. 440323 u. I. 440426. 440723. 440723A. 440809A K 1. 441020 K 3. 441223 K. 441226A K 5. 441231 K 8. 450126. 450127. 450220. 450221. 450301. 450308. 450317. 450319 K. 450319A. 450331 u. I. 450417. 450419 K 2. 450503 K 1. 450504A K 3. 450509. 450510 K. 450529 K 10. 450611 K 1. 450614 K 2. 450711. 450721. 450722. 450800 u. I. 450806. 450817 K 11. 450905. 450919A. 450922. 450923. 450923A. 450930. 451001. 451008 K. 451015. 451019 K. 451028. 451028B. 451119. 460119. 460206. 460218. 460301. 460303. 460309. 460317. 460324. 460403. 460519. 460613. 460620B. 460703. 460708. 460714. 460715 u. I u. II. 460718. 460721 K 4. 460804. 460808 K 1. 460819 I u. K 9. 460909. 460915A u. I. 461023. 461029. 461031. 461104 K 5. 461106. 461213. 470100 K 12. 470206. 470223. 470309. 470506. 470625. 480703K 0. 470731. 480807 K 6. 480909. 480910. 481016. 490306. 490307. 490607
- Geplante Fortsetzung des Gesellschaftsbuchs mit einem 5. Hundert 481016. 490307 K 9. 490307. 490312. 490609 K 3
- TG 230000 (vgl. 300320 K 10) u. I. *DA Köthen I. 2*, S. 9, 93f. 280208. 280600 K 7. 290531. 290614. *DA Köthen I. 3*, S. 8, 12, 18, 98ff. 300320 u. II–V. *DA Köthen I. 5*, S. 16, 106. 400917 K u. K I
- Gesellschaftsarchiv, s. Erzschrein
Gesellschaftsbrief, s. Brief
Gesellschaftsgründung FG *DA Köthen I. 1*, S. 16f., 20. *DA Köthen I. 2*, S. 13f. 280414. 290307 K 2. 290310 K I 5. 310108 K 2. *DA Köthen I. 4*, S. 9f. 371028 K 17. 411200. 440119 K 4. *DA Köthen I. 8*, S. 20. 471210. 480807. 480820 K 1
- Gesellschaftskasse/ -umlage. Vgl. Finanzwesen
AL 310108 u. I. 320626
FG *DA Köthen I. 2*, S. 9. 271126. 271201. 271209. 271211. 271215. 280112. 280208. 280216A. 280218. 280412. 280510. 280517. 281226. 290226. 290302. 290310. 290314. 290329. 290510. 291200. *DA Köthen I. 3*, S. 9. 300420. 300420A. 300718. 310108 K I 2. 310224. 391203 u. I. 391223. 400000 K 3. 400203. 400218. 400323. 400605 u. I. 400810 K 13. 400902 K III. 401223. 401228A. 401229 K 1. *DA Köthen I. 6*, S. 8f. 420219 K 3. 421031A. 421123. 421129. 421202 K 1. 430121. 430204. 430208. 430214. 430312. 430318. 430407. 430410. 430507. 430617. 430706. 430724A. 430801A. 430821. 431201 K 1. 431209. *DA Köthen I. 7*, S. 25. 440130. 440209A. 440310. 440323 u. I. 440723A. 450126. 450220. 450221. 450301 K 3. 450308. 450317. 450721.4 450922. 450923. 450923A. 451001 K 1. 451008 K 7. 451028. 451119. 460119. 460218. 460301. 460309. 460403. 460718. 460721 K 4. 460915A K 2. 461031 K 6. 480504
- Gesellschaftliche Edition, Kritik/ Korrektur von Werken. Vgl. Druckerei u. Sprachunterricht u. -kritik
AGT 470824 K
DG 441201 K 0. 450921 K 2
FG 240109. 250701. 250705. 250706. 260703. *DA Köthen I. 2*, S. 17. 280226. 280304. 280411. 280412. 280414 u. I u. II. 280425. 280510 u. I u. II. 280517. 280818. 280929. 281021. 290000 K I–IV. 290216 I. 290302. 290304. 290310. 290314. 290501. 290510. 290616. 291009. 291104A. *DA Köthen I. 3*, S. 9, 18, 104. 300209 K 4. 300330 u. I. 300403 I–II. 310411 u. I. *DA Köthen I. 4*, S. 7f., 10f., 13. 370113. 371027 u. I. 371028A. 371031. 371106. 371108.

371110. 371112 K 10. 371112A K 9.
371124 K I 0. 371208 K II 1. 371209
u. I. 371222. 371226A. 380108.
380110 K 9. 380120 K 5. 380202.
380226. 380321. 380321A. 380402.
380405. 380411 u. I. 380423. 380427.
380502. 380504. 380522A. 380522B.
380602. 380606. 380608A. 380609.
380609A. 380619. 380625. 380721
u. I. 380724. 380828 u. I. 381006 u.
I. 381105 K 5. 381114. 381116 K 3.
381116A. 381123. 381130. 381218.
381224. *DA Köthen I. 5*, S. 10, 11,
14, 35. 390114 u. K I 4. 390115
K 1. 390125. 390126B. 390504 K 2.
390514. 390701 u. I. 390712A.
390723. 390727. 390807. 390814
K 10. 390828 K 1. 390901. 390902 u.
I. 390907 u. I. 390909 K I. 390911.
390914. 391028. 391100. 391119
u. I u. II. 391125. 391200. 391203.
391216. 391217. 391223. 400000.
400104. 400113. 400122 u. I. 400214.
400218. 400301. 400310. 400311.
400312 u. I. 400313. 400314. 400320.
400323. 400502. 400506. 400509.
400528 u. I u. II. 400605. 400619.
400620. 400622. 400731. 400902
u. I u. II. 401007. 401009. 401025.
401029. 401109. 401111 K 0. 401116.
401117. 401204. 401214 K 12. 401215
u. I. 401223. 401228A. *DA Köthen
I. 6*, S. 10f., 124. 410101. 410102.
410117. 410206 K 1. 410505 u. K I 1.
410510. 410900. 420311. 420503.
420608. 421031A. 421108. 430121.
430307 K 2. 430318. 430328. 430403.
430419. 430505. 430526 K. 430624
u. K I 1. 430724. 430801. 430802.
430821. 430920. 431014. 431016.
431020. 431021. 431022. 431028.
431124. 431206 u. I u. II. 440127.
440209. 440219. 440310A. 440313.
440317 K 5. 440426 K. 440809.
440816. 441010 K 3. 441020. 441226.
441231. 450124 u. I. 450305. 450308.
450317A. 450400. 450420. 450500 K.
450504. 450505. 450506A. 450507 u.
I. 450529. 450613. 450730. 450806
K 2. 450817 K 11. 451008. 451028
K 6. 451028A. 451219. 460217 K 1.
460620. 460705 III. 460720. 460816
u. I. 460825 K 0. 460902. 460915.
460915A. 460916. 461029 K 6.
461106. *DA Köthen I. 8*, S. 8, 13,
27 f. 470100. 470215 u. K 11. 470309
K 0. 470426 Q u. K 5. 470625.
470824 u. I. 480724A K 1. 480731.
490607. 490718. 490901. 500305 K 2
PA 240718 K
TG 300320 II-V
Gesellschaftsnamen. Vgl. Gesellschafts-
buch, Mitgliederlisten u. Imprese
AL 310108 u. I-II
DG 440724 K 13. 441201 K 3. 441223.
450308A. 450400. 450410 K 24.
450808 K I 2. 480421 K 3. 490416.
490525
FG 260520. *DA Köthen I. 2*, S. 14, 16.
270700. 271201 K 10. 271209 u. I.
271215. 280106. 280112 K. 280226.
280414. 280425. 280928 K. 290131.
291009. 291028. 291222. *DA Köthen
I. 3*, S. 13. 300320 u. I. 300410 K 1.
300509 I u. K 1. 300921. 310224.
340628. 360428 K II 9. 360630 K.
DA Köthen I. 4, S. 7f., 10f., 13.
371028 K 16. 371031 K 6. 371108.
371110. 371112A. 371117. 371124
K 7. 371209 K 8. 371211. 371219
K 6. 371220 K 14. 371221. 371223
K 4. 371224 K 1. 380000. 380100.
380120 K 2. 380128. 380202. 380405.
380423. 380503. 380507. 380509.
380522B K 6. 380602. 380605.
380616 K 1. 380803 K 2. *DA Köthen
I. 5*, S. 15. 390131 K 17. 390630.
390814. 390901. 390909. 391125.
400619 K 8. 400809 II. 401107 u. I.
401204. *DA Köthen I. 6*, S. 7, 118,
120, 121 f. 410101 K I. 410221 K 3.
410323. 410621 u. II. 410727 K 4.
410731. 410822. 410909. 410919 K 3.
411009. 411126. 420311 K 7. 420506
K 2. 420808 u. I. 421105. 421110.
421129A. 430403. 430617. 430706.

- 430724A. 430920. *DA Köthen I. 7*, S. 12, 133. 440130. 440323 K 2. 440616 I u. III. 440826 K 0. 441216. 450126. 450319. 450325 K 2. 450410 K 24. 450500. 450504A K 2. 450505. 450505A. 450529. 450721. 450808 K I 2. 450927 K II. 451101. 460104. 460414. 460718 K 1. 460915A u. I. 480510 K 2. 480514 K 4. 480515. 480600 K 8. 480625. 480731A. 480800 K 0. 480807. 480909. 490306. 490416. 490525. 490526. 491027. 491104 K 2. 500128
- PBO *DA Köthen I. 7*, S. 14f. 441216 K I
- TG 280600. 280616 K 3. 290913. 300000 K 10. 300320. 300426. 400917 u. I. 450301 K 8
- Gesellschaftspfennig (am sittichgrünen Band)/ Medaille. Vgl. Imprese DG 441223
- FG *DA Köthen I. 1*, S. 7f., 77f. 240109. 240118. 250110 K I 7. *DA Köthen I. 2*, S. 7. 270306. *DA Köthen I. 3*, S. 17, 96 f. 300426 K 7. 300921 K I 4. 310113. *DA Köthen I. 4*, S. 97. 380501. 380509. 390429. 390902 K 2. *DA Köthen I. 6*, S. 118. 410727 K 2. 410914. 420311 K 6. 421123 K I. 421207. 430103 K II 2. 430419. *DA Köthen I. 7*, S. 142, 145f. 441223. 450100 K I 4. 450500 K 1. 450504A K 5. 460120. 460406. 460426. 460609. 460726. *DA Köthen I. 8*, S. 151, 159. 470403A. 480418. 480515. 480608. 480701. 480910A. 480914. 500128. 500330 K 1
- Gesellschaftssiegel, -urkunde FG 271201. 280106. 371110 K 11. *DA Köthen I. 5*, S. 106. 401107. 410909 K 10. 420503. 421207. 430410. 430505. 440209. 441223. 450410. 450817. 450919A. 460423. 460816. 461006 K 0. 470413. 480605. 480703. 480807. 490914. 491006. 491027. 491104 K 2
- Gesellschaftsstrafe 371110. 371220. 371221. 380602. 421129A K 5. 450725. *DA Köthen I. 8*, S. 16 f., 28. 480604. 480625. 480723 K 1. 480807
- Gesellschaftstreffen. Vgl. Hänselung AL 310108 I
- FG *DA Köthen I. 1*, S. 80–82, 86. 171224 K. 200125. 240109. 240717. 240910. 250305. 260211 K 10. 260419 K 1. 260619. *DA Köthen I. 2*, S. 86. 271201. 271215. 271228. 280112 K 14. 280407. 280412 K 5. 280620 K 5. 281021. 290131 I. 300330 K 1. *DA Köthen I. 4*, S. 10. 370517 K 6. 371120 K 2. 380423. 381006 u. K I 1. 381107. *DA Köthen I. 5*, S. 97. 390800 K 2. 390826 K 2. 401107. 410909. 411126 K 6. 411200 K 0. 420503 K 15. *DA Köthen I. 7*, S. 19f. 450504 K 1. 420506 K 2. 421200. 421230. 441231. 450420. 450919A. 451219 K 15. *DA Köthen I. 8*, S. 9. 470215. 480604. 480625. 480703. 480807. 481116. 490115
- PA 240718. 250305. 250500
- Glas. Vgl. Ölberger 171224. 171225. 381107. 420712 („Pokal“). 421011. 430000
- Grammatik. Vgl. Sprachunterricht u. Personenregister: Gueintz, Christian; Ratke, Wolfgang; Schottelius, Justus Georg 371219 K 4. 391217. 410119 K 4. 430509 K 4. 450420. 450923B K 2
- aramäische 450410 K 5. 460825 K 5
- arabische 280128 K
- chaldäische 430509. 460825 K 5
- deutsche 180508. 181225 K 7. 190308 K 7. 190318. 190324. 260617. *DA Köthen I. 2*, S. 17. 270406 K 7. 280122 K II 6. 280616 K 4. *DA Köthen I. 3*, S. 9. 300410 K 1. 310411 u. I. *DA Köthen I. 4*, S. 11, 13f., 97. 370305 K 3. 371027 K 5. 371226A. 380320 I. 380417. 380828 K I. 381105. 381116A. 381130 K 3. 381218. *DA Köthen I. 5*, S. 8ff., 11ff., 104f. 390112 K I. 390114. 390115 K 1. 390514. 390800 K 1. 390807. 390814 K 10. 391028 u. I. 391119

- u. II. 391216. 391217 u. K I u. K II.
 400113. 400122 u. I. 400214. 400218.
 400301 u. I. 400313. 400314 K 2.
 400323. 400528 u. I. u. II. 400605.
 400731. 400810. 401109. 401111
 T u. K O. *DA Köthen I. 6*, S. 10-
 13, 14f. 410208 u. I. 410324 u. I.
 410406. 410505 u. I. 410510. 410706
 u. I. 410708 K 10. 410714. 410727.
 410900. 410909. 410914A. 411126.
 411200 K. 420503. 420608. 421031A.
 421110 K 2 u. K II 0. 421207. 421225
 K 5. 430103 u. K II 3. 430121 K 9.
 430307. 430328. 430329. 430403 K 3.
 430419 u. K I 2. 430505 I. 430509 K.
 430526 K 2. 430920. 431016. 431020
 K 1. 431028A. 431123 I. *DA Köthen
 I. 7*, S. 16f., 18ff. 440119 K O. 440129
 K. 440209. 440313. 440429. 440525
 K I 2. 440715A K. 440824. 440826
 K 11. 441223. 450100. 450124 u. I.
 450308A. 450326 K 18. 450400 K 3.
 450410. 450504. 450507 K 2. 450725
 K 9. 450730. 450808. 450817. 450818
 K 14. 450900. 450919A. 450923B.
 450923C K 3. 450929. 451000 K O.
 451007. 451028A. 451101. 451219.
 451220. 460000 u. II. 460131. 460200.
 460406 K 7. 460610. 460720 K 3.
 460812. 460816. 460825 u. I. 460902.
 460915. 460916. *DA Köthen I. 8*,
 S. 18, 21–24. 470100. 470122A.
 470215. 470316 II. 470323. 470416
 K 12. 470426. 480523 K 7. 481016.
 481105. 490200. 490302A. 490416.
 500305 I A
- französische 180102. 181225 K 7.
 190220. 190308 K 7. 190318. 190324.
 190424. 380321 K 3
- griechische 180508 K 10. 190308
 K 7. 380320 K 4. 391028 I. 430509
 K 4. 431028A. 440209. 450217 K 1.
 460720 K 3. 460915. 461204 K 8
- hebräische 180508 K 10. 190308 K 7.
 380320 K 4. *DA Köthen I. 5*, S. 13.
 400528 K I 1. 430509 K 4. *DA
 Köthen I. 7*, S. 24. 450308A. 450410.
 450808 K 8. 460200. 460720 K 3.
 460915
- italienische 190308 K 7. 230802.
 340107 K 22. 410621 K 4 u. K II 0
- lateinische 180508 K 10. 190220.
 190308. 190318. 260617. 280616 K 4.
 280716. 340107 K 22. *DA Köthen
 I. 5*, S. 11, 12f. 390807A K 6. 391028
 I. 400301 K I 5. 400528 K I 17.
 421110 K 2. 431028A. 440119 K.
 440209. 450217 K 1. 450808 K 12.
 450923B. 460720 K 3. 460915.
 461204 K 8
- türkische 280128 K 15
- Graphik/ Zeichnung/ Stechen. Vgl.
 Emblem, Gesellschaftsbuch, Imprese,
 Malerei, Schriftschneiden u. Wappen
DA Köthen I. 1, S. 80–82, 86, 199f.
 191229. 250218A K VII 3. *DA Köthen
 I. 2*, S. 9, 85, 89, 92f. 270105 K 4. 270306
 K 4. 271001 K 4. 271209. 271211.
 271215. 271228. *DA Köthen I. 3*, S. 97f.,
 98ff., 104ff., 112ff., 120ff., 127f., 130.
 300320 K II. 300410 K 26. 300921 K I 4.
 300924 K 15. 310703 u. II. 340716. *DA
 Köthen I. 4*, S. 89, 90, 93, 94, 97. 370805.
 370900. 371028. 371126. 371221. 380226.
 380302A. 380303. 380312. *DA Köthen
 I. 5*, S. 97, 98f., 100f., 101, 102, 105, 108.
 390121A K 2. 390514. 390800 K. 400203.
 401111 K I O. *DA Köthen I. 6*, S. 8ff.,
 112f. 410406. 411214 K u. K II–III.
 420114 K 14. 420311 K 6. 420627 K I 16.
 421011 Q u. K. 421027 u. I. 421031A.
 421101 Q. 421105 u. Q. 421110 K O.
 421123 u. I. 421129. 421200 K 1. 421207.
 421225. 430000A K 1. 430101 Q u.
 K. 430106. 430118. 430121. 430204.
 430214. 430215. 430306. 430312. 430407.
 430410. 430418 Q. 430418A. 430425 u.
 Q. 430507. 430513. 430527. 430724A.
 430821 K 3. 430905 u. I. 431124. *DA
 Köthen I. 7*, S. 8, 25, 131–135, 137f.
 440130. 440310B K 2. 440323. 440324
 K I 1 u. K I 2. 440715 Q u. K 9. 440723.
 440900. 441020 K 1. 441200 K I O u. II.
 441231A K 1. 450100. 450127. 450219.
 450220. 450317. 450319 K 9. 450331.

- 450400 K 3. 450417. 450504A K 5.
 450505A. 450509. 450500 K 1. 450510
 K 3. 450611. 450614 K 2. 450711. 450722
 K 2. 450800 K 1 u. I. 450817 u. II–III
 u. IV Q u. K IV 5. 450905. 450919A.
 450922. 450923A. 450927 II. 450930.
 451015. 451028B. 451101. 451119.
 460119. 460206. 460303. 460317 u.
 K I 1. 460414. 460423. 460620B. 460700.
 460703. 460714. 460804. 460810. 460819.
 460909. 460912 u. II. 461204A K 0. *DA
 Köthen I.* 8, S. 148–157, 162 f., 165–167,
 171 f., 178, 217, 232, 333, 453, 627, 628,
 700, 719, 818, Farbtafeln 12–13. 470100.
 470206 I. 470215 K 1. 470223. 480514 Q
 u. K 9. 480515. 481123 u. K I 4. 490124.
 490307 K 9. 490331. 490418. 490609.
 490930 K 1. 491006. 491008. 491027 K 1.
 491116
 Greif (Vogel) 391200. 450927 II
- Hänselung (Aufnahmezeremonie FG).
 Vgl. Gesellschaftstreffen 240910.
 250305 S. 382f. 260619. 280106. 280226
 K 9. 280327. 280407. 280412. 290131 I.
 291028 K 2. 330918 K 4. 371124 K 1.
 371220. 380503. 381006 u. K I 1. 390110
 K 2. 390826 K 2. 401107. 410621 u. K 1.
 421230. 441010. 441223 K 11. 450500.
 450505 K. 450508A K 2. 450725 K 8.
 450817 K 19 u. K II 6. 451028 K 8.
 460104. 460423. 460424A. 460613.
 460718. 460915A. 461029. 461031A u. I.
 461106. 470100 K 12. 471213 K 7. 480209
 K 2. 480223 K 4. 480229 K 0. 480420.
 480625 u. K II 5. 480703 K 0. 480723 K 1.
 480807 K 6. 490115. 491006 K 9
- Hendecasyllabi, s. Endecasillabi
- Hexameter 310000 K 5. 310108 K II 15.
 380828 K 3
- Höfische Verhaltenslehre. Vgl. Politische
 Wissenschaften
 250700 S. 435. 270808. 280401. 280404
 K 8. 290000 I. 301102. 310108 I. 310703
 I. 350731 u. I. 360600 II. *DA Köthen
 I.* 4, S. 12. 370422 II. 371027 u. III.
 380220 K 1. 380221 K 1. 381028 II
 u. III. *DA Köthen I.* 5, S. 16. 390112
 I. 401212 K 4 u. K I 2. 410101 u.
 II. 410206 I u. II. 410300. 410625.
 420124 I. 421108. *DA Köthen I.* 7,
 S. 12f., 16. 440100 K 4. 441223 K 16.
 450818. 450901. 451101 K 13. 460204 I
 Huitain, s. Achtzeiler
- Imprese/ Reimgesetz. Vgl. Aufnahme,
 Emblem, Gesellschaftsbuch, Gesell-
 schaftsnamen, Gesellschaftspfennig,
 Graphik, Malerei, Wandteppich u.
 Wappen 430118. 441223 K 7. 450817
 IV u. K u. K II
 Accademia degli Oziosi *DA Köthen
 I.* 7, S. 132ff.
 Accademia della Crusca 460120A K 4.
 470900 K 8
 AGT 470824. 481027 K 1
 AL *DA Köthen I.* 3, S. 120ff. 310108
 u. I u. II
 DG 440724 K 7. 441223. 450308A.
 450400. 450529
 FG *DA Köthen I.* 1, vor dem Titel,
 S. 20, 77, 80–82, 86, 199f. 181023
 K 16. 181207. 200125 I–II. 210401.
 210626. 220824. 230000 (vgl. 300320
 K 10). 230430 u. I–II. 240109. 240717.
 250305 S. 382–384. 250627. 250701.
 250702. *DA Köthen I.* 2, S. 8f., 14, 86.
 270105. 270129. 270700 K. 271126
 K 3. 271201 u. I. 271209 u. I. 271211.
 271215. 271228. 280106. 280112.
 280208. 280216A. 280220. 280226
 K 9. 280304. 280308 K 2. 280321.
 280327. 280407. 280412. 280414.
 280425. 280510. 280517 K 5. 280726.
 280821. 280928. 280929. 281226.
 290131 I. 290226. 290310. 290629.
 290715. 290909 K 4. 291013. 291028.
 291200. *DA Köthen I.* 3, S. 10f., 18,
 96f., 99, 103ff., 110f., 123. 300320
 K III. 300410 K 2. 300921. 301011.
 310108 I. 310224. 320715 K. 331223
 K I 2. 340628. 360428 K 1. *DA
 Köthen I.* 4, S. 10, 14. 370305 K 8.
 370517 K 6. 370715. 370729. 370805.
 370900 K 11. 370902 K 10. 371028
 K 15. 371031 K 7. 371110 K 6. 371112

- K I 3. 371120 K 2. 371123 K 1. 371209
 K 6. 371219. 371220 u. I. 371221.
 371223 K 5. 371226 K. 380100 K 3.
 380128. 380207 K 4. 380320A.
 380328. 380423. 380501. 380503.
 380504 K 14. 380509. 380522A.
 380605. 380606 K 3. 380616. 380721
 u. I. 381006 u. I. *DA Köthen I. 5*,
 S. 10, 17, 104, 106. 390514. 390630.
 390712. 390712A. 390723. 390807A
 I. 390826 K 2. 390901. 390902 u. I.
 390903 K 1. 390906. 390907. 390909
 K I. 390910. 391100. 391203 K I 3.
 391217. 400000 Q. 400122 K 8.
 400323. 400619. 401007 K 1. 401009
 K 2. 401025. 401107 u. I u. II. 401111
 K I 0. 401116. 401204. 401215 K 2
 u. I. 401216. 401228A. 401229 K 1.
DA Köthen I. 6, S. 7, 8f., 111, 113,
 118f., 12f., 121f., 541, 577f., 605f.
 410323. 410621 I. 410727. 410731.
 410909. 410914 K 4. 411126. 411200.
 420311. 420503. 420608. 420808 u.
 I. 421027 u. I. 421031A. 421105.
 421108. 421110. 421123 u. I. 421129.
 421200. 421207. 421230 K 4. 430101
 K 1. 430103 K II 2. 430121. 430204.
 430214. 430306. 430312 K 3. 430410.
 430418A. 430419 u. K I 2. 430513.
 430724A. 430905 u. I. *DA Köthen*
I. 7, S. 18, 132f., 137, 138. 440000
 K 1. 440100 K I 3. 440130. 440323.
 440525 K I 3. 440715. 440723. 440731
 I. 440809A. 440816 u. I u. II. 440826
 K 0. 441010. 441223. 441226A K 5.
 441231. 450124. 450220 K. 450301
 K 3. 450317 K 3. 450319. 450331.
 450400. 450408 K. 450410. 450417.
 450500. 450504A. 450505. 450505A.
 450529 K 10. 450611. 450613. 450711.
 450721. 450725 u. I. 450730. 450800.
 450817 u. II–III. 450905. 450919 K 2.
 450919A. 450923A. 450930. 451015.
 451019 K 8. 451028B K 1. 451030
 K 0. 451101. 451119. 451209. 451217.
 460103 K 0. 460104. 460120. 460206.
 460315. 460406. 460423 u. I. 460424
 K 4. 460424A u. K I. 460426. 460609.
 460613 K. 460620A I. 460703. 460708.
 460714. 460715 u. I u. II. 460726.
 460804. 460808 K 1. 460819. 460825
 K 0. 460908. 460909. 460912 II.
 460915A u. I. 461006 K 0. 461031A
 I u. K 7. 461106 u. I. 461117. 461213.
 461216. *DA Köthen I. 8*, S. 20, 25,
 26, 148, 149 f., 151, 152, 154 f., 157.
 470100 K 8. 470112 u. I. 470122 K 1.
 470122A. 470206. 470220. 470309
 I. 470316 u. I. 470403. 470403A.
 470413. 470426A u. I. 470508. 470531
 K 9. 470604. 470824 I. 470900 u. I–II.
 470927. 471008. 471208 K 2. 471210
 K 2 u. II. 471213. 480100. 480101 K 2.
 480106 u. I. 480118. 480124. 480209
 u. I–II. 480223 u. II. 480226 u. I.
 480301. 480323 u. I. 480403. 480403A
 K 5. 480411. 480418. 480421. 480504.
 480514. 480515. 480517. 480519.
 480603. 480604. 480608. 480625 u. I–
 II. 480701. 480703. 480723. 480724 I.
 480731 u. I–III. 480731A K. 480800.
 480807. 480910A. 481016. 481022
 K 1. 481023. 481105. 481113 I. 481123
 u. I–III. 490000. 490115 u. II–III.
 490302A K I 1. 490306 K 21. 490307
 K 9. 490402 K 2. 490428 K 0. 490509
 K 6. 490512 K 4. 490525 K 18. 490526
 K 1. 490607 I. 490609 u. I. 490619A.
 490624. 490807. 490901. 490914.
 491006. 491027. 491104. 500128.
 500720 u. I–II
 PBO *DA Köthen I. 7*, S. 15. 460406
 K 4
 TG *DA Köthen I. 2*, S. 8f., 12, 93f.
 280208. 280216A. 280226 K 6.
 280600. 280616 K 3. 281021.
 290226A. 290614. 290913. *DA*
Köthen I. 3, S. 98ff. 300320 u. II–V.
 300426. 300723. *DA Köthen I. 5*,
 S. 16, 105f. 400917 u. I
 Inschrift
 370422 K 1. 371126 K 7. 390121A K 2.
 390800A
 Altar *DA Köthen I. 6*, S. 112.
 Brunnen 300509 K 5
 Glas 430000

- Grab 250110. 250218A u. I u. III u. IV.
270919. 271025. 310800 K 3. 360600
u. I–II. 371014 K 7. 371222. 371226A
K 7. 400122 K I 2
Plastik/ Sockel *DA Köthen I. 7*, S. 141.
450927 K I 1
Portal 430000A K 1. 450927 K I 1
Sarg 450326 K 10
Schild 450927 K I 1
Insekten 350312. 350731 I. 360630 K I 5
- Jagd. Vgl. Vögel
240109. 240718. 250305 S. 380. 250609
K 17. 290000 II. 291104A. 350731
I. 371030 K 5. 380605. 390902 K 4.
401111. 430526 K 5. 450000. 461124.
461206 K 3
- Jambus 350731 K I V. 602. 371124 K I O.
380828 K 3. 381218 K 4. *DA Köthen
I. 5*, S. 17. 401223 K 6. 420503. 430103
K II 7. 431014. 431123. 431124. 431206.
440310A. 440426 K I 3. 440824. 441020.
441200. 450124. 450529 K 2. 450808
K I 1. 460825. 490320. 490416 K 8
- Justizwesen, s. Rechtsprechung
- Kalender, s. Datierungsweise
Kanzone/ Kanzone *DA Köthen I. 2*,
S. 18. 291104A K 2. 340107 K 20
Kartell, s. Ritterspiel
Katechismus, s. Bekenntnis
Kleidung, s. Textilien
Korruption, s. Bestechung
Krankheit/ Medizin/ Heilkunde 181023
K 10. 210401 S. 145. 210729. 220824.
230430. 230802. 230819. 230913.
231006. 231008. 231101. 231203.
240319. 240907. 250110 I. 250218A
u. K VII 24. 250413. 250514. 260211.
260619. 261010. 270115. 270129.
270306. 271001. 271010 K. 271025 K 1.
280106. 280112. 280122 II u. K 10.
280128. 280216A. 280327. 280401.
280412 I. 280414 I. 280510 I. 281215 K.
290129 u. K I 2. 290131 K I 4. 290529.
290629. 290715. 290909. 291028 K 5.
291231. *DA Köthen I. 3*, S. 15, 107ff.,
115. 300000. 300209 K 4. 300330 K 3.
300403. 300410 K. 300921 u. K I 4.
301001. 301102 K 4. 310000 K I 1.
310224. 320626. 320715. 330918 K 4.
340107. 350731 u. I V. 38ff. 360428
u. I–II. 360600 II. 360703. *DA Köthen
I. 4*, S. 9, 12f., 94. 370113 K 3. 370305.
370421 K 1. 370517 K 2. 370715 u.
K I O u. K II 0. 370722. 370729. 371009
u. I–III. 371027 III. 371123. 371223.
371224 K 4. 380000. 380128. 380310 III.
380417 K 5. 380423. 380522. 380904.
381028 II u. III u. K IV. *DA Köthen I. 5*,
S. 16. 390630. 390701 K 0. 390712 K.
390712A. 390800A K 1. 390814. 400809
I. 400902 K u. K III. 401029. 401117 I.
DA Köthen I. 6, S. 15. 410323. 410324
K I. 410625. 410708. 410731 I. 420120.
420219. 420506 (K 10). 420630. 421108.
421202 K. 430106. 430509 K 1. 430826.
431123 K 2. 440816 I u. II. 450219.
450304. 450319. 450408. 450504A K 3.
450508A. 450722. 450726. 450806 K.
450817 II u. V u. K 4 u. K III u. K IV
3. 450818. 451209 K 4. 460127: 460204.
460715 u. II. 461206 K 3. *DA Köthen
I. 8*, S. 21, 25. 470100 K 9. 470403A.
470413 K 3. 480301. 480316. 480600
K 1. 480604 K. 480625 K 9. 480910
K 8. 490306. 490307. 490607 I. 490619.
491006 K 0
- Kriegslehre/ -kunst/ -übungen. Vgl.
Baukunst
180102. 271201A K 8. 280726 K 3.
291009 K 4. 291222 K 2. 291224 K 2.
300215 K I 3. 300216. 300718. 360600
II. 370715 K 6. 380602 II. 381028 II u.
III. 390929 K 6. 410731 I. 420630 K 16.
430505 K I 2. 441223 K 16. *DA Köthen
I. 8*, S. 11. 481222 K 3
- Kryptographie/ Chiffren 220919. 231210.
240106. 240116 u. I. 240125. 240319 u.
I. 240907. *DA Köthen I. 3*, S. 17. 300921
u. I. 370828 K 3. 380226 K 3. 380302A.
380310 I u. IV. 380312. 380320 I. 401111
K 2. 430118 K 6. 430215. 430425.
430526. 460204. 490525 K 14

- Leim 200125. 210401. 230430 u. I–II.
250706 I. 461204A K 0
- Lexikographie, s. Wortschatz
- Lied. Vgl. Ode
- 371121 K 1. 371227. 410203A. 410205.
410206 u. I u. II. 410208 K 4. 411200
K 5. 421207. 430312. *DA Köthen I. 7*,
S. 10. 450000 K 4. 450100 K 4. 451100
I. 451217. 460825 u. II. *DA Köthen I. 8*,
S. 10, 23. 470100. 480420 K I 2. 480421
I. 480817 K. 481027. 481116A. 490402.
490820 K 1. 491116 K 1. 500305 K II 1.
500418
- „ACh Bernhard liebster Bruder mein“
390800 I
- „An Wasserflüssen Babylon“ *DA
Köthen I. 5*, S. 36, 100. 390800 K I 1
- „A Solis ortus cardine“ 381116 u. I.
390110 K 1. 390112. 390114
- „Ach Gott vnd Herr/ Wie groß vnd
schwer“ 380000 K 12
- „auff den Namen der Goltgelbe“
300410 K 2
- „CHrist vnser HErr zum Jordan kam“
381007 K 7
- „Christum wir sollen loben schon“
381116 K 6 u. I Q
- „DAs walt’ der liebe Gott“ 460825
K II 0
- „Daß der weite baw der Welt“ 380402
I. 380504
- „Der Musen Erfreüliches Reyen-Lied“
461104 III
- „Des Bernhardi lob und Jubelgesang“
371124 u. I
- „Edle Ritter dieser Zunft“ 410625 K 0
- „Ein hüpsch new Lied/ Von der Belä-
gerung vnnnd Eroberung der Statt
Breysach“ 390800 K 6
- „Ein Lämmlein geht und trägt die
Schuld“ 390800 K I 1
- „Ein Lied Hertzog Wilhelms zu Sach-
sen“ *DA Köthen I. 5*, S. 35 f., 99 f.
390800 I
- „Gott lob“ *DA Köthen I. 4*, S. 95.
371222. 371226A u. I
- „Guts Muts wollen wir seyen“ 250305
K 39
- „JCh gläub vnd weiß diß Fürwar“ *DA
Köthen I. 4*, S. 95. 371222 u. III.
380122. 380125. 380125A. 380126.
380207 K 3. 380210
- „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“
371222 K III 0
- „JHr Christen freut euch ins gemein“
381007 K 7
- „Jesu dulcis memoria“ 371124 K I 0
- „Le Roi boit“ 171224
- „Lied einer selig abgeschiedenen Seele“
450220 u. II
- „Nun danket alle Gott“ 371222 K I 0
- „O Mensch beweine deine Sünd“
380504
- Passionslied *DA Köthen I. 4*, S. 14, 15.
380625. 380828. 381116
- „Preiß der Liebe des HErrn Jesu“
421101 K I 1
- „Sanct Reblinus“ 250305 K 39
- „Vespera iam venit“ 431211 K I 12
- „Von Morgen da die Sonn’ entsteht“
381116 u. I. 381218
- „Wem wöll’ wir diesen Rebner brin-
gen?“ 250305 K 39
- „Wohlan so kommet hehr ihr from-
men“ 371222 u. I–II. 371226A
K I 1. 380122. 380125. 380125A.
380126. 380207 K 3. 380210
- „Zwey schöne HochzeitLieder/ Vber
der Vestung Brysach“ 390800 K 6
- Löwe 220824. 300320 K II 14. 300723
K 3. 390727 K 7. 390904 I
- Madrigal 340107 K 20. 371124 K 2.
371222 K III 0. 410625 K 0. 431123 K 1.
DA Köthen I. 7, S. 135. 441020 K 1.
441200 II
- Magie/ Aberglauben. Vgl. Physica u.
Prodigium
180714. 210729 K 1. 231006. 240116.
240125. 240418. 280412 K I 4. *DA
Köthen I. 3*, S. 114, 126. 301001. 350731
I. *DA Köthen I. 4*, S. 12. 370421 K 0.
370422. 380226. 380302A. 380303.
380502. 380522B K 7. 420120. 421101 I.
421120. 421202 K 4. 430215. 430826 K.
440826 K 6. 470100 K 8. 481123 K 4

- Malerei. Vgl. Emblem, Gesellschaftsbuch, Graphik, Imprese u. Wappen
DA Köthen I. 1, vor dem Titel, S. 76f., 78–80. 180000 K 5. 181023. 181207. 190220 K 12. 210626. 240718. *DA Köthen I. 2*, vor dem Titel, S. 9, 85–89, 95–97. 271001. 271010. 271201 u. K I 1. 271209 u. I. 271211. 271215. 280220. 280321. 280327. 280425. 280510. 280517 K 5. 280716. 281226. 290715. 290909. 291028. 291231 K 6. *DA Köthen I. 3*, vor dem Titel, S. 98, 111, 119f. 300921 I. 300924 K. 310113. 310703 K 18. 340716. *DA Köthen I. 4*, vor dem Titel, S. 7, 9, 88, 89, 90ff. 370722 K 7. 370900 K 1. 371220. 371221. 380310 I. 380509. *DA Köthen I. 5*, vor dem Titel, 97f., 98f., 100f., 102, 105f., 107. 390909 K 3. *DA Köthen I. 6*, vor dem Titel, S. 13, 111, 118f., 125, 541. 420114. 420311 K 6. 420503. 420601 K 1. 420608. 421105 K 7. 421123 K 2 u. I. 421207. 430000A K 1. 430121. 430204. 430208. 430312. 430410. 430419 I. 430425. *DA Köthen I. 7*, S. 131, 135f. 450220. 450317. 450326. 450927 u. II. 451209. 460120. 460315. 460317 K 6. 460426 K 4. 460703 K 5. 461204A. *DA Köthen I. 8*, vor dem Titel, S. 7, Farbtafel 7, S. 157–164, 168–171. 471210 I. 490418 K 4. 491100 K 3 500128 K 1. 500330
- Märchen, s. Mythos
- Markt/ Messe u. ä.
 470529. 480420. 481116A. 491020 K 5
 Frankfurt a. M. 190220. 190322.
 200826. 210421 K. *DA Köthen I. 2*, S. 90. 270429. 271107 K 1. 280510. 280724. 281105. 281126. 290129 K I. 290629. 290708 K 5. 300725 K 2. 310000 Q. 310119 K 1. 310703 K. 380302 K 2. 380625. 391203 I. 410313. 420712 K 1. 430505 K I 8. 430624 K 2. 430920. 440426 K 2. 450419 K 3. 450507A. 450526 K 4. 450614. 450726 K 8. 450905. 450923. 450923A. 450930. 460206 u. I. 460218. 460303. 460324. 460703. 460803 K 0. 461031A. 470100. 470206 K 6. 470426A. 480514 K 9. 490426 K 1
- Hamburg 380616 (?)
 Leipzig 191231. 210421. 230913. 250609. 270429 K 8. 270827 K 11. 280218. 280226. 280404. 280411 K 5. 280716 K 18. 280821. 281021 K 1. 281126. 281226. 290129 K I. 290226. 290310. 290510. 290629. 291104 K 4. 291231 K 1. 300725 K 1. 301102 K 4. 310000 Q u. K 9. 310703. 371028. 371123. 371124 K 5. 380128 K 6. 380312. 380321. 380321A. 380402. 380504. 381218 (?). 381224 K 3 (?). 400104 K I 2. 400502 K. 420506 K 4. 430624 K 2. 430905. 440130 K 3. 440323 I. 440426 K 2. 440824. 450124. 450305 K 5. 450419 K 3. 450509 K 2. 450726 K 8. 450905. 450923. 451001 K 1. 451015 K 3. 451028. 451217. 460206 u. I. 460218 K 2. 460303 K. 460309. 460403. 460423. 460424. 460620. 460620B. 460703. 460708 K 1. 460803 K 0. 460916 K 9. 461023. 461031. 461031A. 461213 K 1. 470100 K 12 u. 15. 470223. 470316. 470403. 470426A. 480514 K 9. 480910. 481116A. 490426 K 1
- Naumburg 360630 K 9. 430527. 470100. 470426A
- Querfurt 190318
- Venedig (Fondaco dei Tedeschi)
 230809 K 11
- Maskerade/ Ballet. Vgl. Drama, Oper u. Ritterspiel
 240717. 240718. 250500. 270406 K 5. 340107 K 20. 360600 II. 391119 u. III. 400218 K 5. 441020 K 4. 450220. 450818 K 12. 481116
- Mathematik 240125 K 5. *DA Köthen I. 2*, S. 18. 271201A. 280122 II. 280128 K. 291009. 291222. 300215. 300718. 360600 II. *DA Köthen I. 4*, S. 12f., 94. 370421 K 1. 371014 u. I. 371226A K I 2. 390114 I. *DA Köthen I. 6*, S. 15. 410119. 410406 K 6. 420601. 420627 K I 17. 420630 K 22. 421202 K 1. 430215 K 11. 430418.

- 430425 K 3. 430430 K 14. 430509 K 1.
430515 K 7. 430826. 431123 I. 450000
K 2. 450217 K 1. 450410 K 6. 450817
K III. 460317 K 5. 460715. 460915 K 17.
DA Köthen I. 8, S. 18
- Medaille, s. Gesellschaftspfennig, vgl.
Numismatik
- Medizin, s. Krankheit
- Messe, s. Markt
- Meteorologie, s. Physica
- Metrik, s. Verskunst
- Mineral 480223 K I 7
- Mitglieder- u. Impresenlisten. Vgl. Gesell-
schaftsbuch u. Gesellschaftsnamen
- AL 310108 II
DG 441223. 450308A K 2
FG 260520. *DA Köthen I. 2*, S. 9.
270105. 270129. 271209 u. I. 271215.
280216A u. I. 280226. 280407.
281215 K 7. 291028. 291200. *DA
Köthen I. 3*, S. 8. 300410 K. 310224.
360703 K 40. *DA Köthen I. 4*, S. 10.
371028. 371112A. 371117. 371211.
371220 u. I. 371221. 380100. 380128.
380202. 380220 K 2. 380331 K 4.
380423. 380605 K 4. 380616. 390514.
390807. 390814. 390901. 390909 u.
I. 391100. 391125. 391217. 401107
II. 410323. 410621 u. II. 410731.
410822. 411009. 420311. 420503
K 3. 420808 I. 421031A. 430617.
430706. 430724A. 430801A. 440824.
441226A K 5. 441231. 450126.
450220. 450221. 450317. 450319.
450400. 450500 K 2. 450529. 450721.
450730. 460104 K 1. 460321 K 3.
460423. 460424. 460424A I. 460819
I. 460909. 460915A. 460916. 461026
K 3. 461029. 461031. 461031A u.
I. 461106. *DA Köthen I. 8*, S. 156.
470118 K 14. 470403 K 1. 470403A.
470625. 480226 I. 480318. 480411
K 3. 480423. 480515 K 2. 480521.
480604. 480625 K. 480703. 480807.
480909. 490306. 490307. 490426.
490509 K 5. 490624. 490807. 491006
K 13. 491104 K 2. 500128 K 13.
500720
- TG 290226A. 290913 K 13. *DA
Köthen I. 3*, S. 100ff. 300320 I
- Mittelalter (Geschichtsschreibung, Litera-
tur, Philologie) *DA Köthen I. 5*, S. 10f.
390121A. 390126. 390310. 390514.
390630 u. I. 390701 u. I. 390800A.
390807. 390822. 390901. 400113.
400214. 400319. 400514. 400619 K 6.
410406 K 5. 410706. 441020. 450000.
450326 K 6. 450901 K 16. 461104
K III 1. 470824 K. 480107. 480411
K I 2.
- Mundart, s. Etymologie
- Münzstätten
- Anhalt-Köthen *DA Köthen I. 1*, S. 21
Anhalt-Plötzkau *DA Köthen I. 3*,
S. 124
Braunschweig-Wolfenbüttel 190220
Dänemark 280818 K II 3
Sachsen-Weimar *DA Köthen I. 1*, S. 21.
180102 K 4. 181207. 181222. 181225.
190220. 290614 K 2
- Musik 240319 I. 250218A VII. 250305.
270429 K 10. 271001. 280616 K 2.
280716 K II 2. 280721. 281000. 290629
K 20. *DA Köthen I. 3*, S. 19. 310108
I. 310703 II. 340107. 350731 I u.
K 4. *DA Köthen I. 4*, S. 8, 12, 15, 95.
370305. 370421 K 0. 370900. 371124.
371219 K 4. 371222 u. I–III. 371226A
K 6 u. K I 1. 371227. 380122. 380125.
380125A. 380126. 380210. 380221
K 2. 380310 I. 380504. 380828 I Q.
381028 IV. *DA Köthen I. 5*, S. 15, 100.
390112. 390114 u. I. 390800 I. 391028
K 3. 391119 u. III. 391216. 400313.
400317 I. 401204 K 9. *DA Köthen I. 6*,
S. 13. 410205. 410208 I. 410625 K 0.
420114 K 12. 420120 K 11. 420627
K I 20. 421202 K 1. 430215. 430425 K 7.
430430. 430821. 431028A. 431123 I u.
K. *DA Köthen I. 7*, S. 8, 135f. 440324
K 1. 450000 K 4. 450217 K 0. 450220 u.
K II 0. 450726. 450927 II. 451100 u. I.
460103 K 2. 460204. 460317 K 6. 460819
K II 7. *DA Köthen I. 8*, S. 149, 151 f.,
168. 470824. 480724A. 481027. 481123
u. I. 500418

- Mythos/ Fabel/ Märchen u. dgl., s. Personenregister u. Wörterverzeichnis
K I 5. 380000 K 7. 380207. 380310. 380312. 380320A. 380501. *DA Köthen I. 8*, S. 20, 27. 471210 II. 480106. 480118. 490115 K II 2. 490402
- Numismatik. Vgl. Finanzwesen, Gesellschaftspfennig u. Münzstätten
DA Köthen I. 1, S. 77f. 181225. 190220. 250110 K I 7. *DA Köthen I. 3*, S. 120, 123ff. 360703 K 12. *DA Köthen I. 4*, S. 7, 92f. 370422 K 7. 370517 K 4. 371124 K 9. *DA Köthen I. 5*, S. 100. 390121A K 2. 390800 K 5. 400810 K 4. *DA Köthen I. 6*, S. 119. 430425 K 7. 460112 K 1. 460610 K 4
- Ode. Vgl. Lied
250510. 250700 I. 370517 K I. 440324 K 1. 450400 K 11. 450506A K 3. 450901. 480223 I. 480504 K 5
alkäische 440824
anakreontische 440824
pindarische 270429 K 11. *DA Köthen I. 7*, S. 17, 132. 440100 u. I. 440400 K 1
Ringelode (Rondeau) 440100 u. II
sapphische *DA Köthen I. 6*, S. 14. 410203A K. 410205. 410206 u. I. 440824
- Ölberger (zeremonielles Trinkgefäß der FG) 171224. 171225. 190220 K 8. 240112. 250305 S. 382. 280112. 280226 K 9. 280327. 280407 K 1. 280412 K 5. 280620. 281215. 371110. 371220 K 9. 380503. 380602. 381107. *DA Köthen I. 5*, S. 105. 400312 u. I. 410621 K 1. 450500. 450508A. 450725. 460104 K 4. 460424A K 4. 460613 K 6. 460718 K 8. 460915A K 5. 461029. 461106 K 6. 480625. 490115
- Oper 271001. 280112 K 17. 290629 K 20. 350731 K 4. 381030 K 9. 390126. 391119 u. III. 450726
- Orakel, s. Prodigium
- Orden. Vgl. Personenregister
DA Köthen I. 1, S. 18. 180000. 221214 K 1. 230802 K 15. 240109 K 1. 240717 K 19. 250218A K VII 4. 250514 K 12. 261010 K 8. *DA Köthen I. 2*, S. 10, 14, 19. 280112 K 15. 280216A K 4. 290310 K I 5. 380000 K 7. 380207. 380310. 380312. 380320A. 380501. *DA Köthen I. 8*, S. 20, 27. 471210 II. 480106. 480118. 490115 K II 2. 490402
- Orthographie, s. Wortschatz
Ostern 190318. 190324. *DA Köthen I. 3*, S. 123ff.
- Ottaverime, s. Achtzeiler
- Pädagogik. Vgl. Personenregister: Ratke, Wolfgang
180102. 181023 K. 200318 K 4. 231203 K 8. 250110 K 2. 280208 K 11. 280216A. 280821. 280929. 290501 K 1. 290510 K. 290616 K 4. 290629 K 12. 300215 K I 3. 300216 K 0. 300509 K 3. 300718. 301102. 310119. 310411. 340604. 340609. 350312 K. 360428 K 1. 370422 K 7. *DA Köthen I. 5*, S. 11f. 390904 I. *DA Köthen I. 6*, S. 15. 410208. 410625. 410706 u. I. 421129A. 430103 K II 0. 430418. 430509 K. 430826. 431211 I. *DA Köthen I. 7*, S. 8, 16. 440204 I. 440715A. 441223 K 16. 450124 K 4. 450217 K. 450220. 450224. 450301. 450304. 450410 K 7. 450507A K 3. 450901. 451100. 460902. 461216 K 6. 491206 K 1
- Papstwahl 230802. 250305 K 3
- Pferde/ Reitkunst 190308. 240718. 250609 K 17. 271107. 271201A. 320313. 340107. 340421 K 1. 350731 I V. 153. 360630 K 3. 370517 K 4. 371030 u. I. 380310 I–II u. IV–V. 380504 K 11. 381107. 390114 K. 390904 I. 410621 K 1. 430118 K 19
- Pflanzen/ Pflanzenkunde/ Garten
180000. 190424 K 4. 200125. 210401. 210626. 220824. 230430 u. I–II. 240717. 240910. 250110 K 2 u. K I 17. 250305 S. 382f. *DA Köthen I. 2*, S. 17, 90. 271126. 271215. 271228. 280128 K. 280304. 280308. 280412 I. 280414 I. 280510 I. 290131 K I 4. *DA Köthen I. 3*, S. 8, 105–119. 300921 I. 301025. 310000 I. 310311. 310411 Q. 310703 I–II. 320715. 350731 I V. 624f. 360630 K 6 u. K I 5. *DA Köthen I. 4*, S. 97. 370517 K 5. 370900. 371009 I u. II.

371031. 371110 K 6. 371124 I. 371220 I. 380320A. 380328. 380331. 380423A. 380501. 380503. 380509. 380605. 380608A. 380828 I. 381028 K IV 51. 391113. 391125. 400104. *DA Köthen I. 6*, S. 122, 123f., 606, 772. 410300. 410621 K I u. K II. 410727. 411126. 420808 K I. 421200 K 1. 430419 K I 2. 430826 K 33. 431206 I. *DA Köthen I. 7*, S. 133f., 137f., 144. 440100 K I 3. 450100 K I 4. 450400. 450408. 450504A K 3. 450505. 450611. 450800 K. 450808 K I 1. 450817 I u. K 4 u. K II. 450900 K 13. 450919A K 10. 450930. 451015. 451119. 460315. 460424. 460610 K 8. 460703. 460708 K 2. 460714. 460715 II. 460808. 460810. *DA Köthen I. 8*, S. 21, 26, 149–151, 152, 154 f. 470100. 470206. 470223. 470316 u. I. 470413. 470824 I. 471210 II. 480101 K 2. 480106 u. I. 480118. 480209. 480323 K I 1. 480514. 480604. 480625 u. I–II. 480723. 480731 K III 3. 480800. 480807 K 3. 490607 K I 2. 490901 K 3. 491006. 491104 K 5. 500720
- Phaleucus, s. Endecasillabi
- Philologie, s. Sprachunterricht/ Sprachkenntnis/ Sprachpflege/ Sprachkritik/ Philologie. Vgl. Etymologie, Grammatik, Wortschatz u. Personenregister, z. B. Ratke, Wolfgang
- Philosophie 190324. 190707. 191231. 200125. 200826. 210421. 211006. 230809. 231006. 231210 I. 240418. 250609 K 15. 251100. 260000. 270406 K 12. 270827 K 1. 280128 K. 280411 K 8. 280414 K 6. 280716 K 11. 290120 K 8. 300320. 310411. 310703 I. 330311 K 11. 340107 K 22. 350312. 350731 I. 360600 II. 370421 K 15. 370422 I. 371009 I. 371121. 371209 I u. II. 380000 K 3. 380122. 380126. 380128. 380221. 380321 K 1. 381028 II u. III u. K 1 u. K IV. *DA Köthen I. 5*, S. 8, 12f., 15. 390822. 390904 I. 391028 K 5. 391217 K 4. 400122. 400317 K 3. *DA Köthen I. 6*, S. 120. 410300. 410324 K I. 410505 u. I. 410625. 410706 I. 410731 K I 1. 421101 I u. III u. IV. 430103. 430505 K I 12. 430509 K. 430826. 431123 I. 431124. *DA Köthen I. 7*, S. 15. 440119 K 10. 440426 u. I. 440715A. 440816 I u. II. 440826. 441020. 450124. 450400. 450529. 450817 V. 450818 K. 450901. 451101. 451220 K 8. 460103 K 0. 460120A K 1. 460912 K 1. 461204A. 470316. 471006. 480106. 480118. 480318. 480412. 480420. 480514. 480515 K 4. 480614. 480614A. 480624. 480628. 480628A. 480703. 480708. 481030. 481116A. 490320 K 5. 490320A. 490930. 500305
- Phonetik/ Phonologie/ Prosodie
DA Köthen I. 7, S. 10, 23. 440129. 440209. 440324. 440826. 441000 K 6. 441020. 441231 K 9. 450100. 450124 K 6. 450204 K 1. 450308A. 450400 K 3. 450410 K 3. 450420. 450808. 450817 K IV 11. 450919A K 13. 451219. 451220 K 2. 460131. 460200 K 1. 460812. 460825. 460915. 470100 K 17. 470220 K 0. 470426
- Physica/ Astronomie/ Meteorologie. Vgl. Magie
180714. 181023 K 10. 181207 K 12. 190324 K 8. 240116 I. *DA Köthen I. 2*, S. 18. 280122 II. 280128 K. 291224. 330918 K 4. 350731 I V. 485ff. u. K I V. 521. 360600 II. *DA Köthen I. 4*, S. 12, 89f. 370421 u. I. 370422. 371009 II. 371226A I Q u. K I 2. 380509A. 380522A. 380522B. 380602. 380608A. 380609A K 5. 381028 II–IV. 390727. *DA Köthen I. 6*, S. 15. 410119 K 7. 410406 K 6. 421202 K 1. 430509 K 1. 430826. 431123 I. *DA Köthen I. 7*, S. 139. 440715 K 5. 450410 K 6. 450817 K III u. V. 450919A. 451217. 460715 K II 3. 470529. 490320
- Pilgerreisen, s. Bildungsreisen
- Piraterie 230802. 230809. 300410 K. 300921. 301001. 301011. 360703
- Plastik/ Bildhauerei 300509 K 5. *DA Köthen I. 4*, S. 91. 430526. 450927 K I 1. 461204A
- Poetik. Vgl. Verskunst

- 250110 K 10. 250218A. 250413. 250609.
 260617 K 9. *DA Köthen I.* 2, S. 15, 17f.
 270925 K II 1. 280000 K 1. 280208.
 280616A K 3. 291013. 300320 K IV
 3. 300403 K I–II. 310000 K. 310703.
 350731 K 4. *DA Köthen I.* 4, S. 14.
 371112 K 10. 380608A K 5. 381028
 II u. III. 381116A. 381123. 381130.
 381204 K 2. *DA Köthen I.* 5, S. 10, 14,
 101. 390115 K 1. 390126 K 4. 390902.
 400122 K I 29. 400506. 400514. *DA
 Köthen I.* 6, S. 11f. 410706 K 4. 420311.
 420503. 420506. 420608. 421105. 421110
 K 2. 421120 K 7. 430000 K 2. 430307.
 430328. 430407. 431016. 431020 K 1.
 431028A. *DA Köthen I.* 7, S. 10, 15,
 16f., 21. 440119 K. 440324 K. 440715A.
 440724. 440824 K 7. 441000. 441020
 K 3. 450000A K 0. 450204. 450219.
 450308. 450317A. 450504 K 6. 450726
 K. 450818. 450901. 451100 K 8. 460609
 K 3. 460825 K. 460909. *DA Köthen
 I.* 8, S. 25 f. 470100. 470215. 470426
 K 5. 480100. 480229 K 0. 480301 K 8.
 480406. 480421 I. 480523 K 6. 481016.
 481113. 490412. 490416. 490428.
 490501. 490509. 490512 K. 490525.
 490526. 500305 K I 1
- Politische u. a. Streitschriften/ Memorial/
 Lehre/ Publizistik 191124. 250627. *DA
 Köthen I.* 2, S. 12. 271201A. 271215 u.
 K 22. 271228. 280106. 280929. 290129
 I. 290529 u. K 17. 300410. 300725 K.
 300924 K 3. 331223 K 11. 340912 K 0.
 350800 K 15. 371009 K 0. 380423 K 9.
DA Köthen I. 5, S. 7f. 390131. 390800
 K. 390807A K I 2. 390822. 410221
 K 2. 410914 K 8. 420601 K 2. 421009.
 430920. 431021 K 1. 431022. 431123
 K 1. 431124 K 10. 450400 K 6. 450818
 K 9. 451101. 451217. 460714. *DA
 Köthen I.* 8, S. 11, 12. 470824. 480301.
 480316. 480323. 480403. 480411. 480420
 K 13. 480430. 480801. 490306 K 14.
 490320 K 5. 490509. 490514. 491006
- Politische Wissenschaften/ *Ars politica*/
 Fürstenspiegel/ Höfische Verhal-
 tenskunst 220919. 231203. 231210
 I. 240718 K 23. 271201A K 8. 271215
 K 22. 280128 K 22. 280208. 280216A.
 280716 K 18. 280818 K I 0. 280821.
 280929. 290129 I. 290501. 290510.
 290616. 300718 K 0. 300725. 300921
 K 5. 301102. 320416 I u. K. 320715 K 8.
 321201 K 8. 350312. 360428 K 1. 360703
 K 12. *DA Köthen I.* 4, S. 11, 12. 370900.
 371027. 371106. 371209 I u. II. 380110
 K 9. 380120. 380122. 380126. 380128.
 380405 u. I. 380502. 380522A. 380522B.
 380602. 380606. 380608A. 380616.
 381028 u. II–IV. *DA Köthen I.* 5, S. 33.
 390110 K 3. 390921 u. K 4. 391028 K 7.
 391100. 391119. 391209 K 3. 391216.
 391217 K 9. 400113. 400214 K 2. 400312
 K 1. *DA Köthen I.* 6, S. 120f. 410101.
 410102. 410111. 410117. 410208 K.
 420124 I. 420601 K 2. 421202 K 6.
 430103 K II 5. 430505 K I. 430826 K 4.
 431211 K I 13. 440000. 440119 K 10.
 440715 K 4. 450305 K 5. 450317A.
 450726 K 3. 450818. 450900. 450901.
 460103 K 6. 460112 K 3. 460120. 460406
 K 2. 460426. *DA Köthen I.* 8, S. 9.
 470927. 471210 K 3. 480216. 480318
 K 1. 480323. 480411. 480428 K 0.
 480910. 480914. 481022. 481023. 490302
 K 3. 490320 K 5. 490320 A. 490416 K 7.
 490428. 490607. 500707
- Postverkehr/ Transport. Vgl. Krypto-
 graphie
 190308. 190322 I. 190707. 191129.
 200318. 200826. 230809 K 12. 230913.
 240106. 240112. 240400 K 1. 250218A.
 250228. 260106. 260617 K. 260831.
 260831A. 261010. 280226 K 4. 280821.
 281105. 300320 K I 2. 300410 T g u.
 K. 300426. 300725. 300924. 301001.
 310108. 310113. 310224. 310311.
 340107. 340716. 360703. 370422.
 370729. 370805. 371028. 371030.
 371108 K 5. 371123 K 12. 371127.
 371208. 371231. 380125A. 380202
 K 3. 380210. 380402. 380405. 380410.
 380411. 380417. 380502 K 0. 380522
 K 1. 380522A K 0. 380602 K 1. 380606
 K 5. 380609A. 380625. 380720. 380721

- K 3. 380724 K 1. 380803 K 3. 380810.
381006. 381007. 381114. 381116A.
390126. 390310. 390514. 390701 K 2.
390807. 390814. 390909. 390910.
400209. 400311. 400619. 400620.
400810. 410914. 411126. 420120.
420219. 420311. 420608. 421009.
421011. 421129A. 421225. 430121A.
430215. 430419. 430425. 430430.
430527. 440324. 440824 Q u. A.
441205. 441226A K 2. 450124. 450317.
450419 K 3. 450921A. 451001. 451019.
451028A. 451119. 451217. 460218 K 2.
460303. 460317 K 9. 460324. 460406
K 1. 460620. 460620B. 460708. 460714.
460718. 460726. 460804. 460810.
460908. 460909. 461023. 461029.
461031A. 461106. 461206. 470100.
470215. 470220 K. 470223 K 2. 470309
K 1. 470316 II. 470604. 470625 K.
480420. 480608A K 3. 480724. 481116A.
490124 K 2. 490315. 490402. 490514
K 1. 490517 K 3. 491020
- Prodigium/ Prognostikation/ Orakel. Vgl.
Magie
180714 K 4. 240112 K 9. 240319.
240418. 270115 K 5. 280128. 280620
K 2. 290616 K 9. 300320 K II. 300509
K 1. 300725 K 1. 310113. 310703. *DA
Köthen I. 4*, S. 9, 12. 370421 u. I. 371112
K I 2. 380221 K 2. 380226. 380302A.
380303. 380312. 380320A. 380608A K 8.
380609A K 5. 390727. 400203. 410221
K 1. 421120. 421206. 421225. 430118.
430215. 430826. 440000 II. 440826 K 9.
460804 K 10. 461204A. 470529. 471208.
480301 K 6
- Prosodie, s. Phonetik. Vgl. Verskunst
Psychologie 220919. 231210 I. 240718
K 23. 320715 K 12. 350731 I. 360600 II.
DA Köthen I. 6, S. 112. 410625. 420124
I. 441020. 480504. 480703 K 0. 481023A
u. I. 481105. 481113. 481116 K 0.
490509 K. 490512
- Pyrrhichius 431206. 450124 K 6
- Quatrains/ Quatrins, s. Vierzeiler
- Rechtschreibung, s. Wortschatz
Rechtslehre/ -wissenschaft 190424.
210401. 210421. 270406 K 18. 270429
K. 271201A K 8. 280122 K I 3. 290129
K I. 290529 K 33. 300410 K 46. 300725
K 5. 310119 K. 320416 K I 3. 350800.
351112. 360600 II. 360703 K 12. 371209
I u. II. 380000 K 7. 380125. 380125A
K 1. 380828 K I 56. 381028 II u. III.
390822. 390826 K. 400218 K 5. 401204.
410324 K I. 410706 K 7. 410731. 420124
I. 420627 K I. 430215 K 13. 430826
K. *DA Köthen I. 7*, S. 15, 135. 440426
K I 0. 440616 K 0. 440715A K. 441010
K 0. 450818 K 13. 461006 K. 470531
K 1. 470604. 470624. 471008. 480801.
490317. 491206. 500707
- Rechtsprechung/ Justizwesen 410106 K 1.
410111. 410117. 410221 K 2. 410731
K 0. 410822. 411009. 411200. 411214
K I 1. 420124 I. 420219 K 8. 420630.
421009. 430215 K 13. 430826. 461006
- Rede/ Redekunst/ Stil(istik) 270429
K. 280112. 280122 K II 6. 280716 u.
K II 1. 281000 K 2. 290129 I. 290310
u. K I 2. 290715. 301102 K 2. 310411
K 1. 330311. 330918. 331223. 340421
K 3. 350312 K. 350731 u. I. 360600
II. 360800 K 6. *DA Köthen I. 4*, S. 10,
96. 370422 I u. III. 370900. 371226A.
380405 I. 380417 K 5. 381028 II u. III
u. K IV. *DA Köthen I. 5*, S. 7, 8, 11, 13,
36. 390112 I. 390727. 390822. 390904 u.
I. 390907 u. I. 390910. 390912. 390921.
391119 I u. II. 400122 u. K I 1. 400218.
400301 K 6. 400502 K 4. 400514. 400528
K 3. 400605 K 3. *DA Köthen I. 6*, S. 10,
12. 410101 u. I u. II. 410102. 410106.
410117 K 1. 410206 I u. II. 410208 I.
410406 K 2. 410505 u. I. 410625 K 0.
411200. 420124 I. 421120 K 5. 430103.
430419 I. 430505 K. 430509 K 4.
430826. 431028A. 431123 I. *DA Köthen
I. 7*, S. 15, 19, 22. 440000. 440119 K 8.
440426 u. I. 440824 K 7. 440826 K 8.
441020. 441201 K. 441223 K. 450000A
K 0. 450124. 450305. 450317A. 450400
K 2. 450504. 450505. 450506A. 450529.

450722. 450726. 450806. 450808. 450817 u. VI–V u. K II 9. 450818. 450901. 451100 u. I. 460000A. 460131. 460204 I. 460217. 460317 I. 460705 I u. II. 460803. 460812 K 3. 460825. 461104. 461216. *DA Köthen I.* 8, S. 22, 25. 470323. 470413. 470416 K 12. 480324 K 7. 480703 K 0. 480917. 490000
- Geläufigkeit der Rede. Vgl. Brief/ Gesellschaftsbrief
310411 S. 390/ 391 u. K 5. *DA Köthen I.* 4, S. 11. 371028. 371112A. 371209. 371224. 380000 K 0. 380100. 380110. 380125A. 380320 u. I. 380427. 381116A. *DA Köthen I.* 5, S. 8f. 390121. 400728. 431123 I. 441020. 450504. 450529
- Reichsacht 230809. 230913 K 3. 231006 K 5. 231008 K 3. 231101. 240106. 240717. *DA Köthen I.* 2, S. 10. 280411. 280412 K I 1. 280616A K 1. 280620 K 2. 280724. 280726. 280929 K 10. 281021 K 5. 281215. 290216 K I 12. 291224 K 5. 300410 I u. K 10. 310113 K 41. 310224 K 33. 310311. 320416 K 1. 350800 K 10. *DA Köthen I.* 4, S. 9. 370422 K. 371028 K. 390807A K 1. 401204 K 2. 430000A K 1. 460125 K 1 u. K I
- Reimgesetze, s. Gesellschaftsbuch FG u. Imprese
- Reisen, s. Bildungsreisen
- Reitkunst, s. Pferde
- Religion, s. Bekenntnis, Frömmigkeit, Religionsgemeinschaften, Religionsunterricht u. Theologie. Vgl. auch die im Personenregister genannten Religionsgemeinschaften
- Religionsgemeinschaften/ Kirchenwesen/ Gottesdienst. Vgl. Bekenntnis, Frömmigkeit, Religionsunterricht u. Theologie. Vgl. auch die im Personenregister genannten Religionsgemeinschaften
181023 K. 191124. 270115. 270406. 270429 K. 271201A. 280122 K I 4. 280128. 290129 I. 290629. *DA Köthen I.* 3, S. 126. 300410. 301001. 301011. 310108 I. 310411 K 7. 320313. 320416. 320715 K 9. 330603. 330920. 331223 K 20. *DA Köthen I.* 4, S. 9. 371030 K 4. 371223. 380207 K 5. 380320 K u. K I 7. 380423 K 9. 380608 K 1. 380904. 390904 I. *DA Köthen I.* 6, S. 15. 410101 K 2. 410406. 411214 u. I. 420114. 420120 K 20. 420601 u. I. 420627. 420712 K 2. 421101. 430215. 430312 K 6. 430318 K 7. 430418. 430430. 430505 I. 430802 K 1. 430826. 431016 (K 2). 431020 (K 3). 431211 I. 440310B K 4. 450000 K 5. 450219. 450420. 450818 K 9. 451001 K 5. 451030. 460613 K 0. 461117 K 1. 461204. 461216 K 6. *DA Köthen I.* 8, S. 12–15. 470220 K 0. 470316 II. 480106. 480301. 480510. 480614 K 2. 480807 K 4. 480817 K 4. 480910 K 3. 480914. 480917. 490302 K 2. 490302A. 490306. 490307. 490320 K 5. 490607 u. I. 490619. 491100 K 5
- Religionsunterricht. Vgl. Bekenntnis, Frömmigkeit, Religionsgemeinschaften u. Theologie
191231 K 7. 270406 K 13. 300718. 340604 K 2. 340609 K 2. 350312 K. 421123 K 1. 421225. 430215 K 10. 450220
- Rind 380320A
- Ritterspiel/ Kartell. Vgl. Drama u. Maskerade
DA Köthen I. 1, S. 12f. 231006 K 10. 240718. 250218A u. V–VII. 250500. 250609. 270406 K. 291104A u. I Q u. K I 3. *DA Köthen I.* 3, S. 10. 310000 K 13. 360600 II. *DA Köthen I.* 4, S. 9. 371121. 371124 K 5. 380226 K 4. 380310 u. I–V. 380312. 381105. *DA Köthen I.* 5, S. 103. 391217. 400728 K 4. 460204 I. *DA Köthen I.* 8, S. 7f. 480600. 490331. 490418
- Roman. Vgl. Epos
DA Köthen I. 2, S. 18. 350308A
- Lektüre/ Kritik/ Beschaffung u. ä. *DA Köthen I.* 1, S. 19. 231206. 240109 K 11. 240112. 240301. 250228. 250500. 260000. 260000A. 260211. 260500 K 1. *DA Köthen I.* 2, S. 18. 270429. 270808. 280216 K 3. 280321 K 2. 281000. 290129 I. 290715.

- 291104 K 1. 291104A K 2 u. K I 3.
300320 K II 2. 360800 K I 2. 371124
K 5. 400514. 400619. 470824. 481016
K 4
- Werk/ Abfassung/ Adaptation/ Bear-
beitung/ Übersetzung 240301 K 4.
240400 K 5. 240718 K. 250218A V-
VII. 250228. 250305 K 39. 250500.
250700 S. 435. 260000. 260000A.
260217. *DA Köthen I. 2*, S. 18.
270429. 271001. 290629. 291104
K 1. 291104A u. I. 340107 K 20. *DA
Köthen I. 4*, S. 9. 371112A. 371124
K 5. 371126. 371224. 380000 K 2.
380402. 380504. 380509A. 380625.
DA Köthen I. 5, S. 10f., 16. 400514.
400619. *DA Köthen I. 6*, S. 14.
410625. 420808 K I 1. *DA Köthen
I. 7*, S. 8. 440000 u. I. 440209A
K 4. 440724. 441020 K 12. 441201.
441223 K 1. 450308A K 1. 450400
K 7. 450504. 450506A K 1. 450529.
450725 K 6. 450726 K 6. 450808 u.
I. 450817 K II 3. 450921. 450927
K II 6. 451101. 451217. 460000A
K 0. 460120. 460217 K 4. 460317
K 10. 460610 K 11. 460812 K 1.
470824. 480421 K I. 490525. 490930
- Satire/ Parodie/ Groteske 250706. 280321
K 2. 280716 K 2. 280818 K 3. 290129
I. 370422 K I 1. 371009 K I 2. 371031
K I 0. 371110 K 12. 371124 K 5. 371224
K 6. 380000. 380110 K. 380220 K 1.
DA Köthen I. 5, S. 14, 34. 390110 K 3.
390112. 390114 u. I. 390126A. 390126B.
390131. 400502 K 3. *DA Köthen I. 6*,
S. 15f. 420506 K 8. 430103 u. I u. II.
431021 K 1. 431022. *DA Köthen I. 7*,
S. 11, 145. 440119 K 10. 440324. 440426
K I 0. 440525 K II 15. 440616 K II 3.
440715A K 8. 450400 K 6. 450500 K.
450526 K. 450818 K. 450901. 450927
K II 6. 451101. 451209 K 3. 460103 K 6.
460406. 460620 K 3. 460829 I. 461020.
461031. 461104 K 1 u. K I. *DA Köthen
I. 8*, S. 8. 470100. 470220 K 0. 470801
u. I. 470824 K 14. 481213 I. 500128.
500707
- Schild, FG *DA Köthen I. 1*, vor dem Titel,
S. 76–80. *DA Köthen I. 2*, vor dem Titel,
S. 85. *DA Köthen I. 3*, vor dem Titel,
S. 96, 104. *DA Köthen I. 4*, vor dem
Titel, S. 88. *DA Köthen I. 5*, vor dem
Titel, S. 97. *DA Köthen I. 6*, vor dem
Titel, S. 111. *DA Köthen I. 7*, vor dem
Titel, S. 131. *DA Köthen I. 8*, vor dem
Titel, S. 148.
- Schmuck/ Kleinod 190707. *DA Köthen
I. 2*, S. 88f. *DA Köthen I. 3*, S. 120.
340107. 350731 I. *DA Köthen I. 4*, S. 94.
370517 K 4. 371027 K III 1. 380310 I u.
IV. *DA Köthen I. 5*, S. 97, 100. 421202
K 4. 430515. 431211 K I 6. 480514
- Schrift/ Schriftschneiden 190308 K 10.
191229. 191231. 280128 K. 420601. *DA
Köthen I. 7*, S. 136f. 440900. 441000.
441011. 450217. 450224. 450722
- Schulen/ Bildungsstätten
450817. 480917
- Adelberg: Klosterschule 300426 K 4
- Allendorf: 391217 K 4
- Altenburg: Gymn. 400312 K 5
- Altdorf: U. 410324 K I. 420627 K 1
u. K I 15. 421120 K 10. 430826 K.
491100 K 1
- Amberg: Paedagogium 190220 K 12.
280929 K 10. 371223 K 8. 410106
K 5. 440119 K 0
- Amsterdam: Athenaeum 440119 K 8
- Angers: Akademie 300725 K 11
- Anhalt: Ritterakademie (geplant)
300718
- Augsburg: Gymnasium St. Anna
461104 K 5
- Aurich: Gymn. 450806 K 2
- Basel: U. 190220 K 12. 390119 K 2.
420627 K 1. 450410 K 5
Ratkes Schule 191231 K 8
- Bernburg: Lateinschule 300509 K 3.
330603 K 6. 380122 K 7. 380126.
380128. 410106 K 5. 410708 K 5.
440119 K 0. 450304 K 5
- Beuthen: Akad. Gymn. 270429
K 19. 310119

- Blois: Akademie 271107 K 1
 Bologna: U. 280122 K I 3. 390121A
 K 2
 Braunschweig *DA Köthen I. 5*, S. 102
 Breda: Doorluchtige School 460103
 K 3
 Bremen: Domschule 450806 K 2
 Bremen: Gymnasium Academicum
 371030 K I 8. 460825
 Brenz: Hofschule 300426
 Breslau: 400312 K 5
 Breslau: Elisabeth-Gymn. 270429 K 1.
 390121A K 1. 440119 K 0. 440324
 K 2
 Brieg: Gymnasium 300718 K 3. 440324
 K 1
 Brieg: Hofschule 300718 K 0
 Brieg: Ritterakademie (geplant) 300718
 K 3
 Cambridge: U. 380321 K 1
 Coburg: Akadem. Gymn. (Gymnasium
 Casimirianum) 180102 K 1. 340421
 K 3. 380417 K 5. 461216 K 6
 Danzig: Akadem. Gymn. 390121A
 K 1. 440324 K 12
 Dessau: Hofschule 300718 K 0
 Dessau: Lateinschule 250110 K 2.
 360600 K II 56
 Detmold: Lateinschule 300813 K 3
 Dordrecht: U. 440119 K 8
 Dorpad: U. 430826
 Durlach: Gymn. 420627 K I 12
 Einbeck: Ratsschule 430509 K 2
 Erfurt: U. 340421 K 3. 380417 K 5.
 420627 K I 15
 Franken, Hzt. 340604
 Frankenhausen 391217 K 11
 Frankfurt a. d. O.: U. 360600 II.
 420120 K 12. 420124 K I 1. 440119
 K 12. 450726 K 6. 460825 K 0.
 480428 K 15
 Freiberg: Gymn. 400312 K 5
 Genf. Akad. 480216 K 10. 480600 I.
 490124 K 4. 490306 17
 Genf: U. 291028 K 1. 300718 K 0.
 300813 K 1. 360600 K II 25. *DA
 Köthen I. 4*, S. 96f. 380321 K 2.
 390119 K 2
 Gera: Hofschule 320416 K 9
 Gießen: U. 270827 K 10. 391217 K 4.
 420627 K I 10. 430509 K 1. 430826 K
 Görlitz: Gymn. 400312 K 5
 Gotha: Gymn. Vgl. Personenregi-
 ster: Evenius, Sigismund; Reyher,
 Andreas
 340604 K 2. 350312 K. 391217 K 4.
 420311 K 4 [Schulwesen]. 431211
 K I 17. 440119 K 1. 450217
 Greifswald: U. 450326 K 4
 Grimma: Fürstenschule 440119 K 0
 Groningen: U. 430329 K 3. 430509 K 2
 Güstrow: Knabenschule 370902 K 7.
 371009 K 0. 450304 K 1
 Halberstadt, Bst. 320416 K 7
 Halle a. d. S.: Akadem. Gymn. 340604
 K 2. 350312 K. *DA Köthen I. 4*, S. 97.
 371226A K 6. 390112 K I 10. 400317
 K 3. 430403 K 1. 441226A K 3.
 450506A K 3
 Halle a. d. S.: Elementarschule 360600
 II. 440504 K 1. 470426
 Hamburg: Gymn. Acad. Johanneum
 430509. 430826 Q u. K 2. 440324
 K 17
 Harderwijk: U. 270115
 Heidelberg: U. 330603 K 1. 360600 II.
 390121A K 2. 410119 K 7. 410731 I.
 420120 K 12. 430826 K. 440119 K 9.
 480223 K II
 Heilbronn: Stadtschule 420627 K I 7
 Helmstedt: U. 330603 K 1. 330920.
 350312 K 4. 391209. 410914A K 1.
 411214 K I 1. 420627 K 1. 421110
 K 0. 430509 K. 430826 K. 451100
 K 9. 460414 K 3. 461204 K 1
 Herborn: Academia Nassauensis (akad.
 Gymnas.) 410731 I. 460825 K 9
 Hildesheim: Gymn. Andreanum
 430509 K 2
 Hirsau 430418 K 12
 Ingolstadt: U. 420627 K I 14
 Jena: U. 270827 K 10. 290120. 290614.
 320416 K I 3. 340604 K 2. 370305
 K 5. 391217 K 4. 400122 K 7. 400317
 K 3. 420608. 430106 K 1. 430215
 K 24. 430509 K 4. 430826 K. 431211

- K I 13. 440119 K 0. 450410 K 7.
490517 K 8
- Kassel: Hofschule/ Collegium publicum/ Collegium Mauritianum
260419 K 1. 300718 K. 371110 K 10.
371226A K 3. 460125 K 2
- Kassel: Ritterakademie 300718 K
Kassel: U. 370422 K III 3
- Kiel: U. 430826 K 18
- Köln: Gymnas. (S.J.) 440119 K 10
- Königsberg: U. 471103 K 4. 480428
K 15. 490115 K I 0
- Köslin: Stadtschule 321201 K 11
- Köthen. Vgl. Personenregister: Ratke,
Wolfgang
DA Köthen I. 1, S. 16, 21. 180102.
181023. 181207. 181222 K 2. 181225.
190220. 190424 K 7. 191231. 200826.
DA Köthen I. 2, S. 12f. 270406.
270827 K 1. 290529 K. 290614.
DA Köthen I. 3, S. 18. 340604 K 2.
371226A K 6. 390112 K I 10. 391028
K 5. 391217 K 4. 400122 K. 400301
K 4. *DA Köthen I. 6*, S. 12. 410208
K 8. 410313 K 3. 450217. 450410 K 7
- Kranichfeld: Deutsche Schule. Vgl. Personenregister: Ratke, Wolfgang
290120
- Leiden: U. 280128. 300410 K 55.
330603 K 1. 330918. 360630 K III 3.
390121A K. 390800A K 1. 420120 K.
430329 K 3. 430509 K 2. 430826 K.
440119 K. 471103 K 4. 480101 K 1.
480308 K 7
- Leipzig: U. 320416 K I 3. 330918.
370305 K 5. 380417 K 3. 410106 K 5.
410324 K I. 411214 K I 1. 420627
K I 5. 430826 K 0. 461204 K 1
- Liegnitz: Ritterakademie 270429 K 11
- Linz: Gymn. 420627 K I 20
- Löwen: U. 440119 K 10
- Lübeck: Lateinschule 430826 K 2
- Lüneburg: Gymn. Johanneum 391217
K 4
- Lyon: U. 371027 K III 1
- Magdeburg, Ebst. 320416 K 7
- Magdeburg: Gymn. 350312 K 4
- Marburg: Pädagogium 420627 K I 10
- Marburg: U. 370422 K III 3. 410731 I.
420120 K 12. 420627 K I 10. 430826
K 25. 440119 K 12. 451220 K 2
- Maulbronn 430418
- Meißen: kursächs. Landesschule
420627 K I 5
- Minden: Gymn. 450806 K 2
- Molsheim: Akademie 270429 K 15.
420627 K I 13
- Montauban: U. 380321 K 2
- Naumburg: Stadtschule 410106
- Neuhausen (Worms): Gymn. 250110
K 2
- Nürnberg 450100 K 5
- Nürnberg: Egidien-Gymn. 420608
K 9. 440824 K 7. 460700 K 2
- Orange: Gymn. 300410 K 55
- Orange: Ritterakademie 360630 K 1
- Oxford: U. 280122 K I 3. 380321 K.
440119 K 8. 480910 K 3
- Padua: U., Deutsche Nation 230809.
231008. 380000 K 3. 390119 K 2.
390121A K 2. 420124 K I 3. 430509
K 1. 430826 K 33. 451101 K 13.
460204 K I 2. 480308 K 7
- Paris: Collège de France 450901 K 15
- Paris: U. 280122 K I 3. 390121A K 2.
440119 K 9. 450818 K 11. 450901
K 15. 490115 K I 0
- Pernambuco (Missionsschule) 310113
- Quedlinburg 350312 K 4
- Regensburg: Gymn. 340604 K 2.
420627 K I 12
- Reinsdorf 410203A K 1
- Rostock: Gymn. 440324 K 17
- Rostock: U. 321201 K 11. 340107
K 16. 370517 K I. 371014 K 7.
380417 K 3. 430509 K 1. 430826 K.
440324. 450726. 451220 K 9. 460610
- Rudolstadt: Mädchenschule 290529
K 24
- Sachsen-Gotha, Hzt. 340604 K 2
- Sagan: U. 401204 K 2
- Salamanca: U. 280122 K I 3
- Saumur: Akademie 300718 K 0.
360600 K II 25. 471103 K 3
- Schleusingen: Gymn. 340604 K 2.
391217 K 4

- Schlüchtern: Gymn. 371028 K 11
 Schwarzburg, Gft. 180508
 Sedan: Akademie 330603 K 1. 390119
 K 2. 461124 K 1
 Siegen: Kriegsakademie 180102
 Siena: U., Deutsche Nation 230809.
 270429 K 11. 420124 K I 3. 430826
 K 18. 460204 K I 2. 480308. 480801 K 1
 Sorø: Ritterakademie 300718 K 12.
 430826 K 15
 Steinfurt: Akadem. Gymn. 260419 K 1
 Steinfurt/ Gft. Bentheim: Gymn. Ar-
 noldinum 430826 K 25
 Stralsund: Gymn. 451220 K 9
 Straßburg: Akademie 420627 K I 13
 Straßburg: Akad. Gymn. 390800 K 1.
 480910 K 3
 Straßburg: U. 270429 K. 300813 K 1.
 401111 K 3. 420627 K I 12. 430118
 K 26. 430215 K 24. 430826 K 9.
 450219 K 14. 451101 K 13. 461104
 K. 491206
 Stuttgart: Paedagogium 300426 K 4
 Tübingen: Ritterakademie 300718 K
 Tübingen: U. 270406. 270429 K.
 380320 K I. 410119 K 7. 410406 K 6.
 411214 K 2. 420601 K 2. 420627 K 1
 u. K I. 421206 K 9. 430118 K 26.
 430215 K. 430826 K. 431123 K I 3.
 450219 K 14. 450410 K 6. 490402
 Uelzen: Gymn. 450806 K 2
 Ulm: Gymn. 420627 K I 10
 Uppsala: U. 400319 K 3. 450726 K 3
 Weimar. Vgl. Personenregister: Kro-
 mayer, Johannes u. Ratke, Wolfgang
DA Köthen I. 1, S. 16, 21. 180508.
DA Köthen I. 2, S. 12. 270827 K 1.
 290120. 290410 K 5. 290529. 290614.
DA Köthen I. 3, S. 14. 300203 K 4.
 340604 K 2. 340609 K 2. 350312 K 3.
 390112 K I 10. 400122 K. *DA Köthen*
I. 6, S. 12. 410208 K 8. 410313 K 3.
 450410 K 7
 Wittenberg: U. 270429 K 14. 291028
 K 1. 370305 K 5. 390911. 391028
 K. 391217 K 4. 400122 K 3. 420627
 K 1 u. K I 5. 430329 K 2. 430826 K.
 440119 K 0. 450726 K 19. 460812
 K 0. 471103 K 4. 490412
 Zerbst: Akadem. Gymn. 250110 K 2.
 250218. 270406 K 11. 291028 K 1.
 300718. 310800. 330603 K 6. 360600
 II. 410106 K 5. 451220 K 0. 480428
 K 0. 490517 K 9
 Zerbst: Johannisschule 310800. 440119
 K 0
 Zwickau: Lateinschule 420506 K 7
 Zwickau: Ratsgymn. 280122 I.
 381116A K 3. *DA Köthen I. 6*, S. 14
 Zwickau: Stadtschule 290529 K 29
 Schweine 410206 I u. II
 Sechszweiler/ Sixain *DA Köthen I. 5*,
 S. 102. 391119 I. 430103 II. 440400 I
 Sixain, s. Sechszweiler
 Skazon *DA Köthen I. 2*, S. 18. 271010
 K 10
 Sonett *DA Köthen I. 1*, S. 13, 78f. 220824.
 250110. 250413 II–III. 250700 II.
 250705. 260500. 260520. 260520A u.
 I. *DA Köthen I. 2*, S. 94. 270429 K 9.
 270810 K 1 u. I. 270919. 270925 II–IV.
 271025. 280000 K 1. 280510 u. III.
 280600. 290310 u. I. 290314. 290329.
 290510 K 8. 291005 K 5. *DA Köthen*
I. 3, S. 10, 19f., 103f., 110f., 119, 122,
 128f. 300330 K I 0. 300509 I. 310000.
 310411 u. I. 310800. 340912 K 3. 360800
 u. I. *DA Köthen I. 4*, S. 12, 15. 370305.
 370715 K II 0. 371027 u. I u. II. 371028.
 371121 K 1. 371208 u. I–IV. 371209 u.
 I u. II. 371226A. 380207 K 3. 380321.
 380405. 380522A K 2. 380522B. 380602
 u. I u. II. 380606. 380608A. 380609.
 390914. 391119 I. 400310 u. I. 400311.
 400311A. 400312 K 1. 400320. 400502.
 400506 u. I. 400509. 400902 u. I u. II.
 410111 u. I. 401117 u. I. *DA Köthen*
I. 6, S. 123ff. 410111. 410203A. 410206
 I. 410208 K 5. 410500. 410625 K 0.
 420601 K 2. 430419 K I 2. 430624 I.
 430724. 430801 u. I. 430802. 430821
 K 5. 430920. 431007 K 1. 431124 K.
 431206 u. I u. II. 431211. *DA Köthen*
I. 7, S. 132, 137. 440130. 450220 I.
 450711 K 4. 450725 I. 451100 K 8.

- 460204 I. 470118 I–II. 470900 K 0.
480223 II. 480411 I. 480420. 480504
K 5. 480514 K 5. 480519. 480600 K 9.
480801 I. 480820 I. 490000. 490820 K 1.
500305 K II 1
- Spiele. Vgl. auch Maskerade, Ritterspiel u.
Tanz
370517 K 5. 410625 K 0. 440204 I
Abschlagspiel 280510 u. III. 280517
Anagramm 421101 III u. IV. 440400
u. I
Ballspiel 280304 K 9
Brettspiel 250305 S. 381. Vgl. Schach
Dreikönigsspiel 171224
Gesprächsspiele (*Frauenzimmer-
Gesprächsspiele*) 410300. 410909.
411126. 411200. 420311. 420503.
420506. 420608. 421207. 430000 K 2.
430419 u. I. 430526. 430724. 430801
u. I. 430802 K 3. 430920. 431014.
431124. *DA Köthen I. 7*, S. 13, 15,
133, 134, 145. 440204 u. I. 440426.
440616 u. I u. III. 440715. 440715A.
440724 K 4. 440824. 450124. 450220.
450317A. 450400. 450410. 450504
K 4. 450529. 450611. 450726 K 0.
450808 u. I. 450817 u. K I 0 u. K II.
460803. *DA Köthen I. 8*, S. 157 f.,
160, 163, 165–167. 470206. 470215.
470316 K 9 u. K II 3. 470426A.
470625. 470925. 470927. 480100.
480318 K 4. 480514 K. 480523.
490426. 490624. 490930. 491020
- Kartenspiel 171224. 171225
Rätsel 260619. 430215 (K)
Reimspiel 240718
Schach 231210. 240106. 240116.
240125. 240319. 240907 K 2. 370828.
401111 K 2. 430526. *DA Köthen I. 7*,
S. 135. 450817 II u. V
Spielreime 430419 K I 2. 430724 K.
430802. 430920 Q
St. Martinsfeier *DA Köthen I. 6*, S. 14.
431208. 431211 u. I
Würfelspiel 240718. 250305 S. 381
Spöndäus 420503 K 6. 431124 K. 431206
K 6. 441020 K 3. 450124 K 6. 450529
K 2
- Sprachkritik, s. Sprachunterricht/ Spra-
chenkenntnis/ Sprachpflege/ Philologie.
Sprachunterricht. Vgl. Alamodesprache/
Sprachpflege/ Sprachkritik/ Philologie.
S. Etymologie, Grammatik, Wort-
schatz u. Personenregister, z. B. Ratke,
Wolfgang
DA Köthen I. 1, S. 16, 18f. *DA Köthen
I. 2*, S. 11. 290120. 300718. 310108 I.
310119 K 5. 330603 K 0. 340107 K.
340604 K 2. 350312 K 4. 360600 II.
371219 K 4. 371226A K I 2. 411200.
430509 K 4. 450200. 450202. 450220.
450308A. 460604. 470900 K 2. 490930
Arabisch *DA Köthen I. 2*, S. 17f.
280122 u. I–II. 280128. 370421 I.
371027. 390800A K 1. 430509 K 4.
450217 K 0. 450305 K 5. 450317A
K 4
Aramäisch 450410 K 5
Äthiopisch 280128
Chaldäisch 270115. 280122 I u. K II.
280128. 380320 K I 3
Dänisch 310000 K 5. 460915 K
Deutsch *DA Köthen I. 1*, S. 16–19.
180508. 181023. 250110 K I. 270406
K 7. 270827. 280122 I u. K II. *DA
Köthen I. 3*, S. 17. 300718. 310000.
310411 u. I. 310703 I u. II. 350312
K 3. *DA Köthen I. 4*, S. 8, 13, 97.
370421 K 1. 370422 III. 370900.
371027 III. 380202. 380320 K I 1.
380417 K 3. 380828 K I 1. 381028
II u. III. 381105. *DA Köthen I. 5*,
S. 8 ff., 11 ff., 16. 390115 K 1.
390121A. 390126. 390310. 390800A.
390807. 390822. 390901. 390911.
400122 u. I. 400218 K 5. 400301 u. I.
400314. 400323. 400430. 400528 u. I.
u. II. 400605. 401111 u. I. *DA Köthen
I. 6*, S. 9, 12, 123 f. 410102 K 2.
410111 K 8. 410117. 410119. 410208
I. 410300. 410324 u. I. 410406.
410505 u. I. 410706 u. I. 410909.
410914A. 411200. 411214. 420311.
420608. 421027 K 5. 421105. 421108
u. I u. II. 421200. 421206. 421225 K.
430000 K 2. 430103 u. II. 430121.

430204. 430208. 430307. 430312.
 430318. 430329 K 3 (Niederdeutsch).
 430403. 430419 u. K I 2. 430505 u.
 I. 430509. 430515. 430526. 430624.
 430801 u. I. 430801A. 431007 K 3.
 431016 (K 2). 431020 K 1. 431022.
 431028A. 431123 I. 431124. 431206
 I u. K 4. *DA Köthen I. 7*, S. 10, 13,
 15, 16f., 18ff. 440219 K. 440313.
 440317. 440429. 440525 u. I u. II.
 440616 u. II u. III u. K I O. 440715.
 440715A. 440724 K 13. 440824.
 440826. 441020. 441216. 441223.
 441231A. 450000. 450000A. 450100
 K 8. 450224 K 1. 450308A. 450319.
 450400. 450410. 450420. 450504.
 450526. 450726 K O. 450808. 450818.
 450901. 450923C. 450927 I. 451101.
 451217. 451220. 460000 I. 460000A.
 460120A. 460131. 460200. 460200A.
 460217 K 1. 460317 u. K I. 460406.
 460410. 460426. 460609. 460610.
 460620. 460705 u. I u. II. 460720.
 460803. 460812. 460816. 460819
 II. 460825 u. II, IV u. V. 460902.
 460912 u. I. 460915. 460916. 461104
 IV u. K I. *DA Köthen I. 8*, S. 17,
 19 f., 22, 23–26. 470100. 470323.
 470413. 470426. 470426A II. 470604.
 470824 K 9. 480107. 480118. 480209.
 480229. 480301. 480318. 480411
 K I 3. 480418. 480421 I. 480428 K.
 480514. 480523. 480614. 480625 u.
 K II 6. 480801. 480817 K 4. 480820.
 480910. 480917. 481016. 481022 K 1.
 481023A. 481105. 481113 u. I–III.
 490000. 490200. 490302A K 3 u. I.
 490306. 490315. 490320 I. 490412
 K 2. 490416. 490509 K. 490512.
 490514. 490517 K 3. 490525. 490526.
 490930 K 3. 491100 K 2. 500305 I
 Englisch 360630 I. 371027 III. 380321
 K 1. 410706. 411214. 440209A K 2.
 450305 K 5. 450526 K 3. 451101 K 12
 Etruskisch 440209. 440313
 Flämisch 380616. 460000 II
 Französisch *DA Köthen I. 1*, S. 19.
 180102. 181023. 181222. 181225.
 190220. 190308. 190318. 190324.
 190424. 250110 K I. 250413 II.
 250627 K 1. 250700 II. 270115.
 270406 K 13. 270429. 271107. 280122
 K II. *DA Köthen I. 3*, S. 17. 300426.
 300725 K 5. 310000 u. I. 310108
 K I O. 310411 u. I. 311205 K 1.
 340107 K 16. 360600 II. 360630 I
 u. K 3. *DA Köthen I. 4*, S. 11f., 13.
 370422 I u. III. 371027 III. 371112A.
 371117. 371209 K 3. 380100. 380108.
 380110. 380120 K 3. 380202. 380321
 K 3. 380616. 381028 IV. 390909 u. I.
 400506. 400902 K 7. *DA Köthen I. 6*,
 S. 14. 410101. 410300. 410621 u. II.
 410625. 410706. 410731 I. 410822.
 410900. 430103 K 1. 430505 K I.
 430706 K 10. 431123 II. *DA Köthen*
I. 7, S. 9. 440209. 440323. 441020.
 441226 K 2. 450305 K 5. 450317A.
 450420. 450504 K. 450818. 450900.
 450901 K 15. 450929. 451217 K 9.
 460131 K 5. 460915 K. 461124.
 480801
 Gotisch 390822. 460915 K
 Griechisch 190322 I. 280122 I u. II.
 280128. 291028 K 1. 300426. 310411.
 330918. 340604 K 2. 360600 II.
 360630 I. 371027 I–III. 371226A K 6.
 380320 K I. 380417 K 3. 381028 IV.
 381105 K 1. *DA Köthen I. 5*, S. 9, 12.
 390800A K 1. 391217. 400122 K 7 u.
 I. 400301 I. 400528 I u. II. 410324.
 410706. 410900. 411200. 430509 K 4.
 430515. 440209. 440313. 440317 K 3.
 441020. 450217 K. 450224. 450319.
 450410 K 7. 450808. 450929. 451220
 K 8. 460131 K. 460812. 460902.
 460915 K 13. 480428 K O. 480603 I.
 490320 K I 26
 Hebräisch 180508 K. 190324 K 1.
 191229. 191231 K 8. 250110 K I.
 250413 II. 250700 II. *DA Köthen I. 2*,
 S. 18. 270115. 270406 K. 270827 K 1.
 280122 I u. K II. 280128. 290529 K 2.
 291028 K 1. 300426. 310411. 320416
 K 3. 320715. 340604 K 2. 350312
 K 3. 371027 K III 1. 380320 K I.

- 380417 K 3. *DA Köthen I. 5*, S. 12, 13. 391217. 400122 K 7. 400528 I u. II. 410706 K 6. 410900 K 5. 420608. 421202 K 1. 430103 K II 10. 430515. *DA Köthen I. 7*, S. 24. 440209. 450217 K. 450219 K 15. 450224. 450308A. 450410. 450808. 450923C. 451220. 460131. 460200. 460406 K 4. 460426 K 1. 460609 K 3. 460720 K 3. 460812 K 2. 460902 K 3
- Indisch 280128
- Italienisch (s. auch Toskanisch) *DA Köthen I. 1*, S. 19. 230809. 230819. 250110 K I. 250627 K 1. 270115. 270406 K 13. 270919 K 1. 290310. 300426. 310703 I. 340107. 360600 II. 360630 I. *DA Köthen I. 4*, S. 12, 13. 371027 I–III. 371209 K 3. 380108. 380110. 380120 K 3. 381028 II–IV. *DA Köthen I. 5*, S. 11. 400809. 400902 K 7. *DA Köthen I. 6*, S. 7, 9, 15 f. 410300. 410621 u. II. 430505 u. K I. 430526 K 1. 430624. 430724. 430801A. 430802. 431007. 431021. 431022. 431028. 431123 K 1. *DA Köthen I. 7*, S. 9. 440209. 440323. 440426 K 7. 440616 III. 441020. 441226. 450305 K 5. 450420. 450504 K 3. 450526. 450726 K 19. 450817 u. II u. IV. 450900. 450919A. 460120A K 1. 460131 K. 460217. 480603 I. 490115 I
- Keltisch 280321 K 2. 371027 (?) I u. II. 400528 I u. II. 450000 K II 4. 460000 K II 4. 460912 I. 460915
- Kimbrisch 460915 K 13
- Langobardisch 390822 K 3
- Lateinisch *DA Köthen I. 1*, S. 19. 180508 K. 191231 K 8. 250110 K I. 270406 K. 271107. 280122 I u. II. 280128. 290608. 291028 K 1. 300426. 300718. 310411. 310703 K I 3 u. II. 330918. 340604 K 2. 350312. 360600 II. 360630 I. *DA Köthen I. 4*, S. 13. 370421 I. 370900. 371027 III. 371208A. 380221. 380302. 380320 K I. 380417 K 3. 380427. 381028 IV. 381105. *DA Köthen I. 5*, S. 12.
- 390807A K 6. 400122 I. 400317 K 3. 400528 K I 1 u. II. 400809 I u. II. *DA Köthen I. 6*, S. 12, 14. 410106 K 5. 410324. 410706 K 6. 410900 K. 411200. 421110. 430509 K 4. 430826. 431123 K II 2. 440119 K. 440209. 440313. 440317 K. 440525 K II 16. 440616 III. 440715A K 8. 450217 K 1. 450224. 450305 K 5. 450420. 450818. 450923C. 450929. 451100 K 8. 451101 K 13. 451220 K 8. 460131. 460406. 460720 K 3. 460812 K 2. 460902. 460915 K 13. *DA Köthen I. 8*, S. 17. 470625 K 4. 471210 II. 480428 K 0. 480801. 480820 u. I–II. 481116A K 4. 490115 I. 490302A K 3. 490320 K I 26. 490512. 490514 K 2. 490930
- Niederländisch 270115. 301011. 371027 III. 400528 K II 7. 400619 K 7. 400620. 401215 K II 0. 410203. 430329 K 3. 430403. 430407 K 7. 430505 K I 10. 430821 K 6. 451101 K 7. 460825 K 5. 471213A u. I
- Orientalische Sprachen 430826 K 22. 460317 I
- Persisch 280128. 390800A K 1. 450305 K 5. 480801 K I 1
- Polnisch 270115. 290608. 360630 I
- Punisch, s. Arabisch
- Sanskrit 450305 K 5
- Schwedisch 371027 I u. II
- Slawisch 371027 I–III
- Spanisch 270115. 270406 K 13. 350731 K I 0. 360600 II. 360630 I. 371027 III. 371208A. 371209. 381028 IV. 410300. 440616 III. 441020. 441226 K 2. 450305 K 5. 450504 K 3. 451217 K 7. *DA Köthen I. 8*, S. 16 f. 480603. 480604. 480608A
- Syrisch 211006. *DA Köthen I. 2*, S. 18. 270115 K 5. 280122 K I 8 u. K II 1. 280128. 450217 K 0. 450224. 450305 K 5. 450726 K 19
- Toskanisch *DA Köthen I. 7*, S. 9. 450817 IV
- Türkisch 280122 II. 280128. 371027 I–III. 410706

- Vandalisch 390822
 Stand in der FG *DA Köthen I.* 8, S. 19 f.
 471210 II. 480603 K 0. 480731A K 2.
 490312. 490512. 490525. 491104 K.
 500128
 Stanze, s. Achtzeiler/ Huitain
 Stil(istik), s. Rede/ Redekunst/ Stil(istik)
 Strambotto 270925 K II 1. 440310A u. K I 1
- Tanz 240718. 250305. 280721. 290608.
 360630 K 3. 380221 K 2. 380310 K 1.
 380828 K 3. 390114 I. 400317 I. 431211
 I. 460204
- Technische Geräte u. Verfahren/ Fachwörter.
 Vgl. Druckerei, Magie, Medizin,
 Münzstätten, Vogelstellerei, Waffen u. a.
 190220. *DA Köthen I.* 2, S. 18. 271201A.
 280128 K 24. 280620 K 4. 291224.
 300330 K 3. 300924. 301011 K 11.
 350731 I V. 505. 370421 K 0. 371009 I.
 380310 I u. IV. *DA Köthen I.* 5, S. 102.
 391203 I. 400605 I. *DA Köthen I.* 6,
 S. 113. 420114. 420627 K I 16. 431123
 K 2. 431211 I. 450817 K III. 460000
 K 3. 460317 K. 461204A K 0. *DA
 Köthen I.* 8, S. 20, 25 f.
- Textilien/ Kleidung. Vgl. Wandteppich
 (s. Impresen u. Wappen)
 191229 K 2. 240718. 250218A K VII 19.
DA Köthen I. 2, S. 85 f., 88 f., 92, 95 f.
 271201 I. *DA Köthen I.* 3, S. 98, 107 f.,
 114, 120, 127. 300216 K 0. 350731 I V.
 159 ff. *DA Köthen I.* 4, S. 7, 89, 90, 92,
 97. 370729. 380310 I u. IV. 380501.
 380503. 380509. *DA Köthen I.* 5, S. 97,
 98, 100, 102. 400502. 400509. 401025.
DA Köthen I. 6, S. 111 f., 125. 431211 I.
DA Köthen I. 7, S. 135, 142. 450326 K 4.
 450919. 451019. 451101 K 1
- Theologie. Vgl. Bekenntnis, Frömmigkeit,
 Religionsgemeinschaften u. Religions-
 unterricht
DA Köthen I. 1, S. 16 f. 181023 K 5.
 190324. 191124. 260611 K. *DA Köthen
 I.* 2, S. 11–13. 270406. 270429 K 15.
 270827. 271010 K. 271201A K 8. 271211
 K 2. 271215 K 22. 280122 II u. K 5.
 280128. 280216. 280721 K 12. 280929
 K 10. 290120. 290129 K I. 290410
 K 4. 290529. 290614. 290715. 290909.
 291013. 291028. 291104A K I 3. *DA
 Köthen I.* 3, S. 16, 101, 124 ff. 300320
 K u. K II 24. 300330 K I 0. 300725.
 301102 K 1. 310113. 310224. 310703
 K 4. 320715 K 8. 330311 K. 330603.
 330920. 340421 K 3. 350312 K. 350731
 K I 0. 350800. 360428 K II 21. 360600
 II. 360630 I u. II. 371009 II. 380320 u. I.
 380321 K 1. 380417. 380608 K 1. 380828
 K I 1. 381028 u. II–IV. *DA Köthen I.* 5,
 S. 13, 36. 390119 K. 390121A. 390822.
 390904 I. 391209. 400104 u. I. 400301
 K 8. 400310 K I 1. 400312 K 1. 400714.
 400902. 401111 u. I. *DA Köthen I.* 6,
 S. 8, 10, 12 f. 410106 K 5. 410111 K I.
 410119. 410406. 410914A K 1. 411214.
 420114. 420120 K. 420601. 420627 I.
 420712. 421101 u. I–IV. 421120. 421206.
 421225 K 12. 430106. 430215 K. 430418.
 430425. 430430. 430509 K 1. 430826.
 431123 II. *DA Köthen I.* 7, S. 11.
 440809A K 4. 440826. 441010. 450726.
 450817 K 11 u. K I. 450818 K 13.
 451220 K. 460700 K 5. 460915 K 11.
 461204. *DA Köthen I.* 8, S. 11. 480106.
 480910. 481022. 481023 K 7. 490200
 K 2. 490306. 490307. 490607. 490718
 K 2. 491206
- Tiere/ Tierkunde/ Tierzucht, allgemein,
 s. auch speziell Esel, Fische, Insekten,
 Jagd, Löwe, Pferde, Rind, Schweine u.
 Vögel
 231210 I. *DA Köthen I.* 3, S. 112, 117 f.
 320715. 350312. 350731 I. 360630 K I 5.
DA Köthen I. 4, S. 89. 371009 II. 380310
 I. 380331 K 9. 380608A. 380828 I. *DA
 Köthen I.* 5, S. 106. 390904 I. 401029.
 430526 K 5. 450325. 450504A. 450817
 u. K I 2 u. K II 13. 460715 II
- Transport. S. Postverkehr
- Trinkgebräuche. Vgl. Ölberger
 171224. 171225. 240109 K 1. 240112.
 240718. 250305. 250514. 260520.
 271201A. 280112. 280327. 280407.
 280411. 280412. 280620. 291005 K 4.
 300921 I. 310113 K 50. 310224 K 26.

320416. 320715 K 12. 340107. 400312 u.
I. 421230. 460204. 460613 K 6
- Trochäus 380828 K 3. 391119 III. *DA
Köthen I. 6*, S. 12. 420503 K 6. 431123
I. 431124 K. 431206 I u. K 6. 440426
K I 3. 440824. 441020 K 3. 441231A.
450124 K 6. 450200. 450410 K 3. 450529
K 2. 450808 K I 1. 460825. 460912 II
- Übersetzung als Aufgabe oder Kunst. Vgl.
Bibelübersetzung *DA Köthen I. 1*, S. 15,
18. 180000. 191226 K 5. 211006. 220824.
230809. 230819. 231203. 250110 K I.
250705 u. I. 250706 K 4. 260211. 260617.
260703. 260831. 261010. *DA Köthen
I. 2*, S. 11f., 15–18. 270115 K 6. 270429.
270919 K 1. 271001. 271010 K 15.
(271211. 271215.) 280000 K 1. 280106.
280112. 280122 II u. K 5. 280208.
280226. 280304. 280411 K. 280412 u. I.
280414 u. I. 280510 u. I. 280818. 280821.
280929. 281021 K. 281126. 290304 K 2.
290501. 290510. 290616. 290629. 291009.
291104A u. I. *DA Köthen I. 3*, S. 10.
300216 K. 300330 K 3. 300410. 301011
K 20. 301102. 310000 u. I. 310108 K I 0.
310411 u. I. 310703. 330311. 330918
K 6. 340107 K. 350731 K I 0. 360428
K 1. 360800 I u. K 1. *DA Köthen I. 4*,
S. 11 ff., 14. 370305 K 16. 370421 K 1.
370422 I–III. 370902 K 11. 371027
K. 371028. 371106 K 5. 371112 K 10.
371112A. 371117. 371124 K 5 u. K I 0.
371208A. 371209. 371221A. 380100.
380108 K 7. 380110. 380120. 380202.
380221. 380302. 380321. 380405. 380423.
380427. 380609A. 380616. 380721 K 1.
381028 II–IV. 381105. 381116. 381218.
381224. *DA Köthen I. 5*, S. 8 ff. 390115
K 1. 390119. 390121. 390126B. 390310.
390504 K 2. 390630 K I 1. 390701 u.
I. 390807. 390814. 390822. 390901.
390909 u. I. 390921. 391000 K 3. 391100.
391113. 391125. 391200. 391223. 400000.
400301. 400506. 400509 K 3. 400514 K 1.
400619. 400620. 401214. *DA Köthen
I. 6*, S. 7, 9, 13f., 15f. 410101 u. I u. II.
410102. 410111 u. I. 410203. 410208 I.
410300. 410323. 410621 u. II. 410625.
410727. 410731 K I 1. 410909. 420506
K. 430103 K 1. 430121A K 2. 430505.
430526 K 1. 430624. 430724. 430801A.
430802. 430826. 431007. 431021.
431022. 431123 II. 440000 u. I. 440119
K. 440209A. 440310. 440323. 440426
K 7. 441226. 450305. 450317. 450317A,
450326 K 3. 450400. 450504. 450506A.
450526. 450529. 450725 K 5. 450808
K I 3. 450817 K 6. 450818 K 13. 451008.
451217 K 9. 460000A. 460317 K I 3.
460426. 460825 u. II. 460902. 461124.
DA Köthen I. 8, S. 9, 12–15. 470316 II.
470426A. 470508. 470529 K 8. 470625
K 4. 470824. 470900 K 4. 471006. 471210
u. I. 480106. 480118 u. II. 480216. 480318
K. 480323. 480412. 480420 u. K I 3.
480421 I. 480428. 480514. 480515 K 4.
480523. 480600. 480628A. 480724A K 1.
480731. 480801 K. 480910 K. 480910A.
480914. 481016 K 4. 481022. 481116A
K 4. 490200 K 2. 490302. 490302A.
490306. 490320 K. 490428. 490509 K 10.
490514. 490600. 490607 K 6. 490619.
490930. 491006. 491020 K. 491206 K 1.
500305
- Verlagswesen/ Verlagsbeitrag/ Druck-
privileg/ Zensur. Vgl. Buchhandel u.
Druckerei
220919 K 3. 231210 K I 9. 271001.
271010. 280128. 290614. 310000 Q u.
K 9. 310703 K. 311205 K 1. 330311
K 11. 340604 K 2. 370422 K I 2.
371027. 371106. 371121 K 1. 371224
K 6. 380120. 380122. 380126. 380128.
380402 K 8. 380606. 380609. 380625.
DA Köthen I. 5, S. 10, 16f., 101, 108.
390904 K I 1. 390912. 390921. 391113.
391125. 391203 I. 391217. 391223.
400104 u. I. 400203. 400218. 400605 u.
I. 400619. 400620. 400714. 401111 K 16.
401228A. *DA Köthen I. 6*, S. 9. 410117.
410119. 410208 K 4. 410300. 410313.
410323. 410505. 410510. 410625 K 0.
410706 I. 410714 K 1. 411128. 420506.
420630 K 5. 420712. 421031A. 421105

- K 9. 421123 K 1. 421129. 421206.
 430106. 430121A. 430204. 430208.
 430214. 430306. 430312. 430318.
 430407. 430410. 430418A. 430419.
 430505 u. I. 430507. 430513. 430527.
 430617. 430724A. 430801A. 430821.
 430826. 430905 u. I. 431124. 431201
 K 1. 431209. *DA Köthen I. 7*, S. 25.
 440130. 440209A. 440310. 440310B.
 440323 u. I. 440324. 440723. 440723A.
 440809A K 4. 440824 K 8. 440900.
 441000 K 5. 441011. 441201 K 0. 441205
 K 3. 441231. 450126. 450127. 450217
 K 1. 450220. 450221. 450301. 450305 u.
 I. 450308. 450317. 450317A. 450331 u.
 I. 450410. 450417. 450419 K 2. 450503.
 450504 K 4. 450506. 450507A. 450509.
 450510 K. 450526. 450711. 450721.
 450725 K 5. 450726. 450800. 450808
 K 5. 450905. 450922. 450923. 450923A.
 450929. 450930. 451001 K. 451007.
 451008. 451015. 451019. 451028.
 451028B. 451101. 451119. 460119.
 460206. 460218. 460301. 460309.
 460324. 460403. 460519 K. 460620.
 460620B. 460703. 460718. 460721 K 4.
 460803. 460915A K 2. 460916. 461216.
 470100. 470206. 470223. 470316 K II 0.
 470529. 470824. 480514 K 9. 480521.
 480724 u. I. 480817. 480910 K 3 u. 8.
 490302A. 490306 K 3. 490600. 490820.
 491008. 491020 K 5. 491116. 500305 K 0
- Vers commun 300320 K V. 391119 I.
 400902 K I 1. 431123 II. 431206 K 6.
 440824 K 7. 450124 K 6
- Verskunst/ Poesie. Vgl. Poetik
DA Köthen I. 1, S. 13–16. 250110.
 250218A. 250700 K 88. 250706.
 260500. 260520A u. I. 260617. 261010.
DA Köthen I. 2, S. 15, 18. 270429.
 270810 K 3. 270925 K II 1. 280616
 K 2. 281000. 281021. 290000 K I 1.
 290310. 290629. 290715 K 8. 290909.
DA Köthen I. 3, S. 9f. 300320 II u.
 V. 300403 K I–II. 310000. 310411
 u. I. 310703 K 10. 340107 K 20.
 360600 II. 360800 II. *DA Köthen*
I. 4, S. 13f. 370900. 371028A. 371030
- K 4. 371112A. 371116 K 3. 371126.
 371222 K 7. 380310 K I 1. 380411 u.
 I. 380504. 380522B. 380609. 380828
 u. I. 381105 K 4. 381116. 381218. *DA*
Köthen I. 5, S. 14, 17, 101. 390114 I.
 390800 K. 390911. 391028. 391119 u.
 I u. II. 391216. 400000. 400122 K I 6.
 400218. 400310 K I 2. 400313. 400314.
 400319. 400323. 400502. 400514 K 2.
 400619. 400620. 400902 I. 401107 I.
 401223. *DA Köthen I. 6*, S. 11, 14, 119.
 410203A K 5. 410205. 410406 K 5.
 410909 K 5. 420503. 420506 K 3. 420608
 K 2. 421200. 421207. 430103 K II 3.
 430121 K 9. 430204. 430318. 430328
 K 1. 430329 K 2. 430624 K 2 u. K I 1.
 431014. 431021 K 1. 431028A K 3.
 431123 I. 431124. 431206. 431211. *DA*
Köthen I. 7, S. 10, 17. 440100 u. K I 1
 u. K II 1. 440119 K 5. 440310A u. I u.
 II. 440313. 440324. 440400 K I. 440616
 K 5. 440715 K 5. 440824. 440900.
 441000. 441011. 441020. 441200 K 1.
 441216. 441231. 441231A. 450100.
 450124. 450126. 450200. 450202.
 450204. 450219. 450220 u. I u. II.
 450221. 450308. 450308A. 450317A.
 450529 K 2. 450808 K I 1. 450818.
 451000 K 1. 451217 K 7. 451219. 460317
 I. 460819 II. 460825 u. II. 470100 K 8.
 470118 I. 470426. 470508. 470800.
 470824. 470900. 471210 III. 480209.
 480223 I. 480316 K 0. 480323 u. I.
 480324. 480411. 480420 u. I. 480421 I.
 480504 K 5. 480519. 480600. 480701
 K 5. 480703 I. 480731. 480801 I. 480817.
 480820 u. I–II. 480910 K 2. 4801016.
 481113 u. I–III. 481116A. 490000.
 490107. 490306. 490307. 490312. 490320
 u. I. 490412. 490416. 490426. 490512.
 490525. 490624 K 4. 490820. 490901
 K 4. 490930. 491020 K. 500305 K II
- Vierzeiler oder Quatrains/ Quatrins
 171225 K 1. 371112A K 4. 371124
 K I 0. *DA Köthen I. 5*, S. 105. 391119
 I. 400312 K 6 u. I. 400319 K 3. 490428
 K 0. 490509 K 6. 490514. 490820 K 1
- Vögel/ Vogelstellerei. Vgl. Greiff

200125. 210401. 230430. 250705 I.
350312. 350731 I. 380828 I. *DA Köthen I. 5*, S. 106. 400000 K 6. 400917 I.
431211 I
- Wachsbossieren 271201A. 431211 I
- Waffen 171224. 171225. 191229. 280721.
290129 K 3. 290708. 300924 K 4. 301011
K 11. 310703. 330311 K 2. 340421 K 1.
350731 I V. 501 u. K I V. 404f. 360428 I
u. II. 360630 K 9. *DA Köthen I. 4*, S. 90.
370517 K 4. 370722 K 9. 380310 I–II u.
IV. 380608A K 7. *DA Köthen I. 5*, S. 97.
410731 K I 4. *DA Köthen I. 8*, S. 153,
167.
- Waffenstillstand, s. Friedensverhandlungen
- Wandteppich, s. Imprese u. Wappen
- Wappen/ Wandteppich 260619. *DA Köthen I. 2*, S. 8f., 90. 271201 u. I.
271209 u. I. 271211. 271215. 271228.
280106. 280112. 280208. 280220. 280327
K 2. 280412 u. K I 3. 280414. 280425.
280517 K 5. 280716 K 16. 280726.
280821 K 6. 280928. 280929. 281226
K 4. 290226. 291013. *DA Köthen I. 3*,
S. 18, 119, 123ff., 129. 300320 K II 14.
300410 K. 300509 K 2. 310113. 310224.
310703 II. 330918 K 4. 331223 I Q u.
K I 2. 340716. 351112. 360703. *DA Köthen I. 4*, S. 10, 92, 93, 94f., 96.
370517 K 4. 370722. 370729. 370805
K 4. 371009 K 3. 371014 K 7. 371028.
371110. 371112 K I 3. 371112A K 3.
371116 K 4. 371209. 371220. 371221.
371223. 371226. 371227. 380100.
380207. 380310 I. 380312. 380328.
380331. 380410 K 2. 380423. 380501.
380504. 380507. 380509. 380509A.
380522. 380522A. 380606 K 5. 380609
K 8. 380625. *DA Köthen I. 5*, S. 10,
107, 108. 390112 I. 390807. *DA Köthen I. 6*, S. 112, 114, 121. 410323. 410621
I Q. 410727. 410914. 410919. 411200
K 0. 420124 K 10. 420808. 421108 K 4.
421110 K 5. 421123 u. I. 421129A.
421200 K 1. 430101 Q u. K 2. 430106
K 1. 430407. 430507. 430801A. 430821.
DA Köthen I. 7, S. 142, 146. 440715A
- T a. 440731 II. 441010 K 1. 450219
K 6. 450317. 450326. 450410 K 22.
450500 K 1. 450504A. 450505. 450505A.
450613. 450725. 450919 K 2. 450927 II.
451019 K 8. 451101. 451217. 460103
K 0. 460120. 460406. 460423. 460426.
460609. 460610. 460613. 460620.
460705. 460714. 460912 K I 3 u. II.
461031A. 461104 K 2, K I u. K III 0.
461106. *DA Köthen I. 8*, S. 15, 148,
154 f., Farbtafel 6, S. 217. 470531 u. I.
480209 K 3. 480418. 480504. 480515.
480604. 480608. 480701. 480703.
480731A K 6. 480909. 481022 K 1.
481023 K 4. 490115 u. II. 490312.
490331 K 3. 490607 K I 1. 491006.
491027
- Wappenbuch FG. Vgl. Gesellschaftsbuch
FG: *GB Kö.*
WB Weimar 330918 K 4
- Weihnachten 171224. 171225. 181222.
231203. 280112. 281215. 281226.
371221. 381116 u. I
- Widmung, s. Gelegenheitsdichtung
- Wortschatz/ Lexikographie/ Rechtschrei-
bung/ Mundart. Vgl. Etymologie.
S. auch Wörterverzeichnis
- Arabisch 280122 I u. II. 280128 K 20.
381028 IV
- Aramäisch 450410 K 5
- Deutsch 171224 K 5. 180000. 200125
K 2. 210401 K 10. 220824 K 3.
240109. 240718. 250218 K 19.
260619 K 18. *DA Köthen I. 2*, S. 17.
270810 K 10. 270827 K. 271215
K 3. 280106. 280112. 280122 I u. II.
280411. *DA Köthen I. 3*, S. 9. 300216
K. 300410 K 1. 310000. 310411 u.
I. *DA Köthen I. 4*, S. 12, 13. 370422
I u. K I 3. 370900 Q. 371014 K.
371027 K 5. 371030 K I 5. 371031
I. 371110 K 11. 380108 K 4. 380110
K 4. 380320 I. 380417. 380504 K 14.
380625. 380721. 380828 I. 381028
II–IV. 381105. 381114. 381116A.
381218 K 6. *DA Köthen I. 5*, S. 13,
104f. 390114. 390800 K 1. 390800A.
390807. 390822. 390901. 391028

- u. I. 391217 u. I. 400122 I. 400214.
400301 u. I. 400319. 400320. 400528
I u. II. 401111 T u. K 13 (Nd.). *DA
Köthen I. 6*, S. 10f., 12f. 410208.
410406 K 2. 410706 u. K I 3. 410714
K 2. 410727 K. 410909. 410914A
K 6. 411126 K 3. 411200 Q u. T u.
K 5. 420311. 420503. 420506. 421031
K 4. 421101 I. 421200. 421225 K 5.
430103. 430328. 430403. 430419 u.
K I 2. 430509 K 4. 430724. 430802
K 4. 430920. 431014. 431016. 431020.
431022. 431028 K 1. 431028A.
431124. 431206. 431227. *DA Köthen
I. 7*, S. 16, 18ff. 440000 I Q. 440127.
440129. 440209. 440219. 440313.
440317. 440426. 440429. 440504.
440525 II. 440616 K I O. 440715 K 5.
440715A K 4. 440724 K 4. 440809.
440826. 441201 K. 441223. 441226.
441226A. 441231. 450000. 450000A
K. 450100. 450124. 450308A.
450317A. 450326. 450400 K 2.
450410. 450420. 450504. 450505.
450506A. 450507 u. I. 450508 K.
450526 K 4. 450529. 450800. 450808
u. K I 2. 450817 K. 450900. 450919A.
450921 K 2. 450923B. 450923C.
450929. 451007. 451019 K 8. 451028.
451028A. 451101. 451219. 451220.
460000 u. II. 460127. 460131. 460200
K 1. 460217. 460406. 460426 K 1.
460609 K 3. 460610. 460718. 460720
K 3. 460812. 460816 I. 460825 u. I.
460902. 460915. 460916. 461031.
461104 K 5. 461106. *DA Köthen I. 8*,
S. 10, 20f., 21–26. 470100. 470215.
470220 K O. 470316 K II O. 470323.
470416. 470426. 470625 K 2. 470800.
471207. 471213. 471213A. 480318.
480403 K 2. 480614 K 4. 481016.
481023A. 481105. 481113. 481116A
K 1. 490200. 490302A u. I. 490315.
490320 I. 490416. 490428. 490501.
490509. 490512. 490517. 490525.
490526. 490600. 490619A. 490625.
491100 K 6. 500305 K I
Französisch 230809 K 25. 240417
T f. 240718. 250500 K 12. 260703
K 2. 261010 K 14. 280106. 280112.
310411. 370422 I. 371112A K.
380202. 380321 K 3. 381028 IV.
410621 II. *DA Köthen I. 7*, S. 22f.
441223. 460915 K
Griechisch 380320 K 4. 381028 K II u.
III–IV. 410706 K 6. 430509 K 4
Hebräisch 380320 K 4. 381028 K IV 7.
400122 T I w. 450410 K
Italienisch 230802. 230819. 231203.
240718 K. 270406 K 13. 270919 K 1.
310411. 381028 II–IV. 400122 T
I w. *DA Köthen I. 6*, S. 7. 410621 II.
450817 u. V u. K IV 11. 450919A
Lateinisch 190424 K 5. 240109. 240417
T a u. b. 260520. 310411. 381028 II–
IV. 381114. 430509 K 4. *DA Köthen
I. 7*, S. 22. 460915 K
Niederländisch *DA Köthen I. 3*, S. 17.
300410. 300921. 300924. 301001.
301011. 310113. 310224. 310311 K 3.
360703. 381028 II u. IV. 410203.
430403 K 4. 430509 K 4. 450000 K 2
Persisch 381028 IV
Slawisch 380328
Spanisch 240718 K 68. 381028 IV
Wendisch 380328 K 8
- Zensur, s. Verlagswesen
Zoologie, s. Tiere

Personenregister

Das Register erfasst historische Einzelpersonen, Personenverbände und Körperschaften, daneben auch literarische und mythische Gestalten, nichtentschlüsselte Gesellschaftsnamen (PA) und ausgewählte biblische Personen. Werke unbestimmter Verfasser und die Autoren der bis zum Jahre 1700 erschienenen Schriften sind hierin ebenfalls verzeichnet, auch wenn sie nur kurz im Kommentar erscheinen.

- Abraham a Sancta Clara 490625 K 6
Académie des Loyales (AL) 480223 K II 3
Accademia degli Oziosi (Neapel) S. 48.
470426A
Accademia della Crusca (Florenz) S. 19.
470900. 471207 K 9
Achilles 490000 K 2
Achillini, Claudio 490930 K 10
Acosta, Christóval 470100
Adonis 480917
Aegidius v. Saint Gilles (Hl.) 490901
Aeneas 481213 K I 1
Agamemnon 490000 K 2
Agricola,
Andreas Wilhelm 490402 K 5
Catharina Barbara, *Donauer 490402
K 5
Fridericus/ Friedrich (?) 490402
Hieronymus 490402 K 5
Agricola, Johannes 481105 K 8
Akademie, kgl.-schwed. („Svenska Akademi-
en“) 480603 K 1
Albornoz, Kd. Gil Carrillo de 480701 K 6
Alexander d. Gr., s. Makedonien
Alewein, Frh. Johann Adolf v. 490416
Algeer, Johann Georg 490320A K 6
Alpino, Prospero 491006 K 2
Altoni, Giovanni 481222 K 3
Alvensleben, Gebhard v. S. 168. 490624.
490820 K 1. 491006. 491027. 491104
Amazonen 490000 K 2
Amor, s. Cupido
Andreae,
Agnes Elisabeth, *Grüninger 500305
Agnes Elisabeth, s. Rüelin
Barbara, *Saubert d. Ä. 500305 K II 0
Gottfried 500305 K II A
Johann Valentin (s. auch Societas
Christiana) S. 17–19, 21–23. 470112
u. I. 470122. 470128 I. 470200 K I 1.
470323 u. I. 470416. 470625 K 2.
470800 I u. II. 470804. 470824 K u.
I. 470927. 471008. 471213A. 480100.
480318 K 1. 480514 K 9. 480801.
480917. 481123 K I 4. 481213.
490302A K 3. 490320A. 490402.
490426 K. 490624 K 8. 490820.
491008 u. I. 491206. 500305 u. I u. II.
500418 K 1. 500707
Maria, s. Walter
Anhalt, F./ Fn. v. Vgl. Mgf. Albrecht (der
Bär) v. Brandenburg.
Agnes, *Barby 470531 K 3
Anna Sophia, s. Schwarzburg-Rudol-
stadt
Eleonora, s. Hessen-Darmstadt
Georg III. 480107
Joachim Ernst 470531
Otto II. 480420 K 13
Anhalt-Bernburg, F./ Fn. v.
Angelika 470915 K 2
Anna Elisabeth 470915 K 2. 471020
K 1
Anna Sophia 470122A K 9
Anna Sophia 470915 K 2
Carl Ursinus 470915 K 2. 471208.
480914 K 3. 480915 K 2
Christian I. S. 16. 471008. 480107
K 11. 480301 K 4. 480316 K 3.
480406 K 1. 480703 K 0.

- Christian II. S. 13, 18, 20, 21. 470309
K 5. 470316 K II 9. 470426A. 470625
K 4. 470731. 470800 I u. II. 470900.
470915. 470915A. 471008. 471020
u. K I. 471103. 471103A. 471110.
471208. 471210 u. K I I. 471213.
480101. 480106 u. K I O. 480107 K 11.
480118. 480209. 480216. 480223 u.
I. 480229. 480301. 480308. 480316.
480318 K 4. 480323 u. K I O. 480406.
480411. 480418. 480420. 480428 K 1.
480430. 480504. 480510. 480515.
480517. 480519 K O. 480523. 480600.
480603 K 2. 480608. 480614A. 480625
K 9. 480628. 480628A. 480701.
480910. 480910A. 480914. 480915.
481022. 481023. 481030 K 1. 481116
K O. 490000. 490115 K I O. 490302.
490306. 490307. 490312. 490320
K 5. 490412 K . 490416. 490426
K 1. 490517 K. 490607 u. I. 490619.
490624 K 8. 490625 K 1. 490718.
500201 K 1
- Dorothea Bathildis 480510. 490306.
490412
- Eleonora Hedwig 470915 K 2
- Eleonora Maria, s. Mecklenburg-
Güstrow
- Eleonora Sophia, *Schleswig-Holstein-
Sonderburg 470915. 470915A.
471103. 471103A. 471110. 480101.
480323. 480504 K 7. 480608 K 4.
490306. 490517 K 2
- Erdmann Gideon 470915 K 2. 471213
K 7. 480101 K 1. 480910. 480914 K 3.
480915 K 2. 481116 K O. 490412 K 5.
490607. 490718
- Ernestina Augusta 470915
- Ernst 480118 K 5. 490312 K
- Friedrich, s. Anhalt-Harzgerode
- Maria 470915 K 2
- Sibylla Elisabeth 480430. 480510.
480625 K 9. 480910 K 2. 490302 K 1.
490306. 490307. 490312 K 2. 490607
- Sophia Margaretha, s. Anhalt-Dessau
- Victor Amadeus 470915 K 2. 471208.
471213 K 7. 480101 K 1. 480301 K 8.
480910 K 1. 480914 K 3. 480915 K 2.
481116 K O. 490607 K 8
- Anhalt-Dessau, F./ Fn. v.
Agnesa, *Hessen-Kassel 490312.
490718 K 9
- Anna, *Lindau-Ruppin 470531 K 4
- Ernst 470531 K 4
- Georg I. 470531
- Georg Aribert 471008. 480106 K 6.
480118 K 4
- Henriette Catharina, *Oranien 490412
K 3
- Johann Casimir 470403. 470403A.
471008. 480510 K 7. 480603 K O.
480909 K 1. 481116. 490115 K 5.
490512 K 7. 490718. 500201 K 1.
500204 K O
- Johann Georg I. 470531. 471008
- Johann Georg II. 471008. 490102 K 3.
490115 u. K I O. 490412 K 3
- Juliana 481116
- Kunigunde Juliana, s. Hessen-Roten-
burg
- Leopold I. 480603 K O
- Luise/ Louise/ Loysa, s. Schlesien zu
Brieg
- Sophia Margaretha, *Anhalt-Bernburg
471213 K 7. 480510. 490412
- Anhalt-Harzgerode, F. Friedrich 471008.
471213 K 7. 480430 K 6. 480510 K 7.
480910 K. 480914. 481116 K O. 490302
K 2. 490512 K 7
- Anhalt-Köthen, F./ Fn. v.
Amoena Amalia, *Bentheim 470531
K I 3
- Emanuel 480625 u. I u. II. 480807 Q.
481116 K O. 490115 K I O
- Lebrecht 471008. 480625. 480724.
480807 Q. 481116 K O. 490115 K I O
- Ludwig *passim*
- Ludwig d. J. 471008
- Sophia, *Lippe S. 18. 470915. 470915A.
480323. 480519. 480614 K 2. 480909.
480910 K. 480915. 481022 K 3.
481027. 481116A K 1. 490312.
490412. 500305 K II O
- Wilhelm Ludwig 470927 K 3. 471008.
480318 K 4. 480421 K I 2. 480428

- K O. 480703 K O. 480807 K 4. 480820
K 1. 480909. 481027. 481116. 490412
Anhalt-Plötzkau, F./ Fn. v.
August 470800 II. 471008. 480430
K 6. 480510. 480625. 480724. 480807
K 3. 480909 K 1. 481116 K O. 490115
K I O. 490302 K 2. 490512 K 7.
500201
Emanuel, s. Anhalt-Köthen
Ernst Gottlieb 471008. 480625. 480807
Q. 480909 K 1. 481116 K O. 490115
K I O
Lebrecht, s. Anhalt-Köthen
Anhalt-Zerbst, F./ Fn. v.
Dorothea, s. Braunschweig-Lüneburg-
Dannenberg
Johann S. 9. 470800 II. 471008. 471103
K O. 480510. 490302. 490512 K 7.
490517. 500720 K I 6
Magdalena, *Oldenburg-Delmenhorst
480510 K 8. 490517
Rudolph 471008. 480510 K 6
Aniello d'Amalfi, Tommaso, gen. Masani-
ello 471208 K 3
Annolied 470824 K 9
Apelles 470604 I. 471210 I
Apelles von Löwenstern (Apel/ Appelt),
Matthaeus 470206 K O
Aphrodite, s. Venus
Apollo (Phoebus) 470128. 480820 I u. II.
490514. 490517. 500305 IIC
Ares, s. Mars
Ariosto, Ludovico 470900 K 8. 480106.
480118. 480603 I. 490930
Aristoteles 480408 K 2
Arminianer/ Remonstranten 480301
Arminius (Hermann der Cherusker)
470205 K 1. 490625 K 6
Arminius, Jacobus, s. Harmenszoon, Jacob
Arndt, Johann 480917 K 7
Arnim, Bernhard v. S. 15. 480226 u. I
Arnold, Christoph 491100
Arnold, Gottfried 490306 K 15
Artemis 481213 K I 1
Athene, s. Pallas
Aubert, Pierre 490619
Aubry, Johann 490607 K 2
Aufrichtige Gesellschaft von der Tannen
(AGT) S. 17. 470604. 470824 K 5.
481027 K 1
Augsburgius, Johannes 490302A K 3
Augustinus, Aurelius 481023 K 7
Augustin(us) (ab Hortis), Christian(us)
480800
Baden-Durlach, Mgf./ Mgf. v.
Anna, s. Waldeck-Eisenberg
Christina (Magdalena), *Pfalz-Kleeberg
470915 K 4
Elisabeth 470824 K 11
Friedrich V. S. 17. 470824 u. I. 470915
K 4. 471008
Friedrich VI. 470915 K 4. 470915A
Friedrich VII. Magnus 470915 K 4
Karl Magnus 470915 K 4
Baerle, Kaspar van 490307. 490619
Banér, Johan 470915 K 4. 490331. 490624
Barby, Gf./ Gfn. v.
Agnes, s. Anhalt
Burchard VII. 470531 K 5
Magdalena, *Mecklenburg-Stargard,
verw. Pommern-Wolgast 470531
K 5
Wolfgang 470531 K 3
Barby u. Mühlingen, Gf./ Gfn. v.
Albrecht Friedrich 471008. 480614
K 2. 481116A K 1
Jost Günther 471008
Barclay, John 470824
Bardin, Pierre 480801 K 1
Barlaeus, Casparus, s. Baerle, Kaspar van
Bartoli, Daniello 491006 K 12
Baudius, Domnicus 490625
Bauhinus, Casparus 490607 K I 2
Bayern, Hz./ Kf./ Hzn./ Kfn. v.
Ferdinand, Hz.; Ebf. u. Kf. v. Köln, Bf.
v. Paderborn, Hildesheim, Münster
u. Lüttich 471213 K 8
Maximilian I., Kf. 471207 K 2. 471213
K 8. 480324 K 7
Bebel, Heinrich 481105 K 8
Bechi(us), Philipp(us) 490302A K 3
Beckher, Daniel d. Ä. 480910 K 8. 480914.
480915. 490619 K 4
Beckmann, Christian 490517

- Beichlingen, Gf./ Gfn. v.
 Felicitas, s. Honstein
 Johann II. 470531 K 6
- Beling, Oswald 490320A
- Bellarmino, Kd. Roberto 490718 K 2
- Belley, Bf. v.
 Jean-Pierre, s. Camus
- Bellin, Johann S. 157. 480421. 480822.
 481113 K 5. 490526 K
- Bellona 480420 K I 0. 490331
- Bentheim, Limburg, Steinfurt u. Tecklen-
 burg, Gf./ Gfn. v.
 470531 I
 Amoena Amalia, s. Anhalt-Köthen
 Friedrich Ludolph (Hft. Alpen)
 471008
 Wilhelm Heinrich (Steinfurt) 471008
- Berge, Johann v. 490512 K
- Berg(ius), Johann 480301
- Bernard, Charles 480101. 480106. 480216.
 480910. 480915. 481022
- Bernegger,
 Caspar 470824 K 11
 Matthias 470824 K 11. 480917 K 5
- Betulus, Sigismund(us), s. Birken, Sig-
 mund v.
- Betzel, Andreas 480420. 480430
- Beza, s. Bèze
- Bèze, Théodore de 490312 K 13
- Bianchi,
 Alemanno (Conte) 490000 K 8
 Annibale 490000 K 8
 Battista 490000 K 8
 Cambise (Sohn v. Battista) 490000 K 8
 Cambise del Piano S. 18. 490000
 Contessa, *Bianchi 490000 K 8
 Dondedios 490000 K 8
 Giovan Battista 490000 K 8
 Marc'Antonio 490000 K 8
- Bibel*
 deutsche S. 21–23. 470128. 470200.
 470323 K 3. 470426. 470824 K 15.
 471006 K 3. 490200. 490820 K 1.
 491008. 500720 K II 1
 lateinische 490124 K 1
 niederländische 480514 K 5
- Biblia Sacra* S. 10
- Bieberstein, Georg Job Marschall v.
 490102 K 2
- Biondi, Giovanni Francesco 490930
- Birken, Sigmund v. S. 7, 8, 20, 46, 159,
 169 f. 470100. 470119 K 0. 470128 u. I.
 470206. 470215 K. 470426A K 3. 470604
 K 5. 471008 K 2. 471213A K 1. 490526
 K 3. 491006 K 12. 491100. 500305 K 0.
 500330. 500418
- Bißmarck, Johann 481123
- Bisterfeld, Johann Heinrich 490619
- Blumenthal, Frh. Joachim Friedrich v.
 490124 K 1
- Bochart, Samuel 480603 K 1
- Bockenhofer, (Johann) Joachim 470824
 K 4
- Böckler, Georg Andreas S. 161
- Boeckler,
 Johann Heinrich S. 17. 470100 K 8.
 470128 u. I. 470206 K I 0. 470604
 K I 0. 470824 u. I. 480603 K 1.
 480917. 500707
 Susanna, *Schallesius 500707 K 5
- Böheme, Simon 470416
- Böhme, Jakob 480600 K 12
- Böhmen, Kg./ Kgn. v.; s. Pgf./ Pgf. bei
 Rhein bzw. (Hl.) Römisches Reich
 Elisabeth, *England 490306 K 17
 Elisabeth, Pzn. s. Pgf. bei Rhein
 Ferdinand IV. 480600 K 14
 Friedrich I. 471020 K 4. 480301.
 480323 K 12. 480324 K 7. 480406
 K 4. 480411. 480420 K 11
- Böhmische Brüder S. 15. 490607
- Bohte, Bartholomeus 471008 K 0
- Bohusch v. Ottoschütz (Bohuš z Otěšic),
 Hedwig, s. Rindtorf
- Bontekoe, Willem IJsbrandsz. 480216.
 480301
- Borcke, v.
 Andreas 480917 K 6
 Ascanius 480917 K 6
 Matthias 480917 K 6
- Börstel, v.
 Ernst 490517 K 2
 Hans Ernst 490320 K 5
- Bosse, Abraham S. 161
- Bouillon, Hz. v.

- La Tour d'Auvergne, vicomte de Turenne, Henri de 470416. 471213 K 9
- Bourdelot, Pierre 480603 K 1
- Brandenburg, Mgf., Kf./ Mgf., Kfn. v. 471020 K 5
- Albrecht (der Bär), Mgf. 480430 K I
- Anna Sophia, s. Braunschweig-Wolfenbüttel
- Barbara Sophia, s. Württemberg-Stuttgart
- Catharina, s. Sachsen-Lauenburg
- Elisabeth Charlotte, Kfn., *Pfalz-Simmern 490619
- Elisabeth Sophia, s. Sachsen-Lauenburg
- Friedrich Wilhelm, Kf. S. 15, 149, 152–156, Tafel 6. 470100A K 2. 470309 K 4. 470800 I u. II. 471008 K 8. 480301 K. 480316 K 4. 480420 K 13. 480428 K 14. 480603. 480817 K 3. 480910 K 8. 480915 K 8. 481123 K I. 490331 K 9. 490607 K I 4. 490718 K 8
- Georg Wilhelm, Kf. S. 15. 471008 K 8. 480226. 480301 K 14. 490609 K 0
- Hedwig Sophia, s. Hessen-Kassel
- Johann, Mgf. S. 15. 471008
- Louise Henriette, Kfn., *Oranien 470100A K 2. 470800 II. 480428 K 14. 480603 K 5. 481123. 490302 K 3. 490331 K 9
- Maria Eleonora, Mgf., s. Schweden
- Siegmund, Mgf. S. 15. 471008
- Brandenburg-Ansbach, Mgf. Sophia (Sophia Margaretha) v., *Braunschweig-Lüneburg 480107
- Brandenburg-Bayreuth, Mgf. Christian v. S. 15. 471008. 490600 K 2
- Braunschweig u. Lüneburg, Hz./ Hzn., s. Einzellinien
- Braunschweig-Calenberg, Hz./ Hzn. v. Anna Eleonora, *Hessen-Darmstadt 481116A. 490320 K I 4
- Christian Ludwig, s. Braunschweig-Celle
- Georg 471008. 481116A
- Sophia Amalia, s. Dänemark
- Braunschweig-Celle, Hz./ Hzn. v. Christian Ludwig 470200 K 0. 470223 K 6. 470625. 470800 u. I u. II. 471008
- Friedrich IV., s. Braunschweig-Lüneburg
- Braunschweig-Lüneburg, Hz./ Hzn. v. Friedrich IV. v., zu Celle u. Harburg 470200 K 0
- Sibylla, s. Braunschweig-Lüneburg-Dannenberg
- Sophia (Sophia Margaretha), s. Brandenburg-Ansbach
- Braunschweig-Lüneburg-Dannenberg, Hz./ Hzn. v. August d. J., s. Braunschweig-Wolfenbüttel
- Dorothea, *Anhalt-Zerbst 470215. 470323 K 12
- Franz 491206 K 4
- Julius Ernst 470200 K 2
- Sibylla, *Braunschweig-Lüneburg 470200 u. I
- Braunschweig-Lüneburg-Harburg, Hz./ Hzn. v. Friedrich IV., s. Braunschweig-Lüneburg
- Braunschweig-Wolfenbüttel, Hz./ Hzn. v. Anna Sophia, *Brandenburg S. 155. 480323 K 7. 480411 K 10. 480817 K 3. 481123 K I 4
- Anton Ulrich S. 20, 158–160. 470128 K 0. 470206 K 9. 470215. 470223. 470323. 470416. 480801. 481213 K 1. 490320A. 491206. 500330 K 1
- August d. J. S. 16, 17, 19, 20–23, 149, 155, 159. 470100A u. I. 470112 u. I. 470119. 470122. 470128 u. I. 470200 u. I. 470206. 470215. 470223, 470309. 470316. 470323 u. I. 470416. 470426. 470529. 470625 K 5. 470731. 470800 u. I u. II. 470824 K 15. 471006. 471008. 471207 K 7. 471213A u. I. 480216. 480324. 480408. 480420 K 1. 480510 K 3. 480801 K 1 u. I. 480817. 480917 K 1. 481123 K 5 u. K I. 481213 K 1. 481222. 490000 K 3. 490200. 490302A u. I. 490315. 490320A. 490402 K 4. 490525. 490600. 490619A K 2. 491008 K 1. 491100. 491116. 491206. 500128.

- 500305 K II 0. 500330 K 1. 500418.
500707
- Christian d. J., Administrator des Bst.s
Halberstadt 470323 K 12. 490820
K 1
- Clara Augusta, s. Württemberg-Neu-
enstadt
- Elisabeth Sophia Maria, *Schleswig-
Holstein-Sonderburg-Norburg
480107 K 2
- Ferdinand Albrecht I. (zu Bevern)
S. 159, 167. 470100 K 14. 470100A.
470128 u. K I. 470323. 470416.
481213 K 1. 490320A. 491206.
500305 K II 0. 500330
- Friedrich Ulrich S. 155. 471008.
480801 K 1. 480817 K 3. 481123
K I 4
- Hedwig, s. Pommern
- Heinrich Julius 470100A K 1
- Julius 470128 K I 1
- Maria Elisabeth, s. Sachsen-Coburg
- Rudolf August S. 155. 470323. 470416.
490600
- Sibylla Ursula, s. Schleswig-Holstein-
Glücksburg
- Sophia Elisabeth, *Mecklenburg-
Güstrow S. 20, 23, 47 f., 148 f., 155.
470100 K 12. 470100A K 2. 470128
K I 1. 470309 K 4. 470800 K 1 u. I u.
II. 480510. 481123 u. I. 491116 K 7.
500305. 500418
- Brehme, Christian 470100 K 16
- Bremen, Ebf. v.
Friedrich III., s. Dänemark
- Bremen, Stadt 480510 K 7
- Brenz, Johannes 490302 K 2
- Bretschneider, Noah 480910 K 8
- Brinck, Ernst 480421 480428 K 0
- Brossard, Pierre de 470122 K 6
- Brožek, Jan 480408 K 2
- Brüggemann, Otto 480216 K 7
- Brunsen(ius), Anton 481116 K 0
- Bucer, Martin 480910 K 3. 490302 K 2
- Buchard(us) 490619
- Buchner, Augustus S. 25, 46. 470800 K 3.
470801 I. 471008. 471207 K 9. 471213A
K 2. 480301 K 15. 480318 K 5. 480403
K 2. 481016. 481023A u. I. 481105.
481113. 490102 K 1. 490302 K 3.
490412. 490416. 490501, 490509. 490514
K 2. 490525. 490526
- Buchwald, Paul v. 490320A K 4
- Bunck, Gregor 470100A K 2. 470800 K 1
- Buno,
Conrad S. 16, 152 f., 155. 481123 K I 4
Johann 490302A K I 1
- Burckhard, Jacob 470200 K 3
- Burgsdorff, v.
Conrad S. 15, 470800 I u. II. 480226
K 0. 480316. 490115 K I 0
Georg Ehrenreich 480226 u. I
- Busch, Cornelius v. dem 491008 K 5
- Buschhausen, v., auch Boshuysen
Elisabeth, s. Mario
Nicolaus 490607 K I 1
- Buwinghausen v. Walmerode,
Benjamin 500305 K 0
Johanna Ursula, *Concin(i) 500305
Margareta Maria S. 17 f., 22, 47. 500305
u. I u. II
- Caesar, Gaius Iulius 470900. 471210 I.
490600 K 2
- Calixt(us), Georg S. 8. 470100A K 2.
470416 K 11. 470800 K 1. 480817.
481123
- Callenberg, Curt Reinicke v. 471008 K 14
- Calliope 481123 K I 4
- Calvin, Jean 481023 K 7. 490302. 490312
K 13. 490525 K 14. 490718 K 2
- Cambier, Léon 480428
- Camenae, s. Musen
- Camerarius,
Joachim d. Ä. S. 165. 480107
Joachim d. J. 480604 K 6
- Cammin, Bf. v.
Ulrich, s. Pommern
- Campier, s. Cambier
- Camus, Jean-Pierre, Bf. v. Belley 480514
K 9
- Canterbury, Ebf. v.
Thomas, s. Cranmer
- Caporale, Cesare 490930 K 10
- Caraffa, Tiberio 470426A u. III
- Casper v. Lohenstein, s. Lohenstein

- Castell-Remlingen, Gf. Wolfgang Georg
v. 480917
- Cats, Jacob 470100. 470122A. 470206.
470927 K 5
- Celtis, Conrad 470316 K 6. 490930
- Chappuys, Gabriel 470529 K 8
- Charron, Pierre 500305 K 0
- Chmielnicki, Bogdan 490718 K 10
- Christiani, Christianus 471008 K 0
- Cicero, Marcus Tullius 470426A III.
490512
- Clain/ Cleyn, s. Klein, Johann Leonhard
- Clajus, Johann, s. Klaj
- Claudius Aelianus 480411 K 6. 500330
K 6
- Clepius, Christian S. 156. 470923. 480421.
480521. 480822 Q. 481016
- Cleve, Margaretha, s. Schottelius
- Clio 470128 u. I
- Clotho, s. Klotho
- Colerus, Christophorus (1602–1658)
490107
- Colerus, Gottfried (Godofredus) 490107
- Colonna, Kd. Giovanni 480701 K 6
- Colonna Herr v. Völs, Caspar 471008
- Comenius, Johann S. 15, 19. 490302A
K I 1. 490607. 491206 K 1
- Concin, Elisabeth v., s. Teuffel
- Concin(i), Johanna Ursula, s. Buwing-
hausen u. Walmerode
- Confession de foy* S. 9
- Conring, Hermann 480408 K 2. 480603
K 1
- Copy, s. Kopyy
- Corneille, Pierre S. 18, 150. 470900 K 4.
480324 K 6. 480408 K 4
- Cornelius, Publius C. Scipio Africanus
470426A K III 0
- Courbé, Augustin 480101 K 1
- Cox, Richard 490302 K 2
- Cranmer, Thomas, Ebf. v. Canterbury
480910 K 2. 490302 K 2
- Crell(ius), Wolfgang 480301
- Creuzberger, P. 480514 K 9
- Cromwell, Oliver 490302 K 3. 490312
K 13
- Cronberg, Frh. Johann Schweikart v., Ebf.
u. Kf. v. Mainz 480724 K I 5
- Croneck v. u. zu
„Croneccia“ (Schwester Moritz’)
480917
Moritz 480917 K 8
- Crüger, Johann Bartholomäus 480910 K 8
- Crusius, Philipp 480216 K 7
- Cucuel, Samuel S. 10, 13. 470316 K 9.
480420 K 10. 480523 K 2. 481030 K 1
- Cupido/ Amor S. 155 f. 481123 K I 4
- Curtius Rufus, Quintus S. 158. 470900.
471210 I u. K II 1. 480600.
- Czernin v. Chudenitz, Gf. Hermann
470100 K 19. 470206 K I 0
- Czigan, Johann Georg S. 15. 490115
- Dachtler, Theophil 500707 K 1
- Daetrius, Brandanus 480801 K 1
- Dahlen (Prior) 481123
- Daillé, Jean 471103. 480216
- Dänemark
Anna, s. England
Christian IV., Kg. v. 470800 I u. II.
471020 K 4. 480514 K 5. 491027 K 4.
500720 K I 6
- Friedrich III., (Kg.), Bf. v. Verden, Ebf.
v. Bremen S. 16, 26. 480514 K 5.
480800. 500720 K I 6
- Friedrich IV., Kg. v. 470800 K I 2 u. II.
471008 K 8
- Sophia Amalia, *Braunschweig-Calen-
berg 480514 K 5
- Dante Alighieri 490930 K 7
- Daphnis 490000 K 8
- Daser,
Agnes, *Schach 480724 K I 1
Wilhelm 480724
- David S. 10, 14. 470800 I u. II. 480106
K I 0. 480216. 480420 K 10. 480421
K 6. 480428. 480614 K. 480910. 481006.
481022. 481023. 481030 K 1. 481116A
K 1. 490302 K 2
- Descartes, René 480603 K 1
- Deslions, Hugo 490607 K I 1
- Deutscher Friedbund S. 9
- Deutschgesinnete Genossenschaft (DG)
490412 K 3. 480421. 480822 K 4. 490412
K 3. 490416. 490525. 490526

- Dieskau, Hans v. 470927 K 5. 480100.
480420. 480625 K 5. 480807 K 4. 490115
K 3
- Dietrichstein, v.
F. Franz 470900 K 2
Herr Rudolph S. 18, 20, 150, 362.
470731 K 3. 470900 u. I u. II.
471008 K 2. 471020 u. I. 471103.
471110. 471208. 471210 u. I–III.
471213. 480101. 480106. 480118
u. K I 0. 480216. 480223 u. K II 0.
480308. 480316. 480324. 480406 K 5.
480408 K 4. 480411. 480420 u. I.
480430. 480504. 480517. 480519 K 2.
480523. 480600 K. 480614A. 480628.
480628A. 480701. 490000. 490115
K II 2. 490718. 491006
- Dilherr, Johann Michael S. 158. 470426A
K II 1. 480917 K 3. 490402 K 4. 491100
K. 500418
- Dioskurides, Pedanius (Pedanios) 480604
K 6
- Dohna, Burggf./ Burggfn. u. Herr/ Frau
zu
Abraham 471020 K
Achatius d. J. 471020
Christoph 471008
Fabian I. 471020 K 5
- Dögen, Matthias 480421 K I 0. 490412
K 3
- Donauer, Catharina Barbara, s. Acricola
- Dordrecht, Synode v. 480301
- Douglas, (Greve) Robert 471213 K 9
- Drachenfels, Rudolph v. 480625
- Drelincourt, Charles d. Ä. 471103 K 3
- Drexel, Jeremias 490525 K 14
- Drnovský v. Drnowice, Johanna, s. Ro-
gendorff
- Dümler, Jeremias 491008 K 5
- Du Moulin,
Maria, s. Rivet
Pierre d. Ä. S. 13, 14. 470316 K 9.
470508 K 1. 470625 K 4. 480523 K 2.
481030 K 1. 490619
- Duderstadt, Anton Gottfried v. 480630
K 0
- Duraeus, s. Durie
- Dürer, Albrecht S. 165
- Durie, John S. 8
- Dürr, Johann (Durrius, Johannes) 480107
K 11
- Eberstein, Georg Christoph v. S. 152
- Eckart, Anna Catharina v., s. Kalcheim
gen. Leuchtmar
- Eckhout, Albert (Eeckhout van den)
490607 K I 4
- Edda* 470824 K 9
- Eibiswald, Frh./ Frf. v.
Felicitas Dorothea, s. Stubenberg
Paul 480223 K 3. 480323 K 7. 480411
K 7
Sidonia, *Stubenberg 480223 K 3.
480323 K 7. 480411. 480519
- Eimmart, Georg Christoph d. J. S. 151
- Einsiedel, v.
Christian Friedrich 490607 I
Curt 480216 K 1
Heinrich Friedrich 471213 K 7. 490607
K I 6
- Eitzing, Catharina v., s. Herberstein
- Elbschwanenorden (ESO, s. auch Rist,
Johann) 471008 K 0. 481116A K 3
- Elefantenorden (Dänemark) 480514 K 5
- Elzevier, Ludwig (Lodewijk) 470100
- Ende, Hans Heinrich 471213 K 9
- Endter,
Fa. 470206 K 8
Michael 491006 K 13. 500720
Wolfgang d. Ä. S. 149, 157, 168, 170 f.
470100. 470206 K. 470215 K 6.
470927. 471008 K 15. 471207 K 6.
480514 K 9. 490426 K 3. 490820 K 2.
490930. 491008. 491020. 491116 K 5
- England (u. Schottland)
Anna, *Dänemark 481116A K 0
Eduard VI., Kg. v. 480910 K 3
Elisabeth, Pzn. v., s. Böhmen
Henrietta Maria, *de Bourbon, Pzn.
v. Frankreich 490619
Jakob I., Kg. v. (Jakob VI. v. Schottland)
471020 K 4. 481116A K 0
Jakob II., Kg. v. (Hz. v. York) 490619
Karl I. (VI.), (Pz. v. Wales bzw.) Kg. v.
480301 K 15. 490102 K 1. 490302.

490306. 490312 K 13. 490509.
490514. 490607. 490619
Karl II., Kg. v. 490619
Wilhelm III. v. *Oranien, Kg.
(seit 1689) 490619 K 16
Epikuros 470800 I u. II
Erasmus v. Rotterdam, Desiderius 471210
K I 3. 481105 K 8. 490302A K 3
Erlach, Burkhard d. Ä. v. S. 16
Ermes (Ermis, Armis), Casper 480604
Ermisch, Christian Ludwig 490200 K 9
Erskein, Friherre/ Friherrinna
Alexander S. 151 f. 480703 K 0.
480724A u. I. 490331 K 0. 490418
K 3. 490512 K 7
Alexander (Sohn des FG-Mitglieds)
480724A K I 2
Anna Dorothea 480724A K I 2
Carl Gustav 480724A K I 2
Charlotte Beate 480724A K I 2
Christina 480724A K I 2
Lucia Christina, *Wartensleben S. 151.
480724A K 1 u. I
Lucia Elisabeth 480724A K I 2
Esday,
Adam 490607 K I 1
Mechthild/ Mechteld (Machteld van),
*Mario, verw. Viry 490607 K I 1
Exeter, Bf. v.
Joseph, s. Hall

Faber, Maria Elisabeth, s. Schönwetter
Fabricius (Schmidt), Jacobus 480817 K 1.
481123
Ferrari, Giovan Battista 480100
Fieviet, Philipp 480216 K 9
Fischart, Johann 480915
Fischer, Johannes S. 15. 470923 K 2
Flacius Illyricus, Matthias 470824 K 4.
480107 K
Fleming, Paul 470604 K I 0. 480216 K 7.
480801 K I 0. 490320A
Flores, Juan de 480420 K I 1
Forbes, William 500720 K I 1
Forbus, Arvid 490331 K 0
Forstenheuser, Georg S. 159, 470119 K 0.
470215. 480324 K 7
Forstnerus, Christophorus 470824

Fortunatus Plempius, Vopiscus 490607
K I 1
Franck, Sebastian 481027 K 1. 481105 K 8
Franken, Kg. der
Karl d. Gr., s. (Hl.) Römisches Reich
Frankreich, Kg./ Kgn. v.
Franz I., S. 166
Heinrich IV., Kg. v. 471103 K 3.
480106
Henrietta Maria, Pzn., s. England
(u. Schottland)
Ludwig XIII. 480101. 480106. 480216.
480915. 481022. 481023
Ludwig XIV. 480106 K 8
Frantz,
Joachim 500707 K 1
Johann Joachim 481213 K 2. 491206.
500305. 500707
Freigeister/ Libertiner 490312 K 13
Freinshemius (Freinsheim), Ioannes
(Johannes) 480603 K 1
Frentzel, Johann 481022 K 2
Frevol, Caspar 470223
Freyberg, v.
Anna Dorothea, s. Knoch, (v.)
Hans Ernst 470112. 480430. 480504
K 1
Wilhelm Heinrich 480318 K 5. 490115
u. I. 500720
Friedrich, Johann Moritz 491006 K 11
Friesen, Dietrich Wilhelm v. 480625
Frischlin, Nicodemus 471008 K 0
Fruchtbringende Gesellschaft (FG) *pas-
sim*
Fuchs, Leonhart S. 152
Fürer v. Haimendorf,
Susanna (zu Renzendorf) 470604 K 5
Susanna (zu Steinbühl u. Himmel-
garten), s. Harsdörffer
Ursula, s. Tucher v. Simmelsdorf

Gamaliel (Gamli'el), Rabban d. Ä.
490306. 490307. 490607
Gängl, Caspar (v.) 480420 K I 2
Gardiner, Stephan S. 14. 490302 K 2
Garmers, Johan 471008 K 0
Garssin, Maria Sophia, s. Wienecke
Gartner, Andreas 471008 K 0. 481105 K 8

- Gassion, Jean, comte de 480106
 Geizkofler, Ferdinand, Herr zu Haunshausheim 480917 K 1
 Gelli, Giovan Batista 490320 K 5
 Gellius, Aulus 471210 K 3
 Genath, Johann Jacob 470625 K 4
 Gerson, Johannes 480817 K 4
 Geslin La Piltière, Paul 470316 K II 9
 Geuder v. Heroldsberg, Hans Philipp (v.) 480420. 490312
 Gibentius, s. Gueintz, Christian
 Glasenapp, Joachim v. S. 21, 23, 47 f. 470100A. 470800 u. I–III. 471008. 480514 K 9. 480817. 481123 u. I. 490302A K 3. 490402. 490820 K 1. 491116. 500418
 Glaser, Wilhelm Christian 470100 K 4. 470824
 Gleditsch, Johann Friedrich 490625 K 6
 Gleichen in Kranichfeld, Tannroda u. Blankenhain, Gf./ Gfn. v. Felicitas, s. Honstein Karl I. 470531 K 6
 Gleim, Johann 470200 K 4
 Gloner, Samuel 480917. 481213 K 0
 Goechhausen, Samuel (v.) 470316
 Goethals, Johannes 471103A K 3
 Goldast v. Haiminsfeld, Melchior 470824 K 4. 480107 K 11. 491100 K 2
 Gomarus, Franciscus 480301 K 3
 Gonzaga, s. Mantua
 Gosky, Martin S. 21, 48. 470128 K I 1. 470323 u. I. 470426 Q. 480801 K I 0. 490302A K 3 u. K I 1
 Gothus, Petrus 490607 K 9
 Gottfried v. Bouillon, s. Tasso
 Götze, Matthias 470223. 470506
 Götzen, Siegmund v. S. 15. 480226 u. I. 490115 K I 0
 Goulart de Senlis, Simon 470316 K II 4
 Graziani, Girolamo 490930 K 10
 Grebel, Johann 480910 K 8
 Greene, Robert 480420 K I 0
 Grefflinger, Georg 471008 K 0
 Greiff, Friedrich 470824
 Greiffenberg, Frf. Catharina Regina v. 500305 K 0
 Grenaille sieur de Chateaunières, François de 490306 K 3
 Grimmelshausen, Johann Jakob Christoffel v. 481027 K 1. 490526 K 8
 Groot, Huig de 471020 K 7. 490402 K 4. 490525 K 13
 Grosse (Groß), Henning 491006 K 11
 Großbritannien, s. England (u. Schottland)
 Grote Otto (v.) 470100 K 8
 Grotius, Cornelia 490402 K 4
 Hugo, s. Groot, Huig de
 Grotnitz v. Grodnau, Carl Melchior S. 17. 470824
 Grünheide, Andreas 480910 K 8
 Grüninger, Agnes Elisabeth, s. Andreae
 Gryphius, Andreas 490509 K 10
 Guarini, Giovan Battista 490115 K I 0. 490930 K 10
 Gueintz, Christian S. 23, 24, 25. 470100 K. 470100A K. 470112. 470122. 470122A K 10. 470215. 470316 II. 470323. 470426. 470625 K 2. 470800. 471006. 471008. 471207 K 9. 471213A K 2. 480318. 480403 K 2. 480521 K 1. 480614 K 2. 480822 K 3. 481016. 481023A. 481105. 481113. 481116A K 1. 490315 K 3. 490320 u. K I. 490525 K 6. 490619A. 491100. 500128 K I 0. 500720 K I 8
 Guericke, Otto v. 480408 K 2
 Guicciardini, Ludovici 470323
 Gänderode, Friedrich Casimir v. 470403. 470403A
 Gustavus Selenus, s. Braunschweig-Wolfenbüttel, Hz. August d. J. v.
 Guzmán Conde-Duque de Olivares, Don Gaspar de 480318 K 4. 480408. 481222. 490312 K 0
 Habernfeld v. Haberveschl/ Haberwaschel/ Haberbesch/ Hoberweschl, Andreas 480301. 480308. 480316. 480323. 480406
 Habervešl z Habernfeldu, Ondřej, s. Habernfeld
 Habichthorst, Andreas 481113 K 13

- Habsburg, Rudolf v., s. Hl. Römisches Reich
- Hagen, Christian v. S. 167
- Hainhofer, Philipp 470112 K I 3. 470122 K 1. 470215 K 13
- Hall, Joseph, Bf. v. Exeter/ Norwich S. 18, 47. 500305 u. II Q
- Haman 470800 I u. II
- Hammerstein, Friedrich Christoph v. 471213 K 8
- Hananiah (Apg. 5) 470927 K 7
- Hanau-Lichtenberg, Gf. Philipp IV. v. 480724 K 1
- Hanau-Münzenberg, Gf./ Gfn. v. Amalia Elisabeth, s. Hessen-Kassel Philipp Moritz 471008
- Hanckwitz, Martin 471213 K 7. 490607 K 9
- Hanmann, Enoch 470100 K 17
- Hanna 470800 I u. II
- Hanow, Augustus v. 480603 K 0
- Hardenberg, v. Friedrich Asche 480625. 480723 K 1. 480807 K 6
- Hans Christoph 480625 K 4. 480807 K 3
- Harmenszoon, Jacob 480216 K 10. 480301 K 3
- Harsdörffer, Catharina, s. Tucher v. Simmelsdorf Gabriel 470604 K 5
- Georg Philipp S. 7, 8, 16, 17, 18 f., 20 f., 23, 24, 26 f., 48, 148, 149, 157–167, 168–171. Farbtafel 8–13, 470100. 470100A u. I. 470112. 470119 K 0. 470122. 470122A. 470128. 470205. 470206 u. K I 0. 470215. 470220. 470309 K 5. 470316 u. II. 470413. 470426 K. 470426A K II 3 u. III. 470508. 470604 u. K I 0. 470625 K. 470800 K 1 u. I u. II. 470801 K I 4. 470824 K I 4. 470925. 470927. 471006. 471008. 471207. 471213 K 5. 471213A u. I. 480100. 480118 u. K I 0. 480124 K. 480229. 480301 K 8. 480318. 480324. 480403 K 2. 480412. 480421 K I 1. 480514. 480523. 480724 K 2 u. I. 480800. 480801 K 1. 480910 K 3. 480917 K 3. 481016. 481023A. 481030. 481105. 481113. 481116A K 5. 490000 K 8. 490302 K 2. 490320 u. K I. 490320A K 5. 490402. 490416. 490426. 490501 K 3. 490509. 490525. 490526. 490619A. 490624. 490807. 490820. 490901. 490914. 490930. 491006. 491008. 491020. 491026. 491027. 491100. 491104. 491116. 491206 K 3. 500128 u. I. 500305 u. K I u. II. 500330 K 1. 500720 u. I u. II
- Sabine, *Löffelholz v. Colberg 470604 K 5
- Susanna, *Führer v. Haimendorf (zu Steinbühl u. Himmelgarten) 470604 K 5
- Haspelmacher, Johann 491100. 500418 K 1
- Hatzfeld, Melchior v., Gf. v. Gleichen u. Hatzfeld 500204 K 0
- Haxthausen, Johann v. 470625 K 2
- Hecht, Andreas 470824
- Hegenitz, Gottfried 490412 K 3
- Heger, Dr. 470625 K 4
- Heher, Georg Achaz S. 19, 168. 480420 K 13. 480510 K. 500720
- Heidanus, Abraham 490619 K 14
- Heilbornner, Anton 470824
- Heinsius, Daniel 490525 K 17
- Nicolaus d. Ä. 480603 K 1
- Helena (mytholog./ literar. Name) S. 158
- Heliand* 480107 K 7
- Helwig, Johann 470426A K II 1
- Hemsing, Rotgerus 480910 K 8
- Hendel, (Händell), Peter 480910 K 8
- Henisch, Georg 471213A. 481113 K 8
- Herberstein, Herr/ Frau v. Anna Eleonora 480223 K 3
- Catharina, *Eitzing 480223 K 3
- Margarethe, s. Rogendorff
- Herford, Äbtissin v. Elisabeth, s. Pfalz-Simmern
- Herophile. Vgl. auch Sibyllen 481213 K I 1
- Hersfeld, Administrator der Abtei, s. Hessen-Kassel, Lgf. Wilhelm V. v.

- Hertefeld, Jobst Gerhard v. 480226 u. I
Hertoghe, Georg de 470100 K 8
Hertz, Giovanni Giacomo 480408 K 2
Hesiod 470801 I
Hesius, Andreas 471020 K 5. 480216
K 10. 480914
Hessen-Braubach, Lgf. Johann v. 471008
Hessen-Darmstadt, Lgf./ Lgfn. v.
Anna Eleonora, s. Braunschweig-
Calenberg
Eleonora, *Württemberg-Stuttgart,
verw. Anhalt 470531 K 3
Hessen-Eschwege, Lgf./ Lgfn. v.
Christina, s. Braunschweig-Wolfen-
büttel
Elisabeth Katharina, *Zweibrücken-
Kleeburg 480909
Friedrich 480909 K 3
Hessen-Kassel, Lgf./ Lgfn. v.
Agnesa, s. Anhalt-Dessau
Amalia Elisabeth, *Hanau-Münzenberg
480301
Hedwig Sophia, *Brandenburg 490609
K 0. 490718 K 8
Moritz 471008
Wilhelm V., Administrator der Abtei
Hersfeld 471008. 480301 K 4
Wilhelm VI. 470529 K 5. 480301 K 4.
490609 K 0. 490718
Hessen-Rheinfels-Rotenburg, Lgf./
Lgfn. v.
Ernst 480909 K 3
Maria Eleonora, *Solms-Hohensolms
480909
Hessen-Rotenburg, Lgf./ Lgfn. v.
Hermann IV. 470529. 470531 u. I.
470800 I u. II. 471008. 480909.
481027
Kunigunde Juliana, *Anhalt-Dessau
470531. 480909. 481027
Hildesheim, Bf. v.
Ferdinand, s. Bayern
Hille (Hill), Carl Gustav v. S. 8, 15 f.,
17, 21, 48 f., 148 f. 470100. 470112
u. K I 0. 470122. 470122A. 470205.
470206. 470215. 470309. 470316.
470426A. 470508. 470529. 470531.
470604. 470625. 470731. 470800 K 3
u. I u. II. 470824 u. I. 471006. 471008.
480106 K I 0. 480118. 480223. 480324.
480521 K 2. 480820 K I 1. 481116A
K 0. 481213 K 1 u. I. 490115 II.
500128 K 13 u. K I 0
Hiob S. 9. 480614 K 2. 481116A K 1
Hl. Römisches Reich deutscher Nation, s.
hinter Römisches Reich
Hochgraf, Elisabeth, s. Mario
Hofmann, Martin 490000 K 3
Hoffmann (v. Hoffmannswaldau), Chri-
stian 471207 K 6. 490402 K 4. 490930.
491020
Hoge Raad, s. Niederlande, Vereinigte
Hogel, Zacharias 490306. 490307. 490607
Hohberg, Caspar v. 480703 K 0
Hohberg, Frh. Wolf Helmhard v. S. 18.
480614A. 490000 K 8. 500305 K 0
Hohenlohe-Neuenstein, Gf. Georg Fried-
rich v. zu Weikersheim 471008. 490607
K I 1
Hohlein 470824
Holzappel gen. Melander, Peter Gf.
471213 K 9
Homburg, Ernst Christoph S. 49. 470100.
470122A. 470206. 470316. 470426A u.
II u. III. 470927. 480100. 480403
Homeros S. 167. 470801 I. 490000
Honorius Reggius (Pseud.), s. Horn,
Georg
Honstein, Gf./ Gfn.
Felicitas, *Beichlingen, verw. Gleichen
in Kranichfeld, Tannroda u.
Blankenhain 470531
Ernst IV. 470531 K 6
Horatius Flaccus, Quintus 470604 I.
470801 I. 480603 K 1
Horn, Georg 490306 K 15. 490625
Hortleder, Friedrich 471008. 500128
Hotman sieur de Villiers Saint-Paul, Jean
470824 K 11
Hübner,
Christian 480216 K 7
Tobias 471008. 480216 K 7. 490320.
490625 K 6
Hugenotten 471103 K 3. 480106. 480614
K 2
Humm, Anthonius 470100 K 3

- Hutten, Ulrich v. 470316 K 6
 Huygens, Constantijn 490306 K 18.
 490607 K I 1
- Jacobi, Michael 471008 K 0
 Jakob 471020 K 7
 Janowitz, Friedrich Ludwig 470604 K I 0
 Jarric/ Jarrige, Pierre du S. 13, 14. 480420
 K 10. 480910. 481030 K 1. 490320 K 5.
 490619
 Ickelsamer, Valentin 490200
 Jesaja/ Isaias 470112 K I 1. 490306 K 17
 Jesuiten S. 11
 Imhof(f), Jm Hof
 Catharina, *Imhof 480801 K 1
 Hieronymus S. 21. 480216 K 7. 480801
 u. I. 491206 K 4. 500418 K 1. 500720
 K I 8
 Margarethe, *Levetzow 480801 K 1
 Peter (Ernst) 480801
 Wilhelm 480801 K 1
 Independents 490312 K 13
 Job, s. Hiob
 Jode, Pieter d. J. de S. 153
 Johann v. Viktring (Johannes de Victring)
 480107 K 8
 Johannes (Apostel/ Evangelist) 490306
 K 17
 Jonius, Bartholomäus 490607 K 4
 Jordan, Heinrich 480420 K 13
 Jörger, (v.)
 Hans V. 490000 K 4
 Hans (Johann) Helfreich, Frh. v. Kreis-
 bach S. 18. 470731 K 3. 490000
 Johann Quintin, Gf. u. Herr, v. Tollet
 u. Erlach, Frh. v. Kreisbach, S. 18.
 490000 K 4
 Judith Sabina, s. Starhemberg
 Joseph (AT) S. 9, 10, 49. 470100 K 15.
 470800 I u. II. 470927. 471020
 Josophat, s. Joseph (AT)
 Jotham 500720 K 2
 Ismael 470800 I u. II
 Ister Gesellschaft 490000 K 8
 Juden 490306 K 7
 Judith 470800 I u. II
 Iuppiter/ Zeus 470128 K I 1
- Justinus (Iustinus, Marcus Iuanianus)
 490600
- Kalcheim gen. Leuchtmar, v.
 Anna Catharina, *Eckart 480428
 Gerhard Romilian 480428 K 14.
 490115 K I 0
 Wilhelm Friedrich 480428. 480703 K 0
 Kalcheim gen. Lohausen, Wilhelm v.
 470316 II. 470927 K 3. 471008. 480216.
 480428. 480614 K 2. 481116A K 1
- Kale,
 Cyriacus 490200 K 9
 Franz 490200 K 9
 Hans 490200 K 9
 Jobst 490200 K 9
 Maria Sophia, s. Wienecke
- Kalm, Jürgen 490200 K 9
 Kassandra 481213 I
 Kautt, Matthias 500305 K 2
 Keck, Johann Christian 470824 K 9
 Keppler, Ludwig 480910 K 8
 Kessler (v. Kessel), Hans Andreas 490312
 Khevenhüller, Salome v., s. Windischgrätz
 Khol/ Kohl, A. S. 148, 163
 Kielmann (v. Kielmannsegg), Johann
 Adolph (Frh. 1641, Gf. 1652) 490517
 Kilian, Bartholomäus 491006 K 11
 Kilian, Wolfgang S. 169 f.
 Kirchberg, Reichsgf. u. Burggf. Georg v.
 471008
 Kisewetter, Konrad 490115
 Klain, s. Klein, Johann Leonhard
 Klaj, Johann S. 20, 23, 170 f. 480514 K 5.
 480917. 490526 K 8
 Kleie, Sweder Dietrich (Schweder Didrik)
 v. 491027
 Klein, Johann Leonhard 491027
 Klein v. Gleen, Paul 491027
 Kleist, Ewald v. S. 8. 480226 u. I. 490115
 K I 0
 Kleye, s. Kleie
 Klotho. Vgl. Moira 470128
 Knautd, Peter 470223. 470506. 481006
 Knesebeck, v. dem
 Franz Julius S. 21, 158. 470200. 470215
 K 6. 471008
 Hempo 480226 K 0

- Knoch, (v.)
 Anna Dorothea, *Freyberg 480915 K 8
 Christian Ernst 480101. 480603 K 2.
 480604 K 5. 480703. 480724A K 1.
 480807 K. 480909. 480915. 481022
 K 5. 481116 K 0. 490115. 490512 K 7.
 490624 K 1. 490901. 490914. 491006.
 491026 K 2. 500201 K 1
- Kolb v. Wartenberg, Johann Casimir
 470403. 470403A
- Köler, Christoph, s. Colerus, Christophorus
- Kollodey (Koloděj), s. Steffek v. Kollodey
 Köln, Kf. u. Ebf. v.
 Ferdinand, s. Bayern
- Königsmarck, (Greve) Hans Christoph
 v. S. 17. 471213. 480420 K 13. 480603.
 480604. 480608A. 480723 K 6. 480909
 K 1. 490102 K 2. 490124
- Köppen,
 Johann 490426 K 4. 490517. 490624
 K 9
 Kasimir 490517
- Kopy (Copy, Coppey), Johann v.
 471213 K 7. 490331 K 0. 490418 K 6.
 500204
- Kohler, Sebald 470529 K 8
- Krosigk, v.
 Juliana Ursula, s. Werder
 Kunigunde, s. Schkölen
- Kuefstein, Gf. Georg Adam v. S. 18 f.,
 26. 480800 K 4. 490000 K 8. 491006.
 491104. 500720 u. I u. II
- Küffer, Johann 470604 K I 0
- Kühne, Andreas 470316 K 9 u. II
- La Gardie, Magnus Gabriel de 480703
 K 0. 481113. 481116A K 2. 490512 K 7.
 500204 K 0
- Lagus, Gregor 470100A K 2. 470800 K 1
- Lancken, v. der
 Olof 480703
 Rickwan/ Rickmann/ Richman 480703
- Lasco, Johannes a (Jan Łaski) 471020 K 5
- Laura (Petrarcas) 490000
- Lavanha, João Baptista 481222
- Lazius, Wolfgang 480223 II
- Le Blon, Christof I. 480216 K 9
- Le Clerc du Tremblay, Jean François
 (= Père Joseph) S. 14
- Legell, Christian 480625. 480807 Q
- Lehmann, Christoph 481105 K 8
- Lehsten, Hans Friedrich v. 471210 K I 4
- Leibniz, Gottfried Wilhelm S. 20
- Leiningen-Westerburg, Gf. Philipp II. v.
 (zu Rixingen) 471008 K 14
- L'Empereur (van Oppyck), Constantin
 490619
- Lenthe, Jobst Heimart v. 470927 K 10.
 480801. 480917 K 3. 481123 K I 4
- Lentz,
 Friedrich 471103A
 Johann 471103A K 2
- Leslie (of Balquhain), Walter 490124 K 1
- Leukos 490000 K 8
- Levetzow, Margarethe, s. Imhof(f), Jm
 Hof
- Lewenhaupt, Greve Gustav Adolf 480703
 K 0
- Lichtenstein, Herr/ Frau
 Amalia, s. Stubenberg
 Conrad 480223 K 3
 Elisabeth, *Thanhauser 480223 K 3
- Licques, David de 471103. 480106.
 480216
- Lied oder die Wehklag des Teutschen
 Michels* 481027
- Liebesgott, s. Cupido
- Lilgenau, Cyprian Jonas v. 490102 K 2.
 490115
- Lillie, Axel 471207 K 2. 490512. 500204
 K 0
- Limburg-Styrum, Gfn. Maria Magdalena
 v., s. Nassau-Siegen
- Limpurg, Freiin Lucia zu, s. Ortenburg
- Lindau-Ruppin, Gf./ Gfn. v.
 Albrecht 470531 K 4
 Anna, s. Anhalt-Dessau
- Lippe, Gf./ Gfn. zur
 Simon VI. 490312 K 2
 Sophia, s. Anhalt-Köthen
- Lippe-Alverdissen, Gf. Philipp zur
 471008
- Lippe-Biesterfeld, Gf. Jost Hermann zur
 471008
- Lippe-Brake, Gf. Otto zur 471008

- Lippe-Detmold, Gf./ Gfn. zur
 Jost-Hermann, s. Lippe-Biesterfeld
 Simon VII. 471008
 Simon Ludwig 471008
- Lipsius, Justus 490402. 490525 K 13
- Lobkowitz, F. Wenzel Eusebius v., Hz. v.
 Sagan 471213 K 9
- Loeben, Joachim Sigismund v. 470100 K 8
- Löffelholz v. Colberg,
 Anna Maria, s. Tucher v. Simmelsdorf
 Johanna Maria, s. Tucher v. Simmelsdorf
 Magdalena, *Führer v. Haimendorf zu
 Wolckersdorf 470604 K 5
 Sabine, s. Harsdörffer
- Logau, Friedrich v. S. 16, 49. 480703 K 0
 u. I. 490115
- Lohausen, s. Kalcheim gen. Lohausen,
 Wilhelm v.
- Lohenstein, Daniel Casper v. 490625
- Londorp, Michael Caspar 480411 K 8
- Lopez de Villa Nova, Fridericus Justus
 460423 u. I. 460424A I. 461031A I
- Lorraine, duc/ duchesse de
 Françoise, duchesse de Mercoeur et
 d'Etampes, s. Vendôme
 Henri, comte d'Harcourt 490718 K 13
- Loth, Georg 480910 K 8
- Lothringen, Hz. Franz v. (Lorraine-Chalig-
 ny, François de) 491206 K 6
- Lotter d. J. (Verlegersohn) 500305 K 2
- Löw, Johann 471213 K 3
- Löwenhaupt/ Löwenheupt, s. Lewenhaupt
- Lübeck, Bf. v.
 Hans, s. Schleswig-Holstein
- Ludwig, Paulus 470900 K 2
- Ludwiger, Ludwig Erasmus v. 490609 K 0
- Lukas (Evangelist) 470200 K. 490306 K 7
- Lukianos v. Samosata 480915 K 7
- Luther, Martin S. 21, 22. 470200 K 10.
 470323 K 9. 470416 K 12. 470426.
 470824 K. 470900 K 1. 471006 K 3.
 480107 K 7. 480301 K 8. 480308. 480318
 K 6. 480421 K 1. 480514 K 9. 480603
 K I 1. 480910 K 2. 481023 K 7. 481105
 K. 490200. 490302 K 2. 490306 K 18.
 490307. 490320 K I 5. 490501 K 3.
- 490525 14. 490526 K 8. 490820 K 1.
 500305 u. I B. 500720 K II 1
- Lütkeemann, Joachim 470200 K 11.
 480801 K 1. 500418 K 1
- Lüttich, Bf. v.
 Fedinand, s. Bayern
- Lycidas 490000 K 8
- Lynde, Sir Humphrey 490619 K 2.
 490718
- Machiavelli, Niccolò S. 11. 470927 K 3
- Magni, Valeriano 480408
- Maier, Simon S. 164
- Mainz, Kf. u. Ebf. v.
 Johann Schweikart, s. Cronberg
- Makedonien, Kg. v.
 Alexandros III. d. Gr. 471210 K 4 u.
 II. 480600 K 6
- Malvezzi marchese di Castel Guelfo,
 Virgilio 470927. 471207. 471210 K 2.
 480100. 480216. 480318. 480323 K 9.
 480408. 480411. 480420 I. 480428.
 480514 K 1. 480515 K 4. 480519 K 5.
 480600 K 9. 480628A. 480703 K 0.
 480910A. 480915. 490306. 490312
- Mandelsloh, Johann Albrecht v. S. 50
- Mansfeld, Gf. Johann Georg v. 471008
- Manso, Marchese di Villa Lago, Giovanni
 Battista 470426A
- Mantua, Mgf./ Mgf. v., a. d. H. Gonzaga
 Eleonora, s. (Hl.) Römisches Reich
 Marie Louise, Pzn., s. Polen (Ludovica
 Maria)
- Marcidus (lat. Gesellschaftsname v. An-
 dreae, Johann Valentin, s. dort)
- Marckmann, Andreas 480910 K 2
- Marggraf, Georg 490607 K I 4
- Maria (die Hl. Jungfrau) 470800 I u. II
- Marino, Giambattista 490930 K 10
- Mario, v.
 Ancommera van, *Westerbeeck
 490607 K I 1
 Elisabeth, *Hochgraf, verw. v. Busch-
 hausen 490607 K I 1
 Johann (zu Gammersleve/ Gammano-
 torn) 490306. 490307. 490607 u. I
 Johann Heinrich (Johan Hendrik)
 490607 I

- Maria Rembolda, *Coppier van Calslagen 490607 K I 1
 Mechthild/ Mechteld (Machteld van), s. Esday
- Markus (Evangelist) 470200 K 5
 Mars/ Ares 480820 I u. II. 490331 K 6
 Martialis, Marcus Valerius 470801 I
 Martinitz, Gf. Bernhard Ignaz v. 490124 K
- Marwitz, Joachim v. der 470100 K 8
 Masaniello, s. Aniello d'Amalfi, Tommaso
 Matthäus (Evangelist) 470200 K 5. 490619 K 7
- Mattioli, Pietro Andrea 480604. 491006 K 10
- May, Adolf v. S. 168. 491104
- Mechovius, Joachim S. 23. 471008 K 7. 471207 K 9. 471213 K 7. 480229. 480301. 480318 K 5. 480523. 480820 u. I u. II. 480910 K 2. 490306. 490307. 490312 K 2. 490607 K 9
- Mecklenburg, Hz./ Hzn. v. 470531 K I
 Albrecht II. 470531 K I 3
- Mecklenburg-Güstrow, Hz./ Hzn. v.
 Anna Sophia, s. Schlesien
 Eleonora Maria, *Anhalt-Bernburg 470800 K I 4. 480510. 480703 K O. 480910 K 2
 Gustav Adolph 471008 K 9. 480703 K O. 480807 K 5
 Johann Albrecht II., Administrator des Bst.s Ratzeburg 470800 I u. II. 471008. 480703 K O
 Sophia Elisabeth, s. Braunschweig-Wolfenbüttel
- Mecklenburg-Schwerin, Hz./ Hzn. v.
 Adolph Friedrich I. 470800 I u. II. 471008
 Anna Maria, s. Sachsen-Weißenfels
 Friedrich I. 470323 K 11
 Johann (Hans) Georg 471008. 471213
- Mecklenburg-Stargard, Hz./ Hzn. v.
 Heinrich 470531 K 5
 Magdalena, s. Barby
- Medici, de'; s. Toskana, Großhz./ Großhzn. v.
- Meibom, Heinrich 491100 K 5
- Melanchthon, Philipp 470604 K I 4. 480107 K. 490302A K 3
- Melander, s. Holzapfel
- Melissus, Paulus 470604 K I O
- Melpomene 481123 K I 4
- Menander 490000 K 1
- Mencel/ Menzel, Joachim 480910 K 2
- Mercoeur (et d'Etampes), duc Louis de, s. Vendôme
- Merian,
 Caspar S. 170. 491008 K 5
 Matthäus d. Ä. Vgl. *Theatrum europaeum*; *Sachregister: Gesellschaftsbuch FG: GB 1629/30 u. GB 1646* S. 26. 470100 K 12. 470223. 470309 K 2. 470506. 470625 K 5. 471210 K I 1. 480216 K 9. 480411 K 8. 480909. 481006. 490124 K 3. 490307. 490312. 490331. 491008 K 5
 Matthäus d. J. S. 170. 491008 K 5
- Merkur/ Hermes 471008 K O
- Mersenne, Marin 480408 K 2
- Merula, Paulus 470824 K 4
- Meteren (Meteranus), Emmanuel van 480411
- Meyfart, Johann Matthaues 470112
- Michal 470800 I u. II
- Micraelius, Johannes 470800 K 2
- Micrander, (v.)
 Friedrich Wilhelm 480603 K O
 Georg Adolf 480603 K O
 N. N. (Vater Wilhelms) 490124 K 4
 Wilhelm S. 16 f., 152, Farbtafel 4. 480603 u. I. 480604. 480608A. 480915 K 8. 490124. 490509. 490525. 500204. 500720 K O
- Milagius, Martinus 470508. 470800 K 3. 470900 I Q. 471008. 480100. 480318 K 5. 480420 K 13. 480430. 480510 K 7. 480517. 480625. 480807 K 4. 481016. 481113 K 13 u. II. 490412 K 9. 490416. 490428 K 1. 490509. 490512. 490514 K 1. 490517. 490525 K 22. 490607 K 9. 490625. 490820 K 1.
- Milagsheim, v., s. Milagius
- Minerva, s. Pallas (Athene)
- Mirjam 470800 I u. II
- Mitschke, Michael 480910 K 8

- Mnemosyne 470128 K I 1
Mocenigo, Giovanni 480408 K 2
Mochinger, Johannes 490302A I
Moirä 470323 K 10. 470416 K 12
Molinaeus, Petrus, s. Du Moulin, Pierre d. Ä.
Moller,
 Eberhard 470927. 480100. 471207
 Vincent 470927 K 10
Monsuri, Don Vincenzo 480701 K 6
Montagne, Jean de la 490619 K 2
Möring, Philipp 470200
Mornay sieur du Plessis-Marly, Philippe de 471103. 480106
Mörnsberg, Ludwig Friedrich (zu Blankenhain u. Kranichfeld) 471008
Mortaigne dit de Potelles, Gaspard Cornaille 500204 K 0
Moscherosch, Johann Michael S. 8, 17, 49, 171 f. 470100. 470206 K I 0. 470215 K 10. 470220. 470801 u. I. 470804. 470927. 471008. 471207. 480100. 480428. 480724 u. I. 481027 K 1. 481213 u. I. 490320A. 490807 K 4. 491006. 491206. 500128 u. I. 500707
Moses S. 10. 470800 I u. II. 470927 K 7
Mucius Scaevola, Gaius S. 158
Mülbe, Johann Philipp 470100. 470122A K 1. 470824. 470927 K 8. 480724 K I 1. 481213 K I 2. 490807 K 4
Müller, Frantz 471008 K 0
Müller, Gottfried S. 153
Müller, Johann Sebastian 491006 K 8
Müller gen. Gering, Antonius, s. Mylius
Münster, Johann v. 480625. 480807
Münster, Bf. v.
 Ferdinand, s. Bayern
Musen, die 470128 K I 2. 480820 I. 481213 K I 1. 490000. 500330 K
Mylius (Müller gen. Gering), Antonius 480107
Mylius, Hermann (v. Gnadenfeld) 490517 K 11
Nadal, Gerónimo 470416
Naeranus,
 Johannes 480216 K 10
 Samuel 480216 K 10
Nairn of Mukkersy, John S. 17. 480603 K. 480604. 480608A. 481116A K 2. 490331 K 0
Napier, John S. 11
Nassau-Dietz, Gf. Ernst Casimir v. 490607 K I 1
Nassau-Dillenburg (s. auch Oranien), F. Georg Ludwig 471008. 490306 K 21
Nassau-Hadamar, F. v.
 Johann Ludwig S. 8, 168. 471008 K 13. 490306 K 21
 Moritz Heinrich 471008 K 13. 480800. 490306 K 21
Nassau-Saarbrücken-Ottweiler, Gf. Johann Ludwig v. 471008 K 14. 490306 K 21
Nassau-Siegen, Gf./ Gfn. v.
 Heinrich 490607 K 1 u. K I 3
 Johann Moritz („der Brasilianer“) 490306 K 21: 490307. 490607 u. I
 Maria Magdalena, *Limburg-Styrum 490607 K I 1
Nathan 500720 K 2
Nathanael (Apostel), vgl. Bartholomäus 471020
Naudaeus, Gabrielis (Naudé, Gabriel) 480603 K 1
Neef, Peter 480216 K 9
Nern, Johann, s. Nairn
Nessel, Martin 470128 I
Neumann, Andreas 480324
Neumark, Georg 470927 K 10. 480411 K 3. 491027 K 4. 500720 K I 2
Neue außgeputzte Sprachposaun 481027 K 1
Nicolai (v. Greiffencrantz), Daniel 491006. 491206
Nimrod 490600 K 2
Norwich, Bf. v.
 Joseph, s. Hall
Odysseus 490000. 500305 K II 1
Oertzen, Jaspas v. S. 18. 500720 I
Oisneau, Françoise, s. Rivet
Oldenbarnevelt, Johan van 480216 K 10. 480301
Oldenburg, Gf./ Gfn. v.

- Anthon Günther v. 470800 I u. II.
 471008. 480510 K 6. 490517 K 10
 Magdalena, s. Anhalt-Zerbst
 Oldenburg-Delmenhorst, Gf./ Gfn. v.
 Aemilia Antonia, s. Schwarzburg-
 Rudolstadt
 Christian IX. 471008
 Magdalena, s. Anhalt-Zerbst
 Olearius, Adam S. 18, 21, 50. 470927
 K 7. 471008 K 0. 480216. 480801 u. I.
 480910. 490320A. 490619A. 500720 K 6
 u. I
 Olivares, Don Gaspar de Guzmán Conde-
 Duque de, s. Guzmán
 Opitz, Martin (v. Boberfeld) S. 16, 19.
 470100. 470122A K 5. 470206. 470215
 K 9. 470316. 470604 K I 0. 470801 I.
 470824 K 9. 471008. 471020 K 5. 480106
 K I 0. 480118. 480917 K 3. 481113 K 13.
 490000 K 10. 490107 K 1. 490302A
 K I 1. 490306. 490320 K I. 490820 K 1.
 490930
 Oranien, F./ Fn. v.
 Nassau-Dillenburg, Gf./ Gfn. v.
 Amalia, *Solms-Braunfels 490619
 Friedrich Heinrich, F., Statthalter
 Hollands etc. 471103A K 3.
 480216 K 10. 490306 K 17. 490607
 Henrietta Catharina, s. Anhalt-
 Dessau
 Louise Henriette, s. Brandenburg
 Moritz, F., Statthalter Hollands etc.
 480216 K 10. 480301 K 2
 Wilhelm II., F., Statthalter Hollands
 etc. 490619
 Wilhelm III., F., Statthalter Hollands
 etc., s. England
 Orden vom Goldenen Vlies 490000 K 4
 Order of the Thistle (schott. Ritterorden)
 S. 166
 Ortenburg, Gf./ Gfn. v.
 Friedrich Casimir 471008. 480223 II.
 480420
 Joachim 480223 K II 0
 Lucia, *Limpurg 480223 K II 0
 Osten, Carl Heinrich v. d. 491008
 Österling, Samuel 471213 K 9
 Österreich, Ehz./ Ehzn. v. Vgl. (Hl.)
 Römisches Reich, Spanien, Böhmen,
 Ungarn
 Ferdinand (I.), s. (Hl.) Römisches Reich
 Ferdinand (II.), s. (Hl.) Römisches
 Reich
 Ferdinand (III.), s. (Hl.) Römisches
 Reich
 Leopold Wilhelm, Bf. v. Passau u.
 Straßburg, Administrator des Bst.s
 Halberstadt 480420 K 13
 Maximilian 480420 K 11
 Osthof, Georg (Jürgen) Conrad 470119
 K 0. 470215 K 13
 Oströmisches Reich, s. vor: Römisches
 Reich
 Otfrid v. Weißenburg 480107 K 11.
 490930 K 1
 Ovidius Naso, Publius S. 162. 470801 I.
 470900. 490000 K 1. 500330
 Oxenstierna, Friherre/ Friherrinna, Greve/
 Grevinna
 Axel zu Kimito u. Nynäs (seit 1645
 Greve Oxenstierna af Södermöre)
 470800 I u. II. 480301 K 4. 480801
 K 1. 490331 K 2
 Benedikt 480801 K 1
 Bengt Gabrielsson (seit 1651 Greve af
 Korsholm och Wasa) 490418 K 3
 Johan Axelsson af Södermöre 480301
 K 4. 480510 K 7. 480801 K 1
 Paderborn, Bf. v.
 Ferdinand, s. Bayern
 Pallas (Athene)/ Minerva 490331 K 6.
 500305 IIA. 500330
 Pallavicino, Ferrante S. 16. 480408 K 1
 Pantaleon, Heinrich 480420 K 11. 480430.
 480504 K 4
 Papst
 Gregor XIII. 480408 K 8
 Parca, s. Parzen
 Paris (mytholog./ literar. Name) S. 158
 Parkinson, John 470316 K 3
 Parzen, die 470128. 470323 K 10. 470416
 K 12
 Pascal, Blaise 480408 K 2
 Paulus (Apostel) 490302A

- Pawel(-Rammingen), Carl Friedrich v.
470403. 470403A
- Peblis, v.
Georg Hans S. 16
Juliana Ursula, s. Werder
- Peccatel, Georg v. 480703
- Pegasus 470128 K I 1
- Pegius, Martin 490607 K I 2
- Pegnesischer Blumenorden (PBO) S. 7,
20. 480324 K 7. 480514 K 5. 480917 K 3.
491100. 500330
- Penthesilea 490000 K 2
- Pentz, Gf. Christian (v.) 470206 K 9.
471008. 480514
- Père Joseph, s. Le Clerc du Tremblay
- Persien, Großkg. v.
Daraios/ Darius III. 471210 II
- Petermann, Tobias 481116A K 4
- Petit, Pierre 480408 K 2
- Petrarca, Francesco 470316. 480915 K 7.
490000. 490930 K 10
- Petris, Friedrich 481105 K 8
- Peyer, Johann Ludwig 470824 K 1
- Pfalzgf./ Pfalzgn. bei Rhein. Vgl. auch
Bayern
- Pfalz-Birkenfeld (u. Bischweiler)
Christian I. 470824 K 8. 471008
Christian II. 470824 K 8
Georg Wilhelm 471008 K 10
- Pfalz-Gelnhausen
Johann Carl 470824 K 8
- Pfalz-Kleeburg
Christina (Magdalena), s. Baden-
Durlach
Elisabeth Katharina, s. Hessen-
Eschwege
Karl Gustav, s. Schweden, Kg. Karl
X. Gustav v.
- Pfalz-Simmern
Elisabeth, Kfn. der Pfalz, *England,
s. Böhmen
Elisabeth, Pgn., Äbtissin v. Herford
480301. 480323. 480406
Elisabeth, Pzn. v. Böhmen 471103A
K 3
Elisabeth Charlotte, s. Brandenburg
Friedrich V., Kf. der Pfalz, s. Böh-
men, Kg. Friedrich I. v.
- Karl Ludwig, Kf. der Pfalz (1648)
S. 16, 168. 470824 K 8. 490718
K 11
Ludwig Philipp, Pgf. 470403.
470403A. 471008. 480909 K 7.
491006 K 10
Philipp, Pgf. 480323
Pfalz-Sulzbach
August 480801 K 1
Johann Ludwig 500330
Pfalz-Zweibrücken
Christina (Magdalena), s. Pfalz-
Kleeburg
Friedrich 471008 K 10
Karl Gustav, s. Pfalz-Kleeburg
- Pfau, Caspar 471213 K 8
- Phaon 490000
- Pharemund, Christian 480420 K I 1
- Philander von Sittewald (Pseud.), s. Mo-
scherosch, Johann Michael
- Phoebus, s. Apollo
- Piccolomini d'Aragona, F. v.
Octavio (Duca d'Amalfi) S. 168.
471008. 480600 K 11. 480909. 490124
K 1. 490418. 500128. 500330
- Pichtel, Conrad Balthasar 490517
- Picinelli, Filippo S. 165 f.
- Pietikostel, Johann Georg 480603 K 0
- Pillenhofer, Heinrich 480514 K 9. 491116
- Pipenburg, Joachim 470100 K 12. 470215.
470426A K 3. 471008. 490320 K I 24.
490820 K 1. 491100 K 1
- Pirckheimer, Willibald 480915 K 7
- Piscator, Johannes 480910 K 3
- Piso (Pies), Willem 490607 K I 4
- Plato, Joachim 480910 K 2. 490607
- Platon 490320 K I 28. 490930
- Plinius
Gaius P. Secundus d. Ä. 470604 K I 3.
471210 K I 3. 480917 K 9
- Plutarchos S. 11
- Pögel, Frh./ Frf. v.
Susanna, s. Stubenberg
- Polen, Kg./ Kgn. v.
471020 K 5
Johannes (II.) Kasimir, Pz. (Kg.)
471020 K 5. 490718 K 10
Ludovica Maria, *Gonzaga 480408 K 2

- Wladislaus IV. Sigismund 471020 K 5.
480408. 480910 K 8. 490718 K 10
- Polydorus Vergilius 471210 K I 3
- Polygnotus (aus Thasos) S. 162
- Pommern, Hz./ Hzn. v.
Bogislaw XIV. 470915 K 3
Elisabeth, *Schleswig-Holstein-Sonder-
burg 470915
Hedwig, *Braunschweig-Wolfenbüttel
470100A K 1. 471103 K 4. 500418
Ulrich, Bf. v. Cammin 470100A K 1.
500418 K 2
- Pommern-Stettin, Hz./ Hzn. v.
Elisabeth 470915
Philipp II. 470915 K 3
Sophia, *Schleswig-Holstein-Sonder-
burg 470915
- Pommern-Wolgast, Hz./ Hzn. v.
Magdalena, s. Barby
Wartislaw X. 470531 K 5
- Pompeius Trogus 490600 K 2
- Ponce de León y Álvarez de Toledo, Rod-
rigo, IV. duque de Arcos 471208
- Post,
Frans 490607 K I 4
Pieter 490607 K I 4
- Potifar/ Potiphar (AT) S. 49. 470100
K 15. 470927 K 7
- Potifars Gattin. Vgl. auch Sephyra S. 49.
470100 K 15
- Pretlack, Caspar v. 500128
- Proeck, Wilhelm v. 480625
- Prüschenk v. Lindenhofen, Zacharias
S. 18, 26. 491006 K 10. 491104. 500720
- Puchheim, Gf. v.
Hans Christoph S. 8, 17, 18. 490102
K 2. 490124
Johann Rudolf 490124 K 1
- Pufendorf, (Frh.) Samuel (v.) 480603 K 4.
490124 K 1
- Puget de La Serre, Jean 491006
- Puritaner 490312 K 12. 490619
- Quedlinburg, reichsfreies Stift
Dorothea Sophia, Äbtissin, s. Sachsen-
Altenburg
- Quevedo Villegas y Santibañez, Francisco
Goméz de S. 171. 481213 K I 2
- Rákóczi, Georg II. 490619
- Rantzau, Gf. Christian (v.) 470800 I u. II.
471008 K 14. 480514
- Rappoltstein, Gf. Eberhard v. S. 17.
470100 K 8. 471008
- Ratke (Ratichius), Wolfgang 470323 K 8
- Ratzeburg, Administrator des Bst.s
s. Mecklenburg-Güstrow, Hz. Johann
Albrecht II. v.
- Raue (Ravius), Christian 480603 K 1
- Raue, Johann 490302A K I 1
- Raumer, Georg S. 9. 500204 K 3
- Raven,
Jobst 490302A K 5
Anna, s. Sobbe
- Rebenlein, Jakob 471008 K 0
- Redinghoven, Henrich v. 470122A K 4
- Reiche, Georg 471008 K 0
- Reiffenberg, Philipp Ludwig 490718 K 12
- Reinhard, Johann Georg 480226 K 0
- Reisch, Rosina 500305 K 2
- Remonstranten, s. Arminianer
- Renaudot, Théophraste 480106 K 8
- Reusner, Johann 480910 K 8
- Ribbeck, Hans Georg v. 480226 u. I
- Ricci, Matteo S. 11
- Richelieu, Kd. Armand Jean du Plessis
(duc) de 470824 K 16. 480106 K 8.
490306. 490312 K 0
- Ricius, Mattæus, s. Ricci, Matteo
- Ridderhielm, Israel Isaaksson 480603 K 2.
500802 K 1
- Rihel (Richel), Wendel(in) S. 171
- Rindtorf, v.
Abraham 480430. 490302 K 1
Hedwig, *Bohusch v. Ottoschütz
480430 K 6
- Rist, Johann S. 16, 17, 19, 21, 23, 50, 148,
149 f., Farbtafel 2. 470100. 470122A.
470206 u. I. 470215 K 14. 470220.
470316. 470413. 470508. 470625 K 2.
470800 II. 470801 u. I. 470804. 470927.
471008. 480100. 480124. 480504.
480514. 480523. 480608. 480614.
480800. 481030 K 1. 481116A. 481213
K 3. 490320 u. I. 490320A. 490402.
491006. 500128 K 13 u. K I 0
- Rivet,

- André (Andreas Rivetus) 490619
 Françoise, *Oisneau 490619 K 17
 Frederic (Frédéric) 490619
 Maria, *Du Moulin 490619 K 17
 Roberval, Gilles de 480408
 Rochow, Otto Christoph v. 480226 u. I
 Rogendorff, Frh. v.
 Caspar II. 470900 K 2
 Georg Ehrenreich d. Ä. (u. Mollenburg)
 S. 18. 470100 K 12. 470731. 470900.
 471020 u. I. 471103 K 1. 471110.
 471208. 471210 u. I–III. 471213.
 480101. 480106 u. I. 480118 u. K I O.
 480209. 480216. 480223 u. K II O.
 480308. 480316. 480323 u. K I O.
 480324. 480406 K 5. 480408. 480411.
 480418. 480420 u. I. 480430. 480504.
 480515. 480517. 480519 K O. 480608
 K 1. 480614A. 480628. 480628A.
 490718
 Georg Ehrenreich d. J. (u. Mollenburg)
 471020 K 1. 480523. 480600. 480701.
 481222. 490000. 490718 K 7
 Georg Ehrenreich II. 470900 K 2
 Georg Ehrenreich IV. 470731 K.
 470900 K 2. 480600. 480628A
 Hans Wilhelm (auf Marossow u. Sitzen-
 dorf) 470900 K 2
 Johann Christian, Gf. (u. Mollenburg)
 470900 K 2. 490718 K 7
 Johann Karl 490718 K 7
 Johanna, *Drnovský v. Drnowice
 470900 K 2
 Juliana, s. Starhemberg
 Margaretha, *Starhemberg 470900 K 2
 Margarethe, *Herberstein 470900 K 2
 Wilhelm 480420
 Wilhelm Christian 470731. 470900
 K 2. 480324 K 4. 480408. 481222
 Wolfgang 480420 K 11
 Rohan, Henri II. duc de 480106. 480216
 Rolfinck, Werner 490517 K 8
 Oströmisches Reich, Ks.
 Manuel II. Palaiologos 480910 K 7.
 480915. 481022. 481023
 Hl. Römisches Reich,
 Eleonora Gonzaga, Ksn., *Mantua
 500330 K 1
 Ferdinand I., Kg., Ks. 480420 K 11
 Ferdinand II., Kg., Ks. S. 15. 470316
 K 6. 470900 K 2. 480301 K 4. 480411
 K 9. 480800 K 7
 Ferdinand III., Kg., Ks. S. 18, 50.
 470316. 470426. 470800 II. 471213
 K 9. 480308 K. 480316. 480324 K 7.
 480408 K 2. 480420 K 13. 480600
 K 14. 490000 K 3. 490124 K 1.
 490418 K 4. 490718 K. 500330
 Ferdinand IV., Kg. 480600 K
 Friedrich II., Ks. 470206 K 11
 Friedrich III., Ks. 470100. 470206
 K I O. 470220 K O. 470316 K 6
 Karl der Große, Ks. 470824 K 9.
 480107
 Karl V. (Kg. Karl I. v. Spanien), Ks.
 480604 K 2
 Leopold I., Kg., Ks. 470900 K 2.
 480603 K O
 Ludwig der Fromme, Ks. 480107
 Margaretha Theresia, Ksn., *Spanien
 480600 K 11
 Maria Anna, Ksn., *Spanien 500330
 K 1
 Maximilian I., Ks. 470316 K 6. 480420
 K 11
 Rudolf I., Kg. 480107
 Hl. Römisches Reich, Kurfürsten- und
 Fürstentag
 Regensburg 470824 K 2 (1630)
 Hl. Römisches Reich, Reichsstände/
 Reichstag
 Regensburg (1640/41) 470900 K 2
 Hl. Römisches Reich, Reichskreise/ Kreis-
 stände/ Kreistage
 Niedersächsischer Kreis 470927 K 10
 Niedersächsischer Kreistag
 (Halberstadt 1634) 480420 K 13
 Rompler v. Löwenhalt, Jesaias S. 17.
 470100 K 8. 470604 K I O. 470824 u. I.
 491006 K 13
 Romulus S. 13. 470927 K 3. 480216.
 480318 K. 480323. 480408. 480411.
 480420 u. K I O. 480428. 480514. 480515
 K 4. 480519 K 5. 480600 K 9. 480614A.
 480628. 480628A. 480703. 480910 K 5.

- 480910A. 480914. 480915. 490306.
490320 K 5
Rötel, Caspar 480514 K 9
Rotenhan, Dorothea v., s. Wallwitz
Rothan, s. Rotenhan
Rouyer, Frh. Franz v. 470206 K 8
Rüelin,
 Agnes Elisabeth, *Andreae 470416
 Anna Catharina 470416
 Johann 470416 K 5
Runge, Johann Philipp 470112
Rußland, Zar v.
 Romanow, Michail Fjodorowitsch
 480216 K 7
- Sachs, Hans 480915 K 7. 490526 K 8
Sachs, Johann Conrad 490320A
Sachse, Daniel 480428. 480910 K 3.
 481023. 490302 K 2. 490619. 491006.
 500128 K I O. 500201 K 2. 500204 K
Sachsen, Hz./ Hzn., Kf./ Kfn. v.
 Elisabeth, s. Sachsen-Altenburg
 Johann Georg I., Kf. S. 16. 471213 K 9.
 480316. 480603 K O. 481113. 490412.
 490512 K 7
 Johann Georg II., Kf. S. 16. 470100
 K 16. 481113. 490412
 Maria Elisabeth, s. Schleswig-Holstein-
 Gottorf
Sachsen-Altenburg, Hz./ Hzn. v.
 Dorothea Sophia, Äbtissin zu Quedlin-
 burg 471103A K 2
 Friedrich II. 471008
 Friedrich Wilhelm II. 491006 K 11
 Johann Philipp 471008
 Johann Wilhelm II. 471008
Sachsen-Coburg, Hzn. Maria Elisabeth
 v., *Braunschweig-Wolfenbüttel, verw.
 Sachsen-Eisenach S. 155
Sachsen-Eisenach, Hz./ Hzn. v.
 471213 K 9
 Adolph Wilhelm 471008. 480625
 Albrecht 471008
 Johann Georg I. S. 26. 471008. 480514
 K 4. 480625. 480800 K 2
 Maria Elisabeth, s. Sachsen-Coburg
- Sachsen, Engern u. Westfalen, s. Sachsen-
 Lauenburg
Sachsen-Gotha, Hz./ Hzn. v.
 471213 K 9
 Ernst I. „der Fromme“ 470800 II.
 471008. 480301 K 4. 490331 K 10.
 491006 K 11
Sachsen-Jena, Hz. Bernhard v. 471008.
 480625
Sachsen-Lauenburg, s. hinter Sachsen-
 Zeititz
Sachsen-Merseburg, Hz./ Hzn. v.
 Christian 481113
Sachsen-Weimar, Hz./ Hzn. v.
 471213 K 9
 Albrecht, s. Sachsen-Eisenach
 Bernhard S. 16. 470915 K 4. 471008.
 480106 K 3
 Ernst I., s. Sachsen-Gotha
 Friedrich (Der Hoffende) 471008
 Friedrich (Der Friedenreiche) 471008.
 480625
 Johann Ernst (Sohn Hz. Wilhelms IV.)
 471008
 Johann Ernst d. J. (Bruder Hz. Wil-
 helms IV.) 471008
 Johann Friedrich 471008
 Wilhelm IV. S. 8, 9, 26 f. 470800 I u. II.
 470925. 470927 K 10. 471008. 480301
 K 4. 480411 K 3. 480603 K O. 480625.
 480723 K 1. 480807. 481116A K 3.
 490526 K 3. 491006 K 10. 491027
 K 4. 491104 K 2. 500201 K 1. 500204.
 500720 u. K I u. K II 2
Sachsen-Weißenfels, Hz./ Hzn. v.
 Anna Maria, *Mecklenburg-Schwerin
 471213 K 2
 August, Administrator des Ebst.s
 Magdeburg S. 8, 27. 470800 I u. II.
 471008. 471213. 480316 K 4. 481113
 K 9. 490306 K 7. 491027 K 2. 500128
 Magdalena Sibylla 481113 K 9
Sachsen-Zeitz, Hz./ Hzn. v.
 Moritz 471008. 481113
Sachsen-Lauenburg, Hz./ Hzn. v.
 August 471008
 Catharina, *Brandenburg, verw. Sieben-
 bürgen S. 155

- Catharina Maria Sophia 470915 K 5
 Christina Margaretha, s. Mecklenburg-Schwerin
 Franz Albrecht 471008
 Franz Carl S. 155. 470800 I u. II. 471008
 Franz Erdmann 471008 K 9
 Franz Heinrich 470800 I u. II. 470915. 470915A. 471008
 Julius Heinrich S. 155. 470800 I u. II. 471008
 Rudolph Maximilian 471008
 Sagittarius, Christfried 490517 K 8
 Sallustius Crispus, Gaius 470900
 Salm, Gf./ Gfn. v., Wild- u. Rheingf./ -gfn. Anna Catharina zu Kyrburg, s. Württemberg-Stuttgart
 Salmasius, Claudius, s. Saumaise, Claude de
 Salomo S. 9, 10
 Salomon v. Golau (Pseud.), s. Logau, Friedrich v.
 Saluste sieur Du Bartas, Guillaume de 490320. 490625 K 6
 Salvius, Johan Adler 491027 K 4
 Samson, Johannes 480914. 480915
 Samuel 480910 K
 Sandrart, v.
 Jacob 490930 K 1
 Joachim d. Ä. S. 7, 160 f., 162 f., 164, 168–171, Farbtafel 7. 490418 K 4. 491100 K 3. 500128 K 1. 500330 K 1
 Sandys, Edwin S. 12. 470316 K 9 u. II
 Saphira (Frau des Hananias) 470927 K 7
 Sappho 490000 K 1. 500305 K 0
 Saubert,
 Barbara, s. Andreae
 Johann d. Ä. S. 22. 470416 K 12. 480917 K 3
 Johann d. J. 470200 K 0. 500305 K 0
 Saul 480910 K 3
 Saumaise, Claude de 490525. 490619 K 11
 Savoyen, Hz. Maurizio (Kd.) 470900 K 5
 Scaliger,
 Iosephus Iustus 490525
 Iulius Caesar 490525
 Schaffshausen, Lucas Conrad 471008
 Schallesius,
 Samuel 470604 K I 0. 500707
 Susanna, s. Boeckler
 Schede, Paul, s. Melissus, Paulus
 Scheffer, Johannes 480603 K 1
 Scherffenberg, Sigmund Ludwig v. 480223 K 3
 Scherffer v. Scherffenstein, Wenzel S. 51. 490115 II u. K III 0
 Schill, Johann Heinrich 470100 K 4. 470604 K I 0. 481027 K 1
 Schleinitz, Joachim v. 480301 K 6
 Schlesien, Hz./ Hzn. in
 Anna Sophia, zu Brieg u. Liegnitz, *Mecklenburg-Güstrow 480703 K 0
 Christian, zu Brieg, Wohlau u. Liegnitz S. 16, 152, Farbtafel 5. 471008 K 9. 480703 K 0. 481016 K 0. 481113 K 8. 481116. 490102. 490115 u. II
 Georg III., zu Brieg S. 16. 471008 K 9. 490102. 490115 K
 Georg Rudolph, zu Liegnitz u. Wohlau S. 8, 16. 470316 K 9. 471008. 480703 K 0
 Ludwig IV., zu Brieg u. Liegnitz S. 16. 471008 K 9. 480703 K 0. 490115
 Luise/ Louise/ Lo(u)ysa, zu Brieg, Wohlau u. Liegnitz, *Anhalt-Dessau 480703 K 0. 481016 K 0. 481113 K 8. 481116. 490115 u. K III 0
 Schleswig-Holstein, Hzz. v. (insgesamt). Vgl. Dänemark
 Schleswig-Holstein, Hz. Hans v., Bf. v. Lübeck 471008
 Schleswig-Holstein-Glücksburg, Hz./ Hzn. v.
 Christian 490200 K 8
 Sibylla Ursula, *Braunschweig-Wolfenbüttel S. 20, 155. 490200. 490302A
 Schleswig-Holstein-Gottorf, Hz./ Hzn. v.
 Friedrich 490320A K 3
 Friedrich III. 470223. 470800 I u. II. 471008. 480216 K 7. 480420 K 13. 480801 K 1. 480910 K 1. 490320A K 3. 490517 K 12. 500720 K 2
 Schleswig-Holstein-Sonderburg, Hz./ Hzn. v.
 Eleonora Sophia, s. Anhalt-Bernburg

- Elisabeth, s. Pommern
 Joachim Ernst, zu Plön 470800 I u. II.
 471008. 480910 K 1
 Sophia, s. Pommern-Stettin
 Schleswig-Holstein-Sonderburg-Nor-
 burg, Hzn. Elisabeth Sophia Maria v.,
 s. Braunschweig-Wolfenbüttel
 Schlick, Gf. v. Passaun u. Herr v. Weiß-
 kirchen
 Heinrich 490124 K 1
 Johann Albin 470800. 471008
 Schlippenbach v. (Hofmarschall) S. 168
 Schlitz gen. v. Görtz, Otto Hartmann v.
 480603 K I 0
 Schmalkalden, Caspar 490607 K I 4
 Schmertosch v. Riesenthal, Martin
 481022. 481023
 Schmid, Heinrich 500305 K 2 u. II
 Schmidt, Jakob, s. Fabricius, Jacobus
 Schmid(t), Johann(es) S. 23. 470416.
 470804 K 1. 480917. 491206 K 1
 Schnabel,
 Balthasar 490930 K 1
 Balthasar d. J. 490930 K 1
 (Daniel?) 490930
 Ernst Balthasar 490930 K 1
 Georg Friedrich 490930 K 1
 Schnell, Johann Conrad S. 164
 Schneuber, Johann Matthias S. 17, 19,
 51, 149, Farbtafel 1. 470100. 470122A.
 470206 u. K I 0. 470316 u. I. 470426A.
 470604 u. I. 470824 I. 470927. 471207.
 480100. 480403. 480724 K I 1
 Schomberg (Schönberg), de
 Charles, duc de Halluin 470416
 Frédéric Armand (Friedrich Hermann)
 470416 K 3
 Gaspard 470416 K 3
 Henri 470416 K 3
 Schönwetter,
 Johann Gottfried 470100. 480724 I
 Johann Theobald 480724 K I 5
 Maria Elisabeth 480724 K I 5
 Schorer, Christoph 470206 K 8. 481027 K
 Schottelius,
 Anna Maria, *Sobbe 490302A K 5.
 490315
 Justus Georg S. 16, 19, 20, 21, 23 f., 51,
 148, 152 f., 155 f. 470100. 470100A
 u. I. 470119. 470122A. 470128.
 470200. 470205. 470206 Q. 470215.
 470220. 470323. 470416. 470426.
 470604 K I 0. 470800 u. I–III.
 471006. 471008. 471207. 471210
 K III 1. 471213A u. I. 480107 K 8.
 480917 K 3. 481105 K 5. 481113.
 481123 K I 4. 490200. 490302A u.
 I. 490315. 490320 K I. 490320A.
 490416. 490501 K 3. 490509. 490525
 K 6. 490526 K 3. 490600. 491100 K 1.
 491206 K 4. 500305 K I
 Margaretha, *Cleve 471006
 Schragmüller/ Schrägmüller, Johann
 Conrad 490307 K 4
 Schrieck, Adriaan van (Schrieckius Rodor-
 nius, Adrianus) 471213A u. I
 Schübel, Johannes 480917
 Schultz, Hieronymus 480910 K 8
 Schumacher, Heinrich 480807 K 4.
 480820
 Schupp, Johann Balthasar 491100 K 1
 Schurman, Anna Maria van S. 167
 Schütz, Johann (Hans) 490600
 Schwab, Daniel 480910 K 8
 Schwartzkopf, Johann 470800 K I 0
 Schwarzburg, Gf./ Gfn v. 471213 K 9
 Schwarzburg-Arnstadt, s. Schwarzburg-
 Sondershausen
 Schwarzburg-Rudolstadt, Gf./ Gfn. v.
 Aemilia Antonia, *Oldenburg-Delmen-
 horst 471103A K 2
 Albert/ Albrecht Anton 471103A
 Anna Sophia, *Anhalt 480107
 Carl Günther 471008
 Ludwig Günther 471008. 471103A
 Schwarzburg-Sondershausen (u. -Arn-
 stadt), Gf./ Gfn. v.
 Anthon Günther 471008
 Ludwig Günther 471008
 Schwarzenfels, Johann Heinrich Ober-
 heupt v. 491104 K 2
 Schwechhausen,
 Heinrich v. 470927 K 10. 471213 K 7
 Simon 471213 K 7

- Simon Heinrich 471213 K 7. 480101
K 1
- Schweden, Kg./ Kgn., Pz./ Pzn. v.
- Christina S. 7 f., 152, 169. 470800 II.
470824. 470915 K 4. 480603 K.
480604 K 8. 481113 K 9. 490331.
490418 K 0. 490517 K 6. 490609 K 0.
491008 K 5. 500707. 500802 K 0
- Gustav I. Wasa 500128
- Gustav II. Adolf 480324 K 7. 480817
K 3. 481123 K 5. 490331 K 0. 491008
K 5
- Karl X. Gustav S. 16, 168 f., 171.
470824. 471008 K 10. 480514 K 5.
480603 K 2. 480604 K 8. 480703 K 0.
480723 K 6. 480724A K 1. 480909.
481113 K 9. 490306 K 7. 490331 K 0.
490418. 490512 K 7. 490517. 490609
K 1. 490624. 490807. 491008 K 5.
491026 K 1. 491027. 500128. 500204.
500330 K 1. 500802
- Maria Eleonora, *Brandenburg 480817
K 3
- Schwerin, Frh. Otto v. S. 15. 480226 u. I
Schwerin (Hft.) 470531 I
- Schweser, Johann Friedrich 490600
- Scrieckius Rodornius, Adrianus, s.
Schriek
- Scudéry, Madeleine de 480421 K I 1.
481016 K 4
- Sebottendorf, Hans v. 490102 K 2. 490115
- Sebottendorf, Peter v. S. 16
- Segebade, Lorenz 480910 K 8
- Segestes 470205 K 1
- Sejan, s. Geizkofler, Ferdinand
- Selenus, Gustavus (Pseud.), s.
Braunschweig-Wolfenbüttel, Hz. Au-
gust d. J. v.
- Seneca, Lucius Annaeus d. J. S. 12 f.,
47. 470316 K 9. 471006. 480106 K I 0.
480118 u. I u. II. 480318. 480412.
480420. 480514 K 1. 480515 K 4. 480614
K 2. 480614A. 480628 K 6. 480628A.
480703. 481030 K 1. 481116A K 1.
490320. 500305 K 2
- Senfft v. Pilsach, Adam Ernst 491104 K 5
- Sephyra (Potifars Gattin) S. 49. 470927
K 7
- Sibylla 500305 IIC
- Sibyllen, die. Vgl. auch Herophile 481213
K I 1
- Sickingen, Eberhard v. 470403. 470403A
- Siebenbürgen, F./ Fn. v.
Catharina, s. Sachsen-Lauenburg
Gabriel Bethlen (Bethlen Gábor)
S. 155
- Siebmacher, Johann 480909
- Simler, Johann Wilhelm 481006
- Sinzendorf, Johann Joachim v. 480223
K II 3
- Siri, Vittorio 481222 K 3
- Siring 470200
- Sittewalt, Philander v. (Pseud.), s. Mosche-
rosch, Johann Michael
- Sobbe,
Anna Maria, s. Schottelius
Thomas 490302A K 5
Anna, *Raven 490302A K 5
- Societas Christiana (s. auch Andreae, J. V.)
480917 K 2
- Sokrates 490930 K
- Solms-Braunfels, Gfn. Amalia v., s. Ora-
nien
- Solms-Hohensolms, Gfn. Maria Eleonora
v., s. Hessen-Rheinfels-Rotenburg
- Solms-Laubach, Gf. v.
Friedrich, zu Rödelheim u. Assenheim
471008
Heinrich Wilhelm, zu Sonnenwalde
und Pouch 471008
Johann August, zu Rödelheim u.
Assenheim 471008
- Solms-Lich, Gf. Philipp Reinhard zu
Hohensolms v. 471008. 480603 K I 0
- Somnitz, Lorenz Christoph v. 471103.
471103A. 471110
- Sorel, Charles 480101 K 1. 480106 K 1.
480118
- Sötern, Philipp Christoph v., Ebf. u. Kf. v.
Trier, Bf. v. Speyer 490718 K 12
- Soucy, François du, sieur de Gerzan
480421 I
- Spanheim (Spanhemius), Friedrich (Frédé-
ric/ Fridericus) 470915 K 2. 490306.
490307. 490312. 490607. 490619
- Spanien

- Karl I., Kg., s. (Hl.) Römisches Reich, Ks. Karl V.
 Margaretha Theresia, Infantin v., s. Hl. Römisches Reich
 Maria Anna, s. Hl. Römisches Reich
 Philipp IV., Kg. 480318 K 4
 Spanner, Johann (v.) 490115
 Speyer, Bf. v.
 Philipp Christoph, s. Sötern
 Städel, Josias d. Ä. 470100. 481213 K I 2
 Staden, Sigmund Theophil S. 168
 Stahl, Gottfried d. Ä. 470100. 470206. 470220. 470309. 470316 II. 470927. 471207
 Ständer, Christoph 470426A K II 1
 Stapel(ius), van
 Johannes Bodaeus 491006
 Vater des J. B. 491006 K 3
 Stargard (Hft.) 470531 I
 Starhemberg, Gf./ Gfn. v.
 Herr Bartholomäus 480308 K 8
 Herr Erasmus (I.) 480308 K 8
 Herr Erasmus d. Ä. S. 18. 480308 K 7. 480323 K 6
 Herr Erasmus d. J. S. 18. 470731 K 3. 480101. 480106 u. I. 480118 u. K I 0. 480209 u. I u. II. 480223. 480301. 480308. 480316. 480323. 480324. 480406 K 5. 480418. 480420 u. I. 480430. 480504. 480515. 480517. 480523. 480600 K. 480608. 480614A. 480628A. 480701. 470800 I u. II. 480910. 480910A. 490000 K 3. 491104 K 2
 Herr Gundakar (XI.) 480308 K
 Herr Heinrich 480308 K
 Herr Heinrich Wilhelm, Edler Herr auf Wildberg 480308
 Judith Sabina, *Jörger 480308 K 7
 Juliana, *Rogendorff 480323 K 6
 Margaretha, s. Rogendorff
 Herr Reichard 480301 K 9. 480308. 480323
 Rüdiger (IX.) 480308 K 8
 Steffek v. Kollodey (Štefek v. Koloděj), Tobias 471213 K 7. 480229. 480301 K 8. 480523 K 7. 480600
 Steger, Christoph S. 149–151, 152, Farbtafel 1, 2, 3, 4, 5. 470316 I. 470413. 480411 K 0. 480418. 490307 K 9
 Stenbock, Frh. Gustav Otto v. 471213 K 8
 Stern,
 Hans (Johann) 470223 K 5. 470529
 Heinrich 470529
 Sternberg, Johann 490718 K 14
 Stevin(us), Simon S. 21. 471213A u. I
 Stieler, Caspar (v.) S. 20. 471213A K 1. 480223 K I 3. 480406 K 3. 480421 K 3. 480608A K 6. 480614 K. 480800 K 2. 480822 K 5. 480915 K 10. 481016 K 1. 481105 K 6. 481113 K 8. 481116A K 0. 490320 K I. 490416. 490526 K 8. 490624 K 7 490914 K 3. 491116 K 4
 Stolberg, Gf. Hans Martin zu Stolberg v. 471008
 Stolterfoht, Jacob 480817 K 1. 481123 K 5
 Strabo(n) 490000 K 1
 Straßburg, Bf. v.
 Leopold Wilhelm, s. Österreich
 Straßburg, Stadt (Rat u. Bürgerschaft) 470824 K 16
 Strauch, Georg S. 162–165
 Struve, Georg Adam 490517 K 8
 Stubenberg, Herr/ Frau v.
 Amalia, *Lichtenstein 480223 K 3
 Anna Susanna 480223 K 3
 Caspar 470731 K 3
 Catharina, s. Kolowrat-Krakowsky
 Felicitas Dorothea, *Eibiswald 480223 K 3. 480323 K 7. 480411. 480519
 Georg d. Ä. 480223 K 3
 Georg Hartmann 480223 K 3. 480411 K 7
 Johann Wilhelm S. 17, 18, 150 f., Farbtafel 3. 470731 K 3. 471210 u. I u. III. 480106. 480118. 480223 u. I u. II. 480316. 480323 u. I. 480324 K 5. 480406 K 5. 480411 u. I. 480420. 480430. 480504. 480510 K 2. 480514 K 9. 480517. 480519. 480523. 480600. 480614A. 480628A. 480701. 480910. 480910A. 480914. 480915. 481022. 481023. 490000. 490307 K 9. 490607 K 9. 490718. 490930 K 4. 500305 u. II. 500720 K II 2

- Justina, *Zelking 480223 K 3
 Lucia Euphemia 480223 K 3
 Rudolf Wilhelm 480223 K 3
 Rudolph 480223 K 3. 480411
 Sidonia, s. Eibiswald
 Susanna, *Pögel 480223 K 3
 Wolfgang 480223 K 3
 Sturm, Johannes 480910 K 3
 Sturm (Sturmius),
 Gottfried 470927 K 3. 480318 K 4.
 480421. 480428
 Johann(es) 480428 K 0
 Styrzel, Johann Georg 470604 K I 0.
 481213 K 3
 Suetonius Tranquillus, Gaius 471210 K 3
 Sulz v. Sultzburg, Sigmund S. 18 f.
 491104. 500720 u. I
 Sybelista (Sybelist), Wendelinus 480216
 K 7

 Tacitus, Publius (oder Gaius) Cornelius
 470205 K 1. 470824. 470900. 470927.
 471207. 480100. 480216. 480318. 480323
 K 9. 480428 K 1. 4. 480600. 500707
 Tamerlan, s. Timur Lenk
 Tannengesellschaft, s. Aufrichtige Gesell-
 schaft von der Tannen
 Tarquinius (Superbus, röm. Kg.) S. 13.
 470927 K 3. 480216. 480318 K. 480323.
 480408. 480411. 480420 u. K I 0.
 480428. 480514. 480515 K 4. 480519
 K 5. 480600 K 9. 480614A. 480628.
 480628A. 480703. 480910 K 5. 480910A.
 480914. 480915. 481213 K I 1. 490306.
 490320 K 5
 Tasso, Torquato 490102 K 1. 490930
 Tauler, Johannes S. 11
 Tavernier, Jean-Baptiste S. 158 f.
 Tecklenburg(-Schwerin), Gf. Nikolaus I. v.
 470531 K I 3
 Terentius Afer, Publius 480600
 Terkelsen, Søren 470804 K 1
 Testi, Fulvio 470900. 490930 K 7
 Teuffel,
 Elisabeth, *Concin 480223 K 3
 Otto 480223 K 3
 Teutleben, Caspar v. 480820 K I 1. 500720
 K 0

 Thanhauser, Elisabeth v., s. Lichtenstein
Theatrum europaeum S. 169. 471213 K 8.
 480909 K 1. 490124 K 1. 490302 K 3.
 490718 K
 Theopold(us), Conrad(us) 480430 K 6.
 490607. 490718 K 5
 Theodorus, Jacobus 491006 K 10. 491104
 K 5
 Theodorus, Melchior 480510 K 8
 Theoprastus (v. Eresos) 491006 K 3
 Thersites 490000
 Thomann (v. Hagelstein), David 470824
 Thomasius, Johann 490517 K 8
 Thumbshirn, Wolf Konrad v. S. 168
 Timur Lenk 470100. 480724A K 1.
 490320 K 5
 Torquemada, Antonio de 470529 K 8
 Torricelli, Evangelista 480408 K 2
 Torstensson, Lennart 480801 K 1
 Toskana, (Groß)hz. v.; vgl. Medici
 Cosimo II. 470927 K 3
 Ferdinando II. 470927 K 3. 480428 K 6
 Toutin, Jean S. 163
 Trauboth,
 Friedrich d. Ä. 480603 K 0
 Rudolf 480603 K 0
 Trauditsch, Frh. Hans Georg v. 471213
 K 9
 Trauttmansdorff, Gf. Maximilian v.
 480301 K 4
 Trekel, Gerhard 470426A K II 1
 Trier, Kf. u. Ebf. v.
 Philipp Christoph, s. Sötern
 Trithemius, Johannes 480817 K 4
 Troilo, Nicolaus (v.) S. 8, 17. 471008 K 16
 Trotha, Franz v. S. 26
 Tscherning, Andreas S. 148. 470100.
 470206 Q u. I. 470604 K I 0
 Tucher v. Simmelsdorf,
 Anna Maria, *Löffelholz v. Colberg
 470604 K 5
 Anton 470604 K 5
 Carl 470604 K 5
 Catharina 470604 K 5
 Christoph 470604 K 5
 Christoph Bonaventura 470604 K 5
 Friedrich 470604 K 5
 Gratianus 470604 K 5'

- Hans Christoph 470604 K 5
Hans Ernst 470604 K 5
Hans Georg 470604 K 5
Hans Sebastian 470604 K 5
Hieronymus 470604 K 5
Johann Jobst 470604 K 5
Johanna Maria, *Löffelholz v. Colberg
470604 K 5
Marcus Friedrich 470604 K 5
Matthäus 470604 K 5
Philipp Jacob 470604 K 5
Sabine, *Harsdörffer 470604 K 5
Sebald d. Ä. 470604 K 5
Sebald d. J. 470604 K 5
Stephan 470604 K 5
Thomas 470604 K 5
Tobias (1594–1675) 470604 K 5
Tobias (1627–1694) 470604 K 5
Ursula, *Fürer v. Haimendorf 470604
K 5
Tugendliche Gesellschaft (TG) 480107 K 11
Turenne, vicomte de, s. Bouillon, Hz. v.
Twestreng, Barthold 470927 K 10
- Ulisses, s. Odysseus
Der Unartig Teutscher Sprach-Verderber
481027 K 1
Ungarn, Kg. v. Vgl. (Hl.) Römisches Reich;
Siebenbürgen
Ferdinand IV. 480600 K 14
Ungebur, Johann Caspar 490517 K 8
Unio Christiana 480917 K 2
Uytenbogaert, Johannes/ Uyt den Bogaert,
Jan 480216. 480301. 480323. 480914.
480915
- Valerius Asiaticus, Decimus 470927 K 3
Valperga, Antonio Maurizio 481222 K 3
Varro, Marcus Terentius S. 167
Vendôme (Vandosme), Louis 490619 K 2
Venedig: Republik (Signoria) 471210 II
Venus 480917 K 9. 500305 IIA
Verden, Bf. v.
Friedrich III., s. Dänemark
Vergilius Maro, Publius 470604 I. 470801
I. 471210 K 3. 480600. 481213 K I 1.
490320A. 500330
- Vermigli, Pietro Martire S. 14. 480420
K 10. 480421 K 6. 480521. 480910 K 3.
490302. 490306. 490307. 490607
Vesling, Johann 491006
Viau, Théophile de 490930
Villaréal (Vila/ Villa Real), Manuel Fernan-
des (Fernández de) 490306. 490312
Viry, de
François 490607 K I 1
Mechthild/ Mechteld (Machteld van),
s. Esday
Vives, Juan Luis 490302A K 3
Vogel, Caspar 490331 K 10
Vossius,
Gerardus Ioannes 490619
Isaak 480603 K 1
Wtenbogaert, s. Uytenbogaert
Vulson sieur de La Collet, Marc de S. 12
- Wagner, Tobias 490820 K 1
Wagner, Zacharias 490607 K I 4
Wahl, Frh./ Gf. Joachim Christian v. (der)
471008
Waldeck-Eisenberg, Gf./ Gfn. v.
Anna, *Baden-Durlach 470824 K 11
Wolrad IV. 471008
Waldeck-Wildungen, Gf./ Gfn. v.
Christian 471008
Maria Magdalena, s. Lippe-Detmold
Philipp VI. 471008
Wales, s. England
Wallenstein, Maximilian v. 490124 K 1
Wallwitz, v.
Christoph 481113 K 10
Dorothea, *Rotenhan 481113 K 10
Esche 481113 K 10. 490607 K 2
Esche Wilhelm 481113
Hans 470625 K 2
Johann Esche 481113
Walram, Lorenz (S. J.) 470824 K 4
Walramus Naumburgensis (Walram
v. Naumburg), Bf. 470824 K 4
Walter,
Maria, *Andreae 470416 K 7
Peter 470416
Walther, Michael 490820 K 1
Warnstedt, Bernd Heinrich 490412
Wartenberg, Herr Hans Georg v. 470100

- Wartensleben, v.
 Hermann Simon S. 151. 480724A K 1
 Johann Joachim 480724A K 1
 Lucia Christina, s. Erskein
 Weber, Ananias 480914 K 11
 Weckherlin, Georg Rodolf 470604 K 5
 Weller, Jacob 470200. 470800
 Weltz, Frh. Sigmund zu Eberstein 480223
 K 3
 Wendelin(us), Marcus Fridericus S. 23.
 480510. 480910 K 2. 490312. 490512.
 490517. 490607
 Werder, v. dem
 Diederich S. 7 f., 21, 25 f., 27, 151 f.
 470100 K 8. 470100A K 8. 470215
 K 10. 470309 K 6. 470316 I Q
 u. II. 470426A u. I Q. 470604 u.
 K I O. 470800 K 3 u. I u. II. 470801
 I. 470900 Q. 470927 K. 471008.
 471103. 471103A. 471110. 471207
 K 9. 471213. 480100 Q u. K 13.
 480106 K I O. 480118 u. I. 480216
 K 1. 480226. 480318 K. 480403.
 480428 K. 480514 K. 480614 K 2.
 480625 K. 480703 K O. 480723.
 480724A u. I. 480800 Q u. K. 480807
 K 4. 480915 K 8. 481016 K 5. 481113
 K u. I. 481116 K O. 481116A K 1.
 490102. 490107. 490302 K 2. 490320
 K 5. 490331. 490412. 490416. 490418.
 490428. 490501. 490509. 490512.
 490514. 490517. 490525. 490526 K 2.
 490607 K 9. 490609. 490624. 490807.
 490901. 490914. 491006. 491026.
 491027. 491104. 500128. 500201.
 500204. 500720 K 6. 500802
 Gebhard Paris 480625
 Juliana Ursula, *Pebli, verw. Krosigk
 480915 K 8
 Paris 471008. 480625. 480724A K I 1
 Werlin, Dietrich d. J. 500305 K 2
 Werner, Heinrich 471008 Q u. K O
 Werner, Johann 490501 K 3
 Wesenbeck, Matthaeus (v.) S. 168. 490512
 K 7
 Westerbeeck, Ancommera van, s. Mario
 Wetzl, Georg 480603 K O. 500204 K O
 Wi(e)deburg, Heinrich 470100A K 2.
 470200 K 11. 470800 K 1
 Wied-Runkel, Gf. Hans Ernst v. 471008
 Wienecke, Maria Sophia, *Garssin, verw.
 Kale 490200
 Wies, Johann David 490624. 490807 K 3.
 500128 K 1
 Wietersheim, v.
 Anthon 470223
 Ernst 480603 K I O
 Ludwig 480603 K I O
 Wild- u. Rheingf., s. Salm
 Williram v. Ebersberg, Abt 470824 K 4
 Wimpfeling, Jakob 491206
 Winckler, Georg 470625 K 5
 Windischgrätz, v.
 Gottlieb, Gf. S. 8, 18
 Salome, *Khevenhüller 480223 K 3
 Winterkönig, s. Böhmen, Kg. Friedrich
 I. v.
 Wittenberg, (Gf.) Arvid 480723. 480909
 K 1. 480914 K 11. 490124 K 1
 Wolfsberg, Bartholomäus (v.) 490418
 K 6. 490512 K 7. 490624. 490807 K 2.
 490901. 490914. 491006. 491026. 491027
 Wrangel, Carl Gustav, Friherre (Greve
 af Salmis) S. 7, 152, 168, 169. 470206
 K 8. 471006 K 1. 471207 K 2. 471213
 K 8 480603 K. 480604 K 8. 490307 K 9.
 490331. 490418. 490609 u. I. 491008
 K 5. 500204. 500802
 Wülffer, Daniel 490820 K 1
 Wulstorpius, Ernestus 480910 K 2
 Württemberg-Neuenstadt, Hz./ Hzn. v.
 Clara Augusta, *Braunschweig-Wolfen-
 büttel S. 155. 490302A K 2
 Friedrich 490302A K 2
 Württemberg-Stuttgart, Hz./ Hzn. v.
 Anna Catharina, *Wild- u. Rheingfn. v.
 Salm-Kyrburg 500305 K 2
 Christoph 470531 K 3
 Eleonora, s. Hessen-Darmstadt
 Wuthenau,
 Heinrich 480301 K 12. 480308. 480807
 K 4
 N. N. (Sohn Heinrichs?) 480301.
 480308. 480323 K 11. 480406 K 4
 Wyngaerden, Adrian 480100 K 9

- Zelking, v.
 Johann Wilhelm 480223 K 3
 Justina, s. Stubenberg
- Zeller, Christoph 500305 K 2 u. I
- Zesen,
 Philipp (v.) S. 24–26, 27, 51, 156 f.,
 167. 470122A. 470206 K 0. 470215.
 470220. 470604 K I 0. 471020 K 7.
 480301 K 15. 480421 u. I. 480521.
 480822. 481016. 481023A u. I.
 481105. 481113 u. I u. II u. III.
 481116A. 490102. 490302 K 3.
 490412. 490416. 490428. 490501.
490509. 490512. 490514. 490517.
490525. 490526. 490625. 491006
- Philipp (Vater) 480822 K 6. 490412 K 3
- Zeus, s. Iuppiter
- Zilliger, Christoph Friedrich 490302A
 K 1
- Zinzendorf, v.
 Nicolaus Ludwig, Gf. S. 18. 470731
 K 3
- Otto Heinrich 490000
- Zoilos/ Zoilus 470800 I u. II
- Zouch(e), Richard 470426A K III 1
- Zwingli, Ulrich 490718 K 2

